Th. Lat. V101

Digitized by Google

Dom, S. S. Adelhaidis et Caietani...

...ed by Google

Th. Lat. V 101

Digitized by Google

4 Hom. 1375-1

Digitized by Google

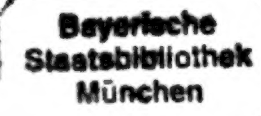
DOMINI-CALE

R. P. F.

HERMANNI MAYER:

Ordinis Minimorum S. Francifci de Paula, &c.

Digitized by Google



Digitized by Google

FAVUS DISTILLANS:

Oder

Trieffender Hönig-Seim

Das ist

Sechs vnnd fünfftzig Lehrreiche/ Geist- vnd Trostvolle Catholische Predigen.

Auff alle Sontäg deß Jahrs:

samt einer Passion-Predig.

Versüsset

Mit dem Hönig deß Göttlichen Worts/ Lehr der Heyligen Vätter/ Tugenden vnd Exemplen viler Frommen/ vnd Heyligen GOttes.

Theils mit Theologischen/ meistentheils aber/ mit Moralischen hoffentlich angenehmen Concepten illustriret vnd bereichet. Sambt dreyfachen Registern/ als Ersten Thematum vnd Innhalt aller Predigen/ anderten Locorum S. Scripturæ, dritten Rerum, &c.

Allen Predigern vnd eyffrigen Seelsorgern zur Beyhülff/ vnd Beförderung deß allgemeinen Seelen Heyls/ mit sonderbarem Fleiß zusammen getragen.

Von

Adm. R. P. F. HERMANNO MAYER:

Ordin. Minimorum S. Francisci de Paula, durch Teutschland vnd Böhaimb gewesten Provinciale: jetzt Erwehnter Provinz Definitore.

Anno à sVperato sVperbo, fortIterqVe fVgato ChrIstIanI noMInIs hoste, ab obsIDIone VIennensI aLtero.

München/ gedruckt vnd verlegt durch Johann Jäcklin/ Churfürstl. Hof-

1.

Quam dulcia faucibus meis eloquia tua super mel ori meo *Ps.* 118. *v.* 113.

Digitized by Google

Denen Hochwürdigen/ Wolgebornen Herren/ Johann Antonio/ Ignatio/ Und Frantzen Buglern/

Dreyen Herren Gebrüderten/ Herren von vnd zu Zeilhoven/ auff Thürneubach/ rc. rc.

Gnädige Herren.

Ich will nicht zweifflen/ daß schon vor alters ein gebräuchliche vnd annembliche Speiß gewesen sey der Hönigseim; seytemahlen als vnser Erlöser von Todt erstanden/ seinen Jüngern erschinē ist/ vnd dise vor grosser Verwunderung an seiner Vrständ zweiffleten/ hat er jhnen/ weil die Wort nicht verfangen wolten/ seines Leibs Vrständ in der That bewehren wollen/ vnd begehret/ wann sie was zu essen hätten/ jhme solches auffzusetzen; da sie dann gleich als ein gewohnliche Speiß/ ein Hönigseim n Vorrath hattē: At illi obtulerunt ei partem piscis assi & favum mellis. Vnd sie legten jhm vor/ ein Stuck von einem gebratenen Fisch/ vnd Hönigroß/ meldet der Text. Luc. 24. Das Hönig ist annemblich vnd Gesund/ doch mit Maß;

dann

Digitized by Google

Prov. 24. dann der weise Mann/ welcher Proverbiorum c. 24. sagt: Comede fili mi mel, quoniam bonum est. Iß mein Sohn Hönig/dann es ist gut; Der spricht im nachfolgenden Capitel also:
Prov. 25. mel invenisti, comede quod sufficit tibi ne fortè satiatus evomas illud. findest du Hönig / so iß dir genug / daß du nit zu satt werdest / vnd es widerumb von dir gebest. Kan also das Hönig/ gleich wie es mit Maß ein Artzney ist/ übermässig zu Gifft werden; ja wol auch ein wenig zu vnrechter Zeit kan den Menschen in Lebens Gefahr setzen; dessen wir ein Beyspill haben an dem Jonatha 1. Reg. c. 14. welcher als er ausser der Zeit nur mit der Spitze seiner Gärten / oder Stabs / in den Hönigseim geduncket / vnd darvon genossen/gleich die Gefahr gemercket; dahero er gesagt: Gustans gustavi in summitate virgæ quæ erat in manu mea paululum mellis: & ecce morior.
1. Reg. 14. Ich hab ein wenig Hönigs versucht / mit dem Stab / den ich in meiner Hand hätte; vnd sihe ich muß darumb sterben. Aber was Gefahr in Vberfluß / oder vnrechten Gebrauch deß natürlichen Hönigs sein kan / ist solches keines weegs zuziehen auff das übernatürliche vnd geistliche Hönig; seytemahlen zwischen disen beyden ein solcher Vnterschied ist / dergleichen der H. Lehrer Gregorius machet zwischen den leiblichen / vnd geistlichen Wollüsten/ da er Homilia 36. in Evangelia sagt/daß die leibliche Lustbarkeiten (obwol sie abwesend verlangt/ von vilen werden) wann man sie überkombt denen so sie geniessen/ bald einen Verdruß vnd Widerwillen verursachen / vnd also den Menschen vnruhig vnd kranck machen; aber die geistliche Wollüste (obwohl sie von vilen so sie nit erkennen / nicht geacht werden) je mehr man sie gebraucht/ je grössern Appetit vnd verlangen / grössere Frewd vnd Süsse sie in dem Menschen erwecken/

Digitized by Google

wecken / vnnd jhme allzeit erspriеßlicher werden / vnnd sein Heyl mehr vnd mehr beförderen.

Einen solchen geistlichen vnd heylsamen Hönigseim / triefsent von süssestem Hönig Göttlicher Lehr (auff welche die Wort Davidis lauten Psalmo 118. Quam dulcia faucibus meis eloquia tua, super mel ori meo. Wie süß seynd deine Reden meinem Rachen / mehr dann Hönig meinem Munde) präsentiere / übergib vnd zuaigne ich E. E. G. G zu schuldigister Erzahlung meines danckbaren Gemüths / für die vilfältig genossene Sussigkeit so viler mir erwisenen Gutthaten vnd Gnaden / so wol als ich mich noch in Italia befande als hernach in Teutschland; welche / weil ichs anderst nit vermag zu vergelten / ich auff das wenigist durch gegenwärtige Dedication der Welt kundbar machen will: Obwohlen ohne das genugsam am Tag ist E. E. G. G. Adeliche Gemüter vnd vnermatliche Freygebigkeite / die so vil andere genossen / vnter welchen vnser Closter zu München sich auch obligat erkennet / vnangezogen so viler armen Nothdürfftigkeiten / die sie zuerheben; den gemeinen Seelennutz / den sie möglichist zu befördern / jhnen jederzeit höchst angelegen sein lassen / vnd mit freywilliger reichlicher Hülff beyspringen; in welchem Punct E. E. G. G. mit jenen Balsambäumen zu vergleichen seyn / so von sich selbst / ohne Schnitt oder Erpressung / den edlen Balsam von sich geben / der dann auch vil köstlicher / liebreicher vnd heylsamer ist / als der ander / so mit einschneiden / oder kratzen / gleichsamb mit Gewalt muß herauß gepreßt werden. Durch dise angebohrne Neigung zur Freygebigkeit / thun E. E. G. G. jhre Nahmen vnsterblich ja gleichsam Göttlich machen; dann wie Cicero sagt l. 1 de natur. Deor. ist nichts bessers oder herrlichers als die Gutthätigkeit; als welche die Menschen den Göttern ähnlich machet: dahero

ob-

obwol ich noch vil andere Puncten anziehen kundte / als wegen jhres hohen Verstands / Vorsichtigkeit / Tugend / Liebe / Demuth / Innbrunst gegen GOtt / vnd dem Nechsten / Freundligkeit gegen jedermann / der geistlichen vnd weltlichen rechten Wissenschafft / ja viler anderen Qualiteten mehrer: will ich es doch bey disen beruhen lassen / der jhre Nahmen vor Gott vnd den Menschen vergrösseret / vnd der mir Anlaß geben hat / mein Schuldigkeit / durch Vberschreibung dises von mir zusammen getragenen Hönigsseims / zu bezeugen. Ich erinnere mich eines Sinnbilds / welches vor Augen stellete ein Blum / sambt einem darauff sitzenden Bünlein / so den Safft herauß saugete ohne Schaden der Blumen / mit diser Vberschrifft: Sine injuria; ohne Schmach / ohne Verletzung: Ich / der in Zusamlesung dises geistlichen Hönigs einer Bine kan verglichen werden / getrauete mir nicht dises Lemma zuführen / Sine injuria; sonder wurde mich gewiß einer Schmach gegen E. E. G. G. schuldig machen / vnd dieselben wider Billigkeit verletzen / wañ ich disen meinen Hönigsaim / nit jhnen solte zuaignen / vnd dediciren / als dreyen wolriechenden Blumen (odor bonus, bona fama est, sagt der H. August. l. 3. de doct. Christ. c. 12. Ein annemblicher Geruch ist der gute Namen) von denen ich den lieblichen Safft so mancherley Gutthaten gesogen hab: damit ich derowegen Sine injuria / ohne Schmach vnd Verletzung verfahre / will ich hiermit mein Schuldigkeit danckbarlichist abgelegt haben / getröster süsser Hoffnung / sie werden jhnen solches Werck belieben vnd den Authorem sambt seiner H. Religion befohlen seyn lassen: verbleibend.

[margin: August. l. 3. de Doct. Chris.]

E. E. G. G.

Demüthigster Vorbitter zu Gott.

Fr. HERMANNUS MAYER
Minimus, Provinc: Germ. & Bohem. Definitor.

Facultas Reverend.mi P. Generalis.

Nos Fr. Alphonsus Laurentius de Pedraza, Lector Iubilatus, & in Regio ac supremo S. Inquisitionis Hispaniarum Senatu Qualificator, nec non totius ordinis Minimorum S. P. N. Francisci de Paula Corrector Generalis, &c.

REverendo Admodum P. Hermanno Mayer ejusdem Instituti Theologo, ac Prædicatori eximio, & Provinciæ nostræ Germaniæ Provinciali, præsentium insinuatione literarum, facultatem libenter impertimur, prælo subdendi Conciones, quibus per plures annos insudavit, reductas nimirum ad Dominicale & Festivale: obtentis prius approbatione RR. Adm. PP. Antonij Mandl, & Gregorij Grueber, SS. Theol. Professorum, & prænominatæ Provinciæ olim Provincialium, quos in Revisores deputamus, & reliquis, quæ de jure & consuetudine præcedere debent. Et in fidem, &c. Datum Matriti in hoc nostro S. Mariæ de Victoria Conventu die 29. Octobr. Anno 1682.

(L. S.) Fr. ALPHONSUS LAURENTIUS de PEDRAZA.

Corrector Generalis.

De Mandat. R. P. N. Generalis.

Fr. Antonius Ramot, SS.

Facultas Adm. R. P. Provincialis.

VT Dominicale, cujus Titulus est FAVVS DISTILLANS, ab Admodum Reverendo Patre Hermanno Mayer Theologo, facundissimo Concionatore ac Definitore nostræ Provinciæ compositum, typis mandari possit, licentiam concedimus, dummodò à RR. PP. Francisco Gebhard, & Bonaventura Sedlmaier, Theologis ac Concionatoribus, quorum examini illud commisimus, approbatum fuerit. Datum in Conventu nostro Monacensi, die 1. Octobris Anno 1684.

(L.S.)

Fr. Gregorius Grueber,
Sac. Ord. Minimorum S.
Francisci de Paula, per Germaniam ac Bohemiam Provincialis.

Approbatio Theologorum Ordinis.

IVſſu ac Mandato Admodum Reverendi, ac eximij Patris Gregorij Grueber, Sac. Ordinis Minimorum S. Franciſci de Paula, per Germaniam & Bohemiam Vigilantiſſimi Provincialis SS. Theologiæ Lectoris Iubilati, &c. legimus, & diligenti diſcuſſione perluſtravimus Annuale Concionum Dominicalium, intitulatum: FAVUS DISTILLANS: ab Admodum R. Patre Hermanno Mayer, ejuſdem Ordinis Exprovinciale, Theologo, Concionatore eximio ac emerito, nunc Provinciæ Germano-Bohemicæ Definitore, induſtriè Concinnatum: Cujus Doctrinæ, cùm nihil non ſolùm contra Catholicæ fidei puritatem, verùm etiam morum probitatem contineant, quin potius ſuaviſſima melleaq; dulcedine, ſubtilium conceptuum Sacræ ſcripturæ; Sanctorum Patrum, aliorumq; Doctorum Scholaſticorũ Auctoritatibus roboratorum abundẽt: meritò ex Exod c. 6. nobis exclamandum: *Guſtus eius quaſi ſimilæ cum melle.* Et cum Ecc. c. 24. *Spiritus eius ſuper mel dulcis*: Ea propter, quia moralis hic FAVUS DISTILLANS, quãlibet animã devotam verbum DEI libenter audientem, aut legentẽ, ſuâ fructiferâ melleaginoſâ dulcedine, recreare, refocillare ac replere poteſt: Ideò hunc FAVUM DISTILLANTEM judicamus digniſsimũ ut in lucẽ publicam prodeat, & Typis mandetur Datũ in Conv. noſtro S. Caroli Borromæi Monachij 21. Nov. 1684.

Fr. Franciſcus Gebhard Minimus Theologus & Concionator.

Fr. Bonaventura Sedlmaier Theologus & Concionator Ordinarius, nec non Collega & Definitor Provinc.

Vorrede zu dem Leser.

Günstiger Leser.

Hönig in eines Löwens-Rachen/ oder auch in Büchern zusuchen/ main ich/ kunde schier jedermann für ein vnnutzliche Mühe vnd vergebne Arbeit halten/ vnd vnterwegen lassen/ weilen selbige die gewohnliche Werckstätt nit seyn/ in welchen die lieben Bünlein gleich wie in Körben vnd Stocken/ oder anderen nach Landtsbrauch jhnen zuberaiten Oerthern jhr Hönig außwürcken. Gleichwohl/ wie
Iud. 14. zusehen Judic. 14. durch sondere Schickung GOttes/ wider natürlichen vnd gewöhnlichen Lauff/ hat Samson in dem Rachen deß von jhm erschlagnen Löwens einen Bünenschwarmb gefunden sambt dem Hönigfladen/ welchen selbiger jhm erst vnd gantz frisch verfertiget hätte/ den Samson herauß/ vnd zugleich Vrsach genommen jenes schöne Problema oder verdeckte Frag zumachen/ vnd denen jungen Philisteern auffzugeben/ de comedente exivit cibus, & de forti egressa est dulcedo; von dem/ so geessen hat/ ist Speiß kommen/ vnd von dem Starcken ist Süssigkeit entsprungen. Ob aber auch die Bücher/ wie deß Löwens-Rachen/ zu Bünen-Körben worden/ find man zwar so außführlich nit/ ausser daß von zweyen Propheten/ einem deß alten/ dem andern deß neuen Testaments gelesen wird/ daß sie Büchereßer worden/ vnd jeder eines auß sonderbahren Befelch GOttes/ der sie damit regalirt hat in jhrer Verzuckung verschlunden/ so jhnen

nen gantz nach Hönig geschmöckt haben / wie sie selbst bezeugen / Ezech am 3. cap. Factum est in ore meo sicut mel dulce: vnd Johannes der Apostel vnd Prophet deß neuen Testaments in seiner heimblichen Offenbahrung c. 10. Erat in ore meo tamquam mel dulce; Daß solche Bücher jhnen in dem Mund Hönigsüß worden seyn. Jedoch wann wir gleich die Bücher von dem materialischen vnd irrdischen Hönig solten entscheiden / wer ist aber der das geistliche Hönig / die innerliche Süssigkeit nit fühlet / wann er selbe mit dem Geist kostet? Alle Bücher / die vns von GOtt melden / vnd sein Gesatz erklären / wann wir die Metaphoras vnd Weiß zureden Göttlicher Schrifft mit dem rechten oder geistlichen Verstand (wie dann seyn muß) auffnehmen / seind Hönigs vol / vnd trieffender Süssigkeit: sagt nit der Königliche Psalmist David durch den H. Geist erleuchtet / an seinem 18. Ps. von den Gerechtigkeiten GOttes / die wir halten sollen / daß sie sein Dulciora super mel & favum / süsser als Hönig vnd Hönigroß. Dises Hönig / ob man schon häuffig zusammen getragener findet in vilen außerlösenen Predig-Büchern: so hab ich doch auch nicht wollen ermanglen: sondern auff anhalten vnd antrib viler guten Freund vnd Liebhabern deß menschlichen Heyls / dir günstiger Leser disen geistlichen Hönig-Seim auß treuem Gemüth vnd jnnbrünstigen Seelen Eyffer wollen vorsetzen / lebend der tröstlichen Hoffnung / es werden dir dise meine in gegenwärtigen Dominicali / ob zwar schlechte vnd einfältige Discursen dannoch (wann du anderst wirst Lust darzu haben / vnd solche nicht verachten) eine angenehme Süsse in deinem Gemüth vnd Seelen erwecken: Brevis in volatilibus est apis, & initium dulcoris habet fructus illius. Ist nicht klein / gering / demü-

Ezech. 3.
Ap. 10
Psal. 18
Eccl. 11

Digitized by Google

tig das arbeitsame Wachs vnd Hönigmachende Bünlein: vnnd dannoch was dise kleine Hönig-Vögelein mit embsiger / mühsamer eyffriger Kunstvoller / Eintragung deß Wachses vnd Hönigs für Nutzen schaffen / ist der gantzen Welt mehr als genug bekandt / also ob du schon lieber Leser mich mit dem Bünlein klein / gering / vnd schlecht an Gelehrt- vnd Weißheit haltest / wie ich dann darfür auch zuhalten bin / vnd dir (weillen du dich vileicht deinem Sinn nach / weit gelehrter vnd weiser erkennest) dise meine Predigen zu gering vnd schlecht in der Doctrin, Stylo, Concepten, &c scheinen vnd vorkommen; so præcipitire dich doch nit (cum præcipitantia sit noverca bonorum Consiliorum) sondern holle deines Vrthels durch auffmercksame / erwegliche / vnd nicht nur obenhin lauffende Lesung deroselbẽ bessern Rath vnd Bericht ein / welchen sie dir treuhertzig absonderlich die zwölffte vnd die allerletzte Predigen erthailen werden: vnnd erinnere dich / daß kein Lehr / Eyffer / Tugend / ꝛc so gering / so schlecht / vnd einfaltig / auß welchen die Seel nicht grossen Nutzen / jnnbrunst / vnd Vollkommenheit könne erlangen. Beschliesse also dise meine Vorred mit dem geistreichen Poeten: Quidquid agis, prudenter agas, & respice finem, vnd erwöge das End Zoileo / was dir auß deiner Hoffart / Vbermuth / hochen Einbildungen / Tadlungen vnd Verachtungen anderer Schrifften mit der Zeit köndte begegnen; & respice finem. Vale Benevole Lector mequè de tè benè mereri cupientem amare non desine; & per gratiam DEI, per quam si vita superstes & valetudo melior concessa fuerit, proximè Festivale; item unum adhuc Dominicale cum Festivali, nec non Conciones de Sanctissima Virgine & Matre DEI MARIA prælo submittendas præstolare.

Sum-

Summarium Privilegij Electoris Bavariæ, &c.

Wir Ferdinand Maria / 2c. Haben auff vnsers lieben vnd getrewen Hofbuchtruckern / Johann Jäcklins eingelangtes Bitten / ein Privilegium / auff das Dominicale oder Predig-Werck deß R. P. Hermanni Mayers Ord. Minimorum S. Francisci de Paula, vnnd all anderen in seinem Verlag habenden Büchern / 2c. allergnädigist ertheilt: Vnd weil er in Sorgen gestanden / daß bemeltes Buch jhme durch die Eygennützigen zu seinem vnd dessen Erben / grossen vnd mercklichen Nachtheil vnd Schaden möchte nachgetruckt werden. Als haben wir sein billiche vnd vnderthänigste Bitt gnädigist angesehen. Gebieten darauff allen Buchtruckern / Verlegern / vnd Buechhandlern / was Stands vnnd Würden auch dieselben seyen / das bemeltes Buch in Vnserm Churfürstenthum vnd Landen / nit nachgetruckt / feylgehabt / noch verkaufft werde / weder in groß noch kleinerm Form / mit vnd ohne Kupffer / wie das jmmer Namen haben mag / nichts außgenommen / bey Pöen zehen Marcks löthigs Golds / die ein jeder / so offt er fräventlich darwider thäte / Vns halb in vnser Churf. Hoff-Cammer / vnd den andern halben Theil ermelten Johann Jäcklin / dessen Ehewirthin vnd Erben vnnachlässig zu bezahlen verfallen seyn solle / auch Verlierung aller Exemplarien / an was Orth vnd Enden dieselben befunden werden / alles nach mehrer Außweisung deß Originalis Privilegij, &c.

Digitized by Google

Inhalt vnd Ordnung der folgenden Predigen/ ꝛc.

Die erste Predig.

Am 1. Sonntag im Advent.

Mala conſcientia tormentorum maximum.

Nichts peynlichers als ein böſes Gewiſſen.

Thema.

Areſcentibus hominibus præ timore. Lucæ 21.

Vnd die Menſchen werden verſchmachten vor Forcht. fol. 1

Die ander Predig.

Am 2. Sonntag im Advent.

Solum in Deo ſperandum.

In GOtt allein ſoll man hoffen.

Thema.

Analium expectamus? Matt. 11.

Oder ſollen wir eines andern warten. 12

Die dritte Predig.

Am 3. Sonntag im Advent.

Debet infra fortunam quiſque manere ſuam.

Ein jeder bleib bey ſeinem Glück.

Thema.

Quid ergo baptizas ſi tu non es Chriſtus? Joan. 1.

Warumb tauffeſt du dann/ ſo du nicht Chriſtus biſt? 26

Die vierdte Predig.

Am 4. Sonntag im Advent.

Non conſuetudini, ſed rationi vivendum.

Lebe nach Vernunfft / vnnd nicht nach böſen Gebrauch.

Thema.

Prædicans baptiſmum pænitentiæ. Luc. 3.

Vnd predigte den Tauff der Buß. 34

Die fünffte Predig.

Am heiligen Chriſtag.

Amor Dei erga Homines.

Die Lieb Gottes gegen vns Menſchen.

Thema.

Præ amoris magnitudine. Gen. 29.

Vor groſſer Lieb. 49

Die ſechſte Predig.

Am Sonntag nach Weyhnachten.

Deo

Deo gratiæ agendæ pro beneficijs toto anno acceptis.
Sage GOtt Danck für die durch das Jahr hindurch empfangene Wolthaten.

Thema.

Confitebatur Domino. Lucæ. 2.
Vnd danckte dem HErrn. 62

Die sibende Predig.

Am ersten Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Bonum est viro portare jugum ab adolescentia.
Jung gewohnt: Alt gethan.

Thema.

Secundum consuetudinem. Lucæ. 2.
Nach Gewonheit deß Fests. 72

Die achte Predig.

Am andern Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Senectus Juventuti honoranda.
Jugend soll das Alter verehren.

Thema.

Et erat Mater JESU ibi. Joan. 2.
Vnd die Mutter JEsu war da. 83

Die neundte Predig.

Am dritten Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Misericors manus Domini.
Die barmhertzige Hand Gottes.

Thema.

Extendens Jesus manum. Matt. 8.
Vnd JEsus streckt sein Hand auß. 92

Die 10. Predig.

Am vierdten Sonntag nach der H. drey König Tag.

In bono constanter perseverandum.
Die vnerschrockene Beständigkeit.

Thema.

Quid timidi estis modicæ fidei. Matt. 8.
Wie seyt ihr so forchtsamb ihr Kleinglaubigen. 101

Die 11. Predig.

Am fünfften Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Superioribus semper vigilandum.
Obrigkeiten sollen nicht schlaffen.

Thema.

Cùm autem dormirent homines, venit inimicus ejus. Matt. 13.
Da aber die Leuth schlieffen / kam sein Feind. 112

Die 12. Predig.

Am sechsten Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Bona de manu Dei, etiam parva non contemnenda.
Verachte nit die geringe Gaaben Gottes.

Thema.

Quod minimum quidem est omnibus seminibus. Matt. 13.
Welches zwar das kleiniste ist vnder allen Saamen. 127

Digitized by Google

Die 13. Predig.

Am Sonntag Septuagesima genannt.

Invocatione, quâ vocamur à Deo, salvamur, qualiscúnque illa sit.

In einem jeden Standt / zu welchen vns Gott beruffen / kan man seelig werden.

Thema.

Simile est Regnum cælorum Patrifamilias. Matt. 20.

Das Himelreich ist gleich einem Hauß-Vatter. 138

Die 14. Predig.

Am Sontag Sexagesima genant.

Nunquam malum pro bono reddendum.

Gutes soll man nit mit bösem vergelten.

Thema.

Et simul exortæ spinæ suffocaverunt illud. Lucæ 8.

Vnnd da die Dörner auffgiengen / erstickten sie es. 152

Die 15. Predig.

Am Sonntag Quinquagesima genannt.

Principijs etiam parvis obstandum.

Dem Bösen soll man im Anfang vorbiegen.

Thema.

Et illudetur, & flagellabitur, & conspuetur. Lucæ. 8.

Vnd er wird verspottet / vnd gegeißlet vnd verspeyet werden. 164

Die 16. Predig.

Am 1. Sonntag in der Fasten.

Ob necessitatem turpia non committenda.

Hiete dich vor Schand / auch in der Noth.

Thema.

Postea esurijt. Matt. 4.

Darnach hungerte jhn. 179

Die 17. Predig.

Am 2. Sonntag in der Fasten.

Prosperitas infelicitatis auspicium.

Die Vnglückseelige Glückseeligkeit.

Thema.

Cum eo loquentes. Matt. 17.

Die redeten mit jhm. 185

Die 18. Predig.

Am 3. Sonntag in der Fasten.

Concordiâ res parvæ crescunt, discordiâ maximæ dilabuntur.

Zwitracht hat allzeit schaden bracht.

Thema.

Omne Regnum in se ipsum divisum desolabitur. Luc. 11.

Ein jedes Reich das in jhm selbst zertrennt ist / wird Wüst werden. 195

Die 19. Predig.

Am 4. Sonntag in der Fasten.

Confidentia in Deum summè necessaria.

Wer in GOTT trawt / hat wol gebawt.

Digitized by Google

Thema.

Vnde ememus panes, ut manducent hi. Joan. 6.
Wovon werden wir Brodt kauffen / das dise essen. 209

Die 20. Predig.
Am 5. Sonntag in der Fasten / Passionis genannt.

Iræ cedendum.
Wer nachgeben kan/ist auch ein Mañ.

Thema.

JEsus autem abscondit se & exivit de templo Ioan. 8.
JEsus aber verbarg sich vnd gieng zum Tempel hinauß. 221

Die 21. Predig.
Am Palm-Sonntag.

Cura habenda de salute proximi.
Halte ab deinen Nächsten von Sünden.

Thema.

Solvite & adducite mihi. Matt. 21.
Löset sie auff/vnd führet sie zu mir. 133

Die 22. Predig.
Am H. Charfreytag.

Christus vera pro nobis Hostia.
Christus das wahre versöhn-Opffer.

Thema.

Tradidit semetipsum pro nobis, oblationem & hostiam Deo, in odorem suavitatis. Eph. 5.
Er hat sich selbst dargeben für vns zu einem Frid- vnnd Versöhn-Opffer / GOtt zu einem süssen Geruch. 247

Die 23. Predig.
Am heiligen Ostertag.

Post nubila Phæbus.
Nach Layd folg Frewd.

Thema.

Iesum quæritis Nazarenum crucifixum: surrexit. Mar. 16.
Ihr suecht JEsum von Nazareth den Gecreutzigten / er ist aufferstanden. 272

Die 24. Predig.
Am Oster-Montag.

Inimicis ignoscere vera Nobilitas.
Der höchste Adl / seinen Feinden verzeyhen.

Thema.

Quæ? Lucæ 24.
Was? 285

Die 25. Predig.
Am Oster-Erchtag.

Pax, summa felicitas.
Frid ist die höchste Glückseeligkeit.

Thema.

Pax vobis. Lucæ. 24.
Der Frid sey mit euch. 297

Die 26. Predig.
Am 1. Sonntag nach Ostern.

Discordiarum seminatores fugiendi.
Fliehe die Bößwicht / so Vneinigkeit lieben.

Digitized by Google

Thema.
Pax vobis. Joan. 20.
Der Frid sey mit euch. 305

Die 27. Predig.
Am 2. Sonntag nach Ostern.
Præpositis vice Dei obediendum.
An statt GOttes gehorsamme deiner Obrigkeit.
Thema.
Et vocem meam audient: Joan. 10.
Vnd sie werden mein Stimm hören. 317

Die 28. Predig.
Am 3. Sonntag nach Ostern.
Utraquè fortuna, quia brevis, æquanimiter ferenda.
Weilen alles kurtz vnnd klein / so lasse dich weder vom Glück noch Vnglück zuvil einnehmen.
Thema.
Quid est hoc quod dicit modicum? Ioa. 16.
Was ist diß daß er sagt / über ein kleines? 327

Die 29. Predig.
Am 4. Sonntag nach Ostern.
Iudex non tardus sit in judicando.
Richter / sollen an ihren Ambt nichts ermanglen lassen.
Thema.
Arguet mundum de peccato, & de justitia & de judicio. Ioan. 16.
wird er die Welt Straffen vmb die Sünd/ vnnd vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht. 339

Die 30. Predig.
Am 5. Sonntag nach Ostern.
Deus totus oculus.
Ein lauters Aug ist Gott.
Thema.
Nunc scimus, quia scis omnia. Joan. 16
Nun wissen wir / daß du alle Ding weist. 351

Die 31. Predig.
Am 6. Sonntag nach Ostern.
Zelus simulatus summum in virtutibus periculum.
Der verstelte höchstschädliche Tugend Eyffer.
Thema.
Sed venit hora ut omnis, qui interficit vos, &c. Joan. 16
Es kombt aber die Stund/ daß ein jeder der euch tödtet/ rc. 362

Die 32. Predig.
Am Hochheiligen Pfingst-Fest.
Optimus Consolator Spiritus Sanctus.
Der H. Geist der beste Tröster.
Thema.
Paraclitus autem Spiritus Sanctus. Joan. 14
Aber der Tröster der H. Geist. 394

Die

Die 33. Predig.

Am hohen Fest der allerheiligisten Dreyfaltigkeit.

Sanctissima Trinitas semper laudanda.

Vnaufhörlich ist die allerheiligiste Dreyfaltigkeit zu loben.

Thema.

Benedicentes Dominum, exaltate illum quantum potestis: major enim est omni laude, Eccl. 43.

Lobet vnd erhöhet jhn nach allen Vermögen / dann er übertrifft alles Lob. 386

Die 34. Predig.

Am 2. Sonntag nach Pfingst.

Ad sacram Communionem sine præparatione non accedendum.

Hüte dich das hochwürdigiste Sacrament ohne genugsame Zubereitung zu empfangen.

Thema.

Homo quidam fecit cœnam magnam. Luc. 14.

Es war ein Mensch / der macht ein grosses Abendmahl. 396

Die 35. Predig.

Am 3. Sonntag nach Pfingsten.

Quod facis diligenter fac.

Gute Werck ohne Fleiß / seynd selten verdienstlich.

Thema.

Et quærit diligenter Luc. 15.

Vnd sucht mit Fleiß. 407

Die 36. Predig.

Am 4. Sonntag nach Pfingsten.

Prius animæ, quàm corporis quærenda salus.

Vor allen leiblichen Dingen suche das Heyl der Seelen.

Thema.

Ut cessavit autem loqui, dixit ad Simonem, duc in altum, &c. Luc. 5.

Vnd als er hätte auffgehört zu reden / sprach er zu Simon: fahr auff die Höhe / 2c. 415

Die 37. Predig.

Am 5. Sonntag nach Pfingsten.

Ne pecces, peccatorum Originem tollas, oportet.

Schneide ab die Wurtzel zum bösen / damit du nicht sündigest.

Thema.

Qui irascitur fratri suo, reus erit judicio, Matth. 5.

Der mit seinem Bruder zürnet / wird schuldig seyn deß Gerichts. 423

Die 38. Predig.

Am 6. Sonntag nach Pfingsten.

Deus omnium Clementissimus.

Der aller barmhertzigiste GOtt.

Thema.

Misereor super turbam. Mar. 8.

Es erbarmet mich das Volck. 433

Die 39. Predig.

Am 7. Sonntag nach Pfingsten.

Opera, non verba Deus à nobis desiderat.

Die Werck vnd nicht die Wort begehrt von vns Gott.

Thema.

Non omnis qui dicit Domine Domine, intrabit in regnum cælorum, Matth. 7.

Nicht ein jeglicher der zu mir sagt Herr Herr / wird eingehen in das Himmel-Reich. 445

Die 40. Predig.

Am 8. Sonntag nach Pfingsten.

Consuetudo altera natura.

Vberwünde die böse Gewohnheit.

Thema.

Scribe quinquaginta. Luc. 16.

Schreib fünfftzig. 455

Die 41. Predig.

Am 9. Sonntag nach Pfingsten.

Proximo compatiendum.

Mit dem Nechsten / soll man Mitleyden tragen.

Thema.

Videns civitatem, flevit super illam Luc. 19.

Da sahe er die Statt an / vnd weinete über sie. 465

Die 42. Predig.

Am 10. Soñtag nach Pfingsten.

Nullus in hac vita de sua stabilitate securus.

Vor Sünden-Fall / ist niemand sicher.

Thema.

Qui in se confidebant, tanquam justi. Luc. 18.

Die da vertrawen auff sich selbst / als ob sie gerecht wären. 474

Die 43. Predig.

Am 11. Soñtag nach Pfingsten.

Blasphemia in Deum, peccatorum gravissimum.

Erschröckliche Sünd die Gottslästerung.

Thema.

Et loquebatur rectè. Mar. 11.

Vnd er redete recht. 485

Die 44. Predig.

Am 12. Soñtag nach Pfingsten.

Amor proximi.

Die Lieb deß Nechstens.

Thema.

Et proximum tuum sicut te ipsum. Luc. 10.

Vnd deinen Nechsten als dich selbst. 501

Die 45. Predig.

Am 13. Soñtag nach Pfingsten.

Peccator leprosus.

Der außsätzige Sünder.

Thema.

Qui

Qui steterunt à longè. Luc. 17.
Die stunden von fern. 571

Die 46. Predig.

Am 14. Soñtag nach Pfingsten.
Nemo potest etiam in hoc mundo duobus Dominis servire.
Niemand kan auch in diser Welt zweyen Herrn dienen.
Thema.
Nemo potest duobus Dominis servire. Matt. 6.
Niemand kan zweyen Herrn dienen. 530

Die 47. Predig.

Am 15. Soñtag nach Pfingsten.
Timor Dei, fundamentum nostræ salutis.
Ein Grundfest vnsers Heyls / ist die Forcht Gottes.
Thema.
Accepit autem omnes timor. Luc. 7.
Vnd es kam sie alle ein Forcht an. 537

Die 48. Predig.

Am 16. Soñtag nach Pfingsten.
Lapis angularis nostræ sublimationis, humilitas.
Der Eckstein vnser Hochheit ist die Demut.
Thema.
Qui se humiliat exaltabitur. Luc. 14.
Wer sich selbst ernidriget / der wird erhöhet werden. 547

Die 49. Predig.

Am 17. Soñtag nach Pfingsten.
Deus super omnia summè diligendus.
Vber alles ist Gott höchst zu lieben.
Thema.
Quid vobis videtur de Chr. Matt. 22.
Was haltet ihr von Christo? 558

Die 50. Predig.

Am 18. Soñtag nach Pfingsten.
Deus omni tempore præ oculis habendus.
Gott soll man allzeit vor Augen haben.
Thema.
Et cum vidisset Jesus cogitationes eorum Matt. 9.
Vnd da JEsus ihre Gedancken sahe. 574

Die 51. Predig.

Am 19. Soñtag nach Pfingsten.
Terribilis ut Judicis, vultus Domini.
Daß erschröckliche Angesicht Gottes.
Thema.
At ille obmutuit Matt. 22.
Er aber verstummete. 586

Die 52. Predig.

Am 20 Soñtag nach Pfingsten.
Adversitates aversos ad Deum convertunt.
Trübsal bekehrt die Sünder zu Gott.
Thema.
Abijt ad eum & rogabat eum. Joan. 4.

Da

Da gienge er hin zu jhm / vnd batt jhn. 598

Die 53. Predig.

Am 21. Soñtag nach Pfingsten.

Peccatum damnorum omnium pessimum.

Den grösten Schaden bringt die Sünd.

Thema.

Cùm autem non haberet, unde redderet, jussit eum Dominus ejus, venumdari, & uxorem ejus, & filios, & omnia quæ habebat. Matt. 18.

Da er aber nicht hätte zubezahlen / hieß jhn sein Herr verkauffen / vnd sein Weib / vnd seine Kinder / vnd alles was er hatte. 610

Die 54. Predig.

Am 22. Soñtag nach Pfingsten.

Pulchritudo animæ.

Die Schönheit der Seelen.

Thema.

Cujus est hæc imago. Matt. 22.

Wessen ist das Bild. 624

Die 55 Predig.

Am 23. Soñtag nach Pfingsten.

Brevitas vitæ humanæ.

Kürtze deß Menschlichen Lebens.

Thema.

Filia mea modo defuncta est. Matt. 9.

Mein Tochter ist jetzt gestorben. 639

Die 56. Predig.

Am 24. Soñtag nach Pfingsten.

Attentio in lectione Spirituali quàm utilis & necessaria.

Auffmercksame Lesung geistlicher Bücher sehr nutzlich.

Thema.

Qui legit intelligat. Matt. 24.

Wer da list / der merck darauff. 650

Die

INDEX LOCORVM S. SCRIPTVRÆ, hoc in præsenti Dominicali compræhensorum.

Genesis.

CAp. 1. vers. 1. In principio creavit Deus cælum & terram. con. 36. pag. 419. col. 2.

Cap. 1. v. 2. Terra inanis & Vacua. conc. 32. pag. 385. col. 1.

Cap. 1. v. 3. 6. 11-14. 20. Fiat lux. Fiat firmamentum fiant luminaria. Germinet terra herbam virentem. Producant aquæ reptile. c. 54. p. 463. c. 1.

Cap. 1. v. 26. Faciamus hominem ad imaginem, & similitudinem nostram. c. 33. p. 391. c. 2.

C. 2. v. 1. Igitur perfecti sunt cæli & terra, & omnis ornatus eorum. c. 3. p. 32. c. 1.

Cap. 2. v. 6. Fons ascendebat de terra, irrigans universam superficiem terræ. c. 32. p. 380. c. 2.

Cap. 2. v. 7. Formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terræ. c. 54. p. 625. c. 1.

C. 3. v. 8. Abscondit se Adam, & uxor eius, à facie Domini Dei in medio ligni Paradisi. c. 30. p. 351. c. 1.

C. 3. v. 8. Ad auram post meridiem. c. 15. p. 168. c. 2.

C. 4. v. 9. Cain ubi est Abel fratres tuus. c. 50. p. 580. c. 2.

C. 4. v. 15. Nequaquam ita fiet, sed omnis qui occiderit Cain septuplum punietur. c. 1. p. 6. c. 1.

Ibid. v. 16. Egressus à facie Domini, habitavit profugus in terra ad orientalem plagam Eden. c. 1. p. 8. c. 1.

C. 5. v. 29. Iste consolabitur nos à pauperibus, & laboribus manuum nostrarum in terra, cui maledixit Dominus. c. 32. p. 377. c. 2.

C. 7. v. 8. De animantibus mundis & immundis, & de volucribus, & ex omni quod movetur super terram, duo & duo ingressa sunt ad Noe in Arcam. c. 52. p. 608. c. 1.

C. 8. v. 1. Et adduxit spiritum super terram, & imminutæ sunt aquæ c. 32. p. 383. col. 1.

Ibid. v. 8. Emisit columbam quoque post eum. c. 32. p. 384. c. 1.

Ibid. v. 9. Quæ cùm non invenisset, ubi requiesceret pes eius, reversa est ad eum in arcam. ibid.

C. 15. v. 1. His itaque transactis factus est sermo Domini ad Abraham per visionem dicens: noli timere Abraham ego protector tuus sum c. 17. p. 189. c. 1.

C. 16. v. 5. Judicet Deus inter me & te, c. 11. p. 115. c. 1.

C. 18. v. 21. Descendam, & videbeo, utrum clamorem, qui venit ad me, opere compleverint, an non est ita, ut sciam. c. 38. p. 438. c. 2.

Cap. 25. v. 23. Major serviet minori. c. 48. p. 554. c. 2.

C. 27. v. 4. Tolle arma tua, pharetram, & arcum, & egredere foras, cumque venatu aliquid apprehenderis, fac mihi inde pulmentum, sicut velle me nosti, & affer ut comedam, & benedicat tibi anima mea, antequam moriar. c. 39. p. 447. c. 2.

Ibid. v 22. Vox quidẽ vox Jacob est, sed manus manus sunt Esau. c. 49. p. 561. c. 2.

Ibid. v. 41. venient dies luctus patris mei, & occidam Iacob fratrem meum. c. 20. p. 224. c. 2.

C. 28. v. 12. & 13. Vidit in somnis scalam stantem super terram, & cacumem illius tangens cælum: Angelos quoque Dei ascendentes, & descendentes per eam, & Dominum innixum scalæ. c. 20. p. 225. col. 1.

C. 28. v. 20. 21. & 22. Votũ vovit dicens: si fuerit Deus mecum, & custodierit me in via, per quam ego ambulo, & dederit mihi panem ad vescendum, & vestimentum ad induendum, reversusque fuero prosperè ad domum patris mei, erit mihi Dominus in Deum, & lapis iste vocabitur Domus Dei. c. 36. p. 418. c. 1.

C. 29. v. 20. Præ amoris magnitudine. c. 5. p. 49.

Ibid. v. 26. Non est in loco nostro consuetudinis, ut minores ante tradamus ad nuptias. c. 4. p. 43. c. 2.

C. 31. v. 19. Rachel furata est Idola patris sui. c. 40. p. 463. c. 1.

Ibid. v. 39. Die noctuque quid quid furtim peribat, à me exigebas. c. 11. p. 125. col. 2.

Ibid. v. 40. Fugiebatque somnus ab oculis meis. c. 11. p. 126. c. 1.

Ibid. v. 42. Nisi Dominus patris mei, in quo semper confisus sum, affuisset mihi, forsitan modo nudum me dimisisses. c. 2. p. 24. col. 2.

C. 34. v. 11. & 12. Quæcunque statueritis, dabo, tantùm date mihi puellam hanc uxorem. c. 22. p. 252. c. 2.

C. 37. v. 28. Vendiderunt eum viginti argenteis. c. 44. p. 514. c 2.

C. 39. v. 9. Quomodo ego possum hoc malum facere, & peccare in Dominum. c. 50. p. 583. c. 1.

C. 40. v. 15. Quia furtim sublatus sum, & hic innocenter in lacum missus sum. c. 37. p. 431. c. 2.

C. 4. v. 42. Vestivitque eum stola bissina. c. 23. p. 276. c. 2.

C. 49. v. 6. 7. Simeon & Levi fratres, vasa iniquitatis bellantia, in consilium eorum non veniat anima mea, & in cœtu illorum non sit gloria mea.

Maledictus furor eorum, quia in furore suo occiderunt virum. c. 24. p. 295. col. 1.

C. 49. v. 9. Ad prædam fili mi ascendisti: requiescens occubuisti ut leo & quasi leæna. c. 16. p. 181. c. 1.

Exodus.

Cap. 3. v. 2. Apparuit ei Dominus de medio rubi. c. 27. p. 323. c. 1.

Ibid. v. 4. Vocavit eum de medio rubi, ibid.

Cap. 4. vers. 10. Obsecro Domine, non sum eloquens ab heri, & nudius tertius: & ex quo locutus es ad servum tuum, impeditioris, & tardioris linguæ ego sum. c. 39. p. 450. c. 1.

Cap. 7. v. 17. In hoc scies, quòd sim Dominus, ecce percutiam Virga, quæ

in

In manu mea est, aquam fluminis, & vertetur in sanguinem. c. 27. p. 323. c. 1.

C. 10 v. 24. Ite sacrificate Domino, oves tantum vestræ & armenta remaneant, parvuli vestri eant vobiscum. c. 46. p. 533. c. 1.

Ibid. v. 26. Cuncti greges pergent nobiscum, non remanebit ex eis ungula, quæ necessaria sunt in cultum Domini Dei nostri. Ibid.

C. 13. v. 13. Primogenitum asini mutabis ove. c. 21. p. 233. c. 2.

Ibid. v. 18. Et armati ascenderunt filij Israel de terra Ægypti. c. 18. p. 202. c. 1.

C. 14. v. Vlt. viderunt Æpyptios mortuos super littus maris, & manum magnam, quam exercuerat Dominus contra eos, timuitquè populus Dominum, & crediderunt Domino, & Moysi servo eius. c. 47. p. 544. c. 1.

C. 16. v. 13. factum est ergò vespere, & ascendens coturnix cooperuit castra; mane quoquè ros jacuit per circuitum castrorum. c. 18. p. 201. c. 2.

C. 18. v. 21. Provide de omni plebe viros potentes, & timentes Deum, in quibus sit veritas, & qui oderint avaritiam. c. 29. p. 842. c. 1.

C. 19. v. 5. Eritis mihi in peculium. c. 54. p. 625. c. 1.

C. 20. v. 3. Non habebis Deos alienos præter me. c. 46. p. 536. c. 2.

Ibid. v. 8. Memento ut diem Sabbathi sanctifices. c. 41. p. 468. c. 1.

C. 22. v. 28. Diis non detrahes. c. 29. p. 341. c. 2.

C. 25. v. 31. Facies cadelabrum ductile de auro mundissimo, facies & lucernas septem, & pones eas super candelabrum. c. 30. p. 353. c. 2.

C. 32. v. 5. Cras solemnitas Domini est. c. 22. p. 247. c. 2.

C. 32. v. 7. Vade. descende, peccavit populus tuus, quem eduxisti de terra Ægypti c. 29. p. 344. c. 1.

Ibid. v. 20. Accipiens vitulum, quem fecerat, combussit & contrivit usquè ad pulverem, quem sparsit in aquam, & dedit ex eo potum filijs Israel. c. 37. p. 427. c. 1.

Ibid. v. 27. Si quis Domini est, jungatur mihi, ponat vir gladium super femur suum, ite & redite de porta usquè ad portam per medium castrorum, & occidat unusquisquè fratrem suum, & amicum, & proximum suum. c. 22. p. 244. c. 1.

Ibid. v. 31. Aut dimitte eis hanc noxam, aut dele me de libro viventium. c. 22. p. 263. c. 2.

Leviticus.

Cap. 19. v. 15. Non consideres personam pauperis, nec honores vultum potentis, justè judica proximo tuo. c. 29. p. 350. c. 1.

Ibid. v. 32. Coram cano capite consurge, & honora personam senis, & time Dominum Deum tuum. c. 8. p. 88. c. 1.

Numeri.

C. 11. v. 21. & 22. Sexcenta millia peditum hujus populi sunt, & tu dicis, dabo eis esum carnium mense integro. Nunquid ovium & bovium multitudo cædetur, ut possit sufficere ad cibum, vel omnes pisces maris in unum congregabuntur, ut eos satient. c. 50 p. 569. c. 2.

Ibid. v. 23. Nunquid manus Domini invalida est. ibid. p. 570. c. 1.

C. 25. v. 4. Suspende cunctos Principes contra solem. c. 2. p. 23. c. 2.

Deuteronomium.

C. 4. v. 24 Deus tuus ignis consumens est c. 44. p. 502. c. 1.

C. 32. v. 38. Surgant & opitulentur vobis, & in necessitate vos protegant. c. 2. p. 23. c. 1.

C. 33. v. 2. In dextra eius ignea Lex. c. 44. p. 502. c. 1.

Josue.

C. 1. v. 18. Qui contradixerit ori tuo & non obedierit cunctis sermonibus tuis, quos præceperis eis, moriatur. c. 27. p. 326. c. 2.

C. 22. v. 24. Domino Deo nostro serviemus, & obedientes erimus præceptis eius. c. 46. p. 537. c. 1.

Liber Judicum.

C. 1. v. 7. Septuaginta Reges colligebant sub mensa mea ciborum reliquias. c. 12. p. 135. c. 1.

C. 6. v. 33. Igitur omnis Madian & Amalec, & orientales populi congregati sunt simul, & transeuntes Iordanem, castrametati sunt in valle Jezrahel. c. 10. p. 104. c. 1.

C. 6. v. 39. Oro, ut solum vellus siccum sit, & omnis terra rore madens. c. 28. p. 328. c. 1.

C. 9. v. 54. Percute me, ne fortè dicatur, quòd à fœmina interfectus sim. c. 54. p. 634. c. 1.

C 16. v. 19. Fecit illum dormire super genua sua. c. 11. p. 119. c. 1.

C. 16. v. 20. De somno consurgens dixit in animo suo, egrediar, sicut antea feci, nesciens, quòd ab eo recessisset Dominus. c. 42. p. 483. c. 2.

Ruth.

C. 2. v. 3. Colligebat spicas post terga metentium. c. 12. p. 136. c. 1.

I. Regum.

C. 2 v. 3. Deus scientiarum Dominus est. c. 49. p. 567. c. 2.

Ibid. v. 8. Suscitat de pulvere egenum, & de stercore elevat pauperem, ut sedeat cum Principibus, & solium gloriæ teneat. c. 23. p. 279. c. 1.

C. 2. v. 23. & 24. Quare facitis res huiusmodi, quas audio. Nolite filij mei: non enim est bona fama quam audio. c. 11. p. 117. c. 1.

C. 7. v. 3. Aufferte Deos alienos de medio vestri, & servite Domino soli. c. 46. p. 532. c. 2.

Ibid. v. 15. & 16. Judicabat quoquè Samuel Israelem, cunctis diebus vitæ suæ & ibat per singulos annos circuiens Bethel, & Galgala & Masphat & judicabat Israelem in supradictis locis. c. 44. p. 347. c. 2.

Ibid. v. 17. Revertebaturquè in Ramatha: ibi enim erat domus ejus, & ibi judicabat Israelem. Ibid.

C. 8. v. 17. Greges vestros addecimabit. c. 15. p. 167. c. 1.

C. 15. v. 22. Melior est obedientia. c. 27. p. 320. c. 2.

C. 16. v. 4. Pacificusne est ingressus tuus. c. 5. p. 53. c. 2.

Ibid. v. 5. Et ajt: pacificus: adimmolandum Domino veni. Ibid.

Ibid. v. 14. Spiritus Domini recessit à Saul, &c. c. 3. p. 29. c. 1.

C. 20. v. 3. Vivit Dominus, quod uno tantum ut ita dicam gradu, ego morsquè dividimur. c. 55. p. 646. c. 1.

Ibid. v. 29 Sacrificium solemne est in civitate. c 22. p 247.

C. 26. v. 10. Vivit Dominus, quia nisi Dominus percusserit eum, aut in prælium

jum descendens perierit. c. 14. p. 159. c. 1.

C. 27. v. 9. Quis extendet manum in Christum Domini, & innocens erit. c. 27. p. 326. c. 2.

C. 28. v. 19. Castra Israel tradet Dominus in manus Philistijm. c. 16. p. 180. c. 2.

C. 30. v. 31. Dereliquit me Dominus meus, quia ægrotare cæpi nudius tertius. c. 2. p. 24. c. 1.

C. 31. v. 2. Irruerunt Philistijm in Saul & filios eius, & percusserunt Ionathan, & Abinadab, & Melchisna filios Saul. c. 16. p. 18. c. 1.

2. *Regum.*

C. 3. v. 33. Nequaquam ut mori solent ignavi, mortuus est Abner: manus tuæ ligatæ non sunt & pedes tui non sunt compedibus aggravati. c. 22. p. 251. c. 1.

C. 15. v. 3. Videntur mihi sermones tui boni & justi, non est, qui te audiat constitutus à Rege. c. 31. p. 365. c. 1.

C. 15. v. 4. Quis me constituat Judicem super terram: ut ad me veniant omnes, qui habent negotium, & justè judicem. c. 31. p. 366. c. 1.

C. 17. v. 23. Porro Achitophel videns, quod non fuisset factum consilium suum, stravit asinum suum, surrexitquè, & abiit in domum suam, dispositâ domo suâ, suspendio interiit. c. 54. p. 631. c. 2.

C. 21. v. 2. Quia voluit Saul percutere eos Zelo quasi pro filiis Israel & Juda c. 31. p. 369. c. 1.

C. 24. v. 15. Immisitquè Dominus pestilentiam in Israel à manè usquè ad tempus constitutum. c. 38. p. 441. c. 1.

3. *Regum.*

C. 6. v. 7. Malleus securis & omne ferramentum non sunt audita in domo; cùm ædificaretur. c. 22. p. 268. c. 1.

C. 11. v. 4. Depravatum est cor eius per mulieres. c. 15. p. 169. c. 2.

Ibid. c. 12. & 13. Veruntamen in diebus tuis non faciam propter David servum meum, & Ierusalem quam elegi. c. 4. p. 44. c. 2.

C. 11. v. 12. & 13. Veruntamen in diebus tuis non faciam propter David servum meum, & Ierusalem, quam elegi. c. 4. p. 44. c. 2.

C. 18. v. 21. Vsquequò claudicatis in duas partes? si Dominus est Deus, sequimini eum, si autem Baal, sequimini illum. c. 49. p. 564. c. 2.

Ibid. v. 40. Apprehendite Prophetas Baal, & ne unus quidem effugiat exeis, quos cùm apprehendissent, duxit eos Elias ad torrentem, & interfecit eos ibi. c. 37. p. 428. c. 1.

Ibid. v. 44. Ecce nubecula parva, quasi vestigium hominis, ascendebat de mari. c. 15. p. 170. c. 1.

C. 22. v. 30. Mutavit habitum suum, & ingressus est bellum. c. 5. p. 58. c. 1.

4. *Regum.*

C. 2. v. 23. Ascende calve, ascende calve. c. 11. p. 122. c. 1.

C. 7. v. 2. Etiamsi Dominus fecerit cataractas in cælo, nunquid poterit esse? c. 49. p. 570. c. 1.

Ibid. Videbis oculis tuis, & indè non comedes. ibid.

C. 20. v. 9. Vis ut ascendat umbra decem lineis, an ut revertatur totidem gradibus. c. 40. p. 459. c. 2.

C. 23. v. 22. & 23. Nequè factum est phase tale á diebus Judicum, qui judicaverunt Israel & omnium dierum Regum

Israel & Iuda, sicut in octavo decimo anno Regis Josiæ factum est phase istud. c. 34. p. 401. c. 2.

Ibid. v. 25. Similis illi non fuit ante eum Rex, qui reverteretur ad Dominū in omni corde suo, & in tota anima sua, & in universa virtute sua juxta omnem legem Moysi, neque post ipsum surrexit similis illi. ibid. col. 1.

2. Paralipomenon.

C. 10. v. 16. Non est nobis pars in David. c. 8. p. 83. c. 2.

C. 16. v. 7. & 9. Quia habuisti fiduciam in Rege Syriæ & non in Domino Deo tuo, idcircò evasit Syriæ Regis exercitus de manu tua, oculi enim Domini contemplantur universam terram, & præbent fortitudinem his, qui corde perfecto credunt in eum, stultè igitur egisti, & propter hoc ex præsenti tempore adversum te bella consurgunt. c. 2. p. 18. c. 1.

Tobias.

C. 3. v. 16. Tu scis Domine, quia nunquam concupivi virum, & mundam servavi animam meam ab omni concupiscentia. c. 30. p. 360. c. 1.

C. 4. v. ult. Multa bona habebimus, si timuerimus Deum. c. 47. p. 541. c. 1.

Iudith.

C. 8. v. 20. Expectemus humiles consolationem eius. c. 32. p. 377. c. 2.

Esther.

C. 1. v. 12. Renuit, & ad Regis imperium, quod per Eunuchos mandaverat veni recontempsit. c. 48. p. 553. c. 1.

C. 13. v. 12. Cuncta nosti, & scis, quia non pro superbia & contumelia, & aliqua gloriæ cupiditate fecerim hoc. c. 30. p. 360. c. 1.

C. 14. v. 16. Tu scis necessitatem meam, quod abominer signum superbiæ & gloriæ meæ, quod est supra caput meum in diebus ostentationis meæ, & detester illud. Ibid.

Iob.

C. 1. v. 6. Quodam autem die, cùm venissent filij Dei, ut assisterent coram Domino, affuit inter eos etiam Satan. c. 3. p. 35. c. 2.

C. 1. v. 15. Evasi ego solus: ut nuntiarem tibi. c. 41. p. 472. c. 1.

C. 6. v. 7. Quæ prius nolebat tangere anima mea, nunc præ angustia cibi mei sunt. c. 12. p. 133. c. 2.

C. 6. v. 25. Quare detraxistis sermonibus veritatis. c. 39 p 452. c. 2.

C. 7. v. 8. Nec aspiciat me visus hominis. c. 52. p. 593. c. 1.

C. 7. v. 16. Parce mihi Domine, nihil enim sunt dies mei c. 55. p. 646. c. 1.

C. 8. v. 20. Nec porrigit manum malignis. C. 9. p. 98. c. 1.

C. 9. v. 28. Verebar omnia opera mea, sciens quia non parceres delinquenti. 47. p. 542. c. 2.

C. 12. v. 12. In antiquis est sapientia. c. 8. p. 87. c. 2.

C. 13. v. 15. Si occiderit me, sperabo in eum. c. 10. p. 111. c. 1.

C. 14. v. 13. Quis mihi tribuat, ut in inferno protegas me, & abscondas me, donec pertranseat furor tuus! c. 20. p. 228. col. 1.

C. 19. v. 21. Miseremini mei, miseremini mei, saltem vos amici mei. c. 9. p. 96. col. 2.

C. 19. v. 25. Scio quod Redemptor meus vivit. c. 19. p. 218. c. 1.

C. 22. v. 14. Nubes latibulum eius, nec

nostra considerat, & circa cardines cæli perambulat. c49. p.568.c.1.

C.23. v.10. Ipse scit viam meam. c. 30. p. 360. c. 2.

C. 29. v 8.9. & 10. Videbant me juvenes, & abscondebantur, & senes assurgentes stabant. Principes cessabant loqui, & digitum superponebant ori suo, vocem suam continebant Duces, & lingua eorum gutturi suo adhærebat. c. 50. p. 576.c. 2.

Psalmi.

Psal.6.v.3. Miserere mei Domine, quoniam infirmus sum, sana me Domine, quoniam conturbata sunt ossa mea. c. 32. p.379. c. 1.

Ibid. v. 7. Lavabo per singulas noctes lectum meum, lachrimis meis stratum meum rigabo.c.42. p.479.c.2.

Ps. 7. vers. 10. Scrutans corda & renes Deus.c.50. p. 577.c.2.

Ps. 10. v. 2. In Domino confido, &c. c. 2.p.18.c. 2.

Ps.10.v.5. Dominus in cælo sedes eius. ibid.p. 672.c.1.

Ps. 14 v.1 Domine quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescet in monte Sancto tuo. c.13.p.149.c.1.

Ps 15.v.4. Multiplicatæ sunt infirmitates eorum, postea acceleraverunt. c.52.p. 605.c. 2.

Ps. 15. v. 8. Providebam Dominum in conspectu meo semper.c.50.p. 583.c.2.

Ps. 17. v. 3. Dominus firmamentum meum, & refugium meum. c.2. p.18.c. 2.

Ps. 21. v. 18. Dinumeraverunt omnia ossa mea. c.22.p.269.c.2

Ps.22.v. 2. Dominus regit me, & nihil mihi deerit.c.19.p.213.c.1.

Ps.26.v.3. Si exurgat adversus me bellum,c.10.p.111.c. 2.

Ps. 29.v.7. Ego autem dixi in abudantia mea, non movebor in æternum. c. 2. p.478.c.2.

Ibid.v.8. Avertisti faciem tuam à me, & factus sum conturbatus. ibid.

Ps.30.v.2. In te Domine speravi.c. 2.p. 18.c.2.

Ibid.v.6. In manus tuas Domine commendo spiritum meum.c.9.p.100 c.2.

Ibid.v.8. Ego autem in te Domine speravi.c.9.p.95 c.1.

Ps.31. v. 4. Conversus sum in ærumna mea, dum configitur spina. c. 52.p. 603. col. 2.

Ibid. v. 9. In camo & fræno, maxillas eorum constringe, qui non approximant ad te.c.52.p.609.c.1.

Ps.33.v.2. Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus eius in ore meo. c.6.p.66.c. 1.

Ibid.v. 6. Accedite ad eum, & illuminamini.c.3.p.33.c. 1.

Ibid. v. 12. Timorem Domini docebo vos.c.47.p.539.c. 2.

Ps.34.v.13. Induebar cilicio. humiliabam in jejunio animam meam. c. 42.p. 479.c.2.

Ps.36.v.24. Dominus supponit manum suam.c.9.p.96.c.2.

Ps. 37.v. 18. Ecce in flagella paratus sum. c.30.p. 355.c. 1.

Ps.38.v.6. Substantia mea tanquam nihilum ante te.c.45.d.528. c. 2.

Ps.39.v.18. Dominus sollicitus est mei. c.19.p.213.c.1.

Ps.41. v. 2. Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus. c.32. p.380.c.1.

Ps.44. v. 3. Speciosus forma præ filijs hominum.c.54.p.631. c. 2.

Ps.

Pſ.48. v. 13. Comparatus eſt jumentis inſipientibus,& ſimilis factus eſt illis. c.3. p.28.v.2.
Pſ.49 v. 6. Quoniam Deus Judex eſt. c. 51.p.596.c.1.
Ibid.v.14.Immola Deo ſacrificium laudis.c.33.p.389.c. 2.
Pſ.50. v. 5. Peccatum meum contra me eſt ſemper.c.1.p.8. c. 2.
Pſ.52.v.6. Illic trepidaverunt timore, ubi non erat timor.c. 10.p.110.c. 1.
Pſ.54.v.13. Si inimicus meus maledixiſſet mihi, ſuſtinuiſſem utiquè. c.43.p. 495.c. 2.
Ibid.v.15. Qui ſimul mecum dulces capiebas cibos ibid.
Ibid.v.16.Veniat mors ſuper illos,c.53. p.613.c.1.
Ibid. v. 23. Jacta ſuper Dominum curam tuam. c.2. p. 25.c. 2.
Pſ.61.v. 10. Mendaces filij hominum in ſtateris, ut decipiant ipſi de vanitate in idipſum.c.31.p. 372.c. 1.
Pſ. 65.v.16. Venite audite, & narrabo, omnes qui timetis Deum, quanta fecit animæ meæ.c.54.p.626.c.1.
Pſ.68. v. 16. Non me demergat tempeſtas aquæ, neque abſorbeat me profundum.c.32.p 379.c.1.
Ibid v.20. Domine tuſcis improperium meum.c.30.p. 360. c. 2.
Ibid.v.21. Suſtinui, qui contriſtaretur, non fuit,& qui conſolaretur, & non inveni.c.32.p.375.c. 1.
Pſ.72.v.8.& 9. Iniquitatem in excelſo locuti ſunt. Poſuerunt in cælo os ſuum, & lingua eorum tranſivit in terra. c. 43. p. 497. c. 1.
Ibid. v. 11. Quomodo ſcit Deus? & ſi eſt ſcientia in excelſo. c.30.p.353. c.1.
Ibid. v. 18. Deieciſti eos dum allevarentur.c.17.p.191.c.2.
Pſ.77.v. 34. Cùm occideret eos, quærebant eum, & revertebantur, & diluculò veniebant ad eum. c.52.p.602. c. 1.
Ibid. v. 42. Non ſunt recordati manus eus. c 9. p.99. c.2.
Pſ. 81. v. 1. Deus ſtetit in Synagoga Deorum, in medio autem Deos dijudicat. c.29.p. 842.c 1.
Pſ. 83. v. 10. Reſpice in faciem Chriſti tuic. 22. p. 258. c. 2.
Pſ. 86. v. 5. Ipſe fundavit eam altiſſimus. c. 54. p. 636. c. 2.
Pſ. 87. v. 6. Factus ſum ſicut homo inter mortuos liber, quorum non es memor amplius, & ipſi de manu tua repulſi ſunt. c. 9. p. 98. c. 1.
Pſ. 88. v. 2. Miſericordias Domini in æternum cantabo. c. 38. p. 444. c. 2.
Ibid. v. 49. Quis eſt homo qui vivet, & non videbit mortem. c. 55. p. 647. c. 2.
Pſ. 90. v. 1. Qui habitat in adjutorio Altiſſimi, in protectione Dei cæli commorabitur. c. 19. p. 219. c. 1.
Ibid. v. 7. Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dexteris tuis. c. 42. p. 480. c. 2.
Ibid. v. 12. In manibus portabunt te, ne fortè offendas ad lapidem pedem tuum. c. 38. p. 443. c. 2.
Pſ. 93. v. 19. Conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam. c. 32. p. 382. c. 1.
Pſ. 94. v. 10. Quadraginta annis proximus fui generationi huic, & dixi ſemper, hi errant corde, ipſi verò non cognoverunt vias meas &c. c. 52. p. 601. c. 1.

Ps. 101. v. 7. Similis factus sum Pelicano solitudinis. c. 14. p. 162. c. 2.

Ibid. v. 10. Cinerem tanquam panem manducabam, & potum meum cum fletu miscebam. c. 42. p. 479. c. 2.

Ps. 102. v. 17. Misericordia Domini ab æterno, & usquè in æternum super timentes eum. c. 47. p. 541. c. 1.

Ps. 103. v. 4. Qui facis Angelos tuos Spiritus, & Ministros tuos ignem urentem. c. 44. p. 502. c. 2.

Ps. 108. v. 24. Genua mea incurvata sunt à jejunio. c. 42. p. 479. c. 2.

Ps. 111. v. 1. Beatus vir qui timet Dominum. c. 47. p. 541. c. 1.

Ibid. v. 2. & 3. Potens in terra erit semen eius. Gloria & divitiæ in domo eius. ibid.

Ps. 113. v. 4. Montes exultaverunt ut arietes, & colles sicut agni ovium. c. 10. p. 10.

Ibid, v. 8. Qui convertis petram in fontes aquarum. c. 22. p. 255. c. 2.

Ps. 115. v. 12. Quid retribuam Domino, pro omnibus, quæ retribuit mihi? c. 6. p. 65. c. 1.

Ps. 117. v. 8. Bonum est confidere in Domino, quám confidere in homine. c. 2. p. 9. c. 1.

Ps. 118. v. 61. Funes peccatorum circumplexi sunt me. c. 21. p. 234. c. 2.

Ibid. v. 62. Media nocte surgebam ad confitendum tibi. c. 42. p. 479. c. 2.

Ibid. v. 69. Multiplicata est super me iniquitas superborum. c. 10. p. 104. c. 2.

Ibid. v. 71. Bonum mihi quia humiliasti me, ut discam justificationes tuas. c. 52. p. 6 3. c. 2.

Ibid. v. 82. Defecerunt oculi mei, dicentes, quando consolaberis me. c. 32. p. 385. c. 1.

Ibid. v. 94. Tuus sum ego. c. 6. p. 70. c. 1.

Ibid. v. 120. Confige timore tuo carnes meas, à judiciis enim tuis timui. c. 51. p. 597. c. 1.

Ibid. v. 176. Erravi sicut ovis quæ periit. c. 6. p. 67. c. 2.

Ps. 119. v. 1. Ad Dominum cùm tribularer, clamavi. c. 52. p. 604. c. 2.

Ps. 123. v. 7. Anima nostra sicut passer erepta est de laqueo venantium. c. 19. p. 215. c. 2.

Ps. 131. v. 13. Quoniam elegit Dominus Sion, elegit eam in habitationem sibi. c. 4. p. 44. c. 2.

Ps. 132. v. 1. Ecce quàm bonum & quàm jucundum, habitare fratres in unum. c. 18. p. 202. c. 2.

Ibid. v. 3. Illuc mandavit Dominus benedictionem, & vitam usquè in sæculum. c. 18. p. 203. c. 1.

Ps. 134. v. 6. Omnia quæcunque voluit fecit in cælo & in terra. c. 54. p. 627. c. 2.

Ps. 135. v. 13. Divisit mare rubrum in divisiones. c. 13. p. 141. c. 2.

Ibid. v. 25. Dat escam omni carni, & pullis corvorum invocantibus eum. c. 19. p. 213. c. 1.

Ps. 136. v. 5. Oblivioni detur dextera mea, adhæreat vox faucibus meis, si non meminero tui. c. 30. p. 355. c. 1

Ps. 138. v. 7. Quo ibo à Spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam. c. 50. p. 577. c. 1.

Ps. 144. v. 9. Miserationes eius super omnia opera eius. c. 38. p. 4 5. c. 1.

Ps. 144. v. 16. Aperis tu manum tuam, & imples omne animal benedictione. c. 9. p. 100. c. 2.

Ps. 145. v. 2. Lauda anima mea Dominum. c.33.p.395.c.2.

Ibid. v. 5. Beatus vir, cuius est Deus Jacob adjutor eius, spes eius in Domino Deo ipsius.c.2.p.25.c.1.

Proverbia.

C. 5.v. 22.Impius funibus peccatorum suorum constringitur.c.21 p.234.c.2.

C. 6. v. 16. & 18. Sex sunt quæ odit Dominus, & septimum detestatur anima eius; Oculos sublimes, linguam mendacem, manus effundentes innoxium sanguinem,cor machinans cogitationes pessimas, pedes veloces ad currendum in malum, proferentem mendacia, testem fallacem.c. 26.p.313.c.2.& p. 314.c. 1.

C. 8. v. 36. Qui in me peccaverit lædet animam suam.c.53.p.617.c. 1.

C. 13. v. 4. Piger dicit, leo est foris. c. 10. p. 109. c 2.

C. 15. v. 1. Sermo durus suscitat furorem. c. 20. p. 231. c. 2.

C. 15. v.19. Iter pigrorum, quasi sæpes spinarum. c. 10.p. 109.c. 2.

C.16.v.25. Est via. quæ videtur homini recta, & novissima eius ducunt ad interitum. c. 13 p.145.c.2.

C. 18.v. 3. Impius cùm in profundum venerit peccatorum, contemnit. c. 40.p. 462.c.1.

C. 22. v. 6. Adolescens juxta viam suam, etiam cùm senuerit, non recedet ab ea.c.7.p. 73.c 2

Ibid. v. 29. Vidisti virum velocem in opere suo.c.35.p.412.c.2.

C. 26. v. 20. Cùm defecerint ligna, extinguetur ignis, & susurrone subtracto, jurgia conquiescent. c. 26.p.315.c.2.

C. 31. v. 30. Vana est pulchritudo, mulier timens Dominum ipsa laudabitur.c. 47. p. 543. c. 2.

Ecclesiastes.

C.4.v. 1. Verti me ad alia, & vidi calumnias, quæ sub sole geruntur, & lachrimas innocentium, & neminem consolatorem.c.32.p.375.c.2.

Ibid. v. 2 & 3. Laudavi magis mortuos quàm viventes & feliciorem utroquè judicavi, qui necdum natus est. c. 53. p.617.c.1.

C. 12. v. 1. Memento Creatoris tui in diebus juventutis tuæ.c.55.p.645.c.1.

Cantica.

Ca. 1.v. 5. Filij matris meæ pugnaverunt contra me.c.11.p.125.c.1.

Ibid. Posuerunt me custodem in vineis. ibid.

Ibid. v. 7. Si ignoratis, ô pulcherrima inter mulieres.c.54.p.632.c.1.

C 2. v. 4 Indroduxit me in cellam vinariam. c. 36.p.415.c.2.

Ibid. v.12 Flores apparuerunt in terra nostra.c. 55.p.648.c.1.

Ibid. v. 14. Sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, & facies tua decora.c.27.p. 318.c.1.

Ibid. v. 17. Revertere dilecte mi, similis esto capreæ hinnuloquè cervorum. c. 38. p.436. c.2.

C. 3. v.3. Invenerunt me vigiles, qui custodiunt civitatem. c. 29.p.339.c. 2.

Ibid. v 4. Inveni, quem diligit anima mea tenui eum nec dimittam. c. 5.p. 61. c. 2.

Ibid. v. 9. & 10. Ferculum fecit sib Rex Salomon delignis Libani, columnas fecit argenteas, reclinatorium aureum, ascensum purpurum, media charitate constra-

ſtravit propter filias Ieruſalem. c. 48. p. 552. c. 2.

C 4. v. 9. Vulneraſti cor meum ſoror mea ſponſa, vulneraſti cor meum. c. 49. p. 566. c. 2.

Ibid. v. 16. Surge Aquilo, & veni Auſter, perfla hortum meum, & fluent aromata eius. c. 32. p. 383. c. 2.

C. 5. v. 6. At ille declinaverat, atquè tranſierat. c. 38. p. 436. c. 2.

Ibid. Anima mea lique facta eſt, ut dilectus locutus eſt. c. 32. p. 379. c. 2.

Ibid. Quæſivi & non inveni, vocavi & non reſpondit mihi. c. 29. p. 340. c. 1.

Ibid. v. 7. Invenerunt me cuſtodes, qui circumeunt civitatem, percuſſerunt me, & vulneraverunt me, tulerunt pallium meum mihi cuſtodes murorum. ibid.

Ibid. v. 10. Dilectus meus candidus & rubicundus. c. 38. p. 436. c. 2.

Ibid. v. 15. Crura eius ſicut colnmnæ marmoreæ. c. 38. p 437. c. 2.

C. 8. v. 5. Quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deſerto, deiitiis affluens, innixa ſuper dilectum ſuum. c. 2. p. 25. c. 1.

Liber Sapientiæ.

C. 2. v. 11. Sit fortitudo noſtra lex juſtitiæ. c. 4. p. 40. c. 2.

C 3. v. 1. Juſtorum animæ in manu Dei ſunt. c. 54. p. 636. c. 2.

C. 4. v. 13. Conſummatus in brevi, explevit tempora multa. c. 35. p. 409. c. 2.

C. 5. v. 13. Nos nati continuò deſivimus eſſe. c. 55. p. 647. c. 1.

Ibid. v. 14. Talia dixerunt in inferno hi, qui peccaverunt. ibid. c. 2.

Eccleſiaſticus.

C. 1. v. 12. Timor Domini delectabit cor, & dabit lætitiam & gaudium & longitudinem dierum. c. 47. p. 541. c. 2.

C. 5. v. 17. Denotatio peſſima ſuper bilinguem, ſuſurratori autem odium & inimicitia. c. 26. p. 309. c. 2.

C. 8. v. 7. Ne ſpernas hominem in ſua ſenectute. c. 8 p. 88. c. 1.

C. 15. v. 2. Obviabit illi quaſi mater honorificata. c. 8. p 82. c. 2.

C. 17. v. 12. Mandavit illis unicuiquè de proximo ſuo. c. 21. p. 230. c. 1.

C. 23. v. 28. Oculi Domini multò plus lucidiores ſunt ſuper ſolem. c. 30. p. 352. c. 1.

Ibid. v. 29. Deo antequam crearentur, omnia ſunt agnita. ibid.

C. 26. v. 20. Omnis ponderatio non eſt digna continentis animæ. c. 54. p. 633. c. 1.

C. 40. v. 28. Timor Domini ſicut paradyſus benedictionis. c. 47. p. 541. c. 1.

C. 41. v. 15. Curam habe de bono nomine, hoc enim magis permanebit tibi, quàm mille theſauri pretioſi & magni. c. 48 p. 548. c. 1.

C. 43. v. 33. Benedicentes Dominum, exaltate illum, quantum poteſtis, major enim eſt omni laude. c. 33. p. 386.

C. 51. v. 6. In medio ignis non ſum æſtuatus. c. 13. p. 146 c. 2.

Iſaias.

C. 1. v. 2. Audite cæli, & auribus percipe terra, quoniam Dominus locutus eſt. c. 43. p. 489. c. 2.

Ibid Filios enutrivi, & exaltavi, ipſi autem ſpreverunt me. ibid.

Ibid. v. 4. Væ genti peccatrici, populo gravi iniquitate, ſemini nequam, filiis ſceleratis. ibid.

Ibid.

Ibid. v. 6. A planta pedis usquè ad verticem capitis non est in eo sanitas. c. 22. p. 269. c. 2.

Ibid. v. 23. Principes tui infideles, socij furum, omnes diligunt munera, sequuntur retributiones. c 29. p. 341. c. 1.

C. 5. v. 5. Auferam sæpem eius, & erit in direptionem : diruam maceriam eius, & erit in conculcationem. c. 14. p. 160. c. 1.

Ibid. v. 6. Et ponam eam desertam : non putabitur, & non fodietur : & ascendent vepres & spinæ : & nubibus mandabo, ne pluant super eam imbrem. ibid.

C. 6. v. 5. Væ! væ mihi quia tacui. c. 22. p. 243. c 2.

C. 14. v. 14. Similis ero altissimo. c. 5. p. 60. c. 1.

C. 16. v. 1. Emitte agnum Domine Dominatorem terræ. c. 22. p. 248. c. 2.

C. 26. v. 9. Anima mea desideravit te in nocte. c. 32. p. 379. c. 1.

Ibid. v. 15. Indulsisti genti, nunquid glorificatus es c. 52. p. 603. c. 1.

Ibid. v. 16. In angustia requisierunt te, in tribulatione murmuris doctrina tua eis. ibid.

C. 42. v. 8. Gloriam meam alteri non dabo. c. 46. p. 536. c. 2.

C. 44. v. 9. Amantissima eorum non proderunt eis. c. 2. p. 24. c. 2.

C. 49. v. 2. In umbra manus suæ protexit me. c. 9. p. 96. c. 2.

Ibid v. 15. Nunquid oblivisci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui? & si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui. c. 19. p. 213. c. 2.

Ibid. v. 16. Ecce in manibus meis descripsi te, muri tui coram oculis meis semper. ibid.

C. 53. v. 4. & 5. Verè languores nostros ipse tulit, & dolores nostros ipse portavit, cuius livore sanati sumus. c. 22. p. 263. c. 1.

Ibid. v. 8. Generationem eius quis enarrabit? c. 33. p. 386. c. 1.

Ibid v. 12. Ideò dispertiam ei plurimos, & fortium dividet spolia, pro eo quòd tradidit in mortem animam suam. c. 23. p. 276. c. 1.

C. 54. v. 11. Non est, qui consoletur me. c. 32. p. 375. c. 2.

C. 66. v. 24. Vermis eorum non morietur. c. 1. p. 10.

Ieremias.

C. 2. v. 12. & 13. Obstupescite cæli super hoc, & portæ cæli desolamini vehementer, duo mala fecit populus meus: me dereliquerunt fontem aquæ vivæ, & foderunt sibi cisternas dissipatas. c. 46. p. 535. c. 1.

C. 9. v. 17. & 18. Contemplamini, & vocate lamentatrices, ut veniant. Festinent, & assumant super nos lamentum. Educant oculi nostri lachrymas, & palpebræ nostræ defluant aquis. c. 22. p. 268. c. 1.

Ibid. v. 21. Ascendit mors per fenestras. c. 55. p. 645. c. 1.

Ibid. Disperdere parvulos deforis. juvenes de plateis. ibid. c. 2.

C. 13. v. 23. Si mutare potest Æthiops pellem suam, aut pardus varietates suas, & vos poteritis bene facere, cùm didiceritis malum. c. 40. d. 459. c. 1.

Cap. 37. v. 19. Nunc ergo audi obsecro Domine mi Rex : valeat deprecatio mea in conspectu tuo. c. 20. p. 240. c. 1.

C. 48. v. 10. Maledictus, qui facit opus Domini fraudulenter. c. 35. p. 413. c. 2.

Thre-

Threni.

C. 1.v.1. Quomodo sedet sola civitas plena populo.c.53. p. 614.c.2.

Ibid.v.2. Non est, qui consoletur eam ex omnibus charis eius. c.32. pag. 375. col.2.

Ibid.v. 16. Quia longè factus est à me consolator ibid.376.c.1.

Ezechiel.

Cap.1.v.9. Unumquodque ante faciem suam gradiebatur.c.3.p.30.c. 1.

C.3. v.18. Sanguinem autem eius de manu tua requiram. c.22. p.243.c.2.

C.9.v.9. Repleta est terra sanguinibus & civitas repleta aversione.c. 50. p. 579. col. 2.

Ibid. Dixerunt enim, dereliquit Dominus terram, & Dominus non videt. pag. 580. col. 1.

C.18.v.24. Si averterit se justus à justitia sua, & fecerit iniquitatem, omnes justitiæ quas fecerat, non recordabuntur. c.53. p.616. c.2.

C.28. v. 14. In medio ignitorum lapidum ambulasti.c.44. p. 502. c.1.

Daniel.

C.2.v.34. Abscissus est lapis de monte sine manibus, & percussit statuam in pedibus eius ferreis & fictilibus, & comminuit eos.c.14. p. 160.c.2.

Ibid.v.35. Tunc contrita sunt pariter ferrum, testa, æs, argentum, & aurum, & redacta quasi in favillam æstivæ areæ, quæ rapta sunt vento. ibid.

C.7. v. 9. Thronus eius flamma ignis.c. 44.p.502. c. 1.

C.13.v.20. Ecce ostia pomarij clausa sunt, & nemo nos videt.c.50.p.583.c.1.

Ibid.v.23. Melius est mihi absquè opere incidere in manus vestras, quàm peccare in conspectu Domini.ibid. c.2.

Ibid.v.42. Deus æterne, qui absconditorum es cognitor, qui nosti omnia, antequam fiant; tu scis, quoniam falsum testimonium tulerunt contra me, c. 30. p.360. col.2.

C.14. v. 3. Rex quoquè colebat eum, & ibat per singulos dies adorare eum. c. 49.p.563.c.1.

Oseas.

Cap.6. v. 1. In tribulatione mane consurgent ad me.c.52.p.602. c.2.

C.10.v.2. Divisum est cor eorum, nunc interibunt.c.18. p.205.c.1.

C. 13.v. 14. Consolatio absondita est ab oculis meis.c.32.p.376.c.1.

Amos.

Am.c.2.v.4. Deceperunt enim illos idola sua.c.2.p.23.c.1.

Abdias.

V. 18. Erit Domus Jacob ignis, & domus Joseph flamma.c.44. p.502.c.1.

V.21. Ascendent Salvatores in montem Sion. c.21.p.240.c.1.

Jonas.

Cap.2.v.9. Qui custodiunt vanitates, frustra misericordiam suam derelinquunt. c 21.p.237.c.1.

C.3.v. 4. Adhuc quadraginta dies, & Ninive subvertetur.c.18.p.200.c.1.

Nahum.

Cap. 3.v. 7. Unde quæram consolatorem tibi.c.32.p.376.c.1.

Zacharias.

C.2.v.5. Ego ero ei murus ignis in circuitu.c.44 p.502.c.1.

C.9.v.11. Tu quoque in sanguine testamenti tui emisisti vinctos tuos è lacu. c. 21.p.266.c.1.

Malachias.

C.1.v.6.Servus honorat Dominum suum. Si ergo Dominus ego sum,ubi timor meus.c.49.p.561.c.2.

C.3.v.2.Quis stabit ad videndum eum. c.51.p.588.c.2.

I. *Machabæorum.*

Cap.2.v.21. Non est nobis utile relinquere legem & justitias Dei. c. 46. p. 536. col.2.

S. *Matthæus.*

Cap. 3. v. 10. Jam securis ad radicem arboris posita est.c.37.p.426.c.1.

Ibid.v.17. Hic est filius meus dilectus. c.2.p.13.c.1.

C.4.v.2. Postea esuriit. c. 16.p. 175.

Ibid.v.8.& 9. Ostendit ei omnia regna mundi, & gloriam eorum, & dixit: hæc omnia tibi dabo si cadens adoraveris me. c.54 p.633.c.1.

Ibid.v.10.Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies.c.39.p.446.c.1.

C.5.v.7. Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur. C.41.p. 473.c.2.

Ibid.v.22.Qui irascitur fratri suo, reus erit judicio.c.37.p.423.

Ibid.v.25.Esto consentiens adversario tuo citò dum es in via cum eo. c. 15. p. 167.c.2.

C.6.v.8. Scit enim Pater vester, quia his omnibus indigetis. c.19.p.213. c. 2.

Ibid.v.19.Nolite thesaurizare in terra. c.42.p.482. c. 2.

Ibid.v.24. Nemo potest duobus Domin is servire.c.46.p. 530.

Ibid. v. 32. Scit Pater vester, quoniam his indigetis.c.30.p.359.c.2.

C.7.v.21.Non omnis qui dicit Domine Domine, intrabit in regnum Cælorum, c. 39.p.445.

C.8.v.3. Et extendens Jesus manum. c. 9. p.92.

Ibid. v. 26. Quid timidi estis modicæ fidei.c. 10.p.101.

C.9 v. 2. Fili remittuntur tibi peccata tua.c.36,p.420.c.1.

Ibid,v.4. Et cum vidisset Jesus cogitationes eorum.c. 50.p. 574.

Ibid. v. 11. Quare cum publicanis & peccatoribus manducat Magister vester. c.34.p.398.c.1.

Ibid. v. 13. Misericordiam volo,& non sacrificium.c.41.p.468.c. 1.

Ibid.v.18.Filia mea modò defuncta est. c.55 p.639.

C.11. v.3. An alium expectamus? c. 2. p. 12.

Ibid. v. 11. Inter natos mulierem non surrexit major Joanne Baptista.c 48. p. 550.c.1.

Ibid.v. 29.Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde.c.22.p.254.c.1.

C.13. v.25. Cùm autem dormirent homines, venit inimicus eius.c.11.p.112.

Ibid.v.32. Quod minimum quidem est omnibus seminibus.c.12.p.127.

Ibid.v.45.& 46. Simile est regnum Cælorum homini negotiatori quærenti bonas magaritas, inventa una prætiosa dedit omnia sua & comparavit eam. c54. p. 632.c.1.

Ibid.v.47. Simile est regnum cælorum sagenæ missæ in mare, & ex omni genere piscium congreganti.c.13.p. 140.c. 2.

C 14.v.28. Domine jube me venire ad te super aquas.c.10.p.110.c.2.

C. 15 v. 2. Quare discipuli tui transgrediuntur traditionem seniorum, non enim lavant manus cùm panem manducant.c.26.p.321.c.1.

Ibid. v. 22. Miserere mei fili David, filia

mea

mea malè à dæmonio vexatur.c.25.p.301. col.2.

C.17.v.3. Cùm eo loquentes. c.17.p. 185.

Ibid.v.4. Faciamus hic tria tabernacula, tibi unum, Moysi unum, & Eliæ unum. c.26.p.310.c.1.

C.18.v.3. Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvulus iste, non intrabitis in regnum cælorum.c.5.p.60.c.2.

Ibid.v.19. Dico vobis, quia si duo ex vobis consenserint super terram, de omni re quamcunque petierint, fiet illis à Patre meo qui in cælis est.c.18.p.208.c.1.

Ibid.v.24. Debebat ei decem millia talenta.c.52.p.599.c.2.

Ibid.v.25. Cùm autem non haberet, unde redderet, jussit eum Dominus eius venumdari, & uxorem eius, & filios & omnia, quæ habebat.c.53.p.610.

C.20.v.1. Simile est regnum cælorum patrifamilias.c.13.p.138.

Ibid.v.17. Assumpsit duodecim discipulos suos secretò.c.44.p.511.c.2.

C.21.v.2. Solvite & adducite mihi.c.21. p.233.

Ibid.v.9. O Sanna in excelsis, benedictus qui venit in nomine Domini, Rex Israël.c.39.p.451.c.2.

C.22.v.12. Amice quomodo huc intrasti non habens vestem nuptialem. c.47.p. 538.c.2.

Ibid. At ille obmutuit.c.51.p.586.

Ibid.v.20. Cuius est hæc imago. c.54.p. 624.

Ibid.v.42. Quid vobis videtur de Christo.c.49.p.558. & 571.c.1.

C.24.v.15. Qui legit intelligat. c.56. p.650.

Ibid.v.36. De die iræ, vel hora nemo scit, neque Angeli in cælo, neque filius, nisi Pater.c.38.p.440.c.1.

C.25.v.21. Euge serve bone & fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, supra multa te constituam, intra in gaudium Domini tui. c.12.p.137.c.2.

Ibid.v.33. Statuet oves à dextris suis. c. 42.p.480.c.2.

Ibid.v.34. Venite benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum à constitutione mundi.c.27.p.318.c.2.

Ibid.v.40. Amen dico vobis, quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis. ibid.

C.26.v.15. Quid vultis mihi dare, & ego eum vobis tradam.c22.p.248.c.2.

Ibid.v.21. Amen dico vobis, quia unus vestrum me traditurus est. c.41.p.480. col.1.

Ibid.v.22. Contristati valdè cœperunt singuli dicere: nunquid ego sum Domine. ibid.

Ibid.v.59. Principes autem Sacerdotum, & omne consilium quærebant falsum testimonium contra Jesum, ut eum morti traderent.c.31.p.367.c.1.

Ibid.v.75. Egressus foras, flevit amare. c.22.p.255.c.1.

C.27.v.4. Peccavi tradens sanguinem justum.c.1.p.4.c.1.

Ibid.v.40. Vah! qui destruis templum Dei, & in triduo illud ædificas salva temet ipsum: si filius Dei es, descende de cruce.c.43.p.488.c.1.

Ibid.v.42. Si Rex Israël est, descendat de cruce.c.43.p.489.c.1.

Ibid.v.45. Tenebræ factæ sunt super universam terram. ibid.

C.28.v.4. Præ timore autem eius exter-

ter-

territi sunt custodes, & facti sunt velut mortui.c.51.p.589.c.2.

S. Marcus.

C.4. v. 38. Magister non ad te pertinet, quia perimus. c. 49.p. 568.c.2.

C.6.v.18. Non licet tibi habere uxorem fratris tui.c.37.p.426.c.2.

Ibid v.48. Venit ad eos ambulans supra mare.c.44.p.504.c.2.

Ibid. Erant laborantes in remigando. ibid.

Ibid.v.50. Confidite, ego sum, nolite timere.c.44.p.505.c.2.

C.7.v.7. Populus hic labijs me honorat, cor autem eorum longè est à me.c.39. p.448.c.1.

Ibid. v. 35. Et loquebatur rectè.c.43.p. 485.

C. 8.v.2. Misereor super turbam. c.38. p.433.

S. Lucas.

C. 1.v.49. Fecit mihi magna qui potens est.c.6.p.65.c.1.

Ibid. v.50. Misericordia eius à progenie in progenies timentibus eum. c. 47. p. 541.c.1.

C. 2.v.34. Ecce positus est hic in ruinam, & in resurrectionem multorum. c. 34. p. 405.c.1.

Ibid.v.38. Confitebatur Domino. c. 6. pag.62.

Ibid.v.42. Secundùm consuetudinem diei festi.c.7.p.72.

Ibid. v. 46. Invenerunt illum in templo sedentem in medio doctorum, audientem illos, & interrogantem eos.c. 8.p.88.c.2.

C. 3. v.3. Prædicans Baptismum pœnitentiæ.c.4. p.37.

C.4.v. 41. Exibant autem dæmonia à multis clamantia, & dicentia: quia tu es filius Dei.c.3.p. 34.c.2.

C. 5.v.4. Ut cessavit autem loqui, dixit ad Simonem duc in altum.c.36.p.415.

C.6.v.26. Væ vobis cùm benedixerint vobis homines.c.29.350.c.1.

Ibid.v.36. Estote misericordes, sicut & Pater vester misericors est.c. 41.pag. 475. col.2.

Ibid.v.46. Quid vocatis me Domine, Domine: & non facitis, quæ dico.c.27. p.326.c.1.

C.7.v.16. Accepit autem omnes timor. c.47 p.537.

C.8.v.7. Et simul exortæ spinæ suffocarunt illud.c 14 p.152.

C.10.v.4. Alligavit vulnera eius.c 44. p.511.c.1.

Ibid.v.16 .Qui vos audit, me audit, qui vos spernit, me spernit.c 27.p.320.c.1.

Ibid.v.27. Et proximum tuum sicut te ipsum.c.43.p.501.

C.11.v 9. Petite & accipietis, quærite & invenietis. Pulsate & aperietur vobis. c.36 p. 417.c.1.

Ibid. v.17. Omne regnum in se divisum desolabitur.c.18.p.195.

C.12. v.49. Ignem veni mittere in terram.c.44.p.502.c. 1.

C.14.v.11. Qui se humiliat exaltabitur.c.48.p 547.

Ibid. v.16. Homo quidam fecit cænam magnam. c.34.d.396.

Ibid. v. 21. & 22. Exi citò in plateas & vicos civitatis, & pauperes & debiles, & cæcos introduc huc. Domine factum est ita ut imperasti, & adhuc locus est. c. 52. p.605.c. 1.

Cap.15.v. 8. Et quærit diligenter.c.35. p.407.

Ibid.

Ibid.v.13. Congregatis omnibus, peregrè profectus est in regionem longinquam.c.30.p.354.c.1.

Ibid. v.20. Misericordiâ motus, cecidit super collum ejus, & osculatus est eum c.38.p.436.c.1.

C 16.v.2. Redde rationem villicationis tuæ.c.1.p.5.c.1. (p.455.

Ibid.v.7. Scribe quinquaginta.cap.40.

Ibid.v.19. Epulabatur quotidie splendidè.c.12.p.134.c.2.

Ibid.v.24. Pater Abraham mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti sui in aquam, ut refrigeret linguam meam, quia valde crucior in hac flamma. c.40.p.464. c.1. (p.517.

C.17.v.13. Qui steterunt à longè.c.45.

C.18.v.9. Qui in se confidebant tanquam justi.c.42.p.474.

Ibid.v.32. Et illudetur & flagellabitur, & conspuetur.c.15.p.164.

C.19.v.22. Ex ore tuo te judico serve nequam.c.22.p.260.c.2.

Ibid.v.41. Videns civitatem, flevit super illam.c.41.p.465.

C.22.v.33. Domine paratus sum tecum ire in mortem.c.10.p.110.c.2.

C.23.v.34. Pater dimitte illis, quia nesciunt, quid faciunt.c.24.p.286 c.2.

Ibid.v.42. Domine memento mei, cùm veneris in regnum tuum.ibid.c.1.

Ibid. v.25. Iesum tradidit voluntati eorum.c.22.p.257.c.2.

Ibid v.43. Hodie mecum eris in Paradiso.c.43.p.499.c.2.

C.24.v.36 Pax vobis.c.25.p.297.

Ibid.v.40. Ostendit eis manus & pedes, c.24.d.287.c.2.

S. Ioannes.

C.1.v.25. Quid ergo baptizas, si tu non es Christus? c.3.p.26.

Ibid.v.37. Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi.c.2.p.13.c.1.

C.2.v.1. Et erat Mater Iesu ibi.c.8.p.81.

Ibid.v.3. Vinum non habent.c.3.p.33.c.2.

C.4.v.16. Vade voca virum tuum.c.45.p.526.c.1.

Ibid. v.47. Abiit ad eum, & rogabat eum.c.52.p.598.

C.6.v.5. Unde ememus panes, ut manducent hi? c.19.p.209.

Ibid.v 12. Colligite quæ superaverunt fragmenta.c.12.p.130.c.2.

Ibid.v.13. Collegerunt ergo, & impleverunt duodecim cophinos fragmentorum, ex quinquè panibus hordeaceis, quæ superfuerunt his, qui manducaverant. ibi.

C.8.v.31.& 32. Si manseritis in sermone meo; veritas liberabit vos.c.49 p.559. c.1.

Ibid.v.33. Semen Abrahæ sumus, & nemini servivimus unquam, quomodo tu dicis liberi erimus ibid.c.2.

Ibid v.39. Pater noster, Abraham est.ib.

Ibid. Si filij Abrahæ estis, opera Abrahæ facite.ibid.

Ibid. v.59. Jesus autem abscondit se, & exivit de templo. c.20.p.221.

C.10.v.16. Et vocem meam audient. c. 27.d 317.

C.11.v.21. Domine si fuisses hic, frater meus non fuisset mortuus.c.44.p.513.c 1.

Ibid.v.33. Iesus ergo cùm videret eam plorantem, & Iudæos, qui venerant cum ea.ibid c.2.

Ibid.v.36. Ecce quomodò amabat eum. c.41.p.468.c.2.

C 12.v.5. Ut quid perditio hæc, quare hoc unguentum non vaniit 300.denariis, & datum est egenis.c.31.p.369.c.1.

C.13.v.3. Quia omnia dedit Pater vester in manus ejus.c.9.p.100.c.2.

C.14.v.26. Paraclitus autem Spiritus sanctus.c.32.p.374.

C.15.v.17.Hæc mando vobis,ut diligatis invicem.c. 18.p.199.c.2.

C.16.v.2. Sed venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur se obsequium præstare Deo.c.31.p.362.

Ibid.v.8. Arguet mundum de peccato, & de justitia,& de judicio.c.29.p.339.

Ibid.v.17.Quid est hoc,quod dicit modicum.c.28.p.327.

Ibid.v.20. Amen,amen dico vobis,quia plorabitis & flebitis vos, mundus autem gaudebit, vos verò contristabimini. c.28. p.328.c.2.

Ibid.v.30. Nunc scimus, quia scis omnia.c.30.p 351.

C.17.v.12. Quos dedisti mihi,custodivi, & nemo ex eis periit, nisi filius perditionis c.11.p 126.c.2.

C. 18. v. 35. Gens tua & Pontifices tui tradiderunt te mihi, quid fecisti? c.22.p. 256.c.1.

Ibid. v. 38. Ego nullam invenio in eo causam.c.22.p.257.c.2.

C.19.v.7.Nos habemus legem,& secundum legem debet mori.c.4.p.39 c.2.

Ibid.v.34. Lancea latus ejus aperuit. c. 22.p.269.c.2.

C.20.v.20. Pax vobis, Ostendit eis manus & latus.c.26.p.305.item c.24. p.288. c.1.

C.21.v.15.& 16. Domine tu scis, quia amo te.c.30.p.361.c.1.

Acta Apostolorum

C.10.v.5. Mitte viros in Joppen,& accersi Simonem quendam qui cognominatur Petrus,hic dicet tibi, quid te oporteat facere.c.39.p.453.c.2.

C.23.v.21 Insidiantur Paulo ex eis viri amplius quam quadraginta, qui se devoverunt,non manducare,neque bibere,donec interficiant eum. c.31.p.370.c.1.

C.25.v.9.Vis Hierosolymā ascendere,& ibi de his judicari apud me.c.31.p.373.c.1.

Ibid. v. 10. Ad tribunal Cæsaris sto ibi me oportet judicari. ibid.

C.28.v.5. Et ille quidem excutiens bestiam in ignem nihil mali passus est. c.37. p.431.c.2.

Ad Romanos.

C.1.v.18.Revelatur enim ira Dei de cœlo super omnem Impietatem & injustitiam hominum eorum,qui veritatem Dei in justitia detinent.c.29.p.349.c.2.

C.7.v.22.& 23. Invenio legem volenti mihi facere bonum,quoniam mihi malum adjacet.Condelector enim legi Dei secundum interiorem hominem. Video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ. c.40.p.457.c.1.

C.8.v.35. Quis ergo nos separabit à charitate Christi? tribulatio? an angustia? an nuditas? an fames? an persecutio? an gladius? c.53.p.119.c.1.

C.9. v.3. Optabam ego ipse anathema esse pro fratribus meis.c.21.p.237.c.2.

Ibid.v.6.& 7. Non enim omnes,qui ex Israël, ij sunt Israelitæ, neque qui semen sunt Abrahæ,ij filij c.49.p.559.c.1.

C.12.v.4. & 5. Sicut enim in uno corpore multa membra habemus, non eundem actum habent: ita multi unum corpus sumus, singuli autem alter alterius membra.c.44.p.509.c.1.

Ibid.v.11. Sollicitudine non pigri spiritu ferventes,Domino servientes,c.35.p. 412.c.2.

C.13.v.4.Non enim sine causa gladium portat.C.47.p.539.c.1.

Ibid.

Ibid.v.13.& 14.Non incubilibus,& impudicitijs, non in contentione & æmulatione, sed induimini Dominum Iesum Christum, & carnis curam ne feceritis in desiderijs.c.56.p.653.c.1.

1. Corinthiorum.

C.1.v.3.Pater misericordiarum,& Deus totius consolationis.c.32.p.377.c.1.

Ibid.v.26.Videte vocationem vestram. c.13.p.148.c.2.

C.4.v.5.Tunc manifestabit abscondita tenebrarum, & revelabit consilia cordium.c.51.p.594.c.1.

C.7.v.4.Repletus sum consolatione superabundo gaudio.c.32.p.381.c.2.

Ibid.v.20. Unusquisque in qua vocatione vocatus est,in ea permaneat.c.11.p. 144.c.1.

Ibid. v,29. Tempus breve est. c. 55.p. (646.c.1.

Ibid.v. 30.& 31. Qui flent, tanquam non flentes sint,& qui gaudent, tanquam non gaudentes, & qui emunt, tanquam non possidentes,& qui utuntur hoc mundo,tanquam non utantur.c.28.p.830.c.2.

C.10.v.31.Omnia in gloriam Dei facite.c.49.p.564.c.1.

C. 11. v.23. In laboribus plurimis, in carceribus abundantiùs, in plagis supra modum in mortibus frequenter, à Iudæis quinquies quadragenas unâ minùs accepi.c.32.p.381.c.1.

Ibid.v.25.& 26. Ter virgis cæsus sum, semel lapidatus sum,ter naufragium feci, nocte & die in profundo maris fui, in itineribus sæpè.ibid.

Ibid.v.26.Periculis fluminum,periculis latronum,periculis ex genere,periculis ex gentibus,periculis in civitate, periculis in solitudine,periculis in mari, periculis in falsis fratribus,ibid.c.2.

Ibid,v.27.In labore & ærumna,in vigilijs multis,in fame & siti, in jejuniis multis,in frigore & nuditate.ibid.c.2.

C.12.v.18.& 19. Posuit Deus membra, unumquodquè sicut voluit, quod si essent omnia unum membrum,ubi corpus? c.3. p.29.c.2.

Ibid. v.21. Non potest oculus dicere manui: operâ tuâ non indigeo; aut iterum caput pedibus, non estis mihi necessarij.c.44.p.509.c.2.

Ibid.v.26. Si quid patitur unum membrum,compatiuntur omnia membra, sive gloriatur unum membrum, congaudent omnia membra.ibid.

Ibid.v.29. Nunquid omnes Apostoli? nunquid omnes Prophetæ? nunquid omnes Doctores? &c. c.3.p.29.c.2.

C.15.v.9.Ego sum minimus Apostolorum, qui non sum dignus vocari Apostolus.c.48.p.549.c.2.

Ibid v. 10. Abundantius illis omnibus laboravi,c.35.p.410.c.1.

2. Corinthiorum.

C.1.v.14.& 15. Quæ participatio justitiæ cum iniquitate? quæ societas luci ad tenebras? quæ autem conventio Christi cum Belial.c.46.p.531.c.2.

C.6.v.2. Ecce nunc tempus acceptabile,ecce nunc dies salutis.c.38.p.443.c.1.

Ibid.v.11.Os meum patet ad vos.c.49. 558.c.1.

C.12.v.7. Datus est mihi stimulus carnis meæ Angelus Sathanæ, qui me colaphizet.c.13.d.146.c.2

Ad Ephesios.

C.4.v.1.Obsecro vos ut dignè ambuletis vocatione, qua vocati estis,cum omni humilitate & mansuetudine.c.13.p.1 1.c.2.

Ibid v.9.Quod autem ascendit,quid est, nisi quia & descendit.c.48.p.551.

C.5.v.2. Tradidit semetipsum pro nobis,

bis, oblationem & hostiam Deo in odorem suavitatis. c.22 p.247.

Ad Philippenses.

C.2.v.7.8.& 9. Formam servi accipiens, & habitu inventus ut homo. Factus obediens usque ad mortem propter quod & Deus exaltavit illum. c.48.p.551.c.1.

Ibid. v.12. Cum metu & tremore salutem nostram operemur. c.42.p.482.c.1.

C.4.v 12 Scio humiliari, scio abundare ubique, & in omnibus institutus sum, & satiari & esurire, & abundare, & penuriam pati. c.28.p.331.c.2.

1. Ad Thessalonicenses.

C.5. v.17. In omnibus grætias agite; hæc est enim voluntas Dei, in omnibus vobis. c.14 p.163.c.2.

1. Ad Timotheum.

C.6.v.16. Lucem inhabitat inaccessibilem. c.33.p.38[illegible].c.1.

2. Ad Timotheum.

C.2.v.5. Non coronabitur, nisi qui legitimè certaverit. c.39.d.446.c.2.

Ad Titum.

C.1.v.16. Confitentur se nosse Deum, factis autem negant. c.49 p.559.c.2.

Ad Hebræos.

C.4.v.13. Non est ulla creatura invisibilis in conspectu ejus. Omnia autem nuda & aperta sunt oculis ejus. c.30.p.356.c.2.

C.[illegible]0.v.29. Quanta putatis mereri supplicia, qui Filium Dei conculcaverit, & sanguinem testamenti pollutum duxerit. c.34.p.[illegible]02.c.2.

Epist. B. Iacobi.

C.2.v.[illegible]1. Qui offendit in uno, factus est omnium reus. c.[illegible]3.p 616.c.2.

Ibid. v.13. Iudicium sine misericordia his, qui non faciunt misericordiam. c.41. p.473.c.1.

1. S. Petri.

C.1.v.12. In quem desiderant Angeli prospicere. c.22 p.254.c.1.

C 4 v.1. Christo igitur in carne passo, & vos eadem cogitatione armamini. c.23.p. 284.c.2.

1. Ioannis.

C.3.v.18. Filioli mei non diligamus verbo, neque lingua, sed opere & veritate. c.39.p.450.c.2.

Apocalypsis.

C 2.v.2 Scio opera tua, & laborem, & potentiam tuam. c.30 p.359.c.1.

Ibid. v.9. Scio tribulationem tuam, & paupertatem tuam. ibid.

C.3. v.1. Nomen habes, quod vivas, & mortuus es. c.1.p.7.c.2.

Ibid. v.12. Qui vicerit, faciam eum columnam in templo Dei mei. c.28.p.336. c.2.

Ibid. v.15. Vtinam frigidus esses, aut calidus. sed quia tepidus es, & neque frigidus, neque calidus, incipiam te evomere ex ore meo. c.35.p.413.c.2.

C.4.v.8. Sanctus Sanctus Sanctus Deus omnipotens, qui erat, qui est, & qui venturus est. c.33.p.387.c.2.

Ibid. v.9.& 10. Cùm darent illa animalia gloriam & honorem & benedictionem sedenti super thronum, viventi in sæcula sæculorum procidebant 24 Seniores ante sedentem in throno & adorabant viventem in sæcula sæculorum, & mittebant coronas suas ante thronum. ibid.

C.6.v.5. Et ecce equus niger, & qui sedebat super eum, habebat stateram in manu sua. c.31.p.363.c.2.

C.19.v.7. Venite ad nuptias agni. c.22. p.249.c.1.

C 22.v.15. Foris canes. Ibid. c.2

Die

Die erste Predig.

Am ersten Sonntag im Advent.

Mala conscientia tormentorum maximum.

Nichts peinlichers/ als ein böses Gewissen.

THEMA.

Arescentibus hominibus præ timore. *Luc.* 21.

Vnd die Menschen werden verschmachten vor Forcht.

WEr/wer soll glauben / daß die Tyranney auff Erden noch höher steigen könne/ als sie biß dato kommen ist? wer soll ihm einbilden/daß noch grausamere Tyrannen auff Erden anietzo zufinden/ als Vorzeiten/ Nero, Traianus, Sapor, vnnd dergleichen Blutdurstige Egel gewesen? wer soll sich bereden lassen / daß ein solches grausames toben/ vnd martern anietzo verübt werde/gegen welchem das vnbarmhertzige metzgen/ stechen/ hauen/ schneiden / schinden/ schiessen/ viertlen/ sieden/ vnd braten / welches biß dato alle Feind der Catholischen Kirchen an den vnschuldigen Leibern der bestanthafften Christen verübt/nur ein Kinderspill/ ein schertzen/ vexiren vnd kurtzweil seye? ists auch möglich/daß ein so grosse Marter seye/ gegen welcher der glüende Rost Laurentij ein lindes Rosenbeth / der feuri-

feurige Ochs Eustachij vnnd Theopiste ein lustiges Zimmer? gegen welchen / wann man einen mit den drey Knaben in den brinnenden Ofen stecken/ mit den starckmütigen Machabæern in einer Pfann röstẽ / mit Laurentio auff dem Rost braten/ mit Bartholomæo die Haut über den Kopff abziehen/ mit Johanne im heissen Oel sieden/ mit Petro creutzigen / wie Jacobum mit Kolben zu todt schlagen/ wie Stephanum steinigen/ wie Sebastianum mit Pfeilen erschiessen/ wie andern spitzige Aalen zwischen den Fingern stecken/ zerschmoltznes Bley vnd Aertz eingiessen/ erhungern/ erdürsten / auff dem Eyß erfrieren lassen/ rädern/ spissen / viertlen/ schlaiffen/ alle Tortur/ den erschröcklichstẽ Todt/ Pein/ Marter/ Vnbild anthun solte/ alles für nichts zu rechnen wäre/ gegen welchem alle Creutz/ Trübsalen / Verfolgungen / Schmertzen/ Kranckheiten/ ein Erquickung/ ein Trost / ein recreation?

Ist es möglich/ sprich ich/ daß auch ein solcher Peiniger vnnd Tyrann noch auff Erden seye? Freylich/ andächtige Zuhörer/ vnnd ist nichts anders als der Wurm deß nagenden bösen Gewissen/ Zeugnuß dessen gibt mir Augustinus, Ambrosius, ja so gar die Abgöttischẽ Heyden/ deren der erste über den 45. Psalm also commentarirt: sag man mir was man will/ vnder allen Trübsalen/ welche einem Menschen begegnen können/ ist kein grössere/ als wann einer sich der Sünden vnnd Laster schuldig weiß in seinem Gewissen: Inter omnes tribulationes humanæ animæ, nulla est maior tribulatio, quam conscientia delictorum. S. Augustin. Ps. 45. S. Ambrosius stimbt jhme bey / in deme er dises für den gröſten Schmertzen/ schwäristen Last vnd Marter haltet / seine Wort lauten also: nullus maior est dolor, quam is, qui peccati mucrone vulnerat conscientiam, neq; ullum gravius est onus, quam peccatorum sarcina, & pondus flagitiorum. S. Ambr. lib. 5. epist. 18. Dahero dann nit vnbillich auffschreyet der Römische Wolredner Quintilianus: O! was ist daß für ein traurige Gedächtnuß/ sich erinneren / vnd einer Missethat bewust seyn/ es ist ein Torment welches alle Tormenten übertrifft. O tristis Quint. declar. 12. 58.

recor-

recordatio! O tormentis omnibus gravior conscientia: wir wollen dises etwas mehrers vernemmen/ bereitet ewre Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

2.Cor. 1. IST/ wie der grosse Heyden-lehrer Paulus in seinem anderten Sendschreiben an die Corinthier meldet/ vnser wahre Ehr vor Gott vnd dem Menschen / wann wir ein gutes Zeugnuß von vnserem Gewissen haben / daß sie vns keiner Schuld anklagt; ist ein gutes reines Gewissen ein Titul der Gottsforcht/ ein Tempel Salomonis/ ein Acker voller Seegen / ein Garten voller Lustbarkeit/ ein Frewd der Engel/ ein Arch deß Bunds/ ein Königlicher Schatz im Hof Gottes/ ein Wohnung deß H. Geists; ist solches ein Leben/ daß allein ruhig / allen angenemb/ keinem verdrießlich/ keinen verdriesset / keinen förchtet; bringt es dem Menschen einen solchen Trost / dergleichen er auch nie empfangt / oder haben kan an den Schätzen der Reichthumben/ an dem Glantz deß Golds/ an dem Adl deß Geschlechts/ an der Lieblichkeit der Music/ an der Höfflichkeit der Wort / an dem Uberfluß der Wollüsten/ an der Zierlichkeit der Gebäw / an dem Gewalt der Regierung: ist es wahr/ was Juvenalis singet / daß in disem bestehe der Inhalt/ Begriff/ vnd Summa alles gutē/ aller Reichthumben/ alles Glücks. Hæc est summa boni, mens, quæ sibi conscia recti, so ists vmb den nagenden Wurm eines bösen Gewissen/ vnser höchste Schand ein Zeichen der Gottlosigkeit / ein Wohnung deß Teuffels/ ein Einödе vnd Wildnuß aller malediction, ein Frewd der Teufl/ ein verdrießliches Leben ohne Ruhe/ stehts in der Forcht/ nie in der Frölichkeit/ kurtz zu reden/ ein Höll alles Ubels / ja wann auch etwas üblers ist / als die Höll selbsten. Juven. Satyr. 14.

Judas Iscariotes der vnglückselige Jünger vnd Apostel gibt solches zu erkennen mit seinem verzweiffelten Todt: nach deme diser boßhaffte Mensch gesehen/ die jenige traurige Tragœdi/ in dero ansehung Sonn vnd Mond sich verfinstert/ ihren Glantz verlohren/ die Erden sich entsetzt / vnd erzittert/ die Todten in denen Gräbern sich bewögt/ nach

dem sprich ich Judas gesehen dises erbärmliche Spectackl/ wie Christus das vnschuldige Lämblein sein liebreicher Herr vnnd Maister von denen Juden tractiert werde/ dessen er ein Anfänger vnd Vrsach gewesen/ da ermahnt jhne sein Gewissen / stellt jhm vor die Erschröcklichkeit dises Lasters / er erkendts geht in sich/ weilen er jnnerlich weder Rast noch Ruhe hatte/ kombt er zu denen Hohenpriestern/ lamentirt vnd schreyet : Matth. 27 peccavi, peccavi, ach was hab ich gethan/ wie schwär hab ich mich versündiget: wie da? tradens sanguinem justum, in deme ich das vnschuldige Bluet habe verrathen/ wirfft jhnen darauff das Gelt widerumben in den Tempel hin/ abiit, & laqueo se suspendit, gehet hin/ wird sein aigner Hencker/ vnd bindet jhme selbsten den Diebssack zu. Juda: was thuest? daß du dir selbst einen so schändlichen Todt anthuest/ gedenckest nicht/ die gantze Nachwelt wird von dir reden vnd schreiben? Judas hat zweiffels ohne offtermahl seinen Herren gehört predigen von der vnaußsprechlichen Peyn vnd Marter der Verdambten? Judas / als selbst ein Prediger vnd Apostel/ hat ja freylich gewust/ daß alle dergleichen Gesellen/ die auß Verzweifflung jhnen selbsten das Leben nehmen/ nichts gewissers als den ewigen Todt zugewarten haben; wie/ wie hat er dann dises noch über sein Hertz bringen können? Freylich wol/ antwortet hierauff der H. Chrysostomus: freylich wol hat er zu gemüt geführt die Todts angst/ die er wird außstehen/ wann er sich will selbst erdroßlen/ vnd ein Gewalt anlegen/ zweiffels ohne hat er erkendt die grosse Schand vnd Spott/ den ewigen bösen Nachklang/ welchen er bey der gantzen Welt wird haben: freylich wol hat er gewust/ die darauff folgende ewige Verdambnuß/ aber / er hat den immerwehrenden Stachel deß bösen Gewissen länger nit können leiden: nec enim potuit acerbos S. Chry. conscientiæ stimulos & flagella perferre, dann es gedunckte jhme es könne kein Todt so schmählich vnd verächtlich/ kein Schand vnd Spott so groß/ kein Peyn in der Höll so vnleidentlich seyn/ als die Peyn deß bösen Gewissen.

Eben diser Mainung ist auch

Luc. 16. gewesen jener treulose vngerechte Haußhalter/ von deme zu lesen bey dem H. Lucas/ diser warde bey seinem Herrn angeben / vnd zwar nit ohne Grund vnnd Fundament/ als hausete er mit seinem Herrn auff gleiche Part/ seye gar zu verschwenderisch / liederlich/ vnachtsamb/ last bald da/ bald dort was zu grund gehen/ der Herr citirt jhn vor sich/ solle Rechenschafft von seiner Wirthschafft geben: redde rationẽ villicationis tuæ, da fangt der arme Tropff an zu jammeren/ zu lamentiren / ich armer Mensch/ wo soll ich auß/ wo hinê was soll ich anfangen? was mitl/ was rath; quid faciam? fodere non valeo, mendicare erubesco: ich kan nicht graben / vnd deß betlen schäme ich mich: hierüber verwundert sich der heilige Petrus Chrysologus, vnd Sylveira fragt/ quis ô miser homo te in tantas angustias redegit, ut jam de præsenti dicas, mendicare erubesco, solummodo ad reddendam rationem vocaris, & nondum de tuis bonis spoliaris: nondum aliquâ pœnâ impositâ affligeris? cur ergò tanto rubore mendicandi conturbaris? du elender Tropff

Sylvei. tom. 4. l. 6. c. 18. q. 9. num. 52. fol. 530.

sagt Sylveira, wer macht dir so angst/ so bang/ daß du schon sagst du schämest dich zu betlen / sagt man doch nur du solst Rechnung geben / man hat dich noch nit vom Dienst gestossen/ gestrafft/ daß deinige genommen/ ein spot angethan/ oder in Arrest setzen lassen? wolt jhr die Ursach wissen? höret den guldenen Lehrer Petrum Chrysologum, diser böse Haußhalter ist ein sündiger Mensch; diser wuste sich schuldig der begangnen Missethaten/ sein Gewissen das truckte jhn/ vnd machte jhm mehr bang/ als das Höllische Fewr selbst: ubi reus plus de conscientia quam de gehennæ erubescit incendio. Intolerabilior sanè conscientiæ cruciatus, quam omne inferni supplicium, setzt hinzu gemelter Lehrer/ die Marter vnd Peyn deß Gewissens ist vnleidentlicher/ als die Marter vnd Peyn der Höllen. Serm. 113

Gott selbsten/ wie der hocherleuchte Vatter Hieronymus obsêrvirt / hat solches etlicher massen wollen zuverstehen geben; nach deme der erste Mörder Cain seine Händ mörderischer weise in dem Bluet seines Bruder Abels gewaschen/ vnd

Digitized by Google

deßwegen von seiner Majestet überwunden/ bezüchtiget vnnd gestrafft wurde, sagt er zu Gott: sihe/ O HErr / du stoßt mich heut von deinem Göttlichen Angesicht/ vnd ich werde vnstet/ vnd flüchtig/ bald da/ bald dort auff der Erden müssen herumb gehen : ein jeder der mich nur wird antreffen/ wird mirs machen wie ichs dem Abel hab gemacht / er wird mich vmbbringen wegen dises meines Verbrechen: nequaquam ita fiet, antwortet Gott / mit nichten wirds also geschehen/ sed omnis qui occiderit Cain septuplum punietur; ich will besser auff dein Leben achtung geben / als du auff deinen Bruder/ ich will nit zulassen/ daß dir solte gewalt geschehen/ oder ein Hand angelegt werden/ sondern/ der dises wird thun der wird sibenfach darumb gestrafft. Uber dises mercket gemelter heilige Vatter/ daß es nit geschehen dem Cain zu einer Gnad/ sondern zu einer Straff/ Gott hat dazumal nit ein barmhertzigkeit erzeigt. Die Ursach erkläre mit folgendem denckwürdigen Exempel.

Gen. 4. v. 15.

Zu dem gottseligen Abbt Zasino kame vor Zeiten ein Mörder/ bate/ damit er den heimlich an einem vnschuldigen Knaben begangnen Todtschlag möchte recht abbüssen /in dessen Closter an vnd auffgenommen zu werden/ hat sich auch in der geistlichen Zucht vnd Strengkeit über die massen wol angelassen/ aber allezeit ist jhme daß begangene Laster im Sinn gelegen / hat jhn allezeit geängstiget / dann er seye gewesen wo er wolte/ im Gebett/ in der Betrachtung / bey der Meß/ in der Arbeit/ in der Zellen/ bey dem Tisch / bey der Gesellschafft / Tag vnnd Nacht/ allzeit gedunckte jhn er höre ein Stimm : Cur me occidisti ? cur me occidisti? warumb hast mich vmbgebracht / warumb hast mich vmbgebracht? also daß er nit ein eintzige stund ein Ruhe hat können haben: allenthalben zitterte/ vnd förchtete er sich; welches jhn dann letzlich widerumb auß dem Closter hat getriben / dann er ist in die Statt Diolpolis gangen/ zum Richter kommen/ sich selbst angeben/ vnd gebetten den Proceß zu machen / auch nicht nachgelassen/ biß man jhm den Kopff herab geschlagen/ er wolte lieber geschwind den Todt außstehen/

Prat. Spi. c. 166.

Zehel. v. consc. p. 316.

als

als länger disen heimlichen innerlichen Peiniger den Wurm vnd Stachel deß Gewissen leyden.

Cain der Bruder-Mörder / wellen das Blut seines Bruders ohne vnderlaß zu jhme schrye / hätte jhms für ein Glückseligkeit geschetzt / wann einer geschwind jhme hätte den garauß gemacht/ damit er nur der Plag wäre loß worden/ dann er verhoffte es wurde sich mit disem Leben auch dise Plag enden / Gott aber sagt : nequaquam ita fiet , Nein es wird nit also geschehen/ sondern / damit du auch auff diser Welt ein Höll habest / damit du allzeit todter lebest vnd lebendig stierbest / so wirst biß in das sibende Geschlecht müssen in diser Qual noch auff diser Welt auch verbleiben : nolens Deus cum compendio mortis finire cruciatus, nec tradere pœnæ, quâ se ipse damnârat, ait: non sic, id est, non ut existimas, morieris, & mortem pro remedio accipies, verùm vives, usquè ad
quæst. 2. ad Damas. septimam generationem , & conscientiæ tuæ igne torqueberis : seynd die Wort deß heiligen Lehrers/ er will sagen/ Gott hat wollen haben / er solle auff diser Welt noch ein zeitliche vnd irdische Höll haben/ ein Höll ausser der Höll haben ; ein Höll dergleichen die Verdambten in der Höll allzeit leiden/ vnd doch nichts abbüssen dardurch / also leiden die so ein böses Gewissen haben/ vnd doch kein Verdienst darbey haben: gleich wie die in der Höllen feind Gottes / also auch dise/ gleich wie die in der Höllen kein ruhe/ also auch dise nit haben: gleich wie in der Höllen vnaußsprechliche Marter / also auch dise: gleich wie in der Höllen kein Frewd/ Trost/ Ergötzlichkeit/ also auch die ein böses Gewissen/ oder den nagenden Wurm haben. Mitten im Paradeyß haben sie ein Höll / mitten vnter Frölichkeit/ seynd sie traurig/ mitten vnter denen Wollüsten / ist jhnen ach vnnd wehe/ wann alle lachen/ wainen sie/ wann alle singen / seufftzen sie/ wanns allen wol geht/ seynd sie betrübt.

Zu manchen dergleichen kan man sprechen/ was dorten der Ertz Cantzler Christi Johannes geschriben hat auß Befelch seines Königs / zu dem Bischoff Sardis ; nomen habes quod vi- Apoc. 3. v. 1.

vas,

Digitized by Google

vas, & mortuus es, du hast zwar den Namen daß du lebest / vnd bist beynebens todt / ach wievill stellen sich lustig / geht nit von Hertzen / hören ein liebliche Music / vnd ist jhnen ein lauteres erschröckliches donnern / sitzen bey einer frölichen Gesellschafft / vnd ist jhnen / als lauter Richter vnd Gerichts Diener / wievilen gesunden ist das linde Pflaumen Beth stechende Distel vnd Dörner / die recreation vnd Kurtzweil ein Verdruß / warumb ? ach! der bittere stechende Wurm vnd stachel deß schuldigen Gewissen thun allen Wollust verderben / machen ob allen Speisen ein grausen / das süsse bitter / das liechte trüb vnd finster / das Leben / vnd alles was auff der Welt in disem Leben ist verdrüßlich.

Damit vorgemelter mörderische Cain seiner Wunden etwan möchte ein linderung finden / sagt die H. Schrifft / daß er sich begeben in das Land Eden gegen dem Ost / oder Sonnen Auffgang / egressus à facie Domini habitavit profugus in terra ad orientalem plagam Eden. Es gedunckt mich der H. Geist woll sagen : er habe jhme mit Fleiß dise Landschafft zur wohnung außerkohren / dieweilen alldort ward der temperirtiste vnd gesundeste Lufft / die fruchtbariste Zeit / die schönste Gelegenheit zu allen annemblichen Kurtzweilen / vnd Ergötzligkeiten : aber vmbsonst / auch dort ist jhm sein Peiniger nachgefolgt / biß dorthin ist jhm sein Feind nachkommen / ja mit sich gebracht : sein Höll mit sich tragen ; diser Feind / wann alle still seynd / verrathet vns / diser / wann kein Mensch etwas waiß / verklaget vns / diser / wann alle Richter vns verschonen / verdambt vns / diser / wann vns niemand waiß / so findet er vns.

David hat dises mit haissen Zähern beweint / da er nach seinem Fall ein Zeitlang in disem Standt ist gewesen ; dahero sagt er / peccatum meum contra me est semper, mein Sünd ist allzeit bey mir / vnnd wider mich / verbirg ich mich vnder die Erden / peccatum meum contra me est semper, verstecke ich mich in die dicke Busch vnnd Wälder : peccatum, &c. verschantze ich mich in meinẽ Stätten vnd Vestungen : peccatum meum contra me, &c. reterir ich Psal. 50

mich in mein Hauß / peccatum meum, &c. lauff ich in den Garten / in das Feld: peccatum, &c. verschliesse ich mich in das innerste Zimmer / peccatum, &c. allzeit / allzeit ist das Gewissen bey mir / wirfft vnd rupfft mir meine begangene Missethat für.

Gleich wie die Amorrheer / als sie die Kinder Israel mit Krieg angriffen / allenthalben vom Himmel mit Steinen zu todt geworffen wurden / sie wendeten sich gleich hin wo sie wolten / für sich / oder zuruck / auff die rechte / oder lincke Seyten: also werden solche Elende auch allenthalben von disem Schaur getroffen: gleich wie einen Krancken sein Kranckheit / nit vmb so vil ehender verlast / wann er sich gleich in eine Helffenbainerne / oder guldene Bethstatt hinein legt / also verlaßt auch einen solchen sein marter nicht ehender / bey seinen Reichthumben / Freunden / oder Kurtzweilen / als anderstwo. Gleich wie in einer guten auffgezogenen Uhr nie kein stillstandt / allzeit ein bewögung der Räder / deß Zeigers / der Unruhe ist / nec mora, nec requies, vnd zwar dises alles kombt her von einem eintzigen Gewicht / also ist in dem bösen Gewissen nie kein Ruhe / kein Rast / kein Frid: es beschäfftigt die müssigen / macht kranck die gesunden / betrübt die lustigen / beunruhigt die stillen / erzürnet die sanfftmütigen / weckt auff die schlaffenden / vnnd dise gantze Unruhe entstehet von einem eintzigen Gewicht der begangnen Sünd: wo dise ist / da seynd wir schuldig ohne andere Ankläger / gemartert ohne alle Peiniger / gebunden ohne Strick vnd Band / verkaufft ohne Kauffmann; sie ist der stethbellende Hund / welcher niemals kan still seyn. Sie ist / welche Neronem, nach dem er sein leibliche Fraw Mutter Agrippinam hat lassen hinrichten / also bang vnd angst gemacht / daß jhme die gantze Welt zu eng worden: sie ist / welche Theodorico der Gotten König bey der Taffel an statt eines erschröcklichen Schauessen in einem Fischkopff hat repræsentirt vnnd vorgestellt das Haupt Simmachi deß Römischen Burgermeister / welchen er kurtz zuvor vnschuldig hat lassen enthaupten: sie ist / welche den starckmütigen Helden Alex. Magnum in die Verzweifflung hat gestürtzt / nachdem er seinen getreuen Ministrum Clytum hat erstochen. Sie ist / welche (gleich

Digitized by Google

wie die Feile das Schiff durchfrisset/ das Wasser die Stein weg etzet/ der Rost das Eysen verzehret/ die Schaben die Kleyder verderben) also das Menschliche Hertz verdirbt/ verzehrt/ durchfrißt/ aber doch niemals gar verzehrt; diser Wurm ist/ wie die heilige Schrifft sagt/ vnsterblich: er laßt sich im Wasser nicht ertrencken/ mit keinem Schwerdt erstechen/ mit keinem Strick erwürgen/ im Fewr nit verbrennen.

Isa. 66. Vermis eorum non moritur.

Kein grössere Peyn/ kan ja nicht sein
Welche den Menschen plaget/
Der Gewissens Wurm/ mit höchstem sturm
Ohn End den Sünder naget.

Von Prometheo melden die Gedicht Schreiber/ daß er wegen deß begangnen Diebstalls seye auß dem Sententz der Götter an einen Felsen angeschmidet, alldorten kame ohne vnderlaß ein Adler/ der jhm stehts sein Hertz zerpecke vnd fresse/ an dessen statt aber allzeit ein newes wachse / damit er ewig zu leyden habe. Item von Titio sagen sie/ daß er von der thorrechten vnsinnigen Lieb gantz eingenommen / zur Höllen verdambt seye worden/ alldorten lige er/ vnd komme allzeit ein Geyer der jhm sein Hertz verzehrt / also daß er nie kein Ruhe hat/ weil jhm allzeit ein anders wachset. Last vns mit Macrobio auß der Fabel

Mac.l.1 die Weißheit lehrnen: per vulturem, spricht er/ immortale jecur rodentem, nihil aliud intelligi voluerunt, quam tormenta malæ conscientiæ obnoxia flagitio, viscera interiora rimantis, & ipsa vitalia, indefessa admissi sceleris admonitione laniantis, &c. durch den Geyer/ durch welchen/ nec filiis requies datur ulla renatis, nie kein ruhe wird geben / wird bedeutet das nagende Gewissen/ welches dich stets ermahnet/ vnnd dir deine Sünden vorwirfft/ dich darumb strafft/ dises ist dein Richter Ankläger/ Zeug/ der sich mit trohen nicht last erschröcken/ mit Liebkosen nit einnemmen/ mit Waffen nit überwinden/ mit Verheissung nit betriegen/ mit Gold nit bestechen.

Wunderbarlich ist gewesen die Bestandthafftigkeit so viler

Digitized by Google

heiligen Martyrer in der Tortur/ die seltzambe Gedult vnd mortification, so viler Außerwöhlten Gottes/ aber der so keck/ so starck wäre gewesen vnd hätte jhme getraut dise Marter zuüberwinden/ oder außzustehen finde ich keinen: ja alle andere grausame Tortur/ Peyn vnd Schmertzen haben sie gelitten / damit sie nur dise nit müsten leyden. Olympius jener alte Einsidel steckte sich selbsten in ein Speluncken/ allwo er in der höchsten Hitz von denen Wepsen/ Humlen/ vnd Mucken gestochen wurde: als man jhn fragte/ wie er es also außstehen köndte/ gabe er zur antwort: cyniphes patior, ut immortalem effugiam vermem. Eben diß ist gewesen der Zweck dem heiligen Macario Alex. daß er sich auff solche Weiß hat lassen sechs Monat stechen. Damit Guido disem Wurm entgienge/ hat er die fleischliche Versuchungen bey denen Würmen vnd verfaulten stinckenden Cörpern jener Frawen vertriben; dises war die Vrsach daß S. Antonius wider alle Teuffels-sturm so ritterlich gefochten; dolorem vermium recolens, dieweilen er jhm/ sagt der heilige Athan. eingebildet den Schmertzen / deß nagenden

Prat. Spir. c. 141. Pallad. in hist. Laur.

In vita.

Wurms: besser ists / ja tausentmahl besser / bey erschröcklichen Schlangen/ vergifften Nateren/ stinckenden Würmen lebendig begraben werden/ als disen Wurm bey sich in seinem Busen tragen / quia inter omnes tribulationes huius orbis, nulla est maior tribulatio, quam conscientia delictorum, nach Zeugnuß Bernardi: freylich wol / haben wir vnderschidliche/ grosse/ vilfaltige Creutz vnd Leyden außzustehen/ aber vnter allen sagt der grosse Pabst/ ist das gröste sich einer Sünd schuldig/ vnd bewust seyn: Inter multiplices humanæ animæ tribulationes, & inumerabiles afflictiones, molestias, nulla est maior afflictio, quam conscientia delictorum, verè nihil est miserius, quam animus hominis malè sibi conscius.

Serm. 4. de assumpt. Virg.

Jetzt revocire ich allhie meine vorige Wort: ich hab gesagt: der nagende Wurm könne weder gestillet/ noch ertrenckt werden/ weder ruhen/ noch sterben: ja er kans/ aber wie / durch was für Mittel? wann du in der heiligen Beicht recht redest / so wird er stumm / wann du dich in denen Bueßwercken übest / muß er ruhen/ durch die wahre Bueßzäher

Digitized by Google

Theat. vit. hum. L. C. conscient.

ertränckt / durch die mortificationes getödtet werden. Jener Rector der Schulen zu Londen / als er vor der Königin Elisabetha ein kunstreiche Comœdi exhibirt, vnd dardurch jhme ein grosses Lob verdienet / als jhme angetragen / er solte ein Gnad begehren / sagte: conscientiæ libertate donari velim: Jst diß die gröste Gnad / der beste Schatz / der wahre Frid / die höchste Ehr / die wahre Ruhe / ein jrrdisches Himmelreich / so laßt vns Gott bitten / damit / daß er durch sein Hülff / Gnad / vnnd Beystandt / auch starcken Armb vns also erhalte / auff daß wir daß Gewissen allzeit rein vnnd sicher halten / nit in ein Sünd fallen / von dem nagenden Wurm geplagt werden / sonder allzeit geniessen deß Fridens / in diser vnd jener Welt / ein Himmelreich haben zeitlich / vnnd dort ein ewigs.

A M E N.

Die ander Predig.

Am andern Sonntag im Advent.

Solùm in Deo sperandum.

In GOtt allein soll man hoffen.

THEMA.

An alium expectamus? *Matth.* 11.

Oder sollen wir eines andern warten?

WJe soll dises zuverstehen seyn / daß Ioannes also fragen lasset / wer Christus sey? ist er dann auch ein Phariseer worden? Ioannes soll nit kennen seinen allerheiligsten Vettern? soll nit mehr kennen der Diener seinen Herrn? der Vorlauffer

tauffer seinen Messiam? der Engel Gott den Allmächtigen? die brinnende Latern den Vrsprung deß Liechts? der Herold seinen König/der andere Elias/der Prophet den/ von welchem er so vil geweissaget/ auff den er mit Fingern gezeiget? soll Johannes ein so blöde memori haben/ vnd jetzt in der Gefängnuß den nit mehr kennen/ den er vor 30. Jahren schon erkennt hat als ein vnmündiges Kind verschlossen in dem finstern vnd lebendigen engen Kercker deß Mutter-Leibs? den/welchem er da zumalen schon eins zuehren gehupfft vnd getantzt hat? den/ von welchem er den himmlischen Vatter hat hören jenes Göttliche Testimonium geben: hic est filius meus dilectus: diß

Matt. 3. & 17. sey sein geliebter Sohn: den/auff welchen er vor etliche Wochen beym Fluß Jordan in der Wüsten seinen Jüngern mit Fingern gedeutet/ sprechend: Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi:

Io. 1. sehet/ sehet/das ist das Lamb Gottes/ welches hinweg nimbt die Sünd der Welt/ den/welchen er erkennt/ vnd auß Erkandtnuß nit hat wollen tauffen? den/ von welchem er den Hohenpriestern vnd der Synagog hat lassen entbieten/ er sey nit werth/ daß er seine Schuechriemen aufflöse? hat er dann disen schon vergessen? hat er dann disen schon auß der Gedächtnuß gelassen? oder stelte er sich nur/ als wann er jhn nit mehr kenne?

Ach! Johannes ist kein Politicus, kein Pharisæer/kein Gleißner/er mainet es auffrichtig/ redlich/treuhertzig: Johannes ein Prophet Gottes/ soll GOttes Sohn nit kennen? freylich wol/ er hat jhn gekennet in Mutter-Leib/in der Wüsten/in dē Tauff/ in dem Hoff/ in der Freyheit/ in der Gefangenschafft/ vnd kennet jhn noch. Aber vernembt die Ursach der Legation vnd Frag durch folgendes Gedicht. Man sagt/die Lieb sey blind/ vnd mache auch die Liebs-Narren blind/ also/ daß sie nit wissen/ nit erkennen/nit sehen wen sie lieben/ wie sie lieben/ warumb sie lieben/wie wenig sie lieben/ wie schädlich sie lieben/ wie thorrecht/ vnvernünfftig/ übermässig/ vnd vergebens sie lieben. Die Poeten erklären es also: ein vnbesunnener Liebs-Lapp/ hat sich vorzeiten in die Schönheit der Göttin Juno verliebt/ vertiefft/ vnnd mit jhr verheyrathet/ schätzte sich für den Allerglückselligisten

gisten auff diser Welt/als der die alleredliste/holdseligiste/reichiste/ getreueste/gravitetischste zur Gemahlin bekommen: Aber wie er jhr wolte charisieren/schön thun/ Liebkosen/tenues evanescit in auras, da thut Juno verschwinden/ vnd der arme Tropf sich betrogen befinden/ er sihet vnnd mercket/ daß jhr Leib nicht seye von Fleisch vnd Blut/ von Haut vnd Bein/ sondern nur auß einem Dampff/ oder subtilisten Wolcken/ welche von der Sonnen resolvirt, vnd zu Wasser/oder von dem Wind vertriben/ vnd zu nichts wird. Ita & spes humana, das ist die arth der Menschen.

Tausent vnnd aber tausent werden täglich also betrogen/ indeme sie sich verlassen/ auff die schwache/ znichtige/ flüchtige vnsichere Hülff eines gebrechlichen Menschen/ wann sie aber darnach wollen greiffen/vermainen sie haben den allerbesten/ getreuesten Freund angetroffen/ wann sie aber seiner vonnöthen haben/wañ sie selbige brauchten/ da erfahrens/ daß alles nur eytl/lari fari, eytle vnbeständige Wort gewesen/ da verschwindet es/ wie der Dunst vor dem Wind. Damit nun Joannes seine Jünger vnterweisete/ daß keiner seye als allein Gott/ auff welchen wir etwan als auff vnsern wahren Helffer sollen warten/ oder vnser Hoffnung setzen/ schickte er sie selbst dessen Bericht einzuholen/ zusehen/ vnd zuvernehmen/ daß er allein vns könne helffen/wolle helffen/ vnd thue helffen/ Er sey allein in vnsern Trübsalen vnser Trost/ allein in denen Nöthen vnser Helffer/allein in der Schwachheit vnser stärck/ allein in der Verfolgung vnser Beschützer/allein in dem Zweiffel der beste Rathgeber/ bey jhm allein sollen wir vnser Zuflucht suchen. Von diser Matery bin ich gedacht in heut gegenwärtiger Predig zu tractiren: bereitet euere Hertzen ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Auff Menschen Hülff sich verlassen/ ist Schlösser im Lufft bawen/ von Bettler Reichthumben erwarten/ von dem Eyß sich wärmen wollen/ Bäum ohne Wurtzl pflantzen/ oder ein Gläsernen Thurn wollen auffrichten. Ist etwas was die Kunst subtiles selbst hat erfunden/ so ists das Glaß/ das Glaß stellet vns vor was klein/groß/ was groß/ klein; was fern entlegen/ nahent/ was

nahent

nahent weit entlegen/ es erhaltet die Augen / dienet zu allerhand schönen raren künstlichen Geschirren. Ist was schwaches / ists das Glaß/ist was unbändiges ists das Glaß/ist was subtils / ists das Glaß/ stoßt man daran zertrimmerts sich/legt man was darauff so wirds zertruckt/laßt mans fallen so wirds zerbrochen / wirfft mans in Kessel/so wirds zerschmolzen/in der gefrier zerschrickts/ in der Hitz zerspringts. das Glaß last sich formiren in unterschidliche Gestalten/ nimbt an/allerley Farben/ man kan darauff mahlen die kunstreiche Gemähl / darein schreiben allerley beliebige Schrifften / darauß machen die gröste Spiegl: aber ein Spiegl zeigt dir vil/ gibt dir wenig: in einem hui ist an einem Glaß hin/sein durchsichtige Gestalt / kunstreicher Form/ Kostbarlichkeit/ Kunst / und alles/ durch ein eintzige unachtsambkeit/ schlechten Fähler; ein solche Beschaffenheit hat es mit der Menschen Gunst/Menschen Gnad/Menschen Lieb : sie zaigt uns vil/ gibt wenig / stellet uns gegenwärtig vor / was weit ist/ verspricht uns allerley Dienst/ Hülff und Trost/und gibts nicht/ ihre grosse Betrug machts klein / ihr unmöglichkeit leicht/ihr Macht unendlich/ unaußsprechlich; aber wie bald/ wie leicht / wie offt / durch was für Mittl wird diser gläserne Himmel zerbrochen/verlohren/ verderbt/ zertrimmert ? gar offt ohne alles Verbrechen/ ohne alle Schuld / ohn alle böse Maynung/ ohne alle Sünd. Daß hat Vorzeiten erfahren der bey Alex. M. angenehme Clytus, bey Commodo der bekandte Favorit Cleander, bey Tyberio der schätzbare Seianus, der vilvermögende Eutropius bey Arcadio, der beliebte Ablaicus bey Constantino, der gewaltige Bellisarius bey Justiniano, unnd tausent andere mehrer.

Es hat die Göttliche Majestät gedunckt mich/ anietzo ein solches Wolgefallen an etlichen gewissen Dingen/ gleich wie Vorzeiten an den Opferen: allda hat der halbe Theil Gott/ der andere theil den Priestern oder Altar-Dienern zugehört / also gefallet auch ebenfalls der Göttlichen Majest. wann du einen theil der Zeit/ dem Gebett/ den andern in der Wirtschafft/ in der nothturfft deß Leibs/ in essen unnd trincken / und schlaffen anwendest: wann du einen theil deines Vermögens

Digitized by Google

denen Armen / oder zu seinem Dienst / daß andere zu deinen vnd deiner Unterhaltung applicirest: deine Kräfften / wann du sie brauchest zu seiner Ehr / vnd zu deiner Underhaltung: dein Weißheit / Ingenium, Gedächtnuß / wann du sowol zu seiner Glory / als auch Nutzen der Republ. anwendest. Aber wanns auff die Hoffnung / auff das Vertrauen kombt / da hatts ein Beschaffenheit wie mit dem Brandopfer / an disem hatte kein Mensch kein theil / sondern es gehörte Gott gantz zu / ihm allein zu Ehren hat alles müssen verzehret / vnd verbrennet werden: Also vnser Hoffnung / will er / daß wir solche auff ihn allein solten setzen / vnd nicht neben ihm auff die Creaturen. Mich gedunckt er habe solches außführlich genug wollen zuverstehen geben / in dem Buech der Geschöpff zur Zeit deß Sündfluß.

Gen. 6. Nach deme sein Majest. befohlen / die höhe / länge / breite der Arch / item was für Cammeren / was für ein Holtz / wo sie die Thür soll haben / sagt sie letzlich: er soll auch ein Fenster einer Elen hoch darein machen: fenestram in arca facies, & in cubito consummabis eam. Dises Fenster ist / wie Commestor erzehlet / gewesen von dem allerhellisten Crystall / also / daß / wann die Sonnen darein geschinen / seye es in der Archen nit anderst gewest / als wann ein hell leuchtende Fackl oder Latern leuchtete. Der hocherleuchte Oleaster mercket hie auß dem context, daß dises Fenster nit seye auff der Seyten / sondern übersich auff dem Tach gewesen / also das die Arch dardurch ein einfallendes Liecht habe gehabt; Menschlicher Weiß ja möchte einer vermainen / es were ja besser gewesen / wann das Fenster auff der Seithen / wie die Thür wäre gewesen / so hätte Noe vnnd die seinigen bißweilen können hinauß sehen / wie es stehe / ob das Wasser noch nit abname / die Spitzen der Berg sich noch nit sehen lassen / der Wolcken-Güß noch nit auffhören / ob noch nit bald ein Hoffnung seye hinauß zukommen. Freylich wol hätte es sich Menschlichem Rath nach besser geschickt / aber nit nach dem Rath Gottes / antwortet jener geistreicher Lehrer; es hat GOtt deßwegen das Fenster nit auff die Seithen / sondern übersich an das Tach wollen machen lassen / daß sie in der Archen nit daß geringste von der Erden / sondern nur allein Carth. tom. 2. l. 7. homil. 1.

den

den Himmel ansehen kundten / daß sie solten gedencken / sie dörffen niemals die Erden anschawen / als die jhnen nichts kan helffen / sondern nur eintzig vnd allein den Himmel / von deme alle jhre Hülff zu hoffen.

Wir seynd auff diser Welt als wieRuederer auff einem gefährlichen Meer / so lang wir nach dem Exempel Noe vnsere Augen allein nur übersich gegen dem Himmel richten / von dannen allein Hülff suchen vnd begehren / so lang wird vns nichts ermanglen / keine Seerauber oder Feind / keine Meerwunder / oder Wellen / keine Sturmwind nichts schaden: aber / wann wir von dannen vnsere Augen abwenden / vnser Zuflucht zu einem Meerhafen diser Welt setzen / allda wollen die Sicherheit den Trost suchen / so thut vns der Himmel verlassen / vnnd die Welt kan nicht helffen.

So lang die dapffere Helden die Machabeer auff Gott allein getrauet / so lang seynd sie vnüberwindlich gewesen / niemand hat mit jhnen etwas können außrichten / niemand wider sie etwas gewinnen: aber wie sie mit denen außlendischen frembden Fürsten vnd Völckern haben einen Bund eingangen / Gott halben theil auf die Seithen gesetzt / vnd sich auff jhrer Alliirten Hülff oder Hochmuth verlassen / da seynd sie allgemach schwach worden / haben ein Scharmützl vmb den andern verlohren / ein Orth nach dem andern eingebüsset / seynd selbsten gefangen vnnd vmbgebracht worden. So lang die Kinder Israel in Egypten in der Wüsten / in Palestina auff Gott jhre Hoffnung gesetzt / so lang hat er sie mit dem starcken Armb seines Schutz vnd Schirm defendirt, erhalten / Sig vnd Victori verlyhen / aber wie sie seynd von jhm abgewichen / hat er sie auch verlassen / vnd lassen fallen: so lang der König Asa zum Himmel allein sein Zuflucht genommen / so lang ist jhm GOtt beygestanden / aber wie er von Gott abgewichen / den König Benadad auß Syrien mit Geld erkaufft / vmb assistentz angesprochen / ist die Glückseligkeit der Seegen Gottes von jhm gewichen / er hat alle Gnad die er durch vorgehende 30. Jahr jhm hat erworben / verlohren / vnd von dem Propheten Amon / einen harten Verweiß bekommen: dieweil du dein gantze Hoffnung hast gesetzt auff den Syrischen König / vnd nit

Digitized by Google

auff Gott/ deßwegen ist dir daß Kriegsheer entgangẽ auß deinen Händen. Die Augen Gottes seynd so scharpffsichtig/ daß sie leichtlich die gantze Welt können außsehen/ kein Eck/ kein Winckl ist vor jhnen verborgen/ sie stärcken die jenige/ welche ein vollkommenes wahres Vertrauen zu jhm haben/ du hast ein Thorheit begangen/ vnd eben deßtwegen wirst du Krieg im Land
2. Paral. c. 16. haben: quia habuisti fiduciam in rege Syriæ, & non in Domino Deo tuo, idcirco evasit Syriæ regis exercitus de manu tua, oculi enim Domini contemplantur universam terram, & præbent fortitudinem his, qui corde perfecto credunt in eum, stulte igitur egisti, & propter hoc ex præsenti tempore adversum te bella consurgent.

Josue/ Moyses/ Gedeon/ Jephte/ Samson/ weilen sie sich nicht auff jhre Waffen/ nit auff jhre Vestungen/ nit auff jhre stärcke/ nit auff jhre grosse Mannschafft/ sondern auff Gott verliessen/ seynd sie sighafft wider jhre Feind gewesen. Die Ammorrheer/ Philisteer/ Jebusæer/ Amalециter/ Moabiter/ weilen sie allein trachteten vnnd jhre Absehen hätten auff jhre grösse/ stärcke/ vnd vile/ haben den kürtzern gezogen/ der Hebronitische König David/ weilen er in der weiten vnnd breiten Welt nichts fande/ welches so mächtig wäre/ daß es kunte jhm sicher Hülff versprechen/ als Gott/ vnd dahero jhn allzeit anflehete/ sprechend: Dominus firmamentum meum, & refugiũ meum: in Domino, in Domino confido, in te Domine speravi, &c. deßwegen ist er auß aller Gefahr errettet/ von dem Golliat bewahret/ den heimlichen Nachstellungen deß Sauls beschützet/ vnd von dem Schaffstall auff den Königlichen Thron erhebt worden; herentgegen der Babylonische König Nabuchodonosor dieweilen er vermainte sein Herrlichkeit vnnd Majest. die Beständigkeit seines Glücks vnnd Regierung bestehe nur allein in seinem grossen Gewalt/ vnd Macht/ Land vñ Leuth/ Schätz vnd Reichthumben/ vnd beynebens Gott nichts achtete/ als hätte er seiner nit vonnöthen/ thue seiner nit bedörffen/ ist derentwegen auß Gottes Verhängnuß von seinem Thron herab gestossen/ seiner Königl: Cron beraubet/ aller Ehren entsetzet/ von seinen Hofherrn vnnd Bedienten verlassen/ von jederman verach-

tet/

Digitized by Google

tet/ vnd verspottet/ in die Wildnuß verdriben worden/ vnnd hat als wie ein Ochs alldorten so lang müssen Hew fressen/vnd erkeñen/ daß alle Güte von oben herab fliesse/herkomme/von Gott zu begehren / vnnd zugewarten seye.

Ezechias/ dieweilen er in seinen Nöthen allein ist zu GOtt geloffen/ vnnd hat da vmb Hülff vnd Assistentz geschryen / ist deßwegen auch erhört worden/ Gott hat jhm einen Englischen Succurs geschickt / welcher in einer eintzigen Nacht 185000. von denen Feinden erschlagen; herentgegen weilen Sedechias nur auff die grosse Armee seinen Trost hätte/ ist von Feinden geschlagen/ vnd in die Flucht gejagt worden / dieweilen er sich auff ein zerbrechliches Glaß / auff ein schwaches Rohr/auff ein bewegliches vnbeständiges Stäblein gesteuret hat.

Ist also vnfehlbar daß Versprechen Davids: bonum est confidere in Domino, quam confidere in homine, bonum est sperare in Domino, quam sperare in principibus, es ist halt allzeit besser/ man vertraue auff Gott/ als auff die Menschen / besser auff Gott/als die Fürsten/solten auch

Ps. 117.

die Fürsten vnd Potentaten noch so mächtig seyn: bonum est confidere, solten sie dir mit Lieb vnnd affection, mit Gnaden vnd favor noch so gewogen seyn: bonum est confidere. Wie bald ist die Brüe verschüttet/ wie bald ists auß? ein Exempel seye Aman bey Assuero: wer ist höher auff dem Gipfl der Ehren gestanden als er? wer ist ehenter so tieff herab gefallen? bonum est &c. solst du auch deinē geduncken nach/noch so vil getreue Freund/bekandte/ verwandte haben? noch so vil schuldige/ gehorsame/ getreue/ verbundene/ Diener/Brüder/ Patronen/ wollgeneigte Hertzen Besitzen: bonum est, &c. David ist von seinem Schwigervatter Saul/von Achitophel seinem geheimsten Rath / von Absolon seinem aignen Kind betrogen worden. Christus wird von seinem Jünger Iscariotes verkaufft / von Petro verlaugnet/ von allen sammentlich verlassen. wanns darzu kombt / daß dich ein Vnglück anstößt/ seynd dises die ersten die dich nit kennen/ von dir weichen/ dich in der Noth stecken lassen / bonum est, &c. ist also besser auff GOtt zubauen / als auff die Menschen.

Digitized by Google

Was ist der Mensch: homo sicut fœnum, ein Hew / wanns etwas mehrers: flos agri, ein Feldblum: kombt der Mader mit seiner Sensen mäets auff / schneits weg: da ist all jhr grüne Schönheit hin / hoffest du auff daß Versprechen einer solchen Blum? sihe heunt stehts / morgen kombt der langbeinige Schnitter schneidet ab dise Blum / dise grüne Hoffnung / bonum est, der Mensch ein staub / wilst darauff bauen? kombt der Wind zerstreuet jhn / bonũ &c. der Mensch ein hoher Cederbaum / wilst darauff dein Nest / dein Ruhe haben? Ach! die Axt ist schon an die wurtzl gesetzt / bonũ est, &c. der Mensch nunquam in eodem statu permanet, ein vnbeständiger Wetter-Haan / der bald schwartz bald weiß sagt / bald recht bald Lincks will / bald trucken bald naß / bald liebt bald haßt / vnnd wilst dich einer solchen vnbeständigen Creatur ehender als deinem Schöpffer vertrauen? O Thorheit! dises ware die Ursach / warumb jene fünff Jungfrawen von S. Matthæo am 25. Capitl seines Evangelij, fatuæ Thorrechte genennt werden / sie haben jhre Ampeln gebutzt / gericht / gesäuberet / geziert wie die andere / sie haben nicht lenger geschlaffen als die andere / sie seynd so ehrenreiche Jungfrawen gewesen als die andere / so vernünfftig als die andere / dann sonst hätte man die Jungfraw Braut eines Fehlers können bezüchtigen / daß sie solche Närrinnen in jhre Frawenzimmer habe auffgenommen; kein andere Schuld ware / als daß sie jhr Hoffnung haben nit auff Gott / auff den Bräutigamb / sonder auff jhre Gespillinnen gesetzt: dann als sie die Ampeln zurichteten / habens wol gesehẽ daß zu wenig Oel seye / aber sie haben sich auff die 5. andere verlassen / gedacht / sie werden vns schon helffen / vnnd was mittheilen / wellen die andern aber hätten selbst nichts übriges / kundten selbst kaum außkommen / dahero habens disen schlechten Bescheid bekom̃e: ne fortè &c. ite &c. erraverunt, quia ad tribunal humanum prudentum, & non divinum confugerunt, nec in Deo, sed in sodalibus spem suam constituerunt, cum omne humanum patrocinium sit valdè frivolum, futile, ac ineptum, sagt jener Theologus. Dise arme Jungfrawen hätten sich sollen erinneren jenes erschröcklichen Fluechs bey Jeremia / welchen Gott allen dergleichen

Syl. l. 6. c. 51. q. 17.

gleichen frohet/ sprechent: male-
Ier. 17. dictus homo, qui confidit in
homine, & ponit carnem brachium suum, & à domino recedit cor eius. verflucht vnnd vermaledeyet seye der/ der auff den Menschen sein Vertrauen setzt vnd von Gott mit seinem Hertzen abweicht.

Weit kluger vnd verständiger seynd/ als dise Jungfrawen/ gewesen jene 3. Jüngling / mit Namen Sidrach/ Misach/ vnd Abdenago/ von welchen der heilige Prophet Daniel also erzehlet: Nabuchodonosor lasset ein guldene Bildnuß auffrichten/ein Gebott außruffen/ daß alle zu gewisser Zeit/dise solten als einen Gott anbetten; alle seine Ministri, Statthalter/alle seine Vnterthanen haben parirt/ außgenommen vnter so vil 1000. die besagte 3. Knaben nit: sie werden deßwegen verklagt / citirt, examinirt, befragt/ warumb? sie haben einen wahren Gott/ dessen Gesatz verbietet/neben jhm andere zuverehren/zuerkennen/oder anzubetten/ der allein ist der wahre Gott/ der kan vns helffen/vnd erretten. wie? euch helffen? Ich will euch in den bereiten Feurofen schieben lassen/ vnd sehen/ob er euch kan darinnen helffen: sehen jhr Mai. er kans thun/diß vnd mehrer / auff disen allein bauen wir: Ecce Deus noster, quem colimus, potest nos eripere de camino ignis ardentis, & de manibus tuis, ò rex liberare. Will aber Jhr Majest. villeicht wegen vnserer Sünden vnd Missethaten dises nit thun / werden wir doch an jhm nicht verzweiflen/sondern versichern Eure Majestet einmal für allezeit/ sie möge vns peinigen/oder mit vns anfangen lassen/ was sie wollen / jhre Götter betten wir einmal nit an/ vnd jhr guldene Bildnuß werden wir doch nit mit solchen Ehrerbietungen Fueßfallent anruffen / quod si noluerit, notum sit tibi Dan. 3.
ò rex, quia Deos tuos non colimus,& statuam auream, quam erexisti, non adoramus.

Also / also solte beschaffen seyn ein jeder Christen Mensch / also solte er auch der Welt antworten sagt Speranza in seinen Punct.
Trübsalen/ hæc cuiuscunque fi- 29.
delis debet esse fiducia, & in infirmitatibus dispositio: die Welt richtet dir auff ein guldene Ehrensaul auß Gold/ in deme sie rathet du solst dein Haab vnd Gut darauff bauen/ habest weiter nichts vonnöthen/ aber sag: statuam

 aureàm,

Digitized by Google

auream, quam &c. sie schafft dir anzubetten die versprochne Ehren vnd Aempter/ sag: notum sit tibi ô munde Deos tuos non colimus: sie stellet dir vor/ deinen Adl/ dein grosse Freundschafft / Deos &c. sie repræsentirt dir die grosse Patronen/ Deos tuos, &c. verlaß dich auff dein Stärck/ Weißheit/ Erfahrnheit/Deos tuos&c.non est qui venturus est,sed alium expectamus, er ist der rechte Nothelffer nit/ wir müssen eines andern erwarten. Du solst dich verlassen auff dein Ampt/ auff dein Authoritet: Deos tuos &c. non est &c. alium, alium.auff deine Cameraden/gute Schwestern vnd Brüder/auff deine Diener/Creaturen/ denen du selbst hast so vil guts gethan/ so vil Gnaden erzeigt / Deos tuos, &c.alium &c.auff deine Gesundheit / Glück / non est &c.alium, &c.

Also hatts gemacht jener vortreffliche weise Mann Thomas Morus Cantzler in Engelland/diser auß Hochadelichem Geblüt gebohren/ im gantzen Königreich bey allen in höchsten Ansehen/hat vnterschidliche hohe Aempter Legationen, vnnd so gar deß Reichs Cantzelariat vertretten/ bey Henrico octavo in höchsten Gnaden/ hat doch alles dises wenig geachtet/ dahero weilen er dem König in seinem bösen Beginnen vnnd Lastern nit consentirte / das Laster deß Ehebruchs mit Bolena, vnd entscheidung mit der frommen Königin Catharina nit wolte gutheissen/ist er seines Dienst/Würden/ Ampt / ja Lebens beraubt worden/ kurtz aber vor seinem sighafften Todt/den er für die wahre Religion/ Gott/ vnd die Tugend außgestanden / hat er der Welt zu trutz dises gesungen: Jam portum teneo, spes & fortuna valete, sat me lusistis, ludite nunc alios: nunmehr hab ich den sichern Port erlangt/ nunmehr das gewünschte Gestatt erreicht: lebe wol / O eytle Hoffnung/ lebe wol/ O vnbeständiges Glück/ ihr habt lang gnug mit mir gespilet/spilt gleichwol jetzt auch mit anderen.

Wie die vorgemelte 5. thorrechte Jungfrawen seynd von der Hochzeit außgeschlossen worden / wie man jhnen die Thür vor der Nasen hat zugespert/ hätte jhnen einer wol/vnd kundte anjetzo noch auch manchen vmb die Nasen reiben vnd fragen / was einsmahls hat denen Abgöttischen Israeliten Gott durch den Moyses lassen singen: ubi sunt Dii eorum in Deut. 32.

quibus

quibus habebant fiduciam, mein wo seynd jhre Götter vnd Göttinnen/ in welchen sie jhren eintzigen Trost hatten ? surgant & opitulentur vobis, & in necessitate vos protegant: lasset jetzt kommen/ lassets euch helffen vnnd beschützen/ ubi sunt dij tui, deæ tuæ; die du so lang hast anbettet / denen du so lang hast auffgewartet/ von denen du dir so lang hast lassen den Mund auffsperren / dich mit lähren Verheissungen abspeisen ? ubi sunt, surgant, surgant, von disen hat der H. Prophet Amos schon längst prophezeyet; deceperunt illos idola sua: jhre Götzenbilder jhre Abgötter habens betrogen/ verführt/ vnnd ins äusserste Elend gestürtzt.

Da die Kinder Israel in jhrem Außzug auß Egypten in das gelobte Land sich in der Moabiter Landschafft auffhielten/ hatten sich etliche alldorten in die Moabitische Madl verliebt/ mit jhnen verheurathet/ dise aber/ haben gleich das Hertz denen Männern eingenommen/ sie überredet / daß sie auch jhre Götter anbetteten / Gott hat sich darob dermassen erzürnt/ daß er dem Moyses gleich befohlen/ alle Fürsten gegen der Sonnen auffzuhencken; suspende cunctos Principes contra Solem: die Vrsach dessen ist/ wie der Purpurtragende Lehrer Caietanus sagt / weilen sie mit denen Moabitern haben die Sonn anbettet; wolte also Gott sagen / weilen jhr auff die Sonn also vil gehalten/ daß jhrs habt angebettet/ jhr die Ehr erzeigt/ in jhr ewer wolfahrt gesucht/ lasset euch jetzt helffen in ewerem Todt / der jhr in ewerem Leben gedient habt/ sehet obs euch zu lieb wird vmb einen Grad zuruck gehen/ oder vmb ein Minuten still stehen ? sehet ob sie euch vom Galgen könne herab helffen; deceperunt illos idola sua: sie haben sich getröstet dessen der schon hin ist/ oder der nit kan oder nit will helffen/ ubi, ubi, sunt dii vestri ? O wie manchem kan man dises ins Ohr sagen/ du hast disem zugefallen so manichsmahl Gott beleidiget/ deinen Nächsten verkleinert/ verschwätzt/ vnrecht gethan / so offt/ so lang dich mortificiren/ strapiziren lassen/ surgant, &c.

Num. 15. Num. 25.

Als David einsmahls seinen Feinden denen Amalecitern nachsetzte/ traffen seine Soldaten auff dem Weeg einen jungen Menschen an/ der wolte vor Schwachheit schon verschmachten: sie geben 1. Reg. 30.

Digitized by Google

ben jhm ein bissen Brodt / trunck Wasser / etwas von Feigen vnnd Zibeben / laben / vnd erfrischen jhn also damit / daß er sich wider erholet / vnd zu sich kombt / da fragt jhn David / wer er seye / weme er zugehöre / wohin er will / was er da mache? ach! antwortet der arme Tropf: reliquit me Dominus meus, quia ægrotare incepi nudius tertius: Ich bin auß Egypten gebürtig / diene bey einem Herren zu Amalec / weilen ich nun vorgestert bin kranck worden / hat er mich verlassen. Wievil betten die strahlen einer jrrdischen Sonnen an / haben alle gute Verhaissungen / wie lang? so langs lauffen / rennen / dienen können / wanns aber nit mehr arbeiten können: reliquit me Dominus meus: warumb? hast villeicht dich vngehorsamb verhalten? oder etwan einen Schaden verursacht? ach Nein; ægrotare incepi, senescere, &c. da ist die Sonn / der Abgott hin: so lang du kanst gebẽ / wol; aber wans spendiren auß ist: reliquit me amicus meus, quia ægrotare cæpi: der ist wider mich / was Vrsach / wie / hast jhn beleidiget? Nein: warum? ægrotare incepi, surgant &c. sihe wie eytl deine Götter / dein Hauß / Hoff / ist in zusehen dieser Götter im Rauch auffgangen / anderstwo in dem Meer ersoffen / die Hoffnung in Brunnen gefallen / der Todt hat dir deine Patronen jetzt genommen / ubi sunt? wo? deine aigne Freund wollen dir daß deinige nemmen: dich vnd alle dergleichen warnet der heilige Prophet Isaias: amantissima eorum non proderunt eis, was jhnen zum liebsten ist / wird jhnen zum wenigsten helffen. Isa. 59.

Jacob hats wol erfahren: wer solt jhn mehrer geliebt haben / als Laban sein doppelter Schweher-Vatter / deme er so lang / so embsig / so treulich gedient: ja hätt sich Jacob auff disen verlassen? nisi Dominus patris mei in quo semper confisus sum affuisset mihi, forsitan modo nudum me dimisisses? wann nit der Gott meines Vatters / auff den ich allzeit all mein Vertrauen hab / mir wäre beygestanden / so hättest du mir alles weggenommen / vnd nackent lassen fortziehen. Also machens die jrrdischen Götter / nach dem man jhnen genug gedienet / seynd sie die ersten die vns verfolgen / vns schaden vnd berauben / vns schenden. Gehe dann hin / vnnd bette dise Götter an / opfere jhnen deine Dienst / dein Hertz / dein Leben

ben / dein Seel auff / schaue wie sie dich belohnen: nisi Dominus, &c. frustra, frustra homines, Principes, &c.

O wievil glückseliger ist der jenige welcher all sein Hoffnung auff GOtt setzet / David / ja die gantze heilige Schrifft versichert vns / daß ein solcher nit werde verlassen / sondern: beatus vir cuius est Deus Jacob adjutor eius, spes eius in Domino Deo ipsius. Selig ist diser. Bonum est confidere, bonum est sperare in Domino, alle Glückseligkeit bestehet in disen / kein Gefahr / kein Vnglück ist allda zufürchten / solches hat wol gewust die geistliche Braut / welche gantz in der Hoffnung vertiefft gegen jhren Geliebten ware; als sie einsmahls sahen die heilige Engel jhrem Geliebten entgegen gehen / gantz frölich / voller Frewden / Wollüsten / Ergötzlichkeiten / verwunderte sich ein jeder / sahe einer den andern an / vnd sprach / quæ est ista quæ ascendit de deserto, delitiis affluens innixa super dilectum suum? Mein wer ist dise? die da herauff steiget auß der Wüsten / vnnd ist voller Frewden / es gehet jhr nichts ab an allen Ergötzlichkeiten / sehet was sie verlangt / quæ est ista? sie ist die geistliche Braut / der himmlischen Geister / die Liebste eweres Königs / jene schöne Sunamitin / delitiis affluens, ascendens de deserto. Wie kan aber dises seyn? sie kombt auß einer Wüsten / auß einer Einöde / auß einer Wildnuß / vnnd gehet jhr doch nichts ab? innixa super dilectum suum: Ach verwundert euch nit / sie lainet vnnd steuret sich nit auff ein Glaß / nit auff ein Rohr / sondern auff die starcken Schulteren jhres Geliebten / der / der ist jhr gantze Hoffnung / jhr gantzer Trost / jhr Zuflucht vnnd Zuversicht. Andächtige Seelen / Christliche Braut / jhr wohnet allhie in einer Wildnuß / auß welcher wir müssen einsmahls steigen in das Himmlische Jerusalem / wilst du auch mit der geistlichen Sunamitin geniessen der Frewden / jacta super dominum curam tuam, so wirff alle deine Hoffnung / dein Sorg nit auff einen vnbeständigen Menschen / sondern auff Gott. Robertus Malatesta Fürst in Arimini hat in seinem Sinnbild die Fortunam, auff der Kugl / die Kugl auff dem

Ps. 145.

Cant. 8

Sad. l. 3 Symb. p. 196.

Meer/schrib hinzu: omnia fortunæ committo, ich dem Glück alles überschick / sage du: omnia Deo committo: sag mit Maria Caroli V. Tochter Max. XI. Ehegemahlin/ die eine Cron auff dem Regenbogen hatte/ dise Wort sola spes mea: Gott allein ist mein Hoffnung / der ists / ausser dem wir keinen andern dörffen oder sollen erwarten / der ists / qui venturus est, der ists / von dem wir zuhoffen und zugewarten haben allein alles gutes Zeitliches auff Erden/ und ewiges im Himmel/ Amen.

* *
*

Die dritte Predig.

Am dritten Sonntag im Advent.

Debet infra fortunam quisque manere suam.

Ein jeder bleib bey seinem Glück.

THEMA.

Quid ergo baptizas, si tu non es Christus? *Ioan. 1.*

Warumb tauffestu dann / so du nicht Christus bist?

Nicht so geschwind verändert der helle Planet-Stern Mercurius sein Natur/ der schöne Himmel seine Halftere/ daß pacate Meer sein stille/ daß Chameleon seine Farb / Hiena ihr Geschlecht/ das Glück ihr Beschaffenheit. Nicht so geschwind/ verkehrt sich der Fahn auff dem Thurn / Vertumnus in frembde Gestalt/ das Rad am Wagen/ ꝛc. Als geschwind dise Hierosolomitanische Legaten verändern ihren humor: allererst wolten dise unbeständige Wetterhaanen den H. Johan-

Johannem erkennen/ annemen/ vnd verehren / für jhren langerwarteten Messiam, für jhren Gesatz-geber/ für jhren Regenten vnd Haupt/ für jhren Herrn vnd König/ offeriren jhm vngebetten / vnbegehrter die Regierung an/ es hätte weiter nichts gebraucht/ als daß Ja-wort von sich zugeben / vnd selbes anzunemmen/ so hätten sie jhm mit Solemnem Pomp zu Jerusalem den Einzug gehalten; vnd jetzt weilen er auß tieffer Demut abschlagt/ wollen sie jhm in einem Augenblick / in einem hui gleich darauff auch das tauffen verbieten: quid ergo, &c. was vnderstehest dich dann zu tauffen / wann du nit Christus bist / oder Elias/ oder ein Prophet? Dise Ehrwürdige Herrn Abgesandten/ wanns gleich noch einmal auß der Synagog die fürnembste Priester vnd Leviten seynd gewesen/ kommen mir mit jhren Reden für wie Krebsen / die mit jhrem kriechen bald für sich/ bald zuruck/ bald auff eine bald auff die andere Seithen sich wenden: Also dise: bald süsse bald saure/ bald gute / bald böse Wort: bald wollens jhn zu einem grossen Hansen machen/ zu einem König bald wollens jhn gar nichts seyn lassen oder gelten: Arguunt Joannem, quia existimabant Sylv. t. 3. c. 4. q. 23. mittere falcem in segetem alienam, nam illis tantum tribus credebant convenire baptizare. Also excusirt sie der tieffsinnige Sylveira, sie argumentirten mit Johanne auff solche weiß: niemand soll tauffen als Christus / Elias/ vnd die Propheten / dann disen dreyen gezimbt es allein/ jhr profession ists / vnnd keines anderen/ du bist weder Christus weder Elias / ergo solst auch nicht tauffen/ quid ergo baptizas? was bist dann so vermessen/ vnd thust dich dessen vnterstehen? weist du nicht: alienum officium non est usurpandum: keiner soll sich frembder Aempter anmassen/ oder andern in jhr officium eingreiffen.

Andächtige Zuhörer; hat es vorzeiten nach Mainung diser Legaten biß sich nit gebühret bey dem H. Johannes/ so gebührt es sich noch vil weniger jetzt/ sich vmb frembde Händl annemmen / die nicht deiner profession seynd. Wir wollen solches mit mehrerm vernemmen/ bereitet ewere Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

OB schon Ovidius der mehr als zuvil bekandte Poet durch die

Digitized by Google

vngezimbliche Liebs-Pfeil vnnd finstere Heydenthumb dermassen blind vnd verblendt gewesen/ daß er an statt deß wahren Liechts die Finsternuß / an statt deß Schöpfers das Geschöpff / an statt deß allerheiligisten Gottes einen falschen Abgott / an statt der Tugend das Laster/ an statt der Warheit den Betrug hat verehrt vnd angebettet; nichts destoweniger hat er dannoch noch sovil Liecht in seinem Verstandt gehabt/ daß er vnder andern spitzfindigen sinnreichen Gedichten einen so wahren/ weisen / gründlichen / wolbedächtlichen / rathsamben Spruch oder Verß hat gesetzet/ geschriben/ welcher wann er von Anbegin der Erschaffung biß auff dise Zeit wäre gehalten vnd observirt worden von denen Creaturen/ so wäre biß dato der Himmel mit Engeln/ die Erden mit vnschuldigen Menschen erfüllet/ vnd die Höll ohne Teuffel: Es wäre nie am Himel ein streit / am Firmament ein Finsternuß / auff der Welt ein Krieg oder Bluetvergiessen gewesen: Es wäre noch alles in seiner ersten Vnschuld/ Schönheit vnd Güte: die Wort deß Poeten lauten also : debet infra fortunam, quisque manere suam: ein jeder soll zufriden seyn mit seinem Glück/ mit seinem Ampt/ mit seinem Standt/ mit seiner Stell/ mit seiner Condition, in welche er ist gesetzt worden. Dises / weilen es bißhero wenig ist beobachtet worden/ weilen es keiner gehalten/ so seynd so vil grosse vnaußsprechliche Schäden vnd Vnheyl darauß entstanden/ weilen der schöne Lucifer mit seinem vermaledeyten Anhang nit hat wollen zufriden seyn mit seinem Orth/ sondern sagte ascendam: ich will noch weiter hinauff steigen/ & similis ero Altissimo, vnd will nit mehr andern Engeln sondern dem Allerhöchsten gleich seyn/ deßwegen ist er herab gestürtzt/ vnd zum schändlichen Teufel worden.

Weilen der hoffärtige Mensch mit seiner Natur nicht zufriden war/ sondern sich dörffte verlauten lassen mit Eva/ sie wolten seyn sicuti Dii, wie die Götter/ comparatus est jumentis insipientibus, & similis factus est illis: so ist er dem wilden vnvernünfftigen Vich gleich / vnnd verglichen worden. Psal. 48. Weilen keiner in dem Bezirck vnd Schrancken seines Standts will verbleiben/ sondern ein jeder sich deß andern Ampts anmasset/ dahero

hero entstehē so vil Zanck/ Krieg/ Vngerechtigkeiten / Bluetvergiessen. Weilen der Jsraelitische König Saul Sphæram activitatis suæ überschritten/ vnnd Gott selbst opferen wolte/ welches allein der Priesterschafft zustunde / deßwegen hat der erzürnte Gott sein gnadenreiche Hand von jhm abgezogen/ seinen guten H. Geist von jhm genommen/ jhn von seinem Göttlichen Angesicht verworffen/ vnnd jammerlich lassen
1.Reg. 16. ermördet werden / Spiritus Domini recessit à Saul, Saul contra commissum sibi munus ac extra suum ordinem intentavit, per se ipsum. Deo sacrificare, Spiritus autem, &c. & exagitabat eum Spiritus nequam à Domino: vnd Gott hat zugelassen daß er ist alsdann vom bösen Geist / vom Teufel ohne vnderlaß geplaget
Sylv.l. 3.c.4.q. 22. n. 95. worden: valde enim sanctum est, unumquemq; in suo gradu stare, & inter propriam sphæram versari; maximè verò diabolicum extra proprios terminos evagari, spricht jener Lehrer/ gleich wie es löblich vnd heilig ist/ wañ einer nit mehrer sich vnterstehet/ als was sein Standt mitbringt / also ists schädlich/ schändlich/ ja teuflisch/ sein Ordnung/ das Maß vnd Zihl seines Standts zuüberschreiten.

Gleich wie in dem Materialischen Leib sich nit schicket / daß ein Glid deß andern functionen vertrette/ daß man etwan mit der Zungen lauffe / mit den Füssen rede/ mit den Händen höre / mit den Ohren arbeite/ mit den Augen rieche/ vnnd mit der Nasen sehe / gleich wie Gott nit will daß vnter denen Geistlichen alle nur ein Ampt sollen haben/ sondern einer dises / diser jenes / ein anderer ein anders: etlichen hat er geben das Ampt eines Apostels / Lehrers / Predigers / Propheten / aber nit will / daß der Prophet dem Prediger solle eingreiffen / massen es der H. Paulus klar andeutet/ sprechend: Nunquid omnes Apostoli? nunquid omnes Prophetæ? nunquid omnes doctores? posuit Deus membra, unumquodq; sicut voluit, quod si essent omnia unum membrum, ubi corpus? Wann ein jedes Glid will sehen/ ein jedes hören / so ist es alsdann kein Leib/ sondern der gantze Leib ein Glid. Also will er auch in dem Politischen Leib; posuit Deus membra, unumquodque sicut voluit, er hat vnderschidliche Glider gemacht/ nach seinem belieben: so lang ein jedes sein übung verrichtet/ wird diser Leib gesund seyn / 1.Cor.12

aber wann eines dem andern will daß seinige vertrette/ wird nichts als ein confusion vnd vnordnung darinnen gefunden werden.

Solches haben vns meines gedunckẽ nach wollen andeuten jene 4. himmlische Thier/ welche einsmals gesehen hat Ezechiel an dem Triumphwagen der Göttlichen Glory ziehen/ dise obwolen sie gantz aneinander vnderschiden waren an der Natur/ an der Gestalt/ an denen Leibern/ dann eines sahe gleich einem Löwen/ das andere einem Ochsen / das dritte einem Adler / das vierdte einem Menschen / nichts destoweniger haben sie gar fridlich einträchtig miteinander fortgezogen / vnnd erfreweten sich daß sie also zusammen gesellet waren / die Vrsach dises ware/ unumquodque ante faciem suam gradiebatur, dieweilen ein jedes Gerad für sich in seinem Schritt gienge/vnd keines daß andere wolte auß seinem Orth vertreiben; Es seynd in der Christlichen Welt vonnöthen hochfliegende Adler/ welche nit nur allein sich mit denen Flüglen der Betrachtung vnd Gebett übersich gegen dem Himmel schwingen/sondern auch mit jhren scharffsichtigen Nutzen deß Verstandts vnnd Lehr/geschicklichkeit/ die Geheimnuß fassen/ vnnd die Catholische Religion defendiren: Es seynd großmüthige Löwen/ das ist die Regenten / Fürsten vnd weltliche Potentaten vonnöthen / welche mit jhrer Macht / als wie die Löwen vnter den Thieren/über andere herrschen/die böse mit ihrem brüllen vnd erschröcklichen Stim abschröcke/die Frommen beschützen: Es müssen seyn Menschen/welche sich als Menschen gegen dem Nächsten erzaigen/ mit rath vnd that selben helffen/ vnnd beyspringen/ kein strenge deß Lebens/sondern ein angebohrne Milde vnd Barmhertzigkeit / gegen denen Armen/ Betrangten/ Jrrenden / Vnwissenden spüren lassen: Es seynd letzlich auch Ochsen/welche von Gott verordnet seynd zu dem Pflueg / der Arbeit / zu denen schlechten geringen Wercken. Gleich wie nun jene 4. himmlische Thier also sich verhielten in dem jenigen Standt/ Figur/ vnd Natur/welche Gott jhnen hat geben: der Ochs nit wolte deß Jochs sich entschütten/ vnnd mit dem Adler fliegen; der Mensch begehrte nit mit dem Löwen das Regiment ; dem Adler wolten sie nicht/daß er etwan solte sein fliegen lassen/ vnd

Ezech. 1.

an dem Pflueg ziehen/ sonder ein jedes liesse daß andere seyn wer es wäre/ vnd blibe bey dem seinigen: der Adler bey seinem flug/ vnd der Löw bey seinem regieren/ der Ochs bey seinē Pflueg/ vnd der Mensch bey seinem discuriren: gleicher massen auch in dem Politischen Wesen; soll ein jeder bey dem seinigen verbleyben / vnnd sich nit frembder Sachen vnterstehen/ der gemeine Mann bey seiner Arbeit/ der Herrn-standt/ vnd Gelehrten bey jhrem studieren vnd Diensten/ die weltlichen Regenten bey jhrem Guberno, vnd die Geistlichen bey jhren Hirten oder Seelen-Ampt. Debet, infra fortunam quisque manere suam.

Was wir verstanden auß denen gemelten vier himmlischen Thieren/ daß köñen wir noch besser abnemmen auß denen vier Elementen. Wann der Lufft ein zwar reines aber armes Element / welches nichts hervor bringt/ welcher der Erden hilfft wegē jhrer Fruchtbarkeit deß Getraidts/ wegen jhrer schönheit der Blumen / wann er sich/ wo er vns zum nächsten ist wolte anfüllen mit wolriechenden Rosen/ vnd zeitigem Getraid/ wurde er vns Zweiffels ohne ein Vrsach sein vnsers Todts: so wäre Vorzeiten nit vonnöthen gewesen / das GOtt zur Zeit deß Sündfluß hätte die Angl deß Himmels eröffnet/ vnd das Wasser lassen herab regnen / damit er die Welt vertilgte/ oder über Sodoma Fewr hätte geschickt; es wäre leichter gewesen mit Wollüsten zuverhörgen/ er hätte nur den Lufft mit Lilien vnd Narcissen dörffen erfüllen/ so hätte er die Menschen dardurch/ gleich wie Heliogabalus jenes Römische Monstrum seine Gäst mit Veichl vmbgebracht. Also/ wann die Erden jhre Gaben verachtete/ wolte dem Meer gleich seyn/ an statt deß Graß vñ Laubs/ welches ein Nahrung der Thier/ an statt deß Getraidts/ welches ein Speiß der Menschen/ etwan köstliche Perl/ Corallen/ herfürbringen/ wurde sie ja freylich reicher/ aber nit edler/ nit besser seyn als sie anietzo ist; welche biß dato gewesen ein liebreiche freygebige Mutter/ wurde in wenig Tagen werden ein allgemeines Grab; welche biß dato ware gewesen vnser Ernährerin / wurde werden vnser grausame Stieffmutter / ja ein furia; weilen sie sich dessen hat angemasset / was jhr nit zuständig.

Vnd dises hat Moyses wollen

Gen. 2. len saget / da er im andern Capitl von denen Geschöpfen oder Genesis nach Beschreibung Himels vnd Erden also anfangt; igitur perfecti sunt cæli & terra, & omnis ornatus eorum. Also seynd vollendet worden Himmel vnnd Erden vnd all jhr Zierd / Herrlichkeit / Schönheit; vnangesehen daß ers zuvor schon so stattlich hat hervor gestrichen / doch so will er sagen: nit nur allein deßwegen seynd dise Lobwürdig / weilen sie von der Allmächtigen Hand GOttes gemacht / von welcher nichts vnvollkommenes kan herkommen; weilen sie GOtt selbst also perfect vnnd vollkommen befunden hat / vidit Deus quod essent valdè bona, sondern deßwegen waren sie perfect vnd vollkommen / schön vnnd lobwürdig / weilen sie in jhrer ordinantz bliben / die sie von GOtt hätten / vnd ein jedes daß seinige verrichtete / zu dem es von GOtt geordnet ward / Sonn / Mond / vnnd Stern / verrichteten jhren Lauff / ein jedes zu seiner Zeit / die Erden grünete / die Blumen blüheten / die Bäum brachten jhre Frücht / ein jedes zu seiner Zeit / nach seiner disposition vnd Ordnung.

Valdè perfectum quod stat in loco suo, schreyet auff jener Theologus, nicht der jenige / welcher hohen Aemptern nachstrebet / nicht der / welcher in grossen Dignitteten ist / sondern / quod stat in loco suo: Was in seinem Orth / wo vnd wie es Gott gestellet hat / stehen bleibt; bey Gott ist nit der hoch angesehen / oder in grossen Verdiensten / welcher hoch in der Welt wegen seines Dienst; auch nit der jenige verachtet / welcher allhier im geringen Standt lebt / sondern / welcher sein Ampt / es seye gleich vornemb / oder schlecht / wol versicht / vnd verricht. Sylv. I. 4. c. 10. q. 4. n. 28.

Nachdencklich ist / was da geschriben stehet / in dem 2. Buech Moysis am 19. vnd hat sich zugetragen in der Wüsten mit den Kindern Israel bey dem H. Berg Sina. Als Gott entschlossen dem Moysi seinem getreuen Diener / die zehen Gebott Gottes zugeben / vnd deßwegen vom Himmel herab stige / da war gemelter Berg wegen der gegenwart seiner Majestet allenthalben voller Rauch: Moyses stecket dem Volck gewisse Marck vnnd Zihl auß / über welche sich keiner soll gelusten lassen nähender zum Berg hinzu zukommen / vnnd wofern einer so frech Ex. 19.

wur-

wurde seyn/ solte er wissen daß er gleich deß gähen Todts solle sterben: Sacerdotes autem & populus ne transeant terminos, nec ascendant ad Dominum: der auch nur den Berg wurde anrühren/ morte morietur, der wird deß Todts sterbē. Möchte einer schier maynen/ Moyses vnd David seyen einander etwas zu wider; Moyses verbietet bey Leib vnd Lebens straff es soll keiner zum HErren hinzu nahen/ vñ David singt: Ps. 33. wilst Verstandt haben accedite, wolt ihr erleucht werden / wolt ihr den rechten Weeg lehrnen / accedite ad eum & illuminamini, soll dann Moyses eben diß verbieten/ was David rathet? David der ermahnet man soll zu dem HErrn hinzu nahen / nit an dem Orth/ sondern in dem Geist/ mit dem Gemüt/ durch die Lieb/ durch die Werck / durch den Glauben. Moyses aber verbietet/ vnnd verstehet mit dem Leib. So lang ein jeder bleibt an seiner stell mit dem Leib/ so wird er von Gott erleuchtet / erlangt den Seegen / die Gnad; daß Göttliche Gesatz/ erhaltet daß/ so lang er bleibt innerhalb dem Zihl so jhm von Gott ist außgesteckt/ solte es auch geschehen mit einem noch so löblichen prætext, vnnd Vorwandt / mit waiß nit was für einer guten Mainung / auß einem noch so grossen Eyffer: wann es nit dein Ampt ist/ wann es dich nit angehet/ wann es dein profession nit ist/ wann du von Gott darzu nit verordnet bist/ so hast keinen Verdienst darbey/ Gott hat kein wolgefallen daran / sondern vilmehr ein displicentz.

Ein löbliches Werck ist die liebreiche Sorgfältigkeit für die mangl vnd Nothleydende/ jedoch hat Christus auch an seiner allerreinisten Jungfraw Mutter nit wollen haben/ daß sie solte für andere sich bekümmern/ wo es nit jhr Ampt ward; dann als auff der Hochzeit zu Cana Galileæ/ sie sahe/ das kein Wein vorhanden/ kame sie zu jhm/ erinneret jhn dessen mit wenig Worten/ gantz sanfftmütig/ vinum non habent: da gibt er jhr gleich zur Antwort: quid mihi & tibi est mulier, Weib was gehet es mich vnd dich an/ das ist sovil geredet/ wie es S. Epiphanius, Justinus Martyr / Euthymius, Carthusianus, Caietanus, Toletus außleget: Mutter vns gehet es nichts an/ es trifft den Bräutigamb/ vnd die vns geladen haben an / nit die geladene Gäst.

Ioan. 2. Epist. hæres. 15. ult. q. 136. in respons. Tol. ann. 6. in fine

Gäst. Gott dem HErrn opferen ist ja freylich ein löbliches Werck / jedoch gehört es nit einen jeden an sondern nur den Priester / non est tui officij Ozia, ut adoleas incensum Domino, sed Sacerdotum, hoc est, filiorum Aaron, qui consecrati sunt, ad huiuscemodi ministerium, sagte vorzeiten der Hohepriester Azarias zu dem Jüdischen König: vnd eben deßwegen / weilen er sich dessen hat wollen vnterfangen / ist er von Gott mit dem Aussatz gestraffe worden. Hierüber setzet der vhralte Theodoretus folgenden wolbedachtlichen Spruch hinzu: definita sunt à Deo, quæ regibus, (dic nobilibus Judicibus,) conveniunt; quæ Sacerdotibus congruunt: singulare munus habent Sacerdotes. Es hat GOtt bestimbt was die König / die Regenten / die weltliche Herrn angehet / vnd hat auch geordnet was die Priester antrifft / ein anders haben die Priester zuverrichten / ein anders die Weltliche.

2.Paral. 26.

Christum den HErrn loben / jhn als einen wahren Messiam bekennen / außrueffen / vnd Kundbar machen / ist ja zweiffels ohne ein Englisches / heiliges / ein Apostolisches / ein lobwürdiges Werck / vnd nichts destoweniger hats Christus selbst verbotten / aber wem? den Teufflen / er hat eins mahls etliche Legionen miteinander auß den Leibern der Besessnen außgetriben / dise schryen vnd heylten / du du bist der wahre Sohn GOttes / du bist der langverhaissene Welt Heyland / du bist der rechte Christus: exibant autem dæmonia à multis clamantia, & dicentia, quia tu es Filius Dei. Aber / alsobald gibt er jhnen einen Verweiß / befilcht vnd heists stillschweigen / & increpans non sinebat ea loqui. Die Vrsach dessen gibt S. Chrysostomus / er hat sie deßwegen nit lassen außrueffen / daß er Christus wäre / dann diß geziehmte nur denen Engeln / denen Aposteln / denen frommen Leuthen / nicht aber denen verdambten Teuflen / tace, obmutesce, non est tuum, prædicare; Apostolorum, Angelorum, hominum piorum ista est authoritas, quid usurpas, quod tuum non est? ich frag jetzt ein jeden / quid usurpas quod tuum non est? du mische dich ein in die Geistliche Sachen / quid usurpas quod tuum non est? du vnterstehest dich solcher Händel / welche über deinen Verstand seyn / über

Luc. 4.

Hom. 2. de tract.

Digitized by Google

deinen Vernunfft/über dein Geschicklichkeit / quid usurpas? &c. du nimbst dich an / welches wider dein Authoritát / Ansehen / vnnd Hochheit ist, quid, &c. du vnterstehest dich zu reformiren die Geistlichkeit / zu vrtheilen die Obrigkeit / zu tadlen die hohe Häupter/ zu straffen den Neben-Menschen / zu kalmeisen den Armen: quid usurpas ? GOtt hat dich gesetzt zu einen Vnterthan / quid, &c. Eben dises sage ich auch von einen Hauß; wann ein jedes auff sich / auff sein Dienst / auff sein Profession acht gibt / vnd deß andern vnbeschnarcht lassen/ wird nicht alles Glück / Heyl / Frid / Wolfahrt / im Hauß seyn? aber wann der Diener, was der Magd/ der Schreiber/was der Beschliesserin / die Fraw / was deß Herrn Dienst oder Verrichtung ist / will thuen/ wird das ihre versaumbt / Frid vnd Seegen verlohren:

Wann ich gedencke wie der Allmächtige Gott dergleichen hochmütige Gesellen abstraffe/so wär es kein Wunder daß ich mir förchtete / wann ich solte wissen gleich wie ich nicht glaub, daß in disem Gottshauß anjetzo sich dergleichen befinde / der nach andern digniteten strebt / als zu dem er tauglich ist/wañ sich der geweichte Erdboden in disem Tempel auffthäte vnd jhn verschluckte / es wäre nichts newes / der jenige GOtt lebt noch / der vor Zeiten also hat gestrafft Datan vnd Abiron, der die Erden hat eröffnet / vnd sie mit jhren Anhang lebendig hat zur Höllen hinab geschickt. Diß Laster hat sein Vrsprung / Anfang / vnd Eigenschafft / nit von einen Menschen / sonder von dem Teuffel / kan vnnd soll also billicher massen ein Teuffels Laster genennt werden / dann der Teuffel ist der erst gewest / welcher im Paradeyß nicht zufriden war mit seinem Stand / er ist der erst gewest der vnsere Vhr-Eltern darzu hat angereitzt / daß sie auch auß Menschen haben Götter werden wollen / er ist/ der andere zu disen anlockt / er ist / der sich in allen Sachen / wo es jhn nichts angehet vndersteht. Als auff ein Zeit die heilige Engel vor seiner Majestätt Gottes zusammen kommen / alldorten zu tractiren von den wichtigen Geschäfften das Heyl der Menschen betreffend / kombt alsdann der Sathan auch entzwischen: quadam autem die, cum venissent Iob. 1.
filij Dei, ut assisterent coram Do-

 mino

mino, affuit inter eos etiam Satan. Sagt der H. Text: etiam Satan, merck das etiam: auch: es will der heilige Geist sagen: er ist kommen vnberueffen / vnnd hat sich auch darunder gemischt / hat doch nit darzu gehört / das ist / nemblich die Eigenschafft deß Sathans / vnd aller bösen / sich einzumischen in alle frembde Sachen.

Es haben etliche die Beschaffenheit vnd Art an sich deß gewesten Königs Philippi in Macedonien / diser wolte auff alle Sachen sich verstehen / in allen das Præ vnd Lob haben / er wolte sein der beste Reitter / der beste Politicus, der beste Soldat / der erfahrniste Künstler / der gröste Musicus, in allen der allerbeste: Aber stattlich hat jhn einsmahls sein Hofflauttenist außgezahlt. Philippus begehrte einsmahls nach der Taffel sein Guittarra / macht eines / oder das andere darauff / bildet jhme darnebens ein / keiner könne jhms nachthun / sagt zu dem gegenwärtigen Lautenist / wie? wie gefallts dir / ists nicht gut? trutz / trutz machs besser / wanns kanst. Der gute Musicus hört dises vngereimbte proglen / thut jhm wehe / daß er soll nachgeben / verstund ja wol was diß herumb raffeln wär / fangt an etwas mehr auß verbitterten als freundlichen Gemüt zu lachlen / vnd sagt / Ey jhr Königliche Majestätt: Jupiter vnnd alle Götter wollens gnädigist verhütten; daß man Ewer Majestätt nit disen Schandfleck könne anthun / vnd von jhnen sagen / sie spihlen besser als ich: absit à te tantum malum, ut hæc me melius scias. Sie brechen dise Instrument / dann die Götter haben jhnen vil ein anders beschaffen / jhr Instrument ist: jhre Gränitzen über Macedonien vnd Kriechen außbreiten / denen Indianern die Spitz bieten: denen Römern jhren groß wachsenden Gewalt minderen / jhre Flügel stutzen / denen Persianern jhr wüten vnd toben auffhalten: jhr Eyfern ist den klagenden Parthelyen Audientz geben / die Laster straffen / die Gerechtigkeit administriren / auff jhre Ministros, auff jhre Landhauptleuth achtung geben / mit einen Wort / sie seynd ein König / bleibens dann ein König / vnd lassens die Musicos, Musicos: die Dantzmeister / Dantzer / die Fechter / Fechter seyn. Plut. in moral. l. contra ad. ul.

Du willst alles seyn? quid ergo

go baptizas? du wilst seyn ein Theologus, vnd disputierst von denen verborgnesten Geheimbnussen / du wilst ein Jurist, Medicus, Philosophus, Statist seyn / du wilst ein grosse Fraw / ein verständige Dama seyn: Absit à te tantum malum. Ey es ist niemahls besser / als / quando quilibet manet in sua sphæra activitatis, cum sua contentus, mit seinem Glück vnd Stand zufriden seyn / dann wie S. Laurentius Justinianus sagt: nihil apud Deum interest, utrum quis præsit, an obtemperet, es ligt bey vnseren HErrn wenig daran / daß einer vorstehe / oder nachgehe / daß einer ein Theologus, oder einfältiger Idiot, ein König oder ein Bawr / ein Politicus oder Simplicius / es kan ein jeder / wann er in seinem Standt / in welchen ihn GOtt geordnet / wol Christlich lebt / die ewige Seeligkeit erlangen / die vns allen wolle verleyhen GOtt Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Die vierdte Predig.

Am vierdten Sonntag im Advent.

Non consuetudini, sed rationi vivendum.

Lebe nach Vernunfft / vnd nicht nach bösem Gebrauch.

THEMA.

Prædicans Baptismum pœnitentiæ. Luc. 3.

Vnd predigte den Tauff der Bueß.

SOll dann an dem jenigen Orth / wo der weiseste Salomon hat regiert / keiner mehr seyn der das Gesatz verstehet? soll dann wo die frömmisten König hoffgehalten / kein Redlichkeit vnd Recht mehr seyn? soll dann in dem heiligen Jerusalem / wo

Sanctum Sanctorum, das heilige Orth / wo das Heylthumb aller Heiligen / die Unschuld nit mehr sicher seyn? soll dann under sovil Schrifftgelehrten kein Procurator vnd Advocat, vnder sovilen Priestern vnd Leviten / kein Eyfferer vnd Vorbitter / unter sovilen Cavallieren / Damasen vnd Hoffleuten nit einer gefunden werden / der die Warheit dörffte reden? Der weltberühmbte Hoffpredlger Baptista / jener tapffere Herold / Vorlauffer vnnd Vetter deß wahren Messiæ / welcher in dem Geist gleich Eliæ / in der Reinigkeit den Englen / in der Gnad mehr als ein Prophet / über welchen kein Grösserer gebohren ward / welcher noch in Mutter Leib geheiligt / die Heyligkeit vnd Unschuld mit sich auff die Welt gebracht / selbige allzeit vnbefleckt erhalten / biß ans End nie in geringsten bemacklet / nie verlohren / dreyssig Jahr in höchster Strengheit in der Wüsten / vnnd Einsambkeit / im Gebett / Betrachtung / Buß vnd mortification zugebracht / keinen beschädiget / keinen vnrecht gethan: kame auß Eyffer nach Hoff / wird alldorten auch Hoffprediger / bey Ihro Majestätt König Herodes / aber / fallet bey Ihro Fürstl. Gnaden seiner Frawen Schwägerin Herodias / welche gewesen ein Gemahlin deß Jturæischen Vierfürstens Philippi in Ungnaden / vnd muß das Haupt lassen. Was hat er dann Ubels gestifft? was ist das Verbrechen? villeicht hat er begangen crimen læsæ Majestatis: der beleydigten Majest. hat er villeicht die Hohe Priester selbst angriffen / oder ein Rebellion anspinnen wollen? Nichts dergleichen: So hat ja Herodias oder Herodes kein Ursach gehabt / dises Blut-Urtheil wider den vnschuldigen Johannem fellen / vnd an jhm exequiren zu lassen: Ursach genug: Es haben gehabt Ursach die Fürsten jhn anzufeinden / der König jhn enthaupten zu lassen: die Hohe Priester daß sie sich jhme nit haben angebotten / die Hof Herrn / daß sie mit jhren stillschweigen darein consentiret / die Soldaten daß sie jhn nit beschützet / die Bargerschafft / daß sie sich seiner nit hat angenommen: Jedermann Ursach genug / Johannem zuverlassen; Reich vnnd Arm / Jung vnd Alt / Geistlich vnd Weltlich Edle vnd Unedle / hatten Ursach genug Johannem Baptistam anzufeinden / soll er

auch noch so vnschuldig gewest s yn / dann er hat wider das Gesatz gehandlet.

Plin. in Ep. ad Scaur. Die Persianer hatten ein Gebott / daß keiner bey Leib vnd Lebens Straff sich solte vnderstehen / etwas newes in dem Gesatz auffzubringen: Eben auch dises Gesatz wolten die Herrn zu Jerusalem halten: alldorten ward nichts newes als die Tugend; alle Laster waren in schwung: bey Hoff die Vnzucht / bey dem Adel die Hoffart / bey Gericht die Vngerechtigkeit / bey den Hohen Priestern der Ehrgeitz / bey den Soldaten das rauben vnnd stehlen / bey den Burgern das wuchern vnd betriegen / haß vnd schwören / vnd andere Laster: also wann ein frembder etwann wäre in die Statt kommen / hätt sich verwundert über der Burger wuchern vnnd schinden / hätt man jhm gleich geantwortet / es ist nichts newes / es ist also der Brauch / thun es doch die Eltesten im ersten Rath: der Soldaten stehlen vnd mausen ist nichts newes / es ist jhr Gewonheit / die Officier wissen selbsten darumb; der Ehrgeitz vnder den Schrifftgelehrten / Priestern vnd Leviten ist nichts newes / Annas vnd Cayphas haben jhnen / als die Obersten das Hohe Priester-Ampt nicht verdient / sonder auß Ehrgeitz erkaufft: daß bey Gericht denen Partheyen kein Außrichtung geschicht / daß der gewinnet / welcher schmieret / ist nichts newes / Pilatus der Landpfleger nimbt selbsten schmiralien ein / die Hoffart deß Adels ist jhm angeboren / ist nichts newes: daß leichtfertige vnzüchtige Leben der Hofbursch / ist nichts newes / lebt doch jhr Majest. der König selbst mit Jhro Fürstl. Gnaden seiner Fraw Schwägerin in stättem Ehebruch: es gehet dahie nit anderst zu / es ist schon ein gemeine Sach / es ist nichts newes; weilen nun Johannes prædicans baptismum pœnitentiæ, mit seinen Bueßpredigen alles dises wolte reformiren / etwas newes auffbringen / da hat er wider jhr Gesatz gehandlet / de non inducendis novis moribus; man solle nit newe Sitten / Gesatz / Lehr auffbringen. Hat also geheissen, was sie nachmahls in dem Todt Christi; auch bey seinem Vorlauffer geantwortet: nos habemus legem, & secundum legem debet mori: Wir haben ein Gesatz / vnd nach dem muß er sterben. Wie manchen aber durch dise Antwort Io. 19.

(es

(es ist also der Brauch) biß dato seye vnrecht geschehen / vnd noch geschehe / wollen wir in geliebter kürtze vernemmen / bereitet darzu Ewre Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

NIcht nur ein Gottsförchtiger Moyses / ein gerechter Rhadamantus, ein weiser Lycurgus, ein verständiger Solon Charonides, ein gelehrter Aristoteles, Pythagoras, oder tiefffsinniger Philosophus, nit ein eyffriger Numa Pompilius, sondern auch die verruchten / thorechten / vnverständigen / Lasterhafften Nachkömblingen Cain wollen Gesätz vnnd Reglen machen / daß alles was sie thun / es sey gut oder böses / wider GOtt / oder nach dem willen Gottes / wider die Gerechtigkeit oder nicht / soll für ein Gebott gehalten werden. Jener ihr Gebott ist nach dem Willen Gottes; Prava consuetudo pro lege est homini, nach der Vernunfft / nach dem Gesatz der Natur: diser die jhrige seynd nach jhren verkehrten bösen Willen / wider Gott / wider die Vernunfft / wider die Gerechtigkeit / wider die Natur. Alle jhre verkehrte Sitten / böse Gewohnheiten / Mißbrauch / sollen sein jhre Gesatz: dico quod est lex fatuitatis multi enim sunt ita fatui, quod quandoquidem faciunt, sive bonum sive malum, volunt, quod pro lege teneatur. Dergleichen Gesellen waren jene Gottvergessne / gewissenlose Leuth / welche wie Salomon erzehlt zusagen pflegten: sit fortitudo nostra lex justitiæ; vnsere Kräfften sollen vnsere Gesätz seyn / was die thun / was die vermögen / daß soll für recht vnnd billich gehalten werden: Gleichermassen haist es bey den mehristen: Sit consuetudo nostra lex justitiæ, was jetzt der brauch ist / was andere thun / was im schwung gehet / daß thue ich auch / nach dem richt ich mich / daß soll mein Gesatz vnd Regel seyn: hos inter, meritò numerandus Mahomet:

Sylv. t. 5. l. 8. c. 15. q. 4. n. 24. f. 577.

Berch. litt. l. in tab. Alphab.

Sap. 2.

Sobald Mohomet diß Namens der andere Türckische Keyser nach dem Todt seines Vatters die Regierung angetretten / ward das erste Præsent, welches er seinen Brüdern schickte / ein roth seydene Schnur mit Befelch / alle vnd jede keinen außgenommen / zu erwirgen: er wird gefragt: Warumb? wellen sie seine Brüder: Ottomannorum familiæ

hoc

hoc proprium: es seye diß der Brauch bey der Ottomannischen Familia, daß wann einer Keyser wird / so laßt er alle andere Brüder vmbbringen: solte einer jhm noch einmal dise Ehr nit winschen eines türckischen Kayser Sohn oder Bruder zuseyn: Vnd dörffte schier ein solcher Printz vrsach haben sein Geschlecht zuverlaugnen. Als man bittete / er wolle doch verschonen: Ottomannor. es seye also der Brauch: es seye wider den Alcoron: Ottomannor. er wird sich verhaßt machen / Ottomannor. &c. er werde jhme einen bösen Namen machen: Ottomannor. &c. er seye der erste nicht: es seye wider die Gerechtigkeit / wider das Gesatz der Natur: Ottomannor. &c. er stürtze sich in die Gefahr seines Lebens: Ottomannorum, &c. Gott werde jhn deßwegen straffen: Ottomannorum, &c. Dise Türckische Antwort ist anjetzo gar gemein bey denen Christen / bitt / schreye / lamentiere, ermahn: es seye wider GOtt: andere thun es auch / es seye wider dein Ehr vnd Reputation, wider dein Standt: es ist schon der Brauch: es seye wider die Ehrbarkeit / es ist schon der Welt lauff es seye wider alle Göttliche vnd Menschliche Gesätz: man bringt nichts newes auff man macht jhm einen bösen Namen / es ist schon die Gewohnheit vnder denen Leuthen: dise Antwort ist die Entschuldigung deß Diebs: warumb stihlst? stehlen doch andere auch: der Hoffärtigen / andere thuns auch: der Betrüger / andere betrügen auch / der Vnzüchtigen / andere thuns auch: dises ist der Bescheyd / den man bey manchen bestochnen gericht empfangt / ein arme Parthey bey jhren gerechten Handel / es ist anjetzo also der Brauch Partiten spihlen: es ist also die ietzige Praxis, es ist also der Brauch.

Non consuetudini sed rationi vivendum: nit nach dem Exempel anderer / nit nach der Gewonheit / nicht nach dem gemainen Brauch / sondern nach der Vernunfft soll man leben / sagt jener gelehrter Dolmetscher / dann gar offt ist das jenige was zum gemeinsten geschicht / das allerschlimste vnd ärgiste: Andere thun es auch / was ligt daran? sihe mit was für einer Vrsach / mit was für einem Recht / mit was Gesätz. non consuetudini sed rationi vivendum. Andere thuns auch (Naxer. in cap. 12. v. 7. Iof. 12. n. 53.)

Digitized by Google

auch sagst/ sagst aber nicht daß sie übel thun/ andere fählen? andere jrren/ andere sündigen / non consuetudini,&c. wir sollen achtung geben / daß wir nit gleich seyn denen vnvernünfftigē Thieren / vnd nur andern nachfolgen/ beynebens aber nur achtung geben / nit wohin man soll gehen / sonder wohin andere gehen: andere seynd verdambt / ergo willstu auch verdambt seyn? du / du vnd nit andere wirst müssen von deinen Thun vnnd Lassen rechenschafft geben. Nihil magis præstandum est, quam ne pecorum ritu sequamur antecedentium gregem pergentes, non quo eundum est, sed quo itur, ermahnet vns der Römische Philosophus Seneca.

(Randnote: Senec. de vita beat. c. 1.)

Vnd eben solches hat nit wenig vor Zeiten verdrossen dem frommen Propheten Samuel: Als die Hebræer sachen/ daß Samuel nunmehr alt / bedacht/ vnd dem Richter-Ampt nit mehr recht vorstehen kundte / seine zween Söhn aber auß dem Geschlecht schliegen/die Gerechtigkeit vmbs Geldt verkaufften / auß dem Rathhauß ein Kauffmanns Laden machten/ schickten sie die Aeltisten zu jhm / lassen jhn bitten/er wolle auch jhnen einen König machen: constitue nobis regem, ut judicet nos, sicut unversæ habent nationes: nichts mehr Richter / nichts mehr Fürsten / nichts Hertzogen / sonder einen König wollen wir haben / der über vns regiere / gleich wie alle andere Völcker / vnnd Nationen: dann wir sehen / die Egyptier haben jhren König / die Assirier haben jhren König / die Indianer haben jhren König / die Griechen haben jhren König / die Arabier haben jhren König / & universæ nationes habent: alle andere haben einen König/warumb nit wir auch? solches hat Samuel von Hertzen geschmertzt aber GOtt tröstet jhn alsobald vnd sagt: non te abjecerunt, sed me, ne regnem super eos: nicht dich laß verdriessen/ sondern mich / dann indem sie anderer Völcker Exempel wollen folgen/ so habens nicht dich/ sondern mich verachtet / mir die Vnbild angethan / mich verworffen / daß ich nit mehr hinfüro solte jhr König seyn wie biß dato. Indeme sie nun anderen gefolgt / haben sie GOtt verlassen / vnd seynd auch deßwegen verlassen worden. Ob hoc defactò justè nobis Deus irascitur.

(Randnote: 1. Reg. 8.)

Wañ man weiter sonst nichts waiß/ oder einen prætext kan erfinden/

finden so haists / was es gehaissen hat / schon vor etlich tausend Jahren / es ist der Brauch also bey vns / oder es ist dises nit Landsbräuchig / vnd mit disem Bescheid muß offt mancher ehrlicher / redlicher / auffrichtiger Mann / mit seinen gerechten Handl zuruck stehen: Jacob der fromme auffrichtige Patriach hats erfahren: Als diser dem Grimmen seines Bruders Esau zuentgehen sich gegen Hermon in Mesopotamiam begeben zu dem Laban seinen Vettern / da versprach jhm Laban / seiner Mutter Brueder / daß wofern er jhme wurde siben Jahr trew fleissig / vnverdrossen / vnd embsig dienen / woll er jhm nach seinem aignen Begehren an statt deß Lohns sein jüngere Tochter die schöne Rachel zur Ehe geben: Jacob geht den Pact ein / verdinget sich auff siben Jahr / dient mit höchstem fleiß / als jemahls ein getrewer / fleissiger Schäffer gedienet hat; nach verflossnen siben Jahren / ersucht Jacob seinen Herrn Vettern vmb den schönen versprochnen Lohn / die schöne Rachel / aber man gibt jhm statt jhrer die Rinaugende schicklede / blöde / bleiche Liam. Er beklagt sich / warumb diß? es seye jhm Rachel nit Lia versprochen: non est in loco nostro consuetudinis, ut minores ante tradamus ad nuptias, es ist bey vns nicht der Brauch / daß man die Jüngere ehender verheyrate / als die Aeltere: Er hat jhms aber versprochen: non est consuetudinis, &c. ein ehrlicher Mann halt sein Wort / non est, &c. ist es doch nit wider die Landsordnung / non est, &c. diß ist eben sovil / als wañ mans solt recht herauß sagen / betrogen / non est, &c. man hätte jhms sollen ehender sagen / so hätt er sich darnach können richten: non est, &c. seiner Fraw Mutter werde diß auch nit gar wol gefallen: non est, &c. er wolle dises bey gehörigen Orthen weiters anbringen: non est, &c. wie wird nunmehr ein ehrlicher / redlicher Mann jetzt abgefertiget? Mein Freund ich wolte gern / kan nicht / warumb? es ist diß anjetzo der Brauch; ist aber wider alle Billichkeit / geht nit anderst / ist stylus communis: mir geschicht vnrecht; ist mir layd? aber non est consuetudo: es ist der Brauch nit bey vns. Was? helffen dem Gerechten? Zeugnuß geben der Warheit: non est, &c. dem Vndertruckten Iustiz administriren / wi-

Gen. 29.

Digitized by Google

wider deinen Mit-Collegen: non est, &c. den Armen sowol als Reichen sein Iustiz zu administriren: non est, &c. wann man weiß, daß einer Parthey vnrecht geschicht / dem Abwesenden die Ehr abgeschnitē werde / daß wider das Gewissen / wider GOtt / wider die Lieb deß Nächsten g. handlet werde: non est, &c. die gantze Statt ist voll / das Land redet von jhm: non est, &c. es ärgern sich junge vnd alte: non est, &c. dergleichen Leuth / sollen sie auch der Geschicklichkeit / der Grösse / dem Ansehen / dem Geschlecht nach noch so tapffere Männer seyn / seynd sie doch nur dem Gemüt nach Weiber / vnd gleich jenem Samaritanischen Weibl.

In Palestina bey Sichem stehet ein Berg mit Namen Görizin / diser ward dem heiligen Berg Sion zu Jerusalem gantz zuwider / dann zu Görizin hat man Heydnische / zu Sion Hebræische Ceremonien, zu Sion bettet man GOtt / zu Görizin dem Teuffel an / dort ware die Arch / da die Götzen-Bilder / dort opfferet man Weyrauch / da Menschen; vnd wie JEsus jenes Weibl wolte darvon abhalten / ward jhr gantze Entschuldigung: Patres no- Ios. 4. stri in monte hoc adoraverunt: vnd dises hat 200. Jahr gewehrt / man sagte Gott hat euch als Kinder Abrahæ verbotten durch Moysen: nirgends anderst / als wo es seiner Majest belieben wird jhme ein Opffer zuverrichten: Cave ne offeras holocausta tua in omni loco, quem videris, sed in eo, quem elegerit Dominus in una tribuum tuarum patres nostri, &c. Jerusalem ist das jenige Orth / welches Gott hat außerwöhlt / David gibt Zeugnuß: Ps. 131. quoniam elegit Dominus Sion, elegit eam in habitationem sibi: Patres nostri, &c. GOtt hat auch nie sein Residentz vnnd Sitz darvon transferirt / sonder allzeit ein gnädiges Belieben getragen: Dann also hat ers auch dem Salomon versprochen: als er zum hefftigsten über jhn erzürnt war: veruntamen in diebus tuis non faciam propter David servum meum, & Israël quam elegi. Patres nostri, &c. mit einem Wort diß war jhr Antwort / jhr Schild / jhre Waffen allein.

Der gelehrte Hebræer in dem er etliche betrachtet / die sich für grosse Männer außgeben: vnnd beynebens sich nur auff die Exempel anderer in jhren Vntugenden

stew-

steuren / schreit also auff: ergo mulierum est, sequi vulgares consuetudines. Certum est enim consuetudinem pertinere ad infirmos, effæminatosq; animos, quandóque virilis, robustæ, veréque masculæ rationis officium est naturam ducem sequi. Du sagst vnd schreyest mir/ sagt Augustinus / du wilst dich mit disem defendiren / andere thun es auch: vnd zwar grössere als ich thue: ey das ist kein Excusation. man fragt nicht ob mans gethan habe / sondern ob mans thun hätt sollen; Ein vernünfftige gute Vrsach gilt mehr / als ein böses Exempel: non quærimus utrum sit factum, sed utrum sit faciendum. Sana quippè ratio etiam exemptis anteponenda est. Verwunderst dich wo her es komme / daß so vil ansehliche / fromme / gelehrte Männer fallen? es ist die Vrsach / weilen sie nicht nach dem Gesatz / nit nach denen Eingebungen Gottes / nit nach der Vernunfft / nit nach der Natur / nit nach den Reglen / oder mit Vrsachen / sondern nur nach dem Exempel leben / vnnd gleichwie ein Hirsch den andern durch das Wasser / ein Schaaf das ander ins Fewr / ein Gämbs

Lib. 1. de Civ. Dei.

die andere über den Felsen führt / vnd verführet eins das ander zum Fall: non ad rationem, sed ad similitudinem vivimus; inde ista tanta coacervatio aliorum super alios ruentium. Dahero ermahnet einen jedwedern der H. Cardinalis Petrus Damianus vnnd sagt / suchest du einen der fallt / der jrret / der sündiget / so gib nit vil achtung auff jhm / sonder betrachte nur die Sünd / nit jhn; die Boßheit / nit jhn; die Abscheuchlichkeit / nit jhn; wann du aber einen sihest / der sorgfältig ist / auff sein Seel vnd Seeligkeit / gib achtung auff sein Gewissen / ist denen Tugenden der Ehrbarkeit ergeben / auff disen gib acht / disen folge / disen nimb an zu deinen Exempel: negligentes negligenter aspice, studiosos autem circa rationem suam, ac vigiles vigilanter attende: quid nobis in illo Dei judicio proderit multitudo, ubi singuli judicabuntur, ubi actus quemque, non populus absolvet. Nimirum præstat vitam propagâsse cum paucioribus, quam perdidisse cum pluribus.

Lib. 1. Ep. 26.

Was/ was/ vmb Gottes willen wird vns helffen / an jenem strengen Gerichts-Tag / daß wir

sovilen in dem sündigen gefolgt haben / in dem doch ein jeder absonderlich wird müssen Rechenschafft geben / von seinen Thun vnd Lassen: da / da / wird nit der grosse Hauffen deß Volcks / sonder grosse Hauffen vnserer guten Werck vns helffen: kurtz zu reden: es ist besser mit wenigen in den Himmel / als mit vilen in die Höll fahren / mit wenigen das Leben / als mit vilen den ewigen Todt leyden: non quæritur quid factum sit, sed quid faciendum: man muß nicht achtung geben / ob ein Sach zu thun seye / sondern wie / vnnd auff was weiß sie geschehen soll; vnd solches hat der grosse vnüberwindliche Keyser Theodosius auch wol beobachtet / diser so bald er Kayser Maximum mit seinen Sighafften Waffen überwunden / vnd seinen triumphierlichen Einzug zu Rom gehalten / ward vnder den allerersten Wercken / die er alldorten gethan / daß er etliche schändliche Mißbräuch hat abgebracht: erstlich hat er abgeschafft die Brodtladen / diewellen gar vil durch heimbliche Winckel seynd weckgeführt / vnd in die Landmillen gespert worden.

Sig. l. 5. Imp. occid.

Zum anderten / daß man die Frembden / wanns gleich Außländer wären / nicht so tyrannisch solte tractieren / vnd wegen deß geringsten Verbrechen in die tieffeste Löcher stecken. Drittens / daß man die Ehebrecher nit wie vor solte abstraffen: dann / wañ einer im Ehebruch erdapt wurde / führte man sie in das gemaine Frawen-Hauß / vnnd diß war all jhr Straff / dises hat er alsobald abgeschafft / vnd gab noch denen Raths Herren einen ernstlichen Verweiß / sprechend: wann dise nicht ewrer Nation seynd / seynd sie doch Menschen / wie jhr. Von eben dergleichen Materi vnnd Form / Seel vnd Leib wie jhr / von eben den jenigen GOtt erschaffen / erlößt / von dem jhr. Daß sie nit allhier zu Rom geboren / als jhr / solt jhr sie doch darumben nit weniger lieben / oder mehr hassen / diewellen gleich wie es an euch vnd ewer Wolthun nit gelegen / daß jhr Edlgeborne Römer / also ists auch nit an jhnen gelegen / daß sie anderstwo geboren seyn / dann wo fern es in jhren freyen Willen gestanden wäre / ehe sie also durch vnmöglichkeit ein Willen gehabt haben / oder in der Wesenheit der Natur gestanden / hätten sie zweiffels

ohne jhnen den besten Orth diser Welt zum Vatterland außerkohren: daß jhr die Ehebrecherische Frawen in das vnehrbare Lupanar stecket / heißt die Sünd mit Gelegenheit mehrer zu sündigen belohnen; in deme jhr jhnen zu jhren leichtfertigen Leben noch mehrer Gelegenheit vnd Anlaß gebet: da excusierte sich ein Löbl. Magistrat: es wäre bißdato ein alter Brauch: was Brauch? Brauch hin / Brauch her / es ist wider die Ehrbarkeit / vnnd Sitten / non quærimus quid factum sit, sed quid faciendum fuerit. Es habens Jhro Majest. Durchleuchtigister Vorfahrer auch gebilliget / non quærimus, &c. anderstwo pfleget mans auch also zumachen / non quærimus, &c. vil geschicht / ist darumb nit alles recht.

Es folgt nit darauß / daß das jenige was mehrer thun / besser seye / als daß / was wenig thun: gleich wie in Meer deß Sands mehrer als in der Erden / auff Erden mehrer deß Koths / als deß Golds / vnnd doch deßwegen nit folgt / daß das Koth besser seye / als das Gold / Sand / als Erden / also auch nicht folgt / daß das / was mehrer thun / besser seye / als was wenig: quandoq; quod usitatum pessimum.

Ja man wird mich für einen Phantasten / eigensinnigen Kopff halten / der alles will new haben / etwas besonders machen: ich muß mich nach anderer Leuth Humor vnd Manier accomodieren / vnder den Leuthen heben vnd leben / handlen vnd wandlen / auch mit jhnen halten: thust eins nicht / must ein Partialist seyn / man wol etwas newes auffbringen: Nein / diß nit / ich sag selbst: rühmlich vnd lobwürdig seynd die Sitten vnd Gesätz der Persianer / vnd Galbæ deß Kaysers / welche gebetten / daß keiner nichts newes auffbrächte / aber: NB. sie wolten vnd verstunden / nichts newes böses / kein newe böse Lehr / kein newe böse Modi in Kleideren / keine newe böse Sitten / keine newe Practic / keine newe Policey / nit aber guts.

Senecæ dem Römischen Sittenmaister hielte man auch für / daß er so partial seyn wolte / vnnd nit mithalte / sondern allenthalben sich abschrauffte / von dergleichen Compagnien / wo es vertrewlich (wo es leichtfertig geht / sagt man vertrewlich) zugehe / sich abschrauffe / vnnd geselle sich gemeiniglich nur zu seinem Lucillio; ist wahr / antwortet Seneca / ich Ep. 7. thue

Digitized by Google

thue es / aber ihr solt wissen / ein eintziger frommer ehrlicher / auffrichtiger / vertrewlicher exemplarischer Mensch gilt bey mir mit seinem guten Exempel sovil / als das gantze Volck mit ihren bösen Gewonheiten; herentgegen ein gantzes Volck in bösen so vil als einer: unus mihi pro populo est, & populus pro uno.

Dises hat mit seinen Wercken gesagt Dismas der gute Schächer am Creutz: mein fragt Hugo mein wo kombts doch her daß jener Mörder am Creutz also gelobt ist worden / so geschwind Perdon / Gnad vnd Verzeyhung erlangt / was hat er gutes gestifftet? warumb ist jhm so geschwind das Paradeyß eröffnet vnnd versprochen worden? unde ille latro laudatus ipso die meruit esse in paradyso? er beantwortet es selbst mit folgenden Worten: quia in cruce confixus, tunc confessus est Christum, quando de illo discipuli dubitaverunt, dieweilen er / da er schon am Creutz hangete / dazumalen Christum bekennete / vnd erkennete / als auch seine Apostel an jhm zweiffelten / er hat gesehen / das Christus nur noch Johannem bey sich habe / vnd von den anderen allen verlassen seye / vnd sagte darnach: unus mihi pro omnibus. Johannes mit seinem guten Exempel allein gilt mehrer / als die andere alle / er sahe das Christus von denen Soldaten gepeiniget / von dem Volck verlassen / von den Schrifftgelehrten verklagt / von Herode verlacht / von Pilato verurtheilet / von den Hohenpriestern verspottet / von der gantzen Synagog / von dem gantzen Volck / von der gantzen Statt / von dem gantzen Jüdischen Land verachtet seye / allein Johannes ein Jünger / Johannes allein / Johannes ein armer Fischer / Johannes noch Jung stehet bey jhm / was sagt er? Ey: unus mihi pro populo, diser Jüngling allein gilt mit seinem Exempel mehr als das gantze Volck / solten sie auch noch einmahl mich außlachen / noch einmahl so starck seyn / populus pro uno, alle mit einander gelten mir nicht mehrer als diser; solten auch der Hohen-Priester noch so vil seyn / unus mihi pro populo. Solten sie mir noch einmahl Gnad verheissen: unus, &c.

Tr. 9. in Ioan.

Also andächtige Zuhörer / sollen auch wir beschaffen seyn / vnd sprechen: unus pro populo, freylich wol seynd allzeit diser

meh-

mehrer die böß als gutes thun / aber einer soll mir seyn so vil als 10.20 50 1000. höret wie Christlich vns ermahnet der Heydnische Philosophus: vil geschicht / aber darumb nit alles / wie es soll geschehen / quæramus quid optimè factum sit, non quid usitatum, & quid nos in possessione felicitatis æternæ constituat, non quid vulgo veritatis pessimo interpreti probatum: Lasset vns nachsuchen / nit was zum öfftisten pflegt zugeschehen / sondern was zum besten soll geschehen: vnd was da seye daß jenige: welches vns könne setzen in die Geniessung der ewigen Glückseligkeit / die vns woll verleyhen Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Senec. l. de beat. vit. c. 2.

Die fünffte Predig.

Am heiligen Christag.

Ingens amor Dei, erga homines.

Grosse Lieb Gottes gegen vns Menschen.

THEMA.

Præ amoris magnitudine. *Gen.* 29.

Vor grosser Lieb.

JUpiter der bey der blinden Haydenschafft berümbte Abgott / ist einsmahls durch die Boßheit der Menschen dergestalt disgustirt worden / daß er (wie Homerus der sinnreiche Poet meldet) sich gäntzlich entschlossen hat die Welt zu verlassen / mit vnderschidlichen Plagē straffen / vnd sein Residentz ins künfftig allzeit im Himmel zu halten. Damit er nun widerumb besänfftiget / sein Zorn gestillet / vnd

vnnd er wider herunder gebracht wurde / haben die Götter vnnd Göttinnen jhme ein guldene Ketten angelegt / daran von allen Kräfften gezogen / in Maynung Jovem wider herab zuziehen : es hat gezogen Apollo, Mercurius, Saturnus, Mars, alles vmbſonſt / es hat gezogen Pallas, Juno, Flora, Diana, alles vmbſonſt / hat nichts wollen helffen / waren alleſambt nit ſo ſtarck / daß ſie jhn hätten mögen bewögen / endlich iſt auch kommen die Lieb / die iſt allein ſo mächtig geweſen / als alle andere / ſie hat angezogen / vnnd jhn herunter gezogen. Still mit denen Fablen / weg mit den Gedicht / weichen alle Poeten : die Warheit iſt es / daß nachdem der erſte Menſch Adam vnſer Vhrvatter das Göttliche Gebott übertrettē / hat ſich der wahre Gott billicher weiß über diſes Verbrechen erbittert / die Gnaden ſeiner Stralen allen Menſchen entzogen / verlaſſen / dem Todt / vnd der Verdambnuß zugeurtheilt / dahero hat die elende Welt geiammert / geſeufftzet / ſeufftzent geweinet / weinend geſchryen / ſchreyent gebetten / vmb die Erlöſung / vmb den Erlöſer / vmb den Meſſiam : Veni, ò Sapientia, ad docendum nos viam prudentiæ! komme / O ewige Weißheit komme / vnd lehre vns den Weeg der Verſtändigkeit. O Adonai veni ad redimendum nos in brachio extenſo. O ſtarcker Gott komme ſtrecke auß deine Armb erledige vns arme Betrangte. O Radix Jeſſe veni, komme / O Wurtzel Jeſſe / denen Krafftloſen zu einer Erquickung. O clavis David veni, komme / O Schlüſſel David eröffne vns Verdambten daß himmliſche Paradeyß. O oriens veni, O auffgehendes Liecht / vnd gehe vns auff die wir Blinde ſitzen in der dicken Finſternuß. O Rex gentium veni. O du König der Heyden komē vns Herrnloſen vnd zerſtreuten zu hülff / nimme vns auff / als deine Diener. O Emanuel veni, komme / O HErr Gott vnnd wohne mit vns Betrübten.

Alſo haben geſchryen / alſo haben geſeufftzet / alſo haben geruffen in die 5000. Jahr nach dem Meſſiam / ſo vil Patriarchen / ſo vil Propheten / ſo vil Vätter / Adam / vnd Abl / Enoch vnd Enos / Noe vnd Abraham / Iſaac vnnd Jacob / David vnd Iſaias / vnnd

vil

vil andere/ also haben sie gleichsamb durch ihr Gebett an dem Heyland gezogen/aber samentlich nit so vil vermöcht/als die Göttliche Lieb/dise allein hat/ also zureden/ nur einen eintzigen Zug gethan vnd Gott vom Himmel herab gezogen. Jener Philosophus sagt: id quod simpliciter est immobile, à nullo potest moveri. Si omnes Dii & Deæ multum laborarent, non moverent Jovem de cælo in terram, das ist: was von sich selbst/ von Natur vnbewöglich ist/ daß kan von niemand bewegt werden/wann gleich auch alle Götter vnnd Göttinnen zusammen hülffen/ an dem Jupiter ziehen thäten/ wurden sie ihn doch nit vom Himel herunder auff die Erden bringen können.

GOtt ist vnbewöglich/ vnd gleichwol ist er bewegt worden; Er ist onleydentlich/ ist vnveränderlich ist jedoch verändert worden/ist vnüberwindlich/ vnd dannoch ist er überwunden/ vnnd gebunden worden. Wer hats gethan? die Lieb/ wem zu lieb? dir O vndanckbare Creatur / dir O elender Mensch / dir O sündige Seel. Höret Innocentium den dritten Römischen Bischoff: hæc est charitas, quæ tantum in Deo prævaluit, quod eum de sede Maiestatis ad infirmitatem nostræ humanitatis adduxit, vulneravit impassibilem, traxit incommutabilem, ligavit insuperabilem. Die Lieb/ die Lieb ist gewesen/ welche sovil in GOtt vermögt hat/ daß sie jhn von dem Thron seiner Majestät herab gebracht zu vnserer Menschlichen Schwachheit. Die Lieb hat den vnendlichen verwundet / die Lieb hat den vnbewöglichen bewegt/ den vnveränderlichen verändert/ den vnüberwindlichen gefangen vnd gebunden. Die Lieb hat den Allerreichisten arm gemacht / die Lieb hat den allerstärckisten also geschwächet / die Lieb hat den mächtigsten also elend gemacht. Vnd von diser grossen Lieb etwas mehrers zutractiren/bitte ich vmb ein kleine Gedult/ vnd fahre fort im Namen deß vil liebenden kleinen JEsus.

JEner Jüngling fragte Panetium, ob es auch einem weisen Mann wol anstehe/ daß er liebe? oder vor der Liebe sich lasse einnemmen? dise Frag ist heut schon solvirt, vnnd auffgelöst worden/ dann wir sehen / daß nit nur allein ein weiser Philosophus, son- Bruson. l. 1. c. 2.

Digitized by Google

der der Allerweisiste selbst sich habe in das lieben begeben/ von der Lieb sich lassen regieren/ auß Lieb sich mit der Menschlichen Natur vermählet / verknüpffet vnnd verbunden / auß Lieb sich/ in die Geliebte gantz verändert / vnnd derer Gestalt an sich genommen. Bekandt ist was massen gar offt zwischen zweyen zwyträchtigen Hochadelichen Häuseren/ Geschlechten/ vnd Königreichen durch Band der Ehe die entzweyte Gemüther verknüpffet / die streittende Fürsten verbunden / die Feind Freund/ vnd zu sonderm Trost der armen Vnterthanen zwischen den widerwärtigen Partheyen Frid geschlossen werden. Also hat sich zugetragen zur Zeit der Regierung Philippi deß Anderten Königs in Hispanien/vnnd Henrici deß Anderten Königs in Franckreich / dann als lange Zeit / vil Jahr zuvor vnder den beyden Cronen ein langwieriger Krieg gewesen / hat sich letztlich der grosse Philippus mit Isabella der Princessin auß Franckreich Vermählet / dise nun als sie sahe / daß durch dise Eheliche Verbündnuß ihrem Vatterland / welches biß dorthin von den strengen Waffen der Spanier so vil hat müssen leyden / vnnd außstehen/ nunmehr alles Heyl / aller Frid / alle Wohlfahrt / alle Ruhe / alle Sicherheit erwachsen seye / hat sie sich darob von Hertzen erfrewet / solche ihre Frewd auch durch ein Sinnbild der gantzen Welt wollen zuverstehen geben / liesse also mahlen die Sonn neben dem Mond/ zu oberist aber ein Cron/ setzte hinzu disen Spruch: jam feliciter omnia, jetzt ist alles gut / durch die Sonn verstundte sie ihren Gemahl den König Philippum, durch den Mond / sich / dann gleich wie der Mond/sein Liecht/ sein Glantz / sein Schein von der Sonnen bekombt / also auch das Weib von ihrem Mann/ etc. durch die Cron / welche Sonn vnd Mond zugleich crönete/ wolte sie andeuten das Band der Ehe/ durch welche sie also vereiniget worden.

Jam feliciter omnia: Jetzt / jetzt ist alles gut / vilgeliebte Zuhörer biß auff die Geburt Christi/ vnsers Heylands / ist zwischen GOtt vnnd dem Menschen / zwischen dem Schöpfer Sad. symb. l. 1. f. 33

vnd

vnd Geschöpff / zwischen Himmel vnnd Erden allzeit ein Streit gewesen / GOtt ward wider die Menschen gantz verbittert / vnnd erzürnet / die Menschen wider GOtt gantz rebellisch / vnnd Ungehorsamb / niemand ware der zwischen disen zweyen ParthEyen sich dörffte als ein Mittler einlegen / als die Lieb / dise dise / fecit utraque unum, hat die Gottheit mit der Menschheit also vereiniget / daß sich sein Majestet mit diser schwachen znichtigen Tochter Vermählet / daß sich die Sonn mit dem Mond vergsellete / tam Soli nunquam luna propinqua fuit : niemahls ist der Mond so nahend bey der Sonnen gestanden / daß sich GOTT mit dem Menschen vereiniget hatt ; jam feliciter omnia , jetzt ist alles Glück zu hoffen : ist biß dato der arme Mensch gewesen vnter dem Tribut / als ein Sclav vnd Leibaigner deß Teufels / jam feliciter omnia , ist biß dato gewesen in der Vngnad seines Herrn / hat sich vor dessen Augen nit dörffen blicken lassen / oder einige Zuflucht nemmen / jam feliciter omnia. Jetzt ist alles gut. Ist er biß dato mit dem exilio von dem himmlischen Vatterland außgeschlossen worden / jam feliciter omnia. Ist biß dato lauter Krieg zwischen GOtt vnnd dem Menschen gewesen ? jam feliciter omnia, jetzt pax in terra hominibus bonæ voluntatis, lauter Frid / lauter Gnad / lauter Glückseligkeit.

Samuel kombt auß Befelch Gottes vorzeiten gehn Bethlehem / da lauffen jhme alsobald die Eltisten entgegen / empfangen jhn erstlich gantz freundlich / vnnd fragen : O! was bedeutet dises daß du einmahls zu vns in vnser armes Stättl kommest ? bringst Frid oder Krieg? Glück oder Vnglück ? pacificusnè est ingressus tuus ? Ist dein Eingang fridlich / was bringest vns mit ? Frid oder Krieg? & ait pacificus , ad immolandum Domino veni , förchtet euch nichts ; fridsamb / fridsamb ist mein Ankunfft / ich komme nur mein Opffer zuverrichten. In dem heut mein liebreicher JEsus gehn Bethlehem an stat deß Königl. Pallasts in dẽ Vichischen Stall ist eingezogen / kunten wir 1. Reg. 16.

wol fragen: pacificusne est ingressus tuus? O mein JESU/ was bringt dein Ankunfft mit dir? Frid oder Krieg? Freundschafft oder Lieb? Gnad oder Vngnad? villeicht willstu vns anjetzo sagen auß diser Welt in die Höll/ wie wirs wol verdient hätten/vnd wie du vor Zeiten vnsere Eltern hast vertriben wegen jhres Verbrechen in die Höll? villeicht willstu vns anjetzo überschwemmen mit dem Sündfluß/ wie zu Zeiten Noe die gantze Welt? pacificusne est ingressus tuus? villeicht willst du vns anjetzo heimbsuchen mit der Geißl der Pestilentz/ wie zu Zeiten Davids das Israel/ pacificusne, &c. villeicht willst du vns straffen mit dem Schwerdt deß Kriegs/ als wie zu Zeiten Manasses Jerusalem? villeicht willst du vns vertilgen mit dem Fewr/ wie zur Zeiten Loth die Sodomiter? villeicht willstu vns schicken den Hunger? wie zur Zeiten Elisæi dem Israel? pacificusne, &c. villeicht willstu vns vnseren Feinden übergeben/ wie zur Zeiten Iechoniæ das Israel? villeicht willst du vns mit vnderschidlichen Straffen heimbsuchen/ wie zur Zeiten Pharaonis die Egyptier? Ah! nolite pavere, förchtet euch nit/ est pacificus, er ist fridsamb/ princeps pacis, ein Fürst deß Fridens/ in terra pax hominibus bonæ voluntatis, er kombt auß Lieb/ wegen der Lieb/ vnd bringt die Lieb vnd den Friden wider auff Erden.

Jene drey Hoffherrn an dem Königl. Hoff Darij/ hätten einen Streitt vnnd Disputation, was das stärckiste auff Erden wäre: der Wein/ deß Königs Macht/ die Weiber/ oder die Warheit; ach wäre ich bey diser Disputation gewest/ wolte ich bald allen den vnwiderrufflichen Außspruch gethan haben: omnia vincit Amor; nichts stärckers/ nichts mächtigers/ nichts gewaltigers ist als die Lieb/ dieweilen sie auch deß liebenden Hertz in den geliebten/ den Herrn in den Knecht/ den Schöpffer/ in das Geschöpff: Gott in den Menschen verkleidet. Wer ist/ der den reichisten (also zu reden) außgeplünderet? die Lieb: Wer ist/ der den starcken also geschwächt? die Lieb: wer ist der den grösten also hat ernidriget? die Lieb; wer ist/ der den/ welcher auch die Vögel mit Federn/ die Thier mit Woll vnd Heuten/ die Fisch mit Schieppen/ die Bäum mit Rinden/

Digitized by Google

den / die Erden mit Graß beklei-det / also hat außgezogen / vnnd entblößt? die Lieb / die Lieb wegen deiner / meiner / vnd vns aller hats gethan. Jetzt erlaubt mir mit dem hönigfliessenden vnd wunder-vollen Bernardo zufragen / vnd auffzuschreyen: O amoris vim, O Liebs-Gewalt / O gewaltige Lieb! itanè summus omnium, imus factus est omnium. So ist dann der Allerhöchste der allernidrigste / der allergröste der allerkleineste / der oberiste / der allervntriste / der Ehrwürdigste / der verachtiste / der allerreichiste der armiste? quis hoc fecit? wer ist so starck / so kräfftig / so mächtig gewesen?

S.Bern. Amor dignitatis nescius, dignatione dives, effectu potens, suasu efficax. Die demütige / die höffliche / die mächtige vnd gewaltige Lieb. O wunder über wunder! quid violentius? triumphat de Deo Amor. Was ist doch gewaltiger! höret die Lieb triumphiert über Gott! quid tamen tam violentum? amor est. Quæ est ista vis quæso tam violenta ad victoriam, tam victa ad violentiam: denique semetipsum exinanivit, ut scias amoris potentiam, quod plenitudo effusa est, quod altitudo adæquata est, quod singularitas sociata est: Gedenck / O Mensch / die Lieb hats gemacht / daß die Hochheit ernidriget / die Völle außgelährt / vnd die Einigkeit vergsellschafft seye.

Es ist zwar ein gemeines / vnd laider! jetzt nur gar zuvil probiertes Sprichwort: Geldt regiert die Welt: aber Lieb regieret nit nur allein in der Welt / sonder auch im Himmel. Geldt regieret die Menschen / Lieb regieret auch GOtt / Geldt regieret nur die Sclavische / knechtische Gemüter / dan ein edles Gemüt / welches sein ansehliches Herkommen onnd Adel erkennt / last sich nit von einen Stuck Erden / oder gelben Ertzt einnemmen / aber Lieb regiert auch die Edleste freyeste / heroisthe Geister vnd Gemüter: dahero kan ich besser von der Lieb sagen das jenige / was jene Königin gesagt hat von dem Goldt. Barbara ein Ehegmahl Sigismundi deß Römischen Keysers / vnd Königin in Löbl. Königreich Böhmen / liesse die Liebs-Göttin ligend in einem Beth entwerffen in einem Sinnbild vnder einem guldinen Regen / vnd wie ihr Cupido ein Schallen voll Golds brachte / zu welcher sie Sad.l.c.

ganß

gantz freundlich sich naigete/ vnd schrib hinzue: omnia subjecta auro, alles ist dem Gold gehorsamb/ vnderthänig: besser kan ich zu meinem GOtt/ welcher in der harten Krippen ligt/ schreiben: omnia subjecta amori: vil ist dem Gold/ aber alles der Lieb vnderthänig: dise hat auch den Höchsten auß seinen Thron vertriben.

Hat einsmahls ein Vatter mit seinen Kindern ein Frewd gehabt/ vnd sie geliebt/ so ists gewesen der Spartianer König Agesilaus: diser hatte vnder seinen wichtigsten Sorgen/ vnnd Reichsgeschäfften seine grosse Recreation vnnd Kurtzweile mit seinem jungen Printzen: wie ein Kind thäte er mit jhm kleine Häusel bawen/ wie ein Kind thätte er mit jhm stammlet reden/ wie ein Kind thäte er mit jhm/ vnd jhm zugefallen mit dem Dockenwerck spihlen. Einsmahls da er sahe das Kind auff einen Stecken in dem Zimmer herumb reitten/ namb er einen Stecken/ vnd reittet auch neben jhm herumb/ vngefehr kombt eben ein Hoffherr hinein/ sahe wie der König so tapffer sein hültzenes Pferdt tumlet/ verwundert er sich darüber/ daß der König so kindische Actionen begehe/ gedenckt vnnd fragt/ ob er dann gar ein Kind wider worden seye/ oder werden wölle? hæc vis amoris est, nec enim levitatis hic lusus, sed pietatis videri debet, &c. verwundere dich nit/ du must dir einbilden/ daß dises die Lieb mache; es ist kein Leichtfertigkeit dises spihlen/ sondern die Lieb: vis amoris hæc est: der Gewalt der Lieb ist groß.

Andächtige Zuhörer: der Emanuel ist in die Welt kommen/ ist heut geboren vnnd erschinen als ein Kind/ zwar nit daß er was Kindisch begangen: venit in mundū non deposita, sed seposita majestate, er hat die Majestätt nicht gantz vnd gar/ wie S. Hilarius redet/ abgelegt/ sonder nur beyseyts gesetzt/ jedoch hat er die kindliche Schwachheit an sich genommen/ wie ein Kind geweinet/ wie ein Kind sich niderlegen/ auffheben/ einwindlen lassen/ wie ein Kind an den Brüsten seiner Mutter gesogen/ wie ein Kind ist er vnmindig gewesen/ wie ein Kind hat er mit jhm lassen spihlen/ vnd vmbgehē: non levitatis hic lusus, sed pietatis videri debet, hæc vis amoris est. Wann der erste Mann sich hat dörffen excusieren/ vnnd die

Hom. 2.

die Lieb gegen seinen Weib fürwenden / daß sie jhn also verführt habe / daß der erste Adam sich habe auß Lieb gegen seiner Eva lassen einnemmen, habe jhr gefolgt / vnd sein Regiment vergeben. Verwundert euch vilmehr / daß Gott also von der Lieb gegẽ der Menschlichen Natur seye eingenommen worden / vnd habe sein Majest. im Himmel auff die Seythen gesetzt / vnnd seye dir zu gefallen so klein worden.

Wann ein Wunder ist daß der Patriarch Jacob der schönen Rachel 14. Jahr habe ohne Verdruß auffgewartet / vnd seyen præ amore jhm alle Mühe vnd Arbeit / Hitz vnd Kälte schlecht vorkommen / habe jhm die Zeit kurtz gedunckt: verwundere dich vilmehr / O vnflätige Seel / daß dein Bräutigamb heut seye kommen in den stinckenckenden Stall / vnd ist willens wegen deiner nit 14. sonder 33. Jahr zu arbeiten / vnd den schmählichen Todt selbst außzustehen. Ist ein wunder / daß der starcke Samson sich habe also in die Dalilam verliebt / in jhrer Schoß geschlaffen / sich jhr vertrawet / vnnd von jhr binden lassen: verwundere dich vilmehr / O falsche / O betrügliche Welt / daß der starcke Gott Adonai, sich in dich also hat verliebt / dich also erhebet / vnd sich von dir lassen also binden / vnd legen ja seinen Feinden verkauffen. Groß ist zweiffels ohne gewest die Lieb deß Königl. Printzen Jonatha / welcher seine stattliche Kleyder außgezogen hat / vnd selbige auß Lieb seinem Freund David geschenckt. hæc vis amoris est, sovil kan die Lieb. sic Deus dilexit mundũ: also hat Gott die Welt geliebt / er hat nit nur sein Kleid / sonder sich selbst geschenckt.

Groß ist gewest jene Lieb Dydimi gegen der H. Jungfraw Theodora: als gemelter Jüngling hörte, daß dise Christliche Jungfraw in der Gefahr nit nur jhres Lebens / sonder welches auch mehr ist als das Leben zuschätzen / in der Gefahr jhrer Jungfräwlichen Ehr vnd Reinigkeit seye / begibt er sich in das offne Frawenhauß / verwechslet alldorten mit jhr die Kleyder / bleibt an statt jhrer in der Gefängnuß / laßt sie frey hinauß / vnd nimbt die Gefahr auff sich: sic Deus dilexit mundum: also hat Gott die Welt geliebt / als er sahe: daß der Mensch nit wegen seiner Göttlichen Ehr sonder wegen seiner Mißhandlung schon so vil tausent Jahr seye in den Ban-

Amb. l. 2. de Virginit.

Digitized by Google

den auff den Halß / auff Leib vnd Leben gefangen / zu den Todt verurtheilt / hat er sich erbarmet / ist in die Gefängnuß diser Welt kommen / das knechtliche Kleid eines Sünders angelegt: formam
Phil. 2. servi accipiens, in similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo. Vnd hat sich heut für vns zu einen Gefangnen dargeben / die von vns gemachte Schuldt auff sich genommen / vnd die Straff an jhm außgestanden.

Er hats gemacht / als wie der
3. Reg. 22. Israeliten König Achab / von welchen die H. Schrifft meldet: mutavit habitum suum & ingressus est bellum: er hat sein Königl. Kleid abgelegt / sich vermutiert / vnd also al incognito in den Krieg gangen. Also also ist der Geliebte meiner Seel außgangen / mutavit habitum suum, & ingressus est bellum: er hat das Kleid seiner Herrlichkeit veränderet / vnnd ist kommen al incognito, & sui eum non
Ioan. 1. receperunt, vnd seine aigne Diener / sein aigne Braut / sein aigne Creaturen haben jhn nit erkennt / nit auffnemmen wollen: mutavit habitum: er hat sein Allmacht in die Schachheit / sein Thron in die Krippen / sein Reichthumb in die Armut / in die Zäher / in zerrissne schlechte Windl veränderet. Der H. Maximus in einer Oration, allwo er die gnadenreiche Geburt Christi vns beschreibt / sagt also: die Welt ist ein Meer / ein Meer voller Bitterkeit / ein Meer voller Wellen / ein Meer voller Vngewitter / ein Meer voller Sturmwind / ein Meer voller Gefahr / vnd in die Wellen / in das Vngewitter / in die Bitterkeit dises Meers hat Maria die Jungfraw heut vnsern Heyland außgossen: Christum in has mundi procellas, uterus maternus effudit: S. Max. orat. de nativ. Christi.

Allhie erjnnere ich mich der Wort deß H. Propheten Jonæ; Ion. 1. als diser gen Tharsis wolte schiffen / erhebt sich vnderwegs ein grausames erschröckliches Vngewitter / also daß sie vermeinten / es müste in dem Schiff zu grund gehen. Als Jonas die Gefahr sahe / thuet er sich freywillig darbieten / man soll nur jhn ins Meer werffen / so werde es bald pacat werden / der Wind still / vnd die Wellen sich legen: tollite me, & mittite in Mare, & cessabit mare à vobis. Nembt mich / werfft mich ins Meer / vnd so wirds bald still werden. Also gedunckts habe gesagt mein GOtt: als er gesehen die grosse Gefahr / in welcher das

Mensch-

Menschliche Geschlecht sticke / tollite me, nembt mich/laßt mich in das Meer diser Welt / & cessabit mare à vobis, so werden gleich die Gefahren/die Sturmwind / vnd das Vngewitter auffhören; er selsten / nit nur allein Maria sein Mutter hat sich in dises bittere Meer gestürtzt.

Als der König zu Ninive auß der kurtzen Predig deß gemelten Propheten Jonæ hörte daß nunmehr in dem geheimen Rath der Göttl. Majest. schon das Vrtheil über seine Vnderthanen seye ergangen: ist er von seinem Thron herab gestigen / hat sein Cron von dem Haupt/sein Purpur von dem Leib/ sein Scepter von der Hand gelegt/ seine Hoffherrn vnd Auffwarter von sich geschafft / vnd an statt dessen sich mit einen härinen Sack bekleidt/ mit Aschen besträhet/ mit Wasser vnd Brodt gefastet/auß Lieb gegen seinen Vnderthanen. Der Sohn Gottes / als er hörte/daß der Sentenz über vns seye ergangen / thut auch gegen vns/ für vns/eben dises vnnd mehrer: er leget ab sein Majest. vnd bekleidet sich mit dem Leib der Menschlichen Natur / fastet vnd wachet/leydet Hunger vñ Durst/ Armut vnd Verachtung. Höret wie solches gar eyffrig betrachtet der H. Bernhardus: Ludebam ego foris in platea, & in secreto Regalis cubiculi super me ferebatur mortis judicium. Audivit hoc unigenitus eius, exiit posito diademate, sacco vestitus, aspersus cinere caput, nudus pedes, fiens & eiulans quod damnatus esset servulus. Ich hab als wie ein vnverständiges Kind auff der Gassen gespihlt / bin lustig herumb gesprungen / frölich gewesen / vnnd entzwischen wird in der geheimben Raths-Stuben deß Todts vrtheil gefället. Wie solches der jenige Königl. Printz gehört / ist er selbst auffgestanden / hat seine Kleider abgelegt / in einen Sack geschlossen / parfueß gangen / sich mit Aschen gesträhet / für mich geweinet vnnd geschryen / daß ich als sein vnwürdiges Knechtl solte das Leben verliehren. Intueor illum subitò procedentem, stupeo novitatem, causam percunctor & audio, &c. Was soll ich thun / soll ich noch länger fortfahren/länger spihlen/ vnd jhn außlachen/ Ach nein nein! Agnosce hæc homo: erkenne es doch einmahls / O Mensch! hæc vis amoris est, dises ist der Gewalt der Göttlichen Lieb / daß er

Ser. 3. de Nat. Domi. circ. fin.

Digitized by Google

sich deiner also annemme / für dich sich also veracht lasse werden / vnd dir also beyspringe. Agnosce: erkenne es / O mühseliger Sünder.

Der vor Zeiten geweste allerschönste Engel / als er seine von Gott begehrte Weißheit / Zierd vnd Hochheit betrachtete / liesse
Isai. 14. v. 14. sich vernemmen: similis ero altissimo: ich will dem Allerhöchsten gleich seyn / ist deßwegē gestrafft / vnd in den Abgrund ernidriget worden. Dir / O Hoffärtiger / dir / O Geitziger / dir / O Fraß / dir / O Vnkeuscher / dir / O Zorniger ist dises heut erlaubt zu sagen / gehe zu dem Krippel / betrachte deinen GOtt vnd sage: Mein GOtt! der Allerhöchste hat sich also gedemütiget: similis ero altissimo: ich will jhme gleich seyn / vnd mich hinfüran auch demütigen: mein Erschaffer ist worden gantz arm: similis ero altissimo: will auch hinfüro mein Hertz gantz abziechen von allen Verlangen zu den jrrdischen zergänglichen Frewden: mein Heyland leydet gedultig / wegen meiner / Frost / Hunger / Durst / ꝛc. similis ero altissimo: ich will jhme auch gleich werden / vnnd wegen seiner alles was er mir zuschickt / gedultig leyden. Er ist auß Lieb gegen meiner / Mensch worden / similis ero altissimo: ich will auch hinfüro meine Freund lieben / vnd jhnen gewogen seyn.

Mann pflegt zusagen: amans, similem aut amat, aut similem facit, willst du von disem Liebs-Gott ewig geliebt werden? seye jhme gleich: nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvulus iste, non intrabitis in regnum cœlorum. Wann jhr euch nit werdet bekehren / vnd disem Kind gleich werden / werdet jhr nit eingehen in das Reich der Himmeln. Matt. 18. Derowegen / daß du jhm gleich seyest / mache dich zu jhm hinzu / vnd betrachte jhn ohn vnderlaß / Aug. l. de virg. c. 55. toto vobis figetur in corde, qui pro vobis fixus jacet, in cruce, in præsepio. Der soll allzeit in deinen Hertzen wohnen vnd ligen / der für dich ligt in der Krippen / vnnd weilen du ja nichts bessers hast / daß du disem newgebornen König præsentierest als dein Hertz / so komme / reinige dasselbe von allen bösen Begierden / opffere jhms auff / gantz völlig zu seinen Dienst / das Hertz haist auff Lateinisch Cor, vnd hat drey Buchstaben / welche also außgelegt können werden: C. Curia: ein Rathhauß /

O, omnipotentis, R, Regis, Curia Omnipotentis Regis: Ein Rathhauß / ein Wohnung / ein Residentz deß Allmächtigen Königs. Bitte derohalben / er wolle/ weilen er seinen himmlischen Palast verlassen / hinfüro jhm belieben zulassen in disem deinem Hertz zu wohnen / sage: O Allmächtiger König: Ottilia dein keusche Gesponß hat einsmahls jhrem weltlichen Auffwarter / weilen er in jhre Augen verliebt gewesen / selbige außgestochen / vnd geschicket: ich weiß / daß du an mir nichts mehr liebest als mein Hertz/ sihe/so gib ich dir dises gantz vnnd gar / ich lege es mit tieffester Demuth zu deinen heiligen Füßlein; hinfüro soll es nit mehr mein / sondern dein Hertz seyn / hinfüro soll allzeit mein Will dein Will / mein Verlangen / dein Verlangen / mein Begird / dein Begird seyn / vnd damit dises geringe Opfer dir gefalle/ so wasche mit deinen heiligen Zähern/ was daran vnsauber/ erweiche es/ weilen es Diemant hart ist/entzünde es mit dem Fewer deiner Liebe / weilen es Eyßkalt ist/tröste es mit den glantzenden Stralen deiner Gnaden Augen/ weilen es betrübet/ vnd kleinmüthig ist/ verbinde es mit deinen heiligen Windlen/ weilen es verwundt ist/ stärcke es mit deinen starcken Armben/ weilen es schwach ist/ würdige es mit deiner Gegenwart / weilen es veracht ist/ vnd weise es mit deinem H. Exempel/ weilen es vnwissent ist/ halte es mit deiner H. Hand/ weilen es vnbeständig ist. Nun ist einsmahls deß Klagens/ vnnd deß Seufftzens ein End; inveni quem diligit anima mea, Can. 3
tenui eum, nec dimittam, jetzt jetzt habe ich gefunden den meine Seel so lang gesucht/ so inniglich lieb hat/ jetzt will ich jhn also halten/ in allen meinen Widerwärtigkeiten daß ich jhn nit mehr von mir lasse/ hæc requies mea, hic habitabo, bey deiner Krippen/ bey deinen Füssen / soll O mein JEsu allzeit sein in der Mühe vnd Arbeit mein Ruhe/ in Betrübnuß mein Trost/ in der Verfolgung mein Zuflucht/ hic habitabo, hie will ich wohnen biß an mein Ende/ Amen.

Die sechste Predig.

Am Sonntag nach Weynachten.

Deo gratiæ agendæ, pro beneficiis toto anno acceptis.

Sage GOtt Danck für die durch das Jahr hindurch empfangene Wolthaten.

THEMA.

Confitebatur Domino. *Luc.* 2.
Vnd danckete dem HErrn.

ANna die H. Prophetin gedunckt mich beklagt sich heut gegen dem liebreichistē kleinen JEsu einer grossen Vnbild/ welche sie von jhme hat empfangen/ gleich wie sich Vorzeiten beklagt hat Furnius ein Röm. Edlmann gegen Augustum den grossen vnd gewaltigen Monarchen: Als gemelter Kayser wider Antonium den bekandten Galan Cleopatræ der Egyptischen Königin vnnd Röm. Dreyherrn im Feld lag/ hat Furnius mit seinem Vatter zu der Antonianischen faction sich geschlagen wider Augustum gestritten/ vnnd in allen feindselig? Actionen sich gebrauchen lassen. Wie aber Antonius überwunden/ seine Parthey geschlagen vnd zerstreuet/ dem Fürsten hat gezogen / hat Furnius sich gedemütiget/ ist vor dem Augusto kommen/ einen Fußfall gethan/ sein Verbrechen erkennet/ vmb Verzeyhung gebetten. Augustus, als ein großmüthiger Fürst/ hat nit nur jhn vnd seinen Vatter gleich perdonirt vnnd zu Gnaden auffgenommen/ sondern noch über daß zu hohen Aemptern

Digitized by Google

Würden vnd Digniteten promovirt: über welches Furnius gleichsamb gantz schamroth gegen Augustum, mit folgenden Worten gesprochen vnd sich beklagt: Unam
Sen. l. 2 de benef. c. 25. Cæsar unam habeo injuriam tuam, effecisti ut viverem & morerer ingratus: Allergnädigster Kayser / dise Vnbild allein habe ich von Ewr Majestet empfangen / daß Sie mit Ihren Gnaden vnd Gutthaten mich also haben überhäuffet vnnd vnwürdigsten überladen / daß ich vndanckbar lebe vnd sterbe.

Also gedunckt mich habe auch heut sich beklagt gegen ihrem Heyland die betagte fromme Matron Anna vnnd gesprochen / O Göttliches Kind / O lang erwünscht- vnd erwartetes Liecht der Welt / O Trost vnnd Hoffnung der Adamiter / effecisti ut viverem & morerer ingrata: daß ich daß hohe Alter erreicht / muneris hoc tui, daß ich noch bey Verstandt / bey Kräfften könne noch zu dir gehen: muneris hoc tui: daß du vnder so vilen Gefahren mich beym Leben erhalten / in dem so vil 100000. dise Zeit hero in der blühe ihrer Jugend haben müssen alles verlassen / muneris hoc tui: daß ich dich mit meinen Augen könne sehen / muneris hoc tui: das ich dein Gnadengeist der Prophezeyung hab / muneris hoc tui: daß ich nicht mit andern in Sünden-Lasten / Schand vnd Spott gefallen / mein Ehr vnnd guten Namen / mein reines Gewissen erhalten / muneris hoc tui: effecisti, &c. vmb dises zwar thue ich dir vnendlichen Danck sagen / aber bekennen mein elende schwache znichtige Persohn welche mit allen Kräfften nit vermag ein einige auß disen Gutthaten dir zu bezahlen.

Furnius vnnd Anna hätten sich können trösten mit deme was dorten schreibt der weise Röm: Seneca: gleich wie einer seyn kan ein beredter Orator, auch der schweigt / ein starcker Riß / auch der die Händ zusammen hält / auch ein erfahrner Schiffmann der auff dem trucknen Land stehet / in dem der vollkommner Wissenschafft nichts abgehet / obwolen anderwertig her / ein Verhindernuß ist; also ist auch der jenige danckbar / welcher will / wann er gleich sonst auß Armut oder anderer Verhindernuß dises seines Willens keinen andern Zeugen hat / als sich selbst / oder solchen thut im Werck erzeigen: sicut

diser-

Sen l. 4. de benef. c. 21. disertus est etiam qui tacet; fortis etiam qui compressis manibus vel etiam alligatis; & gubernator etiam qui est in sicco, quia consummatæ scientiæ nihil deest, etiamsi quid obstat quo minus seutatur, ita gratus est etiam qui tantùm vult, neque habet huius voluntatis suæ ullum alium quam se testem. Andächtige Zuhörer: tausentmal mehrer Gnaden haben wir als Furnius von Augusto, vnd nit vil weniger ein jeder/ als Anna von Gott empfangen. Haben wir nun dises gantze Jahr vndanckbar gelebt/ wollen wirs auffs wenigst nit mit Undanckbarkeit enden vnd beschliessen/ sondern heint so fern wir nicht können mit dem Werck/ auffs wenigst mit dem Willen vnd Affect vnser danckbares Gemüth vnd Erkandnuß erzeigen. Bereitet darzu ewere Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Æne. Syl. l. 4. in Alpha. res Nit ohne Vrsach bitten vnnd betten wir ohne Underlaß vmb ein glückseliges End/ dann wanns End gut ist/ ist alles gut: Finis coronat opus, gar wol hat solches erwogen Fridericus der Dritte/ dann als er einsmahls gefragt wurde was deß Menschen glückseligstes auff diser Welt kundte seyn/ antwortete er/ ein gutes End. Es ist nit genug daß man in Ehren lebe/ sondern in Ehren das Leben ende/ es ist nit genug daß man ehrbar/ tugendsamb/ Christlich/ gottselig lebe/ sondern auch also ende/ es ist nit genug ein glückseliges Leben führen sondern auch bleiben biß ans Ende. Heint der letzte Tag endet dises bereit verlossne Jahr. Wann wir nun wollen glauben daß wir dises Jahr wol haben zugebracht/ ist vonnöthen daß wirs auch wol enden/ vnnd was wir das Jahr hindurch vnderlassen/ heut möglichst ersetzen. Es ist zwar nicht ohne: man möchte meinen/ ich rede allda aberwitzig/ sagt Theresa die H. Mutter/ weilen das gemeine Sprichwort ist/ verlohrne Zeit kan man nicht widerbringen. Du aber/ O HErr kanst in einem Augenblick machen daß solche verlohrne Zeit widerbringe/ vnnd erstatte/ was in 365. ja mehr Tägen sie hat vnderlassen oder versaumet. Dann wann möglich ist/ daß nach aussag jenes gottseligen Abbts Absolon/ einer in einem Tag durch die wahre Erinnerung seiner selbsten kan gelan- S. Ther. gemit. 5. 4.

gen

gen zu dem höchsten Gipfl/Ehrnstapfl unnd vollkommner Lieb deß brinnenden höchsten Seraphin / warumb auch nicht durch die Gnad Gottes mit Theresia herein gebracht werden/ was verabsaumet ist worden?

Wann das Jahr vorbey/ so erwartet und begehrt der Diener seinen Lohn der Haußherr seinen Zinß/ der Schuldherr sein Interesse, die Herrschafft jhren Zehent/ jhre Gülten/ Renten / ein Bedienter sein Bestallung Das End
Ps. 115. deß Jahrs ist vorhanden / quid retribuam Domino pro omnibus quæ retribuit mihi? was/ was soll ich geben unnd bezahlen meinem GOtt und HErrn für alles was er mir hat geben unnd vergolten? Maria die Mutter Gottes und vil andere haben jhm zu schuldigem Danck für seine
Luc. 1. Gnaden Lob gesungen/ fecit mihi magna qui potens est Er hat auch an mir grosse Ding gethan? quid retribuam? grosse Guttha ten ertheilt: quid? grosse Gnaden erzeigt: quid? Er hat mich dises Jahr geführt durch das rothe/ ja besser zu reden todte Meer/ in welchem so vil tausent jhr Leben gelassen: quid? Er hat mir mit der Debora Stärck vnd Hülff wider sichtbare unnd unsichtbare Feind geben: quid? Er hat mich mit Jona und Daniel auß der Gefahr errettet: quid? Er hat mir mit dem Ezechia in der Kranckheit mein Leben gefristet. quid? Er hat mich mit Anania vor der Fewersflammen bewahret. quid? Er hat mir wie seinem außerwöhlten Volck seinen H. Engl zu einem Lehrmeister/ Führer/ ja zu einem Diener geben. quid retribuam? Er hat mit dem wahren Himmelbrodt unnd Göttl. Manna diß Jahr hindurch meine Seel gespeiset in der Wüsten diser Welt. quid? Er hat mich in meiner Kleinmütigkeit/ Zagheit / Trübsall unnd Trunckenheit deß Geists so offt mit dem Wasser seines himmlischen Trosts erquicket. quid? Er hat mich so offt mit dem sündigen Schächer / mit Magdalena under den Sündern/ mit Petro mit seinen liebreichen Augen also gnädig angesehen/ da ich in der Finsternuß meiner Sünden gelegen / mich mit dem verlohrnen Sohn so gütiglich zu Gnaden wider auffgenommen. quid retribuam? Er hat mich vor Unglück/ Schand unnd Spott bewahret. quid? Er ist mein Herr/ ich der Sclav Er mein König/ ich sein

ſein Vnderthan/ Er mein Glaubiger/ich ſein Schuldner/Er mein Gott / ich ſein Geſchöpf. Was / was ſoll ich jhm dann geben für all ſeine Gutthaten? Benedicam
Pſ. 33. Dominum in omni tempore, ſemper Laus eius in ore meo. Ich will für alles diß pro omnibus, meinem HErrn allzeit dancken / ſein Lob allzeit in meinem Mund führen; vnd weilen ich allein zu gering vnnd ſchlecht / will ich jhm ein Lobgeſang ſingen wie Vorzeiten Moyſes vnnd ſeine Schweſter Maria/ wie Debora vnd Ezechias/wie Anna Samuelis / vnnd Azarias/ wie Simeon vnd Zacharias / wie Maria die wehrtiſte Himmels Königin.

Zu diſem Lob thue ich einladen vnd bitten euch alle Creaturen helffet mir dancken vnnd loben GOtt pro omnibus. euch jhr Himmel mit eweren hellglantzenden Liechtern vnnd Lampen.
Dan. 3. Benedicite Domino pro omnibus, euch jhr Vögl vnd alles was in Lüfften ſchwebet / Benedicite Domino pro omnibus, benedicite Domino jhr Bäum vnnd Blumen/ ja die Erden vnnd alles was darauff lebet vnd ſchwebet Benedicite jhr Elementen Domino pro omnibus, &c. Benedicite jhr Diener vnnd Außerwöhlten/ jhr Engel/ Domino pro omnibus, &c. quia fecit mihi magna, dann er hat groſſe Ding an vns gethan miſericordia Domini quia non ſumus conſumpti, daß vns nit ergangen wie Sodoma vnd Gomorrha miſericordia, &c. daß vns nit ertappet die Kriegsflammen: miſericordia, &c. daß wir noch biß auff diſe Stundt deß Luffts genieſſen noch friſch vnd geſund ſeyn. Miſericordia Domini, iſt lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes. Benedicam, diſes ſoll ſeyn der Zinß/ der Tribut/die Belohnung / die Erkandtnuß. Benedicite Deum & narrate omnia mirabilia eius. Jhr Geſchöpf lobet Gott/vnd erzehlet alle ſeine Wunderwerck/ ſo er an mir gethan hat.

Denckwürdig iſt wàs erzehlet Nicephorus in ſeiner Kirchen- l. 6. hiſt.
Hiſtory von jener Frawen/ welche Eccl. c.
durch bloſſes anrührē deß Saums 15. & l.
Chriſti von jhrem langwürigen e- 10. c. 30
lenden vnd abſcheulichen Zuſtand iſt curirt worden. Diſe ſo bald ſie gehn Cæſaream/ oder wie es die Griechen nennen Paneadem, allwo ſie wohnhafft vnd eine auß den alldaſigen vornembſten Frawen war/ iſt kom̃en/hat ſie gleich

vor

Google

vor jhrem Hauß zur ewigen Gedächtnuß vnd schuldiger Danckbarkeit gegen jhrem Artzt ein herrliches Denckmahl vnnd Ehrn-Säul auffrichten lassen/ auff welcher zwey grosse von Metall gegossene Bilder waren/ eines Christi deß HErrn stehent/ daß andere jhre vor jhm knyend; vnnd dise Bildnuß ist gebliben besambt jhrem zierlichen Pallasts biß auff die Regierung deß abtrinnigen Kaysers Juliani. Eben diser Göttliche Artzt hat diß Jahr hindurch nit nur mein Leib von vnderschidlichen gefährlichen / tödtlichen / abschewlichen Kranckheiten præservirt vnnd erhalten / sondern auch so offt meine Seel curirt an der Blindheit / an der schädlichen Siechthumb oder Außsatz / vnnd andern Zuständen der Sünden; so will ich dann auch jhm zu einer schuldigen Danckbarkeit in meinem Hertzen eine solche Ehrensäull auffführen/ welche auch die Welt vnd der Teuffel nit sollen mehr zerstören oder zerbrechen.

Gen. 29. Hat Laban seinem Vettern Jacob an statt eines Lohns/ weilen er jhm so trew vnd fleissig gedienet/ vnnd seine Schaaf gehütet / seine Tochter zu einer Gemahlin geben / so thue auch ich disem getreuen Hirten; der nit nur allein auff daß Meinige / sondern auff mich selbsten so trew Tag vnnd Nacht hat Obsicht gehabt / dann erravi sicut ovis quæ periit, ich habe mich gar offt wie ein Schaaf/ welches sich verlieret / verirret / er aber hat mich gesucht/ auff seine Achsel genommen / in seinen Schaffstall wider getragen; an statt seines Lohns meine Seel zu einer Gesponß offeriren vnd anerbieten.

Hat Pharao der Egyptische König den Patriarchen Joseph so hoch æstimirt vnnd geliebet daß er jhn gar zu einem Vice Re über sein gantzes Reich gesetzet/ allein dieweilen er Jhme seinen Traum so weißlich außgelegt / vnnd mit seinem Rath Egypten vor der grossen Hungers Noth erhalten; so soll GOtt hinfüro als ein vollmächtiger König in vns / als in seinem Reich regieren nach Belieben / weilen er je vnnd allezeit vns in vnsern Zweifeln/ Nöthen/ Gefahren mit seinem heiligen Rath gewahrnet vnd beygestanden ist. Gen. 41.

Hat Israel deßwegen Davidi als seinem König den Tribut geben/ jhm gehorsamet/ für jhn gestritten/ weilen er sie von dem erschröcklichen Goliat erlediget. Haben sie Gedeonem deßwegen für jhren Herrn wollen annemmen/ weilen er jhre Feind in die Flucht geschlagen/ Dominaberis nostri tu, quia nos liberasti de manibus Madian. Hat Tobias Raphaeli seinem Weegweiser / wegen seiner erzeigten Lieb vnnd Trew den halben Theil seiner Güter wollen verehren : so will auch ich GOtt/der mich so offt von dem höllischen Goliat vnnd andern Feinden erledigt/ der mir so vil gutes erzeigt / als meinen König vnd rechtmässigen Herrn hinführo erkennen / jhme den gebührenden Tribut geben ; date quæ sunt Dei Deo : ja nit nur mit Tobia den halben Theil/ sondern all daß Unserige anerbieten/ vnd bitten solches auffzunemmen. Niemals können wir etwas mit grösserer Andacht außschencken / als wann wirs Gott geben Nimme/ O HErr an statt eines Tributs alles daß vnsere/ dann es ist ohne daß schon dein / wir geben dir nur was wir von deiner Freygebigkeit empfangen haben. Tua

Iud.8.

sunt omnia, & quæ de manu tua accepimus, reddimus tibi.

In betrachtung deß heutigen/ als letzten Tags im Jahr so kombt mir GOTT heut für wie ein grosser Herr / welcher von seinem Pfleger / Verwalter oder Bedienten die Jährliche Rechnung auffnimbt vnd begehret ; oder wie jener Evangelische reiche Mann : disem kommet für Ohren / daß sein Haußhalter seiner Wirthschafft übel vorstehe / daß anvertraute Gut verschwendte / mit leichtfertiger Bursch anwerde/ vnd jhm abstehle/auch dort vnnd da baid l..sse etwas verderben/ vnd zu grund gehen/ citirt jhn vor sich / begehret Raitung von allem seinem Haußhalten : Redde rationem villicationis tuæ, dann du kanst meiner Wirthschafft nit mehr vorstehen : diß war wie leicht zugedencken dem treulosen Knecht eine schlechte Zeitung/ ein stich in das Hertz/ gehet in sich / erschrickt / fragt sich selbst : quid faciam: was soll ich machen vnnd anfangen. Ebenfalls gedunckt mich / sage Gott heut zu mir, dir vnnd jedem auß vns/das Jahr ist auß/redde rationem villicationis tuæ, du hast empfangen vnd genossen z..o. Luc. 16

etliche

etliche sechtzig Tag / redde, &c. wann die Verdambten auß disen nur einen halben/oder viertl Tag gehabt hätten / hätten sie jhnen darmit durch die Buß den Himmel können gewinnen / vnd ewig der Höllen entgehen/ redde: wie hast dus verzöhrt / weder mir zur Ehr / noch dir zu deinem Heyl / noch deinem Nechsten zum Nutzen: du hast empfangen so vil heylsame Einsprechungen / hast gehört/gesehẽ/gelesen/sovil guts/ die Gelegenheit gehabt guts zu thun: redde, &c, wanns die Vnglaubigen hätten gehabt / wären vil tausend dardurch zur Besserung / zum Liecht deß Glaubens bekehrt worden/ du hast gehabt / so schöne Gaaben der Natur/deß Verstandts/ der Gedächtnuß: redde: wanns andere hätten gehabt/ freylich hätten sie mir mehr gedienet / du hast empfangen so vil überflüssige Mittel zur Erhaltung deß Leibs. redde: wanns vil tausend arme hätten gehabt/ welche vor Hunger verschmachtet / hättens jhr Leben salvieren vnnd erhalten können. Wo seynd die HH. Beichten vnd Communionen / Indulgentien, vnd andere gute Werck / welcher du hättest auff meine Ermahnung öffters können vnnd sollen dich gebrauchen / öffters gewinnen / öffters verrichten. Redde: quid faciam quid dicam, aut quid respondebo? was soll ich machen? was soll ich thuen? was soll ich antworten? Jener Knecht / da er nit mit seiner Rechnung bestehen kundte/ Matt. 18. vnd so vil im rest schuldig verblibe: jussit eum Dominus eius venundari, befahl jhm sein Herr/ er solte sich / sein Weib vnd Kind verkauffen vnnd jhn bezahlen. Mein Herr / freylich wol bin ich dein Schuldner / vnnd dir/gleich wie für die andere / also auch für diß Jahr vil Außständig. Aber wem / O HErr soll ich mich verkauffen/ daß ich dich contentiere? dem Teuffel mag ich nit / der Welt kan ich nicht / dem Fleisch / soll vnd darff ich nit.

Æschines ein alter Philosophus da er noch studierte als ein Lehrjünger / vnnd sahe daß seine Schuelgesellen seinen Magister so stattlich regalierten / vnd das Schuelgeldt bezalten: da einer mit einem stuck Geldt kam/ dort einer mit einem stuck Tuech / da einer mit einem Rind / ein anderer mit etlichen stuck Schaaf / &c. Er aber Blutarm ward / vnnd sich selbst kaum kundte hinbringen/

gen / gedachte er bey sich selbst / es ist wahr / ich empfang so vil von dem Magister als dise / vnd schäme mich / daß ich jhm nit auch kan etwas geben / kombt derowegen zum Demosthenes, bittet vmb Verzeyhung / vnd sagt: Ich bekenne / ich bin ein grosser Schuldner / weil dir aber bewust mein grosse Armut / daß ich ja nichts hab / also gibe ich mich selbsten dir an stat der Bezahlung / vnd wañ ichs ja nit werth bin / so mach du mit deiner Lehr auß mir einen solchen Mann / der dir ein Ehr vnd Frewd ist. Ich bin O höchster König dein gröster Schuldner / weilen ich aber ja nichts hab mit deme ich dich kundte bezahlen / so gib ich
Pf. 118. v. 94. mich dir selbsten. Tuus sum ego. Ja ich bin schon ohne das dein; vnd weilen diß ein schlechte Bezahlung ist / so mach du auß mir mit deiner Göttl. Gnad einen solchen Menschen daß du an mir ein völliges Contento habest.

O daß ich heut wäre wie ein getrewer Spiegel vnnd kundte die jenige Gnaden-Strallen / welche du! O Göttl. Sonnen diß Jahr hindurch auff mich Vnwürdigen vnverdienten hast herab geworffen / wider gegen dir danckbarlich repræsentiren / vnnd entgegen werffen. O daß ich wäre ein Danckbares Schaaf / erkennte dich als meinen Hirten / vnnd kundt die Woll gleich wie diß seinem Herrn oder Hirten Jährlich für die Sorg vnd Waid den Lohn / also auch für die Wolthaten vnd Sorg von dem Meinigen etwas angenemes reichen! wolte Gott! ich wäre wie ein Storch / vnnd kundte gleich wie diser anstat eines Zinß seinem Herrn Jährlich einen theils einer jungē gibt / also auch dir einen angenemen Theil meines Hertzens geben? wolte Gott daß ich wäre heut wie ein Fluß / vnnd gleich wie diser sich in das Meer von dem er verborgner Weiß herkommt / außgiesset / also auch mich in dich / als in das Meer / auß dem alle Gnaden in mich her geflossen / wider kundte außgiessen. Wolte Gott daß ich nit wäre ein harter Felsen / nit ein dörniger oder offner Weeg / sondern ein fruchtbarer Acker / vnd köndte den jenigen Saamen / den du diß Jahr in mich geworffen / dir heut hundertfältig widerbringen. Weil aber ich alles diß nit bin / wolte ich wüntschen daß ich wäre ein tieffes Thal / oder ein wollautendes Instrument / oder ein vernünfftige Nachtigall / vnd kundte dir ohne

vn-

Digitized by Google

vnderlaß singen pro omnibus: ein demütiges Deo gratias. Dieweilen aber wie jener sagt: donis delicta piantur mit Opffer die Sünden außgelöscht werden: als wollen wir vnsern Glaubiger vnd grossen Schuld-Herrn mit Schanckungen nach möglichkeit zu versöhnen vns befleissen: vnnd gleich wie vor Zeiten Abel vnd Abraham / Noë vnd David / Salomon vnd Elias optima quæque das beste geschlachtet / geopffert / vnd darmit sich versöhnet haben: also komme auch ich heut / bringe auff deinen H. Altar optimum: das beste / das liebste / das angenemste / lege es vor den Augen deiner Göttl. Majest. vnd bitte dich / du wollest selbst mein Hertz / meine Passionen / meine Anmutungen / meine fünff Sinn vnd vnordentlichen Willen also mortificiren / also abtödten / also bändigen / also demütigen / also zähmen / also zernichten / damit du auß denselben ein angenemmes Opffer empfangest. Mortificier also meine Augen vnnd Ohren / also meine Zung vnd Anrühren / also mein Riechen vnnd Sinnligkeiten / damit es sey ein Opffer / vnd auffsteige in odorem suavitatis, dir zu einem lieblichen Geruch.

Wann aber je alles diß / wie ich wol weiß nicht erklöcket / hab ich doch nicht Vrsach mit Furnio zu klagen / daß ich als ein vndanckbarer gegen GOTT / als ein Schuldner werde sterben: höre / O Sünder wie ein jeden auß vns die gantze Allerheiligiste Dreyfaltigkeit Mittl an die Hand gibt vns zu helffen / vnnd vns bey S. Gertrude vnd Anselmo auffmundert: Pater dicit: accipe unigenitum meum & da pro te: Der himmlische Vatter sagt / nimb / weil du selbst nichts hast / meinen Eingebornen Sohn / vnd gib jhn für dich. Ipse Filius: tolle me, & redime te: Der Sohn selbsten: nimb mich / vnd erlöß dich: Der H. Geist: Accipe & redde: nimb / vnd bezahle. Erlaub mir / O barmhertzige Mutter: mit Erlaubnuß deß himmlischen Vatters: nimb ich heut dir deinen Sohn auß der Krippen / vnd bezahle darmit dem himlischẽ Vatter mein Schuld. Nimb hin / O gütigister / gnädigister HErr: diser ersetzt was mir ermanglet / diser bezahlt / was ich entfrembdet / diser büsset / was ich gesündiget / diser macht gut / was ich verwarloset: Accipe, en reddo: nimb an / sihe ich bezahle / vnd sage danck dir

S. Gert. l. 4. c. 9. S. Ansel. l. cur Deus homo c. 2.

Hugo Vict. l. 2. 4.

Digitized by Google

für alle diß jahr/mir gnädigst verlyhene Gutthaten mit allen Sinnlosen Creaturen mit allen Elementen/mit allen empfindlichen Thieren/mit allen Engeln vnnd Menschen / mit Vereinigung der Verdienst der allerheiligisten Menschheit deines Sohns selbsten: Tibi laus tibi gloria tibi gratiarum actio ab omni Creatura in sempiterna sæcula: Dir sey Lob / Ehr / Danck vnd Preyß von allen Geschöpffen in alle Ewigkeit / Amen.

Die sibende Predig.

Am ersten Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Bonum est viro portare jugum ab adolescentia.

Jung gewohnt / alt gethan.

THEMA.

Secundum Consuetudinem diei festi. *Luc.* 2.

Nach gewohnheit deß Fests.

OB zwar die Natur/ als ein freygebige Mutter mit jhren Gaaben sich gegen den Menschen allzeit Vorsichtig erzaigt / vnd was sie etwan auff einer Seyten etwas gesparsamers gewesen / auff der anderen doplet ersetzet hat; doch hat sie sich nach Zeugnuß deß Cordubensischen Philosophi mit nichts mehrers gegen vns verdient gemacht / daß / weilen jhr bewust / in was für elend wir geboren / vnd aufferzogen wurden / sie vns ein solche Leichtheit hat eingeben / mit welcher wir auch die allerschwäriste Ding leicht zu übertragen gewohnten. Nullo melius nomine de nobis natura me-

meruit, quam quòd, cùm sciret, quibus ærumnis nasceremur, calamitatum mollimentum consuetudinem invenit, citò in familiaritatem gravissima inducens. Durch die Gewohnheit achtet der Gefangenen nit mehr in die Länge die Eisen und Band/ der Müheseelige sein Elend/ der Ochß den Pflueg/ das Pferdt den Sattel und Zaum. Tempore difficili veniunt ad aratra juvenci. Tempore lenta pati frœna docentur equi.

Sen. lib. de tranq. anim. c. 10.

Ovid. de art.

Gleich wie ein böse Gewonheit antreibt zum bösen / also ist ein guete ein Antrib zur Tugend. David biß in das höchste Alter allzeit verfolgt / allzeit in Trübsahlen / allzeit beschäfftiget / kombt ihm doch nit schwär an? er hats gewohnt von Jugend auff: in laboribus à juventute mea. Johannes der Vorlauffer Christi verkündiget die Ankunfft Messiæ auch in der Reichen / in der Gefängnuß/ in den Ketten/ mirari non debemus sagt Ambrosius: quòd ab Herode missus in carcerem, clausus, suis discipulis Christum intimaret, cùm etiam clausus in utero eundem Dominum gestibus prædicaret: kein Wunder / er hats auch in Mutter Leib mit springen und hupffen schon gethan/ und also gewohnet gehabt. Christus kombt mit seiner allerheiligisten Mutter zum Osterfest gen Jerusalem: es hat jhn nit darzue verbunden das Gesatz / es hat jhn nicht hinauff getriben der Fürwitz / es hat jhn nicht hinauff gezogen/ der Gewinn/ oder sonst ein Ursach / sondern: Secundum consuetudinem, nach der Gewohnheit; Wellen er es öffter/ ja Jährlich hat zuthuen pflegen. Wie nutzlich es seye / von Kindheit an die Tugend / oder das gute sich gewöhnen / wollen wir in geliebter Kürtze vernemmen / versihe mich der gewöhnlichen Gedult / und fahre forth in Nameß Allerhöchsten.

Serm. 1. in fest. S. Ioan.

JUng gewohnt / alt gethan / ist zwar ein gemeines Sprich-Wort / aber fundiert in Göttlicher H. Schrifft. Adolescens juxta Viam suam, etiam cùm senuerit, non recedet ab ea: Proverbium est: laßt man den Knaben bey seinem Weeg / so wird er nit darvon abweichen/ wann er alt wird/ ist dahero nothwendig/ wañ du willst/ daß dein Kind in seinem Alter dir ein Ehr seye / du es bey

Prov. 22.

Zeiten zur Tugend / zu dem guten haltest; also rathet es der H. Prophet in seinen Klagliedern am 3. Cap. Bonum est viro, cùm portauerit jugum ab adolescentia sua: es ist gut / daß ein Mensch das Joch in seiner Jugend auff sich nemme / gut / dann dardurch wird er gewohnen / daß das jenige / was andern schwär / jhme leicht / was andern verdrüßlich / jhme angenemb / was andern Bitter / jhm süß / was andern vnmöglich / jhm ein Kinderspil vorkome. Bonum est, &c. dann dardurch werden die Laster außgerottet / die Tugend eingepflantzet / die widerwertigkeitē mit gedult übertragē: Bonum, &c. dann gleich wie ein erdines Geschir / den Geruch dessen / so zum ersten darein ist gossen worden / zum längsten behaltet / also behaltet der Mensch die Gewonheit / was er zum ersten hat gelehrnet / zum längsten. Bonum est: Gleich wie auß einem zarten Jungfrawē Pergament die Bildnuß / so darein im Anfang ist getruckt worden / nit leicht kan außgekratzt / oder radiert werden / also kan auch auß dem Gemüt eines Menschen die Bildnuß jener Tugend / oder Vntugend / so jhm in seiner Kindheit ist imprimiert, vnnd eingetruckt worden / da er noch ward tabula rasa, oder wie ein reines Jungfrawen-Pergamen / nit außgelöschet werden.

Bonum, &c. Gleich wie / der mit Gewürtz vmbgangen / ein Zeitlang noch den Geruch darvon wird behalten / also der in der Tugend sich geübt / jhm auch ein Zeitlang noch wird ein Zeichen darvon bleiben. Bonum, &c. auß Gewonheit kombt die Medicin, dem Krancken nit mehr so Widerwertig / das Creutz dem angefochtenen nit mehr vnerträglich / die Schmach dem Vnschuldigen nit als ein Unbild für; dahero Alcibiades sich verwunderte / vnd Socratem fragte / wie es doch möglich seye / daß er den gantzen Tag könne leyden das Gronnen vnd murren seines zanckischen Weibs Xantippe / warumben er jhr nit das Maul stopffe / oder ein Biß einlege / antwortet Socrates, er achte es nit mehr / dann er hats schon lengst gewohnt / es kom̃ jhm nit mehr verdrüßlich vor / es erzürne jhn so wenig / wann er sein Weib hört schreyen oder zancken / als wann er ein Rad an Brunnen hört gnartzen. Ego etiam pridem his sic assuevi, non magis offendor,

Laert. in Vit. Socr.

dor, quàm si rotæ, quæ aquam educit, stridorem audiam.

Gewonheit übertragt alles. Bonum est, &c. solches ist nicht vnbewust gewesen den Spartianern / damit jhre Kinder desto daurhaffter im Krieg wurden / vnd die Kält kundten leyden / haben sie selbige in jhrer Jugend geschwind daran gewöhnt / in dem sie öfftermahls in dem eyßkalten Fluß Eurota badeten. Eben ein solche Beschaffenheit hat es mit der Tugend / wann ein Kind noch in zarten Alter darinn geübt / vnd exerciert wird / bleibt jhm allzeit etwas darvon anhängig / also ermahnet jener Geistreiche Theologus: multùm valet, quòd à primis annis virtutem secteris. Es ist vil daran gelegen / daß du gleich von deinem ersten Jahren dich auff daß gute befleissest / dann es wird alsdann mit dir auffwachsen. Jener Hirt schreibet bey dem reinen Virgilio den Namen seiner Schäfferin in die kleine zarte Bäumlein: vnd sagt: crescunt illæ, crescetis amores. Wann dise werden wachsen/wird auch die Lieb wachsen. Ein anderer: dum crescent, crescet: In dem der Baum wachst/wachsen auch mit jhm die darein geschnittene Namen.

Sylu l. 5. c. 13. n. 17.

Ecclog. 10. v. 52.

Was seynd die Tugenden anderst / als solche Namen / welche in die zarte Hertzen der Jugend eingeschnitten / oder eingegraben werdē / vnd mit jhnē auffwachsen / dum crescent, crescet: multum valet, &c. ist also sehr vil daran gelegen / daß man acht gebe / an was oder an wem die Jugend gewöhnt werde: dum crescent, crescet: wie du verlangst / daß dein Kind in seinem Alter beschaffen soll seyn / an dasselbige gewöhne es in der jugend: willstus haben Tugendhafft / gewöhns daran / dum crescent, crescet: Ehrbar? multum, &c. dum &c. Gottsförchtig? multum juvat, &c. dum, &c. andächtig: schreibe die Andacht noch hinein / weils jung ist / multum, &c. dum. Woher empfindet manicher ein so grosse Beschwärdtnuß in diser oder jener Gelegenheit zu sündigen sich zu überwinden / in Gebett / im Fasten / im Beichten / Meßhören / im Arbeiten / 2c.

Wie David gehört / was für einen grossen Recōpens der jenig wurde empfangen / so den Goliath wurd erlegen / gedenckt er / ich hab mit den wilden Thieren mich getrawt zu kämpffen / warumb nit auch mit disem Risen: mel-

1. Reg. 17. det sich an beym Saul / verspricht mit Hülff GOttes auch disen zu überwinden. Saul gibt jhm sein Kleid / setzt jhm auff sein Becklhauben / legt jhm sein Harnisch an / umbgürtet jhn mit seinen Degen: Aber es wolt sich David halt nit drein schicken / er kundt sich weder rühren / noch biegen: Warumb kanst du dich nit darein schicken / seynd doch deine Brüder gute Saldaten? quia non usum habeo, dieweil ichs nit gewohnt hab: eben diß ist auch die Ursach / warumb es manchem so hart ankombt / es heist: usum non habeo: Warumb ist man der Arbeit so feind? non, &c. Warumb will kein predigen / ermahnen / straffen / bitten unnd betten nicht helffen? non usum, &c. Man wolt offt gern / aber es ist gar hart: non usum habeo. Warumb kombt alles Geistliches so ungeschmach verdrießlich vor? non usum, &c. Weilen man mich nit darzu hat gewöhnt.

Herentgegen ists kein Wunder / daß mancher Mensch so leicht alles überträget / sich selbst so leicht überwindet / gegen jedermann so liebreich / so freundlich / so demütig / in seinen Sachen so embsig / in seinem Thun und Lassen so ordentlich / in seinen Gebärden so Züchtig / so Eingezogen / Ehrbar / in Widerwertigkeiten so gedultig; kein Wunder: secundum consuetudinem: er hats schon also gewohnt gleichwie Thyeste, welcher in allen seinen Verfolgungen / und dem höchsten Ungewitter / und Sturmwinden seines Unglücks gleichsamb unempfindlich / und noch frölich ward: ursach gibt Ovidius: Jam tempus illi fecit ærumnas leves: die Gewonheit hat jhm alles leicht gemacht. Weilen der Adler gewohnt / die Sonn anzuschawen / hat er in disem auch sein Erlustigung. Weil der Vogel gewohnt deß Häusels / verlangt er jhm auch nit offt herauß / wann auch dasselbige offen steht / adeò à teneris assuescere multum est. Das Camel / wann mans gleich / daß noch jung ist / zum tragen gewöhnt / wird allzeit stärcker: labore fortior; adeò à teneris assuescere multum est.

Sen. act. 2. in Thyest.

Virg. Geor. 2.

Mithridates König in Ponto, weilen er von Kindheit auff / deß giffts gewohnt hat / ist jhm solches

stat

an statt einer Medicin gewesen: adeo &c. Der geist- vnd lehrreiche Drexelius erzehlet/ daß zu seiner zeit in der Schweitz vier Meil von Lucern/ in einem Dorff/ ein Pfarrer ein Hund vnd Katz / Mauß vnd Vogel gehabt/ welche so fridlich/ vnd einträchtig miteinander gelebt haben/ daß alle 4. jhr Speiß miteinander genossen / vnnd weder der Hund mit dem bellen / noch die Katz mit einem Zeichen einiges nachstellens gegen dem Vögele/ oder der Mauß sich hätten blicken oder hören lassen / so hätte auch weder der Vogl noch die Mauß sich geschihen / oder vor jhnen geforchten : dises entwirfft ein anderer mit dem Penßl / vnnd schreibt folgendes Lemma hinzu: Quod simul creverint: weils miteinander seynd auffgewachsen/ adeò &c. assimilemque sui longa assuetudine facit. Durch die Gewonheit verändert sich gleichsamb die Natur/ vnd vergißt die Katz daß maussen der Hund daß bellen / der Vogel seinen Feind / die Mauß jhr forcht.

Ovid. trist. 1. eleg. 5.

Wie sehr der H. Patriarch Isaac/ vnd Rebecca seinen Jacob geliebt / erzehlet weitläuffig das erste Buech Moysis an vnderschidlichen Orthen: wann man aber das 28. Capitl gemelten Buechs/ vnd das 32. liset/ so thut einer jhm schier einbilden/ das kein Kind weniger von seinen Eltern seye geliebt worden / als eben Jacob. Isaac hatt von seinem Vatter Abraham ein grosses Gut ererbt/ Gott hat jhn gesegnet/ vnd solches noch gemehrt / nichts destoweniger/ wie er den Jacob hat in die Frembd in Mesopotamiam geschickt auff die Frey/ gab er jhm einen Stecken in die Hand/ vnnd den Segen über das Haupt / daß war seine Weegzehrung / sein Pferdt/ sein Diener/ sein gantze außstaffierung. Ey solt einer nit sagen/ diß sey ein alter Geitzhalß/ stoßt sein Kind also mit lärer Hand in die Frembd hinauß? Warumb schiebt jhm die Mutter/ ist es doch jhr Söhnl/ nit etlich Pfennig zu? wanns nit vorhanden wer/ gieng es hin/ aber ein so reicher vermöglicher Mann/ das ist ja ein Kargheit / daß er muß auff dem Feld vnder dem haiteren Himel ligen/ Hunger leyden / das Hauß verlassen.

Eben diß ist ein Zeichen einer wahren Vätterlichen Liebe / dieweilen sie wusten / wie vilen Widerwertigkeiten der Mensch vn-

verworffen sey/ damit derohalben jhrem lieben Jäckele / wann jhm mit der Zeit etwas dergleichen begegnen solte/ nit schwer fiele/ haben sie jhn bey Zeiten wollen daran gewähnen/ consuetudo mollit labores, & quæ difficillima videbantur, diuturnitate temporis facillima redduntur. Woher kombt es doch / daß mancher Mensch so gar ungedultig/ wann jhm GOtt nur ein kleines Creutzl zuschickt/ da fangt man gleich an zu murren/ Kleinmütig zu werdē/ ja man will gleich gar verzweifflen? Jch beantworte es mit einer History/ so zu finden in H. Göttlicher Schrifft. Nach überschwemmung der gantzen Welt hat Noe/ wie er auß der Arch gestigen/ angefangen den Wein zu bauen / nun wolt er auch der Frucht/ und was er erfunden/ geniessen: aber es ist jhm etwas unverhofftes geschehen: der Wein ist jhm in das obere Capitolium gestigen / hat die Vestung eingenommen/ den Verstand und Vernunfft nidergeworffen/ unnd die schöne übereinstimmung der Kräfften gantz verwirret/ also/ daß er gantz truncken / in der Trunckenheit entblöst/ in der Entblössung von seinem aignen Sohn verlacht worden. Bibens Vinum inebriatus est; & nudatus in tabernaculo suo.

Mendoz. lib. 5. virid.

Gen. 9.

Der grosse Basilius entschuldigt hier gemelten H. Patriarchen / unnd mahnt/ man solle nit jhm einbilden / Noe habe etwan so vil getruncken/ und sey jhm deßwegen solches widerfahren/ Nein; sondern weilen er deß Weins nit gewohnt ist gewesen. Inebriatus est, non quod bibax ille esset, & ebriosus, sed quia bibendi usum nullum teneret. Was wirffet manchen in seiner Anfechtung also zu Boden; quia patiendi, pugnandi, laborandi usum non tenet: consuetudo mollit labores. Willstu/ daß dir dein Creutz leicht ankomme/ gewehne dich mit Ernst daran. Willstu an den Deinigen ein Ehr erleben/ gewöhne sie beyzeiten zur Tugend. Bonum est: Benè consuetos pudebit dissuescere, & quod in juventute addiscitur, in matura ætate servatur, seynd die Wort deß H. Maximi. Der etwas gutes hat jhm angewöhnt / der wird sich schämen / daß er jhms selbst soll wider abgewöhnen/ und was man in der Jugend gelehrnet / daß behalt man im Alter/ ein Exempel dessen ist Rachel vorgemelten Jacobs Ehegemahl.

S. Bas. hom. 1. de jejun.

Serm. de S. Ioan. Bapt.

gemahl: In dem Jacob mit Sack vnd Pack/ Weibern vnd Kindern von seinem Schwiher wider gehn Hauß will ziehen / Rachel furata est idola patris sui: da hat Rachel jhrem Vattern seine Götzenbilder gestohlen: mein warumb gleich die Götzenbilder/ vnnd nit etwas von Gold/ Silber/ Edlgestein/ Haußrath/ oder dem Vich? hats doch gewust/ daß jhr Mañ sie ohne diß nit mag haben/ oder sehen: semper quilibet inclinatur ad mores juventutis. Ein jeder ist geneigt zu den Sitten seiner Jugend. Rachel hat bey jhrem Vatter die Götzenbilder geliebt/ verehrt/ angebettet/ vnd hat also noch ein affection zu jhnen getragen: Also wann du wilst/ daß deine Kinder in jhrem Alter sollen nit die Götzenbilder/ nit die Venus Bilder/ sondern den wahren Gott recht lieben/ gewöhne sie mit Tobia bey Zeiten daran.

Syl. l. 6. c. 16. n. 66.

Bonum est: wie gut vnnd nutzlich es seye/ hat erfahren jener Edlknab an dem Hoff Dionisij Königs in Portugall: diser war bey der H. Königin Elisabetha wegen seiner Tugend in sonderbahren Gnaden: Ein anderer/ weilen er jhm vmb solches neidig/ kombt heimblich zum König / deutet jhm an/ diser wäre gar zu vertrâulich mit jhrer Majest. der Königin/ die Sach kome jhm etwas suspect vor/ es möcht mit der Zeit gar zu weit kommen/ wofern nit wurd ein Mittl gemacht werden: der gar zu leichtglaubige/ vnd Eyffersichtige König gantz erzürnt über den vnschuldigen Edlknaben auff einblasen dises Neiders vnd falschen Gesellen; entschliest sich gleich dem armen Edlknaben das Leben zunemen: schickt zu den Zieglbrennern / sie solten denselben welcher mit einem Befelch oder Brieff kommen wurde / ohne alles excusiren vnd verzug in den brinnenden Ofen hinein werffen; schickt darauff dises vnschuldige Kind hin / in Mainung jhn verbrennen zulassen; der/ ohne Einbildung eintziger Gefahr gehet fort; auff dem Weeg in dem er bey einer Kirch fürüber geht/ hört er zur Wandlung leuten/ erinneret sich seines verstorbnen Vatters/ so jhm am Todtbeth gerathen/ alle Tag einer H. Meß andächtig beyzuwohnen/ vnnd biß ans End zuverbleiben: weilen er dann seinem Brauch nach/ noch selbigen Tag kein Meß gehört hätte / gehet hinein/ bleibt bey der halben / vnnd andern folgten

den

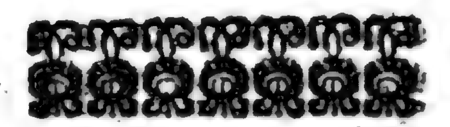
den gantzen Meß: entzwischen/ weilen der König nit kundte die Post von den Zieglbrennern erwarten / schickt er eben den falschen angeber selbst hin / läst fragen / ob sie den gnädigisten Befelch Ihr Majestet verrichtet hätten & dise weilen sie vermeinten / er wäre der jenige / so den Todt verschuldet hätte/ nemmen jhn/ wiewolen er schrye/ vnd vorgab/ er wäre der rechte nit / vnnd werffen jhn in die Gluet. Hätte der andere nit gehabt die Gewonheit täglich Meß zuhören/ wäre Zweiffels ohne an jhm/ obwolen vnschuldiger Weiß der Befelch exequirt worden. Adeò à teneris assuescere multùm est.

So vil hilfft es / wann man in der Jugend sich an etwas löbliches gewöhnt. Eben dergleichen list man auch von Gualtero von Birbach/ rc. vnd wiewil tausent seynd auß Gefahren errettet worden/ haben dise oder jene Gnad von Gott erlanget/ weilen sie etwan haben pflegen an disen oder jenen Tägen sich von einer Sünd zuenthaltẽ/ diß oder jenes Gottshauß zubesuchen / ein Allmosen zugeben/ zu fasten/ rc. hastu bißhero dich noch nit resolvirt in diser oder jener Tugend zuüben / fange jetzt an / folge dem Rath Pittagoræ : Elige vitam optimam, nam consuetudo reddet jucundissimam: Erwöhle dir daß beste Leben/ vnnd die Gewonheit wird dirs/ wanns gleich jetzt hart vnd saur vorkombt/ zum annemblichisten machen : Quod malè fers, assuesce; feres benè; multa vetustas levat, at incipiens omnia sentit. Gewöhne dich auch mit anderen an das gute / damit du auch mit jhnen mögest entgehen hier dem Zeitlichen vnd dort dem ewigen Ubel/

Pitta.

Ovid. l. 2. de art.

A M E N.



Die

Die achte Predig.

Am andern Sonntag nach der H. drey König-Tag.

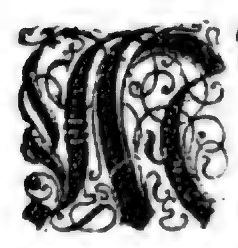
Senectus Iuventuti honoranda.

Jugend soll das Alter verehren.

THEMA.

Et erat mater Iesu ibi. *Ioan. 2.*

Und die Mutter JEsu war da.



Aria die allerreinißte Jungfraw/der Spigel aller Ehrbarkeit/ ein lebhafftes Exempel aller Tugenden/ ein Lehrmeisterin der Vollkommenheit/ein Gesponß deß H. Geists/ ein Mutter deß Sohns Gottes/ die Tochter deß himmlischen Vatters/ kombt auch auff ein irrdische Hochzeit gen Canam: erat ibi : auff ein Hochzeit / wahin andere bißweilen nur komen/ daß sie nur auff dem Tantzboden eins mögen herumb schleiffen / oder ihre muthige Füß im springen dumlen/ und wetzen ? erat ibi: auff ein Hochzeit/ wo sonsten im essen und trincken so grosse excessen pflegen zugeschehen/daß mancher auff etliche Tag seinen Verstandt/sich selbst und auff sein Lebenlang sein Gesundheit verliert ? erat ibi : auff ein Hochzeit / wo bißweilen so unverschambte Zotten/ so grosse Leichtfertigkeiten fürüber gehen ? erat ibi : auff ein Hochzeit / wo manches auff der anderen Ehrntag sein aignes lang erhaltenes Ehren Cräntzl / unnd edles Kleynod der Jungfräwlichen Reinigkeit verliert ? erat ibi : auff

ein Hochzeit / wo es selten ohne Rauffen/oder Rausch/ohne Zancken/oder Zwacken/ ohne Sünd/ oder Schand abgehet? erat ibi: Ja ja sie war auch da : aber wer waiß warumb? villeicht war der Bräutigamb/ oder die Braut jhre Bluets-befreundten/ oder vom Geist Gottes angetriben wegen deß Miracklß / so darauff geschehen solte: kan seyn.

Wer waiß / villeicht wellen JEsus jhr geliebster Sohn darauff erschienen/wolte sie nit ohne Jhn als ihren eintzigē Trost seyn: oder auß Demuth/ anzudeuten / daß vnangesehen sie die allerzeinis ste Archen deß H. Geists / vnnd Jungfräwlichen Tempel Gottes seye/ sie doch auch die / so sich in den H. Ehestandt begeben/ nicht verachte; kan auch seyn. Wer waiß/ villeicht zuversichern/ daß/ gleich wie sie auff einladen diser Hochzeit Leuth erschinen zu jhrē Trost vnd Nutzen / also auch allen / so sie zu jhrer Ehe werden rueffen/ mit jhnen anfangen/ vnd denselben wollen mit Seegen hülfflich erscheinen: oder zulehren/ daß durch sie die Seel / als ein geistliche Braut jhrem Sohn vermählt wurde? kan auch seyn.

Eben auß diser Ursachen weilen Maria ein Spiegl der Ehrbarkeit/ vnd für die allerheiligiste Matron auch von den Juden selbsten gehalten wurde/ist sie eingeladen worden vnd erschinen. Man hatte dazumahl in Palæstina ein solchen Respect gegen den betagten/ oder grossen Leuthen/daß die Jugend in jhrer gegenwart auch daß geringste/ so etwan wider die Ehrbarkeit möchte lauffen/nit zuthun/ oder zu redēn getrauete : dieweilen dann die Mutter Gottes bereit schon daß 46. Jahr erreicht hätte/ist sie deßwegen eingeladen worden/ damit andere in jhrer Gegenwart sich möchten spieglen/oder auffs wenigist scheuen/als an einer betagten Frawen-Persohn. Diß ist die Mainung deß an Tugend vnd Geschicklichkeit grossen Regenspurgerischen Bischoffs Alberti: Erat mos antiquorum Patrum, vocare honestissimas Matronas , ut in earum aspectu ac doctrina, sponsi ad vitæ honestatem informarentur. Omnis autem honestatis speculum fuit Mater Christi, Eccli. 35. obviavit illi, quasi Mater honorificata. Et ex hoc honestæ fuerunt nuptiæ. Die Ehrnbietigkeit

Eccl. 15.

keit diser jungen Eheleuth gegen Maria als einer betagten Matron gibt mir anlaß zuzeigen/ wie die Jugend das Alter solle ehren. Bitte umb gewöhnliche Gedult/ vnnd fahre fort im Namen deß HErrn.

SO bald Salomon die Welt verlassen/ vnnd Roboam sein Sohn an statt seiner die Regierung angetretten / ist gleich das gantze Israelitische Volck zusammen kommen/ haben jhn einhellig gebetten/ er wolte doch von den grossen vnerträglichen Pressurn/ vnd Aufflagen/ welche jhnen Salomon sein Vatter gemacht/ etwas nachlassen/ so wolten sie jhm je vnd allzeit als trew gehorsame Underthanen dienen/vnd verbleiben. Weilen aber Roboam den guten Rath der alten Hofherrn/ so jhm etwan dises zuthun rathesten/ verachtete/ vnnd der jungen vnerfahrnen/ vngeschickten Junckerlen / so mit jhm aufferzogen waren/ vnd von nichts anders / als galanisiern / tantzen/ reiten/ spilen / panquetirn zureden wusten/ folgte: sie mit abschlägiger Antwort abfertigte/ ist der Pövel schwürig/ auffrührisch/vnd rebellisch worden/ vnd hat geschryen: Non est nobis pars in David, neque hæreditas in filio Isai. Was? wir haben keinen theil an David/ oder Erb an dem Sohn Isai.

Ich habe vor acht Tagen David tranchirt vnnd außgetheilt : nun gedunckt mich / ich höre etliche Junge/ die sagen mit Israel: non est nobis pars in David, fast alle andere haben von David jhren Theil bekommen/ außgenommen wir nit. Ey : eben so wol. Jhnen gehört David/ wie er nach dem vnglückseligen Todt seines vngerathnen Kind Absolons wider gehn Jerusalem zohe/ vnd auff dem Weeg den frommen achtzigjährigen Bercellai, vngeacht seiner Königlichen Würde / gantz freundlich empfangen / vmbhalset/ geküsset / vnnd wegen seines Ehrwürdigen Alters bey sich zu Hof hat wollen haben. Item wie er etliche Jahr zuvor / da er noch flüchtig herumb zoge/ wegen der Verfolgung deß Königs Sauls/ für seine arme Eltern so sorgfältig gewesen/ vnd vnangesehē er schon damahls ein gesalbter König war/ dannoch jhnen allen Respect/ Lieb vnd Ehr erwiesen/ ja so gargleichsamb für sie gebettlet / vnnd bey dem König in Maspha accommodirt: Auß welchem sie können

2. Paral. 10.

lehrnen/ was sie den Alten für ein Ehr/ vnd Lieb zuerzeigen schuldig seyen/ etiam vobis pars in David, &c.

Plut. in apo.] Als auff ein Zeit Cato Censorius die Gassen der Statt Rom besichtigte / trifft er vngefehr einen alten armen Mann vnder einer Haußthür ligen/ diser seufftzete vnd weinte bitterlich : Cato fragt mein guter Freund/ was ist euch leyds widerfahren/ daß ihr also betrübt seyt ? ach wie möcht ihr euch verwundern über diß ? ihr sehet/ daß ich sey an Händen contract, an Füssen geschwollen/ am Barth schneeweiß/ im Mund Zähnloß/ auff dem Haupt kahl/ an den Wangen runslet / nun bin ich gantz verlassen von Vatter vnd Mutter/ Anherrn/ vnnd Anfraw: 3. Eheweiber / 9 Schwestern/ 11. Brüdern/ 14. erwachsenen Söhnen/ 7. außgeheyraten Töchtern/ 52. Encklen/ vnd meinen allerbesten Freundē/ vnd was daß allerärgiste ist/ so hab ich noch einen eintzigen Enckl / diser soll sein ein völliger Erb / diser thut mir die gröste Unbild an : an statt der Ehr verspott er mich / an statt deß Diensts verlast er mich / an statt der Lieb verhönt er mich/ wegen meines grauen vnd hohen Alters: Cato nimbt bey der Nachbarschafft Bericht ein/ ob ihm in der Warheit also seye/ oder nit/ erfahret/ daß der gute Alte nur gar zu wenig noch erzehlt hätte von disem mutigen Bürschl/ last ihn vor sich citirn/ gibt ihm einē scharffen Verweiß/ befilcht ihn öffentlich/ anderen zum Exempl/ mit Ruthen außzustreichen/ die Statt zu verweisē/ vnd von aller Verlassenschafft zu enterben : ne porrò juvenes audeant adversus senes irreverentes & inobedientes esse.

Gott gebe/ daß/ wann Catones allhie in diser berümbten Statt Venedig im Rath sitzten/ kein solcher Sententz wider die Jugend kundt gefället werden ? aber ! ob zwar die Alten bey vnderschidlichē Völckern übel tractirt werdē/ dañ die Caspier lassens erhungern/ die Bactrianer werffens den Hunden für : die Massagetter schlachtens wie das Vich : die Tibereni henckens an Galgen auff : die Dorbier erwürgens : die Trogloditæ bindens dem Ochsen an den Schwaif vnd schlaipfens : die Hyperborei stürtzens über die Felsen : bey dem Hellesponto die Cai vergeben ihnen: die Indianer opfern oder fressens. Doch ist kein Indianer so barbarisch/

barisch / kein Troglodita so vnmenschlich / kein Dorbier so wild / kein Tiberer so grausamb / kein Massageth so erschröcklich / kein Bactrianer so vnbarmhertzig / kein Caspier / so Vichisch / daß nicht manche alte erlebte Persohn lieber jetzt wünschte in jhre Händ zufallen / vnd vermainte / es wurde jhr ein Gnad widerfahren / wann sie geschwind durch sie hingerichtet wurden durch die vnmenschliche Wildigkeit / damit sie nur nit noch länger die langwürige Marter wegen jhres hohen Alters von einem vnerzognen / vnverschambten / jungen Bueben / vnd frechen Mägdlein müsten leyden / weilen jhnen solches vilmehrer schmertzet / als der Caspier Hunger / der Bactrianer Hund / der Massagetter Beill / der Trogloditer Ochsen / der andern Strang / Gifft / Schwerdt / vnd Tyrañen ꝛc. dises beteuret das vilfältige lamentiren vnd klagen so viler alten / welche / wanns erlaubt wär / gleich wie vor Zeiten die Alten auß Vnmuth wider die Götter selbst gemurret also auch wider die Göttliche Disposition sich beklagten / daß er sie den jungen zum Honn so lang auff diser Welt lasse herumb ziehen / so lang den jungen zum Gelächter leben / vnd verachtet seyn: dergleichen aber sollen sich billich erinderen dessen / was dorten ermahnet der H. Bischoff vnnd Martyrer Cyprianus.

Ein junger Clericus vnderstunde sich Rogatianum, seinen aignen frommen Gottseeligen Bischoff mit schimpfflichen Worten zu vexieren / jhm bald sein schwache Stimm / Buckel / schwache Augen / rinnende Nasen / gedächtnuß continuerliche Podagra vorzurupffen / vnd zuermahnen / warumb er als ein vntauglicher Mann nit das Bißthumb resigniere, vnd einem jungen verlasse / der selbem besser vorstehen kundte / er solte sich darfür zum Todt bereiten / vnd gleichwol andern die Seelen - Sorg überlassen: Rogatianus, dem solches / wie billich zu Hertzen gieng / klagt es wehemütig mit allen Vmbständen S. Cypriano seinem vertrautistem Freund / so sich damahls noch zu Carthago in Africa befande. Cyprianus erwögt die Vnbillichkeit der Sach mit der Schärpffe seines hocherleuchten Verstandts / kundt sich nit genug verwundern / daß ein junger Clericus, der erst Diaconus, der die an-

andere Weyh selbst noch nicht längst auß den Ehrwürdigen Händen dises Gottseligen Mañs empfangen / der so gar noch nit Priester / der nit werth disem seinem Vorsteher zu Altar zu dienen / solte so vnverschambt seyn / vnd solte seinem Bischoff sein Ehrwürdiges Alter / sein grawes Haar / sein schwache Glider vorrupffen / der doch seine Kräfften sein Gesundheit / seine junge Jahr in dem Hirten-Ampt / Bischöfflichen Sorgen / visitiren vnd raisen für seine Schäflein hätt verzöhrt / vnnd anworden / empfindet solche seinem Freund zugefügte Vnbild nit anderst / als wanns jhm selbst wär zugefügt / vnd angethan worden; Aber wie zurechen? Deus Vindictæ Dominus: GOTT ein HErr der Rach.

Der dem Menschen mit dem Alter als einen Schatten der Ewigkeit ehret / laßt nit vngerochen die Vnbild / so dem Menschen wegen deß jhm von GOtt verlyhenen Alters gethan wird. Mit disem tröstete so wol Cyprianus sich selbsten / als auch Rogatianum, begibt sich dahero in sein Cabinetl / oder Studierstübl / setzt sich nider / ergreifft die Feder / vnd beantwortet es auff folgende Weiß: Hochwürdigster Vatter. jener Diaconus vnnd vnbedachtsamer Jüngling hat mit seinen wider Jhr Ehrwürdiges Alter außgegossene Schmachwortẽ nit nur allein dero Hohe Person sondern auch den jnneristen Theil deß Hertzens jhres Dieners Cypriani getroffen: dann ich empfinde es versicherend / nit anderst / als wanns mir geschehen wär: aber verzeyhet Hochwürdiger Vatter: GOtt wird selbst ewer Richter seyn / vnd euch rechen.

Als Samuel vor Zeiten von dem Jüdischen Volck wegen seines Alters / gleichwie anjetzo ewr Hochwürden verachtet wurde / hat GOTT der Allmächtige sich deßwegen erzürnet / vnnd Geschryen: nit dich / sondern mich verachten sie / vnnd damit er diß thät rechen / hat er erweckt den König Saul / der sie als ein hoffärtigs Volck mit vnderschidlichen travalien Aufflagen / Tributen / Trübsahlen verfolgte / preste / urgirte, vnnd vndertruckte / damit der verachte alte durch die Göttliche Rach gerochen wurde: Höret die Wort deß glorwürdigen Blutzeugens Christi / vnd Africanischen Wolredners.

redners. Cùm Samuel sacerdos à Judæorum populo ob senectutem, sicut tu modo contemneretur, exclamavit iratus Dominus: non te spreverunt: sed me. Et ut hoc ulcisceretur, excitavit Saul Regem, qui eos injurijs gravibus affligeret, & per omnes contumelias, & pœnas superbum populum calcaret & premeret, ut contemptus Sacerdos de superbo populo ultione divina vindicaretur. Mit dergleichen Worten trőstet GOtt einen jeden betagten / erlebten Menschen / so wegen seines Alters verachtet wird / vnnd sagt: non te spreverunt, sed me: sie verachten nit dich / sondern mich / sie verlachen nit dich / sondern mich / sie setzen auff die Seyten nit dich / sondern mich / vnd zu einer Straff vnnd Rach verhängt die Göttliche Gerechtigkeit / daß sie entweders eines vorzeitigē Todts sterben / zu schanden werden / oder in jhrem Alter eben diß / vnd noch mehrer leyden müssen.

Epist. 38.

Roboam / weilen er wider das Exempel seines Groß-Vatters die alten Hofherrn verachtet / ist mehr / als vmb drey Theil seines Königreichs kommen. Jene muthwillige Bueben / weilen sie dem alten Elisæo sein Kalkopff außlachten / seynd von den Beeren zerrissen worden. Ludwig der XI. König in Franckreich: wie er am Todtbeth seinem aignen Sohn bekent / wäre schier vmb sein Reich kommen / weilen er seiner alten Räh guten Vorschlägen nit gefolgt. Weilen man den getrewen Rath eines guten alten erfahrnen Soldaten / Rathsherrn / Statisten, für gar zu einfältig halt / erfolgen alsdann sovil schöne Effecten, durch welche gantze Länder in Ruin gesetzt werden: man verspottet manches alten Dätl oder Mütterl gute Einschläg / vnd eben deßwegen gerathet man hernach in so vil Vnglück / Schand vnd Spott. Job der gedultige Mann hat es wol gewust: In antiquis est sapientia, sagt er / in den Alten ist die Weißheit. Vnd dahero: Grata fuit capitis quondam reverentia cani, inque suo pretio ruga senilis erat: waren vor Zeiten nach Außsag Ovidij grawe Haar so hoch in Ehren. Dahero ward es bey den Römern bey Leib vnd Lebensstraff befohlen / daß ein Junger / solt er gleich noch so gelehrt / noch so edl / noch so vermöglich / noch so hochangesehen seyn / einem Alten auffzustehen / reverenz zumachē / den Sitz offerirē / cre-

Iob. 12

5 fast.

Digitized by Google

Iuv. Sa-credebant hoc grande nefas &
tyr. 13.morte piandum, si juvenis vetulo non assurrexerat. Dahero haben die junge Eheleuth zu Rom/ wann Rathtag oder ein Session
Ælian. var. hist in dem Capitolio war/ den alten Rathsherrn bey jhren Palatien auffgewartet/selbe am Armb hinauff geführt/alldorten so lang vor der Rathstuben gewartet/biß sich der Senat geendet/alsdann wider am Armb nach Hauß begleitet. Dahero war bey den Lacedemoniern ein Ges:tz/ daß keiner ein Ambt solt vertretten als ein Alter; dahero haben die Spanier noch in jhrem Heydenthumb zu Gadera gar dem Alter einen herzlichen Templ gebau:t: vnd was wunders: hat nit solches befohlen Gott schon vor vil 1000. Jahren im al-
Lit.1 9 ten Testament: coram cano capite consurge, & honora personam senis, & time Dominum Deum tuum. Vor einem grauen Haupt stehe auff/ ehre die Person eines Alten/vnd förchte Gott deinen HErrn. Was wunder! rathet nit solches der H. Geist durch den Mund deß weisen Manns:
Eccl.8. ne spernas hominem in sua senectute etenim ex nobis senescunt. Verachte einen Mann nit in seinem Alter wann du wilst alt werden/ dann sie werden auß vns alt. Er sagt ex nobis, auß vns/ nit wir alle. Was wunder!! ist vns nit in disem mit seinem Exempl vorgangen die ewige Weißheit: da er zu Jerusalem im Tempel den Lehrern/ alters halber hat still geschwigen / angehört/ gefragt/da Er doch sie hätt können instruieren/vnd lehren? Invene- Luc. 2.
runt illum in templo sedentem in medio Doctorum, audientem illos,& interrogantem eos. Was wunder! hat nit etwan solches auch erwisen Maria/in dem sie jhr alte Mum Elisabeth besucht/ jhr gedient: Intravit Virgo domum Zachariæ, non ut Verbum Angeli, mulieris attestatione approbaret, sed ut mulieri provectæ ætatis, Virgo juvencula ministerium sedula impenderet, sagt der Ehrwürdige Beda: Maria ist nit De Visit.
in das Hauß Zachariæ kommen/ damit deß Engels Wort bekräfftiget wurden/sondern daß sie als einer alten Frawen/ als ein Jungfraw embsig diente.

Was wunders? hat nit Alexander der Grosse einen alten Soldaten/als er jhn sahe zu Winters Zeit vor Kält bey dem Camin zittern vnd schnattern / die Ehr gethan/ von seinem Sessel auff-

gestan-

gestanden / vnnd jhm helffen darein nider sitzen ? considere loco suo jussit. Villeicht hat er bey sich gedacht / was einsmahls jener Philosophus mit Namen Euripides, Archelao dem König zur Antwort hat geben bey öffentlicher Mahlzeit. Nechst an seiner rechten Seyten sasse Agathon, ein alter eyßgrawer Poet: Euripides der letzte jhm steht vor / schenckte jhm ein / liebkoste jhm / kuste jhm die Händ / discurierte mit jhme demütiget sich vor jhm / da verwundert sich der König / vnnd fragt: Mein Euripides, wie ists doch möglich / daß du kanst einen alten ringaugeten / zähnlucketen / verdrüßlichen Mann lieb haben / vnd neben dir leyden ? ey antwortet Euripides: Per Iovem! ver non est bonorum optimum, verùm etiam autumnus: Ich schwör es bey dem Iupiter, der Frühling allein ist nit das beste / sondern auch der Herbst / nit nur ist zu lieben die Jugent / sondern auch das Alter / nit nur die blühende / sondern auch fruchtbringende mit reiffen Obß beladene Bäum. Ja vilmehr der Herbst / das Alter / als der Frühling der Jugend.

Eraſ. l. 4.

Ælian l. 11.

Solches hat erkennt vnd zuerkennen geben / vor disem Kayser Fridericus III. Als diser einer gewisen Statt einen alten / schwachen / krancken Minister zu einem Hauptmann oder Commendanten vorstellte / da kommen etlich junge Cavaglieri mit Verwunderung auffgezogen / warumb doch Jhro Majest. sich allergnädigist auff disen Alten Greissen resolviert; es wären villeicht wol nicht nur ein / sondern mehrer junge / tauglichere / lebhaffte / disem Orth wolanständige Subjecta bey Hoff / vnd in Jhro Majest. Erbländern zu finden gewesen / welche zu dero Diensten vnd Ampt weit besser hätten können der Statt als diser bettligrige / gebrechliche Mann vorstehen / vnnd dergleichen mehr. Darauff der Keyser sie mit folgenden Worten abfertigte: Senem amicum oppido, non amico oppidum commendamus: wir vertrawen disen vnsern alten getrewen Freund der Statt / nit aber die Statt vnserm Freund. Als wolte er sagen: wir wollē daß disem vnsern getrewem Minister, der vns so lang / so trew / so vnverdrossen gedient hat / jetzt / weilen ers meritiert hat / die Statt diene / die Statt ehre / die

Æne. Syl. de reb. Alphon.

Statt liebe / die Statt vor jhm sorge / nit daß er für die Statt arbeite / für die Statt wache / für die Statt diene; er verdient vnd bedarff jetzt ein sichere Ruhe / vnd ein ruhe Sicherheit. Eben solches soll jhm auch ein jeder von alten einbilden GOtt der himlische Keyser will dises / daß andere auff sie mercken / andere sie ehren / andere jhnen dienen / andere für sie sorgen: Nit aber sie verachten / nit sie verspotten / nit sie auff die Seythen setzen.

Ein Wunder-Ding: fast alle lieben das Alter. Warumb bist so sorgfältig / daß dir dise oder jene Speiß nit schade? damit ich alt werde. Warumb mortificierst also deinen gusto vnd appetit in diser oder jener Speiß? damit ich alt werd: Warumb fliechst also die Gefahr deß Todts im Krieg? etc. damit ich alt werde. Warumb laßt dich sovil kosten in der Medicin, Appotecken / doctorirn? damit ich alt werd: warumb plagst dich selbst also mit so widerwärtigen Artzneyen / sengen vnd brennen / schneiden vnnd stehen / vnd dergleichen Torturn mehr? daß ich lang leb / vnd alt werde. Liebst du das alt werden / lieb auch die schon alt seyn. Thue jetzt / was du einsmahls willst / daß auch dir geschehen soll: Höre was dich versichert der H. grosse Basilius: Si honores senes, ob istam animi tui submissionem gloriâ te afficiet Deus, atque faciet, cùm senueris, ut eadem reverentia tibi à junioribus rependatur; Si negligas senes, pæna talionis te senem puniet, ut à junioribus quasi delirus contemnaris. Wann du die alten ehrst / wird dir GOtt wegen diser Demut Ehr bescheren / vnd machen / daß dir im Alter eben dergleichen Ehrenbietigkeit erzeigt werde; verachtst dus / wird GOtt dich straffen / daß du auch als ein Mañ verachtet werdest.

Lib. de abdic. rerum.

Jener Frembdling / da er sahe / daß bey den Lacedæmoniern den alten Leuthen so grosse Ehr widerfuhr / sagt er: In sola Sparta expedit senescere: Zu Sparta allein ist es gut Alt zu werden. Ey pfui / daß wär ja in dem Himmel ein Schand / wann bey der Christenwelt allenthalben die Alten also schlecht geehrt wurden / daß diß Lob allein den Heydnischen / Vnglaubigen solte bleiben. Heu

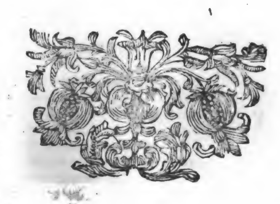
Plut. in Lacon.

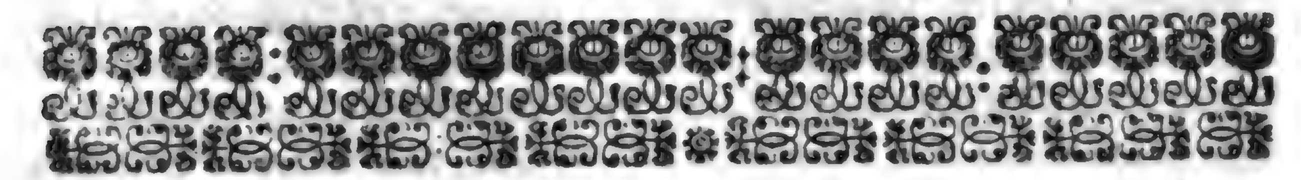
mi-

miserum! schreyt jener auff / als er hörte / das alle Griechen die Lacedæmonier deßwegen lobten: O Elend! warumb? ut omnes Græci nôrunt, quid sit honestum, sed eo soli utuntur Lacedæmonij: Alle Griechen wissen was Ehrbar ist / aber allein die Lacedæmonier thun es. Damit nicht O Christliche Jugend dises Lob allein den Lacedæmoniern / dir aber die Schandt bleibe / so höre an / nimme an / und folge dem Rath deß Ehrwürdigen Bedæ: Honora Dominum, & viæ tuæ prosperabuntur: Honora Sacerdotem & Presbyterum, ut in te benedictio oris eorum veniat: Honora senes, tanquam qui diu multúmq; Christo servierunt, &c. Ehre GOtt / so werden deine Weeg und Steeg glückseelig seyn: ehre die Priester und Geistlichen / damit der Seegen ihres Munds über dich komme: ehre die Alten / als die Christo schon lang / vil trew und wol gedient haben / so wirst du erlangen Ehr / Glück / Heyl und Seegen / Gnad / hie zeitlich / und dort ewig / Amen.

Erasm. ex Ph.

S. Eph. serm. ascet.





Die neundte Predig.

Am dritten Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Misericors manus Domini.

Die barmhertzige Hand Gottes.

THEMA.

Et extendens Iesus manum. *Matth. 8.*

Vnd JEsus strecket sein Hand auß.

Wunderthätig die Händ Moysis vnd Aaron / welche in Egypten den Stab in ein Schlang / das Wasser in Blut verkehret / mit handgreifflichen Finsternussen den Lufft verdunckelt / das rothe Meer zertheilet / Wasser auß dem harten Felsen hervor gebracht. Sighafft vnüberwindlich die Händ Josue / mit welcher er so vil König erleget / so vil Völcker erschlagen. Starck die Händ Samsonis vnnd Davids / welche Löwen vnd Beeren zerrissen / Risen zu Boden geworffen / verschlossene Statthor / ohne Mühe eröff-

eröffnet / gantze Pallast erschüttet / gantze Kriegsheer übermaistert. Kräfftig die Händ der Patriarchen / daß der Seegen welchen sie gaben / an jhren Kindern ist in allen erfüllt worden. Heylmachend die Händ der Apostelen / welche mit anrühren vnd aufflegen die Krancke vnd Presthaffte geheilet vnnd gesundt gemacht: Kunstreich die Hand Myrmecidis, welche Mann / Roß vnnd Waagen so subtill hat außgearbeitet daß das gantze Kunst-Stuck mit Flügel von einer Mucken oder Flügen hat können bedeckt werden vnangesehen noch überdiß auf der Deixel zwey Verß geschriben waren. Freygebig die Händ Oswaldi deß Engelländischen Königs / welche auch destwegen nach dem Todt von der allgemeinen Verwesung befrewet. Groß die Händ jener Risen / welche gantze Berg gehebt vnnd versetzt sollen haben. Aber kein wunderthätigere / stärckere / sighafftere / kräfftigere / glückseeligere / kunstreichere / freygebigere / grössere heylsamere Hand ist niemahls gewesen / als jene / welche heut JESUS hat außgestreckt / vnnd darmit den Armen Siechen geheilet. Von disen liebreichen / vätterlichen / barmhertzigen Händen damit ich etwas mehrers möge handlen / bitte ich vmb kleine Gedult / vnnd fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Plut. cont. Stoic.

NAch dem die zwey Römische Burgermaister vnnd Ritterliche Feld-Herrn M. Lucius vnnd Cl. Nero, mit den Sighafften Römischen Waffen ihre Erb-Feind die Carthaginenser vndern Asdrubal dem Generalissimo bey Metauro auff das Haupt geschlagen / vnnd solche gute erwüntsche Zeitung nacher Rom komen / hat alsbald der Senat vnd die Republic gemelte zwey Helden durch ein expressen Befelch vnd Decret nacher Rom citiret, damit sie alldorten wegen jhrer Tapfferkeit daß verdiente Sig-Kräntzlein mit einem triumphierlichen Einzug abhollten. Als sie nun beede zu gleich zu der Statt kommen / hat sie das Volck vnd die Burgerschafft

Sabell. l. 5.

herzlich empfangen/ jhnen Glück gewunschen/ein jeder sich zu jhnen hinein getrungen/die rechte Hand mit sonderbarer Reverentz gekusset vnd gedancket vnd gedrucket/ als denen/welche das Heyl/Wolfahrt/ Sig/ Ehrn vnd Frid dem Römischen Volck erworben hatten.

Außerwöhlte Zuhörer: Ach wann wir nach gebühr betrachteten alle Gnaden/ Gutthaten / Seegen/Gaaben/ die wir von der liebreichen Vätterlichen Hand Gottes haben empfangen/wie vil mehrer Vrsachen hätte ohne vnderlaß wir selbige zu küssen vnnd jhnen zu dancken ; diß seynd jene kunstreiche Händ/ welche das hohe vnd runde mit hellbrinnenden Sternen/ als leuchtende Lampen behengte zierliche Gebäw haben auffgeführt; dise runde Erdkugl auß nichts so groß gedräet; daß Paradeyß so schön gepflantzet ; alle Thier so wunderlich formirt; dich ihm so netto gleich gebildet. Dises seynd jene sighaffte Händ welche vnsere höllische Feind überwunden/vnd auß dessen Rachen vns erlöset; welche Vorzeiten Pharaonem ersäuffet ; sein Volck auß der Babylonischen Gefängnuß/Egyptischen Dienstbarkeit herauß geführt : die Amorhäeren Jebusäer geschlagen/ die Sodomiter gestraffet / die Gerechten in der Verfolgung erhalten: dises seynd jene grosse Händ welche omnes fines terræ, alle End der Welt vmbgreiffen / vnd ohne Mühe tragen. Dises seynd jene wunderthätige/ heylmachende Händ/ durch welche die Händ seiner Diener regiert werden / welche dem Golt den Glantz/der Sonnen das Liecht/denen Kräutern die Krafft / den Engeln den Verstandt / dir die Schönheit deiner Seelen/die Unsterblichkeit haben geben.

Dises seynd jene liebreiche freygebige Händ von welchen die Erden jhre Frücht/daß Meer seine Perlen/die Berg jhr Aertz/die Thier das Leben / du alles guts empfangen hast vnd empfangen wirst. Daß seynd die jenige Händ in welchen bestehet all vnser Heyl/ Seegen/ Glück vnd Wolfahrt: Massen solches gar wol gewust vnd betrachtet hat der H. König David/da er sahe die eytle Hoffnung/ welche die Menschen auff zerbrechliche schwache Creaturen setzten/lachte er selbige allesambt

auß

auß/ kombt zu Gott vnd spricht: HErr mein Gott/ andere verlassen sich auff jhr Stärck: Ego autem in te Domine speravi, dixi: Deus meus es tu, in manibus tuis sortes meæ &c. ich verlaß mich vnd hoffe auff dich/ ich habs gesagt vnd sage es auch noch/ mein Glück stehet in deinen Händen. Andere setzen jhr Glück auff Gelt vnd Guet: in manibus tuis sortes meæ, mein Glück/ meine Schätz vnnd Reichthumb stehen in deinen Händen. si vis potes, wilst/ kanst mir noch mehr geben/ wilst nicht/ kanst mir dises auch nemmen. Ich lasse andere jhr Fortun vnd Glück setzen auff jhre Potentaten vnnd hohe Patronen: seynd veränderliche/ sterbliche sündliche Menschen/ in manibus: mein Glück hastu in deinen Händen/ du kanst mich erniedrigen/ du hast mich erhöhet: Sig wider die Feind geben/ in manibus tuis mein Königreich/ meine Vnderthanen, meine Kinder/ mein Leib mein Leben/ meine Gesundheit/ in manibus tuis.&c. freylich wol bestehet all vnser Glück in der Göttlichen Hand.

Ps. 30.

Als Holophernes der Assyrische Feldobrister daß gantze Volck Israel mit Fewer vnd Schwerdt hart betrohete/ auch zum Theil schon mit etlichen hart exequirte/ vnd auch daß Stättlein Bethuliam lang belägerte/ jhnen alle Zufuhr abschnitte/ das Wasser weck nemete vnd zimblichen bang machte/ also daß nit nur der gemeine Mann/ sondern auch die Vornembsten sambt den Hohenpriestern schon wolten verzweiffelen; macht sich Judith eine vornehme Matron auff/ tröstet sie/ begibt sich hinauß in das feindliche Läger/ kombt für den Holophernes, nimbt selben mit jhrer gestalt ein/ findet Gnad/ vnnd in dem er als wol bezechter tieff im Schlaff war/ fallt Judith nider auff jhre Knye/ hebt auff jhre Händ vnnd nasse Augen gegen dem Himmel/ ruffet Gott an/ Er wolte jhr dißmal beystehē/ nimbt das Schwert deß Tyrannen/ schlagt auff einen Straich jhm das Haupt ab/ gehet durch alle Wachten vngehindert in jhr Statt/ erzehlet alles was sich zugetragen/ wie sie disen hätte erlegt. Ach daß ist ja Zweiffels ohne ein Glück daß das gantze Israel ist also von der Barbarischen Armee loß worden: Ein Glück daß die eingesperte betrangten Bethulier

Iudith. 13. 6.

lier frischen Lufft wider bekommen haben/ daß sie vnd die jhrigen das Leben erhaltẽ/ daß jhnen jhr Vermögen verbliben: ein Glück daß ein schwaches Weibsbild ein solchen erschröcklichen Mann erwürgte: Ein Glück daß durch ein eintzige Fraw einer so grossen Armee ein solche Forcht ist eingejagt worden: ein Glück das Judith noch jhr Reinigkeit erhalten.

Aber/ O Lobwürdige Heldin! O Zierd der Statt Jerusalem: O Ehr deines Volcks! O sighaffte Matron Judith! dises Glück sagt der Hohepriester Joachim hastu keinem zu dancken/ keinem zu zuschreiben/ als der liebreichen Hand Gottes: Manus Domini confortavit te: dise hat dich regieret/ dise hat dich gefördertet/ dise hat dich geleitet/ dise hat mit dir den Streich geführet/ dise hat dich behütet vnd beschützet. Vnd du/ O vndanckbarer Mensch/ was schreibestu dir vil zu/ daß du dir dises oder jenes erworben/ was rühmest vnd glorirest dich vil als hättestu dir dises oder jenes durch dein Kunst/ durch dein Verstandt gewonnen: Manus Domini, manus Domini confortavit te, die hat dir geholffen/ daß du biß dato vor deinen sichtbaren vnd vnsichtbaren Feinden bist sicher gebliben/ vor so vil Gefahren behütet worden. In umbra manus suæ protexit te: daß du nit seyest gefallen in so vil Sünden vnnd Lastern. Dominus supponit manum suam: daß du in deinen Sünden nit bist gestorben vnnd verdorben/ daß hat der Seelen-Artzt JEsus mit seiner heylmachenden Hand verhindert: Extendens Jesus manum, der hat selbige außgestrecket/ vnd dich/ gleich wie den heutigen Außsätzigen curiert/ gesund/ ja lebendig gemacht.

Is. 49.

Ps. 36.

Nach dem Job der Spiegel der Gedult durch Verhängnuß Gottes vnd anstifftung deß neidigen Sathans verlohren seine Schaaf/ mäst-Vich/ Cameel/ Hauß/ Hof/ Kinder/ Gesundheit/ vnd über diß noch von seiner feinen frommen Frawen Xantippe im höchsten Schmertzen vexiret vnd tribulirt wurde: fangt er an daß traurige Miserere zu singen/ ruffet seine Befreunden an/ sie wollen sich doch seiner erbarmen/ vnd jhm helffen/ oder auffs wenigst nicht verfolgen: Miseremini mei, miseremini mei saltem vos amici mei. Erbarmet

Iob. 19.

euch

euch mein / erbarmet euch mein / auffs wenigst ihr meine Freund. Quia manus Domini tetigit me: dann die Hand Gottes hat mich berühret. Du O vngeduldige Creatur beklagest dich / Gott straffe dich gar zu hart / Er gehe mit dir vmb / nit wie ein barmhertziger milder Vatter / sondern als wie ein strenger Richter / du wirst verfolgt: sihe was Job sagt: tetigit: Ey er ist in allen disen mit dir noch gütig / noch gnädig / noch barmhertzig / noch wie ein liebreicher Vatter vmbgangen vnnd tractirt; hat dich nit geschlagen / sondern nur angerühret: also hat er ebenfalls dir noch kein Vrsach geben dich wider jhn zubeklagen.

Es ist dir gestorben dein allerliebstes Kind / dein Mann / dein Weib / & hoc de manu Domini, vnd diß kombt von der liebreichen Hand Gottes her: tetigit, &c. hat dich nur angerühret. Dir ist ein Vnglück durch das Wasser / durch das Fewer / durch das Vngewitter auff dem Feld / in dem Hauß geschehen / tetigit, er hat dich nur angerühret / noch nit gegeißlet / noch nit geschlagen: Et hoc de manu Domini? Er hat

Eccles. 2.

dich vnnd die deinigen mit einer langwürigen Kranckheit heimgesucht / oder sonst mit einem Haußcreutz / tetigit: hat dich nur angerührt / & hoc de manu Domini. Er als ein Vatter weiß was dir als seinem Kind nutzlich oder schädlich sey / was du vonnöthen oder nit habest / Er hat dirs genommen / damit du es besser vnd dopleter / mit grösserer Frewd widerempfangest / vmb alles dises bistu jhm schuldig zu dancken vnd sein Vätterliche Hand / mit Kindlicher Lieb zu kussen.

Wann die Philosophi wollen Logicam durch ein Symbolum oder Sinnbild entwerffen / mahlen sie ein Hund mit einem Schlüssel / dardurch wollen sie zu verstehen geben / daß dise Kunst vnd Wissenschafft den Weeg zeige / vnd die Thür auffmache zu der wahren Weißheit / vnnd übrigen Wissenschafften oder Scientien: die allergütigste Hand Gottes spricht Sylveira bedeutet die Barmhertzigkeit / Lieb / Gnaden / vnd Allmacht. Alles was wir in disem Leben empfangen von diser Hand / seynd lauter solche Schlüssel / welche vns die Porten vnnd Thür auffsperren zu dem Himmel.

Super Text. them.

mel. Dahero spricht, recht erst-
Job. 8. gemelter Job: nec porrigit manum malignis, wann er dich anrühret so gedenck daß es ein Zeichen der Lieb sey/ daß du noch bey jhm in Gnaden stehest/ daß er dich noch für seinen getreuen Diener lieb/ vnd halte dann den Gottlosen/ seinen Feinden/ reicht er seine Hand nit/ er würdiget sich nit sie anzurühren: hat er dich verwundet wird dich seine Hand wider heylen: percutit, & manus eius sanabit: sein Hand ist noch so starck/ noch so gewaltig/ noch so mächtig/ sie ist noch nit schwächer oder kürtzer worden als vor disem:
Is. 59. non est abbreviata manus Domini. Haben wir gutes empfangen/ warumb auch nit daß böse/ saure/ wann es zu vnserer Seelen Seeligkeit angesehen ist.

David als er in seiner Verfolgung sein höchstes Elend wolte beschreiben sagt: Er sey gleich denen/ die zum Grab/ oder zur Höllen hinunder fahren/ oder die im Grab erschlagen ligen/ die von seiner Hand verworffen seynd; als wolte er sagen kein grösseres Elend finde ich/ als wann GOtt
Ps. 87. seine Hand von einem abziehet: Factus sum sicut homo inter mortuos liber, quorum non es memor amplius & ipsi de manu tua repulsi sunt: Es gedunckt mich er will sagen: so lang diß nicht geschicht so lang werde ich mich nit verirren/ dann er wird mir den Weeg weisen/ ich kan nit hart fallen: quia ipse supponit Ps. 36.
manum suam. Es kan mich kein feindlicher Pfeil verletzen/ dann vnder dem Schatten seiner Hand wird er mich beschützen/ Er wird mich führen/ wie er geführt Israel auß Egypten. Vnd solches hatte wol gewust die geistliche Braut: dahero fôrchtet sie/ er möchte etwan ob jhrer Trägheit ein Verdruß haben/ sie gar verlassen/ bittet also/ er wolle/ wañ sie villeicht schwach/ müed/ math/ oder träg solte werden/ nit verlassen/ sondern bey der Hand nemmen vnnd nach sich ziehen/ daß sie jhm auff dem Weeg kundte nachfolgen: trahe me post te, &c. spricht sie: mein Geliebter ziehe er mich nach sich/ nemme er mich bey der Hand vnd verlasse mich nicht.

Wann man will einen rühmen wegen seiner Freygebigkeit/ so sagt man: habet manus perforatas, der Mensch hat durchborte Händ/ wie ein Sib worinnen

kein

kein Wasser bleibt. Wolt ihr wissen warumb meinem gecreutzigten Heyland seine H. Händ an daß schmähliche Creutz mit grossen Näglen seyen geheffet vñ durchbohret worden? Quid sunt plagæ istæ in manu tua? mi Iesu? warumben ist Er nit wie andere mit Stricken gebunden worden? ut ostenderet, quod haberet manus perforatas, tuam liberalitatem: damit Er vns Sündern einẽ Trost gebe / daß wir nie an seiner Güte / nie an seiner Barmhertzigkeit sollen verzweifflen / oder Kleinmütig werden daß er habe durchbohrte Händ / von welchen allezeit die Gnaden auff vns herab fliessen.

Vnder andern grossen Sünden vnd Lastern welche der Psalmist von den Undanckbaren erzehlet / daß sie in der Wüsten wider Gott den Allmächtigen begangen haben / sagt er: seye nicht daß gar geringste jhre grobe Vergessenheit; dann in dem Er jhnen so vil grosse Gutthaten erwisen / mit Egyptischen Gütern bereichet / vor jhnen behütet; vom schweren Joch erlöset / durch das rothe Meer geführet / jhre Feind gedempfet / mit Manna gespeiset / jhnen Tag vnd Nacht mit Wolcken vnd fewrigen Säulẽ vorgeleuchtet / doch nichts desto weniger / non sunt recordati manus eius: haben gleich nit mehr darauf gedenckt. So offt wir bey den Menschen oder Creaturen Hülff suchen / Gott auff die Seithen setzen / oder wider jhn murren / an seinem Beystandt verzweiflen / so offt können die H. Engel dises von vns sagen: non sunt recordati manus eius: sie haben schon vergessen wie starck / wie freygebig / wie barmhertzig / wie durchlöchert seine Händ seynd / wie offt er jhnen hat geholffen / wie vil er jhnen hab mitgetheilt: non sunt recordati manus eius: wie Er den gantzen Tag sein Hand habe außgestrecket / vnd gewartet daß Er sie kunte vmbfangen / non sunt recordati manus eius: wie er sie darmit habe formiret. Vnd dahero billich auch Gott / weilen sie von Jhm weichen auch von jhnen weicht vñ seine allmächtige Hand mit seinen Gnaden jhnen nit zunahet. Ps. 77.

Als der stumme schon in Mutter Leib geheiligte Prophet Jeremias von seiner Majestet zu seinem Abgesandten oder Legaten zu vnderschidliche Nationen vñ Völcker destiniret vnd verordnet worden / wolte er sich im anfang etwas

waigern vnd höflich entschuldigen/ mit vorwenden / er wäre ein schwaches vnmündiges Kind/ welches noch nit reden kundte vnd also einen schlechten Legaten abgeben; aber Gott stärckte seine Lefftzen/ daß er alsobald der beredtsten Oratoren einer worden / tauglich allen Völckern/ daß Lob vnd Willen Gottes zu verkündigen vnnd vorzutragen. O wolte Gott! daß mir heut dise Gnad geschehe vnd meine vnreine Lefftzen auch also berühret wurden/ auff daß ich auch nach gebühr/ die grosse Stärck / Freygebigkeit / Wunder/ Güte diser Göttlichen Händ kundte genugsamb außsprechen.

Aber es ist nit die vnmöglichkeit an meiner Schwachheit / sonder vil mehr an der vnbeschreiblichen Unendlichkeit. Dahero weilen ich es nit kan gnugsamb außsprechen/ also mache ich es wie Cryssippus jener Philosophus, der sich in eine Hölle / oder tieffen Abgrund / weilen er jhn nit kundte fassen/ stürtzete sprechend: O abysse quia te non possum capere, cape me. O Göttliche Händ quia vos non sufficienter possum deprædicare, Aber O HErr: in manus tuas commendo spiritum meum, in deine Händ befehle ich meinen Geist/ mein Leib mein Leben/ in manibus tuis sortes meæ, in dise setze ich mein Hoffnung vnd Vertrauen: aperis tu manum tuam, & imples omne animal benedictione: thust nur dein Hand auff/ vnnd füllest alle Thier mit Segen an/ fülle auch an mich mit disen: Quia omnia dedit Pater in manus eius: dieweilen dir dein himmlischer Vatter alles in deine Händ vertrauet/ so vertraue ich mich auch/ vnd alles was ich hab / was ich bin/ was ich kan. Illuc manus tua deducet me, & tenebit me dextra tua. Dise deine Hand wird mich also hoffentlich führen/ daß ich niemals strauchle/ also halten daß ich nie kan fallen/ also fuessen daß ich nie von den Wöllen vnd Winden der Widerwärtigkeiten kan vmbgeworffen werden/ illuc deducet me, vnd wird mich führen dorthin wo du mit allen Außerwöhlten regierst in alle Ewigkeit.

Ps. 30.
ibid.
Ps. 144.
Io. 13.

A M E N.

Die

Die zehende Predig.

Am vierdten Sonntag nach der H. drey König-Tag.

In bono constanter perseverandum.

Die vnerschrockene Beständigkeit.

THEMA.

Quid timidi estis modicæ fidei. *Matth. 8.*

Was seyt ihr so forchtsamb ihr Kleinglaubigen.

Sylu. EIn sinnreiche Frag moviert ein vortrefflicher Theologus in Außlegung deß heutigen Evangelij / warumb doch / oder woher dises vngestümme gefährliche Wetter entstanden seye? der H. Vatter Ambrosius ist der Meinung / in Ps. 43. Christus hab es deßwegen geschehen lassen / damit er dardurch seine Allmacht kundte erzeigen vnd weisen seinen Gewalt / daß er seye ein HErr vnd Gebieter so wol deß Wassers als der Erden / so wol zu Meer als zu Land. Andere sagen / es seye vngefehr / wie es dann öffters die Schiffleuth erfahren / durch die Kräfften der Natur oder Wind erwecket worden. Etliche gedunckt / es habe sich das Meer erfrewet / daß es einsmahls seinen Gott vnd Erschaffer empfangen habe / daß er selbiges auch mit seiner Gegenwarth habe gewürdigt / gleichwie ein Statt sich erfrewet / wann ihr HErr vnnd Fürst in selbe seinen Einzug haltet; vnd gleich wie vor Zeiten die Berg vnnd Bühel sich bewöget haben sollen / laut deß Psalmisten: Montes exultave Ps. 113.

 runt

runt ut arietes, & colles sicut agni ovium. Also auch jetzt das Meer; legi ego, spricht jener H. Lehrer: quendam doctorem dixisse, quod mare exiliens præ gaudio, sui adventum Creatoris vix ferre quivisse, & hinc esse, non quod tempestas fuerit aurarum, sed lætitiæ motus. Pasch. l. 1. in Matth.

Theodoretus aber vermeinet / das Gegenspihl / das Meer / vnd die Wellen / ja so gar die Fischer haben sich geforchten / als sie die Gegenwart der Göttlichen Majestät gespühret / vnd auß Forcht sich bewöget. Trepidare videbantur, quippe, qui cælorum Dominum receperunt. Paschasius der H. Abbt schreibt die gantze Schuld den Teuffeln zu / dise haben das Wetter gemacht auß Göttlicher Zulassung. Christus vnser Heyland ist mit diser Intention vnd Mainung sambt seinen Apostlen in das Schiff gestigen / daß er habe wollen hinüber schiffen in die Landschafft der Gerazener / vnnd alldorten die arme Besessene von jhren verfluchten grawsamen Gästen zuerledigen / vnd die bösen Geister außzutreiben: Weilen nun die Teuffel dises vermerckt / haben sie dises grosse vngestümme Wetter gemacht / in Hoffnung / Christum dardurch abzuhalten / zuverhindern / oder aber zumachen / daß er sein Vorhaben verändere / zuruck kehre / oder das Schifflein anderst wohin lende. Fortasse ergo ipsi ex permissu concitavenunt ventos adversus eum: & moverunt fluctus, ne transmisso freto ad eos veniret Iudex. Pasch. l. cit.

Noch biß auff dise Stund macht es die falsche betrügerische Schlangen nit anderst mit vns: wann sie sihet / daß der Mensch gutes vornemmen habe / in willens seye ein recht fromes Christliches Leben anzustellen / dises oder jenes Laster auß seinem Hertzen außzureuten / diß oder jenes gute Werck zuverrichten / so macht er ein Wetter entzwischen / bemühet sich durch vnderschidliche Lüst / Betrug darvon abzuschröcken / oder zuverhindern / vnnd kombt mir dißfahls vor wie Sanaballat; als diser mit seiner Roth vnnd Anhang vernommen / das Nehemias so eyferig anfange das zerstörte Jerusalem vnnd den Tempel auffzubawen / hat er Mittel vnnd Weeg erdencket / solches zu verhin- Nehem. 6.

hindern / dahero hat er jhn gar hößflich zu sich geladen / vnder den prætext, einen Bundt vnnd Gränitz-Scheidung vnder jhme zu machen. Sie komen mir vor wie deß Davids seine Brůder Eliab / vnnd der König Saul selbsten: wie David sich resolviert hatte wider den err schröcklichen Risen Goliath zu streitten / kombt Eliab / gibt jhme einen Verweiß / haißt jhn einen boßhafften / vermessenen Fürwitz / befilcht jhme wider zu den Schaafen zugehen: Saul aber will gar jhme das Hertz
1.Reg. 17. nemmen: Non vales resistere Philistæo isti, nec pugnare adversus eum quia puer es, hic autem vir bellator est, ab adolescentia sua. Du du Davidl / du kanst disem grossen Philistæer nit Widerstand thun / du bist jhme nicht Bestandt / du bist ein Bueb ein Kind / ein schwaches / vnerfahrnes Bürschl / entgegen ist / er ein exercierter Soldat / von jugend auff / ein Riß, non vales, was bildest du dir ein / du bist zu schwach wider jhm.

Auff solche Weiß macht es der Teuffel / willst du deiner alten Bekandtschafft / wo du dich so offt versündiget / absagen / non vales: willst du dir dein voriges böses Leben / deine Gewonheit abziehen? non vales. Willst du in diser Tugend dich überwinden? non vales. Willst denen Versuchungen Widerstand thun? non vales. Willst ein eingezognes Leben führen? non vales. Was bildest dir ein? du bist zu schwach / du kanst nit / es ist dir die Gewonheit gar zu fast eingewurtzelt / du hast zu vil Anstöß / du bist nicht darzu beruffen / 2c. non vales, &c. Wie wir nun vns durch dergleichen teufflische Vngewitter nicht sollen erschröcken lassen / sonder in den guten Vornemmen vnerschrocken verharren / vnd fortfahren / wollen wir heut in gegenwertigen kurtzen Discurs vernemmen / versihe mich der gewöhnlichen Gedult / vnnd fahre fort in Namen deß Allerhöchsten.

FReylich wol: omne initium grave. Aller Anfang ist schwär. Nichts komt härter an / als der Anfang

fang im guten / niemahls muß man jhm mehr / vnd grösseren Gewalt anthun als im anfang / niemals hat die Tugend grössere anstöß / vnd Feind / oder Anfechtungen / als im anfang. Nicht ohne Geheimnuß / sagt der H. Geist / daß vor Zeiten die Amoniter / Madianiter / Amaleciter / vnd andere Orientalische Völcker / als sie wolten die Jsraeliter außtilgen verhergen / vnd vndertrucken / jhre Läger geschlagen haben in dem Thal Josaphat / igitur omnis
Iudic. 6 Madian, & Amalec, & orientales populi congregati sunt simul, & transeuntes Iordanem castrametati sunt in valle Iezrael. Jezrael nach dollmetschung Origenis haißt: Semen Dei, der Saamen Gottes / anzudeuten / daß den bösen Feind nit so sehr anfechte die vollkomne Heiligkeit / als die anfangende: sein Läger nit schlage auff dem Feld wo schon zeitige Frücht seynd / sonder in dem Thal / wo es erst anfangen zu blühen:
Hom. 8 in Iud. Vides, ubi collocant castra adversarij? non sunt ausi ire illuc, ubi videtur tam nati esse fructus spiritus, sed ubi adhuc semen Dei jacet, ubi nondum fructus ascendit, sagt erstgemelter Lehrer Origenes. Nit ohne Geheimbnuß / sagt vnser Heyland / daß etliche von jenem edlen Saamen / welchen der Evangelische Seeman hätte vnder die Dörner fallen lassen / seye gleich im anfang / da es hat wollen auffgehen von den Dörnern / vnd nit hernach erstecket worden / da es schon groß gewachsen / vnd starcke Wurtzlen bekommen. Sic sæpè contingit, acriores hostiles incursus non frequenter armantur in virtutem adultam, quæ jam multas per magnum annorum spatium habet firmas radices, & magnos producit fructus; hanc enim multùm timent adversarii: omnes eorum conatus prosiliunt, & impetunt in teneram, ac infantilem virtutem ad ipsam perimendam ac eradicandam. Omne initium, &c. aber keiner mehrer als der Tugend. Syl. l. 5. c. 26. n. 61.

Nit ohne Ursach beklagt sich David / daß / da er sich von gantzen Hertzen / hat wollen begeben auff die gottsforcht / dazumahl zum mehristen sich die Gottlosen wider jhn auffgelainet haben / multiplicata est super me iniquitas superborum. Ps. 118. Dann je mehr du dir vornimbst GOtt zu

dienen

dienen / jemehr hast du Widersacher / je mehr du dich befleissest GOtt zu lieben / jemehr thuet der Teuffel wider dich auffstehen: aber frisch gewaget / ist halb gewonnen: audaces fortuna juvat. Wann man sich gleich anfangs durch die Zufäll oder Beschwerden / vnd Vngelegenheiten / so der Teuffel in den Weeg legt / oder vormahlet / solte / oder wolte abschröcken lassen / so dörffte sich kein Soldat in den Krieg / kein Schiffmann auff das Meer / kein Bott auff das Land begeben / es wurden die Werckstätt gleich den ersten Tag von jhren Lehrjungen / die Schuelen von den Disciplen, die Clöster von den Novitzen verlassen werden. Man wurde nit finden / so vil Helden in Krieg / so vil berümbte Meister in vnderschidlichen Künsten / so vil Doctores in allen Wissenschafften / so vil vollkommne Männer / vnnd hellglantzende Liechter in der Catholischen Kirchen / sovil Außerwöhlte im Himmel. Aber zu allen seynd wir starck genug / zu allen haben wir Courage: zu allen seynd wir behertzet / vnd lassen vns so leicht nit abschröcke: allein wañ es die Seel betrifft / wann wir für GOtt sollen streitten / wann wir wider den Teuffel sollen kämpffen / da seynd wir forchtsamb vnnd kleinmütig: da lassen wir vns gleich erschröcken / vnd wenden / da geben wir gleich die Flucht / vnnd nemmen das Versen-Geldt / da entfallt vns Muth vnd Sinn / da Hertz vnd Courage verliehren wir / vnnd seynd gleich den Kindern Jsrael.

Als dise in jhren Außzug von Egypten kommen seynd / vnd erreicht hatten die Wüsten Pharan / schickt Moyses nach dem Göttlichen Befelch / auß den zwölff Geschlechtern 12. Männer in das verheissene Land / sie sollen hinziehen / vnd besichtigen / wie es beschaffen seye / ob vil Volck darinnen wohne / ob es starck / oder schwach / öd / oder vil bewohnt / wenig oder vil / groß oder klein / gut oder böß / ob die Erden faist oder mager / Gebürgig oder Flach / obs / Wein / Bäum / Oel / oder Kräuter habe / vnd Fruchtbar seye / oder nicht / ob die Stätt vest / wol verwahret / vnnd verschantzet. Die kommen / finden alles in solcher Perfection, daß es je ein anders Num. 13.

Paradeyß hätte mögen genennet werden: zu einem Zeichen nammen ihr zwey ein Weintrauben mit sich an einer Stangen; bekennen / vnd erzehlen / sie haben gefunden / daß es seye ein Land / welches flüßt von Hönig vnd Milch / aber es habe vnüberwindliche Vestungen / Risen seynd darinn / gegen denen wir so klein als die Hewschröcken schinen / sie selbst fressen einander; wie diß die andere hörten / fangten sie an zu heylen / vnd zu weinen: verbitterten sich wider Moysen vnd Aaron / schryen / warumb sie nit GOtt in Egyptenland habe lassen vnder der Dienstbarkeit bleiben / oder vmbkomen. Nequaquam ad hunc populum valemus ascendere, quia fortior nobis est.
Ibi.

Also machen wirs / Gott beruefft vns / verspricht vns zuführen auff den Weeg der Vollkommenheit vnd Tugend / alle Ruhe / Wolfahrt / glückseeligkeit / ja noch auff diser Welt den Anfang eines Paradeyß. Aber da kombt der höllische Kundtschaffter / mahlet vns vor so vil Beschwerdten: dises seye der jenige Weeg / auff welchen sich selbst so vil verlohren haben / so vil gejrret / vnnd zu Grund gangen / es seye vnmöglich / vnser Stand lasse es nit zu / wir werden verliehren vnser Reputation bey groß vnnd klein / Schlechten / vnd Vornemmen / man wird dich mit deiner Andacht verlachen / einen der vnsern Herr Gott die Füß will abbeissen / einen Gleissner / ein Bettschwester nennen / dise Manier zu leben lasset dein Complexion, dein Natur nit zu / du werdest dich nit können überwünden / dir einen Gewalt anthuen / die Fasten nit können außstehen / wañst ja gleich anfangest / du könnest nit außdawren / dein Standt laßts nit zu / dise oder jene gefährliche Gelegenheit zu meyden: dises Laster so du von Jugend auff gewohnt zu lassen / dein Passionen in disem oder jenem / als den Zorn / rc. zu pendigen / oder übermaistern: non valemus, non valemus.

Also sagen alle in Sünden verstockte: freylich wol wüntsche ich / daß ich einsmahls recht das Wames vmbgekehrt / das Gewissen gereiniget / mein Kranckheit vnnd Seelen Zustandt entdeckt ein rechtschaffne Beicht verrichtet hätte / vnd einmahls ein

Ruhe

Ruhe in dem Gewissen köndte geniessen. Aber von valemus: also mancher / der da erkennt das Liecht deß wahren rechten Glaubens / aber daß er sich dahin bequeme / sich resolvire, vnd entschliesse / daß nit: also sagt mancher / den Gott etwan rueffet in ein Geistlichen Stand: ich finde / vnnd befinde freylich / vnnd höre die Stimm deß Ruffenden: aber non valemus: thun / was anderer will haben? non valemus: bald oben / bald vnden sitzen / zu ruck dienen / wie ein reformierter Officier? non valemus: Ist nicht meins Humors. Zu Mitternacht / wann einer zum liebsten möcht schlaffen / möcht auffstehen vmb / ꝛc. non valemus: sich selbst wegen eines Fähler wacker beutschen / ist wider mein Reputation, den Besen an statt deß Degen / oder Spännischen Rohr führen: non valemus: edle Freyheit / gute Cameraden / Wollusten verlassen / non valemus: eingesperret seyn / non valemus: thun was anderer befilcht / gehen / stehen / lassen / wo / wanns anderer will / non valemus: rauche Kutten tragen / schlecht essen / veracht seyn / sich selbst verlaugnen / non valemus:

Also wars vmbs Hertz jenem Augustino dem grossen Beichtiger vnnd Büsser / der einsmahls gewesen ist ein Ketzer / wie du / ein Sünder wie du / ein Welt-Kind / wie du: der einsmahls dises Vngewitter lang in seinem Hertzen hat empfunden / wie du; aber höre / wie er sich selbst auffmundert: potuerunt isti & istæ, cur non & tu: haben dise oder jene könt / warumb nit auch du. Quid timidi estis. Haben jene gehabt so vil Kräfften? Auch du; so vil Gnad? auch du; so vil Stärck? auch du / so vil Hertz? auch du. Jene an Jahren jung / an Geschlecht hoch / starck in der Gesellschafft / deß Hoffs / der Gelegenheit / der Natur; warumb nit auch du? Also hat gelitten vnnd gestritten Theresia von JEsu / als sie in den Orden eingetretten. Also hat gelitten / vnd gestritten die Panormitische Jungfraw / vnd sonderbare Patronin wider die Pest / Sancta Rosalia, in ihrer Einöd / allwo ihr der böse Feind selbsten offt in verstelter Gestalt erschinen / vnnd ihr vor-

gehalten / was sie verlasse? wo sie seye? was sie hoffe? wer sie seye? vnd seyn werde / ꝛc. was sie thue? in was für ein Elend sie ihre Eltern / ja was für ein Gefahr sie sich selbsten setze / aber quid timidaes, &c. also hat sie sich selbst auffgemundert / behertzt / vnd ihr zugesprochen. Also haben sich selbst auffgemundert alle heilige Blutzeugen Christi; alle heiligen Außerwöhlten.

Jener Schiffmann / da er den Römischen Keyser Julium führte / vnd wegen deß vngefehr entstandnen Vngewitters sich bekümmerte / oder förchtete / schreyet ihme Cæsar mit disen Worten zu: Was förchtest dich / seye behertzet? du führest Cæsarem / vnd sein Glück bey dir. Ihr O Menschen / quid timidi estis: habt ihr doch GOtt bey euch / GOtt der euch in disen Stand hat beruffen / Gott der euch kan vnd will erhalten / Gott der euch mit seiner Gnad beystehet.

Der H. Vatter Augustinus / in Ps. 34. indeme er betracht / wie Petrus auff dem Meer / allwo ihn Christus zu sich beruffen / so forchtsamb gewesen / vnd geschwind habe seinen Glauben verloren / schreyet er ihm mit folgenden Worten zu: Petre / was förchtest dich? ich versichere dich: non finit ille perire, qui te jussit ambulare: der dir hat befohlen ihm nachzufolgen / wird dich auch nit verlassen / oder dir seine Gnad entziehen / quid, &c. der dich hat beruffen / wird dich auch stärcken / quid, &c. der begehrt dein Hertz / dein Bekehrung / wird dir auch mit seiner Hülff nit manglen / der / quid, &c. welcher dein Hayl suchet / dir dise oder jene starcke Bürdt auffbürdet / wird dir auch nachmahl selbsten dise ringeren.

Höre / was auß Erfahrnuß redet offt gemelter heiliger Vatter Augustinus: Punctum temporis, quo alius futurus eram, quantò propiùs admovebatur, tantò ampliorem incutiebat horrorem, retinebant me nugæ nugarum. Ich hab mir ernstlich vorgenommen / ein anderer Mensch zu werden / die alte Haut außzuziehen / vnd ein newe anzulegen: je nächner nun jene Zeit meiner Bekehrung sich hat herbey genahet / je grösser Forcht ist mir eingejagt worden: es haben mich Bossen / vnnd rechte Kinder-Bossen vexiert / dann l. 8. Conf. c. 11.

gleich

gleich wie die Vögel vom Getöß/ die Kinder vor den Schatten / vnd Larven sich entsetzen / also hab auch ich mich von den allerschlechtisten eingebildeten Bossen lassen abschröcken: aber sehet/ wie alles dises lächerliche Einbildungen gewesen: so bald ich mich hab überwunden: O wie süß ist mir alsdann ankommen von allen disen mich/ was mir zuvor mein Freud / recreation, vnnd Kurtzweil war / zuenthalten / was ich mich zuvor habe geforchten / daß war jetzt meine Frewd. Quam suave mihi subitò factum est, à suavitatibus nugarum abstinere! & quos amittere metus fuerat, jam dimittere gaudium erat.

Dises hat neben andern auch erfahren P. Andreas Spinola S. J. also daß sie mit Seneca haben
Ep. 13. alsdann bekennet / nos aliqua fabula sine Authore sparsa conterruit, es hat vns ein eingebildete/ ein erdichte Fabl ohne den Anfänger erschröcket. Maxima de
Proper. l. 2. eleg. 1. homine spargitur historia. Man saget / es seye so schwer dises oder jenes gute Werck: maxima &c. sich in den Augen / Zungen mortificieren/ im Willen oder Zorn ein Abbruch thun: maxima, &c. vnd wie vil! leyder wie vil hat dise Fabl bewegt / daß sie von jhren guten angefangenen Wercken haben abgelassen; wie dann solches gar kläglich bedauret der grosse Pabst Gregorius, da er also schreibt: Multos sæpè videmus, vitam quandam Sanctæ Conversationis appetere, sed ne hanc assequi valeant, modo irruentes casus modo futura adversa formidare, qui etiam certa mala, dum quasi capti prospiciunt, in pectorum suorum vinculis incauti deterrentur. L. 30. Moral. c. 12.

Diß seynd die jenige / von welchen der weise Salomon saget/ iter pigrorum, quasi sæpes spinarum, dann wann sie den Weeg GOttes verlangen / so thut sie die Sorg vnd Forcht der Gefahren vnd Beschwärnussen wie Dörner stechen. Prov. 15.

Diß seynd jene/ von welchen einer einsmahls sagte: der Löw ist draussen / ich traue mir nit hinauß: Piger dicit: Leo est foris. Dises seynd die jene / auß welchen einer ein Thurn hat angefangen zubauen vnd hat jhm alsdann selben nit getrauet auffzubauen / dahero er von allen ist Prov. 22.

verlacht vnd verspottet worden.
Luc.14. Dise seynd die jenige / von welchen einer mit seinem nachbarten Fürsten hat einen Krieg angefangen/ aber wie er hat sollen ins Feld ziehen / jhme ein Schlacht liffern/ hat er die Waffen niderleworffen/ vnnd schändlich vmb Friden gebetten. Dise seynd die jenige / welchen der grosse Heydenlehrer Paulus jhr Zaghafft- vnd Unbeständigkeit mit folgendem Verweiß vorhalt : Gal.1. miror, quòd sic tam citò transferimini ab eo, qui vos vocavit in gratiam Christi Jesu in aliud Evangelium. Es nimbt mich wunder daß jhr euch so geschwind habt lassen verändern/ von dem / der euch hat berueffen in die Gnad JEsu Christi in ein anders Evangelium. Diß seynd die jenige / von welchen der gecrönte Harpfenschlager singet : Ps.52. illic trepidaverunt, ubi non erat timor. Dort wegen eines menschlichen Respects / dort wegen eines geringen Menschen / Bruders oder Schwester rc. diß seynd die jenigen/ welche durch das geringste Windl der Versuchungen/ der Widerwärtigkeit / der Gesellschafft oder Gelegenheit lassen abschröcken.

Freylich wol seynd wir bey der Beicht vnnd heiligen Abendmahl starckmüthige Helden / behertzte Petri/ vnerschrockne Löwen/ vnd dörffen vns hören lassen : Domine paratus sum tecum ire in mortem, freylich wol Luc.22 lassen wir vns vernemmen : Domine jube me venire ad te super aquas, per spinas, per gladios : Matth. 14. aber wie lang bleibt dise Andacht/ Eyffer/ Begird? so lang wir kein Gefahr haben: Ach es ist nit genug beym alter/ sonder allzeit rc. dahero mahnet dich treuhertzig Eccli. 2 der Ecclesiast. fili accedens ad servitutem Dei præpara animam tuam ad tentationem : Merck : ad tentationem , zur Versuchung/ dann der Teufl wird dich nur versuchen/ es ist die Gefahr nit so groß/ der Last nit so schwer/ als wie er dirs wird eingeben : Simulat, non est, es scheint / vnnd ist nit.

Wir entsetzen vnnd förchten vns etwas guts anzufangen / daheist es / quis revolvet nobis lapidem? wie jene drey Frawen : ah! lapis revolutus est: er ist schon weg. Wie kombts dann/ daß wir ein solches Abscheuen von dem Guten haben? ich wolte gern /

sed

sed quis revolvet &c. Ich wolte
Sen. gern: quid timiut &c. lapis &c.
non quia difficilia sunt, non audemus, sed quia non audemus, difficilia sunt: antwortet gar Christlich der Heydnische Philosophus. Wir understehen uns nit einen heroischen Act eine Tugend zuthun/ nit dessentwegen weilen es schwer ankombt/ sondern weilen wir das Hertz nit haben/ dessentwegen kombts uns schwer vor. vult piger & non vult. Libenter vellemus, sed non valemus; non ideò non volumus, quia non valemus, sed quia non volumus ideò non valemus. Und eben diß ist ein Zeichen daß du dir noch nit recht ernstlich habest vorgenommen dich zu bessern/ weilen du dich so bald wider laßt abkehren.

Nit also ist beschaffen gewesen Eustachius und Theopiste die sich nit haben entsetzt vor dem grossen Ungewitter Traiani, da sie verlohren Haab unnd Güter. Nit also ist gewesen forchtsamb in seinem Leyden Job/ der under den Wellen seiner Haimbsuchung hat noch so behertzt sich lassen hö-
Iob.19. ren: Si occiderit me, sperabo in eum. Nit also ist gewesen David/ der so behertzt gewesen/ daß er hat dörffen sagen: si exurgat Ps.26.
adversùm me bellum, si consistant adversùm me castra, non timebit cor meũ. Juravi & statui. Ich hab geschworen/ und mir vorgenommen/ solt ich auch von meinem Kind verfolgt/ von Underthanen verlassen/ mit Pest heimbgesucht: Juravi &c. solte ich auch an Bettlstab kommen: non timebit &c. solt ich müssen Hauß und Hof verlassen/ non timebit &c.

Eben also ist gewest beschaffen Paulus von der ersten Stund seiner Bekehrung: da er gleichsamb allen Widerwärtigkeiten diser Welt hat den Trutz gebotten/ sprechend; quis nos separabit? ich wills sehen ꝛc. also habens gemacht die drey Knaben im Fewrofen/ unnd alle außerwöhlte Heiligen: Plura sunt, quæ nos terrent, quam quæ præmunt: mehrer seynd die uns erschröcken/ als drucken. Dises Wetter wird uns nit schaden/ wann wir werden seyn wie ein Lorberbaum/ der weder den Sommer noch Winter förchtet: wie ein Löw/ qui nullius pavet: der niemand förchtet: als wie ein Lerch/ ad ardua gaudens: als wie ein Adler/ der sich vor dem Blitz nit förchtet:

nec

nec fulmina terrent: Israel ist dessentwegen von dem gelobten Land / weilen selbige auß forchtsambkeit haben verzweifflet hinein zukommen / entfernet bliben / sage du omnia ponam in eo, qui me confortat: seye beherzt / auff daß du nach disem mögest erlangen das gelobte Land der ewigen Glory.

A M E N.

Die eilffte Predig.

Am fünfften Sonntag nach der H. drey König-Tag.

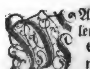
Superioribus semper vigilandum.

Obrigkeiten sollen nicht schlaffen.

THEMA.

Cùm autem dormirent homines, venit inimicus eius. *Matth.* 13.

Da aber die Leuth schlieffen / kam sein Feind.



WAnn gleich die faullentzende Bursch auß Schlaraffen-Land noch so vil auff daß schlaffen haltet / so kans mir doch nit probirn / daß nur einsmahls einer wäre durch daß schlaffen reich worden / oder hätte etwas gewunnen. Aber im Gegenspil kan man leicht zeigen / ja man erfahrt es täglich / daß das schlaffen vilen geschadet habe / und noch schade. Der die schlaffsucht hat / mit dem stehet es gefährlich / dessen geben mir Zeugnuß die Herrn Medici. Mit dem

Schlaf-

Schlaffenden/ sondern den Wachenden favorisirn die Rechten / wie die Herrn Juristen sagen. Paulus mit den Theologis prediget uns: vigilate: wir sollen allzeit wachen und nit schlaffen. Mit schlaffen wird keiner kein Doctor. Den Schlaffenden tragt man nichts in das Hauß/ sondern vil mehr darauß; durch das schlaffen wird der Kauffmann nit reich/ der Lehrbueb kein Meister: durch schlaffen wird Gott nit gedient im Closter: durch schlaffen geschicht der Herrschafft der Arbeit-Dienst nit: durch das schlaffen wird kein Acker gesäet/ kein Garten / gepflantzet / kein Hauß gebawet. Schlafft der Steur-Ruederer oder Schiffmann mitten under dem Ungewitter / so ist das gantze Schiff in Gefahr: schlafft der Soldat auff der Schiltwacht/ so ist die Vestung nit sicher. Im Schlaff ist Noe veracht worden/ Loth hat die Blutschand begangen im Schlaff/ im Schlaff hat Samson sein Stärck verlohren / ist Isboseth umbs Reich kommen/ hat Jonas den Schiffbruch gelitten/ hat Tobias das Gesicht verlohren/ ist Sisara erschlagen Holophernes enthaupt/ Saul einer Lantzen beraubt worden: wegen deß Schlaffens wird in dem Evangelio der Diener gestraffet / und die thorrechten Jungfrawen versaumen dardurch ihren Bräutigamb. Mit einem Wort / daß schlaffen hat allzeit mehr schaden als nutzen gebracht / absonderlich aber / wann die jenigen schlaffen deren Obsicht etwas anvertrauet und übergeben ist / dessen haben wir ein Exempel in dem heutigen Evangelio: nach dem der embsige Haußvatter seinen Acker selbsten mit dem besten Saamen deß Waitzens besäet/ hat er denselben alsdann seinen Leuthen / seinen Underthanen seinem Schaffner oder Mayr übergeben.

Was habens dann sollen mehr thun? was ist vonnöthen gewest/ daß er ihnen denselben hat anbefohlen? dises: sie haben gewust / daß in derselben gegent vil wildes Vich gebe / von dem der Waitzen möchte abgefressen werden; item haben dise Leuth gewust daß ihr Herr einen abgesagten Feind habe / der sich bemühet auff alle Weeg/ Weiß und Manier / jhm oder den seinigen einen Schaden zuzufügen; Dahero haben sie sollen wachten/ damit nit der Saamen von dem Wildt abgefressen/ oder von dem Feind verderbt wur-

wurde; aber dise Leuth haben ihres Ampts/ ihrer obligation vnd Pflicht vergessen/seynd faul/träg/ nachlässig gewesen/haben sich deß Schlaffs übergehen lassen / vnd eben da sie schlieffen/kame der böse vntreue Nachbar jhres HErrns/ säet vnder den Waitzen ein Vnkraut/ hätten sie fleissig gewacht/ wäre es nit geschehen.

Chrys. August. qq. Evang. in Matt. c. 11. Hier. Euthym. Bern. l. 2. de conf.

Durch disen Haußvatter verstehen die HH. Vätter GOtt den Allmächtigen: durch den wolangebauten Acker ein jede frome Christliche Seel/ durch die Leuth aber alle die jenigen/denen solche Seelen anvertraut/ vnnd übergeben werden/ als da seynd Eltern / Haußvätter/Herrn vnd Frawen/ Obrigkeiten rc. Wie nun GOtt straffe/ vnd was für Ubel darauß entstehen/ wann dise schlaffen / vnnd nit rechte Obacht auff jhre Vndergebne haben / wollen wir in geliebter Kürtze vernemmen / darzu bereitet ewere Hertzen / so fahre ich fort in dem Namen deß Allerhöchsten.

OBschon die Frawen zu Zeiten mit jhren Ehemännern expostulirn, so darff man jhnen es doch nit allzeit für übel halten / dann sie haben dessen offt Vrsach genug darzu ; es hats gethan eine auß den allerfrömbsten / die jemahls gelebt haben/ vnd dannoch findet man nit/ daß sie deßwegen in der H. Schrifft carpirt werde/ als hätte sie vnrecht gethan: vnd dise ist gewesen die gottselige Sara. Es hat Gott der Allmächtige jhren Ehegemahl den Patriarchen Abraham mit zweyen Söhnen gesegnet/ einen von jhr / mit Namen Isaac / den andern von jhrer Dienstmagd Agar/mit Namen Ismael. Ehe sie Gott mit dem Isaac gesegnet / vnnd jhr Dienstmagd sahe/ daß sie fruchtbar wär/ herentgegen die Fraw Unfruchtbar / ist sie so stoltz / so hoffärtig gewesen / daß sie der Frawen kein gutes Wort mehr hat geben. Nun Abraham sonst ein frommer Mann hat dises alles wol gewust / alles wol gesehen vnd gehört/aber hat niemals daß geringste der Agar gesagt. Vber dises ward Ismael ein loser Bueb er hat schon in seiner Jugend die Abgötterey getriben / vnd darzu auch den vnschuldigen Isaac angereitzet: Nun hat Abraham alles dises gewust / aber destwegen weder die Agar noch den Ismael / weder die Mutter noch den Sohn im geringsten ge-

Gen. 16

gestrafft/ oder ermahnt / sondern hat alles dissimulirt, alles lassen hingehen/ zu allem geschwigen / zu allem geschlaffen. Deßwegen hat Sara einsmahls / vnd zwar nicht ohne Vrsach jhn mit disen Worten angefahren: iniquè agis contra me: sihe Abraham! wie vnbillich gehest mit mir vmb/ du sihest/wie mich die Magd haltet/ du sihest / was jhr Knab für ein gottloses Leben führet / du sihest daß vnser lieber Isaac mit jhm vmbgehe/vnd auch von jhm möchte verführt werden/ vnd dannoch schweigst du darzu still/ vnd thust nur schlaffen. Judicet Deus inter me & te. Ich appellire zu dem Richterstuel Gottes/vnser HErr der wolle zwischen mir vnd dir ein Richter seyn.

O andächtige Zuhörer/wievil/wie vil Familien, Geschlechter/ Gemainden/ gantze Stätt/ ja gantze Länder kundten sich gegen jhren Eltern / Vorstehern/ Herrschafften/ vnd Obrigkeiten beklagen / vnd zu jhnen sagen : du O Vatter/ O Herrschafft/ O Obrigkeit/ wie vnbillich gehest mit vns vmb/du hörst/ du waist/ daß in deinem Hauß / vnder deinen Undergebnen seye dises oder jenes Laster im schwang vnd dannoch schweigst darzu still/ thuest darzu schlaffen ; dardurch bringst dich vnd alle in daß Verderben / stürtzt vns in Schandt vnd Spott/ vnd verursachst/daß GOtt seinen Zorn über vns außgiesse / vnd mit schweren Straffen über vns verhenge. Suche man die heilige Schrifft durch/so wird man finden/ wie Gott gantze Häuser vnd Familien/ gantze Geschlechter / gantze Länder gestrafft habe/ weilen sie zu vil geschlaffen haben : fragt man warumb? so wird man sehen/die Antwort / dormivit : er hat halt geschlaffen. Woher entstehet manchem ein Vnglück? dormivit: dieweil er hat geschlaffen.

Es kamen auff ein Zeit zu dem König Salomon zwey Weiber / deren eine ein lebendig/ die ander aber ein todtes Kind hatte / vnnd zanckten mit einander vmb das lebendige/ ein jede sagte/ es wäre daß jhrige. Die erste probirte jhren Handl also : Jhro Majest. ich vnd dises leichtfertige Weib wohnten allein in einem Hauß / in einem Zimmer / vnder einem Tach / nun habe ich in jhrer Cammer ein Knäblein gebohren / deßgleichen auch sie drey Tag her- 3. Reg. 3.

nach / aber sie hat daß jhrige vmbgebracht. Wie da ? ein Mutter soll jhr aignes Kind vmbbringen ? wie hat sie es ermordet ? auff was weiß ist es zugangen ? Dormiens quippe oppressit eum : Allergnädigister Herr ! sie hat halt geschlaffen / vnnd im Schlaff hat sie es erdruckt / dormiens, schlaffent / schlaffent.

O! was ist die Vrsach / daß manches Kind seinen Vattern vmb Gelt vnnd Guet / sein ehrliche Freundschafft in Schandt vnnd Spott / sich selbsten vmb das Leben bringet / daß er seye seinen Eltern ein Hertzenleyd / den Leuthen ein Märl / der Nachwelt ein Tragœdi ? Mater dormiens oppressit eum : das ist die Vrsach / die Mutter hat jhn im Schlaff erdruckt ; das ist : wo vnnd wann sie jhn hätte sollen straffen / da hat sie jhm alles nachgesehen / sie hat gethan / als wuste sie nichts darumb / wann sie gleich gewust hat / daß ers mit böser Gesellschafft halte / daß er noch als ein Bueb schon gallanisiren könne / daß er gern zwacke / daß er dem sauffen ergeben sey / daß die Tochter der Hoffart abwarte / daß sie mit den jungen Gesellen gar zu gemein seye / was hat sie gethan ? sie hat darbey geschlaffen / sie hat wie ein Schlaffender weder gesehen / oder gehört / sie hat alles dissimulirt , dahero ist es kommen / daß sie jhr Kind vndertruckt habe : Vigila super curam recens nati , memor, quoniam æmula tua dormiens oppressit filium, qui datus erat ei. Wache schreyet der gottsellige Abbt Guarricus, wache / O Mutter / vnd schlaffe nit bey deinem jungen Kind / gedencke an dein Nachbahrin / die daß jhrige durch das schlaffen erdruckt hat. Wache / sagt er / bey deinem jungen Kind / wanns alt ist / wanns groß ist / alsdann ist es zu spat. Serm. 3 de nat.

Wann die Kranckheit schon alt ist / kans hart mehr curirt werden / man hats schon übersehen / wann der Baum schon hat eingewurtzlet / kan man jhn mit schwerer Mühe außreissen / also wann dein Kind schon erwachsen / vnd die Vntugenden gewohnt hat / alsdann wirst jhm es schwerlich mehr abziehen : Wañ du mirs nit glauben wilst / so frag nur den alten Priester Heli darumb / der kan dirs erzehlen / wie GOtt jhn / vnd daß

ganze

gantze Israel gestrafft habe. Heli war für sich selbst ein frommer eyfferiger Mann / mann wust von jhm nichts böses ; aber seinen zween Söhnen Ophni vnd Phinees, da sie noch jung waren / hat er allen Muthwillen gelassen / er hat zu allem geschlaffen / in disem Muthwillen seynd sie auffgewachsen / vnd haben alsdann ein so Gottloses ärgerliches Leben geführt / daß es die H. Schrifft selbst kaum genueg beschreiben kan.

Der gute Heli ward schon 92. Jahr alt / er sahe nimmer er kondte nimmer fort / er kondte nimmer darein schlagen / jedoch ermahnete er sie bißweilen mit folgenden
1. Reg. 2. Worten: quare facitis res huiusmodi, quas audio, nolite filij mei, non enim est bona fama, quam audio: meine Kinder / ich höre nichts guts von euch / man redt übel von euch / bey leib thut das Ding nit / wie man von euch sagt. Mehrer hat er nit köndt der gute Alte / sie waren junge starcke Kerl / er aber war stetts gleichsamb am Sessel angehefft / er hat für dißmahl gethan so vil er geköndt hat / vnnd dannoch schickte Gott einen Propheten zu jhm / vnd ließ jhm sagen: Sihe dieweil du deine Söhn mehr als mich geehrt hast / deßwegen wirst du an deiner Stell im Tempel sehen deinen Feind in aller Glückseeligkeit / es wird von deinem Geschlecht keiner alt werden / deine Augen werden abnemmen / vnnd dein Seel wird verschmachten / von deinem Hauß wird ein grosser Thell sterben / vnd dessen zu einem Zeichen werden deine beede vngerathene Söhn in einen Tag vmbkommen / vnd es ist alles geschehen / wie jhm ist gesagt worden.

Dann GOtt hat über die Israeliten geschickt jhr Erbfeind die Philisteer / in der Schlacht seynd von den Kindern Israel auff einen Tag vmbkommen dreyssig tausend Mann / sie haben verlohren die Archen deß Bundts / welche jhr bester Schatz ward / Ophni vnnd Phinees seynd erschlagen worden / Heli der alte selbsten / wie er dise Bottschafft erhalten / ist vor Schröcken rücklich auß dem Sessel gefallen / vnd hat den Halß gebrochen. Mein Gott / warumb strafft er doch also den Heli, hat er doch sie ermahnt / hat ers doch gestrafft / er hat ja nit mehr thun können! freulich wol hat ers gethan / aber erst dort / wie das Vn-

kraut schon hat eingewurtzt/schon hat überhand genommen / wie die Ermahnung nicht mehr hat geholffen / er hätt es sollen thun/ weil sie noch jung seynd gewesen / weilen er noch Kräfften hat gehabt / aber da hat er geschlaffen / hat jhnen verschonet / hat sie lassen gehen / wies gangen seynd/ eo quod noverat, indignè agere filios suos & non corripuerit eos, deßwegen hat Gott jhn / sein Hauß / das gantze Volck also gestrafft/dieweilen er gewust hat / daß seine Söhn übel lebten/ vnd hat sie dannoch nit gestrafft / da er hätt können.

Hat Gott der Allmächtige so streng das Jsraelitische Volck gestrafft / daß jhrer 30000. auff einmahl seynd vmbkommen/ daß sie jhren Schatz verlohren haten / daß die Kinder vnnd Vätter so jämmerlich seynd gestorben: was ist dann Wunders / daß auch anjetzo Gott zu Zeiten ein Hauß/ Gemein / Statt / oder Land heimbsuche mit einer Straff eines Vnglücks / vnversehenen Todts Kranckheit/ Fewr / Pest / Hunger/ Krieg / in dem man in Abstraffung der grossen bekandten Sünden vnd Laster so gar schläfferig ist. Man weiß/ man sihts/ man hörts / vnnd dannoch will man weder hören / noch sehen / weder wissen / noch straffen/ warumb? dieweilen man schlafft: vnd dises ist die Vrsach / dieweil man die Ehr Gottes nit observiert / dieweilen man vngestraffter alles laßt hingeghen/ daß wegen eines eintzigen ein gantzes Volck leyden muß / deßwegen ermahnt der Hönigfliessende Abbt Bernhardus alle Vorsteher / vnd sprlcht: jhr Vorsteher; jhr / denen andere vndergeben seynd / die jhr von anderen einsmahls müsset Rechenschafft geben / wann jhr nit wolt/ daß jhr mit allen/ wegen eines einbüsset / vnd in Vngnad Gottes fallet / so straffet den jenigen der es verdient hat / satius est, ut pereat unus, quàm unitas, dann es ist besser / daß einer / als alle zu Grund gehen; jhr vermaint/ jhr wolt barmhertzig seyn/ aber nimia clementia tyrannis est, die gar zu grosse Gütigkeit / die jhr gegen einem übet / schadet den anderen allen / diß Laster / dises Vnkraut / die Pest / die jhr bey disem vngestrafft laßt / wird den andern allen Schaden / es wird sie alle inficiern / vnnd wann du / wie du fürgibst / dises oder jenes Kind liebst / disen oder S. Bern.

jenen vnderthan gehrn hast / eben darumb / so solst jhn bey Zeiten straffen / ehe er in die Gewonheit kombt / non omnis, qui parcit, amicus est, nec omnis, qui verberat inimicus; meliora sunt vulnera amici, quàm blanda oscula inimici: melius est, cum severitate diligere, quàm cum lenitate decipere. Nit ein jeder der vns schont / sagt Keyser Gratianus, ist ein Freund / vnd nit ein jeder der strafft / ist ein Feind / die Wunden deß Freunds seyn besser / als ein Kuß deß Feinds / es ist nutzlicher / daß du mit einem Ernst geliebt / als mit einer Lindigkeit betrogen werdest.

Can. nimium sunt. §. At enim. §. non omnis.

Wo kombt aber doch die Schlaffsucht her? woher nimbts jhren Vrsprung? Ehe dann die falsche Dalila dem Samson seine Stärck genommen hat / sagt die H. Schrifft: Fecit illum dormire super genua sua, Sie hat gemacht / daß er auff jhren Knyen hat eingeschlaffen. Jch zweiffel nit / sie hab es mit jhm gemacht / wie Jahel mit dem Sisara: ehe dann Jahel den Sisara hat vmbgebracht / hat sie jhm zuvor einen Schlafftrunck geben / ein Trunck Milch / darauff hat sie jhm erst den Nagel durch die Schläff geschlagen: also machte es auch Dalila / damit sie dẽ Samson kundte seine HaarLocken abschneiden / sein Stärck nemmen / fecit eum dormire, hat sie zuvor jhm einen Schlafftrunck eingeben. Vnd dises ist auch die Vrsach bey manchen der Schlaffsucht / dieweilen er einen Schlafftrunck einnimbt / lunam sublimatam, solem terrestrem, quintam essentiam: argentum & aurum: kehrt manchem das Hirn im Kopff vmb / durch dergleichen Schlafftrunck geschichts / daß man der vndergebenen jhre Mängel nicht mehr darff sehen / oder straffen / dieweilen jhnen wie dem Samson durch den Schlafftrunck jhr Stärck ist benommen worden.

Iud. 16.

Cùm autem dormirent. Wie nothwendig in einer Gemein seye / daß die Obrigkeit wache / haben gar wol gewust die Jünger Christi. Unser Heyland stige einsmahls in ein Schifflein / kaum haben sie von dem Gestatt gestossen / da erhebt sich ein erschröckliches Vngewitter / der Himmel wird finster vor Wolcken / die contrari Sturmwind / sausen vnd praussen / die Wellen bäumen sich auff / also / daß sie gar das Schifflein bedecken / die

Matt. 8.

arme

arme Jünger wusten vor ängsten nit/was sie solten anfangen/lauffen eylend zu dem Maister/ weckten jhn auff vnd schryen: Domine salva nos, perimus, HErr hülff vns/ wir gehen sonst zu Grundt! Ihr zaghafften Jünger/warumb seyt jhr so Kleinmütig? hätt jhr die Segl abgelassen/ die Ancker gesenckt? Ey es hätte alles nichts geholffen: ipse dormiebat, dann vnser HErr vnser Maister hat geschlaffen/ es wäre alles vmb sonst gewesen / dann wann der Hirt schlafft / seynd die Schaaf nit sicher. Wann du derowegen willst/ daß dein Hauß deine vndergebene ohne Gefahr seyen/ vigila, so wache/ so lang du wirst wachen/ wirst achtung geben / wird es wol hergehen / aber wirst du schlaffen/ werden sie auch nachlassen in guten Wercken.

Wie vor Zeit Æneas gen Carthago ist kommen/ war es eben/ das jedermann noch beschäfftiget wäre in Erbawung der Statt/ das Werck/ oder der Baw ward eben in der grösten Hitz / jedermann ward embsig vnd fleissig/ dieweilen Dido die Königin persöhnlich dabey ward/ vnd achtung gabe / wie sie aber sich in den Æneam hat verliebt/ vnd nit mehr zu den Baw ist kommen / da ist alles ligen vnd stehn bliben / keiner hat mehr recht daran wollen / Æn. 4. non cœptæ exurgerent urbes, die angefangene Mawren wolten nit höher wachsen. Hic ostenditur, sagt Donatus, rectorem complere omnia, cùm insistit, & jubet, ad cuius negligentiam omninò frigere universa, quæ antè fervebant: Auß disem ist zu schliessen / daß ein Vorsteher alles thue erfüllen / wann er selbst munter darbey ist / treibt an / vnd schafft / aber durch sein Nachlässigkeit vnnd schläfferige Weiß thut alles erkalten/was zuvor in der Hitz war. Willst du daß deine Kinder / dein Haußgesind nit faullentze / so sey selbst darbey / schlaffe nit / mercke auff sie / wirst du vnachtsamb seyn / so wird der Teuffel kommen / vnnd vnder jhnen ein Vnkraut säen / alsdann aber seynd nit nur allein sie sonder auch du schuldig / vnnd straffmässig.

Alle heiligen Vätter / Dolmetscher vnnd Außleger der H. Schrifft sagen zwar Einhellig / Gen. 9. daß sich Cham schwär versündigt hab / in dem er vnverschambter Weiß hat seinen Brüdern entdeckt die blösse seines Vatters/ die

Digitized by Google

er billich hat sollē verdecken vñ verhillē; jedoch schreibt der H. Vatter Ambrosius dem Patriarchen Noe dessen auch selbsten zum Theil die Schuld zue/vnd sagt; es ist zwar wahr / Cham hat groß vnrecht gethan / aber der Vatter ist auch daran etwas schuldig: dormiebat justus, cùm erraret filius: wie der Sohn gesündiget hat / da hat der Vatter geschlaffen / hätt der Vatter zu rechter Zeit gewacht / hätt er nit geschlaffen / hätt der Sohn nit gesündiget. Dein Sohn / dein Tochter / dein Vnderthan sündigen / aber wann? wann jhre Eltern schlaffen da / da / da geschehen zum mehristen Fähler vnnd Sünden. Es ist zwar wahr / GOtt strafft die jenigen / so würcklich sündigen / aber auch die / so es solten vnd kundten verhindern / vnd vnderlassen es: impius in iniquitate sua morietur, sanguinem autem ejus de manu requiram, spricht er bey dem Propheten Ezechiel: der Gottlose wird zwar in seiner Boßheit sterben; aber du wirst mir müssen bezahlen / von dir werde ich wegē seiner Rechenschafft begehren / dir hab ich jhn vertrawet / dir hab ich jhn übergeben / du aber / O trewloser / O fauller Knecht / hast nit

Lib. de Noe c. 11.

obacht auff jhn gehabt / hast lassen dises Schäfflein dem höllischē Wolff; hast lassen in disen Acker den Feind das Vnkraut säen / du hast lassen dise Seel verlohren werden / durch dein dissimulirn / durch deinen Schlaff.

Wie wird dann der jenige bestehen / deme nit nur eine / zwey / drey / sondern sovil Seelen vndergeben vnd anvertrawt seyn / vnd welche er alle so schläfferig regiret! Wievil Kinder / Ehehalten / Vnderthanen seynd in der Höllen allein / dieweilen sie nit seynd ermahnt worden / wievil Eltern / Herrn vnnd Frawen / Obrigkeiten / dieweilen sie nit ermahnt haben. Mann beklagt sich offt: mein GOtt! wie schickt er mir doch ein Vnglück über das andere / was hab ich doch verschuldet? was haben wir doch gesündiget? ich thue nit schelten oder fluechen / ich thue alle Tag gern dem Gottsdienst beywohnen / ich hab keinen Grollen wider meinen Nechsten / begehr jhn nit vmb das Seinige zu bringen / bin nit neydig / ich führe kein vnehrbares Leben / vnd dannoch komt mir ein Creutz über das ander; bald wird mir diß oder jenes kranck / oder stirbt gar / bald geschicht diß / bald jenes Vnglück.

4. Reg. 2. Höret: Elisæus der Prophet gieng einsmahls von Jericho gen Bethel/wie er schier zu der Statt kam / da lieffen jhm vngezogene kleine Bueben entgegen / spotteten jhn auß vnd schryen: ascende calve, ascende calve: komb herauff Glatzkopff / komb herauff Glatzkopff / Glatzkopff. Der fromme Mann Gottes auß gerechtẽ Eyffer angetriben/wünscht jhnen/ vnser HErr wolt sie straffen/kaum hat er seinen Fluch vollendet/ da kamen gleich zween Beeren auß der nechsten Wildnuß / vnnd zerreissen 42. solche Bueben auff einen Tag. Die heiligen Vätter fragen / warumb der Prophet Elisæus zur Straff wider die böse Buben nit begehrt habe das Fewr vom Himmel/wie zuvor sein Lehrmaister Elias wider die Soldaten; oder warumb nit von den Wölffen/in dem man doch ohne das die Kinder pflegt darmit zuerschröcken/ vnd sagen/ der Wolff kombt; warumb seynd sie gleich von den Beeren zerrissen worden. Der vorgemelte H. Vatter Augustinus gibt dessen die Vrsach vnd spricht: ut mors filiorum fieret disciplina parentum, auff daß durch den Todt der Kinder die Eltern gezüchtiget wurden wegen jhrer Nachlässigkeit. Gott hat wollen zuverstehen geben, daß die Eltern solcher Kinder ärger seyen / als die Beeren.

Serm. 224.

Wañ ein junger Beer geworffen wird/so siht er auß als wie ein vngeformtes Stuckfleisch/ die alten aber leckẽ jhn alsdañ so lang / biß die Augen/Ohren/vnd andere Glider erscheinen. Also sollen es auch die Eltern mit jhren Kindern machen/ wann ein Kind auff dise Welt kombt/ so ist es gantz vngeformt/es waiß von keiner Tugend vnd Ehrbarkeit / es ist von Natur zu allen bösen genaigt/ da sollẽ die Eltern dasselbe recht formirn/ vnd informirn zu den Tugenden: vnd weilẽ die Bethlehemiter dises verabsaumt habẽ / als seynd sie durch die Beeren gestrafft worden / als wolte Gott sagen: wann jhr ewre Kinder hätt gehalten wie die Beeren jhre jungen/ so wären sie nit also von jhnen zerrissen worden. Man weiß offt nit/woher ein allgemeine Straff Gottes über ein gantze Statt/oder Land komme / warumb Gott vns also heimbsuche/es ist diß die Vrsach/dieweilen die Obrigkeit nit straffen die grosse bekante Sündẽ vnd Laster: dessen gibt mir Zeugnuß der jenige/welcher allen Richtern/allẽ Obrigkeiten

ten ein Regl der Rechten hat geben/ vnd vorgeschriben/ nemblich Keyser Justinianus. Als zu Zeit seiner Regierung die leydige Pest zu Constantinopl sehr grassierte, vnd vil 1000. Menschen weckrisse/hat diser weise Fürst ein absonderliches Remedium erfunden/ dardurch die Straff Gottes von seinen lieben Vnderthanen abgewendet wurde. Es ist jhm zu Ohren komen/daß zu Constantinopl etliche Leuth ein vnverschambtes/ vnehrbars/ vnzüchtiges Leben offentlich führten / was thut er? er als ein wachtsammer Hirt wuste wol/daß wegen dergleichen Sünden / wann sie von der Obrigkeit vngestraffter passirt werden, ein gantze Gemeind entgelten müsse/ dahero hat er alle vnd jede/von denen er dergleichen etwas hat jnen worden/ernstlich/ja gar am Leben gestrafft/ über dises ein ernstliches Edict an alle seine Befelchshaber/ vnd absonderlich an den Constantinopolitanischen Statthalter lassen abgehen / darinnen er bey der Göttlichen Vngnad vnd Betrohung seiner Straffen/sie ermahnte/ wider alle die jenigẽ offne Sünder scharpff zu procediren; ja so gar auch wider die jenigen/welche von dergleichen offentlichen Lastern

Glycas & Cedrenus in Justiniano. Novella 77.

wusten / vnnd selbige bey jhm nit wurden anklagen / vnd dessen setzt er die Vrsach hinzu; ut non propter huiusmodi impios actus ab ira Dei justa inveniantur, & civitates cum habitatoribus eorum pereant, damit nit erstlich sie von dem gerechten Zorn Gottes ergriffen werden/vnd alsdañ auch die Stätt mit jhren Inwohnern zu grund gehen. Haben also alle Obrigkeiten ein Exempl / wie sie mit dergleichen leichtfertigen Leuthen sich verhalten sollen/wann sie anderst wegen jhrer nicht wollen sambt der gantzen Gemeind schwärlich gestrafft werden.

Jetzt möcht mir einer sagẽ/daß vil Haußgesind oder Vndergebne vnder jhm hatt/ wann ich solte auff ein jedes achtung geben/ solte alles straffen/was ich von meinen Leuthen sihe/oder höre / kunde ich nie kein Ruhe nit haben/ich kundte nie ohne Sorg seyn. Ja ich sags selbst auch / wañ du anderst willst deinem Gewissen/ deinem Ampt / deiner Obligation, Gott deinem Herrn genug thun/ so darffstu dir wenig recreationen/wenig ruhige Stunden hoffen / dañ je ein grösserer Herr oder Fraw / je ein grössere Obrigkeit du bist, je mehr du vntergebene hast / je weniger

darffstu dir einbilden von der Ruhe / je mehrer wirstu auch haben Sorgen / je grössere Verantwortungen. Geschicht ein Ergernuß in deinem Hauß / wird man dirs zu messen / geschicht deinem Hauß ein Schand / wird mans deiner Nachlässigkeit zuschreiben / man wird sagen (vnd billich) du / als Hauß-Herr hättest sollen besser achtung geben / geschehen Morthaten; Diebstall / Ehebrüch / Wuchereyen / so bistu nicht ein geringe Vrsach / dieweilē du es weist / dieweilen du dises soltest vñ kundtest abstraffen / dieweilen du aber so schläfferig bist / so kombt der böse Feind / vnd säet diß Vnkraut; vnd letzlich gehen die Seelē zu grund; werden sie verdambt / so must du darvon Rechenschafft geben / wie wirstu dañ alldorten bestehen? hast also freylich nie oder selten kein Ruhe wann du wilst / wie du sollst auff deine Vndergebene achtung geben.

Solches haben wir zu lehrnen von einem Heyden / dem Seneca, diser erzehlt / was massen Polynice sich auff ein Zeit bey den Göttern beklagt habe / warumb sie ihren Brudern nit straffen / in dem er so wol gegen jhr als andern Leuthen so grosse Müssethaten vor der gantzen Welt verübet hätte; sceleris ac fraudis suæ pœnas frater ut nullas ferret. Wie! O grosser Jupiter, wie jhr Götter? köndt jhr die Laster dises bösen Menschen so vngestrafft lassen? darauff ist jhr von Jocasta zur Antwort geben worden: ne metue; pœnas, & quidem solvet graves: sorge dich nicht darumb / er wird schon gestrafft werden / es ist jhm nit geschenckt / es wird jhm nit außbleiben / vnd zwar hat er ein harte Straff außzustehen. Was da? villeicht wird er von den wilden Tigerthieren / oder Löwen zerrissen werden? nein: er wird noch schärpffer müssen leydē. Villeicht wird er langsamb gebraten / in einen glüenden Ochsen gespörret / oder von vier Pferdten zerrissen werden / villeicht wird er in Oel gesotten / lebendig gespißt / oder geschunden werden? ist alles zu wenig für jhn: was dañ? regnabit; hæc est pœna: er wird regiren / vnd diß ist sein Straff: er wird müssen über andere sorgen / auff andere achtung / von andern Rechenschafft geben / vnd dahero nie kein Ruhe kein Rast / kein gute Stund können haben: Vnd diß wird jhm Pein vñ Marter genug seyn. Dahero wann du über an- Trag. 3.

ein-

Digitized by Google

dere gesetzt bist / so darffst dir nit einbilden / daß du Ruhe vnd Rast werdest haben / sondern mehrer Sorgen vnd Kümmernuß. Diß hat gar wol verstanden die geistliche Braut.

Einsmahls fangte sie ein grosses Lamentiren gegen jhren Mitgespillinen an / vnnd sagte: Ach höret liebste Schwestern wie ich doch tribulirt, verfolgt vnnd angefochten werde / meine aigne Bluetsfreund / ja meine leibliche Brüder seynd wider
Cant. 1. mich: filii matris meæ pugnaverunt contra me; die Söhn meiner Mutter streitten wider mich. Wie da geistliche Braut? habens dich villeicht mit Schlägen tractirt? Nein: habens dich deines Erbtheils beraubt? Nein: habens dich vor Gericht vnschuldig verklagt? ach Nein: was habens dir dann gethan? Posuerunt me custodem in Vineis: sie haben mich zu einer Hüterin gestellet über die Weingärten; daß/ das ist der Streit / den sie mit mir haben gehabt. Was ist aber ein Hüterin seyn / über die Weingärten.

Item Nyss. Hug. Card. Titel. Der grosse Pabst Gregorius vnnd Hönigfliessende Abbt Bernardus sagen / es seye der Braut daß Commando über andere Seelen oder Jungfrawen gegebē worden. Mein soll aber dises ein Straff seyn/ wann eine über andere als ein Vorstehrin gesetzt wird/ es ist ja vil ehender ein Ehr? Nein sagt sie: ein solche Hüterin ein solche Vorsteherin / die über die Weingärten bestellt/ die andere vnder jhr hat / die hat Tag vnd Nacht kein Ruhe/ kan niemahls ohne Sorg schlaffen / wann ein schadt im Weingarten geschicht durch die Füchs / durch die Dieb / oder durch anders wildes Vich/ so schreibt man jhr die Schuldt zu / sie muß den Schaden büssen/ wann ein Schäfl verlohren wird/ muß sie es gut machen/ wann ein Seel zu grund gehet / muß darvon Rechenschafft geben. Dahero kans niemahls schlaffen/muß allzeit wachen/vnd auff alle anvertraute achtung geben. Höret nur den Patriarchen Jacob darvon reden / wie es jhm ergangen ist/ so lang jhm bey seinem Schwehers Laban seynd die Schaaf anvertrauet gewesen: Die noctuque quidquid furtim peribat, à me exigebas, was gestohlen wurde/muste ich bezahlen ich verschmachtete deß Tags vor der Hitz/ vnnd deß Nachts vor Jac. de Valent

Gen. 31 Frost/ fugiebátque somnus ab oculis meis, vnnd der Schlaff ist von meinen Augen gewichen / ich hab gar nie keinen Schlaff gehabt.

Nun geliebter Zuhörer/ hat dir GOtt anvertraut seinen Acker / seinen Weingarten / seine Schaaf / seine Seelen / wilstu nit / daß auff disem Acker Vnkraut gesäet / diser Weingarten von dem wilden Vich verherget/ die Schaaf von den Wölffen zerrissen werden / wilst du nit daß dir die anvertraute Seelen zu grund gehen / daß du sambt deinem gantzen Hauß / oder Gemein/ von GOtt mit zeitlich/ vnd ewiger Straff an Leib vnd Seel hie vnd dort heimbgesucht werdest ? so schlaffe nit/ sondern habe allzeit / vnd auff alle gute Obacht dann du wirst müssen von allen Rechenschafft geben. Vigila, wache / daß du könnest mit Christo sagen: quos dedisti mihi, custodivi, & nemo ex eis periit, nisi filius perditionis. Sihe/ O HErr/ alle die du mir geben/ vnd anvertraut hast/ restituire ich dir wider / vnnd es ist keiner auß ihnen verlohren / als nur der verlohrne Sohn: Auff solche weiß wirstu würdig seyn mit dem getreuen Knecht von GOtt anzuhören: quia super pauca fuisti fidelis, dieweilen du über wenig bist getreu gewesen / intra in gaudium Domini tui, so gehe ein in die Frewd deines HErrn/ in die ewige Glory/ welche vns allen wolle verleyhen Gott Vatter/ Sohn vnnd heilger Geist. Io. 17.

A M E N.

Die

Die zwölffte Predig.

Am sechsten Sonntag nach der H. drey König-Tag.

Bona de manu Dei, etiam parva, non contemnenda.

Verachte nicht die geringen Gaaben GOttes.

THEMA.

Quod minimum quidem est omnibus Seminibus. *Matth.* 13.

Welches zwar daß kleinste ist/ vnder allen Saamen.

SOlte auch ein eintziges schlechtes / kleines Saamen-Körnlein so vil werth seyn/ daß sich der Mensch deßwegen bemühe/ sich darumb bucke/ in das Feld hinauß gehe / selbiges haue/ vnd baue / dises darein säe/ sich sorge/ daß es auffgehe/ vnnd darvon komme? solte/ sprich ich ein eintziges Körnlein so vil werth seyn? wanns etwan ein Hand voll/ ein Mötzen/ ein Viertl oder was dergleichen wäre / so gieng es noch hin/ aber eines allein ist zu wenig / es trägt die Mühe nit auß. Nichts ist so schlecht/ so gering/ so klein/ daß man verachten soll/ wer daß wenig verachtet/ ist deß grösseren nit würdig: alles/ was wir geniessen/ vnd haben / seynd lauter Gaaben Gottes.

Wann nun Gott die allergeringste Schanckung / einen Heller / ja wann wir nichts anders

ders haben / die Geißhaar / wofern wir jhme dieselbe mit rechter intention auff sein Altar legen / vnd auffopfern / beliebig von vnsern Händen annimbt; vmb so vil mehr solten wir arme elende bedürfftige Menschen / die wir ja nichts von vns / sondern alles von vnserem liebreichen himmlischen Vatter haben / alles / was er vns gibt / mit schuldigen Danck in Demut annemmen / vnd nichts darvon verachten / oder verschwenden / oder vnnutzlich zu grund gehen lassen / dieweilen wir auch von dem allergeringsten werden alles verraithen müssen / wie vns dann dises gar eyfferig ermahnet der geistreiche Abbt Rupertus mit folgenden Worten: Donum Dei, qualecunque sit, sive magnum, sive parvum, cœleste, sive terrenum, pro honore, & Charitate dantis pretiosum est, & esse debet in oculis sapientis. Ein Gaab Gottes / seye es / was es woll / groß / oder klein / himmlisch oder jrrdisch / geistlich oder leiblich ist wegen der Ehr vnd Lieb dessen / der sie gibt allezeit kostbar / vnd soll auch vor den Augen eines weisen allezeit für kostbar æstimiert vnd gehalten werden. Ist also daß Sänfftkörnlein gar wohl werth / ob wollen es so klein / ja vnder allen Saamen daß kleinste / daß man darauff acht habe / damit es nicht verfaule / mit Füssen getretten werde / oder sonst verderbe. Das kleine Senfftkörnlein gibt mir heut occasion, zu zaigen / daß auch kleine Sachen nit zuverwerffen / vnd wie GOtt die jenigen / welche auff dise achtung geben / segne: herentgegen die jenige Straffe / so dise verachten. Bereitet darzu ewere Hertzen / ich fahre forth im Namen deß Allerhöchsten.

Rupert l. 9. in Gen. c. 21.

ES ist darumb nit gleich für einen Geitz / Kargheit / sonder für eine vorsichtige Weiß / Lobwürdige Häußlichkeit zuhalten / wann man kleine / schlechte / geringe Ding auffhebt / oder beobachtet / vnd æstimieret / dann wie der sinn- vnd geistreiche Picinelli sagt: & minima prosunt: auch die geringste Sachen nutzen. Diser Author, damit er seine Gedancken besser explicierte / vnnd sich erklärte / entwirfft in einem Sinnbild ein Elendthier / mit erstgemelter Beyschrifft: als wolte er sagen: verachtet nichts / verwerffet nichts / dann auch daß geringste ist nutzlich. Was ist am

l. 5. c. 2. n. 12. p. 167.

einem

einem Thier schlechter als die Klauen? & minima prosunt, vnnd auch dises hilfft in so vil Kranckheiten; ein schlechtes Kräutel ist offt ein gute Artzney; wenig/ist in der Noth auch genug: von wenig kombt man zu vilen: aller anfang klein vnnd schlecht/ von kleinen zu grossen/von schlechten zu vornemmen.

Schlecht daß Eyß/vnd doch wird darauß/wie jener will/ daß edle Crystall: ex glacie Crystallus evadit. Schlecht ein kleines Zweigl/ vnnd darauß wachst der edle hohe Ceder/ oder Cypreß-Baum: planta virga fuit. Edl die Corallen/ fuit herba subunda: vnder dem Wasser wachset ein weiches Gewächs in dem rothen Meer. Schön/ nutzlich das Glaß/ zuvor ein Aschen. Schön manches Bild/olim arbos, zuvor ein schlechter Stock: niemand wird gähling/ vom vndersten der oberste/ vom ärmisten der reichiste/ vom schlechtistẽ der vornembste/ vom gröbisten der höffligste; von wenigem kombt man nach vnnd nach zu vilem. Klein ein Tröpfflein/oder ein Quell von Wasser/ doch etliche machen einen Bach oder Fluß. Klein ein Faden/etliche machen ein starckes Seil. Klein ein Körnlein Korn/ doch etliche machen ein Aeher/ klein ein Aeher etliche machen ein Handvoll/ wenig ein Handvoll/ etliche machen ein Garb/ etlich Garb ein Mandl/ etlich Mandl füllen den Wagen/etlich Wägen die Scheuren an.

Mancher fahr-vnd wahrlose/ faulentzender Ehrabschneiderischer Gesell verwundert sich/ vnnd kan nicht fassen/ wie doch sein Nachbaur also in Kleydern sich könne halten/ im essen vnd trincken/ bey seinem Handwerck/ bey seinem Dienst/ bey seinem Standt; er beynebens habe eben diß/vnd könne es jhm nit gleich thun/ woher es doch komme? wilstu es wissen? sihe/ er erinnert sich allezeit: & minima prosunt, er merckt auch auff die Kleydung/ was dir zu schlecht ist/ daß sparet er zusammen/ dise flickt jhrs zusammen/ er lasset nichts vnnütz weg werffen: sie deßgleichen in Speisen/ in Kleydern/vnd andern: minima prosunt. Vnd diß gedunckt mich seye die Vrsach/ warumb GOtt will haben/ daß mancher Mensch sich so saur muß ernähren/ sein stuck Brodt so saur suchen/ sich also kümmeren vnd sorgen: er ist ein guter alter Haußwirth/ vnd

will auch/ daß seine Kinder daß haussen/ vnd Wirthschafften woll lehrnen; weilen er dann wol weiß wie schlauderisch der Mensch wäre/ wann er alles im überfluß hätte/ so entziehet er jhm bald dort / bald da etwas/ damit er lehrne gezwungener/ auch auffs wenigist ein Sorg zu haben: minima prosunt, vnd erinnere sich daß auch kleine Sachen auffzuheben seyn. Es ist wahr/ mit vilem halt man Hauß/ aber mit wenigem kombt man auch auß / natura paucis contenta: die Natur ist auch mit wenigem zufriden: der apetit verlangt vil/ natura laßt sich mit wenigem abspeisen/ vnd contentieren/ vnnd eben dahero minima prosunt.

Woher so vil wolvermögliche Leuth/ hoch vnd nider Stands Persohnen? Ehrlich haben sie sich je vnd allezeit verhalten/ niemand kan sich beklagen/ daß sie jhn hätten betrogen/ keinem haben sie vnrecht gethan / oder partiten gespilt / noch gewuchereth: wo her dann? sie haben gefolgt dem grossen Haußvatter Christo JEsu: als er so wunderbarlicher Weiß auff der wisen bey der Statt Tiberias mit 5. Gersten Brodt / vnd 2. Fischlein gespeiset 5000. Mann / vnnd nun alle bey diser Tractation besser sich ersättiget hätten/ als vor Zeiten die Gäst bey der Königlichen Mahlzeit Assueri, befilcht er seinen Apostolischen 12. Taffeldeckern: colligite, quæ superaverunt fragmenta: samblet die überblibne Stücklein zusammen: mein HErr/ was wilst mit den kleinen Bröcklein machen? colligite, ne pereant, samblets zusammen / damits nit zu grund gehen: & minima prosunt: dann auch kleine Stücklein nutzen: wie vilen hat es genutzt dises zusammen samblen? last vns hören den Evangelischen Geschicht-Schreiber: collegerunt ergo, & impleverunt duodecim cophinos fragmentorũ ex quinque panibus hordeaceis, quæ superfuerunt his, qui manducaverant. Sihe Christus ist nicht geitzig gewesen/ sonder hat freywillig einem jeden vnder den 5000. lassen geben genug/ so vil er verlangt / jedoch wolte er nit daß etwas solte verschimlen/ welches etwan andern armen hungerigen oder bedürfftigen köndte ein Labung seyn/ vnd zu einer Versicherung dessen/ daß er ein wolgefallen an dergleichen Wirthschafft habe / hat er nur mit Joan. 9.

den

den überblibnen 12. Körb lassen einfüllen.

Auff solche gestalt mein Christ/ thut Gott deinen neben Menschen segnen/ mehren/ vnnd daß seinig wachsen machen/ nit weillen er vngerechter weiß nit schaben/ vnnd vngerechten Titl daß seinige zusammen scharret / sondern auff daß wenige auch acht gibt / ne pereant: daß es nit zu grund gehe. Et minima prosunt. Ja sagt jener Poet / kleine / geringe / schlechte Sachen/seynd nit nur allein nutzlich/ sonder auch genug zu erhaltung dessen/ was vonnöthen. De nihilo (minus aut nihilo, nisi quid queat esse,ad Modicum) hoc tantum valet, ut quamvis patiatur, quod sat est, etiam largiter assequatur, si tamen huic placeat modo sufficientia rerum. Von dem wenigisten/ vnd wann auch noch etwas wenigers wäre / kombt man zum mehreren/ durch welches man bekombt/ was genug ist/wann einer sich anderst laßt contentiren mit dem was genug ist.

Anonym. ap. Bos. in Ech. con. 8. §.2. fol. 234.

Vnd dises ist gar woll Zweifels ohne bewust gewesen/jenem betrübten/armen/ demütigen/ aber verständigen Chananæischen Weiblein/ welche von dem freygebigen liebreichen JEsu vnd seinem Tisch nit mehr verlangt hat/ als nur die Brößlein Brodt/ nit ein grosses stuck / nit ein gantzen Laib/ nit etwan Marcipan, oder andere delicazen, sonder nur die Brößlein/ woll wissent/ daß auch dise genug seyen / & modicum hoc,tantum valet, ut quamvis patiatur, quod sat est, etiam largiter assequatur, hat dir GOtt geben ein grosses Vermögen : attende tibi, nescis, quæ te fata maneant ; maiores te, ditiores, Reges &c. depauperati sunt, attende,imò discas, si infortunium tibi obviet, aut ad paupertatem redigat,jam assuetus es.

Matth. 15.

Hastu empfangen ein grosses stuck Brodt / erkenne es / vnnd danck jhm vmb diß: hat er dir wenig geben / seye zufriden / dise Brößlein seynd genug auch 12. Körb anzufüllen/ wann du sie nit laßt auß aigner Schuld zu grund gehen: & modicum &c. hast von deinen Eltern wenig ererbt/ laß diß nit verderben & modicum hoc: hat er dir vil geben/ so wende es an zu seiner Ehr / deinem Heyl/vnd deinem nächsten armen zu seiner Notthurfft/ dann er hat dir es nit geben / daß du es soltest mißbrauchen/ verschwenden/ jhn

damit verunehrn / dir vnnd dem neben Menschen schaden. Gibt er dir himmlischen Trost / Süßsigkeiten / grosse Gnaden / übernimb dich nicht / demüthige dich darbey: gibt er dir Zeit / Gelegenheit / zu einen standt / ihme von allem Getümmel der Welt abgesondert zu dienen / gebrauche es / folge jhm auff dem Weeg / den er dich führet; schickt er dir aber zu / Widerwärtigkeiten / Creutz / Noth / Anfechtung / selten einen Trost / speißt er dich mit Trübsalen / ey so nimb auch diß von seiner Vätterlichen Hand an: diß seynd Bröslein: & hoc &c. welche / wann du sie als eine Medicin geniessest / dich kanst würdig machen der ewigen himlischen Mahlzeit. Es heist / es ist nur ein schlechtes Paquatel, ein schlechte Sach der Mühe nicht werth / ein Paquatel mit welchem du dir hättest bey Gott im Himmel ein grosse Cron verdienen können / ein Paquatel, aber rc. mit welchem du dir hättest daß deinige vermehren; ein Paquatel aber mit welchem du hättest können einem armen Bedürfftigen helffen / oder laben / ein Paquatel, welches dir einsmahls noch wird haiß gnug machen / weilen du es hast lassen zugrund gehē.

Waß mancher in seinem Haußwesen besser in obacht nemmete / vnd auff die Paquatel auffmerckete / wurden sie daß jenige / was jhnē jhre Eltern mit harter Mühe erworben vnd hinderlassen leicht erhalten / sie köndten der Herrschafft vnnd Obrigkeit das gebührende besser raichen / es wurden die Kinder alsdann nit also elend müssen herumb ziehen. Dieweilen zu Zeitē der Herr oder die Fraw sich schämen rc. oder zu faul seynd auff schlechte Sachen obsicht zuhaben / lassen bald dort / bald da / bald diß bald jenes liederlich zu grund gehen / folgt / daß sie sambt den jhrigen gerathen an Bettlstab / ins Elend / Noth / schand / spott / vnd Armut / auß Armut in Verzweiflung / auß Verzweifflung in ein leichtfertiges vnehrliches Leben: daß man den Leib die Seel / das Gewissen / Himmel / Weib vnnd Kinder / Mann vnd alles fail bietet. Weilen man anfangs nit vil jhm last kleine Sachen angelegen seyn / folgt; daß man auß Verzweifflung gerathet in die Diebstall / Ehebruch / Unzucht / vnd andere Laster / daß man ein Schand ist seines Geschlechts / vnnd Freundschafft / vnnd offt der Justitz in die Händ fallet / es

Digitized by Google

fallet / es folgt das verzweiflete: Ich hab nit vermeint: das mir etwas solte manglen / daß mir also solte gehen / daß ich in disen Standt solte kommen.

Wer kleine Sachen nit achtet / laßt sich mit wenigen nicht begnügen / vnd greifft weiters / wie dann solches wol bewust gewesen dem heiligen Vorlauffer Christi: In dem Johannes bey dem Jordan so eyffrig seine Buß / vnnd Fasten-Predig hielt: kamen allerley Standtspersohnen zu jhm / fragten jhn / jhr Gewissen betreffend / vnb Rath / vñ vnder andern auch die Soldaten: was solten wir doch thun das wir auch in Himmel kom̃en? er ist ja für die Soldaten / als andere eben so wol:
Luc. 3. contenti estote stipendijs vestris: macht keiner Vschoures von ewren Knechten? jhr Knecht nem̃et andern Leuthen nichts / jhr Officier sagt nit mehr Soldaten an / als jhr habt / sondern seye ein jeder zufridē mit seiner Gachi, Monat / oder Wochen-Geld: ja es ist wenig: schlecht: ey es ist genug für euch / wendets wol an / so werdet jhr finden / daß jhr auch mit disem köndt außkommen: wenig / doch genug / wañs wol angelegt wird. Es ist zwar sonst ein Sprichwort: de minimis non curat Prætor; kleine / oder die kleinste Sach acht der Richter nicht. Auff der Welt gehet es bey den tribunalien hin / aber weit anderst bey den Göttl. Richterstuel: alldorten wirstu nit nur von einer grossen Sum̃a / welche sich etwañ auff ein million talent / tausent / hundert Gulden erstrecket / sonder auch von den geringsten Haller / vnd was geringer ist / von den verfaulten Sänfftkörnlein müssen Rechenschafft gebē / wo es hinkom̃en / wie du es angewendet / warumb du es habest lassen verderben / warumb du dir mit disem nit habest / oder einem andern einen Nutzē geschafft / oder geholffen / vnnd besser applicirt? vnd auff dises folgt alsdañ so wol die zeitliche als ewige Straff.

Vnder andern / was den armseeligen Job in seinen Elend zum mehristen geschmertzet / ware auch daß er dazumal hat müssen essen / was jhm zuvor wider sein Natur / vnd Gusto ward; seine eigne Wort lauten also: quæ priùs nolebat tangere anima mea, nunc præ angustia cibi mei sunt. Iob. 6.
Was zuvor mein Seel nicht hat wollen anrühren / was mir zu schlecht vnd grob ward / was mir ein Eckl machte / was mir zu wider / daß muß ich anjetzo zu einer speiß

haben. Also/ also gehet es/ wann alles zu schlecht/ zu wenig/ zu gering/ daß man auch mit der Zeit biß nit hat; O wie vil singen diß Liedl/ vnd stimmen in ihrer Armut mit dem Job ein/ aber zu spatt/ vñ sigen: quæ prius, &c. ich gedenck der Zeit/ da ich noch in disen oder jenẽ stand/ Dienst/ Handthierung bey diser/ oder jener Herrschafft gewesẽ/ ich hätte diß nit angesehẽ/ ich hab mehr/ vnd bessers weck geworffen/ ligen lassen/ sed hoc ipsum te depauperavit, & in hunc statum miseriarum redegit: jetzt ists mein beste Speiß vnd hab derer nit gnug; vor disẽ hätte ich mich geschämbt vmb etwas dergleichen mich anzunehmen/ im Hauß nach zusehen/ jetzt wolt ich gern/ wann ichs nur hätte: vor disem hab ich ein grawsen/ abschewen gehabt/ jetzt wer es mein Frewd/ wann ich nur köndte.

Ich geschweig die Zeugnuß derer/ so biß dato in Leben/ vns bekandt/ vnnd dises schrifftlich von sich geben kunden; genug soll seyn/ was wir lehrnen von denen/ die schon in der Ewigkeit seyn. Was solte seyn vmb ein/ oder den anderen Groschen/ den du allmuessen gibst/ was solte seyn vmb ein stuck Brodt/ vmb ein zerrissenes Kleyd/ vmb ein viertl Stund/ so du anwendest in Gebett rc. oder anderen guten Wercken für deine Befreunde in jener Welt/ in dem Fegfewr/ rc. vñ sihe/ diß verlangen sie so jnbrünstig/ inständig/ vmb diß rueffen sie dich an/ flehen/ vnd bitten dich; haben sie dann zuvor nit sovil gehabt/ daß sie jhnen selbst hätten können darmit helffen? freylich wol: aber: quæ prius, &c. vnd wir wollen noch tieffer hinab in die Schuelen.

In gantzen H. Evangelio lese ich nit/ daß es an einem Orth besser vnd lustiger (der Welt nach) sey hergangen als bey den Reichen Mann/ dann damit der Evangelist sein Leben mit kurtzen Begriff verfaste/ sagte er: epulabatur quotidie splendidè, er hielt alle Tag köstliche Panquet alle Tag lustig/ alle Tag recreation/ hat alle Tag allen gnug geben/ allen überfluß/ keinem nichts abgeschlagen/ keinem gieng was ab. Was geschicht? mortuus est dives, & sepultus est in inferno: er hat sein Mietl auff diser Welt gehabt/ sich vmb nichts gesorgt/ oder kümert/ entlichen halt gestorben/ den Lauff seines Luederlebens vollendet/ vñ in die Höll begraben wordẽ. Was hat er alldorten zum mehristen beklage?

Luc. 16.

klagt? den Mangel deß Wassers/ dahero gebetten/ Abraham wolle den Lazarum schicken/ daß er nur den kleinsten Finger ins Wasser eintuncke/ vnd jhm sein Zung darmit erquicke: quæ prius, &c. sihe/ was er in seinem Leben zum wenigisten geachtet/ ja was er verachtet/ nemblich das Wasser/ wäre sein gröste Erquickung nachmals gewest/ wan ers nur gnug gehabt hätt.

Also sagt Adonibezec in dem Buch der Richter/ das 70 König vnder seinem Tisch wie die Hund haben die Reliquien dessen Speissen zusammen geglaubt: septuaginta Reges colligebant sub mensa mea ciborum reliquias. Was vrsach anderst/ als dieweile sie in dem Vberfluß/ in den Wollüsten/ in jhrer Regierung/ da alles genug/ alles voll auff/ alles in Vberfluß ward/ die überblibne Speisen haben lassen etwan durch die Mäuß/ Ratzen/ Katzen/ oder sonst verderben. Also strafft GOtt manchen Menschē/ Statt/ Land/ mit hunger oder dergleichen allgemeinen Plagen/ weilen man seine Gaben nit æstimirt/ daß zu Zeiten die Reichen/ vnnd grossen nit können haben/ was zuvor der ärmiste/ schlechtiste hat hinweck geworffen/ oder nit annemmen wollen. Ecce hæc fuit iniquitas Sodomæ, superbia, & saturitas panis. Sihe/ spricht der Prophet/ diß ist gewesen die Boßheit der Sodomiter/ Hoffarth/ vnd genüge deß Brodts/ dahero haben sie es alles veracht.

Judic. 1

Ezech. 16.

Warumb gerathet diser in die Armut/ was machts? Superbia & abundantia panis. Wie ist dise so elend worden? superbia, &c. Wer hat disen das jhrige Erbtheil genommen? superbia: es hat jhms weder das Fewr verbrennt/ weder das Wasser weck geführt/ weder der Soldat genommen/ er hats auch in keinem Process verlohren/ noch sonst auff einmahl drumb kommen/ sonder successivè. Wie ist diser grosse Cavallier vmb das Seinige kommen? superbia, &c. auß Hoffarth/ vnnd weilen man sich geschämbt. Wer derowegen will groß werden/ verachte auch das kleine nit/ es ist kein Schand auff dises acht zu geben/ zu fragen/ wo diß oder jenes hinkommen. Bekandt/ aber doch kein Schand ist/ daß man findet/ daß für die Kleider diß oder jenes LandsFürstē zuflicken seyen etlich wenig Groschen außgeben worden/

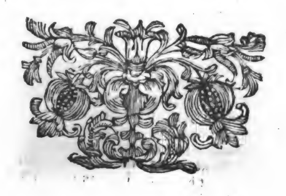
den / daß man gefragt / vnd begehrt habe / ein überblibnes Rebhünl.

Wenig hat gehabt der grosse Vatter Abraham / da er auß Chaldæa / wenig Isaac / da er in Egypten / wenig Jacob / da er in Mesopotanien ist kommen: hätten sie aber auff diß wenig kein Sorg getragen / wären sie niemahls so reich worden / niemahls so mächtig / niemahls so gewaltig / daß sich die vmbligende König vnd Fürsten vor jhnen hätten müssen förchten. Was hat Ruth die arme Moabitin zu einer so reichen Frawen in Palestina, zu einer Großmutter Christi / zu einer Anfrawen so viler König vnd Hertzogen in Israel gemacht / vnd erhebt? was hat GOtt bewögt sie in dise Ehrn zusetzen / was hat jhm an jhr also gefallen? Es hat die Göttliche Majestät gesehen den grossen Fleiß / welchen sie erzaigt hat auff dem Feld Bootz / da sie so embsig hat die übrige Eher / welche die Schnider haben übersehen / vnd ligen lassen / zusammen geklaubt / vnd nach geärnd; dann colligebat spicas post terga metentium. Sagt der Text. Ruth. 2.

Auff solche weiß gesegnet Gott das wenige / was man nit laßt zu grund gehen. Wie er dann solches hat auch wollen andeuten / da er eben seinen Seegen gemeltem Patriarch Abrahamb mit folgenden Worten versprochen hat: ich will dich machen zu einen grossen Volck / vnnd deinen Saamen machen wie die Stern am Himmel / vnd wie den Staub auff Erden / faciam semen tuum sicut pulverem terræ, oder wie die 70. Dolmetscher lesen: sicut arenam terræ, wie der Sand auff Erden: Es will Gott nach Außlegung deß Purpurtragenden Cajetani / vnd tieffsinnigen Sylveira sagen: wie der Hauffen Sand durch die kleine Körnlein gemehrt / vnd grösser wird / vnnd solte man dise nit darzu thuen / obschon sie noch so klein / wurde er allzeit bleiben klein / also wann du wirdst / was klein ist / beobachten / will ich dich auch mehren / vnd groß machen / wie ein Hauffen Sand: magnitudo etiam ex minimis coalescit: Ideò & minima non spernenda. Sylv. t. 2. l. 4. c. 11. n. 201.

Willst du nun mit Abraham gemehret / mit [illegible] bereichet / mit Jacob gesegnet / mit Ruth er-

erhöhet mit der Cananæin ersättiget vnd vergnüget werden: verschwende / verachte die Gaaben Gottes nit / sollen sie auch seyn noch so schlecht dem Ansehen nach / ja so klein als das Sänfft-körnlein / sondern thue selbig embsig / vnd fleissig verwahren / also damit Wirthschafften / vnd vmbgehen / daß du mögest von GOTT deinen HErrn würdig seyn anzuhören jene trostreiche Wort mit dem Evangelischen Knecht. Euge serve bone, & fidelis: Ey du guter vnd getrewer Diener vnd Dienerin / quia supra pauca fuisti fidelis, dieweilen du / auch nicht nur über vil / sonder auch über wenig bist getrew gewesen / supra multa te constituam, so will ich dich zum Lohn über vil setzen: Intra in gaudium Domini tui: Gehe ein in die Frewd deines HErrn / in die ewige Glory / Amen.



Digitized by Google

Die dreyzehende Predig.

Am Sonntag Septuagesima genannt.

In vocatione, qua vocamur à Deo, salvamur, qualiscunque illa sit.

In einem jeden Standt / zu welchen vns GOtt berueffen / kan man seelig werden.

THEMA.

Simile est Regnum Cœlorum Patrifamilias. *Matth.* 20.

Das Himmelreich ist gleich einem Haußvatter.

IN dem Evangelio vor 14. Tagen ist das Himmelreich verglichen worden einem Ackersmann / der den guten Saamen in sein Feld säet: vor 8. Tagen einem Weib / welches Brodt bachet / heut einem Haußvatter / der mit seinem Arbeitern in Weingarten beschäfftiget ist; bald einem Mann / der gefundene Schatz verberget / jetzt einem Jubilier / quærenti bonas margaritas, der gute Perl vnd Edlgstein suechet; ein andersmahl einem Fischer / der das Netz ins Meer senckt / vnd vnderschidliche Fisch herauß ziehet; an disem Orth ist es gleich einem grossem Herrn / einem König / der mit seinen Knechten rechnen thut; an jenen einem Königlichen Vatter / der seinem Sohn Hochzeit machet: an einem andern zehen Jungfrawen / welche dem Bräutigamb vnd Braut von der Hochzeit wollen entgegen gehen / vnd

mit

mit jhren Lampen nach Hauß begleiten. Cui assimilabitur regnum cælorum? Wem wird der Himmel noch gleich werden? Jetzt ist er gleich einem Baurn / jetzt einem König / jetzt einem Mann / bald einem Weib / bald einem Fischer / bald einem Kauffmann / bald denen / die sich verheyrathen / bald zehen Jungfrawen.

Zu was Zihl vnd End / oder warumb gebraucht sich doch die Ewige Weißheit so viler vnderschidlichen Parablen, vnd Gleichnussen? Die drey vnnd dreyssig Jahr / welche vnser Heyland auff diser Welt herumb gewandlet / vnnd gelebt / oder zugebracht / finde ich / daß er mit allerley Conditions, Alters / oder Standspersohnen sey vmbgangen / vnnd habe mit jhnen conversiert; er hat wollen von einer Jungfrawen gebohren werden / warumb? anzuzeigen / daß alle Ständ / in welche er die Menschen setzet / fähig seynd der ewigen Glory; doch daß er vor allen die Jüngfräwliche Ständ liebe; er hat wollen haben / dise Jungfraw soll seyn verbunden mit dem Ehelichen Band dem H. Joseph / item ist auch auff der Cananæischen Hochzeit erschinen / daß jhm auch der Eheliche Stand nit mißfalle: Er ist geboren worden in dem Stall / hat sein gnadenreiche Geburt den Hirten lassen zum ersten verkünden / weilen er jhr Armut vnd Einfalth nicht verachtet.

Die drey heilige König hat er auß Morgenland durch den Stern zu sich geführt / zum Zeichen / daß er auch den grossen Herrn genugsambe Gelegenheit zum Himmel gebe. Schon im zwölfften Jahr / vnd hernach zum öfftisten hat er sich eingefunden bey den Disputationen der Doctorn / vnnd Schrifftgelehrten / zur Versicherung / daß er das studirn / wann man sich dessen nicht vbernimbt oder Mißbraucht / selbst hoch achte / vnnd bey jhnen seye. Dem heiligen Joseph hat er vil Jahr in seinem Handwerck geholffen arbeiten / die Handwercker dardurch zu heiligen. Deß Hauptmañ zu Capharnaum hat er gelobt seinen Glauben / sich gewürdiget in sein Hauß zukommen / mit dem Fürsten der Synagog / vnnd andern grossen Herrn hat er auch öffters conversirt, daß wir dardurch solten

erkennen / vnnd ein Hoffnung schöpffen / daß ein jeder in seiner Profession, in welcher jhn GOtt gesetzt / vnnd beruffen / solte sie auch noch so gefährlich / noch so hart seyn / mit seiner Hülff vnnd Göttlichen Beystand leicht das Heyl seiner Seelen könne erlangen.

Jetzt kan leicht geschlossen / vnd auß disem abgenommen / werden / warumb er das Himmelreich so vilerley Standspersohnen verglichen / daß wir nemblich solten erkennen / daß er von dem Himmelreich keinen / wessen Condition, oder Stand / weder den Bawrn mit den Armen / noch die Hoffleuth mit dem König / weder die Eheleuth mit dem Haußvatter / noch die ledigen / oder Geistlichen mit den Jungfrawen / weder die Vnderthanen mit dem Fischer / noch die Obrigkeit mit dem / der Rechnung begehrt / weder das Weib / noch den man / weder die Handls- noch Handwercksleuth außschliesse.

Dises haben wir auch zu Lehrnen auß jenem wunderbarlichen Fischzug / welchen Petrus das Haupt der Apostlen gethan nach der glorwürdigen Aufferstehung Christi / da er auß Befehl seines Meisters das Netz auff die rechte Seyt geworffen / vnd auff einmal un dert drey vnnd fünfftzig der grösten Fisch gefangen. Das Himelreich ist gleich einem Netz / welches in das Meer geworffen / in welchen allerhand Gattung der Fisch gefangen werden; Simile est regnum cælorum sagenæ missæ in mare, & ex omni genere piscium congreganti. Petrus fanget hundert drey vnnd fünfftzig Stuck / weilen just / nach Hieronymi Zeugnuß so vil Sorten / oder Gattung der vornemsten Fisch gefunden werden / vnnd nit mehrer; anzudeuten durch dise Zahl / daß er mit den andern Apostlen / als ein Seelenfischer durch seine Predigen vnd Lehr von allen Völckern / allẽ Geschlechtern / Professionen, werde fangẽ: nihil remansit incaptũ, sagt gemelter H. Vatter / dum & nobiles, & nobiles divites & pauperes, & omne genus hominum de mari huius sæculi extrahitur ad salutẽ. Nichts ist vngefangen bliben / in dem Edle vnd Vnedle / Reiche vnd Arme auß dem Meer diser Welt / zur Seeligkeit getragen werden.

Apud Mansi Bibl. Moral. tr. 10. d. 28.

S Hier. in Eze. c. 47.

Dises hat abgenomen Petrus auß jenem grossen leinen Tuch / welches / wie er erzehlt in den Geschichten der Apostlen / vom Him-

Act. 11.

Himmel herab gelassen worden / vnd in sich begriffe allerley Thier: kriechende / lauffende / fligende. Dises können wir abnemmen auß den geladenen Gästē bey dem grossen Evangelischen Abendmahl / allwo der König seinen Dienern befohlen hinauß zugehen / vnd herein zuführen von den Strassen vnd Gassen alle / so sie nur wurden antreffen / keinen außgenommen / was Stands er immer seyn möchte: ite ad exitus viarum, & quoscunque inveneritis, vocate ad nuptias. Vber welchen Orth Author imperfecti operis also commentariret / viæ sunt omnes professiones huius mundi, ut militiæ, Philosophiæ & huiusmodi: dicit ergo; ite ad exitus viarum, ut cuiuslibet conditionis homines vocent. Die Weeg / von denen die Gäst beruffen worden / seynd die Professionen diser Welt; ein Weeg ist die Philosophi, ein Weeg ist das Soldaten Leben / ein Weeg der Ehestandt / vnd dergleichen: befihlet also: gehet hinauß auff die Weeg / daß ihr alle Conditionen der Menschen herein ruffet.

Matth. 22.

Auth. imp. op

Dises hat schon längst der geerdnete Prophet im Geist gesungen / da er beschreibt den wunderlichen Außzug der Jsraeliten auß Egypten durch das rothe Meer in das gelobte Land. Divisit, spricht er / divisit mare rubrum in divisiones: Er hat das rothe Meer in Theil zertheilt / das ist / wie es viler Lehrer / vnnd benantlich deß einsamen Cartheusers Dionisij Mainung ist: Er hat zwölff Weeg hindurch gemacht / also daß ein jeder Stamm auß den Zwölffen seine eigne Strassen durch hätte: Ein andern hat gehabt Aser, ein anderen Beniamin / ein anderen Dan / ein anderen Ephraim 2c. Zumercken / daß die auß dem Geschlecht Gad seynd gewesen streitbare Soldaten; die auß dem Stammen Aser haben sich begeben auff den Ackersbau / seynd gewesen Baurn; auß dem Levi Geschlecht die Priester; auß Juda die König; auß Dan die Richter; auß Zabulon Fischer vnd Schiffleuth; haben also alle einen andern Weeg gehabt / doch alle zu dem gelobten Land.

Ps. 135.

Dion. in Ps.

Christus divisit mare rubrum in divisiones, hat daß rothe meer deß bittern Leydens eröffnet / vnd mit dem Stab seines heiligen Creutzes zertheilt / in vnderschidliche Weeg / also daß

kein stand nit ist/in welchem/wañ vns GOtt darzu beruffen / wir nit kundten seelig werden. Dise Matery/damit ich etwas mehrers möge außführen / bitte ich vmb die gewöhnliche Gedult / vnd fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

BErnardus der heilig Liechtenthalische Prælat/vnd Hönigfliessende Lehrer / weilen er wol wuste / daß nicht wenig an den Königlichen als andern Fürstl: Höfen Importune hochmüthige vnersättliche Bedienten zu finden wären welche niemals mit dem Ampt/ oder Würden zufriden / in welches sie auch wol vnverdient seynd erhoben worden/ sondern je vnd allzeit murren / warumb dise jhm vorzogen / oder sie auch nit dort vnd dahin promovirt wurden 2c. Gibt er Eugenio seinem vormahls gewesten Discipul vnder andern in seiner heylsamen instruction dise Ermahnung/vnd sagt: Heiliger Vatter / an dergleichen vngestümmen Menschen mit jhrem überlästigen schreyen vnd murren wollest dich im geringsten nit kehren/ sondern sie mit Ernst abweisen/dann sie werden nit content, nit zu friden seyn. Wann Ewr Heiligk. jhnen gibt / so vil die Noth erfordert / ist genug; mit dem Dienst sollen sie sich beschlagen lassen / den du jhnen gibst/ vnd keinen höhern/ keinen andern/keinen bessern verlangen. His contenti sint, quæ tu provideris illis: tu vide, ne egeant. Was diser H. Vatter zu dem Statthalter Christi von seinen Hoffleuthen geschriben / daß kan ich zu der Göttlichen Majest. selbsten fast von allen Menschen sagen/ Tu vides, ne egeant: vnangesehen du / O liebreichister Vatter nach deiner vnendlichen Weißheit einem jeden Menschen/ genugsame Mittl/ genugsame Gnad / genugsame Hülff/ genugsamen Beystandt verleyhest / doch ist der wenigste Theil damit zufriden (mit welchem er in den Standt/ in welchen du jhn gesetzt oder beruffen) vnnd ist gleichsamb daß continuirliche murren: cur non fecisti nos eis pares; warumb hast vns jhnen nit gleich gemacht/ damit wir dir/damit wir dem Nächsten besser dienen/ vnd vnserer Seeligkeit ruhiger abwarten können. Tu vides, ne egeant, Ey du hast jhnen genugsame Vorsehung gethan / damit jhnen in disem Standt die Gelegenheit

Lib. 4. de consid.

genheit gutes zuthun / den Himmel zuerlangen nichts ermangle; im übrigen his contenti sint, quæ tu provideris illis: sollen sie zufriden seyn/ was du jhnen gibst.

Der arme Bethler beklagt sich/ vnd vermeint/ wann du jhnen hättest geben grosses Gut/ vnnd Gelt/ Schätz vnd Reichthumb/ was er wolt für grosse Allmosen geben/ für Stifftungen gemacht/ Gottshäuser gebauet/ vnnd das Gelt so wol angewendet haben; nun beklagen sie sich wider dich/ aber vmbsonst. Tu vides: du hast jhnen genugsame Mittl geben gutes zuthun: die Geistlichen bilden jhnen ein/ wann sie den Politischen Standt solten regiern/ sie dir besser wurden dienen/ grössers Wolgefallen thun/ als in jhrem Closter/ in jhrem Chor/ in jhrer Cellen/ mit jhrem Brevir, oder Rosenkrantz/ vnd Disciplin: Tu vides, ne egeant: du hast jhnen genugsambe Gelegenheit geben/ dir wolgefällig zu dienen/ in dem du jhnen hast angehencket an stat deß Degen den Rosenkrantz/ an stat deß Sammets/ oder Pantzer die rauhe Kutten angelegt/ an stat deß geheimen Raths zu Hof/ zu der geheimen einsamen Betrachtung in die Cellen beruffen hast: his contenti sint &c. mit disem soll er zufriden seyn: seine Feind/ wider welche er zu streiten hat/ seynd Teufel/ Fleisch vnd Wollusten.

Die Weltlichen beklagen sich es mangle jhnen an der Gelegenheit dir zu dienen/ sie seyen verhindert durch den Ehestand/ durch daß sorgliche Haußwesen/ durch jhre Kinder/ durch jhre Handthierung/ durch jhr Arbeit/ durch jhren Dienst/ Ambt/ bey Hof/ im Krieg/ im Rahthauß ꝛc. eins von dem andern: herentgegen wann sie weren in dem Closter/ wie sie dir wolten dienen als brinnende Cherubin/ oder Seraphinen mit höchster Lieb/ in äusseristen Strengigkeit/ steten betten/ mortificiern/ betrachten/ gäntzlicher entäusserung vnd entschlagung alles Irrdischen mit höchstem Haß jhrer selbsten/ in der tieffisten Demut/ höchsten Beschauligkeit ꝛc. Tu vides &c. du hast jhnen allen genugsame Vorsehung gethan/ daß sie/ wanns anderst wollen in disem Standt dir Christlich wolgefällig dienen können: his contenti sint &c. dises ist/ was daß außerwöhlte Gefäß Paulus seine Corinther/ vnnd mit jhnen alle Menschen hat ermahnen wollen/

1. Cor. 7. da er also schreibt. Vnusquisque, in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat. Ein jeder bleibe in dem Berueff/ zu welchem er von Gott beruffen ist/ vnnd bilde jhm nit ein/ oder glaube/ vnd sage mit verlangen/ daß jhme ein anderer nutzlicherer wäre.

Vnser Leben ist militia ein Kriegs-wesen: die Cathol. Kirchen terribilis ut castrorum acies ordinata: Erschröcklich/ als ein wolgeordnetes Kriegs-Heer: der Generalissimus Christus selbsten: schickt sich nun im Krieg nit/ ist es nit zulässig/ daß ein Soldat einen posto, jene Wacht/ jenen Orth/ an welchen er commandirt ist worden von seinem Officier/ verlasse/ vnd auff einen andern/ den er lieber hätte/ oder wo er vermeint sicher zu seyn/ sich begebe; so schickt sich nit/ vnd ist nit zulässig/ daß du den Beruff Gottes verlassest/ vnnd dich in einen andern Stand/ der dir besser gefält/ begebest unusquisque &c. die Catholische Kirchen ist ein Hauß von dem kunstreichen Baumeister Christo auff ein harten Felsen gesetzet; die Christen seynd lauter Stein: schickt sich nun nit/ daß der Stein murre/ warumb er ins Fundament nit zum Gipsf/ oder zum Pflaster/ nit zum Capitel auff die Säulen/ oder in die Mauer hinein/ nit auff das hohe Dach sichtbahr sey applicirt worden/ weilen der Meister besser waiß/ wo ein jeder zum besten hin daugt: also gezimmet sich nit daß du wider deinen kunstreichen Meister murrest/ warumb er dich zu disem oder jenem Standt habe beruffen/ weilen er waiß/ was dir zum besten/ wohin du zum tauglichsten seyest. Vnusquisq; in &c.

Wir Menschen seynd lauter schwache/ zerbrechliche/ jrrdine Geschir von der Allmächtigen Hand Gottes/ auß Laim formiret. darff nun der Topff nit fragen den Haffner/ warumb er auß jhm ein so schlechten Scherben in die Kuchel/ vnd nit ein schöne Schüssel/ oder Krueg auff einen Tisch gemacht: so soll noch weniger der Mensch sich vnderstehen GOtt den Allmächtigen deßtwegen zu lästern/ oder beschuldigen. Unusquisque &c. die Kirch ist ein Leib/ dessen Haupt Christus/ wir alle aber seynd Glider/ kan/ vnnd soll jhm nun nit verlangen die Hand daß Ampt deß Fueß/ der Fueß daß Ampt deß Magens/ der Maden daß Ampt der Leber/ rc. also soll auch ein Mensch nit begehren

kein

ein anders Ampt / als zu dem er von Gott beruffen.

Unusquisque: vnser Leben ist ein Comœdi: taugt nun nit ein jeder eines jeden Persohn zuvertretten / sonder einer für einen Bauren / der für einen König / ꝛc. so taugt auch nit ein jeder zu einem jeden Standt. Das gemeine Wesen ist ein Vhrwerck / schickt sich nun nit / daß der Zaiger innen / daß Wöhlrad vnten / daß Gewicht oben / die Schellen in der mitt / die Unruhe vor der Scheiben mit den Ziffern an statt deß Wöhlrad sey: so schickt sich auch nit / daß du an einem andern Orth / als wo der kunstreiche Meister dich hin ordinirt hat / wann du anderst dein Ampt recht wilst vertretten seyest; als im Closter / bey Hof im Feld / bey der Werckstatt / beym Pflueg / in der Kuchl / bey den Büchern / im Rahthauß / in der Ehe / vnnd Haußwesen: sonst aber wirstu finden / wann du deinem aignen Kopf folgest / wider die Göttliche vocation, an dem Orth / wo du die Sicherheit suchest / die Gefahr / wo du die Ruhe vermeinst / die Mühe vnd Arbeit; wo du ein Ehr / in Schand vnd Spott gerathest / wo du den Himmel vermeinst anzutreffen / hie ein Zeitlich / vnd dort ein ewige Höll haben. Est via, quæ videtur homini recta, & novissima eius, ducunt ad interitum: Es ist / damit ich mich der Salomonischen Wort gebrauche / ein Weeg / welcher dem Menschen vorkombt / als seye er recht / aber sein Außgang führt zum Verderben / also hat Loth / da er sich mit seinem Vatter Abraham wegen der Güter scheidete / jhm erwöhlt die Gegent Sodomæ vnd Gomorrhæ / quæ videbatur recta, weilen es jhm lustig / schön / fruchtbar fürkame / aber zum Außgang am End hat er alldorten verlohren Haab vnd Guet / Hauß vnd Hof / ligent vnd fahrendt / ja so gar seine Schwäher / sein Weib: novissima &c. Prov. 16.

Also hat erstgemelter Loth / da er von der Sodomiter Brunst außzoge / von Gott salvum conductum begehrt zu Segor / vnd erlangt: ja daß Versprechen erhalten von den Englen; weilen er aber auch dorten in ansehung der Brunst zu Gomorrha / vnd andern zwey Orthen sahe / hat er auch da nit bleiben wollen / sondern sich auff den Berg salvieret. Was war aber für ein Frucht darauff? daß er mit seinen zwey Töchtern Gen. 19

die Blutschand begangen. Sehet: mitten in der Statt Sodoma/mitten vnder den Sündern bleibt Loth fromb/auff dem Berg in der Einöd/ sündigt er/ was Ursach? in der Statt hat er gewohnt/ weilen es also war der Willen/ der Beruess/ die Vocation Gottes/ auff dem Berg aber / weilen es jhm sein eignes capricio hat eingeben. Herentgegen hat erhalten Daniel vnd die drey Knaben mitten vnder den Abgöttern jhre Reinigkeit/ Susanna bey den vnverschambten zweyen Richtern jhr gottsforcht / David bey Hof sein frommes gutes Gewissen / die Machabæer in dem Krieg jhren Eyfer für das Gesatz / Abraham bey den Egyptiern / Isaac bey den Gerasenern / Jacob in Mesopotamia bey den Unglaubigen jhren Glauben/Joseph sein Unschuld / Esther in dem Geschmuck vnd Königl. Auffzug jhr Demut/vñ verachtung der Welt/ weilen sie solches nit hat gebraucht auß Ubermuth/Eytelkeit/Pracht Hoffarth/sondern weilen jhr Beruess war weilen es geschahe für das Heyl jhres Volcks/jhres Geschlechts/ jhrer Landsleuth: also daß ein jeder auß disen kundte sprechen mit dem weisen Mann: in medio ignis non sum æstuatus, mitten im Fewr bin ich nit verbrunnen/nit bemacklt/nit verletzt worden: Ach im Fewr seyn / vnd nit wünschen weit darvon: im Meer/vñ nit wünschen den Port: im Sturmwind vnd nit wünschen die helle Sonnen: im steten arbeiten/vnd nit verlangen/oder seufftzen nach der Ruhe: vnder den Feinden/nit die Trew vnnd Sicherheit? wer solt leben / vnd diß nit verlangen? Eccli. 51.

Paulus/ nach dem er von dem grossen Gott erhalten die Gnad Wunderwerck zu thun / Seelen zubekehren/ Erscheinungen/ vnd Offenbahrungen zu haben/ allerhand Sprachen zu reden/ vnd zuverstehen / biß in den dritten Himmel erhebt zu werden / alldorten in der geheimen Rathsstuben der Göttlichen Majestet zuhören/ vnd zu sehen/ was keinem andern Aug zusehen/keinem Ohr zuhören / noch keiner Apostolischen Zungen zuerzehlen erlaubt gewesen: damit er aber nit ein hohes Geistl möchte bekommen/ sich dessen übernemmen / jhm solches vnnd seinen Verdiensten zuschreiben / datus, sagt vnd bekennet er selbst / datus est mihi stimulus carnis meæ,

Ange-

2.Cor. 12. Angelus Sathanæ, qui me colaphizet; es ist mir geben worden zu einem Biß / oder Stachel meines Fleischs / der Sathan / daß er mich mit Maultaschen schluge: propter quod ter Dominum rogavi, ut discederet à me: ich hab deßwegen GOtt dreymahl gebetten / Er wolle jhn doch von mir vertreiben; es sey ja besser / daß ich vnangefochten / in disem wie ein Engel vnempfindlich seye/als stehts in der Gefahr zu fallen/ zuverwilligen / zu sündigen lebe: Aber vmbsonst, & dixit mihi, daß war mein Bescheid. Paule sufficit tibi gratia mea, nam virtus in infirmitate perficitur; Paule mein Gnad ist dir gnug / dann die Tugend wird in der Schwachheit vollkommen.

Ibid.

GOtt hat dich beruffen zu dem geistlichen Standt/sagt dir: sufficit tibi gratia mea, ich habe dir genugsame Gnad geben alle Beschwerden zuübertragen/ non secutus est vocationem suam, &c. Daß dir aber alles/ was du sihest/ lauter Creutz/ alles was du richst / lauter Aaß/ alles was du angreiffest / lauter Distl vnnd Dorn / brennend Fewer / alles was du kost / lauter Gifft / vnnd alles was du hörest/ lauter Donnerschläg / perditio tua ex te Israel. Gott hat dich berueffen in den Ehestandt / du aber bist auß Verzweifflung / Melancholey / oder nit wegen der Ehr GOttes / sondern andern zum Trutz/ auß Neyd/oder Geitz / geistliche Güter vnnd Pfrümbden an dich zubringen: auß rath deiner Eltern / Befreunden/ rc. Geistlich worden.

GOtt hat dir gesagt/ sufficit tibi gratia mea; dir ist gnug mein Gnad zu übertragung alles Hauß-Creutz / daß du aber in dem Geistlichen Standt die Höll findest / daß dir alles abgeschmach / Safftloß/ verdrießlich vorkomme / daß du weder zum Brevir, noch dem Dienst / oder Seelen-Cur einen Eyffer in dir empfindest: perditio tua, &c.

GOtt hat dich beruffen zu dem gemeinen Wesen als einen Vorsteher / daß du mit deinem Verstandt / Rath / vnd That demselben dienest / vorstehest: hat dir genugsame Gnad geben allen gefahren / allen Widerwärtigkeiten zuentgehen/dich darvor zuhüten: sufficit tibi gratia mea, daß

du aber in disem Standt so vil difficulteten empfindest / daß du bey allen seyest verachtet/ daß alles in deinem Vorhaben zu ruck gehet/ ist/ weilen du nit dem Beruff Gottes nachgelebt / sonder deinem Willen nachkommen bist; perditio tua ex te Israel. Vmbsonst das Orth / vmbsonst die Gesellschafft/ vmbsonst das Leyd/ vmbsonst das Vornemmen/ wo nit der Beruff / wo nit der Göttliche Willen / wo nit der Geist ist ; höret den grossen Pabst vnd Kirchenlehrer Gregorium : si desit spiritus, non adjuvat locus : Loth in Sodomis sanctus, in monte peccavit. Loth hat auff dem Berg gesündiget/ in der Einsamhkeit war er heilig / dort wider- hier mit dem Willen Gottes.

Hom. 1. in Ezec

Ist nit gewesen Jerusalem vor Zeiten daß allerheiligst Orth: non fuit in toto sanctior orbe locus: doch hat man dort gefunden Ehebrecherische König/ vngerechte Richter/ vnkeusche Ehebrecherische Weiber / kaltsinnige Priester vnd Leviten ? Herentgegen war nit Babylon vnd Susan beschreyt / vnnd beschryen für die grösten vnd Lasterhafftisten Oerther / doch hat man dort angetroffen die allergottsförchtigisten Persohnen : si desit Spiritus non adjuvat locus. Videte vocationem vestram : Ewern Beruff / oder wohin euch GOtt beruffen hat : weilen David zum Scepter beruffen ist worden von GOtt / dessentwegen hat jhn auch GOtt wider den Saul protegir. Weilen Absolon nit von GOtt beruffen ist worden/ sonder sich selbsten hat wollen zum Scepter vnnd Thron erheben / ob schon daß mehriste Volck jhm gefolgt / doch ist er zu grund gangen. Weilen Eucharistius mit Maria seiner Jungfräwlichen Gemahl sich haben in den Ehestandt begeben / haben sie mit jhrer Heiligkeit vil grosse Einsidler übertroffen / herentgegen weilen vil in den Ehestandt sich verfügen / (geschweige der Exempel / ich darff keinen Anfang machen / wir haben der alten / vnd wissen der Newen gar zu vil) welche doch Gott in dem Closter will haben/ vnd von Mutter Leib jhm zum Dienst außerwöhlt/ vnd abgesöndert hat : dahero leiden sie in dem Wehestandt einen solchen Schiffbruch der zeitlich vnd ewigẽ

1. Cor. 1.

Güter/

Güter / daß alles Berg ab: kein Seegen im Hauß/ kein Frid/kein geradtnes Kind / kein Stern seye.

Gleichwie vnder den himmlischen Geistern alle angenemb / vnd doch vnderschidliche Chör seynd / nit lauter Cherubin / 2c. Gleichwie in der Kirchen / ex suis discipulis, GOTT nit lauter Apostlen / nicht lauter Propheten / nicht lauter Lehrer gesetzt hat / also hat er jhm auch nit einen Stand allein außerkohren: wie er dann solches seinem Hertz getrewen Freund David in jener Antwort zuverstehn geben / vnd Johanni seinem geheimen Secretario gezeigt hat. David begehret zuwissen: Domine quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescet in monte sancto tuo? HErr / wer wird wohnen in deinem Tabernackl / oder Ruhen auff deinen H. Berg? da höre ich: nit die auff dem Berg Carmelo / oder in Tempel zu Jerusalem allein: sonder qui ingreditur sine macula: Johannes sihet in dem himmlischen Jerusalem nit nur 1. 2. 3. sondern 12. Thor/ein jedes Thor von einen besondern Edlgestein / ein jeder Edlgstein ein besondere Farb/ ein jede Farb/ bedeut ein besondern Stand/ dardurch vns zu lehren / daß nit nur die blawe Farb deß Ehestands / sonder auch die schneeweisse Lillen der Jungfrawen/nit nur die rothe Rosen der Martyrer / sondern auch die grawe der Bußfertigen jhr Thor alldorten haben.

Ps. 14.

Dann omnes, omnes vult salvos fieri, er will alle / alle seelig daß sie solten werden / wann sie anderst sein Stimm hören/seiner Stimm folgen / seiner Stimm nachleben: non est, non est acceptatio personarum, bey GOtt ist kein vnderschid der Persohnen / sonder der Verdiensten. Du sagst / du must in disem stand dich andern accomodirn / bey Hoffleuthē höfflich / mit dem Politicis politisch/ mit den Einfältigen einfältig/mit den Lustigen lustig seyn: seye es: als nit ist: wann aber Gott dich in disen Stand will haben / wirst auch besser dein Seeligkeit erlangen/als wañ du nach deinen capricio dir einen andern außerwöhlst: seyes: also erlaubt dir in Namen Gottes nit ich / sondern ein heiliger Politicus vnd frommer Hoffmann / berühmbter Theologus, Geistreicher Bischoff / vnnd bekandter Fürst/mein heiliger Mitbruder Sanctus Franciscus Salesius: welcher bey Hoff geboren /

als ein Hochadeliches Herzl auff-erzogen/bey Hoff gelebt/gewust was sey der Hof/der die Königliche Höff practicirt hat: du/ sagt er/ darffst darumb andern Leuthen nit neydig seyn wegen jhres Stands; bist bey Hoff: halt es mit: modo non contra Deum, must dich wie andere ziehren/schmucken/krausen/kleiden 2c. machs wie Esther: modo, &c. must im Krieg Soldatisch leben: lebe: modo, &c. bey der Gesellschafft lustig seyn? modo non contra; &c. was ist für ein gefährlicher Stand/ als der Soldaten Stand/ Hoffleben? dise/ als sie seynd zum Johannes in die Wüsten kommen/ finde ich nit/ daß er hätte befohlen/ daß sie solten selben verlassen/sondern keinem nichts nemmen/ die Laster meiden/ vnd Buß thun.

Was ist verachter als ein altes armes Weib/ doch hat Sanctus Bonaventura, als jhn Bruder Egidius rühmte für glückseelig wegen seiner Geschickligkeit/ein altes Mütterle jhm vnd andern hochsinnigen Theologis vorgezogen. Was ist im Closter schlechter als der Suppenschmidt der Koch/ vnd doch ist vor 100 Jahren vngefehr jenem in Geist geoffenbahret worden/ daß ein armer Bruder Koch in der Glory deß Himmels so weit habe übertroffen einen grossen Monarchen diser Welt/ so weit auff diser Welt einer auß den vornembsten Königen einen geringsten Bruder im Closter übertrifft. Was ist verachter auff diser Welt/ als ein Siech/ oder Bettler/ doch ist Lazarus dem reichen Prasser weit im Himmel/ ja vnendlich vorgesetzt worden.

Deus singt die Catholische Kirch/qui nullum excludis; du schliest keinen nit auß; gleich wie nun die Leinwath sich nit beklagt/ warumb der Mahler auff sie die Bildnuß eines Bettlers/ vnnd nit eines Königs gemahlt: gleich wie der Stein/ das Holtz sich nit beklagt/ warumb der Bildhawer nit auß jhm eines Heiligen/ sonder eines weltlichen Fürsten Statuen gemacht; also soll auch keiner sich gegen Gott beklagen/ 2c. Dann gleich wie jene zween Machabeer/ welche nit waren de viris, per quos debebat fieri salus in Israel, haben wollen Soldaten abgeben/ seynd geschlagen worden; also auch/ die etwann zum Geistlichen Standt beruffen/ 2c. Wanns einen andern annemmen/ kein bessers Glück

zu-

zugewarten haben: Jener fragt: Warumb Christus seine Jünger schickte/ tanquam oves in medio luporum: obs auch sicher? freylich antwortet Padilla. Securitas est lucrum in observatione status nobis constituti, est periculum in via à nobis inventa. Also weilen die Jünger von Christo gesandt seynd/ vnd außgangen auffs predigen: gieng alles wol ab: die Teuffel fuhren auß / die Kranckheiten wichen / die Menschen folgten: Also wirst du auch Glück in deinem Standt haben/ wo dich GOTT hinberufft: Schliesse es also mit dem heiligen Paulo: Obsecro vos, ut dignè ambuletis vocatione, qua vocati estis, cum omni humilitate & mansuetudine, &c. Si cum David, si cum Elia, si cum Maria, Martha: &c. cum humilitate & mansuetudine, &c. Bitte euch / daß ihr würdig wandlet in dem Berueff / zu dem ihr beberueffen seyt / selbigen auff diser Welt nachkombt / auff daß ihr auch würdig seyet beruffen zu werden in die ewige Glory/

Annot. 1 in Habac. c.2.v.1.

A M E N.

Die

Die vierzehende Predig.

Am Sonntag Sexagesima genannt.

Nunquam malum pro bono reddendum.

Gutes soll man nicht mit bösem vergelten.

THEMA.

Et simul exortæ spinæ suffocaverunt illud. *Luc.* 8.

Vnd da die Dörner auffgiengen erstecken sie es.

DEm heutigen Ackersmann ergehts mit seinem Feld / als wie es ergangen ist dem jnersten Freund deß Propheten Isaiæ mit seinem Weingarten / diser hatte an einem hohen / wolgelegnen / feisten Orth einen Weingarten / den hat er Vmbzeint / daß kein Dieb / kein wildes Thier hat hinein komen können / hat alle Stein fleissig darauß geraumet / hat jhn selbst mit harter Mühe gegraben / gehawen / gepflantzet / vnnd gebawet / hat zu einer Zierd einen schönen / lustigen / hohen Thurn mitten darein auffgeführet / item ein Preß darein gebawet: mit einem Wort / er hat weder Fleiß / noch Mühe / weder Geldt / oder Vnkosten gespahrt / mit der Hoffnung / er werde einsmahls süsse Weintrauben darauß zugeniessen haben. Expectavit, ut faceret uvas, daß ward seine gantze Vrsach / aber: fecit labruscas: an statt der süssen Raisl / oder Muscateller hat jhm sein Weinberg für so vil vnverdrüßliche Arbeit / vnd Vnkosten / oder Speesen gebracht wilde / bittere / vnzeitige harte / saure Schlehen.

Also widerfahrt es auch dem

Säe-

Sämann / von dem wir in dem heutigen Evangelio vernommen/ diser richtet seinen Acker auff das beste / wirfft häuffig darein den Saamen / hoffet / es werde jhm solches zur Ernds-Zeit / oder im Schnitt vilfältig wider herein gebracht werden ; aber anstatt den Waitzen bringt er Nessel / Distl / vnd Dörner / welche den auffgehenden Saamen im wachsen verhindern/vnd erstecken. Vndanckbare Erden ! Wer ist diser Ackersmann / als GOtt der Allmächtige. Exiit, de sinu Patris egrediens venit in mundum, spricht der Ehrwürdige Beda, diser Göttliche Sämann ist außgangen auß der Schoß seines himlischen Vatters / vnd ist kommen in dise Welt / damit er allda den Saamen seiner Gnaden vnd Wolthaten in dem Acker deß Menschlichen Hertzens nach seiner vnendlichen Freygebigkeit außsäete : aber an statt der Frucht empfangt er von vns nichts als Distl / vnd Dörner ; Brennessel vnnd Vnkraut. Dise grosse Vndanckbarkeit gibt mir Vrsach zuzaigen / was für ein grosses Laster es sey/ vnd wie es GOtt mißfalle / wañ man gutes mit bösen vergeltet; bereitet ewre Hertzen / ich mache den Anfang im Namen deß Allerhöchsten.

GUtes mit Böses vergelten / in dem Ofen seines Hertzens Waffen schmiden wider den jenigen / von welchen man inniglich geliebt worden ; den auffs äusserst verfolgen / allenthalben verklienern / übel nachreden / nach dem Leben stellen / von welchen man Gut vnd Blut / Ehr vnd Würden/ Leib vnnd Leben empfangen hat / wider den streiten / von welchem man ist defendirt vnnd beschützt worden / ist ein solches Laster/welches jhm der hochverständige Seneca, niemahls hat eingebildet / oder geglaubt / daß es solte einsmahls vnder den Menschen geschehen können. Dann in dem 3. Buech De beneficijs, lauten seine Wort also : Multa sunt genera ingratorum : es wird die Vndanckbarkeit auff vnderschidliche Weiß vnd Manier begangen : der vndanckbaren Gesellen seynd nit nur einer- sonder vilerley Gattung : Es ist ein Vndanckbarer / welcher Gutthaten empfanget / vnnd alsdann laugnet / daß ers empfangen hab : es ist ein Vndanckbarer / welcher l. 3. c. 1.

sich stellt / als hätt er nichts empfangen: es ist ein Vndanckbarer / welcher zwar nit laugnet / auch nit dissimuliret / daß er sey begnadet worden / aber beynebens auch nit vergilt / wann / vnd wie er kundte; vnd letztlich ist der aller Vndanckbariste / welcher die Gutthaten / so man jhm angethan / gäntzlich vergisset: Ingratus est, qui beneficium se accepisse negat, quod accepit. Ingratus est, qui dissimulat. Ingratus, qui non reddit. At ingratissimus omnium, qui oblitus est.

Hochweiser Seneca! warumb meldest du nichts von denen / welche die empfangene Beneficia nit nur laugnen; nit nur dissimuliren; nit nur mit gueten nicht bezahlen; nit nur vergessen; sondern gar mit bösem vergelten? dieweilen er nit vermaint / daß dergleichen so gar Vndanckbare sollen auff Erden gefunden werden. Ach mein Seneca! es seynd die Menschen vil vnmenschlicher / als du dir einbildest: Du / du wirst selbsten von deinem vndanckbaren Lehrjungen Nerone, welchen du so embsig in allen guten Sitten instruirest / mit welchen du so vil Mühe vnnd Sorg anwendest / an statt deß Recompens vnd Schulgeldt mit dem Todt empfangen. Ist nit Julius Cæsar von seinem sehr geliebten Pflegsohn Bruto erstochen / Marcus Cicero von Ponponio Læna, welchen er durch sein Wolredenheit / da er schon zum Todt verurtheilt / beym Leben erhalten hat / enthauptet? Scipio vnd Camillus von den Römern / welche sie so Mannlich defendiert haben / veracht? Themistocles von den Atheniensern / Carondas von den Catanensern / Pausanias von den Lacedæmoniern / welche mit Rath vnd That so vil geholffen / so verständig regieret / so glücklich defendiert haben / ins Elend vertriben?

Plut. in vit. Cicer. & Cæsar.

Ist nit Bellisarius auß Befelch Keysers Justiniani, deme er die Gothen vnd Wenden / Africam vnd Persiden, Italien / vnd andere Länder vnderthänig gemacht / zu einem Recompens seines Diensts / seiner Ehren / seines Haab- vnd Guts / seiner Augen beraubt worden? Haben nit die vndanckbaren Israeliten jhren Heers-Führer Moysen / der jhrenthalben den Egyptischen Hoff mit allen Wollüsten verlassen / öfftermahls geschmähet / callmeiset / vnd steinigen wollen: hat

nit

nit der Vndanckbare Saul den vnschuldigen David / der jhn doch bey seinem Königreich / bey seiner Cron vnnd Scepter / seinem Land vnd Leuthen erhalten / offtermahls nach dem Leben getrachtet? Hat nit der Vndanckbare Joas den frommen Propheten Zachariam / durch dessen Vattern den Hohen-Priestern Joiadam er die Regierung bekommen / vnschuldiger Weiß lassen hinrichten? Vnnd was sehen nit wir mit vnsern Augen / daß eben die Kinder / die Lehrjungen / die Clienten zum allermehristen denen begehren zu schaden / von welchen sie seynd ernöhrt / vnderwisen / aufferzogen / promovirt / vnd erhöhet worden.

Aber still: hören auff heut sich zubeklagen die jenigen / welche an jhren Pflegkindern / an jhren Creaturn nichts erlebt haben / als vndanckbare Nerones vnd Brutos, Pomponios, vnd Justinanos, Saules, vnnd Joas, Athenienser / vnd Lacedæmonier / Catanenser / vnd Israeliten: billicher kan sich GOTT wider vns beklagen: mehr haben wir Gnaden / Gaaben / vnd Wolthaten von jhm / als erstgemelte von jhren Senecis vnnd Julijs, Marcis vnd Bellisariis, von David vnd Joiada, Moyse vnnd Themistocle &c. empfangen. Er ist / welcher vns zu seinen Kindern hat auffgenommen / von vnseren Feinden erlöset / deß Göttlichen Reichs Mit-Erben eingesetzt / mit den Saamen seiner Gnaden häuffig überschüttet / vnnd was haben wir jhm für alles dises geben / als Distl / Dörner / mit welchen wir seine Wolthaten schimpffen / sein freygebige Majestätt verunehren / vnd beleydigen.

Gar schön hat ein sinnreicher Pemsel in einem Sinnbild einen vndanckbaren Menschen auff folgende Weiß entworffen: Er mahlte die Sonn / wie sie von einer dicken schwartzen Schneewolcken bedeckt wurd / schrib hinzu dises Lemma: quas ipse levavi: die ich selbst erhöbt habe: als wolte die Soñ sagen: die Wolcken ist nichts anders / als ein Dampf der finstern Erden / oder es kombt herauß auß dem gesaltzenen bitteren Meer / ich habs über sich gezogen / vnd erhebt / habs purificiert / jhre Bitterkeit genommen: levavi: ich habs erhöcht / vnnd jetzt thut sie mich verfinstern / mir mein Schönheit / meinen

Glantz / meine Stralen / mein Liecht mindern / verdunckleu / oder gar nemmen.

Was ist der Gnadenreiche GOtt? Sol Justitiæ, ein Sonn der Gerechtigkeit. Du / O Mensch / was bist? terra, ein Erden; Gott hat dich erhöbt / auß der Erden / zu einer vernünfftigen Creatur erschaffen / ein edle Seel eingossen. Levavi, spricht er: ich hab dich erhöbt / in dem er dich nach seiner Gleichheit / vnnd Ebenbild formirt / levavi: in dem er dich mit seinem H. Fleisch vnd Blut so offt gespeiset: Aber er beklagt sich vnd sagt: eben die jenige / welchen ich so vil guts erzaigt / haben solches angewendet wider mein Ehr / wider mich: quos ego levavi: die ich erhöbt vnd groß gemacht habe / indem ich jhnen habe geben Reichtumben vnnd grosses Vermögen / haben solches angewendet / nit zu meiner Ehr / nit zum Nutzen jhres Hayls / nit zum besten jhres Nechsten / sondern zur Eytelkeit / zur Hoffarth / zur Wollüsten; quos ego levavi: die ich hab erhöbt / vnnd groß gemacht / zu grossen Ehren / Würden / vnnd Digniteten erhebt / haben solches nit erkennet / seynd stoltz vnnd übermütig worden / andere neben jhnen verachtet / jhrem Ambt vnd Pflicht nit nachkommen / die Justitiam oder Gerechtigkeit nicht administrieret: quos ego levavi: die ich hab erhöbt vnd groß gemacht / habe jhnen verlyhen einen hohen Verstand / grosse Wissenschafft vnd Weißheit / die haben solches wider mich gebraucht; quos ego levavi: die ich hab erhöbet vnd begabet mit guter Gesundheit / schöner Leibs-Gestalt / wol proportionierten Glidmassen vnd Stärcke / haben mit solcher / an statt der Danckbarkeit wider mich gesündiget / jhr Gesundheit durch vnmässiges Essen vnnd Trincken / durch vnordentlichen Zorn verlohren: zur fleischlichen Begierigkeit jhr Schönheit gebraucht: zum rauffen vnd palgen jhr Stärck angewendet. Die jenigen / welchen ich so vil Jahr / Monat vnd Wochen / so vil Gelegenheiten zum Guten habe verlyhen / haben selbige wider mich vnnützlich Mißbrauchet / vnnd verzöhret: quos ego levavi: denen ich hab geholffen / seynd jetzt meine allerhöchste gröste Feind / thun mich mit jhren Sünden zum mehristen verfolgen / vnnd beleydigen.

Jo-

Johannes der H. Evangelist hört an dem letzten Abendmal was massen einer auß jhnen Zwölffen werde seinen aignen Herrn/ vnd liebreichen Meister verrathen: u-
Joa.13. nus ex vobis me traditurus est: Einer auß euch wird mich übergeben: setzt gleich bald darauff hinzu von sich selbsten: erat recumbens in sinu Jesu: daß er sey gelegen in den Armben / auff der liebreichen Brust JEsu deß Heylands: mein Johannes was ist daß für ein Cæremoni, für ein Höfflichkeit/ für schöne Sitten/ daß du dich auff deinen Herrn am essen hi[illegible]inst? Ach/ sagt Johannes / man darff mirs für kein Grobkeit / für kein Bäurische weiß außrechnen / ich hab anderst nit köndt/es ist gewesen ein Schwachheit.

Als der H. Johannes vnd alle Apostlen von Christo verstanden/ daß einer auß jhnen jhn werde verrathen / da winckt Petrus dem Johanni/gibt jhm das Zeichen / er / weilen er mehrer bey vnsern HErrn gelte/ mehrer von jhm geliebt werde/ mehrer jhm vertraut werde/solle fragen/ wer doch diser wäre: Johannes wagts/ nimbt das Hertz: quis est? fragt: HErr
Jo.13. wer ists? mein Kind/der ists/dem ich disen eingetunckten brocken Brodt werde raichen. In dem nun der fromme Johannes sihet/ wie Christus das Brodt dem Judæ darreiche/ entsetzet er sich noch mehr als zuvor / gedenckt: mein Juda/ wie ists doch möglich/ daß du ein so steinhartes Hertz/ einen so versinsterten Verstandt / eine schlechte Memori habest/ vnd gedenckest nit mehr an die vilfaltige Gutthaten / die du von vnserem Meister empfangen habest. Ex D. Aug. ser. 28. ad fratr.

Du/ O Juda solst jenen verkauffen/seinen Feinden verrathen/ vnd auff die Schlachtbanck führen/ welcher deinen Vattern als einẽ Siechen von dem Außsatz hat gereinigt/dein Mutter / mit welcher du die Blutschandt begangen von der Gichtbrüchtigkeit vnnd contractur curiert / dich so offt vom Todt errettet? den jenigen/ welcher dich zu seinem Apostel hat auffgenommen / zu einem Zahl- Rent- oder Seckelmaister bestellet? den jenigen/der dich so offt in dem Diebstall hat erdappet/ vnd niemahls confundieret? der dich nach Petrum so hoch hat geehrt? der dich als seinen hertzallerliebsten/ getreuisten / vnd vertrautisten Freund stets bey sich / neben sich/ vnd vmb sich hat wollen haben? den jenigen/ der dich mit sei-

nem wahren allerheiligisten Leib vnd Bluet hat gespeist vnnd getränckt? der / O grosse Demuth! sich vor dir hat auff seine H. Knye nider geworffen/ dir deine kohtige Füß mit seinen H. Händen gewaschen/ getrucknet/ vnd mit seinen allersüssesten Lefftzen geküsset: Juda! ists auch möglich / daß du die Vnthatt über dein Hertz könnest bringen?

In diser grossen Vndanckbarkeit/ Betrachtung / sincket Johannes nit auß grober/baurischer vnhöfflicher Verträwlichkeit/sondern vor Schwachheit vnd Ohnmacht in die liebreiche Armb/ in die Göttliche Schoß seines allerheiligisten Maisters: also concipiret es der hocherleuchte Minoriensische Bischoff Ambrosius Catharinus: videns hæc Joannes, (fortè) extasin quandam passus est, & quasi extasi interceptus, cecidit super pectus Domini. In dem Johannes dises sahe ist er verzuckt worden/vnd in der Verzuckung ist er gefallen auff die Brust seines HErrn. Ach! wann anjetzo noch diser Evangelist auff diser Welt wäre/ vnd sehete meine/ deine/vnd der gantzen Welt so mannigfaltige schwäre Sünden/ mit welchen wir an stat der empfangne vnzählichen grossen Gnaden Gott beleidigen/wie offt/wie offt wurde Er / wie offt solten wir wegen diser vnaußsprechlichen groben Undanckbarkeit vor Ohnmacht zu Boden sincken.

Was David für herzliche Thaten wider die Philisteer für den König Saul vnd sein Vatterland præstiret / wie er sich so manchsmahl wegen seiner in die höchste Gefahr seines Lebens begeben habe/item wie Saul so vndanckbar sich gegen jhm habe verhalten / wie er jhm offt habe nach dem Leben getrachtet/ vnd selbsten einsmahls mit der Lantzen hat wollen durchrennen/braucht nit lang zu erzehlen/die History ist ohne das bekandt/ vnd wird nach der länge weitläuffig beschriben in dem ersten Buech der Königen. Einsmahls hätte David eben so wol Gelegenheit gehabt / disen auß dem Weeg zu raumen / vnd jhm Frid darvor zuschaffen/ in dem er den Saul mit seinen 3000. Mañ sammentlich im Läger schlaffent hat angetroffen. Abisai seyn Camerad war mit jhm/ sagte: Herr jetzt hat dir Gott deinen Feind in die Händ geben: sihe ich will jhn mit seinem aignen Spieß auff ein-

einmahl durchbohren so braucht es nit zweymahl/ein todter Hund beißt nit/ der vndanckbare Gesell hatts nit besser verdient: Ey sagt der sanfftmüthige David / bey Leib nit; so wahr Gott im Himmel ist/ so wahr GOtt lebt / so wahr will ich jhm kein Hand anlegen/wann nit vnser HErr Gott jhn schlagt; oder wann er nit sonst im Krieg vmbkombt/ vnser HErr
1. Reg. c. 26. Gott behüte mich / vivit Dominus, quia nisi Dominus percusserit eum, aut in prælium descendens perierit, propitius mihi sit Dominus, ne extendam manum meam in Christum Domini,

Der gelehrte Abulensis beobachtet dise Wort/ nisi percusserit eum Dominus, wofern jhn vnser HErr nit erschlagt: fragt / wie es zuverstehen seye/ wie es der H. Prophet vermeint/ mit was für einem Todt er solle von Gott vmbgebracht werden? gibt darauff selbsten die Antwort: per
Abul. aliquem morbum subitaneum, vel per aliqua infortunia, ut si percuteret eum fulmine, vel obrueretur cadente aliquo ædificio super ipsum. Entweders durch ein gefährliche schnelle Kranckheit oder durch grosses Vnglück/ oder wann er von dem Donner getroffen/ oder wann er von einem einfallenden Hauß erschlagen wurde: vermeinte also David / dises seye die geringste Straff/ mit der Gott einen Menschen kan heimbsuchen/ welcher sich vndanckbahr gegen seinen Nächsten erzeiget. Wir bitten vnnd betten täglich Gott den Allmächtigen: à subitanea & improvisa morte libera nos Domine: von dem gähen vnd vnversehenen Todt erlöse vns O HErr! wann nun nach Meynung deß H. Propheten Davids dises die allerleichtiste Straff ist eines solches Menschen/ der sich Undanckbar gegen seinem Wolthäter einem Menschen erzeiget / vnd jhm böses für gutes bezahlet/ wann jhn Gott mit dem gähen vnversehenen Todt hinauß fordert/ wie wird er dann erst vns straffen/die wir jhm so vil böses an stat deß guten thun/ vnd vergelten?

Jener Herr / der auß seinem Weingarten an statt der süssen Weinbeer/saure/härbe Schlehen bekommen/trohet dem Weingarten also: er wolle jhm den Zaun hinwegnemmen/ daß alles Vich hinein könne lauffen/jhn zerreissen

vnd

vnnd zertretten / er woll seine Mauren / seinen Thurn einreissen/ daß er kein Zierd mehr hat / er woll jhn weder hauen noch bawen/weder gruben/noch schneiden lassen/ damit er gantz öd bleib ligen/ vnd nichts als Distl vnd Dörner darauff wachsen / ja er woll so gar den Wolcken im Himmel verbieten / daß sie nit mehr auff jhn herab regnen / auff daß er gar außdruckne/ verdorre/ vnd auß Mangel deß Wassers nit mehr wachsen könne : Auferam sepem eius, & erit in direptionem, diruam maceriam eius, & erit in conculcationem, & ponam eam desertam, non putabitur & non fodietur, & ascendent vepres & spinæ, & nubibus mandabo, ne pluant super eam imbrem. Isai. 5.

Also wird Gott vmbgehen/ O Sünder mit dem Acker deines Hertzens/ wann du auß Undanckbarkeit jhn mit den Dörnern deiner Sünden wilst vndertrucken/ vnd ersticken den Saamen seiner Göttlichen Gnaden; er wird nit mehr auff dich herab lassen tauen oder fallen den Tau seiner Wolthaten. Du hast von jhm zuerwarten/ dieweilen du wider jhne seine Gnaden mißbrauchest/ an stat der Schönheit / die Heßlichkeit; an stat deß Glücks Unstern; an stat der Gesundheit / Kranckheit; an stat der Geschicklichkeit/ Thorheit; an stat der Reichthum/ Armuth/ an stat der Ehren/ Verachtung.

Nabuchodonosor der Welt berumbte Monarch/ vnnd grosse König/ sihet einsmals im Traum ein Bild/ dessen Haupt war von gutē Gold/ die Brust/ vnd Armb von Silber/ sein Bauch vnd Lenden von Aertzt / seine Schenckel von Eysen/ seine Füß theils von Eysen / theils von Erden. Nun ist ein Stein ohne Handanlegung vom Berg abgerissē/ hat das Bild zu vnderst an die Füß geschlagen/ vnd zerschmettert/ da war das Eysen/ das Aertz/ das Silber / das Gold also zermahlmet / zu einem so kleinen Staub vnnd Aschen worden/ daß es der Wind also hin vnd wider zerstreuet hat/ als wie er im Sommer die Spreuer zerstreuet/ vnd von einander wehet; abscissus est lapis de monte sine manibus, & percussit statuam in pedibus eius ferreis & fictilibus, & comminuit eos. Tunc contrita sunt pariter ferrum, testa, æs, argentum & aurum, & redacta quasi in fa- Dan. 1.

villam

villam æstivæ areæ, quæ rapta sunt vento.

Was aber sonderbar wunderlich vorkombt / ist / was der H. Daniel mit folgenden Wortē hinzu setzet: nullusque locus inventus est eis: die Scherben von disem Bild seynd also von einander zerstreuet worden / daß man sie gar nimmer hat können finden / in der gantzen Welt ist kein Orth mehr für sie gewest: jetzt frage ich die Philosophos: wie ist dises zuverstehen? nullus locus inventus est eis, kan auch etwas auff der Welt seyn / welches nit in einem Orth seye? ubi locatum sine loco, wo ist etwas / welches nit etwan auch in einem gewissen Orth wäre? Durch dise Bildnuß wird verstanden absonderlich Nabuchodonosor: vnder allen Chaldæischen Königen hat keiner von der freygebigen Hand GOttes mehrer empfangen / als er: GOtt hat jhm geben grosse herrliche Sig vnd Victorien wider andere mächtige Potentaten: er hat jhme vnderthänig gemacht villerley Nationen / Völcker / Königreich / vnd Landschafften / hat jhm geben ein vnbeschreiblichen grossen Schatz / er hat jhm an seiner Hoffstatt verlyhen die heiligen Männer / den Daniel / den Sidrach / Misach vnnd Abdenago / daß er durch dise Gelegenheit von jhnen in dem Gesatz vnnd Weeg GOttes vnderwisen soll werden; Er hat jhm die Gnad gethan / daß er in dem fewrigen Ofen hat gesehen ein Gleichnuß vnnd Gestalt deß Sohns GOttes: nichts destoweniger ist er vnder allen Königen / so in Syrien regiert haben / der allerverruchtiste / Gottlosiste / Lasterhafftiste gewesen. Er hat sich der Macht / der Stärck / deß Gewalts / den er von GOtt empfangen hat / also übernommen / ist in dem Übermuth / daß er gar als ein GOtt hat wollen angebettet werden gestigen: Dahero hat Gott jhn also gestrafft / vnnd gedemüthiget / hat alles von jhm himweg genommen / daß er von jederman dergestalt ist verachtet / verstossen worden / daß man in der gantzen Welt gleichsamb nichts vmb jhn gewust hat.

So hast dann / O vndanckbahrer Sünder dich nit zubeklagen / als wann dir Unrecht geschehete / wann GOtt seine freygebige Hand von dir abziehet /

Unglück vnnd Trübsahlen über dich verhenget; ein Creutz nach dem andern dir zuschicket; seine dir verlyhene Wolthaten/Gnaden vnnd Gaaben zu sich nimbt; vnd dich im Elend lasset schwimmen vnd waden/ dieweilen du es selbsten also hast durch dein Vndanckbahrkeit verdienet/ deines liebreichen Vatters Mildigkeit nit erkennet/ sondern jhn/je mehr er dir erzeiget/ je mehr verunehret.

Ioan. à S.Gem. l.4. c. 29. Sehr anmuthig ist/ was gelesen wird bey Ioanne à S.Gemin. fol. 221. von dem Weiblein deß Pelicans; dise wann sie sihet/ daß jhre Junge von der Schlangen gehecket/ gebissen/ vergifftet/ oder gar getödtet werden/ becket sie auß Lieb jhr selbsten die Brust auff/ lasset das Bluet darauß/ damit jhre Junge widerumb sich erhollen/ erfrischen/ das Leben sambt den Kräfften bekommen: durch dises Bluet-lassen aber/ wird sie also matt/ vnnd schwach/ daß sie nit mehr außkan/ sondern die Jungen werden gezwungen auß Noth auß dem Nest sich zubegeben/ jhnen vnnd jhrer Mutter/ die sich auß Lieb wegen jhrer also vnnd dergestalten hat abgemattet/ vnd geschwechet/ ein Speiß zusuchen. Wann nun nach vnnd nach der alte Pelican wider Kräfften bekombt/ liebet er die jenigen/ die jhm ein Speiß gebracht haben/ vnd seynd Danckbahr gewesen/ inniglich; ist auch allzeit für sie sorgfältig/ vnd thut jhnen fleissig vmb Nahrung vmbsehen. Herentgegen die jenigen welche jhr nichts gebracht haben/ die hasset sie/ ist jhnen feind/ verstosset s/ vnnd mags gleichsamb nit für jhre Junge erkennen/ sondern treibts von sich.

Similis factus sum pelicano solitudinis, spricht vnser Heyland/ ich bin gleich worden einem Pelican in der Wüsten/ diser hat vns erschaffen; vnnd als vns die Höllische Schlangen mit jhrem Pestilentzischen Gifft anhauchete/ hat er vns mit seinem reichlich vergossenen Bluet wider lebendig gemacht vnnd geheylet; die jenigen nun/ welche dise Gutthat vnnd Gnad erkennen/ jhm darumb dancken/ vnd lieben/ thut er als wahre Kinder erkennen/ lieben/ noch mehrer Gnaden jhnen mittheilen/ vnnd zu Mit-Erben seines Reichs machen: herentgegen denen die Undanckbahr seyn/ entziehet er auch sein Gnad/ Ps.101.

vnd

vnd erkennet sie nit als rechte Kinder/sonder stosset sie auff Ewigkeit von sich.

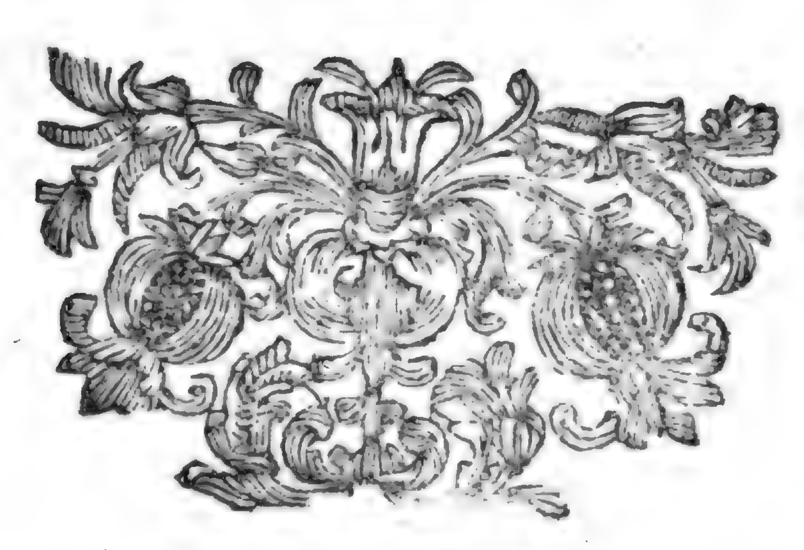
Herentgegen gratias agamus Domino Deo nostro, lasset vns mit der heiligen Catholischen Kirchen GOtt vnserem Heyland dancken / dann es ist heilig vnd billich / löblich/ vnd rechtmässig/ nutzlich vnnd heylsamb: dancken/ aber semper, allzeit / dancken / aber ubique: dancken aber für alles: Esto gratus pro minimo, & eris dignus maiora accipere, sey danckbahr / spricht der geistreiche Thomas à Kempis, sey danckbahr für daß klenisite / wirst auch mehrer verdienen / sey danckbahr / dann die Undanckbarkeit ist ein Feindin der Gnaden / ein Rauberin deß Heyls / ein Verderberin deß Glücks / ein Mörderin der Freundschafft GOttes / ein Zeichen deß vorstehenden Vngewitters.

De Innoc. Xti l.2. c.10.n.5

In omnibus emahnet Paulus/ in omnibus gratias agite: hæc est enim voluntas Dei, in Christo Iesu, in omnibus vobis. Seyet danckbar/ dann dises ist der Will GOttes: so wird GOtt in euch vermehren hie die Zeitlichen/ vnd dort die ewigen Gnaden.

1. Thess. 5.

A M E N.



Die fünffzehende Predig.

Am Sonntag Quinquagesima genand.

Principiis etiam paruis obstandum.

Dem Bösen soll man im Anfang vorbiegen.

THEMA.

Et illudetur, & flagellabitur, & conspuetur. *Luc.* 18.

Vnd er wird verspottet / vnnd gegeißlet vnnd verspeyet werden.

Hat jemahls ein Vatter oder Mutter Ursach gehabt ihr Kind zu hassen / vnd über dessen Todt sich zuerfrewen / so hat es gehabt der verfolgte David wegen seines vndanckbahren / vngerathenen / vngehorsamen Sohns Absolonis. Dann was hat nit dises Muster aller bösen Kindern / gemeltem seinem H. Vattern für grosse Vnbilden zugefügt? Er hat Ammon seinen Brudern in der Trunckenheit ermordet; der Höllen zugeschickt; daß gantze Königl: Hauß dardurch in die höchste Betrübnuß gesetzt / daß gantze Reich rebellisch gemacht / vnd wider seinen Herrn Vattern auffgewicklet; sich deß Scepters vnd Cron angemasset / jhm nach dem Thron vnd Reich gestellet; auß seiner Residentz-Statt vertriben; mit dessen Weibern öffentlich Unzucht getriben; vnd deme / von welchem er das Leben hatte / das Leben wollen nemmen.

Hat jemahls ein Vatter sein Kind inniglich geliebt / so hats gethan David mit dem Absolon: auff intercession der weisen Thecuitin

cuitin vnnd Joabs hat er jhn wegen deß begangenen Bruder Mords wider zu Gnaden auffgenommen; wie sein Armee wider die Rebellen/ vnd jhren Rädlführer den Absolon ins Feld zoge/ jhm ein Schlacht zu liffern/ befihlt er vor der gantzen Armee/ den drey Generalen; servate mihi puerum Absolon: Wañ gleich noch so vil tausend solten bleiben/ schadet nichts/ wann nur mein liebes Kind der Absolon beym Leben erhalten wird/ nur auff disen gebts acht/ daß er nicht vmbkombt/ ja solten alle andere darauff gehen: servate, &c. Wie er hat die Zeitung bekommen/ Absolon sey todt: wolte er gar vor Layd sterben/ schrye/ weinte/ lamentirte: Absolon fili mi! fili mi Absolon, quis mihi det, ut ego moriar pro te? Absolon fili mi, fili mi Absolon. Absolon mein liebes Kind / mein Sohn Absolon/ O wolte Gott! daß ich für dich köndte sterben: Absolon mein Sohn / mein liebes Kind Absolon. Solte einer nit sagen/ diß sey ein gar zu grosse/ ja vnbesonnene Lieb eines Vatters gegen seinen bösen Kind? Aber was noch mehr: so hats das Ansehen/ David habe frembder Leuth Kinder so sehr gehaßt/ so sehr er die Seinigen geliebt: Höret was er euch für einen Rath gibt wider die Tochter Babylon: Beatus, qui tenebit, & allidet parvulos tuos ad petram: seelig ist der Mensch/ welcher deine kleine Kinder/ O Fraw Babylon/ nimbt/ hält/ vnd an einen Felsen anschmitzt/ oder zerschmettert. Dörfft schier sagen: feindseeliger/ vnbarmhertziger/ grawsamer David! was ist holdseeligers/ freundlichers/ liebreichers/ als die kleine Kinder? was verschulden dann dise/ daß man mit jhnen so vnmenschlich vmbgehen solte? David hats so böß nit gemeint.

Die Fraw Babylon in der H. Schrifft bedeutet die Gottlossigkeit selbsten: jhre kleine Kinder seynd die kleine Sünden/ der Anfang zum Bösen: dise will David/ daß man solle geschwinde außrotten/ dann wann sie wachsen/ werden sie gleich zu grossen Risen/ welche nit mehr können gedemmet/ oder überwunden werden: Er will sagen: principiis obsta, serò medicina paratur: si mala per longas, &c. dem Bösen im Anfang solle man gleich vorbiegen/ wañs hat eingewurtzt/ ists zu spatt alsdann: dann wañs

nit gleich anfangs geschicht/ so erziechen sie als bald vil andere Kinder / die weit ärger / grösser / vnd schlimmer seynd bißwellen/ als sie selbsten. Wir haben dessen Prob im heutigen Evangelio.

Als die Juden sahen die Wunderwerck Christi / den Zulauff deß Volcks / ware es anfänglich nur ein kleiner Neyd; wellen sie jhm aber nit haben gleich Widerstand gethan / vnnd vndertruckt / oder außgerott / ist darauß erwachsen ein offentlicher Haß / Murren / vnd übels Nachreden: auß disem die Verfolgung / haben jhn lassen offentlich fangen / verspottet/ vnschuldig dem Pilato übergeben/ alsdañ geißlen/ verspeyen/ crönen lassen/ ja von disem ist die Boßheit so weit komen/ daß sie jhn haben gar an das schmähliche Creutz / vnd vmb das Leben gebracht: Also ziehet ein Sünd die andere nach sich / wann man derselben nicht gleich im Anfang Widerstand thuet / oder sie außrottet / wie wir solches mit mehrern wollen vernemen: bitte vmb ein kleine Gedult / vnd fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

DAs auß einem Sträußlein / ein dicker Wald / auß einem Sandhäufflein ein hoher Olympus, auß einer handvoll Wasser ein Sündfluß/ auß einem Füncklein ein grosse Brunst / auß einer Mucken ein Elephant gemacht werde/ ist nichts vnmöglichs. Was ist der Anfang der Sünden anderst / als ein Mucken / als ein Füncklein/ als ein Tröpfflein / als ein Sandkörnlein / oder Stäublein / als ein kleines Sträußlein / wanns nit gleich geschwind wird zernichtet / so wird darauß ein Wildnuß / so nit kan außgereitet/ ein Berg/ so nit kan abgegraben / ein Fluß / so nicht kan außgehalten/ ein Brunst / so nit gelöscht / ein Bestia / so nit übergwältiget kan werden. Auff den verharten Willen kombt die Begierlichkeit; wañ man diser dient/ geschicht ein Gewonheit / auß der Gewonheit ein Noth: abyssus abyssum invocat: ein Abgrund ruefft den andern an / ein Glid an der Ketten ziecht das ander / ein Körnlein ein Wurtzl bringt hervor vnzehlich vil andere: Es hat mit der / wann sie einsmals den Menschen zu einen Knecht bekombt / ein Beschaffenheit / wie mit dem Recht eines Israelischen Königs.

Als die Juden den alten Samuel

muel vor Zeiten mit vngestimme zwingten / er solte jhnen auch einen König setzen / wie andern Nationen, sagt er zwar / es soll geschehen: wißt jhr aber / was ewer König für Jus vnd Gerechtigkeit habe? Greges vestros addecimabit: vnder andern wird er den Zehent von ewrer Heerd nemmen: den Zehent? sey es / muß ich vil geben / werde ich vil haben / leicht / daß ich jhm von 10. 1. geb. Vosque eritis ei servi, vnnd jhr selbsten werdet seine Sclaven seyn. Im Anfang begehrt er nur den Zehent von dem Vich / bald darauff die Menschen selbsten zu Leibeignen Was thut die Sünd? Im Anfang bildet es vns die Sach leicht für; aber was auff die letzt: Vos eritis ei servi, machts die Menschen selbst zu Sclaven. Mit kleinen fangt man an / mit grossen hört man auff. Beym Cain wards im Anfang ein Neid / auß den Neid der Todtschlag / auß dem Todtschlag die Verzweifflung: Major est: beym David ein fürwitziger Anblick: was wolt dises seyn? durch die Anschawung die Verwilligung / nach disem der Ehebruch / nach dem Ehebruch der Todtschlag Vriæ, nach disem die Verblendung / daß er sein eigne Sünd nit erkandt hat ein gantzes Jahr: Was ware bey dem Judas / vnd so vil 100000. Verdambten die Vrsach jhres Ruins? die erste Sünd: dahero wann einem new getaufften kundte vnnd solte etwas nutzlichs / heylsames / ja nothwendiges gewuntschen werden / wuste ich nichts bessers / als dises / daß jhn GOtt vor den ersten Fall wolle behütten.

1. Reg. 8.

Man sagt zwar / gute Sach will Zeit vnnd Weil haben / aber Böse will eylens haben: eylen thut kein gut beym guten / ist wahr: beym Bösen kan man so vil nit eylen / es ist vonnöthen. Christus der Evangelische Gesatzgeber selbst thut vns dises bey S. Matthæo also befehlen: ehe das Gifft in dir sich außgiesse / ehe das Vbl in dir einen Fueß setze / ehe die Sünd bey dir einwurtze / wann du willst dein edle Freyheit erhalten / nit dessen Sclav werden / in deiner Vnschuld verbleiben / thue es gleich anfangs von dir abtreiben / wann sie dich einmahl wird fehlen / wirst schwärlich darvon mehr ledig werden: Matt. 5. Esto consentiens adversario tuo citò, dum es cum illo in via: vergleich dich fein geschwind

mit

mit deinem Widersacher/ wañ du noch auff dem Weeg mit jhm bist/ ehe du zum Richter kombst/ damit der Zorn/ oder die Feindschafft nit einwurtze/ alsdann ists zu spat/ daß es außrottest. Solches hat wol gewust der Patriarch Abraham: wie diser gesehen/ daß vnder seinem vnd seines Vattern Hirten ein Zanck entstanden/ hat er gleich dem Ubel wollen vorbawen/ kombt zum Loth/ bitt jhn/ er wolle sich doch mit jhm theilen/ vnd schaiden: ne quæso sit jurgium inter me & te.

Sihe/ O Vatter/ Mutter! sehet jhr Herrn: jhr Obrigkeit: jhr beklagt euch/ daß jhr ewren Kindern diß oder jenes übl nit könt abziehen/ in ewren Hauß diß oder jenes Laster nit köndt außrotten/ in der Gemeind nit verhindern dise oder jene böse Gewonheit: was verhinderts/ dieweilen jhrs im Anfang habt lassen gar zu sehr überhand nem̃en/ gar zu sehr wachsen/ gar zu sehr wurtzlen. Ey einmal gehts hin/ alsdann nim̃er/ einmal keinmal/ was wolts seyn. Ach einmal ists genug zu deiner Verdambnuß/ dann wann einmals der Feind in die Statt ist kommen/ kan man jhn so leicht nit mehr hinauß treiben: Dahero hat GOTT den Cherubinischen Paradeyß Hütter nit in den Garten hinein/ sonder für dreyn Thor gestellt; dann wann er einsmals hinein kombt/ so gehts schon härter her/ biß man jhn herauß bringt: als wañ man jhn nie hätt hinein gelassen. Deßwegen hat Gott gleich noch Nachmittag/ ad auram post meridiem, vnsere Eltern an jhren Fall gestrafft/ damit das Laster nit überhand nemmete/ oder sie darinn verstockten: deßwegen durè accepit pro filio suo, ists dem Abraham/ so schwär ankommen auff Anhalten seiner Saræ/ den Ismael auß dem Hauß zu schaffen/ weilen er schon gar zu sehr in jhn verliebt ward/ im Anfangs; da er noch in Agar seiner Mutter Leib ward/ hat ers so vil nit geachtet: Deßwegen hat Gott seinen Engel zu dem heiligen Joseph gleich geschickt/ hæc eo cogitante, da er gedachte/ Mariam sein Jungfräwliche Gemahel zu entlassen/ damit er nit in disem Gedancken zu lang verharrete/ darein verwilligte/ in den Argwohn sich vertiefffte/ vnnd von seiner vnschuldigisten Gemahlin weichete. Ey es ist ein kleine Sach: aber auß welcher das gröste

ste Fewr entstehen kan: 16. Tag hat Carthago aneinander gebrunnen / hätte im Anfang mit einer Schapffen voll Wasser können gelöscht werden.

Was ist schlechters / als ein kleiner Fürwitz: Dina die Tochter Jacobs begehrt zu sehen den Auffzug der Weibsbilder der Sichimiter. Ein angeborner Fürwitz / damit sie nit scheinte ein Bettl-Mägdl zu seyn / hat sie sich auch etwas saubers herauß gekleidet; In / vnnd durch disen Fürwitz kombt sie dem Königlichen Printzen Hemor in die Augen / leydet von jhm einen Gewalt / weßwegen jhre zwey Brüder erbittert / schwuren das gantze Königliche Geschlecht außzutilgen / alle Burger / Inwohner / vnnd vnschuldige Knaben zu ermordten / so vil Matronen zu Wittwen machen / vnnd ein gantze Statt außöden; das hat gemacht ein kleiner schlechter Fürwitz / welchen Dina hätte gleich sollen im Anfangs mortificiren: Sihe sag mehr / einmahl sey keinmahl: Ein kleine Sach gehe hin / sey wenig daran gelegen: O quàm parvis veniunt summa mala principijs: O wie kleinen Anfang haben auch die grösten Ublen! Der Anfang der Evæ ward ein vnnützes Geschwätz mit der Schlangen / vnnd durch diß ist sie gleich so weit kommen / daß sie sich vnd vns alle ins äusserste Verderben gestürtzt: O quam, &c. Der Anfang deß Falls Salomonis ist gewest die Gemeinschafft / daß schwätzen mit den frembden Weibern / vnd durch diß: depravatum est cor eius per mulieres, ist er zum Narren / zum Abgötter worden. O quam?

Pacat. lat. in paneg. Theodos. Mai.

Wir nennen zu Zeiten ein kleine Sünd einen Lufft / gar wol; ich frage / was ist jene grausamiste Bestia / welche so vil tausend Seelen / Stätt / Länder ruiniret vnnd verschlucket; villeicht der Hunger? villeicht das Pest-schwerdt / welches so vil edle Blumen nider mähet / so vil Vestungen übersteiget / so vil edle Häuser außödet / so vil junge Pflän[t]zlein ver[d]ortet / so vil Geschlechter außtilget / so vil Menschen verschlucket deme kein Gewalt vnnd Majestät / kein Purpur / kein Geschicklichkeit / kein Medicin, noch Witz kan Widerstand thun? höret / was da antwortet Galenus der Fürst der Me-

deTheri. ad pison. Medicorum: Pestis tanquam existat & ipsa quædam bellua haud paucos interimit, verùm civitates quoque totas depascens malè conficit, die Pest ists / vnd woher entstehet zu Zeiten solche: auß einem vergifften Lufft / den man auch so gar nit sihet: disen schöpfft einer / wird darmit inficirt, steckt an ein Hauß / ein Hauß das ander / die gantze Statt / ein Statt das gantze Land: O quam! Wie klein ist ein Schlangen Biß? vnd wann diser nit geachtet / die Wunden übersehen wird / wann sich das Gifft außgießt / verursacht es den Todt: O quam; &c.

Wunderbarlich ist zuvernemmen / was gestalten Gott zu Zeiten deß frommen Eliæ den Himmel / nach dem er jhn drey ganzer Jahr also verschlossen gehalten / das kein tröpfflein Wasser herab gefallen / eröffnet habe:

3. Reg. 18. Ecce nubecula parva, quasi vestigium descendebat de mari: Nimb wahr / es gieng auff / ein Wö cklein auff dem Meer / in der Größ eines Menschen-Schritts: So bald Elias solches gesehen / laßt er gleich / als ein erfahrner Astrologus Achab den König ermahnen / er soll sich alsbald von dem Orth / wo es sich damahls befande / auffmachen / salviren / vnnd an ein sicheres Orth begeben / damit er nicht von dem instehenden Wolcken-Bruch vnnd reissenden Fluth überschwemmet werde. Vnd kaum hat er diß außgeredt / da überziecht sich der Himmel / es verfinstert sich der Lufft / erhebt sich ein Sturm-Wind / vnd fangt an ein solcher Platzregen / als wann es Samariam / Judæam / Palæstinam / ja den gantzen Erdboden überschwemmen wolte: vnnd auß wem hat diser Astrologus solches also perfect vorgesehen: ex nubecula parva: auß einer kleinen Wolcken / dise hat ein solchen Sturmwind / ein solchen Platzregen / ein solches Vngewitter verursacht / welche doch nit grösser ward / als eines Menschen-Schritt / die die Augen kaum haben können sehen.

Wann ich auff disen heiligen Orth dörffte sagen / welchem theil deß Menschlichen Leibs / das Fewer / Lufft / Meer / Erden verglichen werde: wolte ich gleich andeuten / woher die Wolcken entstehen; aber sihe: ein Wolcken ist ein kleiner Zorn / ein Wolcken die erste Begierd / ein Wolcken

cken ein schlechte Vnvollkommenheit / ein Wolcken ein eytler Gedancken / ein Wolcken ein kleiner Geitz / ein Wolcken ein Eytlkeit / ein Fürwitz / Schertz / ein faullentzendes spihlen / rc. Wann du dise Wolcken nit bey Zeiten nider ziehest / wird es dir ein vnaußsprechlich / grosses / schädliches Vngewitter verursachen; also / daß du dir selbst / wofern du dich nit bey zeiten salvierest / nit mehr kanst helffen: Ein kleine Wolcken ist in deinem Hauß / wann dein Söhnl schon galanisieren gehet / stehlet / schwört / Rausch antrinckt / rc. Dein Töchterlein hoffärtig / gern bey den Bueben / vnd lustigen Bursch sich einfindet; daß Leßlen deiner Ehehalten; mit einander / schertzen / parva nubecula, ein Schele- oder Fluchwort / nubecula parva, das Faullentzen / nubecula parva, ein kleiner Zanck / nubecula parva: diß wird / wann duß nit bald dempfest außbrechen in ein grosses Fewr; In der Gemeind / daß in disem / oder jenem Hauß ein offentliches Lupanar seye; Ihr Obrigkeiten was sagt ihr? nubecula parva: nubecula parva: diser oder jener ist ein offentlicher Ehebrecher / ein Aergernuß der gantzen Statt? was sagt ihr? nubecula parva: diser ein bekandter Wucherer / der ein Partitenspihler: der hat schon so vil ehrliche Leuth angesetzt: da weiß man / daß noch ein alter Lutherischer Procken stecke: nubecula parva:

Ihr Richter / oder Tribunalien / du heilige Gerechtigkeit / vnd Gerechte Heyligkeit / weilen es ja nit dise hören / die dich sollen administriren: du / du weist / wie es bey euch zugehe: euch ist bewust / wie der armen Iustitia die Augen verbunden seyen / damit sie nemblich nit sehe die Vngerechtigkeit ihrer Richter: den Armen / weil er nit kan schmiren / abschröcken von seiner Action: nubecula: in promovierung eines vntauglichen Idioten Schmiralien anzunemmen zum Schaden der gantzen Gemeinde / nubecula parva: wegen der Familien / oder Freundschaffe der Iustiz Brüllen auffsetzen / durch die Finger sehen: nubecula, &c. den Handl auffziehen: nubecula parva: ein Composition machen mit Nachtheil deß Leydenden: nubecula: öffentliche Schandthaten bey disen / mit Aergernuß leyden: nubecula, &c. wegen deß verfluechten Abgotts deß aignen In-

Digitized by Google

teresse, oder Menschlichen Respects / vnnd vnordentlichen Lieb disem alles hingehen zulassen; disem Menschen das frembde Gut gestatten eines andern Leib vnnd Leben / Seel vnd Seeligkeit / in die Schantz schlagen; sein eignes Gewissen / Vnschuld / Ehr / Seel in Gefahr setzen: nubecula; disem oder jenem auß Forcht alles lassen hingehen / nubecula, &c. Dises Wölcklein wird euch dergleichen Vngewitter verursachen welches euch gewiß zum höchsten Schaden wird einschlagen; ja wann jhrs einmals wolt selbst gern stillen / wirds zu spath seyn / daß jhr nit mehr könnet / also trohet euch der grosse Pabst vnd Lehrer Gregorius mit folgenden Worten: Divino siquidem Judicio cum ijs agitur, ut qui noluerunt mala vitare, cùm possent; non possint vitare cùm velint, & qui spontè incurrunt mala præcognita, fugere non possint experta: Also geschichts durch die Göttliche Vrtheil / daß die jenige / welche das Vbel nit haben wollen fliehen / da sie haben geköndt / alsdann nit haben gekönnt / wann sie haben gewolt / vnnd die sich freywillig haben gestürtzt / vnnd seynd geloffen zu den Vbeln / so sie haben vorgesehen / alsdann nit haben können herauß kommen / da sie es haben erfahren.

Nichts ist so klein / daß du solst verachten / nichts ist klein / auß dem nit etwas groß erwachsē kan: parva enim, seynd die Wort deß H. Damasceni / parva non sunt, ex quibus magna proveniunt. Klein das Leinsaamen Körnlein / vnd darauß werden gemacht die grosse Schiff-Segel / quid majus miraculum, tam parvo semine nasci, quod orbem terrarum ultrò citroque portet; dardurch Orient mit Occident, Italien / wie Plinius redet / mit Egypten / Europa mit Indien verknüpfft wird; parva non sunt: der jenige den du jetzt must fliehen / war vor disem ein Kalbl / mit dem du geschertzet: der jenige Löw / ein kleines Löwle / mit dem du gespihlet / der dich geforchten: parva non sunt; daß jenige Laster / so du vor disem geschohen / ist jetzt dein Gewonheit / weil es nunmehr bey dir zu sehr hat eingewurtzt / vnnd überhand genommen: Also es auch bey dir heißt / was dorten geschriben stehet in dem Büchlein Job: quæ prius tangere

nolebat anima mea, nunc cibi mei sunt: was ich zuvor mich hab geschihen anzurühren/ daß ist jetzt mein ordinari Speiß.

Doct. 2 Also ists gewesen ein ordinari Speiß jenem München daß übel nachreden bey dem H. Dorotheo, daß er erstlich seine Brüder/ alsdann den Obern/ letztlich die Heiligen selbst verachtet: also ists gewesen ein ordinari Speiß auff die letzt Alipio das fechte/ von dem er zuvor ein abscheuen getragen: also ists gewesen das sündigen ein ordinari Speiß Henrico VIII. der zuvor ein eyfferiger Beschützer der Kirchen gewesen. Und eben dises ist auch bey dir/ du seyest/ wer du immer wollst/ ꝛc. zubesorgen/ wañ du dich in die Gefahr

In Ps. 63. gibst. dann wie der grosse Augustinus redet: prorsus aut occides iniquitatem, aut occideris ab iniquitate: entweder du must gleich geschwind recht die Boßheit vndertrucken/ oder sie wird dich vndertrucken: du must den Zorn/ oder der dich/ wie dich die Hoffarth ꝛc. demmen. Ich bin öffter in der Gefahr gewest/ Gott hat mich allzeit behütt/ wird mich auch noch länger bewahren: Wol: ich beantworts mit einer Gleichnuß: von dem Fluß Jordan meldet Hegesippus, daß er auff dem Berg Libano vnder dem Gebürg vnd grünen Bäumē seinen Ursprung nehme/ streiche durch die fruchbahre Felder Samariæ, vnd Palestinæ, falle alsdann in den See Semeconichis, durch disen laufft er so schnell vnd starck durch/ daß er sich im geringsten nit mit dem Seewasser vermische/ bleibt allzeit pur vnd rain/ wie er hinein kommen/ laufft weiter in den See Genasereth/ erhalt auch dorten sein erste Reinigkeit/ lauft weiter biß in das todte Meer/ vermaint/ er seye schon sicher/ weil er 2. hab überwunden/ aber da verliert er sich/ vnd sein Wasser: Plurima circumnavigatus deserta Asphaltide suscipitur lacu, atque in eum conditur: Itaque duos lacus Victor egressus in tertio hæret. L. 3. c. 25.

Ein solche Beschaffenheit hat es mit vns/ offt vermainen wir/ weil wir auß diser vnd jener Gefahr seyen sicher herauß kommen/ wirds allzeit gerathen. Duos lacus egressi, wir seynd nit ausser der Natur/ haben alle gehabt Adam zu einem Vatter/ seynd alle geboren von Eva/ auß jenem Laim formirt/ auß welchem der mördesche Cain/ der Abgöttische Ismael/ der wilde Esau/ der verstock-

Digitized by Google

se Pharao, der weibische Samson/ der ehebrecherische David/ der hochmüthige Nabuchodonosor/ der verführte Salomon/ der geitzige Giezi/ der grausame Antiochus, die gottlose Jezabel/ der verrätherische Judas/ der unglaubige Thomas/ der unbeständige Petrus/ der abtrinnige Nicolaus ꝛc. dahero dörffen wir auch uns nit einbilden/ daß wir sicherer seyen als sie vor dem Fall: neque enim extra naturam, aleamque humanam consistis. Merckst du/ daß dich mit Cain der Zorn anfechte: Principiis obsta: mit David das Laster deß Ehebruchs: principiis obsta, serò: mit Giezi der Geitz: principiis: mit Nabuchodonosor der Hochmuth: principiis &c. serò: mit dem Lastern heists/ was von Xerxe geschriben wird. wo er einmal einen Fuß gesetzt/ dort ist er nit mehr gewichen: principiis &c. wie das Wasser ein kleinen Kopff hat/ also das Laster: wie die Schlang/ wanns mit dem Kopf durch kan alsdann leicht den Leib durchziehet/ also das Laster/ principiis &c. wie der Feind/ wann er einsmahls in die Statt kombt/ so leicht nit kan hinauß getriben werden/ also die Sünd: principiis &c. zu spatt alsdann: Cùm fieri non possit, ut si in primo, atque principio peccatum fuerit, non ad extremum malum aliquod evadat, dieweiln es nit kan seyn/ daß wann man im Anfang fällt/ alsdann auch die Sach ein üblen außgang nemme/ principiis obsta: so verhindere das übl im anfang/ damit du in allen deinen Wercken habest ein glückseliges Ende/

A M E N.

Arist. l. 5. polit. c. 1.

Die

Digitized by Google

Die sechszehende Predig.

Am ersten Sonntag in der Fasten.

ob necessitatem turpia non committenda.

Hüte dich vor Schand/ auch in der Noth.

THEMA.

Postea esuriit. *Matth.* 4.
Darnach hungerte jhn.

MOyses hat gefastet 40. Täg vnd Nächt doch list man nit/ daß jhn hernach hätte gehungert/ Elias hat gefastet 40. Täg vnd Nächt/ doch sagt die Schrifft nit/ daß jhn alsdann hab gehungert/ Christus nach dem Er 40. Täg vnd Nächt fastete/ postea esurijt, alsdann hungerte jhn: soll dann Moyses vnd Elias die Propheten ein stärckeren Magen zum fasten haben/ als der Messias? oder schicket es sich besser/ daß der Herr als die Diener Hunger leyden? Warumb thut der wunderthätige JEsus nit/ damit Er nit also von dem Hunger geplagt werde/ in diser Noth deß Teuffels Rath folgen/ sein Allmacht erzaigen/ vnd gleich Er sonst offt das Brodt in Stein verwandlet hat/ also die Stein zu Brodt machen? Er hat wollen Hunger leiden/ vnnd den Moyses darvon erhalten/ damit Er in dem Moyses erzaigte sein Gottheit/ allhier aber entdeckte die angenommene schwache menschliche Natur. Also ist die Maynung deß H. Maximi, welcher also schreibt: Moyses utique non esurivit, ut in homini fragili operata divinitas probaretur: esurivit Hom. 3 de jeju

vit Dei Filius, ut assumptionem carnis nostræ fragilem suscepisse hominem revelaret. Es hat Jhn gehungert nit nach einer irrdischen Speiß sonder nach dem Heyl der Seelen/ solches seynd die Gedancken deß H. Vatters Am-
Serm. 36 in quad. brosij, welcher also predigt: Esuriit enim non cibum hominum, sed salutem, non escarum sæcularium epulas concupivit, sed animarum desideravit cælestium sanctitatem.

Esurijt: Er hat wollen Hunger leiden/ damit Er unser Unmässigkeit an seinem allerheiligisten Leib abbüssete/ damit er den Sathan zu schanden machete/ wie der
L. de jejun. H. Cyprianus betrachtet: ut tentatoris confunderetur præsumptio. Er hat wollen Hunger leiden/ anzudeuten/ daß dem Leib niemahls zutrauen/ sey er auch abgetödtet/ wie er immer wolle/ in dem auch sein allerreinister Leib hat nach 40. tägiger Fasten nach Speiß verlanget: quod nulli carni, quantumvis mortificatæ & exhaustæ sit fidendum, corpus enim Christi post tam longa jejunia esuriit, also vermeint der
Apud Sylv. t. 1 l. 3. c. 3. q. 9. n. 53 gelehrte Paulus à Palatio. Er hat wollen Hunger leiden/ lieber/ als auff Einrathung deß Teuffels auß den Stainen Brodt machen/ damit Er uns ein Lehr gebete/ daß wir weder auß Hunger/ noch einer andern Noth dem Leib zugefallen etwan/ weder das Leben zuerhalten/ sollen etwas ungezimbliches thun/ welches wider Gott oder unser Gewissen wäre.

Der Griechisch und Christliche Wolredner Chrysostomus Hom. 13 in Matt. sagt: Freylich wol geschehen auß Hunger/ auß Armut/ auß Noth wegen deß Leibs/ zuerhaltung eines Aemptls/ zu erlangung eines Dienst/ Lebens-mittel/ vil übel/ aber suo facto nos docet Dominus, quòd ob famem: necessitatem corporis depellendam, nil turpe ac inhonestum sit committendum, amator enim virtutis potiùs vult se submittere necessitati, quam Diaboli mandato. Ein ehrlicher Mensch/ wahrer Diener Gottes will lieber ehrlich sterben/ als in Unehren leben. Ob famem (necessita- Sylv.
tem) vitandam non sunt turpia loc. cit.
facienda: damit man der Noth entgeh/ soll man nichts thun/ was unehrlich/ ungezimlich/ etc. und diß soll seyn die Matery/ von welcher wir heut wollen tractiren/ bereitet ewere Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Ob

OB schon ein gemeines Sprichwort ist / necessitas non habet legem: Noth hat kein Gesatz / Noth bricht Eysen: ob schon der weltweise Pittacus vor Zeiten hat dörffen sagen: tantam necessitatis vim esse, ut nec Dii ipsi reluctari possint, ob schon Thales vermaint / es sey das allerstärckiste auff Erden / welcher nach Aussag Platonis; GOtt selbst nit kan widerstehen: obschon / wie es Vectius Messius nennte / sie der letzte Pfeil ist welcher überall durchtringt. so thut doch Christus mit seinem Exempel als die wahre Weißheit / vnd ewige Warheit in dem heutigen Evangelio daß Widerspihl lehrnē / daß nemlich auch die Noth ein Gesätz habe: nemblich in der Not / vñ auß Noth soll man nichts thun / welches wäre wider Gott / oder die Erbarkeit. Vnd dises ist / was für recht erkennt haben sovil Gottsfürchtige / Außerwöhlte im alten vnd newen Testament / welche es mit jhrem Bluet vnderschriben: mit jhrem Todt bekräfftigt vnd verpetschirt haben sovil tausent Blutzeugen / welche lieber haben wollen außstehen den bitteren Hunger / Durst / Elend / Armut / ja den Todt selbsten / als den Verlurst der Gnad Gottes / vnd jhres guten Gewissen / jhrer Reinigkeit / jhrer Trew vnd Glaubens: als in Unehren leben.

Laer. l. 1. c. 5. & c. 1.

Diß ist gewesen der Gedancken jener Welt vnd Himmels bekandten Matron mit Namen Susanna / welcher der H. Prophet Daniel am 13. Capitel nach der länge gedencket / vnd jhr Lob / Adl / Geschlecht / Ehrn / Tugendhafften Wandl hervorstreicht. In diser Schönheit haben zu Babylon sich als in die Schönste vergafft 2. der vornembstē / als Richter in der Gemeinde / vnnd zwar zwey der Aeltisten / nit junge / sondern bejahrtiste Männer; dise haben Susannæ vil Zeit auffgewartet / biß sie selbige letztlich in jhrem Garten allein erdapt / vnd jhr vnzimblichs Beginnen / welches weder in keusche Hertzen / noch Mund kommen soll / angedeutet / mit betrohen: daß / wofern sie in jhr begehren nit wurde einwilligen / sie selbige wolten als eine im Ehebruch mit einem Menschen erdapte vor allem Volck zuschanden machen / anklagen / vnnd als ein Ehebrecherin zum Todt verurtheilen. Was zuthun Susanna? also gedunckt mich / habe sie sich selbst angeredet: was hülff was rath? verwillige ich nit / muß Dan. 13

ich (obwol vnschuldig) sterben als ein Ehebrecherin: verwillige ich aber / so brich ich die verheissene Trew vnd Glauben meinem Herren/dem Joackim mein Ehr/ eheliches Versprechen/ mein Reinigkeit, die Gnad Gottes. Susanna, peccandum hic aut moriendum est: entweders du must sündigen oder sterben/die Ehr oder das Leben lassen: angustiæ sunt mihi undique, si enim hoc egero, mors mihi est, si autem non egero, non effugiam manus vestras: aber höret die heroische Resolution diser ehrlichen Frawen: seye es/daß ich auch muß sterben/seye es/ daß ich mein Leben muß lassen/ aber es ist besser/ ich falle in ewere Händ/ als daß ich vor der Göttlichen Majestät sündige. Ist wahr: hart vnd schwär kombts an: aber: sed melius est mihi absque opere incidere in manus vestras, quàm peccare in conspectu Domini.

Susanna die hat dazumalen in ihrem ehrliebenden Hertzen vnd keusché Gedancken geführet/was nachmahls Alphonsus der XI. König in Arragonien in seinem Sinnbild geführet; diser gottsförchtiage Herr/ damit er sein heiliges Vorhaben der gantzen Welt zuverstehen gebete/ liesse er in seinem Symbolo entwerffen ein Wisele/ oder murem ponticum auff einem grünen schönen mit Bäumen vmbsteckten Wasen / vmb welchen lauter Morast/Letten/vnd Koth ware / setzte darzu dise Wort: malo mori quam fœdari: Lieber in Todt als ins Koth: diser Fürst wolte sagen/daß gleich wie diß Thürlein die Reinigkeit liebt/daß es ehender sich last fangen/vmbbringen/ als in dem Koth salvieret; also woll auch er lieber sterben/als in dem Koth der Sünden sein Leben erretten: Susanna ein solches Reinigkeit liebendes Wisele malo mori quam fœdari, lieber in Todt als ins Koth / wanns noth ist/lieber sterben als vnder dem Joch deß Sathans leben: vnnd in disem ist zwar seltzam/ doch lehrreich der concept deß H. Vatters Chrysologi: diser wann wir allhie nit wollen ein Exempel nemmen von Susanna einer reinen Matron / oder von Alphonso einem Durchleuchtigen König/ermahnt vns zu lehrné von den vnvernüfftigen vnreinen Schweiné / s. v. Nit mein/sondern gemelten Lehrers Concept ist es.

Sadel. l. 1. p. 27.

Matthæi 8. kombt JEsus über das Meer/in der Gerasener gegent steigt Er auß dem Schifflein

Matt. 8.

kein/rennen da jhm 2. von vil tausent ja von einer Legion Teuffel besessene gantz rasent entgegen / werffen sich jhm zu Füssen ; die Teuffel bitten / wann Ers ja woll außtreiben/ solle ers in die nächste Heerd Schwein lassen fahren : ite, sagt Er / sey es : kaum daß die Teuffel in dise Gäst kommen / lauffen sie allesambt zum Meer/ burtzlen vnd stürtzen sich hinein/ vnd ersauffen: Warumb fragt hierüber ein Theologus, lauffen die Säw dem Meer zu/ vnd erträncken sich / warumb nit in jhren Stall den Leuthen in die Häuser in Wald/auffs Feld? quare, ubi primùm Dæmones ingressi sunt in porcos, ipsi statim submerguntur in mari? höret die sinnreiche Antwort erstgemelten H. Vatters: demergi in mari,& perire in fluctibus grex maluit, quàm eius immunditiam pati, & putredinem tolerare: Es hat die HeerdSchwein/diß Vich wollen lieber in Wellen vnd Meer ertrincken / als das Gestanck der Teufl leiden: diß vnvernünfftige Vich will lieber sterben / als von dem vnreinen Geist besudlet werden: vnd der vernünfftige Mensch will sein Seel/sein Heyl/sein Ehr besudlen lassen von disem vnreinē

Sylv. t. 2.l.4 c. 25.q.13

Ser. 13.

Geist/als etwan das zeitliche Leben verlieren/ oder ein Noth außstehen.

Aber süß das Lebē/hart die noth/ bitter der Hüger/bitter der Tod/ist wahr/ich gestehs. Aber ist es schön löblich vnnd süß/ für das irrdische zergängliche Vatterland/vmb wie vil mehr vmb das himlische zuitersben ; ein ehrlicher Todt ist besser/ als ein schändliches Leben/ oder das Leben mit schand vnd spott erhalten. Dessen gibt mir Zeugnuß jene Lacænische Matron mit jhrer heroischen That an jhrem aignen Fleisch vnd Bluet: dise schickt jhr junges vnd eignes Kind in Krieg/ er soll jhm auch ein Ehr machen / vnd den Heldenthaten seiner Vor-Eltern nachfolgē: staffirt vñ munstirt jhn auß/recomendirt jhn bey den Obristen/ mit Hoffnung / er werde auch mit Ehren nach Hauß kom̃en; wie es zum Treffen kame/ nimbt er den reißauß/ nimbt er den reißauß/ acht durch/ laufft nach hauß die Mutter fragt warumb er allein kom̃/vnd nit bey der Armee/oder seim Fänlein bleib: ach! Fraw Mutter/ich hab die Gefahr gesehen / es seynd vnserigen schon auff allen seithen vil hin vnd wider/vor vñ hinder mein gefallē; dahero hab ich mir gleichwol müssen vorkom̃en/vnd helffen/aber di-

Plut. in apoph.

Digitized by Google

se Fraw ergreifft den Degen/ vnd durchsticht ihren aignen Sohn mit aignen Händē als der ihr ein grössere Ehr ware todter gewesen als lebendiger: vitâ indignum putavit qui indignâ vitæ fugâ consuluerat: sie hätt ein grössere Frewd gehabt/ wañs gehört hätt/ daß er vom Feind in stucken zerhauē wär worden/ als lebendig ihr vnder das Gesicht kommen. Dises ist gewesen der Gedancken deß ersten Israelitischen König Sauls: In dem er sihet/ wasmassen die Statt Suna von den Philisteern belägert/ erschrickt er/ fragt den nunmehr schon längst verstorbnen Propheten Samuel vmb rath/ oder was geschehē wird: Saul böse Zeitung: cras tu & filii tui mecum eritis, morgen wirstu vñ deine Söhn bey mir seyn; es geschicht/ Saul begibt sich in streit Persöhnlich/ wird überwunden/ geschlagē/ verwundet/ vñ verliert mit seinen Söhnen das Leben: Irruerunt Philistiim in Saul & in filios eius; & percusserunt Ionathan, & Abinadab, & Melchisna filios Saul. So vnglückselig Saul gewest/ so vnverständig dörffte einer jhn neñen: Er höret: Saul/ du vnd die deinigen seynd in der höchsten Noth vnd gefahr/ entweders jhr müst euch mit

Nax c. 7. v. 13. §. 3.

1. Reg. 31.

der Flucht salviren, oder vmbkommen/ dann: Castra Israel tradet Dominus in manus Philistiim, Gott wird denen Philisteern deine Armee in die Hännd geben: Saul geht dannoch in Krieg: du vnd die deinigen werdet morgen bey mir seyn/ wañs mit in Krieg geht; Er geht dannoch. Warumb schickt er nit seine Söhn in die Vestung? warumb begibt er sich nit in die Flucht? macht sich auß dem staub? dises spricht Tostatus ist dē Saul nit zu einem Unverstandt/ sonder zu einem ewigen Lob außzurechnē/ in disem gibt er zuerkeñen sein Königliches vñ vnüberwindlichs Gemüt: Er hat befunden/ daß es besser/ ehrlicher/ rühmlicher sey/ ritterlich/ vnd mannlich wie ein Held sterben/ als auß Zaghafftigkeit/ vnd Trägheit das Leben verlängern; Er wuste/ daß die Ehr auch mit einem glorwürdigen Todt vergrössert/ herentgegen mit einem schändlichen Leben verdunckelt werde/ hat also in diser Gefahr vnd äussersten Noth erzeigt/ daß auch die Noth ein Gesatz habe/ dem man muß pariren. Melius fuit, quòd viriliter morerentur in bello pugnando pro Israel, quam ignominiosè fugiendo desideratam vitam conservare.

1. Reg. 28.

Tost. q. 3.

Sel=

Seltzamb soll einem zweiffels ohne vorkommen jener Seegen / welchen hat vor Zeiten außgetheilt der Altvatter Jacob vnder seine 12. Kinder : dann den Ruben hat er genennt den Anfang seines Schmertzens / sein Krafft / aber er soll nit wachsen; Simeon vnd Levi streitbare Geschir der Boßheit. Issachar einen starcken Esel / dann eine Ruthen in seinen Volck; Gad einen gewaffneten zum Streit. Asar einen wol proviantirten. Nephtali einen schnellen Hirschen. Joseph ein wachsendes Kind. Beniamin ein reissenden Wolffen. aber den Judam streicht er mit folgenden Worten herfür: Juda, te laudabunt fratres tui: Dich werden deine Brüder loben: manus tuæ in cervicibus inimicorum: deine Händ werden deinen Feinden auff den Halß seyn: adorabunt te filii patris tuis, deines Vatters Kinder werden dich ehren: ad prædam fili mi ascendisti, requiescens accubuisti ut leo, & quasi leæna. Du bist auffgestigẽ mein Sohn zu dem Raub/ vnd hast dich zu der Ruhe (anderelesen zu dem Todt) gelagert/ wie ein Löw vnd wie ein Löwin.

Gen. 49

Mein was soll man den Judam loben in seinem Todt / gleich wie in seinen heroischen Thaten? Villeicht hat der alte Vatter diß geredt als ein blinder Mann / auß blinder Lieb gegen seinen liebsten Sohn? Hierauff antwortet der Geistreiche Abbt Rupertus: Judas ist nit nur deßwegen zu loben wegen seiner heroischen Thaten / die er im Leben begangen / sondern auch sein lobwürdigen Todt; in dem er nit im Leben / sondern auch todt sein Trewheit erzeigt hat / daß er niemahls gewichen / niemahls der Noth sich vnderworffen / niemahls auß Noth der Ehrbarkeit etwas zuwider gehandlet / noch in Todt hat er sich wie ein beständiger Löw erzaigt Virilem mortem trium- Nax. e
phalis vitæ laudibus exæquavit. 1. v. 1.
Auß diser Helden vnd Leben Arth § 7.
seynd gewesen jene drey Knaben in dem Babylonischen Ofen mit Namen Sydrach, Myssach vnnd Abdenago, welche lieber haben wollen beraubt seyn der Königlichen Taffel / Gnaden / Ehren / Ambts / Gunst / ja deß Lebens / vnd außstehen die Hitz deß angezinten Fewroffens / als wider Gott etwas handlen / oder deren

Digitized by Google

Bildnuß anbetten : laudabilius est, viriliter occumbere, quàm pericula indecorè evadere.

Von diser Helden vnd Löwen-Arth ist gewest Daniel / welcher lieber hat wollen in der Noth (welches doch manchen hart ankombt) entsetzt werden seiner höchsten Würden vnd Digniteten / dann er ist gewest der erste Minister Darij ; er hat lieber wollen mit Schand vnnd Spott in die Löwen-Gruben gespöhrt / aller Speiß beraubet / den hungerigen Löwen vorgeworffen werden / als das geringste Handlen wider sein Gesatz / oder wider die Ehr deß wahren lebendigen Gottes. Von solcher Helden vnnd Löwen-Art seynd gewesen Eleazarus vnd jene siben Brüder sambt jhrer heroischen Fraw Mutter / von welchen zu lesen in dem Büchern der Machabeern / welche lieber alle grawsame Pein/Marter / Tortur außgestanden / vnd jhnen es für ein Ehr geschätzt / daß sie haben können ehrlich sterben / als wider die Gebott Gottes leben. Von disen Helden Gemüthern vnnd Leben-Arth seynd gewesen alle heilige Apostel / Beichtiger / Martyrer / Jungfrawen ; welche Einhellig der welt haben dörffen in das Gesicht sagen : Deos tuos non adoramus: ehender Armut / Noth / Todt / Hunger vnnd Durst leyden / als dich vnd deine Götzen-Bilder anbetten. Von diser Helden vnnd Löwen-Art ist gewesen jener Held mit Namen Saulus / welcher / so bald er zu dem Creutz-fahnen Christi beruffen/vnd geschworen/ sich hat dörffen verlauten lassen / daß jhn weder Creutz noch Schwerdt Hunger noch Durst/ Hitz noch Kält/Leben noch Todt/ werde davon abwendig können machen.

Denckwürdig ist / was von Keyser Constantino deß grossen Constantini Vattern erzehlet Eusebius vnd andere : Diser hat auff ein Zeit ein offentlichs Decret, oder Manifest lassen außrueffen / was Stands er jmmer seyn mög/eintweders denen Heydnischen Götzen / oder der Christen GOtt zu opffern / doch der sich als ein Christ wolte bekennen/ solt sich alsbald von seinen Keyserlichen Hoff machen / vnd niemahls mehr vnder seine Augen kommen / herentgegen die jenige/ so den Göttern wurden jhr Opffer ablegen / solten mit allen Keyserlichen Gnaden angesehen / Euſ.l.1. c. 11. Soz.c.5.

von ihm je vnnd allzeit mit allen Aemptern vnd Ehren erhebt vnd promovirt werden: damit er nun alle dise möcht voneinander kennen / hat er ein Götzendienst vnd Festiviret angestelt / die Catholische / so sich offentlich für Catholisch außgaben; vnd bekennt / seynd vom Hoff geschafft / vnnd verstossen worden / da hat er gesehen / welche in disem Fall auß Noth / oder wahren Eyffer sich Christen erzaigten. Die Mund Christen Arianer / welche biß dato sich nur außgaben / vnnd nit waren / hat er mit Straffung von sich gestossen; vnd die jene Christen / welche ehender die Entsetzung jhrer Aempter / Beraubung jhrer Güter / Verliehrung der Keyserlichen Gnaden / ja das Leben haben wollen lassen / als den Catholischen Glauben verlassen / dise hat er als getrewe beständige Diener angenommen vnd geliebet. GOtt der macht es auch also; Er probiert durch Noth / Hunger / Armut / Kranckheit / wer sein beständiger Freund vnd Liebhaber sey.

Eleonora ein Ehegemahl Ferdinandi III. pflegte von Kindheit auff nie kein Wein zutrincken: als sie einsmals gefragt wurd: was jhr aber Ihr Majest. befehlete / was sie thun wolte? anwortete sie mit folgenden Worten: Etsi Domini mei jussioni tam libens pareo, quàm vivo: si tamen vini usum mandaverit, mori optarem, quàm parêre: So gern wir leben / so willig vnd gern thun wir Jhro Ld. vnserm Gemahl gehorsamen / jedoch / wann sie befehlen Wein zutrincken / wollen wir lieber sterben / als in disem gehorsamē. Hat dise Keyserin lieber wollē sterben / als Wein trincken / nur wie etliche vermainen / weilen es wider die Natur; oder weilen sie förchtete / es möchte alsdann im Trunck übergehen lassen. Vmb wievil mehr soll ein Christ lieber sterben / als nach vngebührlicher Speiß / Haab vnd Gütern trachten / wann selbiges ist wider Gott selbsten; wider das Gewissen; wider die Ehrbarkeit / vnd guten Namen? Ambrosius pflegte von Theodosio zu sagen: dilexi virum, qui cùm moreretur, magis de Ecclesia, quàm de suis periculis angebatur: Jch hab jhn geliebt / weilen er an seinen Todtbeth mehr sorgfältig ward von wegen der Kirchen / als seinen Gfahren: Wilst wissen / was Gott sagt: Dilexi virum, homi-

Bayerl. in apoph.

mi-

Digitized by Google

minem, puellam, warumb? Templum Dei estis vos, ihr seyt ein Kirchen Gottes / wañ du mehr sorgfältig bist für die Kirchen Gottes / als für dein Leib.

Theresia jene Seraphische Mutter hatte in ihren Sinnspruch: Domine aut pati, aut mori, O Herr ich will eintweders Leyden oder Sterben. Nit nur Theresia / nit nur Paulus / nit nur Franciscus von Paula, nicht nur Petrus von Alcantara, nicht nur Xaverius, nicht nur Salesius, und dergleichen grosse Heiligen / welche sich dergleichen Spruch im Mund gebraucht / und im Werck erzeigt haben / sondern auch wir alle sambt sollen es sagen / unnd uns bedienen: Domine, ehe ich dich verlasse / aut pati, ehe will ich leyden Hunger / aut mori, oder vor Hunger sterben. Domine si vis: aut pati sitim, paupertatem, exilium, dolores, antequam te deseram: aut mori; aut pati ignominiam, contemptum, nuditatem, injuriam, si vis Domine, aut pati volo, aut mori, entweders ehrlich leyden / oder ehrlich sterben / auff daß ich mit dir möge ehrlich und ewig leben in der himmlischen Glory / Amen.

Die

Die sibenzehende Predig.

Am andern Sonntag in der Fasten.

Prosperitas infelicitatis auspicium.

Die vnglückseelige Glückseeligkeit.

THEMA.

Cum eo loquentes. *Matth.* 17.
Die redeten mit jhm.

DAmit niemand Ursach hätte fürwitzig zufragen/ oder nachzugrüblen/was doch Christus mit den H. zwey Propheten Moyses vnd Elias für einen Discurs geführt/ von wem sie geredt/ oder tractirt haben; so ist S. Lucas welcher eben dise Histori beschriben/ vorkommen/ vnd spricht/ sie haben gehandlet von seinem Abschid/ von seinem bittern Leyden vnnd Sterben/ von seinem schmählichen Todt/ welchen sie vor längst hätten vorgesagt/ vnnd den er gar bald wurde erfüllen/ vnnd außstehen; sie redeten/ was massen dise helleuchtende Sonnen in kurtzem werde verfinstert/ dises liebreichist- vnnd holdseeligiste Angesicht jhr Schönheit verliehren/ diss schneeweisse Kleid von den Juden besudlet/ dises gebenedeytiste Haupt mit Dörnern gekrönet/ dise Verklärung in ein Verspottung verkehrt werden: Et dicebant excessum eius, quem completurus erat in Jerusalem. Luc. 9. Wunderbarlich! omnia tempus habent, alles hat seyn Zeit: wo es lustig hergeht/ soll man von lustigen/ wo es trau-

rig / von trawigen Sachen reden / wie schickt es sich dann? / Christus zaigt sein Glory / vnnd Schönheit / vnnd discuriert darneben von sein Verspottung? Wann vor Zeiten zu Rom ein Keyser oder Burgermaister wegen Eroberung einer Statt / Vberwindung eines Lands / oder wegen erhaltenen Sig einen Triumph hielte / vnnd mit stattlichen Gepräng glückwüntschung der Burger durch die Statt in das Capitolium, auff einen kostbaren Wagen einzohe: da müste auß Befelch deß Raths eben auff selben Wagen zuruck ein gemeiner Gerichtsdiener stehen / ein guldine Cron in der Hand

Zon. l. 2. añal. halten / dem Triumphierer folgende Wort zuschreyen: Respice post te, & hominem memento te: Erinnere dich / daß du ein Mensch seyest / dem Menschlichen Vnglück vnderworffen / vnd gedencke / daß eben dise Ehr sich gar bald könne verändern / daß du auß einem Keyser ein Bettler / auß einem Triumphirer ein Sclav / auß einem Vberwinder ein Vberwundner könst werden / gar bald dein Ehr / Glück / vnd Leben verliehren.

Was der Römische Senat mitten vnderwehrenden Triumph hat lassen jhre Sighaffte in Glückschwebende Helden erjnnern / daß thuet mit seinem Exempl auch vns heut Christus ermahnen; in dem er bey diser seiner Gloryficierung von dem bald darauff ersolgten schmählichen Todt redet / will er vns lehren: daß sich keiner in dem Wolstand soll auff das Glück verlassen / oder sich dessen übernemmen / sondern allzeit dessen vnbeständigkeit vor Augen haben / vnd gedencken / wie bald es sich verändere / vnd das gemeiniglich auff grosses Glück pflege bald Vnheyl zufolgen. Dises soll heut seyn die Materi, von welcher wir wollen in geliebter Kürtze tractiren / bereitet darzue ewre Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

VNbedachtsamb solt einem vorkommen jenes Gebett / welches vor Zeiten gemacht hat der sonst hochweise König Philippus in Macedonien. Diser bekam auff einen Tag / ja gleichsamb auff einmahl drey vnderschidliche gute Zeitungen: erstlichen wird er bericht / daß in turnieren / oder Weltberühmbten Olympischen

Ren-

Rennen Tetrippo einer auß seinen Ministris habe das Cräntzl vnd Beste gewonnen / welches selbiger Zeit für die höchste Ehr gehalten wurde; eben dazumahl kam auch an ein Curier / von seiner Armee / bringt sichere Nachricht / was gestalten Parmenio sein Generalissimus den Dardanensern sey in das Läger gefallen / habe sie darauß getriben / auffs Haupt geschlagen / vnd neben vilen Gefangenen ein grosse Beuth erobert. Kaum hat diser sein Post abgelegt / laßt sich der dritt anmelden / bringt mit / Olympia Ihro Königlichen Majestett Gemahlin habe glücklich eines jungen Printzen genesen: über die drey Zeitungen thuet Philippus nicht wenig erschröcken / fallt nider auff die Knye / streckt auß gen Himmel seine Händ / rufft an den vermainten Gott Jupiter / vnnd bittet / er wolle jhm doch wegen sovilen Glücks auch ein Vbl zuschicken / O fortuna! pro tot tantisque bonis levi quopiam malo me affice.

Fulgos. l. 7. c. 2.

Seltzamb! andere Leuth begehren vom Himmel Sig wider jhre Feind / Ehren / Schätz / Digniteten Erben / Gesundheit / schöne Leibs-Gestalt / Philippus erlangets / vnd wünscht darneben jhm selbst ein Vbl; möcht einer schier sagen / er müsse ein seltzamer Humorist seyn: gar weißlich: diser verständige Fürst hat gar wol gewust jenes Sprichwort: nimiâ felicitate homines majorem hostem non habere, daß der Mensch kein grösseren Feind habe / als das gähe grosse Glück: das prosperitas infelicitatis fœcunda mater, die Wolfahrt seye ein fruchtbare Mutter / trage aber lauter böse Kinder / daß sie ein Zeichen / Vorbott / vnd Vorlauffer der Zukünfftigen Schaden / Vnehr / Verfolgung / Armut / Verachtung / etc. Das gleich wie am Himmel die grosse Heitere / im Meer die grosse stille; also auff Erden das Glück nichts guets bedeute / daß / gleich wie auff die grosse Hitze der Sonnen am Himmel grosses Vngewitter / im Meer auff die grosse stille ein vngestümme / also auff daß grosse Glück Verfolgungen kommen; vnnd gleich wie zu jhrem Schaden die Vögel im Lufft mit dem Leim / die Fisch im Wasser durch das Köder / also auch durch die Güter die vnbedachtsame Menschen auff Erden zu jhren Schaden

Digitized by Google

fangen werden. Dahero hat er sich nit vnbillich geforchten / es möchte auff die so vilfältig zugleich einlauffende gute Zeitungen bald eine böse darunder einlauffen / durch welche alles möcht verderbt werden |; billich hat er dise falsche betriegerische Göttin verdächtig gehabt / welche vns niemahls mehr schadet / als wanns liebkoset / niemahls mehr bestreittet / als wanns Frid macht / niemahls mehr hasset / als wanns vns anlachet.

Dessen erzehlt vns ein Exempel die H. Göttliche Schrifft. In der Belägerung Rabba / so geschehen vnder dem Hebræischen Generalissimo Joab befandt sich auch ein gemeiner Soldat ein Piquenierer mit Namen Vrias / diser hate nichts als sein Stängl / sein Fuchtl / vnd sein Weib; vnnd doch / vnangesehen er auch zuvor so grosse Helden-Thaten begangen / noch dem Königlichen Hauß so grosse absonderliche Dienst erwisen hat / ware doch Jhro Majestätt dem König David absonderlich wol bekandt; aber Vrias ward nicht bekannt propter Uriam, sonder propter Bersabeam: Diser wird durch ein absonderlichs Decret, nach Hoff citirt / bey Jhro Majestätt also bald vorgelassen / der König fragt / was es für ein Beschaffenheit bey der Armee hab / ob alle jhr Geldt bekommen / ob ein Hoffnung seye die Statt etwann bald einzubekommen / vnd nach eingenommenen Bericht / laßt er jhn gantz höfflich von sich / befihlt / er wol jhm zu Hauß wol seyn lassen / mit seiner Bersabee sich lustig machen / schickt jhm selbst von der Tafel Speisen nach / gibt jhm widerumb / vnnd vertrawt jhm ein Handbriefflein an den Joab / mit einem Wort erzaigt jhm so vil Gnaden / daß andere billiche Vrsach hätten gehabt Vriam darumb zu neyden: Aber Vrias / O vnglückseeliger Vrias eben dises schöne Wetter ist ein Vorbott deines bevorstehenden Vnglücks deines Todts: periculum cudis fortuna, spricht jener Dolmetscher: das Glück selbsten schmidet vns Gfahr vnd das Vnglück.

2. Reg. 11.

Nax. in los. in c. 1. v. 9. §. 44.

Je besser es vns geht / je weniger haben wir vns zuerfrewen / je mehrer zu förchten / gleich

gleich wie Clauß narrirt/ welcher wan er müste Thal abgehen/ weinete / weil er wuste daß er wider Berg auff gehn wurde. Vnd wer weiß/ob nit eben dises geforchten hat vor Zeiten der H. Patriarch Abraham: diser war von Gott in allen gesegnet über die massen: Er hatte eine fromme/Ehrentugendsame Fraw / war Zweifels ohne ein groß Glück/gesegnet in Gelt/ Guet/Hauß/Hof/Underthanen/ Vich/Felden/lauter Glück niemand kondte / wann er gleich wolte/jhm etwas schaden/ oder abgewinnen/ sonderbahres Glück: Er hat mit 318 vnexercierten Knechten 5. König überwunden / in die Flucht geschlagen/vnd Loth seinen Vettern sambt andern erlediget/vnd in allem disem so nimme ich ab/ daß er gantz Kleinmüthig/ verzagt/ vnd forchtsamb sey

Gen. 15 gewesen/ dann eben nach diser Victori ist Gott selbst zu jhm kommen/ vnd hat jhn müssen trösten: His itaque transactis factus est sermo Domini ad Abram per visionem dicens; noli timere Abram, ego protector tuus sum: Abraham förchte dir nit/Jch bin dein Schild/ dein Schirm/ dein Beschützer.

Mein HErr ists auch vonnöthen/den zu trösten/dem ohne daß alles nach wunsch gehet: Er hat kein böses Weib / daß er müste förchten/ er hat keine Kinder/ die jhm vngerathen/ ein Schand anthun möchten/er ist nit arm / bey andern in Ansehen / seine Nachbahren ehren jhn/seine Ehehalten/ Dienstboten lieben jhn/seine Feind förchten jhn; über diß so ist er nit ein Gefangener/ sonder ein Uberwinder/ was brauchts vil tröstens? Abraham hat damahls bey sich erwogen / was nachmals der H. Gregorius Nazianz. schrifftlich vns gewahrnet / nemblich: prosperitas quàm citissimè in diversum mutatur, ac transilit, ut litteris aquæ inscriptis fidere liceat citius, quàm humanæ felicitati: daß ehender den Buchstaben/so ins Wasser geschriben werden / als dem Glück zu trauen sey. Er hat mitten in disem Wolstand erwogen/ daß es in die länge ohne extraordinari Gnad Gottes nit könne bestehen/ es müsse sich bald enderen/ dahero beförchtete er sich eines herzunahenden Falls/ dahero war vonnöthen/ daß Gott jhn selbst hat müssen trösten/sein Hülf versprechen vnd versichern.

In Ps. 43

In eius vita.

Eben dises hat auch wol gewust der grosse Mailendische Bischoff/ vnd hocherleuchte Vatter Ambrosius, diser/ wie die Histori seines Lebens berichtet / kombt sambt andern frommen andächtigen Christen nach Rom / im willens alldorten die heilige Oerther zubesuchen/ vnd kehrte ein bey einem sonst vermöglichen Burger/ im Gasthauß: bey der Tafl kombt der Wirth/ den H. Bischoff/ als seinen Gast zubedienen/ vnd auffzuwarten: Ambrosius der höffliche Gast fragt/ wie gehts Herr Wirth: Ihr Bischöffl. Gn. gar wol; hat er niemands Krancken in seinem Hauß? kein Kind/ rc. Nein antwortet er; wie kombt er mit seinen Nachbarn auß? Hauptsächlich wol: wie halt jhn sein Obrigkeit? ich hab gar gnädige Herren: hat er auch sonst neben dem Wirtshauß ein Wirthschafft ausser der Statt/ Ewr Gn. ein Mayrhoff? ich hab etwas Ihro Gnad. wie gerathet der Wein? das Getraidt? wie stehts mit dem Vich? ohne Ruhm zu reden: ich hab ein sonderbares Glück: vmb vnd vmb beklagen sie sich/ das daß Vich fall/ daß der Schaur auff dem Feld so grossen Schaden thue/ es gerathet der Wein nit/ ich waiß nichts/ sihe nichts/ empfind nichts. Er hat vil Dienstbotten/ wie halten sie sich? seynds treu vnd fleissig? bißweilen seyns die gröste Ursach deß Zanck vnd Haders? Ich wolt für die meinigen gut seyn / ich waiß/ wanns kundten auß einem Groschen ein Ducaten machen/ so thäten sie es. Hat er keinen Streit vor Gericht? Es getraut sich keiner an mich/ vnnd ich greiffe so leicht auch keinen mit an. Hat der Herr keine Schulden / wo schlechte Bezahlung: es seynd zwar vil gewisse Schulden / aber gar vngewisse Bezahlungen? nichts hinauß/ nichts hinein: borgen macht sorgen ist mir lieber ein gewisser Groschen im Säckl/ als 10. vngewisse Schulden. Der Herr hat ein gesunden Leib / gehorsame Kinder/ ein froṁe Fraw/ getreue Ehehalten / ein gespickten Beutel/ ein gefülten Keller/ ein überschütten Traidtboden / ein grossen Mayrhoff/ ein freundliche Nachbarschafft/ ein günstige Obrigkeit/ hat dann der Herr gar kein Creutz? ich waiß von keinem zusagen: da erschrickt/ vnd erblast der H. Lehrer/ stehet auff/ nimbt seinen Mantel/ geht eylends zur Thür hinauß/ vnnd rufft seinen Bedienten/ vnd Weeggefehrten

mit

mit folgenden Worten nach: properè hinc discedamus: laufft laufft geschwind: laufft! Ihro Bischöffl. Gn. seynd wir doch an einem guten Orth: ne divina vindicta hic nos obruat: damit vns Gottes Rach hier nit überfalle: haben wir doch nichts böses gethan: Deus enim non moratur in his ædibus: Gott wohnt nit in disem Hauß. Warumb? Ach/ antwortet mir an statt gemelten
Naz. 6. H. Vatters ein vornehmer Theo-
40. c. 1. logus: Ingenter periclitatur, qui
v. 4. terminum felicitati non figit, wo das Glück kein Maß oder Zil/ hat/ dort ist die höchste Gefahr. Die Erfahrnuß hatts geben / kaum hat Ambrosius den Fueß auß dem Hauß gesetzt/ da ist das Hauß eingefallen/ vnnd hatt alle
Sylv. 1. darinnen erschlagen: O wie wahr
6. c. 2. ist/ was jener Lehrer über dergleiq. 8. chen Materi sagt: prosperitas auspicium infelicitatis: Glück ist ein Anfang/ ein Planet/ ein Zeichen deß Vnglücks: Dahero ermahnet der H. Augustinus gantz treuhertzig alle/ vnnd sagt: Irren thut der jenig/ welcher vermaint/ man soll vilmehr sich vor Unglück/ als Glück förchten; es ist zwar diß der gemeine Wohn schon/ aber mehr schadet Glück/ als Unglück: putatis Fratres, infelicitatem sæculi metuendam esse, & felicitatem non metuendam? imò verò felicitas frangit, quem infelicitas nulla corrumpit. Kaum fangt Glück an/ so schadet es: solches hat wol observirt der gekrönte Psalmist an etlichen zu seiner Zeit: welchen kaum haben die schwing-Federn anfangen zu wachsen/ kaum seynd sie ans Breth kommen/ da seynds mit Schand vnd Spot wider gefallen/ ja von GOtt gestürtzt worden: deiecisti eos, dum allevarentur. Mercks wol/ sagt / vnnd glossirt hierüber der grosse Pabst Gregorius, der Prophet sagt nit: du hast herab gestürtzt/ nach dem sie seynd erhebt worden/ sondern eben noch dazumahl/ da er übersich kam: Non dixit: deiecisti eos postquam elevati sunt, sed dum allevarentur: seynd die Wort deß heiligen Lehrers.

Aug. in Ps. 82.

Ps. 72.

Also ist gestürtzt worden Aman bey Assuero, dum allevaretur, da sich kaum hat sein Glück angefangen/ weilen er dessen vnbeständigkeit nit recht erkennet/ also ist gestürtzt worden/ dum allevaretur Seianus, vnd Regulus, Xerxes, vnd Cræsus, Bellisarius, vnd Gelimer, vnd vil tausend andere/

Greg. M. Ep. 5 ad Theot. Imper. Soror.

Digitized by Google

dere / die alle seynd worden schab ab/ein Fabl vnd Mährl der Leuth/ ein Gelächter jhrer Vnderthanen/ein Spiegel/ ein Exempl mit jhrem schaden/ein Matery denen Scribenten / ein Gedicht der Nachwelt/ welche alle seynd gefallen/wann? dum allevarentur, in dem sie noch im steigen waren: warumb sie haben nit betracht jenes axioma deß Philosophi: fortuna superexcellens impedit felicitatem: daß das grosse Glück das Glück verhindere.

l.7. Eth

Hast also mein Zuhörer dich nit zubeklagen/ daß du in deinem Hauß stets einen Anstoß habest/ bald an dise bald jene: lauter Glück daß Gott an dich gedencke: quia excellens fortuna impedit felicitatem? was geht dir ab? Gelt: danck Gott: weiter nichts? Nein: fortuna impedit&c. was mangelt dir? gute Freund. Gott der beste: danck Gott/ schaw/ daß disen erhaltest: im übrigen fortuna &c. was dir? Patronen: fortuna,&c. du wirst vnschuldig angriffen an der Ehr: ein grosse harte Nuß: weiter nichts? Nein: danck Gott: fortuna &c. was du? ach ich darffs nit sagen: was ich für innerliche Anligen hab: fortuna &c. bist jhm sonderbahr obligirt, daß dir nicht geschicht/ als wie jener Damen/ von welcher Periander also singt: Mortua est sine vi morbi Drusilla, nimia etenim pulchritudine rapta: fœdas vidi Nestoriis addictas annis, & vix post repetita vulnera cadentes. Ach ich hab gesehen/ das etliche Stein-alte Weiber/die man hat halb zu todt geschlagen/vnd gemartert/ dannoch kaum haben sterben können/ so ein zähe Haut habens gehabt/ vnnd herentgegen Drusilla eine junge/ schöne/ reiche/ höffliche/ gesunde Damen/ mortua est sine vi morbi, ist jhr nichts gewesen/ niemand hatts beleidigt/ niemand betrübt/ es ist jhr nichts abgangen/mortua est, vor lauter schönheit.

Per. Græc.

Mortuus est: der ist gestorben/ vnd verdorben. Warumb? nimia prosperitate, vor lauter Glückseligkeit/ warumb? weilen er nie gedenckt im Wolstandt/ daß sich das Blätl möcht wenden: also ist gestorben nimia felicitate raptus, der reiche Prasser/also ist verdorben jener grosse Baum / welchen Nabuchodonosor hat gesehen/vnd Daniel hat außgelegt/ dessen Gipffl am Himmel angestossen/ dessen Aest außgebreitet: nimia felicitate, also Baiazeth,

also/

also / also sterben vnd verderben / noch heut so vil / nimia prosperitate, weilen sie nit im Wolstand betrachten / was Aristoteles sagt: fortuna inconstans: weil man nit will erkennen die Falschheit deß vnbeständigen Glücks / welches sich so offt verändert / als das Rad am Wagen / so offt bewegt / als das Blat am Baum / als der Fahn auff dem Thurn: Ist also der beste rath: qui stat, videat, ne cadat: stehest in Ehren? vide ne cadas: stehest in Gnaden? vide: stehest im Glück? vide ne cadas; stehest im Reichthumb: vide ne cadas? sihe / was glorierst: wie bald wirst vom Dienst verstochen / an Ehren angriffen / an Reichthumb beraubt? an der Gesundheit verletzet?

Wol hat diß observirt jener Fürstl. Minister, welcher reich / gesund / bey allen in Ansehen / bey dem Fürsten in Gnaden / als er nun gefragt wurd / ob er in disem Standt zu friden / oder was jhm noch abgieng? Antwort: Er wäre gar wol zufriden / allein eins mangle jhm gar sehr / vnd gar nöthig: ohne diß Ihr Fürstl. Gnaden bin ich mein Lebtag nicht vergnügt? was da? ein Nagel: ein Nagel? was für einen: Ach ein Nagel suche ich / so lang ich disen nit hab / so lang halt ich alles für nichts: vnd weilen der Fürst nit verstundt das Geheimbnuß / sagt er klar: Ihr Fürstl. Gnad. ich suche einen Nagel / mit dem ich das vnbeständige Glücksradt könne annaglen / damits mir beständig bleib.

Nichts mehr gehet ab als ein solcher Nagel / waist / wie er haist? Gratia Dei: disen such / vnnd laß nicht nach / ob schon dir daß neidige Glück ein anders zeigen wolte / sondern spreche / ruffe / singe / mit dem welschen Poeten:

Se la fortuna mi tormenta,
La speranza mi contenta.

Ins Teutsch also:

Ob schon mir daß neydig Glück /
Will erzaigen seine dück:

Hoff ich dannoch zu erlangen/
Und mit Sieges-Hoffnung prangen/
Biß da kombt was mich erfrewt
Die Gnad Gottes ohne Leyd.

Suchet derohalben suchet ihr lieben Teutschen disen Nagel / Gratiam Dei, die Gnad GOttes/ villeicht findet ihr solchen ehender allhier zu Venedig / allhier in Italia, als in ewerem aignen Vatterland; dann Gott ist überall mit seiner Göttlichen Gnad / an allen Orthen vnnd Enden der Welt / quærite & invenietis, suchet / so werdet ihr finden / wo ? bey GOtt wirst ihn finden/ O Sünder vnnd Sünderin / nimme ihn/ auff daß du darmit könnest also dein Glück anhefften / daß du mögest glückseelig seyn / hier in disem / vnd dort in dem ewigen Leben.

A M E N.

Die

Die achtzehende Predig.

Am dritten Sonntag in der Fasten.

Concordiâ res parvæ crescunt, discordiâ maximæ dilabuntur.

Zwitracht hat allzeit Schaden bracht.

THEMA.

Omne Regnum in se divisum, desolabitur. *Luc.* 11.

Ein jedes Reich daß in jhm selbst zertrennet ist / wird wüst werden.

COrnelia ein vornehme Römische Matron/ nit nur allein berühmet wegen jhres hohen Adelichen Geblüts / in dem sie auß dem vhralten Geschlecht der Herrn Cornelier, welche vnder den ansehnlichsten / grösten/ vnd ältisten fünff Familien vor Zeiten zu Rom gewesen / von deren auch entsprossen Paula jene heilige Wittib vnd Bethlemitische Einsidlerin/ sondern vilmehr wegen jhres ehrbaren / eingezogenen / Tugendhafften Wandels / vnd wegen jhres hohen Verstandes / Geschicklichkeit / vnnd Wollredenheit / sintemalen sie zu Rom öffentlich mit höchstem Ruhm / vnd Verwunderung jedermänniglich die Rhetoricam oder Redenskunst / wie auch die Philosophiam gelehret / also / daß sich auch Cicero selbsten / der doch sonsten ein Fürst der Wolredenheit billicher massen genennt wird / nicht geschämbt hat / jhre Schrifften mit sonderbarer Auff-

merckſambkeit zu leſen/ zu approbiren/ zu rûmen / vnnd auß dero Stylo, oder Schreibs-arth etwas zu lehrnen. Diſe nun hat mit jhrem Ehegemahl H. Sempronio Gracho 12. Kinder erzeuget/ die jhr nachmals in jhrem Wittibſtandt der leidige Todt biß auff zwey Söhn alle durch die Peſt weggenommen. Diſe 2. junge Herꝛn Brüder / ſo bald ſie jhre Jahr erꝛeichet/ in denen Waffen ſich üben / den Küraß tragen / vnd die Pferdt regieren kundten/ begaben ſich noch in jhrer Jugend/ doch mit conſens, willen / vnd Erlaubnuß jhrer Fraw Mutter in das Kriegswesen / damit ſie als Soldaten Kinder / vnd Helden / voll deß Martialiſchen humors in die löbliche Fußſtapffen jhrer Voreltern tretteten / jhnen/ vnnd jhrem Adelichen Geſchlecht den Ruhm der dapfferen Grachier durch jhre Thaten erhielten/vnd vermehrten.

In dem ſie nun ein geraume Zeit der Römiſchen Republic durch vnderſchidliche Heldenthaten nach dem Exempel jhrer Vorfahrer in allerhand occaſionen jhre Dapfferkeit erzeiget / in vnderſchidlichen Gefahren ſich brauchen laſſen/ vnd als trewe Soldaten ritterlich im Krieg lange Zeit gedienet/ alſo daß ſie gantzer ſiben Jahr nit nacher Rom ſeyen komen oder jhre geliebſte Fraw Mutter geſehen hätte/ dero eintziger Troſt ſie waren ; da hat Cornelia die ſorgfältige Mutter für rathſamb vnd nothwendig/ vnd zwar hochweißlich befundē/ damit jhre Kinder im Soldaten Leben nit aller Erbarkeit/Tugend/vnd Frombkeit vergeſſeten/ dieſelbige/ weilen ſie wegen entlegenheit deß Orths Mündlich vnd in Perſon nit konte: auffs wenigiſt ſchrifftlich durch jhre gelehrte Feder zuermahnen / ſchribe dahero einsmahls an beyde auff daß allerbeweglichiſte einen lehrꝛeichen Brieff/ in welchem ſie jhnen den elendē Stand der Statt Rom/ die böſe verkehrte Sitten deß gemeinen Manns das ſchlechte Gubernament der Obrigkeit / jhren betrübten Wittibſtand/ den Todt etlich jhrer Befreunden berichtete ; beynebens auch jhnen etliche Regln/ wie ſie ſich als adeliche Ritter/ vnd ehrliche Cavaliren in der Frembde verhalten ſolten/ vorſchribe ; inſonderheit aber ermahnte vnd batte ſie/ daß ſie ſich wolten hüten vor aller Uneinigkeit zwiſchen jhnen ſelbſten.

Hertzliebſte Kinder / wann

jhr

jhr mich liebt als ewere Mutter/ so bitte ich euch / liebt euch auch aneinander als Brüder/ als meine Kinder / als die ich vnder meinem Hertzen getragen / mit meiner Milch gespeiset/ vnd ernährt habe : herentgegen solt jhr wissen / daß jhr mir kein grössers Leyd nit köndt anthun / als wann jhr vneins miteinander lebete; ja ich bin vergwist/daß ein solche Zeitung mir vnfehlbar wurde mein Leben abkürtzen/ vnd noch an dem Tag/ da ich solches wurde vernemmen/ müste ich vor Laid meinen Geist auffgeben : dieweilen mir bewust/ daß einer Statt ein gantzes grosses Kriegsheer keinen so grossen Schaden zufüget/ als wann sich darinnen zwey Bluetsverwandte zerkriegen. Cum in Regnis versemini exteris , etiam vos , atque etiam obtestor, ut fraterno inter vos animo vivatis , memores semper filios vos meos esse,meis utrumque vestrûm uberibus nutritum, & quo die vestram audirem discordiam, illum diem extremum vitæ meæ futurum. Maiori enim detrimento sunt intestinæ duorum consanguineorum inimicitiæ, quàm hostium copiæ. Bildet euch nit ein/ daß jhr ewre Feind werdet überwindẽ/ wann jhr selbst miteinander zancket/ dann die einheimischen Zwitracht schaden in einem Kriegsheer mehrer/als der Feind selbsten/ wider den man zufechten vnd streitten hat : nisi enim mutuus inter vos amor conservetur in bello , nunquam de hostibus victoriam reportabitis. Perniciosiores enim magnis Exercitibus sunt dissensiones intestinæ, quam ipsi cum quibus bella gerunt, hostes. Also dise edle Römerin an jhre 2. Söhn in Africa. Andächtige Zuhörer ; Was Cornelia die Grachier ermahnet/ daß sollẽ billich alle Menschen/ was stands vnd Condition sie im̃er sein/ beobachten/ sintemalen Christus die ewige Warheit solches selbsten bekräfftigt mit obangezognen Worten: omne regnũ &c. dann wie Julius Cæsar sagt: in dissensione nulla salus : wo Zwitracht/ da ist kein stern/ kein Glück vnd Plutarchus jhm beystimbt : discordia invidiam generat, & obtrectationem, morbos turpissimos, & familiarium, imò urbium pestes: die Uneinigkeit verursacht Neid/ die allerschändlichste schädlichste Kranckheitẽ/ die Pest gantzer Geschlechter/ gantzer Stätt/ wie wir solches mit mehrerm wollẽ vernem-

Gueu. hor. Pr. l. 2. c. 36 n. 378.

De frat. amb.

nemmen/ darzu bereitet eure Hertzē/ ich fahre fort im Namen JEsu.

Under anderen verdambten Machiavellischen Regeln/ welche anjetzo bey den falschen Politicis gar zuvil im Schwung seynd/ vnd practicirt werden/ ist auch dise / Si vis regnare, divide: Wo man will herrschen / da muß man die vereinigte zertrennen: dises Axioma hat seinen Vhrsprung von keinen andern/ als von dem Feind deß Friedens / dem Teufel selbst / dessen ist sein gröste Fremd/ sein höchster Sig/ sein Triumph / wann er kan ein Zwispalt zwischen den Menschen anspinnen/ er weiß/ daß er nit ehender die Christen zum Vndergang/ zum Fall / zum Ruin könne bringen / dahero ist in der Höll ein grösseres Frolocken / wann die Christen sich mit ein ander zertragen / als wann sonst / waiß nit was für Abgöttereyen vnder der Haydenschafft verübt wurden: Triumphus dæmonum est dissensio Christianorum, spricht der H. Vatter Augustinus / dahero befleist er sich auff alle Mittel vnd Weeg / wie er durch seine Instrument / durch seine Abgesandten ein Fewr mög anschüren / dieweilen er darbey sein bösten Gewinn; der Mensch aber den grösten Schad hat. So lang Frid vnnd Einigkeit in einer Ehe / in einem Hauß / in einer Statt / in einem Land ist / so lang kan der Teuffel nichts außrichten/ dañ wo Frid/ da ist Lieb / da ist Gott / wo Gott / da kan der Teuffel nicht seyn.

Ser 156 de temp.

Die Sparthaner haben lange Zeit keine Statt-Mauren gehabt / sondern die wohnten als wie in einem offenen Dorff / vnd dannoch hat sie nie kein Feind können übergwältigen. Als nun Agesilaus gefragt wurd / warumb sie jhnen nit auch die Statt mit Mauren vmbgebten/ mit Schantzen vnd Bollwercken verfestigten / damit sie vor den feindlichen Anläuffen sicher wären / vnd sich defendiren kundten? deutete er auff die Burgerschafft / welche gantz einig mit einander zuleben pflegte / vnd sprach: Hi sunt Sparthæ Civitatis mœnia: dises seynd der Sparthæ ihre Stattmauren/ sie haben keine andere nit vonnöthen/ so lang sie werden zusamen halten/ dörffen sie sich vor keinem Feind nicht förchten / niemand wird jhnen etwas abgewinnen. Ein solche Beschaffenheit hat es mit ein jedwedern Hauß / oder Gemain / so lang die Burger / die Haußgenossene wol mit einander über eins kommen / so lang

Plut. in Apoph.

wird

wird der Teuffel vnd böse Leuth nichts wider sie können außrichten; sovil in einer Statt seyn / so fridlich mit einander leben / so vil seynd Augen / die deß Hauß nutzen sehen / sovil Ohren / die alles hören / so vil Zungen / die ermahnen / so vil Händ / die beschützen / vnnd arbeiten / so vil Gedancken / die den Nutzen betrachten.

Die Türcken wintschen nichts öffters / als daß die Christen vndereinander Kriegführen / vnnd Zwyspaltig seyen / damit er entzwischen seinen Vorthl nemmen / vnd ein Orth nach den andern kan weck zwacken / dann er weiß / daß dises für jhm die allerbeste Gelegenheit seye; eben diß thuet der Teuffel / er begehrt nichts mehrers / als Feindschafften zwischen den Menschen / dieweilen jhm bewust / daß er da zum mehristen könn gewinnen; herentgegen wo Frid / da ist Glück vnnd Seegen / Heyl vnd Gnad / alle zeitlich = vnnd ewige Wolfahrt: Cuncta vehit secum pleno concordia cornu commoda: die Einigkeit bringt alles gutes mit sich.

Leuncla. hist. Musulmann. l. 1.

Christus vnser Heyland vnnd Seeligmacher / da er seine Apostel in die gantze Welt wolte außsänden das Evangelium zupredigen / sagte er selbsten zu jhnen: Ecce ego mitto vos sicut oves in medio luporum: sehet ich schicke euch wie die Schaaf mitten vnder die Wölff: Ach HErr! was sollen zwölff arme sanfftmütige Schäflein vnder den Wölffen machen? ein eintziger Wolff wurde allen zwölffen erschröcklich genueg seyn / vnd du schickst sie vnder ein gantzen Hauffen Wölff: in medio luporum: vilgeliebte Kinder förchtet euch nichts / es geschicht euch nichts: Ich schick euch zwar mitten vnder einen hauffen Wölff / aber ich thue euch zuvor mit einer so starcken Maur vmbgeben / daß euch alle Wölff in der gantzen Welt kein Layd können zufügen. Hæc mando vobis, ut diligatis invicem: diß befihl ich euch / daß jhr euch aneinander liebet / so lang dise Maur deß Fridens der Lieb / der Einigkeit euch wird bey einander halten / so lang habt jhr euch vor keinem Wolff / vor keinem Tyrannen vor keinem Menschen auff der gantzen Welt zu förchten. Joa. 15.

So lang wir auff der Welt leben / so lang seynd wir in einer Wildnuß mitten vnder den Wölffen

Digitized by Google

fen / Wölff [illegible] / Wölff die Nach[illegible]n / Wölff die Betrüger / Wölff die heimblichen Feind / Wölff die offentlichen Feind / Wölff die bösen Menschen / Wölff die Teuffl : Wer nun will vor disen Wölffen sicher seyn / dem ist vonnöthen / daß er sich von seinem Nebenmenschen niemahls absöndere durch eine Feindschafft / oder Zanck / daß er allzeit mit jhm einig vnd verknüpfft bleibe / auff solche Weiß wird jhm kein böser Mensch / der Teuffl selbst nit zukönnen / er verliehrt allda sein Stärck vnd Kräfften. Ja was sag ich der Teuffel? es hat das Ansehen / als wann GOtt selbsten solche gleichsamb nit könte angreiffen / oder jhnen etwas Layds zufügen vnnd straffen.

Jon. 3. Jonas der Prophet kombt auß Befelch seiner Majestätt gen Niniven / laufft die gantze Statt auß / rufft vnd schreyet in alle Gassen: Adhuc quadraginta dies, & Ninive subvertetur: es seynd nur noch viertzig Täg übrig / alsdann wird die Statt vndergehen; richt sich ein jeder zum Todt / es wird kein einiger Mensch überbleiben / innerhalb sechs Wochen müssen alle sterben: Ach mein GOtt! ein erschröcklickes Vrthl / soll dann gar kein Mittl mehr übrig seyn / daß man kundte den Göttlichen Zorn versöhnen / seiner Gerechtigkeit begegnen / damit der Sentenz revociert, cassirt, oder auffgehebt wurde? Was thun die Niniviter? effecta est tota civitas velut corpus unum, tota civitas sicut unus homo erat appellata, spricht der H. Ephrem: das ist das Mittl gewesen / mit welchen die Niniviter der Gerechtigkeit Gottes sich haben widersetzet / vnd den schon geführten Straich auffgehalten: Ninive ward ein so grosse Volckreiche weite Statt / daß man sie innerhalb drey gantzer Täg kaum hat können durchgehen / nach zeugnuß der H. Schrifft selbsten / nichts destoweniger seynd die Inwohner darinnen / deren doch so vil tausend gewesen / wie sie dise trawrige Zeitung / vnnd kurtze aber trawrige Buß-Predig deß Jonæ vernommen / also einig / vnd einhellig worden / als wann sie alle sammentlich nur einen Willen / ein Seel / ein Hertz / ein Gedancken / ein Leib gehabt hätten / vnnd wäre ein eintzigier Mensch gewesen; vnnd dise Einträchtigkeit der Niniviter hat GOtt so wol gefallen / daß er Lib. de Jon.

gleich

gleichsamb dardurch gezwungen ist worden/ mit seinem Zorn vnnd fürgenommener Straff jnnen zu halten.

Gott trohet vns an vnderschidlichen Orten/ auff vnderschidliche Weiß/ mit vnderschidlichen Straffen; dise straffen/ wann wir wollen verhindern/ ist kein bessers Mittl/ als Frid vnnd Einigkeit; Einigkeit vnder den hohen Fürsten vnd Potentaten/ Einigkeit vnder deren Ministris/ Officiren vnd Hoffleuthen/ Einigkeit vnder den Obrigkeiten/ Einigkeit vnder den Vnderthanen vnd gemeinen Mann/ vnder den Geistlichen/ Weltlichen vnnd Kindern/ dann gleich wie Gott in sich/ vnd seiner Natur einig ist/ also will er auch/ daß wir vnder einander sollen einig seyn/ vnnd den Friden halten.

Wie die Jsraeliter auß Befelch Gottes in die Wüsten seyn Marchirt, vnd alldorten nit gleich alles voll auff hatten gefunden/ fangten sie an wider Moysen vnd Aaron zu murren/ warumb sie es hätten auß Egypten her auß geführet/ allwo weder Brodt noch Fleisch/ weder Wein noch Wasser/ weder Essen noch trincken wäre/ daß sie also mit jhren Weib- vnnd Kindern elendig erhungern müsten? besser wärs jhnen gewesen/ wann sie es hätten in Egypten gelassen bey jhren Fleischdöpffen/ es hat jhnen halt das Maul nach dem Fleisch vnnd Knobloch gestuncken. GOtt der Allmächtige/ damit er disem murrerischen Gesind das Maul stopffte/ hat er jhnen Fleisch vnd Brodt regnen lassen/ also daß ein jeder genug zuessen hätte: Factum est ergò vesperè, & ascendens coturnix cooperuit castra: manè quoque ros jacuit per circuitum castrorum: Wie es Abend ist worden/ da seynd die Wachtlen so häuffig vnnd dick herauff kommen/ daß sie gar die Zelten haben bedeckt/ deßgleichen lag auch zu Fruhe der Taw/ das ist das Him̃elbrodt vmb vnd vmb/ vmb das Lager herumb.

Exod. 16.

Hierüber ist ein Frag/ warumb GOTT das Himmelbrodt oder Manna nicht habe lassen in/oder auff jhren Zelten hinein regnen/ sondern daß sie täglich sich haben müssen also bemühen/ für das Läger hinauß gehen/ vnd alldorten zusamb klauben/ oder samblen? die Jsraeliter ha-

haben gehabt in jhren Zelten vnderschidliche Wöhr vnd Waffen/vnd Kriegs-Rüstungen. Dañ wie die heilige Schrifft bezeugt: Armati ascenderunt filij Israel de terra Ægypti: Sie seynd mit gewaffneter Hand auß Egypten gezogen. Durch die Waffen wird bedeutet Krieg / Vneinigkeit / Zwytracht: durch das Maña aber GOtt / die Göttliche Gnad/der himmlische Seegen / vnnd alle Wolfahrt. Weilen dann GOtt kein Gefallen hat an den Zancken vnd Hadern/ Kriegen vnd Streiten/sintemalen er ist Princeps pacis, ein Fridens-Fürst/ deßwegen hat er auch das Manna nit wollen in die Zelten hinein regnen lassen/ damit selbiges nit mit den Waffen vermischt wurde. Non ita accidit; quia manna typum gerebat Christi, & divinitatem exprimebat; exindéque castra ingredi non debuit: nam in castris arma, & instrumenta bellica erant. Igitur arma,& instrumenta pugnæ Deus non quærit, nec inter ea commoratur: imò sic abhorret, ut ab eis recedat. Ideóque manna non in castris pluit, sed per circuitum, quasi recusans armis admisceri, & inter ea commorari. Sic enim Deus à rixarum consortio exulat, sic permanet, pacem diligit, & concordiam, ut in ea toto animo placeat. Du/O Haußvatter/ du / O Haußmutter / beklagst dich / es sey in deinem Hauß kein Glück oder Stern / das Manna der Göttlichen Benediction thue dir ermanglen/es habe das Ansehen / als wann GOtt dich mit seiner Gnad völlig verlassen; es nimbt von Tag zu Tag alles ab / es will alles zerrinnen / es gehen dir alle deine Anschläg zuruck: verwundere dich nit. Deus à rixarum consortio exulat, wo lauter Grein vnnd Zanckhändl seyn / da thut GOTT nicht bleiben / mit disem wird er auß dem Hauß vertriben: discordes animi cogunt aufugere Deum, & eos deserere, zwiträchtige Gemüther zwingen GOTT / daß er muß darvon fliehen / vnnd sie verlassen: Sihe/in deinem Hauß hört vnd sicht man nichts anders als lauter Krieg: lauter rauffen vnd schlagen / zancken vnd hadern / dises ist die Vrsach / warumb er von dir muß weichen. Ecce quàm bonum & quàm jucundum, habitare fratres in unum: Ach wie gut/ wie nutzlich / wie lustig ists/ wann die Brüder / die Haußgenos-

Padill. dis. mor. 6. an. 3. in Habac.

Ps. 132.

nossen/die Freund/die Nachbarn/ Raths-Verwandten / die hohe Stands-Persohnen einig seynd: illuc mandavit Dominus benedictionem, & vitam usque in sæculum. Wo dises geschicht/illuc, dort hat Gott sein Wolgefallen/ illuc, dort hat er sein Wohnung / illuc, dort hat er seinen Seegen/ vnd langwiriges glückseeliges Leben hingeschickt.

Berch. tab. Alphab. litt. D. f. 277.

Omne Regnum in se ipsum divisum desolabitur: kurtz vor dem Todt deß Weltberühmbten Sighafften grossen Monarchen Alexandri / da hat ein Soldaten-Weib ein wunderseltzames Monstrum auff die Welt gebracht vnd geboren: der Obertheil diser Mißgeburth / oder Abentheurs ward biß auff die Mitte ein Mensch/der Vndertheil hatte vnderschidliche Bestien Köpff/es gienge auß dem Leib herauß ein Wolffskopff/ein Beerenkopff / ein Schweinkopff / ein Löwenkopff/ein Pferdtskopff; jederman verwunderte sich darüber: man berueffte alle Wahrsager zusamen/befragt sie/was doch dises soll bedeuten? da haben sie einhellig geantwortet. daß es eben zu diser Zeit sey geboren worden / daß sey ein Vorbott / daß Ihro Majest. der König bald werde die Welt beurlauben/ vnd sein Reich verlassen müsse: daß aber dise Geburt sovil vnderschidliche Köpff habe/daß seye ein Zeichen/ daß nach deß Königs Todts seine Ministri, Hoffherrn/vnd Nachkömblingen sich nit werden können mit einander vergleichen / einer wird dises / der ander jenes wollē haben/ es werde vnder jhnen ein grosse Vneinigkeit entstehen/vnd durch dise Vneinigkeit werde darauff seine gantze Monarchi zertrennt/ zertrimert / zerrissen werden / vnd zu Grund gehen; Massen dañ solches darauff auch gar bald erfolgt ist.

Wir köñen gar offt auch solche Wahrsager seyn/vnd haben die vnfehlbare Warheit in dem H. Evangelio von Christo der ewigen Warheit selbstē: omne, &c. desolabitur: gleichwie bey eim Hauß/ wo die Hauptmauren sich voneinander begeben/ein Zeichen ist/daß es bald über den Hauffen wird fallen; also wann in einem Land die jenigen/welche als Hauptmauren das gemeine Wesen solten zusammen halten/ sich selber von einander zertheilen/so ists ein Zeichen/ daß das gemeine Wesen werde zu grund gehen; dessen haben wir hin vnd wider gnugsame Exempel in den Historien.

Digitized by Google

In dem Jason vnd Meneslaus als die vornembsten in Israel mit einander streitten vmb das Hohe-Priesterthumb; ist Epiphanes der Syrische König entzwischen kommen/ hat Jerusalem eingenom̃en/ vnd dem Volck einẽ vnaußsprechlichen grossen Schaden zugefüget. In dem die Vorsteher der freyen Griechischen Statt Athen, Lacedemon, vnd Theba vmb die præcedentz strittẽ/ hat Philippus der Macedonier sie übergwältigt/ vndertruckt/ jhrer Freyheit/ Haab vñ Gut beraubt vnnd überwunden. In dem die Macedonischen Landständ sich nit kunden mit einander comportiren / haben die Römer selbige vnder das Joch getriben. In dem die Carthaginenser selbst vnder jhnen factionen hätten/ habens die Römer zerstöret; dañ als Terentius der Poet als ein Gefangener von Carthago gefangen gen Rom gebracht / vnd alldorten in senatu gefragt wurde: Romanorum vires, an pænarũ impotentia illos expugnasset? was die vrsach sey/ das Charthago sey eingenommen/ ob die grosse Macht der Römer/ oder abgeschwächte Kräfften der Africaner? gab er zur Antwort: neutrum, keins auß disen/ sed dudum concordiâ servatos discordiâ tandem se, suámq; urbem perditum ivisse; die Carthaginenser/ welche so lang durch jhr Einigkeit seynd erhalten worden habe allein jhr Vneinigkeit verlohren; niemand hätt mit jhnen etwas köñen außrichten. In dem zu Rom Sylla vnd Marius, Cæsar, vnd Pompeius, Augustus vnd Antonius jhre factiones führten / ist darauß dem Römischẽ Wesen ein vnbeschreibliches Vnheyl / Blutvergiessen / vnd Ruin entstanden.

Ich darff anjetzo nichts/ vñ will nichts sagen von den jenigen dissensionen/ welche sich eraignet haben zu vnseren vnd vnserer Eltern gedencken/ in bekandten/ benachbarten Stätten/ durch welche die Gemein ein grossen Anstoß allzeit hat müssen leyden: in dem etwañ zwey oder drey auß den vornembsten vmb ein hantl voll Ehr/ pro pugillo honoris, pro lana caprina, pro umbra asini, vmb die Geiß-Woll oder Esels schatten gestrittẽ/ vnd gezanckt habẽ. Gleichwie ein Leib/ dessen Glider also von einander zertheilt; daß eins bey dem andern nit ist/ sondern das Haupt da / das Hertz dort / ein Fuß dort/ ein Hand da/ die Zungen wider an einen andern Orth ligt/ nit kan leben / also kan nit leben

ben ein Gemeind/ wañ die Glider nit zusammen halten. Gleichwie ein Schiff/ wann die Schiffleuth nit einig seynd/ die Ruederknecht nit zugleich mit einander einschlagen/ oder wanns gar zerscheittert/ zu trüḿern geht / in der höchsten Gefahr ist/ daß es vndergehe/ also ein Hauß/ wanns nit einhellig seynd/ in Gefahr stehen daß sie nit alle verderben/ vñ zu grund gehen.

Von solchen zertrimmerten Schiffen/ zertheilten Leibern/ zerspalteten Gebäwen/ Teutsch zu reden / von solchen verbitterten Gemüthern kan man ohne schew mit dem Propheten Oseas vorsagen: nunc interibunt: jetzt werden sie zugrund gehen. Als gemelter H. Mann sahe/ daß der gemeine Pöfel vnd der Adl/ der Adl vnd der König selbst miteinander in den Haaren ligeten/ einer dem andern nit wolte weichen/ oder nachgeben/ sagte er: Jetzt brauchts nit vilmehr/ jetzt ists gewiß/ daß sie alle werden zu grund gehen / nunc interibunt, divisum est cor eorum; dann ihr Hertz ist zertheilt ; ist auch sein Prophezeyung fleissig erfüllet worden / in dem sie alle überwunden/ gefangen/ vnd in die Dienstbarkeit seynd geführt worden Also wann du hörest oder

Os. 10.

sihest/ daß ein paar Ehevolck in continuirlichen Zanck vnd Hadern lebe/ divisum est cor eorum, so kanst du keck sagen: interibunt, sie werden zu grund gehen. Wann du hörest/ daß vnder den Geschwisterten / vnder denen Familien selbst lauter Strittigkeit seyen / divisum est cor eorum , interibunt, sie werden nit lang können dauren. Wann die Burgerschafft vnd der Magistrat, die Rathsverwandten selbst vndereinander/ die Landstände nit können sich vergleichen: divisum est cor eorum: interibunt, wann in einer Armee die Officier selbst nit zusammen setzen/ interibunt ; so geht das gantze Volck zu grund. Wann in einer Republic (ich rede nit von allhiesiger Hochlöbl: Venetianischen Republica, welche wegen ihrer rühmlichen Concordantz/ hohen Verstandts vnnd Weißheit der gantzen Welt vorleuchtet) die Gemüther zertheilt seynd / vnd nit übereinsstimmen so ist ein solche Republic schon in ihr selbst zertrent/ vnd dem Untergang vnderworffen.

Jch probiere dises nit mit etwan newen Exempeln / die sich möchten kürtzlich zugetragen haben; sags nit: sondern Oseas der

Digitized by Google

Prophet sagt es auß eingebung deß H. Geists. Vnd zwar es lehret es auch die Erfahrnuß / es bezeugens so vil Stätt vnnd Länder / es gibts vns die Vernunfft ein / es erkennens die vnvernünfftigen Thier. Wann zwey Hund mit einander vmb ein Bein zancken / vnd sehen den Wolff / oder einen frembden, vergleichen sie sich gleich.

Wann die Schaaf aneinander auff der Brucken begegnen / wanns gleich noch so eng / wird doch eins dem andern weichen / damit nit beyde ins Wasser fallen. Wann die Haanen miteinander rauffen / vnnd sehen den Geier kommen / ist alsbald vnder jhnen Frid. Wann gleich die Schwein s. v. welches doch sonsten das gröbste Thier ist / stets miteinander gronen / dannoch / wann sie sehen / daß jhr Gespan am Messer steckt / so lauffen sie alle zusammen. Warumb? dieweilen sie wissen / daß sie mit Uneinigkeit allzeit einbüssen / massen solches erfahren haben jene drey Ochsen / von welchen Camerarius in seinen Fabln also dichtet: dise drey Ochsen waren ein geraume Zeit fridlich miteinander auff einer Wisen / auff einer Waid beyeinander / kein einsiges wildes Thier / so gar die Löwen habens nit dörffen angreiffen: einsmahls haben sie sich waiß nit wegen wessen / villeicht weilen einer ein Handvoll Graß mehrer hat gefressen als der ander / zerkriegt; seynd von einander / vnnd ein jeder auff ein besondere Wisen gangen: da habens gleich die wilden Thier innen worden / eins nach dem andern angriffen / vnnd zerrissen: wanns wären bey einander bliben / hätt niemands jhnen etwas Layds dörffen thun. Also geschichts vnder den Menschen. So lang Frid im Hauß / in der Familia, in der Statt / in dem Land / wird sich kein Außländer daran wagen: funiculus triplex difficilè rumpitur: Ein dryfaches Schnürl kan man mit leichter Mühe nicht zerreissen / wann aber das Schnürl auffgedrähet wird / so kan man eins nach dem andern leicht zerreissen / was ist die Vrsach / divisio, die Zertheilung: ex animalibus lupus primum dispergit, postea rapit: sagt der Philosophus: wann der Wolff will ein stuck Vich stehlen / so thut er zuvor die Herd von einander treiben / warumb?

Cam.

Arist. ar. 2. animal.

rumb: omne Regnum in se ipsum divisum desolabitur, dieweilen ein jede Herde / die in sich selbsten zerstreuet ist / wird zerstört werden.

Also kan auch kein frembder nit schaden / so lang vnder den Einheimischen frid ist; solches hat seinen 80. Söhnen am Todtbeth zuverstehen geben Scylurus der Tartarn König mit dem Büschl Pfeil: coniunctas fasces frangere nemo potest. Solches hat erwisen Setorius der Hertzog in Portugall mit dem Roßschwaiff. Solches hat erzeiget Cyrus mit dem Euphrate, welchen er in 160. Gräben hat zertheilet / weilen sein Pferdt darinnen ersoffen / welcher doch sonsten so groß / daß man mit grossen Schiffen darüber muß fahren.

Plut. t. 1 mor. tr. 13. & in apoph.

Solches ist noch heutiges Tags zubeobachten; dann der Vorbott eines Vndergangs ist discordia, die Vneinigkeit; dise ist die Brucken / welche die Christen den Türcken gebauet haben / daß er auß Asia in Europam ist übergangen / daß er hat so vil Vestungen eingenommen: dises ist der Thron / welchen zwey streitende Partheyen dem dritten bauen / daß er jhr König vnd Herr werde: dises ist das Schwerd welches die Obristen jhrem Feind in die Hand geben / daß sie darmit überwunden / vnnd geschlagen werden; dises ist die Tyranney der Obrigkeiten / mit welchen sie jhre arme Vnderthanen / Land vnd Leuth ruinieren / dises ist der Rauber / welcher so vil mächtige vnnd reiche in die Armuth bringt / dises ist der Mörder / welcher so vil Adeliche Häuser vnnd Geschlechter außtilget / dises ist der Dieb / der dir all dein Haab vnd Guet / Glück vnnd Seegen auß deinem Hauß trägt.

Es kamen auff ein Zeit zum Origenes dem vhralten Kirchenlehrer etlich gantz trawrig / kleinmüthig / vnd halb Verzweiffelte / die beklagten sich / das Gott ja sein Göttliches Angesicht gantz vnnd gar von jhnen hätte abgewendet / vnnd sie niemahls erhörte / wie kombt dises? villeicht begehret jhr nit wie / oder was jhr solt begehren? wißt jhr / was die Vrsach seye? die Vneinigkeit: sicut enim in musicis, nisi fuerit convenientia vocum, non delectat audientem, sic in Ecclesia, nisi consensum habuerit,

Orig. tr. 6. in Matth.

Ep. 28.

buerit, non delectatur Deus in ea, nec audit voces eorum: dem stimmet bey der heillige Cyprianus, vnnd sagt: was haben wir vns vor dem Feind/ vor den bösen Nachbahren / vor Vnglück / vor Gefahren zuförchten? Nichts; wann wir nur
Matth. 18. selbsten wollen: Dico vobis, quia si duo ex vobis consenserint super terram, de omni re, quamcunque petieritis, fiet illis à Patre meo, qui in cælis est: Wann zwey auß euch mit einander werden übereins kommen/ was sie begehren / daß werden sie erhalten: Quòd si duo unanimes tantùm possunt, quòd si unanimitas apud omnes esset? jam pridem de divina misericordia impetrâssemus, quod petimus, nec tamdiu in hoc salutis & fidei periculo fluctuaremus.

Eben solches lehret vns auch der heillige Chrysostomus in seinen 132. Sendschreiben mit folgenden Worten: Qui hoc hominibus tam paucis negat, quid conciliis poscentibus denegabit: Welche nun dann wollen/ daß GOtt jhre Seufftzer / bitten/ vnnd rueffen erhöre / die befleissen sich deß Fridens vnnd Einigkeit vnder einander / so wird GOtt / der warhafft ist in seinem Versprechen / jhnen auch verleyhen hier die Zeitliche/ vnd dort die ewige Benediction. S. Chry.

A M E N.

Die

Die neunzehende Predig.

Am vierdten Sonntag in der Fasten.

Confidentia in Deum summè necessaria.

Wer in GOtt traut/ hat wolgebaut.

THEMA.

Vndèememus panes, ut manducent hi. *Ioan. 6.*

Wovon werden wir Brodt kauffen/ daß dise essen?

PAulus der grosse Heydenlehrer erzehlet in seinem Sendschreiben an den Cretensischen / oder Candischen Bischoff Titum, daß zu seiner Zeit vil gottlose Menschen seyen gefunden worden / welche sich für Christen außgaben/ glorierten/ vnd rühmten sich das sie Gott kennten/ vnd erkennten/ das sie wissen/ vnd glauben/ wer Gott seye/ vnd doch haben sie Gott mit ihren Wercken beynebens verlaugnet: Confitentur se nosse Deum, factis autem negant. Sie sagen/ sie kennen Gott/ aber mit den Wercken verlaugnen sie jhn.

Tit. 1.

Außerwöhlte Zuhörer. Nit nur allein zu Zeiten deß H. Pauli/ nit nur allein in der Insul Candia / seynd gewesen dergleichen Mund Christen/ sondern es werden noch biß auff dise Stund an allen Orthen vnd Enden / nit nur allein vnder den Gottlosen/ Lasterhafften/ sondern auch vnder den jenigen/ welche gar fromb/ Tugendhafft / andächtig / eyfferig seyn wollen/ die zwar mit dem Mund eines theils Gott bekennen / aber anderntheils jhn verlaugnen / oder auffs wenigist an jhm zweifflen/ in deme sie an einem attribu-

zu an einer Göttlichen perfection, Vollkommenheit/ vnnd Eygenschafft zweiflen/ohne welche Gott nit kundte Gott seyn. Dieweilen dann Gott Gott ist; so folgt/daß Er seyn müsse vnendlich/ vnbegreifflich/ vnveränderlich/ vnd Ewig: daß Er seyn müsse warhafftig/ heilig / gütig vnd weiß: daß Er seyn müsse gerecht / barmhertzig/ vorsichtig/ allwissent / vnnd allmächtig: Ja daß er seyn müsse die Allmacht selbsten / die Allwissenheit selbsten / die Vorsichtigkeit selbsten/die Barmhertzigkeit selbsten / die Gerechtigkeit selbsten / daß Er seyn müsse die Weißheit / die Gütigkeit / die Heiligkeit/ die Warheit selbsten: vnnd wann jhm ein eintziges attribut, ein eintzige Vollkommenheit abgienge/ so were GOtt nit GOtt / sonder er wäre manglhafft/ welches in der Gottheit nit bestehen kan. Nun andächtige Seelen/alle die jenigen zwar/welche den Namen eines Christen führen/bekennen/sie wissen was Gott seye/vnd glauben an jhn: Confitentur se nosse Deum: Wann man aber jhre Werck besichtiget / so findet man / daß sie die Vollkommenheit in GOtt laugnen/ oder zweifflen/ ohne welche Gott nit kundte Gott seyn Factis autem negant.

Es verlaugnen mit jhren Wercken seine Allmacht / Güte / die Hoffnung/welche jhnen alles gutes selbst zuaignen/ als wann sie alles von jhnen/vnd nit von Gott empfangen hätten. Es verlaugnen jhn in seiner Gerechtigkeit die Gottlosen/ welche sagen dörffen / Gott thue jhnen ein Unbild / er straffe sie mehr als sie verdient hätten/oder er lasse den bösen zuvil frewden/herentgegen den frommen lege er auff zu grosse Creutz. Es verlaugnen jhn in seiner Allwissenheit die Gleißner/welche Gott wollen betriegen/als wañ er nit wäre ein Erforscher der Hertzen/vnd wüste alle Gedancken der Menschenkinder. Es thun jhn verlaugnen in seiner Barmhertzigkeit alle Verzweifflete Sünder/welche dörffen mit Cain sagen: das grösser jhre Missethaten/als seine Barmhertzigkeit seye: Es verlaugnen jhn alle in seiner vnendlichen gegenwart an allen Orthen/alle welche sich nit schämen vor den Augen seiner Majestet die abscheulichiste Laster zubegehen. Es zweiflen letztlich an seiner Vorsichtigkeit vnd Allmacht die Kleinglaubigen oder Kleinmüthigen / welche

gleich

gleich / so bald nur ein kleines Windlein der Widerwärtigkeit sie anblaset / wann Gott ein kleines Creutz oder Trübsal über sie verhengt / wanns nur in ein kleine Noth gerathen / da wollen sie gleich verzweiflen / als wann Gott jhrer thäte vergessen / thäte nit an sie gedencken: oder als wann jhm sein Allmächtiger Armb wäre abgekürtzet / daß er jhnen in jhrer Noth nit mehr könne helffen.

Under disen seynd auch bißweilen die jenigẽ / welche sonst gar fromb / vnd vollkommen seyn wollen; massen wir dessen ein Exempl in dem heutigen Evangelio haben / allwo Christus Philippum seinen Apostel probiert / ob er nit auch dergleichen Kleinglaubigen einer wäre / der nit vermainte möglich zusein / das Christus könne mit wenig Brothen so vil tausent ersättigen / oder daß man in der Wüsten könne so vil proviant bekommen / oder das sich jhr Säckel so weit erstrecke / daß man könne für einen jeden nur einen bissen Brodt kauffen. Wollen derowegen sehen / wie groß die Vorsichtigkeit / vnd Allmacht Gottes seye / wie selbe so vil in jhren grösten Anligen erkennt / vnd erfahren haben / vnd wie auch wir vnser Vertrauen in allen Nöthen darauff sollen setzen. Darzu bereitet ewre Hertzen / so fahre ich fort im Namen deß Allerhöchsten.

WJe groß / wie vnendlich / wie mächtig / wie liebreich die vätterliche Vorsichtigkeit der Göttlichen Majestet über alle Menschen / ja über alle so wol vnvernünfftig / als vernünfftige Creaturen seye / lehret vns genugsamb die H. Göttliche Schrifft / der Catholische Glauben / der vernunfft / so vil Historien vnd Exempel / die heiligen Vätter / die tägliche Erfahrnuß / vñ so gar die blinde Heydenschafft: In mundo Deus est aliquis, qui regit, qui gubernat, qui cursum astrorum, qui mutationes temporum, rerum vicissitudines, ordinesque conservat, terras & maria contemplans, hominum commoda, vitasque tuetur. Also der Heydnische Cicero: In der Welt ist ein Gott / welcher regieret / welcher gubernieret / welcher den Lauff deß Himmels / den vnderschid der Zeiten / die Verenderung / vnd Ordnung aller Sachen erhaltet / welcher Erden vnd Wasser beobachtet / auch die Wolfahrt / vnd auch das Leben der Menschen beschützet / vnd auff De nat. Deor.

sie achtung gibt. Vnd anderstwo: Deus est qui viget, qui sentit, qui meminit, qui providet, qui regit, & moderatur: Gott ist/der lebt/ der empfindet/der gedencket/ der vorsicht/ der regiert/vñ anordnet: Est profectò Deus, qui, quæ nos gerimus, auditq; & videt, & adiuvat; Also Plautus: Es ist warhafftig ein Gott/ welcher alles sihet/ vnd höret/ was wir thun/vnd vns auch helffen thut. Quod est in triremi Gubernator, in curru Rector, Præcantor in choris, Dux in urbe, Imperator in exercitu, hoc est in mundo Deus. Also ein heydnischer Philosophus bey Apuleio. Was auff dem Galee der Schiffmañ/ auff dem Wagen der Fuhrmañ/ bey einer Music der Chorregent/oder Capellmeister/ in einer Statt der Comendant/ bey der Armee der Generalissimus ist/ das ist Gott in der Welt: Er will sagen: gleich wie ein Generalissimus bey der Armee auff alles achtung gibt/ damit seine vndergebne Soldaten nit in deß Feinds Händen kommen/ gleich wie ein Commendant in einer Statt alles woll versihet / damit die Burger/vnd Besatzung an Proviant/ vnd Munition kein Mangel leiden / gleich wie ein Chorregent alle andere regiert / damit es ein rechte Harmoni vnd wol übereinstimmende Music abgebe/ gleich wie einer der bey dem Wagen fleissig sorget / damit die Pferdt nit Zaumloß werden / gleichwie ein Schiffmann für alle im Schiff Sorg tragt/ das Schiff regiert/ also tragt auch Gott sorg über vns/ daß wir nit zu grund gehen/ er regiert vns/ daß wir nit jrren/ er versihet vns mit Nothdurfft/ vnd behütet vns vor den Feinden: vnd gleich wie ein Galee ohne Schiffmann/ ein Wagen ohne Fuhrman/ ein Statt ohne Commendanten / ein Armee ohne Obristen oder General in der Confusion vnd Gefahr stehet / also stunde auch vnnd noch mehrer die Welt in der Gefahr ohne die sorg vnd Vorsichtigkeit Gottes.

In som. scrip.

In Caphic.

Apul. de mundo.

Die Vorsichtigkeit Gottes lehren vns die H. Vätter: die, noctuque super custodiam meam vigilas, omnes semitas meas diligẽter notas, speculator perpetuus, veluti si totius creaturæ tuæ cæli & terræ oblitus, tantũ me solum consideres, & non tibi sit cura de aliis: mein himlischer Vatter/ sagt der H. Augustinus; Tag vñ Nacht thustu wachen über mich/ du thust alle meine schritt fleissig außzeichnen/ du bist mein steter auffseher/ vnd

Soliloq. c. 14.

vnd hast ein solche grosse Fürsicht/ vnd Sorg über mich/als wann du Himmel vnd Erden/alle andere Geschöpff vergessen hättest/vnd thättest weiter nichts achten/oder gedencken. Eben dises kan ein jeder Mensch auch sagen/ dann GOtt tragt über ein jeden Menschen ein solche Sorg/ als er getragen hat über den H. Augustinum.

Lib. de Acad. Erstgemelter H. Vatter schreibt in einem andern Buch also: cum tibi in tuo animo multa indigna evenient, non te condemnas: nonne diva providentia protenditur usque ad nos? quod minimè dubitandum est: wann dir etwas in deinen Sinn für vnrecht vorkombt/ so gedenck es seye die Anordnung Gottes/dann die Göttliche Vorsichtigkeit ist so groß/daß sie sich biß zu vns erstrecke/vnd an disen ist gantz nit zu zweiflen. Die Vorsichtigkeit Gottes lehret vns die H. Göttliche Schrifft: Dominus sollicitus est mei: Der HErr

Ps.39. ist sorgfältig über mich/Dominus

Ps.22. regit me, & nihil mihi deerit, der HErr regiert mich/er sorgt für mich/ipsius cura est de omnibus: ja nicht nur über mich/sonder für alle/dat escam omni carni, & pul-

Ps.135. lis corvorum invocantibus eum, er gibt allen Thieren ihr Speiß vnd Nahrung: Ja Christus bey dem H. Evangelisten Matthæo Matt.6. gibt vns gnug zuverstehen/wie grosse Vorsichtigkeit sein himmlischer Vatter über vns trage: scit Pater vester, quia his omnibus indigetis: Ewr himlischer Vatter waiß gar wol/daß jhr alles dises vonnöthen habt; alles/nichts außgenommen: ja so groß ist sein liebreiche vätterliche Sorg über euch/ das auch alle ewere Härlein auff dem Haupt schon gezehlt seyn vnd vñ jhr werdet nit ein eintziges darvon ohne seinen Willen verliehren. Vnd bey seinem Propheten Jsaia nunquid oblivisci potest mulier infantem suum, ut Isai.49. non misereatur filio uteri sui? & si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui; ecce in manibus meis descripsi te; muri tui coram oculis meis semper. ist es auch möglich/ sagt er/ kan es auch seyn/ daß ein Mutter jhres Sohns vergesse/ vnnd sich jhres leiblichen Kinds nicht erbarme? Sihe/wann auch solte ein Mutter dises thun/ vnnd jhr Kind vergessen/ ey so wolte doch ich deiner nit vergessen: du bist auff meiner Hand abgeschriben/ wie auff einen Schreibtäffele/ du bist stäts

in meiner Gedächtnuß / vnnd vor meinen Augen.

Vnd zwar können wir an disen gar nit zweifflen / dann wann er Sorg hat über die Blumen auff dem Feld/über das Graß auff der Wisen / über die Vögel in Lufft / über die vnvernünfftigen Thier auff der Erden/ vmb wie vil mehr wird er dann für vns seine Kinder sorgen / die er mit der vernünfftigen Seel begabt/ mit den kostbaren Blut seines Sohns erlöset / vnd zu Mit-Erben seines Reichs hat außerwöhlt ? wer will dann zweifflen / daß er nit noch mehr fürsichtig seye für vns seine Kinder ? sollen also mit David getröst sagen : Dominus regit me, & nihil mihi deerit: es wird mir nichts manglen / dann der HErr regiert mich / vnnd hat über mich obsicht. Der jenige grosse GOtt/ der über alle Menschen von Erschaffung der Welt biß auff dise Stund seine vätterliche Sorg hat spüren lassen / wird auch mich nit verlassen.

Wie sorgfältig ist er nit gleich gewest über vnsere Eltern Adam vnd Eva: kaum haben sie sich versündiget/kaum hat er über sie den Sentenz gefällt / da hat er gleich auß vätterlicher Vorsorg / damit sie nit müsten gar zu grosse Kälte leyden / jhnen selbst Kleider gemacht vnd dise sorgfältige allmächtige Fürsichtigkeit last er noch spüren biß auß dise Stund/ dann wer erhaltet vns vor allë sichtbar- vnd vnsichtbaren Feinden ? die Allmächtige Fürsichtigkeit Gottes: was erhalt dich biß auff dise Stund bey der Gesundheit / bey Ehr/ bey dem Leben ? die Vorsichtigkeit GOttes. Was ist die Vrsach daß du biß dato in so vilen Gefahren nicht seyest ermordet worden/ habest dich zu Todt gefallen / seyest sonst vmb Leib vnnd Leben / Seel vnd Leib kommen ? die Fürsichtigkeit Gottes. Was/ was regiert/ guberniert/ erhaltet vnd ordnet alles in der gantzen Welt also weißlich an ? die Allmächtige Fürsichtigkeit Gottes.

Dise ist / durch welche der durstige Ismael in der Wüsten/ da er schon wolte vor Durst verschmachten / vnnd sein Mutter Agar auß Kleinmütigkeit verzweifflen / vnverhofft getränckt worden; Dise ist/ durch welche das Israelitische Volck in Außzug auß Egypten vor allen Feinden ist beschützet worden; durch welche gantzer viertzig Jahr jhnen die Kleider am Halß nit seynd zerissen / durch wel-

Digitized by Google

welche jhnen an der Nahrung niemahls etwas hat gemanglet. Dise ist/durch welche der Königliche Prophet David so tapffer den Rysen Goliath hat erlegt/den Nachstellungen deß Sauls so manigfaltig ist entgangen / seine Feind so ritterlich überwunden/ vnnd zu der Königlichen Cron ist gelangt. Dise ist / durch welche Daniel mitten vnder den hungerigen Löwen ist bewahrt vnd gespeist worden. Dise ist / durch welche die keusche vnschuldige Matron Susanna ist mit Ehren von den vngerechten Todts Vrthel erlediget worden. Dise ist / welche heutiges Tags vnser Wunderthättiger JEsus erzaigt/in deme er deß hungerigen Volcks in der Wüsten etliche 1000. mit wenig Brodt gespeisset/vñ ersättiget hat. Dise ist/ durch welche von so vilē Nachstellungen/ heimlich- vnd offentlichen Feindseeligkeiten beschützet/erhaltet defendieret/ ernähret worden sambt jhren Fürsten/Königen vnd Regenten/so vil Provintzen/Länder / vnd Königreich/ ja die gantze Welt.

Sage her/du hast schon erlebt/ vnd gesehen so vil Gefahren / in welchen du/dein Nächster/ja ein grosses Land / oder Provintz gestanden seynd/du hast gantz daran verzweifflet / hast kein Hoffnung mehr gehabt / vnnd doch hat es glücklich außgeschlagen. Wer hat es gethan? die Allmächtige Vorsichtigkeit Gottes. Du/ oder dein Nechster seynd gewest in einer Kranckheit / die ärtzt haben dich verlassen / jedermann hat dir das Leben abgesprochen/du selbst hast schon verzweiflet / vnd doch bist du jetzo frisch vnnd gesund / wer hat dir dise restituirt? die Fürsichtige Allmacht GOttes. Du hast all das Deinige verlohren bist durch Vnglück oder böse Leuth darumb kommen / hast schon Abwerts gewirthschafftet / nun bist du wider zu den Deinigen gelanget / hast dein ehrliches Außkommen; Woher? die Allmächtige Fürsichtigkeit Gottes hat es gemacht. Du hast einē Handel/man hat dir denselben schon abgesprochen / doch wider alles verhoffen ist der Sentenz für dich gangen: wer hat es gemacht? Gott / Gott hat sein Allmacht allhier erzaigt. O wie vil / wie vil müssen mit David bekennen/vnd sagen: anima nostra sicut passer erepta est delaqueo venantium: vnser Seel ist entwischt auß der Voglfanger jhren Garn vnnd Maschen wie ein Psal. 123.

Spatz/ wir seynd erlöst durch die Vorsichtigkeit Gottes.

Aber sey die Allmacht Gottes noch so groß / noch so vnendlich: wan vns halt ein kleine Widerwertigkeit begegnet/ oder anstost/ so gedencken wir wenig an sie / wir vergessen ihrer gleich / vnnd werden mit Petro gantz Kleingaubig. Christus vnser Hayland wandlete einsmals bey der Nacht über das Meer / eben da zumahl ware die Jünger in Fischen würcklich begriffen/ als sie jhn von fern sahen / erschracken sie / vnnd vermeinten es wäre ein Gespenst: JEsus trostete sie / vnnd sprach: meine Kinder förchtet euch nicht / ich bins: so bald Petrus hört/daß es sein Meister wäre/ sagt er voller vertrawens: HErr / wann du es bist / laß mich zu dir kommen: Veni, sprach Christus / so komb: Ach Petrus voller Courage, voller Hertz/ gleich hinauß ins Meer/ gehet sein m. HErrn vnd Maister zu; was geschicht? es entstehet ein Wind / in deme der Peter in wasser also daher gehet: wie er den Wind merckt / erschreckt er / wird gantz erschrocken / verzagt vnnd kleinmütig / vermaint es seye schon mit jhm auß: schreyet: Herr hilff / hilff / ich gehe sonst zu grund/ vnd ich ersauff: ey du kleinglaubiger Peter / was förchtest dich/ stehet doch Gottes Sohn / dein HErr / dein Meister/ der wunderthätige JEsus/ auff der Seiten gantz nahent?

Außerwöhlte Seelen / solche Peter seynd wir auch / wann vns ein kleine Hitz / ein vnversehener Antrib / ein vnordentlicher Eyffer der Lieb vnd Andacht ankombt / da seynd wir beherzt / haben gute Courage, wollen gleich Martyrer seyn / weiß nit was außstehen / durch alle wilde Wellen deß vngestümmen Meers zu Christo gehn / vnser HErr Gott sagt: veni: kombe: es erhebt sich ein kleiner Sturmwind/ es wird etwan dein Mann / Weib oder Kind kranck; O da entfallet schon das Hertz / Domine salvum me fac: mein HErr was muß ich anfangen? du hast etwas vor dir / einen Anschlag / der will dir nit gleich nach deinen Wunsch von statten gehen: Domine salvum me fac: da weist schon vor Kleinmütigkeit nit / was du sollest anfangen / es schickt vnser HErr GOtt etwann einem ein vngewöhnliche Kält / Regen / oder sonst ein Ungewitter / da haist es: ubi ememus panes: Ach was wird für ein Thewrung/

rung / entstehen: Gott laßt dich ein wenig probiert/vnd angefochten werden / in puncto honoris, an deiner æstimation. O da ists gar mit dir auß; er verhängt ein kleines Vnglück über dein Hauß vnd Hoff: O da will man gleich gar erhungern: ubi, unde, unde ememus panes, ut hi manducent: O wie wird ich mich vnd die meinigen mehr können ernöhren; Ey du Kleinglaubiger! ist nit der jenige Gott noch im Himel/ welcher vor Zeiten so grosse Wunder in Egypten / in Judæa / ja in der gantzen Welt gethon hat? der dir alles / was du hast gehabt / was du hast verlohren / vnnd was du noch hast / gegeben hat / vnd noch einmahl / ja vnzählich mehr geben kan?

Höre / lehre / vnnd nimbe ein Exempl an den Job / welcher gewest ist ein Mensch wie du / ein Fürst/vnd mächtiger Herr in dem Land Huß: GOtt der Allmächtige hat verhängt / daß auff einen Tag sich ein so grawsamer Sturmwind erhebt hat / der sein gantzes Hauß hat über den hauffē geworffen / seine liebe Kinder darinnen erschlagen / das ist ja ein grosses Elend: aber noch nit auß/ das Fewr fallet vom Himmel verbrennt jhm alle seine Mayrhöff / seine Maställ / vnd Stadl: Job / unde ememus panes: noch nicht auß / die Chaldeer / vnd andere Rauber stehlten vñ trieben jhm seine Cameel / seine Pferdt / Esel / Rind vnnd Vich weck. Ach du armer Mañ! was wirst mehr anfangen? Job wie gehets dir? wañ wir gesund seynd / gar wol? Job wie lang? er hat nichts mehr überig / als das Weib / vnd die Gesundheit: das Weib ist böß/ haist jhn einen einfältigen Lappen / die Gesundheit verlirht er auch/vnd wurd Außsätzig wie ein Siech. Mein sag her/was hättestu in allen disen Zuständen gethan/ja nur in einen auß disen / wann du nur ein Gulden werth verliehrest/ ein Kind dir stirbt/ ein wenig schwach wirst/da ist schon das gantze Hauß voller Trawren/ Kleinmütigkeit vnd Verzweifflung/ was macht / oder sagt Job? Ey ich achte es so vil nit: ich bin auß Verhängnuß Gottes kommen vmb meine liebe Kinder/vmb mein Hauß vnd Hof/ vmb mein Haab vnd Gut / vmb all mein Substantz vmb mein Gesundheit: Et si me occiderit, sperabo in eum: vnd soll er mich auch vmbringen/ so will ich dannoch nit

Digitized by Google

verzweifflen / will noch auff jhn hoffen: warumben? Scio, quod redemptor meus vivit: dann ich waiß / daß mein Gott / mein Erlöser noch lebe / vnd könne mir alles das jenige dopelt wider geben / was er mir hat genomen; es ist auch geschehen: dann Job hat alles doplt wider empfangen / was er verlohren hatte; was ist die Ursach gewesen? nichts anders / als die Allmächtige Fürsichtigkeit Gottes / welche durch dises dem Job nur hat wollen tentiren / pfrüffen vnd probieren. Damit man aber nit sage / ich bring ein alten Text auff die Cantzl: ich erzöhle etwas newes: Der berühmbte / hochverständige Engelländische Reichs-Cantzler vnd Martyrer Thomas Morus wurd von Henrico VIII. seinen König in gewisen Reichs-Geschäfften über Meer / als ein Legat geschickt: in sein zuruck Reiß / als er sich fern von seinem Hauß beym König auffhielt / verbrant jhn durch ein Brunst / so in der Nachbarschafft ist außkommen / ein Theil seines Hauß sambt allen Traidt in Städlen / die Fraw thät jhm solchen üblen Zustand durch jhrs Tochtermanns schreiben zu wissen: welcher in Engelländischer Sprach / vnd andren auff folgende Weiß antwortete: Mein freundlichen Gruß / liebe Fraw Aloijsia, ich vernimb / vnser leyder etlicher Nachbaren Städl vnd Schewren seyen sambt allen Getraidt verbrunnen / es ist zwar vmb solche menge Getraids ein leidiger Verlurst: doch ist dem Willen GOttes nit einzureden: vnd bald darauff; ich bitt euch derohalben / fasset ein gutes Hertz / vnd führet das Haußgesind mit euch gen Kirchen / vnd sagt Gott danck / so woll vmb das was er vns geben / als vmb das / was er vns genommen / vnd was er vns überlassen hat. Es ist Gott ein leichte Sach / wanns jhm gefällig / das jenige zu mehren / was er vns noch nit hinweck genomen. Setzet ein vestes vertrauen auff die Allmacht Gottes ꝛc. vnd diser gottseelige Herr ist auch in seiner Hoffnung nit betrogen worden / dann bald darauff ist er Reichs-Cantzler worden / vnd hat mehr bekommen / als er zuvor durch das Vnglück der Brunst verlohren hat. Ex eius litt. 13. Sept. 1529.

Also sihest mein Mensch / wie Gott erzaige sein Allmacht vnnd Vorsichtigkeit gegen vns / vnnd vns nit lasse zu Grund gehen / wo anderst wir jhn zuvor nit verlassen / sondern mit den heutigen

fünff

fünff tausend Persohnen nach folgen: quocúnque iero, tu me non deseris, nisi prior ego te deseram Domine: Ey sagt Augustinus / Herr daß waiß ich/ich gehe hin wo ich woll / so verlastu mich nit / es es seye dann / daß ich dich zuvor verlasse / vnd von dir weiche. Junior fui, etenim senui, & non vidi justum derelictum: ich bin auch einsmals jung gewest/ spricht David / aber ich hab mein lebtag nit gesehen / daß wäre einsmals ein Gerechter von GOtt verlassen worden. Qui habitat in adjutorio Altissimi, in protectione Dei cæli commorabitur: der vnder der Göttlichen hülff wohnet/ wird sicher vnter dem schutz vnd schürm Gottes wandlen/ er wird in allen Nöthen / Anligen / vnd Widerwärtigkeiten sicher seyn.

ubi supra.

Ps. 90.

Ja mein Gott/ warumb laßt aber dein Göttl. Majest. manchen frommen Menschen so lang leyden/ in solche Aengsten vnd Nöthen gerathen/ also verfolgt vnd betrübt werden? Christus straffte einsmals einen blindgebohrnen Bettler auff der Gassen / seine Jünger fragten gleich: mein Herr wer ist daran schuldig / daß diser blind geboren seye / er oder seine Eltern? keiner antwortet JEsus/ sonder damit GOtt geehrt werde durch dises / wann jhme seine Augen werden eröffnet werden: also sag ich auch/ ut glorificetur Deus: damit Gott mehr geehrt werde / dann wann dich Gott nit etwann mit einem Creutz/ Widerwärtigkeit haimbsuchte/ wurdestu so offt nit an jhn gedencken / jhn nit also verehren vnd anrüeffen ; wann er dich so weit nicht ließ kommen/ so wurdestu dir deinen Kräfften/ deinen Freunden / vnd Befreunden solches zuschreiben: damit du aber erkennest / daß dir von GOtt geholffen seye / so laßt er dich so weit kommen / daß du alsdann jhm / vnd nit dir die Ehr zuschreibest / jhn/ vnnd nit deine Freund lobest / jhme vnd nit anderen danckest.

Wolan Geliebte/ die Allmacht Gottes ist noch nit geschwächt/ die Fürsichtigkeit noch nicht gemündert/ die Göttliche Lieb noch nit erkaltet ; Gott/ der vor alters her hat seinen Dienern so trewlich geholffen/ wird auch vns/ wann wir anderst als Diener vns erzaigen / nit verlassen: Seyd jhr allhier in diser zwar Weltberühmbten vornehmen Statt Venedig in der Frembde / von ewren Eltern / Blutsfreund vnd Verwandten im Teutschland verlassen/ von jhnen

verstossen / verworffen / verachtet vnd vertriben / erhebet ewre Hertzen zu Gott / rueffet jhn an / als den besten Helffer / vnd glaubet vestiglich / daß er euch wird beyspringen. Dahero sollen wir in vesten Vertrawen in allen Nöthen / Anligen vnd Trübsahlen zu jhm vnser Zuflucht nemmen / an seiner Fürsichtigkeit nit zweifflen / oder verzweifflen / wañ auch die Gefahr noch so groß wäre / ist doch die Allmacht GOttes noch grösser. Nihil impossibile Deo, GOtt / sagt Tertull. ist nichts vnmöglich / GOtt ist nichts zu schwär / ja eben darumb / wañ ein Sach vns für schwär ankombt / oder gleichsamb für verlohren gedunckt zu seyn / alsdann erzaigt er erst sein Allmacht / sæpè enim ibi Deus potentiam maximè exerit suam, ubi maximè inbecillitas diffidit humana sagt Gratianus der Keyser: vnd Arnobius: hoc est proprium Dei inexorata beneficia præbere fessis, atque invalidis rebus, & multiformi semper asperitate vallatis.

Lib. 1. adver. Marcion. in Apol. c. 16.

Horol. princ. l. 1. c. 26.

Dessen haben wir ein Exempl an dem Jona, Petro, Maximiliano, den Ersten vnd Andern: also sollen wir auch in allen Nöthen / vnd Anligen / seyen sie noch so groß / als sie wollen / vnser Zuflucht zu Gott nehmen. Keyser Maximilianus der Ander glorwürdigen Andenckens führte in seinem Siñbild ein Adler / welcher in seinen Klauen oder Waffen truege die Weltkugl / darbey stunden geschriben jene Wort deß Patriarchen Abrahams: Dominus providebit: Gott der HErr wird vorsehen: Diser Wort sollen wir vns in allen Kümernussen gebrauchen / dann mit Sorgen können wir doch nichts ändern / jacta super Dominum curam tuam, setze dein Sorg auff vnsern HErrn / vnd sag / Dominus providebit: ich trawe / vnd hoff auff GOtt / er wird mich nit verlassen; sondern der dem Joseph in Egypten / dem Volck in der Wüsten dem David vor den Saul / dem Elias in der Wildnuß / der Sunamitin mit jhrem Sohn hat geholffen / heut das Volck in dem Gebürg mit wenig Brodt vnd Fisch durch sein Allmacht ersättiget / werde mir auch biß an mein End seyn ein getrewer Helffer / daß ich jhn nach disem Leben möge loben / ehren vnd sein Allmacht preysen in alle Ewigkeit / Amen.

Ps. 54.

Die

Die zwainzigiste Predig.

Am fünfften Sonntag in der Fasten Passionis genannt.

Iræ cedendum.

Wer nachgeben kan / ist auch ein Mann.

THEMA.

IESUS autem abscondit se & exivit de templo. *Ioan. 8.*

JESUS aber verbarg sich / vnnd gieng zum Tempel hinauß.

SO ist es dann schon so weit kommen / daß der Herr dem Knecht / der Vatter dē Sohn / der grosse dem kleinē der vornehm dem schlechten / der Schöpfer dem Geschöpf / GOtt dem Menschen muß stillschweigen? so hat mans schon so weit gebracht / daß die Vnschuld vor dem Laster / die Warheit vor der Lugen / der Gerechte vor dem Gottlosen sich verbergen muß? Ists nunmehr an dem / daß die Heiligkeit der Boßheit weichen muß? Gott wird heut von den Menschen / der Herr von den Knechten / der Heiligste von den Gottlosen / gottloser weiß für einen Samaritan / für einen vom Teuffel besessenen gehalten / vnd dannoch defendirt er sich nit / schweigt still / macht sich auß dem Staub / vnd gehet zum Tempel hinauß; warumb thut er jhnen nit das Maul stopffen? warumb verantwortet er sich nit? warumb defendirt er nit sein Ehr? warumb

rumb haltet er jhnen nit widerpart? vor disem hat gleich die strenge Gerechtigkeit die gottslästerliche Zungen an der Stell gestrafft / es ist stracks das Fewer vom Himmel gefallen / vnd hats verzehrt / die Erd hat sich auffgethan / vnnd sie verschlucket / sie seynd gestrafft worden durch die heilige Engel mit dem schnellen vnnd ewigen Todt; heut gibt Christus disen gottslästerlichen Juden / die Jhn doch vor Gifft vnd Zorn / nit nur mit jhren Zungen lästerten / sonder auch mit den Händen steinigten / mit Stainen tödten wolten / nit ein böses Wort. was Ursach?

Ein ewiges Lob / vnd vnsterblichen Namen hat jhm der sighaffte Heldenmüthige David durch jene heroische That gemacht / als er zum höchsten Nutzen seines gantzen Vatterlands jenen jhren abgesagten erschröcklichen Feind den grossen Risen Goliat hat angegriffen / überwunden / vnd erlegt. Aber / wie es gemeiniglich der Welt brauch ist / daß man gutes mit bösem pflegt zu vergelten / also ists auch mit dem frommen David ergangen: an statt deß Recompens / daß er sich / sein Leib vnd Leben so manlich hat gewagt / da hat jhn der König Saul selbsten auffs äuserste verfolgt / an allen Orthen nach dem Leben getrachtet; mit einem Wort kurtz vmb / auß dem Weeg raumen / vnd todt haben wollen. Was macht David: fugit, fugit: er ist allzeit darvon entflohen / hat sich auß dem staub gemacht / vnd ist dem zornigen Saul entwischt.

Ey pfuy! soll sich der David nit schämen? vor dem grossen Fleischthurn / vor dem Golliath hat er sich nit geforchten / vnd vor dem Saul laufft er darvon / hat er sich getraut mit dem Risen eines zu wagen / warumb auch nit mit dem zornigen Saul? Freylich hätte David dem Saul vilmahls können eines versetzen / freylich wohl hätte er jhm können widerpart halten / vnd sich defendiren / aber David hat allhier erzeigt seinen grossen Verstand: Er hat jhm durch dises ein grösseres Lob verdient / als durch den Sig / wie er den Goliath überwunden. Prudentis est declinare ictus, & minantibus plagis se subducere, hominem iracundum velis remisque fugere, aut certè non respondere tonanti: sagt jener geistreicher Prediger: Ein vernünff- Drex. de David. c. 7. n. 2.

nünfftiger Mensch thut auff alle weiß vnd weeg sich hüten vor den Schlägen vnd stössen/ er fliehet/ so vil jhm möglich ist/ einen Zornigen/ oder thut auffs wenigst/ wann der andere donnert/ nichts darzu sagen.

Christus der HErr hätte zweiffels ohne die gottlose Juden gleich an der Stell können straffen/ aber Er wolte dazumahl lieber die Gedult üben als lehren/ als die Macht exerciren. Non erat magnum Deo; sed magis erat commendanda patientia quam exercenda potentia: spricht der H. Vatter Augustinus, wellen jhm solches zu grösserer Ehr gereichete.

Tract. 43.

Eben diser Mainung ist auch der grosse Albertus, da er über disen Orth also schreibt: abscondit se, cedens furori eorum, usque dum veniret hora passionis, quam præfinivit Pater; docens nos furorem hominum pro tempore declinare. Es hat sich Christus verborgen/ vnd ist entwichen jhrem toben vnd wüten/ biß die bestimbte Zeit vnd Stund seines Leydens herbey kombt/ damit Er vns auch ein Exempel thäte geben/ daß auch wir sollen dem Zorn vnd Grimmen entgehen. Vnd diß soll seyn die Matery von welcher ich heut zu tractiren gesinnet bin/ bereitet darzu ewere Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Daß einsmals ein Fewrsbrunst mit der andern seye gedämpffet/ ein reissender Wasserstrom/ wann sich noch ein anderer darzu ergossen/ seye auffgehalten worden/ daß einsmahls ein Unsinniger den andern habe gescheid gemacht/ daß einsmahls ein/ vom Teuffel besessner auß dem andern den Teuffel habe außgetriben/ ist ein Sach/ die niemahls ist erhört worden. Was ist der Zorn? ein Fewr/ welches/ wie der Philosophus sagt/ das Geblüt bey dem Hertzen entzündt/ ein Fewr/ welches von dem Teuffel angeschüret wird/ ein Fewr/ welches so vilen das Leben hinweg frißt/ ein Fewr/ welches so vil Menschen verzehret; dahero wann die Egyptier vor Zeiten wolten abbilden einen Zornigen/ so mahlten sie ein Hertz welches lag auff einem Rost/ darunder ein Fewr war. Was ist der Zorn? ein reissender Bach/ der geschwind an/ vnd geschwind ablaufft: ein reissender Bach/ der alles was er antrifft mit sich hinweg

Pier. Val. lib. 34. p. 319.

weg führet: ein reissender Bach/ welcher alles was sich jhm widersetzet/verderbt/ein reissender Bach vor dem keiner sicher ist / als der jhm entlaufft. Was ist der Zorn? ein Unsinnigkeit/welche den Menschen deß Verstands also beraubet / daß er nit erkennt Freund von Feinden / daß Ehrliche von der Schand / das gute von dem bösen/ ja sich selbsten. Inter iram & insaniam nihil differt: sagt der H. Vatter Chrysostomus, zwischen dem Zorn/ vnd zwischen der Unsinnigkeit ist kein vnderschid. Was ist der Zorn? ein Teuffel/ der den Menschen regieret: wann man einen Zornigen sihet / oder höret so pflegt man zu sagen: ich vermaine der Teuffel habe disen Menschen besessen/ der Teufel ist in jhm/ der Teuffel regirt jhn: nit ohne Vrsach / dann ein Zorniger thut alles/ was der Teufel jhm eingibt.

Hom. 47. in Ioan.

Eben disen hat auch gemaint vor Zeiten erstgemelter H. Vatter Chrysostomus: Temporarius quidam dœmon est, imò quàm qui dœmonio vexatur gravior: der Zorn ist ein zeitlicher Teufel/ so der vom Zorn geplagt wird / dem gehets elender / als der vom Teuffel besessen ist. Vnd solchem stimbt bey Novarrinus in seinen Adagiis, sprechend: der einen Zornigen/ einem vom Teuffel besessnen vergleicht, thut nit fählen/ ja er kan auch jhn noch vorziehen: Iracundus homo homini à spiritu nequam correpto par, adeò, ut à vero non aberrârit, qui iracundum hominem homini à spiritu malo possesso comparat, quin & præferat: so wenig dann ein Fewr das ander löscht / ein reissender Bach den andern aufhalt/ ein Unsinniger den andern gescheid macht / ein Teufel den andern/ außtreibt / also wenig mahlen zwey harte Stein ein gutes Meel. f. 354. n. 1023

Jacob der Patriarch kauffte seinem Bruder dem Esau die erste Geburt vmb ein Linsenmueß ab/ ein andersmahl hernach/ wie sein Vatter der Isaac vor alter nimmer kunte sehen/ gehet er hin/ stellet sich/ als wäre er der Esau / nimbt seinem Bruder wider den Vätterlichen Seegen weck. Dises stückel hat den Esau also verdrossen/ hat jhm also wehe im Hertzen gethan/ daß er bey jhm selbst festiglich beschlossen/den Jacob mit guter Gelegenheit auffzureiben: Venient dies luctus patris mei, & occidam Jacob fratrem meũ: Gen. 27

ich

ich mag jetzt meinen alten Vatter nicht betrüben/ aber es wird sich schon schicken/ lasse nur den Alten die Augen zuthun/ ich will gewiß meinen Bruder Jacob auch bald nacher schicken/ er solle mir gewiß nit mehr vil Brodt essen. Wie Jacob den häfftigen Zorn seines Bruders höret/ begibt er sich mit rath seiner Mutter der Rebecca in die Flucht/marschirt gehn Mesopotamiam zu/ auff dem Weeg hat der gute Mensch einsmahls müssen underm freyen Himmel auff einen Stain auff dem Feld ligen/ weiß nit/ ist er so math vnd müed gewesen/ daß er kein Hauß hat können erraichen/ oder hat er auß mangel deß Gelts nit können einkehren? vil/daß waiß ich/vnd bekennts selbst/hat er nit bey sich gehabt: In dem er also auff seinen harten Bolster ruhet: vidit
Gen. 28 in somnis scalam stantem super terram, & cacumen illius tangens cælum: angelos quoq; Dei ascendentes & descendentes per eam, & Dominum innixum scalæ: da hat er ein wunderseltzames Gesicht gehabt/er hat gesehen im Schlaff ein Laiter / die gereichte von der Erden biß zum Gipfl deß Himels/ die Engel stigen darauff auff vnd ab/vnd der Herr selbsten lainete sich zu oberst auff die Laiter.

Jacob hat das Versprechen von Gott: Major serviet minori, daß der grössere sein Bruder jhm wird müssen vnderthänig seyn/ er hat den Seegen von dem Vatter/ der sonsten so kräfftig / was hat er dann sich zu förchten / was ziehet er also hinauß in das Elend? warumb bleibt er nit zu Hauß? Ey sagt Jacob: der nachgibt ist auch ein Mann/mein Bruder ist jetzt wie ein Trunckener; ein Trunckener/der sihet nit/ erkennts nit was er thut/also auch mein furiosischer Bruder / ich weich jhm auff ein Zeitlang / nit wegen seiner/ sondern damit auch ich der gantzen Welt erzeige/ daß ich noch mehr Verstand habe als er; einem trunckenen Menschen muß ein gantzes fueder Hew außweichen/ warumb nit auch einem Zornigen / seynds doch gleich? wann ein Trunckener außnüchtert/ da reuet es jhn/ was er vnbedachtsamer weiß im Rausch gethan hat: also wann meinem Bruder dem Esau sein Zorn wird vergangen seyn / wirds jhn schon rewen.

Durch disen heroischen Act, hat Jacob nit nur allein frey der

gantzen Welt / sondern auch bey GOtt dem Allmächtigen im Himmel ein grossen Lohn verdienet. So lang er in seines Vatters Hauß ist gewest / wiewohlen er vil Stund vnd Nacht / vil Zeit im Gebett vnnd Betrachtungen hat zugebracht vnnd verzehret / doch hat er nit die Gnad gehabt / daß jhm vnser HErr wäre erschinen / oder hätte jhn ein Gesicht der Engel lassen sehen / kaum aber daß er hat wegen deß Zorns seines furiosischen Bruders verlassen sein Hauß / sein Vatterland / vnd ist in die Frembd gezogen / da hat es GOtt so wol gefallen daß er jhm in der Frembd nit nur bescheret mehrer / als er daheim verlassen / sondern auch daß er im Schlaff jhm erschinen ist / welches doch zuvor wachent nit geschehen wäre. Mein Zuhörer: wan du must mit einem zornigen wildē Esau zuthun haben / bey dem gleich Fewr im Tach / der wegen deß schlechtisten Dings sich also erzürnet / daß es stracks heist: Nirgends auß / vnd überall an; was für ein rath / wie muß man mit einem solchen vmbgehen? Cedendum iræ, date locum iræ, weich dem Zorn / also rathet der Tarsensische Paulus; das ist das heylsambste; du wirst
Rom. 12.
dardurch nichts verlieren / sondern vilmehr gewinnen / du wirst dir vor allen ein Lob machen / daß du so vernünfftig seyest / vnnd kanst nachgeben / was du leydest / daß wird dir GOtt anderwerths widerumb ersetzen vnnd vergelten.

Wunderbarlich ist / was die H. Schrifft erzehlet von dem ersten grossen Propheten Elias 3. Reg. 19.
diser hab auß gerechtem Eyffer / für die Ehr Gottes in einem Tag 450. falsche Propheten vnd Götzendiener deß Abgotts Baals ererschlagen vnd vmbgebracht / dieweilen sie das Israelitische Volck verführet. Jezabel die gottlose Königin / wie sie diß höret / schwöret sie bey allen Göttern vnnd Göttinnen / Elias solle innerhalb 24. Stunden auch seinen Kopff lassen. Wie der Elias dises merckt / daß die Königin über jhn also ergrimmet wäre / macht er sich auß dem staub / vnd gieng / wo jhn sein Sinn vnd Willen hin truge; in dem er also flüchtig in die Wüsten kam / setzte er sich nider vnder einer Wacholderstauden / gantz verdrüssig dises Lebens bittet: vnser HErr Gott wolle jhn doch auß disem Elend wegnehmen / vnd sterben lassen. In disen

seinen

seiner Melancholey / schlafft er ein Da kombt ein Engel/bringt jhm Brodt vnd Wasser / wecket jhn auff/ stärcket vnd tröstet jhn/ also zwar/daß er von disem Brodt vnd Wasser so starck ist worden/ daß er gantzer viertzig Tag hat können reisen/ biß zum H. Berg Horeb/ allwo jhm Gott selbsten erschinen. Allhier fragt jener Cardinal/wie sich doch dises zusammen reime: die Jezabel will den Eliam lassen tödten/ vnd Elias fliegt darvon / will sich nit vmbbringen lassen / vnnd gleich darauff will er sterben/ da jhn vnser HErr GOtt nit last sterben: mortem appetebat, & mortem fugiebat. Er hat den Todt geflohen/nit auß Zaghafft sondern auß Großmüthigkeit / damit er seine Vernunfft zeigete: Er hat gedacht/ hab ich 450. Männer können übermeistern / so wird mir vnser HErr auch so vil stärck wider das Weib geben ; aber / er gedachte : Jezabel ist ein böses zorniges Weib / da ists mir ein grössere Ehr / wann ich darvon gehe/ gehe jhr auß dem Gesicht / gib jhr nach/ als wann ich mich jhr widersetzte. Vnnd dises hat GOtt also wol gefallen / daß Er dem Elia deßwegen mehrer consolation vnnd Trost zugeschickt hat/ als zuvor/wie er die Götzendiener getödtet / jhre Altär zerstöhret/ vnd das Fewr vom Himmel herab über die 100. Mann hat lassen kommen.

Caiet.

Nit vnfüglich vergleicht meines erachtens der H. Abbt Nilus, den Zorn einem Donnerstreich: Ira quasi fulmen in anima: der Zorn ist wie der Donner in der Seelen: der Donner tödtet / der Zorn tödtet / den Donner förchtet man / den Zorn soll auch jederman förchten / der Donner entstehet auß kleinen Dämpfen / der Zorn entstehet auß kleinen Ursachen.

orat. de ira.

O wann mancher disem Donner/gleich wie es hat angefangen zu donnern vnd wetterleuchten / wäre entgangen / hätte sich versteckt wie vil Morthaten Greinhändl/ Zanck/ vnnd Ubelthaten wären verhindert worden ! beklagt sich mancher oder manche / man hab jhnen den Kopff also zerzaust/ so vil Wunden vnd Löcher darein geschlagen : was Vrsach ? dieweilen sie dem Donnerstreich/ dem Wetter nit bey Zeiten seynd entloffen ; disem seynd die Augen so blaw / die Nasen krump / der Mund brait getroschen/ der Bu-

ckel also abgeschmiert / diser verliert ein Hand / ein Glid vom Leib? was Ursach? der Donner / das Wetter hat jhn getroffen / wäre er bey Zeiten darvon gangen / so wäre es jhm nit geschehen.

Daß hat wol verstanden jene geistliche Braut: dise hat einsmahls jhren Bräutigamb / weiß nit wie / oder warumb hefftig erzürnet / vnd auß der Wiegen geworffen: wie sie aber gemerckt hat / das Fewr im Tach / daß nit guter Lufft / daß bey jhrem geliebtẽ Gesponß trübe / finstere Wolcken abseße / daß es allgemach anfange zu plitzen / zu doñern / da hat sie sich nit vil sehen lassen / ist geschwind zum Tempel hinauß geloffen / fanget an vor Angst zu schreyen: ah!
Job. 14 quis mihi tribuat, ut in inferno protegas me, & abscondas me, donec pertranseat furor tuus! ach wer hilfft mir daß ich mich verstecken vnd verbergen könne / auch zu vnderst der Höllẽ biß das dein Zorn vorüber sey. O! wanns bißweilen in einer Ehe auch also zugienge / wann eins dem andern thäte weichen / vnd nachgeben / stillschweigẽ oder gar auß den Augen gehen: wie offt wurde der friden im Hauß besser gehalten werden.

Erstgemelter H. Vatter vergleicht auch den Zorn an dem citirten Orth einem Rauch: ut fumus oculos turbat, sic ira animum precantis: gleich wie der Rauch die Augen trüb macht / daß man nit kan sehen was man thut / also der Zorn das Gemüt: mein was ist daß für ein Gleichnuß / der Donner vnd der Rauch? der Donner gehet vndersich / der Rauch übersich / der Donner tödtet / der Rauch aber beist nur / der Donnerstein ist ein harter Glotzen / der Rauch ein Ding das bald im wind zergeht? Ich vermeine der heilige Nilus habe verstanden durch den Donner / den Zorn deß Manns; vnnd durch den Rauch den Zorn deß Weibs. Das Weib soll den Mann / wann er zornig ist / fliehen als wie den Donner / der Mann das Weib aber als wie den Rauch / dann wiewol der Rauch so vil nit schadet / doch verderbt er die Augen / also verwirret bißweilen ein zorniges Weib jhren Mañ / daß er nit waiß was er thut: will er nun nit also trübe Augen bekommen / so muß er jhr bißweilen auch weichẽ; wer den Rauch nit kan leiden / der muß auß der Kuchel gehen. Daß der Weiber Zorn ein Rauch sey der in die Augen schlagt / hat wol

wol gewust vnnd erfahrn jener Wirth: disem hat sein Weib bey Betrohung einer paar Maulschellen verbotten / er solle jhr nit in die Kuchel kommen: einsmals aber hat er / waiß nit was für hungerige Gäst bekommen / dise fragten stätts / ob den das Essen noch nit fertig wäre / er soll doch antreiben vnd schawen / daß sie bald zu Tisch möchten kommen: der gute Mann laßt sich überreden / wagets / geht in die Kuchel / fragt / wann die Gäst das Essen haben wurden: da würd er von seinem Weib mit einer paar Ohrfeigen also abgefertiget / daß jhm das Wasser zum Augen herauß lauffete: Er kombt in die Stuben / man fragt was jhm sey? Ach! sagt er / es ist ein solcher Rauch in der Kuchel / daß einer darvor nit darinnen bleiben kan. Freylich wol: der Rauch / ware der Zorn seines bösen Weibs / dise hat jhm die Augen so triebe gemacht. Disen Rauch muß mancher Mann fliehen / wann er gute Augen haben / vnd ein guten Bissen essen will.

Mein Gott soll man dann einem jeden recht lassen / soll man allzeit stillschweigen / einem jeden nachgeben / sich niemahls defendiren? Ey freylich / eben so wol / warumb diß nicht? aber zu gelegner Zeit. Warumb gibt man in Hundstagen kein Medicin / warumb thut man nit dort Aderlassen? dieweilen zur selben Zeit der Lufft nit recht temperiert ist sondern gar zu hitzig vnd drucken; dieweilen die Sonn eben dazumahl in dem hitzigisten Zeichen deß Löwens vnd im Hundsstern ist / dahero wurd die Medicin den Leib gar zu fast erhitzen vnd außtrucknen / es wäre vilmehr Vrsach eines Fiebers / oder Kranckheit / als der Gesundtheit. Item wurde die Medicin auch gar zu vil Schaden / dieweilen eben da die Pori, oder Lufftlöcher deß Leibs wegen der äussern Wärm deß Luffts alle offen. Also hat es ein Beschaffenheit mit dem Zornigen: wann du dich auch erzürnest / so überschreytestu die Weiß vnnd Manier die man soll in deren Ermahnungen halten / vnd er wird nur noch zorniger / hitzigerer werden; Wann aber das Wetter fürüber / der Rauch vergangen / der Zorn auß ist / alsdann ist Zeit zu reden / zu ermahnen / zu straffen / zu defendiren.

Jeremias der Prophet raist von Jerusalem gen Beniamin;

vor dem Thor fallt jhn ein Wacht an/zeihet jhn/ er wolle abtrünnig werden/ vnd zu jhren Feinden den Chaldæern überlauffen. Ey! ich soll mein Vatterland verrathen: daß soll weit von mir seyn/diß gab er jhnen zur Antwort; aber er wird gleich auß Befelch der Fürsten/ die sich über die massen über jhn erzürnet hatten/ in die Gefängnuß geworffen/ es halff kein protestiren. Jeremias bleibt etlich Tag vnschuldig in der Kelchen/ begehrt gar kein Audientz bey dem König/ daß er sich etwann wolle purgieren/ biß er letzlich vnbegehrter ist citiret worden: da fangt er erst an sein Noth zu klagen. Warumb hat ers nit ehender gethan? warumb hat er so lang Hunger vnd Durst in der Gefängnuß gelitten? Nunc ergo audi, obsecro Domine mi Rex, valeat deprecatio mea in conspectu tuo. Allergnädigster König vnd Herr/ jetzt/ nunc, bitte ich doch/ Ihr Majest. geruhen gnädigist mein Bitt etwas gelten zu lassen/ nunc, jetzt; warumb hat er zuvor nit gebetten? hat er wollen etwañ mit dem König bochen/ vnd trutzen? Ey hat sich wol: Diuturno carceris squalore superato, conjecturabat principum iram posse deferve- scere, & ideo præexistente iræ furore non audet quidquam dicere, ut modo, postquàm animus ab ira sedatus erat: Es hat Jeremias/ sagt der hochgelehrte Dolmetscher deßwegen sich nit ehender beklagt/ dieweilen er hat lassen den Zorn vnd die Hitz abkühlen/ er hat gewust/ daß all sein Reden/ all sein Bitten wurde umb sonst seyn/ deßwegen hat er so lang still geschwigen. Das ist ein hauptsächliche Lehr/ absonderlich für die Bedienten vnd Ehehalten/ daß sie sollen stillschweigen/ biß der Herrschafft der Zorn vergangen/vnd die Hitz hat nachgelassen.

Sylu. to.5 l. 8. c.19. | q. 2. n. 20. fol. 624.

Agar/ als sie sich schwanger befandt/ verachtete sie jhr eigne Fraw/ solches hat Saram billich verdrossen/ daß sie von jhrem eignen Dienstmensch soll kein guts wort haben/ dahero hat sie es auch alsdann zimlich hart gehalten/ vnd strapacirt; Agar was thut sie? villeicht hat sie sich mit der Frawẽ dapffer herumb gezanckt? Nein? fugit à facie Sarai: sie ist jhr auß dem Gesicht gangen/ ist in die Wüsten hinauß/ hat wol gewust/ daß sie nit vil werde gewinnen. In dem sie in der Wüsten/ Gen. 16

in

in der Wildnuß also Elend / vnd Verlassen herumb ziehet / kombt ein Engel zu jhr / fragt: Agar/ wo kombstu da her? was machstu hier: Mein Fraw die Sara ist gar böß auff mich / sie hat sich wegen meiner erzürnet / deßwegen hab ich mich müssen auß dem Hauß machen: gehe hin: der Zorn ist nun schon außgeraucht/ demütige dich / gib gute Wort auß / so wirst du gute Täg haben.

Waist du was mein Zuhörer: sey du wer du willst / hast mit einem Erzürneten zuthun? so folg dem Rath deß H. Pauli: Date locum iræ, gebt dem Zorn statt vnd platz / aber nit ewrem/ sondern ewres Nechsten / gebt jhme statt vnd platz / aber nit in ewren Hertzen / sondern weicht jhm. Kanst nit weichen? schweig: willst nit schweigen / gib gute Wort / weich: dann weit darvon ist gut vorn Schuß: qui procul à Jove, procul à fulmine: Weit vom Wetter, weit vom Donner / weit vom Rauch/ weit von trieben Augen. Weil David ist deß Sauls seiner Furi gewichen / ist er salvirt worden: David fugit, & salvatus est: Weil Jacob hat geflohen den
1. Reg. 19. Zorn seines Bruders Esau / ist er gesegnet worden. Weil Job nit ist bliben in dem Rauch seines bösen Weibs, ist sein Helden Gemüt nit verwirt worden; kanst nit weichen willst nit schweigen/ gib auffs wenigst gute Wort auß: sermo durus suscitat furorem: ein hartes Prov. 15.
Wort schirt das Fewr nur mehr übersich/ herentgegen: responsio mollis frangit iram: gute linde Wort brechen den Zorn / vnnd richten bey weiten mehr auß/ als böse: Ich bezeuge es mit jener hochvernünfftigen / vnd in Heiliger Schrifft / sehr berühmbten Frawen Namens Abigail.

Auff dem Berg Carmelo wohnete ein reicher vermöglicher/ aber grober bäurischer Edlmann mit Namen Nabal/ sein Gemahl die hieß Abigail. David/ der jederman gern wolte dienen vnd helffen/ hat disen Nabal gar offt defendirt zu Feindszeiten / also daß jhm vnnd den Seinigen niemals etwas genommen/ oder leyds geschehen ist. Einsmals als der David sich mit seinen 600. Mañ schier verzehrt / und ein Mangl an Proviant lidt/ schickt er 10. Jüngling auß / sagend: gehet hin auf den Berg Carmelo / grüsset den Nabal freundlich wegen meiner / sagt / wie wir vnd die seinigen allzeit gute Brüder mit einander seyen gewest / ich

laß

lasse jhn jetzt ersuchen/weil er ohne das die Schaafscheer hat / er woll auch meiner nit vergessen: wie die kommen/ richten sie jhren Befelch auß / wurden aber schändlich abgefärtiget/ bekommen ein schlechten Bescheyd; David über diß ergrimmet/ nimbt 400. Soldaten zu sich/ macht sich auff/ schwöret/ er woll noch selben Tag Nabal/ vnd alle die Seinige nidermachē/ vnd alles in Grund vnnd Boden verhergen vnd verderben. Wie aber die hochverständige Abigail
1. Reg. 25.
dise Zeitung bekamb / macht sie sich mit jhren Dienern auff nimbt mit sich Wein vnd Brodt, Fleisch/ Früchten vnd andere Schanckungen/ reuth dem erzürneten David entgegen/fallt jhm zu Füssen/bitt vmb verzeyhung / offeriret die Schanckungen/ vñ versöhnet wider dessen Zorn. Wann Abigail wäre gewest eines so groben wilden zornigen Humors/ was hätte sie außgericht? nichts; sondern sie vnd jhr närrischer Mann hätten verlohren alles / jhr Hauß vnnd Hoff/ Haab vnd Gut / Leib vnnd Leben / welches sie durch gute Wort alles verhindert hat.

Also wer bey einen zornigen etwas will außrichten / der weiche / vnd gedencke/gleich wie man muß dem Doñer entfliechen/ also auch da: gleich wie wann ein Fewr neben andern angezündt würd / daß andere nicht gelöscht wird / also wird auch deines Nechsten Zorn nit auffhören / sondern nur grösser werden/gleich wie/ der von einem reissenden Wasser-Strom nit will weckgerissen werden/demselben nit muß entgegen / sondern auff die Seithen gehen: Also der von einem Zornigen nit will einbüssen/muß auff die Seith gehen; er gedencke: ist der Zorn ein Donner / so muß er weichen / daß er nit darvon getroffen werde; macht er jhn vnsinnig / so ists jhm kein Ehr daß er mit einem Narrn anfangt; ist er ein Teuffl / wird er nichts außrichten. Muß also warten biß diser Teuffel außfahrt / biß die Vnsinnigkeit auffhöret / biß das Vngewitter vergehet / auff solche Weiß wird er jhm verdienen hier auff der Welt ein Lob / vnd dort im Himmel die ewige Cron / Amen.

Die 21. Predig.

Am Palm-Sonntag.

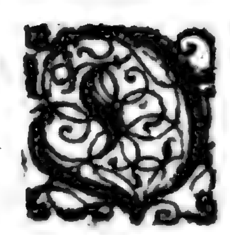
Cura habenda de salute proximi.

Halte ab deinen Nächsten von Sünden.

THEMA.

Solvite & adducite mihi. *Matth.* 21.

Löset sie auff / vnd führet sie zu mir.



Aß auch die Esel hoffärtig seynd / daß sie so manchem gleich geschätzt / oder gahr vorgezogen werden: daß jene sinnreiche Feder jhnen zu Lob vnd Ehren ein gantzes Buch zierlich verfasset / daß sie bey vilen grossen Herren in nit geringen Respect, vnd Ansehen; daß vil jhre Esel so lieb vnd werth / als Alexander sein Bucephalum halten / daß muß jhm keiner frembd vorkommen lassen / noch sich beklagen / oder verwundern: Christus der Welt Heyland hat solches gethan / vnnd zu seinen triumphierlichẽ Einzug ein schlechte Eßlin lieber gebraucht / als alle rare Cavalli / so bey Herode / oder Pilato zu Jerusalem / oder Samaria / in Juda / vnnd Israel / in gantzen Gelobten Land seynd damahls zufinden gewest.

Im altẽ Testament hat GOtt von allen Thieren wollen / daß man jhm soll die Erstlingen opffern / allein von dem Esel nicht / sondern an statt eines jungen Esels muste man jhm ein Lamb bringen; Primogenitum asini mu-

Ex. 13. mutabis ove. Im newen Testament erzaigt er ein weit anders wolgefallen / dann da hat er gleich vor allen andern Thieren den Esel vnd Ochsen gebraucht an statt eines auffwarters bey seiner Gnadenreichen Geburt; vnnd an statt eines Gefärtens auff der Flucht in Egypten; vnnd an statt eines / auff Römer Manier / mit vier Schwanen-weissen Pferdten bespanten Triumphwagens / bey seinem Einzug zu Jerusalem. Was Vrsach? Die Vrsach seynd die Menschen / oder besser zureden / die Vnmenschen / die Sünder: welche bey dem Königlichen Psalmisten den dummen Ochsen;
Ps. 48. bey dem Salomon den arglistigen Fuchsen; bey dem Klagenden Jeremia den vnbändigen Pferdten;
Ier. 5. bey Isaia den liechtschewenden Fledermäusen;
Isaia. bey Daniel den stinckenden Böcken / in dem Buech Genesis dem schwartzen Raaben; in dem Buech Deuter: dem rauberischen Geyer / in dem Buech Levitici, den schandlichen Nacht-Eulen; in den Klagliedern den wilden Beeren; von dem Job / den vnersättligen Straussen; von Ezechiel / dem mit schwären Last beladenem Camel; von dem Weisen Mann einem wilden Tiger; von Jeremia / einem grawsamen zornigen Löwen; von Moyse einer vnflättigen Schwein; von Petro / einem sein Vnflath schlampenden Hund / von Mathathia einem elenden erdfressenden Wurm; von Johanne Baptista / den vergifften Schlangen vnd Natern verglichen werden; Eben dise werden in dem heutigen Evangelio verstanden durch den angebundenen / groben / faulen / verstandlosen / verachten Esel: Per asinam, & pullum peccatores significantur,
in c. 2. ad Eph. n. 4. spricht der hocherleuchte Hugo Cardinalis, nicht ich: diser Esel wird mit so vilen Stricken angebunden / so vill Sünden er begehet / laut der Zeugnuß Salomonis: Impius funibus peccatorum suorum constringitur. Prov. 5.

Auff solche Weiß ward einsmahl nach seinem Fall angebunden David / dahero er geruffen: Funes funes peccatorum circumplexi sunt me: Die Bandt der Sünden haben mich vmbwicklet. Dominus his opus habet, die Esel bedarff der Herr; quibus videtur Deus indigere Ps. 118.

ad

ad hoc; ut expendat thesauros misericordiæ suæ: fahret fort erstgemelter purpurtragender Lehrer: Gleichwie man pflegt zusagen/ ein reicher Vatter hat vonnöthen eines freygebigen Sohns/ damit sein Gut vnder die Leuth komme: also hat es das Ansehen/ als bedarff GOTT dergleichen Sünder/ damit er seinen Schatz der Barmhertzigkeit könne außspendieren: vnnd von disen Eseln befihlt er vns/ solvite, &c. wann wir sie sehen gebunden/ wir sie sollen von jhren Banden erledigen/ von Sünden abhalten/ straffen/ ermahnen/ vnnd jhm zuführen/ diß ist sein Göttlicher befehl/ vnnd vnser samentliche Obligation, wie wir es in gegenwärtiger Predig mit mehrern werden vernehmen: versihe mich der gewöhnlichen Gedult/ vnnd fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

ICh glaub nit/ daß in der gantzen Catholischen Kirchen/ so weit vnnd brait sie sich über den Erdboden von Orient biß Occident, Mittag biß Mitternacht außbreitet/ vnder so vil tausend Priestern/ so daß Hirten-Ampt/ vnnd Seelen Sorg/ (vnder welchen auch die jenige/ so den Himmel tragen sich entsetzen) auff jhre Achslen genommen haben/ ein eintziger könne gefunden werden/ welcher nit an gantzen Leib erzittere/ wann er recht erwögt/ vnnd zu Gemüth führet jene erschröckliche Wort/ mit welchen vor Zeiten Johannes Chrysostomus von der Cantzl zu Antiochia gedonnert hat: Höret jhr/ denen GOtt Seelen hat anvertrawet: Ein Priester/ solte er auch führen ein vnsträffliches Leben/ aufferbaulichen Wandel; solte er auch täglich Meßlesen mit höchster Andacht: so vil Stunden verzöhren in Gebett/ vnd Betrachten: soll er seyn gegen den Armen so barmhertzig/ gegen allen so freundlich/ im lesen vnnd studieren so embsig/ in mortificierung deß Leibs so streng/ von allen irrdischen abgesöndert/ von vnordentlichen Begierden gantz frey/ vnd beynebens durch sein Nachlässigkeit ein vndergebenes Schäfl verabsaumen/ so wird er sambt allen verdambten in der Höllen ewig müssen leyden/ nit wegen seiner/ sonder wegen deiner Werck/ O Sünder. Die Formalia deß heiligen Lehrers lauten

Hom. 83. in Ioan. ten also: sacerdos, si vitam dispolucrit suam, tuam autem non diligenter curaverit, cum impiis in gehennam detruditur, & non propriis actionibus, sed nostris damnatur. Wer andächtige Christen / wer solte dann nicht mit Forcht vnnd Zittern dergleichen Burde auff sich nemmen.

Aber wisse / nit allein die Priester / vnnd Geistlichen / nit nur allein die Vorsteher vnd Obrigkeiten / nit allein die Eltern vnd Herrschafften / die Praeceptores vnd Lehrmaister / sondern alle vnd jede / was Stands / Geschlechts / vnd Conditions sie immer seyn / haben disen Sententz, zufürchten; Dann wie der heilige Geist selbsten bey den Weisen Mann bezeuget / so hat GOtt einem jedem Befehl geben von seinem Nebenmenschen; mandavit illis, unicuique de proximo suo. Unicuique, nit nur den Geistlichen: unicuique: nit nur den Pfarherrn / unicuique: nit nur den obern / sondern unicuique, &c. vnd warumb nicht? daß wann der jenige vor GOtt ein Tyrann ist / welcher seinen Bruder oder Schwester sihet in der barbarischen Leibeigenschafft gefangen / kundt jhn mit leichter mühe erlesen / vnnd thuts nit; wann der jenige eines Mords vnd Todtschlags schuldig ist / welcher seine Bruder in der äussersisten Hungers-Noth nit thut erquicken / mit einen Trunck Wasser erfrischen / oder mit seiner Artzney von dem Todt erretten; wann der jenige eines Diebstahls schuldig ist / welcher denselben verhindern kundte / vnnd nicht thuet: so wirst auch du vor GOTT der jenigen Sünd dich theilhafftig machen / welche dein Bruder begehet / wann du es kundtest verhindern / vnnd jhn darvon nit abmahnest; du wirst schuldig seyn an sein Verdambnuß / wann du jhn in der Gefahr sihest / vnnd nicht darvon errödtest / du wirst schuldig eines Seelen-Raubs welcher geschicht dem Himmel / welcher Gott geschicht deinem HErrn.

Eccl. 17

Dises ist / was gemacht hat / daß die Frömbisten H. Gottseeligisten Leuth auff Erden haben lieber vngewiß leben wollen der ewigen Frewden / als derselben geniessen / vnnd diser Obligation, so vil jhnen möglich nicht nachkommen: Dises ist / was die Verdambten meh-

Digitized by Google

mehrers empfinden / mehrers gnelet / als die höllische Flammen vnnd Marter selbsten: dises ist / was vnserm Heyland am Stammen deß H. Creutzes den Durst verursachet. Dises ist ein Arbeit / zu welcher der himmlische Bräutigamb sein liebste Schäfferin auffmuntert / vnd jhr zuschreyet: surge, propera amica mea, stehe auff / eyle mein Freundin / mein schöne / mein Tauben / sine dubio ad animarum salutem, setzet hinzu der Claravallensische Vatter Bernardus. Dises ist warumb die Freund Gottes auff diser Welt aller Peyn vnd Marter / aller Gefahr / vnd eignes Schmertzens vergessen haben.

Also hat Jonas der Prophet mitten in dem Bauch deß Wallfisch / in der lebendigen Gefängnuß / in der gefahr deß Todts / in der Tieffe deß Meers / in der vngestümme der Wellen / von allen Menschen verworffen / verlassen / sich doch mehr gesorgt für die Blindheit der Lebendigen / welche sich entferneten von der Barmhertzigkeit Gottes / vnd die falsche Götter anbetteten / als für sein aignes Leben: Clamavit Jonas de ventre piscis: qui custodiunt va-
Ion. 2. nitates frustra misericordiam suam derelinquunt: Jonas hat geschryen 2c. Also hat wollen seyn der Eyfferer Paulus ein Verwürffling / ein Verbandisirter für seine Brüder / nur / damit er sie aufflösete von ihren Banden / vnd auff den rechte Weeg führete; Er selbst wolte auff ein Zeit von Christo abgesöndert seyn: Optabam Rom. 9
ego ipse anathema esse pro fratribus meis. Also hat Martinus sich nit gescheuet noch einmahl so vil travaglien außzustehen / als er hatte außgestanden damit er nur / wann seiner etwan die irrende Schäfflein noch vonnöthen hätten / nit in seinem Dienst ermanglete; Domine, si adhuc po- In vit.
pulo tuo sum necessarius, non recuso laborem: HErr obwolen hier lauter Mühezeligkeit / dort lauter Frewd / si &c. non recuso: HErr obwoln ich mich nichts schuldig weiß in meinem Ampt / dann ich hab gesetzt einen fleissigen Hirten / non &c. HErr du weist / was ich für Verachtung / Hohn / Spott Mühe vñ Arbeit hab außgestanden / si &c. non: HErr du weist / was ich allzeit für ein verlangen hab getragen / dein Majestet anzuschawen / ein Jnwohner deiner himmlischen Burg zuseyn / wie trew ich dir gedient hab / si &c.

Digitized by Google

non &c. solt ich auch biß ans End der Welt dises Trosts beraubt seyn / dise vnd alle Trübsalen empfinden vnd außstehen müssen / si &c. non &c. vmb ein Seel zuerhalten / non &c.

Also hat Dismas der beherzte Schächer / weilen er nichts anders kundte geben / GOtt dem HErrn seinen Eyffer an statt eines wolgefälligen Opffers für das Heyl seines Cameraden auffgeopffert / vnd gleichsamb thät er nit empfinden was an jhm / in jhm / vnd vmb jhn wäre / allein sich für die Seel deß andern gesorget / jhn ermahnet / vnd gestrafft / vnnd du förchtest auch Gott nit: Quæ in
S. Aug. ser. 130
ipso, & circa ipsum sunt, relinquens, de altero curam gerit, in cruce Doctor effectus, & corripiens dicit; neq; tu times Deum. Sagt von jhm gar schön der Hipponensische Vatter Augustinus. Also hat der verdambte Prasser in der Höllen schier seine ewige Peyn nit so hoch geschätzet / als die Seeligkeit / seiner im Leben sich befindenden Brüder / dahero den Vatter Abraham gebetten / er wolle doch Lazarum in seines Vatterns Hauß schicken / vnd sie ermahnen lassen / damit sie nit auch in sein Quall kommeten: Rogo ergo; te pater, ut mittas eum in domum patris mei, habeo enim quinque fratres; ut te- Luc. 16
stetur illis, ne & ipsi veniant in hunc locum tormentorum.

Also hat Ignatius der Löbl. In vit.
Societet Stiffter disen Eyffer jhm angelegen seyn lassen / daß / wann jhm von GOtt wäre die wahl gegeben worden (ich geschweige der Trübsalen Schläg / Verspottung / Gefängnussen / die er deßtwegen hat an vnderschidlichen Orthen außgestanden / vnnd gefressen) wann jhm von GOtt wäre die wahl gegeben worden / entweders vngewiß der Seeligkeit auff diser Welt Gott lenger dienen / vnd dem Heyl deß Nebenmenschen abwarten / der Bekehrungen der Sünder sich befleissen / oder versichert deß Himels gleich sterben / er lieber gewolt mit Unsicherheit seiner / dem Nächsten zu Nutz in disem verdrießlichen leben länger verharren / als nit jhrer versichert / gleich sterben. Auditus aliquando dicere, si optio daretur, malle se beatitudinis incertum vivere, & interim Deo servire, & proximorum saluti, quàm certum eiusdem gloriæ statim mori.

Also hat Theresia die H. Seraphische

raphische Jungfraw/ vnd Mutter den Ruin so viler Ketzer/ so viler Unglaubigen / so viler Sünder/ weilen sie in jhrer Einsambkeit vnd Zellen vermög jhres Geschlechts jhnen anderst nit kundte helffen oder beyspringen/ mit vnauffhörlichen Zähräbächen auß Christlicher Lieb vnd Mitleyden bitterlich geweinet / vnnd für sie zu versöhnung deß Göttlichen Zorns sich / vnnd jhre freywillige grosse mortificationen Gott auffgeopffert. Infidelium & hæreticorum tenebras perpetuis deflebat lacrymis, atque ad placandam Divinæ ultionis iram voluntarios proprij corporis cruciatus Deo pro eorum salute dicebat. Also ist gewesen der Eyfer S. Cajetani nichts anderst als ein vnaußlöschliches Fewr / welches niemals sagte: sufficit: es ist genug.

in Brev.

Rota in proces. Canon.

Also solte auch seyn eine auß vnsern grösten Sorgen / wie wir vnsern Nebenmenschen / wann wir jhn sehen mit den Banden der Sünden gebunden/ mögen aufflösen/ vnd Christo zuführen: dann ein bekehrter Sünder ist / mit welchem vnser Heyland nit in dem irrdischen / sondern himmlischen Jerusalem triumphiret noch heutiges Tags: diser ist ein Freund der Englen/ ein Zierd der himmlischen Burgerschafft / ein Nutzen der Kirchen / ein Vermehrung deß Schaffstalls Christi / ein gewin/ welchen Gott von vns begehrt/ ein Ampt / zu welchem wir alle verbunden / unicuique mandavit de proximo suo, einem jeden hat GOtt dises befohlen / einem jeden thut dises obligen: Deßwegen bist du ein Christ/ deßwegen hast du disen Namen/ daß du Christo nachfolgest/ vnd gleich wie er für dein Seel sich von dem hohen Himmel begeben/ auff der Welt hin vnnd her gewandlet / dich gesuchet mit seinem Leyden / Marter vnd Todt erlöset / also auch du nach seinem Exempl für das Heyl deines Nebenmenschen dich bemühest/ vnd sorgest. Wegen diß hat Gott so offt gesand die Engel vom Himmel / wegen diß haben so vil Heilige verlassen jhr Vatterland/ Ehr/ Gunst/ vnnd Gnad/ ja jhr Leben.

In disem kanstu / ja solstu vertretten das Ampt eines Predigers / eines Hirtens / eines Seelen fischers/ eines Jägers/ ja eines Engels/ eines Apostels/ eines Moyses/ ja eines Heylands: also legt auß S. Hieronymus jene

Wort

Digitized by Google

Abd. v. 12. Wort Abdiæ, allwo er sagt: ascendent Salvatores in montem Sion: Es werden Heyland steigen auff den Berg Syon/ das ist: wir haben nit mehr Heyland als einen/ aber/ die so sich vmb das Heyl deß Nächsten bemühen seynd seine helffer/ nach Aussag deß Tarsensischen Pauli: Dei ad-
1. Cor. 3 jutores sumus; dises ist/ wie es der heillige Dionysius nennet/ ein Göttliches/ Seelen zu Gott
De Cæl. Hier. c. 3 führen: quod omnium divinius est, Dei cooperatorem fieri in reductione animarum, juxta illud, Dei adjutores &c. das Heyl deß Nebenmenschen suchen/ ist/ wie die himml. Posaun Chrysostomus lehret/ der angenembste Dienst/ den wir Gott können erweisen. Nihil ita gratum est Deo, quam cura, & animarum salus. Seelen Eyffer ist das gröste Opffer/ wie S. Gregorius der grosse Pabst prediget/ welches wir Gott können geben. Nullum omnipotenti Deo tale est Sacrificium, quale est animarum Zelus.

Hom 9 in 2. ad Corint.

Hom. 12 in Ezech.

Jac. 5. Der einen Sünder von dem Irrthumb seines Lebens abwendet/ der wird nach Jacobi Lehr sein Seel selig machen/ vnnd die fäule der Sünden bedecken/ daß sie auch gleichsamb vor den scharffsichtigen Augen GOttes nit gesehen werden. Qui converti fecerit peccatorem ab errore vitæ suæ, salvabit animam eius, oder wie der Griechische Text laut: salvabit animam suam à morte, & operiet multitudinem peccatorum. Ja ein solcher/ der die edle Seel auß dem Koth der Sünden herauß ziehet/ ist gleichsamb der Mund deß HErrn. Si se- Jer. 15.
peraveris pretiosum à vili, quasi os meum eris. Also Gott selbsten. Unnd gleich wie auff der gantzen Welt nichts kan erfunden werden/ welches der edlen Seel mag verglichen werdẽ an jhrem werth/ also kan auch Gott nichts liebers als ein Seel geschencket werden.

Alle Mirackl/ alle Wunderwerck/ die Gnad der Weissagung/ Krancke zuheylen/ Todte zuerwecken/ ob sie zwar auff der Erden ein Matery der Verwunderung seynd/ doch so werden sie im Himmel nit so hoch gehalten/ als die Bekehrung einer eintzigen Seelen. Der Sig wider die Begirden/ die Verachtung der Ehren/ Verlassung der Güter/ ver-

schmä-

schmähung der Wollust / die freywillige Armut / die Gedult in dem Creutz / daß freywillig auffgenommene schwere Joch der Geistlichen Underthänigkeit / das fasten / disciplinieren / wachen / meditiern / betten / die Cilicia seynd Wunder / in welchen die Gnad triumphieret / die Natur sich verwundert / die Gottheit bewögt wird.

Nichts destoweniger ein solcher Hauffen der heroischẽ Werck / ein solcher Schatz der Tugenden / welcher auch von der gantzẽ Christenheit für Ehrwürdig gehalten wird / wann er verglichen wird mit dem Werth einer Bekehrung / so verlieret er gleichsamb seinen Glantz / vnd scheinet gar wenig / oder gar nichts zuseyn; dahero der hönigfliessende Vatter Bernardus seinen Clarevallensischen vndergebnen Geistlichen einen ernsthafften Verweiß gibt / daß sie sich gegen andern besser zuseyn gedunckten / vnd übernamen sich in jhrem strengen Leben / vnnd gedunckte sie / diß wäre vil mehr ein langwirige Marter / als etwan / wie mans pflegt zunennen / ein faulentzen deß Paradeyß Leben: sie rümbten sich / jhr Speiß wäre schlechts Zugemüß / rohe Kräuter / jhre Kleyder grobe Säck / rauhe Cilicia, jhr Ligerstatt die blosse Bretter vnd harte Stein / jhre Wohnung seye ein enge Keichen / als Zellen / sie verzehren die Nacht mit wachen / betrachten / disciplinieren / den Tag im Chor / in den studien, in der harten Arbeit / nit in den recreationen, warumb sie sich dann nit solten auch vor Gott angenem̃er vnd grösser zuseyn schätzẽ / solten mehr hoffen / als andere / so in der Welt mit den raristen / dellcatisten speisen sich sättigen / den edlisten raristen Wein trincken / einen Uberfluß aller Frewden geniessen / in vergulten Wagen daher fahren / in den linden Pflaumen-Bethern schwim̃en / vnd in allen keinen abgang oder Mangl leyden / &c. Uber diß dann der heilige Vatter sich billich ereyfferet / jhnen solches verweist / vnd sagt / sie sollen wissen / daß die strengheit deß Lebens von disem ersetzet werde / wann sie Christo Seelen gewinnen / vnnd zuführen / ja noch etwas nutzlichers / vnd mehrers thun. Tu quidem in tui custodia vigilans, bene facis, sed qui juvat multos & melius facit, & utilius. Wann du fastest bene facis, &c. sed, &c. wann du ein Gelegenheit hast del-

Serm. 12 in Cant.

deinen Nächsten zuermahnen / underlasse es nit; gibst Allmosen? bene &c. sihest aber deinen Neben menschen in der Gefahr seiner Seelen: solve, & adduc &c. qui &c. du bist der Andacht / dem Gebett ergeben: bene facis &c. du sihest deinen Nächsten in einer bösen Gewonheit gefährlichen Gesellschafft / schändlichen Laster: solve: & adduc &c. qui &c.

Wie Christus den Peter hat gefragt; Petre amas me, Peter hast mich lieb? so hat er nit gesagt: wanstu mich lieb hast / so bawe mir einen Tempel / si amas me, so mach täglich disciplin biß auffs Bluet / faste alle Tag in Wasser vnnd Brodt / gib so vil Millionen den Armen / verzehre alle Tag so vil Stunden im Gebett / obwolen diß lauter heilige lauter grosse / lauter lowürdige Werck; sondern / si diligis me, pasce oves meas; gib achtung auf meine Schaaf / damit sich keines verirre: von den Almosen geben / von den Kirchen bauen thuet sich entschuldigen der Arme: von Fasten / vnd leiblichen mortificationen der Schwache: von Betten vnd meditiren die Hantwercks Leut / vnd beschäfftigte in ihren Aemptern / Arbeiten / Haußwesen / aber von den brüderichen Ermahnungen kan sich keiner entschuldigen.

Daß Predigen ist zwar nit einem jeden erlaubt öffentlich / vnd den Weibern gar von dem H. Paulus außtrucklich verbotten / aber seinen Nechsten in seiner Seelen Gefahr ermahnen / ist keinem verbotten: ja das Zeichen der wahren Lieb bestehet in disem. Es ist allen / Bauren vnd Doctoren / Weibern vnd Männern / so wol weltlichen als geistlichen erlaubt / ja gebotten. Auß welchem dañ klar erscheinet / was der jenige für ein Verdienst bey Gott verliehre / vnd was für ein Verantwortung er werde haben / welcher seinen Nechsten in der Gefahr sihet / vnd darauß nit errettet / oder jhm seine Mängel entdecket.

Aber / aber! tausent vnd tausent fallen täglich / wir sehens / vnd schweigen: sie verlassen Gott / vnd wir schweigen / gehen zu Grund / vnd wir schweigen / reichen jhnen in dem Meer nit die Hand / helffen jhnen nit widerumb auff von jhrer Kranckheit; relinquunt namq; Deum hi, qui nobis commissi sunt, & tacemus;

in pravis actibus jacent, & correptionis manum non tendimus, quotidie per multas nequitias pereunt, & eos ad infernum tendere neglig ẽter videmus. sagt der grosse Pabst Gregorius. Wann wir sehen einen mit Spornstreich gehn Thall mit völliger correra zurennen / schreyen wir jhm zu / er soll zuruck halten / wann wir sehen / einen Durstigen ein Geschirr so jhm vnwissent mit vergifften Tranck angefüllet an den Mund zusetzen / nehmen wir jhms fort / obs jhm anfangs schon verdriest: wann wir sehen einen in eine mit wilden Thieren / vnd Mördern bewohnten Wildnuß zureisen / sprechen wir jhm zu / solches zuvnderlassen / aber quotidie, &c.

O wievil werden gefunden welche sich erzürneten / wann ein Vogl im Häußlein / ein Schaaf im Stall / ein Blum im Garten / ja etwas schlechtes zu grund gienge / herentgegen wann gleich wie vil Stern am Firmament außlöschetẽ / wurden sie es wenig achten; quis carnalium hominum non mallet vel plura deesse in cælo sidera, quam unam arbusculam in agro, & vaccam in armento. (S. Aug. t. 3. de lib. arbi.) Du bist mit deinem Stillschweigen schuldig / so offt du kunfest ein Ubel abwenden / daß in dem himmlischen Paradeyß ein edler Baum verdorre / in dem Schaafstall Christi ein Lamb zerrissen werde / vnd an dem Himmel ein Stern verdunckle: dahero kanstu gar wol mit dem klagenden Isaia einsmals am Todtbeth seufftzen / vnd sagen / væ! væ! mihi, quia tacui, wehe / wehe mir / weilen ich geschwigen hab / bin stum gewest / dann animam ejus, &c. (Is. 6.) Höre was Gott dir von deinen Nechsten sagt. animã ejus, sanguinem ejus de manu tua, tua, tua requiram: das ist / sein Seel / sein Blut will ich von deinen Händen fordern. Aber was soll ich mich feindseelig machen / was gehts mich an / schau er / oder sie gleichwol zu: ich habe keine Seelen zuhütten / keine anvertrawte / keine Vnterthonen / keine Brüder / keine Bediente / von denen ich solte Rechenschafft geben. Ich hab da einen guten Freund / Patron / warumb soll ich jhn für den Kopf stossen / weith darvon: was gehts mich an. Höre ein erschröckliches Spectackl / vnd lerne / was dich angehe.

In dem Moyses 40. Tag auff dem Berg sich auffhelt / macht Aaron vnden auff Anhalten vnd nöthen diß Volcks ein guldenes Kalb: dises nennen die verblenten Israeliten jhre Götter / tantzen vmb selbiges herumb / vnd betten es an. Moyses / wie er vom Gespräch Gottes herab kombt / findet dise schöne Comœdi / er eyffe-
Ex. 32. ret sich / schreit / vnd ruffet: Si quis Domini est, jungatur mihi, ponat vir gladium super femur suum: ite & redite de porta usq; ad portam per medium castrorum. Et occidat unusquisque fratrem suum, & amicum, & proximum suum. Der es noch mit Gott halt / der gsell sich zu mir / nemb seinen Degen / gehe von einem Thor zu dem andern durch das Läger / vnd erwirge ein jeder / (mercks) unusquisque, seinen Bruder / Freund vnd Nechsten: vnd noch selben Tag seynd auf die 23000. vmbkommen: durch das Schwerdt / verstehen die Außleger vnd Lehrer die Ermahnungen / vnd Brüderliche Correction, zu welcher ein jeder verbunden ist: von disem Schwerdt sagt Jere-
Cap. 48. mias / maledictus, qui prohibet gladium suum à sanguine: verflucht / vnd vermaledeyt sey der jenige / so da sein Schwerdt abwendet von dem Blut: von disem Schwerdt befilcht GOtt noch heut / du solst den Strick abthuen / vnd ohne respect gegen deinem Bruder / Freund / vnd Nechsten selbes brauchen.

Dise heilige heylsame / vnnd heylwürckende Ermahnung vnnd Seelen Eyffer ist ein Königin der Affecten, ein Uberwinderin der Hertzen / ein Zämerin der Verstockten / ein Hülff der Schiffbruchleidenten / ein Artztin der tödtlich verwundten: dise machet auß einem offnen Frawen Hauß / ein Buß-Hauß / auß einer Thaide ein Braut Christi / auß einem hochmütigen Ezelino einen demütigen / auß einen frechen / üpigen Welt-Kind ein Apostel / auß einem schändlichen / wütenden / vnflätigen Topf ein außerwöhltes Gefäß Christi. Sie vertreibt den Alten den Geitz / in der Jugend die Uppigkeit / in den Geistlichen die Lawligkeit / in den Gelehrten den Hochmuth / in den Reichen vnnd Adel die Hoffart / vnnd macht das der Mensch kein Mensch seye.

Jetzt laßt vns hören / was da sagt der heilige Vatter Ambrosius. Zu seiner Zeit hatte in dem Hertzogthumb Meyland einer einen getrewen Hund / als nun diser auff der Strassen erwirget worden / ist der Hund allzeit bey dem Todten verbliben: vnder anderen / die jhn beschaweten / kam auch der Mörder / stellt sich Vnschuldig / so bald jhn der Hund erblickt / fallet er jhn an / halt jhn so lang / biß er sein That bekennet vnd gefänglich weckgeführt worden; höret? schreyet auff der H. Vatter: Tum canis sequestrato sensu doloris arma ultionis assumpsit, atque apprehensum tenuit. Quid nos dignum nostro referimus Creatori, cuius cibo vescimur, & dissimulamus injurias. Et sæpe inimicis Dei eas, quas à Deo accepimus epulas exhibemus. Vnnd eben der heilige Vatter Hieronymus: Canes latrant pro Domino, & tamen non vis, me latrare pro Christo. Wann wir ja vnsern Nebenmeschen nit wolten / so vil vns möglich ist / abhalten von den Sünden / weilen er dardurch gerathet in die Verdambnuß / so solten wirs thun / weilen dardurch die Ehr vnsers HErrn / von dem wir gespeißt werden / etc. gemindert wird. Wann aber vns auch nit solte genug seyn zubewögen / die Ehr Gottes / nit erbarmen die Seel deß Nechsten / so soll vns doch vermögen vnser eigner Nutz / Gewinne vnd Trost.

Lib. 6. Hexam. c. 4.

Lib. 3. adu. Ruff.

Was hat Sanctum Gregorium Thaumaturgum getröst? nit daß er gehabt die Gnad der Wunderwerck / etc. sonder daß er nit mehr als sibenzehen Vnglaubige hinderlassen. Was hat erfrewet jenen Evangelischen getrewen Knecht? dises / daß er mit zehen Pfundt zwey / das ist / mit seiner Seel noch eine gewunnen. Vnd was wird den H. Apostlen die gröste Ehr seyn / als daß sie so vil Seelen bekehrt haben? dort wird prangen Petrus mit Judea / Andreas mit Achaia / Jacobus mit Hispania / Thomas mit India / Johannes mit Asia / Philippus mit Europa; dort wird seyn die gröste Ehr sanctæ Monicæ jhr Ehegemahl Patritius; Clotildi jhr Clodovæus; S. Narcisso, Affra; S. Paunutio Thais; S. Bernardo / Guilelmus / anderer zugeschweigen.

Digitized by Google

Vnd wann Abdimelech / weilen er Jeremiam auß der Gefängnuß; Cyrus vnd Darius, weilen sie die Juden auß der Dienstbarkeit entlassen; S. Paulinus vnnd Sanctulus, weilen sie die Leibeignen in Africa; Franciscus Medelinus, vnd Vicentius Cantalenus, weilen sie die Christen auß leiblicher Gefängschafft erlediget haben / ihnen bey GOTT vnd der Welt ein Lob vnd Lohn verdienet haben / wirst du noch vil mehr verlangen / wann du sie vor der Ewigen bewahrest durch dein ermahnē. Vnd gleichwie Gott dem Job / weilen er für seine Freund gebetten / alles doppelt hat widergeben: Dominus quoque conversus ad Job, cum oraret ille pro amicis suis. Et addidit Dominus omnia quæ fuerunt Job duplicia, vnd gleich wie dem Beniamin von dem Joseph fünff mahl mehr als andern geben ist worden / weil in jhm der gröste Seelen-Eyffer Pauli præfiguriret worden; also solvite, corripite occidite; vnd GOtt wird euch auch solches fünfffältig wider vergelten / hier in diser / vnnd dort in jener Welt.

A M E N.

Die

Die 22. Predig.

Am H. Charfreytag.

Christus vera pro nobis hostia.

Christus das wahre Versöhn-Opffer.

THEMA.

Tradidit semetipsum pro nobis, oblationem & hostiam Deo in odorem suavitatis. *Eph.* 5.

Er hat sich selbst dargeben für vns zu einem Frid- vnnd Versöhn-Opffer/ GOTT zu einem süssem Geruch.

WAñ vor Zeiten so wol bey den Juden- als Heydenschafft an einem gewissen Ort ein feyerliches Opffer angestellt wurde / pflegte man solches Solemniter mit Trompeten-Schall außzuruffen / vnd die Befreundten/ Bekandten/ vnd Benachbahrten darzu freundlich einzuladen. Also hat Jonathas der Königliche Printz/ Saulis seines hertzgetrewisten Freunds Davids Abwesenheit / weilen er sich der Gewonheit nach bey Königl. Taffl nit einfande / anderst nit wissen zuentschuldigen/ als daß er zu einem herrlichen Opffer gehn Bethlehem von einem seiner Brüder sey beruffen worden. Sacrificium solemne est in Civitate. 1. Reg. 20. Also hat Aaron lassen jenes Opffer außschreyen: cras solemnitas Domini est: Exod. 32. richtet euch/ Morgen ist ein grosses Opffer. Also hat Salomon

daß

das gantze Volck Israel/da er den weltberümbten Tempel / oder Kirchen Gebäu verfertiget/ zum Opfern eingeladen. Andächtige Zuhörer: wüst ihr / warumb heutigs Tags kein Meß in der gantzen Catholischen Kirchen gelesen werde? Warumb kein Priester/ wie sonsten / consecrire? Solemnitas Domini est: sacrificium solemne est: Es ist das Fest deß HErrn / der Hohe Priester / der erste Bischoff thut selbsten das Opffer verrichten/ vnnd dahero seynd alle andere darzu eingeladẽ/ darbey occupirt/ vnd verhindert. Zu disem aber seynd auch beruffen alle andere/was Stands vnd Geschlechts auch sie im̃er seynd. Höret dann ihr verborgene Völcker/ ihr vnbekandte Nationen/ihr entlegene Insul höret ihr Christen/ vnd Barbarn / ihr verstockte Juden/ihr verblendte Haiden / höret ihr Kleinmütigen / höret ihr vermessenen / höret ihr Inwohner der Erden/ höret ihr Außländer/ ihr him̃lische Geister/hodie sacrificium solemne est: stelt euch ein darbey / heut ist ein grosses herrliches/ kostbares Opffer / solemnitas Domini est, es ist ein Fest deß Herrn selbsten / stellt euch ein darbey / laßt euch finden vnnd sehen. Vmb das Lamb tausend vnd aber tausendmahl hat die betrübte Synagog geseufftzet / vmb das Lamb: vmb welches die Altvätter so kläglich geschryen/vmb welches die Welt den Himmel geneydet / welches die Menschen so sehr bedörffet / gewuntschen vnd gebetten: Emitte agnum Domine, dominatorem terræ: schicke / schicke doch / O HErr herab das Lamb / welches ist ein Herrscher der Erden / dises Lamb ist nun vorhanden: ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi: sehet / sehet das Lamb Gottes / sehet das Lamb/ welches da hinweg nimbt die Sünd der Welt: der Löw vom Geschlecht Juda ist worden ein gedultiges Lamb;

Esai. 16

Ioan. 1.

Dises Lamb hat sich selbst für vns zu einem Frid- vnd Versöhn-Opffer dargeben: tradidit: quasi agnus, wie ein Lamb auff die Schlachtbanck sich führen lassen/ vnd seinen Mund nit auffgethan: dises Lam̃ists/ welches von seinem treulosen Jünger Juda verkaufft/ quid vultis mihi dare, & ego eum vobis tradam, von den Juden vmb 30. Silberling gekauffet / in den Garten Getsemani/ gleichwie von wilden Hunden gefangen: canes multi circumde-

Matt. 26.

de-

Digitized by Google

derunt me: vor dem Hohenpriestern/vnd Herode auff die Beschau geführet/in dem Richthauß Pilati außgezogen/vnd halb geschlachtet/auff dem Altar deß Creutzes getödtet/von dem Fewer der Liebe verzehret worden. Venite ad nuptias agni, kommet dann zu der Hochzeit dises Lambs/es ist zualeich das Opfer/vnd der Hohe-Priester; kommet/vnd sehet/wann ihr noch Augen habt: höret/wann ihr ewre Ohren nit zu allen guten verstopfet/ betrachtet/wann noch ein Vernunfft in ewer Seelen/ewr Hertz in dem Leib ist: sehet die ihr liebet/ allhier die wahre Lieb/ die ihr leidet/ virum dolorum, einen Mann der Schmertzen: die ihr studiret/ allhier ein Buch der Weißheit eröffnet/ kommet ihr Fürwitzigen/ da habt ihr genug zusehen/ ihr verlassne/ da habt ihr ewren Trost/ kommet alle zu disem Opfer/ aber wisset: Polluti homicidio, aut sanguine infecti humano, hominesque turpissimarum sordium sacris arcebantur, nevè aras contingerent, aut sacrificio interessent, lege vetabantur. Die bemacklet waren mit Menschen Blut/ mit einen Todtschlag/ oder sonst mit dem Schandfleck eines Lasters/

Apoc. 19.

Alex. ab Alex. l. 1. Gen. c. 17.

wurden bey den Römern von dem Opfer außgeschlossen/ dörfften den Altar nit berühren/ noch dem Opfer beywohnen; also gezimbt sich noch weniger/ daß einer mit Sünden bemacklet disem Allerhöchsten Opfer beywohne: lege derowegen eylends ein jeder von sich/ was ihn von disen möcht abhalten/ foris canis, dann was vnrein/ gehört nit in den Tempel/ kommet aber rein/ vnd wohnt mit anmüthigen Geberden/ reinen Hertzen bey dem Opfer JEsu Christi deß hohen Priesters. Kombt vnd sehet in der Welt ein Kirchen/ in der Kirchen einen Priester dem Priester beym Opfer/ das Opfer auff dem Altar.

Apoc. 22.

Ob ich den Garten Gethsemani solle tituliren glückseelig/ oder vil mehr vnglückseelig/ kan ich selbst nit wissen; wann glückseelig das Hauß Zachæi/ weilen darin hat eingekehret der Welt Heyland/ wann vnglückseelig die Berg Gelboe/ weilen allda der König Saul vnnd Jonathas ihr Leben verlassen/ so weiß ich nit/ wie ich soll den Oelberg nennen. Glückseelig/ weilen allda sich geweidet in dem Gebett/ welches ist ein Speiß der Heilligen/ das Lamb Gottes/ glückseelig weilen

Digitized by Google

len allda die Oelzweig seynd gewesen Zeichē deß lang erwünschten / vnd nunmehr anfangenden Fridens zwischen Gott vnd den Menschen: glückseelig / weilen er ist befeuchtiget worden mit dem feuchtbaristen Regen deß heylwerthigsten Bluts Christi: glückseelig / weilen alda der schwache Jesus ein Stärck vom himmlischen Paradeyß bekommen. Aber vnglückseelig / weilen alda eben dises Lamb von seinem treulosen Jünger verrathen / vnnd übergeben / von den wüttenden Hunden gefangen worden: vnglückseelig / weilen alda sein Marter angefangen / weilen jhm alda auff diser Scen alle Pein vnd Marter / Verspeyung vnd Verspottung / Geißlung / vnd Crönung seynd also schmertzlichst repræsentirt wordē / daß sie jhm den blutigen Angstschweiß haben außgetriben: vnglückseelig / weilen alda jhm seynd vorgestelt worden die grosse Vndanckbarkeiten der Juden / die Verlaugnung Petri / die Flucht der Apostelн / die Schmertzen seiner allerliebsten Mutter / meine / vnd deine grosse / schwäre vnd vilfältige Sünden / welche jhn gar zu boden gedruckt haben: vnglückseelig / weilen alda die Gerechtigkeit verkauffet / die Freyheit gefangen / die Heiligkeit als ein Ubelthäter ist gehalten worden. Solte auch die Braut noch so höflich bitten / der Garten noch so voll Blumen seyn / noch so lieblich durchstrichen von Winden / etc. vnd du O Mensch / so offt du wegen deß eignen Nutzen die Gerechtigkeit nit administrirest / oder selber nit Zeugnuß gibst / damit du deinen guten Bruder nit beleidigest / so offt sagst du / quid vultis, &c. so offt thuest du JEsum verkauffen / so offt du vnwürdig communicirest / so offt gibst du jhm einen falschen Kuß: so offt du ein Sünd begehest / treibst jhn den blutigen Schweiß auß / vnd prest jhn gen Boden; so offt du die armen Wittben vnd Weisen verfolgest / so offt wirffst du jhm schmählich die Strick an: von dir / von dir sagt er: funes peccatorum circumplexi sunt me: die Strick der Sünder haben mich vmbgeben / vnd gebunden / gebunden den / der kommen ist sie auffzulösen / gebunden / der jhnen die Freyheit will geben / gebunden / der erlösen will: gebunden den König der Glory. Ps. 118.

Dem

Dem David/ da er vernommen/ daß Abner sein tapferer General so meichel-mörderlischer Weiß von dem Jacob wäre vmbkommen/ ward jhm dises noch zu einen Trost/ daß er nit gestorben wie ein Gefangener in Eisen vnd Banden/ sonder freyledig/ vngebunden. Nequaquam ut mori solent ignavi, mortuus est Abner: manus tuæ ligatæ non sunt, & pedes tui non sunt compedibus aggravati. Ewiger Vatter/ der du zuerledigung deines vndanckbaren Volcks hast geschickt den Moysen vnd Aaron in Egypten; der du hast erledigt den Isaac durch den Engel von dem Schwerd seines Vatters; den Loth von der Brunst der Sodomiter; Ezechiam von seinem Feind Senacherib; den David von dem Saul; Daniel von der Löwen-Gruben/ Susanam von der Versteinigung/ Petrum auß der Gefängnuß; warumb erledigst/ warumb hilffst nit auch deinem eintzigen/ ewigen/ geliebten Sohn von den Banden seiner Feinden? Oblatus est, &c. quia ipse voluit: tradidit, &c. freylich wol hat er alles vor gesehen/ aber die Strick vnserer Sünden/ vnd die Band seiner Lieb haben jhn also gebunden/ gleichwie vor Zeiten Marcum Curtium den edlen Römer sein Lieb für das Vatterland gestirtzt hat in die vergiffte Pfitzen/ vnnd in den Todt.

2. Reg. 3.

Is. 53.

Es hatte sich auff ein Zeit zu Rom die Erden dermassen zertheilt/ daß die Tieffe der Gruben gar nit hat mögen ergründet werden: über diß gieng auß disem Abgrund ein solcher vergiffter Tampff/ daß vil tausend Menschen dardurch inficirt/ vnd getödtet seyn worden. Nun haben die Römer vnderschidliche Opffer zu Abwendung dises angestelt/ aber alles vmbsonst/ biß letztlich gemelter Curtius freywillig sich hinein gestürtzet/ die Pest gedämpffet/ vnd seine Landsleuth also von disem Ubel errödtet. Ach last vns von dem geringsten zu dem Höchsten kommen: durch die Sünd deß Adams ist das gantze menschliche Geschlecht tödtlich inficirt/ vnd die Göttliche Majestätt höchst wie billich erzürnet worden/ nun zu Abwendung vnd Versöhnung deß Göttlichen Zorns seynd zwar vnderschidliche grosse/ kostbare/ herrliche Opffer verrichtet worden. Es hat geopffert Abel vnd Enoch/ Livius.

Digitized by Google

Noe vnd Abraham / Isaac vnd Jacob / Moyses vnnd Job / David vnd Salomon / Ezechias vnd Elias; es hat geopffert die Synagog / das gantze Adamitische Geschlecht / die gantze Welt: weilen aber alles dises nit wolte erklecken / sonder zu schlecht / zugering ward / tradidit, &c. vnd hat also den Zorn deß himmlischen Vatters / vnd das allgemeine Vnheil gestillet / tradidit, &c. Er hat sich an dem Oelberg in den tieffen Abgrund aller Pein / die er da vor Augen hatte / geworffen / vnd selbst sich darein gegeben / Tradidit, tradidit, &c.

Paulus das außerwöhlte Gefäß war also von der Lieb Gottes entzündet / daß er vermeinte / es kunte nichts erfunden / nichts erdenckt werden / welches jhn darvon kundte abwenden / quis nos separabit à charitate Christi? Kein Wunder: er hat vrsach gehabt: aber ohne Vrsach sagt auch dises Christus von dem Menschlichen Geschlecht: ich sihe vor / daß ich werde von den Juden auff den Weeg so offt mit Füssen gestossen / so hart mit Stricken gebunden / in dem Hauß Caypha so schmälich mit Fäusten ins Angesicht geschlagen / in dem Richthauß Pilati so vil Streich in der Gaißlung empfangē / so schmertzhafft gecrönet / so hönn sich verspottet / von Herode verlachet / so grausamb gecreutziget / so sehr gelästert werden: aber quis me Pater separabit ab amore generis humani: wer wird mich von diser Lieb abwenden? Es hat das Ansehen / als seye der liebreiche JEsus von der menschlichen Natur nit anderst eingenommen / als vor Zeiten der Printz Sichem von der Dina sprechend: quæcunq; statueritis, dabo, tantum date mihi puellam hanc uxorem: begehrt jhr was jhr wolt / ich will euchs geben / gebt mir nur Dinam zu einer Braut: wolt jhr meinen gantzen Schatz? dabo: tantum: Ist was in meinem Pallast / daß euch beliebet: dabo: tantum: gefalt euch was in meinem Königreich dabo: wolt jhr das Blut auß meinem Leib? dabo: verlangt jhr das Hertz auß meinem Leib: dabo: tantum, &c. nur die Seel deß Menschen: Vatter / quæcunque, ich bin vrbietig alles einzugehen / alles zuthun / alles zugeben: tantum, &c. betrachte O Seel / vnnd erwöge den in dich ver-

Rom. 8.

Gen. 34.

vertiefft, vnnd verliebten Heyland.

Wann vor disem ein Lamb solte geopffert werden / curiosè omnia prius in eo considerabantur, so hat mans zuvor lang herumb geführt / vnnd gezaigt / beschawt / obs auch rein ohne Mackl / ohne Tadl seye. Also ist auch JEsus das gedultig Lämblein auff die Beschaw geführt worden: vnd zwar erstlich zu dem Hohenpriester Anna. Aber Petrus sequebatur à longe: Peter / O Peter! wo ist dein Versprechen: Peter wo ist dein Lieb: wo ist dein Eyffer: du / O lawlicher Christ / du / O beständiger Christ / der du deinem Heyland so vil protestationen thust machen / jhn bey der H. Communion deiner Lieb versicherst / so offt du auß Menschlichen Respect dich förchtest die Warheit offentlich zubekennen / bist ein forchtsamer Peter / vnnd folgest von weiten; so offt du mehr den Menschen als Gott förchtest / sequeris, so offt du vnderlassest wegen der Menschen das gute / sequeris, &c. so offt du den Betrangten lassest vnrecht geschehen; sequeris, &c. Aber wohin / in das Hauß Annæ deß Hohenpriesters? in das Hauß / allwo! ach! allwo! höret jhr Thronen / hört jhr Cherubin vnd Seraphin / hört jhr himmlische Geister / dañ wir Menschen können es nach Gebühr nit genueg betrachten / höret jhr / die jhr ewre Augen ohn Schwindl nit köndt erheben in das Angesicht deß höchsten Monarchen der Welt / allwo dises Göttliche Angesicht / die hellglantzende Sonnen / der Sohn Gottes / der König der Glory von einem Sclaven / der Erschaffer der Welt von seinem Geschöpff einen Backenstreich empfanget / exhorrescat cælum, contremiscat terra, Creator, qui depulvere terræ hominem finxerat per gratiam, à manibus, quas ipse formaverat, alapam accepit: der Himmel entsetze sich / die Erd erschröcke / der Himmel soll sich auffthuen / vnd seine Donnerkeil herab werffen / das Meer solle sich außgiessen / vnd die Erd überschwemmen die Erd solle sich eröffnen / vnd dise Gottlose Hand verschlucken.

Warumb / O HErr last nit zue / daß dise vermessene Hand erstarre? Warumb jhr Element / jhr Creaturen rechnet jhr nit dise Vnbild ewres Erschaffers? aber

alles still / alles ruhig: Jenes Angesicht wird geschlagen / in quem desiderant Angeli prospicere: was aber sagst du darzu / O sanfftmütigistes Lämblein? non habens in ore suo redargutiones, still als einer der nichts darwider weiß zu melden. Vnd du / O auffgeblasener Rachgiriger / der du sovil auff dein eytle Ehr haltest / was sagstu darzu / du / der du auch das geringste Wort mit dem Blut wilst abwaschen / was sagstu? der allerédleste leydet auch von seinen Sclaven dise Vnbild / dir zum Exempl: discite, discite, quia mitis sum & humilis corde. Deßwegen haben die Engl / deßwegen hat der Himmel / die Erden / die Element disen vermessenen Menschen nit gestrafft / damit Christus vns ein Lehr seiner vnendlichen Gedult hinderliesse. Quam igitur nos excusationem habebimus, si vituperati ad iram concitamur, qui tot, tantáque Christum sustinuisse non ignoramus. Was werden dann wir für entschuldigung können vorwenden / wann wir wegen deß geringsten Wort gleich rasend / wüttend werden / in dem vns doch so wol bewust / das Christus sovil vnd so grosse Schmach gelitten hab.

1. Pet. 1.

Psal. 37.

Matth. 11.

S. Chry-

Aber was machen wir so lang in dem Hauß Annæ? was halten wir vns allda lang auff / vnd verwundern vns über die vermessenheit eines Henckers-Knechts? kombt / sagt Ostiensis, kombt in das Hauß Cayphæ, vnd da werdet ihr eben dises finden / vnnd zwar nit von einem Feind / nicht von einem Diener / nit von einem Soldaten / sondern von einem Freund / von seinem Vicario, von einem Jünger / von einem Fürsten der Jünger / von einem Felsen der Kirchen von Petro: Etiam in domo Caiphæ colaphizatus est Christus, quia in domo Caiphæ colaphizat Petrus, in dem er jhn verlaugnet / gibt er jhm einen harten Backenstreich: Ach auch in dem Hauß GOttes wird er mit Backenstreichen tractiert, so offt du jhn in der Kirchen mit deinen vngebührlichen schwätzen / schertzen / in Gegenwart seiner vnder den Gestalten deß Brodts / Weins verunehrest: colaphizas: etiam in domo tua, &c. in dem du zulassest: daß er also mit fluechen vnnd Gottslästern verunehrt werde: etiam in domo tua: in deinem Hauß wird er verlaugnet / in dem du mehr mit seinen abgesagten Feinden / als

Ostien.

als Freunden handlest: etiam in domo tua: in dem du allen Muthwillen / Leichtfertigkeit / vnd Aergernussen zuelassest: etiam: in dem du selbsten deß Aberglauben dich gebrauchest: etiam in domo, &c. allwo du so vil vnzüchtige Venus-Bilder verehrest / allwo dem Baccho so offt geopffert wird / allwo stehts Zanck vnnd Vneinigkeit / colaphizatus est Christus.

O wievil / wievil hat Petrus / die mit jhm seinen Maister verlaugnen / aber wie wenig / die mit jhm die Sünd berewen / vnnd beweinen: kaum hat JEsus der liebreiche Heyland seine Gnadenstrallende Augen auff jhn geworffen / egressus foras, flevit amarè, da hat er angefangen zu weinen / vnd nit auffgehört ehender / biß er auffgehört zuleben: geweint / vnnd alle Tag ein geraume Zeit disen Fehler beweinet / also geweint / daß er darvon stehts gleichsamb mit Blut besprengte Augen hätte: also geweint / daß die stätte herabrinnende Zäher-Bäch in den Wangen gleichsamb Canalen gemacht haben: Aber was Wunder respexit Jesus: bitte / O verstockter Sünder / es wolle auch dich

Matt. 26.

mit jhren Strahlen die Sonn anschawen / dein Hertz erwaichen / auff daß du, der du jhn nit wie Petrus / ein / sondern sovil tausentmahl hast verlaugnet / auch mögest beweinen / vnd dise Sünd / oder Mackel abwaschen: sage mit dem gecrönten Propheten: Tu qui convertis petram in fontes aquarum. Du / der du auch die harte Felsen in Wasserteuch verkehrest / respice Domine Jesu, ut sciamus nostrum deflere peccatum, lavare delictum. Sihe vns an / auff daß auch wir alle Tag / alle Stund / alle moment, vnsere Sünden beweinen. Psal. 113.

Vermög deß Moysischen Gesatz pflegte vor Zeiten in dem alten Testament der Hohe-Priester einen Bock zunemmen / demselben alle Sünden deß gantzen Volcks auffladen / vnd also in die Wüsten hinauß schicken. Ach ich sihe heut nit einen Bock / sonder ein vnschuldiges Lämblein / nit von einem Hohen Priester / sondern von den grawsamen muthwilligen Henckersknechten / nit in die Wüsten / sondern in das Gericht-Hauß Pilati geführt zu werden / mit grösten wütten vnd toben / zur Fleischbanck / vnnd

dem

Digitized by Google

dem Landpfleger vorgestellet. Ob-
Jer. 2. stupescite cœli & desolamini: entsetzet euch ihr Himmel / vnnd verwundert! der Seraphinen Monarch stehet vor einem Heyden / der Richter vor den Schuldigen / der Herr vor dem Knecht / GOtt vor dem Sünder.

Aber wunderthätiger JEsu! verwundere dich nit / daß du vor mir stehest / gens tua &
Joan. 18 Pontifices tui tradiderunt te mihi: quid fecisti? Dein Volck deine Landsleuth / deine Hohe-Priester / deine Bekandte haben dich mir überantwortet / sag her / bekenne / was hast du übels gethan? Was hast du gestifftet? einfältiger / vnwissender Pilate? bist du dann erst heut gen Jerusalem kommen / daß du fragst: quid fecisti? Hast du dann niemahls etwas von jhm gehört / wer er sey? quid, &c. wer hat ja mehr gestifft / als er? Er ist ein Tyrann / der den Todt selbst gequellet / vnd in die Flucht gejagt: Er ist ein Rauber / der die Gräber beraubt hat / der todten Leichnamb: Er ist ein Ruin der Medicorum, vnnd hat nur mit einem Wort / nur mit dem Saum seines Kleinds alle Kranckheiten geheilet: Er ist der vnbarmhertzige / der keinen Aussätzigen / keinen Prestthafften auff der Gassen / vnnd Strassen hat können leyden / oder sehen: Quid, &c. Ach höre Pilate: Er ist / welcher allein ist: Ego sum, qui sum: Er ist der Sohn Gottes / dem alle Engel Dienstbar auffwarthen / der alles auß nichts erschaffen / diser stehet vor dir / vor dem du / vnnd wir alle in dem Thal Josaphat einsmahls zitterent vnnd bebend / werden das letzte Vrthl müssen erwarthen / vnd anhören: Quid fecisti? Er hat die Hungerige fünff tausent mit wenig Brodt gespeiset / er hat geben das Liecht den Seelen; er hat gemacht auß Matthæo den Publicanen seinen Apostel / auß Magdalena der öffentlichen Sünderin ein Exempel der Tugend / auß dem Geitz-hals Zachæo ein Allmusen-Geber: quid fecisti? frag das Meer / so wirds dir sagen / daß ers habe gezämet: die stumme Fisch / so werdens dir sagen / sie haben jhn gesehen auff dem Wasser gehen: Frag die Stain / frag das gantze Land / so werdens dir seine wun-

der-

derthätige Händ rühmen: Frag die Teuffel seine Feind / so werdens dir sein Lob verkünden / jhn als einen Sohn Gottes nennen: Quid fecisti? Er ist das ewige Wort / durch welches alles gemacht ist / verwunderst dich über die Sonn? sie hat kein Strallen in jhrer Cron / die dise Händ nit haben geschmidet: Der Frühling bringt keine Blum / die nit von jhm herab fiel; die Wolcken keinen Regenbogen / den er nit mit seinen kunstreichen Pensel hätt gemahlen; die Erden kein Felsen / den er mit seiner Hand nit hätte befestiget.

Frag die vom Teuffel erledigte / die von Geburt stum̃/Blind/ Gehörlose / die Thorrechte / sie werden dir sagen / was er an jhnen gethan habe: quid fecisti? Frag den Himmel/die Stern / die Erd/das Wasser / die Engel / die Menschen / vnnd sie werden dir einhöllig antworten; ipse fecit nos: Er hat vns auß nichts gemacht: Pilate: nichts ist an dir / in dir / vnder dir / ober dir / neben dir / was er nit gemacht hat / eins außgenommen / daß er niemahls gethan hat / noch thun hat können / peccatum non fecit: kein Sünd hat er gethan: gnugsame information, genugsamen Nachricht: Jetzt Pilate verrichte dein Ambt / formier den Procefs. Ego nullam invenio in eo causam: Joan. 18

Getröst Overlassener / O armer / O verfolgter JEsu! getröst: der Richter bekennt / vnd erkennt dein Vnschuld / er findt nichts straffmässiges in dir / zweiffels ohne wird dein absolutorium gar erfolgen: Ach was sag ich? O vngerechter Richter: JEsum tradidit voluntati eorum: JEsus auff der verbitterten Juden anhalten / wird übergeben / als ein vnschuldiges Lämblein den grausamen / vnbarmhertzigen / barbarischen Gerichts-Dienern / JEsus wird seiner Woll / seiner Kleyder beraubet / an ein Saul gebunden / jämmerlich zerfleischet / mit den Dörnen schmertzhafft gecrönt / als ein Thorrechter verachtet / vnd von dem vngerechten Richter zum schmächlichen Tods deß Creutzes verurtheilt. O jhr Creaturen / warumb kombt jhr nicht / vnd bedecket den Jungfräwlichen Leib ewers Erschaffers / der euch alle bekleydet hat? Jhr Engel warumb fallt jhr nit disen vnmenschlichen Wölffen in die Händ / vnd hal-

haltet auff die erschröckliche Geißl mit welchen ewer König also zerrissen wird? O ihr spitzige Dörner/ warumb verkehrt ihr euch nit in wolriechende Linde Rosen / das Haupt meines Seelen Bräutigambs zuzieren.

O wilde Tigerthier/ warumb erbarmet ihr euch nit über diß sanfftmütige Lämblein! O vndanckbare Juden / | warumb erinnert ihr euch nit der empfangenen Gutthaten / vnd begehret / man soll ein End machen? O ihr kleinmütigen Apostel / warumb haltet ihr nicht her ewren Rucken an statt ewers HErrn vnd Maisters? O ihr stainharte Henckersknecht / wisset / gedencket / vnnd erindert euch / daß der Fluch wider euch auff ewig im Himmel sey ergangen / daß ihr excommuniciret seyd / weil ihr den lebendigen Tempel Gottes beraubt / vnnd den Hohenpriester selbst angreifft / vnd mit Schlägen tractiret. O schmertzvoller JEsu / wie weit ist vnderschidẽ die jetzige Gestalt von der vorigen; zuvor beklaydet mit der Sonnen / jetzt mit deinem aignen Blut überrunnen / nackend vnd bloß: Zuvor im Thron der Glory / jetzt verspeyet / verachtet / verlacht; zuvor bedient von den Legionen der Engeln / jetzt vor allen verlassan: Zuvor Rex gloriæ, ein König der Glory / jetzt als ein Thor! zuvor der starcke Adonai, jetzt gantz krafftloß / ohnmächtig; zuvor hast du die König gedemütiget / jetzt von den Sclaven Knechten gegaißlet! Ps. 33. Ex. 6.

Wann die Griechen sich eines Kriegs / Hunger / oder Pest förchteten / namen sie seinen gemeinen Menschen / thätten jhn zuvor biß auff das Bluet hart gaißlen / alsdann jhren vermainten Göttern zu abwendung deß vor augenstehenden Vbels zu Versöhnung deß Zorns schlachten / vnd auffopffern: Villeicht sehet ihr Juden auch vor den Vndergang ewers Reichs / die Zerschlaiffung ewrer Statt / die Zerstöhrung ewrer Sinagog / den Hunger ewrer Kinder / | vnd wolt disem vorkommen mit dem Todt dises vnschuldigen JEsu: ach ihr irret. Respice in faciem Christi tui: Ecce homo: Sihe O Vatter deinen Sohn / welchen du von Ewigkeit her geboren / der dir an der Macht vnd Weißheit / Gewalt / vnnd Glory gleich ist: Ecce homo: Sihe O Mutter der Gnaden: Vide an tunica filij tui sit, nec ne: Ob dises Klaid der menschlichen Natur/ Ps. 83.

tur / so er auß deinen Jungfräwlichen Leib hat angenommen / seye daß jenige / in dem du jhn geboren: Ecce homo: sehet jhr Engeln ewren König / jhr Menschen ewren Erschaffer: sihe O geistliche Sunamitin deinen Bräutigamb / den du so lang gewuntschen / sorgfältig gesuechet / so zierlich mit Lobs-Titlen hervor gestrichen / vnd gezieret.

Vor Zeiten ward Gott dem Moysi erschinen in dem brünnenden Dornbusch / heut erscheint er in den Dörnern? vor Zeiten / wann man ein Kalb zum Opffer führte / ward es mit schönen Krängen gezieret / heut wird das Lamb gezieret mit einer dörnern Cron: Vor Zeiten ward der Priester / so daß Opffer verrichtet / bedeckt mit Seiden / oder linden Sammet / heut mit spitzigen / durchdringenten Stachlen. Diß ist / was der jenige Bock bedeutet hat / welchen Abraham an statt seines Sohns Isaac hat zum Opffer gesehen in der Dornstauden hencken: Illo etiam ariete, qui cornibus in frutice tenebatur, JEsus Christus significabatur spinis Judaicis coronatus. Vor Zeiten hasts gehaissen: gloriâ & honore coronâsti eum Domine; mit Ehr vnd Glory hast jhn gecrönet / heut mit Schmertzen vnd Wunden: diß / diß ist das wahre Wort Gottes / welches vnder die Dörner gefallen / vnd von den Dörnern ist ersteckt worden.

S. Aug. l. 6. de civit.

Sihe O Christliche Seel Ecce homo: Disen Menschen / ob er auch noch einem Menschen gleich sehe: Also übl ist er zugericht: Ecce: ein substanz ohne Anfang vnd End / gegen dem die Welt wie ein Punct. Videte Principes vestrum Monarcham, Sacerdotes Pontificem, Nobiles coronam, Religiosi Fundatorem, Magistratus, Justitiæ Judicem, Virgines sponsum, Orphani Patrem, Pauperes Advocatum, afflicti Consolatorem, infirmi Medicum, Peccatores liberatorem, so übel zugerichtet; Ecce homo: sihe disen Menschen / der vnder die Mörder gefallen: seye vnd erzaige dich gegen jhm einen mitleydigen Samaritan. Ecce homo: jetzt kanst nit mehr sagen: hominem non habeo, ich hab keinen Menschen. Ecce homo: in dem kein Gestalt / kein Schönheit / als ein Außsätziger / Zerschlagener. O vngerechter Richter! O falsche Zeugen! O grausame Gerichts-Diener! O gott-

lose Priesterschafft! sage her O Mensch! sage her O Christ! du/ du seye anjetzo ein Richter zwischen deinem Gott / vnnd disem Menschen / zwischen deinem künfftigen / vnd disem gewesenen Richter / zwischen Christo vnnd Pilato / zwischen den Verklagten vnd Klägern / zwischen den Schlagenden vnd Leidenden ; sage / erkenne vnnd bekenne / sage her O Welt / wann anderst du auch nit partial bist / wann anderst noch in dir ein Gerechtigkeit zufinden / wann anderst noch ein Liecht deß Verstands in dir ist!

Valentius der Kayser / da er den Sentenz wider S. Basilium wolte vnderschreiben / hat jhm dreymal die Feder nit parirt, vnnd ist sein Kind erkranckt. Warumb hat nicht auch diß verdient Pilatus / da er das vngerechte Blut-Vrtl wider JEsum / crucifigatur, er soll gecreutziget werden gefället. Sollen nit gleich / wie zuerrettung Danielis seine falsche Ankläger die Löwen zerrissen / oder die muthwillige Bueben / so den Heiligen Propheten Elisæum verspottet haben / getödtet seynd worden / auch dise von Löwen vnnd Beeren / so jhn vnschuldig verklagt / oder verspottet / zerrissen seyn worden? Sag her / haben dise Peiniger nit verdient / daß gleich wie wegen der heiligen Catharina das Fewr vom Himmel gefallen / vnd die Peiniger verzöhret / auch dise verbrent / vnd zu Boden geschlagen solten werden. Sag her / haben sie nit verdient / daß sie / gleich wie Trahomiram die Erden solle sich eröffnet vnnd verschluckt haben. Kan auch ein Straff erdacht werden / die dise alle nit verdient hätten? wann andere wegen der Diener Gottes gestrafft werdē / vmb wievil mehr dise / welche den Sohn Gottes also haben verunehret. Aber höre: Ex ore tuo te judico, serve nequam: auß deinem eignen Mund / mit deinen eignen Worten schlage ich dich O treuloser Christ. Luc. 19.

Weilen David seinen Ehebruch so lange Zeit nit wolte erkennen / kombt Nathan / gibt jhm solchen durch ein Gleichnuß zuverstehen: Es hätte ein armer Mensch in der Statt ein eintziges Liebs-Schäffel / diß hat er aufferzogen / lan seinen Tisch mit jhm essen lassen / nun aber hab jhms ein Reicher mit Gewalt weggenommen: Vivit Dominus; quia filius 1. Reg. 20.

filius mortis est vir ille: der muß deß Tods seyn: tu es vir ille: Du David bists: Du selbst hast dir das Vrtel gesprochen. Ein einßiges vnschuldigs holdseeligs Lämbl hat gehabt Maria: Dises ist jhr grausamer Weiß weggenommen worden! wir erzürnen vns über die Juden/ vnd sagen/ die jenige/ so JEsum also vnmenschlich tractirt haben/ seyen aller erdencklichen Peyn vnnd Marter/ aller erschröcklichen Straffen werth.

Tu, tu es ille: du du O Sünder/du bist auch eben der jenige: Du O vndanckbarer Christ/ du lasterhaffter Mensch/du O vnempfindliche Seel/ du O verblender vnd verstockter Sünder! frage mit den Juden deinen Heyland: quis est, qui te percussit: wer wer ist/ der dich also hat geschlagen/ so wird er dir sagen/ du du habest es gethan: wider dich schreyen die Elementa, dich klagt an dein Gewissen/ diß sagt dir dein Schutz-Engel/ dein eigenes Leben verrathet dich/ mit Einnemmung deß falschen Guts hast jhn wie Judas verkauffet/ mit Vndertruckung der Armen hast jhn gebunden wie die Juden/mit Vnderlassung deß guten auß menschlichen Respect hast jhn wie Petrus verlaugnet; mit deiner Gleißnerey hast jhm die Augen verbunden.

Wer hat dich so geschlagen/ O JEsu/ O einßige Lieb meiner Seelen/ O geliebter vnd liebvoller Bräutigam: wer hat dich also vbel zugerichtet? Ach dein/ O Sünder vnd Sünderin vilfältige Missethaten: Et quid fecisti? was hast du dann gethan? Gutes; Jhr Geitz hat mich der Kleyder beraubet. Jch hab der Welt geben Reichthumb/ vnd dise hat sie wider mich gebraucht zu Stricken: Jch hab dem Menschen geben die Gestalt deß Leibs/ vnd dise hat er angewendet zur Vnzucht/ vnd mich also gegeißlet. Jch hab jhm geben Ehren/ dessen hat er sich übernommen/ vnd mich gecrönet/ ich hab jhn versehen mit überflüssiger Nahrung/ dise hat er mißbraucht/ vnd mit meinen Durst verursachet/ mich mit Gall vnd Essig geträncket/ ich hab jhm geben Verstand/ Weißheit/ er hat solchen nit zu meiner Ehr angewendet/ vnd mich also für einen Thoren verlachet. Jch hab jhm geben Trost/ Ergötzlichkeit/ hab jhn erlöst/ vnd er legt mir auff/ den schweren Last seiner Sünden: ich habe alles jhm zum Dienst erschaffen/ vnd er hefftet

Digitized by Google

mich darmit an das schmächliche Creutz. Ich habe jhm geben das Leben / vnd er hat mich darfür getödtet. Triumphiere anjetzo O Sünder / sihe das Spectacul hastu angerichtet: komme O Adam / vnd betrachte / was dein Vngehorsamb verursacht: du du hasts gethā / du hast jhn angeheftet: aber beynebens: tradidit &c. oblatus est: Vatter / er hat sich auch freywillig darein geben / er ist auffgeopffert worden / weilen er also gewolt hat.

Wann vor Alters bey den Römern ein Opffer geschahe / so pflegte der Götzen-Diener das Volck zur Auffmercksambkeit mit folgendē Wortē auffzumunteren: Hoc age: diß / diß thue. Die Christliche Kirch mundert die Beywesenden bey dem Opffer der Meß also auff / vnd ermahnet sie: sursum corda: erhebt ewre Hertzen. Wolan / andächtige Seelē: Christus schreyt auch euch heut zu: auff auff: sursum corda: erhebt ewre Hertzen / sehet an den / der sich für euch hat dargeben / vnd auffgeopffert / sehet an die inbrünstige Lieb / die er für euch erzaigt hat biß ans End / biß in Todt / biß auff den letzten Athem: diß ist geschehen auß keinem andern motivo, als propter nimiam charitatem, qua dilexit nos, wegen der grossen überschwencklichen Lieb / mit welcher er vns geliebt hat. Eph. 2.

Freylich wol ist ein schönes Opffer gewest jener Becher voll Bluts / welchen Sylla der Römische Raths- vnd Veld-Herr voll seines eignen Bluts dem Ab-Gott Marti zum Danck deß wider den König Mithridatem erhaltenen Sigs hat geopffert! O wann solches dem wahren Gott geschenckt wär worden: Aber JEsus thut heut (sursum corda) dem himmlischen Vatter nit nur einē Becher / sonder den gantzen Leib voll seines allerheiligsten Bluts für dich darreichen / vnd auffopffern: freylich wol ist gewesen ein Opffer der Lieb / Paulina die Ehegemahl deß Weltberühmten Philosophi Senecæ, welche jhrem Mann zur Lieb jhr ein Ader eröffnet / vnd in diser Aderlaß jhren Geist auffgeben: sursum corda: besihe dein Gesponß O Christliche Seel / der hat jhm heut lassen alle Glider / alle Adern in dem gantzen Leib auffmachen / durchbohren / vnnd zerreissen damit er sein Lieb genugsamb möchte erweisen.

Freylich freylich ist gewest ein

Zeichen vnd Opfer der Lieb / daß die Ehegemahl Stephani deß Königs in Engelland / als er mit einem vergifften Degen verwundet / von allen Wund-Artzten verlassen / vnnd kein Rath mehr übrig war / als wann einer mit seinem Mund das Gifft wurde herauß ziehen / sie bey eytler Nacht / da er schlieffe / dann er wolte es niemahls zulassen / auß jhrem Ruhebetthl auffgestanden die Fetschen weggethan / die Wunden eröffnet / jhren Mund angesetzt / vnd also das Gifft herauß gesogen / vnnd jhn beym Leben erhalten: Sursum corda: lasset vns das kleine mit dem grossen vergleichen: das gantze Menschliche Geschlecht ist an einer Wunden deß tödtlichen Giffts lang kranck gelegen / das Übel hat sich in alle Glider / in alle Menschen außgossen / da ist der Bräutigamb surgens de thalamo suo auffgestanden / verè languores
Is. 53. nostros ipse tulit; & dolores ipse portavit, cuius livore sanati sumus: hat vnsere Schwachheiten auff sich genommen / vnsere Schmertzen getragen / vnnd mit seiner Kranckheit ja Todt vns geheilet.

Freylich wol ein Opffer der Lieb jener Knecht / welcher bey Val. Max. seines zum Todt gesuchten Herrns Kleyder angezogen / den Feinden entgegen gangen / an dessen statt sich lassen vmbbringen: Sursum corda: nit der Knecht für den Herrn / sondern der Herr für den Knecht hat sich in die Band / in die Tortur / in den Todt geben: freylich wol ist gewesen Moyses ein Opffer / da er den erzürnten Gott sich für das Abgöttische Volck hat auffgeopffert / sprechent: aut dimitte Ex. 32.
illis hanc noxam, aut dele me de libro viventium. Aber Sursum corda: heut ist Christus auff Erden für vns seine Feind auch nit nur auß der Zahl der Lebendigen / sondern so gar auch auß dem Buech der Gedächtnuß außgelöschet worden. So bald Aaron das erste Opffer Gott dem Allmächtigen hat auffgeopffert / schickte sein Majest. gleich das Feur vom Himmel / damit selbiges dardurch verzehrt wurde / anzuzeigen / daß er ein absonderliches wolgefallē daran trage / vñ selbiges mit Frewden habe an vnd auffgenomēn: Eben diß hat er auch gethan zu Zeiten Eliæ. Das Fewr / welches das blutige / vnd heylwertige Opfer / das Lamb Gottes verzehrt hat / ist ge-

gewesen die grosse Lieb/das Holtz/ welches er als ein wahrer Phoenix zusammen getragen/ das H. Creutz: auch disem nun hat er sich verzehrt / vnnd auffgeopfert seinem himmlischen Vatter.

Jetzt / jetzt haben wir vns nit mehr/ wofern wir nit selbst wollen auffs new ihn beleidigen/den Zorn deß Göttlichen Vatters zufürchten: dann wann er von dem Geruch deß Opffers / so jhm der Patriarch Noe nach dem Sündfluß hat verehret / also ist eingenommen worden/ daß er versprochen/ nimmermehr die Welt mit dem Sündfluß zuüberschwemen; vmb wie vil mehr wird er heut eingenomen seyn worden von disem herzlichen Opfer seines eingebornen Sohns selbsten/dergleichẽ die Welt kein herzlichers geben kan / noch erdencken wird?

Allhier kan sich gar wol schicken was da schreibt Suetonius vom Kayser Adriano: als diser das Kayserthumb angetretten / befande sich ein grosser hauffen der Schuldbrieff/in welchen begriffen wurde ein Summa von 7. Millionē/ welche seine Vorfahrer dem Römischen Stattwesen/ vñ auch andern privat Personen gelyhen haben auß der Kayserl. Cassa, hat er/vmb willen sich bey der Burgerschafft beliebt zumachen / alle Schuldbrieff auff den Marck zusamen tragen vnd bringen lassen / vnnd in disen grossen hauffen ein brinnende Fackel gestossen vnd ein Burgerschuld von 7. Million groß/auff einmahl außgeschenckt. Ach nit nur 7. Millionen/ sondern weit ein grössere Schuld haben wir gemacht/Jesus der Hohepriester hat nun auff dem Altar deß Creutzs mit dem Fewr der Lieb alle angezündet/vñ außgelöschet. Sey dann gegrüsset/O H. Creutz / O Altar vnsers Heyls/ O Ofen deß Göttlichen Fewrs/ O Ruhbethlein vnserer Lieb/ O Schatzkamer allwo alle Schulden bezahlt werden/ O Tempel vnsers heiligsten Opfers. Sey gegrüst vnd du/ O hochwürdigster Priester / du O Bischoff vnserer Seelen / du O Erlöser vnserer Schulden.

Als Phocion der dapffere Held von seinẽ Landsleuthen denẽ Griechen vnschuldig zum Todt verurtheilt wurde/ hat er solches Vrthl mit frölichem Gemüt/lachendem Mund/ vnerschrocknen Hertzen vnnd vollen Augen angesehen: Ein anderer/ der eben auch neben jhm in der Truhen zum Todt / weiß nit warumb/verurtheilt worden/ da er solches hörte/ fangt

bitter-

bitterlich an zu lamentirn/ schreyen/ heillen/ und weinen/ Phocion fragt/ warumb? daß er solte sterben: Pigetnè te cum Phocione mori? wie? verdrieſt dich mit dem Phocion, der so vil Helden-Thaten begangen/ so vil Sig erhalten/ so vil Feind überwunden/ so vil der Republic mit Rath und That genutzet/ sterben? und du O Christ beklagst dich in deiner Widerwärtigkeit/ sagst/ wañ dus verdient hättest/woltest du lieber leyden/ aber auff solche Weiß seys dir unerträglich: ach du wilst lieber ein Mörder / ein Ehebrecher als ein Christ seyn: wann du schuldig wärest / und deßtwegen leydeste / solst du dich schämen / jetzt aber glorirn: Dicunt homines, quando pœnam sustinent, si meruissemus, non erubesceremus; nunc autem injustè pati ignominiosum est nobis, obloquium videtur, imò si pro culpa pateris, erubesce; si sine culpa, gloriare: latro magis esse vis, quàm Christus: pigetne te cum Christo mori. Schämbst du dich dann mit deinem Heyland mit dem höchsten Monarchen zu leyden? pigetnè, &c. contemni? pati? mori, ah! eamus & moriamur patiamur, &c. cum ipso;

Aug. Vict. ad Gal. c. 6.

Laßt laßt uns sagen / ja vil mehr mit Thoma gehen / und mit jhm leyden/und sterben: also/ also hat sich selbst auffgemundert der Gregorius Bischoff von Nazianzen, dann so offt er Verfolgung/ Schmertzen / Trübsal / Anfechtung litte / unnd etwan einer ein Mitleyden gegen jhm erzaigte/ pflegte er zu antworten: diß alles leyde ich von Hertzen gern / weilen ich sihe / und empfinde / daß ich mit der Cron meines JEsu geziehrt / und gecrönt werde: Hæc omnia libenter sustineo, quia Christi coronâ coronari me sentio.

Wunderbarlich ist / was die glaubwürdige underschidliche Historici erzehlen. Als 1099. zu Siracus ein grausamer Erdbidmen entstanden / ist die Haupt-Kirchen darvon allda erschüttet / eingefallen / und hat alle dariñen/ allein den Priester nit / so das H. Meß-Opfer verrichtete/erschlagen. Ach daß Widerspil finde ich heut / ein Erdbidmen hat sich erhöbt / alle seynd darbey gebliben/ allein JEsu / der das hohe Ampt deß Priesters verrichtete/ hat das Leben darüber eingebüſſet: dahero / wann ich vor hab einen Fähler begangen / sprechend/ daß un-

Plat. Herm. Gigas.

Google

sere Schuld-Obligationen seyen mit dem H. Lamb Gottes im Feuer vnder dem Opffer verbronnen / so thue ich jetzt selben corrigiren / vnd sage / daß sie durch das Blut deß erschlagenen hohen Priesters seyen außgelöscht worden: Ja er selbst als das Lamb / vnd der Priester / habe solches außgelöscht / wie es dann schon längst von jhm vorgesehen / vnd vorgesagt hat Zacharias der H. Prophet sprechend: Tu quoque in sanguine testamenti tui emisisti vinctos tuos è lacu. Du / du O heylmachender JEsu hast in dem Blut deß Bunds vnd Testaments auß der Gefängnuß die gebundene entlassen.

Zach. 9.

Komme anjetzo / komme O blutdurstige Seel zu disem offnen Brunnen komme / die du biß dato also geschryen hast / quem admodum, &c. lösche alhier den Durst deiner Seelen. Komme O blutgierige Seel / du rachgieriger / vnd sihe / JEsus laßt dir rinnen fünff / auch 1000. Brunnquellen / wann dich ja nach Menschen Blut verlanget / hier stille deinen Durst: komme O vnzüchtiger geiler Venus-Sclav, vnd lösche mit disem Blut die schädliche Flammen deines Feurs: du zorniger hast geschryen nach Blut: trincke voll dich an / damit du sanfftmütig von disem Lamb werdest: komme O vnersättlicher Geitzhalß / da hast du den kostbaristen Schatz / bereiche dich mit disem Blut O Sünder wasche dich / O Außsätziger reinige dich / O schwacher stärcke dich / O Krancker labe dich / accipe, accipe, dann deßwegen hat ers für dich hergeben / vergossen vnd geopffert.

Die Edle Persianische Matron Martha ein Ehegemahl Marij deß Martyrers / selbst ein Martyrin vnd zweyer Martyrer Mutter / als sie sahe jhr 2 Kinder von dem Tyrannen an Händen vnd Füssen gestümmelt / am gantzen Leib zergeißlet zu werden / hat sie als ein andere Machabeische Heldin dessen im geringsten sich nit bewögen lassen / sondern geht vor jedermänniglich vnerschrocken hin / fangt auff nit nur allein die abgehaute Glider / sondern auch das Blut selbsten / vnd thuet mit Freuden darmit / als mit dem edlesten Schlagbalsam ihr Haupt bestreichen: Colligens sanguinem, qui fluebat, liniebat caput suum cum gaudio.

Bar. an. 270.

Ach fange auch du O Christliche

lische Seel auff/das Blut Christi / vnnd bestreiche darmit zur Stärckung nit nur wie vor Zeiten die Juden nit nur die Thür Geschwell / sondern alle fünff Sinn; das Haupt / Hertz / vnd dein gantzen Leib: aber wisse/was dich erinnert jener geistreicher Lehrer: Neque sanguis Christi expiat omnes, neque fides sola sufficit, ut inter eos, quos expiat, numeremur, nisi sanguinis Christi utilitatem congruæ pænitentiæ satisfactione mereamur. Weder das Blut Christi soll es auch noch so edel / noch so heylsam seyn / noch so kostbar seyn; weder der Glauben ist genug / daß wir vnder die gezehlt werden / so dardurch gereiniget werden / wann nit auch genugsame Buß darzu kombt. Gebrauch dich diß Bluts / vnnd es wird / gleichwie das Blut jenes ermordten / von welchen Livius meldet / hat außgelöscht das Feuer deß Scheiterhauffens/auch außlöschen die Flammen / so du zuförchten hast / vnnd auch die Flammen deß Göttlichen Zorns/ vnd Straffen.

Rud. mona. L. 1. fol. 472.

Weilen Jephte sein Jungfraw Tochter auß einem vnbesonnenen Gelübd genug zuthun/ weilen er die Schlacht gewonnen / die Amoniter geschlagen/ vnd den Sig erhalten / zu einem Danckopfer auffgeopfert / so ist der Brauch auffkommen/ daß die Töchter Israel jährlich vmb dieselbe Zeit zusammen kommen / auff den Berg gangen / vnnd 4. Täg selbe beweint / vnd betauret. Die Catholische Kirchen begehet dise Wochen disen Tag / den Jahr Tag / an welchem wegen vnserer Sünden / zu Versöhnung deß Göttlichen Zorns / der Sohn Gottes sich für vns nit für sich auff dem Altar deß Creutzes hat auffgeopfert zur Genugthung vnserer Schulden: Ein trauriges Spectacul! ein klägliches Anniversarium: Aber wo/ wo bleiben die Klagen vnserer Zungen: die Seufftzer vnserer Hertzen / die Zäher vnserer Augen. Sie ist vmbkommen durch die fromme Händ ihres Vatters: JEsus durch die Händ der grausammen Barbarn: Jephte ist gestorben als ein Geschöpff zu Ehren deß Schöpffers / JEsus der Schöpffer für die Gutthat deß Sünders: vnd in vns merckt man auch nit die geringste Empfindnuß deß Schmertzens; O grausamkeit vnerhört! O Hertzen

Iud. c. 11.

Digitized by Google

ßen härter als Stein vnd Metal! Hat die Synagog Gott etwas kostbares geben / ists gewest der Salomonische herrliche / weltberümbte Tempel: in Auffbawung dessen hat man kein Eisen braucht: zu den Steinē/Marml/ Alabaster hat man kein Stemeisen genommen/sondern das Blut von dem Wurm Sanier; das Holtz hat man nit mit eisenen Nägeln / sondern mit guldenen Blech zusammen gehefft / so hat man auch kein Hammer gehört: laut Zeugnuß heiliger Schrifft.
3. Reg. 6. Malleus, & securis, & omne ferramentum non sunt audita in domo, cùm ædificaretur.

O wie weit anderst gehen vmb die Haberer mit dem geistlichen Tempel / welches ist Christus / der von sich selbst sagt: solvite templum hoc. Da hört man den Hammer / da braucht man das Eisen / da sihet man die Nägel / mit welchen durchbohret/ angehefftet vnnd geschlagen werden jene Händ / welche ziehren die Stern / die Füß / welche stehen auff der Sonnen / vnd herauß treiben auß den Felsen / petra erat Christus, daß heylsame Blut. Aber ich sihe nit / daß dises Blut auch erweiche den Felsen vnserer harten Hertzen: soll dann / soll dann das Blut deß Wurms mehr Krafft vnd Tugend haben/ als das Blut JEsu Christi deß Sohn Gottes / jenes erweicht die Stein / diß nit vnsere Hertzen? Ach nein / nein! nein! sondern vnsere Hertzen seynd härter / als jene Felsen / Marmel / vnd Alabaster: höret den Propheten Jeremiam / wie lamentierlich er vns einladet / wie bewöglich er vns zurueffft / daß auch wir zu disem Opfer sollen bringen einen Regen vnserer Zäher auß den Augen: Contemplamini, & vocate lamentatrices, ut veniant, festinent, & assumant super nos lamentum, educant oculi nostri lacrymas, & palpebræ nostræ defluant aquis. Betrachtet / vnd rueffet die Klägerinnen / laßt kommen / eylen / vnd heulen: vnsere Augen sollen mit Zäher Bächen übergehen: contemplamini, betrachtet / & recogitate, setzt hinzu Paulus / vnd bedencket / contemplamini das mit dörnern durchdrungene Haupt / recogitate das blaiche von Todt / blau von Backenstreichē blutige Angesicht: contemplamini, &c. die mit Jerem. 9.

Gall

Gall verbitterte Lefftzen / recogitate, die mit Geißlen vbel zerrissene Menschheit: contemplamini, die mit Eysen durchbohrte Händ: recogitate, die mit Näglen angeheffte Füß: contemplamini, die mit dem Speer eröffnete Seyten: recogitate, daß häuffige vor euch vergossene Blut: contemplamini, den edlisten schönsten Leib ohne Seel: recogitate, die betrübtiste Mutter ohne Trost.

Vocate Lamentatrices, ut veniant, daß sie weinen über den Todt JEsu / welcher also von den Fürsten veracht / von den Hohen-Priestern verfolgt / von den Phariseern verschimpfft / von Juda verrathen / von seinen Liebsten verlassen / von Petro verlaugnet / von einem Knecht mit Backenstreich tractiert / von Hebræern gegeißlet / von Herode verspottet / von Pilato verurtheilet / von Henckersknechten gecreutziget / von dem Schächer gelästert / von den Soldaten verachtet / vom Vatter verlassen: vocate, &c. daß sie kommen in den Garten Gethsemani / wo er hat Blut geschwitzet / wo er ist gefangen vnd gebunden worden / in die Statt Jerusalem / wo er ist vor den Richterstuhl gestellt / wie ein Thor gehalten / vnd vor allen Augen veracht worden / auff dem Berg Calvariæ / wo er bloß ist gehangen / vnd hat auffgeben seinen Geist:

Vocate, &c. daß sie sehen die grösse der Schmertzen vnsers liebreichisten JESU: die länge von der Fueßsollen biß zur Schaitl ist nichts gesundes an jhm: à planta pedis usque ad verticem capitis non est in eo sanitas: die Breite: dinumeraverunt omnia ossa mea: Sie haben alle Bein gezehlt: die Tieffe: lanceâ latus eius aperuit; ein Lantzen hat hinein graben biß auffs Hertz: vnd dannoch sollen ewre Hertz n ob allen disen sich nicht entsetzen oder erwaichen? hart der Marmor / doch wird er mit der Zeit mirb / vnnd von den trieffen der Tropffen durchwaichet. Hart das Eysen / vnnd will alles demmen / doch weichts dem Fewr / vnd in der Hitz zerfließts wie das Wachs.

Isa. 1.
Ps. 21.
Ioan. 9.

Hart über alles der Diamant / leydet kein Hammer / fragt nichts nach dem Eysen / widersetzt sich dem Metall / doch ein Bocks-Blut soll jhn erwaichen; vnnd dein Hertz / O sündige Seel / soll

härter seyn als Marmel vnd Eysen / als Felsen vnd Diamant / daß auch das Blut JESU dich nit soll bewögen? kommet doch / O Sünder / vnd mit einem einzigen Zächer helfft linderen ewrem schmertzhafften JEsu sein Leyden / fallet / fallet jhm zu Füssen / vñ bemühet euch jhn / vnd sein offnes Hertz zugewiñen / allda Gnad vnd Verzeyhung ewerer Fähler zuerlangen / Freund vnnd Erben deß Sohns Gottes zuwerden: kommet / allhier werdet jhr Trost / Gnad / Hülff vnd Stärck / Glück vnd Ehr / Keuschheit vnd Reichthumb finden.

Als Elias von dem bösen Weib Jazabel verfolgt ward / suchte er sein Zuflucht / Ruhe vnd Sicherheit vnder einem stechendẽ Wachholder-Baum: suche auch du allhier vnder dem Creutz in deinen Widerwärtigkeiten / dein Zuflucht / vnd sage / sub umbra tua requiescam; oder daß du sagẽ köndtest / wann man dich fragt / woher dein Trost / sub umbra eius, &c. Sihe / er hat sein Haupt geneigt / dich zukussen / das Hertz offen / dich zu lieben / die Armb außgestreckt / dich zu vmbfangen / disen nimb zu deinem Bräutigamb / O Braut; zu deinem Rathgeber / O Verlassener; zu deinem Artzt / O Schwacher / ꝛc. Hat Amos seinen Hephestion / David seinen Freund Saul beweint / warumb solst nit auch du beweinen deinẽ Heyland, Freund / Bruder / Vatter / dein Lieb vnd Leben? suscipe: Nimme dann auff / O heiliger Vatter / grosser GOTT / erzürneter Richter dises Versöhn vnnd Frid Opfer / kein schöners kanst du nit machen / kein bessers nit hoffen / kein herrlichers wir nit geben: suscipe: dann / der sich selbst für vnsere Sünd / vnd empfangene Gutthaten dargibt: suscipe: gleich wie du hast auffgenommen das Opffer Abels vnd Enoch / Abrahamb vnd Melchisedech / Salomons vnd Eliæ / Aarons vnd Davids / ꝛc. Suscipe, vnnd in jhm / vnnd durch jhn auch vns / vnnd alle vnsere Gedancken / Wort vnd Werck. Suscipe, alles was dir in dem Himmel vnd auff Erden / was dir in deiner Kirchen angenemmes geschehen ist / thut / vnd wird. Suscipe, alle die dessen bedörffen vnd Verlangen.

Aber / Jesu Frater mi, quis mihi det, &c. Wer wird mir geben //

Digitized by Google

ben / daß ich mit dir / vnnd für dich auch leyde / auch veracht werde / auch sterbe? Sihe / O bloſſer JEſu / ich ziehe mich auß heut vnd von nun wie ein Jonathas aller alten Kleider / vnd will gantz nackend / dir nackend von allen irrdiſchē Begierdē von nun an nachfolgen: Oblivioni, &c. wann ich nit allzeit deiner gedencke. Du ſolſt seyn hinfüro ein König meines Hertzens / ein Fürſt meines Gemüts; vnd weil ich dir nichts anders weiß zugeben als mich / ey ſo binde mich heut an dein heilig Creutz / von diſem will ich mich hinfüro weder durch Frewd noch Leyd / durch Creutz noch Ehren abwendig machen laſſen: Ich übergib mich dir einen Sclaven / tauſend / vnd tauſendmahl dir danckend / ja ſo vil / als du Streich empfangen / vnd ich verurſacht. Sihe für dich in flagella paratus ſum, bin auch bereit in die wolverdiente Straff / vnd Geißl: vnd gleich wie du wegē meiner elendig gelebt / veracht vnd geſtorben biſt / alſo bin ich auch bereit nach deinem Willen zu leben vnnd zu ſterben.

AMEN.

Die

Die 23. Predig.

Am H. Ostertag.

Post nubila Phœbus.

Nach laid / folgt Frewd.

THEMA.

Iesum quæritis Nazarenum crucifixum: surrexit. *Marc.* 16.

Ihr sucht JEsum von Nazareth den Gecreutzigten / er ist aufferstanden.

JEtzt / jetzt zweiffle ich nit mehr / daß auß den stechendẽ Dornbusch können hervor kommen die wolriechende Lilien / dann ich sihe auff dem glorwürdigen Haupt meines JEsu / welches vor wenig Stunden mit den stachleten Dörnern umbzäunet ist gewesen / die schneeweisse Lilien blühen: Jetzt / jetzt sage ich nicht mehr daß von dem dürren Holtz kein grüner Zweig oder Ast zu hoffen / dann ich sihe in den sighafften Händen meines Erlösers den grünnen Palm-Zweig / das Zeichen der Victori / welches entsprossen innerhalb wenig Tagen von dem dürren Holtz deß Creutzes. Jetzt nimbt mich nit wunder / was die Poeten gedicht haben / daß auß dem Blut Veneris seyen Rosen entsprossen / dann ich sihe daß auß dem heylwertigsten Blut JESU in den fünff Wunden so vil brinnende Rosen hervor kommen; Jetzt / jetzt muß ich schier glau-

glauben vnnd bekennen daß auß dem bösen auch etwas gutes / auß dem Schaden ein Nutzen / auß dem Vbel ein Tugend könne erwachsen / dann ich sihe / daß auß der Verspottung meines Heyland die höchste Glory / auß dem Schmertzen die Stärck / auß dem Todt das Leben seye entsprungen. Jetzt jetzt glaube ich / daß der Haß / Feindschafft / die Verfolgung / Lieb / die Betrübnuß / das Creutz / Trost bringe. Dann ich sihe daß jener JEsus welcher vor drey Tagen von den Hohen-Priestern verfolgt / von den Priestern verhasset von den Phariseern verspottet / von Juda verrathen / von Petro verlaugnet / von Pilato verdammet / von Herode verachtet / von den Sclaven gegeißlet / von den Henckersknechten gecreutziget / von Schächer gelästert / von seiner Mutter betawret / vom Vatter verlassen; heut von allen im Himmel vnd auff Erden geliebt / geehret / geforchten / geprysen / respectirt, angesehen vnd bedient werde.

Jetzt jetzt muß ich gestehen / daß besser sey mit Gedult / vnderligen als oben schwimmen / gepreßt werden / gepreßt leyden / vnd alsdann Süssung empfinden; dann ich sihe daß gleich wie den Joseph der Neyd seiner Brüder / die falsche Verklagung seiner Frawen / die vnbilliche Straff Putiphars seines Herrns haben promovirt zu den höchsten Ehrenstaffel deß ersten Ministri, vnd Vice Rè in Egypten; gleich wie den David die Verfolgungen Saulis haben gesetzt auff den Königl. Thron Israelis; gleichwie den Daniel haben beliebt gemacht bey seinen König / die Verleimbdunge seiner Feinde; gleich wie Susannam der keuschen Matron haben groß Lob vnd Ehr gebracht die falsche Vnzüchten der zwey vnverschambten alten Richter: Also auch den gecreutzigten Nazarener seine newlich außgestandene vnbilden erhebet / seine Verfolgungen zum König / seine Wunden glorwürdig / seine Angebungen groß vnd Herrlich gemacht haben. Die Vrsach seines Sigs vnnd Triumphs seiner gloryficierten Menschheit / seiner Erhöhung ist / weilen er sich also gedemütiget / biß zum Todt deß Creutzs ernidrigt / seinem himlischen Vatter sich also underworffen / destwegen / destwegen hat er jhn auch also erhöhet / jhm allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden geben / alle Geschöpff seiner

Digitized by Google

Macht vnderworffen. Also berichtet vns der Tarsensische Paulus / sprechend: Humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis, propter quod & DEUS exaltavit illum, &c. propter quod, deßwegen / dises ist die Vrsach seiner Glory / vnnd die Materi meiner heutigen Predig. Bereitet darzu ewre Hertzen / ich fahre fort im Namen deß allerhöchsten.

Philip. 2.

SO ist dann euch andächtigen vnnd betrübten Matronen noch nicht bewust / daß das Leyden die Trübsahlen / das Creutz seye ein Sturmwind / welcher biß zum Himmel erhebet: ad sidera tollunt: Ein Meer: abluit non obruit, welches waschet / aber nicht überschwemmet als nur auff ein Zeit. Eine Feillen welche pollieret: asperitate pollit. Ein Pflantzregen / der ein Vorbott der Heittere: ab imbre serenum. So wüßt jhr noch nit daß die Widerwärtigkeiten seynd der Stein / welcher das Fewer vnd Liecht herauß schlaget: duritie flammescit ab ictu: der Ring welcher zwar bindet / aber ziehret: der Strampff welcher de Müntz sein Zeichen gibt / daß es etwas gelte: imprimit ut valeat: der Zug / welcher in die Höhe hebet: levamus in altum: seyen die Sonnen-Strahlen / welche die grobe Erd in Gold verkehren: seyen die Platzregen / die die Leinwath bleichen: Der Pflueg der das Feld fruchtbar macht. Suecht jhr JEsum von Nazareth Crucifixum Den Gecreutzigten? so wüßt jhr noch nit / daß gleich wie das Schiff durch die Wellen höher erhebt / der Weinstock durch das Rebenmesser Fruchtbringender / die Edelgestein durch das schleiffen scheinender / der Mond nach der Finsternuß heller / der Mastix auff der Glut lieblicher / der Saffran durch das nidertretten besser werde: also auch wir durch die Marter nur Sighaffter werden. JESUM, &c. Crucifixus est, propter quod & resurrexit: Er ist aufferstanden: sein Ernidrigung ist jhm gewesen zu einen Triumph / sein Schwachheit hat jhm geben die Stärck / sein Fall die Victori / sein Todt das Leben.

Zwischen den Argiviern vnd Spartianern soll wie Plutarchus erzehlet / vor Zeiten ein starcker Striff wegen gewisser Gränitzschaidung entstanden seyn / diser

hat anderst nicht / wie wol man vnderschidliche Anschläg beeder seyths gemacht hat / als durch das Schwerdt können geendet werden. Haben also vnder jhnen beschlossen / daß von beeden theilen ein gewisse Zahl der Erfahrner Soldaten außerwöhlet / vnd mit einander streitten sollen / welche Parthey gewinnen wurde / solle forthin ohne weiteren Diputat, oder Anspruch ruhig in dem Posses dises Orths verbleiben: Es geschicht: man macht ein Außschuß beederseyths / ein Kern der Soldaten / Leuth von lauter Hertzen / jung zwar von Jahren / aber starck an Glidern / vnnd wol exerciert in den Waffen / dise men kombten auff den Kampff-Platz an dem bestimbten Orth zu sammen / traffen auff einander / alle werden verwundet / alle blutig / alle Spartianer fallen. Die Argivier voller Jubel / verlassen das Feld / eylen nach Hauß / als sighaffte Vberwünder. Nun ist vnder den Spartianern einer mit Namen Otriades gewesen / diser ist nur verwundet worden / vnd dahero in einen Quallen oder Ohnmacht gelegen: wie er sich wider erholt / vnd zu sich kommen / sicht er daß seine Feind zerstrewet darvon gangen / macht sich auff / klaubt die Waffen zusammen / macht darauß ein Sigzeichen / vnd schreibt mit seinem eignen Blut / er seye allein lebendig gebliben / er hab das Feld erhalten / er begehre für seine Lands-Leuth die Gränitzen / jhme gebühret die Ehr / jhm das Land. Die Richter welche die Sach überlegt / haben solches für billich erkennt / vnd jhn als einen Triumphierer vnnd Obsiger erklärt.

Mercket andächtige Seelen: Ein grosser Streit ist gewesen vmb die Herrschafft der Erden / zwischen GOtt ersten / dann den Teuffel vnnd dem Todt andern Theils. Der Teuffel vnnd der Todt prætendirten solches auß der langen Præscription der vier tausent Jahr / weilen sie solches tyrannischer Weiß durch vnsere Schuld an sich gebracht haben. GOtt dem gezimete es rechtmässig als dem höchsten HErrn der es auch erschaffen. Die Sach hat müssen durch einen Streitt entscheiden werden / zum Kampff-Platz ward denominirt, der Berg Calvariæ: mors & vita duello conflixêre mirando; Dux vitæ

mortuus, regnat vivus: Alda hat vnser JEsus / vnser vnüberwündlicher Held / tieffe grosse Wunden bekommen / also daß er gen Boden gefallen vnd gesuncken; seine Feind der Todt vnnd der Teuffel haben nun gleichsamb schon wollen triumphieren vnd frolocken wegen deß Sigs: aber höret wie Christus protestiert: Non gaudebit inimicus meus super me: Mein Feind soll sich nicht über mich erfrewen. Mir die Glory/ mir die Ehr: surrexit: Er ist aufferstanden / vnnd hat seine Feind vertilget vnd überwunden / jhre Waffen als einen Raub außgetheilt / wie solches der himmlische Vatter schon längst zuvor durch den Mund deß Propheten hat vor-
Isai. 53. gesagt / sprechend: Ideò dispertiam ei plurimos, & fortium dividet spolia, pro eo quod tradidit in morté animam suam: dieweilen er sein Seel hat in Todt geben. Jhm ist dahero von Himmel auß/ durch den Ertz-Cantzler Johanne der Sig vnd daß Lob zuge-
Apoc. 5 schriben worden: dignus est agnus qui occisus est, accipere virtutem, & divinitatem, & gloriam. Würdig ist das Lamb welches ist vmbgebracht worden / daß es empfange die Straff / die Gottheit vnd die Glory.

Deßwegen ist er gefallen/ damit er Glorwürdiger aufferstunde / deßwegen ist er gefallen / damit er vns allen auffhelffe; dann in seinem Fall hat er seinen Feind nidergeworffen / da hat er den Teuffel überwunden / den Todt mit Füssen getretten / die Welt erlöset / vnnd über alle Himmeln triumphieret / da man jhn auff Erden für todt hielte. Surrexit: er ist aufferstanden/ vñ es hat anjetzo mit jhm ein Beschaffenheit / wie vor Zeiten mit dem alten Joseph in Egypten; in disen sehen wir / das Punctual seine Promotion correspondiere mit seinen Trauaglien die er zuvor hat müssen außstehen: Er ist verkaufft worden zu einem Sclaven/ alsdann worden zu einen gewaltigen Regenten / über ein gantzes Königreich / er hat müssen flüchtig in den Händen seiner Ehebrecherischen Frawen seinen Mantel lassen / an statt dessen aber hat er bekom̃en von Pharaone ein weiß seydenes Kleyd: Vestivitque Gen. 41
eum stola byssina: An statt der

eyse-

eisenen Ketten / die er hat müssen an den Füssen tragen / hat er jhm ein guldene Ketten an den Halß gelegt: & collo torquem auream circum posuit, lange Zeit hat er müssen mit seinen Händen die gröbste hartiste Arbeit verrichten/vnd darfür hat er empfangen den guldenen Ring ein Zeichen der edlen Freyheit vnd deß Gewalts: Et dedit annulum in manu ejus: Zuvor hat er müssen sitzen in der tieffen finstern Gefängnuß: fecitque eum ascendere super currum suum: hernach hat jhn der König herumb führen lassen auff seinen hohen Mäjestätischen Königlichen Wagen.

Ein solche gleichförmige Veränderung hat sich zugetragen mit dem gecreutzigten JEsu; dann die Scæna hat sich verkert / die Schmach-Wort vnd Gottslästerung seynd verändert in ein frewdenreiches Glückwünschen/ die Schmach in Glory / das Creutz ist verwechslet in ein hohen Thron/ die Straim/Schläg vnd Wunden in hellzlantzende Sternen der Glider/der Todt in ein Vnsterblichkeit / vnd je tieffer er zu vor ist vndertruckt / vmb so vil höher alsdan erhebet worden.

Möcht aber einer sagen / wie hat doch Christus können mehrer erhöhet werden / der doch zu vor Filius altissimi ein Sohn deß Allerhöchsten gewesen / ein ewiger GOtt dessen Allmacht vnbegreifflich / grosse vnbeschreibliche Herrlichkeit/ohne Zihl vnd End? wolt jhrs wissen / höret einen Heyden: Cui nihil ad augendum fastigium superest, hic uno modo crescere potest, si se ipse submittat: der jenige welcher so hoch gestigen / daß er nimmermehr weiters kan/der hat ein eintzige Weiß vnnd Manier noch übrig / daß er könne wachsen vnnd zunemmen / wann er sich nemblich selbsten erniderigt: Also Plinius an den Kayser Troianum. Freulich wol freulich wol ist Christus gestanden schon zu vor auff dem höchsten Gipfel der ewigen Glory seiner Gottheit nach / damit er aber noch weiter könte steigen / hat er sich gedemütiget: formam servi accipiens: die Gestalt eines Knechts angenommen: usque ad Crucem; sich erniderigt biß zum Todt deß Creutzes / biß zu der blutigen Geißlung / biß zu Anhefftung der Nägeln. Von di-

Plin.

Digitized by Google

sein aber kan ich billicher sagen/ was da sagt Valerius Maximus von dem Catone, daß auß seinen
l. 3. c. 2. c. 14
Wunden mehrer Ehr / mehrer Ruhm / mehrer Glory als Blut geflossen sey: Ex fortissimis vulneribus tuis plus gloriæ quam sanguinis manavit: O sighaffter JESU auß deinen heiligen Wunden ist freylich wohl das Blut reichlich für mich geflossen/ aber nichts destoweniger in Betrachtung der vnbeschreiblichen Glory so dir darauß entstanden/ muß ich bekennen/ daß noch weit grössere als jene seynd / darauß entsprungen.

In Betrachtung der grossen Glory / so vnserem Heyland heutiges Tags entsprungen auß den bittern Leyden vnd Sterben / ja auß seiner selbst eignen freywilligen Ernidrigung/so erinnere ich mich was sich einsmahl hat zugetragen sambt den Königlichen Printzen vnd andern Edlen jungen Römern/so da beschriben wurd von dem weltberühmten Historico Tito Livio. Die zwey Söhn Tarquinij verlangten zu wissen / welcher doch auß jhnen nach dem Todt jhres Herrn Vatters die Regierung möchte bekommen / vnd im Reich succediren / vnd die erste Ehr in dem Römischen Capitolio haben. Reisten derowegen von dem Fürwitz angesporet gehn Delphos zu dem berühmten Oraculo. Fragten alldorten den Apollinem, oder vilmehr jhren Teuffel/ welcher jhnen auß dem Götzenbild folgende verschraufte Antwort gab: Imperium summum Romæ habebit, qui vestrum primus ô Juvenes osculum matri tulerit: Der wird zu Rom die höchste Würden ins künfftig haben/ welcher vnder euch O Jüngling zum ersten seiner Mutter wird einen Kuß geben. Dise gantz erhitzt vnnd Ehrgeitzig gleichsam von den Fliglen der Wird nach Hauß getragen/ kammen nach Rom/eylen dem Capitolio zu/rennen auff das Cabinet jhrer Fraw Mutter vmb jhr einen keuschen Kuß zu geben. Junius Brutus aber / der als ein junger Edelmann vnd zwar biß dorthin wenig geachtet auch nit zu Delphos ware/ verstunde es / vnd legte dise Antwort besser auß / fiell gleich nider auff die Erden mit seinem Angesicht / gibt derselben als einer allgemeinen Mutter

Tit. Liv. l. 1. decad. 1. n. 56.

aller Menschen einen Kuß / vnd hat nachfolgends vermög deß Oraculi zu Rom die höchste Dignität erhalten. Wunderbarliche Promotion: daß einer springe von dem vndersten Staffel von der Erden / von dem Staub der Erden zu den höchsten Dignitäten deß Römischen Reichs.

Aber sagt / ob nit auch Gott also erhebe den / der da fallet / also stärcke den schwachen / also glori-
1. Reg. 2. ficire den verachten? suscitat de pulvere egenum & de stercore elevat pauperem, ut sedeat cum Principibus, & solium gloriæ teneat: Ein solche Veränderung hat sich zu getragen vor wenig Tagen mit dem göttlichen Bruto, diser: procidit in faciem suam ist in dem Garten Getsemani auff sein gebenedeytes Angesicht nider gefallen / vnd hat gleich sam der Erd ein Frewden-Kuß geben; heut ist er von der Erd also promovirt / daß er ist worden Primogenitus mortuorum & princeps regum terræ: der Erstgebohrne vnder den Verstorbenen / vnd ein Fürst der König auff Erden.

Die Synagog kombt mir nit anderst vor als wie das Glück deß grossen Macedonischen Monarchens Alexandri: dises hat wie ein sibenköpffige Wasserschlang mit jhrer höllischen Furi jhme auffzureiben gesucht. Einsmals hat er bekommen über das Haupt einen so harten Streich / daß jhm der Helm in zwey Theil zerspalten worden: ein anders mahl ist er verlezt worden an einem Fuß / als wolte sein abgesagte Feindin andeuten / daß dise Säulen der Orientalischen Monarchi bald solle zu Boden fallen: mit einem Pfeil ist er durch die Armspindel geschossen worden / damit er hinführo nit mehr solte könnnen das Schwerd wider seine Feind führen / oder den Scepter über seine Vnterthanen tragen: Er ist mit einem grossen schweren Stein auff das Haupt geworffen worden / als wolte sie jhn in einem Augenblick lebendig / todt / vnd begrabner haben. Er ist von einem Indianer mit einer Lanzen vnder die Brust / vnd mit einem Pfeil in dem Halß verlezt worden: über dises schreyet Plutarchus also auff: O boßhafftes Glück! weist du zu was dir dise alle deine feindseelige Stuck dienen? zu nichts anders / als daß Orat. 2 de fortitu. Alex.

dar-

darduch die Glory / Ehr vnd das Lob / der vnsterbliche Namen Alexandri gemehrt werde/ vnd wachse : Euge fortuna! Alexandrum auges, atque magnum facis undique perfodiens, undique lædens, omnia corporis membra vulneribus aperiens.

Kan ich / kan ich Christliche Hertzen / kan ich nit heut eben dises der gottlosen Synagog vorwerffen vnd sagen : Euge Synagoga, du mehrest die Ehr meines Heylands vnd thuest jhn noch grösser machen / in deme du jhn allenthalben durchlöcherst allenthalben verwundest / alle Glieder eröffnest : wolan / du mehrest sein Ehr / vnd machest jhn grösser / in dem du jhn mit Backenstreichen tractirest ; du machst jhn grösser in dem du jhn verkleinerst, du mehrest sein Ehr / in dem du jhn verspeyest ; du machest jhn grösser in dem du jhn seiner Kleider beraubest ; du mehrest sein Ehr in deme du jhn mit Dörnern krönest ; du machest jhn grösser in dem du jhn für einen Thoren verlachest ; du mehrest sein Ehr in dem du jhn dem Mörder Barabba vorziehest ; du machst jhn grösser in dem du jhn hönisch mit Purpur bekleidest ; du mehrest sein Ehr in dem du jhn mit zweyen Mördern creutzigest ; du machest jhn grösser / in dem du seine heilige Händ / Füß vnd Seyten durchbohrest : du mehrest sein Ehr / in dem du jhn lästerst / vnd machst jhn grösser / da du jhn einen Seductorem auch nach den Todt nennest.

Suche jhn anjetzo wo du wilst : surrexit : so wirst du hören / er ist aufferstanden : freylich aufferstanden sigreich / surrexit : aufferstanden vnleydentlich : surrexit, vnsterblich : Mors illi ultrà non dominabitur. Gehe / in den Garten Gethsemani, vnd frage / so werden dir die Frauen antworten surrexit : non est hic : In das Hauß Pilati : non est hic : in das Hauß deß hohen Priesters Caypha / non est hic : frage bey dem Hoff Herodis : non est hic : auff der Schädelstatt Golgotha, non est hic : Tu Salvatorem auges & magni facis, &c. Eben dises was von Alexandro Plutarchus : schreibt Chrysostomus, doch mit andern Worten von CHRISTO : cùm affixus sit cruci, flagellis & alapis

cæsus

cœsus & insputus, & in his quæ opprobrii & ignominiæ plena esse videbantur, ipsum rursus verbum clarissimum apparuit.

Hat nun Isaias der Evangelische Prophet den HErren gesehen auff einen erhebten herrlichen Majestätischen Thron.

Hat Salomon gemacht einen kostbahren Sitz mit guldenen Löwen/ mit Purpurfarben Stützen/ mit Pflastern von Lieb. Hat der König David als ein himmlischer Cammer-Herr oder Minister den HErrn gesehen angethan mit dem Kleyd der Herrlichkeit vnd Zierde: Dominus regnavit, decorem indutus est: so ist diser Thron/ diß Kleyd/ diser Saal bedeutet worden durch die glorwürdige Aufferstehung/ die er erworben hat durch sein Leyden.

Wie Er dann durch den Mund deß erstgemelten Propheten also gegen seinem himmlischen Vatter bekennet: secundùm multitudinem dolorum meorum in corde meo, consolationes tuæ lætificaverunt animam meam: Nach der vile meiner Schmertzen haben deine Tröstungen meine Seel erfrewet: groß die Schmertzen/ grösser der Trost; groß das Leyden/ grösser die Frewd/groß das Creutz/ grösser die Glory.

Ps. 93.

Auff nun/ O Christliche Seel/ auff! vnnd erfrewe dich mit deinem Erlöser; der rauhe Winter ist vorüber/ der Platzregen hat auffgehört/ die schöne Blumen lassen sich sehen/ die bittere Wurtzel ist verschwunden/ die Erden vnnd der Todt haben wider geben was sie empfangen: daß kleine Senfftkörnlein/ welches dise Tag zermalmet/ in der Erden getödtet vnnd gestorben/ ist zu einem hohen Baum/ vnder dessen Schatten wir alle können ruhen/ erwachsen; das Göttliche Wort so reichlich vnder die Dörner gefallen vnnd erstickt/ ist heut wider hervor kommen: der Löw von dem Geschlecht Juda/ so biß dato geruhet/ ego dormivi & somnum cepi, ist erwachet: die Göttliche Sonn/ so newlich verfinstert ist wider auffgangen/ der Todt ist von dem Todten getödtet worden.

Jacob ist mit zweyen Hauf-

fen auß seinem Elend / das ist mit der Schaar der heiligen Engeln / vnnd mit den heiligen Altvättern ankommen: Joseph als ein Herr in Egypten erkläret worden. Samson hat die Porten nit der Statt Gaza / sondern der Höllen zersprenget vnd darvon tragen: David den erschröcklichen Risen Goliath überwunden. Daniel auß der Löwengruben gezogen / vnd zu einem grossen Herrn gemacht. Jonas auß dem Bauch deß Wallfischs gerissen / der schöne Tempel Salomonis / so vor drey Tagen zerstöhret / wider mit weit grösserer Magnificentz auffer- bawet. Crucifixus surrexit: Er ist Aufferstanden: & unde in passione occubuit, inde majorem suam gloriam resurgendo manifestavit: vnd durch was er im Leyden ist vmbkommen eben durch dises hat er seine Herrlichkeit in der Aufferstehung offenbahret.

Greg. hom 17 in Evan.

Also / also außerwöhlte Seelen ad vesperum demorabitur fletus, & ad matutinum lætitia: wird zwar zuvor deß Abends daß weinen / aber zu fruhe darauff die Frewd seyn. Also also: Dominus mortificat: thut Gott tödten / aber vivificat: wider lebendig machen. Also also / pauperem facit: macht er arm / vnnd wider reich: also also: Dominus vulnerat, & medetur, Er verwundet / vnd heylet. Er nimbt vnnd gibt / Er betrübet / vnnd erfrewet: post lachrimationem exultationem infundit, nach den Zähern gibt er das Frolocken: also / also schickt er die Finsternuß / aber darauff den Regen. Also also: duplicatur, cum succedit adversitati prosperitas. Wird das Glück verdopplet / wann es auff die Widerwärtigkeit erfolget. Also also hat er dem Job alles dopelt geben was er jhm genommen.

Vnder andern was erstgemelten heiligen Propheten in seinem Elend absonderlich getröst hatte / ware: daß er versichert war / vnd wuste / daß sein Heyland lebte / vnnd daß einsmahls jene Zeit wurde kommen / in welcher er in seinem Fleisch jhn widerumb wurde sehen: Scio quod Redemptor meus vivit, & in carne mea videbo Deum Salvatorem meum. Aber sage her / O heiliger Prophet / woher weistu daß? villeicht / weilen

Job. 19.

Chri-

Christus lebt / villeicht weilen Er ist aufferstanden ? villeicht weilen Er hat überwunden ? Nein nein/ diß nit allein / sondern weilen ich mit jhm gelitten / mit jhm bin gecreutziget/ mit jhm bin gestorben / deßtwegen hoffe ich mit jhm wider auffzuerstehen. non ideò præcisè, quia surrexit JESVS. Spero me surrecturum, sed quia occubui cum JESV, quia cum ipso actus fui in crucem, in sepulchrum descendi ad vitam reor me elevandũ; quia commorior, vivo, quia consepelior simul resurgo.

Escob. t. de SS. I 1. sect. 4. obs. 5 n. 53.

Vorgestern vilgeliebte in Christo haben wir gehört wie das sich das Lamb GOttes habe auffgeopffert. Lasset vns mit jenen 144000. Lämmern disem folgen wo es hingehet/ lasset vns folgen dem Leydenden / so werden wir folgen dem Aufferstehenden : Sequamur Agnum quocunque ierit, sequamur patientem & sequemur resurgentem.

S. Bern.

Phocion der dapffere Atheniensische Fürst / als er an statt deß Lohns von seinen vndanckbahren Landsleuthen vnschuldig zum Todt verurtheilet worden / hat sich deßwegen nit im geringsten entsetzet / oder bekümmert / sondern das vngerechte Vrthell vnerschrocken mit frölichem Gemüth / lachenden Mund/ vnverwendten Augen angehöret/ vnnd dem jenigen / so jhm den Todt angekündet / noch freundlich gedancket ; Ein anderer der eben bey jhm in der Gefängnuß war / als jhme das Leben abgesprochen/ fangte er an bitterlich zu weinen zu lamentieren vnd heulen. Phocion fragt was es seye? er müste sterben/ vnnd geschehe jhm die höchste Vnbild/ er bezeuge es mit Jupiter vnnd allen Göttern : mein Freund : pigetnè te cum Phocione mori : hastu ein bedencken mit Phociane zu sterben ? solstu dirs nicht billich für ein Ehr schätzen / daß du einen solchen Gesellen zum Todt hast. Phocion der so vil herzliche Sig wider seine Feind erhalten/ der der Löbl. Regierung so löblich vorgestanden/ der dem Vatterland so vil trewe Dienst gelaistet/ der mit Rath vnd That so vil den Griechen genutzet/ von dem mit grund der Warheit nichts übels kan geredt werden: ubique celebre nomen habet, pigetnè te. der du ja bey weitem jhm noch nit gleich

bist/ solst dich schämen mit jhm zu sterben.

Mein Christ : pigerne te cum JESU pati, contemni, mori? du beklagest dich in deinen Widerwärtigkeiten / Verfolgungen / Kranckheiten / und Schmertzen / solst du dirß nicht für eine Ehr schätzen mit Christo deinem HERRN / deinem Bräutigamb / deinem Vatter/ deinem Erlöser sterben? Wann dich ja diß nit beweget / so höre was dir für einen Trost gebe daß außerwöhlte Gefäß Paulus : si compatimur, & conglorificabimur : Wann wir mit jhm werden leyden / werden wir mit jhme auch gekrönet unnd gezieret werden.

Derohalben ermahnet uns der Fürst der Himmeln Petrus/ unnd schreibet uns in seiner ersten Epistel also zu : Christo igitur in carne passo, & vos eadem cogitatione armamini : hat Christus im Fleisch für uns gelitten / so waffnet euch auch mit disen Gedancken zu leyden / auff daß jhr würdig werdet einsmahls mit Christo auch auffzuerstehen in den ewigen Frewden. 1. Pet. 4

A M E N.

Die

Die 24. Predig.

Am Oster-Montag.

Inimicis ignoscere, vera nobilitas.

Der höchste Adel / seinen Feinden verzeyhen.

THEMA.

Quæ? *Luc.* 24.

Was?

WJe? Glorwürdigister JEsu! bist du nit du selbst der JEsus von Nazareth? bist du nicht darbey gewest / wie man hat in Garten Gethsemani die Strick angelegt / im Hauß deß Hohenpriesters die Mauldaschen außgeben / vnnd eingenommen / wie man ist bey Pilato gegaißlet schmählich gecrönt / fälschlich angeben / vnschulgig zum Todt verurteilt / auff dem Berg Calvariæ ans Creutz zwischen zway Mörder gehefftet worden? bist nit du / du O JEsu von Nazareth / dessen Titul vor kurtzer Zeit hönisch an Creutz Galgen gehäfft ist worden? vnnd fragest noch / Quæ? was da geschehen sey? waist nichts von diser Sach mehr?

Wollan ihr Sünder / förchtet euch nicht eines strengen Richters: JEsus der allwissende Hayland hat sein Gedächtnuß verlohren / er gedenckt nit mehr was auch vor 4. Tagen jhme Layds widerfahren; verlangt jhr aber zuwissen / wer jhm sein memori also genommen? sein Herrligkeit / vnd Glori, sein Ehr: dann eben dar-

umb / weilen er ist ein Fürst der Engeln / ein Monarch der Königen / ein gewaltiger König / welcher nit wollen mehr an den zugefügten Schmach / als wäre es ein Sach / die seinen Stand nit gebührte / gedencken : eben darumb / weilen er ist die Weißheit / hat sich nit wollen gebühren / daß er solte ergrimmen : eben darumb / weil er ist Dominus dominantium, ein Herr aller Herren / hat er nit wollen über seine Feind sich erbitteren / vnd erzürnen / dann diß ist das wahre Zeichen eines heroischen Gemüths / eines edlen Geblüts / eines weisen Verstands / eines vernünfftigen Manns ; solches hat erkennt Dismas der Schächer am Creutz.

S. Lucas / da er die wunderbare / ja vnerhörte Bekehrung dises Mörders mit seiner edlen Feder beschreibt / sagt er / er habe solche mit folgenden Worten angefangen : Domine memento mei,
Luc. 23.
cùm veneris in Regnum tuum : mein HErr / mein grosser König / mein Gott / ich neige mich vor deiner Mayestätt auff das tieffeste meines Hertzens / vnnd bette dich an / als meinen Erschaffer / vnd bitte demütiglich / wann du wirst kommen in den Thron deines Reichs / vergiß nicht meiner / als eines armen Sünders / sonder laß mich auch eins Thails deßselben geniessen : ein seltzsamer discurs : Christus nackend vnd bloß an dem Block deß schmählichen Creutzs Galgens gehäfftet / von den seinen verlassen / von den anwesenden verachtet / von dem Mörder gelästert : vnd dannoch erkennt er jhn für seinen Gott / haist jhn seinen HErrn / verehret jhn als seinen König : kein Wunder / sagt Theophillactus : dann eben diser Schächer hat kurtz zuvor gehört / daß Christus für seine Feind / für seine Peiniger / für die Juden gebetten habe / Pater dimitte illis, quia nesciunt, quid faciunt : auß disen hat der Schächer geschlossen / vnd mit sich also argumentirt : seinen Feinden verzeyhen / für sie bitten / sie entschuldigen / ist etwas mehrers als knechtisch / weilen diser gegenwärtiger dises thut / ey so folgt / daß er müsse seyn / nit wie er etwann den äusserlichen Schein nachscheint / ein schlechter verächtlicher Mensch / sonder ein gewaltiger HErr / ein mächtiger König / ein wahrer
Thophil.
Gott : unus latronum cordatior agnovit bonitatem Iesu ex voce, quam fecit pro crucifigentibus ;

Pater,

Digitized by Google

Pater :/ dicens dimitte &c. ex hac igitur voce agnovit prior blasphemus Iesum verum Regem.

Eben solches hat auch gleich Anfangs seiner Bekehrung mit blinden Augen gesehen der wütender Paulus: Diser gantz durstig auff das Christen-Blut kombt mit andern von Jerusalem / mit Paßporten vnd Vollmacht von der Synagog zu Jerusalem versehen / schier biß gehn Damasco / in Willens aldorten alle so nur den Christlichen Namen wurden bekennen / in Eysen vnd Band gefänglich weg zuführen: nahe bey der Statt überfalt jhn ein himmlisch Liecht / erschröckt / vnd verblendt jhn / stürtzt jhn vom Pferdt / wirfft ihn gehn Boden / über diß / höret er ein Donnerstreich gehet jhn durch die Ohren / kombt / vnd dringt jhme biß zum Hertzen. Saule, Saule quid me persequeris, Saule was / was verfolgst du mich: quis es Domine? Domine quid me vis facere: HErr wer bistu? Ich bin JEsus von Nazareth den du verfolgest; HErr was wilst / daß ich thun solle?

Sagt andächtige Zuhörer / wo ist Saulus in der Schul gewest bey was für einen Hof hat er lehrnen disen kennen / daß er ein HErr sey? warumb thuet er sich jhm also gehorsamb vnderwerffen: Domine &c. Warumb heist er jhn nit ein vngerechten Gerichts-Diener? einen HErrn / dem er mit einem innerlichen Haß so feind ist? warumb haist er jhn nicht eines Zimmermanns Sohn / einen Samaritan / einen Zauberer / einen Verführer deß Volcks? Saulus war ein Lästerer / ein Verfolger der Frommen / ein Tyran / weil er dann sahe / daß diser / der jhn könne vom Pferdt werffen / den er also verfolgte / jhn nit zu Aschen verbrenne / nit lebendig in die Höll hinab schicke / nit das Leben nemme / sonder nur mit einer solchen Barmhertzigkeit / Güte / vnnd Clementz jhn heimbsuche / vnd sich gebrauche / hat er nit anderst können schlüssen / als das er / weilen er also seiner verschonet / müsse seyn / ein edles Gemüth / ein rechter HErr: agnoscit Dominum: virtutem didicit ab indulgentia.

Dises hat gethan vnser Hayland: wie die heiligen Evangelisten seine Erscheinungen so er gethan nach seiner glorwürdigen Aufferstehung / beschriben / sagten sie: ostendit eis manus & pedes, osten- Joan. 20.

Luc. 24. ostendit eis manus & latus: Er hat jhnē den Aposteln gezaigt seine Händ vñ Füß / seine offene Seytē: warumb? zuzaigen daß er zwar könte seine Feind / die jhm dise durchbohrt / vnd eröffnet haben / verfolgen / vnd straffen / aber weilen er sey ein König der Glory / thut er jhnen solches gern verzeyhen. Vilgeliebte in Christo vos estis corpus Christi: quia vestra
1. Cor. 6. membra sunt Christi: membra sumus corporis eius, wir seynd Glider deß HErrn: seynd wir die Händ / die Füß Christi / so bestehet nit nur seine / sondern vnser Ehr / vnd Adel / vnser Weißheit in disen / wann wir die vns zugefügte Vnbild gern verzeyhen / vnd nachsehen: wie wir solches mit mehrern wollen vernemmen / versihe mich der gewöhnlichen Gedult / vnnd fahre fort in Namen deß Allerhöchsten.

Daß die Vnbild mit Gedult übertragen / die Schmach verzeyhen / die Injuri nit rechnen kein vnmögliches Ding seye / haben mit ihrer Sanfftmuth erwisen vil dapffere / heroische / edle Gemüther auß der blinden Heydenschaft. Die Antistenes als Sclaven tractirt haben sich nit beklagt / die Pericles, wann man sie hat gleich injuriert, haben sich nit erzürnet / die Socrates haben sich wegen deß Giffts wider jhre Tyrannen nicht ergifftet / mit heutern Gemuth haben die Aristides jhr exilium gelitten: Julius Cæsar hat mit einer Freundlichkeit seinen Feinden perdon geben / Licurgus hat einen Jüngling / der jhm auß Boßheit mit einem Stecken das Aug außgeschlagen / zum Lohn beym Leben erhalten / seine aigne Hauß-Thür auffgemacht / damit er sich darein retiriren / vnd vor den Gerichts-Dienern verbergen kundte. Jhr Christen: quidquid fieri potuit, potest: was sagt der Haydnische Philosophus Seneca, was geschehen hat können / kan noch geschehen: dise haben weiter kein Hoffnung gehabt / dise seynd Heyden gewest / vnd haben es gethan: potest: es kan noch geschehen.

Also hat nach dem Exempel seines Heylands vnnd viler tausend andern gethan zu disen letzten Zeiten mein heiliger Franciscus von Sales: als disem angedeutet wurde / daß jhm einer trohe auß den Ketzeren / er wolle jhm ein Aug außschüessen / antwortet er / wann er mir nur eins last / will ich jhn noch mit denselben freundlich ansehen / quidquid fieri &c. Diß

hat

Digitized by Google

hat gethan jener Sodalis: da jhm von seinen muthwilligen Gesellen in der Hitz / vnnd gähe ein Maulschellen geben worden / fallt er nider auff die Knye / bitt den groben Gesellen noch vmb Verzeyhung / reicht jhm den andern Backen auch her. Quidquid: daß mögen gleich woll Bett-Brüder / einfältige Clausner thuen; bey der jetzigen Welt ist etwas anders in Brauch / auff eine paar außgezahlt / noch eine darauff geben / das ist der Brauch. Was? schreyt auff der alte Tertullianus: nemo præscribere potest veritati, non spatium temporum, non patrocinium personarum, non privilegium nationum. Der Warheit kan niemand nachtheillig seyn / weder die Länge der Zeit / noch der Schutz der Person / noch die Freyheit der Völcker. Consuetudo sine veritate vetustas erroris est. Die Gewonheit ohne warheit ist ein alter Fehler: höret;

Zu Zeiten Salviani ward in gantz Franckreich nichts anders in Schwang / als panquetieren / vnd Vnzucht treiben / das gantz Königreich sagt der H. Bischoff ward nur ein Zechhauß vnnd offentliches gemeines Frawenhauß: hat darumb dise eingewurtzelte böse Gewonheit die Frantzosen vor GOtt einer Sünd entschuldiget? nein. Pene unus gurges omnium gula, pene unum lupanar omnium vita. Zu Zeiten Noe ward das gantze menschliche Geschlecht nicht anderst als nur ein eintzige Gesellschafft in der Vnzucht / omnis quippe caro corruperat viam suam: vnnd doch hat sie diser gemeiner Weltlauff nit excusiert vor Gott / daß er jhr Vnreinigkeit nicht mit dem Bad deß allgemeinen Sündfluß hätte abgewaschen. Zu Zeiten Jechonias / Monasses / ist das gantze Israelitische Volck in die Abgötterey gefallen / haben die guldene Kälber angebettet / es war diß der gemeine Brauch / aber doch hat sie Gott deßwegen gestrafft / in Eysen vnd Banden von jhren Feinden in die Gefängnuß wegführen lassen. Also entschuldiget vor Gott weder die alte Gewonheit weder der Brauch / weder der gemeine Lauff / weder die Hochheit der Person. Man sag / was man will / ein ehrlicher Mann / ein adeliches Geblüt / ein Mensch / so in der Welt / bey Hof muß leben / der weiß was ehrlich seye / der etwas gehört / gesehen / wird vnd kan solches nit leyden / oder auff jhme li-

Digitized by Google

gen lassen/ es wäre jhm ein Spott. Ja / ja eben diß ist ein Zaichen eines grossen / heroischen/ adelichen Gemüths / eines verständigen Manns. Wisse/ wisse/ sagt Seneca: magnianimi esse, injurias in summa potentia pati, necquidquam esse gloriosius Principe impunè læso, item magni animi est, proprium placidũ esse, tranquillumque, & injurias atque offensas semper despicere. Herentgegen singt Juvenalis: minuti semper & infirmi est animi exiguæque voluntatis ultio sich rechnen / ist ein Zeichen eines schlechten Verachten nidrigen Gemüths/ wer disen nit will Glauben geben/ beschawe so wol die weltliche Hystorien als H. Schrifft / vnd wird es bekräfftiget finden: Adrianus der Käyser / so bald er zur Regierung kommen / hat er alle / so er zuvor gehasset / geliebt / quos in vita privata inimicos habuit, Imperator neglexit: magni animi &c. minuti &c. Antigonus der Macedonische König Anfangs streng/ wild/ rachgierig/ in der Regierung gütig/ magni &c. minuti semper &c. Terdatus König in Italien noch als ein privat Mensch vnbarmhertzig/ als ein König gütig / vnd gnädig. magni &c. Fridericus Imperat. Austr. cum ipsi de quodam vasallo diceretur, quòd malè de ipso locutus esset respondit: wir seynd in einer Freystatt / was Wunder / daß man fern von vns redt.

l. de Clem. c. 20. Item c. 5.

Cass. l. in Var.

Also hat Ludvvig der XII. König in Franckreich gleich nach seiner Crönung die Feindschaft mit dem Duca di Orleans auch weggelegt: also/ also habẽ Alphonsus, vñ Henricus, Franciscus vnd Robertus, Constans, vñ vil andere Christliche König/ vnd Fürsten/ jhren Underthanen/ vnd Vasallen die zugefügte iniurien gnädig verziehen / magni &c. vnd sollen die grosse Fürsten samentlich mit jhrer Authoritet nit so vil vermögen / daß sie der jetzigẽ Welt dises eintrucken? minuti &c. so kom̃et mit mir in die H. Schrifft / vnd wann anderst jhr glaubt / daß selbe vom Geist der Warheit dictirt sey / so lernets auß diser. Wer ist gewesen jener / der den Semei gleich hat todt wollen haben / weilen er den David geschmähet/ vñ übel nachgeredt hat? ein gemeiner Piquenier: ist kein Wunder: minuti &c. wer ist gewesen/ der es hat verhindert? ein gecröntes Haupt/ ein gesalbter König/ ein tapfferer Held / der auch mit Risen hat dörffen einẽ

Gang

Gang wagen / mit Löwen vnnd Beeren eines schertzen? magni.

Wer ist gewest / jener Evangelische reiche Mann / der dem andern seinē Schuldner hat tausent Gulden nachgesehen? ein König / kein Wunder: magni &c. Wer ist der gewest / welcher seinen Nebenmenschen wegen eines kleinen Paquatels hat gleich auff offnen Marck angriffen / gedroßlet / vnd in die Gefängnuß werffen lassen? ein gemeiner Knecht; kein Wunders minuti &c. wer seynd gewesen jene / welche haben auß Rach begehrt / Gott wolle das Feür von Himel schicken über die Samaritaner? es waren zwar Apostl / aber von Geburt Bauren / von Profession vnd Herkommen Fischer / kein Wunder; minuti &c. wer ist gewest / der solches hat verhindert / der sie dessen gestrafft: vnser Heyland auß Königlichen Geblüt Rex Regum / ein König der Königen. magni &c.

Sage anjetzo mehr / die Unbild seinen Feinden verzeyhen köñe mit reputation kein adeliches Gemüt nit thuen / es stehe jhm nit wol an / sage es / wann du kanst / vnd dem Geist der Warheit nit wilst dich widersetzen: Sag es wañ du kanst / vnd wilst, dem außtrucklichen Befelch Gottes nit widerstreben / oder vngehorsamb seyn / da er sagt / ego dico vobis, diligite inimicos vestros &c. Ich befilch euch / liebt ewre Feind / thut denen Guts / die euch hassen. Sage du könnest dise Bewegungen in deinem Gemüt nit stillen / vnd laugne / du seyst nit wilder / als das grausame wüttende Meer mit seinen auffbäumendē Wellen vñ Sturmwind; die Wellen: venti & mare obediunt: legen sich / seynd still. Spiritus procellarum faciunt verbum ejus.

Sage du könst nit / vnd laugne du seyest barbarischer als die Hayden. Sage / du kanst nit / vnd sage wan du kanst / rühme dich du seyst sein Discipl, sein Nachfolger / sein Braut / sein Christ: propter te pependit in ligno, & nondum vindicatus est: wegen deiner hat er bekommen Maultaschen / & nondum &c. wegen deiner ist er verspott / & non dum &c. wegen deiner O Welt / O Mensch / O Seel ist er ans Creutz gehefftet worden / vnd hat sich noch nicht biß auff dise Stund gerochen / hat schon mit der Rach über die tausend sechshundert Jahr gewartet / sage / du must gleich darein schlagen; deinen Zorn nit könnest bändigen nit einhalten / sondern

Oo 2 gleich

gleich wider eines versetzen; er hat schon vor so vil hundert Jahr die Unbild empfangen / & nondum vindicatus est. Sage / du seyest ein Catholischer / und habest ein Feind / wann du kanst; ein Christ ist keinem feind / oder wann er einem feind ist / so ist er kein Christ / sagt der uralte Tertullianus. Christianus nullius hostis est, aut si est, jam non Christianus.

Ob auch ein Christliches Ohr ohne sonderbare Entsetzung könne hören; ob auch ein Aug könne lesen ohne Schröcken den erschröcklichen Sentenz eines allgemeinen Concilij, oder Versamblung der heiligen Vätter / daß waiß ich nit: ich / ich bekenn es / wann ich lese jene Wort / mit welchem ein Ketzer von den Concilijs sentenziert wird; anathema sit: der / der soll verdammet seyn: so kombt mich ein schröcken an: wann ich höre / oder lise / ein daß verstockter / der diß glaubt / sagt / lehrt / prediget / und darauff verbleibt anathema sit, so stehen mir die Haar gehn Berg: anathema &c. Der soll sein als ein Glid von dem Leib Christi abgehawen / anathema sit: der soll seyn von der Porten der Kirchen außgeschlossen / anathema: der soll seyn als ein unfruchtbarer Ast von Baumb deß Lebens abgeschnitten / anathema: der soll seyn als ein reidiges Schaaf von der Heerd Christi außgeschlossen / der soll von der Gnad GOtt deß Vatters als ein ungehorsambs Kind verworffen: anathema sit: der soll von der Gemeinschafft anderer abgesöndert: anathema sit: der soll sein ein / ach! ein Verbanter von Himmel / einer in Gewalt deß Teufels! mir / mir stehē ja die Haar gehn Berg / wann / wo / und so offt ich dise erschröckliche Wort lese.

Aber was soll nit für ein Schröcken seyn zu lesen jener sentenz so da geschriben haben die H. Vätter deß berühmten Concilij zu Epheso an den vermaledeyten Ketzer Nestorium, welcher sich hat unterstanden dich / ach! liebste / ach liebreichste! ach! ach heiligste Mutter und reiniste Jungfraw Maria / zubestreiten / und mit seiner gifftigen Zungen / und verfluchten Feder anzugreiffen: der Titul dises Briffs oder Sendschreiben deß allgemeinen Concilij an disen elenden Menschen ward also: Nestrorio novo Judæ: Nestorio dem neuen / dem andern Judas. Mit disen Brieff deuteten die H. Vätter an / daß die

Rachgierigen seyen newe Verrä-ther/ Creutziger deß gebenedey-ten Heylands, JEsu Christi/ vnd geben dise Censur, vnnd definition, oder Schluß zu End deß Brieffs also zuverstehen: in der Versamblung stellen die H. Vät-ter zusammen den gecreutzigten Heyland/vnd die H. Evangelien/ vnd sagen zu End also: wer sich (merckt/merckt es seynd die Wort des H. Concilii) wer sich wird vermessentlich vnderstehen/ vnnd freventlich anmassen Gott in sei-ne Gerechtigkeit vnd Gewalt ein-zugreiffen: der da sagt: mihi vindicta: mir gebührt die Ehr/ soll er gleich noch an seinem Leben/ Gut/Bluet rc angriffen seyn: an dem soll verlohren seyn das Blut/ das bitter Leyden vnnd Sterben Christi/ alle H. Sacramenta/ alle gute Werck/rc. An-- ach, ana - ach erschröcklich: anathema sit: der soll verdambt seyn/ der soll beraubt seyn aller guten Werck/ aller Verdienst/ alles Gebetts/ vnnd auff ewig außge-schlossen seyn von der Gemein-schafft der Heiligen; also hat dem H. Geist vnnd vns gedunckt: also die H. Vätter/ welche Constantinus der grosse Kayser selbst hoch verehrt/ also der allgemeine Synodus, allwo so vil H. Bischöff gesessen: also die gelehrtesten Männer; also das Haupt der Kir-chen/ das diß alles approbiert hat/ vnd disen dörffestu dich/ dem gros-sen Basilio, dem gelehrten Athanasio, dem H. Hieronymo, vnnd beredten Chrysostomo, die alles dises bekräfftigen/ widersetzen? du sag ich/ der du gleich Rach wi-der deinen Nächsten begehrest? vnd mehrer glauben thuest jetzigen Duellisten/ einem Rauffer/ einem vnbesonnenen Durmkopff/ einem Wurmhannsen/ einem vollen Sturmhannsen/ einem vnruhi-gen Wetterhanen. Ich mercke woll/ ich sage was ich woll in di-ser Sach/ es ist zu wenig.

Wollan ich appellire weiter/ ich sihe/ daß in puncto der Eh-ren eine Theologi, ja der gantzen Schuel der heiligen Vätter die Welt nit Weiche. Ich appellire derowegen von den Menschen zu GOTT/ vom Concilio zu Christo dem höchsten Oraculo, vnd Bischoff: Christo approbier-stu/ haistu auch gut/ was von deinen getreuen Dienern/ von deinen Bischoffen geschlossen wird? wer hat recht/ die so da deine Ehr defendieren/ oder die/ so da seynd Beschützer vnnd Ad-

Digitized by Google

vocaten der weltlichen Ehr ? Ich zweiffle ob dise meine Reden möchten recht auffgenommen werden/ wann ich nit Christum für mich hätte ; höret : Dunstanus Bischoff in Engelland hatte einen am Geschlecht zwar Edel/ aber einen widerspenstigen Thumbherrn abgesetzt : der beklagt sich bey dem König; der König in gegenwart aller seiner Minister in völligem Rath ersucht/ vnnd begehrt/ er wolle den Entsetzten wider in seine vorige Dignitet einsetzen : Dunstanus stehet still/ besinnet sich was er soll thun/ schweigt ein kleine Zeit : aber das gegenwärtige Crucifix hat nit geschwigen/ sonder an seiner Stell folgende deutliche Wort vor jedermänniglich geredt Judicastis benè, mutaretis malè : ihr habt recht geurtheilt/ vnd thäts Ubel verändern : über diß so woll der König als die gegenwärtige/ vnd der Reformirte entsetzte sich/ schämen sich/ vnd approbiren, was der Bischoff gethan : also/ O ihr Rachgirigen / Blutgierigen erwartet kein andere Stimm vom Himmel / als ebenn dise, Judi : Ihr Vätter zu Epheso : Iudicastis : fahret fort / excommunicirt ihr Vorsteher / defendiert die Ehr meines Evangelij : straffet die Halßstärrigen/ Judicastis : mein HErr es ist aber wegen deß Geschlechts zuthun : vnd ich hätte dises Bedencken können haben/ kein rechtmässige Ursach : Judi : mein Wort ist allein mehr/ als tausent Ursachen : Judicastis : redet wann ihr könnet / die ihr wegen der Ehr ohne Sacramenta/ ohne Weegzehrung einen so weiten / so gefährlichen Weeg der Höllen zu seyet geraiset : redet/ was euch helffen / die ihr in einem Augenblick das Leben/ den Himmel/ die wahre Ehr verlohren/ vnnd der Höllen zugeloffen seyet : in puncto ad inferna descendunt.

Ihr die ihr sucht ein Minuten lang ein Ehr/ vnd erlangt ein Spott/ der ewig wehrt : saget her/ was euch ewer Leib/ Seelen/ Ehren/ Geschlecht helffe? daß ihr wegen einer eingebildeten Ehr/ alles was ihr gehabt/ vnd gesucht/ verlohren habt. Ja ihr habt euch nit nur nit als Christen erzeigt/ sonder auch nit als rechte Menschen : dann allen vnvernünfftigen Thieren hat Gott Waffen geben/ sich zu wehren/ vnnd zu defendiren/

dem

dem Löwen seinen Schwaiff/dem Beeren seine Datzen/ dem Hirschen sein Gwaid / dem Habich seine Klauen / dem Wildschwein seine Waffen/dem Elephant sein Rüssel/ dem Adler sein Schnabl/ der Schlang jhr Zung/ etc. allein den Menschen ohne Waffen? die Ursach dessen gibt Theodoretus: ut doceret homines mansuetiorem agere vitam, & non ferinam, crudelem, & iracundam habeat. Die Menschen zu vnderweisen / ein milders Leben zu führen/ welches nichts wildes/ nichts grausames/ nichts zorniges an sich habe: wann du nun in disem excedierst/ so erzaigest du / daß du mehr ein Leben eines wilden Thier / als Menschen führest.

Quæst. 52. in Exod.

Diß hat woll erkennt der Patriarch Jacob/ am Todtbeth/ da er allen Söhnen mit Prophetischem Geist vorsagte/ was künfftig/ vnd kam auff Levi, vnnd Simeon: Simeon & Levi fratres: vasa iniquitatis bellantia; in consilium eorum non veniat anima mea, & in cætu illorum non sit gloria mea. Maledictus furor eorum, quia in furore suo occiderunt Virum. Maledicit non ipsis, sed eorum pravis affectibus, iræ indulget furori. Warumb? & vindicare non est actus fortitudinis, sed timoris: Kein Lob sagt Ambrosius, sonder ein Zeichen einer Forcht: pusilli hominis, & miseri est, repetere mordentem ut mures, & formicæ, ad quas, si manum admoveris, ora convertunt. Dahero hat David seine Vernunfft in zweyen Dingen sehen lassen: Erstlichen daß er den Goliath erlegt/ zum andern daß er seinen Feind den Saul in der Zeit hätte können ermorden/ vnd jhn verschonet: allhier entstehet ein Frag / wo er jhm ein grössers Lob vnnd Ehr verdient? Was brauchts vil/ antwortet S. Chrysostomus, daß er den Goliat überwunden/ ist mit einer violenz geschehen: daß er den König hat lassen leben/ ist ein Gütigkeit gewesen/ dort hat er einem das Leben genommen/ da geben/ welches aigenthumblich ein Werck Gottes ist. tunc temporis fuit magis exultans, quàm cùm Goliath deiecisset, siquidem hæc illâ magnificentior fuit victoria, hæc magnificentiora spolia, hoc gloriosius trophæum.

Gen. 49

Theodor. q. 109.

in Gen.

S. Amb. 1. off c. 36. ser. 2. de ira

Also/ also/ wirst du dir auch ein grosses Lob machen/ ein grössern Lohn verdienen / wann du einen ver-

verschonest/ vnd das Leben schenckest / als wann du so vil Risen überwindest / oder so vil Kriegsheer in die Flucht schlagest: man bemühet sich/ vnnd billich allenthalben den heiligen Ablaß zugewinnen: wist jhr/ wo er kan/ wie er kan/ vnd wie offt er könne erlangt werden/ auch wo kein Kirch oder Altar / kein Sacrament oder Reliquien / kein Gebett oder Fasten / kein Allmosen oder Wallfahrt vonnöthen ist? wann jhr eweren Feinden von Hertzen verzeyhet / wann jhr/ wie jhr im heiligen Vatter vnser bettet / eweren Verfolgeren gutes thut/ dimitte, also versichert euch der heilige Vatter Chrysostomus: non est possibile quòd homo, qui dimiserit proximo, non accipiat plenam remissionem à Deo, vnmüglich ist es/ daß/ der seinem Bruder nachlasset / nit auch vollkommnen Ablaß von GOtt erlange; Also der Publican / weilen er die vom Phariseer angethane Schmach / sicut & hic Publicanus, hörete/ vnd thäte als hörte es nit/ accepit absolutionem peccatorum, Verzeyhe vnd verschone/ so wird dich GOtt auch verschonen / liebe deinen Feind auff daß auch du von Gott geliebt werdest/ den du so offt belaiget hast.

AMEN.

Die

Die 25. Predig.

Am Oster Erchtag.

Pax summa felicitas.

Frid ist die höchste Glückseligkeit.

THEMA.

Pax vobis. Luc. 24.

Der Frid sey mit euch.

WIewohlen auff diser Welt/ vnd in disem Leben nichts beständiges/ nichts ewigs/ nichts taurhafftes ist; doch so ist ein Zweifel/ wann etwas vnder allen Dingen den Titl einer Glückseligkeit verdient/ was dasselbige sein möchte? Etliche vermainen daß der jenig auff diser Welt glückselig seye/ welcher reich ist; diser Mainung seynd allerhand Stands-personen: dann ich sihe wie sich der Baursman bemühe/ damit er mit dem Getraid seinen Stadl vnd Scheuren anfülle; dẽ Burgern/ wie er spicke seine Kisten vnd Kasten; den Edlen/ wie er mehre seine Güter/ Gülten/ vnd Renten; die König vñ Fürsten/ wie sie mehren jhr Land vnd Leuth/ wie sie dieselben erweitern/ wie sie jhr Schatzkam̃er anfüllen. Aber alle dise werden betrogen/ warumb? Possessa onerant, amæna inquinant, amissa cruciant. S. Bern. ep. 103. ein Glückseligkeit muß also beschaffen seyn/ daß sie seye ohne Sorg/ ohne Küm̃ernuß/ ohne Unruhe/ dieweilen nun bey dẽ Reichthumb lauter Sorg/ vnd Küm̃ernuß/ mühe vnd Arbeit ist/ als werden alle betrogen/ die jhr Glückseligkeit darinnen suchen. Dañ erst-

lich kost es alles vil Mühe vnd Arbeit/ dann der sich vmb nichts bemühet/ hat nichts; Zum andern ist nichts darbey/ wañ mans schon hat/ als lauter Sorg vnd Kümmernuß; der Baur förchtet/ es brinne jhm der Stadl ab/ der Burger/ es stehle jhm der Dieb sein Gelt/ der Edle/ es gehe jhm durch dß schaur oder das Wasser zu grund/ der Fürst es nemẽ sein Land ein anderer ein.rc. Andere halten darfür/ der sey glückselig/ der da ist in grossen Ehren/ Würden/ vnd Digniteten? aber sie werden betrogen/ dann je höher einer in Ehren ist/ je grössere Neider hat er/ je mehr stellt man jhm nach dem Leben; quantò plus honoramur, tantò

Aug. in Ps. 106. plus periclitamur. Dann ich finde/ daß man habe disen Kayser erstochen (ich geschweige der geistlichen Würden) einem andern mit Gifft vergeben/ jenen mit Hunger getödtet: Manfredus im Taubenhauß verschmachtet/ Baiazetes mit dem Messer erwürget/ Seianus, Albanius vnd Stilicon von Hunden zerrissen/ Manlius von Capitolio gestürtzt/ Belisarius seiner Augen beraubet/ Xerxes zum Rueder verdammet/ Darius, ja Nabuchodonosor vnder die wilde Thir gerechnet; derowegen/ weil das/ was glückselig genennet zu werden verdienet/ muß sicher seyn/ hergegen die Ehrn gantz vnsicher seyn/ als kan in jhnen die Glückseligkeit auch nit bestehen. Die dritte sagen/ die glückseligkeit diser Welt bestehe in lauter Epicurischem Leben/ fressen/ sauffen/ vnnd Vnzucht. Aber sie seynd betrogen/ die glückseligkeit muß also beschaffen seyn/ daß sie kein Vnglück nach sich ziehe; was folgt auß disem Leben? lauter Vnglück/ dann erstlich auß dem vnmässigen essen vnnd trincken folgen vnderschidliche Kranckheiten. O wie vil hätten erraichet das hohe Alter/ wanns mässig gelebt hätten; mehrer sterben wegen deß vil/ als wegen deß wenig essens halber. Zum andern was verursacht nit die Unzucht für übel? schand/ spott/ verlierung der Gesundheit/ Hab vnd Güter/ Ehren vñ guten Namens/ ja deß zeitlichen vnd ewigẽ Lebens. Dieweilen nun die weltliche glückseligkeit/ so ein Mensch allhie haben kan/ nit bestehet in Reichtumb/ noch in Ehren/ vnd hohen Aemptern/ noch in essen/ trincken/ vnnd wollüsten deß Fleisches/ in wem muß sie dañ bestehen? ich bitt E. L. vnd Andacht vmb ein kleine Audientz vnd gedult/ so will ichs in gegen-

Digitized by Google

gegenwärtiger Predig E. L. mit wenigen erzaigen/ was die wahre Glückseligkeit auff diser Welt seye vnd wie man dieselbe erlangẽ könne/ darzu bereitet ewere Hertzen/ so fahre; ich forth im Namen deß Allerhöchsten.

WAnn ich mich so wol in der H. Göttl. Schrifft/ als auch bey andern verständig vnd gelehrten Mäñern befrage/ in wem doch die glückseligkeit eines Menschen in diser Welt bestehe/ so finde ich/ das nichts anders seye/ als der wahre Friden; dann der Frid hat alle Eygenschafften/ die ein glückseligkeit haben soll: er bringt kein Sorg/ lauter Ruhe/ er bringt kein Unsicherheit/ er ziehet nichts böses/ sonder lauter guts nach sich; diser Frid aber bestehet in nichts anders als in einẽ guten Gewissen/ nit in essen vnd trincken/ Ehren/ vnnd Reichthumb/ dahero bitten wir nit vmb Gelt vnd Gut/ hohe Aempter vnd wollüsten/ sonder wir sagen / Dominus det nobis suam pacem, der HErr gebe vns seinen Friden/ nit den falschẽ Friden der Welt/ sonder seinen Seelen-friden dañ wegen dises Fridens ist er vom Himmel herab gestigen/ ist Mensch wordẽ/ hat den Todt gelitten / vnd disen Friden hat er auch heut seinẽ Jüngern gewünschet. Es haben zwar auch die Weltkinder/ die Sünder einen friden/ aber einen falschẽ friden/ in dem sie wider Gott / oder wider jhren Nächsten einen Bund vnd Freundschafft machẽ; also hat Herodes vnd Pilatus einen Friden gemacht/ aber wider Gott; also haben die Saducæer vñ Pharisæer einen Friden gemacht/ aber wider Christum: also habẽ die Söhn deß Jacobs einẽ Friden gemacht/ aber wider den vnschuldigen Joseph; man sagt: rara concordia fratrũ: es ist etwas newes/ wann Brüder vnd Schwester übereinstiñen; aber sehet/ wie dise 10. Brüder im bösen übereinsgestiñet haben/ 20. Jahr waren/ das sie den vnschuldigen Joseph hätten verkaufft/ jedoch haben sie sich niemals vnder einander zerkriegt/ daß einer den andern deßwegen hätte verrathen; dises ist nun ein falscher Frid; der rechte Frid ist/ wañ vns vnser Gewissen nichts böses thut anklagen/ wañ wir ein ruhe im Hertzen habẽ/ wañ wir vns vor Gott nit schuldig wissen. Dise Glückseligkeit übertrifft alle andere wollüst diser welt mens secura, quasi juge conviviũ: ein sichers Gemüt/ ein gutes Gewissen ist wie ein statliche Maltzeit sagt Salomon ja es übertrifft vñ ist Prov. 15.

Digitized by Google

ist besser als grosse schätz vñ Reichthumb/hohe Würden vnd Aempter/vil wollust vnd üppigkeiten. Dahero schreibt der H. Apostl Pau-
2 Cor.1 lus zun Corinthern also: gloria no-
v. 12. stra hæc est testimoniũ conscientiæ nostræ: vnsere Ehr vnd Glory ist in disem daß wir ein gute Zeugnuß von vnserm gewissen haben; als wolte er sagen/auff diser Welt köñen wir kein grössere Ehr nit haben/als wan vns vnser gewissẽ nit kan anklagen/im übrigen ist alles
Ep. 1. nichts. Eben diser mainung ist gewest der weise Seneca, welcher in seiner erstẽ Epistl also schreibt: noli huic trãquillitati confidere, momento mare vertitur: eodẽ loco, ubi luserunt navigia, sorbentur: traue nit den jenen dingen/welche die Menschen für ihr glückseligkeit schätzẽ dan es seynd nichts als ein Meer/welches sich im Augenblick verkehret: vñ in eim Augenblick an dẽ Ort wo die Schiff miteinander gespilt haben/gehn sie zu grund/
Ep. 13. disce gaudere &c. quid sit istud
ad Lucil. interrogas? dicam, ex bona conscientia. Lerne sagt er/lehrne mein lieber Lucille frölich zu seyn/wilstu aber wissen in wemẽ in einem gutẽ Gewissen/dann der ein gutes Gewissen hat/ darf sich nichts förchten/weder vor Freundẽ noch Feinden/mitten vnder den Feind seynd sie sicher/ja wir können alles von Gott erlangen was wir begehren. Charissimi sagt der geheime Secretarius Christi Joannes, si cor ep. 1. c. 3. v. 21. & 22.
nostrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad Deum, & quidquid petierimus, accipiemus ab eo: Vilgeliebte / wan vns vnser Hertz nit anklagt/so haben wir ein vertrauen zu Gott/ vnd alles was wir verlangen/daß werdẽ wir von jhm erhalten. Der ein gutes gewissen hat der darf keck von Got etwas begehren/ vnd ist versichert daß er solches erlangen werde/ er darff keck vnder den Feinden seyn/ vnd wird jhm doch nichts geschehẽ. Judith die starck nütige Matron/ Iud. c. 10.
als sie sahe das jhr Statt vñ Vatterland vom Assyrischen Feldobristen Holofernes also sehr bedngstiget werde / daß man schon von der Tradition, vnnd übergebung deliberierte/ machte sie sich auff/ legt jhr schönste Kleyder an/ schmucket sich auffs zierlichst/ vnd gehet auß der Statt/ kombt ins Läger Holofernis: Andacht. Seelen: Ist nit das ein wunder/das Judit vnder den Feinden/ vnder den Soldaten/vñ den Holofernes sich hinein traut/vnd förchtet sich nit / sie möcht vm̃ jhr Ehr gebracht werdẽ sehet vnder so vil gefahrẽ bleibt sie

vnver-

Digitized by Google

vnverletzt was ist doch die Vrsach? sie hat ein gutes Gewissen gehabt/ sie ist hinauß gangen nit wegē der fleischlichen Wollust/sondern wegen der Ehr Gottes / jhres Vatterlands/ vnd jhrer Mitburger/ dahero ist sie auch sicher gebliben mitten vnder den Feinden / vnnd vnter den Gefahren der Soldaten. Einer/ der seines guten Gewissens ist / achtets nit / wann man jhm gleich etwas zeyhen thut/ dann er weiß wol / daß er vnschuldig seye/ daß er ein gerechten Handl habe: solches bekräfftige ich auß den Geschichten der Apostlen: almo ich finde / daß sie nach Empfahung deß H. Geists seyn von den Juden vnderschidlich mahlen für Gericht citirt / alldorten gegaißlet / geschlagen/ja in die Keuchen gestöckt worden/ vnd dannoch sagt S. Lucas: ibant gaudentes à conspectu Concilij: sie giengen frolockend/ frewdig von dem Rath hinweg. Warumb jetzt / vnnd nit auch in der Gefängnuß Christi? dazumal hatten sie kein guts Gewissen/jetzt aber / da wustens / daß sie ein gerechten Handl hätten / da thäts jhr Gewissen nit anklagen / sie wusten sich nichts schuldig.

Act. 5.

Matth. 15. Es kamme auff ein Zeit ein Cananeisches Weib zu Christo / schreyt / lamentirt: Miserere mei fili David, filia mea malè à dæmonio vexatur: Erbarme dich meiner du Sohn David / mein Tochter wird sehr vom Teufl geblagt. Warumb kombt die Mutter allein / warumb führt sie nit die Tochter mit sich? Joannes Gerson gibt die Vrsach / vnnd spricht / die Mutter hat ein vnschuldiges Gewissen / die Tochter ein böses / dahero / weil sie förchtet / sie möcht nichts erlangen / hat sie es zu Hauß gelassen: derowegen wan wir ein guts Gewissen haben / so dörffen wir vns nit scheuen vor GOtt zukommen/ wir dörffen vns nit förchten vor dem Menschen zuerscheinen. Herentgegen wann wir vns etwas schuldig wissen / so ist alle Ruhe / aller Frid / alle Sicherheit auß / wo wir stehen / vnnd gehen / da förchten wir vns: vnd gleich wie das gröste Glück ist / den Frid der Seelen zuhaben / also ist die gröste Marter vnd Tortur ein böses Gewissen zuhaben / dann man förchtet sich allenthalben / man vermaint iederman weiß vmb vnsere Verbrechen / vnd Mißhandlung: solches deutet gar zierlich an der berühmte Wollredner Cicero da er sagt: magnam vim habet con-

3. p. tr. 9. sup. Magnif.

Cic. pro Milo.

scientia in utramque partem, ut semper pœnas ante oculos versari putent, qui peccaverint; & nihil timeant, qui nihil admiserint: es hat das Gewissen ein sehr grossen Gewalt auff beyder seits: dann der ein böses Gewissen hat / vnnd etwas peccirt hat / der vermeint er sehe stets seine Straff vor seiner / herentgegen der vnschuldig ist / vnd nichts weiß / der förcht auch nichts; deßgleichen Mainung ist auch der weise Salomon / daß er in seinē Sprichwörtern also sagt: non contristabit justum, quidquid ei acciderit, impij autem replebuntur malo: den Gerechten wirds nit betrüben / es geschehe jhm böses was es jmmer seye; herentgegen der Gottlose wird mit Vblen angefült werden.

Prov. 12. v. 21.

Ja freylich außerwöhlte Zuhörer sagt der Wolberedte Cicero recht: semper pœnas ante oculos versari putant, qui peccaverint, daß die jenigen / welche da sich etwas schuldig wissen / welche jhr Hertz anklagt / welche nit den Friden in jhrer Seelen haben / allezeit vermainen / sie sehen jhre Peyn vnd Straff vor Augen; dann dises lehrnen wir auß H. Göttlicher Schrifft. David wie bewust / hat sich in Ehebruch vergriffen / vnnd versündiget mit der Bersabee / hat über das jhren Ehemann vmbs Leben gebracht / nun hat jhm Gott vnder andern Straffen auch dise geben / daß er ein vnruhiges Gewissen hat gehabt / daß er keinen Friden in seiner Seelen hat können haben / dann es ist jhm sein Missethat stets in Sinn gewest / wie er dann solches im seinen 50. sten Psalm offentlich vor Gott bekent / Peccatum meum contra me est semper: mein Sünd O HErr sihe / die truckt mich ohn Vnderlaß / mein Gewissen klagt mich stets an. Vnd zwar dise Marter schätze ich vil grösser als andere / dann sie die Seel vnd Leib martert / der Seel last sie kein Frid / dē Leib kein Ergötzlichkeit. Darumb pflegte der Weltweise Diogenes zusagen: fieri non potest, ut animus alicujus solatij particeps sit, nisi existat nullius facinoris sibi conscius: es kan nit seyn / daß das Gemüt ein lustige frōliche Stund habe / es seye dann / daß es sich nichts schuldig weiß.

Ps. 50.

Diogenes.

Bey den Egyptiern war diß der Brauch: wann ein Vatter sein Kind auß Zorn erschluge / so müst er dasselbe drey gantzer Tag vor seiner ligend stets ansehen; ist zwar ein schlechte Straff dem Ansehen

sehen

sehen nach / aber in der Warheit sehr groß / dann sie wusten gar wol was es für ein Marter wäre sein Verbrechen stets vor Augen zu haben. Ein böses Gewissen winschte / daß es ausser der Welt wäre / dann er findet in der Welt nirgent kein Orth wo er ein Ruhe hätte. Dessen habē wir ein Exempel an vnserm Vatter Adam. Diser / ehe er von der Frucht deß Baumbs der Wissenschafft hat geessen / ehe er das Gesatz hat übertretten / ehe er gesündiget hat / da hat er sich mit seiner Eva nicht gescheuhet / daß er mit GOtt solte reden / er hat sich nicht geschämbt vor seiner Göttlichen Mayestät zuerscheinen / vnd mit derselben zuconversiren: so bald er aber seiner Eva gefolgt / wider das Verbott den Apffel geessen / da hat er sich gleich im Paradeyß verborgen / hat sich nit getrawt zukommen / vnd vor jhm zu erscheinen / er hat gewünscht weit von jhm zusey n. Was war die Vrsach / daß er sich jetzt verbirgt / vnd nit wil sehen lassen / hat ers doch zuvor gethan? sein böses Gewissen: zuvor war er noch in der Vnschuld / jetzt in der Sünd / zuvor ein Freund / jetzt ein Feind Gottes. Derowegen förchtet er sich jetzt / der sich zuvor gefrewt hat mit Gott zureden. Einer / der sich schuldig waiß / dem ist allenthalben bang / herentgegen / der ein gutes Gewissen / vnd in demselben den wahren Friden hat / der förcht sich nit / wann er auch schon auff den Todt gefangen ligt. Dises zubekräfftigen stelle ich für zu einem Exempl den Fürsten der Apostel n S. Petrum; disen betrachte ich in zwey Orten; in dem Hauß Cayphæ, als Christus gefangen ward / vnd in dem Kercker vnder dem König Herodis / als er mit Ketten gefangen / vnd mit 16. Soldaten verwachtet ward. Im Hauß Cayphæ da ist jhm Angst vnd Pang / er geht bald auß bald ein / weiß jhm nirgend kein bleibende Stell / ja vor Kleinmütigkeit muß er sich gar wärmen / also erstarzt ist er / herentgegen in der Gefängnuß vnder den Ketten / vnder den Soldaten schlafft Petrus sorgloß / sicher fort / da er doch den andern Tag solte außgeführt / vnd jhme der Kopff abgeschlagen werdē. Wunder! was bedeutet dises. Im Hauß Cayphæ, hat er Christum verlaugnet / hat gesündiget / darumb hat jhm sein Gewissen keinen Friden gelassen / hat jhn allenthalben seiner Sünd ermah-

net / herentgegen im Kercker da hat er sich vor Gott nichts schuldig gewust / sein Handl ist Gerecht gewest / es hat die Ehr Gottes betroffen / derowegen hat er sich nichts bekümmert / sondern hat ohne alle Sorg dahin geschlaffen.

Pax vobis. Der Frid sey mit euch. Vilgeliebte Zuhörer / dises wünsche ich von Grund meines Hertzen / disen Friden kan ein jeder haben / der nur will / dann / wer disen hat / der hat Seegen / Glück / Wolfahrt / ja alle Glückseeligkeit / alle glückseelige Beständigkeit / alle beständige Sicherheit / alle sichere Wollust / herentgegen der disen Frid in der Seel nit hat / dem immerzu sein Gewissen anklagt / und ängstigt / den der nagende Wurm deß Gewissen stets peyniget / der sich vor Gott / und der Welt schuldig weiß / der ist Armb in sein Reichthumben / veracht in seinen Ehren / unglückseelig in seinen Wollüsten; herentgegen der disen Friden hat / der ist reich genug / wann er gleich nichts hat / Edel genug / wann er gleich ein Bawr ist / Frewden vol / wann er gleich verfolgt / verlassen / veracht von den Leuthen ist: derowegen anddächtige Zuhörer / weil dann diser Frid die gröste Glückseeligkeit ist / so in disen Leben / und auff diser Welt kan gefunden werden; ey so laß jhms ein jeder angelegen seyn / wie er disen erhalte; sehet / der H. König David schreyt uns zu: inquire pacem & persequere eam; sueche den Friden / und jage jhm nach; jetzt wist ihr / in wem der wahre Frid / die wahre Glückseeligkeit diser Welt bestehe / derowegen lasset nit nach / biß jhr sie erlangt. Aber wie? erstgemelter König David gibt uns die gelegenheit an die Hand er sagt: pax multa diligentibus legem tuam: die / die haben vil Friden / die deine Gebott O HErr halten; wolt jhr nun ein wahren Friden haben / so befleist euch die Gebott Gottes zuhalten / habt jhr durch ewre Sünden euch von Gott abgesöndert / so macht jetzt einen newen Friden / so werdet jhr haben alle Glückseeligkeit / alle Ruhe / allen Friden in disem Leben / und in der ewigen Frewd / zu welcher uns unnd allen wol verhülfflich seyn / Gott Vatter / Sohn / unnd heilliger Geist. Ps. 118.

A M E N.

Die

Die 26. Predig.

Am ersten Sonntag nach Ostern.

Discordiarum seminatores fugiendi.

Fliehe die Böß wicht / so Vneinigkeit lieben.

THEMA.

Pax vobis. Ioan. 20.

Der Fried sey mit euch.

IST der Fried wie er von den Gelehrten vnd Heiligen beschriben wird / ein stille deß Gemüts / ein heitere der Seelen / ein Band der Lieb / ein Gesellin der Freundschafft / ein Tochter der Gerechtigkeit / ein Mutter deß Glücks / ein ruhige Freyheit / ein Zerknirscherin der Falschheit / ein Zernichterin deß Zancks / ein Erhalterin der Gesundheit / ein Liebhaberin der Demütigen / ein Uberwünderin der Hochmütigen / ein Materi vnnd Vrsprung der Frewden / ein Begriff alles guten. Was ist wunder das vnser Heyland vnd Seeligmacher solchen heutiges Tags dreymahl seinen Aposteln gewunschen habe: er hat zweiffels ohne dardurch wollen zu verstehen geben / das er jhnen auß dem Schatz-Kasten seiner göttlichen Gnaden nichts nothwendigers / nichts nutzlichers / ersprißlichers / bessers als den Friden können schencken. Den Vberfluß der Reichthumb / den Ruhm seines Namens / das Ansehen bey den Außländern / das Glück seiner Regierung hat Salomon dem jhm vnd seinen Vnderthanen von Himmel geliehenen Friden zu zuschreiben. Daher so der jenige / welcher sich wurde vnderstan-

Digitized by Google

den haben / den Friden zu zerstören vnd zu verwürren / hätte jhn vnd das gantze Königreich beraubet aller jhrer Wolfahrt.

Vnder die gröste Gutthäter denen die Menschen verbunden seynd / können vnd sollen billich gezehlet werden / welche die entzweyte Gemüter vereinigen / die Erzürnete versöhnen / vnd vnder den Feinden einen Friden machen. Also ist die Römische Monarchi vor Zeiten nicht weniger verobligirt gewest Octaviæ der edlen Matron / daß sie mit jhrer Weißheit die glimerende Kriegs Flammen vnd dem Reich höchst schädliche Feindschafft zwischen jhren Herrn Bruder dem Kayser Augusto vnd jhrem Ehegemahl Marco Antonio gestillet vnd gelöscht hab: Als gemeltem jhren Herrn Bruder selbst / daß er mit seinem Waffen so vil Stätt/Provincen, Königreich dem Römischen wesen hat vnderworffen. Also hat billich David vnd Absolon für seinen höchsten Gutthäter sollen schätzen den Joab vnd die kluge Thecuam: C. Pompeius vnd Ma: Crassus den Julium Cæsarem, die Römer vnd Hetruscer Aruntem den Sohn Porsennæ: Lotharius vnd Conradus den H. Bernardum; das Königreich Portugall vnd Spanien die H. Elisabetham; andere den H. Franciscum Salesium, wellen dise sie mit einander vereiniget / vnd mit disen Friden jhnen mehrer genutzet / als tausend Alexandri mit jhren Armeen / als tausend Severi mit jhrer Ernsthafft vnnd Strengheit; als tausend Cræsi mit jhrem Reichthumben. So vil nun der Frid nutzet / so vil thuet die Vneinigkeit schaden; durch den Friden nemmen keine Sachen zu vnd wachsen / durch die Vneinigkeit nimbt ab / was groß ist. Frid bring Seegen/Vneinigkeit nimbt: Frid macht reich/ Vneinigkeit arm / Frid nehret/ Krieg verzehret: dahero gleich wie die Fridliebende nutzen / also die Martis Kinder Schaden; wie jene zu lieben/ also dise zu hassen: wie man jene soll verlangen / also soll man dise fliehen vnd meyden. Wir wollen solches mit mehrern vernemmen. Bereitet darzu ewre Hertzen / so fahr ich fort in Namen deß Allerhöchsten.

Also ist Gott in die Fridsamen verliebt / daß er bey keinen andern als jhnen wil wohnen/seine Gnaden außtheilen / seine Kurtzweil vnd Ergötzlichkeit haben / dises zu

einem

einem Symbolo oder Zeichen/ auß deme man seine wahre Disci-peln von andern köñe erkennen/ hat gegeben: In hoc cognoscent omnes quia discipuli mei estis si dilectionem habueritis ad invicem. Also hoch æstimirt ers/daß ers der Bekehrung der Völcker hat vorgezogen. Seinen zwölff ersten Bischöffen hat er zugeben 72 andere Coadjutores, vnnd dannoch beklagt er sich/ daß so wenig Arbeiter in dem Evangelischen Acker wären: messis quidem multa, operarij autem pauci Rogate ergo Dominum messis ut mittat operarios in messem suam. O wie vil seynd Länder/ Völcker/ Königreich/ deneñ ein eintziger stralen deß wahren Liechts ermanglet. O wie vil/ die keinen Bischoff Prediger oder Priester haben/ der jhnen sagte: est Deus: der sie tauffete/ instruirte/ auff den Weg deß wahren Glaubens führete. Messis multa, operarij pauci. Wie ers hernach hat außgesand/ so hat er sie nit eintzig weiß/ damit sie desto mehrer Orthē kunten helffen/ sondern zwey vnd zwey geschickt. Warumb diß? er will sagen / ich bin die Lieb/ vnd will lieber/ daß in der Welt ein Abgang sey in den Aposteln die andere vnderweisen/

Joan. 13.

Matth. 9.

als vnder den Aposteln die Lieb vnd der Frid. Also hats geprediget der grosse Pabst Gregorius: Ecce binos in prædicationem discipulos mittit, quia minus, quam inter duos charitas haberi non potest. Der Frid ist das Erbtheil/ welches er als ein liebreicher Vatter im Testament vns verschafft vnd hinderlassen hat. Dises ist das süsse Joch welches er vns hat auffgebürdet. Es ist das Fewer vnd Band/ welches vns zusamen haltet vnd lebendig macht. Aber so sehr Gott in vns die Einigkeit liebet / so sehr thut der Teuffel selbe hassen. So embsig vns disen sein Majestät recommendirt / so sehr bemühet sich diser selben in vns zu zerstöhren.

Hom. 17. in Evan.

Es hat Gott in ersten Paradeyß gesetzet einen Baum der Wissenschafft deß guten vnd bösen / in dem Paradeyß in der Catholischen Kirchen hat auch Christus einem gepflantzet nemblich den Friden vnd die Lieb. Ein grosser Vnderschid zwischen disen 2. Baumen : bey den ersten hats geheissen : der davon wird essen/ der wird deß Todts sterben Von dem andern aber: qui non diligit manet in morte : der nit liebt bleibt im Todt. Diser Baum hat

1. Joan. 2.

Digitized by Google

gleich in Anfang also gegrünet/ seine Aest also außgestreckt/ daß sie auch gereicht biß an die Gränitz der Feinden/ welche nach Ehr vnd Leben trachteten. Vnder dem Schatten dises Göttlichen Baums hat die Synagog gleich gesehen in Stephano ihren Gutthäter den sie so grausam gesteiniget/ sie hat gesehen die Lieb vnd die Stein/ die Freundlichkeit vnd den Todt/ der Todtschläger Lästerungen/ vnd deß Sterbenden Fürbitt. Diser Baum hat lange Zeit gedauret/ geblühet vnd Frucht getragen/ biß ein so raucher scharffer Winter ist kommen: biß jhm ein Wurmb so hart hat zugesetzt/ daß er schier gantz erfrohren vnd verdorben/ vnd wer hat diß gethan? ach die höllische Schlangen!

Von Medæa schreiben die Poeten/ sie habe damit sie das außdene Fluß desto ehender erhalten mechte/ Schlangen Zähn außgesäet/ vnd als dise auffgangen/ seynd gantze Kriegsheer darvon gewachsen/ durch deren jmmerwehrenden Krieg grosse Blutvergiessen entstanden. Die höllische Schlangen säet auch auß jhren Saamen/ das ist Ohrenblaser/ Zutrager/ Ehezertrener/ vnd Schier-Teuffeln/ welche die Freund/ gantze Familien ꝛc. also wider einander hetzen vnd auffwicklen/ daß grosse vnersetzliche Schäden vnd Blutbäder darvon erfolgen. Ich sage nicht/ daß man wo man etwas vnrechts siehet/ an gehörigen Orthen vnd Enden mit Manier vnnd Christlichen Eyffer dem Vbel vorzukommen nit anbringen vnnd ermahnen solle: Dann diß befehlen gar zu klar die Gesätz/ es schaffens die Kayser es gebiets die Kirchen es lehrets Augustinus von der Cantzel: Fratres mei, ubi tales inveneritis, occultare nolite, non sit in vobis perversa misericordia, prorsus nolite occultare, wo jhr geliebten einer dergleichen findet verberget jhn nit/ seyd nit lasterhafft barmhertzig.

Also hat Joseph seine Brüder anklagt: accusavit fratres suos apud Patrem crimine pessimo. Nach disen Exempel hat auch Hieronymus anklagt Vigilantium vnnd Jovinianum Rufinum vnd andere. Ist also offt nicht nur kein Sünde/ sondern ein Schuldigkeit. Aber wan es nit geschicht zu rechten Zihl vnd End/ auß Neid oder eignen Nutzen/ damit man bey dergleichen Vneinigkeit sein

Digitized by Google

Gewinn habe/ so ist / wie es der Englische Lehrer Thomas von Aquin außlegt ein grössere Sünd als der Todtschlag: dann gleich wie einem ehrlichen Menschen lieber ist sein guter Namen vnd sein Ehr als das Leben / also ist auch dises mehr / einen seines guten Namens berauben als deß Lebens. Dises aber geschicht durch die Verläumbdungen/ vnd fahret S. Thomas weiter fort: zu dem bemühet man sich / daß einer jhm einen guten Nahmen erwerbe? damit er jhm Freundschafft erwerbe / ist also nur der ehrliche Namb das Mittl; Zihl vnd End aber / ist die Lieb vnnd Freund? ist dann der Todtschlag grösser als der Diebstall/ die Verkleinerung grösser als der Todtschlag / die Meüterey grösser als die Verläumbdung? so sihe ich dann/ was du für ein Vbel anstifftest wann du deinen Nebenmenschen verkleinerst. Freylich / sagt der Röm: Wohlredner Cicero gibt man den Hunden im Capitolio / vnnd den Gänsen zu fressen / damit zu Nacht sie sich melden / bellen vnd schreyen/ wann die Dieb kommen / aber wann sie bey Tag solten die Leuth anschnadern / anfallen / wanns wolten hinauff gehen in das Capitolium den Göttern zu opffern / so vermeine ich / man wurde jhnen die Füß abschlagen: Anseribus cibaria publicè locantur in Capitolio, ut significent si fures venerint, quod si quoque canes luce latrent, cum Deos salutatum aliqui venerint, opinor ijs crura suffringantur quod acres sint etiam tùm, cùm suspicio nulla sit. Freylich wol ists recht/ wo/ wanns vnd wie es die Noth/ Vmbständ vnnd Gefahr erfordert/ das Vbel entdecken; aber wanns vonnöthen ist / vnnd wo kein Gefahr ist/ vnder den Bekandten / Verwandten / Freunden ein Zwytracht machen: Fewer anschieren/ &c. verdient nit nur kein Lohn/ sondern ein straff/ vnd schelnet etwas Teuflisches. Wie dann Salomon an statt eines Dancks einem solchen dreyfache Straff zumesset. Denotatio pessima super bilinguem, susurratori autem odium, & inimicitia. Einem Ohrenblaser soll zum Lohn werden Haß / Feindschafft vnnd Schmach. Man thut aber solches / sein Obligation, sein trewes (falsches Judas Hertz) Gemüth zuerzaigen/ sich als ein auffrichtigen Freund zu erweisen /

Ora. 2. pro Rosc.

Eccl. 5.

Digitized by Google

sein guten Bruder oder Schwester vorn Ubel zu hüten. Gut. höret:

Wie S. Petrus auff dem Berg Thabor gesehen die grosse Herrlichkeit seines Maister / das Glück Moyses vnd Eliæ / vnnd die Vereinigung der Gemüter: fahrt er mit disen eyffrigen Worten herauß: faciamus hic tria tabernacula, Tibi unum, Moysi unum & Eliæ unum. HERR / wir wollen hie drey Tabernacul machen. Dir einen / Moysi einen / vnd Eliæ einen. Warumb drey vnd nicht einen? das ist deß Sathans sein Eingeben / daß er sie hat wollen von einander zertheilen / vnder den Fürwand einer Lieb vnnd Höfflichkeit hat er diß dem Peter eingeben. In hoc malitiosè operatus diabolus, nolens esse simul JESUM, & Moysen, & Eliam, sed separari eos ab invicem obtentu trium tabernaculorum. Spricht Origenes. Was der Teuffel gegen den Peter / daß thun auch seine Abgesanden gegen seinen Nebenmenschen. Weilen sie nichts können leyden / wann einer mit den anden wol über eins kombt / wann ein trewes paar Eheleuth fridlich miteinander leben / wann ein Bedienter wegen seiner embsigkeit / Fleiß / etc. bey der Herrschafft wol angesehen ist / kombt ein solcher vnder den Deckmantl seiner tragenden Affection vnd Höfflichkeit / er hätte jhn da zuermahnen / doch sub rosa, er kundte es nit probiren / nit gestehen / doch wäre es die gründliche Warheit / er wolle jhm diß oder jenes vertrawen / was sucht er: separare eos ab invicem: dich zu zertrennen: trawe nit: malitiosè operatur: er thuts auß Boßheit / nit auß Eyffer dir dises einzublasen. Höre sagt hierauff der geistreiche Abbt Gilbertus / Ignem hunc quem evomis, hauris de gehenna, inde incipit, & illò rapit: diß Fewr daß du jetzt außspeiest / hastu gefangen in der Höllen: dorten fangts an / vnnd dorten höret auff: es ist kein wahrer Ernst. Wann es ein rechtes Fewr wäre / wurde es dich / vnnd die du anhetzest wie einen Eliam gen Himmel in fewrigen Wagen führen / aber weilen es alle zur Höllen / vnnd in die Vneinigkeit stürtzet / also ists kein rechter Eyffer / oder Fewr der Lieb: ignis de gehenna est.

Matt. 17.

Hom. 3. in Matth.

Ser. 24. in cant.

Ebenfahls solche Gesellen seynd gewest die Schrifftgelehrten vnd Phariseern vor Zeiten / dann sie kamen zu den Jüngern / vnnd

sagten: ewer Meister wil sonst ein eyfriger / so aufferbawlicher / exemplarischer Mann seyn / vnd dannoch hat er überal seine schlechte Gesellschafften. Da halt ers mit den Publicanern / da mit denen zu Bethanien / da mit einen Wucherer: quare magister vester manducat cum peccatoribus: das ist ja ein Eyffer / daß sie sich entweders sollen vor jhn hütten / oder jhn ermahnen: Ein andersmahl komens zu JEsu/ verklagen seine Discipl: mein HErr wir wissen / daß du Eyffrig / Gelehrt, vnd Gottsförchtig bist / vnd begehrest daß man alles netto soll halten. Sihe deine Jünger thun wider den außtrücklichen Befehl vnd Gesätzen vnserer Alten; handlen / vnd essen mit vngewaschnen Händen das Brodt:
Matt. 15. Quare discipuli tui transgrediuntur traditionem Seniorum, non enim lavant manus cum panem manducant? Woher diser
Syl. l. 6. c. 1-q. 6. Eyffer? ignis de gehenna est: Ach ein Flammen von dem höllischen Fewer: Modus autem erat iste ponendi discordiam inter magistrum, & discipulos per detractionem de utrisque, volebant enim facere odiosum Magistrum discipulis, & discipulos Magistro: Dises / dises ist der Eyffer Brüder vnd Schwester / Obrigkeit vnd vnderthanen an einander zu hetzen / dises seynd Flammen auß der Höllen selbsten / nach Zeugnuß deß H. Vatters Hieronymi: quidquid separat fratres, infernus appellandus est: Alles / Lib. 1. in Os.
alles was die Freund vnd Brüder zertrennet / ist ein Höll zu neñen; vnd wann auch etwas ärgers als die Höll wäre / dann in der Höll werden gepeynigt vnnd gestrafft die bösen / die verschlemmerischen Prasser / die Holophernes vnd Judæ / die Nembrot vnd Nerones; aber durch dise Höll werden auch gepeynigt die heiligsten / vnschuldigsten gerechtisten Männer / die fastende Danieles; die weißsagende Ezechieles / die trawrige Davides / die freygebende Jonathæ / die büssende Pauli vnd Chrysostomi / Ambrosij / Athanasij / Arsenij vnd Nazianzeni. Deßwegen dañ dise Ohrenblaser von dem grossen Kirchenlehrer Gregorio billich genennt werden irrdische Teuffel / welche mit jhren Flammen alles zu Boden werffen.

Und bilde jhm ein solcher Zutrager nur ein / daß er nicht allein nur schuldig sey an die Freundschafft deren er einen heraubt / sondern

dern er ist auch schuldig an alles gute / an allen Nutzen / an allen Trost / an alle Ehr / deren er vnd villeicht sein Freundschafft / Weib vnd Kinder durch sein Einblasen beraubt werden. Er macht auß den hohen Ceder ein bewöglisches Rohr / auß Rosen / Dörner; auß Diamanten Kisselstein in dem gemüt dessen / den sie wider den andern auffleinen. Dann gleich wie ein Zauberer / welcher solte die Sonn mit seinen Künsten vom Himmel herab ziehen / nit allein straffmässig wäre deßwegen / daß er etwann dises grosse Liecht hätte etwas verdunckler / ihr Hitz im Meer erkältet vnnd gemindert; sondern er wäre auch schuldig vnnd straffmässig an den Schaden / den er der Welt hätt zugefügt / welcher weit grösser als das vorige; dann neben dem / daß er hat das Liecht an der Sonnen außgelöscht / hat er auch genommen den Blumen den Geruch / dem Getraid das Wachsthumb; den Säfften die Süssigkeit; den Früchten die Zeitigung; den Kräutern die Nahrung; den Gebrauch der Mettallen; den Vberfluß der Edlgestein; die Speiß / erhaltung deß Lebens; ja der Welt die Welt. Also ein solcher / der Vneinigkeit säet / ist nit nur schuldig / vnd wird vor dem Richter-stuhl der Göttli Gerechtigkeit müssen Antwort geben wegen deß außgelöschten Liebs-Fewr / sondern auch wegen viler andern darauß entsprungenen Vbln.

Der heilige Vatter probierts mit folgenden Worten: In uno enim malo innumera peragunt; quia seminando discordiam, charitatem quæ nimirum omnium virtutum mater est extinguunt. In disen begehen sie vil andere / dann sie thun auch die Lieb / welche aller Tugenden Mutter ist / außlöschen. Vor disen dann / als Schlangen / die nichts anders in dein Hertz als tödtliches Gifft außgiessen / die das Vnkraut vnder den edlen Waitzen säen / die mit jhrem trieben Wasser das klare Liecht der Liebs-Sonnen außlöschen / vor disen eingefleischten Teuffeln / Höllenbrandten vnnd lebendigen Höllen / solle jhm ein jedweder billich achtung geben / damit er nit betrogen vnnd hinderganaen werde / dann sie suchen nichts anders / als deinen leiblichen vnnd geistlichen Schaden / vnnd jhren eignen Nutzen. Dann gleich wie die Geyer auch bey denen Seer- S.Greg. adm.24

dem-

benden seynd / nicht wegen der Krancken / sondern weil er auff jhn wartet: Vultur est, cadaver expectat: Also seynd sie bey dir nit wegen deiner / sondern wegen jhrer selbsten. Gleich wie die Sonnenwendl nicht allein gegen den Auffgang stehen bleibt / sondern auch sich nach dem Glantz der Sonnen herumb wendet. Gleichwie der Menschliche Fürwitz vor Zeiten sich nit hat lassen begnügen mit den edlen Früchten vnd raren Speisen / so jhnen die Erden hat hervor gebracht / sondern auch vmb die Fisch über daß Meer mit höchster Gefahr daß Lebens geschiffet / so vil Gefahren / Angelegenheiten / &c lassen außstehen / vnnd beynebens habens die edliste Speisen verachtet / also bemühet man sich gemeiniglich vmb dergleichen Zutrager / Anschierer / teufflische Abgesandten / die dir selbsten ein Ruin seynd / vnnd laßt ehrliche auffrichtige Gemüter auff der Seyten stehen. Sie eröffnen mir die Augen / entdecken mir die Gefahr / sie seynd meine Latern; wol sagt Ambrosius: wol: auch die Latern vnnd Facklen im Garten Gethsemani haben geleuchtet / vnd dannoch ist darbey der Welt Heyland gefangen worden / auff dise Weiß kanst du auch bey disem Liecht betrogen vnd gefangen werden. Venit persecutorum turba cum facibus, quæ plus habent in fumo caliginis quam splendoris in lumine. Vnd welche Höllische Egyptische Finsternuß ist schwärtzer / dicker / als der Zutrager? wie kan einer von dem erleucht werden / welches verfinstert / wie kan der auffgebawet werden von dem / daß niderreist? was / was suchen sie anderst als niderreissen vnd dich verfinstern. In Ps. 37.

Vnd wie solle nit billich ein Mensch den jenigen hassen / welcher vor Gott selbsten ein Grewl ist: sex sunt quæ odit Dominus, & septimum detestatur anima eius: Sechs Ding seynd so der HErr hasset / spricht der H. Geist in den Sprüchwörtern Salomonis / vnd in den sibenden hat er gar einen Grewl. Das erste ist: Oculos sublimes: hohe Augen / das ist die Hoffart: zum andern: linguam mendacem: ein dopplete vnwarhaffte Zungen. Drittens manus, effundentes, innoxium sanguinem: Die Händ so ein vnschuldiges Blut Prov. 6.

vergiessen; vierdtens / ein vnreines Hertz: cor machinans cogitationes pessimas. Fünfftens / Füß zu allen bösen behend vnnd eylfärtig: pedes veloces ad currendum in malum. Sechstens / seinen falschen Zeugen: proferentem mendacia, testem fallacem. Jetzt frag ich / kan auch noch etwas ärgers erdencket / oder in der Höll erfunden werden? Was muß dañ das sibende seyn / welches alle dise Laster übertrifft / über welches GOtt zum mehristen sich erzürnet / welches vor der Sonnen-klaren Augen seiner Majestätt zum allerschändlichisten ist: Ach soll was ärgers seyn als die Hoffarth / welche den Lucifer vom Himel hat gestürtzt? als die Vnwarheit / die die Evam hat betrogen. Als der Zorn / der den Abel hat getödtet? Als die Geilheit / welche die Welt hat überschwemmet? als die Rebellion welche Absolon hat an die Eichen auffgehenckt? als die falsche Verleimbdung / welche die schneeweisse Lilien Susannam hat in Stein verkehret? Ach freylich! Es ist ein schmeichlerische Zungen / die Vneinigkeit vnder andern machet.

Höret den heiligen Geist selbsten: Sex sunt quæ odit Dominus, & septimum detestatur anima eius, eum qui seminat inter fratres discordias. O wie recht vnd löblich hat dann Patricius deß H. Augustini Vatter gethan / da er dergleichen Wäscherin / an statt jhres Lohns mit trucknen Schlägen wol bezahlet hatte. Vil Jahr ist die heillige Monica von jhrer Schwigermutter auff das häfftigste verhaßt vnnd verfolgt wordē / alsozwar daß sie jhr auch / ob wol vnschuldig manche böse Ehe / ja Schläg bey jhren Sohn hat verursachet. Monica hat mit jhrer Gedult vnd Beständtigkeit dises alles sanfftmütig übertragen vnd gelitten / biß letztlich die Schwiger / freywillig die trōschzungen jhrer Dienstmägd dem Patritio hat entdeckt: dise damit sie die fromme Monicam verhaßt machten / giengen hin / vnd referirten was sie aufklaubten / vnd redeten auch wol was sie nur gern hörten / vnnd Moniceæ in Sinn niemahls war kommen / bey der Monica redeten sie deßgleichen wider die Schwigermutter / vnd Patritium jhren Herrn: dise dann begehrt / er solle sie

ernst-

ernstlich straffen / welches dann auch geschehen / mit disen beygesetzten Worten / daß einer jeden also werde widerfahren / welche etwas Vbels jhr von jhrer Fraw Schnur würde zutragen.

O! wann mancher Hauß-Herr / rc. dises auch thätte / wurd manche Ehe besser bestehen / wañ nit ein Theil den Ohrenblasern zu vil Gehör gebete / wurd vnder den Befreunden / Verwandten / rc. grössere Vertrewligkeit seyn. S. Franciscus von Assis, kam einsmals vnversehens in sein Vatterland / fande alldorten vast alle Burger wider einander in Waffen / vnd zwey Teuffl in Lüfften frolockten; sihe: was Franciscus gesehen / daß erfahrest du. Teuffels Abgesandten seynd in deinem Hauß / wann du sie gestattest / anhörest / jhnen recht gibst / so machst du den Teuffln ein Comœdi / ein Recreation: dann dise seynd wie ich schon gesagt hab auß den H. Vättern / eingefleischte Teuffln / ja wanns dem Teuffel zu glauben ist / ärger als der Teuffel. Dañ wie jenes altes Weib verschlagner gewesen ist / als der Teuffl / welche zwischen den Ehemann vnnd seiner Haußwirthin; wie Theodorus Santabarenus der zwischen Keyser Basilio dem Vattern / vnnd seinen Sohn Leone durch den Degen; wie jenes Mütterl / welches zu Spoler zwischen einen vnnd den andern Inwohnern / als wann ein ieder gegen den andern ein Feindschafft häte / vnnd Volck werbte / vil ärger als der Teuffl selbst seynd; also auch die so in deinem Hauß Vneinigkeit / Zanck / Hader anstifften / vñ dem Teuffel ein Frewd vnd Frolocken machen: Si jure filij Dei vocantur qui pacem faciunt, procul dubio Satanæ sunt filij qui pacem turbant: Wann die Kinder Gottes seynd / so den Friden stifften / so seynd zweiffels ohne Teuffels-Kinder / die den Friden verwöhren.

Io. Trithe. l. 1. c. 3. de tent. Relig.

S. Gre.

Dahero dann der weise Mann rathet: willst nit Fewr / Vneinigkeit in deinem Hauß haben / entziehe das Holtz: cum defecerint ligna, extinguetur ignis, & susurrone subtracto, jurgia conquiescent: vñ wañ der Ohrnblaser auß den Weeg geraumbt wird / so hören die Zanck auff. Ach! nit nur Zanck / sondern das Vnglück / sondern der Zorn Gottes. Was

Prov. 26.

hat Christus am Creutz geklagt: Deus Deus meus, &c. nit wegen der Vnbild / etc. sondern daß sein gebenedeyte Seel von seinen heiligen Leib solte abgesöndert werden. Also empfindet er auch die Zertheilung seiner Glider / das ist / der Glaubigen. Also hat er Marthæ ein Verweiß geben / nachdem er gehört / daß sie in jhr / mit jhrer Schwester zertheilt sey. Also hat er auch so gar nach seinem Todt nit wollen haben / daß jhm sein Rock / sein Kleid zertrennet werde. Weilen dann die Feindschafft GOtt so verhasset / dem Menschen so schädlich / so rathet vns der heilige Valerianus: ut odia vitare possimus, causas vitemus odiorum: Damit wir die Feindschafft können lassen / so wollen wir lassen die Gelegenheiten. Wer seyns? cuius est consuetudinis, ad instiganda odia amaros portare & reportare sermones: dessen Brauch vnd Gewonheit ist: zornige / verbitterte Reden hin vnd wider zu tragen: Dise / solche meyde / hasse / auff daß du geniessen mögest hier den zeitlichen bey den Menschen / vnd dorten den ewigen Friden /

A M E N.

Die

Die 27. Predig.

Am andern Sonntag nach Ostern.

Præpositis vice Dei obediendum.

An statt GOttes / gehorsamme deiner Obrigkeit.

THEMA.

Et vocem meam audient. Ioan. 10.
Vnd sie werden mein Stimm hören.

IST die Stimm Orphei vnd Amphionis, Thesei vnd Decalionis, Periclis, vnnd Pythagoræ, Tullij & Demosthenis so gewaltig vnd kräfftig gewesen / daß sie hat auß harten Steinen weiche Hertzen / auß wilden Thigerthier sanfftmütige Läbmlein/auß groben Blöcken subtile ingenia, auß vnvernünfftigen Thier hocherleichte / gelehrte Menschen gemacht; ist die Stimm St. Pauli so durchtringend gewest / daß der Africanische Kirchenlehrer St. Augustinus vnder die drey Glückseeligkeiten / so er jhm auff diser Welt gewunschen / dise gesetzt / wann er hätte können dise Evangelische Posaunē hören predigen. Die Stimm Josue war so starck / daß sie hat das grosse Sonnen Rad in seinem Lauff auffgehalten. Deß Eliæ / daß sie hat den Himmel auff vnd zugeschlossen; deß Petri / daß sie hat Krume gerad gemacht; deß Pauli / ꝛc. daß sie hat die schon erkalte von Todten erweckt; die Stim̄ Mariæ der allerseeligsten Jungfrawen / daß sie Joannem den Vorlauffer hat in Mutter-Leib machen dantzend! O wie kräfftig/

tig / O wie mächtig / O wie lieb-lich / O wie durchtringend wird dann seyn die Stim̃ unsers Lieb-reichen/sorgfältigen/Göttlichen/ geliebtesten Seelen Hirten Chri-sti JEsu? Jetzt / jetzt verwundere ich mich nit / warumb die geistli-che Gespons so offt in den hohen Liedern mit ihren inbrünstigen Begürden nach der Stimm di-ses edlen Schäffers geseufftzet/ sprechend: Sonet vox tua in auri-
Cant. 2 bus meis, vox enim tua dulcis, & facies tua decora, lasse / lasse lieblich thönen in meinen Ohren dein Stimm / dann dein Stimm ist lieblich / vnd dein Angesicht holdseelig.

O das auch wir so glückseelig wären/ vnd dise möchten erschal-len hören! diß / diß ist die jenige Stimm/ durch welche vor Zeiten die gefrorne erhitzet / die harte er-weichet / die blinde erleuchtet / die Sünder bekehret/ die Krancke geheillet/ die Todte erwecket / die Traurige getröstet seyn worden/
Hebr. 1 aber / olim locutus est Deus Pa-tribus nostris, vor Zeiten hat GOtt geredt von Angesicht zu Angesicht. Glückseelig Moyses / vnd Abraham/ Isaac vnd Jacob/ glückseelig Maria vnnd Joseph/ Magdalena vnd Martha/ glück-seelig die Apostelн vnd Jünger/ glückseelig die Juden/ wann sie es anderst hätten wollen erken-nen. Aber wem redet / oder mit wem redet Gott anjetzo so ver-treulich? wie können wir wissen/ wo / wann / in wem/ auff was weiß wir jhm können nachfolgen/ in dem wir nie jhn reden hören? Matth. 25. beschreibt mein Hey-land jenen erschröcklichen Reichs vnd Gerichtstag deß gantzen Menschlichen Geschlechts / vnd sagt / was massen sein Majestät den Schaafen zur rechten Hand werde vor allen Adamitern das Lob geben / daß sie die jenigen seyen gewesen / die jhn nackend haben bekleidet / hungerigen ge-speiset/ frembdlingen beherbergt/ als Krancken besucht/ Gefange-nen erlöset? Venite benedicti Matt.
Patris mei, possidete paratum 25.
vobis regnum à constitutione mundi, &c. Venite, &c. esurivi enim, &c. venite, &c. Da wer-den die Gerechten als gantz höff-liche Leuth kommen vnd sagen/ wie! Herr! wann/wo/haben wir dich gesehen also elend / hunge-rig/ vnd haben dir geholffen / ein Lieb erzeigt: Amen dico vobis, quamdiu fecistis uni ex his fra- Ibid.
tribus meis minimis, mihi feci-

stis,

stis, &c. Herentgegē mit denē auff der lincken Seyten wirds heissen: discedite á me, &c. ich hab noth gelitten / Hunger / Durst / vnnd jhr habt mir nit geholffen: da wird sich ein jeder wollen excusiren / vnd sagen: Herr / wir haben ja noch nit gelebt / wie du auff der Welt herumb bist gewandlet: oder wir seynd schon lång gestorben gewest / oder wir seynd in Palestina / wo dein Vatterland gewest / nit wohnhafft gewesen / wie håtten dann wir dich sollen sehen / dich bekleiden / dir helffen / dich tröstē / speissen / ꝛc. wir håttens gehrn gethan / wann wir nur dich håtten können sehen / ach wir håtten vns glückseelig geschåtzt; Amen dico vobis, quamdiu, &c. Ey kein Entschuldigung; dise arme schlechte Bettler seynd meine Brůder / was jhr disen habt abgeschlagen / ist mir geschehen.

Andåchtige Zuhörer: wir beklagen vns: ach wann ich håtte dise Gnad gehabt / wie die verstockten Juden / vnd håtte die göttlichen Wort auß dem Mund meines Heylands können hören / wie behend / geschwind / gehorsam / wolte ich in allen jhnen nachkommen seyn: aber jetzt seynd wir elend: Jam non est propheta: Habent Moysen & prophetas: wann wir dise nit hören / wurden wir auch Gott selbsten nit hören. Gott sagt denen Reichen / den Grossen / den Geitzigen / was sie den Armen / Notthürfftigen thuen / daß thuen sie jhm: herentgegen denen Armen / denen Niderigen / den Vnterthanen sagt er: was sie den Obrigkeiten thuen / daß thuen sie auch jhm.

In Beschreibung deß seltzamen Außzugs der Kinder Israel auß Egypten nenŧ der Geschichtschreiber Moyses jhren Weegweiser den Engel / bald GOtt / bald einen Engel / bald sagt er: der Engel hats gesagt / bald Gott; bald der Engel habs geführt / bald Gott: was wunder antwortet Hugo Victorinus: Gott hat durch den Engel gered / Gott hat durch den Engel gewürckt / Gott in den Engel / mit dem Engel / durch den Engel alles gethan / als durch seinen Minister. Aliquando quidem Domino aliquando vero Angelo tribuitur factum, quia revera ille Angelus Dei Minister erat, & in ipso, & per ipsum operans. Auff solche Weiß thuet Gott vnser Seelen Hirt auch mit vns reden durch seine Ministros, durch seine

seine Bedienden / deren Willen / Verstand / Zungen Er regiret / Luc. 10 von disen sagt er vns: qui vos audit, me audit, qui vos spernit, me spernit: der euch hört / hört mich / der euch folgt / folgt mir / der euch verracht / verrachtet mich / der euch gehorsammt / gehorsammt mir. Dise Engel / dise Zungen / dise Feder / durch welche vns Gott redet / befihlt / leitet / regiret / rueffet / seynd die Vorsteher / Herrschafften / Obrigkeiten / Eltern / vnd alle / welche von Gott über andere zugebietten haben / disen / wie man soll den schuldigen Gehorsamb leisten / wollen wir in geliebter Kürtze mit mehreren vernemen / bitte vmb ein kleine Gedult / vnd fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Der Gehorsamb (ich rede alhier nit von dem Klösterlichen Gehorsamb allein / zu welchen sich freywillig die Geistlichen mit einem Gelübd verbinden / dann man ist auch zugehorsamen schuldig gewest / ehe der Geistliche De Civit Dei .1. Ordenstand angefangen hat) ist nach Außsag deß H. Augustini auff ein gewise Weiß ein Hüterin vnd Mutter der Tugenden bey einer vernünfftigen Creatur: In creatura rationali, obedientia mater quodammodo est omnium, custosque virtutum. Sie zu Erhaltung deß Fridens / zu Erwerbung deß Sigs / zu Stifftung der Freundschafften in einer Republic / so wol im Feld / als der Statt / bey Hoff / als in der Gemein / vnder hohen / als Niderstands-Persohnen nothwendig / vñ ein grosses Gut ist sie. obedientia maximum bonum Xenoph. de Repu. Laced. in Republica, & militia, & domi. Sie ist das jenige / von welchẽ kein Seel / soll es auch noch einmal der Gewaltigste / höchste Monarch der Welt seyn / außgeschlossen ist. Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit, ist Gott also angenemb / daß er auch alle Opfer / alle andere gute Werck / alle andere Tugenden verachtet / wann sie wider den Gehorsamb geschehen / oder verrichtet werden.

Solst du auch / sagt jener / dich alle Tag geißlen biß auff das Blut: melior est obedientia, der 1. Reg. 15. Gehorsamb ist besser / solst du auch die halbe Nacht im Gebett knieender zubringen / vnd der jenige / so über dich zugebieten / hat dir solches verbotten / folge: melior est obedientia: solst du auch

alle

alle Wochen communiciren/ tåglich in Wass r vnd Brodt fasten/ den halben Theil deines Vermögen auff dem Altar legen / vnnd bey nebens deinem Obern vngehorsamb seyn / so wirst ein vnangenembes Opfer bringen : solst du auch dich selbst für deinen Nechsten in den Todt geben/ vnd dein Oberer dir solches verbieten / folge : melior est, &c. solst du auch mitten im Betrachten/ Gebett/ ꝛc. vertiefft seyn / vnnd von deinem Oberen zu etwas andern beruffen werden / gehe / so wirst GOtt ein grössers gefallen thun / als wann du wider seinen Willen im Gebett verharrestę: dises/hat sein Majeståt an seiner getreuen Dienerin Francisca, der Edlen/ heiligen Römischen Matron mit folgendem Miracku. bekråfftiget.

Francisca als ein Gottseelige Dama hatte jhr/ noch in dem H. Ehestand jhr Zeit also außgetheilt / daß sie jhre gewise Stunden håtte zur Wirthschaffts Anordnung ; zur Ruhe ; zum Essen; zur Handarbeit ; als Sticken: zur Betrachtung / zum Gebett/ zur Meß / zu den Krancken besuchen. Einsmals da sie eben dem Gebett obligte / kombt ein Diener klopffet : jhr Gnaden sollen zum gnådigen Herzn kommen: sie legt gleich das Buech auff das Oratorium, stehet auff / gehet fort: was beliebt dem Herzn? Sie woll dise Leuth geschwind auff das Gut abfertigen: gleich. Nachdems geschehen / begibt sie sich wider in jhr Cabinetel/fahlt abermahl nider auff die Knye : fangt an zu widerhollen / was sie zuvor abgebrochen. Man klopfft: Jhr Gnaden der gnådige Herz verlangt mit jhnen zureden (was håtte ein andere gesagt) Francisca gleich / kombt mit Reverenz, was schafft mein Schatz ? der Kauffmann ist da / daß man jhn bezahl / damit er nit öffter mich überlaufft; alsobald. Geht wider zum Gebett præpariret sich / nimbt das Weyhwasser / ru fft an den heiligen Geist / macht das Creutz : eröffnet das Buch / fangt an den vorigen Versicul : da kombt ein Cammer-Jungfraw : gnådige Fraw: Jhr Gnaden wolt gern ein paar Wort reden : Francisca legt das Buch nider / stehet vom Oratorio mit freundlichen Mund auff : was guts ? mein Fraw : dise Cavaglier vnd Damasen laden sich heut zu vns zu gast/ thuen vnsern Hauß die Ehr an / sie wollen

Digitized by Google

anordnen / damit wir sie mit Ehren empfangen / vnd nach stand tractiren mögen: gar wol: man richt alles / ohne eintzigen Widerwillen zu / was das Hauß vermag. Geht wider zum Gebett / man hat noch das Ordinari Officium nit absolvirt: da kombt der Baschi: Ihr Gnaden der gnädige Herr hat vor etwas vergessen: will gleich kommen: kombt; sagt er: mein dise Damen ist wol mit dem / etc. verwant / möchte sie wol auch heut sehen: will sie es einladen? wol: kombt das fünfftemal: Fraw! was da? es kombt ein Post von jenem Gut / fertige sie es ab; alsobald: höret doch: fünffmal wird vom Gebett / von dem Officio, von dem Oratorio Francisca von jhren Ehegemahl zu weltlichē sachen beruffen / fünffmal ohne verdruß / nit von jhrer geistlichen Obrigkeit / nit von jhrem Fürsten / nit von jhrem Beichtvatter / nit in Geistl. sonder Hauß- vnd Wirthschaffts Sachen / damit sie jhrem Ehegemahl / dem sie im Geschlecht / vermögen / etc qualitetē gleich ward / gehorsamete. Wie sehr aber dem Himmel diser Gehorsam gefallen / ist auß disem erschinē / daß der jenige Versicul von dem sie fünffmal hat abgesetzt / wie sie nachmals das Officium hat auffgemacht / von der Englischen Hand / mit guldenen Buchstaben geschriben gefunden worden.

Wann nun der Gehorsamb einer Frawen gegen jhren Ehegemahl bey Gott so hoch geschetzt wird / daß selbiger mit guldenen Buchstaben auch in die Bücher diser Welt wird verzeichnet / wievil mehr wird er erfordern den Gehorsamb von den Kindern / Vnterthanen / vnd Ehehalten gegen vorgesetzten Obrigkeiten: Ja / wanns nur nit eines so seltzamen humors vnd wunderlichen Kopfs wären / vnd stäts murten / vnd greinten / brumeten vnd schmächten; harte Nuß! Ich hab ein Mitleyden: aber es ist der Befehl Gottes nit nur den frommen / sondern auch den bösen zugehorsammen: etiam discolis, nit nur die allen gute Wort geben / etiam discolis, nit nur wo allzeit die Sonnen scheint / etiam, &c. nit nur denen / die allzeit lachen / sondern / etiam, &c. die blitzen / wañs auch solt einschlagen: auch / etiam: eben so wol: wie? wie? solt auch Gott durch dise reden? auch: da muß man nit acht haben auff jhre Mengel / auff jhr Persohn / sonder auff den / der durch sie re-

Exo. 3. det. Wißt jhr / durch wem Gott das erstemahl hat mit dem Moyses geredet? durch ein stechende Dürre / vnfruchtbare Dornhecken: apparuit ei Dominus de medio rubi; vocavit eum de medio rubi. Verstehet jhr das Geheimbnuß? GOtt hat wollen durch diß Geheimbnuß lehren / daß er auch rede / Gesatz gebe / befehle durch dürre / stechende / rauche Distl vnnd Dörner: Cur desperandum, quod Dominus loquatur in hominibus, qui locutus est in gentibus? merckt nit auff die / so euch befehlen / sondern auff den / dessen Namen sie tragen / in dessen Namen sie euch bestellen; quia in discipulo Christus auditur.

S. Amb. l. 1. de Virg.

Zu einem Zeichen das GOtt / GOtt seye / last sein Majestät dem verstocktem Pharaoni also andeuten: In hoc scies, quòd sim Dominus, ecce percutiam virga, quæ in manu mea est, aquam fluminis, & vertetur in sanguinem, Gott sagts / vnd Moyses hat die Ruthen in der Hand: hat dann Moyses / vnnd Gott ein Hand? gar schön explicirt den Text der hocherleuchte Caietanus: Manum Moysis appellat Dominus manum propriam, quia eum constituerat Deum Pharaonis:

Ex 7.

Es nennt Gott die Händ Moysis seine Händ / dieweilen er jhn zu einem GOtt Pharaonis gemacht hat. Also / also hat auch Gott dir zu einem Moysen gestelt deinen Vatter / dein Mutter / Obrigkeit / rc. hat nit Maria gehorsammet dem scharffen Edict Kaysers Augusti / von dem sie doch wegen der Leibs-grösse / oder angenembsten Beschwärdnuß entschuldiget wär gewesen? Vocem audiit: hat nit auch Christus sich vndergeben dem Gebott / vnd Gewalt deß falschen / Haydnischen / tyrannischen Landpflegers Pilati? aber warumb? omnis potestas desursum est: du hättest keinen Gewalt / wann diser nit von oben herab dir wäre gegeben worden. Jhr / denen euch schwär fahlt andern vnderthänig zu seyn / vnd habt ewre bedencken / disem oder jenem zu dienen / dieweilen jhr vermeinnt es sey wider ewren Verstand / Vernunfft / ewer authoritet, Geschlecht / Adel / Herkommen / Geschicklichkeit: wisset das / omnis potestas à Deo est.

Gar schön hat dises zuverstehen geben Amasis der König / diser ward nit wegen seiner Tugend / meriten / Verstand / vnd thatten

Herod. l. 2.

sondern wegen geringen herkommens etwas verachtet: weilen vil im Reich / die von uhralten Geschlecht / vnd Familien waren. Er nimt ein messings Fußbeck / macht ein götzenbild darauß / vñ ladet seine Vasallen darzue solemniter ein: alle fallen nider auff die Knye / neigen sich / richten jhre Händ auff / betten das Idolum an: wol sagt Amasis, jhr bettet an / nit die Materi, sonder die gestalt desse / der dardurch repræsentirt wird: wol / gar weißlich; dahero betrachtet auch nit die materi, das geschlecht allzeit / auß dem ewer Herr gemacht wird / sondern den er euch vorstellet: disem parirt / disem folgt / disem gehorsammet: quidquid vice Dei præcipit homo, quod non sit certum, displicere Deo; haud secus omninò accipiendum est, quam si præcipiat Deus; quid enim interest, an per se, an per suos ministros, sive Angelos, sive homines, hominibus innotescat suum placitum Deus. Was nit (seynd die Wort meines heiligen Vatters Francisci von Paula) außtrucklich / bey GOtt wider sein Ehr / der Religion Regel / vnd deß gewissens Ruhestand ist / soll man in allen Gehorsam thun. Epi.

Also hat gehorsammet St. Elisabetha jhrem Beicht-Vatter Conrado, obwol ein Königin / ein Landgräffin / ein regierende Fürstin. Dahero sagt der Fürst der Römischen Wohlredenheit: nichts ist so nutzlich zur Natur / als die Regierung vnd der Gehorsamb; ohne diß kan kein Hauß / kein Statt / kein Gemein / kein Land / kein Nation, kein Volck / nit das Menschlich Geschlecht / nit die Natur / nit die Welt selbsten bestehen / nihil tam aptum esse ad jus, conditionemque naturæ, quam imperium, sine quo nec domus, nec civiras, nec gens, nec universum hominum genus stare, nec rerum natura omnis, nec ipse mundus potest: Zwey Ding / sagt / der erste Römische Kayser / hat die vorsichtige Natur dem Menschen geben; eins / daß einer seye / der befehle: der ander / daß er parire: ohne eins auß disen kan auch kein Hauß ein viertl Stund wol bestehen.

Seneca, da er einen Propheten wolte abgeben von dem Römischen Wesen / sagte: Idem huic orbi dominandi finis erit, qui fuerit parendi: Diß wird seyn ein Zihl vnd End vnserer Regierung / wann wir werden sehen l. de Clem. c. 4.

sehen das End deß Gehorsambs. Idem, &c. O ein Prophet! der zwar Heydnisch/aber! willst wissen / wie lang es mitdir glücklich wird hergehen? Idem, &c. in diser Statt! Land: Gemeind / vnnd Obrigkeit/ diser glückseeligen Regierung vnnd Herrschafft? idem: Ja gehe hin / vnnd beklage dich / daß du so vngerathene Kinder / Ehehalten habest: willst wissen / wer daran Vrsach? dein selbst aigner gewester Vngehorsamb: Ideò, sagt S. Gregorius: ideò inferiora nostra nobis non obediunt, quia nos Deo, vel illi, qui loco eius est, non obedimus, nit nur / sagt Eusebius Gallicanus / nit nur die Menschen / sondern GOtt selbsten ist vns auff vnser begehren Gehorsamb / wann wir andern gehorsamb seyn.

Hom. 3 ad Monach.

Herentgegē der vngehorsamb/ ist verhaßt bey GOtt vnnd den Menschen / deßwegen ist Adam auß dē Paradeyß; Nabuchodonosor vom thron verstossen; Posthunius von seinem aignen Vatter; Titus Numilius Torquatus durch Metium Suffetam, &c. vmbs Leben gebracht. Also ermahnt auch Paulus alle vnnd jede zum Gehorsamb / vnnd sagt / diß sey der Will Gottes / der Nutz der Menschen / das Gesatz der Natur. Expedit: es ist saur: expedit: er ist wunderlich / expedit, ich bins nit gewohnt: gewohns: expedit: expedit vobis, nit nur den Kindern / sondern euch / ihr / die ihr groß / Gescheid / Reich / expedit vobis, ihr Gelehrten / Edlen / erwachsenen / expedit: doch mit einem Vnderschid / wanns nit ist wider seinen Willen; Joseph ein Diener / doch mit Ruhm Vngehorsamb: die Soldaten / deß Sauls / Diener / doch mit Ruhm Vngehorsamb: In übrigen wisse / was für ein Fluech über die Vngehorsamben ergangen seye: Væ illis, qui in contradictione Core abierunt. Wehe denen / die auff den Weeg deß Vngehorsamen Core seynd gangen / vnnd haben sich / wie diser / ihren Obern widersetzet: qui resistit potestati, Dei ordinationi resistit; der widersetzt sich der Anordnung Gottes. Saul hat dem Samuel vnd nit Gott sich widersetzt / vnnd ist deßwegen entsetzt worden mit seiner gantzen Familien deß Reichs: Væ! &c. non te abiecerunt, sed me, &c. getröst / O Vatter / rc. non te, O Herr / non te: O Fraw / non te: sed me. O wie mancher kan sich mit vnsern Heyland beklagen / vnd sprechen: ihr

Digitized by Google

heist mich ewren HErrn / wann ich ewer HErr bin / warumb thut jhr dann meinen Willen nit? Quid vocatis me Domine Domine, & non facitis quæ dico Lucæ 6.

Als Machomet der Ander Türckische Keyser 1596. zu Kefschenit in Vngarn durchzohe haben die arme Bawren jhm verehrt 500 Schaaf / 100. Ochsen / 11 Wägen mit Brodt; mit Bitt: er wolle jhrer verschonen mit den grossen Durchzügen: der Keyser verehrt jhnen 300. Duggaten / sambt einen mit Gold gestickten Rock versprechend / so offt sie diß wurdē weisen / wurde allzeit jhnen verschont werden: so offt nun ein Parthey Türcken kommen / hat der Richter allzeit im Dorff den Rock angezogen / ist jhnen entgegē gangen / so bald sie disen gesehen / seynd sie gleich nidergefallen / haben jhn verehrt / vnnd seynd still darvon gangen: Was thut Gott anderst / als den Obern seinen Rock anlegen / vnd wer wird sich disem dörffen widersetzen? quis extendet manum in Christum Domini, & innocens erit? Die Juden haben deßwegen acht vnd dreyssig Jahr müssen in der Wüsten herumb ziehen / Qui contradixerit ori tuo, & non obedierit cunctis sermonibus tuis, quos præceperis eis, moriatur. Also wünscht jhm selbsten gegen Josue Israel / dahero: Paulus so offt ruffet subditi estote, höret daň an die Stiň ewres Hirtens / wann er euch hier rueffet durch seine Vndergebne / auff daß jhr auch würdig seyet / von jhm berueffet zu werden / mit allen Außerwöhlten in die ewige Glory /

AMEN.

Die

Digitized by Google

Die 28. Predig.

Am dritten Sonntag nach Ostern.

Vtraquè fortuna, quia brevis, æquanimiter ferenda

Weilen alles kurtz vnd klein / so lasse dich weder vom Glück noch Vnglück zuvil einnehmen.

THEMA.

Quid est hoc, quod dicit modicum. *Ioan.* 16.

Was ist diß daß er sagt / über ein kleines.

MJch geduncket / Christus verheisse in dem heutigen Evangelio seinem Apostolischen Collegio daß jenige / was sich vor Alters hat zugetragen mit dem Schaaf-Fell deß frommen Alt-Testamentischen Feldherrns Gedeonis / von welchem vns die Göttliche Schrifft in dem Buech der Richter folgenden Bericht gibt. Es hätte sein Majestätt beschlossen seinem außerwöhlten / vnd von der Madianischen Armee hart gepreßt / geängstigt / vnnd eingeschlossenem Volck etwas Lufft zu machen: Zu diser Loßmachung hat der Allerhöchste als einen Menschlichen Werckzeug jhme außerkohrn den kühnen Kriegsmann Gedeon / welcher mit seinem von GOtt gesegneten Schwerdt / die Kinder Jsrael erlösen soll. Gedeon verständiget / daß er der Mann solle seyn / der den Jsraelitern soll zu Hülff kommen / begehrte deß verheissenen Sigs / vnnd bevorstehenden Victori ein Kenn- vnd Wahrzeichen: HErr / wann du willst / wie du hast verheissen / Jsrael durch mein Hand erlösen / so will ich mein Fell mit der Woll in

den Hof legen / wird das Fell allein von dem Taw Feucht / vnd die Erd herumb trucken seyn / so will ich mercken / daß du nach deiner Göttlichen Parola Israel durch mich werdest erlösen. Es geschicht / was Gedeon verlangt: vmb vnd vmb alles trucken / allein das Fehl naß: Er aber mit disem nit vergnügt / supplicirt bey dem Allerhöchsten das andermal vmb ein Zeichen: oro, ut solum vellus siccum sit, & omnis terra ro-
Jud. 6. re madens. Ich bitte / damit ich noch einmahl versichert seye deß Sigs / das allein das Fell trucken bleibe / herentgegen der Taw auff der Erden herumb lige. Gott erhört zum andermal sein Bitt / es geschicht / wie ers verlangt: da hieß es ja / bald trucken / bald naß

Gleich nach Einsetzung deß hochwürdigen Sacraments deß Altars / vnd nach jenem demütigen Act der Fußwaschung Christi / über welchen die gantze Welt sich verwundert / hält JEsus ein gantz lieb- vnnd lehrreiche Predig zu seinen zwölff Jüngern; in diser Prophezeit er ihnen vnder andern Trost eben diß / was Gedeon mit seinem Fell erfahren: Geliebste Kinder / sagt er: Wahrlich / wahrlich versichere ich euch / es wird die Zeit kommen / daß ihr gantz allein nasse Augen werdet haben / vnnd vmb euch vmb vnd vmb wird alles truckene Augen haben; ihr werdet in den Trähnen vnnd Zähern gleichsamb schwimmen / vnd baden / herentgegen die gantze Welt kein Zäher vergiessen: Ihr werdet trawrig / sie frölich seyn / ihr weinen vnnd heulen / sie lachen vnd schreyen / Amen, amen dico vobis, quia plorabitis & flebitis vos, mundus autem gaudebit, vos verò contristabimini; Aber getröst / modicum, über ein kleines wirds heissen / bald naß / bald trucken: tristitia vestra vertetur in gaudium: Ewer Trawrigkeit wird in Frewd verkehrt werden. Joan. 6.

Modicum: Es wird nur ein kleine Zeit wären. Modicum & non videbitis me: über ein kleines da werdet ihr mich nit sehen: dann ich gehe in Todt / vnd diß wird euch ein grosse Trawrigkeit verursachen: bald nasse Augen absetzen: modicum: & videbitis me: bald trucken: ihr werdet mich glorwürdig mit frewdē sehen vom Todt aufferstanden seyn: gaudebit cor vestrum: modicū; bald naß:

de-

Flebitis: vado ad Patrem, Ich gehe zum Vatter: da wird man euch verfolgen: plorabitis: modicum: videbo vos: da wird auch diß bald auffhören / ich will euch den heiligen Geist senden: gaudebit cor vestrum: modicum: es wird euch Leyd seyn / daß jhr so lang von mir solt abgescheiden seyn: modicum: videbo vos: bald drucken: will euch wider sehen: Aber was geht vns diß an? Er hats zu seinen Jüngern geprediget / jhnen propheceyt / sie versichert? nit vns. Es hat vnser liebreichister Heyland dardurch wollen andeuten / daß auff diser Welt halt alles / alles nur ein modicum etwas wenigs sey / daß es überall heist: bald anderst: vnd dahero soll man sich von keinem Ding / weder von Glück / noch von Vnglück zuvil lassen einnemmen / weder von der Widerwärtigkeit zuvil betrieben / noch wegen deß Wohlstands zuvil erfrewen / dann alles modicum: über ein kleines stürtzt sich alles / verändert sich alles; vnnd diß soll sein die Materi / von dem wir wollen tractiren / versihe mich der gewöhnlichen Gedult / vnnd fahr forth im Namen deß Allerhöchsten.

Wann ich wolte sagen / man solte sich wegen keiner Sach nie erfrewen / oder betriben / so wuste ich ja nit / wie ich es kunte bey dem weisen Mann verantworten / in dem nach seiner Aussag alles sein Zeit hat: ein Zeit zum Lachen / zur Fröligkeit / auch ein Zeit zum Weinen / zum trawren: ein Zeit zuumbpfangen / ein Zeit zuentlassen: Aber sich in die Frölichkeit / oder Betrübnuß also vertieffen wegen eines irdischē Geschöpffs / daß man alles andern vergist ꝛc. Das ist wider die Lehr dessen / welcher da plus quàm Salomon, mehr als Salomon ist. Vnd von einem solchen kunte man billich fragen: Tu solus peregrinus es, ob er ein Frembdling in seinem Vatterland seye; das ist in der Welt / weilen in der Welt ja nichts / als modicum, alles ein kurtze Zeit tauret / vnd also nit werth ist / daran vil sein Hertz zukehrē; dahero ermahnt der Christliche Philosophus jenen / der sich also beklagte wegen deß ihme zugestandenen Vnglücks: mein sagt er / kombt dir diß so frembd vor? bist dañ heut erst auff die Schawbin diser Welt kommen? hast du dann zuvor nie die Vnbeständigkeit diser Welt erfahren / nie gewust /

wust / nie gesehen / nie gehört? bist du dann in der Welt ein Gast / ein Frembdling / ein Außländer / der erst heut ankommen ist? an tu in hanc vitæ scenam nunc primùm subitus, hospésque venisti? warumb last du dir dise oder jene Veränderung so seltzsam vorkommen: bist du dann nie in disem vnbeständigen Meer gewest / welches bald still / bald vngestümm in disem Himmel / der bald haiter / bald blitzet vnd donnert; in diser Wisen / welche bald grünet / bald dürr ist: in disem Meer / wo jetzt die Delphin spillen / in einem Augenblick eben alda die Schiff zu Grund gehen; in disem Paradeiß / auß dem jetzt Wachtlen / jetzt Schwefel Fewr / vnd Bech regnet; in disem Garten / wo sovil schöne Blumen / aber gleich abgebrochen werden vnd verwelcken? an tu in hâc vitæ &c. Bist du nit gewest in diser Welt / welche ist ein Schaubin / wo jetzt ein lustiger Act, bald ein trawrige Scen, jetzt ein interludium, jetzt ein erschröcklicher Außgang vorgestelt wird: vnnd dahin zihlet die Lehr deß außerwöhlten Gefäß Pauli so wol für die Betrübten / als Glücks-Kinder diser Welt / daß sie sich nit solten weder in einem noch andern übergehen

Boet. 2. consl. 2.

lassen: Vilgeliebte Brüder: tempus breve est: die Zeit ist kurtz: qui flent, tanquam non flentes sint, & qui gaudent, tanquam non gaudentes, & qui emunt, tanquam non possidentes, & qui utuntur hoc mundo, tamquam non utantur: die weinen / seyen / als weineten sie nit / die sich frewen / als freweten sie sich nit / die da kauffen / als besessen sie es nit / vnd die diser Welt brauchen / als brauchten sie jhr nit: warumb diß? tempus breve est; præterit enim figura hujus mundi. Das ist die Vrsach: es ist ein kurtze Zeit / vnd die Figur diser Welt geht bald vorüber: der H. Apostel will villeicht mit Boëtio sagen: du O Mensch weinst / betrübst dich / daß dir GOtt hab disen lieben Menschen hinweg genommen: an tu? qui flent &c. Gedenck du bist auff einer Action / vnd Schaubin: præterit: wird bald ein andere Scen, etwas lustigers kommen: du übernimbst dich wegen diß Glück / wegen diß Dienst / wegen diser promotion, wegen diser gewonnē Action, geschlossenē freundschafft: tempus breve est: an tu &c. Weiß du nit daß das Glück sey ein Mutter deß Vnglücks / herent-

1. Cor. 7.

ibid.

herentgegen der Anfang der Widerwärtigkeiten ein Mutter der Frewden: qui gaudent, tamquam non gaudentes: præterit figura: merckt auff / es wird haissen: bald anderst.

Du beklagst dich / du habst verlohren disen Dienst / seyest gefallen in die Vngnad deines Herrn / seyest gerathen in die Armuth / Verachtung / vmb dein Gesundheit kommen: an tu &c. præterit figura: es ist ein trawriger Act, wird wider bald etwas bessers kommen: modicum: modicum. Du verwunderst dich / daß diser bald droben / bald vnden / bald reich / bald arm / bald geehrt bald veracht sey: modicum: præterit, &c. milléque mutationibus, atque vicibus ærumnosa nostra subjecta vita est, haud possidens constantiam.

Theod. S. Catech. 3.

Vnd dises allein soll allen Betrübten seyn ihr Trost auf Erden / daß sie in allen ihren Widerwärtigkeiten gedencken / præterit figura: es wird nit lang werden: eben diß soll seyn ein Biß / ein Zigl / alle Welt-Kinder innen zuhalten / daß sie sich erindern / es wird bald auß seyn: modicum: ich stehe: modicum: ich florire: modicum: ich werde bald angebettet: modicum: Gleich wie auf einer tragædi, wann man gleich sicht einem den Kopff abhawen: keiner betrübt sich / auff einer Comædi, daß diser bey seinẽ König in Ehrn stehe / keiner erfreut sich: figura: ist halt ein Schein: also will Paulus sagen: qui flent &c. vnd diß hat er nit nur mit der Feder vnd Zungen / sondern auch mit dem Exempl gelehrt / wie er eß dann von sich selbsten also schreibt: Scio humiliari, scio & abundare ubique, & in omnibus institutus sum, & satiari, & esurire, & abundare, & penuriam pati: Ich hab alles gelehrnt / alles gewohnt / ich kan nidrig / demütig seyn / gebrechen übertragen / vnnd kan auch Vberfluß tragen / ich hab alles beeds: sattsam / vnd Hunger leyden: übrig / vnnd Mangl haben / keins wird mich verändern / keins bewegen / weder die Noth wird mich kleinmüthig: noch der Vberfluß hoffärtig / oder lasterhafft machen: vnd diß soll auch seyn der humor, vnd die Beschaffenheit eines jedwedern Christen / vnd getrewen Diener Gottes.

Philip. 4.

Also ist beschaffen gewest der Freund / vnd Diener Gottes Abraham / nach dem Sodoma vnd Gomorra mit Schwefl vnd Bech / mit Fewr vom Himmel verhergt /

 ent-

entsteht zu Cadis vnd Sur / alwo der H. Prophet wohnte / ein grosse Dürre / Theurung vnd Hungers-Noth / also / daß der frombe Mann Hauß vnd Hoff muß in Stich lassen; reist gantz lähr darvon / nimbt ein Stecken in die Hand / sein Sara zu einer Gfährtin / sein Gsind ist jhm entweders erhungert / oder davon geloffen : kombt also elend gehn Gerara / vnd muß alaldorten vor der Haußthür der andern Leut ein Stuck Brodt bettlen. Betrachtet / den Abraham / welcher zuvor so reich vnd mächtig / daß er hat können 5. König in die Flucht jagen / der muß jetzt betlen ; der Abraham / welcher zuvor kurtz so vermöglich / daß er vnd sein Vetter Loth nit haben können bey einander wohnen / weilen jhnen das Land zueng ward / jetzt ein Bettler : der Abraham / mit dem andere Fürsten / jhnen haben für ein Ehr geschätzt / wanns haben können ein Allianz schlüssen / jetzt ein Bettler : vnnd wie hat er sich in disen Elend verhalten ? er / mit einem Wort / sagt mir der Griechische Text alles: profectus indè Abraham, eben derselbe Abrahã ist dahin geraist: ille, der jenige / welcher was er zuvor ward in dem Gemüth / daß ward er auch da noch : zuvor wol getröst: ille Abraham : zuvor beherzt: ille Abraham: zuvor mit Gott vergnügt: ille Abraham: zuvor frölichen Gemüts / ille Abraham: zuvor eyffrig in Dienst vñ Lob Gottes; ille Abraham : zuvor nit gemurzet : jetzt auch nit : mirabilis valde fuit, seynd hierauf die Wort Oleastri; æquitas & patientia viri sancti Abrahæ, qui ex summis divitiis ad summá paupertatem dejectus, nihil fuit propterea mutatus : nuper armaverat, 300. vernaculos domus suæ, quibus Reges Syriæ debellaverat, & nunc baculo in manus assumpto ipse, & uxor ejus cogitur ad Gerara descendere, ibique mendicare; Aber mercks / ille Abraham nihil fuit propterea mutatus. Ubi sudt illi, schreyt er weiters auffs / qui ablatis sibi à Deo divitiis, quas à Deo multas acceperant, murmurant, conqueruntur, blasphemant, ac desperant; discant à Sene, qualiter utramque fortunam tolerare debeant. Wo seynd die / welche wann jhnen Gott / was er häuffig hat geben / widernimbt / schreyen / murren / klagen / lästern / vnd verzweifflen / lehrne es / lehrne es von disem Alten / wie man sich in Glück vnd Vnglück verhalten soll. Hic an moral. Ja

Ja vnser HErr schickt mirs aber auff solche Weiß zu/ die böse Leut nemmen mirs: quid habes, quod non accepisti, was hastu/ daß du nit empfangē hast? nichts/ du bist nur ein Lehenmann/ ein Bstandinhaber/ aber Gott ist der Oberherr der vollmächtige völlige Herr Er begehr es/wie vnd wan/ vñ wo er will/so bist jhms schuldig wider zugeben; die Gesundheit/ deine Reichthumb/ deine Dienst/ Gnaden/Ehren/Aempter. Dominus dedit: Dominus abstulit. Können wir gutes von der Hand Gottes annemmen/ warumb nit auch böses? kōñen wir mit jhm zufriden seyn im Wolstand/ warumb nit auch im widerstand? Ist er da ein liebreicher Vatter/ ein guter HErr/ ein freygebiger Gott/ ein gerechter Regierer/ ein weisister König? warumb nit auch/ wan er etwas über vns verhengt? aber gleich wie etliche Menschen die Natur haben/ das sie nit ehender GOtt verlassen/ seiner vergessen/ als wann ein übergängl übersie kombt/ also seynd herentgegen andere/ die nit ehender seine Majest. beleidigen/ als wann sie von jhm Gnaden empfangen. So wenig man den Ofen im Sommer/ die Fackl zu Mittag/ den Artzt in der Gesundheit/ den Soldaten zur Zeit deß Fridens/ den Schiffman auff dem Land achtet/ so wenig achten etliche Gott im Wolstandt/ raro fumant felicibus aræ: man opffert vnserm HErrn wenig/ wans wol geht: ignotæ tantum felicibus aræ: Er bekombt selten etwas/wanns wol gehet: ja bißweilen ists gefährlicher beym Glück/ Ehren/ Gesundheit als Kranckheit: bonum mihi, quia humiliasti me, sagt David auß aigner Bekandtnuß: O HErr! wie gut/ wie nutzlich ists mir/wie vil hilfftes mir/ daß du mich gedemüthiget hast/villeicht hätte ich mich übernommen; David wuste wol/ daß manchem die Glückseligkeit auff Erden ein gelegenheit zum Hochmuth/ vnd anderen Sünden/ ja ein Vrsach jhres ewigen Unglücks seye. Silius l. 7. bell. punic.

So lang der Mundschenck beym Joseph in der Gefängnuß war/ vnnd von jhm gute Zeitung hörte/ hat er jhm guldene Berg versprochen/ aber wie er wider gen Hof kommen/ hat er seiner gleich vergessē/ wiewol er jhms zweymal wol eingebunden/ memento meī, cum &c. solche seynd wir/ vnd vergessen gleich vnsers Gotts: Etliche

verwundern sich/warumb Jacob der Patriarch/Gott hat versprochen/wanns jhm wird wol gehen/ daß er jhm wolle ein Altar bauen/ opffern/ ꝛc. diß kundten ja andere auch thun? Freylich? antwortet Chrysostomus, aber wenig seynd/ die es thun; dahero haben wir Gottes Gnad so wol im Glück als Unglück vonnöthen / damit wir die gute Lehren übertragen / vnd vns dessen nit übernemmen. Es ist ein bekandtes Sprichwort so wol bey den Lateinern / als Teutschen: Zu wenig/ vnd zu vil ist nit ein rechtes Zihl: Est modus in rebus &c. Dises gleich wie es in allen Begebenheiten / also soll auch in der heutigen Matery wol beobachtet werden / damit man nit etwan in der Trübsall gar zu Kleinmüthig/oder in der Wollfart gar zu übermüthig sey/nemo confidat nimium secundis, sagt der Heyd. Nemo desperet meliora lapsis, sagt der Heyd. glückts? soll sich keiner zuvil darauff verlassen: schlagts fehl? soll keiner verzweiffen.

Sosast Diß hat gelehrnt Sosastrus der Egyptier/ von seinem Gefangenen an dem Rad deß Wagens; vnd Crœsus von Solon auff dem Scheiterhauffen/vnd erkent David in der Verfolgung/ Susanna vnder den Henckersknechten / Daniel in der Löwengruben/ die 3. Knaben im fewrigen Ofen / Jonas im Walfisch. Was solten sie nit in disen gefahren für Aengstigkeiten außgestanden/ für kleinmüthige Gedancken gehabt haben. nemo &c. Das war die Ursach/daß als Carolus V. glorwürdigsten Angedenckens die Zeitung bekommen / sein Armee habe bey Pavia den Feind geschlagen/die Frantzosen überwunden/der König gefangen / nit die geringste Frewd darob empfangen / vnnd offentlich verbotten / Frewdenfewr zuhalten / sondern 3. Tag das 40. stündige Gebett angestelt zu Barcellona, Gott zu bitten wann dise Victori zu seiner Ehr vnnd dem gemeinen Wolstandt wurde gereichen/selbe zuerhalten: Er hat gedacht/præterit figura: modicum: nemo. &c.

Daß hat verursacht Philippo seinen Enckl / daß er im geringsten sich nit alterirt, (wie es etwan andere gethan hätten/ mit jenem Römischen Kayser) wegen erlittener Niderlag von den Teutschen vnd dem Varro, da jhm die Post kommen/das seine ansehentliche Seeflotte/welche so wol auß-

ge-

gefertiget/ so vil Mühe vnnd Arbeit/ so vil Millionen gekostet / an der so vil tausent Mann vier Jahr gearbeitet / seye fast alle durch einen Sturmwind zugrund gangen; sonder vnbeweglich wider die Feder ergriffen / fort geschriben/ nur geantwortet: Er wisse/ daß er wider Gott kein Flotte habe außgefertigt; er dancke seiner Majestet/ daß sie jhm noch so vil gelassen / ein andere zu bawen. Er hat sich erinnert/ er seye in der Welt: præterit figura : modicum: nemo: das hat verursacht/ daß die Allerdurchleuchtigiste Königin Sisigambis Darij Mutter sich im geringsten nit erfrewet/ als einer jhr obwol ohne grund der Warheit sagte/ jhr Herr Sohn hätte überwunden. Nemo: &c. das ist Zweiffels ohne jhr Gedancken gewest.

Adrianus der Sechste/ als er vernommen/ er sey zu einem Successor Petri erwöhlt/ hat sich im wenigisten darob verändert; soll diß nit der Mühe werth seyn/ sich zuerfrewen? Ach! modicum: præterit &c. Socrates, Thomas Morus, tausent heilige Martyrer erschröcken nit/in verlierung/ confiscierung jhrer Haab vnd Güter/ verstossung von den Aemptern / beraubung deß Lebens. Soll diß nit Ursach seyn sich zubestürtzen? was soll/ oder wird ein solcher wol sagen? was der gedultige Job auff dem Kothauffen: Er kombt vmb Gesundheit/ Kinder/ Hauß/ Hof/ Getraid/ Vich/ Haab/ Guet/ Freund / Dienstbotten / soll jhm diß nit einen Stoß geben? mir gar nicht sagt Job/ kein Ursach. Nudus egressus sum, &c. Ich bin auff die Welt kommen/ hab nichts gehabt / Dominus dedit : vnser HErr hat mirs geben / hat mich zum grossen Herrn gemacht / hat mich erfrewt: Dominus abstulit: Jch hab wider nichts/ bin der ich zuvor gewesen war / hab nichts verlohren/ dann es ist nichts mein gewesen: nudus revertar. Es ist wie ein Rad alles auff der Welt: der Theil so jetzt vnden ist/ modicum, kan bald oben vnd der Ober vnden seyn: Job hatts selbst wider erfahren : in dem er alles wider doppelt erhalten : nemo &c. Dahero sagte er : Etsi occiderit me, in eum sperabo.

S. Franciscæ der edlen Römerin jhr Ehegemahl kombt in Unglück, seine Güter werden confiscirt, er aller Ehren entsetzet / ins

ins Elend verstossen : Francisca von allen Damasen/die ihr zuvor tieffe Reverentz machten/ täglich auffwarteten/ Posten schickten / heimbsuchtē ꝛc. schelch angeschaut/ nit mehr gekent/ muß sich schlecht in allem haltē. Was hätte ein andere gesagt ? was S. Francisca ? Dominus dedit: præterit: hätte er mirs gelassen / hätte ich jhm gedanckt: Er hat mirs genomen: sein Nahmen sey auch gepryfen. Ja mein lieber Gott gar wol bin ich auch zufriden : villeicht hastu mir mit disem alle hindernuß auß dem Weeg geraumbt daß ich dir besser vnd eyfferiger könne dienen: Also Melania nach dē Todt jhres Herrn/ vnd 2. Kinder : alle dise haben gedacht: modicum : præterit: ita ita Pater, quoniam sic placitum &c.

Matth. 18. entstehet vnder den Jüngern ein Ehrgeitziger Streit / wer doch vnder jhnen einsmahls der gröste im Himmel seyn wurde ? Er nimbt ein kleines Kind/ stellts mitten vnder sie vnd

Matth. 16. sagt : Amen dico vobis,nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvulus iste, non intrabitis in Regnum Cælorum : Ich sage euch fürwahr / wann jhr nit werdet werden wie diß Kind/ so werdet jhr nit eingehen in das Himmelreich. Warumb wie diß Kind / vnd nit wie etwan ein Knab vnderschidliche Antworten seynd hierauff/die ich kürtze halber übergehe/ bringe allein bey die Meynung Theophilacti: Puer neque in prosperis molestus fit , neque in tristibus deiicitur, ein kleines Kind wird weder im Glück maisterloß/ noch in dem Unstern verzagt: offt wirds auch lachen in den Armben seiner todten Mutter/vnder den blossen Schwerdten der Tyrannen / in den gefahren deß Fewers vnnd Wassers: herentgegen wann du jhnen gleich soltest geben die höchste Ehren vnd Adl/ die gröste Schätz / ankünden den Sig wider die Feind: nunquam mutatur : Solche Kinder/welche alles mit gleichförmigkeit deß Willens annemmen/ vnd übertragen: das gute wie das böse/ Armuth/ wie Reichthumb / Ehren wie Verachtung/ Todt wie das Lebē/Gesundheit wie Kranckheit/von disen sagt/vnd verspricht er dem Bischoff zu Philadelphia: qui vicerit, faciam eum columnam in templo Dei mei : Zu einer Saulen / die sich weder auff ein/noch andere Seithen bewege : Ein solches Kind war zu vnserer Apoc. 3.

Lie-

Eltern Zeiten S. Magdalena de Pazzis, welche also mit gleichförmigkeit von Gott alles annamē/ daß jhr alles ein Ding war. HErr sprach sie offt/ fiat voluntas tua: dein heiliger Will werde nur erfüllet: willst mich todt haben? paratum: lebendig? paratum: in Himmel erheben? paratum: in die Höll stürtzen? paratum: wans nur geschicht ohne Nachtheil meiner Lieb/ die ich zu dir trage. Erhörest mein Gebett: Lobe ich dich/ wie möglich; erhörest mich nit? erfreuts mich: dann da geschicht dein Will/ den ich allzeit höher æstimiere, als den meinigen: Ein solches Kind war die himmlische Hochzeiterin.

Wann einer den letzten Versickl deß vierdten Capittels auß den hohen Liedern Salomonis list/ möcht einer schier zweifflen / ob die geistliche Braut dazumahl / wie sie diß geredt/ nit etwan erst auß dem Weinkeller mit jhrem himmlischen Hochzeiter kommen/ vnd alldorten von der Göttlichen Lieb gantz truncken seynd worden; oder ob sie nit von seiner liebreichen holdseligen Gestalt dermassen sey eingenomen worden / daß sie selbst nit gewust/ was sie rede/ dann dem ansehen nach begehrt sie recht widerwärtige Sachen: höret jhre aigne Wort / was sie ruffet: Surge Aquilo, & veni Auster, perfla hortum meum, & fluent aromata illius. Stehe auff O Nordwind / komme O Sudwind/ durchstreiche meinen Garten/ vnnd es werden seine wolriechende Gewürtz trieffen / vnnd fliessen/ seynd nit das zwey widrige Sachen? der Nordwind von Mittnacht/ Sud von Mittag / der ist warm/ jener kalt/ der feucht jener trucken/ der eröffnet die poros der Erdē/ jener schliests/ diser der blutreichen complexion zugethan/ jener der Melanckolischen; der bringt Regen / jener verhinderts/ der treibts Gewülck zusammen/ jener voneinander/ warumb ladet sie dann beyde ein? Die Sunamitis will allhier jhr resolutes Gemüt/ jhr Gleichförmigkeit zuverstehen geben/ durch den Nordwind wird verstanden die truckne deß Geists / Trübsal / Trostlosigkeit/ etc. durch den Sudwind der Regen der Göttlichen Gnaden / Trosts/ das Fewr der Andacht/ etc. durch das Gewürtz die gute werck; will also die Braut sagen: Trutz komme O Verfolgung/ achte es nit: fluent, veni Auster, werde nit hoffärtig/ stoltz/ laulich/ nachlässig Cant. 4

sig werden: fluent: surge Aquilo: werde nie nachlassen: Veni: werde nie andere verachten: Veni, surge: certus sum, quia neque mors, nec vita &c. poterunt impedire, quin fluant.

Solche Kinder solten auch wir seyn/ vnd nit wie die vnbändigen/ rebellischen Juden/ dise haben ja/ wie Theophilactus sagt/ neque esurire sciverunt, neque saturari: weder Hunger noch überfluß/ weder gute noch böse Tag können erdulden: wans nit gleich alles voll auff ist gewesen/ hatts geheissen: nunquid parare poterit mensam in deserto: Er hat gewiß so vil macht/ daß er vns gleich in der Wüsten einen Tisch mit Fleisch besetze; doch hat er jhnē geben. Incrassatus est dilectus, & recalcitravit &c dereliquit Deum Factorem suum. Nit also ein wahrer Diener Gottes/ ja nit also ein verständiger Mensch in diser welt; wie dann so gar solches erkent hat der Heydnische/ Römische Feldherr Scipio; diser ob er so manliche Victori erhalten/ dem Römischen Staatwesen Carthaginem vnderworffen/ der Africanern jhre Erbfeind überwunden/ Hannibal die Römische Geißl gedemütiget/ so herrliche Beuth nach Hauß gebracht/ finde ich doch nit/ daß er sich dessen allen so vil rühme/ als diß allein/ daß er in allen Zufällen vnbewöglich/ vnveränderlich gebliben sey/ wie das Zinglein in der waag; sich weder durch das Glück noch durch das Unglück vnder sich begebē: animos eosdem in omni fortuna gessimus, gerimusq;, neq; nos secundæ res extulerunt, neq; adversæ minuenerūt. Nichts hat vns erhebt/ nichts vndertruckt: Lasset vns aufs wenigist von dē Heyden lehrnen/ daß alles modicum seye/ vnd vns in der Widerwärtigkeit nit verzagen/ in Frewden nit übernemmen/ sondern erinneren/ daß alldort seye ein Frewd/ wo kein modicum, ein Frölichkeit die nit verschwindet/ ein Ehr/ die nit benommen wird/ welche tauren wird ohne Ende in alle Ewigkeit. Liv. l. 37.

A M E N.

Die

Die 29. Predig.

Am vierdten Sonntag nach Ostern.

Iudex non tardus sit in judicando.

Richter sollen an jhrem Ampt nichts ermanglen lassen.

THEMA.

Arguet mundum de peccato, & de Iustitia, & de Iudicio. Ioan. 16.

So wird er die Welt straffen vmb die Sünd / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht.

EHender dörffte einer jhme einbilden / daß der H. Geist komen wird die Welt wegen der Ungerechtigkeit / als Gerechtigkeit zustraffen / dann was schreyet man anderst / was höret man anderst / was verlangt man anderst bey den Tribunalien, als Justitia, Justitia, Gerechtigkeit: vnd wann Justitia administriert wird / wann ein Richter die Gerechtigkeit ertheilt / den Sentenz außspricht / so soll er an statt deß Recompens vnnd Lohns von GOtt / vnd wegen seiner so gar die Welt mit Ungnaden angesehen / mit Straffen heimbgesucht werden / daß wäre ja zu vil; soll dann auch der Allerhöchste / die Göttliche Gerechtigkeit gutes mit bösem belohnen / wie ist dann dises zuverstehen? arguet. Die geistliche Braut suchte auff ein Zeit gantz eyfferig jhren himmlischen Bräutigamb / vnder weegs begegneten jhr die Wachter der Statt / invenerunt me vigiles, Cant. 3.

Uu 2 qui

qui custodiunt civitatem: mein ich bitte / habt ihr nit gesehen / den mein Seel lieb hat? num quem diligit anima mea, vidistis: was ihr darauff fur ein Antwort seye erfolgt/ meldet die H. Schrifft nit; doch findet man auch nit/ daß ihr ein Unbild wäre zugefügt worden. Ein andersmahl kombt er / da sie schon in der Ruhe / begehrt hinein: aperi mihi soror mea sponsa &c. die aber macht erstlich vil excusationes, doch windet sie sich letztlich auß dem Bethl herauß / er aber auß Verdruß deß langen wartens gehet darvon / sie eylet

Cant. 5 nach/ schreyet/ rueffet: quæsivi & non inveni: vocavi & non respondit mihi. Aber umbsonst / kein Liebster ließ sich finden noch hören/ sonder an statt seiner/ habens die Stattwachter angetroffen / dick abgebriglet / verwundet/ ihrer Kleyder beraubt / und also mit Schimpff und Schaden halb todter nach Hauß geschickt.

Ibid. Invenerunt me custodes, qui circumeunt civitatem, percusserunt me, & vulneraverũt me, tulerunt pallium meum mihi custodes murorum. Sehet andächtige Zuhörer einen underschid diser Wachter! die ersten verrichten ihre Runden/ gehen embsig herumb/ und schawen/ damit nichts unbilliches/keine Händl in der Statt geschehen/ aber der frommen guten Sunamitin, welche also in suchung ihres Geliebten beschäfftigt war/ legen sie nichts in Weeg. Die andern aber, welche/wann sie es hätten gesehen/ daß die arme Jungfraw von den Nachtraben wäre angefallen worden/hätten solches sollen verhindern/ abwehrẽ/ straffen/darein schlagẽ/ in Arrest nemmen/und sie seynd selbst die ersten/ welche Rauber abgeben. Durch die ersten werdẽ verstanden die frome Richter/ welche Zweifels ohn/wegen ihres treu und recht vertrettnen Ampt von Gott ein grossen Lohn zugewarten habẽ: die andern aber seynd die falsche ungerechte Richter auß dem Geschlecht jener 2. alten Susannæ Brüder / von welchen zu lesen im Büchl Danielis: dise seynd welche wegen ihrer entweders gar nit/oder gar zu spat oder übel administrirten Gerechtigkeit / und wegen ihrer auch der Welt Gott heut trohet/dise seynd von welchen der weise Salomon redet/sprechent: vidi sub Sole in loco judicii impietatem, & in loco justitiæ iniquitatẽ: ich hab gesehen under der Sonnen auff dem Eccl. 3.

Rich-

Digitized by Google

Richterstuel an statt der Gerechtigkeit die Vngerechtigkeit / an statt deß Gerichts die Gottlosigkeit: dise seynd / welche der Prophet Isaias nennet trewlose/ vnd Cameraden der Dieb / welche sich bestechen lassen/ Principes tui infideles, socij furum, omnes diligunt munera, sequuntur retributiones: dise seynd / welche erstgemelter H. Prophet nennet blinde stumme Hund / welche nit wollen oder können bellen: speculatores ejus cæci, canes muti, non valentes latrare: dise seynd lähre von aussen mit grossen Buchstaben überschribene / oder mit Gifft angefülte Apodecker-Büchsen. Wie nun ein solcher sein Ambt soll versehen embsig / getrew / auffrichtig / vnnd wie wann etwas auß disen Aigenschafften / absonderlich die Geschwindigkeit vnd Embsigkeit in expediren / an jhnen sie ermanglen lassen / Gott sie / vnd wegen jhrer auch andere Straffe: wollen wir in geliebter Kürtze mehrers vernemmen: versihe mich einer kleinen Gedult / vnnd fahre fort in Namen deß Allerhöchsten.

Isai. 1.

Ein gerechter Richter ist gleich einer Bley-Waag / welche erkennt / was recht oder vnrecht: einem Adler oder Schwalb / so einem jedem das seyn gibt: einem Spiegl / der allen getrew / einer Lampen / so jedem das Liecht mittheilt: einer Sonnen / so in der Waag / allwo Tag vnd Nacht gleich ist: einem Diemant / so hart zerbricht: eim Zingl in der Waag / welche gleich innstehet / nit zuvil barmhertzig / noch streng: einem Einhorn / daß einem das Leben dem andern den Todt bringt: einer Saul / so sich nit last biegen / weder durch Hoffnung / Schanckung / noch Zorn / oder Forcht / vnd Trohwort: einem Brun / der ohne Vnderschid allen das Wasser der Gerechtigkeit mittheilt: einer Rosen / so der Immen das Leben / andern schidlichen Thieren den Todt bringt. Das Ambt eines Richters ist so groß / daß Gott jhnen selbst auff Erd nit nur seinen Gewalt / sonder auch Titul vnd Namen gibt / dann wo Moyses sagt: Dijs non detrahes: du solst den Göttern nit die Ehr abschneiden / übel nachreden / spricht der Englische Lehrer Thomas von Aquin: Judices Deos appellat, propterea, quòd ad imitationem Dei omnium commissum est illis judicandi munus.

Exod. 22.

q. 51. in Exod.

nus. Und diß hat auch klärer gelehrt der Königliche Prophet David / da er singet ; Deus stetit in Synagoga Deorum, in medio autem Deos dijudicat, Gott ist gestanden in der Versamblung der Götter / und hat in der mitte der Götter gerichtet / wie ? seynd sie dann mehr als ein Gott ? Judices, antwortet Thomas: Judices appellat Deos : Lucifer der schönste Engel wolte auch einsmals Gott seyn/nebē jhn sitzē und ruhen ; ascendam, sedebo, similis ero altissimo ; hat aber sein Schönheit / Ehr / und Seeligkeit verlohren / ist auß dem schönsten der häßlichste Teuffl worden. Also wann dise Irrdische Götter wollen sitzen / jhr Ambt nit wol vertretten / und nit wol Tag und Nacht obacht haben / werden sie auß Göttern Teufflen. Die Eigenschafften / so an den Richtern/ und Vorstehern erfordert werden / hat Jetro ein Mann / der gelebt noch in dem Gesatz der Natur Moysi seinem Aydam / unnd mit Moyse allen Regenten auff folgende Weiß vorgeschriben : Provide de omni plebe viros potentes, & timentes Deum, in quibus sit veritas, & qui oderint avaritiam. Schawe dir umb auß dem Volck / daß du habest starck-

Ps. 81.

Ex. 18.

mütige/ gottsförchtige/ warhaffte Männer / die nicht suchen jhr aigen Nutzen / elige judices, qui judicent populum omni tempore : erwöhle solche Richter / welche allzeit berait / Tag und Nacht dem Volck recht zusprechen ; ach ! omni tempore / zu allen Zeiten : Ach ! was für ein heulen / weinen / lamentieren / zu Bethania im Schloß under den zwey Schwestern / under den Bedienten / in dem Marckt / under den Underthanen / zu Jerusalem under den Bekanten / und Verwandten entstanden seye wegen deß Todts Lazari / kan gleichsamb ein Evangelische Feder Joannis nit genugsam beschreiben : unnd woher dises ? weilen Christus sich nur zwey Tag länger hat mit Fleiß auffgehalten / nach dem die zwey Schwestern zu jhm geschickt haben.

Christus / höret / wars vermög der Gerechtigkeit nit schuldig zukommen ; er wuste / daß allhier die Ehr seines himmlischen Vatters gelegen seye / und offenbar wurd werden / er wuste / daß dardurch vil zu dem Glauben sich wurden bekehren / er wuste / daß dise Trawrigkeit bald in Frewd wurde verändert werden. Aber wievil seynd anjetzo / welche nit haben

ben mit Christo die Allmacht/ den Schaden/ so sie mit jhren Auffziegen moratorijs / auffschieben / incidentijs oder betrieglichen Einfällen bey den tribunalien verursachẽ wider zuersetzen/ welche sovil Lazaros in die Gruben/ so vil Bethanien/ so vil Familien vnd Häuser in den Ruin / vnd Trawrigkeit setzen / vnd nimmermehr können/ gut machen.

Damit man sehe den grossen nagenden Wurm/ den die / so da nit gleich / wann sie können / ein Action endern leyden / ist nit vonnöthen/ daß man den Leichter auß dem Sanctuario holle / oder das Liecht auß der heiligen Schrifft herbringe / das Liecht deß Verstands hats genug dem Jethro eingeben / dahero er ferners befilcht / & ordinabis eis tribunos, & centuriones, & quinquagenarios, & Decanos, & judicabunt populum: merckts: judicabunt populum omni hora: du werdest setzen etliche über tausend / etliche über hundert / etliche über fünfftzig / andere über zehen / vnnd sie werdens Volck zu aller Stund richten. Er will das der Richter-Stul soll seyn jhr Garten / jhr Tisch / jhr Beth / jhr Altar: vnd dise Wort hat der H. Geist geschriben mit der Hand Jethro/ nit nur in das Hertz Moysis/ sondern auch ewre/ ewre Taffeln. Wie? omni hora? Auch zur Stund deß Gebetts? omni hora: auch beym Altar? ja: wann die Zeit oder Stund ist mit Gott zureden/ vnd den Partheyen Audientz zugeben / oder das Volck zurichten/ so lasse Gott; dan er hat deiner nit vonnöthẽ/ er liebt aber die seinige / gehe hin/ verricht dein Ambt / höre an/ richte/ judicire seine Clientẽ.

Ich dörffte es nit sagen/ weilen es villeicht andächtigen Gemüthern zu hart wurde fürkommen / wanns nit Gott selbst also befohlen hätte. Moyses auff dem Berg Sinai tractiert mit seiner höchsten Mayestät das höchste Werck der Gesätz / ward in der Betrachtung gantz vertiefft von der Anschawung / Trost / Süssigkeit / Glantz / Gespräch deß Allerhöchsten gantz eingenommen/ ꝛc. Entzwischen falt vnden am Berg das Volck / seine Vndergebne in die Sünd / begehen die Abgötterey/ verlassen den wahren Gott / betten an ein Erdklotzen / das guldene Kalb / vergessen alle Wunder/ vnd empfangen Gnaden in Egypten / vnd im Außzug. Was geschicht? Moyses wird gleich com-

man-

mandiert / muß Gott verlassen / seines Trosts sich berauben / hinab gehen / sich als ein Richter / vnd Obrigkeit zeigen / das Volck straffen / vnd zur Buß ermahnen: vade, descende, peccavit populus tuus, quem eduxisti de terra Ægypti.

Also will Gott selbsten: omni hora; vnd eben diß ist / was hat wollen der purpurtragende Cardinal Damianus lehren einẽ Statthalter mit Namen Cynthio zu Rom: diser ward eines vralten Geschlechts / ein gerechter / frommer / ernsthaffter / gottsförchtiger / gewissenhaffter Herr / der wol nit interressiret, ja alle qualiteten / so an einem Vorsteher erfordert werden / an sich hätte; allein ein eintziger Mangl könte an jhm außgesetzt werden / daß er nemblich die Partheyen so lang nit fürließ / so spatt Audientz gebe: diß aber geschahe nit / daß er sich etwann so lang nit könte auß dem Beth heben / oder daß er so lang nit in die Kleyder kondt kommen / oder daß er sich etwann in dem Garten / im Pferdtstall / auff dem Tumlplatz so lang auffhielt / oder daß er wegen seiner eignẽ Wirthschafft so lang Anordnung mit seinen Bedienten hielte / oder daß er mit seinen Gesind die Zeit vnnutz mit lächerlichen Geschwätz / oder mit der Lauten / mit Lesung der Zeitung / mit Spillen / Karten / Würffel / mit galanisiren / mit Mahlzeiten / mit Kurtzweilen verzöhrt hätt / nein; sonder ehe er auß seinem Zimmer in die Audientz-Stuben herauß kam / fiele der fromme Gubernator auff seine Knye / wurff sich vor der Bildnuß deß gecreutzigten JEsus seines Heylands auff sein Angesicht / bittet sein Mayestät wolle jhm doch das Liecht geben / damit er in Außsprechung der Sententz / im antworten / möge reden / was da seine Ehr wäre / vnd die H. Justitz: in disem Gebett / in diser positur blib er allzeit ein geraumbe Zeit ligend / vnd kunte gleichsamb von den Füssen deß Crucifix nit wegkommen / entzwischen wurde die Anticamera / die Taffelstuben mit allerhand Persohnen / die da Audientz begehrten / angefült: ein kleine Gedult. Ihr Gnaden seynd noch in der contemplation, wir dörffen jhn nit darin pertubieren.

S. Damianus der H. Cardinal / dem diß zu Ohren kombt / ergreifft die Feder / setzt sich / vnnd schreibt disem H. Fürsten volgenden

den liebreichen Verweiß: er solle doch hinfüro sich von dem Crucifix entäussern / GOtt den Rucken wenden / damit die Parthey ehender vnd öffter sein Angesicht möchte sehen: cave ne propter orationis studium disciplinam tam innumerabilis populi, qui tibi commissus est, negligas; & propter proprium comodum communem salutem plebis, quæ justitiam à te postulat, omittas; scriptum est quippe: qui conservat legem, multiplicat orationem. Es kan vnd soll wegen deß Gotts-Dienst / wegen deß Gebetts / wegen der Betrachtung / wegen eines so H. Wercks die expedition eines Gerichts-Handels nit auffgeschobē werdē. Was hätte erst S. Damianus gesagt / was geschicht wegen deß Spillens / wegen eines Panquets / wegen deß Tumelplatz / Comædi / wegen der Pferdt? wann man das Weinen vnnd Klagen nit will anhören / vnd beynebens darfür ein Lauten / oder was dergleichen in die Hand nimbt / oder spatzieren reit / herumbfahrt / diß oder jenes mit Aergernuß / vnd Belaidigung Gottes vnd deß Gewissen besucht? omni hora:

l. 8. ep. 2. ad Cinth.

Hat nit Christus der Magdalenæ Audientz geben an der Mahlzeit / dem Nicodemo bey der Nacht / der Ehebrecherischen Samaritanerin gantz müd vnd matt auff dem Bronnen / vnd warumb solls dann auch dir zu schwär fallen / wanns von dir begehrt wird? wie darffst du dann von Gott in deinem Anligen Audientz begehren / der du deinen Nebenmenschen / der etwann so vil vor Gottes Angesicht gilt / als du / solches abschlagst? wanns dir zuvil / zuschwär / zu molest / zu verdrießlich fallt / warumb hast dich dann vmb diß Ambt / welches solche Mühe mit sich bringt / so sehr beworben / bemühet / so vil kosten lassen / so sehr bey Hohen obligirt / bey deines gleichen feindseelig gemacht: vnd wer thut entzwischen den Clienten ihr Vnkosten bezahlen? du sagst: der Handl wird zu seiner Zeit noch schon außgehen: Was sagt Ambrosius: non est satisfacere, nisi etiam matures, quod facis. Es ist nit genug ein Sach machen / sonder auch bey Zeiten außmachen. Wer ersetzt der armen Parthey / was sie verzöhrt / versaumbt / verliehrt / an Hauß / Hoff / Ehr / Haab vnd Gut Schaden leydt? wann man von einer Zeit zur anderer vertröst / von

l. 2. c. 5. de ab.

einem Tribunal zu dem andern von Herodes zu Pilatus schickt.

Von Siſiphe pflegen die Poeten zu sagen / er habe allzeit ein Stein über sich gewelzt / doch nie an sein Ort bracht / also weltzen / bewögen / treiben / mahnen / solicitieren / ja freylich etlich stehts doch alles vmbsonst. Ich sag nit / daß man es solle über eylen / sonder mit Bedachtsambkeit / wol Reiff überlegē / doch nit vnder den Motten / vñ Staub so lang ligen lassen / daß man die Schrifft nit lesen kan. Zeitlich sol außgefertiget werden / was vnder Gerichts Händen ligt; gleich wie ein Bild / wañs schon fertig / verderbt wird / wann man länger noch wolte daran mit dem Stemeysen arbeiten / also auch ein Rechts-Handl. O wie wenig erkennen vñ glauben / daß sie in jhrem Gewissen vor Gott zur restitution schuldig seyn / denen sie durch der gleichē Auffzüg so grosse Schaden verursachen / wie wenig / welche jhnen einbilden / daß sie schuldig seyn einer solchen Sach auch mit ihrer grossen Vngelegenheit / ꝛc. Ein End zumachen: welches doch so wahr ist / daß auch die blinden Hayden in jhrer Finsternuß / da sie doch von dem wahren Gott nichts gewust / erkennet haben. Zwey Spartianische Edl-Leuth kamen als Gesandten zu einem Griechischē Gubernator / bitten vmb die Gnad / daß sie möchten bey jhm Audientz haben / vnd im Namen jhrer Löblichen Regierung ein gewiß negotium vortragen: der last sich durch seine Bedienten excusiren / er habe jetzt grosse Haupt-Schmertzen / könne sie also nit vorlassen / oder was wichtiges tractiren: über etlich Tag kommens wider / der Cammerdiener meldets an: kombt wider / sagt / es haben zwar die Schmertzen etwas nachgelassen / doch hab man sich noch nit vil an Kräfften erhollt / sie wolten etwan die eingehende Wochen sich anmelden: dise etwas verdrossen antworten mit einer Spartianischen Freyheit: wisse er / wir werden kein Tritt hinauß setzen auß dem Hof / wir haben dann vnsere Commission abgelegt: sagt ewrem Fürsten / wir seynd herkommen nit mit jhm zufechten / sondern zureden / hat also nit vonnöthen grosse Kräfften / sonder nur die Ohren anzuhören: dic illi propter Deos, nos non venisse cum ipso colluctaturos, sed collocuturos. Haben auff solche Weiß verlacht dise großmüthige Griechen

Plut. apoph. Lacon.

die

die Weißheit dises Gubernators, vnd aller deren / so da nit wollen anhören / oder sich resolviren / vnd ein Sach decidiren.

Vnd daß soll man auch in der Kranckheit / Schmertzẽ / ja gleichsamb halb Todt anhören / Vrtel sprechen / Partheyen abfertigen / das hat gelehrt Christus die Regl / Richtschnur / Exempl / Regent / vnd Richter aller Regenten. Er in den höchsten Schmertzen deß Haupts mit 72. Dörnern durchstochen / gantz verwundet / da die H. Seel schon wolte abscheiden / macht auß dem Creutz ein Richterstuel / hört an den Schächer / der jhn kurtz zuvor gelästert / gibt jhm auff sein petitum das fiat / last den andern zur Höll fahren; hierauff S. Augustinus: & ipsa crux, si attendas, tribunal fuit. In medio Judice constituto, unus latro, qui credidit, liberatus, alter, qui insultavit, damnatus est. (Extrac. 32. in Ioan.)

Ich sage doch nit / daß wie S. Paulin. von Ambrosio meldet ruhmwürdigist / daß man soll Tag vnd Nacht die Thür offen halten / daß man all Augenblick könne hinein rennen: ich sag nit mit Damiano: daß man allzeit das Gebett vnderlaß / anzuhören: ich sag nit mit den lacedemoniern / daß man in der Kranckheit alle Händel soll vornehmen / weilen zum Gericht keine Eysene Kräfften vonnöthen: ich sage nit / daß man das gantze Land soll herumb ziehen / alle Jahr / vnd in einem jeden Dorff fragen / ob nit etwann einer oder der ander / der Armuth oder Schwachheit halber nit zum Tribunal kommen kan / ein Anbringen habe / wie Samuel: (1. Reg. 7.) judicabat quoque Samuel Israelem cunctis diebus vitæ suæ; & ibat per singulos annos circuiens Bethel, & Galgala, & Masphal, & judicabat Israelem in supra dictis locis. Revertebatúrq; in Ramatha, ibi enim erat domus ejus, & ibi judicabat Israelem. Ich sag nit mit den H. Evangelischen Geschichtschreibern / daß man soll in den Todtsnöthen actionen für sich nemen / wann man sich selbst für den höchsten Richterstuel beraiten muß; ich sag nit / daß man keine Music, keine Recreation, kein Discurs, Kurtzweil soll haben / sich distrahieren / auch seiner Wirthschafft zusehen / sonder diß frag ich: warumb man bey guter Gesundheit / nach langer Mühe / ehrlicher Ergötzlichkeit / ꝛc. die jenige nit auch einmal wolle abfertigen / welche bey dir schon so vil

Staffel vnnd Stein / so vil Boden vnd Bretter haben hingetretten / so vil Klayder zerrissen / gespendiert / verschmiert / verzöhrt: wann du sie nit wilst anhören / warumb thust du sie nit expediren? hast dich vmb den Dienst also gerissen; oder was besinnest dich lang / wo die klare Warheit schon erscheint / vnd probiert ist / den Außspruch zumachen? warumb sucht man noch längere Außflücht / vnd moratoria?

Dises der armen Leuthen höchst schädliche auffhalten der Tribunalien thut den Zorn Gottes über die Welt herab ziehen / vnnd der Richter ihr langsame Feder zum vnderschreiben seynd Schlüssel zur Höllen auffsperren / daß alles Vbl über vns herauß komme. Adhuc vana, adhuc inutilia, adhuc pompatica & volatica, adhuc ista requiruntur? jam clamat veritas, & adhuc quæritur vanitas? meritò fortiter flagellatur hic mundus. Also der H. Vatter Verwundert euch nit / daß vns Gott also geißlet / merito &c. jam clamat &c. post triennium quid restat, nisi securis: nach drey Jahren was ist noch übrig / als das Gott noch mehrer Vbels über vns herab schicke / jam, &c. gleich wie nach

S. Aug. ser. 12. de verb. Dom.

Lehr S. Gregorij, si ea, de quibus vehementer Deus offenditur, insequi vel ulcisci differimus, ad irascendum utique divinitatis potentiam provocamus: also auch / si differimus pro afflictis / für die arme Betrangte: Gott muß sich also ihrer annemmen: die Zäher / das lamentieren / das fluchen vnd wünschen so viler armē Wittwen / Waisen / Betrangten / Nothleydenden / vngerecht verfolgten wider die langsame Richter / vnnd Tribunaliē durchtringt den Himmel / bewögt Gott / daß er alsdañ ein ganes Land haimbsuche: arguet, &c. meritò laßt euch nit verwundern.

Zu Zeiten Pharaonis hat die Hungers-Noth siben Jahr die gantze Welt gelitten / die Vrsach diser allgemeinen Plag / welche in allen Ländern regiert hat / also das vil haben müssen verschmachten / andere Hauß vnd Hof / Haab vnd Gut / Weib vnd Kind / sich selbst verkauffen: ist nach Aussag S. Chrysostomi, weil Joseph der fromme Knab vnschuldig ist in die Gefängnuß geworffen worden: vnd weilen man jhn zu geschwind hat verarrestiert / ist Gottes Gerechtigkeit über die gantze Welt erzürnet gewest / hats mit diser S. Chry.

all-

allgemeinen Plag gestrafft / in unius pueri vindictam totus mundus fame flagellatus est, Joseph enim quasi adulter accusatus est, Castitatis custos fidelis. O wann wegen deß eintzigen nit nur Egypten/ Palestina, Græcia, Asia, sonder totus mundus ist gestrafft worden / in unius, &c.

Auth. imperf. hom. 25, in Matth.

Was beklagen wir vns/ daß so vil jetzt durch die langsame Expedition gantze Familien, an Ehr/ Haab vnd Guet/ weit mehr leyden müssen als Joseph; daß auch vns GOtt also geißle vnd haimbsuche: in unius, &c. Ists nit noch ein Wunder / das vnser noch mehrer verschont werde/ daß vns noch so gütig nachgesehen werde?

Zwey Geschlechter Königliche Häuser Achab vnd Jezabel werden außgetilgt / weilen sie mit Vnrecht Naboth getödtet. O wie vil werden durch das Auffschieben vmb das jhrige / ja auß Verdruß / Verzweifflung / vmbs Leben gebracht? was haben dann dise / so daran Vrsach / besser mit den jhrigen zuhoffen als Achab vnnd Jezabel? wolt jhr/ euch sage ichs / die jhrs thuet / oder helfft thun / daß die Sentenz auffgehalten werden / damit entweders dir vnnd den Deinigen mehr gespendiert werde / die Parthey in grössere Armuth komme/ auß Verdruß von der Action abstehe / oder einem zu gefallen der vnderligt / oder zum Nutzen eines Freunds / oder auß Passion/ Faulheit / ꝛc. Forcht/ꝛc. so höret was euch Paulus rohet? Revelatur enim ira Dei de cælo super omnem impietatem & injustitiam hominum eorum, qui veritatem Dei in injustitia detinent. Vnd Chrysostomus: Non solum ille proditor est veritatis, qui transgrediens veritatem palam mendacium pro veritate loquitur; sed etiam ille, qui non liberè pronuntiat veritatem.

Rom. 1

Hom. 25. in Matth. c. 10.

Dahero Philo der weder Paulum gelesen / noch Chrysostomum kennet / sagt/ wann ich einmahl erkenne die Warheit/ wolte ichs nit verschweigen / vnnd solte ich kein Dinten zum schreiben haben / wolte ich das Bluet auß der Ader nemmen. Itaque si judicandum erit, judicabo nec diviti propter opes gratificans, nec pauperi parcens propter misericordiam.

l. de Ioseph. lib. 3. adverf. Rufin.

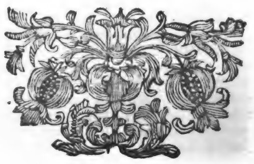
Vnnd Sanctus Hieronymus: mori possum, tacere non possum: Ich förchte kein Entsetzung oder Ungnad. O das auch jetzt Israeliten wären / wie David / vnnd wagten sich wider die Löwen vnnd Beeren / vnnd rissen jhnen die arme Schäfflein auß dem Rachen! Ja thue ich es / komme ich in die Vngnad / bringe mich vnnd die meinigen in Armuth? verliehre ein Patron / stoß für den Kopff / etc. heißt diß: non consideres personam pauperis, nec honores vultum potentis, justè judica proximo tuo? væ vobis, cum benedixerint vobis homines: Eben darumb wirstu verliehren was du vermeinest zuerhalten. Schreye auff mit Susanna: angustiæ sunt mihi undique, si enim hoc egero, mors mihi est, si autem non egero, non effugiam manus vestras, sed melius est mihi absque opere incidere in manus vestras, quàm peccare in conspectu Domini. Also schreye / also wirstu finden einen Daniel / also wirds geschehen wie mit Susanna: Susanna de pubis victrix, & libidinem evasit, dicit, & mortem: Sie ist zweymal sieghafft / ist entgangen der Unzucht / vnnd dem Todt / auff solcheweiß wirstu entgehen / was du förchtest / nemblich hie die Zeitlich / vnd dort die ewige Straff / du wirst deßwegen verdienen / vnnd erlangen hier reichlichen Seegen auff Erden / vnnd dort die ewige Cron im Himmel /

Lev. 19

Luc. 6.

S. Cypr.

A M E N.



Die

Die 30. Predig.

Am fünfften Sonntag nach Ostern.

Deus totus oculus.

Ein lauteres Aug ist GOtt.

THEMA.

Nunc scimus, quia scis omnia. Ioan. 16.

Nun wissen wir/ daß du alle Ding weist.

WAnn man nit müste vermög deß vierdten Gebotts einen Respect gegen den Eltern tragen/ so dörfft einer schier sagen/ vnser Groß-Vatter/ vnser Groß-Mutter haben die erste vnd gröste Thorheit auf der Welt begangen: so bald sie freventlich das Verbott seiner Mayestät übertretten/ jhren begangnen Vngehorsamb erkennet/ haben sie sich vor Gott im Paradeyß wollen verschliessen/ vnd verkriechen: Abscondit se
Gen. 3. Adam & uxor ejus à facie Domini Dei in medio ligni Paradisi: Ach Adam vor wem verbergst du dich/ à facie Domini, vor dem Angesicht deß HErrn: Ey weit gefehlt/ wann du fliehest vor dem/ der alles sicht/ alles waiß/ alles kennt/ vor dem nichts kan verborgen seyn. Vil müssen zweiffels ohne gesehen haben jene vier Thier/ welche von dem Propheten Ezechiel gesehen vnd beschriben worden/ daß sie am gantzen Leib voller Augen gewesen; aber Ezech. 1.
weit mehrer/ weit schärpffer/ weit besser siehet Gott der Allmächtige/ Deus totus oculus, qui omnia videt, sagt das grosse Africanische Kirchen Liecht/ Augustinus

Sup. Pf. 120. stinus : GOtt ist ein lauters Aug / der alles sicht / vnd durchsicht / auch die innerste Gedancken / die heimblichste Sünden / die verborgniste Anschläg / er siehet / was längst vergangen / was gegenwärtig / vnd über vil tausend / tausend Jahr erst geschehen wird. Eccl. 23. Deo antequam crearentur, omnia sunt agnita.

Solches hat erkennt in seiner blinden Haydenschafft Octavianus Augustus der Römische Kayser / welcher auff einer Müntz liesse brägen ein Bildnuß mit vier Gesichtern / deren eines über sich den Himmel / das andere vnder sich die Höll / das dritte das Meer / das vierdte die Erden anschawete / durch dises Bild wolte er zuverstehen geben / daß ein GOtt / wer es auch jmmer seye / müsse die Allwissenheit haben / vor welcher nichts in der Höhe deß Himmels / nichts in dem Abgrund der Höllen / nichts in der Tieffe deß Meers / nichts in den finstern Hölen / oder Speluncken der Erden verbergē. Vil zwar sihet das grosse Aug deß Himmels der durchleuchtigste Planet / vnd König Eccl. 17. aller Planeten / die goldene Sonn aber / oculi Domini multò plus lucidiores sunt super solem: die Augen deß HErrn seynd weit heller als die Sonnen: dann wo auch die Sonn mit jhren Strahlen nit kan durchtringen / daß sehen die scharpffe Augen: die Sonn sihet nur was erschaffen vnder dem Erschaffenen / was gegenwärtig vnder den Gegenwärtigen / was äusserlich / vnd von allen kan gesehen werden / oculi Domini, &c. Sie sehen auch / was etwañ schon längst vergangen / oder erst kommen wird / sie sehen auch das innerste / das heimblichste corda & renes scrutatur : Er erforschet auch das vnderste im Hertzen.

Scharpff die Augen der Ader / oculi Domini lucidiores , die werden von keinem Staub deß Betrugs verfinstert / oder verblendet. Adam vor wem verbergst dich? à facie Domini Dei. Vor den Augen Gottes deß HErrn: wie? soll diß ein Gott seyn / den du fördtetst / vnd nicht alles wissen / nicht alles sehen ? O einfaltiger Adam / der Apffel fallet nit weit vom Stammen. Der Sohn folgt dem Vatter nach. Nach dem der grausame Cain seinen Bruder Abel ermordet / kombt GOTT / fragt; ubi est Abel Gen. 4. frater tuus ? wo ist dein Bruder Abel? nescio / ich weiß nicht;

O

O thorrechter Mörder? Deus totus oculus est omnia videt: jene (bey dem Gecröntē) Gottlose dörffen sich verlauten lassen: Quomodo scit Deus? & si est scientia in excelso: wie weiß Gott/ vnd wie hat der Höchste ein Wissenschafft darumb? als woltens sagen/ wer thuet jhn darvon berichten. Ps. 72.

O ihr verblenden Sünder; Deus totus oculus est, qui omnia videt. Aber geliebte in dem Herrn: was tadlen/ vnd reden wir vil von vnsers Vatters/ von vnserer Brüder vnd Nebenmenschen Thorheit? Wir/ wir selbsten seynd nichts besser/ wir folgen jhnen nach/ dann was ist/ daß vns so vermessen macht/ daß wir so keck dörffen hinein sündigen? dieweil wir vns nit einbilden/ nit glauben/ daß GOtt alles sehe/ alles wisse/ daß GOtt/ wahrer GOtt seye: wir wollen gleichsam auß der ewigen Weißheit einen Ignoranten, auß dem Allsehenden einen Blinden machen: Deus totus oculus est, qui omnia videt: GOtt ist ein lauteres Aug/ daß alles sicht: dises allein solte genug seyn vns von allen Sünden abzuhalten/ vnd in allen Kleinmütigkeiten zutrösten. Wie wir es dañ mit mehrerm werden vernemmen/ bereitet darzu ewere Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Vnder andern köstlichen Ornat, welchen Moyses auß Angeben vnd Befehl Gottes hat müssen zu dem Tabernackel machen/ ward auch ein grosser guldener Leichter sambt siben Lampen: facies candelabrum ductile de auro mundissimo, facies & lucernas septem, & pones eas super candelabrum. Also klar der H. Text. Der Tabernackel ward ein Figur/ ein Wohnung Gottes/ die Welt ein Hauß Gottes/ der Himmel ein Hauß Gottes. Gleichwie nun durch die sibenfachen Lampen in dem Tabernackel alles dermassen ist erleuchtet worden/ daß man Tag vnd Nacht frühe vnd spat/ an allen Orthen vnd Wincklen hat klar können sehen/ also hat Gott vns wollen zuverstehen geben/ daß wir vns stets/ vnnd allenthalben sollen erinderen seiner Allwissenheit/ wie dann solches gar schön erkläret der hocherleuchte Oleaster mit folgenten Worten: Ad quid Domine in domo tua vis can- Ex. 25. Ann. mor. in c. 25. Gen.

candelabrum cum lucernis septem habere? Mein Herr! was bedeuts / daß du befihlst / man soll dir in deinem Hauß einen Leichter mit siben Lampen anzünden? ne putares, hominem posse malè conversari, & occultari, sivè enim in die, sive nocte impiè, egeris, ab eo videris Dises ist die Vrsach / weilen sich dessen nit allzeit die Menschen erjnnern / daß sie also in die Vngnad GOttes / in so vil Sünd vnd Laster fallen. Dises hat jenes vngerathne Pürschel vmb sein gantzes vätterliches Erbtheil gebracht.
Luc. 15.
Nachdem jhn sein Vatter wol hat außstaffirt / sein portion herauß geben / nimbt er sein Gelt zusammen / macht sich auff / vnd reiset weit von dem Hauß seines Vatters: congregatis omnibus, peregrè profectus est in regionem longinquam, vnd was hat er gemacht? ibi dissipavit substantiam suam: da hat er ein Straßgütel abgeben / daß seine durchgejagt / er ist nit so vil mit dem Leib / als der Seelen von seinem himmlischen Vatter gewichen: in dem er dan jhm eingebildet / sein Vatter wisse nichts vmb sein thun vnnd lassen / ibi dissipavit, &c.

Du / du O armseeliger Mensch / wilst du wissen den Vrsprung vnd Anfang deines Verderbens? Wie du auß deinem hertzen hast außgeschlossen die Gedächtnuß der göttlichen Gegenwart: ibi dissipâsti, da / da hast verlohren den edlen Schatz der Vnschuld vnd Reinigkeit; wie du dich nit mehr hast erjnnert der göttlichen Allwissenheit: ibi dissipâsti, &c. da hast verschwendet den lang zusamgesambleten reichthumb deiner Tugenden / guten Werck / Gnaden Gottes: wie du hast dörffen sagen. Nemo nos videt? in disem Zimmer / in disem Buschen / in disem Winckel / in disem Garten sicht vns niemand / weiß vns niemand / hört vns niemand / ibi dissipâsti; da da bist du kommen vmb dein Jungfräwliche Reinigkeit / vmb die Ruhe deß Gewissens / vmb dein Ehr / vnd guten Namen. Ibi, ibi. Dises ist / was dem büssenden König David die heisse Zäher hat also häuffig auß den Augen getriben: dises / was jhm also ist zu Hertzen gangen / dises / was jhn also geschmertzet / vnd gerewet / was er wider sich selbsten klagt / sprechend: Miserere mei Deus, Ps. 50.
quia malum coram te feci. Erbarm dich / O Gott / meiner nach

dei-

Digitized by Google

deiner grossen Barmhertzigkeit. Ach Vatter verzeyhe/ mich reuet meiner begangnen Missethaten: nicht daß ich derentwegen habe ein Straff verdienet/ ecce in flagella paratus sum, sihe ich bin bereit / dieselbe gedultig anzunemmen / sondern coram te, dieweilen ich vor deinen liebreichen Augen/ O geliebster meiner Seelen/ vor deiner Majestät / O himmlischer König : coram te, vor dir O barmhertziger Vatter/ coram te, O gerechter Richter mich nit geschewet habe/ zusündigen/ ja daß ich alle Gedächtnuß deiner auff die Seyten gesetzt habe. Dahero machet er jhm hernach disen steiffē fürsatz/sich allzeit/vñ allenthalben der Weißheit vñ Allwissenheit Gottes zuerīñern/ ja er welle ehender erstummen/ vnd erkrummen/ als Gott hinfüro mehr auß seiner Gedächtnuß zulassen: Ob-
Ps. 136. livioni detur dextera mea, adhæreat vox faucibus meis, si non meminero tui:

Dises hat auch der sonst frommen Frawen Sara einen Verweiß bey Gott verursachet Gen.
Gen. 18. 18 komen drey heilige Engel zu dem alten Ehrwürdigen Patriarchen Abraham / der empfangts freundlich / lads höfflich ein/ vnd tractirts stattlich; nach empfangnen Mittagmahl / fragens / ubi estSara, wo ist die Sara? in dero Gezehlt/ über das Jahr wirds einen Sohn haben / Sara in dem sie diß hört / gedenckt : ich vnd mein Herr seynd nunmehr alte betagte Leuth / wie kan diß seyn? risit occultè, lacht heimblich bey jhr selbsten. Der Herr fragt alsbald : warumb lachst: non risi: ich hab nicht gelacht : non est ita, sed risisti, es ist jhm nit also/ sondern du hast gelacht: wilstu mich betriegen? vilgeliebte!

Sehet/sagt allhier jener Theologus, da/ da sehen wir/wie Gott so gute Augen habe/denen nichts/ auch so gar die haimlichste Anschläg nit können verborgen seyn: hinc accipimus, quod Deum habemus tam acuto, & perspicaci visu, ut ejus oculos effugere non possimus. Vnd wer weiß/ ob nit auff dises vor zeiten gezihlt haben die alten Hayden/als Marcellus, Liconius, Lentulus, Casius, Diocletianus, die Siracusaner / vnd andere/ welche jhren höchsten Abgott Jupiter/ als den allerweisesten / weilen jhnen von vnsers wahren GOtt das Liecht

Nyss. vit. Abr. l. 7. c. 6.

Sambuc. circa fin. emble.

nicht geschinen / einen Adler heiligten / vnd opfferten jhn in jhren Danckpfennigen vnnd Müntzen beysetzten / massen dann auch der wegen seiner Kunst weltberümbte Bildhauer Phidias in der marmelsteinenen Statua Jovi den Adler / als den allerscharffsichtigsten Vogel hinzu gesetzt: daß / gleich wie diser auch die kleinste Ding auff Erden sicht / also Jupiter: vil mehrer können wir dises von GOtt sagen. Diis non detrahatur. Pausan.

Es ist jetzt fast nichts gemeiners / als daß man übel redet wider die vorgesetzte Herrschafften / hohe Obrigkeiten tadlet / ja auch die Landfürsten / vnd gesalbte Häupter an höchsten Ehren angreiffet / vnnd dannoch wird kein Laster weniger gestrafft als dises: dann man höret nicht / oder auffs wenigist gar selten / daß da ein Exempel statuieret werde. Was Vrsach? dieweilen die Fürsten diser Welt nicht alles hören / nicht alles innen werden / sehen / oder wissen / was wider sie geredt / oder gehandlet wird / aber bey GOtt weit anderst: nihil Deo occlusum est, interest animis nostris, & cogitationibus medijs intervenit; sagt gar Christlich der heydnische Philosophus Seneca: Es ist vnserm GOtt nichts zu dunckel / nichts zuentlegen / nichts zuverborgen / nichts zuverschlossen / nichts zuvnbekandt / daß er nicht kundte erkennen / er ist mitten vnder vnsern Gedancken / mitten in vnsern Hertzen / mitten vnder der Gesellschafft: vmbsonst suchest / O Mensch zum sündigen einen von den Menschen verborgenen winckel / in dem du einen solchen GOtt hast / der auch die geringste Stäublein in deinen Gewissen sicht / es hilfft nichts / sagt vorgemelter Theologus: parum prodest, quod homo ad peccandum abditissimas latebras quærat, cum Deum habeat qui omnes etiam intimos animæ recessus penitissimè prævideat. Vnd dises bekräfftige ich mit dem grossen Heydenlehrer Paulo / deme der H. Geist selbst in seinē Sendschreiben an die Hebreer folgende Wort in die Feder dictirt hat: Non est ulla creatura invisibilis in conspectu ejus, omnia autem nuda & aperta sunt occulis ejus: Es ist kein Creatur vor jhm weder im Himel / auff Erden / noch vnder der Erden vnsichtbar / sonder alle ding seynd bloß vnd offenbar vor seinen Augen. Ep. 83. Nyss. loc. cit. Heb. 4.

Vor

Vor der Welt kan man sich ein Zeitlang anderst stellen / als man gesinnet ist / vor jhr kanst du deine Heimblichkeiten verbergen / Menschen Augen kanst betriegen: aber nicht die Augen GOttes: omnia nuda, omnia aperta sunt oculis eius: bey jhm gibts kein Finsternuß / keine Betrug / keine Verblendung / kein Gleißnerey / omnia nuda, &c. Wann du auch in der gantzen Welt keinen Ankläger / keinen Zeugen hättest / GOtt hats gesehen / Zeug genug. Dahero gibt er dem Vorsteher der Kirchen zu Sardis bey seinem geliebten Jünger Johannes in der heimblichen Offenbahrung einen so ernsthafften Verweiß / daß er zwar dem Ansehen nach so tugendhafft sey / den Namen eines Christen / eines Mitglids der Kirchen habe / aber todt seye: scia opera
Apoc. 3 tua, ich kenn dich / vnnd deine Werck / du hast den Namen / daß du lebest: nomen habes, quod vivas, & mortuus es, vnd bist todt: Eben dergleichen scharpffe Wort dem zu Laodicæa / du thuest zwar dem äusserlichen Schein vor den Augen der Menschen vil gutes / aber du hast kein gute Intention vnd Mainung / du thust es mit keiner wahr Lieb vnd Eyffer / ich kenn dich vnnd deine Werck in- vnnd außwendig: scio opera tua, quia Ibid.
neque frigidus, neque calidus es: du bist weder kalt noch warm / du gibst dich auß für reich: scio opera tua, du bist Bettlarm: du hast das Ansehen / als wanns du niemands vonnöthen hättest: scio, novi te, ich kenn dich / miserabilis es: du sagst / du seyest gesund / vnnd bist kranck: novit Dominus cogitationes hominum: was brauchts vil / GOtt der waiß vmb alle vnsere Gedancken / zugeschweigen Wort oder Werck.

Ist dannenhero löblich jener Rath / welchen da gibt allen Christen Theophilactus, da er sagt / welcher da ernstlich begehrt sein Vnschuld / sein reines Gewissen zuerhalten / Gott nit zubeleydigen in dem Standt der Gnaden zuverbleiben / gebraucht euch deß bewehrten præservativ wider allen Gifft / nemblich der stätten Erjnnerung der Göttlichen Gegegenwart / daß sein Majestätt allzeit ober euch / neben euch / jnner euch seye / vnd beobachte alle ewre Schritt / alle ewre Reden / alle ewre Gedancken: so lang jhr werdet dises thun / werdet jhr wenig euch versündigen; co- Theo.

 gitans

gitans semper, quando ab ipso videatur, minime peccabit. Disem stimmet bey der tiefffsinnige
Sup. Luc. 14 Sylv. vnnd rathet es nit nur denen / welche noch nicht gefallen seynd / sondern auch / so schon würcklich an der Seelen kranck ligen / oder verwundt seynd / dise / wann sie bald wider wollen auffstehen / von jhrem Zustand geheillet werden / warhafftig sich bekehren / so ist jhnen rathsamb / ja vonnöthen / sich dises Heyls mittl zugebrauchen: Die Wort dises
Syl. l. 6. c. 23. q. 2. n. 13. Lehrers lauten also: Si homo se consideret ante Dei oculos, maximè resipiscet, & vitam reformabit, sibiq; de cætero frœnum iniiciet, ne in alia peccata labatur: Es wird jhm ein Zaumb vnd Biß seyn / daß er sich nit öffter versündige. Vnnd dessen gibt Zeugnuß auß eigner Prob der vorgemelte Königliche Büsser David: dann wann ich jhn frage / was jhn / nachdem er gefallen / wider hat auffgeholffen? antwortet er mir nichts anders / als: pro-
Ps. 15. videbam Dominum in conspectu meo semper: Was hat dich vnder dem Hof-leben vor so vilen Gefahren erhalten? providebam, &c. was hat dich erschröcket / daß du nit Rach wider deine Feind genommen? providebam, &c. Warumb hastu dich nit mehrer wegen deiner Sig / vnnd vilfältigen Victorien erhoben? providebam, &c. die Erinderung der Gegenwart Gottes.

Jetzt nimbt mich dann nicht wunder / was da sagt der Christliche Philosophus Boetius: wañ jhrs / O Menschen wolt nit dissimulieren / sondern auffrecht bestehen / so seyt jhr gezwungen / jhr müßt fromm seyn / jhr könndt nicht anderst / nit daß euch GOtt ewren freyen Willen hinweg nemme / vnd also zwinge / nein / sondern dieweilen jhr allzeit in der Gegenwart ewres Richters / der alles observiert / vnnd beobachtet / müst wandlen / gehen / vnd stehen: Magna vobis, si dissimulare non vultis necessitas indicta probitatis: cùm ante oculos agitis Judicis, cuncta cernentis. Er ist virga vigilans. Jer. 1. Lib. 5. de Consol. Jer. 1.

Ist die Erinderung der Gegenwart Gottes den bösen ein Forcht wider die Sünd / so ists dem frommen ein Trost / wann sie gedencken / GOtt wisse vmb jhr Thun vnd Lassen / sehe jhr Leyden / erkenne jhr Vnschuld. Also da mein Erlöser seine Jünger wolte ermahnen / sie solten jhnen die Luc. 12.

Sorg

Sorg für die zeitliche Nahrung/ für die Kleyder / vnd andere dergleichen nothdurfften nicht so sehr angelegen lassen seyn / braucht er weiter keine andere Wort: als daß jhr himlischer Vatter schon wisse / daß sie alles dises vonnöthen haben: Pater vester scit, quoniam his indigetis.

Also hat er getröstet den Bischoff zu Epheso / vnnd Smirna in jhren grossen Trübsahlen / vnnd Verfolgungen / sprechend:
Apoc. 2. scio opera tua, & laborem, & potentiam tuam: mir ist gar wol bewußt dein Mühe vnd Arbeit / Anligen vnnd Verfolgung / scio tribulationem tuam, & paupertatem tuam: ich weiß gar wol dein Trübsahl vnd Armut / dörfft darumben nit so kleinmütig seyn / ich waiß die Zeit / wann ich dir soll helffen / sey vergewißt / ich will deiner nicht vergessen / sey vergnügt / daß ich dein Anligen wisse.

Also hat er getröstet sein außerwöhltes Volck in Egypten / da er zu jhrem Erlöser jhnen schickte den Moysen: vide afflictionem
Ex. 3. populi mei: ich hab gesehen vnd gehört die grosse Travaglien vnd harte dienstbarkeit meines Volcks Israels. Also / also tröstet er auch heut noch alle jede Betrübte / Arme / Verfolgte / Angefochtene / Kleinmütige / du / O elender / scio opera tua, & paupertatem tuam: aber sey beständig / scit Pater vester, quoniam his indigetis. Du beklagst dich der grossen Vnbild / so dir in deinen Ehren zugefügt wird / scit afflictionem tuam: du beklagst dich / als wärest ja gantz verlassen: scit Pater vester: Er waiß wanns Zeit ist. Du schreyest vnd rueffest vmb Gesundheit / Erledigung eines Hauß Creutz / Stärck in deinen Anfechtungen; scio potentiam tuam, Gedult; scit Pater vester; Du beklagst dich / daß du also vndertruckt werdest / an Ehren verletzet / von jederman veracht seyest / vnschuldig vmb das deinige komest: nihil horum timeas, scio tribulationem tuam, esto fidelis, scit Pater vester.

Dises scit Pater vester: ist gewesen ein Trost so viler tausenden: jhr / die jhr allein in ewren Bettkämerlein so vil vnd manchs guts Werck verrichtet / etc. bildet euch nicht ein / daß solches vnbelohnt werde hingehen: scit Pater vester: scio opera tua, &c. Was hat die Gottselige Saram ein Tochter Raguelis / vnnd Haußfraw

fraw deß jungen Tobiæ getröstet/ als jhr von jhrer Dienstmagd fürgeworffen wurde / sie hätte schon siben Männer vmbgebracht? daß GOtt jhr Gewissen kenne / vnd wisse / daß sie sich niemahls auß schändlicher Begierligkeit verheyratet / sonder allzeit jhr Seel vnbefleckt erhalten habe: Tu scis
Iob. 3. Domine, quia nunquam concupivi virum, & mundam servavi animam meam ab omni concupiscentia.

Was hat Mardochæum entschuldiget von der jhm angemassenen Hoffarth / daß er dem auffgeblasenen Amon nicht auffgestanden? daß Gott selbst solches gewust: Cuncta nosti, & scis
Esth. 13. quia non pro superbia, & contumelia & aliqua gloriæ cupiditate fecerim hoc. Was hat die holdseelige Königin Esther bey GOtt so angenemb gemacht / als sie für jhr Volck vnnd Landsleuth bittete/ vnnd beynebens förchtete / sie möchte wegen jhrs Königlichen Auffzugs von dem Gnaden-Thron der Göttlichen
Esth. 14. Majestätt verstossen werden. tu scis necessitatem meam, quòd abominer signum superbiæ & gloriæ meæ, quod est supra caput meũ in diebus ostentationis meæ, & detester illud: HErr/ du weist / es möcht mich zwar die Welt für hoffärtig halten / als die ich zuvor ein armes / frembdes / gefangnes Magdlein / ein Waiß bin gewesen / anjetzo also auffziehe / aber du waist/ daß ichs muß thun / daß mein Will nicht sey / ich hab kein gefallen / es ist mir zu wider.

Was hat den armen verrachten Job in seinen elend getröstet? ipse Job. 23
scit viam meam, daß / ob schon seine Nachbawren/ ja Freund vermainen/ dises Creutz sey jhm von Gott zugeschickt wordẽ wegen seiner Sünden/ daß doch Gott sein Leben / thun vnnd Lassen könne. Was hat dem David in seiner Verachtung / Verschmähung auffgemundert? Domine tu scis Ps. 68.
improperium meum. HErr/ du waist die vns angefügte schmach: Was hat die keusche Susannam als sie von den zweyen vnzüchtigen alten Richtern vnverschambt an jhren Ehren angegriffen / fälschlich verklagt/ vnschuldig zu Todt verdammet / von der gantzen Gemaind verachtet/ von den Befreundten verlassen / noch gestärcket / daß sie nit auß Kleinmütigkeit verzweifflet / oder wider Gott gemurret: Deus æter- Dan. 13
næ,

ne, qui absconditorum es cognitor qui nosti omnia, antequam fiant; tu scis, quoniam falsum testimonium tulerunt, contra me; daß GOtt umb ihr Unschuld wisse. Was hat dem Petro Zeugnuß geben von seiner Lieb gegen Christo / das Christus
Ioa. 21. selbst solches wisse: Domine tu scis, quia amo te. Ey sagte er / quia scis omnia, HErr / wann es auch die gantze Welt nit solte glauben / ich liebe dich dannoch / unnd zwar nit mit dem Mund allein / nit mit den äusserlichen Ceremonien / sondern von Hertzen / und zwar auffrecht / beständig / warhafft / und ist genug / daß du es waist.

Nunc scimus, O ewiger allwissender / allsehender / himlischer Vatter / der du bist ein Erforscher der Gewissen / ein lauteres Aug vor dem nichts kan verborgen seyn / dem alle Hertzen offen stehen / der du zehlest alle unsere Schritt / schreibst auff alle unsere Wort / siehest alle unsere Gedancken: drucke ein in unsere Gedächtnuß dise dein Gegenwärtigkeit also vest / daß wir uns selbiger allzeit erinnern: dise sey ein Zaum wider die Sünd / ein Harnisch wider den Teuffel / ein Stärck in der anfechtung / ein Trost in der kleinmütigkeit / ein Zeugnuß meines Lebens / laß mich allzeit deiner also jngedenck seyn / daß ich mit David dich allzeit hier vor meinen Augen habe / unnd sagen könne; providebam Dominum in conspectu meo semper, unnd also würdig seye dich auch einsmahls ohne End anzuschawen in der ewigen Glory / Amen.

Die 31. Predig.

Am sechsten Sonntag nach Ostern.

Zelus simulatus, summum in virtutibus periculum.

Der verstellte höchstschädliche Tugend-Eyffer.

THEMA.

Sed venit hora, ut omnis qui interficit vos, arbitretur se obsequium præstare Deo. *Ioan. 16.*

Es kombt aber die Stund / daß ein jeder der euch tödtet / der wird meynen / er thue GOtt einen Dienst daran.

SEltzam vnnd wunderbarlich solt einē vorkommen jener Sentenz / welcher zu finden in den lehrreichen politischen Sinnbildern deß hoherfahrnen / vnnd tieffsinnigen Spaniers Didaci Savedræ, da er
Symb. 47. also sagt: Etiam in virtutibus periculum est: auch in den Tugenden ist ein Gefahr. Daß der Weeg der Gottlosen / die grade Strassen zur Höllen seye / daß der Weeg der Sünden zum verderben führe / daß ist nichts newes / es erkennens manche böse selbsten / aber daß auch auß guten Wercken die Tugenden / welche man sonsten für den sichersten Weeg gen Himmel haltet / sollen auch so gefährlich seyn / daß wär kein Wunder / daß einen von dem Weeg der Tugenden abschröckte; daß er keinen Lust zum guten hätte. Nicht allein wird der edle Opobalsam verfälschet / nicht allein wird man mit dem Gold vnnd Silber / Perlen

vnd

vnd Edlgestein betrogen / sondern auch mit den Tugenden/ oder vilmehr mit den lastern/welche jhr Abschewlichkeit mit einem zierlichen Kleyd der Tugenden bedeckt/ vnd vnder den Tugenden gleich wie das Vnkraut vnder den Waitzen/gleich wie das Sophistische falsche Gold vnder das Arabische/ gleich wie das falsche Mintz-Silber vnder das gute feine / gleich wie das gefärbte Glaß vnder den Orientalischen Edlgestain/ gleich wie ein gemacht Perlein vnder den Indianischen Perlen prangen. Die Laster ziehen auff als wie die rechte Tugenden / sie gehen in der Mascara / ist also Gefahr bey den Tugenden / daß man nit betrogen werde / vnd ein Laster für ein Tugend; den Zorn für ein Großmütigkeit / oder Ernst; die Leichtfertigkeit für ein Höfflichkeit; die Faulkeit für ein Bedachtsambkeit; den Hochmut für ein Gravitet; den Geitz für ein Haußlichkeit; die Verschwendung für ein freygebigkeit; daß simulierte Mitleyden für ein Barmhertzigkeit; die Vermessenheit für ein Weißheit ansehe.

Johannes der hochfliegende Evangelische Adler/sihet in seinem Elend/ da er sich in der Insul Patmos auffhalt/ mit seinen scharpfsichtigen Augen / vnder andern wunderseltzamen Erscheinungen/ einen Reitter auff einem schwartzen Pferdt / diser hatte weder Zigel noch Peutschen/weder Gwehr noch Waffen / sondern an statt dessen ein Waag in der Hand: Et ecce æquus niger, & qui sedebat super eum, habebat stateram in manu sua. Diser gewehrlose Reitter / welcher nach Außlegung Ticonij bedeutet die Gleißner vnd falsche Politicos; ideò stateram habebat in manu sua, quia dum se fingunt mali, justitiæ libram tenere, sic plerumque decipiunt. diser sprich ich hat mit seiner Waag allein mehrer / vnnd grössern Schaden gethan vnder dem streittbaren Kriegsheer / der Catholischen Kirchen / als tausend andere / welche offentlich mit Pfeillen / Degen vnd Lantzen wider sie gestritten: kein Degen/ kein vergiffter Pfeil ist so schädlich als die vermantelte Gerechtigkeit / vnd falsche Heiligkeit: quocunque enim gladio, quibuscunque telis nocentior, ac crudelior est simulata justitia, ac ficta sanctitas, sagt jener Lehrer. Was Johannes für einen Reitter mit den Augen seines Geists gesehen/ der

Apo. 6.

Ticonius.

Sylu. in Apoc. v. 6. q. 11. v. 126.

Digitized by Google

gleichẽ sicht man noch heut gar vil mit den Augen deß Leibs / welche vnder dem Schein der Gerechtigkeit / die grosse Tyranney begehen: wir wollen solches mit mehrern vernemmen / bereitet darzu ewre Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

ES ist freylich noch einmahl wahr / etiam in virtutibus periculum est, daß auch bey der Tugend ein Gefahr sey: so weit ist es nunmehr kommen / daß man kein bequemers Mittl nicht erdencken oder erfinden kan die Heiligkeit zu betriegen/als durch die Heiligkeit selbsten: die Gerechtigkeit wird durch die Gerechtigkeit vndertrucket/das Gesatz wegen deß Gesatz vmbgestossen / der lebendige Tempel Gottes wegen zu Erhaltung deß steinern Tempels nidergerissen / auß Mitleyden die Barmhertzigkeit auffgehebt / die Tugend wegen der Tugend zu Boden geworffen / GOtt zu gefallen / seine jhm wolgefällige Freund vnd Diener ermordet/verfolget/betrübt/ja Gott selbsten / auß Lieb Gottes angefeindet. Dises ist / über welches sich der hocherleuchte Vatter Augustinus also entsetzet / vnd mit Verwunderung mit folgenden Worten auffschreyt: Obsequium se putant praestare Deo interficiendo famulos Dei. O error horrendus! itane ut placeas Deo percutis placentem Deo? & templũ Dei vivũ te feriente prosternitur ne templum Dei lapideum deseratur? ô caecitas execrabilis! in dem sie die Diener Gottes vmbringen/ so vermeinẽ sie/sie thun Gott noch einen Dienst daran: O erschröcklicher jrrthum! also damit du Gott gefallest/schlagst vnd brüglst den/ der jhm gefallt? damit der steinere Tempel nit einfalle / würffst den Lebendigen zu Boden? O abschewliche Blindheit! es steckt aber gemeiniglich vnder disen verstellten Eyffer ein Laster darhinder / also daß man von dergleichen eyffrigen Leuthen kan sagen/was jene sinnreiche Feder geschriben hat von dem Regenbogen: simulat non habet: er stellt sich / er scheinet zwar als hätte er die Farben/ non habet: er hats nicht.

S. Aug. trac. 93. in Joan.

Picinel.

Diser stellt sich als sey er so Gerecht / non habet: jener als liebreich / non habet: diser so Mitleydig / non habet: es ist nur ein Mantel / ein Larven / ein Praetext. mit welchen sie jhr Boßheit bedecken. Dessen haben wir ein klare Zeugnuß vnd Beweißtumb in

Hey-

heiliger Göttlicher Schrifft an jenem eyfrigen der Gerechtigkeit Absolon. Diser machte sich in aller früh gleich auff / spatzirte
2. Reg. 15. & 16. bey dem Thor der Königlichen Residentz auff vnd ab / wann nun einer kam der ein Action hätt / oder Supplication wolte bey dem König überreichen / empfieng jhn der Printz gantz freundlich vnd höfflich / reicht jhm die Hand / vmbhalsete vnnd kuste jhn / fragt von wannen mein guter Freund? Ihr Durchleucht von disem oder jenem Orth / ich bin dero vnderthänigster gehorsambster Diener auß dem Geschlecht N. N. was bringt jhr guts? ich habe da ein Memorial, es betrifft ein Action zwischen mir vnd meinen Nachtbaren / wegen diser vnd diser Vrsach: der Printz nimbts / lißts / schupft die Achsel: ach mein guter Freund / mir ist hertzlich leyd / jhr erbarmt mich / daß ich euch nicht wie ich gern wolt kan helffen. Ich befinde zwar / daß jhr einen Gerechten Handel habt / aber ich versichere euch / jhr werdet schwärlich Audienz erhalten / vnnd jhr Majestät haben auch keine Officiales, oder Richter nit bestelt / der euch anhörte; Videntur mihi
Ibid. sermones tui boni & justi, non est, qui te audiat, constitutus à rege. Ihr Majestät seynd zwar vnser gnädigster hochgeehrtister Herr Vatter, aber die Warheit zubekennen / die arme Partheyen haben sich zu beklagen Vrsach genug / dann es gar schlecht / vnd schläfferig her gehet bey seiner Regierung vnd Administrierung der Justiz: die Supplicationen expedirt man nicht; hauffen weiß ligens über einander / daß sie von Staub gefressen werden / man kans schier nimmer lesen: vnd ist kein Wunder / sie selbsten wollen sich vmb nichts annemmen / verzehrẽ die mehriste zeit bey der Bersabee, bey den Damasen / mit der Harpfen / die Musica ligt jhnen Tag vnnd Nacht im Sinn / vnd laßt entwischen Land vnd Leuth zu Grund gehen.

Ach warumb setzt GOtt die König vnnd Regenten auff den Thron? anderst nicht / als daß sie solten die vnschuldigen beschützen / denen Vermessenen ein Biß einlegen / die Laster straffen / einen jedem Gerechtigkeit administriren / so vil jhnen möglich ist helffen / vnd nit den Wollüsten nachleben: wolte GOtt / daß ers / wann ers ja selbst nit thun will / mir so vil vertraute / daß ichs

an statt seiner kundte thun / vnd jhn aller Vngelegenheiten/ Mühe vnd Arbeit überhebte: quis me constituat judicem super terram :: ut ad me veniant omnes qui habent negotium , & justè judicem. O wer setzt mich zum Richter im Land / daß jederman zu mir kommete / der ein Sach hat / daß ich jhm zum Recht helffe: Gerechtigkeit muß im Königreich administrirt werden / soll es auch Leib vnd Leben gelten. Auff solche Weiß vnd Manier tröstete der Printz alle/ so an dem Königlichen Hoff etwan Geschäfft zuverrichten hatten.

Ibid.

Andächtige Zuhörer: soll diß nicht ein liebreicher/ mitleydiger/ barmhertziger Fürst seyn / ein Herr / der ein solcher Liebhaber der Gerechtigkeit ist. Ein Herr der so geneigt den armen Leuten zuhelffen? ja. Aber die Larven weg/etiam in virtutibus periculum est. Leset das 15. vnd 16. Capitel deß andern Buchs der Königen/ so werdet jhr finden / mit was für einer intention er dises gethan habe; auß Trewlosigkeit gegen seinem leiblichen Herrn Vattern / ein politisches Stückel / ein vermumbter Vbermut/ damit er die Gemüter ein nemmete/ vnd an sich ziehete/die Vnterthanen wider den König auffwicklete/ vnnd verbitterte / selbigen vom Thron stossete / vnd sich selbst zum König machte. Gott wolle gnädigst verhüten/ daß jetzt kein Absolon zufinden seye.

Woher aber entstehet doch der grosse Eyffer/Sorg/vnd Lieb/ den mancher trägt vnnd spühren läst entweder gegen seinen Landsfürsten / vnd Oberhaupt / oder gegen dem Vatterland vnd der Gemein? dem ist leyd / vnnd bedaurt / daß dem Herrn so vngetrew gedient / so nachlässig der Dienst versehen werde / daß das Officium einem so seuchtgelehrtem subjecto anvertraut sey / es geht mich zwar nichts an/ ich hab darbey nichts zuverliehren/ allein ist mir leyd / daß ich muß zusehen/ daß darbey so wol der Fürst / die Obrigkeit/ als der gemeine Mañ leydet / lauter gute Gedancken; sihe / man will disen vmb seinen Dienst bringen/ moraliter / oder sittlich darvon zureden/ todt haben / vnd zwar wegen eines guten Zihl vnd Ends. Die Larven weg/ er/er selbsten verlangt disen dienst für sich/ für seinen Sohn/ für seinen Befreunden/ daß/ das ist der Eyffer.

Das

Das gantze Zihl vnnd End / wie allen Christen bewust ist / warumben die hohe Priester / Phariseer/vnd Schrifftgelehrten so offt seynd zusammen kommen / so offt geheimen Rath gehalten/ den Judam mit Gelt bestochen / den Bövel auffgehetzt/ ist gewesen: wie sie Christum möchten tödten/ vnd dannoch wie sie jhn schon gebunden hatten/ vnd sie nach seinem Blut also begierig durstete / haben doch gantz sorgfältig nachgesucht / wie sie doch falsche Zeugen wider jhn kundten aufftreiben / die ein falsche Klag wider jhn vorbrächten.
Matth. 16. Principes autem sacerdotum, & omne consilium quærebant falsum testimonium contra Jesum, ut eum morti traderent. Sie haben seinen Todt verlangt/ haben jhn in Händen gehabt / was machens dann vil Cermonien vnd
Hom. 85. in Matt. Zeugnuß? Höret die Vrsach von dem guldenen Mund Joanne Chrysostomo: nonnulla more Judicis quærunt, ut habitum Judicij, atque figuram insidijs prætexerent; figura ibi duntaxat judicij erat; re autē ipsa latronum impetus. Weilen sie sahen / daß Christus sovil Wunderzeichen thäte / vnd dardurch jhm einen grossen Namen machte / daß jhm sovil nachfolgten / waren sie jhm deßwegen neydig vnd auffsessig/ wolten jhn gern auß dem Weeg raumen / damit man jhnen aber deßwegen nicht etwan übel solt nachreden / daß sie nit etwan jhren guten Namen möchten verliehren / daß mans etwan für Mörder / vngerechte Blutrichter möchte halten/haben sie durch dise Zeugen jhrem Neyd ein Farb vnd Anstrich der Gerechtigkeit gesucht:

Es hätte nur den Schein eines Gerichts / spricht Victor Antiochenus, in der Sach selbsten aber wars ein lauter mörderische Gewalthätigkeit / sie haben jhr Boßheit mit dem Titul eines ordenlichen geführten gerichtlichen Proceſs bemantlet: Insidias suas tribunalis schemate palliantes. Vict. Ant. in c. 14. Marc.
Hoc est facinorosorum hominum ingenium, quòd sub virtutis, prætextu, ac pietatis, seu justitiæ larva gaudeant sua perpetrare facinora, seynd hierauff die Wort deß tieffsinnigen Sylv. dises ist der lasterhafften Menschen Tom. 5. l. 8. c. 4. q. 9.
Eigenschafft / daß sie pflegen vnder dem Vorwand der Frombkeit/ Tugend/ vnd Gerechtigkeit jhre Stückel zuspilen / vnd zu practi-

practiciren / gleich wie die Hoff-Herren bey dem König Dario, weilen dise verdroß / daß Daniel ein Außländer / ein junger mensch jhnen allen solte vorgezogen werden / solte über sie als ein Vice-Rè gebieten / haben sie jhn verklagt / als hätte er das crimen læsæ Majestatis begangen / freventlich das Gebott übertretten / vnd wider jhr Majestät willen seinen Gott angebettet: insidias suas obedientiæ schemate palliantes: vnd wolten vnder dem Schein jhres Gehorsambs jhre heimbliche Dick vermantlen.

Dan. 6.

Gleichwie Aman bey dem gewaltigen Assuero, weilen seinem auffgeblasenen hoffärtigen Geist nit wenig zorn thät / daß Mardochæus jhn also verachte / vnd gebührenden respect nit gebete / vor seiner nicht gleich auffstunde / vnd wie vor einem Gott die Knye biegete / kombt er zum König / entdeckt jhm / was massen jhr Majestät in ihren 127. Provinzen ein zerstöhrtes Volck haben / man heists sonst die Juden / (NB. dazumahlen war es noch das außerwöhlte Volck) die gebrauchten sich frembder Gesätz / welche wären wider die Lands-Ordnung / vnd löblichen Gesätz jhro Majestät / wider die Gebrauch vnnd Ceremonien / führen ein freyes böses vermessenes Leben / gedunckt jhm also zum besten zu seyn / vnd zu deß gantzen Königreichs Nutz / wann jhro Majestät gnädigst belieben wurde den Königlichen Befehl an alle gehörige Ort ergehen zulassen / daß also alle auff einmahl diß Vnziffer hingerichtet wurde / er verspreche zu disem Zihl vnnd End von seinen eignen Mitlen 10000. Centner Silber in jhro Majestät Camer zu lieffern. Insidias, ambitionem, & vindictam suam fidelitatis schemate pallians, thäte also sein heimliche Dick / Nachstellung / Hochmut vnd Rachgierigkeit mit der Larven der Treyheit vermumen: gleichwie der erste Jsraelitische König Saul.

Esth. 3.

Josue der Sighaffte Heers-führer / hat mit dem Gabaonitern / welche waren von dem Geschlecht der Amorhæer für sich vnd alle Kinder Jsrael einen ewigen Bund vnd Friden gemacht / vnd versprochen / daß sie jhnen nichts leyds wolten zufügen / vilweniger vmbs Leben bringen / nichts destoweniger / dieweilen der Geitzhalß Saul gern wolte sein Land erweitern / hat er vorgeben /

Jos. 9.

geben / er wäre es schuldig / weilen sie der Israeliter Feind wären: quia voluit Saul percutere eos
2. Reg. 21. zelo quasi pro filijs Israel & Juda. Hat also seinen Geitz verkleidet mit dem Titul eines Eyffers für GOtt vnd das Volck. Gleich wie der falsche verrätherische Judas / als er sahe die grosse Freygebigkeit / vnd Liebe / welche die in Lieb brinnend / vnd in Buß-Zähren schwimmende Magdalena gegen jhren liebreichesten JEsum erzaigte / in dem sie jhn mit einer kostahren Salben so reichlich besalbte / fangte er an zu murren / was ist das für ein Verschwendung? vnser Meister ist nit so häckel / er achtet sich dergleichen Bisam / Balsam / Specereyen / vnd Apodeckereyen nicht / diß gehört nur für die Weiber / vnd weibischen Höfflingen: hätt mans verkaufft / man hätts vmb 300. Silberling können anwenden / vnd alsdann das Gelt den armen Leuthen geben / es wäre ein weit grössers guts Werck gewesen: ut quid perditio hæc, quare hoc unguentum non vænijt 300. de-
Joan. 12. narijs, & datum est egenis: Diß aber hat er nach Zeugnuß Joannis nicht deßwegen gesagt / als wanns jhm von Hertzen wär gangen / sonder es ward jhm leyd / daß er kein beschores darbey hätte / daß er nit Partiten darmit kundt spilen / oder etwas darvon zwacken / er gedacht / hätt mans verkaufft / hätt ich auch mein Theil darbey können haben / quia fur erat & loculos habens: dann er ward ein Dieb / vnd Säckelmeister: avaritiam schemate misericordiæ pallians, hat also seinen diebischen Geitz mit dem Vorwand der Barmhertzigkeit verstellet. Gleichwie Jezabel das gottlose Weib / weilen sie von dem Naboth den Weingarten nicht kundte mit guter Manier bekommen / laßt sie jhn fälschlich anklagen / als hätte er den König vnd Gott zu gleich gesegnet / vnd wider das Gebott gehandlet / vnd also steinigen; Iniquitatem suam zelo Dei pallians. Vnder dem Titul der Gottslästerung verdeckt sie jhr Boßheit / vnd Vngerechtigkeit. Also noch heut / etc. Si vis, repete omnia.

Groß muß gewesen seyn jener Eyffer / von welchem zu lesen in den Geschichten der Aposteln am 23. Capitel. Es kam auff ein Zeit zu Claudio Lysia dem Act. 23. Oberhauptmann in Judæa ein Knab / der bringt jhm dise Zei-

tung: Insidiantur Paulo ex eis viri amplius quam quadraginta, qui se devoverunt, non manducare, neque bibere, donec interficiant eum: Es werden die Juden zum Herrn kommen/ vnd bitten/ er wolle jhnen die Gnad thuen/ vnd den Paulum zu jhrem Gericht liffern/ aber er traw jhnen nicht/ dann mehr als 40. haben sich zu sammen verschworen/ sie wollen kein Bissen essen/ noch Tropffen trincken/ biß sie jhn vmbgebracht habẽ. So streng fasten/ das ist vil/ so lang/ biß sie jhr Vornemmen werckstellig gemacht haben/ ist ja vil. Freylich antwortet über disen Paß der Griechisch Wolredner vnd Constantinopolitanische Patriarch Chrysost. freylich wol ist es vil; aber sehet: dises effyerige Fasten ist ein Mutter deß Todtschlags: Dergleichen Stückel gebraucht sich auch der Teuffel/ welcher vnder dem Schein der Tugend sein Netz außbreittet: Ecce jejunium homicidij mater. Tales sunt venandi artes diabolo, qui prætextu pietatis laqueos tendit. Geliebteste in dem Herrn/ kundte man nicht dises von noch mehrern sagen? Warumb thuet jener Vatter oder Mutter dises Kind so scharpff halten? wie? soll dann kein Zucht seyn? solt man dann allen Muthwillen gestatten? ich wolte gern ein Ehr darauß ziehen/ damits nicht etwan in die Leichtfertigkeit gerathet: gut/ warumb auff diß/ vnd nit auch auff die andere? brauchen sie es doch wol besser/ als dise? Ach! es ist ein Stiefffkind. Ecce amor, mater sævitiæ. Sehet die Lieb/ ein Mutter der Grausamkeit.

Joan. Chrys. hom. 49. in acta.

Warumb mag bißweilen ein Herr/ oder Fraw disen oder jenen Ehehalten nit ansehen herentgegen den andern; ist er doch trew/ fleissig/ gehorsamb/ eingezogen/ fromb/ verschwigen. Ey man muß Leuth haben die einem in seinem gewerb (NB. was für/ etc.) an die Hand gehen/ ist gar zu einfaltig/ oder dieweilen er mit seinem Gewissen genug zuthun hat/ den Herrn, oder Fraw in Sachen ermahnet/ wo er schuldig gewesen/ als ein getrewer Diener: Ecce pietas mater odij. Warumb hilfft man doch disem also fort? vnd bey nebens wird dem andern dardurch sein Stuckbrodt abgeschnitten? er ist ein bedürfftiger Mann; gibs zu; aber den andern bringst vmb sein Dienst/ Ehr/ vnd Reputation? Ecce misericordia

cordia mater sævitiæ. Warumb geht man so streng auff disen / strafft jhn so scharpff / verfahrt mit jhm so hart / vnd andern sicht man durch die Finger? Soll man die Laster nicht straffen? freylich / warumb aber nit an allen? der hat halt villeicht einen Feind bey Gericht: Ecce zelus, & justitia mater tyrannidis? warumb disem nie gewogen? mit disem so vnbarmhertzig? wider disen so vnversöhnlich? die Lands-Statt-Ordnung vnd die Rechten seynd klar / man kan nit anderst / warumb? last man doch alles passiren andern? Jura seynd klar! Ach! er ist entweders ein armer / der nicht kan schmieren / nichts hat / oder vnbekandter / frembder; oder er hat sich etwan einmal zu weit mit der Auffrichtigkeit vor disen herauß gelassen: Ecce æquitas mater iniquitatis, durch der gleichen politischen Eyffer folgt manches mal die Kleinmütigkeit / Verzweifflung / Ruin deß Leibs vnd der Seelen.

Freylich wol müssen die Laster gestrafft werden / freylich / aber auß wahren Eyffer / nit auß einen solchen / darauß ein grössere Sünd vnnd Vnheil erfolge: freylich wol kan man einen auffhelffen / aber den andern vnschuldigen dardurch nicht vndertrucken; freylich wol kan man einen Ernst im Hauß / bey den Kindern vnd vndergebenen brauchen / aber auß keiner Passion oder Rach; freylich wol kan vnd soll man die heilige Justitiam administrieren / aber allen ohne distinction, ohne vnderschied / damit nit köñe gesagt werden von einem / was dorten geschriben hat der Ravennatische Bischoff / vnd guldene Redner Pet. Chrysolog. von Saulo, da er noch in dem Judenthumb die Christen verfolgte. Zelo legis impugnabat legẽ, & in Deum Dei amore peccabat: auß Eyffer deß Gesatzts hat er das Gesatz selbst angefochten / vnd bestritten / vnd auß Lieb GOttes wider GOtt gesündiget. Also / also muß man nicht vnder dem Prætext der Ehr Gottes Gott in seinen Glidern selbst auß Rach angreiffen. Wann man nicht mehr weiß sich zu entschuldigen / so muß die gute Mainung herhalten. S. Chrysol.

Neben meinem Heyland / seynd auch zwey Vbelthäter aber nicht vnschuldig wie er / sonder wolverdienter massen gecreutziget worden: damit sie nur desto ehender jhren Geist auffgebeten / vnd nit am hohen Fest der Ostern übernacht am Creutz bliben / kommen

die Juden zum Pilatus / bitten man soll jhnen die Bain brechen / vnd also geschwind den garauß machen / damits nicht die Nacht hindurch leyden müsten / ꝛc. Sagt mehr / die Juden seyen nit mitleydig gewest gegen vnsern Heyland / in dem sie jhm haben wollen geschwind vom Creutz vnnd seiner Marter helffen / damit er nit lang müste hangen bleiben. Ach! antwortet Sylv. Es ist kein Mitleyden gewest / sonder vil mehr ein Grausamkeit / in dem sie jhn vil ehender durch die Lantzen oder Schwerdt hätten können hinrichten / aber vnder dem Schein der Gottsforcht / deß grossen Sabbats / begehren sie noch zum End dise gröste Tortur vnnd Beinbruch. Crurifragium postulant,
Sylv.l. 8.c.20. q.n. 6. hoc enim erat valdè durum, & grave tormentum, & illud prætextu religionis sabbathi, ac specie pietatis Christo inferre. Das heist auß Lieb deß Nechsten dem Nechsten schaden: amor proximi mater persecutionis.

O wie wahr dann ist jenes Liedlein / welches der geerdnete
Pf. 61. Poet schon längst gesungen: Mendaces filij hominum in stateris, ut decipiant ipsi de vanitate in idipsum. Falsch seynd die Menschen Kinder in jhrer waag / daß sie einander in der Eytelkeit betriegen. Er will villeicht sagen / nichts gemeiners als daß sie ein Waag in der Hand tragen / als wären sie noch so eyfferig; noch so gerecht / vnd suchten in allen jhren Thun vnnd Lassen nichts anders als die Ehr Gottes vnd Heyl deß Nebenmenschen / aber mendaces. Sie seynd falsch vnd betriegen / trawet nicht: etiam in virtutibus periculum est. Er hats erfahren: dann als er bey der Nacht dem Saul in die Zelt kommen / vnd als alle schlieffen / zum Zeichen seiner Trew das Pocal vnd Lantzen weg getragen / vnd hernach auff dem Berg geschryen / antwortet Abner der Obrist: 1. Reg. 26.
quis est tu, qui clamas, & inquietas Regem. Abner als der die Ruhe deß Königs beobachten wolte / oder darfür wolt angesehen seyn / thut selbsten schreyen / O mendaces, &c. dergleichen Abner wie vil seynd zufinden?

Die Juden wolten Christum steinigen / als einen Gottslästerer / mendaces, &c. auß Neyd. Vnd zwar hat auch diß Laster so gar bey den Frommen statt vnnd platz / als bey Josue: als er zwey Num. 11.
hörte / vnder den Israelitern weis-

sagen

sagen / wolte er gleich / Moyses solte sie straffen / vnder den Schein deß Eyffer / aber auß Neyd. Samson erschlagt drey tausend Philistæer / als die Dagon lobten / rc. aber auß Rach. Etliche verwundern sich / warumb Christus die zehen Außsätzige nach der Reinigung zu den Priestern geschickt: daß sie kein Vrsach hätten vnder dem Prætext, als wäre das Gesatz verachtet / vnd beynebens jhnen etwas entzogen worden / zu Nutzen; er wust gar wol ob lucrum fingitur zelus. Obwol nun dises Laster gantz gemain / doch hats Paulus / der sonst so behertzte mehr gefochten / als die grawsamste Tyrannen: dann als jhn Festus der Landpfleger zu Cæsarea fragte / ob er wolt zu Jerusalem sein Action außführen / allwo dem Ansehen nach das heiligiste Orth ward / vis Hierosolymam ascendere, & ibi de his judicare apud me? schüttlet Paulus den Kopff / sagt / ad Tribunal Cæsaris sto, ibi me oportet judicari. Zu Jerusalem ists nur ein Gleißnerey / lieber vnder den Tyrannen zu Rom. Dahero nennets S. Cyrill. Summum periculum omnium. Vnd der H. Hilarius in dem 1. Buch wider Constantium den Ketzer: At tu omnium crudelitatũ crudelissime, damno majori in nos, & veniã minori desævis, subrepis nomine blandientis, occidis specie Religionis, vnd letztlich Sylu. Palliata virtus crudelissima, ad malum inferendum. Billich soll einer sich darvor hüten / dann dises Laster ist / welches da macht so vil tausend Teuffels-Martyrer / welches so vil beraubt deß Lohns / der Verdienst: diß ist die Mutter / welche gebähret so vil schändliche Kinder / welches dir bringt die ewige Verdambnuß / dahero hüte sich ein jeder daß sein Tugend nicht sey ein Mutter der Verdambnuß / sondern Mater salutis, Ein Mutter der ewigen Seeligkeit / zu welcher mir vnd euch sambtlich wol verhülfflich seyn / Gott Vatter / Sohn / vnd heiliger Geist / Amen.

Sylu. l. 6. pag. 236.

Act. 25

Lib. 10. c. 35. S. Hil.

Sylu. l. 7. c. 16. q. 6.

Die 32. Predig.

Am hochheiligen Pfingst-Fest.

Optimus Consolator Spiritus Sanctus.

Der heilige Geist der beste Tröster.

THEMA.

Paraclitus autem Spiritus Sanctus. *Joann.* 14.

Aber der Tröster der heilige Geist.

DErwegen seiner Weißheit arme / wegen seiner Armut verachte Synopensische Philosophus Diogenes besuchte auff ein zeit den Krancken Antisthenem einen seiner alten Bekandten; offeriert jhm seine Dienst / vnd fragt / ob er nit etwann seiner als eines guten Freunds vonnöthen hätte? Nunquid amico est opus? Ich bekenn zwar / vnd dir ist bekant / wie Arm ich sey / vnangesehen dessen / daß mein Wohnung nur ein zerlechsnetes altes Vaß / mein vermögen ein Buech vnnd zerrissenes Kleyd / mein Haußrath ein Schißl / meine Auffwarter eine Mauß seye / nichts destoweniger kan ich dir villeicht in etwas helffen: bedarffst einen / der dir mit einem Trostreichen Discurs lindere den Schmertzen deines Gemüts: nunquid amico est opus? Ist dises grosse kugelrunde Gebäw der Welt ein Spitall / in welchem sovil krancke / Presthaffte / als lebendige gefunden werden / ist es / wie es der bestandthaffte Blut-Zeug Christi / vnnd Engelländische Reichs-Cantzler Thomas Morus nennte / ein Kercker / auß welchem täglich so vil für das Gericht citirt werden / daß sie jhr Vrthel anhören; ist es das Jammer der Zäher / in welchem wir trawrende vnd wainende

Laert. l. 6.

de Kinder Evæ vnser Läger geschlagen haben / vnd in Trübsahlen vnsere Täg müssen zubringen / so darff ich mit Diogene nicht lang prangen: Nunquid amico est opus? Ob man eines Freunds bedörfftig / dann ohne das ist es Sonnen klar / daß der Krancke eines Artzt / der am Halß gefangene eines Advocaten / der Kleinmütige eines Trösters verlange / vnd nach jhm seufftze: Aber / aber wo ist ein solcher zufinden?

Solte David der getrewe Freund Gottes / noch so vil Räth vnd Ministros, noch so vil Priester vnd Propheten / noch so vil Brüder vnnd Verwandte / noch so vil tausend Vnderthanen gehabt haben / doch in seinem Elend / in seiner Verfolgung ward nicht einer / der sich etwann seiner erbarmet / mit jhm ein Mitleyden getragen / oder jhn getröstet hätte: sustinui, qui contristaretur, & non fuit, & qui consolaretur & non inveni. Solte dessen Sohn der König Salomon mit Weißheit vnd Wissenschafft noch also erfüllt seyn gewesen / doch hat er zu seiner zeit keinē gefunden / von keinem gewußt / welcher die jenige hätte getröstet / so

Ps. 68.

von der Vngerechtigkeit niedergetrucket / von dem vnbeständigen Glück zuruck geschlagen / von Gott mit einer Widerwärtigkeit heimbgesucht seynd worden / oder der etwañ hätte die Trähnen von den Augen der vnschuldigen / armen / verlassenen Wittwen vnnd Waisen abgewischet. Verti me ad alia, & vidi calumnias quæ sub sole geruntur, & lachrymas innocentium, & neminem consolatorem. Solte die Tochter Sion / da sie noch sasse in jhrer Glory als ein Fraw der Heyden / als ein Fürstin der Länder gezehlt haben noch sovil Auffwarter vnnd Liebhaber / noch so vil Freundinen / Schwestern / vnnd Gespihlinen / doch als sie von jhren Feinden gefangen / jhres Zierds / vnnd Lustbarkeit beraubt ist worden / jhre Schätz vnd Kleinodien / Frewden / vnd Wollüsten verlohren / vnd auffgehört / hat sich nit einer lassen blickē / der sich jhrer hätt angenomen / oder einen Trost geben: non est, qui consoletur eam ex omnibus charis eius. Vnder so vilen Freundē / non est, qui consoletur me, ich bin paupercula tempestate convulsa, absque ulla consolatione, ein arme durch Vngewitter zerstossene / trostlose.

Eccl. 4.

Thr. 1.

Isa. 54.

Con-

Digitized by Google

Ose. 13. Consolatio abscondita est ab oculis meis. Ich waiß vmb keinen Trost / alle Hoffnung ist mir vnbekandt / vnd vor meinen Augen verborgen: quia longè factus est à me consolator. Dann der mich solte trösten / ist weit von mir gewichen. O betrübtes Sion: Unde, unde quæram consolatorem tibi: Wo wo solt ich dir / oder kan ich dir einen Tröster suchen?

Thr. 1.

Nah. 3.

Aber getröstet betrübte Christen/glückseelig vnd weit glückseeligerer wir in allen vnserm Elend/ als der verfolgte David/der Weise Salomon/vñ die elende Tochter Sion: dann was David nit gefunden in seiner Widerwärtigkeit/ Salomon nit gewußt in seiner Weißheit/Sion nit erfahren/ das findẽ wir/wissen wir/ erfahren wir/ in dem wir den vom Vatter verheissenẽ vom Vatter vñ Sohn versprochenen Tröster empfangen: jenen Tröster/ welcher ist Pater pauperũ, Dator munerũ, Lux cordium, ein Vatter der Armen/ ein Außtheiler der schanckungen / ein Liecht der Hertzen/ein Gast vnserer Seelen/ein Ruhe in der Arbeit / ein Erquickung in der Hitz/ ein Trost in zähern/ein Gaab deß Allerhöchsten/ein Bruñen vnd lebendiges Fewr / die wahre Lieb selbsten / ein Finger der rechten Hand Gottes / ein Ernewerung vnserer Bildnuß/ein Vollkomenheit vnserer Seelen/ ein Soñ vnseres Gemüts / ein Morgenstern in dem Himel vnsers Hertzens/ein Band vnserer Vereinigung mit Christo/ein Trost der Betrübten/ ein Ablegung aller Trawrigkeit / ein Mittheilung der Weißheit / ein Erfindung deß Verstands/ein erleuchtung der vnwissenheit: Derjenige durch welchen die Prophetẽ erleuchtet/die König gesalbet / die Priester ordinieret/die Lehrer vnderwisen/die Martyrer gestärckt/ die Kirchen geweyhet / die Altär gestifftet / das Oel consecrirt, das Wasser gereiniget / die Teuffel vertriben/die Kranckheiten geheilet/die Apostl bekräfftiget/die Gerechten erhalten / die Sünder bekehrt / die Sacramenta außgetheilt werden: In dessen Namen vnd Krafft die Wunderzeichen geschehen/die Jungfrawen jhr Reinigkeit erhalten/die Kirchen durch sein Beywohnung nit irret/nemblich die dritte Person in der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit. Was nun / vnd wie groß dise Göttliche Tröstungen seyn / wollen wir durch Hülff/Gnad vnd Beystand in gegenwärtiger Predig mit mehrerm vernemen / darzu berei-

S. Chrysost. hom. 2. in hoc festo apud Cor. à Lap. in c. 2. Act. Apost.

tet ewre Hertzen/ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Daß der Griechischen Poeten Fürst Homerus sich wider deß Jupiters vnnd anderer Götter Sorglosigkeit so sehr beklagt/ als wann sie jhnen in dem Himmel wol seyn liessen/ vnnd beynebens die arme Menschen in jhren Elend auff Erden liessen ohne Hülff/ ohne Trost/ ohne Beystand schwimmen vnd waden/ ja jhr gleichsamb gantz vergesseten: sic sanè decreverunt Dij miseros mortales vivere tristitiâ affectos, ipsi verò sunt sine tristitia. Daß Homerus also redet/ ist kein Wunder/ er hat also gesungen/ als ein Gedichtschreiber von erdichten Göttern: aber wann ein Mensch/ welcher mit dem Liecht vnd Erkandtnuß deß wahren ewigen Gottes begabet solte etwas dergleichen hören lassen/ wär es billich für die gröste Gottslästerung zuhalten. Wir haben einen solchen liebreichen Gott/ welcher in seinen Tituln vnder andern genennt wird/ durch seinen Apostel Paulum/ Pater misericordiarum, & Deus totius consolationis, ein Vatter der Barmhertzigkeit vnd Gott alles Trosts. Dahero können wir vns vil billicher selbst trösten mit dem H. Geist/ als vor Zeiten Lamech mit seinem Sohn dem Noe.

Hom. in coll. Iliad.

2. Corr. 1.

Als GOtt der Allmächtige den Lamech mit einem Kind gesegnet/ rueffte er sein gantze Freundschafft zusamen/ nimbt das Kind auff die Armb/ zaigt jhnen solches mit Frewden/ vnd sagt: sehet/ diser/ diser ists/ welcher vns wird trösten in vnsern Wercken/ vnnd in der Mühe vnd Arbeit vnserer Händ auff Erden/ die der HErr verflucht hat. Iste consolabitur nos à pauperibus, & laboribus manuum nostrarum in terra, cui maledixit Dominus. Vil besser können wir dise Wort außdeuten auff den jenigen/ welchen vns heut vom Himmel GOtt Vatter vnd Sohn gesendet hat/ vnd sprechen: wann sich wider vns solte aufflleinen die Höll vnd alle Teuffel/ so dörfften wir doch nit verzagen/ expectemus humiles consolationem ejus, laßt vns kommen zu dem H. Geist/ selben vmb Stärck vnd Beystand bitten/ in Demuth/ auff sein Hülff warten/ iste consolabitur nos, diser/ diser wird vns also trösten/ daß wir das gantze Geschwader der Verdambten nicht dörffen förchten.

Gen. 5.

Judith. 8.

Solten wir von der gantzen Welt verlassen/ von allen Men-

sehen verfolgt seyn / expectemus humiles consolationem ejus, so last vns kommen zu dem H. Geist / iste consolabitur nos: diser wird vns trösten / vnd beschützen. Wann vnser Verstand gantz verduncklet / vnd verwirret / daß wir vns selbst nicht mehr wissen zurathen / expectemus humiles, &c. Iste consolabitur nos: diser wird vns erleuchten / er ist lumen cordium, ein Liecht deß Hertzen: getrawen wir vnsere Augen nicht mehr zu erhöhen zu dem Gnaden-Thron deß erzürnten Himmlischen Vatters / dieweilen wir jhn so manigfaltig mit vnsern schwären Sünden vnd Missethaten beleydiget / seine Gebott verachtet / seine Gnaden mißbrauchet / wider jhn mit seinen höllischen Feinden ein Bund gemacht; dörffen wir vnser Zuflucht nit nemmen zu Gott dem Sohn / dieweilen wir vns gegen jhm so vndanckbar eingestelt / sein kostbares Blut mit Füssen getretten / die Waffen wider jhn ergriffen: ey so dörffen wir doch nit verzweifflen / wir haben noch einen Göttlichen Advocaten vnd Fürsprecher / nemblich Paracletum den H. Geist / bey disem last vns vmb Gnad anhalten / expectemus, &c. diser / diser wird vns wider trösten vnnd perdon geben.

Seynd wir an vnserer Seelen also sehr kranck / ist der Zustand so alt vnd gefährlich / daß kein Hülffsmittel mehr etwas kan außrichten / so ist der H. Geist Digitus Paternæ Dextræ der allmächtige Finger der rechten Hand Gottes: expectemus, &c. der / wann er vns nur berühret / kan auff einmal vns von Grund außheylen / vnd gesund machen: iste consolabitur nos. Seynd die Finsternussen vnserer Vnwissenheit so dick vnd handgreifflich / als gewest seyn die handgreiffliche Finsternussen in Egypten zu Zeiten Moysis vnd Pharaonis, so wird ein eintziger Strallen dises Göttlichen Liechts alle verjagen / vnd alles in vns erleuchten / gleich wie er heutiges Tags erleuchtet hat die H. Aposteln / vnd hat gemacht auß den einfältigsten Fischern die allerweisesten Männer der Welt: seynd die Trübsahlen vnd Widerwärtigkeiten so groß / daß sie scheinen ein gantzes Meer der Bitterkeiten: so ist der H. Geist Fons vivus: ein lebendiger Brunnen / ein eintziges Tröpfflein dises Göttlichen Wassers kan das gantze bittere Meer versüssen. Ist vnser

Hertz

Hertz gegen Gott in der Lieb gantz erstarret / vnd gefroren / so ist der H. Geist ein Fewr / ein eintziges Füncklein kan das Eyß aufflösē / vnd vns anzünden. Ist vnser Seel an Tugenden gantz arm vnd bloß / ist der H. Geist Dator munerum, ein Außspender der Gaaben / ein eintzige Schanckung kan vns reicher machen / als alle Monarchen der Welt.

Diser Tröster ist das Liecht / nach welchem die Geistliche Hochzeiterin in der finstern Nacht jhrer Blindheit geseufftzet: anima mea
Isai. 26. desideravit te in nocte: diser / diser ist der jenige Artzt / zu welchem der krancke David sein Vertrawen
Ps. 68. gesetzet: miserere mei Domine, quoniam infirmus sum, sana me Domine, quoniam conturbata sunt ossa mea: Erbarm dich / erbarm dich doch meiner O HErr / dann ich bin kranck / mach mich gesund / dieweilen alle meine Gebein seynd zerschlagen / vnnd verwirret: diser / diser ist / welcher hat geholffen der Tochter Sion auß den gefährlichen Wellen deß betrieglichen bittern Meers diser Welt / da sie jhn gebetten / er wolle sie doch nit zu Grund gehn las-
Ibid. sen: non me demergat tempestas aquæ, neque absorbeat me profundum. Dises / dises ist jenes Fewr / welches die H. Martyrer also hat innerlich angezündet / daß sie vnerschrocken den Löwen zu seynd gangen / beständhafft mit frölichem Gemüt alle Tortur außgestandē / das äusserliche Feur nit empfunden: Welches die junge Kinder / die zarte Jungfrawē / die schwache Weibsbilder also gestärckt / daß sie mit vnerschrockenen Hertzen den Tyrannen seynd vnder die Augen gestanden / den Todt ritterlich erlitten: Welches hat die eißkalte Hertzen so manchen verstockten Sünders in einem Augenblick wunderbarlicher Weiß verändert / daß er hat müssen auffschreyen: misit ignem in ossibus meis: Cant. 5.
Er hat Fewr in meine Gebein gesendet: anima mea liquefacta est, ut dilectus locutus est: ich bin harter gewesen als Stahl vnd Eysen / oder Diamant / kälter als Marmel vnd Eyß / wilder als Tiger vnnd Löwen / aber so bald nur mein Geliebter einsmals mit mir hat geredet / da ist gleich die Kält vergangen / daß Eyß verschwunden / vñ ich wie ein Wachs zerschmoltzen.

Dises / dises ist das ienige lebendige Wasser / welches vnsere

Digitized by Google

Seelen reiniget / die dürre Hertzen befeuchtiget / die Krafftlose erquicket / die Wildnussen vnd Einödden fruchtbar machet: von welchem / der einmal trincket / alsdann nit mehr begehrt von den trüben kotigen Wassern diser weltlichen Frewden zutrincken: nach welchem also gedurstet hat den gecrönten Propheten: quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita, ita desiderat anima mea ad te Deus. Dises ist jenes Wasser: welches die schneeweise Lilien der Jungfrawschafft blaichet / die Purpur Rosen der Martyrer färbet / die tieffe Thäller mit den demütigen Violen der Wittwen anfüllet / den schönen allzeit blüenden Garten der Catholischen Kirchen mit so vilen vnderschidlichen wolriechendē Blumē ziehret / dses ist das jenige Wasser / welches vns so offt in der H. Schrift von Himmel ist versprochen worden. Ach! Deus totius consolationis, ein Gott alles Trosts / vnd allen ein Trost. Ein Trost den Betrübten / ein Trost den Armen / ein Trost den Zweiffelhafften / ein Trost den Vnwissenden / ein Trost den Kleinmütigen / ein Trost den Verfolgten / ein Trost den Sündern / ein Trost den Büssenden / ein Trost den Gerechten: Deus totius consolationis: Ein Gott alles Trosts.

Ps. 41.

Allhier erinnere ich mich / was dorten gelesen / vnnd von Moyse erzehlt wird / in dem Buch der Geschöpff am andern Capittel. Gen. 2. Vnder andern Dingen / mit welchen die wunderthätige Allmacht Gottes gleich in Erschaffung der Welt-Nothwendigkeit ist vorkommen / vnd hat Vorsehung gethan / damit nit etwann auß Mangel deß Wassers die Erden vor dürze vnfruchtbar möchte verbleiben / hat er alldorten auß dem Paradeiß lassen entspringen vnd auffgehen ein Brunnen / welcher befeuchtigte die gantze Ebne der Erden: fons ascendebat de terra, irrigans universam superficiem terræ. Diser Brunnen gedunckt mich zuseyn ein Figur deß H. Geists: dann diser ewige Brunnen ist heut in dem Paradeyß entsprungen / vnd hat sich über die gantze Erden über die Menschen reichlich außgossen; höret die Wort / vnd vernemmet die Gedancken jenes Geistlichen Abbts Ruperti Tustiensis: fons Rup. est gratia Spiritus sancti, rigans tantâ copiâ massam generis humani, &c. omnem namque terram facit aptam frugibus alendis.

dis. Glückseelig / vnd aber glückseelig genug ist der jenige Mensch / der auch nur ein eintziges mal von disem Brunnẽ befeuchtiget wird. Dises macht / daß man alles anderes entweders nit empfindet / oder nichts achtet.

Zeugnuß dessen gibt jene Evangelische Posaunen der grosse Heyden Lehrer Paulus in seinen andern Sendschreiben an die Corinthier. Mein Gott! was hat nit diser eyfferer Gottes für die Ehr Gottes müssen außstehen? höret jhn selbst / was er von seinen Widerwärtigkeiten erzehlet: In labo- 2. Cor.
11. ribus plurimis, in carceribus abundantiùs, in plagis supra modum, in mortibus frequenter. A Judæis quinquies quadragenas unà minùs accepi: Jn grösten Arbeiten / in Gefängnussen überflüssig / in Schlägen über die massen / im sterben öffter: von den Juden hab ich fünffmal empfangen 40. Straich weniger einen. Ter virgus cæsus sum, semel lapidatus sum, naufragium feci, nocte & die in profundo maris fui, in itineribus sæpè: Jch bin dreymal mit Ruthen geschlagen / einmal gesteinigt worden / hab dreymal ein Schiffbruch erlitten / Tag vñ Nacht hab ich zugebracht in der Tieffe deß Meers / ich hab vil Raisen verrichtet. Periculis fluminũ, periculis latronum, periculis ex genere, periculis ex gentibus, periculis in civitate, periculis in solitudine, periculis in mari, periculis in falsis fratribus. Jch bin gewesen in Gefährlichkeit der Wasser / in Gefährlichkeit der Mörder / in Gefährlichkeit von meinem Geschlecht / in Gefährlichkeit der Heyden / in Gefährlichkeit der Stätten / in Gefährlichkeit in der Wüsten / in Gefährlichkeit deß Meers / in der Gefährlichkeit der falschen Brüder / in labore, & ærumnâ, in vigiliis multis, in fame & siti, in jejunijs multis, in frigore, & nuditate. Jn Mühe vnd Arbeit / in vil Wachen / in Hunger vnd Durst / in vilen Fasten / in Frost vnd Blösse / vnd dannoch höret / was er sagt: Repletus sum con- 2. Corr.
solatione, superabundo gaudio: 7.
ich bin gantz voller Trost / vnnd überflüssiger Frölichkeit vnd Frewden. Woher anderst / als dieweilen er von dem Wasser deß H. Geist zutrincken empfangen.

Dieweilen Stephanus der Ertz-Martyrer vnnd Blut-Zeug Christi / plenus Spiritu sancto voll ward von disem Wasser, lapi-

des illi dulces fuerunt/ seynd jhm die harte Stein süsse Bissen gewesen. Dieweilen Laurentius der Levit dises Wasser gekostet / hat es jhn auch auff den glüenden Kohlen also behertzt gemacht/ daß er dem Tyrannen hat dörffen sagen: assatum est jam, versa & manduca: er solle ein Stuck von seinem Leib herab schneiden / vnd essen / es seye nunmehr gebratten. Dieweilen Theresia von disem Wasser empfangen / verlangte sie weiters auff der Welt nichts anders/ als Leyden oder Sterben. Vnd du O Zuhörer/ soltestu mit Paulo noch so vil Mühe vnd Arbeit/ Armut vnd Noth / Hitz vnd Kält/ Verfolgungen vnd Gefahren / Vnbilden vnnd Trübsahlen haben außgestanden/ oder außstehen müssen/ schreye vnd bitte mit dem Cananeischen Weiblein vnd sage/ Domine da mihi hanc aquam: Ach HErr gib mir auch von disem Wasser / vnd so wirst auch mit Paulo mitten in der Widerwärtigkeit von keiner Widerwärtigkeit wissen/mitten in Trübsahl der Trübsahl vergessen / mitten im Leyden das Leyden nit em-
Psal. 93. pfinden / vnd mit dem Psalmisten müssen sagen: consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, deine Tröstungen haben erfrewet mein Seel O Gott: deine / deine nit der Welt / nit der Menschen/ nit der Freund.

Jetzt zweifle ich/ob ich den Herrn Philosophis mehrer solte Glauben geben / in deme sie den Menschen heissen microcosmum, ein kleine Welt; billicherer solte man jhn nennen die grosse Welt: dieweilen jhn auch die gantze Welt nit kan ersättigen / oder erfüllen / aber herentgegen ein eintziger Tropffen deß Göttlichen Trosts deß H. Geists ist genug jhn zu contentiren. Alle Frewden / alle Kurtzweil / alle Wollüsten / alle Ergötzlichkeiten/alle Reichthum/ so einsmals die Menschen genossen / oder erdenckt haben / geniessen vnd erdencken werden / oder können / vermögen nicht sovil in den menschlichen Hertzen außzurichten/ als ein eintzige Gnad deß Göttlichen Trösters: wie solches in der heutigen Sermon beteuret Rich. de S. Vict. Serm. de pent.
Richardus de S. Victore mit folgenden Worten: cor quidem copia mundi non satiat, una hujus dulcedinis gutta plenè inebriat. Audacter affirmo, quod sola una hujus mellis stilla possit, quod totus mundus non potest.

In Betrachtung deß heutigen

gen H. Fests erinnere ich mich / was Moyses beschreibt in seinem ersten Buch am 8. Capittel. Nach dem durch den Sündfluß so vil tausend Menschen / Vögl / Vieh / ertruncken / ist der Göttliche Zorn etwas gestillt worden / hat sich deß Noe in der Archen mit seinen Ge-
Gen. 8. rechten erinnert / & adduxit Spiritum super terram, & imminutæ sunt aquæ: vnnd ließ einen Geist / oder wie andere lesen / einen Wind kommen / vnd die Wasser fielen / das ist / sie wurden kleiner. Was seynd die Zäher anderst als ein Sündfluß / ein Fluß / welchen die Sünden auß den Augen herauß treiben / oder aber ein Vberschwemmung der Buß-Zäher wegen der verdienten Straff. Nach dem nun die trawrige Welt so lang in disem Elend geschwummen / so vil tausend Menschen ertruncken vnd zu Grund gangen / da / da hat sich der himmlische
Ibid. Vatter wider lassen versöhnen / & adduxit Spiritum super terram, & imminutæ sunt aquæ, da hat er herab kommen lassen seinen trostreichen Wind / durch welchen die Zäher seynd abgetrücknet worden / durch welchen das Weinen aller Trawrigen ein End hat bekommen. Jenen Wind / nach welchem die H. Gespons im hohen Lied so innbrünstig seufftzet: Surge Aquilo, & veni Auster, Cant. 6.
perfla hortum meum, & fluent aromata ejus: Stehe auff O Nordwind / komme O Sudwind / vnd wähe durch meinen Garten / damit seine Gewürtz triessen: disen Wind hat er heut lassen wähen durch die gantze Erden / replevit totam Domum / vnd hat darmit die finstere Nebel / die trübe Wolcken auß den Hertzen der Glaubigen aller Trawrigkeit vertriben / vnd die heitere schöne der Frölichkeit gebracht: super universam terram adduxit Deus spiritum, dedit enim hominibus Spiritum Rupert.
sanctum, qui ita nebulas cordium dissipat, fluctúsque lachrymarum exsiccat, quando ille ventus, quem tunc Deus adduxit super terram, aquas imminuit. Also dolmetschet vorgemelter Abbt Rupertus.

Ach warumb / warumb laßt dann nit auch Gott disen Göttlichen Sudwind in meinem Hertzen wähen / damit er auch bey mir das Wasser meiner Augen außdrücknete / die trübe Nebel der finsteren Trübsahlen / Vnglück / Creutz / vnd Anligen vertreibte / auch mir einsmals wider-

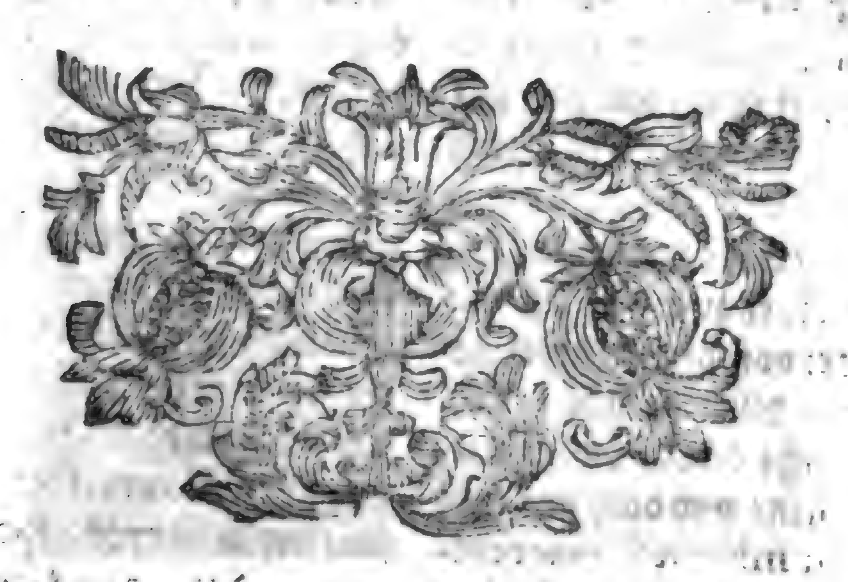
umb einen heitteren Tag bringte/ daß auch ich noch einmal einer frölichen Stunde zugeniessen hätte. Ich beantworte die Klag auß erst angezogenem Ort der Bibel.

Nach dem Noe der Patriarch gesehen / daß die Platzregen alsgemach auffhören / die Wasser abnemmen / dem Himmel die Wolckenbrüch gewehret wurden / die Arch / sein schwimmendes Hauß/ nit mehr hin vnd widergetriben wurde / sondern sich sencke / niderlasse / vnd stillstehe / macht er das Fenster auff / laßt einen Raaben fliegen / der bleibt auß / emisit columbam quoque post eum: aber die ist bald wider zuruck kommen. Was Vrsachen? quæ cum non invenisset, ubi requiesceret per ejus, reversa est ad eum in arcam. Ach es hat halt nit gefunden ein Oertel / wo es jhren Fuß setzen kunte / deßwegen ists gleich wider in die Archen zuruck kommen. Der H. Geist tragt ein sonderes Belieben zuerscheinen in der Gestalt einer Tauben / also ist er erschinen in dem Fluß Jordan bey dem Tauff Johannis über das Haupt Christi / dise ist heut zwar gleichsamb außgelassen worden: Vox turturis audita est in terra nostra, die Stim diser Turtltauben ist nun gehört worden in vnsern Landen / daß sie aber bey dir nit einkehre / ist weil sie nicht findet in dir ein reines Plätzl / allwo sie sich kunte nidersetzen. Gleich wie / wann wir wollen / daß der Wind ein Zimmer durchstreichen soll / müssen wir jhm Thür vnd Fenster eröffnen: wann wir wollen / daß das Wasser soll einen Garten befeuchtigen / müssen wir jhm den Weeg nicht verlegen / sondern machen; wann wir wollen / daß die Sonn ein Zimmer soll erleuchten / müssen wir jhr die Fenster nicht vermauren; wann wir wollen / daß ein Gast bey vns soll einkehren / müssen wir jhn nicht hinauß weisen; sondern das Zimmer säubern vnd raumen / also wann wir wollen / daß der Tröster der heilige Geist soll kommen in vnsere Hertzen / vns trösten / vns erleuchten / vns erquicken vnd stärcken / vns besuchen / bereichen / vnnd bewohnen / müssen wir jhm vnsere Hertzen / vnser Gewissen / vnser Seel eröffnen / auffmachen / reinigen / damit er ein Orth finde / allwo er könne ruhen.

Nun so komme dann / komme dann O gütigister meiner schwertzhafften Seel / komme in meinen

Trübsahlen vñ Nöthen/ O mächtiger Helffer; scheine in meine Dunckle / O Göttliches Liecht; komme Erquicker meiner Kräfften / O Artzt meiner Wunden/ O Reinigung meiner Macklen / O Advocat meines Sententz / O Auffrichtung meines Falls/ komme O H. Geist / du bist mein Stärck/ mein Trost/ mein Freud/ mein Erleuchtung / mein Ge-
Pf. 118. sponß/ sihe: defecerunt oculi mei, dicentes, quando consolaberis me: meine Augen haben abgenommen in meinem Elend vor lauter Thränen/ vnd haben gesagt quando, &c. Wann/ wann wirst mich trösten / komme veni,
Gen. 1. vnd bin ich terra inanis & vacua: reple, erfülle mich: bin ich ein vnreines Geschirr: du bist das Wasser: munda me; bin ich ein Krancker/ sana me; du bist digitus Paternæ dexteræ, bin ich ein vnwissender/ du bist Doctor Doctorum, doce me. Bin ich arm vnd elend/ du bist Pater Pauperum, Dator munerum, hülff mir: bin ich kalt vnnd Lau in der Lieb Gottes / du bist Charitas, zünde mich an / bin ich forchtsamb / stärcke mich / du bist fortitudo, bin ich verstossen / tröste mich / du bist Paraclerus: surge veni, &c. Gleich wie du heut erfüllt / getröst / gestärckt hast die heiligen Aposteln zu Jerusalem / also auch mich / auff daß ich gestärckt/ erleucht/ hier in disem Jammerthal möge würdig werden/ dich einsmals in der ewigen Glory anzusehen.

AMEN.



Die 33. Predig.

Am hohen Fest der HH. Dreyfaltigkeit.

Sanctissima Trinitas semper laudanda.

Vnauffhörlich ist die HH. Dreyfaltigkeit zuloben.

THEMA.

Benedicentes Dominum, exaltate illum quantum potestis: major enim est omni laude. *Eccl.* 43.

Lobet vnd erhöhet jhn / nach allem Vermögen / dann er übertrifft alles Lob.

VIl subtiles / von dem vnbegreifflichen Geheimbnuß der Göttlichen Dreyfaltigkeit zuhandlen / ist weder das fürwitzige Verlangen meiner andächtigen Zuhörer / noch das Vermögen meines geringen vnd feuchten Verstands; vnd wer solt sich solches vnder allen Creaturen
Isai. 53. wol getrawen? Generationem ejus qui enarrabit? wer wills außsprechen / wie es zugehe / daß das ewige Wort von dem Vatter gebohren / von disen beeden der H. Geist außgehe? drey vnderschiedene Personen / vnd doch nur eins
1. Tim. seyn / lucem inhabitat inaccessibilem: Er wohnt in einem solchen Liecht / welches vnsere blöde Augë nit können sehen. Die brinnende Seraphin / welche doch stets vmb den Göttlichë Thron stehen / vñ schweben / haben mit jhrë Flüglen wegen deß vnendlichë Glantz Isai. 6.
das Angesicht verdeckt / weilen sie es nit kunten ansehen: der klagende Prophet Jeremias entschuldiget sich / er könne nit predigen / seye als ein vnmündiges stamletes Kind in disem noch zuvnerfahren: a a a Ier. 1.
Domine Deus nescio loqui: der Evangelische Isaias beklagt sich wegen seiner vnreinë Lefftzen. Hat das außerwöhlte Gefäß / da er in den dritte Himmel verzuckt gewesen / etwas darvon gehört / oder gelehrnet / darff ers nit entdecken: audivit

divit arcana verba, quæ non licet homini loqui. Augustinus das Africanische hellglantzende Kirchen-Liecht bekennt nach so einbsigem studiren / nach so langwürigem
Serm. 1. huius fest. nachsinnen / nach dem er so vil geschriben / geprediget / gelehrt / vnd disputirt hat / er wisse nit / wie eins drey / vnnd drey eins seyn können. Nescio, & liberè me nescire profiteor. Ambrosius der grosse Lehrer vnd Lehrmeister Augustini hält dises für sich / ja für alle so wol Englische als Menschliche Zungen vnnd Verstand / zubegreiffen oder zuerklären als ein Vnmöglichkeit.
l. 1. de fid. c. 5. Mihi impossibile est generationis Dei scire secretum, mens deficit, vox silet, non mea tantùm, sed etiã Angelorum. Wan die höchste Cherubin vnd Seraphin / die weitsehende Propheten / die Fürsten der Aposteln / die hocherleuchtigste Kirchen-Lehrer dise grosse Geheimbnuß nit können fassen / ergründten / außlegen / beschreiben / oder außsprechen / quis enarrabit? wer wirds können / wer wird sich dessen vnderstehen? gewißlich kein Catholischer Christ / dan es geschehete auß keinem rechten Eyffer / sondern auß einer Vermessenheit / Hochmuth / vnd Gottlosigkeit / ein solcher wolte auß Gott keinen Gott machen. Dann könten wir mit vnsern Hirn alle Geheimbnuß Gottes begreiffen / so wäre eben darumb Gott nicht Gott.

Wir müssen vns also dißfals verhaltẽ nach dem Exempel / welches vns geben haben jene 24. Aeltiste / wie es gesehen vnd beschriben hat der hochfliegende Evangelische Adler Joannes in seiner geheimen Offenbarung am 4. Cap. dise alsbald sie nur hörten die drey Göttliche Personen mit dem Lobgesang Apo. 4. Sanctus Sanctus Sanctus Deus omnipotens, qui erat, qui est, & qui venturus est: Heilig Heilig Heilig ist Gott der HErr / der Allmächtig / der da war / der da ist / vñ der da kom̃en wird / von den vier Evangelischen Thieren geehrt / gelobt vnd geprisen zuwerden / seynd sie gleich von jhren Stülen aufgestanden / nidergefallen / haben jhre Cronen abgelegt / vnd den lebendigen Gott ohne weiters nachsinnẽ auch gelobt / vnd angebettet: cum darent illa animalia gloriam & honorem & benedictionem sedenti super thronum, viventi in Ibid. sæcula sæculorum, procidebant 24. seniores ante sedentẽ in throno, & adorabant viventem in sæcula sæculorum, & mittebant coronas suas ante thronum. Sie fragen / forschen / oder grüblẽ weiter nit nach / dann wie Richardus

Victorinus lehret: ein jede vollkommne H. Seel/so bald sie vernimbt/hört/oder sich nur erinnert der HH. Dreyfaltigkeit: laßt gleich ihre Flügl sincken/ ihre Augen deß Verstands fallē/demütigt sich / getraut sich weiter nit übersich zum Göttlichen Thron zuerhöben/sondern ohne alles speculiren thut sie mit tieffester Ehrenbietigkeit mit Mund vnd Hertzen den in den Personen dreyfach/ vnnd in der Wesenheit einfachen Gott loben/ehren vnd anbetten: quia perfecti quique cognito Sacramento Divinitatis summæ Majestati se subjiciunt, & adorant per rectam fidem jn sæcula sæculorum Deo victorias suas attribuendo. Solcher massen sollen auch wir von disen vnergründlichē Mysterio nicht vil nachgrüblen sondern vilmehr ohn vnderlaß selbiges preisē/ ehren/ vñ anbetten. Erlaubt mir ein kleine Zeit/daß ich darff sagen/ wie wir dises hohe Geheimbnuß sollen loben / ich mach darzu den Anfang.

Rich. de S. Vict.

Die höchste Ehr / zu welcher in disem sterblichen Leben der znichtige Mensch kan gelangen/ die gröste Wissenschafft / Kunst / vnnd Weißheit / welche vnser dummer Verstand kan lehrnen / der wahre Verdienst/mit welchen wir Sünder können vns bey der himlischen Hoffstatt zu machen/ bestehet in dem immerwehrenden Lob der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit: die gröste vnd rechte Glückseeligkeit/ deren wir elende Kinder Evæ in disem Thrännenthal können geniessen. Es ist ein vnaußsprechliche Ehr/dieweil vns zugelassen wird/ vns einzumischen in den Chor der himlischen Musicanten; Das einzige officium so viler tausend Englischen Edlknabē ist/Gott auffwarten/ psalliren/loben/ vnd das vnauffhörliche Sanctus Sanctus Sanctus singen. Dises ist ein Ehr: dann es thuen nichts anders die höchste Cherubin vnd Seraphin/ ja die gantze himlische Hoffstatt. Ein Ehr/ weilen vns zugelassen wird zuthun/was Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit gethan hat / vnd thun wird/ dises ist allzeit gewest die occupation der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ in dem dise Göttliche drey Personē ohne vnderlaß sich einander betrachtet / vnd auff vnendliche weiß selbst gelobt habē.

Es ist die gröste Kunst Weißheit/ vnd Wissenschafft / wann wir anderst dem grossen Vatter der Minderen Brüder S. Francisco von Assis nit wollen vnrecht geben/ welcher solches nit nur allein selbst allzeit geübt / sondern

auch allen andern befohlen / benanntlichen aber einem Lay-Bruder / welcher waiß nit von was für einem Teufel angetriben zu Francisco kommen / jhn vmb Erlaubnuß gebetten / daß er mit den Clericis vnnd Priestern dörffte der Theologi studieren / mit Vorwand / er verhoffe noch wol so vil als einer oder der andere zulehrnen / er hätte ja auch nit lauter lähr außgetroschenes Stroh in seinem Kopff: den der H. Mann mit glimpfflichen Worten also abgefertiget: mein liebster Bruder / lehrne nur das Gloria Patri, &c. den Versicul: Ehr / etc. so wirst schon alles wissen / was in der H. Schrifft / vnd gantzen Theologi gelehrt wird: addisce frater charissime Versiculum Gloria &c. sacram Scripturam omnẽ tenebis: in disem ist alles anders begriffen.

Luc. Wadin. in annal. Minor. an. Dñi. 1221. n. 30.

Es ist der gröste Verdienst / weilen wir seiner Majest. nichts wolgefälligers können verehren / als vnser Lob mit dem seinigẽ vermehren / nichts mehrers gewiñen / vnd jhm es alsdan auffopfern. Es ist die gröste Glückseligkeit auff Erden / dessen gibt mir Schrifftliche Zeugnuß der Vatter vnd Hönigfliessende Lehrer Bernardus: nihilita propriè quandam in terris repræsentat cælestis habitationis statum, sicut alacritas laudantium Deum: nichts stellt vns auff Erden so aigenthumlich vor / einen standt der himlischen wohnung / als die Munterkeit im Lob Gottes / dises ist das angenembste Opfer welches wir Gott können schencken / zu welchem vns der crönte Psalmist anmahnet / sprechent: Immola Deo sacrificium laudis. Dises ist ohne welches wir Gott nit können gefallẽ / dañ wer jhn lobt / der liebt jhn / wer nit liebt der lobt nit. Dises ist ein werck der Englen: Laus Dei opus Angelorum. Ein anfang der ewigẽ Frewden noch auff diser Welt: sicut eius magnitudinis non est finis, sic tuæ laudis non erit finis, also versichert dich offtgemelter Augustin gleichwie die grösse Gottes vnendlich ist / also wird auch dein Lob vnendlich seyn. Dises ist das Zihl vnd End / zu welchem dich die Göttliche Allmacht hat erschaffen / daß du jhn solst allzeit loben / loben mit Worten vñ Wercken / mit Mund vnd Hertzen / mit Gedancken / vnd Willen. Aber wie ists doch möglich / daß ich mit dem David / oder David mit mir könne sagen: Semper Laus eius in ore meo: das Lob Gottes erschall allzeit in meinem Mund. David ist gewesen ein Politicus, ein Statist / ein Regent: Er hat

Ser. 11. in Cant.

Ps. 49.

S. Basil.

In Ps. 144.

Ps. 33.

hat ja müssen Rath halten/ Audientz gebē/ bey der Armee seyn/ mit seiner Harpfen ein distraction haben/ mit seinen Ministris discuriren/ auch zu Zeiten ein Kurtzweil haben/ dem Leib auch das seinige müssen geben. Wie kan er dañ sagen/ sich rühmen semper laus eius in ore meo? das allzeit in seinem Mund das Lob Gottes widerschallen? omnia tempus habentes hat ja nach aussag seines Sohns alles sein Zeit: man muß geben ein Zeit den Augen zum Schlaff/ den Händē zur Arbeit/ den Füssen zum spatzieren gehen/ dem Magen zur Nahrung/ dem Leib zur Ruhe/ vñ Erquickung/ wie ists dan möglich/ das allzeit bey vns könne das Lob Gottes gehört werden? dises ist schon ein alte Frag/ vñ schon längst von dem grossen Basilio in außlegung erst gemelten Psalm seiner Art nach beantwortet. Auff zweyerley Weiß mag diß geschehen / erstlich wann wir all vnser Thun vnd Lassen/ Handl vñ wandl/ Gedancken vnd Gespräch anstellen vnd auffopferen zur Ehr vnd Lob Gottes/ oder der H. Dreyfaltigk. Ein solcher wann er gleich arbeitet oder ruhet/ ißt/ oder fast/ schlafft oder wacht/ lobet doch allzeit sein Majest. Gleich wie jene geistliche Hochzeiterin welche in jhrē Braut-Lied selbst also von sich sagt: Ego dormio, & cor meum vigilat, sie schlafft/ vnd jhr Hertz wacht: es hat ein Beschaffenheit wie mit einer Music an einem Orth/ wo es einē Echo, oder einen Widerhall gibt/ allwo der Thon lang gehört; also bleiben auch jene Einbildungen lang im Schlaff ꝛc. von denen Sachen/ derē man zuvor offt gedacht.

Zum andern kan ein Gedanckē/ welcher von Gott nit flüchtig/ sondern tieff in dem vornembstē Theil der Seelen/ nemblich im Hertzen tieff eingetruckt/ vñ gleichsam verpetschirt wird/ genennt werden ein im̃erwehrendes Lob Gottes: seine aigentliche Wort lauten also: cogitatio, quæ de Deo semel impressa est, & velut sigillo obsignata in præcipua animæ parte, nimirum in mente, potest Dei Laus rectè appellari semper in anima existens. Es hat das ansehen/ als wolte diser H. Vatter machē/ wir sollens mit der H. Dreyfaltigkeit machē/ gleich wie mit vnsern freunden vnd Geliebten/ wann wir jhr Lob etwan wollen verewigen/ oder daß es so bald nit soll vergehen/ so schreibt mans an/ in den Pallästē/ man mahlts an den Wänden / man grabts ein in die Marmlstein man schneids in die Bäum: sumptum à veterum consuetudine

S. Bas. in Psal. 33.

qui

Bey. in Th.L. L. pag. 28. qui formosorum autamasiorum nomina arboribus, foliis, ac parietibus inscribebant. Also sollen wir auch auff vnaußlöschliche weiß anmahlen/ eingraben/ anschreiben vnd einschneiden das Lob Gottes der allerheil. Dreyfaltigkeit: aber wo? in vnsern drey Tabernacklen.

In dem der eyfferige Petrus auff dem Berg Thabor seinen Meister vnd Herrn sihet in einer so vngewöhnlichē schönheit/ glantz/ Glory/ Maiest. vnd Herrlichkeit/ hat er keinen Lust mehr hinab zu den verdrießlichē zu marchiren, mühseligen Predigen/ vnd hin vnd wider ziehen/ sondern hätt einen Lust allzeit dort zubleiben/ wolt gleich ein Tabernaculum auffschlagen/ offerirt sein gehorsamen Dienst: will gleich quartier machen/ ein Läger schlagen/ vnd Zelten bauen: Domine bonum est nos hic esse, Mar. 9. si vis, faciamus hic tria Tabernacula, tibi unum, Moysi unum, & Eliæ unū. Aber Marcus entschuldigt jhn gleich/ man soll jhm disen Eyfer nit für übel haben; non enim sciebat, quid diceret: dañ er hat gar nit gewust/ was er redt: freylich wol hat er nit gewust/ was er redt/ daß faciamus, gienge den Petrum nichts an/ dann schon längst zuvor seynd drey Tabernackl nit nur allein für die andere/ sonder auch erste vñ dritte Person/ vnd zwar gleich am 6. Tag in Erschaffung der Welt/ gemacht worden/ dann als dise allerheil. drey Personen in jhrem geheimē Consistorio beschlossen: faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram: Gen. 1. gedunckt mich/ es seye eben/ als wann sie gesagt hätten: faciamus nobis in homine tria tabernacula, also das gleich wie wir drey Persohnen/ vnd doch nur ein Gott seynd/ also auch in einer Seel 3. wohnungen haben/ mens imago Dei est, in qua sunt tria: memoria, intelligentia, voluntas: per memoriam Patri similes sumus, per intelligentiam Filio, per voluntatē Spiritui sancto, sagt der Liechtenthallische Prælat Bernardus: Cap. 1. in Medi. damit nun das Lob der allerheil. Dreyfaltigkeit allzeit in vns gehört werde/ müssen wir selbes in disen 3. Tabernacklen tieff einschneiden/ einstechen/ anmahlen/ vnd anschreiben.

Ist nun die allerheil. Dreyfaltigkeit gleich einem Triangl/ wollen wir solchen in vnsern dryfachen Zelt abreissen/ vnd hinzu setzen: Æqualis undique: allenthalben gleich: gelobt seye diser Triangl/ der also gleich: qualis Pater: talis &c. nach disem/ vnd disem zu Ehren

ren will ich all mein Leben richten/ vnd reguliren: Ist dise jene Göttliche Sonnen/ solus indeficiens, die allein niemals kan abnemmen oder sich verändern / welcher alle andere Stern dienstbar seyn/ vñ ihr Liecht empfangen / so will ich sie in meiner Seelen also abmahlen/ ihr einen Altar auffrichten/ sie allein anbetten/ von welcher vnnd durch welche/ ich mein Leben habe empfangen/ vnd bitten / daß sie meinen dunckeln Verstand mit ihren Gnaden strahlen erleuchten/ vnd mein gefrornes eyßkaltes Hertz erhitzen wolle. Dises soll sein jener Spiegl/ welcher das Cabinet meines Hertzen soll zieren/ in welchem ich hinfüro meine Stunden werde besser/ als bißhero zubringen/ in betrachtung meiner. Dise will ich loben/ weilen sie ist ein Erschafferin Erhalterin/ vnd Erlöserin aller Menschen.

Ich will schreiben : der Vatter hat mich erlöst mit seinē Befelch/ der Sohn mit seiner Menschwerdung/ der H. Geist mit seiner überschattung/ dise Sonn will ich anmahlen/ als die da ist dives in omnes: freygebig vnd reich genug in alle/ ich will darzu schreiben : aspicit & inspicit: Laudetur: dan sie sihet vns an/ vnnd in das innerste vnserer Hertzen: Laudetur: Ex hoc cuncta nitorem weil von jhr aller Glantz/ Schönheit vnd Zierd: laudetur: dieweiln investigabiles viæ eius, vnergründlich seine Hochheit Majest. vnd Weeg seynd: Laudetur, qui ante Solem extitit, dieweil Er vor Soñ vnd Mond gewesen: laudetur : dieweilen nichts ohne jhm/ ausser jhm/ vor jhm/ über jhn. Ich will schreiben : Laudetur SS. Trinitas, quia omnibus omnia, allen alles: allenthalben allmächtig/ weiß/ vnd gerecht: Laudetur omni tempore: omnibus sufficit. Also also will ich das Lob meines Gottes meiner Dreyfaltigkeit bey mir anschreiben in meinē Hertzen/ damit nichts anders in meiner Gedächtnuß zulesen/ in meinem Verstandt begriffen/ in meinen Willen verlangt werde als das Lob der übergebenedeytisten Dreyfaltigkeit. Hat vor Zeiten (wie dann noch biß dato nit wenig verblendte Venus Kinder / vnnd wilde Weltling / oder weltliche Wildling jhms dißfalls nachthuen) jenes Abentheuer der Römischen Monarchi der Kayser Nero in der vnsinnigen Lieb gegen der betrieglichen / zergänglichen / gemahlten Gestalt oder Schönheit seiner Poppæa sich also

sich also verlohren gehabt / daß jhm selbige niemahls hat können auß dem Siñ komen / im Schlaff / im Rath / daß er jhr zu Lob selbst Lieder geschmidet / Music gehalten / sie allzeit betrachtet / gerühmbt / vnd gelobt / sey sie gleich gegenwärtig / oder abwesend gewesen. Vmb wie vil mehr dañ solten wir ohne auffhören / so vil vns möglich / betrachten / gedencken / vns erjnnern / vnd loben die Schönheit vnd Macht der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / von deren wir alles haben / hoffen vnd empfangen / welche ist una salus: vnser Heyl allein / welche alles begreifft / alles gute in sich einschließt.

Luca-rini. Ich erjnnere mich hier deß Sinnbilds jenes Academici: diser mahlt ein Hengschloß mit drey Schlüßlen / setzt hinzu disen Spruch: Nec absque tertia: nit ohne den dritten / wolte dardurch andeuten die allerheiligiste Dreyfaltigkeit / vnd sagen: daß gleich wie das Schloß ohne alle drey Schlüssel nicht kan eröffnet werden / also kan man auch nit zuerkandtnuß deß Glaubens deß allerheiligisten Geheimbnuß gelangen ohne eine oder die ander Persohn / dann wie S. Fulgentius beschewret: Fides unum Deum prædicat, Trinitatem, id est: Patrem & Filium & Spiritum Sanctum, sed Trinitas vera non esset, si una eademquè Persona diceretur Pater & Filius & Spiritus Sanctus. Ist nun mein Seel ein dreyfaches Gezellt für die allerheiligiste drey Göttliche Persohnen / ist diß dreyfache Schloß ein Sinnbild dises Geheimbnuß / so will ich mit disem Schloß mein Gemüt / mein Gedächtnuß / Verstandt vnd Willen / ja auch meinen Mund also verspöhren / daß kein Gedancken hinfüro mehr soll in mein Hertz können kommen / kein Wort auß meinen Mund fallen / welches nit gereichet zu dem Lob diser allerhöchsten drey Einigkeit; in disem soll hinfüro bestehen all mein Ruhe / mein occupation, mein Sorg / mein Arbeit / daß sie in allem / von allen / vnd bey allen geehrt / vnd gelobt werde: ut in omnibus honorificetur Deus. De fide ad Petrum.

Loben andere die gebrächliche Menschen / etwann wegen jhrer vnbeständigen Stärck / eingebildten Weißheit / angenommnen Freundlichkeit / vngewisen Lieb / so will ich loben die allerheiligiste

Dreyfaltigkeit/welche ist die wahre unveränderliche ewige Stärck/ Weißheit unnd Lob selbsten. Loben andere die Schönheit der Geschöpff / die Annemblichkeit der Farben / die Lieblichkeit deß Geruchs/die Belustigung der Stimmen / die Süßheit der Speisen / die Ergötzlichkeit der andern Creaturen: will ich loben den Schöpffer/Erlöser vñ Heiligmacher/der/ selbige erschaffen/ ꝛc. loben andere / was der Himmel edles hat / mit dem die Welt pranget/ ja die Außerwöhlten Heyligen selbsten/ so will ich loben den / der da ist der allergewaltigste König/vnnd von allen disen bedient wird. Wann andere den Himel/andere die Erden rühmen / will ich preysen den/ der dises auß nichts formieret. Wann andere ihre Zungen wetzen/ Federn spitzen/ vnd Zeit vertreiben mit eytlen Fablen vnnd Ruhmgedichten/laudabo Dominum, so will ich loben meinen HErrn. Halten andere so vil auff jhr aignes stinckendes Lob/ so will ich mich befleissen auff das Lob GOttes.

Dicd. Cast. de vest. Aa. n. 88. Von dem edlen Ametist sagt jener Natur-erfahrner / daß wann er gerecht / so habe er drey vermischte Farben: Purpur/Veyelblaw / vnd Rosenroth: radiat colore triformi: dise drey Farben legt jener Theologus auff die drey HH. Göttlichen Persohnen auß/ vnd verstehet vnder der Purpur-Farb die Allmacht deß Vatters/ vnter der Veyhlblaw/die demut der Menschheit deß ewigen Worts / vnder der Rosen die brinnende Lieb deß H. Geists. Prangen nun andere mit jhrem Geschmuck/ Perlen/Kleynodien/ kostbaren Halß- vnd Armbbändern/ Ohrngehängen; so ist diser eintzige Ametist mir genug / sufficit iste mihi, ja lieber als andere alle Schätz der Welt: Diser soll seyn mein höchste Sorg / diser soll auffbehalten werden in dem geheimben Schatzkasten meines Hertzens: vnd gleich wie in dem Hertzen der Seeligen Claræ von Montefalco, Jene 3. wunderbarliche Kugel seynd gefunden worden/zur Zeugnuß jhers grossen Eyffers vnd Andacht/ so sie im Leben gegen disem höchsten Geheimbnuß getragen hat / also soll auch diser Ametist biß an mein End niemahls auß meinem Hertzen hinauß komen; vnd wann mein Hertz soll exenteriet werden / soll diß mit dem Namen der Allerh. Dreyfaltigkeit bezeichnet gefunden werden.

Gar-

Proli. acad. l. 2. Gar annemblich ist zu lesen / was Famianus Stradâ mit sinnreichen vnnd anmütigen Versen erzehlet von einer Nachtigal / welche auß denckwürdigem Ruhm-begierde / vnd Nachahmung nahe bey dem Fluß Tybur mit einem Lautenisten im singen in einen Musicalischen Weltstreit gerathen / in demselbigen vndergelegen / vnd endlich todt auff deß Vberwinders Lauten gefallen: weilen das zierliche Lateinische Carmen zimblich weitläuffig lautet / als bring ich nur die letzte Verß hierbey: Nam dum discrimina tanta. Reddere tot fidium nativâ & simplice tentat voce, canaliculisque imitari grandia parvis, Impar magnaminis ausis, imparque dolori, deficit & vitam tristis certando relinquens, victoris cadit in plectrū, par nacta sepulchrum. Usque adeò & tenues animas ferit æmula virtus. Die HH. Seraphin seynd jene wolerfahrne Musicanten / so das Lob Gottes ohne vnderlaß singen: O glückseelig der jenige Mensch / der in Nachahmung vñ löblichem Exempl also sein Geist in dise Gesang auffgibt / wie der Ehrwürdige Beda am H. Auffarts-Tag vnder wehrendem Gloria Patri, als ein wolsingende himmlische Nachtigall hat auffgeben: Lauda anima mea Dominum. Quantùm potes, tantùm aude: so vil du kanst. Baron. a. 731.

Gelobt / geehrt / geprysen seyest dann / O allerheiligiste Dreyfaltigkeit / so offt vnd vil als Stern am Himmel / Funcken im Fewr / Stäublein im Lufft / Tropffen im Meer / Sand auff Erden / so offt vnd vil / als Blumen im Frühling / Traidkörnlein im Somer / Blätter im Herbst / Schneeflocken im Winter / gelobt so offt vnd so vil / als Creaturen in der gantzen Welt: Gelobt so offt vnd vilmahl als je hat köñen oder kan im werck erzaigt / mit dem Mund außgesprochen / vnnd im Hertzen aller Menschen gedacht werden: Gelobt seyest so offt vnd vilmahl / als alle Engel / alle Heilige im Himmel / als Maria / als du selbst / O vnzertheilte Dreyfaltigkeit durch dein Allmacht außsprechen / durch dein Weißheit gedencken / durch dein Güte begehren kanst: Gelobt seyest auff alle Weiß / an allen Orthen / zu allen Zeiten Ewig / Amen.

***

Die 34. Predig.

Am andern Sonntag nach Pfingsten.

Ad sacram Communionem sine præparatione non accedendum.

Hüte dich / das hochwürdigiste Sacrament ohne genugsambe zubereitung zu empfangen.

THEMA.

Homo quidam fecit Cænam magnam. *Luc. 14.*

Es ward ein Mensch / der macht ein groß Abendmahl.

Olte dann der im glorwürdigen Leib herrschende JEsus / nit so vil Stärck / Gewalt / Macht / Weißheit haben / oder vermögen / als der in dem sterblichen Leib / arme verachte Jesus gehabt? Magdalenam hat er mit einer Predig also in der Göttlichen Lieb angezündet / daß sie gleich aller Buhlschafft / Eytelkeit / und der gantzen Welt hat abgekündet. Respexit Petrum: Petrum / da er in seinen Sünden steckete / hat er nur angesehen / und mit einem eintzigen Augenblick disen Felsen in einen Zäherbach verkehrt. Zachæo / hat er mit seinem Gespräch seinen Wucher verlaydet. Den Mathæum mit einem Wort: sequere me: Folge mir nach / von der Zollbanck weckgerissen. Den Schächer an dem Creutz mit seiner Gegenwart bekehret. Jenes Weib ist ihres Zustandts erledigt worden / durch die blosse Anrührung seines Saums. Der Jüngling von Naim wird erwecket / mit

mit Anrührung der Sarch; Lazarus mit seinem Befelch. Der Blind wird sehend / mit seinem Spaichel. Andere werden gereiniget vom Außsatz / oder curiert mit seinen Worten. Vnd anjetzo / nach dem eben diser JEsus so offt vns nit nur allein ansicht / anrühret / anredet / oder mit seiner Gegenwart würdiget / sondern auch so offt Jährlich / Monatlich / Wochentlich / ja Täglich empfangen wird / da bleiben wir ohne Verbesserung in dem Außsatz / Blindheit vnd Kranckheit vnserer Seelen. Hat dann dise Göttliche Sonn jhr Liecht vnd Hitz / diser wolerfahrne Artzt sein Weißheit / oder diser gewaltige GOtt sein Allmacht verlohren.

Hom. 5. in Matt. Der heilige Vatter Joannes Chrysostomus beantwortet dises mit einer schönen Gleichnuß vnd sagt: gleichwie ein leibliche Speiß / sey sie auch noch so gut / kostbar / edel / gesund / nichts hilfft / sondern vilmehr schadet einem Leib / welcher behafftet mit schlimmen bösen Feuchtigkeiten: also auch die geistliche Speiß / wann sie die Seel vnrein findet / derselben mehrer gereicht zu jhrer Verdambnuß / als Seeligkeit: sicut corporalis cibus, cum ventrem invenerit adversis humoribus occupatum, magis nocet, & nullum præstat auxilium: ita & iste spiritualis cibus si aliquem reperit malignitate pollutum, magis eum perdit, non suâ naturâ sed accipientis vitio. Nicht von seiner Natur / dann dise ist allezeit geneigt zum heilen / sondern vilmehr auß Schuld dessen / der es empfangt.

Auff disen gedunckt mich habe gezihlet der Sinnreiche Alcibiades Lucarinus, welcher in einem Symbolo entwirfft den edlen Stain Diacodum, vnnd schreibt hinzu dises Lemma: In cadavere non proficit: dem todten Leib hilffts nicht / als wolt er sagen / gleich wie diser edle Stain von GOtt vnd der Natur auß / mit so vil herrlichen Tugenden / Kräfften / vnd Würckungen begabt / doch einem todten Leib nichts hilfft: also / obschon Christus in dem hochwürdigen Sacrament deß Altars ist / ein Artzney wider den Todt / in welchem bestehet vnser Leben / Heyl / Stärck / Gesundheit / Wohlfahrt / Liecht / Gnad / Freud / rc. nichts destoweniger / welcher in der Gnad Gottes todt / in La-

stern veraltet/ ohne Eyffer selbige empfangt/ non proficit: hilfft nichts; auß Mangel der Reinigkeit/ deß Eyffers/ der Andacht vnd Zubereitung. Dahero wann wir die Krafft dises hochwürdigen Sacraments wollen recht empfinden/ ist vonnöthen/ daß wir vns auch wol vnd recht darzue disponiren. Wie wir dañ solches in gegenwärtiger Predig mit mehreren wollen verne men. Ich bitte vmb eine kleine Gedult/vnd fahre fort in Namen deß Allerhöchsten/rc.

VNder andern was die heilosen Juden an vnserm liebreichen Heyland getadlet/ war/ daß er sich so gemein mit den offnen Sündern machte/ dahero könten sie es nit länger verhalten/ kommen zu seinen Jüngern/ verweisten jhnen solches mit dergleichen Worten: mein/ ewer Meister will ein so vollkommner heiliger Mann seyn/vnd beynebens gesellt er sich zu denen/ die das ärgerlichste Leben in der gantzen Statt führen. Man weiß/ wer die Magdalena von Bethanien/ wer der Zachæus vnnd dergleichen seynd/ vnd dannoch thuet er stetts bey dergleichen stecken/ vnd zu gast sich einladen: quare cum peccatoribus manducat Magister vester. Ach das JEsus sich würdige einzulogiren bey den Sündern/ ist kein wunder/ destwegen ist er vom Himmel kommen: quærere & salvum facere, quod perierat: daß er mit den Sündern ißt/ das ist nit so vil; aber daß er von den Sündern gessen werde/ vnnd zwar ohne alle Reverentz/ Andacht/ Ehrerbietigkeit/das ist ein Wunder; ein Wunder das sich die höchste Majestät also tieff demütige; ein Wunder/ daß sich der Sünder getrawe/ oder auffs wenigst nit besser darzu bereite.

Was vor der heiligen Communion erfordert werde/ hat gar schön entworffen jener sinnreiche Pensel/ welcher gemahlet einen Schwanen vnd jhm jene Wort beygesetzt/ welche genommen auß dem Büchel Job: antequam comedam: ehe ich isse: ehe als der Schwan isset/ pflegt er sich zuvor in dem Wasser zu baden. Also wann wir beym Göttlichen Tisch vns wollen speisen mit dem Brodt der Engeln/ so ist vonnöthen/ daß wir vnser Seel zuvor wol reinigen/waschen vnd baden/ mit den Buß-Zähern/ vnd also mit Iob. 3.

mit möglichster Reinigkeit hinzugehen: wie dañ solches gar schön vns auch ermahnet der grosse Pabst Gregorius da er also schreibt: cùm corpus Redemptoris accipimus, nos pro peccatis nostris cum fletibus affligamus, quatenus ipsa amaritudo pænitentiæ abstergat à mentis Stomacho perversæ humorem vitæ. Also hat sich darzu bereitet die seelige Jungfraw Agatha vom Creutz / mit langen Betrachten / vnd dreyfachen disciplinen. Aloysius Gonzaga, drey gantzer Tag. Wie auch Franciscus von Paula; Elzearius vnnd vil andere / vnd zwar also hat es vns Christus selbsten gelehrt / bey Einsetzung dises allerheiligsten Geheimbnuß.

Hom. 22. in Evang.

Wie er seine Jünger als Lämmer vnder die Wölff / vnd gleichsam in die augenscheinliche Gefahr deß Todts schickte / hat er jhnen die Füß nit gewaschen; wie er sie hat geführt auff den Berg Thabor / vnd jhnen sein Herrlichkeit gewisen / hat er jhnen auch nit die Füß gewaschen; aber als er jhnen wolt seinen Leib vnd Blut reichen / da hat er sie gewaschen; dardurch zuverstehen zu geben / daß zur heiligen Communion ein grössere Reinigkeit vonnöthen seye / als wann einer wolte in Todt gehen / oder die himlische Glory ansehen.

Wann nun einer am Todtbeth also neto sein Gewissen erforschet / mit solcher Rew vnnd Leyd sich darzu bereitet / dieweilen er gedenckt / daß er bald müste erscheinen vor der höchsten Majestät / als seinem vnbetrieglichen Richter; wann man da / sag ich / sich so embsig bereitet / in dem doch darfür gehalten wird / daß genug seye / wann einer ist im Stand der Gnaden / vnd kein grosse Todtsünd auff sich habe / dann die kleine Mackel / die läßliche Sünd in dem Fegfewer abgebüsset werden: warumb soll man nicht auch solchen Fleiß anwenden zur Communion? dieweilen man da nit nur vor dem strengen Richter erscheinet / sondern selbigen so gar empfahet. Solches hat zweiffels ohne wol betrachtet jener geistlicher Mañ / welcher vor der Empfahung diß heiligen Sacraments allezeit wäre zuvor durchs Fegfewr gangen / vnd an allen Vnvollkommenheiten also gereiniget worden / gleichwie ein Seel so da würdig ist anzusehen das gnadenreiche Angesicht Gottes. Deßgleichen

chen ein anderer / welcher zur heiligen Communion nicht anderst hin zu gieng / als wann er wolt / vnd solte gleich darauff sterben.

Sylv. 5. c. 16. Eine schöne Frag gibt auff jener Dolmetsch / warumben doch Gott den Menschen vnder allen Creaturen auff die letzt habe erschaffen / vnd dises Kunst-Stuck seiner Allmacht / allen andern gleichsamb nachgesetzt: der Mensch ist von GOtt gemacht worden / als ein Fürst der Welt / warumb dann nicht vor andern? Er wäre GOtt auch mehrer verbunden gewest / wann er zum ersten wäre gewest / vnd hätte können zusehen / wie GOtt wegen seiner / auß nichts erschaffe das Liecht / die Sonn / den Mond / vnd Sternen / wie er vnderscheide das Liecht von der Finsternuß / die Erden von dem Wasser / wie er hervor bringe die Kräuter vnnd Bäum / Vögel / Fisch vnnd andere Thier? warumb jhn zum letzten? Gar zierlich beantwortet es der heillige Vatter Nisse: vnd gibt folgende Antwort. S. Greg. Niss. de opificio hom. Adam ist gewesen ein Herr der Welt / ein Herr vnd Regent. Nun hat GOtt disen Herrn nit wollen einlogiern in ein lähre öde Wüsterey / sondern in einen zierlichen Pallast mit allen Nothwendigkeiten versehen: mit einem Himmel / als einem gesterneten Gezehlt bedecket / mit Sonn vnd Mond als mit Lampen erleuchtet / zu seinem Lust mit Bäumen / Blumen / als einen Garten gebauet / zu seinen Dienst vnd Wolgefallen mit den Thieren angefüllet: Consentaneum non erat Imperatorem existere priùs, quàm ejus quibus esset in potestate præfuturus: idcircò universitatis hujus Creator ei, qui imperaturus erat, quandam sedem regiam perstruxit: ea verò terra erat, & Insulæ & mare & cælum ipsum, quo hæc omnia tanquam tecto concamerantur; atque ijs in Palatijs omnis generis opes conditæ sunt. Hat GOtt der Allmächtige gantzer fünff Tag zugebracht biß er dir O elender Mensch! hat ein rechte / zierliche / taugliche Wohnung zugerichtet / wie vil mehr solst du anwenden / daß du jhm in deiner Seel ein rechte / reine Wohnung bereitest / jhm außzierest mit Tugenden / vnd accommodirest.

Vnder allen Königen / welche auff dem Thron Jsrael vnd

Juda.

Juda regieret haben / obschon der David noch so fromm / ja ein Mensch vnnd Mann nach dem Wunsch vnd Hertzen Gottes; ob Salomon noch so weiß / noch so mächtig / noch so liberal / in Erbawung deß Tempels gewesen sey; so gibt doch der heilige Geist keinem ein grössers Lob als dem frommen Josiæ: Similis illi non fuit ante eum Rex qui reverteretur ad Dominum in omni corde suo, & in tota anima sua, & in universa virtute sua juxta omnem legem Moysi, neque post ipsum surrexit similis illi. Dises herzliche Lob gibt jhm der heilige Geist / dieweilen er das Phase oder Osterlamb mit einer solchen Andacht vnd Solemnitet hat begangen: dann solches können wir abnemmen auß der heiligen Schrifft. Es ist nachmals so lang die Richter von Josue an biß auff den Samuel / oder die König von Saul an / in Juda vnd Israel regiert haben / nicht dergleichen Phase / welches ein Verblentung war deß wahrem Lamb Gottes celebrirt oder gehalten worden / als geschehen ist in dem 18. Jahr vnder der Regierung deß Königs Josiæ:

4. Reg. 23.

Neque factum est phase tale à diebus Judicum qui judicaverunt Israel, & omnium dierum regum Israel & Juda, sicut in octavo decimo anno Regis Josiæ factum est phase istud.

Wann man nachsucht / wird man finden / daß zur Zeiten Salomonis mehr geopfert sey worden bey der Kirchweyhung / als etwann da; warumb dann sagt der Text: Similis illi non surrexit ante eum rex, neque post eum surrexit similis illi? Als Josias / das Phase wolte halten hat er zuvor den Tempel wol lassen außsäubern vnd reinigen / er hat die Götzenbilder darinnen hinauß geworffen / die Götzenpfaffen getödtet / jhre Bainer verbrennet / den Tempel geziehret / das Volck gereinigt: weilen er dann zu dises Phase mehr præparatoria gemacht / welches ein Figur deß heiligen Sacraments deß Altars worden / als alle andere: dahero hat er auch vor allen andern jhm verdient ein ewiges Lob zumachen. Also sagt der geistreiche Lehrer Stephanus Cantuariensis, sollen auch wir vns vor Empfahung der heiligen Communion disponiren / vn-

Sup. cit. loc. Reg.

ser Gewissen reinigen / unsere Seel / welche ist ein Tempel Gottes / ziehren / auß derselben alle Figuren und Götzen Bilder hinauß werffen / das ist alle böse Neigungen / Sünden / und Laster. Josias facturus phase purgavit terram & templum, ejecit figuras idolorum. Eodem modo accessuri ad Sacramentum Corporis & sanguinis Domini, purgare debemus terram, id est carnem nostram; & templum, id est animam nostram, & eijcere à corde figuras idolorum: Nit nur äusserlich rein / in den Kleydern sauber / sondern innerlich in der Seelen.

Was hilffts / wann man zum Altar gehet / und den Degen weg leget / und beynebens das Hertz mit Schwerdtern unnd Spiessen bewaffnet? nichts als Rach wider seine Verfolger gedenckt. Was hilffts mit gebognen Knyen vor diser höchsten Majestät uns naigen und bucken / mit Gedancken aber uns über alle erheben? was hilffts in Gebärden ein Augenblick lang ehrsamb / mit den Augen und Händen uns zaigen / und entzwischen in dem Hertzen den blinden Liebs-Gott anbetten? was hilffts äusserlich sich / so lang wir uns vor dem Altar befinden / freundlich / liebreich erzeigen / biß zur Communion; und im Hertzen noch Gifft und Gall behalten / die alte Götzen-Bilder stehen lassen? das ist als ein Wolff / das wahre Lamb Gottes / mit unsern Zähnē zerreissen und verzehren: das ist / mit den Federn ein Tauben / mit dem Werck ein Raub-Vogel seyn; das ist: die jenige / so Gott ein Unehr mit den Sitten anthun / straffen / und jhn selbst mit Füssen tretten.

Was vermeinst du / sagt Paulus / daß der jenige verdiene / welcher den Sohn Gottes mit Füssen tritt / unnd sein allerheiligstes Blut verunreiniget? Quanta putatis mereri supplicia, qui filium Dei conculcaverit & sanguinem testamenti pollutum duxerit? quanta putatis? Heb. 10. Was vermeinst? sihe du bist selbst der jenige / der dises thuet / frag was der verdient / der dises Laster begehet / sich understehet mit unreinen Händen den allerreinisten Jungfräwlichen Sohn Gottes anzugreiffen / mit Schlägen zu tractiren / mit Waffen zuverwun-

wunden / in die Kottlacken zu werffen: wer solt dises anhören ohne Entsetzung? wer kans sehen ohne Verwunderung? welche Augen / welche Ohren / welches Gemüt thuet darüber nicht erstaunen? wann man höret / das höchste Gut der Welt / den Erschaffer / Erlöser der Welt also tractirt zuwerden: vnnd du O Sünder bists / wann du jhn vnwürdig / ohne Reverentz / ohne Ehrerbietigkeit / ohne Vorbereitung in deine vnreine Lefftzen empfahest / ohne Ehr vnd Præparation. Dises ist nit mein / sondern deß heiligen Vatters Augustini seine Meynung vnd Außspruch: Etenim qui indignè Christum sumit, idem agit ac si interficiat. Quàm temerarium est, quam nefarium est, cruentis manibus intemeratæ Virginis tractare filium? quis auditus sustinet aurium? quis oculis non confunderetur ad intuitum? cujus mens non raperetur in excessum, ubi mundi pretium mittitur in sterquilinium? non enim minus est detestabile in os pollutum, quàm in lutum mittere Dei filium.

August. apud D. Th. opusc. 58. c. 28.

Jener Neydhalß / da er hörete / was massen sein Vatter / seinen Bruder / so in der Frembd / durch lose Leuth vmb all das seinige ist komen / so liebreich vnd frewdenvoll empfangen / also stattlich außstaffirt / vnd mit dem besten Kalb zu einem Willkomb ein Mahlzeit angestelt hätte / fieng er an zu murren / daß er schon so lang vnd trew jhm diene / doch nie dergleichen Lieb erfahren hätte / vnd diser der all sein Patrimonium mit leichtfertigen Brüdern vnd Schwestern hat durchgejagt / thäte er jetzt noch so schön empfangen. O außerwöhlte Zuhörer! wann ja jene himmlische Geister vns kundten vmb etwas neidig seyn / oder sich wider vns beklagen / so wär es nicht / daß Gott jhnen niemals gleich wie vns / seinen Sohn zu einen Osterlamb geschlachtet / die wir jhn so vilfältig beleydiget haben / sondern / daß er vns noch biß dato so offt vnwürdigen mit disem H. Sacrament speise vnnd erquicke: ja was mehr ist / wann nicht Christus in der heiligen Hostia selbst offt einen solchen Menschen / welcher vnwürdig hinzu gehet / thäte beschützen / so wurde er vnfehlbar von denen vmbste-

Esc. de SS. tom 2. l. 8. S. 5. obs. 5. henden heiligen Engeln wegen seiner Vermessenheit gestrafft / geschlagen oder gestossen werden. Christus in Eucharistia sæpè indignè communicantes protegit ne ab adstantibus cælicolis percutiantur, vnd was wäre es wunder.

Als vor Zeiten / da die Kinder Israel die Archen deß Bunds auß dem Hauß Abinadab abholten vnd in die Statt Syon wolten einführen/ sahe Oza/ daß die Rinder so den Wagen zogen auff dem die Archen lage / auß dem Weeg tretten / der Wagen sich neigte / förchtete also/ es möchte die Arch fallen / streckte die Hånd auß / vnd will die Arch halten/ damits nicht etwan solt auff den Boden kommen / vnd wegen dises Frevels hat jhn GOtt gleich
2. Reg. 6. mit dem gåhen Todt gestrafft; hat der Oza Gott destwegen erzürnet / dieweil er auß Vnbedachtsamkeit mit guter Intention die Archen nur hat angerührt / wie vil mehr wirst du jhn erzürnen / ja wie offt hast du / nit nur den zeitlichen / sondern auch ewigen Todt verdient / daß du / nit die höltzerne Archen / nicht die Figur / sondern den lebendigen GOTT selbst hast mit deinen Lefftzen so offt angerühret / vnd mit solchen vnreinen Hertzen empfangen?

Erschröcklich ist/was da sagt ein geistreicher / vnd tieffsinniger Theologus. Nicht allein thuet GOtt vns einsprechen/ sondern auch der teuffel / daß der Mensch offt zur heiligen Communion solte gehen. Diabolus instat ut indignus sæpe veniat ad mensam, nullum non lapidem movet, ut indignus ad synaxim accedat. Esc. l. 2. SS. l. 18. ser. 5. ob. 4. Wie kan doch das möglich seyn? ist die heilige Hostia ein pharmacum immortalitatis, scutum inexpugnabile, vinculum charitatis, tessera amoris divini. Ein Stårck vnserer Seelen / ein Leben vnsers Lebens / ein Sonn vnserer Seelen / ein Fewer der Göttlichen Lieb / ein begriff alles Guten / ein Schatz Cammer aller Reichthumben / wie ists dann möglich / daß eben der höllische Feind den Menschen selbst darzu anreitze / antreibe? diabolus instat, ut indignus sæpè veniat ad mensam.

Die edle Rosen / so nutzbar / angenemb / vnnd annemblich sie ist

ist dem reinen Thierlein der Immen / so schädlich ist sie dem häßlichen / schändlichen / stinckenden Roßkeffer. Was ist das hochwürdige Sacrament? Ein Rosen: Rosa in Jericho: Eine Rosen / von welcher ich kan sagen: uni salus, alteri pernicies: einem nutzt sie / dem andern schadts. Ein Rosen / von welcher ich kan schreiben / was Aresius: sordido pernicies: dem schändlichen zum verderben: Ein Rosen / welche ist castis salus, turpibus exitium. Ein Rosen / von welcher jener alte Schwannen singt: Ecce positus est hic in ruinam, & in resurrectionem multorum: sihe / der ist gesetzt vil zum Fall / vnd viler zur Aufferstehung: Ein Rosen / von welcher die Catholische Kirchen singt: Mors est malis, vita bonis, ein Leben dẽ Froñen / ein Todt den Bösen. Also das gleich wie den Gerechten kein grössere Gnad / Wolfahrt / Seegen kan auff diser Welt entstehen / als auß der Geniessung deß hochwürdigen Sacraments: also dem Vnwürdigen kein grösser Vnglück an Seel vnd Leib. Weilen dañ dem Teuffel diß wol bewust / also thut er den Gottlosen Sünder selbst / gleich wie den Judam antreiben zur öffteren Communion / damit er jhm desto mehrer könne schaden.

In dem Esther durch Mardochæum bericht wordẽ: das Aman der Oberst Hoffmaister der jenige sey / so sie / sambt allen jhren Landsleuthen will vertilgen / ladet sie beyde zur Taffel: Aman wuste nicht daß es auff jhn angesehen ward / rühmbt sich dessen / daß er mit Jhro Majestätt die Gnad habe / bey der Königin zu speisen: Aber / eben dises ward das letzte Henckermahl: dieweilen Aman sich dessen nicht versehen hat / vnd mit einem bösen Gewissen zur Taffel ist kommen. Ach! ach! wie vil rühmen sich: hodie cum Rege pransurus sum. Heut werde ich mit / vnd bey dem himmelischen König speisen / ja gespeißt werden / vnd beynebens gereicht jhnen eben diß / was andern zur Seeligkeit / zu dem Leben / zur Glory: zur Verdambnuß / Todt / vnd ewigen Peyn.

In dem jener liebreicher Vatter nur von fern sein Söhnl sihet kommen / fallt er jhm gleich vmb den Halß / ruefft die Diener / befilcht geschwind das allererste Kleyd jhm an zulegen / vnd Luc. 15.

den Ring an die Finger zugeben / Schuech an die Füß / alsdann erst zur Taffel führen: der arme Tropff hat verlangt zu Essen / dann das gantz außgeselchte Gesicht hat für jhn geredt: Warumb dann zuvor das Kleyd? warumb stolam primam? ehender das Kleyd? Ach es ward ein Figur deß Hochwürdigen: Er hat müssen sich ehender säubern / ziehren vnnd schmucken: stola prima; Baptismi gratiam interpraetantur Beda, Tit. Tost. Anullus bona opera denotat. Calceamenta verò abjectionem levissimi pulveris seu terreni affectus important. Das erste Kleyd / das Kleyd der Vnschuld; der Ring bedeut die guten Werck; die Schuech / den Staub der irrdischen Affecten, anzudeuten: welcher will zu disem Hochwürdigen gehen / müste haben die Reinigkeit der H. Tauff. Hast du aber / O verlohrnes Kind bißhero dein erstes Kleyd die Vnschuld verlohren / befleisse dich silbiges wider durch die wahre Buß zuerlangen / damit du würdig seyest / als ein Gast bey zuwohnen der himlischen Mahlzeit in der ewigen Glory /

Syl. l. 5. c. 5. q. 15.

A M E N.

Die

Die 35. Predig.

Am dritten Sonntag nach Pfingsten.

Quod facis, fac diligenter.

Gute Werck ohne Fleiß / seynd selten verdienstlich.

THEMA.

Et quærit diligenter. *Luc.* 15.
Vnnd sucht mit Fleiß.

PAmbus ein Gottseeliger alter Mönch oder Einsidl / macht sich auff ein Zeit auß seiner Einöde / oder Clausen / kombt in die weltberühmbte / volckreiche Statt Alexandriam / gehet auff den Marckt / sihet alldorten ein junges freches Weibsbild / auff der Schaw-Binn zierlich gebutzet / vnd als ein Comœdiantin mit jedermännigklich Verwunderung vnd Satisfaction agiren. Er stehet still / schawts an / betrachts / seufftzet / vnd fangt an bitterlich zu wainen. Die Vmbstehende fragen / Pater, was ist jhm Layds widerfahren? was bedeutet dise gählinge Trawrigkeit / dise Zäher? Ach! antwortet Pambus; solt ich nit weinen? zwey Ding treiben mir das Wasser auß den Augen: ich sihe / daß dise Persohn mit jhren vnverschambten Gebärden / vnd frechen Leben sich selbst in die ewige Verdambnuß stürtze; zum andern / daß sie so embsig seye in jhrer Action, damit sie nur den Menschē gefallen möge / herentgen ich bin so träg / faul / nachlässig in meinen Wercken / befleiß mich so wenig meinem GOtt zugefallen: duæ res me commoverunt, altera est ipsius

[Hist. trip. l. 9. c. 1.]

ipsius perditio, altera est, quòd ego non ita studeo placere Deo, quantum hæc hominibus turpibus. Nicht weniger Vrsach hätten wir / als gemelter H. alte Vatter / über vns selbst zuklagen / wann wir die von Christo dem HErrn in dem heutigen Evangelio den Pharisæern vorgestellte Parabl oder Gleichnuß betrachten.

Dises lobwürdige Weib hätte nur einen eintzigen Groschen verlohren / vnnd ist deßwegen so embsig / so fleissig / so sorgfältig gewest / daß sie jhn nit nur an einem oder andern Orth gesucht hatt / sonder sie hat ein Liecht anzündt / ist das gantze Hauß außgangen / hat alle Zimmer durchleuchtet / alle Eck / alle Winckel außkehrt / vnd nicht nachgelassen / biß sie jhn wider hat bekommen; vnnd wir seynd in allen vnsern Thun vnd Lassen / absonderlich in dem Dienst Gottes / vnd in den Wercken / welche die Ehr seiner Majestätt / oder das Heyl vnserer Seelen anbetreffen / also faul / langsamb / hinlässig / vnnd saumseelig / als wann nichts daran gelegen wäre. Alle vnsere / so wol innerlich / als äusserliche Werck seynd vergebens / nichts werth / vmbsonst / GOtt vnd dem Menschen nicht angenemb / wann sie nur obenhin / schlauderisch / ohne achtsambkeit verrichtet werden / dañ die Embsigkeit / der Fleiß ist allein / welcher vnsere Werck lobwürdig macht / dahero dann wir billich auch in allem Thun vnnd Lassen selbigen sollen anwenden / so vil vns möglich ist / wann wir anderst wollen / daß sie auch sollen verdienstlich vnd ersprießlich seyn; wie wir solches in gegenwertigem kurtzen Discurs etwas mehrers wollen andeuten / bereitet darzu ewre Hertzen.

NIchts mehrers wird in vnsern Thun vnd Lassen zeitlich- vnd Geistlichen erfordert / als der Fleiß: man arbeitet stetts / vnd gewinnt doch nichts. Warumb? dieweilen wir arbeiten ohne Fleiß. Man bettet stehts / vnd erlangt nichts / was Vrsach? ohne Andacht. Man studiert so vil Jahr / vnd lehrnet nichts / was manglet? das Ingenium? Nein / der Fleiß. Mann Wirthschafft / vnnd ersparet nichts / was machts? es manglet die Embsigkeit. Wir nemmen so wenig zu in den Tugenden / in der Vollkommenheit / was hindert? der Mangel deß

Eyffers /

Eyffers/ der Fleiß / die Embsigkeit/ Andacht/ ꝛc.

Die Auffmercksambkeit/ vnd Eyffer ist die Seel vnsers Gebetts; ein Trachter/ durch welchen die Künsten vnnd Wissenschafften eingossen werden; ein Mutter der Tugenden; ein Schatzgraber; das Gewicht vnd Vhrwerck vnserer Werck. Ohne dise wird der Reichiste arm / der das beste Talentum hat / bleibt ein Ignorant. Es gewinnet der Kauffmann nichts; es verdient der Handwercksmann / oder Dienstbott nichts; es erlangt ein Bettschwester mit jhrem jmmerwehrenden plaperen nichts / vnd der Geistliche nimbt auch in seinem Stand nicht zu. Dann wie der Bethlehemitische Kirchenlehrer Hieronymus sagt / es ligt nit daran / wie lang man zu Jerusalem in der H. Statt habe gelebt / sondern wie / vnd auff was weiß man gelebt habe; also wanns kombt bey dem himmlischen Hauß-Vatter zu dem außzahlen / so bezahlt man nicht nach dem Tag / sonder nach der Arbeit / man wird nicht fragen wie lang wir in dem Weingarten haben gearbeitet / sonder wie wir haben gearbeitet: non quàm diu, sed quàm benè: nit wie vil Jahr wir ein Christ seyen gewest / wie offt wir zur H. Beicht vnnd Comunion seyn gangen / wie offt wir den Rosenkrantz gebettet / der H. Meß beygewohnt / ein guts Werck verzichtet / sonder wie / mit was für einem Eyffer es geschehen seye.

Dahero haben jene murrerische Weinhawer / von denen Matthæus erzehlt / nit mehrer als nur einen Groschen empfangen / gleich wie die letzten / so nur ein Stund haben gearbeitet; vnangesehen jene ein gantzen Tag in der Sonen haben geschwitzt / sich erhitzt vnd gearbeitet; dieweilen dise in einer Stund jhnen haben die Arbeit mehr lassen angelegen seyn / mehrer die Händ angelegt / mehrer außgericht / als jene in zwölffen. Dergleichen ist gewesen jener Gerechte / von welchen zu lesen in dem Buech der Weißheit / diser hat gar wenig Jahr auff diser Welt zugebracht / vnd durch den Todt schnell fortgenommen worden / doch in disē kurtzen Alter vil Jahr erfüllet / vñ jhm ein herrliche Cron verdienet / consumatus in brevi, explevit tempora multa. Welchen Orth der H. Abbt Bernhardus also außlegt: Explevit tempora

Matt. 20.

Sap. 4.

S. Ber.

pora multa, non quidem annorum numero, sed mentis devotione inextinguibili proficiendi.
1. Cor. 15. Er hat vil Zeit erfüllet/nit zwar in der Zahl der Jahren/sonder mit der vnaußlöschlichen grossen Inbrunst/Andacht vnd Eyffer seines Gemüts; vnd eben diß ist gewest die Vrsach/welche Paulum bey der himlischen Hoffstatt vnd Göttlichen Majestätt also hat recommendiert/daß er vor allen andern Apostlen ist erhebt worden; vnnd vnangesehen er der allerletzliste in der Berueffung/vnd zum spättisten ist kommen: doch mit Petro zu einem Fürsten ist über die andere/ja gantze Kirchen gesetzt worden. Er gibt gleich selbst die ration: abundantius illis omnibus laboravi: ich hab mehr gearbeitet/mehr geprediget/mehr Länder durchraist/mit predigen/lehren/mehrer bekehrt/mehrer gelitten vnd außgestanden als alle andere/vnnd alles ersetzt mit meinem Eyffer/was mir ist abgangen an der verloffenen Zeit.

Mancher Mensch hat/vnd ist von GOtt mit so herrlichen schönen Talenten/hohen Verstand/lebhafften Geistern/Stärck/Vernunfft/frischer Gedächtnuß begabt; er verstehet auch sein Sach wol/doch wird er nit accommodiert; herentgegen ein anderer von mittelmässigem Verstand/schlechten Herkommen jhme vorgezogen. Was Vrsach? der Fleiß; weilen diser jhme das Seinige hat lassen recht angelegen seyn. Wann mann etwas will thun/oder lehren/soll mans recht thun/nicht obenhin/schläfferig/faul/verdrossen/hinlässig/vnachtsamb/wanns auch gleich ein schlechtes Ding wäre: Dann Gott gefallet offt auch ein geringes gutes Werck mit rechter Andacht mehrer/als waiß nit was für grosses Werck/welches nur hinlässig verricht wird; Ich erkläre es mit einer Gleichnuß.

Ein vornehmer Cavalier hat etwann ein Credentz-Tisch besetzt mit vnderschidlichen Pocallen/Bechern/Schallen/von Silber vnd Gold kostbar mit Edelgestelnen versetzt/schwär von Gewicht/vnd darunder auch ein künstlich außgearbeites Glaß/diß nun allein liebt er mehrer als alle andere guldene vnnd Silberne Geschirr: diß befihlt er absonderlich seinen Dienern: da merckts nur alle wol auff/damit diß nit zerbrochen werde/lieber will ich alles andere verliehren/als diß Glaß.

Wun-

Wunder! was hat doch diser Herr an disem Glaß ersehen / daß ers so hoch æstimieret / die Materi ist nur von Kißlstein / Aschen / Saltz vnd dergleichen ; soll dann diß so vil Werth seyn als das Gold vnd Silber ? diß Pocall wegt so vil Loth / wird so hoch æstimiert / jene Tatza hat so vil gekost ; dise Muschel / jene Schallen ist jhm newlich von einem vornehmen Freund verehrt worden / vnnd diß Glaß kombt her von seinem schlechten armen Vnderthan / soll er dann diß höcher æstimieren / als so vil hundert tausend Dugaten? Diser verständige Herr siht nit an die Materi / auß welcher sie gemacht seynd / sonder die Kunst / vnnd den Fleiß dessen / der es gemacht hat : weilen es dann an disem / daß es so neto / so zierlich / so wol / vnd künstlich gemacht / alle andere übertrifft / dahero ists jhm auch lieber als alle andere.

Ein solche Beschaffenheit hat es es auch bey GOtt mit vnsern Wercken / er achtet bißweilen ein Werck / welches für sich / vnnd in sich selbst gering vnd schlecht ist / weit höcher als andere / die in sich groß ansehentlich seyn / nit wegen der Natur / sonder wegen der Kunst vnd Fleiß dessen / der es verrichtet / vnnd selben angewendet hat. Ein lawer vnd ein eyffriger Christ / wann er zu dem guten so verdrossen ist / kombt mir vor / als wann ich ein Gleichnuß dörffte geben mit eines Juden seiner Arbeit / vnd eines Christen : der Jud macht sein Arbeit freylich geschwind fertig / dem Ansehen nach villeicht sauberer / aber es ist nit so starck / nit so gut / nit so thaurhafft ; herentgegen der Christ kombt villeicht mit seiner Arbeit etwas langsamer / aber machts besser / stärcker / dahero ists auch mehrer werth : also ein Mensch der in seinem Gebett / oder andern guten Vbungen schläfferig / verdrossen ist / überrumpelts / vnd überhuits ehender als ein andächtiger : aber dessen seins ist kräfftiger / gilt bey Gott mehrer / erlangt vnnd verdient auch mehrer.

Dem wegen seiner Kunst weltbekandten Mahler Zeuxes hat man offt vorgeworffen / man könne ein Sach so lang nicht von jhm bekommen / er arbeite zwar gut / aber gar langsamb : schadet nicht / sagt Zeuxes : ich schäme mich dessen nicht : æternitati pingo : ich mahle nicht auff ein / zwey / drey Jahr / sonder für die Nachwelt / für die Ewigkeit. Alles was wir

Digitized by Google

thuen/das thun wir für die Ewigkeit/ dahero sollen wir billich auch in allem einen sonderbaren Fleiß anwenden/ vnnd nit nur im Anfang/ sonder beständig bleiben/ biß das End vollendet ist/ vnd vns nichts darvon abhalten/nichts abschröcken/ nichts verhindern lassen. Jener Academicus entwirfft den berühmbten Bildhawer Phidiam stehend bey einer halb verfertigten Statua, oder Bildnuß/ mit vilen Stemeisen/ vnd Werckzeug/ setzt hinzu dise Wort: donec ad unguem: biß auff die letzt/ biß gantz fertig ist/nichts soll mich davon abhalten: Du fangest an ein newes Leben: ein andere Ordnung/ nimbst dir für dise oder jene Andacht/ oder gutes Werck zu verrichten: donec ad unguem: setz nit auß/ hör nit auff/ laß von dem ersten Eyffer nicht nach/ donec ad unguem: ach/ es tragt sich halt mit vns zu gar offt/ wie mit den Buchdruckern: dise setzen zwar Anfangs freylich wol die Buchstaben wol vnd recht/nichts destoweniger trucken alsdann so schlimm vnd schlecht/ daß manns nit kanlesen:also fangen wir weiß nit mit was für einem Eyffer an/ aber enden es gar schlimm; wir lassen die Sennen gar zu geschwind nach/der Fleiß hört auff/ vnd die Hinlässigkeit thut alles verderben:

Picin. l. 16. n. 152.

Allhie ermahnt vns alle mit wenig Worten der Mayländische Kirchenlehrer Ambrosius/ vnnd sagt/ es ist nit genug Gottes zu Ehren etwas verrichten/wañ nit geschicht/recht/wol/vñ wie es sich gebührt;der jenige dienet GOtt/ wie es sich gebührt/ welcher in allem vnverdrossen vnnd fleissig ist: non satis est benè facere, nisi matures, quod facis. Vnd eben solches hat auch schon längst vor seiner S. Paulus an die Römer mit folgenden Worten geschriben: sollicitudine non pigri, Spiritu ferventes, Domino servientes. Seyt nit Träg an Sorgfältigkeit/ seyt jnnbrünstig im Geist/ dienet dem HErrn. Wann einer ein Ehehalten in Dienst auffnimbt/ so ist gleich die erste Frag/ ob er auch nit faul seye/ dann dergleichen will man haben/ dergleichen seynd beliebt/ werth vnd Angesehen: vidisti virum velocem in opere suo? Man fragt/ hast gesehen ein Mann/ welcher so hurtig vnnd behend ist in seinen Sachen? coram Regibus stabit, nec erit ante ignobiles: er wird vor den Königen stehen/ vnd nit

S. Amb. l. de Abrah. c. 5.

Rom. 12.

vorm

vorn Bawren / oder vor schlechten Leuthen. Es gedunckt mich / es wol der weise Mann sagen / auch die vornembsten Potentaten lieben einen solchen.

Haben nun die Menschen gern ein fleissigen Diener / noch vil mehr will Gott von vns haben. Dahero befihlt er / sint lumbi vestri præcincti: Ewre Lenden seyen vmbgürtet: das ist: wie es Sylveira außlegt / jhr solt seyn allezeit berait / hurtig / vnnd fertig / zu dem Dienst Gottes / nit langsamb / träg vnd faul / oder saumseelig: auß diser Vrsach jene fünff weise Jungfrawen sich nit ohne Vrsach geforchten / jhr Oel möchte bey Ankunfft deß Bräutigams abnemmen: dann durch das Oel ward verstanden der Fleiß / vnnd die Wachtsambkeit / etc. Dahero hat S. Ignatius Loiola der löbl. Societet Stiffter nit ohne rechtmässigen Grund einem seiner Geistlichen ein Capitel geben: als er disen sahe / waiß nit was / etwas saumseeliger zuverrichten / fragt er jhn: quæso te, quid spectas? mein was bilden jhm jhr Ehrwürden ein / quò tuæ actiones eunt? wohin zihlen jhre Werck / was habens für ein Zihl vnd End? cui laboras? Wem arbeiten sie? GOtt ist allein mein Zihl vnnd End / dann disem zu Ehren thue ich alles: Tune Deo hoc facis tam languidè, tam negligenter? in mundo tam segniter servire, nil magni criminis est, in Dei obsequijs verò socordius rem agere, error est intollerabilis. Wie? GOtt? GOtt? soll er so Nachlässig / schlecht dises verrichten? wann man der Welt so hinlässig thäte dienen / giengs noch hin: aber in Dienst GOttes so saumseelig seyn / das ist ein vnleydentlicher Fähler. Dann der Fluch ist schon längst durch den Mund deß Propheten Jeremiæ ergangen: maledictus, qui facit opus Domini fraudulenter: verflucht vnd vermaledeyt sey der jenige / welcher das Werck deß HErrn nachlässig verrichtet.

Rib. in vit. S. Ignat. l. 5. c. 10. fin.

Ier. 48.

Mann pflegt sonst zu sagen: was man will thun / soll man recht thun / oder gar bleiben lassen: ein Sprichwort so von dem H. Geist selbst bekräfftiget worden: dann Apoc. 3. da verweist er eben diß dem Bischoff zu Laodicæa mit folgenden Worten: Scio opera tua, quia neque frigidus es, neque calidus, utinam frigidus esses, aut calidus, sed quia tepidus es, & neque frigidus, neque calidus, incipiam te evomere ex ore

Apoc. 3.

meo. Ich keñe dich schon/vnd deine Werck/du bist in deinem Ampt weder kalt / warm / weder eyfferig/ noch gar vnderlässig / sonder lawlich; ich wolt das du recht kalt/ oder recht warm wärest/aber weil du so kühl bist / will ich dich von meinem Mund anfangen außzuspeyen. Non vult Deus in opere suo tepidum, despicit fastidiosum: Glossiert hierüber Euseb. Mercks / sagt er: Gott will in seinem Ampt nicht leyden ein Trägen/ Faulen/ Kaltsinnigen / er mag nicht ansehen einen Verdrossnen. Wann man vor Zeiten einen Burgermaister zu Rom einstallierte / pflegte man jhm zusagen: hoc facias, hoc agas. Eben diß hat auch der fromme König offt seinen Hof-Herrn ermahnet: Cum diligentia cuncta facite. Seyest du / wo du willst / bist du ein Dienstbott: hoc agas; ein Obrigkeit: hoc agas, ein Geistlicher / hoc agas, das du Gott kein grawsen machst. Willst Gnad? willst Reichthumb / Ehren? omnia cum diligentia fac.

Hom: 3. ad Monach.

Man sagt sonst ein fleissiger Arbeiter verdient zwey Stuck Brodt / oder einen doppleten Lohn / ehender als ein Fauller einen / wie man arbeitet / belohnet man: Willst du von GOtt belohnt werden? arbeite; also daß du verdienest hie den zeitlichen / vnd dort den ewigen Lohn/

A M E N.

Die:

Digitized by Google

Die 36. Predig.

Am vierdten Sonntag nach Pfingsten.

Prius animæ quàm corporis quærenda salus.

Vor allen leiblichen Dingen suche das Heyl der Seelen.

THEMA.

Ut cessavit autem loqui, dixit ad Simonem duc in altum, &c. Luc. 5.

Vnd als er hätte auffgehört zu reden / sprach er zu Simon fahr auff die Höhe / ꝛc.

MAn muß den Jungfrawen ja nit mehr so vil vor übel haben / wann man sie sihet etwan mit jhrem Liebsten spatziren gehen in einen Garten / oder mit ehrlicher Gesellschafft bey einer Gott wolgefälligen Conversation sich einfinden; man soll sich ja nit gleich daran ärgern / wann man etwan ein paar antrifft beym süssen Wein in einem Kauffmanns Gewölb / oder in Camera charitatis eins mit einander gläßlen? rühmt sich doch die allertugendhafftiste / eingezognisté / ehrbariste geistliche Hochzeiterin / daß sie so gar zu jhrem Liebsten gerahten / vnd zu jhm sey geführt worden in einen Keller: Introduxit me in cellam Vinariam: Höret (also ruffte sie in jhrem Braut-Lied jhren Gespillinen) höret / was mein Geliebster mir für Höfflichkeit erwisen / wie er mir charisiret / er hat mich so gar in den Wein-Keller geführt. Wol jhr wissen / was wir für discurs vnder vns geführt haben: ordinavit in me charitatem: Ihr Majestät haben in mir die Lieb in ein Ordnung geschickt. In ein Ordnung geschickt? wie da? die Lieb hat ja weder Zihl noch End / weder Gewicht noch Maß? quid est ordinare in me charitatem? fragt der grosse Augustinus / was heißt Can. 2.

Ser. 7. deverb. Dom. diß/ in mir die Lieb anordnen? Eben gemelte Jungfraw Braut ist auff ein Zeit bey nächtlicher weil allein auß dem Hauß gangen / hat wollen ihren Gespons suchen / wird aber von den Soldaten erdapt / wol abgeschmiert/ verwundet / vnd aller ihrer Kleyder beraubt / nun hat sie vnder allem Geschmuck/ Kleyder/ Ehr/ so sie verlohren hatte / nichts mehrers beklagt / als ihren groben / wetter vnd Vbermantel: Tulerunt pallium meum : Sie haben mir mein Mantel genommen : ey pfui / wann sie gantz ist außgezogen worden von disen groben muthwilligen Gesellen/ warumb beklagt sie sich nit vilmehr / daß man sie als ein ehrliche / schamhaffte Jungfraw habe so gar ihrer Vnderkleyder entblösset ? Ausserwöhlte Zuhörer/ durch den Mantel wird nur verstanden das zeitliche ; durch das innere Kleyd die Vnschuld der Seelen/ vnd Reinigkeit deß Gewissens/wie es der purpurtragende Hugo verstehet : Tulerunt pallium meum, temporalia bona, weilen die Menschen mehrer schmertzet/ wañ sie verliehren den Mantel / als das Hemmet / daß äusserliche / als innerliche / das leibliche/als der Seelen/ das zeitliche / als ewige / das zergängliche/ als beständige/das irrdische/ als himmlische/ pallium amisisse torquet homines, de tunica, quæ interior animæ habitus est, non curantes, sagt gemelter Cardinal. Introduxit me Rex in cellam vinariam, & ordinavit charitatem.

Cant. 5.

Hug. Card. ad c. 4. Luc.

Aber was ist diß ? facite gradus, & cuicunque debetis, restituite, nolite anteriora posterioribus subdere, antwortet vorgemelter heilige Vatter : macht gewisse Stafflen/ vnd setzt in ewerer Lieb das hindere nit vor dem fordern / vnderwerfft das Haupt nit den Füssen : in dem nun diser himmlische Bräutigamb gesehen die vnordentliche Lieb seiner Braut / ordinavit charitatem, hat ers vnderwisen / wie sie solle ehender vnd mehrer lieben was zur Seelen/ als deß Leibs Wohlfahrt gedeuet. Andächtige Christen : was diser himmlische Hochzeiter seiner Geliebsten allein / vnd in geheimb hat gelehrt in Keller beym Wein/ das lehret er heut öffentlich auff dem Wasser allen samentlich / mit seinem Exempel/ dañ zuvor hat er gelehrt vñ geprediget / von der geistlichen Speiß/

von

von der Seelen tractirt/nochmals erst von der Fischerey/von der leib-
Syl. l. 4 lichen Nahrung; ut nos discamus,
c. 7. n. 51. nostram prius ad spiritualia dirigere operationem, & de his, quæ ad corporis victum requiruntur secundo loco tractare. Vns zu einem Vnderricht / daß wir vns solten angelegen seyn lassen erstlich / was die Seel / hernach erst/ was den Leib anbetrifft / oder angehet. Wie wir solches etwas mehrers wollen vernemmen / bereitet ewre Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Solte einer nicht wissen / daß Gott in seinen Verheissungen vnbetrüglich / so dörffte jhm einer schier Gedancken machen/alswañ sein Mayestät vns an einem Ort verspreche / was er in dem andern versagt: im Evangelio frischt vnd Mahnt er vns selbst an / wir sollen nur kommen / begehren / so werden wir erlangen / bitten / so werden wir empfangen / suchen / so werden wir finden / anklopffen/ so werden wir eingelassen werden:
Luc. 11. Petite, & accipietis, quærite & invenietis, pulsate, & aperietur vobis. Herentgegen bey seinem Propheten Isaia trohet er vns/daß wir zwar werden zu jhm kommen/ die Hãnd auß einander schlagen / aber er wol vns nicht ansehen/sondern seine Augen von vns abwenden/wir werden vil schreyen / vnd vnser Gebett widerholen/doch wol er vns nit anhören: cùm extenderitis manus vestras, avertam oculos meos à vobis, & cùm multiplicaveritis orationem, non exaudiam. Mein gütiger Gott / warumb wilst du von einem der zu deinem Gnaden-Thron/ vnd vnaußschöpfflichen Schatz-Kammer sein Zuflucht nimbt/ so gar nit ansehen / oder anhören / vnnd versprichst vns doch selbsten/ daß wir werden erlangen. Merck wol / sagt hierauff der H. Vatter Basilius: ein anders ists/ die Händ gen Himmel auffheben / ein anders die Hand außstrecken / durch das Hand auffheben wird verstanden vnser Gebett / in welchem wir Geistliche/Himlische Gnaden begehren: durch das Hand außstrecken / wird bedeutet das bitten / durch welches wir begehren zeitliche / leibliche Ding: dahero sagt Gott nit / er wol vnser Gebett nit erhören / wann wir vnsere Händ werden auffheben / sondern wann wirs werden außstrecken zuvor: observa, hîc non est dictum, cùm elevaveritis manus, sed cum extenderitis dixisse. Dañ wie Esco- S. Bas.

bar hinzugesetzt: deberent illi primùm manus elevare ad bona spiritualia, & cælestia procuranda, mox autem possent manus extendere ad accipiendum temporaria bona. Zuvor soltens das Geistliche / alsdann kuntens das Weltliche begehren / wann sie anders etwas erlangen wollen. Wie dañ solches nit unbewust ist geweseñ dem H. Patriarchen Jacob. Als er mit dem Befelch / und Seegen seines alten Vatters Isaac sich wolt in Mesopotamiam auff die Freyung begeben / und under Wegs jene grosse Geheimbnuß-reiche Laiter im Gesicht gesehẽ / fallt er früh nider auf die Knye / hebt seine Händ auf / machte ein Gelübd folgenden Inhalts; votum vovit dicens: si fuerit Deus mecũ, & custodierit me in via, per quam ego ambulo, & dederit mihi panem ad vescendum, & vestimentum ad induendum, reversúsque fuero prosperè ad domum Patris mei, erit mihi dominus in Deum, & lapis iste vocabitur domus Dei. Wann Gott wird mit mir seyn (verstehe wie es die Gelehrten außlegen) mit seiner Gnad / Hülff / und Beystand auff dem Weeg / den ich raise / und wird mich bewahren / verstehe von aller Sünd und Schand / und wird mir

Luc. 5. Evang. Dom. 4. post Pent.

Gen. 28

geben ein stuck Brodt zu essen / und ein Kleid / mich zubedecken / und mich glücklich wider heimb zu meines Vatters Hauß bringen / so soll der Herr mein Gott seyn / und diser Stein / den ich hab auffgerichtet / ein Hauß Gottes genent werden. Jacob sagt nit zuvor / si dederit mihi panem, &c sondern wan mir Gott sein Gnad wird geben / wird mit seinem Beystand bey mir bleiben / mich vor Sünden bewahren; Er ist erstlich für die Seel / für das innerliche / alsdañ für das äusserliche sorgfältig: spiritualia primò quærenda à Deo. Hat also weit gefehlet jener mit seiner Ermahnung / denen anjetzo fast die gantze Politische Welt so gehorsamb nach lebet / da er singt: O cives, cives, quærenda pecunia primò est, virtus post nummos; nemblich ehender soll man lehrnen was in Säckl eintragt / als die Gottsforcht; aber umbkehrt: ehender die Gottsforcht / als Policey / oder was in die Kuchl eintragt. Mein wie hat sich der gute Petrus die gantze Nacht nit bemühet mit seinen Cameraden / in der Kälte / in Hunger / in der Nässe / wievil hat er nit Züg gethan / wie offt hat er nit eingesetzt / bald dort / bald da / wie offt habens müssen die Netz waschen / wie habẽ sie

sie sich abgemattet / vnd was Peter? nihil cæpimus, nit ein Grätl haben wir bekommen / O mein Peter! gehe zuvor in die Predig / höre das Wort Gottes / speise dein Seel / thue deinem Geist geben / was ihm vonnöthen: quærite primum regnum Dei, & cætera adjicientur vobis: alsdann folgt ein reicher glückseeliger Fischzug darauff. Wolt ihr daß euch ewer Haußgeschäfft / Wirthschafft / Handthierung wol von statten gehe / ewre Räth vnd Anschläg einen glückseeligen Außgang nemmen / quærite primum, &c. ihr / die ihr bey den Krancken seyd / vnd Sorg / oder Lieb gegen jhnen traget: schicket ehender vmb den Geistlichen / als leiblichen Artzten: Ihr Krancken / oder wann ihr einsmals von Gott werdet heimbgesucht: seyd sorgfältig ehender ein Richtigkeit mit Gott vnd ewren Gewissen als mit ewren Haab vnd Gütern zumachen. quærite primùm, &c. ihr; die ihr verlangt zulehrnẽ Künsten / vnd Wissenschafften / lehrnet zuvor lieben die Forcht Gottes / dann in ein sündige Seel geht nit ein die wahre Weißheit; dise ist ein Trachter zur Wissenheit. Wolt ihr ewrem Leib / oder der Welt dienen / so verrichtet zuvor ewren Dienst bey der Göttlichen Mayestät / wolt ihr dem Leib sein Nahrung geben / so stärcket zuvor ewre Seelen. Wievil dises helffe / hat gewust Thomas Morus: es hats erfahren jener Edelknab an dem Hof der Königin Elisabethæ auß Portugal / der H. Elzoarius, vnd sein Jungfräwliche Ehe-Gemahl Delphina, Garzias Ferdinandez, vnd tausend andere. Ja was noch mehr ist: dises / was Christus vns in dem heutigen H. Evangelio mit seinem H. Exempel lehret / vnd prediget / das ist eben die allererste Lection, welche wir auß H. Göttlicher Schrifft haben zulehrnen: in principio creavit Deus cœlum, & terram, sagt der H. Geist. Im Anfang hat GOtt erschaffen Himmel / vnd Erden: dise zwar zum Nutzen deß Leibs / aber den Himmel zuvor; anzudeuten: daß wir selbigen zuvor solten suchen / höher schätzen / mehrer achten / vnd liebẽ / vnd daß der jenige / welcher ehender die Erden / als den Himmel sucht / die Ordnung vmbkehrt / vnd verwirret. Gen. 1.

Ein solcher ist gewesen jener vndanckbare grobe Gesell / von welchem erzehlt der H. Matth. am 8. Cap. disen tragen jhrer etliche / bringen jhn auf einem Schragenbeth daher / als einen gantz Gichtbrüchtigen / bitten / der Hey-

kand wol sich doch seiner erbarmen/ vnd an jhm auch spüren lassen seine wunderthätige Hand / welche sovil andere empfunden hatten : Christus der liebreiche Vatter gibt jhm gleich disen Trost : fili remittuntur tibi peccata tua : mein Sohn dir werden deine Sünd verziehen. O was für ein vnaußsprechlicher Trost / ach was solt jhm der Mensch mehrer wünschẽ/ als versichert zuseyn/ daß er in der Gnad Gottes stehe/ daß er sey ein Freund deß Allerhöchsten / daß er sey außgelöscht auß dem grossen Schuld-Register / vnd Protocoll der strengen Gerechtigkeit / daß er sey gewiß im Stand der Kinder Gottes/ aber diser grobe Mensch thut das Maul nit auff / sagt nit ein Wort/ oder zeigt sich nit im geringsten etwan danckbar/ warum? ach er hat halt mehrer auff die Gesundheit deß Leibs/ als der Seelen gehalten / es wäre jhm das gegenwärtige Leben lieber gewesen / als das zukünfftige: Dahero macht jhn Christus gesund / vnd schafft jhn gleich mit disem ernsthafften Worten fort: surge, & tolle lectum tuum, & vade in domum tuam: stehe auff/ nimb dein Beth/ vnd geh in dein Hauß : als wolte er sagen: ich habe zuvor curirt dein Seel/ weil es vil an jhr ist gelegẽ/ du aber hasts nicht geachtet / vnd den sterblichẽ Leib jhr vorgezogen: so pack dich von mir weck/ dan du bist nit werth/ daß du bey mir solst länger seyn/ oder mit mir herumb wandlen/ dan ein solcher der mein Jünger seyn will / muß vor allen andern Achtung gebẽ auf diß/ was die Seel anbelangt. O wievil ligen mit disem Gichtbrüchtigen in einem Spital kranck/ deren einzige/ stäte/ vnd gröste Sorg ist/ wie sie/ vnd der jhrigẽ Madensack hinbringen/ in Zeitlichen zunemmen/ vnd wachsen könnẽ/ es sey alsdan mit der Seelen beschaffen / Gott geb wie es wol ; jhr gantze Sorg vnd Kümmernuß Mühe vñ Arbeit in disem allein bestehet: das Geistliche aber lassen sie jhnẽ gantz schläfferig/ ja gar wenig angelegen seyn.

Matth. 8.

Gleich wie in allem andern seinen Thun vñ Lassen/ also hat auch absonderlich in disem der berümbte Israeltische König Salomon sein Weißheit spürẽ lassen: zwey herrliche Welt-Kündige gebäu / wie bewust / hat er mit einer wahren Königlichen Magnificentz auffgebawet / vnd dardurch der gantzen Welt ein Verwunderung gemachet/ nemlich den künstlichen/ schönen/ vnd grossen Tempel Gottes/ vnd sein kostbare Residentz / oder Burg auff dem Berg Sion : den

Templ zum Dienst Gottes/ zu der Seelen Geschäfften/ die Burg zu Erlustigung vnd Wohnung deß Leibs. Wann wir nun so wol die Geschicht Bücher/ als Josephum den berümbten Hystoricum fragē: so sagen sie vns/ daß Salomon in dem Gebäw dise Ordnung habe gehalten: Erstlich zwar hat er gebaut den Tempel Gottes/ hernach erst sein Wohnung/ vnd was wol zubeobachten/ so hat er mit dem Templ/ vnangesehen selbiger weit grösser/ künstlicher/ reicher/ schöner/ als die Burg/ doch nur 7. herentgegen mit der Residentz 13. Jahr zugebracht: absolutâ templi fabricâ, quæ septennio, ut dictum est, duravit, regiæ structuram est aggressus, quàm vix tertio decimo anno consummavit, neque enim tantam curam huic operi, quantam ædificando templo, impendit, sed illud quidem amplum licet, & plus quam credi posset, celebre intra jam dictum tempus perfectum est: Er hat zuvor angefangen den Tempel/ dieweilen in selbigem die Geschäfft der Seelen/ hernach aber das Schloß gebaut/ weilen diß zum Leib diente.

Mit dem Templ hat er so eyfrig darauff gesetzt/ daß er jnner 7. Jahren verfertigt ist worden/ dieweilen er mit dem Schloß nit so vil Fleiß hat angewendet. Auß disem sagt jener geistreicher Prediger haben wir abzunehmen/ wann dann vmb beydes/ nemblich vmb den Leib/ vnnd Seel zuthun ist/ daß wir allzeit zuvor der Seel den Vorzug geben/ vnd alsdann erst dem Leib die Notthurfft auch erzeigen. Ex quo habemus, cùm de utriusque, hoc est corporis & animæ negotijs agitur, primas semper tribuendas animæ, cœlumque maiore sollicitudine quærendum, quam temporale quodcunque emolumentum.

Matthæi am 20. Capitel vergleicht Christus das Leben eines Christen Menschen einer Weinhauer Arbeit: Simile est regnum cælorum homini patri familias, qui exiit primo manè conducere operarios in vineam suam, was hat aber er durch diß wollen andeuten/ wie schickt sichs zu sein ein Gerechter vnd ein Taglöhner? was soll da für ein Geheimnuß verborgen ligen. Ist das Leben der Gerechten ein himmlisches Leben/ so solt mans ja billicher nennen ein Englisches/ als eines Tagwercker Leben: Ein Gerechter/ ein Engel/ nit ein Weinhauer? Sanctus Joannes der guldene Mund legt den Himmel auß/ vnd sagt/ Matth. 20.

deßwegen werde er verglichen einem Taglöhner; dieweilen gleich wie ein Taglöhner den gantzen Tag zubringt in der Arbeit/vnd in dem Dienst seines Herrns/herentgegen muß er etwan vnder Mittags vnd auff den Abend ein oder die ander Stund zuerquickung/vñ ruhe seines Leibs anwenden/ also auch ein rechter Christ soll die mehriste Zeit zubringẽ zu der Ehr Gottes/Nutz seiner Seelẽ/erwerbung deß Himmels/ vnd das übrige zu erhaltung deß Leibs Mercenarius totum diem circa Domini opus impendit, unam autem horam circa suum cibum, Sic & nos omne tempus vitæ nostræ debemus impendere circa opus gloriæ Dei, modicam autem partem circa usus nostros terrenos. S. Chry.

Dahero ermahnt vns auch bey seinen Römern der H. Paulus; meine liebe Brüder/ich bitte euch/ lasset vns doch Gott vnsere Leiber dargeben als ein wolgefälliges/lebendig/heiliges Opffer: Obsecro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra, hostiam viventem sanctam, Deo placentem rationabile obsequium vestrum. Wie da/ soll man den Leib selbst erwürgen/ vnd also als Rom. 12.

ein Hosty auffopfern? Nein/nein/ antwortet Philo: est animæ suus dies & corporis. Es hat die Seel ihren Nutz/vnd der Leib/ aber die Seel geht vor/ man muß ein discretion brauchen/vnd den Leib nit mehr gelten lassen als die Seel/ also discret ist gewest jener Außsätzige von welchem Matth. 8. der hat gewartet/ biß Christus vom Berg herab ist kommen / wuste wol das die Seelen-Cur vorgienge: also discret ist gewesen Petrus: sein Schwiger ligt zu Hauß kranck am Fieber: Petrus lasset sie ligen/ geht in den Tempel zur Predig seines Meisters/sagt nichts/ biß die Predig auß ist; hätte einer wol dörffen mainen/ Petrus sehet es halt gern/ wellen er so lang nichts will sagen/daß das alte Mütterle thäte himlitzen/vñ sterben. Also sey auch du discret, vnd in dem Weinberg Christi ein embsiger Weinhauer/verzehre die erste/ beste/ vnnd mehriste Zeit nit in abwartung deß Leibs/ nit der Welt/nit deß zergänglichen/ sonder deß beständigen/ deines HErrn/ Gott deß Allmächtigen/deiner Seelen/ auff das du verdienest die ewige Cron der himlischen Glory/Amen. Matth. 8.

Die

Digitized by Google

Die 37. Predig.

Am fünfften Sonntag nach Pfingsten.

Ne pecces peccatorum originem tollas, oportet.

Schneide ab die Wurtzel zum Bösen / damit du nicht sündigest.

THEMA.

Qui irascitur fratri suo, reus erit judicio. Matth. 5.

Der mit seinem Bruder zürnet / wird schuldig seyn deß Gerichts.

MAn verwundert sich zu Zeiten / warumb doch mãcher Mensch nach so langwiriger verdrießlicher außgestandener Cur / nach so grossen Unkosten / nach so vil außgeschleckten Medicinen / nach so vilen Probstucken der Artzten vnd Medicorum in dem man kaum vermaint / er habe genesen / seine vorige Gesundheit wider erlanget / etwas über sich kommen / so geschwind wider in die vorige / alte / ja noch gefährlichere Kranckheit falle? was doch die Vrsach seye? in dem doch jederman vermaint / er seye der völligen Gesundheit restituirt vnd genesen. Billicherer solten wir fragen / warumb doch mancher Christ nach so strenger Bueß / nach so eyfferiger Bekehrung / nach so steiff vorgenommener Besserung / nach so bitterlich berewter vnd gebeichter Missethaten so bald wider in die alte / vorige /

rige/ ja noch schwärere Sünden vnd Laster falle?

Ovidius, der zwar Sinnreich/ aber nichtsnutzige Lehrmaister der vnreinen Lieb/ als er mit seinem Schaden erfahren / was er mit dem Gifft/ so auß dem Spitz seiner Feder in die Hertzen der vnbesonnenen Venus Diener geflossen/ für ein grosse Pest vnnd Unheyl habe erweckt/ geht in sich selbst / fangt an den Fehler / aber gar zu spatt zubereuen / will selben verbessern/ gibt einen Artzt ab/ schreibet Mittel für/ wie man disem Ubel könne vorkommen/ darvon sich hüten/ oder so einer ja schon darvon wäre angesteckt worden/ wie er darvon möchte erlediget werden: vnder andern seinen Ermahnungen ist dise/ da er rathet / daß man auch die geringste Gelegenheit darzu meide / vnnd auch die Wurtzel herauß reisse / damit nichts darvon im Hertzen verbleibe / wanns gleich noch so klein wäre/ er gibt die Vrsach mit folgender Gleichnuß: gleich wie die schier schon kalte / vnnd außgelöschte Kohlen/ wanns nur mit einem Schwebl-Höltzl berühret werden/ wider lebendig werden; vnnd gleich wie auß dem kleinsten Füncklein Fewr die gröste Brunst entstehen kan/ also wann du nit fliehest alles / was zur vnreinen Lieb anreitzet / oder nicht völlig auß deinem Hertzen herauß reissest/ sondern auch nur die geringste Anmuthung vnnd Naigung behaltest / so wird diß Fewr auff ein newes angehen / vnnd was erst nichts zuseyn ein ansehen hatte/ jetzt eylender ein grosse Brunst in dir verursachen: die Wort deß Poeten lauten also:

Ovid. l. 2. de remed. Amor.

Vt penè extinctum cinerem, si sulphure tangas
　Vivit, & ex minimo, maximus ignis erit.
Sic nisi vitâris, quidquid revocabit amorem,
　Flamma redardescet, quæ modò nulla fuit.

JEsus der wahre Seelen-Artzt/ damit Er vns an vnseren Gepresten heylete/ verbietet nit nur den Todtschlag / sondern auch den Zorn / auß welchem der Todtschlag entspringt/ vnd herkombt;

tolle,

Strab. tolle iram, & homicidium non erit: nimb den Zorn weg/ so wird auch kein Mord nit geschehen. Radix quippe homicidij iracundia est, qui igitur radicem abscidit, multò faciliùs ramos poterit amputare, sagt der guldene S.Chry. Mund vnd Patriarch von Constantinopel: die Wurtzl deß Todtschlags ist der Zorn/ der die Wurtzl abgeschnitten hat/ wird auch leicht die Aest können abschneiden: Dahero sagt recht Sylv. qui malum vult amputare, à radice debet evellere, der ein Ubel will außtilgen/ muß von der Wurtzen nichts stehen lassen / sonst ist es vmbsonst / wie wir solches mit mehrerm werden vernehmen / darzu bereitet ewere Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Syl.sup hodier. Evang.

GLeich wie nit genug ist / wann man will einen Brunnen außtrücknen/ daß man nur das Wasser außschöpfft/ sondern man muß auch die Quell Adern/ von denen das Wasser herfliesset/ vnd seinen Vrsprung hat/ ablaiten/ oder vermachen/ gleichwie nit genug ist/ bey einer grossen Brunst nur das Fewr/ welches starck außbrinnet/ löschen / sondern auch die kleine Funcken/ vnd glüende Kohlen / auß welchen die Brunst entstehet: gleich wie nit genug ist / daß einer an einer Kranckheit curiert werde/ daß man nur den Zustand lindere / oder auff ein Zeit den Schmertzen stille/ sondern es muß der Grund dessen angriffen / vnd vertriben werden / nach Aussag Eusebij. En: bonus Medicus ad morbi venam, & radicem spectat, quam postquam amputaverit, cætera ad sanandum facilius ducit: Gleich wie nit genug ist/ wann man will einen Wald außrotten/ oder zu einem Acker machen / daß man nur die Aest abhaue/ das Reusser abstraiffe / den Stamm vmbfälle / sondern man muß auch die Wurtzlen außgraben/ oder außbrennen; Also wirstu auch dir niemahls dörffen einbilden/ daß du in deinem Hertzen könnest einpflantzen die Tugenden/ daß du an deiner Seelen gesund seyest/ daß das Fewr der sinnlichen/ vnd sündhafften Begierden dich nit angreiffe/ so lang vnd vil biß du die Flammen gedämmet / die Vrsach deß Zustandts meidest/ die Wurtzel völlig außreutest. Wie dann solches klar bezeuget der H. Vatter Bernardus mit folgenden Worten.

hom.19. post pen.

Serm. 2. de Ass. Virg. An verò aliud est, quam fictio execranda; si peccata superficietenus radas non intrinsecus eradices? certus esto, quoniam pullulabit uberius. Excisam, non extirpatam arborem in sylva pullulare videas densiorem. Quod periculum si volumus declinare, securim ponamus necesse est ad radices arborum, non ad ramos. Dises war ein concept jenes berühmten Hertzbrechens den Bueß-Predigers / vnd Herolden Christi vnsers Messias / Joannis.

Gantz Galilea lag dazumahl gefährlich kranck: à planta pedis usque ad verticem capitis non est in ea sanitas: von der Fußsohlen biß zur Schaitl deß Haupts war kein gesundes Glid an jhr: Joannes ein himmlischer Artzt vnderstehet sich disen Leib zu curieren / auff was weiß? gute Matth. 3 Hoffnung: jam securis ad radicem arboris posita est: die Axt ist schon gesetzt nicht an einen Zweig / nicht an einen Ast / sondern an die Wurtzel: Arguebat Herodem propter Herodiadem: Herodias lebte mit höchster Aergernuß seiner Vnderthanen in dem Ehebruch vnd Blutschandt mit seiner Schwägerin Herodiade: dises ärgerliche Leben war ein Ursach / daß jhm auch vil Ministri, Hofherrn / Bediente / Undergebne im Land nachfolgten: damit nun Joannes dises allgemeine Laster im Land möchte außrotten / hat er nit ein Zweig / sonder die Wurtzel angriffen: Peccati radix evellenda. Kombt also zum König / ermahnt jhn ernstlich: non licet tibi habere uxorem fratris tui: Ma. 6 Jhr Majestet es gezimbt sich nit / es ist nit erlaubt / daß sie jhres Bruders Gemahlin als jhr Eheweib bey sich haben: wanns gleich König seynd / so seynd sie doch nit von den Gebotten Gottes außgenommen: Curabat Joannes securim ad arboris radicem collocari, ut avulsa radice noxij totius regni frondes pullulantes exsiccarentur, commentariret hierauff der hochgelehrte Escobar. Es hat Joannes die Axt an die Wurtzel gesetzt / damit durch außrottung dessen alle schädliche Aest im gantzen Königreich außgedörret wurden. t. 4. l. 5. a. 106. 3. n. 29. p. 345.

Was Joannes in Palestina, eben das thet auch Moyses in der Wüsten: Jn dem er sich 40. Täg auff dem Berg Sina mit GOtt auffhielt / wird den Israeliten vnden im Thal die Zeit zu lang / kommen

men zum Aaron/ bitten/ zwingen/ vnd nöthen jhn er soll jhnen doch einen Gott machen: Aaron lasset sich überreden/ nimbt jhr Gold vnd Silber / schmeltzts zusammen / vnd giest darauß ein Kalb / welches sie nachmahls als jhren Gott verehrten: Moyses / da er vom Berg herab kombt / sihet disen schönen stumen/ guldenen Gott/ ergrimmet/ nimbt das Kalb/ zerschmeltzts/ verbrennts zu Pulver/ vnd strädets ins Wasser : Accipiens vitulum , quem fecerat combussit & contrivit usque ad pulverem, quem sparsit in aquam & dedit ex eo potum filiis Israel. Exod. 32.
Ey soll es nit schad seyn vmb das Gold: hätt es Moyses wider vnder die anderen außgetheilt/ oder hätt er etwas zum Dienst vnd Tabernackl Gottes darauß machen lassen/ warumb so gar zernichtiget? Er hats destwegen also zu staub vnd Pulver verbrennt/ vnnd ins Wasser zerstrdet/ weilen dises die Wurtzel der Abgötterey war/ er hat gedacht/ vnd zwar gar hochvernünfftig vnnd weißlich/ wann er wurde das Kalb zerschmeltzen / den Abgott/ so wurde auch die Abgötterey ein End haben: Certè eo ipso, quod avulsit peccati radicem idolum, visus sibi prudenter jam omnium crimina ex idoli illa infecta radice pullulantia illicò eradicasse radice ablatâ : seynd die Wort deß vorgemelten Escobars: hierauff vns dann der heilige Vatter Nilus disen heylsamen Rath gibt / sprechend : Quod circa nobis faciendum est, ut malorum radicem evellamus, hac enim manente, rami quoque pullulabunt , dann wie S. Ephrem ermahnet: Etsi concupiscentiam millies excideris, bis tanto excrescet, atque germinabit, nisi penitus, radicitusque illam evulseris : solstu deine Begierlichkeiten noch tausent vnnd tausentmal abgeschnitten haben/ wanns nit völlig mit stumpf vnd stingl außgerissen ist / wirds allzeit desselben grösser wachsen. Loc. cit. Lib. de 8. vitios. cogitat. S. Ephr. de ling. malo.

Es haißt in allen disen/ was die heilige Catholische Kirchen singet in dem Fest vnnd Octav Corporis Christi : Recedant vetera, nova sint omnia : Alles alte weiche/ alles muß new seyn ; wann auch nur das geringste von dem alten solte bleiben/ so ists schon genug völlig alles zuverderben/ ein eintzige Wurtzel/ ein eintziger Functen / ein wenig Saurtaig / ein wenig Gifft / verderbt alles. Dises ist wol be-

Digitized by Google

wust gewesen dem heiligen vnnd eyfrigen Propheten Eliæ, nach dem er durch jenes herrliche Opffer / auff welches das Fewr vom Himmel ist gefallen/ vnnd hats verzehrt / zum Zeichen / daß es dem Allerhöchsten gefällig seye / dem gottlosen König Achab : vnnd den Samaritanern klar probirt / daß kein anderer Gott sey/ als der HErr im Himmel / da hat sich der fromme Diener Gottes/ dessen Wort brinneten wie ein Fackel/ ereyffert/ das Vrthel über die 450. Götzendiener Baals deß Abgotts gesprochen/ vnd befohlen / das Volck soll sie sammentlich ergreiffen/ also achtung geben/ damit jhnen keiner entwische / er selbsten hats alsdann genommen/ zu dem Bach Cison geführet / vnnd alldorten
3. Reg. 18. sammentlich getödtet : apprehendite Prophetas Baal, & ne unus quidem effugiat ex eis ; quos cùm apprehendissent, duxit eos Elias ad torrentem, & interfecit eos ibi.

Mein Gott! solt einer nicht sagen / Elias seye ein grausamer Blutdurstiger Prophet gewesen/ daß er 450. Mann auff einmahl so vnbarmhertzig habe hingerichtet ? warumb hat er nit andern zum Exempel etwan zehen / zwaintzig lassen decaputiren/ oder hätte ers lassen spilen vmb den Zehenden / Zwaintzigisten/ gleich wie die Soldaten ? oder hätte er auffs wenigst einen vnderschid gemacht vnder den Vornehmen/ vnd schlechten/ vnder den Reichen vnd Armen/ vnder den Jungen vnnd Alten ? Nicht ohne Ursach hat er allesambt getödtet / es ist geschehen dem gantzen Land Israel zum Nutzen/ sagt der grosse Basilius: hom.
justâ, ac sapienti indignatione, 2c. de
in totius Israelis utilitatem, ut ira.
omnes morte afficerentur effecit. Er wuste gar wol/ daß/ so lang nur ein eintziger von disen abgöttischen Leuthen wurde übrig seyn/ so wurde allzeit ein Gefahr seyn / daß nit das gantze Land von Gott wider möcht abfallen/ vnnd die Abgötterey annemmen.

Also/ also/ solte/ wann man anderst ernstlich wolte in der Gemeind / ein Laster / welches also grassirt/ außrottẽ/ allesambt/ keinen außgenommen / straffen/ vnd das Unkraut außtilgen/ damits keinen Saamen nit lasse/ absonderlich die anfänger/ Ursacher/ vnd Rädlführer ; also solte mans machen/ in einem Hauß/ wo man

mercket/

merckt / daß ein Vbel überhand nimbt / wann mans will außrotten / den jenigen hernemmen / vndertrucken / der dessen Vrsach ist / ohne respect, wär er seye / dann dises ist der Willen / vnd außtruckliche Befelch Gott deß Allmächtigen / wie wir solchen klar zuvernem men haben auß dem 1. Buch der Königen am 15. Cap. Alldorten finden wir / was massen sein Mayestät dem König Saul befohlen hat Agag den Amaleciter König sambt seinen Vnderthanen zu erwirgen: vade, percute Amalec, & demolire universa ejus, non parcas ei, sed percute à viro usque ad mulierem, & parvulum, atque lactentem: Ich habe betracht / wie boßhafft Amalec die Israeliter in jhrem Außzug auß Egypten habe wollen verhindern / so gehe dann hin / vnd schlag die Amaleciter / vnd verderb alles das was sein ist / verschon seiner nicht / sondern tödte alles / Mann vnd Weibsbilder / Kinder / vnd so gar die Säuglingen. O wol ein strenger Sentenß / sollen sie dann sich nit erbarmen über die kleine Kinder die noch an den Brüsten saugen? nein alles todt: laß dich nit bewögen die Mayestät deß Königs / nit seine Reichthumb / laß dich nit bewögen seine verständige Räth / vnd Hoffherren / laß dich nit bewögen das flehnen / wainen / vnd bitten der Frawen / laß dich nit bewögen / das schreyen der kleinen vnmündigen Kinder? warumben? Gott hat wollen die Gedächtnuß der Amaleciter außlöschen / dann so lang auch nur ein Gedächtnuß von jhnen wurde überbleiben / so wurde zuförchten seyn / sie möchten wider über sich kommen / vnnd denen Israelitern mehrer Schaden zufügen / als zuvor / damit derowegen solches verhindert wurde / war vonnöthen / daß alles außgetilgt wurde / vnd nicht ein eintzigs Kind / oder Weib überblibe. Also legt den erst angezognen Text / oder Befelch auß der hochgelehrte Abulensis; jussit Deus, quòd parvuli, & fæminæ occiderentur, quia volebat, ut non maneret memoria Amalec. Si tamen fæminæ remanerent, & parvuli, adhuc ibi maneret memoria Amalec, quia debebant occidi. in cap. 15 1. Reg. q. 6. & 7.

Eben dises befilcht Gott auch dir O Mensch / wann du anderst dich recht zu jhm wilst bekehren: ne parcas, verschon nit / meide / fliehe alle Gelegenheiten / alles / was dir ein Vrsach zur Sünd gewesen

 ist /

ist / oder seyn kan / so lang du diß nicht thust / so lang ist es ein Zaichen / daß dir nit recht ernst sey / dich zubessern / oder abzustehen von deinen Sünden / dann gleich wie erstbesagter Lehrer Tostatus dise Vrsach gibt / warumb er vermeint Salomon habe nach seinem Fall nicht Buß gethan / vnd seine Abgötterey berewet / dieweilen er die auffgebawte Götzen-Tempel nicht wider hat nidergerissen / welche nachmals dem Volck ein Vrsach zur Abgötterey war / biß zur Regierung Josiæ: also so lang du nit abbrichst völlig jenen Götzen-Tempel in dir / den du hast auffbawt der Veneri, &c. Ist es ein Zeichen / daß du noch nicht völlig habest auffkündet. Hast einen solchen guten Bruder der Lieb / der dich aber biß dato verführet: wañ du jhn nit meidest / ist es ein Zeichē / daß du noch nicht seyest resolvirt, die Sünd zulassen / ne parcas, Jene Person ist dir trew / aber ein Vrsach zum fall / ein Freundin / aber zugleich Feindin / ne parcas: jenes Bild in deinem Zimmer / zwar künstlich / aber ein Flammen / durch welche in deinem Hertzen so vil grosse Brunsten entstanden / hinauß; ne parcas: jenes Buch zierlich geschriben / aber angefüllt mit dem Gifft der Ketzereyen / oder vnflätigen Zotten / ne parcas ins Fewr darmit. Dises oder jenes Præsent ist kostbar / kombt aber von einer Person / wegen / &c. ne parcas.

Matthæi 18. erhebt sich vnder den Aposteln ein Streit / welcher doch vnder jhnen mit der Zeit der gröste seyn möchte? diser hat sich ereignet auß einer Hoffarth. Christus ein wolerfahrner Medicus wust wol woher das Fieber entstehete / greiffts geschwind bey der Wurtzel an / nimbt ein kleines Kind / stelt es in die mitt / sagt: nisi efficiamini, sicut, &c. Ewer Kranckheit kombt her auß dem Vbermuth / demüthigen must jhr euch / das ist die Vrsach; den Vbermuth / als die Vrsach müßt jhr außrotten / so wird Frid vnder euch seyn. Du nimbst dir für / dich in disem oder jenen zubessern / greiff die Vrsach dessen an / so wirst du auch das andere curiern: Tolle iram, & homicidium non erit, tolle superbiam, & litigium non erit. Tolle, istam illam occasionē, & illud non erit. Es ist nit genug / das Vbel / sondern auch dessen Vrsach verhindern / oder meyden.

Vnder denen fünff Wunderzaichen / welche Christus verspricht /

Marginalia: ...g. 13 in ...7. lib. ...c. Reg. — Matth. 18.

spricht / daß seine Jünger vnnd Nachfolger zum Zeichē deß wahren Glauben begehen werden / ist es auch / daß er sagt: serpentes tollent: sie werden Schlangen vertreiben: allwo gar schön observiret Sylv. daß Christus nicht gesagt habe / sie werden die Schlangen-Biß vertreiben / oder heylen / sondern die Schlangen selbsten als ein Vrsach dessen: ex quo profundè Christi verba pondera: serpentes tollent: non ait Christus: serpentum illatos morsus vulneráque ab eis inflicta curabunt, sed serpentes tollent: der sich will curieren vor einē Vbel der Schlangen / vnd hütten / dem ist es nicht genug / daß er nur dem Biß / das Gifft herauß lasse / sondern daß er auch die Schlang tödte / damit sie hinfüro nicht mehr verletze. Paulus hat vns dessen ein Exempel geben in der Insul Malta: nach erlittenem Schiffbruch kombt er mit seinen Gefährten gantz naß / halb erfrohrn / schwach an das Gestatt gemeldter Insel / vnd gleich wie er sich nichts grausen ließ / luff er gleich selbst hin vnd wider / sucht Reiser zusamen / macht ein Fewr / vnd vnder dem Reiser war ein Schlang / die fallt jhm in Finger: aber er macht nit vil Ceremonien / schlingt die Bestien in das Fewr: & ille quidem excutiens bestiam in ignem nihil mali passus est. mein! wann es dem Paulo nichts geschadet / warumb wirfft er das arme Thierl gleich ins Fewr! hört den Außspruch Sylv. qui vult dare remedium, aufferat radicem mali: er hats gethan / damit sie auch hinfüro nit mehr kunt schaden. Billich / dann wie jene sinnreiche Feder zu einer Sichl schreibt: ne repullules? daß mit nichts nachsprosse. Wilst daß dein Hoffarth / dein Geitz / dein Vbels nachreden / dein leichtfertigs Leben ein End nemme / schneid es ab / vnnd brenne die Wurtzel auß / ne repullules, meyde die Gelegenheit / Haupt Vrsach / ne repullules, &c. den Fürwitz.

L. 9. c. 10. n. 87.

Act. 28.

loc. cit.

Picin. l. 24. c. 6.

In dem Joseph der Patriarch dem Mundschenck in der Gefängnuß sein Vnschuld entdeckt / vnd bittet er wol jhn recommendiert haben / wann er wird wider in seinen Stand vnd officium gesetzt werden / sagt er weiters nichts / als quia furtim sublatus sum, & hic innocenter in locum missus sum. warumb sagt er nicht / was sein Ehren bedürfftige Fraw bey jhm hab angesucht / wie es zugangen / was Vrsachen er vnschul-

Ge. 40

dig

dig sey in disen Kercker kommen / wer jhn darein gebracht hab? dieweilen Joseph wol wuste / daß auch ein discurs von dergleichen vnzüchtigen Sachen offt ein Vrsach zur vnreinen Belustigung seye / dahero hat er so gar auch diß hinderlassen: ut enim crimina non perpetrentur, originem eorum tolli ab animo oportet: Dahero befilcht Christus wann vns vnser Hand / Aug / Füß / 2c. Aergert nicht nur selben abzuschneiden / sondern auch von vns zuwerffen: Damit kein Gelegenheit einer Aergernuß mehr wäre. Non solum præcipit, ut peccatum, seu peccandi occasio abscindatur, sed etiam & procul abijciatur. Peccati radix evellenda.

Wilstu / O Christ / auß deinem Hertzen / welches wie Theresia von JEsu es nennet / ein Acker / einpflantzen die Blumen / säen den guten Saamen der Tugenden / so reisse auß / vnd wirff völlig von dir den Saamen deß Vnkrauts / auff daß du werth seyest als ein edle Blumen übersetzt zu werden in das himmlische Paradeyß der ewigen Glory /

A M E N.

Die

Die 38. Predig.

Am sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Deus omnium clementissimus

Der allerbarmhertzigiste GOtt.

THEMA.

Misereor super turbam, Mar. 8.
Es erbarmet mich das Volck.

OBwolen sich gebührte / daß die König / Fürsten vnnd Regenten / mit allen schönen Qualitäten begabet vnnd mit allen Tugenden gezihret wären / doch pflegen sie sich gemeiniglich auff eine besondere zum meisten zu befleissen. Etliche lieben absonderlich Sapientiam die Weißheit; andere Justitiam: die strenge Gerechtigkeit; andere Pietatem, die Andacht vnd Frombkeit; andere Liberalitatem, die Freygebigkeit; andere Misericordiam, die Barmhertzigkeit; einem thuet dise / einem andern jene Tugend absonderlich gefallen. Dahero kombts / daß etliche mit dem Zunamen genennet werden Sapiens: der Weise: Justus; der Gerechte / Fortis: der Starcke / Clemens der gütige / ꝛc.

Nun ist vnder den Politicis die Frag / welche Tugend / was für ein Qualität an einem Fürsten absonderlich erfordert werde? Etliche vermeinen: Doctrina: die Geschicklichkeit. Quis melius quàm literatus imperat? wer regieret besser als ein gelehrter Mann? fragt Vopiscus. Andere sagen Pietas: die Andacht / dañ dise ist nach Zeugnuß Gregorii deß Nazianzenischen Bischoffs Vopis in Tac.

das schönste Kleinod eines Fürsten: Omnium ornamentorum præstantissimum pietas. Theils halten darfür die Freygebigkeit, dann gleich wie die Sonn/allen/ so sie bescheinet/etwas von ihrem Liecht vnnd Hitz mittheilet/also soll auch ein Herr denen Vnterthanen/ deren Sonn er ist/seine Freygebigkeit geniessen vnnd empfinden lassen. Vilen gedunckt/ es seye einem König nichts nothwendigers als Justitia, die Gerechtigkeit/dieweilen nach Außsag Macrobij ohne die Justiz kein Republic/kein Land/kein Statt/ ja kein kleines Häufflein Volck/ kein Hauß/geschweigen ein gantzes Königreich bestehen kan. Etliche sagen dise/ etliche ein andere Tugend.

Orat. 43.

Nun obwolen alle dise Tugenden einem Fürsten wol anstehen/doch so vermeine ich/daß vor allen andern an ihm erfordert werden Clementia vnnd Misericordia, die Gütig-vnd Barmhertzigkeit/massen man alle grosse Herrn pflegt Clementissimos, Allergnädigste zu titulirен/als wolte man sagen/daß dises ihnen eigenthumblich vnnd gleichsamb angebohren soll seyn; dann freygebig können auch seyn reiche Burger/starck die Soldaten/gelehrt die Doctores, fromm die Geistlichen/andächtig das Frawen Volck/gerecht die Richter/ꝛc. aber gnädig vnnd barmhertzig seyn/ dem jenigen Gnad vnd Miltigkeit verleyhen/welcher die Schärffe der Justitz verdient hätte/ das ist allein ein adeliche/ fürstliche/ ja göttliche Tugend vnd Eigenschafft/ massen dann solches bezeugt Vopiscus Aurelianus, mit folgenden Worten: Clementia Imperatorum dos prima. Die Gütigkeit hat bey einem Regenten das Præ, vnd Vorzug/ dann gleichwie die Sonn ihre Strallen nit nur auff die Fromme/ sondern auch auff böse wirfft/ also muß ein Fürst mit seinen Gnaden-Strallen alle seine Vnterthanen bescheinen: die Gute/ damit er sie erhalte/ die Böse/ damit sie bekehrt vnd zur Besserung angelockt werden.

Vopiscus Aurelian.

Vnd dise Eigentschafft hat der jenige Fürst/welcher in seinem Titul führet: Rex Regum, & Dominus Dominantium, ein König aller Königen/vnnd Herr aller Herren/ von anbegin der Welt gegen vns Menschen spühren lassen/ erzeigt sie auch noch ohne vnderlaß/ wie wir solches in geliebter

ter Kürtze etwas mehrers werden vernemmen / darzu bereitet ewre Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

WJewolen alle göttliche Attributa vnnd Eigenschafften in der Vnendlichkeit gantz gleich seynd / also daß weder die Weißheit von der Allmacht / noch der Willen von dem Verstand / oder die Barmhertzigkeit übertroffen werde in der Vnendlichkeit / vnd keines grösser als das andere ist; jedoch so seynd die Werck seiner Barmhertzigkeit / welche er gegen vns erzeigt / mehrer vnd grösser / als alle andere. Miserationes ejus super omnia opera ejus :: sein Erbarmnussen seynd über alle andere Werck.

Psalm. 144.

Wann einer etwas pflegt gern zu thun / so sagen wir / der Mensch hat dises von Natur: was pflegt Gott zum meisten zu thun / was ist sein Natur / was thuet er zum liebsten? Deus cui proprium est, misereri semper & parcere. GOttes Eigenschafft ist / sich allzeit erbarmen / vnd vns verschonen / dises ist sein Natur / diß thuet er zum liebsten; wann er aber ja durch vnsere Sünden vnnd Laster gleichsamb gezwungen wird vns zu straffen / so ist es wider sein Natur / wider sein Gewohnheit / wider seinen Willen / er thuts vngern vnd genötigt / dahero wird er von Paulo genennt Pater misericordiarum, ein Vatter der Barmhertzigkeit / nit deß Zorns / nit der straffen / nit der Rach / nit der Peinen / sondern misericordiarum, ein Vatter der Barmhertzigkeit.

Jenes liederliche Bürschel / der sein gantzes vätterliches Erbtheil mit der Fraw Venus, vnd dergleichen leichtfertigen Gesellschafft hatte durchgejagt / wie er schon hat müssen hunger leyden / daß jhm die Därmen krachten / vnd sein Bauch mit Trebern anfüllen muste / gehet er in sich selbst / gedenckt / die Tagwercker habens bey meinem Vatter besser als ich da in der Frembd / ich will mich auffmachen / zu jhm gehen / vmb Verzeyhung bitten / damit er mich hinführo nur wolle für einen Taglöhner erhalten vnnd auffnemmen. In dem er also daher ziehet / erblickt jhn sein Vatter von weiten / aber wie hat er jhn empfangen? villeicht mit einem Luc. 15.

guten Karabatsck vnnd Prügel/ wie ers wol verdient hätt. Ach gantz vnd gar nit: Misericordia motus cecidit super collum ejus & osculatus est eum, ist gleich auß Barmhertzigkeit bewögt worden/ ist jhm selbst entgegen geloffen/ vmb den Halß gefallen/ geküsset vnnd getrucket/er hat gar nit achtung geben/ auff daß zerrissene zerlumpte/ kottige/ vnnd stinckende Kleyd/mit welchem der Sohn kurtz zuvor/ salvâ veniâ in den Schwein-Ställen herumb geloffen ist. Er ist froh gewest/ daß er nur seinen Sohn wider bey sich habe.

Wer ist diser liebreiche Vatter anderst als GOtt der Allmächtige? Pater misericordiarum, der Vatter der Barmhertzigkeiten; Diser/diser so bald er sihet/ daß ein Sünder nur abstehe von seinem lasterhafften Leben/will sich bekehren/ vnd Buß thuen/ so vergist er gleich aller begangner Missethaten/ aller empfangener Schmach vnnd Vnbild/ laufft dem Sünder selbst mit seinen göttlichen Gnaden entgegen/ vmbfangt jhn/ vnd nimbt jhn wider auff zu Gnaden.

Wundlrlich solte einem vorkommen/ was die geistliche Braut von jhrem himmlischen Bräutigamb redet/ in dem andern Capitel: Revertere dilecte mi, similis esto capreæ, hinnuloque ceruorum: Mein Geliebter/ kehre vmb/ komme/ sey gleich einem Reheböckel/ einem jungen Hirschen. Im 5. Capitel aber sagt sie/ er seye einsmahls kommen/ wie sie sich hat schon außgezogen vnd schlaffen gelegt/ hat angeklopfft/ vnd begehrt sie soll jhm einlassen/ sie aber ist etwas zu faul gewest/ hat jhm nit wollen gleich auffstehen/ hat jhn ein zeitlang in Regen/ in der Kälten/ in der Finster vor der Hauß-Thür lassen warten/ letzlich ist sie doch so höfflich gewest/ stehet auff/ thuet den Rigel weg/ machet die Thür auff: at ille declinaverat atque transierat, er aber/ weil jhm das lange warten verdrossen hat, ist schon weg gangen gewest; vnnd gleich darauff noch in disem Hauptstuck beschreibt sie jhn von der Scheittl biß auff die Fueßsollen/ wie er außsehe: Dilectus meus candidus & rubicundus: Mein Geliebter ist weiß vnnd roth/

Cant. 2.

Cant. 5.

roth / außerkohrn vnder vil tausenden; sein Haupt ist das feineste Gold / seine Haarlocken seynd wie Palmenblätter / schwartz wie ein Raab; seine Augen seynd wie Tauben Augen; seine Wangen seynd wie die wachsenden Gewürtz-Gärtlein der Apodecker; seine Lefftzen seynd wie die Rosen mit fliessender Myrrhen triessend; seine Händ seynd wie gewundenes Gold voll Hiacinthen; sein Leib ist wie ein reines Helffenbein mit Saphir durchzogen; seine Bain seyn wie Marmelsteinerne Säulen.

Wunder! zuvor da sagt sie / er soll so geschwinde Füß machen / als wie ein schnelles Rech / oder junges Hirschl; jetzt sagt sie / er habe Marmelsteinerne Säulen zu Füssen / was bedeutet dises? ne miremini, tunc veniebat, nunc recedit: antwortet an statt der Braut der gelehrte Speranza. Eywundert euch nicht / zuvor ist der Bräutigamb kommen / jetzt aber ist er weckgangen. Durch daß kommen wird verstanden / wann Gott vns sein Barmhertzigkeit thut erzaigen; durch daß hinweck gehen aber wird verstanden / wann er vns will straffen. Venturum facit similem velocissimis animalibus; & recedentem dicit habere crura marmorea. Dahero will die Braut sagen / wann mein Bräutigamb kombt / vnd will mir sein Barmhertzigkeit zeigen / so ist er gar schnell vnd geschwind; wann er aber mit seiner Gnad von mir gezwungener muß weichen / wann er mich muß straffen / so ist er so langsamb / ja es seynd seine Füß so schwär / als wanns von lauter Marmelstain wären: dessen haben wir ein Zeugnuß an der Statt Jericho.

Punct. 16.

Als GOTT dise Statt Jericho durch den Krieg wolte straffen / hat er befohlen / Josue vnd seine Soldaten sollen siben Täg alldorten zubringen / ehe die Mawren einfallen; er hätt es wol in einem Tag / ja in einem Augenblick machen können / warumb müssen sie dann so lang dorten warten? Crura eius sicut columnæ marmoreæ, dises war ein Straff deß Kriegs / zur Kriegs-Straff ist er gar langsamb: circuite eam septem diebus, & octavo cadet murus. Jos. 6.

Vber dises verwundert sich der Constantinopolitanische Ertz-

S. Joan. Chrys. hom. 5. de pan. Bischoff Johannes Chrysostomus / vnnd schreyet auff : Mundum universum sex in diebus construis, & unam urbem septem diebus solvis. O grosse Barmhertzigkeit GOttes! Sihe / O Sünder : GOTT hat in Erschaffung Himmels vnnd Erden mit allen Ornat / mit Soñ vnd Mond / mit Stern / mit Mensch vnd Vich nit mehr zugebracht als sechs Täg / vnnd da er ein einige Statt will straffen / vnd ruinieren / kombt er so langsamb daran / daß er gantzer siben Täg darmit zubringe. Was ist ein Statt gegen der gantzen Welt ? was ist die Welt gegen dem Himmel / ein kleine Kugel / ein kleines Pünctlein / vnd dannoch kombts jhn gleichsamb schwerer an / ein solches Pünctlein zu straffen / als die gantze Welt zuerschaffen.

Eben dises hat er auch erzaigt an Sodoma vnnd Gommorrha : in dem Sünd Fluß / vnnd mit vnserm Groß-Vatter Adam / dann als die Sodomiten ein so verruchtes / vnkeusches / Gottloses Leben führten / also daß das Geschrey gar für die Göttliche Ohren ist kommen / hat er dannoch sich nicht können gleichsamb dahin resolviren / daß ers gleich mit dem Fewer straffte / sondern sagte / descendam, & videbo utrum clamorem, qui venit ad me, opere compleverint, an non est ita, ut sciam. Ich will nit blind darein schlagen / sondern ich wills zuvor sehen / ich will zuvor selbst den Augenschein einnemmen / ich will zuvor noch ein Zeitlang warten.

Gen. 11. Als er auff inständiges Anhalten seiner Gerechtigkeit solte das Menschliche Geschlecht mit dem Sünd-Fluß straffen / mein GOTT / wie langsamb ist es darmit zugangen / wie hart ist es jhn ankommen / gantze hundert Jahr zuvor hat er dem Noe befohlen / daß er solte anfangen an der Arch zu bawen / dann er hat vermaint es solten etwann die Leuth den Noe fragen / warumb ers mache / auff solche weiß zur Erkandtnuß jhrer Sünden zu kommen / vnnd der Straff entfliehen ; dieweilen er aber gesehen / daß diß nicht helffen will / daß niemand will erkennen / erzaigt er widerumb sein Barmhertzigkeit in der Straff : Inducam

Digitized by Google

cam diluvium super terram: Sihe / O Noe! die Menschen haben bey weitem etwas mehrers verdient / ich solte sie / vnd kundte sie langsamb straffen / aber damit sie nit lang zu Leyden haben / will ich über sie den Sünd-Fluß schicken / damit sie im Wasser ersauffen / das ist noch ein geschwinder vnnd leichter Todt / vnnd damit sie auch noch disem Todt / wo sie anderst wöllen / entgehen können; Inducam pluviam quadraginta diebus, & quadraginta noctibus: obwohlen ich kundte in einen Tag / in einer Stund / in einem Augenblick alles Wasser herab platzen lassen / so will ichs doch nicht thun / sondern viertzig Täg vnnd viertzig Nächt regnen lassen / damit / wann einer solte seyn / welcher Buß wolte thun / noch Gelegenheit vnnd Zeit habe.

Da er solte wegen freventlicher Vbertrettung deß Göttlichen Gebotts vnsern Vatter Adam straffen / sagt die heilige Schrifft / daß er sey zuvor im Paradeyß auff vnd ab spatziert; GOTT ist ein purer Geist / der weder Händ noch Füß / we-
Gen. 3.

der Fleisch noch Bein hat / wie hat er dann können auff- vnd abspatzieren? Id egit assumpta hominis forma, antwortet Augustinus: er hats gethan / Er hat die Menschliche Gestalt an sich genommen / als wañ es wider sein Majestät wäre / daß er solte in der Gestalt GOttes straffen. Er ist gegen dem Lufft spatzieren gangen / spricht Abulensis / damit er die Hitz deß Zorns wider abkühlete / contra auram, quia à calore iracundiæ refrigerari volebat. Also / also erzaigt ers noch biß auff dise Stund dise seine vnendliche Barmhertzigkeit gegen vns.

O wie offt schreyet sein Göttliche Gerechtigkeit zu jhm. Sihe / O gerechter Richter! sihe / O ewiger GOTT / die grosse Sünd vnnd Laster die von den Menschen begangen werden; Sihe die grosse Vngerechtigkeiten die verübt werden. Willst daß das Fewr vom Himmel komme / vnd sie verzehre. Pater misericordiarum. Nolo mortem peccatoris. Misereor super turbam. Nein / nein ich bin ein Vatter der Barmhertzigkeiten / kein scharpffer strenger Richter; ich will

will nit den Todt deß Sünders / dañ es erbarmet mich deß Volcks. Wie offt schreyet die Gerechtigkeit: sihe / O GOtt die grosse Hoffarth / Unzucht unnd Neyd: willst du daß sie sollen mit dem schon so offt verdienten zeit- unnd ewigen gähen Todt überfallen und gestrafft werden? Pater misericordiarum. Höre an / O GOtt / wie dein heiliger Nam durch das schwören und fluechen / durch das Gottslästern / verunehrt werde: willst daß sich die Erd soll auffthun / unnd sie alle verschlucken / nolo mortem, &c. Pater misericordiarum, &c. Du weist / O Sünder / daß ein jede schwäre Todtsünd / nit nur alle zeitliche / sonder ewige Straff verdient / erinnere dich nur / wie vil hundert mahl du schon den ewigen Todt verschuldet hättest / daß aber nicht gleich das Urthl über uns ist erfolget / misericordia Domini, quia non sumus consumpti: das / das ist allein der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes zu zuschreiben.

Matt. 24. In dem Christus von dem erschröcklichen Jüngsten Gericht redet / sagt er: De die iræ, vel hora nemo scit, neque Angeli in cælo, neque Filius, nisi Pater. Von deinem letzten Gerichts-Tag / da wissen weder die Englen / noch der Sohn selbsten etwas darvon / sonder nur der Vatter. Hierüber discurieren underschidlich die Theologi unnd sagen: Christus, in quo sunt omnes thesauri sapientiæ & scientiæ; in dem alle Schätz der Weißheit unnd Wissenschafft verborgen seynd / wie ists möglich / daß er nicht soll wissen umb den Jüngsten Tag? Freylich wol / antwortet Paludanus / freylich wol weiß er darvon / aber er will nichts darvon wissen / dieweil es jhm schmertzt / und selbst layd ist / daß er wird müssen sein strenge Gerechtigkeit wider uns exercieren: Non novit diem iræ ipse clemens, neque diem furoris ipse patiens: novit sanè illum, sed non nosse dicitur, quia dolet, refugit, exhorret, seynd die Wort erstgemelten Lehrers. Misereor super turbam.

D. Thomas 3. p. q. 10. a. 2.

Palud. in loc. cit. D. Thom.

Wann auch GOTT zu Zeiten schon den Sententz über uns hat außgesprochen unnd gemacht / so thut er doch auß pur lauterer Barmhertzigkeit denselben

ben wider lindern / die Straff abkürtzen vnd ringern. David auß einem hoffärtigen Geist angetriben / verlangt zu wissen / wie vil tausend Seelen er vnder sich hätte / in wie vil tausend Vnderthanen sein Reich bestunde / wie starck sein Armee wäre? befihlt man solls zehlen. Wegen disen hoffärtigen Gedancken / schickt GOTT seinen Propheten Gad zu jhm / laßt jhm andeuten / er soll jhm auß drey Straffen eine erwöhlen; entweders werde siben Jahr nichts wachsen / vnnd also Hungersnoth im Land seyn / oder er selbst werde von seinen Feinden ein gantzes Viertl Jahr flüchtig müssen herumb ziehen / im Elend wie ein Vertribener / oder drey Tag werde die Pestilentz im Land regieren; vnnd als jhm David dises letzte erwöhlte; immisitq; Dominus pestilentiam in Israel à mane usque ad tempus constitutum. Da schickt GOTT die Pestilentz über die Israeliten von Frühe an biß auff die bestimbte Zeit / das ist / er hat einen Engel geschickt / welcher mit der Pest sie hat geschlagen.

2. Reg 24.

In dem nun der Engel seine Hand über die Statt Jerusalem wolte außstrecken / daß auch die Jerosolimitaner solten mit diser Seuch gestrafft werden: misertus est Dominus super afflictionem, da ists dem barmhertzigen Vatter layd gewest / hat den Sententz abgekürtzet / vnnd ehe die drey Täg gar verloffen waren / dem Engel befohlen auffzuhören. Misereor super turbam, da / da / hat es geheissen / ach! es erbarmet mich das Volck / ich kan länger nit zusehen / daß es also solt leyden vnnd gestrafft werden / dann es ist wider mein Natur / wider mein Gewonheit.

Seltzsamb kommen mir vor die zwey heiligen Hannsen / Johannes der Evangelist / vnnd Johannes der Tauffer. Johannes der Evangelist in seiner heimblichen Offenbahrung nennet Christum ein Lamb / aber schlecht hin: vidi agnum stantem, Ich hab ein Lamb gesehen / ich hab gesehen das Lamb auff dem Berg in seinem Thron / wie vor jhm niderfielen die vier Evangelisten / vnd vier vnd zwaintzig Aeltisten. Johannes der Tauffer nennet jhn auch ein Lamb / aber mit einem

Apoc. 6. & 14.

nen grössern Prædicat, er setzt hinzu/ein Göttliches Lamb: Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi: Sehet das Lamb Gottes / welches hinnimbt die Sünd der Welt. Warumb redet der H. Johannes Baptista so herzlich von Christo / vnnd nennt jhn ein Lamb GOttes; herentgegen Johannes der Evangelist nur schlecht hin / ein Lamb? dieweilen der Evangelist jhn hat gesehen in seinen Thron / in seiner Majestät / in seiner Herzlichkeit / als einen Richter / vor welchen auch die vier vnnd zwaintzig Aeltisten seynd nidergefallen / dahero nennt er jhn nur ein Lamb / vnd setzt nit das Wort GOttes/ oder Lamb GOttes hinzu. Der Tauffer aber setzt hinzu: DEI: ein Lamb GOttes / dieweilen er jhn betrachtet hat als ein Barmhertzigen GOTT / durch welchen die Sünden verzyhen vnnd hinweg genommen werden / dieweilen die Barmhertzigkeit ein absonderliche Eygenschafft / ja die Natur seiner Majestät ist: Divinitas potius manifestatur, dum miseretur, quàm dũ regnat: seynd darüber die Wort Sylveiræ: ehender wird die Gottheit erkennet auß der Barmhertzigkeit / als auß der Majestät / dieweilen dise gleichsamb GOtt angeboren ist.

Es fingieret der Sinnreiche Poet Ovidius, daß / als alle Götter von diser Welt gen Himmel gefahren / sey allein die Göttin Bona spes, die gute Hoffnung herunden gebliben. Ach Christliebende Zuhörer! Christus hat vns dise gute Hoffnung hinderlassen / dieweilen er so barmhertzig / so gütig / so gnädig; also will er / daß wir auff dise seine Güte / vnnd vnendliche Barmhertzigkeit sollen hoffen / vnnd damit er erzeigte / daß er von der Schoß seiner vnendlichen Barmhertzigkeit keinen außschliesse / seye er noch so schlecht / noch so Verruccht / noch so ein grosser Sünder / hat er sich doch so gar zwischen zweyen Mördern lassen creutzigen: ut ostenderet quòd nullum quantumvis maximum peccatorẽ excluderet à sua misericordia: Vnnd zum Zeichen/daß keiner/ sey er noch so sehr in Sünden vertiefft / solte daran verzweifflen. Ne desperent etiam in ultimis constituti, festinans in adjutorium adest: damit

1. de pont. El. 7.

Arnol. Carn.

mit auch / die schon auff die letzt sein kommen / nicht verzweifflen sollen. Also hat er so gar auch dem Schächer zugeeylet / vnnd ihm sein Barmhertzigkeit mitgetheilt / spricht Cyprianus.

S. Cyp. tract. de Cœn. Dom.

O! wie weit dann hat gefählt der Gottlose Cain nach dem er seinen Bruder ermordet hat / sprechend: Major est iniquitas mea, quàm ut veniam merear, mein Boßheit / meine Sünden seynd grösser / als daß ich Verzeyhung könne erlangen. Nein / nein / O Cain: solten auch deine Sünden so groß seyn / als alle Sünder gethan haben / vnd begehen können / solten jhrer so vil seyn / als Stern am Himmel / Sandkörnl am Vfer / vnd Tröpffl-Wasser im Meer; Ey: major est misericordia DEI, quàm iniquitas tua, so übertrifft doch die Barmhertzigkeit GOttes sie alle weit. Dann gleich wie ein Füncklein Liecht gegen der Sonnen / ein tröpfflein Wasser gegen dem gantzen Meer / ein Sandkörnlein gegen der grossen Welt-Kugl nichts ist / also seynd auch deine Sünden allesambt / in Ansehung der vnendlichen Barmhertzigkeit Gottes wenig / klein / vnd nichts. Misereor super turbam.

Der Teuffl kombt einsmals zu Christo / da er in der Wüsten sein viertzigtägige Fasten hielte; nach dem er jhn vnderschidlich im Fraß / in der Hoffarth vnd Ehrgeitz versucht hätte / nimbt er jhn / führet jhn mit sich in die heilige Statt Jerusalem / stellet jhn alldorten zu oberst auff die Binn deß Tempels / vnd sagt: Si Filius Dei es, mitte te deorsum, bist du GOttes Sohn / so laß dich hinab / es wird dir nichts layds geschehen / dann es ist geschriben: In manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum, die Engel werden dich auff den Händen tragen / auff daß du nit an einen Stain deinen Fuß verletzest.

Matt. 4.

Ps. 90.

Außerwöhlte in Christo: freylich wol ists geschriben / jedoch hats Christus nicht gethon / vns zu einem Exempel / daß wir vns nit sollen verlassen / vnd freventlich sündigen auff die Gnad GOttes. Also freylich ist die Barmhertzigkeit GOttes groß / vnendlich vnnd grundloß / aber: tempus est miserendi: Es hat alles sein Zeit. Jetzt ist Zeit sich

zu erbarmē aber nicht allezeit/ wir dörffen vns darauff nicht verlassen / dann es möcht vns gehen / wie den thorrechten Jungfrawen / welche sich nicht bedient haben der rechten Zeit vnd Gelegenheit. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis: Sihe jetz ist die Zeit / daß du kanst bey GOTT Barmhertzigkeit erlangen / gebrauch dich der Zeit auff daß du mit David könst singen: Misericordias Domini in æternum cantabo: Jch will die Barmhertzigkeit GOttes / welche er an mir gethan hat / loben / ehren / preysen in alle Ewigkeit /

A M E N.

Die

Die 39. Predig.

Am sibenden Sonntag nach Pfingsten.

Opera, non verba Deus à nobis desiderat.
Die Werck / und nit die Wort / begehret von uns Gott.

THEMA.

Non omnis qui dicit Domine Domine, intrabit in Regnum Cælorum, Matth. 7.

Nicht ein jeglicher der zu mir sagt Herr Herr / wird eingehen in das Himmelreich.

LAst sich der Hauß-Vatter von dem Tagwercker / der Herr von dẽ Knecht / der Gast von dem Wirth / der Kauffmann von dem Kauffer / der Wirth von dem Gast / der Krancke von dem Artzt / ein Freund von dem andern nit mit lähren Worten contentiren / und befridigen / sondern der Hauß-Wirth begehret neben den guten Wercken auch die Arbeit / der Herr den Dienst / der Gast die Speiß / der Kauffmann den Werth / der Wirth die Bezahlung / der Krancke sein Artzeney / der Freund sein Hülff in dem Werck; so will auch die höchste Majestät / und soll nicht mit blossen Worten abgespeiset werden. Es heist: nichts umbsonst: gute Wort allein seynd jhm nicht genug / müssen auch die Werck darbey seyn: Er achtet keine Schmaichler / Maulmacher / Mund-Christen / sondern die im Werck jhr Lieb-Dienst / und Gehorsamb zeigen: die thorrechte Jungfrawen habenzweiffels ohne

schön gebetten / vnd gute Wort außgeben / vnd doch seynd sie nit eingelassen worden / wellen jhnen das Oel der guten Werck gemanglet. Wie es zum Außzahlen auff dem Evangelischen Weinberg am Abend ist kom̃en / hat er nit / die jhm den Tag hindurch etwann einen Herrn haben titulirt / lassen ruffen / sondern geschwitzt / gehauen / die Hitz deß Tags vnnd den Last getragen / vnd gearbeitet haben. Voca operarios, ruesset die Arbeiter / nicht die faullentzenden Wortmacher / die bezahl / die verdienen den Groschen / die belohne.

GOtt mündlich loben / verehren / anbetten ist ja freylich rühmlich / er selbsten befilchts: Dominum Deum tuum adorabis: du solst anbetten GOtt deinen HErrn / aber merck was darbeystehet: Et illi soli servies, vnd jhm allein dienen. Wann du gleich täglich drey mahl den Psalter / viermahl das Officium, vnd fünff mahl dein Bettbuch soltest herab blättern / vnd beynebens die schuldige Werck der Liebe GOttes vnd deß Nechsten vnderliessest / freventlich seine Gebett übertrettest / in deinem Hertzen neydige / rachgierige / vnflätige Gedancken vnderhieltest / wurden dir all deine Rosenkräntz / alle deine Psalmen / Litaneyen / tägliche Officia nit mehrer zum Himel verhilfflich seyn / als dem Frosch sein Quackitzen / dem Schaaf sein Blären / oder dem Papagey sein Schwätzen. Die wahre Lieb besteht nicht in vilen Verheissungen / vil zierlichen Worten / sondern in der That / in den Wercken: probatio dilectionis exhibitio est operis. Liebst du GOtt? so zeigs in dem Werck. Non coronabitur, nisi qui legitimè certaverit: nicht der sich grosser Streich außthuet / nicht der vil verspricht / sondern der streitt / der das Versprechen halt / der wird gekrönt / der erlangt vnd verdient die himmlische Glory: Non in sermone, seynd die Wort Origenis est Regnum Dei, sed in virtute: non in nomine solo satisfacies Domino, sed in invocatione dilectionis, & charitatis, in confessione, & emendatione, & assertione veraci, in observatione mandatorum eius, & operibus bonis, den Himmel zuverdienen ist nit genug die Wort / sondern die Tugend:

Matt. 4.

Greg. ho. 30. in Evan.

2. Tim. 2.

Orig.

Gott

Gott thuen wir nit genug in blosser Anruffung seines Namens/ sondern es wird auch erfordert ein würckende vñ würckliche Lieb/ ein rechtschaffene Beicht / ein ernsthaffte Besserung / ein warhaffte Bekandtnuß / die Haltung seiner Gebott / vnd gute Werck. Das thuen/das thuen/ wird auch erfordert vnd nicht allein das Gebett / wie wir dann solches mit mehrern werden vernemen / darzu bereitet ewere Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

DAs Werck lobt den Meister/ probiert den Diener / bewehrt einen Freund / befridiget den verlangenden/zeigt/wer der Mensch sey/ vnd verdienet die Belohnung vnd den Seegen: Als der betagte Patriarch Isaac nunmehr schon merckte/den Todt an seiner Thür schon anklopffen / vnd das End seiner müheseeligen Pilgerschafft vorhanden zu seyn: wolte er noch vor seinem Abschid seinem ältern Sohn Esau an statt eines vnverthuelichen / vnverschwendlichen Erbschafft-Guts den vätterlichen Seegen mittheilen/ rueffe aber denselben zuvor zu sich / befilcht jhm / er soll sich auffmachen/seinen Zeug/ Kocher vnd Bogen nemmen/hinauß auff das Feld gehen / schawen / daß er etwas möchte antreffen im Jagen/ jhm darauß ein Speiß machen/ wie er weiß das ers gern esse/ jhm selbige bringen/ daß ers könne geniessen/vnd noch vor seinem Todt jhm den Seegen geben: Tolle arma tua pharetram & arcum, & egredere foras, cùmque venatu aliquid apprehenderis, fac mihi indè pulmentum, sicut velle me nosti, & affer ut comedã, & benedicat tibi anima mea, antequam moriar. Gen. 27. Alhier entstehet ein Frag/ warumb doch Esau vor der Benediction hat müssen seinem Vatter zu essen bringen / sich also bemühen? auffm Feld / im Waldt herumb ziehen? O weilen Esau hat wollen den Seegen haben/hat er denselben zuvor müssen verdienen/nichts vmbsonst. Quia filius recipiens benedictionem, debebat primò facere obsequium, & servire in mensa, antwortet jener Lehrer. Lyran. Du verwunderst dich/du beklagest dich / du fragst warumb der Himel so eisen/ daß dein langwüriges Bitten vnd Seufftzen/ dein Ruffen vnd Schreyen / nicht durchtringe/ warumb du doch nit erhört werdest / warumb bey dir

das Betten nit will helffen. Du begehrest mit Esau von deinem himlischen Vatter den göttlichen Seegen / examinire dich / ob du zuvor jhm etwas zugefallen gethan/oder nit vilmehr beleydiget habest / vnd erzürnet: peccatores Deus non exaudit: die Sünder/ seine Feind / seine Rebellen sagt jener/ erhöret Gott nicht.

Ein nicht gemeine Klag ist vnder den Menschen / daß schier keinem Menschen mehr zutrauen sey; Betrug/ Heuchlerey/Falschheit haben überhand genommen/ gute Wort in das Angesicht/hinderrucks einen verkaufft / vil versprechen/wenig halten; eben dises hat sich GOtt der Allmächtig
Mar. 7. schon längst beklagt wider die Kinder Jsrael: Populus hic labijs me honorat,cor autem eorum longè est à me. Dises Volck ehret mich mit dem Lefftzen/jhr Hertz aber ist weit von mir / wie dann solches auch betauret die einsame Turteltauben S. Theresia von JEsu/
c. 10. vnd in jhren Klagstimen mit folgenden Worten alle ermahnet: Jetzt ist Zeit/liebe Christen/ewrn König zuverfechten/vnd jhm in so grosser Einsamkeit zubegleiten/ sintemalen gar wenig jhme / aber vil / die dem höllischen Lucifer beywohnen / vnd anhangen: vnd ist das allerärgiste/daß sie sich offentlich stellen/als seyen sie deß Herrn gute Freund / heimblich aber vnd hinderrucks verkauffen sie jhn/ also daß er schier niemand mehr findt / dem er recht trawen darff. O du wahrer vnnd auffrechter Freund / wie gibt dir einen so bösen Danck / der dich wie Judas verrathet. Bist du nicht auch ein solcher falscher Judas Bruder/ so beweiß dein Trew / dein wahre Lieb / dein Bestandhafftigkeit in der That.

Gott gedunckt mich / mache es mit seinen Dienern / gleich wie die Athenienser in Erbawung deß Tempels der Göttin Palladis, dise haben beschlossen gemelter Göttin zu Ehren ein ewige Gedächtnuß auffzubawen: Nun haben sich alsbald vmb dise Arbeit 2. Bawmeister angemeldet/ der erste thäte sein Erfahrenheit Kunst vnnd Wissenschafft mit vilen Worten hervor streichen: ich hab / sagte er gesehen zu Rom den Tempel Pantheon aller Götter; zu Epheso den berümbten Tempel Dianæ; zu Delphis deß Apollonis: diser ist von Dorischer Arbeit / jener hat

Corin-

Corinthische Säulen / der ander auff Phrygische Manier gebawet / da hat man verbraucht so vil tausend Oefen Kalch / zu jenem so vil Marmol, zu dem andern so grosse Stuck Alabaster / diser hat so vil gewundene Säulen / jener so vil gerade / da seynd die Capitel also zierlich / die postomenta also manierlich gemacht / vnnd stehet jede gleich weit von der andern: diser ist so hoch in dem andern Gesicht / so tieff in der Erden / so vil Elen weit / so vil in Mauren dick / vnd dergleichen mehr ꝛc. Da bitteten die Rathsherrn / er wolle einen Abriß machen / vnd auff dem Papier jhnen einen entwerffen: weil er aber lang sich auffhielte mit dem Maß / vnd nicht recht daran wolte: kombt der ander hervor / welcher bißhero disem Praller stillschweigend zugehört / nimbt das Reißbley / entwirfft auff einem Blatt einen nach der Baukunst gemessen herzlichen Tempel / setzt darzu dise Wort: ego faciam, quod alter dixit: ich will machen / was der ander gesagt hat: ist also der ander mit Schand abgewisen / diser aber zu einem Baumaister auffgenommen worden.

Solcher Gestalt macht es Gott; er hat einem jeden ein Tempel auffzubawen gebotten: nicht einen Tempel Dianæ, Palladi, oder Apollini, oder Jovi, sonder seiner Göttlichen Mayestät selbsten. Templum Dei sanctum est, quod estis vos: jhr / jhr seyd der Tempel Gottes. Nun wird man vil finden / welche gar zierlich wissen von disem Tempel zu discuriren / wie nemblich Salomon selben beschreibe / was Christus am selben gemachet / wie jhn Paulus beschriben / wie etliche Heillige so herzliche Gebäw auffgeführet / wie fleissig sie daran gearbeitet / aber alle dise weilen sie selbst in dem Werck nichts weisen / werden von GOtt verworffen / vnd nur die jenigen als wahre Diener angenommen vnd belohnt / welche sich in der That bemühen / seinen Willen zuerfüllen.

Wenig findet man / daß geredt hab Maria / vnnd doch ist sie gewest bey GOtt die angenembste Creatur / dieweilen jhr gantzes Leben ist bestanden in lauter Acten der inbrünstigsten Lieb / der tieffesten Demut / der Sanfftmuth / vnnd andern Tugenden. Wenig hat können reden der Prophet Jeremias / wie er von sich

selbsten bekennet: a. a. a. Domine Deus nescio loqui, puer enim sum: Herr Gott ich kan nit reden/ ich bin wie ein kleines stamlets vnmündiges Kind/ vñ doch ist er einer auß den gröstẽ heiligsten Propheten; in der Sprach ein Kind/ in der That ein Mann/ er ist gewest ein Priester/ ein Lehrer/ ein Apostel/ ein Prophet/ ein von Gott vnmittlbarer Gesandter: er hat vnder fünff König fünff vnd viertzig Jahr prophecept/ von den Rebellischen Juden gelitten: Hunger/ Armuth/ Schmach/ Maulschellen/ Schläg/ Band vnnd Eisen/ Kärcker/ vnd letztlich den Todt selbsten/ da er als ein Martyrer in dem Scharmützl der Stain seinen Geist hat auffgeben.

Was hat dem Moyses ein so grosses Lob/ vnnd vnsterblichen Namen gemacht? nit sein Zungen/ laut seiner eignen Aussag: Obsecro Domine, non sum eloquens ab heri, & nudius tertius: & ex quo locutus es ad servũ tuum, impeditioris & tardioris linguæ ego sum: ach mein Herr/ ich bin ein Mann der nicht beredt ist/ von gestern vnd vorgestern her/ vnd seyd der Zeit/ daß du mit deinem Diener geredt hast/ hab ich ein verhinderte Sprach/ vnd langsame schwäre Zungen. Was hat jhn dann bey Pharaone so erschröcklich/ bey den Egyptiern/ so wunderbarlich/ bey der gantzen Welt namhafft gemacht/ daß gantze Bücher von jhm geschriben worden? sein Hand: mit der er das Wasser in Blut/ den Lufft in Finsternuß/ sein Stab in Schlangen verwandlet/ den starcken Reitter sambt seinem Kriegs-Heer ins Meer geworffen/ Wasser auß dem harten Felsen hervor gebracht/ vnd noch mehrere denckwürdige Sieg begangen hat. Die Werck haben gemacht die Alexandros groß/ die Appelles Kunstreich/ die Lehr-Jungen zu Maistern/ die Bauren zu Regenten/ die verwürffliche Erdklotzen zu himmlischen Burgern vnd Hoffherrn der Göttlichen Mayestät. Dahero ermahnet vns der geheime Secretarius Christi Joannes, daß wir nit nur mit Worten/ sonder mit Wercken sollen vnsere Lieb an Tag geben: in der Warheit: filioli mei non diligamus verbo, neque lingua, sed opere, & charitate. 1. Joan. 3.

Gleich wie wenig geholffen hätt jenem Armen von den Mördern außgeplünderten vnnd halb todt erschlagnen Menschen/ wann

der

der Samaritan jhn nur gefragt hätte / was er gethan / vnnd wer jhn so vbel tractiert / wo er Schmertzē leyde / wievil jhrer gewesen seyn / was sie gesagt / wie sie aufftzogen / oder hätt jhn nur zu der Gedult ermahnt / ein Mitleyden gegen jhm erzaigt; beynebens aber jhn nit verbunden / mit sich nit hätt genom̄en / sonder ligen vnd verderben lassen; gleich einem wenig geholffen / der in Brunnen falt / wann nur einer kombt / vnd fragt / wie er da sey hinab kommen / wie lang er schon darunden seye / wo er hab hingewolt reisen: wann er nit kombt / vnd jhm Laiter oder Strick hinab gibt / daß er herauff kan kommen: gleich wie einem nit bedient / der etwann durch das Fewr / durch das Wasser ein Schiffbruch / durch das Kriegen / Vngerechtigkeit / durch Vnglück vmb all das seinige ist kommen / wann jhm der ander nur vil verhaißt / niemals aber etwas gibt: also ist eben auch Gott nit bedient / wann wir nur vil gute Fürsatz machen / vil versprechen / ein groß Mitleyden wegen seines bittern Leyden vnd Sterben tragen / aber niemals in dem Werck jhm nachzufolgen vns befleissen / oder sein Creutz wollē tragē helffen.

Als vnser Erlöser an dem Palmtag seinen triumphierlichen Einzug zu Jerusalem hielte / lauffen jhm die Juden schertzweiß entgegen / frolockten vnd schryen: Osanna in Excelsis, benedictus qui venit in nomine Domini, Rex Israel. Osanna in der Höhe / gebenedeyt sey der da kombt im Namen deß Herrn / ein König in Israel: herrliches Lob / ein grosser Titul / aber was für Werck? Schmach / Schläg / Verachtung / ja der Todt selbsten: weißlich dann hat geredt der H. Vatter Franciscus Borgias, als diser in einem geistlichen discurs gefragt wurde / was zur Vollkommenheit nützlich wäre / vnd einer sagte / die Lieb / der ander die Demut / der dritte der Gehorsamb / der vierdte die Betrachtung / spricht Franciscus: opera verbis præstant, die Werck seynd besser als die Wort. Die Teuffel thun Gott auch mit Worten jhren Herrn nennen / aber nit mit den Wercken erkennen: Wort ohne die Werck seynd gleich einē Feygenbaum / welchen Christus verflucht / daß er nie kein Frucht / sondern nur allzeit grüne Blätter getragen; vnd ebē dises ist nach Meinung der H. Vätter vnd Lehrer die Vrsach gewesen / warumb Gott

Beyerl. apo. p. 13.

Mar. 11.

im Paradeyß hab die Bäume zugleich mit Früchten vnd Blättern / nit aber mit Blättern allein erschaffē anzudeutē / daß der Mensch welcher durch die Bäum verstanden / wie jener sagt / vidi homines ambulantes sicut arbores, ich hab die Leut sehen spatzieren gehen / wie die Bäum / daß deß Menschen sprich ich sein Vollkommenheit nit in Worten bestehe / sondern in den Wercken / ut non solum herbam refectionis proferat, sed etiam fructum operis, arborem perfectionis; sagt der groß Pabst Greg.

In dem Job / ein Fürst im Land Huß zur Prob seiner beständhafften Gedult durch die Boßheit deß schalckhafftigen Sathans vmb all das seinige / Hauß / Hof / Camel / Schaf / Rinder / Kinder / Gesundheit Haab vñ Gut kommen ward / ist gleich dise trawrige Zeitung in allen vmbligenden Orten erschallen / da habē sich auffgemacht drey seiner besten Freund / Eliphas Herr von Theman / Baldad von Suach / vnd Sophar / von Naamoth / da sie jhn nun wolten besuchen / vnnd von weiten sahen so elend zugericht / fangten sie an zu weinen / schreyen / zerreissen ihre Kleyder / sprengten Erdreich auff jhr Haupt / setzten sich zu jhme auf salva venia d n Mist / hauffen siben Tag / vnd siben Nacht darnach ermahnten sie jhn zu der Gedult / mit Erinnerung / daß er dises als ein wolverdiente Straff wegē seiner Sünden mit ein resignirten Gemüt solle annemmen / Gott thue keinem vnrecht / vnnd dergleichen mehrer. Aber höret / wie höfflich sich Job diser condolenz Trosts vnd Heimbsuchung bedanckt: quare detraxistis sermonibus veritatis? warumb tadlet jhr die Red der Warheit? so ist diß der danck / daß sie so weit kommen seynd ꝛ wegen seiner siben Täg also mortificirt gewest / vnd jetzt straffet er sie gleichsamb noch der Vnwarheit / solls ein Höfflichkeit von einē Fürsten seyn? Olympiodorus defendirt den armen Job / vnd sagt: sermonibus consolabantur eum: sie haben jhn nur mit Worten getröst sie waren reiche / vermögliche Leut / sahen das Job der Patriarch gantz erarmet / sie hätten gar wol können / vnd billich sollen jhm vnder die Armb greiffen / vnd wider auffhelffen / weilen sie aber solches vnderlassen / vnd nur mit blossen Worten jhn trösteten / hat er sie billich für keine wahre Freund können halten / non est amor, neq; benevolentia, ubi sermone & non de

Job. 6.

Olym.

S. Vig. Ep. dis. Chr.

opere subvenitur. Es ist kein wahre Lieb/kein Willfährigkeit / kein auffrichtiger Trost/ wo man nur mit Worten / vnd nicht mit Wercken hilfft.

Geliebt hat Jonathas den David / aber nit mit blossen Worten/ sondern desselben bey seinem Vatter sich auch im Werck angenommen / jhme die Gefahren entdeckt vnd beschützt. Geliebt hat die geistliche Hochzeiterin jhren himmlischen Bräutigamb/ aber da zum allermeisten solches erzeigt/ da sie jhn so eyfferig gesucht/wegen seiner Schläg eingenommen.

Geliebt hat Magdalena jhren JEsum/ doch list man nicht/ das sie vil Wort gemacht / aber wol das sie jhn bitterlich beweint/ mit kostbaren Salben gesalbet/ seine Füß mit jhren Zähern gewaschen/ mit jhren Haaren getrücknet / beym Creutz/ bey jhm vnder seinen Verfolgern verharret/ eyfferig gesucht/ꝛc.

Geliebt haben jhn so vil tausent H. Martyrer / aber diß mit dem Bluet bekräfftiget / vnd bestättiget. Das beste Wort ist L. 5. c. 3 die Gaab selbsten/ sagt Cassiodorus der Cantzler : illustrissimum verbum concessum donum; die Lieb vnd der Glauben seynd niemahls müssig / niemahls feyrent / sie lassen sich allzeit in der That Ioan. 19. spüren ; also hat jener junger Better/ welchen vnser liebreicher Erlöser/ als ein Artzt das Liecht der Augen. verlyhen / denselben alsobald er nur erleuchtet seinen Glauben gleich mit Mund vnd in der That bekennet/sprechend : Credo Domine: ich glaub H. Err: & procidens adoravit eum: ist stracks auff die Knye nidergefallen/hat jhn als einen wahren Gott angebettet/ ne quis verbotenus S.Chrys. dixisse arbitrari posset, opus nimirum addidit, sagt der guldene Mund. Also hat die Samaritanin nit allein geglaubt mit dem Ioan. 4. Mund/sondern auch in der That/ in dem sie gleich jhren Wasserkrueg bey dem Brunnen lassen stehen/ ist in die Statt geloffen / vnnd hat jhren Mitburgern den Messiam verkündiget. Also hat der Engel dem Hauptmann Cornelio befohlen/ nach dem er schon Ioan. 10 von Gott erleuchtet ward/ er soll gen Joppen schicken/ Petrum abholen lassen/ der werd jhm sagen/ nit nur was er glauben / was er bitten / sondern auch was er thun soll : mitte viros in Ioppen, & accersi Simonem quendam qui

qui cognominatur Petrus, hic dicet tibi, quid te oporteat facere. Also fragt jener nicht/ quid orabimus, was sollen wir betten/ sondern quid faciemus, was sollen wir tuhn/ daß wir das ewige Leben erlangen/ wol wissent: opera verbis præstant, daß die Werck besser/ als die Wort seynd.

Nit ohne Ursach verwunderet sich der heilige Vatter Ambrosius, warumb doch der gütige Seeligmacher Petrum nach seinem schändlichen Fall/ vnd treulosen Verlaugnung so geschwind widerumb mit seinen helleuchtenden Göttlichen Sonnen-klaren Augen habe angesehen/ vnnd zu Gnaden angenommen/ in dem doch das Evangelische Weiblein/ vnd andere so lang bitten vnd betten haben müssen/ biß sie seynd erhört worden. Invenio, quòd
S. Amb. ser. 43. fleverit, non invenio, quid dixerit: Ich finde zwar/ daß er habe geweinet/ aber ich finde nit/ was er hab gesagt/ wie er hab gebetten: warumb haben andere so lang müssen nachlauffen/ vnnd schreyen/ vnd diser ohne ein einziges gutes Werck erlangt gleich
S. Elig. Novien. hom. 16. wider perdon, vnd Verzeyhung? kein Wunder/ antwortet sanctus Eligius, kein Wunder/ nutzlicher seynd die Gebett der Zäher/ der Werck/ als der Red/ die Red kan offt betriegen/ vnd bringt nit alles vor/ die Werck aber erzeigen den gantzen affect deß Gemüts: Beatum Petrum legimus culpam flevisse, quid tamen pœnitens in fletu dixerit non invenimus. Cur hoc? nisi quia utiliores sunt preces lacrymarum, quam imploratio sermonum, qui sermo in precando falli potest; sermo enim interdum non totum hominis profert negotium: lachrymæ totum semper loquentis produnt affectum. Haben die Zäher die Bueßzäher Petri allein sovil außgericht/ vnnd vermögt/ noch vil mehrer wann das Gebett darbey ist/ verba coniuncta cum actione cor penetrant, sagt jener Lehrer: Syl. l. 6. c. 8. n. 237. die Wort vergesellschafftet mit dem werck durchdringet das Hertz/ den Himmel/ Gott selbsten. Willstu das dein Gebett/ Rueffen/ schreyen Gott angenehm sey/ vnd erhöret werde/ so thue neben dem Lob Gottes auch den Willen Gottes/ auff daß du erlangest vor dem Gnaden Thron der Göttlichen Majestet alle zeitliche vnd ewige Wolfahrt/ Amen.

Die

Die 40. Predig.

Am achten Sonntag nach Pfingsten.

Consuetudo altera natura.

Vberwinde die böse Gewonheit.

THEMA.

Scribe quinquaginta. Luc. 16.

Schreib fünfftzig.

MEhrer gedunckt mich/ habe vor Zeiten der weltberümbte Aristoteles geschriben/ als er selbst verstan-
2.Eth.1 den hat/ non parum refert, sed caput rei est, hoc vel illo modo hominem assuefieri. Es ligt nit wenig daran/ sonder in disem bestehet das Fundament vnsers Heyls/ daß man auffmerckt/ an wem sich der Mensch gewöhnt/ es kan zwar die Gnad GOttes alle/ so wol natürliche als sittliche verhindernuß leicht überwinden/ es ist jhr nichts zu starck/ nichts vnmögliches/ aber ordinari darvon zureden/ so seynd auß allen denen/ so von Jugend auff ein gewisses Laster gewohnt haben/ der allerwenigisten/ die seelig werden/ dieweilen es hart hergehet/ biß sie jhnen ein Vntugend völlig abziehen: dura est, ac penitus acu- S.Chrys.
ta, & violenta res consuetudo ad l.3.cont.
capiendam, vincendamque ani- vitup.
mam: dann es ein harte/ schwä- reit.mo-
re/ gewalthättige Sach vmb die nast.
Gewonheit zu einnemmung/ vnd überwindung deß Gemüths. Dann gleich wie ein Baum so tieff in die Erden eingewurtzlet/ schwär

kan

kan außgerissen werden; gleichwie ein Geschirr/ in welchem etwas riechendes auffbehalten worden/ lang den Geruch nit verliert/ gleich wie einer/ so lang an Händen vnd Füssen Ketten/vnd Fueßbänder angetragen/ nit kan auffrecht gehen; gleich wie einer Leinwath die erste Farb/ so sie angenommen/ nicht leicht kan außgewaschen werden/gleich wie ein alter Zustand oder Kranckheit nicht leicht curiret wird/ gleichwie wañ ein Bain offt an einem Orth gebrochen/ein Glid verwundet wird/ letztlich kaum mehr kan völlig gehailt werden; also/ wann vnser Seel durch die Sünd offt verwundet wird / ein alte Kranckheit hat/ wanns in der Jugend mit einer Schandthat etlichmahl ist bemackelt worden/ wann ein Laster hat vil Jahr überhand genom̃en/ vnd eingewurtzt schwärlich vnnd mit höchster Mühe der Mensch dessen kan loß werden.

Solchs hat verstanden der heydnische Plato: dann als er auff ein Zeit einen seiner Discipeln ein jungen Menschen antraff mit Würfflen zuspilen/ gab er jhm ein scharffen Verweiß/ mit ernstlichem Verbott/ hinfüro in dergleichen Spill sich nur nit mehr einzulassen: der andere entschuldiget sich es wäre nur ein schlechte Sach/ warumb er dann sich also erzürne/ vnnd jhme so übel deßwegen mitfahre: At, antwortet Plato: parum non est assuescere: Es ist aber nit ein geringe Sach/ wañ du dich daran gewöhnest: der Philosophus will sagen: was man einmahl anfangt / das lasset man so bald alsdann nicht mehr/ die Gewonheit ist ein eysenes Hembd/ die andere nur / sich aber so bald nit verändert/ welche man so leicht nit außziehet. Ein Ketten / welche den Menschen so lang gefangen haltet / daß er nit kan loß werden; dessen haben wir ein Exempel an dem Schaffner / von dem das H. heutige Evangelium handlet/ diser/ nach deme er einmahls hat gewohnet seinem Herrn treuloß zuseyn / zubetriegen / jhm das seinige hayloser Weiß zuverschwenden/diebischer Weiß abzutragen / hat er lieber wollen seines Herrn Gnad/ seinen Dienst / seinen ehrlichen Namen verliehren/ als dises lassen / lieber mit Partiten machen/ als mit arbeiten / oder auch bettlen ehrlich sich ernähren: also hart gehet es her das böse zulassen / so mans einmahl gewohnt hat/ wie

Laert. l. 3.

wir solches mit mehrerm wollen vernemmen/ bereitet darzu ewere Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

WIe schwär es seye / sich überwinden in dem / was wir schon einmahl gewohnt haben / was es für ein Mühe vnd Arbeit koste/ was es für einen Fleiß brauche/ auch bey den H. Leuthen/ bezeugt von sich der bußfertige Paulus ja schon H. vnd vollkommener Diener Gottes in seinem Sendschreiben an die Römer mit folgenden Worten: Invenio legem volenti mihi facere bonũ, quoniam mihi malum adiacet. Condelector enim legi Dei secundum interiorem hominem: video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ: Ich findt nun/ daß das Gesatz mir / der ich will guts thun/ einhellig ist / weil mir das böß anhanget; dann ich hab Lust zu dem Gesatz Gottes / ich sihe aber ein anders Gesatz in meinen Glidern/ daß da widerstreitet dem Gesatz deß Gemühts. Durch das Gesatz/ welches Paulum also gefangen hielte/ wird nichts anders verstanden / als nach außlegung deß H. Augustini, prava consuetudo, quâ velut ad omnem rapimur pravitatem: die böse Gewonheit/ durch welche wir gleichsamb gezogen werden / zu aller Boßheit. Hat Paulus schon als ein Kind der Gnaden / schon von Gott also erleuchtet/ biß in höchsten Himmel erhebet/ nach so vilen außgestandenen Arbeiten / Verfolgungen/ gehabten Erscheinungen / begangnen Wunderwercken noch ein Beschwärnuß in seinen Glidern empfunden von denen vormahls eingewurtzten bösen Gewonheiten/ was soll erst einer empfinden der erst von dem Vnflath der Sünden auffzustehen begehrt / in welchem er so vil Jahr verzehrt/ vnnd zugebracht hat.

Rom. 7

Solches hat mit seinem zeitlichen vnnd ewigen Schaden erfahren jener Student / von welchem jener also schreibt: diser hat sich vor etlich Jahren befunden auff einer berümbten vornehmen Universitet, mit andern seines gleichen in einem sehr freyen Leben/ vnd war von Kindheit auff zu einem gewissen heimblichen Laster geneigt/ vnd gezogen: vnnd wiewolen er durch seine Monatlich/ ja öffters widerholte Beichten allzeit selbige gebührender

Did. l. 2. acroa. a. 4.

massen bey dem Geistlichen Göttlichen Richterstuel ablegte/ ist er doch auß mangel deß kräfftigen Fürsatz gleich wider darein gefallen/ villeicht / weilen er auch die Gelegenheit nit gnugsamb geflohen. Es haben die gute Räth der Beichtvätter/ die heylsame Mittl/ die Ermahnungen nichts wollen außrichten. Letztlich suchet jhn GOtt mit einer gefährlichen Kranckheit heimb; vnd als er sich von der Artzten Hülff verlassen befand/ vnnd vermerckt/ daß der Todt nunmehr an der Thür geschwöllen seines Lebens anklopfen wolte/ fangt er an seine begangne Sünd zuberewen/ will/ da er nimmer kundte/ ein newes Leben anfangen/ die Laster seiner Jugend zubeweinen / begehrt einen Priester/ beicht/ wird absolviert, vnd zu dem Streit eyffrigist ermahnt. Entzwischen fallet die Nacht ein/ der Jüngling gibt seinen Geist auff/ mit jedermans Hoffnung / daß er seye ein Kind der ewigen Seligkeit/ frühe kombt gleich das Geschrey auß/ der Priester disponiert sich für sein Seel GOtt das Meßopfer zuverrichten / da rupft vnd zupft jhn in dem anlegen an der Alben dreymal waiß nit was für ein Schatten/ vnnd weilen er sich nit vil wolt daran kehren/ sonder zum Altar fortgehet/ da lasset sich auff der lincken Seyten deß Altars ein schwartzer schändlicher Nebl sehen/ vnd auß demselbigen ein erschröckliche Stimm hören / er solle auffhören für jhn zubettē/ dann es wäre ja alles vmbsonst; der Priester entsetzt sich / fragt / wer diser wäre? er wäre der jenige Jüngling/ der den Tag zuvor jhme gebeichtet / vnd darauff gestorben? was jhme dann Leyds beschehen? er seye ewig verdambt? verdambt? verdambt? ja ewig verdambt. Ach gütiger GOtt was Vrsach? villeicht hab ich mein Ampt nit recht versehen? ist etwan ein schuld? Nein: gar wol hat er gethan / was vonnöthen war/ bin auch schon vnder die Kinder Gottes gezehlet/ vnd auffgenommen gewesen. Aber! ach aber! bald darauff wider auß dem Buch der Lebendigen außgelöscht worden: dann durch das gerechte Vrthl Gottes ist geschehen / das eben in meinem letzten Todtskampf/ da die Seel schon wolte von dem Leib auffahren/ ich mich der alten sündlichen Gewonheit erinnert / belustiget/ vnd auffgehalten hab / wann ich mich hätte sambt selbiger Versuchung überwun-

wunden / wäre ich in alle Ewigkeit glückselig gewesen: dieweilen ich aber mich hab überwinden lassen / bin ich ewig! ach ewig! ewig! verdambt.

O wie wahr ist dann / was
Ier. 13. da sagt der heilige Prophet Jeremias; si mutare potest Æthiops pellem suam, aut pardus varietates suas, & vos poteritis benè facere, cùm didiceritis malum. So wenig / sagt er zu dergleichen in den Boßheiten schon veralteten; so wenig der Mohr kan verändern seine Haut / oder der Leopard seine Fleck / so wenig werdet ihr / die ihr gelehrnet habt von Jugend auff nichts als böses zu thun / gewohnen guts zu thun: dann die alte Haut der bösen Gewonheiten abziehen ist nit nur die Natur verändern / sondern ein grössers Miracke l/ als Krancke gesund / Blinde sehend / Außsätzige rein machen / ja eins auß den grösten Miracklen / so da können erdenckt werden.

Ezechias der fromme König in Israel wird von Gott mit einer schwärē Kranckheit heimbgesucht: Elaias bringt jhm die traurige Zeitung diß seye der Vorbott deß herbey nahenden Todts / er soll sich fertig auff die Raiß machen / vnd in seiner Regierung ein Richtigkeit anstellen; der frome König gantz betrübt wendet das Angesicht zu der Wand / fangt an zu weinē bitterlich / vnnd Gott inbrünstig zu bitten vmb fristung deß Lebens. Isaias war noch nit zum halben Saal hinauß / da wendet er sich auß Befelch Gottes wider vmb / deutet jhm an / das Gott sein Sententz auff sein bitten verändert / er werde innerhalb drey Tagen frisch vnnd gesund frölich wider in den Tempel komen / über diß seye jhm das Leben auff 15. Jahr verlängert. Ezechias zwar dardurch gantz lustig / doch weilen jhm das Leben lieb war / begehrt er dessen ein Zeichen / daß er kundt versichert seyn: vis ut ascendat umbra decem lineis, an ut revertatur totidē gradibus. 4. Reg. 20. Seye es / antwortet der Prophet / aber was wilst? entweders das die Sonn vmb 10. Grad steige / vnd lauffe / oder vmb eben so vil Grad zuruck gehe? Ey antwortet Ezechias / das die Sonn für sich lauffe / das ist leicht / das sie still stehe / ist auch schon geschehē / aber das sie zuruck kehre / das / das ist vnerhört / das ist new / das ist eins auß den grösten Miracklen / das verlange ich: facile est umbram crescere decem lineis, nec hoc

volo, ut fiat, sed ut revertatur retrorsum decem gradibus. Dieweilen die Sonn schon in jhrem Lauff war/ hats Ezechias für kein so groß Wunder gehalten/ aber zuruck das war eins auß den grösten/ so er wuste zubegehren. Also daß ein Sünder/ welcher schon ist in dem Lauff seiner bösen Gelüsten/ wider zuruck kehre/ kan vnd soll billich für eins auß den grösten Wunderwercken gehalten werden.

Drey Todten finden wir/ das vnser Heyland vnd Seeligmacher habe zum Leben aufferwecket/ die Tochter deß Ertz Synagoges/ den Jüngling der Wittib zu Naim/ vnd den Lazarum der zwey Schwestern zu Bethanien Bruder; nun hat er zu den ersten zweyen bey weitem kein solche grosse Cæremonien gebraucht/ als zu dem Lazarus dem letzten. Zu der Jungfrawen? da hat ers nur bey der Hand genommen/ & resedit puella: vnd das Mägdelein/ ist gleich gesund/ frisch/ vnd lebendig auffgesessen: dem Jüngling hat er nur die Todtenbahr angerührt/ vnd befohlen/ er soll auffstehen: da hat sich der Todte gleich auffgericht: Aber ehe Lazarus ist erstanden/ da hat er zuvor geweint/ sich in sich selbst verwirt/ vnd betrübt/ hat lassen mit Mühe den Stein weg heben/ hat zuvor gebetten/ sein himml. Vatter wolle jhn erhören/ vnnd letztlich erst mit lauter Stim̃ geschryen: Lazare veni foras: Lazare komme herauß. Wolt jhr wissen/ was dise Cæremonien bedeuten? durch die Tochter der Ertz-Synagoges/ so noch in dem Hauß bliben/ wird bedeutet die Sünd/ so zwar im Hertzen geschicht/ aber in Gedancken bleibt; wann du im Werck sündigest/ die Sünd allererst geschicht/ bist du gleich jenem der schon todt zum Thor hinauß getragen wird/ aber doch bald wider auffersteheт; aber durch den Lazarum wird verstanden/ wann du schon ein Zeitlang in Sünden steckest/ todt vnd im Grab ligest/ da brauchest Mühe vnd Arbeit/ da ist vonnöthen/ das gleichsamb Gott selbsten all sein Allmacht erzaige: wie es dann die H. Jungfrau Martha an jhrẽ Bruder selbst erkent hat/ sprechent: quatriduanus est, jam fœtet: Ich mein Herr/ ich weiß freylich/ daß alles was du begehrest/ das wird dir Gott geben/ aber da/ da wirds hart hergehen/ dann er ligt schon vier Tag im Grab/ vnd stinckt schon:

Also

Also / also wann du schon so lange Zeit / so vil Tag / Monath / Jahr / in disem Zustand ligest / so ist ei-ner extra ordinari Mühe / vnnd sonderbaren Gnad Gottes von-nöthen: dann ist es ein Wunder gewesen / daß Jonas der Pro-phet in der Tieffe deß Meers / in dem Bauch deß Wallfisch begra-ben / doch an GOtt gedencket / denselben angeruffen / vnd nach dreyē Tāgē wider an das Gestatt ist kommen: so ist noch ein grössers Wunder / wann ein Mensch ge-storben / an Füssen gebunden / schon übel riechend / schon begra-ben / vnder einem schweren Stein ligent / auff die Stimm Gottes wider zu sich / wider zum Leben kommen. Ein solcher Todter ist ein jeder Sünder / welcher in sei-nem bösen Leben schon verstockt / verhartet / vnd verbaint ist / dan nach Aussag deß heiligen Geists:

Prov. 22. Adolescens juxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea: Ein Jüngling / wann er auch alt wird werden / so wird er doch nit abstehen von seinen La-stern / vnd seinem Weeg.

Wie Petrus hat einmal ange-fangen / so ist es darbey nit gebli-ben / sonder hat öffter geschwo-ren; wie hart ist es hergangen mit jenem Religiosen / von welchem S. Dorotheus erzehlt: diser kam zu gemeltem heiligen Vatter / be-kennt sein Schuld / begehrt ein Buß / weilen er heimblich hätte etwas ohne Erlaubnuß genom-men / vnnd gessen: Warumb? weilen mich der Hunger hat ge-plagt / dann ich kan mir am Tisch nit satt essen. sag ers dem Abbten / ich schäme mich. Dorotheus er-langt den Gewalt / er soll machen wie es jhm zum besten gedunckt / der befilcht dem Kuchlmaister / er soll disem hergeben zuessen / wann er nur kombt / jhm nichts abschla-gen: der thuts; nach etlich Täg kombt er wider / beweint / bekennt sein Schuld / bitt vmb Verzey-hung / klagt sich an / er hätt wi-der gestohlen: warumb? villeicht hat jhm der Koch oder Kuchelmai-ster etwas denegirt? nein; ich schä-me mich halt: auch vor mir? nein: komb er hinfüro / wā er etwas ver-langt: der thuts / bleibt etlich Tag bey jhm. Dorotheus ward zum Glück dazumal Kranckenwarter / ließ jhm nichts abgehen; doch nach etlich Tagen kombt er wider wei-nend / weinet wie zuvor / rc. Was Vrsach? schambt er sich auch vor mir? nein / ach ich weiß kein andere

Doctr. 11.

Vrsach / als die böse Gewonheit / dann ich stehle es nicht für mich / sondern auch für den Esel / vnnd es hat sich also befunden / daß er dem Esel Feygen hat geben / dann wann ers hat gestohlen vnnd vnder das Beth gelegt / vnd wanns anfiengen zu faulen / da wuste er nicht / was er sonst damit solte anfangen. Also hart gehet es her ein böse Gewonheit zuverändern: vnd wievil dergleichen Exemplen wissen wir von andern / die bekennen / es sey jhnen vnmöglich von disem oder jenem abzustehen / ehender vnd leichter wollen sie sterben / als diß lassen.

Eben solches ist auch zuverstehen von dem Zorn / Vnzucht / vnd allen andern Lastern / wann wir sie einsmals gar zu sehr lassen überhand nemmen / vnnd einwurtzen: Dann alsdann haißt es / was da sagt vorgemeldter Ecclesiasticus: Impius, cùm in profundum venerit peccatorum, contemnit: gleich wie einer / der ein sauberes Klayd an hat / wanns das erste mahl beflecket wird / sich geschwind bemühet / wie ers herauß bringe / aber wanns über vnnd über besudlet ist / nicht vil mehr achtet: also

Eccl. 18.

auch der Gottlose / wann er noch im Anfang fallet / so schawet er / daß er geschwind wider auffstehe; aber wann er schon kombt in die Tieffe / in den Abgrund der Sünden / in die Gewonheit / da verachtet ers. contemnit: er verachtet die Göttliche Einsprechung / contemnit: verachtet die haylsame Räth: er verachtet die Glory deß Himmels / er verachtet die ewige Straff der Höllen: contemnit: er verachtet den guten Namen / Haab / Gut / Leib vnd Seel / zeitliche vnd ewige Wohlfahrt; Wie wir dessen genugsamb Beweißthum haben an den Israeliten auß der Wüsten. Was kundte doch edlers / bessers / annemblichers seyn als das Manna von den Engeln zu bereitet / von Himmel abgetawet / vnnd dannoch haben sie diß veracht / vnd die stinckende Knobloch vnd Zwiffl darvor verlangt / weilen sie diß in Egypten schon gewohnt haben.

Was ist süsser als die Tugend / als das wahre Himmel-Brod / der Fronleichnamb JEsu Christi / vnd nichts destoweniger pflegen die Welt-Kinder dise zuverachten / auff die Seyten zusetzen / vnd begehren sich mit den Treberen /

das

das ist/ mit den Irrdischen schändlichen Wollüsten zuersättigen / dieweilen sie diser von Jugend auf schon gewohnt seynd / vnnd allzeit jhr Hertz damit contentirt. In deme Jacob mit den seinigen von seinem Schwäher Laban fliehet / Rachel furata est idola Patris sui: da stihlt die Rachel ihrem Vatter seine Götzenbilder / mein warumb nimbts in einem so reichen Ort nicht etwas köstlichers von Silber / Gold / Kleinodien / warumb ein so verachtes Wesen / als da waren die kleine Mändl / vnd über das / in dem Hauß eines so frommen Manns / als Jacob war? Rachel / so langs vnder jhres Vatters Gewalt gelebt / so lang ists in Abgötterey aufferzogen worden: obwolen sie hernach von dem Jacob / wie sie jhm verheyrathet worden / in dem Dienst deß wahren Gottes wol ist vnderwisen worden / doch so ist jhr allezeit noch ein alte Neigung vnnd Lieb gegen disen verächtlichen Bildern gebliben / vnd hat nichts liebers in jhres Vatters gantzen Hauß können finden / als diß: non sine causa: sagt der H. Chrysostomus. Dictum est, nobisque propositum furatam esse Rachel idola patris sui, sed ut sciamus mulieres has adhuc paternam habentes consuetudinem idolorum cultui addictas fuisse: animadverte enim, quantum in hoc studium impenderint, cùm nil aliud patri auffere voluerint, nisi idola ejus. Sagt also nit vnbillich jener Dollmetscher / Gott ist zweiffels ohne nichts vnmöglichs / aber Menschlich / vnd ordentlicher Weiß davon zureden / ex mala consuetudine ac fama salus hominis deplorata: wegen der bösen Gewonheit / da ists verzweiffelt mit dem Menschen / verzweiffelt / alles vmsonst / kein Hoffnung seiner Besserung mehr / es seye dann / daß Gott ein absonderliches Wunderzeichen mit jhm thue: dann es ist so starck / daß eben der Seelen nit nur allein anklebt / so lang sie in dem Leib wohnt / sondern nach dem sie schon selben verlassen hat.

Gen. 31.

hom. 57. in Gen.

Syl. t. 4. l. 6. c. 35. q. 20. n. 176. p. 671.

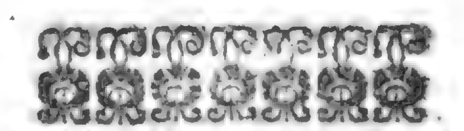
Jener Prasser da er in der höllischen Glut sahe den Lazarum / welchen er auff diser Welt verachtete / in der Schoß Abrahæ ruhen / vnnd jhn der Durst so sehr plagte / hoffte er / der heilige Vatter werde sich seiner erbarmen / fanget an ein kläglichen Bitten:

Pater

Luc. 16. Pater Abraham, mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti sui in aquam, ut refrigeret linguam meam, quia valde crucior in hac flamma. Allhier beobachtet gantz spitzfindig S. Chrysologus, daß er
Ser. 122. sagt mitte, vnd nit evehe me &c. adhuc divitem malitia non deserit, quem jam possederat pæna, qui non se ad Lazarum duci postulat, sed ad se Lazarum vult deduci. Sihe die grosse Hoffart; die Boßheit hat jhn noch nit verlassen / die Gewonheit hanget jhm noch an / in dem er doch schon in der Qual leydet.

In cap. 4. Ep. 2. ad Corr. O wie wol dann sagt der heilige Chrysostomus, magna est consuetudinis tyrannis, adeoquè magna, ut perindè cogatur natura / er will sagen / groß ist die Tyranney der bösen Gewonheit / also zwar / daß auch die Natur dardurch gezwungen wird / &c. Heylsamb derowegē ist der Rath / vnd weißlich antwortet Antipheri
Laert. l. 6. c. 1. da er gefragt was man zum ersten soll lehrnen: dediscere mala, das böse abziehen. Recht Ovidius / vnd noch besser Pro: Principiis obsta, serò medicina paratur, cum mala per longas invaluêre moras. Aber zum allerbesten der Geist der Warheit: ante languorem adhibe medicinam, & ante judicium interroga te ipsum & in conspectu Dei invenies propitiationem. Vor der Kranckheit brauch medicin, vor dem Gericht erforsch dich selbst / quid faciam, vnd auff solche Weiß wirst du finden Versöhnung deiner Sünden in dem Angesicht Gottes.

A M E N.



Die

Die 41. Predig.

Am neundten Sonntag nach Pfingsten.

Proximo compatiendum.

Mit dem Nächsten soll man Mitleyden tragen.

THEMA.

Videns Civitatem, flevit super illam. Luc. 19.

Da sahe er die Statt an / vnd weinete über sie.

DAs grosse Wunderwerck der Allmacht Gottes / jene vnüberwindliche Heldin / welche Gott zu disen letztern Zeiten seiner streiteten vnd allenthalben bestrittenen Kirchen zu einē Succurs geschickt hat / jene Lehrmaisterin so viler Doctorem, jene wunderbarliche Jungfräwliche Mutter so viler Kinder / jene Seraphische Turtl-Tauben / vnd grosse Zierd deß Bergs Carmeli / ich sag / die H. Jungfraw Theresia von JEsu / kan sich nit genug gegen jhren geliebtisten Seelen-Bräutigamb verwundern / vñ beklagen über die grosse Thorvnd Blindheit / über die grosse vnerhörte / vnordentliche Lieb der Menschen / welche offt jhr Hertz also an ein zergängliche / schlechte geringe Creatur anhefften / daß wann sie auch nur ein Nadl / oder dergleichen verliehren / sich gleich darüber bekümmern / bestürtzen / trawrig seyn / vnnd wainen. Kan Theresia diß nit fassen / oder jhr einbilden / so kombts mir noch seltzsamer für / daß Christus der wahre Messias / der wahre Gott so bitterlich weine über die Gottlose in Sünden vertiefften / vnnd verhartete Burger zu Jerusa-

Gen. 14.

lem / dann weniger seynd die Jerosolimitaner / weniger die Palestiner / weniger alle Menschen gegen Gott / als ein Adler / ein Habich gegen den Menschen.

Daß der grosse Alexander habe betauret / vnd beweint seinen Feind Darium; daß der abtrinnige Julianus habe sich bestürtzt über Nicomediam sein Vatterland / daß es von Erdbidem über einen Hauffen geworffen; daß Scipio Africanus wegen Schleipfung Carthaginis, Marcus Marcellus wegen Verhörung Syracus, daß Vespasianus wegen Zerstöhrung Jerusalem haben etwan Zäher vergossen / gehet noch hin; aber daß der starckmüthige Held / vnd Löw von dem Geschlecht Juda weine / daß er weine über die / von welchen jhm bewust / daß er nechstens werde an den schmächlichen Creutz Galgen auffgehenckt vnd getödtet werden / von denen er noch nichts guts empfangen / daß Gott weine über dise lasterhaffte / verbainte / zu sündigen gewohnte Statt / welche schon zur Straff verdammet / vnd über sich selbsten nicht; daß er weine / über welche er sich ja kunte erfrewen / als die jhn so offtermals belaidiget wanns jhnen übel ergehet; das ist ein Wunder! edocet nos de proximorum calamitatibus affici ut Conditorē æmulemus. Compassionem enim non ostendere in proximi laboribus, diabolicum est. Er hat vns / spricht jener Lehrer / wollē dardurch lehren / wie wir vnserm Erschaffer sollen nachfolgen / vnnd vns über den Nächsten wegen seiner Widerwärtigkeit erbarmen / dann selbigen in einer Noth / oder Müheseeligkeit sehen stecken / vnnd kein Erbarmnuß nit erzaigen / das ist nit Menschlich / sonder Teufflisch. Wir wollen dises in geliebter kürtze mit mehrerē Vernemmen / bereitet ewre Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Esco. t. 5. l. 9. s. 1. ob. 1. n. 5.

NIt ein geringe Frag entstehet vnder den Gelehrten / warum doch Christus vnser Seeligmacher die mehreste Apostel habe bey dem Meer / vnd nit anderst wo berueffen? etlich sagen / damit anzudeuten / daß er haben wollen / daß gleich wie er seine Menschen selbst habe in jhrer Gefahr besucht / also auch die Vorsteher persöhnlich jhre vndergebne sollē besuchen / vñ Achtung gebē / damit sie nit etwan an jhrer Seelen ein Gefahr leydē. Andere geben die Vrsach / daß / wann

wann man wolle einen mit einem tauglichen Officier/oder Bedienten versehen/ so solle man jhn suchen/ vnd hernemmen auß seinem eigentlichen Orth; also wan man will haben einen Soldaten / so muß man jhn nit suchen in der Clausen / oder vnder den Frawen Zim̃er / sonder vnder dem Kriegsheer; wann man will versehen ein Cantzl mit einem Prediger / so muß man jhn nicht auß der Armee herauß glauben: wann man bedarff einen Gelehrten Mann / so muß man nit auff die Spilplätz / oder Trinckstuben gehen / sonder von den Cantzlen/ von den Schulen jhn hernehmen: er hatt Menschenfischer vonnöthẽ gehabt/ hat also dise von der Fischerey weck genommen. Aber noch ein schönere vnd taugliche Vrsach gibt mir Eusebius Gallicanus mit folgenden Worten: ut quia de mari à Domino vocantur, ipsi quoque periclitantium animas de mundi hujus naufragio, & de vitiorum insurgentibus procellis liberare discant: Er habe sie zu Fürsten seiner Kirchen/ ja der gantzen Welt wollen bestellen/ hat sie dahero bey dem Meer beruffen / daß sie darauß solten lehrnen mit andern ein Mitleyden zutragen/ vnd sich erinnern/ daß gleich wie sie von dem HErrn zu dem Apostolat-Ampt seynd erhöbt worden bey dem Meer/ welches ist so vnsicher / voller Gefahr/voller Mühesambkeit / wo so vil zugrund gehen / Schiffbruch leyden/ Leib vnd Leben/ Haab vnd Gut verliehren: also solten sie auch lehrnen sich erbarmen über jhren Nebenmenschen/ wann selber in dem bittern Meer diser Welt/ mit den Wellen der Sünden/ der Widerwärtigkeit/der Betrangnuß schwimmet/ vnd wadet/ jhm / so vil möglich / Hülff vnd Hand raichen. Vnnd dises ist ihm so angenehm / daß er lieber will sehen / wann wir etwas in seiner Ehr/in seinem Dienst oder Opffer nachlassen / als in der Barmhertzigkeit gegen den Nechsten; wie er dann solches einsmals klar mit außtrucklichen Worten hat zuverstehen geben/ dann da er auff ein Zeit mit seinen Jüngern durch einen Acker gieng/ an einem Sabbath / da reissen die arme Jünger etliche Aeher auß/ribens/ essens vor Hunger; die murrerischẽ Phariseer alsbald über jhn: sihe du wilst alles so neto haben / vnnd reformiren / gib acht auff deine eigne Leuth/ was sie thun: waistu nit/ daß heut Sabbath ist: waist

hom. de S. Andr.

Ex. 20. nit/ was geschribē stehet: memento, ut diem Sabbathi sanctifices: du solst den Feyrtag heiligen/ warumb gestattest jhnen dann dises? gar recht ihr Herrn Doctores; wist jhr nit / was auch geschriben steht von David: diser da er vor seinem zornigen Herrn und König dem Saul flohe/ kam in Tempel/ findet dorten geheiligte Brodt/ die vermög deß Gesatz keinem zuessen erlaubt waren / als den Priestern allein / und dannoch hat ers ohne Scrupel geessen: wer hat jhm die Erlaubnuß geben / die Noth: necessitas non habet legem: die hat kein Gesatz/ wisset jhr auch nit/ daß die Priester im Tempel den Sabbath selbsten entheiligen / vñ doch ohne Sünd seynd: sehet ich sag euch/ diser/ diser ist mehrer als der Tempel: wanns wegen deß Tempels erlaubt / noch vilmehr wegen meiner: dico autem vobis, quia templo major est hic. Wañ jhr aber verstehen thät / was da sagt der Prophet Oseas: misericordiam volo, & non sacrificium, nunquam condemnassetis innocentes, so hättet jhr niemals dise Unschuldigē einer Ubertrettung beschuldiget. Er will sagen/ lieber wäre es mir gewesen/ wan jhr hättet ein Mitleyden erzeigt gegen meinen Jüngern wegen jhrer grossen Armut vñ Hunger/ als daß jhr so eyfrig seyd gewesen wegen Haltung meines Sabbats: Deus magis vult, ut pereat aliquid de cæremoniis, quàm quòd subtrahatur misericordia, sagt der hochgelehrte Abulensis: und solches hat er auch selbst in dem Werck öffters gelehrt/ wan er auch am Sabbath die Krancke geheylt / die Gichtbrüchtige gesund gemacht hat/ daß nemblich seinem himlischen Vatter dises so angenemb / als jenes / wo es die Noth erfordert. Ja wan wir wollen wissen/ ob unser Nechster lieber/ so können wir dises zum besten abnemmen / wann er sicht/ hört/ waiß/ daß es uns ubel gehet/ daß wir in der Noth / in der Gefahr stecken/ vñ alsdan ein Barmhertzigkeit uns erweißt / ein Mitleyden mit uns tragt / und hilfft: Quæst. 28. v. 7. Dahero als die Juden sahen / was gestalten unser gebenedeytester Heyland bey dem Grab Lazari seines Freunds so bitterlich weinte / haben sie gleich den Schluß gemacht / daß er jhn muß geliebt haben: Ecce quomodo amabat eum: Sihe / sihe/ wie er jhn geliebt hat: Joan. 11. heut / daß er geweint hat über die Statt Jerusalem/ ist ein Zeichen/ daß er sie geliebt hat.

Also / O Christliche Seel/ wann du wilst/daß man soll glauben/daß du deinen Nächsten als ein Mensch / als ein Christ auch liebest/so erzeig jhm dein hülf. Ha! was gehet mich der an/ich vergönne jhms wol/er hats vmb mich vñ andere nit besser verdient/ GOtt strafft jhn Augenscheinlich wegen seiner Boßheit / vnnd leichtfertigen Leben/ dise wegen jhrer Hoffahrt/ den/ wegen seiner verübten Vngerechtigkeit/ ꝛc. Seye es/ daß ers hab verdient / Jerusalem hats auch verdient / vnnd doch trauret wegen jhrer Christus: seye es/daß ers hab verschuldet mit seinen öffentlichen Sünden / villeicht hastu mit deinen heimbliche͞ verborgnen noch mehrer verschuldet/daß er aber dich nit auch also straffe/hastu es niemand anderst / als seiner vnendlichen Güte zuzuschreiben: seye es/ das es ein Straff Gottes seye/ solstu doch als ein Bruder oder Schwester dich wegen seiner erbarmen / wegen dises über jhn außgegoßnen Vätterlichen Zorns: vnd seye es/ daß auch Gott jhn durch dich als durch ein Instrument, oder Werckzeug/als durch einen Gerichtsdiener will straffen/so will er doch beynebens/ daß du dich deßwegen über jhn erbarmest/ vnnd mitleydig seyest: Wir haben dessen ein klares Exempl an dem auffgebaumten König Nabuchodonosor: Es hat sein Königliche Majestet nicht länger können / noch wollen erdulden die manchfaltige grosse Sünden vnd Laster seines Volcks der Jsraeliten/ hat sie dahero wöllen züchtigen vnnd straffen lassen / durch den gemelten König/ jhm selbiges vndergeben/ vnd gefangen lassen wegführen: nichts destoweniger beklagt er sich alsdann selbst wider gegen jhm / daß er kein Barmhertzigkeit gegen jhnen erzeigt habe: dedi eos in manu tua, & non fecisti cum eis misericordias: hat er wollen haben/ das sie sollen gestrafft werden/warumb dann beklagt er sich wider jhn/ daß er gethan was er befohlen.

Gott machts mit vns/ als wie ein Vatter mit seinen zwey Söhnen: er befihlt es soll etwan der grössere den kleinern straffen/ oder zusehen / wann er wegen seines Muthwillens gestrafft werde: wann nun der Vatter sihet/ das der grössere dise Befelch mit frewden vollziehet/ fix vñ fertig darzu/ besser darein schlagt/ als in ein andern/ oder noch ein Frewd vnnd

wolgefallen daran hat/ so verdriesset es den Vatter / schmertzt jhn/ thut jhm im Hertzen wehe; herentgegen wann er spürt/ daß er zwar gehorsamb seye / dißfalls / aber ungern/ langsamb / daß es jhm selbst laid ist/ daß er leicht darein schlage/ so gefallts jhm wol/ nit nur daß er gehorsamb seye/ sonder auch daß er seinen Bruder also liebe / daß er jhn nit gern sehe straffen/ noch auch sehe gestrafft werden. Gott straffe in deiner gegenwart durch Armuth/ Verfolgung/ Unglück / Kranckheit/ deinen Bruder / wann er sihet / daß es dir wolgefalle/ verdrießts jhn wegen deiner schlechten Lieb / und damit du lehrnest mit andern ein Barmhertzigkeit zu haben/ so schickt er dir selbst auch dergleichen Widerwertigkeiten zu / damit du erfahrest/ wie es dir seye / wann man dich in deinem Creutz also hülff vnnd Trostloß lasset. Wann er aber sihet / daß du dich befleissest/ so vil dir möglich ist / deinem Nebenmenschen seine widerwärtigkeit zulindern/ und mindern/ seine Straff ungern vollziehest/ so erfrewet er sich/ und thut auch dir in deinem Anligen ein Trost/ und Hülff senden. Dahero [illegible] Gott zum Nabuchodonosor sagen/ es ist zwar mein Befelch und intention gewesen/ das mein ungehorsames Volck soll durch dich gezüchtiget / und gebändiget werden/ aber mit einer Barmhertzigkeit/ mit keiner solchen strenge/ und schärpffe ; lieber wär es mir gewesen/ wann du auß Mitleyden etwas linders sie hättest tractiert/ als daß du so grausamb mit jhnen bist umbgangen: dedi eos in manu tua, es ist zwar wahr/ & non fecisti cum eis misericordias.

Die Lieb gegen den Armen/ Betrangten/ Nothleydenden/ ist so nothwendig/ und dem Allmächtigen so wolgefällig / daß / wie jener geistreicher / und hochgelehrter Bischoff sagt/ daß wanns erlaubt wär in einem Ding von dem Allmächtigen willen abzuweichē/ so hats das ansehen/ daß in disem erlaubt wäre: proximis nos compati debere, hoc adeò necessarium est, Deoque gratum, ut si in aliquo à Divina voluntate quandoque recedendum esset, in hoc certè licitum esse videretur. Nit unfüglich vergleicht erstgemelter Author die Trübsalen unserer Nächsten den Magnetstein/ und sagt: gleich wie der Magnetstein an sich ziehet das Eysen/ also ziehet an sich die Widerwärtigkeit

Ares. de trib. di. 30. n. 36.

die

die Lieb/ vnd das Hertz der anderen; dahero/ der nit bewögt wird/ der hat gleichsamb sein Natur verlohren/ oder vergessen/ oder abgelegt/ vnd verändert/ vnd die Natur eines Teuffels angenommen.

In dem der gedultige Job sich beklagen wil wider seine Befreunde/ welche jhm in seinem Elend nur noch vil wolten predigen/ er solte gedencken er habs wol verdienet wegen seiner Sünden/ ꝛc. sagt er / mein warumb verfolgt jhr mich/ als wie Gott/ vnd ersättiget euch mit meinem Fleisch: quare persequimini me sicut Deus, & carnibus meis saturamini: Job vermaint/ Gott allein könne ohne Barmhertzigkeit/ ohne Mitleyden straffen/ als der allein ohne Sünd wäre/ vnnd vnsträfflich/ vnd also ohne passion, dahero allein sich in dem Undergang deß Sünders erfrewen: Aber verzeyhe mir H. Job/ du hast sollen sagen/ quare persequimini me sicut diabolus. Warumb verfolgt jhr mich wie der Teuffel? der/ vnd seines gleichen die erfrewen sich bey dem Vnglück deß andern/ nit aber Gott / diser hat / wie wir heut vernommen / ein Mitleyden mit denen/ so zu grund gehen. Er sagt / misereor super turbam, es erbarmet mich das Volckck: jener aber / Euge Euge: da/ da / also recht / also wollen wirs haben. Deificum est, compassionis lachrymas effundere: Es ist nit ein Zeichen eines weibischen verzagten weichen/ sondern eines heroischen Hertzens/ ja etwas Göttliches / Zäher auß Mitleydẽ vergiessen/ aber herentgegen folgt jener dem Teuffel nach/ welcher mit trucknen Augen ansihet anderer jhr Nidergang / vnd schaden: certè, quemadmodum effingit Dei affectum, qui lachrimas profundit, dum annuntiat proximorũ incommoda, diaboli affectum æmulatur; & exponit, qui siccis oculis aliorum cladem spectat, spricht jener hochgelehrter Theologus. Escob. l. cit. n. 16.

In dem Olimpiodorus betrachtet jene trawrige History/ so sich mit dem gemelten Hussiten Königle hat zugetragen/ wie dorten jhme das Hauß die Kinder erschlagẽ/ da das Fewr die Schäfferey verbrennet/ anderwerts der Feind eingefallen/ seine Knecht erschlagen/ die Cammel weg getriben/ da die Ochsen gestohlen / dort die Esel/ ꝛc. So beobachtet er / daß allezeit einer kommen ist/ der jhme die laidige Bottschafft

mit

mit disen Worten hat gebracht/ evasi ego solus : ut nuntiarem tibi : Ich allein bin darvon kommen/ daß ich dirs kundte andeuten / im übrigen aber hat keiner kein Zaichen gegeben / das jhme laid wäre/ keiner hat lamentiert / keiner hat etwan geweint/ rc. sonder mit trucknen Augen/ als wans sonst etwas wäre / an deme dem Job nit vil gelegen; Was sagt gemelter Author? vermainstu / das disem auß Barmhertzigkeit deß Feindes seye verschonet worden / damit er köndte Post bringen/ gar nit: sondern zu mehrerm Schmertzen; villeicht ist er halt ein wilder grober Baur gewesen / oder der Teuffel selbst die Persohn dises Botten an sich hat genommen/ fortasse enim agrestis & ferus aliquis homo erat, aut etiam ipse dæmon nuntiorum personam aut formam potuit præ se ferre : dann der ist nach aussag Escobars für kein Menschen zuhalten/ der über das Elend seines Nächstens sich nit erbarmet : homo non reputandus, qui incommoda proximi siccis oculis spectat.

Iob. 1.

L. cit.

Und dises ist eine auß den mehristen Ursachen/ warumb GOtt über manchen Menschen verhenge Kranckheit/ Unglück/ Verfolgung/ die weilen er seinen Bruder oder Schwester in dergleichen elenden Zuständen gesehen / unnd sich seiner nit erbarmet hat. In dem Senacherib der Assyrier König gantz Judæam biß auff die Königliche Haupt/ und Residentz-Statt Jerusalem verhergte/ und verderbte ; ward solches den zehen Geschlechtern/ welche lang zuvor von Salmanassor in Madian seynd weggeführet worden/ gar wol bewust/ sie höreten/ unnd lesen täglich die üble Zeitung / wie schlecht es mit jhren Landsleuthen/ mit jhren Freunden und Verwandten zugehe / was sie für Noth / für Hunger in der Belägerung müsten außstehen/ wie hart sie von dem Kriegsheer tractiert wurden : Dieweilen sie sich aber dessentwegen wenig bekümmeret / oder grawe Haar liessen wachsen / sondern jhr Zeit in Wollüsten / Panqueten / unnd Kurtzweilen verzehrten / was geschicht ? Sennacherib verliehret in einer eintzigen Nacht durch die Allmacht GOTTES unnd Stärcke eines Engels 185000. Mann/ begibet sich schändlich in die Flucht/

in die Flucht / kombt in Assyrien, laßt etwann an disen / als an denen in Judæa ihren Freunden auß Verbitterung seinen Zorn auß / vnnd erwirgt etwan auß disen / weilen sie / wie gemelt / der andern Befreundte waren / die allermehristen. Dergleichen ist auch geschehen vnder der Regierung Nabuchodonosor / daß diejenige / welche mit jhren Lands-Leuthen kein Erbarmnuß getragen / nachmals in die Gefängnuß seynd geführt worden; macht also Gott wahr / was er sagt durch
Jac. 2. seinen Apostel: Judicium sine misericordia his, qui non faciunt misericordiam. Gericht ohne Barmhertzigkeit / die kein Barmhertzigkeit erzeigen. Diß hat auch so gar in jener Welt erfahren jener Evangelische Prasser / von
Serm. 19. de verb. Dom. welchem Augustinus also schreibt. Propter hanc solam in humanitatem, qua contemnebat pauperem ante januam suam, iacentem, nec congruè, digneque pascebat, mortuus est & sepultus in inferno. Wegen diser einigen / Solam, eintzigen Grobheit / daß er den Armen verachtet / vor seiner Thür hat ligen lassen / vnd nit genugsamb gespeisset / ist Er gestorben / vnd verdamet; mercks! Propter hanc solam mortuus est, &c. Hat GOtt / thuet Gott dise also straffen / welche kein Mitleyden nit haben / wie wird er dann erst mit jenen verfahren / welche das Elend jhres Nechstens gern sehen / sich darob erfrewen / jhnens vergonnen / überall außbreiten / vnd frolocken? Wann der verdambt wird / welcher am Vfer stehet / einen zu Grund sihet gehen / jhm nit den Armb raicht; was soll man von dem sagen / der noch das gespött darauß treibt / andern solches vergönt. Judicium sine, &c. herentgegen beati misericordes, quoniam ipsi misericordiã consequentur: solches haben gewust Abraham mit dem Loth; Judas vñ Ruben mit dem Joseph; Samuel mit dem Saul; David mit dem Absolon / vnd dem Volck zur Pest Zeit; Nehemias mit Jerusalem; Tobias mit dem Todten; Esther mit jhren Landsleuten; Job mit den Armen; Samaritanus mit dem Verwundten; welche auch destwegen von der Welt das Lob / vnd von Gott die Cron erlangt haben: estote misericordes, sicut pater vester misericors est, seyt / gleichwie ewer Vatter barmhertzig ist / auch barmhertzig / auff daß jhr vnd ein jeder mit Theresia kön-

Ps. 88. ne sagen: misericordias Domini in æternum cantabo. die Barmhertzigkeit Gottes will ich singen in alle Ewigkeit / Amen.

Die 42. Predig.

Am zehenden Sonntag nach Pfingsten.

Nullus in hac vita, de sua stabilitate securus.

Vor Sünden-Fall / ist niemand sicher.

THEMA.

Qui in se confidebant tanquam justi, Luc. 18.

Die da vertrawten auff sich selbst / als ob sie gerecht wären.

Saved. Symb. 45. fol. 322.

OB schon der wegen seiner Helden-Thaten grosse Weltherrscher / und Weltberümbte Alexander in der That / und in den Gefahren so offt hat erfahren / wie günstig jhm das Glück wie getrew jhm seine Soldaten / wie sighafft seine Waffen; also daß er nie durch dise ein Schlacht verlohren / nie von jenen verlassen / nie vom Glück betrogen: doch so hatte es das Ansehen / als hätte er sich bey allem disem noch geforchten / und weder Tag noch Nacht / frühe / oder spat / schlaffend oder wachend / weder dem Favor deß Glücks / noch der Trewheit seiner Soldaten / oder erschröcklichen Stärck seiner Waffen getrawet / oder sich darauff verlassen: wann er schlaffte / pflegte er allezeit den Armb herauß zustrecken / in der Hand ein silberne Kugel zu halten / auff das / wann jhn der Schlaff zu starck möchte überfallen / die Kugel auß der Hand in das darunter stehende messinge Beck fiel / und das Gerdß jhn widerumb auffweckte / Damit er nit etwan von dem tieffen

fen Schlaff übernommen / von den seinigen verrathen /von dem Glück betrogen/ von den Feinden überrumpelt/vnd gefangen wurde. Ey! wie? solte Alexander dann diser Monarch / dem die gantze Welt zu eng / ein so erschrockener Fürst seyn? oder ist er villeicht so mißtrauig? daß er stetts in solchen Sorgen steht?

Andächtige Zuhörer / dises alles gereicht Alexandro nit zum Spott / sondern zum ewigen Ruhm vnd Lob es geschahe auß keiner Zagheit/ sondern auß einer grossen Vorsichtigkeit: groß an Gurachi / groß an Verstand: Alexander wuste gar wol jene Wort: Nemo adeo tutus, qui non aliquando timere debeat: keiner ist so sicher / daß er sich nit bißweilen soll förchten / nemo celerius opprimitur, quàm qui nihil timet: keiner wird geschwinder vndertruckt / als der nichts förchtet: Amplior securitas gravius scilicet habere discrimen, wo grosse Sicherheit/ aldort grosse Gefahr. Es ward jhm nicht vnbewust / daß auch die dapfersten Helden liederlich vmbs Leben kommen / vnd mit jhrem Leben zum vnsichersten seyn: er wuste / daß auch die Risen kunden überwunden werden: der Thebanische Hercules, welcher so vilen Gefahren zu Wasser vnd Land entgangen/ wird von seiner Freundin Deianira vmbgebracht: der Griechische Agememnon, welcher bey der Troianischen Belägerung zehen Jahr keinen Anstoß gehabt / wird zu Hauß erwürgt. Julius Cæsar, welcher in zwey vnnd fünfftzig Schlachten nit hat können zu Feldt überwunden werden / wird im Rath mit drey vnnd zwaintzig Wunden ermordet: Auch die Stärckisten können übergewältiget werden; ich bin zwar biß dato in jenem stand/ allwo ich mich nichts wider eins oder das andere zu beklagen habe/ ich trawe aber nit /dañ gar leicht kan auch ich meinen Feinden zu einem Gelächter vnd Hon werden / gar bald kan sich das Blättel wenden mit mir / auch ich / ich der grosse / der bißher erschröckliche / ich der sighaffte Monarch kan überwunden werden. Deßwegen will / vnd muß ich allzeit munter / allzeit sorgfältig/ allzeit vorsichtig seyn.

Vell. l. 2.

Außerwöhlte Zuhörer/ was Alexander von seinem Glück/ von seiner Stärck / von seiner Armee gehalten/ daß hätte auch

der heutige Phariseer / ja ein jeder frommer Christ können halten von seiner Frombkeit / Unschuld / Tugenden / Gerechtigkeit / sich allzeit erinnern / daß er auch könne fallen / non sum sicut cæteri: bist du es biß dato nit gewest? so kan es noch seyn / hast biß dato dein Jungfrawschafft / vnd Reinigkeit erhalten: kanst sie noch verliehren / hast du biß dato keinen vmb das seinige gebracht? kan noch geschehen. Dann wie der grosse Pabst Leo sagt: Nemo est tantâ firmitate suffultus, ut de stabilitate debeat esse securus. Niemand / niemand ist also fest vnderstitzt / das er von seiner Beständhafftigkeit versichert wäre: auch die höste Cederbäum / die stärckiste Säulen / die festiste Thürn fallen vmb / vnd schlagen darneben auch kleinere durch jhren vnglückseeligen Fall zu Boden. Dahero nach Rath Maruli: ut semper tutus sis, nunquam esto securus. Damit du allzeit vom Fall sicher seyest / solst du niemals dich versichern / als wann du nicht köntest fallen / sondern allzeit dich deiner gebrächlich vnd Schwachheit erjnnern / wie wir solches mit mehrerm wollen vernemmen / darzu bereitet ewre Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Quadr. ser. 5.

DAß ein Fürst oder Potentat durch Macht / oder Majestät allein nicht genug sicher sey von den Gefahren / sondern beynebens allezeit ein wachtbares Aug müsse haben / hat gar schön entworffen der hochweise Spanier Didacus Saavedra in seinem fünff vnd viertzigsten Sinnbild / auff folgende Weiß: Er mahlt einen ruhenden Löwen mit offenen Augen / setzt hinzu dises Lemma: Non Majestate securus: Durch sein Majestät ist er nicht genug versichert: das ist / will er sagen: Ob zwar der Löw ein König vnder den vierfüssigen Thieren auff Erden / nichts destoweniger kan er so wol als andere gefangen werden / er kan so wol als andere in Fall-Strick kommen / in die Gruben fallen / verwundet / vnd getödtet werden / sein Königliche Majestät allein ist nicht genug jhn darvor zubeschützen / Vrsach dessen / wann er auch will schlaffen / oder ruhen / so hat er von der weisesten Lehrmaisterin der Natur / daß er die Augen soll

Saav. Sym. 45.

offen behalten / vnd auffs wenigst einem Wachenden gleich seyn: Ebenfahls ein König / oder Regent / ꝛc. O wie wol kan ich diß auch außdeuten / vnd appliciren / auff einen frommen oder Gerechten diser Welt. Non sanitate, non justitia, non innocentia, non loco, non societate, non virtute securus. Du bist auch / wann du noch so heilig / so Gerecht / so tugendsamb / so vnschuldig / so Rein / vnnd zwar vnder den Heiligen bist / mit deiner Weißheit / mit aller Heiligkeit nit versichert / daß du nit werdest fallen.

Lucifer begabt mit dem hohen Verstandt / ist gefallen in Angesicht GOttes im Himmel. Adam im Paradeyß / Judas in der Gesellschafft JEsu. Memor adversæ, &c. sollst allzeit dich erinnern deß Gegentheils / niemals deßwegen dich ärgern / wann du sihest deinen Nechsten fallen / sollst niemahls selbigen verachten / sondern allezeit mit jhm ein Mitleyden tragen / vnnd erkennen / daß du noch weit schändlicher wärest gefallen / wann nicht die Vätterliche Hand GOttes dich hätte gehalten: Misericordiâ Dei, quia non sumus consumpti. Auß GOttes Barmhertzigkeit / vnnd Gnaden ist es geschehen / daß wir nit seynd zu Grund gangen: Daß du nicht seyest gerathen in jene Schand vnd Spott / ist nit deiner Stärck zuzuschreiben / sondern misericordiâ Domini, &c. Der Güte GOttes / daß du nicht habest consentirt in dise oder jene Versuchung: Misericordiâ Domini, &c. daß du nit seyest in diser Gelegenheit / Gesellschafft / Gefahr verführt worden: Misericordiâ Domini, non tua sanctitate securus.

Jene Geistreiche Feder schreibt zu einem Todtenkopff disen wolbedeutlichen Spruch: Id quod es, hoc fuimus, quod sumus, hoc & eris;

Was du bist / das waren wir /
Da wir lebten noch auff der Erden /
Was wir aber seynd allhier /
Das würstu auch selber werden.

Was seynd die Sünder / als todte als in den Grab der Höllen: dise können eben gemelte Wort auch einem jeden zu rueffen / vnd sprechen: Non sanitate securus: Id quod es, &c. Du bist bey der Welt ein Spiegl aller Tugenden: Id quod, &c. aber diser spiegl ist auff einmal bemackelt / vñ auß vnser Schuld zertrimert worden: Du erfrewest dich / daß du noch habest das schneeweisse Kleyd der Vnschuld von dē Sacramentalischen Bad deß H. Tauffs rein biß dato erhalten! id quod es, &c. Wie offt aber / auff ein eintzige Mahlzeit ist dises zerissen vnd besudlet worden: Du bist in dem Ruhm eines frommen auffrichtigen Christen / wegen deiner vilfältigen bewusten guten Wercken / Andacht / Fasten / Allmosen / Mortificationen: hoc fuimus: Merck aber auff / wann GOtt nit absonderlich dich behütet / quod sumus, hoc & eris. So wirst du seyn / der wir seynd / vnd noch ärger / noch Gottloser / noch verruchter / absonderlich wegen deines Vbermuths / vnnd Hoffarths / wañ du dich auff deine Kräfften / gute Werck zuvil verlassest / vnnd darvon einbildest. Zeugnuß dessen gibt von sich selbsten der büssende König David.

David in dem Stand der Glückseeligkeit / da er so offt hörte / vnd sahe / andere neben jhm in vnderschidliche Sünd vnd Laster gerathen; disen / wie er sich an seinem Herrn vergriffen / jenen / wie trewloß vnnd falsch er mit seinem Nebenmenschen vmbgehe / dise wie schändlich sie jhr Ehrenkräntzl verlohren / den wie Meichlmörderischer seinen vnschuldigen Bruder vmbbracht habe / jenen wie stoltz vnd übermütig er sey / köndte sich über diß nit genug verwundern / wie doch die Leuth so gar vermessen kundten seyn? da last er sich hören: daß wann auch gleich alle Teuffel auß der Höll alle Versuchungen deß Fleisch / alle böse Gelegenheitē solten über jhn komen / so wolte er doch sich nit bewögen / von Gott abwenden lassen in alle Ewigkeit: Ego autem dixi in abundantia mea: non movebor in æternum: Ich hab gesagt in meiner Wolfahrt / Glückseeligkeit / Ruhe vnd Vberfluß / in Ewigkeit will ich nit bewögt werden / wie lang hat dise Ewigkeit gewehrt: so lang du / O HErr mich hast gehalten: Avertisti faciem tuam, & factus sum conturbatus: so Pſ. 29.

bald

Ibid. bald du aber nur hast abgewendet von mir dein göttliches angesicht/ dein Gnad vñ Güte/ da bin ich nit nur bewögt/ sondern also verwirret worden/ daß ich auß einem Demütigen ein Hoffärtiger/ auß einem Sanfftmütigen/ ein Todtschläger/ auß einem Keuschen ein Ehebrecher/ auß einem Gottsförchtigen/ ein Verstockter Sünder bin worden.

Der H. Vatter Chrysostomus in dem er disen leydigen Fall zu Gemüt führt/ entsetzt sich darob also/ daß er gleichsamb in ein Ohnmacht vor Forcht vnnd Zittern fallet/ vnd auß sich selbsten kombt. Ach/ sagt er/ ist David ein König? David ein Prophet/ ein Diener Gottes? Christi dem Fleisch nach Vatter vnd Anherr/ mit Demut bewaffnet/ voller Tugend/ ein Mann nach dem Wuntsch vnd Hertzen Gottes in die gröste Sünden gefallen/ ist er der doch wol gewust hat: Non Deut. 5 mœchaberis, non occides: Du sollst nicht Vnkeuschheit treiben/ du solst nit tödten/ vnd dannoch ein Mörder vnd Ehebrecher worden: Ist er also gestolpert/ also gefallen: Itaque qui se existimat stare, videat ne cadat: So gebe dann ein jeder/ sey er auch seines geduncken so wol vnderstützt/ achtung/ daß er nit falle: vnd verlasse sich nicht auff seine gute Werck/ fasten vnd wachen/ betten vnd zäher/ Cilicia vnd Bußwerck/ Allmusen vnd Reinigkeit deß Gewissen/ wañ er gleich noch so vil guts gelesen/ gelehrnet/ vnd gehört hat/ wann er gleich noch so embsig bißhero alle Gebott hat gehalten; Videat ne cadat: David hat auch gebettet/ vnnd zwar sibenmahl im Tag: septies Ps. 118. in die laudem dixi tibi: er hat gefastet/ vnd zwar also/ daß jhm so gar seine Knye seynd schwach vnd krumb worden: genua mea Ps. 108. incurvata sunt à jejunio: Er hat gewachet/ vnd ist zur Mitternacht auffgestanden: Mediâ nocte surgebam ad confitendum tibi: Ps. 118. Er hat geweint/ alle Nacht sein Beth mit Zähern gewaschen: Lavabo Psal. 6. per singulas noctes lectum meũ, lachrimis meis stratũ meũ rigabo: Er hat seinen Leib casteyet mit einẽ härinen Bußkleid: Induebar Ps. 34. cilicio, auch gefastet: humiliabá in jejunio animam meam: Er hat auch sich mortificirt in Essen vnd Trincken/ Aschen an statt deß Brodts geessen/ vnd sein Tranck mit den bittern Zähern gemischt/ Ps. 101. cinerem tanquam panem manducabam

ducabam, & potum meum cum fletu miscebam, vnnd dannoch ist er also verwundet worden. Wañ diser bey einem so heiligen / strengen / tugendsamen Wandel / bey so vilen Bueßwercken ist gefallen / wer wer soll jhm / vnder vns die wir bey weiten noch dises vnser Lebtag nicht gethan / einbilden / oder sich versichern / daß er nit auch einsmahls noch schwärer werde fallen? Dises ist gewest / was die arme Apostel am letzten Abendmahl also trawrig hat gemacht.

Als sie von vnserm Heyland Matt. 26. hörten: Amen dico vobis, quia unus vestrum me traditurus est: Warlich sag ich euch / einer auß euch wird mich verrathen: Contristati valdè, cœperunt singuli dicere: Nunquid ego sum Domine: Da haben sie sich über alle massen betrübt / vnnd gefragt / HERR / bin ichs? Dann wie wollen sie sich in jhren Gewissen nichts böses schuldig wusten / wiewoln sie vestiglich entschlossen waren ehender zu sterben / als jhn zuverlaugnen / nichts destoweniger weilen sie Wusten die Schwachheit der Menschlichen Natur / wolten sie jhnen / vnd jhren vnschuldigen Gewissen selbst nicht trawen / förchtent / es möchte minder wahr seyn / was ein jeder bey sich selbsten befindt / oder dannoch geschehen / was sie dazumahl im geringsten nit im Sinn hatten: Ecce innocentes condiscipuli tui ad significationem facinoris tui expavescunt, Serm. 7 de Pas. & omnes sibi non edito impietatis authore formidant. Contristati enim sunt non de conscientiæ reatu, sed de humanæ mutabilitatis incerto timentes, ne minus verum esset quod in se unusquisque noverat. Sagt der heilige Pabst Leo.

Oder villeicht hat sie erschröckt jener Sentenß deß gecrönten Propheten Davids / allwo er von Christo im Geist vorsagt / daß auch neben jhm an seiner Seyten / von denen so zu seiner rechten Hand stehen tausend vnnd zehen tausend abfallen werden: cadent Ps. 90. à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis: durch die jenigen / welche auff der rechten Hand Gottes seyn / verstehet Augustinuß die gerechten auff diser Welt / welche in der Zahl deren / so seelig solten werden / gezehlt, von welchen der himmlische getrewe Matt. 25. Hirt selbst sagt von sich: Statuet oves à dextris suis; Daß er werde

die

die Schaaf zu seiner Rechten stellen / von disen nun sagt David / werden vil tausend zu grund gehen / vnnd die schon waren vnder der Zahl der Gerechten / alsdann kommen vnder die Verdambten / daß also keiner sich soll übernemmen / wann er auch noch ein so Apostolisch / ja Englisch Leben solte führen: nemo præsumat de meritis suis, dann gleich wie wir der Exempel gar zuvil kundten beybringen / so auß den höchsten Königen elende Sclaven / auß den mächtigisten Monarchen arme Bettler / auß den glückseeligisten die allerverachtisten seynd worden / in die höchste Noth gerathen / also kundten wir es auch / Petri, Salomonis, Judæ, zugeschweigen / mit andern genugsamen Exempel bewehren / welche auß den frömbsten die Gottlosiste Sünder seynd worden.

Evagr. in vit. PP. l. 1. c. 1.

Genug solt seyn allhier an statt aller / deren wir villeicht selbsten vil ackennet / vnnd gesehen / jener Einsidler / welcher wegen seiner Heiligkeit sehr berühmt ward / weilen er sich aber dessenthalben übernamb / andere verachtete / jhm gar zu vil einbildete / vnd gleichsamb vnmöglich zu seyn vermainte / daß er sich schwärlich solte versündigen / hat solches der Teuffel gemerckt / ist zu seiner Clausen als ein schön gestalte Jungfraw kommen / begehrt eingelassen zu werden / damit sie nit von den wilden Thieren etwann zerrissen wurde: Er laßt jhn ein / fangt an mit jhm zu schwätzen / der teuffel vntermischt liebreitzende vnzüchtige Wort / durch welche der Einsidler also eingenommen / vnd angeflammet / daß er schon in das schändliche Werck verwilligte; da fieng der Teuffel überlaut auff zulachen vnd schreyen: ubi jam es, ô Monache: Wo bist jetzt / O Mönch: Cælum putas te conscendisse, sed ad infernum usque descendisti: disce, qui se exaltat humiliabitur: Du hast vermaint / du seyest schon biß in Himmel hinauff gestigen / vnnd bist biß in die Höll hinab gestigen: Lehrne / lehrne / der sich erhöhet / der wird ernidriget werden. Als er diß gehört / verlaßt er auß Verzweifflung / GOtt / die Einsambkeit / sein Clausen / die andern heiligen Männern / kehrt wider in die Welt / vnnd führt ein leichtfertiges / verruchts / vnd verzweifletes

Leben: Nemo præsumat de meritis.

Etwas dergleichen hat sich zugetragen mit Protasio einem Fürsten oder König der Arimanier in Japon / welcher nachmahls / obwol Christlich / ist auß gerechtem Vrthel GOttes enthauptet worden / 1612. von welchen zulesen
Nic. Trig. bey Nicolao Trigautio, vnnd andern mehren/ nemo præsumat de meritis: Dann wer waiß / wer waiß / was noch die Welt an einem jeden auß vns für ein trawrigs Exempel oder Tragœdi wird sehen / wann wir nit embsig vns vor allen Sünden alle Augenblick hüten / vnd nach der Lehr Pauli / nit mit Vermessenheit / sondern mit Forcht vnd Zittern /
Eph. 2. cum metu & tremore salutem nostram operemur, vnser Heyl vnd Seeligkeit suchen.

Also schwach ist die Menschliche Natur / daß der laidige Sathan / da er Christum den HERRN als einen Menschen sahe / ob schon alle Tugenden im höchsten Grad bey ihm zufinden waren / gehofft hat / daß er
S. Leo serm. 3. de quadr. c. 2. ihn mit seinen versuchen kundte zum sündigen bringen: tantum sibi de naturæ nostræ mutabilitate promisit, ut quem verum experiebatur hominem, præsumeret posse fieri peccatorem: es braucht weiter nichts / wann du nur gedenckst / daß du ein Mensch seyest / so erinnere dich auch zugleich / daß du zum sündigen geneigt seyest: vnd villeicht ist eben dises das Absehen gewesen vnsers Heylands vnd Seeligmachers / da er bey seinem heiligen Evangelisten Matthæo seinen Aposteln / vnnd mit jhnen vns allen Matt. 6.
hat verbotten keine Schätz in der Erden zu samblen: Nolite thesaurizare in terra: Dieweilen wir dise Erden seynd / welcher zum allerwenigisten zutrawen ist / weilen wir vns selbsten zum allermeisten dessen berauben / ob zwar wir wenig sollen trawen / doch bekriegt vns niemands mehr / als vnser aigne Lieb / vnnd Einbildung.

Christlich ist jener Rath deß Haydnischen Wohlredners Ciceronis / da er also sagt: Sapien- Cic.
ter cogitant, qui temporibus secundis, casus adversos reformidant, hochweise Gedancken haben die jenige / welche zur Zeit der Glückseeligkeit sich förchten vor den widrigen Zufällen / jhm

stimbt

stimbt bey der berühmte Hebræer Philo: Incertitudo futuri temporis non finit securos esse etiam audacissimos, dann die vngewißheit der zukünfftigen Zeit / laßt auch die Allerbehertzisten nit sicher seyn.

Legat. adCai.

Weißlich thun die jenigen / welche in dem Stand jhrer Vnschuld gedencken mit Forcht vnnd Zittern an jhr Schwachheit/vnd beynebens keinen verachten/dann die vngewißheit deß Zukünfftigen versichert auch die Allerheiligisten nicht darvor: so wenig man sich auff das Glück / auff Menschengunst/ auff schönes Wetter darff verlassen / so wenig ja noch weniger dörffen wir vns verlassen auff vns/vnser Starck/vnsere Kräfftẽ. Diß ist/was Goliath/was Petrum was Samson in Ruin gestürtzt hat / nemblich weilen sie sich gar zuvil auff sich selbsten verlassen / getrawt / vnnd gebawt haben. Die betriegliche falsche Dalila hat Samsoni mit jhrem Liebkosen zum öfftern in die Gefahr gesetzt / vnd jhm so lang gute Wort geben / biß sie durch schmeichlen herauß gelockt / in wem doch sein Stärck bestunde / nemblich in seinen Haarlocken / welche als sie jhm Vnwissend hat abgeschoren / vermeinte er / wider wie vor zu entgehen: De somno consurgens dixit in animo suo: Egrediar, sicut antea feci, nesciens, quòd ab eo recessisset Dominus. Aber vmbsonst / Er hat sein Stärck verlohren / Gott ist von jhm gewichen / vnnd ist also müheseelig gefangen worden: O wievil dergleichen Samsonibus geht es auff solche Weiß / welche vermeinen / sie seyn vnüberwindliche Risen / weilen sie ein oder das andermahl auß diser oder jener Gelegenheit vnnd Gefahr entrunnen seyn / aber sie sollen sich erinnern der Wort Sancti Anselmi: Cunctis, quousque in hac mortali carne subsistimus corruptionis nostræ infirmitatibus subiacemus. So lang wir in disem sterblichen Leib seynd / so lang seynd wir der Verwesenheit vnderworffen: Dahero sollen wir vns auch allezeit deren förchten.

Iud. 16.

In 1. Corr. c. 16.

Wunderbahrlich soll einem vorkommen / was da sagt Sanctus Ambrosius: Sic ubi justus sedeat, sic ubi accumbat festinemus videre eum, prætiosum

In Psal. 118.

est videre virum justum: Wann wir einen gerechten Mann sehen sitzen oder stehen / laßt vns lauffen vnnd jhn ansehen / dann es ist etwas herrlichs / jhn sehen: Warumb? Ich vermain / dieweilen er gar bald kan fallen: Deßwegen.

Das erst Miracul das Sanct Petrus nach Christi Himmelfahrt hat begangen / ward / daß er einen Krumpen hat gerad gemacht: dardurch anzudeuten / daß vor allem die erste Sorg seyn solte / daß wir ein gutes Fundament legen / dises aber kan nichts anders seyn / als die wahre Demuth in allem Thun vnnd Lassen / daß wir erkennen / wie gebrechlich vnd schwach wir seyn / dann der sich selbst ernidriget / wird erhöcht werden / ernidrige dich also / auff daß du erhöhet werdest in der ewigen Glory /

A M E N.

Die

Digitized by Google

Die 43. Predig.

Am eilfften Sonntag nach Pfingsten.

Blasphemia in Deum peccatorum gravissimum.

Erschröckliche Sünd die Gottslästerung.

THEMA.

Et loquebatur rectè, Mar. 11.
Vnd er redete recht.

KUrtz vnd gut macht es S. Marcus in dem heutigen Evangelio / ein kurtzes aber ein herzliches Lob gibt er dem / welcher von Christo das Gehör vnd die Sprach empfangen hatte: loquebatur rectè, spricht er / er redete recht: ein Lob welches zwar in wenig Silben bestehet / aber / welches beynebens so groß / daß es vnder so vil hundert / so der eloquenz vnd Wolredenheit studiren / vnder so vil tausenden / die sich auff die Hoffstilen befleisen / vnder so vil Million Menschen / denen die Zungen gelöst / wenig verdienen; es ist ein grosser Vnderschid vnder den Reden: ein anders ist wolreden / ein anders ist zierlich reden / ein anders ist recht reden / die Rhetores vnd Oratores reden wol nach ihrem Gesatz / Regel vnd Figuren; die Politici vnnd Hoffleuth reden zierlich mit dem Gepräng ihrer auff Schraufffen gestelten / mit Falschheit vermumbten Wort; die Frommen reden recht nach den Gebotten Gottes: man kan zierlich / vnd doch nit recht redẽ man kan recht / vnd doch nit zierlich reden. Das zierlich reden belustiget den Menschen / recht reden aber gefällt den Ohren Gottes. Ich finde vn-

vnder den Heyden wolredende Cicerones, Demostenes, Hortensios, ich finde vnder den Ketzern vnnd bösen Catholischen vil/ die höfflich reden / aber die recht reden / finde ich nirgends keinen/ als vnder den Frommen. Wolreden lehrnt man in der Schuel Ciceronis, zirlich reden lehrnt man bey den Eitlen: recht reden in der Schuel Christi: loquebatur rectè, er redete recht / das ist er hat geredet/ was recht vnd billich war, als er sahe / spürte/ vnd fühlte/ daß jhm die Zungen gelößt/ das Gehör eröffnet war/ fieng er alsobald an/ die Allmacht vnd Barmhertzigkeit Gottes zu loben rühmen/ dancken vnd preysen: Omnia benè fecit: er hat alle Ding wol gethan.

Außerwöhlte Hertzen / wir alle haben nicht wenig Vrsach/ eben dises zuthun / ja wir fangen nit erst heut an zu reden / oder zu hören / sondern wir haben schon so vil Jahr den Gebrauch der Zungen vnd Ohren / daheto wir billich auch nach dem Exempel dises/ solten recht reden/ Gott dem Allmächtigen loben / vnd dancken vmb dises edle Glid der Zungen: Aber leyder! an statt deß Lobs empfangt sein Majestät Vnehr/ an statt deß Dancks wird sie beleydiget / vnd an statt der Ehr wird sie erzürnet durch das erschröckliche Gotslästern/ schelten vnd Fluchen / welches anjetzo allenthalben im Schwung gehet. Was nur dises für ein erschröckliches Laster sey / wie GOtt es straffe / wollen wir in gegenwärtiger Predig vernemmen / darzu bereitet ewere Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

GOttslästern ist GOtt dem Allmächtigen / oder seinen Heiligen / vnnd Außerwöhlten oder was Heilig ist/ mit Worten ein Vnehr / oder Vnbild zufügen. Blasphemia est Deo, vel sanctis, aut sacris rebus, verbis injuriam irrogare. Dises Laster ist so groß / daß / wie der Englische Doctor sanctus Thomas von Aquin sagt / ein vnendliche Boßheit in sich begreifft: Es ist zwar nit ohne/ daß ein jedwedere Todtsünd Gott höchlich beleydige / jedoch so wird er mehr erzürnet durch das Gottslästern / Schelten vnd Fluchen/ als durch andere Sünden/ wegen der grossen Vnehr / die jhm dardurch angethan wird: Peccatum Blasphemiæ

Digitized by Google

habet quandam infinitatem ex
3. p. q. infinitate Divinæ Majestatis,
1. a. 1. tantò enim offensio est gravior, quantò major est ille, in quem delinquitur: seynd die Wort deß gemelten Lehrers / es hat das Gottslästern ein Vnendlichkeit wegen der Vnendlichkeit seiner Göttlichen Majestät / dann vmb so vil grösser ist dein Vnbild / vmb wie vil grösser der jenige ist / dem sie angethan wird / also ist es zweiffels ohne ein grössers delictum, wann man den Herrn / als den Diener / die Fraw als die Magd / die Obrigkeit / als den Vnderthan / den König / als seine Ministros angreifft / weilen dann Gott / welcher durch das Gottslästern / Schelten vnnd Fluchen angegriffen wird / vnendlich ist / also folgt / daß dise Sünd ein vnendliche Boßheit in sich begreiffe.

In andern Sünden vnd Lastern / welche geschehen wider den Nechsten / da intendirt keiner Gott zu beleydigen / wann einer sich erzürnet wider den Neben-Menschen / wann einer ein Diebstahl / ein Mordthat / einen Ehebruch / oder dergleichen Laster begeht / so ist er nit gesinnt fürsätzlich dardurch Gott zu beleydigen / er beleydigt zwar wider seinen Willen vnd Meinung / dann der Dieb begehrt zwar seinem Nechsten das frembde Gut zustehlen / der Vnzüchtige seinen Wollust zuvollziehen / der Zornige sich an seinem Feind zu rechnen / sie wünschten aber beynebens / daß wann es möglich wär / das Gebott non occides, non mœchaberis, non furaberis, nit zu übertretten / daß also GOtt nicht von jhnen beleydigt wurde; in dem Gottslästern aber / da nimbt jhm der Mensch für / er thut fürsetzlich Gott angreiffen / vnd begehrt jhn zubeleydigen. Der Diebstahl / Mordt / etc. seynd wider die Gebott / so auff der andern Taffel Moysis / das Gottslästern aber wider das Gebott / so auff der ersten Taffel: andere Sünden geschehen meistentheils auß menschlicher Schwachheit der gebrechlichen Natur / oder auß vnbesonnen / vnnd Vnbedachtsamkeit / Gottslästern aber auß eigner Boßheit.

In allen andern Sünden findet man ein Motivum / ein Bewögnuß-Vrsach / ein Ergötzlichkeit / ein Anreitzung / einen Wollust / also hat der Rachgierige einen Wollust / wann er sich kan abkühlen an seinem Feind: ô dul-

cis vindicta! schreyt jener / da er wegen deß begangenen Todtschlags schon im heissen Oel sasse; also hat der vnzüchtige in der fleischlichen Wollüst sein Ergötzlichkeit / der Geitzig in dem Gelt / der Hoffärtige in der Ehr / der Gefrässige in dem gustu; aber der Gottslästerer hat kein motivum, kein bewögnuß Vrsach / kein Ergötzlichkeit / kein Wollust / der jhn anreitzete zu dem Schelten / Fluchen / oder lästern: Peccatum tantò majus & gravius est, quantò minus motivum habet; si juvenis & senex adulterium perpetrant, plus in hoc peccaret senex seynd die Wort deß H. Bernardini Senensis. Ein jede Sünd ist vmb so vil grösser / vmb wie vil weniger einer darzu Vrsach / oder Anreitzungen hat / dahero / wann ein Alter vnnd ein Junger einen Ehebruch begehen / so sündigte der Alte mehr / als der Junge / dieweilen der Alte / in dem das Fewer schon erloschen / die Bewögungen der Begierlichkeit schon gedämpffet seyn solten / weniger Anreitzungen hat / als der Junge / in dem das Blut noch wallet / vnd das Fleisch noch muttig ist: dieweilen dann kein Sünd ist / worzu weniger motiva vnd Vrsachen seynd / darzu der Mensch angereitzt wird / als das Fluchen / also schliest der H. Vatter auch auß disem / daß es die gröste Sünd seye: deme stimmet bey Joannes Gerson, der Parisinische Cantzler mit folgenden Worten: Peccatum Blasphemiæ ex se peius est, atq; horribilius, quam furari alteri, aut comedere carnes die veneris, vel in quadragesima, vel aliud peccatum. Gottslästern ist für sich selbsten ein schwärere / vnd greuchlichere Sünd / als stehlen / oder an verbottenen Fastägen Fleisch essen / oder sonst ein andere Sünd. Vnd dises erkenneten so gar die vnvernüfftigen / sinnlosen Creaturen.

T. 1. ser. 41.

c. 4. con. 2.

Nachdem der heilige Evangelist Matthæus erzehlet / was massen / auff was Weiß vnnd Manier die Phariseer / die hohen Priester vnnd Juden meinen gebenedeyten JEsum auff dem Berg Calvariæ da er schon am Stammen deß heiligen Creutzes hienge / verspotteten vnnd Gottslästerten / sprechend: Vah! qui destruis templum Dei, & in triduo illud ædificas salva temet ipsum: si filius Dei es,

Matth. 27.

descende de cruce. Pfuy der du den Tempel Gottes zerbrichst/ vnd bauest jhn in drey Tagen widerumb auff/ hilff dir selber/ bist du GOttes Sohn/ so steig herab vom Creutz: Alios salvos fecit, se ipsum non potest salvum facere, andern hat er geholffen/ vnnd jhm selber kan er nicht helffen: Si Rex Israel est, descendat de cruce: Ist er der König von Israel/ so steig er herab von dem Creutz/ so wöllen wir jhm glauben/ꝛc. Deßgleichen thäten auch lästerlich die Mörder/ so mit ihm gecreutzigt waren. Als gemelter Evangelist dise Gottslästerung also beschriben/ setzt er gleich hinzu: Tenebræ factæ sunt super universam terram: Vnd es war ein Finsternuß über die gantze Erden.

Hierüber könnt nit vnbillich einer sich verwundern/ vnd fragen/ warumben eben da zumahl sich die Sonn verfinstert habe/ vnd nicht zuvor/ als die ewige Weißheit in dem Pallast deß Königs Herodes in dem narrenKleid ist für einen Thoren gehalten worden; oder als der allergeschambaffteigisteist von den muthwilligen vnverschambten Henkers Bueben seiner Kleyder beraubt/ vnd entblöst worden; oder als der vnschuldigste in der Geißlung über die 6000. grausamme Streich empfangen hat; oder als das Ehrwürdigiste Haupt auß Spott mit Dörnern ist gecrönt worden? Der heilige Anselmus beantwortet es/ vnd gibt folgende Vrsach: Videtur mihi sol radios suos retraxisse, ne videret suum Dominum pendentem in cruce, aut ne impij blasphemantes fruerentur suâ luce: Es gedunckt mich/ die Sonn habe deßwegen ihre Strahlen bedeckt/ vnd jnnen gehalten/ damit sie nit müste ansehen jhren HErrn vnd Erschaffer/ oder damit die Gottslästerer nit geniessen jhres Glantzs vnd Schein/ so lang sie jhren Schöpffer also schwerlich verunehrten. In Matt. ibid.

Isaias der Prophet rueffet mit lamentirlicher Stimm/ zu allen Elementen/ zu Himmel vnd Erden/ sie sollen kommen/ vnd etwas neues von jhm vernemmen: Audite cæli, & auribus percipe terra; quoniam Dominus locutus est: Höret jhr Himmel/ vnd du O Erden nimbs zu Ohren/ höret jhr Stern/ höret jhr grosse Him- Isa. 1.

Himmels-Liechter / hörets ihr himmlische Geister / ihr Burger deß obern Jerusalem / hörts ihr vnempfindliche Creaturen / ihr sinnlose Thier / ihr Inwohner auff Erden / der Herr hats geredet selbsten: Filios enutrivi, & exaltavi, ipsi autem spreverunt me, ich hab Kinder aufferzogen / vnd erhöhet / sie aber haben mich verachtet: Cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepium Domini; Israel autem me non cognovit: Der Ochs hat erkannt seinen Herrn / vnnd der Esel die Krippen seines Herrn / aber Israel hat mich nit erkennet: Væ genti peccatrici, populo gravi iniquitate, semini nequam, filiis sceleratis: O wehe dem sündigen Volck / dem Volck von grosser Missethat! dem boßhafften Saamen / den schalckhafftigen Kindern!

Mein Gott / was haben doch die Menschen gethan / daß du dich also vor dem gantzen Himel / vor der gantzen Erden / vnd allen Geschöpfen beklagest? Villeicht habens wie in der Wüsten / wider ein Kalb / oder falsche Götter angebettet? Nein. Villeicht haben sie deine Gaaben vnnd Gnaden / die du ihnen so reichlich hast mitgetheilt / mißbraucht vnd dir darumb nit schuldigen Danck gesagt? noch was gröbers; villeicht haben sie den Sabbath ihre Festäg nit geheiliget / den Gotts-Dienst / die Opfer nit verrichtet / die Tempel verschlossen / vnd versperret / achtete auch diß noch nit so vil: Villeicht haben sie deinen Tempel entunehret / vnnd entheiliget? Ja. Aber noch etwas grössers habens begangen / villeicht habens deine Legaten / deine Propheten / deine Gesandte nit angehört / sondern getödtet / gepeinigt / vnd gemartert? Freylich; aber noch etwas mehrers: Blasphemaverunt sanctum Israel, daß / das haben sie gethan / das beklag ich vor allen andern / sie haben gelästert den H. Israels; dises / dises ist jenes grosse Laster / welches si begangen haben / dises übertrifft alle ihre andere Sünden / in disem seynd sie auch bestialischer / vnvernünfftigerer / als der Ochs vnd Esel / als andere wilde Thier auff Erden / dañ der Ochs / der Esel / der Hund / ja auch die zaumlose Thier / wann sie eingespert werden / seynd danckbar / vnd erkennen die Wolthat dessen / der ihnen etwas guts thut / oder ernähret / allein der Mensch will nit erkennen seinen höchsten Herrn /

Herrn/ Erschaffer/ Guthäter/ Vatter/ Ernährer/ Erhalter/ von dem er alles guts hat/ empfangt/ vnd ernährt wird; sondern an statt deß Lobs/ deß Dancks/ der Erkantnuß thuet er jhn lästern/ mit seiner Gottslästerlichen Zungen/ mit Schelten vnnd fluechen beleydigen vnd verunehren.

Quodnam verò dari potest majus argumentum malitiæ, quam ab eo deficere, qui bonus est? schreyt auff der heilig Vatter Basilius: Was kan für ein grösseres Zeichen der Boßheit seyn/ als von dem Abfallen/ der gantz
In c. I. Is. gut ist/ quousquam gravior malignitas, quàm eum exasperare, quo nil melius. Wo hat man etwas Gottlosers gehört/ als dises/ daß man den jenigen/ über welchen nichts bessers ist/ mit Lästern beleydige/ verunehre/ angreiffe/
In Apol. ad Ruff. l. 2. vnd verbittere. Ad benedicendum, non ad maledicendum creati sumus. O jhr Menschen/ ermahnt vns der heilige Vatter Hieronymus auß seiner Bethlemitischen Speluncken: O jhr Menschen/ wir seynd erschaffen/ das wir GOtt sollen loben/ nicht daß wir jhn sollen lästern/ es loben den Herrn alle Geschöpff/ alle seine Werck/ es loben jhn Fewer vnd Wasser/ Lufft vnnd Erden/ es loben jhn Hitz vnd Kält/ Liecht vnd Finsternuß/ es loben jhn Schnee vnnd Eyß/ Regen vnd Thau/ es loben jhn Winter vnd Sommer/ Tag vnd Nacht/ es loben jhn die Engel im Himmel/ die Stern am Firmament/ die Vögel im Lufft/ die Thier auff Erden/ die Fisch im Wasser/ es lobet jhn alles/ allein der Gottslästerer schändet jhn: Omnes creaturæ nunqam cessant à laude Creatoris, excepto maledicto blasphematore. Es ist zu betauren/ alle Geschöpff/ spricht Bernardinus, hören niemalhs auff jhren Schöpffer zu loben/ außgenommen der vermaledeyte Gottslästerer; vnd was zum mehristen zubeklagen/ ist dises/ daß selten ein Stand oder Condition seye/ allwo dises Laster nit regiere.

Die Herrschafften/ die Eltern/ die Officiren vermeinen/ sie können jhre Kinder/ jhre Ehehalten/ jhre Vndergebene nit ernsthafft genug ermahnen/ oder straffen/ es sey dann sie schelten vnd fluchen darzu: will einer sein courage zeigen/ so geschichts durch dises: Der Fuhrmann auff der Strassen glaubt nit/ daß es wol fort gehe/ wann er nit dise Wa-

genschmier braucht: geschicht ein Vnglück auß eigner Vnachtsamkeit/ auß eigner Schuld; kan man sich nicht rechen gegen seinen Feind; darff man nit darein schlagen/ empfangt man vnverhoffte/ vnangenemme Zeitung/ wird man von den Obern gestrafft/ oder ermahnt/ da muß der gütige GOtt leyden/ der dir doch nie etwas böses gethan hat/ oder thun kan: Ja es seynd etliche so weit kommen/ die bald den Mund nit auffthuen/ kein Wort nit reden/ ohne alle Vrsach/ daß sie nit gleich etlich hundert/ oder tausent Sacrament herauß wurffen/ vnd GOtt mit höchster Irreverentz beleydigten.

Sag her was dir Gott dein liebreicher Vatter/ dein gnädiger Herr/dein gütiger Gott/ dein Erschaffer/Erlöser/Erhalter doch hat leyds gethan/ daß du jhn also lästerst/ mit deiner Zungen also antastest/ vnd so vnverschambt angreiffest. Wañ du nur einem sündigen Menschen/ der deines gleichen ist/ ein vnbedachtsames Wort gibst/ oder an seiner Ehr angreiffst/must du es gleich revociren; must du jhm gleich satisfaction leisten/must jhms abbitten/ vnd dich auff das Maul schlagen: noch vil mehr/ wann du es einem thuest/ der grösser/ vornemmer/ vnd mehr als du ist: wanns aber geschicht deinem Fürsten/König/ oder Käyser/ da wirst du gar an Haab vnd Gut/ an Leib vnd Leben gestrafft: wann dann die schmach Reden nit will leyden der Mensch/ warumb GOtt; der Knecht/ warumb der Herr? Das Geschöpf/warumb der Schöpfer? wann du ein schlechts Wort nit kanst gedulden/ warumben soll es dein Heyland von dir/ das erschröckliche Lästern gedulden.

Exodi 21. befilcht Gott der Allmächtige. Qui maledixerit Patri, aut matri, morte moriatur, das jenige kind/welches so vermessẽ/so verrucht/ so vndanckbar/so Gottloß wird seyn/ vnd wird seinem Vatter/ oder Mutter fluechen/ der soll deß Todts sterben. Wann der den Todt verdient/welcher seinem leiblichen irrdischen Vatter/ oder Mutter fluecht/was wird dann erst ein solcher zu gewarten haben/ welcher seinen himmlischen Vatter so offt lästert/ vnd mit Fluechen antastet? Wie kan ein solcher mit Warheit sagen/ daß er das heilige Vatter vnser mit Andacht bette/ vnd bitte: Sanctificetur nomen tuum, ge- Ex. 21.

heiliget werde dein Nahm / da er doch stetts das Widerspihl begehet? Wann die jenigen von GOTT gestrafft werden/welche das andere Gebott übertretten: Du sollst den Namen GOttes nit Eytl nennen / was wird dann erst disen geschehen / welche jhn nit nur vnnutz / nit nur eytl/ nit nur mit schlechter Reverentz im Mund führen / sondern gar mit Lästern entvnehren/ vnd bemacklen wollen? Ja ich hab es halt schon in der Gewonheit / ich bins schon gewohnt: Durch dises wirst du dich bey GOtt nit excusirn, nit entschuldigen / sondern vilmehr accusirn, vnnd schuldig geben / dann gleich wie / wann einer vor Gericht angeklagt wurde wegen eines Diebstahls / wann ein solcher alsdann wolte bitten/ man soll ihme das Leben schencken: Warumb? dieweilen er von Jugend auff das Stehlen hat gewohnt / wann einer derowegen eines Mords / oder eben wegen deß Ehebruchs sich wolte deßwegen excusirn, dieweilen sie es schon in der Gewonheit hätten. Wurde man mit Solchen ein Einsehen thun? gewißlich nit/ sondern sie wurden noch mehrer eben darumb gestrafft werden; also wirst du auch vor dem strengen Richterstuhl Gottes / deßwegen nit entschuldigt seyn / daß du das Gottslästern schon gewohnt habest / sondern du wirst eben darumb noch schärpffer gestrafft werden.

Vmb das Gottslästern ists ein so abschewliches Laster / daß so gar die Gottlosen Juden/ barbarische Türcken / vnd verblendte Heyden darvon ein Abschewen haben. Vnangesehen / daß der H. Stephanus wegen seiner vilen Wunderwerck wegen seines fromen vnsträfflichen Leben vnnd Wandels / wegen seiner Weißheit / in der gantzen Statt Jerusalem bey jedermäniglich in grossen Ansehen war; vnangesehen / daß Christus als sein Defensor vñ Beschützer machte/daß sein Angesicht glantzte / als wie ein Engel / als er in dem völligen Rath stunde/nichts destoweniger/weilen sie nur ein Suspicion, einen Argwohn hätten / als habe er Gott gelästert / so hat doch dises alles nichts geholffen/sondern sie gleich zusammen gefallen / haben jhn zur Statt hinauß gestossen / darauffen erst jämmerlich ermördet/ vnd zu todt gesteinigt / anzudeuten/ daß ein solcher/welcher Gott

lästert / nicht werth seye / daß er vnder andern Menschen lebe/ oder sterbe / sondern er solle als wie einer mit der Pest/ oder Außsatz behaffter von andern abgesöndert werden; ebenfahls / da sie sonst wider das vnschuldige Lämblein JEsu vor Cayphа kein Vrsach kundten fürbringen/ daß sie möchten sagen / er hätte den Todt verschuldt/ war dises allein jhr falsche Klag: Blasphemavit: Er habe GOtt gelästert / seye also ohne alles weiters fragen deß Todts schuldig.

Wann wir von einem wollen sagen / er seye dem schelten oder fluechen ergeben/ so sprechen wir: Er scheldt vnnd flucht wie ein Türck / wie ein Hayd: Nein sagt Bernardinus Senensis, so gar den Türcken ist das Gottslästern verbotten: Man thut jhnen vnrecht / wann man sagt / oder sie zeugt / daß bey jhnen das Gottslästern erlaubt sey: Mahumerus infidelissimus canis in Alchorano suo præcepit, quòd quicunque Deum, & Christum, & etiam Beatam Virginem Mariam blasphemaret, medius divideretur: Höret jhr Christen / zu ewren Spott vnnd Schand: Machomet der Türcken falscher Prophet / welcher gewesen ein vnglaubiger Hund/ der hat in seinem Alchorano, in seinen Gesatz gebotten vnd befohlen/ wañ einer wurde ein Lästerung außgiessen / wider GOtt / wider Christum / wider Mariam die allerseeligiste Jungfraw/ so soll man jhn nemen vnd in der mitt voneinander hawen: Erstgemelter heilige Vatter setzt hinzu / daß jhm glaubwürdig von einem seines Ordens sey erzehlt worden / was massen ein Türck im gelobten Land / allein deßwegen / dieweilen er etwas vngebührliches wider Mariam die Mutter Gottes geredet hat / scharpff seye von seinem Befelchshaber gestrafft worden.

Tom. 1. serm. 51. A. 3. c. 3.

Was S. Bernardinus von den Türcken / eben diß erzehlt die H. Göttliche Schrifft von den Hayden. Nabuchodonosor der Abgöttische / auffgeblasene König/ richtet auff ein guldines Bild / laßt außgehen einen Befelch / daß zur gewisen Stund alle vnd jede / so sich in seinem Land vnd Bottmässigkeit wurden befinden / solten auff jhre Knye niderfallen / vnnd das Bild anbetten/ wo aber einer so frevenlich seyn wurde/ vnd solchen Befelch nit wolle nachkommen / der soll alsbald in den Fewr-

Dan. 3.

ofen

ofen geworffen vnnd verbrennt werden. Nun haben sich befunden zu Babylon drey Hebræische Knaben / dise auß gerechtem Eyffer waigerte sich einem Stuck gelber Erden die Ehr zu thuen / vnd anzubetten / welches allein dem wahren GOTT gebühret / dahero sie auch stracks in den angezündten Fewrofen gefangen / gebunden / vnd geworffen / aber vnverletzt darinnen durch die Allmacht Gottes erhalten seynd worden. Als solches Miracul Nabuchodonosor sahe / liesse er ein anders Decret außgehen / darinnen bey Leib vnd Lebensstraff verbieten / daß sich keiner solte vnderstehen ein blasphemi, oder Gottslästerung wider vnsern wahren / Allerhöchsten / allein seeligmachenden GOTT außzugiessen / vnnd wofern einer solte sich solches Vnderstehen / solte nit nur allein er das Leben verliehren / sondern auch sein Geschlecht vertriben / sein Hauß nidergerissen / vnnd zu Boden geschlaipfft werden.

O wie sollen sich dann schämen alle die jenige Christen / so disem vermaledeyten Laster ergeben seynd / welches auch bey den Juden / Türcken vnnd Hayden verbotten ist / vnd so scharpff gestrafft wird. Dahero dann recht vnd billich seine Majestät sich beklaget bey seinem Propheten David: sprechend: Si inimicus meus maledixisset mihi, sustinuissem utique: Wann mich mein Feind / ein Türck / ein Jud / ein Hayd thätte lästern / so wolte ichs noch ehender leyden / du aber / der du solst mein Freund / mein Bekandter seyn / der du meinen Nam[en] tragst / vnd dich von mir einen Christen nennest / qui simul meum dulces capiebas cibos, der du mit mir so offt die allersüsseste Speiß meinen wahren Leib vnd Blut geniessest / der du mich deinen Vatter nennest / sollest dich vnderstehen / mich alsozu lästern. Ps. 54.

Die heiligen Vätter / wann ich sie frag / was sie von der Gottslästrung halten / so antworten sie einhellig / es seye das gröste Laster auff Erden / ein Laster auff der Welt / welches eigenthumblich ist den Teuffeln / vnd Verdambten in der Höll: Es ist wahr / es seynd grosse Sünden vnd Laster / mit welchen Gott auff vnderschidliche Weiß täglich belaidiget wird / aber: omne peccatum comparatum blasphemiæ levius est: In Is. l. 7. c. 18. Ein jede Sünd / sey sie noch so schwär / noch so groß / wann mans

mit der Gottslästerung vergleicht/so ists doch noch kleiner als dise/spricht Hieronymus. Disem stimbt bey der guldine Mund Johannes Chrysostomus: Non est, non est hoc peccato ullum deterius, sed neque par, es ist disem Laster deß Schelten vnd Fluechen keines gleich noch vil weniger eins grösser. Nihil horribilius blasphemiâ, quæ ponit os in cœlum! O rabidi canes, & diabolici homines! O incarnati Dœmones: Es ist / bezeugt Bernardinus: nichts erschröcklichers / als das Gottslästern / welche ihr Zung gen Himel außstrecket. O wüttende Hund / O teufflische Menschen / O eingefleischte Teuffeln. Er nennet sie Teuffeln / dieweilen das lästern/wie Gerson es nennet: Est idioma infernalis inimici, & damnatorũ: ein sprach der Teufeln vnd Verdambten in der Höll ist. Freylich haben die Juden an Christo ein solche Sünd begangẽ/ da sie jhn/als den wahren GOtt/ als die höchste Majestät/als jhren Herrn vnd Vatter also vnschuldig jämerlich haben zerfleischt/vnd gegeisselt/ jhm in sein heiliges Angesicht gespyen / verhönt / verspott vnd verlacht/aber eben ein so grosse Sünd begehen / sagt Augustinus / die jhn lästern: flagellatus est Christus flagellis Judæorum, sed non minus flagellatur blasphemijs falsorum Christianorũ. Christus ist gegeißlet worden von den Juden vor Zeiten mit Geißlen/jetzt wird er nit weniger durch das lästern gegeißlet von den falschen Christen.

Sup. cit.

Tom. 4. c. 2.

Tract. 10. sup. Joan.

Ja Gravius, spricht Bonaventura, gravius peccat contemptor sedentis in cœlo Majestatis, quàm crucifixor ambulantis in terra paupertatis: schwärer versündigt sich der/welcher Christum veracht/ da er sitzt in seiner Majestät im Himel/als/der jhn gecreuzigt hat/ da er in seiner Armut wandlete auff der Erden: Vnd dessen gibt die Vrsach der hocherleuchte Lehrer Alexander de Ales: erstlich dieweilen mehr ist der stand Gottes/da er regiert im Himmel/ als da er auff Erden als ein armer Mensch herumb zoge. Zum andern/ dieweilen sie jhn nit erkennt haben/ dann wañ sie jhn erkennt / wurden sie jhn niemahls gecreuzigt haben. Drittens / sie haben jhm nie Trew vnd Glauben versprochen/ du aber hast jhm solches versprochen in dem heiligen Sacrament deß Tauffs: Du lästerst jhn als ein Christ; Sie als Juden: Du kennst jhn; Sie nit:

Lib. 3. in pharet.

du

du thuest jhm die Vnehr an / als einem regierenden König / sie als einem dem Ansehen nach armen schlechten Menschen : væ genti peccatrici ! wehe / wehe disem lasterhafften sündigen Volck!

Sen. l. 1. de ira. Als die Soldaten deß Römischen Käysers Caij sahen / daß sie so offt von jhren Feinden geschlagen / vnd überwunden wurden / haben sie sich darüber also erzürnet / vnnd verbittert / daß sie sich gegen jhren Göttern rechen wolten / vnnd dessen zu einem Zeichen / als wolten sie selbige verletzen / vnd vmbbringen / haben sie mit Pfeilen über sich gehn Himmel geschossen : Aber was ist geschehen ? die Pfeil seynd wider herunder gefallen / haben etliche vnder den Soldaten vmbgebracht / vnnd gar vil tödtlich verwundet. Also geschicht den Gottlosen Sündern / welche den Lastern / dem Schelten / vnd Fluchen ergeben seynd : wann jhnen etwas nicht nach jhrem Willen / nach jhrem Wunsch geht / so wollen sie jhren Zorn an Gott außlassen / wollen sich an Seiner

Ps. 72. Mayestät rechnen / iniquitatem in excelso locuti sunt, posuerunt in cœlum os suum, & lingua eorum transivit in terra ; sie haben schmählich wider den Allerhöchsten geredet / haben jhre Zungen gehn Himmel gerichtet / haben wollen Gott verletzen / aber sie fallen wider herunder / vnd schaden jhnen selber dardurch zum allermehristen.

Also hat seine Zung geschadet jenem Gottslästerer / welcher deßwegen auß Befelch Gottes ist gestainigt worden : Also hat sein Gottslästerliche Zung geschadet dem Feld-Obristen Holofernes / der sein Kopff vnnd Leben verlohren hat. Also hat sein Gottslästerliche Zung geschadet dem Assirischen König Sennacherib / daß jhm in einer eintzigen Nacht von seinem Kriegsheer seynd erschlagen worden 185000. Mann. Also hats geschadet dem verruechten Nicanori dem die Zung / mit der er so offt gelästert / von Juda Machabæo auß dem Rachen gerissen / in kleine stückl zerhawen / vnd den Vögeln ist vorgeworffen worden. Also hats geschadet Olympo dem Arianer, welcher mit drey fewrigen Pfeilen vnsichtbarlicher Weiß verbrennt worden. Also hats geschadet dem abtrinnigen Kayser Juliano, welcher mit einer Lantzen zur Abstraffung dises Lasters ist durchstochen worden. Also

Lev. 24
Iud. 6.
4. Reg. 19.
Sigeb. an. 503.
Sigon. de Reg. It.

schadet es noch vilen jetziger Zeit / vnd wäre zuwünschen / daß sie allein / vnd nit offt ein gantzes Land deßwegē von Gott heimbgesucht / vnd gestrafft wurden. Wie ist es möglich sagt ein vornehmer Author, daß bey jener Armee ein Sieg vnd Victori, in jenem Hauß Glück vnd Seegen kan seyn / wo so wol die Soldaten als Officier / so wol die Herrschafft als Ehehalten / so wol die Eltern als Kinder ohne vnderlaß zu einem jedwedern schlechten Ding schwören / schelten / fluechen / vnd gottslästern? wegen deß eintzigen Gottslästerer Sennacherib seynd wie erst gemeldet 185000. Mann auff einmal erschlagen worden.

Bosq. dom. 18. post pent.

Als Beatrix de Cuena Zeitung bekam / daß ihr Ehegemahl Alvaradus in dem Krieg vnd Treffen wider die Inwohner der Insel Xaliscæ todt bliben / bricht sie mit folgender Gottslästerung herauß: Es sey kein Allmächtiger Gott / der ihren Herrn hätt können erhalten / darauff gleich ein Wetter vnd Platzregen sich ergossen / welcher die gantze Statt überschwemmt / vnnd ihr eignes Hauß hat eingerissen / also alle Inwohner in die höchste Noth / Elend / vnd vmb das Leben selbst gebracht. Zu Zeiten Roberti Königs in Franckreich / welcher gewesen ein Sohn Hugonis Capeti, entstunde ein grosse Rebellion vnder den Vnderthanen / da begibt sich Robertus zu Orleans in die Kirchen deß heiligen Creutz / fallt alldorten nider auff die Knye bittet inbrünstig / Gott wolle doch dise Vnruh im Land stillen / vnd das vnruhige Volck wider zum Friden bringen: Aber er hört ein Stimm von dem Bild deß Crucifix: frustra regno tuo pacem speras, nisi radicitus blasphemias inde omnes evulseris. Vmbsonst bittest / vnd bettest / vmbsonst verhoffst in deinem Land Frid / so lang vnd vil, biß du die Gottslästerer / das schelten vnnd fluechen von Grund / vnd auß der Wurtzel außrottest: ist also das gantze Königreich wegen etlicher solcher Gottslästerer gestrafft worden: O was ist dann Wunder / daß offt auch in einem Hauß lauter Zanck vnd Hader / lauter Vnstern vnd Vnglück sey / wann ein solche Zung darinnen ist / sonderbar aber wann der Vatter / oder die Mutter das Haupt selbst die gröste Lästerer seynd; da / da darff man alsdann nit lang fragen / wo diß oder jenes herkombt / dann blasphemavit.

Mansi Bibli. mor. tr. 11. disc. 5. n. 8.

Commentator Pragmaticæ Sanctionis in prol. ejusd.

Ich

Ich geschweige vil tausend Exempel / deren die wegen jhres schelten vnd fluchen von Gott seynd gestrafft worden mit vnderschidlichen Plagen / Kranckheiten / mit dem Aussatz / mit der Stummkeit / mit dem gähen Todt / oder seynd gar von den Teufflen in Lüfften zerrissen worden.

Deßwegen dann können einen vnsterblichen Namen auff Erden / vnd ein ewige Cron im Himmel verdienen jene Obrigkeiten / Herrschafften / Fürsten vnd Herren / welche dises greuliche Laster nach Gebühr abstraffen / vnd nit gedulten: Præclarum est, spricht Quevara, Principem blasphemos è medio tollere: iniquissimum enim est, contumelia Regem cælorum audere afficere, qui Principem terræ lingua attentare non audent: Ein herrliches Werck ist es / wann ein Fürst die Gottslästerer auß dem Weeg raumet / dann es ist die höchste Vnbillichkeit / daß man soll dörffen dem König der Himmeln ein Vnbild anthuen / in dem man nit darff einen jrrdischen König mit der Zung belaidigen. Nemini danda venia, qui in Deum blasphemus: sagt Philo, vnd Gott der Allmächtige belohnt selbst solches. Nach so vilen Jahren finde ich / daß kein Mensch sey ins Paradeyß kommen / als der fromme Schächer: Hodie mecum eris in Paradyso: sagt zu jhm Christus / heut wirstu bey mir in Paradeyß seyn / warumb er? villeicht dieweilen er eben an dem Tag da Christus sein Geist hat auffgeben? nein / dann der Judas hat sich auch an eben demselben Tag erhenckt / ist doch dem Teuffel zugefahren / villeicht / weilen er sein Gesell in der Creutzigung ist gewesen! nein / dann der ander Schächer ists gewest / vnd doch hat er dise Gnad nit empfangen; warumb dann? er hat den andern gestrafft / da er mit den vermaledeyten Juden Christum lästerte / vnd dessen zu einen Lohn hat er dise trostreiche Wort / dise Ehr empfangen.

Horol. l. 3. c. 14.

de decal.

Solches hat gewust Rupertus der Kayser / der nie keinen Gottslästerer perdonirt, dessen gibt Zeugnuß von jhm die Reichs-Statt Speyr / solches hat gewust S. Ludovicus König in Franckreich / der / wie auch Philip. 2. liessen die Gottslästerer ins Wasser werffen / mit glüenden Priemen

verbrennen / die Lefftzen abschneiden; dessen geben Zeugnuß so vil Gezeichnete. Solches hat gewust Joannes I. König in Portugal / der / damit er seine Freund so hierinnen delinquiret / vnd nur einmal geflucht / oder geschwolten/ein Gnad thätte/seinen eignen Sohn hat mit jhm zur Gnugthuung der Göttlichen Justitz lassen leyden: solches hat gewust die Statt Straßburg / die keinen der sich wider sein Officium als ein Gottslästerer verhalten perdonirt, dieweilen sie wusten / daß Gott die jenigen auch straffe / die dise Sünd nit straffen.

Derowegen discite justitiam moniti, & non temnere divos, lehrnt mit anderer Leut Schaden witzig werden/jhr Lästerer / sehet wie Gott an andern diß Laster straffe / wie jhr jhn solt ehren / loben vnnd preysen / nit aber mit schwören / schelten / fluechen / rc. verunehrn. Wann ein Laster wär / welches kein Verschonung verdiente / so wär dises: wann man einen Menschen belaidigt / so bitt der ander für jhn / aber wer wird für euch bitten / wann jhr Gott belaydigt/wer wird für euch bitten? Wer? discite: lehrnet derowegen recht reden / hie auf diser Welt / auff daß jhr jhn auch möget loben / preysen / vnd ehren in alle Ewigkeit /

A M E N.

Die

Die 44. Predig.

Am zwölfften Sonntag nach Pfingsten.

Amor Proximi.

Die Lieb deß Nächsten.

THEMA.

Et proximum tuum sicut te ipsum. Luc. 10.

Vnd deinen Nächsten als dich selbst.

WAs vnder denen wunderbarlichen vnd seltzamen Wunderwercken vnnd Prodigiis, die sich in der heiligen allein seeligmachenden Catholischen Kirchen / in der Versamblung aller Christglaubigen sehen lassen / vnnd herfür scheinen / ist dises höchster Verwunderung würdigstes / vnd das allergröste / nemblichen / daß sie ein lauters Fewer / vnd doch nicht brinnet, auß lauter Flammen zusammen gefügt / vnnd gleichwol nicht zur Aschen wird / dises / sprich ich ists / dessen man sich würdigst zum höchsten verwundern soll: massen es bezeugen die H. Kirchenlehrer in grosser mänge / als der H. Dionysius Areopagita lib. de Ecclesiast. Hierarch. Sanctus Augustinus lib. 2. de Civitate Dei cap. 9. vnd andere mehr. Aber das einer mitten vnder disen Flammen sein Leben führt / mitten vnder disem Fewer wandelt / vnd handelt / vnd gleichwol keine wärme noch Hitz empfindet / ja so gar gantz kalt / vnd

S. Dion. Areo. l. de Eccl. Hier.
S. Aug.

vnd erfroren bleibt/ niemand ist der sich nit billich vnnd höchlich darüber verwundert. Dann wann diser herrlichen vnüberwindlichen Statt der Kirchen GOttes/ Mauren vnd Schantzen/ seynd ein lauter Fewer? ego ero ei mu-
Zach. 2 rus ignis in circuitu, ich will jhr ringsweiß herumb zu einer fewrigen Mauer seyn. Wann jhre
Abdi. 1 Häuser ein Fewer? erit domus Jacob ignis, & domus Joseph flama, das Hauß Jacob wird ein Fewer/ vnd das Hauß Joseph wird ein Flam seyn. Wann jhre Stein
Ezech. 28. vnd Pflaster/ Fewer / in medio lapidum ignitorum ambulasti, du bist mitten vnder den Fewersteinen gangen. Wan jhre Gassen vnd Plätz/ Fewer? ignem veni
Luc. 12 mittere in terram, ich bin komen zu senden ein Fewer auff Erden.
Deut. 33. Wann jhr Gesatz/ ein Fewer? in dextera eius ignea lex, zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesatz. Wan jhr Gott ein Fewer?
Deut. 4 Deus tuus ignis consumens est. Der HErr dein Gott ist ein gantz verzehrendes Fewer. Wann darinnen sein Thron lauter Fewer?
Dan. 7. Thronus eius flamma ignis, sein Thron war wie Fewrflam̃/ vnd letztlich wann seine Hofherrn vnd Favoriten auch ein Fewer seynd/ qui facis Angelos tuos spiritus, Ps. 10
& ministros tuos ignem urentem, der du machst deine Engel zu Geistern/ vnnd deine Diener zu Fewerflammen/ wann/ sprich ich)/ alles daß/ was in diser festẽ Statt Gottes/ in der H. Kirchen / lauter Flammen vnd Fewer ist / wie kan es dann geschehen/ das mitten vnder so grossen vnnd starcken Fewersflammen / der Christliche Mensch/ dermassen lau/ dermassen kalt/ dermassen erfroren bleibt? wie kan es seyn das der Mensch mitten in diser gewaltigen Fewrsbrunst / gleich wäre er ein newe Salamandra, keine Hitz / keine wärme in seinem Hertzen empfindet / der Liebe deß Nächstens? Sintemalen wir zu disen vnseren Zeiten/ laider sehen/ ja sehen müssen/ daß die Menschliche Hertzen/ vil mehrers zuverwundern/ dann Ex. 3.
jener brinnende Busch Moysis / welcher zwar mitten vmb sich das Fewer gehabt / vnnd beynebens gleichwol nicht verbran / daß die Menschliche in der Lieb deß Nächsten erkalte Hertzen / vil mehrer zuverwundern / dann jene drey Jüngling in dem Babylonischen Dan. 3.
Thurn/ welche mitten vnder der stärckisten Fewersbrunst/ keine Hitz empfunden: Vrsachen/ weil

weder

weder der Dornbusch Moysis / noch gedachte drey Jüngling nur ein oder zwey Stund im Fewer waren / die Menschen aber jhr gantzes Leben darinnen verzehren / vnd nichts desto minder / keinen funcken dessen in jhren Hertzen einschliessen.

Dergleichen in der Liebe deß Nächstens erfrornes Hertz hat der heutiger schmeichlerischer / auffblasener Schrifftgelehrter gehabt / dann wiewol nach seiner selbst aigner Aussag / er offt vnnd vilmalens dises Fewer tractieret / darmit vmbgangen / solches im Gesatz gelesen / andern außgelegt / ja heutiges Tags Christo dem HErrn selbsten bekennet / sprechend: diliges proximum tuum
Luc. 10 sicut te ipsum, du solst deinen Nächsten lieben wie dich selbsten / nichts destoweniger / war er nicht allein mit disem Fewer nit angezündet / sondern so gar nicht erleuchtet / zumalen er dermassen blind war / daß er so gar nit wuste / wer da sein Nächster wäre;
Ibid. quis est meus proximus? wer ist mein Nächster? disem dann den Starren zustechen / seine Augen zueröffnen / jhn in der Liebe deß Nächstens zu vnderweisen / hat sich vnser HErr vnd Heyland gedemütiget / ein Exempel vnd Beyspil herfür zubringen / welches vol der Lieb / so wir dem Nächsten schuldig. Vnd weil er selbsten im heutigen heiligen Evangelio seine Zuhörer am meisten sich bearbeitet dahin zubringen / daß sie sich vndereinander von grund deß Hertzens lieben / so will ich mir / nach seinem heiligen Exempel auch heutiges Tags dise Arbeit gefallen lassen / vnd vortragen die Vrsachen warumben sie jhren Nächsten gleichwie sich selbsten lieben sollen. Die Lieb begehrt das Hertz: so hoffe ich sie werden der kurtzen Predig von der Liebe: auch jhre Hertzen vergönnen / fahre also fort in dem Namen deß Allerhöchsten.

DJe erste Vrsach / welche vns zu der Liebe vnsers Nächstens antreiben soll / ist die Natur / vnd daß natürliche Gesätz / die natürliche Naigung vnd affection, welche so gar die vnvernünfftige Thierlein dahin lendet / neyget / vnnd weiset / daß sie jhres gleichen / die / so mit jhnen einerley speciei, gattung / Art oder Geschlechts seynd / lieben / erhalten / vnd mit gantzem Fleiß vermehren: Also die Schäfflein / lieben andere Schäfflein / die

die Wölff lieben andere Wölff/ die Hunde/ lieben andere Hunde/ allein darumb/ dieweil sie einerley Gattung/ einerley Arth/ einerley Geschlechts/einerley speciei seynd. Allein unter uns Menschen / die wir von GOtt dem Allmächtigen nit allein mit gleichen Menschlichen Leibern/ sondern auch Seelen / begabt seynd worden/ die wir mit dem Liecht deß Verstands gezieret/ und eben darumben mehrer Ursach haben sollen zu lieben unsers gleichen / das ist/ den Nächsten / dann sie eben wie wir von Gott erschaffen/ eben wie wir getaufft / eben wie wir mit dem kostbaren Blut Christi JEsu erlöset/ eben wie wir und villeicht noch sicherer den Himmel hoffen: Nichts destoweniger findet man / daß/ unangesehen sie gleicher Art/gleiches Geschlechts/ gleiches Glaubens/ einander hassen/ verfolgen/ neyden / und anfeinden biß in den Todt : Solche aber die den Nächsten nit lieben/ unnd in vorfallender Noth nicht beyspringen/ seynd für keine Menschen zuhalten: höret die Prob.

Der heilige Evangelista Marcus mercket unnd observieret ein Geschicht / welches wol werth daß man es behertzige / in seinem 6. Capittel: wie nemblichen die Jünger deß HErrn sich zu einer Zeit in abwesenheit ihres Maisters Christi / in ein Schifflein begeben/ unnd zur See gangen/ da sie aber in die höhe deß Meers schiffeten/ sihe da kam ein überauß starcker Wind/ daß Meer hebet sich auff/ die Wellen schlagen an das Schifflein/ das Wasser dringet allenthalben darein/ also das sie nichts anderst erwarteten / dann den gewissen Undergang / und bevorstehenden Schiffbruch/ derenthalben sie sich allesambt bemühet haben mit denen Rudern/ das Schifflein etwan an das Ufer zubringen/ unnd jhr Leben zu salviren/ erant laborantes in remigando. Sie litten noth im rudern/ dann der Wind war jhnen entgegen. Als sie nun in diser grossen Gefahr stunden / ist der barmhertzigister HErr / der niemalens die Seinigen verlasset / zu jhnen kommen / venit ad eos ambulans super mare, & volebat præterire eos, er kame zu jhnen/ und wandelt auff dem Meer/ und Er wolt vor jhnen vorüber gehen/ er stellete sich als wolte er jhnen in diser jhrer höchsten Noth nicht Ibid.

nicht helffen / als wolte er sie in diser Gefahr stecken lassen / & volebat præterire eos, er wolt vor jhnen vorüber gehen / dises haben die armen nothleidende Jünger gesehen / daß nemblichen der HErr bey jhnen vorüber gehen / vnnd sie in diser äussersten Gefahr stecken lassen wolte ; da sagt der heilige Marcus, putaverunt phantasma esse, sie maineten / es wäre ein Gespänst / sie hielten jhn für keinen Menschen / weniger für jhren Meister. Warumb dises ? die heiligen Apostelн machten mit jhnen selbsten disen Discurs / wann diser ein Mensch wäre / kommete er vns warhafftig in vnserer Noth zu hülff / dieweil wir auch Menschen vnd seines gleichen / seiner Natur / seiner Art / seiner Gattung / vnnd seiner speciei seynd / aber dieweil er vns sihet in der höchsten Gefahr deß Lebens / in äusserster Noth / vnd nichts desto weniger nimbt er sich vnserer nit an / will vns nicht helffen / hat kein Mitleyden mit vns ; Ey so ist er kein Mensch / es ist nur ein Gespenst / es ist nur ein Abentheuer / putaverunt phantasma esse sie maineten es wäre ein Gespenst / wie sie dann darvor sehr erschrocken / vnnd vor Schröcken überlaut geschryen haben : Also daß sich der HErr letztlich hat müssen zu kennen geben / sie anreden / vnd freundlich trösten / sprechend : confidite, ego sum, nolite timere. Seyd getröst / ich bins / förcht euch nicht.

Ibid.

Also sprich ich / die jenige Menschen / welche da sehen jhren Nächsten in der Noth / vnd springen jhm nit bey / welche jhren Nächsten nicht wie sich selbsten lieben / vnnd jhr Lieb im Werck nicht erzeigen / die seynd für keine Menschen / für keine vernünfftige Creaturen / sondern für Gespenster / für Meerwunder / vnd für Abentheuer zuhalten. Dises natürliche Gesatz der Liebe deß Nächstens / wie ich vor gemeldet / erkennen auch die vnvernünfftige Thier / vnd geben den Menschen ein Exempel / jhnen in deroselben nachzufolgen.

Von dem Elephanten erzehlet Plinius, daß wann er etwan in eine Gruben gefallen / alsobalden die andern Elephanten Aeste von den Bäumen brechen / in die Gruben werffen / Erdklotzen / Stein / Blöck hinab weltzen / dem Gefangenen mit gemeiner Arbeit ein Stiegen / oder Treppen gleichsamb bauē / in Mainung jhme auß Plin.

der Gruben vnd Gefängnuß zu helffen/vnd jhren Mitgesellen zu liberiren. Noch liebreicher gegen jhren Nächsten erzeigen sich gewisse Fisch/mit Namen Scari, von welchen geschriben wird / daß wañ einer auß jhrer Gesellschafft in die Reise/oder Netz einkommet/ vnnd der Gefängnuß nit kan loß werden / wann er nur mit dem Kopff durch die Reisen / oder das Netz herauß kommen kan / so ist gleich ein anderer dar/der jhm seinen Schwaiff ins Maul langet / an welchem sich der Gefangene anhaltet/der andere aber schwimmet fort/vnd also ziehet er seinen Mitgesellen herauß auß der Reisen/auß der Gefängnuß/auß dem Netz/vnnd hilfft jhm auß der Gefahr deß Lebens.

Von Cambyse König der Persier melden die Historien / daß er seinen aignen Bruder hat lassen vmb das Leben bringen/als er sich aber einmals nach seines Bruders Todt wolte erlustigen/ hat er einẽ jungen/noch nit völlig erwachsenen Löwen in die Burg bringen lassen/ welchen er auff dem obern Platz hetzen wolte: Zu disem Ende dann war ein starcker grosser Jag-Hund gebracht/welcher dẽ Löwen hetzen solte; weil aber der Löw deß Hunds mächtig worden/ vnd jhn schier schon meisterte; da hat sich ein anderer Hund/ dessen so Noth litte Gesell/von der Kettẽ gerissen/ mit Gewalt dem Löwen zugelauffen/seinem nothleydenden Gesellẽ treulich beygesprungen/vñ Ursach worden das sie samentlich den Löwen erlegt haben? dises gefiel sehr wol dem Cambysi; seine Schwester aber auch damals gegenwärtig/fienge an in ansehung diser zweyer Hunde grosser Liebe vnnd Trew/in erwögung jhrer ein ander geleister Hülff vnd Beystand/ bitterlich zu weinen / sprechende: dise Hund/mein Bruder Cambyses geben dir genugsamb zuverstehen; daß sie vil liebreicher/ vil gegen einander trewer seynd/dañ du gewesen bist gegen deinem aignen Bruder/den du so vnbarmhertzig hast ermordet. Ach außerwöhlte Zuhörer wie vil findet man jetzunder der Menschen/welche weniger Liebe haben gegen jhren Nächsten dann die vnvernünfftige Thier? dann ein vnzähmiger wilder Elephant/dann ein stumer Fisch/dañ ein Hund? welche der Natur vnd natürlichen Gesatzes vergessent / die natürliche Naigung beyseyts stellend/jhren nothleydenden Nebenmenschen/jhren Mit-Christen

nit

nit ein eintziges Wercklein der Lie-
be erzeigen wollen: solche warhaff-
tig seynd für keine Menschen zu-
schätzen/ sintemalē sie die mensch-
liche Natur gleichsamb außgezo-
gen/vnd vil ärger/dann der Hun-
den Natur ist/ angelegt/ vnd an-
gezogen.

Daß der heutige mildreiche Sa-
maritan dem Evangelischen Ver-
wundten seine wunden/verbundē/
darein Oel vnd Wein gegossen /
jhn auff sein Roß oder Camelthier
gesetzt/in die Herberg gebracht/ dē
Haußvatter so ernstlich befohlen/
vnd comendiret, für jhn auch das
Kost-vnd Cur-Gelt außgezahlet/
in Summa eine so grosse Barm-
hertzigkeit/an disem Beschädigten
geübet hat/sehe ich kein andere Ur-
sach/die jhn darzu hätte sollen be-
wegē/als allein/dieweil er bey sich
gedacht/daß er auch jhme gleicher
Mensch ist/daß er mit jhm gleichē
Leib/ vnd gleiche Seel / gleichen
Verstand oder Vernunfft von
Gott empfangē hat/ nemblich die
natürliche Naigung selbsten: dañ
er hat keine Ursach gehabt sich an
jhme zuerbarmen etwan wegē deß
Geblüts oder der Freundschafft/
dann er war jhm gantz nichts ver-
wand; er hat dessen keine Ursach
gehabt/wegen deß Glaubens/dañ
der Verwundte war ein Jud/er a-
ber ein Samaritaner/welche bey-
de einander im Glauben stracks zu
wider waren/vnd wie Hund vnnd
Katzen einander hasseten : Allein
weil er gesehen hat/ daß der Ver-
wundte ein Mensch gleich wie er
gewesen / misericordia motus :
Jammerte jhn seiner / dann so gar
der Teufl jhme nit kan einbilden /
daß ein Mensch einen andern/ der
auch ein Mensch ist/einen andern
seines Geschlechts/vnd seiner gat-
tung nit lieben solte/ daß auch ein
Mensch seinem Nebenmenschen
etwas übels zufügen kan. Nembt
dessen Zeugnuß.

Unser HErr vnd Seeligmacher Matt. 8
hat bey dem Heil. Matth. am 8.
etliche Teufel auß den Besessenen
außgetriben/ welche von jhme be-
gehrt haben/er solle jhnen zulassen
in ein Heerd Schwein zufahren/
sprechend : si eijcis nos, mitte nos
in gregem porcorum, willstu vns
von hinnen außtreiben/so erlaube
vns in die Heerd Säwe zufahren/
welches jhnen nach jhrem wunsch
der HErr auch zugelassen. Darauf
dann der scharffsinnige Abulensis
eine schöne quæstion formiret, vñ
auff die Bahn bringt/ fragend /
warumben doch dise böse Geister/
die Teufel begehrt haben in die

Schwein/in ein so vnflätigs Vich hinein zuziehen/ haben sie dañ nit können begehren / daß jhnen der HErr erlaubt hätte / in andere menschliche Leiber in andere Menschen einzufahren? es hättē sich ja Leuth gefunden/ welche wegē jhrer grossen Laster vnd Sünden solches wol verdienet hätten/ es hätten ja die verstockten Juden nit gemangelet/ welche solche Gäste hätten beherbergen können / wegen jhres verstockten Unglaubens/ warumben in keinē Menschen? Abulensis antwortet selbsten mit der Authoritet deß H. Remigij, sie habē sich dessen nit dörffen vnderstehen/ dieweil sie sahen das Christus der HErr ein menschliche Gestalt anhatte/ non petierunt, ut in homines mitterentur: quia illum, cujus virtute torquebantur, humanam speciem gestare videbant. Sie (die Teuffeln) habens nit begehrt/ daß er in die Menschen sie schickete; dieweil sie sahen/ daß er (durch dessen Macht sie gepeinigt waren) ein Menschliche Gestalt anhatte. Aber was ist das gesagt? Sie haben es nit dörffen begehren/ weil sie gesehen haben/ daß Christus ein Mensch ist? gar vil. Dann sie redeten miteinander also: Diser der vns peiniget/ der vns außtreibt / ist eben ein

Abul.

Mensch wie die andern; hat eben die Natur wie alle andere / ist eben dergestalt wie andere; wellen wir dann von jhme begehren daß er vns erlaube in andere Menschen zufahren / andere Leuth zupeinigen/ daß wird er vns gewiß nit zulassen/ dann er ist jhres gleichen/ er ist auch ein Mensch/ ach daß wird er vns nicht gestatten. Das war ein Teufflisches Argument: Es kan jhm der Teuffel selbsten nit einbilden/ daß ein Mensch/ der da einerley speciei, einerley Gattung/ einerley Art ist / mit andern Menschen/ seinen Nächsten sehen kan in Aengsten / in Peinigung/ vnd in Betrübnussen. Dise Vrsach allein/ nemblich dieweil wir alle einander in der Menschheit gleiche Menschen seynd / solle vns genugsam seyn/ vnsern Nächsten zu lieben / vnnd wann er vns schon/ weder am Blut verwand / noch mit Glauben beygethan ist. Cùm natura inter nos quandam cognationem instituerit, consequens est hominem homini insidiari nefas esse. Weil die Natur selbsten vnder vns eine gewisse Freundschafft auffgerichtet hat; so folgt/ daß es nit zuläßlich/ daß ein Mensch dem andern heimblich nachstellet sagt das Gesatz/ ut vim just. de Iustitia &c.

Leg. ut vim de

Die

Die andere Vrsach / warumb wir vns einander hertzinniglich lieben / vnd einander helffen sollen gibt der heilige Apostel Paulus in der Epistel zun Römern am 12. Vnd ist dise / dieweil wir nemblich die wir glauben / alle Glider seynd seines H. Christlichen Leibs / dessen er allein Haupt ist. Sicut enim in uno corpore multa membra habemus, omnia autem membra non eundem actum habent: Ita multi unum corpus sumus, singuli autem alter alterius membra. Dann gleicher Weiß als wir in einem Leib vil Glieder haben / aber alle Glieder nit einerley Geschäfft vnnd Würckung haben / also seynd wir vil ein Leib in Christo / ein jeglicher aber ist deß andern Glid. Nun wissen ewer Lieb vnnd Andacht / daß die Glider deß menschlichen Leibs in der Liebe gegen einander dermassen starck verbunden seyn / daß so bald / daß eine etwann nur ein wenig verletzt ist worden / gleich die andere alle mit einander mit jhme Mitleyden tragen / vnnd sich allesambt befleissen / jhme zuhelffen: Es thut einem das Haupt / oder die Zähn / oder die Hand / oder der Fuß wehe / also balden beklagen vnd betauren solches alle die übrige Glider deß Leibs / vnangesehen sie an jhnen selbsten gesund seyn: herentgegen widerfahrt einem etwas guts / frewen sich mit jhme alle samentlichen / si quid patitur unum membrum, compatiuntur omnia membra, sive gloriatur unum membrum congaudent omnia membra, so ein Glid leydet / so leyden alle Glider mit / spricht der H. Paulus in der 1. Cor. zun Corint. am 12. Weil wir dann alle samentlich Glider seyn deß Leibs Christi / so ist billich / daß wir auch die Lieb der Glider vndereinander haben.

Rom. 12. · 1. Corr. 12.

Die Glider theilen einander mit / jhre Dienst / vnd jhre Wolthaten / dann das Aug sihet nicht nur allein für sich selbsten sondern für den gantzen Leib / die Zähn / die Kühn / zerbeissen die Speiß / nicht daß sie derselben geniessen / sondern der Magen / der Magen kocht die Speiß / nicht daß er sie behalte / sondern darmit er sie außtheile vnder alle Glider; non potest oculus dicere manui: operâ tuâ non indigeo; aut iterum caput pedibus, non estis mihi necessarij, es kan aber das Aug nit sagen zu der Hand / ich bedarff deiner nicht / oder widerumb das

Haupt zu den Füssen / ich bedarff ewer nicht / spricht Paulus; also auch zu einer Gemein das Aug soll seyn/der verständige fürsichtige Vorsteher; der erfahrne vnd mühsame soll seyn ein Hand / der reich vnd vermögliche soll seyn ein Magen / der die Reichthumben nicht für sich allein behalte / in die Truhen einsperre / sondern den dörfftigen Mitbrüdern mittheile/ nach dem Exempel heutiges Samaritaners/der seinen Säckl auffgethan / den Riemen gezogen / vnd sein Gelt mit dem Verwundten getheilt hat.

Aber leider man findet jetzt in der Welt rechte thorrechte geitzige Nabal vil tausend ehender dann eintzigen Samaritanum, welche da jhren Nächsten nicht wollen erkennen/vmb jhre Mitglider nichts wissen / nicht daß sie selbige nicht kennen / sondern damit sie jhnen nicht sollen in jhrer Noth vnnd Mangel beyspringen / vnd von jhrem Vberfluß etwas weniges mittheilen.

Der flüchtige David / sandte einsmals zu dem reichē Nabal seine Knaben/mit freundlicher Bitt/ er wolle doch wegen vilfältigen Gutthaten / die er vnd die Seinigen / denen Hirten Nabals in der Wüsten erwisen / jhme vnd seinen Raisenden etwas zuessen vnd trincken schicken. Was vermainen jhr Lieb vnd Andacht/ daß er seinem Botten zur Antwort gegeben? tollam panes meos, & aquas meas, & carnes pecorum, quæ occidi tonsoribus meis, & dabo viris quos nescio, vnde sint? solt ich dann mein Brodt / mein Wasser/ vnd mein Fleisch nemen/ daß ich für meine Scherer gemetzget vnd abgethan habe / vnd den Leuthen geben die ich nicht kenne / wo sie her seyn? ach wie vil / wie vil seynd deren / so da nach der Verwandtnuß / nach der alten Bekandtnuß fragen / vnnd stellen sich gleich kenneten sie nicht die Nothleidenden / gleich wusten sie nicht / wer da wäre / der von jhren Reichthumben ein wenig in der Noth begehrt zugeniessen / aber dise seynd keine rechte Glider deß Leibs Christi; keine mitleydende kostfreye Magen/sondern Wolfs-Magen / welche nur alles an sich ziehen / alles allein verzehren/vnd den Nächsten nicht das geringste wollen zukommen lassen.

1. Reg. 25

So erweisen auch die Glider einander grosse Lieb / massen die

Ehren-

Ehren-Glider / als da seynd die Händ verdecken vnnd bekleyden / verbergen / vnd einwicklen die jenige Glider / so da zubedeckē seyn; gesetzt / es hat einer ein Geschwer an dē Wang / alsobald sorget sich die Hand / wie sie darüber ein Pflaster lege / es scheinet einē sein blosses Knye herfür / alsbald greifft die Hand darnach / vnd verdeckt das blosse Fleisch / ja wann sie merckt / daß sie eines schamhafftigen Mitglids Blösse zubedecken kein Kleid / oder Tuch haben kan / so decket sie es doch selbsten zu / hat sie kein Haderlein einem verwundten / blütenden Glid das Blut zustellen / oder die Wunden zuverbinden / legt sich selbsten darüber / damit das Vbel nicht iederman anschawen solte / also hat jhme gethan der heutige Samaritaner. Alligavit vulnera ejus, er verband jhm seine Wunden.

Luc. 10. Die Wunden einem geistlicher Weiß verbinden / ist nichts anders / als deß nechsten Mängel / Gebrechlichkeiten vnd Schwachheiten verbergen / vnd verschweigen / dann wie die Wunden mit dem Tuch verbunden nicht erscheinen / also auch die Verbrechen deß Nächstens / wann sie mit Stillschweigen bedeckt / vnnd in das Windlein deß Silentij eingewickelt seynd / keinem Menschen bekandt werden / vnnd wie die Wunden desto leichter vnd ehender heylen wann man darüber ein Pflaster gelegt / vnd sie verbunden mit einem Tuch: Also auch die Sünden leichter curiret werden / wann man in geheimb ein gutes Pflaster der Brüderlichen Ermahnung darüber auffgestrichen / vnnd solche in das Stillschweigen eingebunden / welches dann das gröste Zeichen der Liebe gegen deinem Nächsten ist O Christ / wan du deines Mit-Christens Verbrechen weist zuverbergen / in Geheimb halten / vnd nit offenbaren.

Vnser HErr vnd Seeligmacher / nam zu einer Zeit seine zwölff heilige Aposteln zu sich / gieng mit jhnen hinauß auff die Strassen gen Jerusalem / vnnd da sie schon auff dem Weeg waren / verlasset er die gemeine Landstrassen / den richtigen geraden Weeg / begibt sich auff die Seiten / vnnd haltet sich keines richtigen Fußstaigs / assumpsit duodecim Discipulos suos secretò. Er namb zu jhm die zwölff Jünger in Geheimb / darüber dann der heilige guldene Mund Joannes Chryso- Matth. 20.

stomus

stomus fragt / warumb doch der HErr den geraden Weeg nit gewandelt / die gerade richtige strassen nicht gehalten / sondern auff die Seiten darauß getretten / vnd in Geheimb seine Jünger geführet habe? vnd antwortet selbsten: declinavit scorsum ab itinere, sciens quod ventura Mater filiorum Zebedæi cum filiis suis esset, ut peterent ea, quæ petierunt, & audirent ea quæ audierunt. Er ist auß dem Weeg besonders gewichen (sagt Chrysostomus) wolwissend / daß da die Mutter der Kinder Zebedæi, mit jhren Söhnen kommen werd / zubegehren das / was sie hernach begehrt / vnd daß sie wird müssen anhören / das / was sie nachmals angehört. Ach sprach der HErr / dise Mutter / dise jhre zwey Söhne werden gewiß mir nachgehen (wie sie dann nachgangen / wie zulesen in eben jetzt gedachtẽ 20. Capitel) vnd werden ein Begehren vorbringen / welches gantz eytel / gantz voller Hoffart / voller Ehrgeitz seyn wird / ich aber werde jhnen müssen ernstlich darumb zureden / einen starcken Verweiß geben / sie vor allen andern offentlich schamroth machen / Idioten vnd vnwissende Menschen titulieren / darumben lasset vns ein wenig auß dem Weeg weichen / damit sie mit jhrer vnnutzer Bitt außbleibe / damit sie mich nit antreffen / damit sie nit zuschanden werden / lasset vns Mitleyden tragen mit jhren Gebrechen / vnd dasselbige verbergen nach aller Möglichkeit.

Außerwöhlte Zuhörer / hat dises nicht gehaissen / alligavit vulnera ejus, er verband jhm seine Wunden? hat dises nicht gehaissen / er hat jhre Blösse bedecket / jhre Ruhmsichtigkeit verschwigen / vnnd jhren Ehrgeitz in Gehaimb gehalten: freylich ein grosse Lieb ist / deß Nächstens seine Wunden zubedecken vnd zuverbinden / will sagen seine Gebrächlichkeiten geheimb halten / vnd niemand offenbaren / zumahlen nichts zarters / nichts delicaters / nichts subtilers ist / dann die Ehr vnnd guter Nam eines ehrbaren Mañs oder Weibsbilds.

Die zwey adeliche hochansehenliche Damas, Martha vnnd Magdalena, haben alle beyde sehr im Glauben / vnnd vesten Vertrawen gegen Christi deß HErrn Allmacht gestrauchlet / als sie zweiffleten / daß der HErr auch abwesend den Todt jhres Bruders Lazari nicht verhindern könne /

ne / dann so wol die Magdalena / Ioan. 11. als Martha zu jhme gesagt. Domine si fuisses hic, frater meus non fuisset mortuus. HErr wärest du hie gewesen / mein Bruder wäre nicht gestorben: gleich / als hätte Christus nicht eben so wol den Lazarum bey den Leben erhalten / da er abwesend / vnd anderstwo sich befand / als wann er selbsten gegenwärtig darbey wäre gewesen; beyde / sprich ich / dise Schwestern haben ein Mißtrauē an Christi deß HErrn Allmacht gehabt. Aber Wunderding ist / daß dises Mißtrawen / dises Gebrechen / disen Fehler der HErr der einen Schwester nemblich Marthæ mit so vilen Worten zuverstehen gegeben / vnd sie desthalben gestrafft / wie in gesagten Capitl zulesen; der andern aber der Magdalenæ nicht ein eintziges Wort darumben zugesprochen / sie gantz mit keinem Wort darumben gestrafft hat; ist dann der HErr ein partialischer partheyscher Richter / ein interessirter Herr? die eine straffet er / vnd der andern verschonet er.

Aber lesen jhr Lieb vnd Andacht ein wenig den text Ioan. am 11. So werden sie finden / daß damals als der HErr der Marthæ jhr Mißtrawen vnd Vnglauben vorgehalten hat / sich sonst niemand darbey befunden; da sie allein beysamen waren / vnd also kein Gefahr vorhanden / vnd zuförchten war / die Wunden Marthæ / jhr Verbrechen andern zuentdecken / vnnd sie beschreyt zumachen: Aber da Magdalena zu dem HErrn kommen war / da war sie nicht allein / sondern es folgten jhr nach / vnd giengen mit jhr die Juden / welche zu jhr kommen waren / sie wegen deß Lazari Todts zutrösten. Jesus ergo cùm videret eam plorantem & Judæos, qui venerant cum ea; als JEsus sie sahe weinen / vnnd die Juden / die mit jhr kommen: dise Gegenwart der Juden hat nicht zugelassen / daß der HErr der Magdalena gleich wie jhrer Schwester Marthæ jhren Vnglauben verwisen hätte mercket die Zeugnuß deß H. Chrysostomi: Exiit, & secuti sunt eam, nihil ad eam loquitur Christus, ut ad sororem: turbæ aderant, neque verborum erat tempus. Sie ist außgangen / vnd sie folgten jhr nach; Christus redet nichts zu jhr / wie zu der Schwester / dann das Volck

war da / vnnd war kein Zeit deß Gesprächs. Gleich wolte diser Lehrer sagen; es hätte zwar der HErr so wol Magdalenam/ als die Martham gestrafft / er hätte eben so wol Magdalenæ guten Verweiß gegeben / vnnd jhr den Vnglauben vorgehalten; weil er aber gesehen / daß es nicht kan geschehen / ohne das jhr Verbrechen auch denen vmbstehenden Juden bekandt werde daß sie vor jhnen sich jhres Verbrechens wird schämen müssen / ey so hat er sie nicht wollen beschämen / ihre Wunden nicht entdecken / sonder lieber verbinden; vns zu einer Lehr / daß wann wir anderst Glider seines Geistlichen Leibs wollen genennet werden / wir die Wunden vnserer Mitglider / die Mängel vnnd Gebrechligkeiten vnsers Nächstens in Gehaimb halten / vnd niemand offenbahren sollen/ zumahlen dises ein sonderbahres Zeichen ist deß Nächstens Liebe.

Zu disen Ende vnd Zihl vns zubringen / vns alle zuvnderweisen / wie behutsamb wir seyn sollen in Bewahrung der Ehr deß Nächstens / hat GOtt der Allmächtige auch schon in alten Testament dessen Exempel durch den Moysen wollen vns vor die Augen stellen. Das Buch / welches da tractiret von dem letzten Willen oder Testament der zwölff Patriarchen / dessen Meldung thut Bibliotheca veterum Patrum, Origenes vnnd Sixtus Senensis: so melden sie in dem Testament deß Gadis, daß diser Patriarch Gad, vnnd Juda die jenigen gewesen / welche da jhren vnschuldigen Bruder Joseph in die Händ der Madianiter gegeben / vnnd vmb dreyssig Silberling verkaufft haben / doch sie selbsten zehen darvon vnder jhnen verpartieret / also daß sie sich vor andern Brüdern nit mehr dann nur zu zwaintzig bekennt haben. Nun / wann disem also / wie dann nicht anderst/ laut gemelter Vätter Zeugnuß / daß Gad vnd Juda die zehen Silberling vnder ein ander getheilt / vnnd eingeschoben / vnd dises alles GOtt hat wol gewust/ warumben last er nicht dise ihre That / vnnd Schalckheit auch in dem Buch Moysis verzeichnen? warumben dictirt er dem Moysi nur zwaintzig Silberling? vendiderunt eum viginti argenteis, sie Gen. 37

verkaufften jhn den Jsmaelitern vmb zwaintzig Silberling / warumben geschicht kein Meldung von dem restirenden zehen Silberling / welche in den Händen Gad vnd Juda gebliben / welche bey jhnen angepicht ? mercket die Vrsach ; dise Sünd Gad vnnd Judæ der zweyen Patriarchen ist heimblich vnnd sonst niemand / als GOtt vnnd jhnen zweyen bekannt gewesen ; derenthalben wolte Gott der HErr nicht / daß sie solten durch den Moysen offenbar werden / sondern er gabe jhm nur dises ein / was da offenbar / vnd ohne das allenthalben bekannt war ; dardurch er vns hat eine Lehr geben wollen / wie wir die heimbliche Gebrechen / Sünd vnnd Laster vnserer Mitbrüder vnnd Nächstens verbergen / jhr Ehr nach Möglichkeit vertheitigen / vnserer Mitglieder Wunden verbinden vns befleissen sollen : Sintemalen auß disem am allermaisten erscheinet die Lieb / die wir gegen jhme tragen / weilen darauß herfür am klaresten leichtet das Fewr der Liebe / mit dem wir jhn lieben.

Wann dann (massen wir gehört) die Göttliche Kirchen von lauter Liebs-Flammen zusammen gefügt / auffgericht vnnd erbawet worden / zu disen Ende vnd Zihl / damit die jenige so sich darinnen befinden / von jhr angezündet in der Liebe / forderist zu Gott / nachmals aber jhren Nächsten / so eyferig / als gegen jhnen selbsten / immerdar brennen solten ; gebe / ach gebe du liebreichister HERR JEsu / daß dises Feur deß Nächsten Liebe in vnsern Hertzen rechtschaffener massen angezündet niemalens erlösche / sondern sich in Werck sehen lasse / gebe daß wir je vnnd allzeit willig vnnd bereit seynd vnsern Nächsten in allen seinen Nöthen vnd Aengsten beyzu springen / zumahlen das Widerspil / die Menschen zum Gespenstern / vnd ärgern / dann zu Hunden macht : wie wir es an denen nothleidenden heiligen Aposteln vnd König Cambyse gesehen: verschaffe (ach HErr) daß wir Menschen vnsern Nebenmenschen niemalens begehren zuschaden / damit wir nicht ärger werden / als jhnen die Teuffel selbsten eingebildet : sondern daß wir eintrechtige einander inniglich liebende Glider deines geistlichen Leibs / nicht für vns allein sonder den andern

Mitglidern zunutzen / alle vnsere Arbeit anwenden / vnsere Reichthumben nicht wie der närrische geitzige Nabal verbergen / sondern wie ein mildreicher Magen vnder die dürfftige Glider außspenden / vornemblich aber die Blösse / vnnd Wunden deroselben bedecken / das ist / wie du selbsten der Kinder Zebedæi Hoffart / Magdalenæ Vnglauben / vnnd Gad wie auch Judæ Diebstall oder Betrug / Gebrechen / haimbliche Mängel in Geheimb halten / jhre Ehr so wol / als vnsere eigene verthätigen / auff daß wir alle samentlich in diser Lieb als deines Leibs-Glider verbunden / nach disen zeitlichen Leben mögen zu dir als vnserm Haupt gelangen.

AMEN.

Die

Die 45. Predig.

Am dreyzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Peccator leprosus.

Der Außsätzige Sünder.

THEMA.

Qui steterunt à longè. Luc. 17.

Die stunden von fern.

NIcht ein schlechtes Glück widerfährt einem Außsätzigen / wann er einen solchen erfahrnen Artzt antrifft/der jhn von seinem Siechthumb heylet. Dan vmb den Außsatz ist es ein solcher Zustand/ der nicht leicht kan curiret werden: die Außsätzigen schewet vnd fliehet iederman/ keiner will mit jhnen essen / keiner will mit jhnen trincken / conversieren / oder vmbgehen / sie dörffen so gar vnter andern Leuthen nicht wohnen/ sondern werden abgesöndert vnd müssen vor den Stätten darauß bleiben ; Wann nun ein solcher / der von allen verachtet / von jederman geflohen/vnnd geschihen wird / wider frisch / wider rein / wider curirt/ ja gleichsamb wider redlich gemacht wird / so ist er seinem Medico die Zeit seines Lebens obligat, vnnd verbunden / er kan jhm es nit genubsamb bezahlen / nit genug darumb dancken.

Dieweilen dann auß den zehen Siechen / von welchen das heutige Evangelium meldet/die Christus gereiniget habe / neun

so grob / so vnhöfflich / so vndanckbar seynd gewesen / haben jhrem Artzten vmb dise Gnad nit ein gutes Wort geben / oder im geringsten sich danckbahr gegen jhm eingestellt / dahero haben sie von jhm einen guten Verweiß / ein scharpffes Capittel bekommen : dann vmb die Undanckbarkeit ist es ein solches Laster / welches macht / daß der Mensch vnwürdig seye der empfangenen Wolthaten / vnd vnfähig werde hinführo mehrer zu empfangen. Sie hasset die Gnaden / sie feindet an die Wolthäter / sie verderbt die Verdienst / sie verliehret allen Gunst / vnd ist ein Ursacherin jhres Unheyls. GOtt ist von Natur gütig / von Natur barmhertzig / von Natur freygebig gegen allen Betrübten / Armen / Nothleydenden / aber er will daß man auch seine Gnaden / seine Gaaben seine Wolthaten / seine Güte / Barmhertzigkeit vnd Freygebigkeit erkenne : vnnd nichts ist / welches seiner Göttlichen Majestät mehrer mißfallet / sie ehender belaidiget / oder geschwinder zum Zorn bewegt / als wann man die empfangene Wolthaten nit will erkennen / oder darumben vndanckbar ist : quoniam nihil ita displicet Deo : præsertim in filijs gratiæ, quemadmodum ingratitudo : seynd die Wort deß Hönigflüssenden Abbts Bernardi : Nichts thut GOtt also mißfallen / absonderlich bey denen welche seyn sollen Kinder der Gnaden / als wann sie Undanckbar seynd. Ser. 25.

Solchem nach obwolen gemelte neun Juden vnnd geweste Sichen wegen jhrer Undanckbarkeit einen groben Fähler übersehen / vnnd begangen haben / doch so lobt sie Sanct Lucas wegen eines anders sprechend: Steterunt à longè, sie stunden von fern : er will sagen : sie haben sich vnd jhren Stand selbst erkennet / wie vnrein / wie vnwürdig / wie veracht / wie schlecht sie seyen / daß sie solten nahend vor Christo erscheinen / deßwegen haben sie jhr Nichtigkeit erkennet / sich gedemüthiget / vnd von weitem stehent gebliben.

Wir alle seynd der Seel nach nit besser als dise Außsätzige : die Sünd ist nichts anderst als ein Außsatz / wie es einhellig die heiligen Vätter vnd Lehrer nennen : Wann wir nun von disem Siechthumb

thumb wollen erledigt / oder gereinigt werden / so ist vonnöthen/ daß wir nach dem Exempel diser Siechen vns / vnsern Zustand / vnser Elend/ Schwachheit/ Gebrechen/ sündhaffte Natur/ vnd Gebrechlichkeit erkennen / vnnd vns auch demüthigen : Wie wir solches mit mehrerm wollen vernemmen / darzu bereitet ewere Hertzen/ ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Hat einsmahls die blinde Heydenschafft gehabt ein Füncklein deß wahren Liechts/ so ists gewesen zu Zeiten der siben Weisen in Griechenland : hat einsmals der verlogene Teuffel die Warheit geredt / so ists geschehen zu Delphis : Hat einsmalhs ein Weltweiser eine vnwidersprechliche proposition gemacht/ so hats Chilon gemacht: Ist einsmahls von einem Fürsten gleich einem Oraculo geredt worden/ so hat es Henricus IV. der Kayser gethan: Hat einsmahls ein Fraw jhrem Ehegemahl einen guten Rath geben zu glückseliger Regierung, so ists gewesen Kayserin Placilla.

Wann ich nachfrage bey den heiligen Vättern/ Lehrern vnnd geistreichen Männern / was da seye / oder in wem bestehen thue der antrib zur Bueß/ der anfang der Gottsforcht / der erste Staffel zur Vollkommenheit / der Gipfl der Weißheit/ vnd Christlichen Philosophi, so sagen sie immer einhellig / es sey nichts anders als daß einer sich selbst erkenne/ betrachte/ beschawe/ vnd wisse wer er sey / was er sey/ vnnd wie er beschaffen sey. Es seynd vil schöne Künsten/ spricht der heilige Clemens Alexandrinus : Ein schöne Kunst ist die Kunst wol vnd zierlich zu reden / ein schöne Kunst ist die Musica , die Arithmetica, die Astrologia; aber die allerschönste vnd gröste / ist die Kunst vnnd Wissenschafft seiner selbsten : est omnium disciplinarum pulcherrima ac maxima se ipsum nosse. (l. 3. Pædag.) Dise Kunst übertrifft keine. Es zaplen vnd arbeiten/ sagt der grosse Pabst Gregorius , die Leuth/ Tag vnd Nacht/ sorgen vnd kümmern sich so vil / vnd ist doch alsdann alles vmbsonst : der Frommen vnd Gerechten jhr mehriste Arbeit in jhrem Leben ist, daß sie nachsinnen/ biß sie sich selbst lehrnen recht kennen : iste in hac vita justorum labor est , ut semetipsos inveniant. (L. 10. Mor. c. 22.)

Wer bey GOtt Gnad vnnd Verzeyhung seiner Sünden erlangen will/ der betrachte sich selbsten/ vnd schawe/ wer er sey/ dises ist das Mittel solches zu erlangen/ spricht Innocentius der Dritte: facilius veniam consequitur, qui se recognoscit quàm qui se ignorat; bey weitem erlangt ein solcher von GOtt leichter Verzeyhung/ welcher sich selbst erkennet/ als der nit weiß wie er beschaffen sey. Dises hat gar wol gewust jenes grosse Liecht der Catholischen Kirchen sanctus
In Ps. 50. Augustinus: Dahero seufftzete er gegen GOtt ohne vnderlaß mit folgenden Worten: Deus! noverim me, noverim te! Mein GOtt! gib mir dise Wissenschafften daß ich dich vnd mich kenne: dich/ wie du seyest der Brunnen aller Gnaden/ mich wie ich bin ein Pfützen alles Elends; dich wie du seyest der Abgrund alles guten/ aller Vollkommenheit/ aller Heiligkeit; mich/ wie ich seye ein Abgrund aller Sünden vnnd Laster/ aller Boßheit vnd Missethaten noverim me, noverim te, HErr laß mich dich vnnd mich kennen/ dich daß du seyest mein Vatter/ mein HErr vnd König/ mein Schöpffer vnnd Heyland/ mich daß ich seye dein vngehorsames Kind/ dein treuloser Knecht/ dein vndanckbahres Geschöpff/ ein gottloser Sünder: noverim me, noverim te, dich daß du alles/ mich daß ich nichts seye. Ein rechtes wol angeordnetes Gebett sagt hierauff Bernardus: brevis oratio sed fidelis; hæc est enim vera Philosophia, & utraque necessaria ad salutem, diß ist die rechte Philosophi/ dise zwey Wissenschafften seynd höchstnothwendig zur Seeligkeit. (Serm. ad Soror.) Disem stimmet bey der seelige Venetianische Patriarch Laurentius Justinianus mit folgenden Worten: veram scientiam esse, scire hæc duo: Deum esse omnia, & se nihil: (l. 9. vit.) dises ist die wahre Wissenschafft/ in disem bestehet alle Weißheit/ wann man weiß/ vnd erkents/ das Gott alles/ vnd der Mensch nichts seye. Es mag mir/ sagt der Hebronensische Bischoff/ es mag mir einer sagen was er wöll ich bin gäntzlich diser Mainung/ vnnd halte darvor/ daß das wahre Fundament einer rechten Rew vnd Leyd/ ein Bekehrung vnnd Besserung der Sünden bestehe in der Erkandtnuß seiner selbsten. Dixerim

ego

Sup. Ps. 50. con. 17. n. 7. ego sui cognitionem fundamentum esse veræ contritionis: Er setzt die Vrsach hinzu: qui enim se ipsum non inspicit nec agnoscit, der sich selbst nit beschawt vnd kennt / ad Deum nunquam perfectè converti poterit: Der wird niemahls können recht bekehrt werden / semper in diaboli laqueis hærebit, nunquam se extricabit, er wird allzeit in deß Teuffels seinen Stricken / seinem Netz vnd Maschen henckend bleiben / wird sich niemahls können völlig hinauß loß machen.

L. 40. c. 10. n. 89. Solches bekräfftiget der hocherleuchte Lehrer Sylveira sprechend: primus gradus ad beatitudinem se ipsum agnoscere, & mensurare: Der erste Staffel zur Seeligkeit ist / sich selbst erkennen / vnd messen / wie groß oder klein er sey. Nein fahrt hier fort die seelige Angela de Fulginio, nein / nit nur der erste Staffel / sondern der höchste Gipffel der Vollkommenheit ist dises / wann man weiß wer GOtt vnd wer der Mensch sey. Der dise Wissenschafft hat / ist nicht einer auß den Anfangenden / sondern auß dem Perfecten. Dilectissime fili, scias quod omnis perfectio hominis est in notitia Dei & sui: videre scilicet

C. 57.

immensitatem in omni perfectione & bono, & se nihil. Vilgeliebter Sohn / du sollst wissen / daß alle Vollkommenheit in disem bestehe / daß man wisse vnd sehe die vnendligkeit GOttes in allen guten / vnd sich nichts. Ist also die Erkanndtnuß seiner selbsten die höchste Wissenschafft / die gröste Kunst / deß nothwendigisten eins zur Seeligkeit / das Fundament der Bekehrung / der Staffl zur Seeligkeit / ja die Vollkomenheit selbsten. Vnd dises haben erkenet die blindē Heydē / dises hat bestanden der verlogne Teuffel / dises hat gelehrt der Philosophus, dises bekräfftiget der Kayser / dises hat gerathen Placilla die Kayserin: Wie wol dises erkannt haben schon vor etlich tausend Jahren jene siben Heyden / welche jhnen bey der posteritet wegen jhres hohen Verstandts den Tittul der siben Weisen erworben haben / ist auß disem abzunehmen vnnd zu schliessen / daß sie dise gantz guldene Wort nosce te ipsum, erkenne dich selbsten / allzeit in Gedancken / allzeit im Mund / allzeit in der Feder gehabt haben / dise Wort thäten sie allzeit schreiben / allen predigen / sie liessen solche an allem

Orth vnd Enden anmahlen / damit sie vnd die Ihrigen / als die vornembste Regel solches allzeit vor Augen hätten. Dises haben sie so gar mit guldinen Buchstaben in dem Delphischen Götzen Tempel Appollinis auffgehenckt. Solches hat bekennet der Teuffl / welcher doch sonst ein Anfänger / ein Schmid / ein Vatter aller Lugen ist.

Macro. Es kam auff ein Zeit einer gen Delphos / allwo der leydige Sathan an statt eines Gott angebettet vnnd verehret wurde / der fragt / auff was weiß / Mittel vnnd Manier er zur Seeligligkeit kommen köndte ? si te ipsum, antwortet der Teuffel cognoveris, wann du dich selbst wirst erkennen. Dises ist der nechste / beste / sicherste Weeg zur Glückseeligkeit.

Chilon der weise Philosophus schribe dises seinen Discipeln für die erste vnd letzte Lection für / dises war sein Thesis, sein Propositio, wer dise nit kundte fassen / dem jagte er auß seiner Schuel / als einen vntauglichen Lehr Jung / solt er auch noch sonst so ein gelehrnigen Kopff / vnnd subtiles Ingenium gehabt haben.

Man pflegt dises jetzt schwebende sibenzehende Sæculum zu nennen / sæculum doctum, die Gelehrten hundert Jahr ; als wie man vor Zeiten gesagt / sæculum aureum, die guldene Zeit / wegen alles Vberfluß / aller Glückseeligkeit / wegen deß Frid vnnd Einigkeit / welche damahls die Leuth genossen. Item sagt man sæculum ferreum, die eysserne Zeit / wegen der Krieg vnd andere Trübsalen ; das vergangene nennet man sæculum sanctum, die heiligen hundert Jahr / dieweilen darinnen so vil heilige Leuth gelebt / geleuchtet / vnd gestorben seynd / als Franciscus de Paula, vnnd vil hundert andere mehr / rc. Wer wolte ein gantze Letaney erzehlen. Also nennt man auch / sprich ich / dise hundert Jahr ; sæculum doctum, die gelehrte Zeit / dieweilen so vil vortreffliche / tieffsinnige / spitzfindige / gelehrte / vnd hocherleuchte Männer florieren vnd leuchten / aber wann ich zu ruck sihe / so finde ich / daß schon vor hundert Jahren / vnnd zwar eben zur Regierung Henrici deß Vierdten / auch kein Mangel an dergleichen gewest seyn. Diser Kayser / ob er zwar in die fünffzig Jahr beyläuffig regiert hat / hat er doch denen Scribenten /

vnd Historicis, oder Geschicht-Schreibern / wenig lob vnnd denckwürdige Materi hinderlassen; allein disen wolbedachtlichen Spruch hatte er stähts in Mund / vnd brauchte in auch für sein Sinnbild: multi multa sciunt, se autem nemo. Ich habe bey meinen Hof vil gelehrte Leuth; Ich habe gelehrte Philosophos, tieffsinnige Theologos, durchtribene / scharpffsinnige Juristen, practicierte Medicos; Ich habe vil gelehrte Männer die verstehen den Lauff deß Gestirns Krafft vnd Würckung der Kräuter vnd Stein / die Complexion der Menschen / die Natur der Thier / die wissen von aller Materi zu discurriren / allein / was zum nothwendigsten wäre / die sich selbst kenneten / ihr aignes Wesen / Natur / Aigenschafft vnnd Complexion wisseten / der hab ich wenig: vnd diß ist doch das allernothwendigste.

Sæculum doctum: man sagt zwar / wir haben Jetzt die gelehrte Zeit / aber multi multa sciunt, pauci se ipsos, O wie wenig seynd die sich selbst kennen: es seynd vil vornehme / hochgelehrte / erfahrne / polite Männer / aber was zum Weeg der Seeligkeit / zur Bekehrung / zur Lust vnd Besserung / zur Vollkommenheit / einem waren Christen vonnöthen ist / daß wissen gar wenig; Dahero wäre manchem vonnöthen / daß man ihm rathete / was gar offt gerathen hat / die kluge vnd weise Kayserin Placilla ihrem Ehegemahl Theodosio dem Kayser: Dise hochverständige Fraw / dieweil sie förchtete / ihr Ehegemahl möchte sich seiner Kayserlichen Würden halber übernemen / stoltz / hoffärtig / übermütig / tyrannisch / oder lasterhafft werden / hat sie es gemacht wie Bias: diser damit er seine Discipuln zur aigner Erkandtnuß vnderweisete / führte er sie zum Spiegl / damit ein jeder sich darinn sehete / wer er seye / was er für Mängl oder Defecten hätte; also Placilla führte auch gar offt ihren Herrn / den Theodosium zum Spiegel seiner Erkandtnuß / sie kam zu jhm / ermahnte / vnnd redete ihn mit folgenden liebreichen Worten an: Ewer Majestät bitte hertzlich / sie geruhen nit zu vergessen / wer sie vor disem gewesen seynd / wer sie jetzt seynd vnd wer sie werden seyn. Ewer Lieb führen ihnen zu Gemüt / wo sie herkommen / Gott hat auß seiner

Stob. ser. 19.

Callix: l. 2. c. 42.

vnendlichen Vorsichtig : vnnd barmhertzigkeit sie zwar über andere erhebt / jedoch damit sie sich dessen nit übernemmen sollen / damit nit GOtt / der sie erhöcht / sie ernidrige / vnnd seinen Zorn über Ihr Majestät außgiesse / vnd sie wider von dē Käyserlichen Thron / auff den er sie gesetzt / herab stosse ; Nosce te ipsum, sie erkennen sich selbsten / vnd erinnern sich / daß sie vor disem seyen gewesen schlechtens Herkommen / daß sie seyen brechlich / das Glück vnbeständig / vnnd werden wider andern in den Todt gleich werden ; dahero haben sie billich Vrsach sich vor GOTT zu demütigen.

Außerwöhlte Zuhörer / ich führe hiemit ebenfahls alle zu einem solchen Spiegel : Nosce te ipsum, diser Spiegel / O Mensch bist du selber : besihe / betrachte dich wol darinnen : bedencke wo kombst du her ? ach : Wo bist du ? im Elend / im Thal der Zäher / in einem Spittal voller Trübsahl / im Freydhoff aller Traurigkeit / in dem Meer aller Bitterkeit / wo alles vnsicher / alles falsch / voller Betrug / voller vnbeständigkeit ist : Wo wirst du hin ? dein Leib zu einer Speiß den Würmen im Grab / oder wol den Vögeln vnd andern Thieren : dein Seel vor das strenge Gericht / alsdann / ach wer weiß ? 2c. Was bist du vor dreyssig / viertzig Jahren gewest ? nichts : Was bist du jetzt ? ein zerbrechliches schwaches Geschirr / voller Vnreinigkeit / voller Sünden / voller Vnvollkommenheit / weiter nichts. Was wirst du seyn ? Staub vnd Aschen / wider nichts. Dein Einzug in dise Welt ist gewesen verächtlich dein Bleibung Schwach vnd Elend / dein Außgang trawrig : Nosce te ipsum : Gedenck / beschawe dich in deinem aigenen Spiegel / wie vnbeständig / vnvollkommen / lasterhafft du seyest : wie wenig du wissest / wie wenig du seyest / wie wenig du verstehest / wie wenig du habest. Du übernimbst dich wegen deiner Schönheit / du wegen deines Adels / du wegen deines Vermögens / du wegen deiner Kunst / Weißheit vnd Wissenschafft ; Nosce te ipsum, lehrne dich selbst kennen. Mein was ist ein Mensch / gegen diser so Volckreichen Weltberühmbten Venetianischen Statt ? nichts : was dise schöne Statt gegen dem gantzen Statum Venetum, oder gantz Italia ? wenig. Was ist Italia gegen der gantzen Welt ? ein Pünctlein. Die Welt gegen den Him-

Himel? ein Abriß. Die heiligen im Himel gegen Gott? ein Tröpfflein gegen dem gantzen Meer. Wañ nun alle Heiligen gegen GOtt/ die Welt gegen den Himmel/ die Statt gegen der Welt wenig/ oder schier nichts ist / was solst du erst seyn gegen der vnendlichen Majestät Gottes? Nichts/nichts mit einem Wort. Aber wie hart können wir dises in vnsern Kopff bringen! wie schwer können wirs glauben/daß wir nichts sollẽ seyn.

Laer. l. 1. Thales Milesius wurde einsmals gefragt/ was schwer auff diser Welt den Leuthen ankomme: Ey antwortet er/ es seynd vnderschidliche Ding / die vns hart ankommen: den Geitzigen kombt hart an das Gelt außgeben / den Faulen kombt hart an die Arbeit/ den Zornigen die Sanfftmuth / den Vnmässigen das Fasten; aber se ipsum nosse, daß einer sich vnd sein Nichtigkeit selbst erkenne / daß kombt zum härtisten an; daß einer glaube / erkenne / vnnd bekenne/daß er nichts seye/ das ist zum schweristen / das ist zum nothwendigsten/diß ist zum bestẽ; vñ dises weiß die höllische Schlangen der Teuffel gar wol / dahero bemühet er sich auff alle Mittel vnd weg/ wie er vns von diser Erkantnuß verführe vnd abhalte.

Naaß der Amoniter ziehet mit einer grossen Armee für die Statt Jabes Galaad/ belägert sie/ vnd bringt die arme Burger in die eusserste Noth: die arme Jnwohner wolten doch trew jhrem Vatterland seyn / wolten sich nicht gleich ergeben / sondern schickten zum Naaß hinauß / als sie sich in diser höchsten Gefahr sehetẽ/liessen jhm andeuten/ sie wolten jhm die Statt eröffnen/sich jhm ergeben/als gehorsame Vnterthanen trewlich huldigen/ wofern er jhnen mit andern Feindseeligkeiten verschonen wurde: habeto nos fœderatos & serviemus tibi: Nein antwortet Naaß / anderst nimb ich die Statt nit an als mit diser Condition, daß ich einem jeden das rechte Aug außsteche: In hoc feriam vobiscum fœdus, ut eruam omnium vestrûm oculos dextros: Durch das rechte Aug wird bedeutet der Verstand / durch den Naaß der Teuffel; diser dieweilen er weiß / wie vil an disem gelegen sey / daß wir vns selbst erkennen / als bemühet er sich / wie er vns dises rechten Aug berauben möge. 1. Reg. 11.

Zu Sichar hatte ein Weib vor Zeiten gewohnet/die hat nach einander fünff Ehemänner über-

lebt / vnd nach deren Todt hausete sie mit einen andern / bliebe beynebens ein Wittib / aber doch hatte sie einen Mann / aber keinen Ehemann; niemand aber in der Statt / oder gar wenig hatten davon Wissenschafft. Dise kame auff eine Zeit für die Statt hinauß was zu holen / vnnd zwar eben bey dem Brunnen / allwo da zumal der abgemattete JEsus rastete / alldorten ereignete sich zwischen ihnen ein langer discurs; letzlich sagte JEsus zu ihr: Vade, voca virum tuum, gehe hin / vnd ruffe auch deinen Mann. Meine allerliebste Zuhörer / warumb sagt doch der allwissende JEsus zu disem Weib / sie soll hin gehen vnd ihren Mann rueffen / da er doch gewust hat / daß sie keinen Mann habe / sondern nur einen Ehebrecher: recht vnd wol / antwortet Sylveira: Er wolte / daß dises Weib sich solte bekehren / solte ihre Schuld bekennen / non habeo virum: ich hab keinen Mañ / sie solte ihr lasterhafftes Leben bekennen: non enim emendari potest, nisi ad se convertat oculos, & sui miserrimam conditionem agnoscat: Es kan keiner sich bessern vnd bekehren / es sey dann er wende seine Augen auff sich selbst / vnd erkenne seinen elenden Stand. Solches hat er auch wollen zu verstehen geben seinen Discipln. Die Discipln bildeten jhnen da zumahlen zu vil ein / sie waren gar zu schwach noch in Glauben / hatten noch vil Vnvollkommenheit / damit er jhnen nun jhr eigne Schwachheit zu verstehen gebete / legte er sich im Schiff schlaffen nider / entzwischen überziehet sich der Himmel mit finstern schwartzen Wolcken / es erheben sich die Sturm-Wind von allen Seyten / die Wellen baumen sich auff / also zwar / daß das Schifflein mit Wellen bedeckt wurde / da seynd sie erst in sich gangen / haben erkennt wer vnd was sie seyn / haben anfangen Christum den Herrn zu rueffen / vnd Hülff zu begehren.

Joan. 4.

L. 4. c. 5. n. 164.

Matt. 8.

Vnter den acht Seeligkeiten / von welchen Christus seinen Jüngern auff den Berg geprediget / setzte er dise zum ersten: Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum cælorum: Seelig seynd die Armen in Geist / dann jhr ist das Reich der Himmeln. Die heiligen Lehrer seynd vnderschidlicher Mainung / was durch die Armen allhier verstanden werde: etliche lesen beati mendici;

Matt. 5

oder

oder egeni, wie der Griechische Text lautet/ seelig seynd die Betler/ vnd Nothleydenden; wurden also allhier außgeschlossen / die Reichen oder den nichts abgehet. Andere verstehen/seelig seynd die alles verlassen haben / vnd nichts eigenthumblich besitzen / wurden also durch dises außgeschlossen die Weltliche: Nein sagt Augustinus/ alle werden hierin begriffen/ die eines demütigen Hertzens seynd: Rectè hic intelliguntur pauperes Spiritu humiles & timentes Deum, idest non habentes inflatum Spiritum: Durch die Armen in Geist werden verstanden die keinen auffgeblasenen/ hoffärtigen Geist haben/ dises seynd die ersten; dann gleich wie von der Hoffart alles böses/ also fangt sich von der Demut alles gutes an. Primus ad beatitudinem gradus se ipsum agnoscere & mensurare. Der Anfang / die erste Staffel zur Seeligkeit bestehet in seiner eignen Erkantnuß / schliesset hierauff der obgemelte Silveira.

L. 1. de serm. Dom.

loc. cit.

Es ist sonst zwar ein Sprichwort: gute Ding wollen weil haben: man wird nit gleich auff einmal ein Doctor, auff einmal gelehrt / auff einmal ein Künstler; aber ein andere Beschaffenheit/ pflegte zusagen Abbt Alois / welcher gewest einer auß den heiligen Altvättern in der Wüsten/ein andere Beschaffenheit hat es mit den geistlichen Leben/ soll auch einer noch ein grosser Sünder seyn/ so kan er doch / wann er anderst will in einen einigen Tag / von fruhe an biß auff dem Abend / so from/ so heilig/ so vollkomen werden/ daß er den höchsten Staffel/ Grad / vnd Gipffel deß Cherubins vnd Seraphins erreiche / er setzt die Weiß vnd Mitl darzue: Se abyssaliter nihil recognoscens, wann er sich auß dem Fund/ vnd Abgrung erkennt / daß er nichts/ ein pur lauters nichts sey; doch mit einen Zusatz: daß du dise deine eigne Erkantnuß auch vor Gott vnd der Welt erzeigest/ daß jederman von dir Glaube / vnnd spüre durch dein Demütigkeit / daß du dir einbildest/ du seyest die schlechtest / verworffnest / vnnutzeste / vnwürdigste/ sündhafftigste creatur / ja ein pur lauters nichts; dann nit allein ist genug / daß ich mir mein Znichtigkeit einbilde / sondern daß ich es auch in der Begebenheit zeige / vnd mich demütige/ dann der Teuffel vnd sein Anhang thuet das erste auch / aber

Vit. PP. Rosw. l. 5. libell. 11. n. 5.

der das andere nit; er glaubt auch das er ein lasterhaffte / sündige Creatur seye / daß er deß Himels nit werth seye aber daß er sich demütige / daß kan er / vnd wird er nit thun / dises wird zur rechten Erkantnuß seiner selbsten erfordert.

Dises ist die jenige Erkantnuß/ von welcher Thales Milesius sagt / daß sie so schwer vnd hart ankomme / dises ist die jenige Erkantnuß/ welche zur wahren Buß vnd Besserung erfordert wird: diß ist die jenige Erkantnuß/ welche bey so wenig gefunden wird; dises ist die jenige Erkantnuß / welche S. Joannes Chrysostomus beschreibt/ daß sie seye Caput totius Philosophiæ, atque perfectionis fastigium. Das Haupt der gantzen Philosophi, aller Wissenschafften begriff / vnd der Gipffel der Vollkommenheit. Dise Erkantnuß hat gehabt der H. David / welcher stetts nach seinem Fall lamentirte: Iniquitatem meam ego cognosco, & peccatum meum contra me est semper. seinen Trunck mit Zähren/ sein Brodt mit Aschen vermischet / vnd schreyte: Herr Gott erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ peccavi, ich hab mich schwerlich versündiget/ aber mein Sünd vnnd Missethat gehet mir stetts vor meinen Augen vmb / es truckt mich stetts das Gewissen/ es ligt mir ohne vnderlaß im Sinn/ Substantia mea tanquam nihilum ante te. Mein gantze Wesenheit / mein gantzes Vermögen / alles was ich hab/ was ich bin / was ich kan / ist vor den Augen deiner Göttlichen Majestät tanquam nihilum, als wie nichts: in nihilum redactus sum, ich bin zu nichts worden durch die Sünd.

Rom. 3. in Matt. — Ps. 50. — Ps. 101. — Ps. 38. — Ps. 72.

Dise Erkantnuß haben gehabt vnsere erste Eltern Adam vnd Eva / dann als sie sich nach dem Fall gantz bloß erkennt / da seynd sie in sich selbst gangen/ haben sich geschämet vor seiner Göttlichen Majestät zuerschelnen; dise Erkantnuß haben gehabt die / so heut seynd gereiniget worden / dann sie haben nit nur allein erkennt/ den Außsatz / daß sie vnrein seyen/sondern steterunt à longè: Sie haben sich auch gedemütiget / auß Demut sich vnwürdig geschätzt zu Christo dem Herrn/ als den allerreinisten/ hinzu zumachen: Es hats gehabt Maria Magdalena/ welche nachdem sie ihr vorhin begangenes Le-

Digitized by Google

ben in dem Spiegel der eignen Erkantnuß gesehen / hat sie sich gleich zu den Füssen Christi geworffen / allen Pracht / Affter-Reden der Leuth verachtet / vnd sich offentlich als ein Büsserin erzeiget. Es hats gehabt der Schächer am Creutz / S. Petrus / vnd die heilige Büsserin Thais; Thais war vil Jahr gewesen ein Strick vnd Netz / durch welches der Teuffel so vil Seelen gefangen / ein Vrsacherin so viler Morthaten vnd Blutvergiessungen; als sie aber hernach durch S. Paphnutium bekehrt vnd in ein enge Zellen in der Wüsten eingeschlossen worden / allwo sie streng in Wasser vnd Brodt fastete / hat sie in Betrachtung jhres vorigen Lebens sich also erkennt vnd demütigt / daß sie sich vnwürdig schätzte mit jhren Mund das Wort Gottes außzusprechen / sondern gantze drey Jahr bettete sie nichts anders als dises: Qui plasmâsti me miserere mei: Der du mich erschaffen hast / erbarme dich meiner / an statt Miserere mei Deus: vnd durch dise jhr demütige Erkantnuß ist sie von Gott erhört vnd zu Gnaden auffgenommen worden: dises ist die Erkantnuß / welche Augustinus / ja alle Heilige gebraucht haben / vnnd allen Sündern vonnöthen ist. Wolan hast du mit dem Vatter Adam das Kleyd der Vnschuld verlohren / bist mit David vnd Magdalena / mit dem Schächer / Petro / vnd Thaide gefallen / hast du in deiner Seelen den Außsatz / Nosce te ipsum, erkenne dein Elend / dein Schwachheit vnd Znichtigkeit: Gott hat alles auß nichts erschaffen: nichts ist vor der Erschaffung gewesen / der Himmel / nichts / daß Firmament nichts / das Wasser nichts / die Erden / etc. Wilst du nun das Gott etwas auß dir mache / so must du erkennen vnd bekennen / daß du nichts seyest / erkenne dich / so wird auch Gott dich erkennen / demütige dich / so wird er dich erhöhen in die ewige Frewd vnd Seeligkeit / Amen.

Die 46. Predig.

Am vierzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Nemo potest etiam in hoc mundo duobus Dominis servire.

Niemand kan auch in diser Welt zweyen Herren dienen.

THEMA.

Nemo potest duobus Dominis servire. Matth. 6.
Niemand kan zweyen Herren dienen.

ES möcht sich einer schier verwunderen / Warumb Christus im heutigen Evangelio sage: niemand kan zweyen Herren dienen: dient doch ein Knecht oder Magd / ein Ehehalt dem Herrn und der Fraw zugleich / dem Vatter und Sohn / der Mutter und Tochter. Wann einer sich bey einer Republic / als bey den Venetianern / Schweitzern / und Holländern / ꝛc. underhalten laßt / so dient er nit einem / sondern allen Venetianern / ꝛc. Wie ist es dann zuverstehen: nemo potest? daß ein Ehehalt in einem Haußwesen könne zugleich dem Herrn und der Fraw / dem Vatter unnd dem Sohn / ꝛc. dienen. Das ein Soldat under einer Republic / allwo vil Herrn zugleich dominiren / könne streitten / dises ist kein Wunder / dann der Will deß Herrn ists unnd der Frawen / der Republic Befelch; aber wañ er solte zugleich dienen einem / so disen Herrn / oder Republic Feind ist / als zum Exempel / wann jetzt bey disen Kriegs-Weesen einer solte zugleich dienen dem Türckischen

ckischen / vnnd dem Römischen Kayser / daß wer etwas newes / daß kundt nit seyn / also derowegen ist auch zuverstehen / was Christus im heutigen Evangelio spricht: nemo, &c. Niemand/ etc. das ist zweyen widerwärtigen Herrn / deren einer sagt weiß / der ander schwartz / einer befilcht gutes / der ander böses / deren einer GOtt / der ander der Teuffel ist.

Dieweilen nun gar vil vermainen / sie mögen gar wol zugleich Gott vnd der Welt / dem Fleisch / vnd Teuffl dienen / als will ich den andächtigen Zuhören in geliebter Kürtze zeigen / wie vnmöglich solches seye. Darzu bereitet Ewre Hertzen / so fahre ich fort in Namen deß Allerhöchsten.

REcht vnnd wol sagt der Poet Homerus: Non bona res multi Domini: Rex unicus esto. Ein schlimmes Ding ist / wo vil widerwärtige Herren seynd: Ein eintziges Haupt soll regieren: dañ gleich wie schwartz vnd weiß / Liecht vnd Finsternuß / Lieb vnnd Haß / Frewd vnd Trawren / Frid vnd Krieg nit können beysammen stehen / also können auch nit beyeinander bedient werden zwey widerwärtige Herrn / als Gott vnd die Sünd; dann GOtt befilcht gutes / der Teuffel böses. Dahero sagt der heilige Paulus: quæ participatio justitiæ cum iniquitate? quæ societas lucis 2. Cor. 6.
ad tenebras? quæ autem conventio Christi cum Belial? non potestis mensæ Domini participes esse, & mensæ dæmoniorum. Was Gemeinschafft hat die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkeit? Was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß? Wie kombt Christus mit dem Belial überein? Ihr köndt nit zugleich theilhafftig seyn deß Tischs Gottes / vnd der Teufflen.

Die Philisteer haben in der 1. Reg. 5.
Statt Accaron die Archen Gottes getragen in jhren Götzentempel / vnnd alldorten gesetzt auff den Altar zu den Abgott Dagon, meinten / sie wolten GOTT den Allmächtigen / vnd den Teufel / welcher in dem Götzenbild ward / mit einander zu gleich anbetten / vnd verehren: aber nemo potest, &c. Dann gleich die erste vnnd andere Nacht ist das Götzenbild durch GOttes Gewalt auff den Boden geworffen / vnd zerschmettert worden. Also

machens auch vil Christen / die vermeinen/sie können Gott gleich wol dienen / wann sie schon dem Laster der Vnzucht deß Hoffarts/ Neyd / 2c. Ergeben seynd: quæ autem conventio Christi cum Belial? wie kombt Christus vnnd Belial übereins beysammen; das gute vnd böse/Liecht vnd Finsternuß? Gerechtigkeit vnd Vngerechtigkeit?

Nemo,&c. Als wolte Christus
Maldonatus. sagen: gleichwie ein Weib neben jhren Eheman nit zugleich einen andern kan lieben/es sey dañ / das sie jhrem Ehemann vntrew seye; also können wir neben GOtt nit auch dienen einem andern /es sey dann/das wir Gott trewloß werden; dann gleich wie wir nur ein Seel habē/welche nit kan in zwey Leibern seyn / also auch kan vnser Hertz nit zwey Herren lieben: vñ gleich wie der Leib / wann er von einander zertheilt ist nit mehr lebt/ also auch vnser Seel/ wañs in der Lieb sich zertheilt/ nit mehr liebt; dahero schreibt der Prophet Elias im 3 Reg. 18. usquequò claudicatis in utramq; partē: nō potestis
3. Reg. 18. Domino servire & Baal. Wie lang werdet jhr noch auff beeden Seyten hincken / vnnd euch nit gantz einen Theil / nemblich zu GOtt allein begeben? Jhr könnt nit zugleich GOtt dem Allmächtigen vnd Abgott Baal/der Frombkeit/ vnd den Lastern dienen.

Deßgleichen ermahnet auch Samuel die Kinder Jsrael vnnd sagt: Aufferte Deos alienos de 1. Reg. 12.
medio vestri, & servite Domino soli. Thuet alle frembde Götter von euch hinweg/ vñ dienet Gott allein. Eben dises solten jhnen gesagt seyn lassen alle Christen. Dañ ein Abgott ist der Teuffel/ wann wir jhm thun/was er wider Gott vnd vnsern Nechsten einspeyet; ein Abgott ist die Welt/wañ wir derselben gehorsamen. Ein Abgott ist das Fleisch/wann wir jhm geben vnnd zulassen alle Vppigkeit/ vnd Wollüsten: ja ein Abgott ist ein jedwedere Sünd/laut deß H. Apostels Joannis: Omnis Joan.
qui facit peccatum, servus est 8.
peccati, ein jeder der ein Sünd thuet/ ist ein Knecht der Sünd/ vnd von dem er sich läst überwunden/dessen knecht ist er. Nemo,&c.

Kein Schütz ist so gewiß/daß er mit einer Kugel zu gleich auff einmal zwey gegen einander übergesetzte Scheiben könne treffen. Wir müssen mit allen vnseren thun vnd lassen nur auff ein eintziges Zill vnd End schauen/ eintweders auff Gott oder auff den

Teuf-

Teuffel / vnd auff die Sünd allein; dahero befahle Gott: diliges Dominum ex toto corde, auß gantzen Hertzen/nit auß halben / alle deine Kräfften must du jhm zu seinem Dienst anwenden/ oder sonst kanst du jhm nit dienen.

Ex. 10. Nachdem der König Pharao das Israelitische Volck mit grossen Trübsallen in der strengen Dienstbarkeit geplaget hätte/ hat er jhnen letztlich die Erlaubnuß wollen geben / Gott dem Herrn zuopfern/jedoch mit disem geding: daß sie jhr Vich solten in Egypten lassen: Ite sacrificate Domino: oves tantúm vestræ, & armenta remaneant; parvuli vestri eant vobiscum: Nichts im gringsten sagt Moyses: Cuncti greges pergent nobiscum, non remanebit ex eis ungula, quæ necessaria sunt in cultum Domini Dei nostri: Alles Vich soll mit vns kein Nagel groß soll davon zuruck bleiben von allen dem / was zum Dienst Gottes gehört. Also machts der höllische Pharao der Teuffel. Nachdem er sicht / daß jhm ein Sünder will auß dem Gahren gehen / daß sich einer will zum Dienst Gottes ergeben: so gibt er jhm ein/ er könne Gott dannoch dienen/ lieben / vnnd ehren/ wann er gleich das Vich/das ist die bestialische / fleischliche Wollüst/die leibliche Sinn jhme nit opfere: aber man muß mit dem Moyses sagen: Nec ungula remanebit: nit ein Nagel groß solt in mir seyn / welches ich nit wolte dem Dienst GOttes anwenden. Nemo, &c. Niemand/ꝛc.

Ein seltzames Regiment wurde vnder den Creaturen seyn / wann mehrer als ein Gott wäre/ dann einer wolte dem Fewr / der ander dem Wasser gebieten/einer wolte Regen / der ander schönes Wetter haben / einer wurd den Menschen lieben / der ander hassen / einer wurd ein fruchtbares/ der ander vnfruchtbares Jahr haben / ja kein Mensch / oder Engel wurde können beeden zu gleich recht dienen ; dann das jetzt im Himel vnder so vil 10000. Heiligen vnd Englen alles so ordentlich hergehet / ist / dieweil sie alle nur ein Herrn haben / dem sie gehorsamen müssen. Was für ein confusion vnder den Creaturen wurde bey zwen Göttern seyn auff der Welt / dergleichen wurde seyn in deß Menschen Hertzen/ wann er wolte zwey Herrn/nemblich Gott vnd dem Teuffel dienen / dann Gott besilcht die Rei-

nigkeit zu lieben/ der Teuffel rath zur Vnzucht/ rc.

Nemo poreſt, &c. dann was er einem thuet zu wider/ das gefallt dem andern/ was einem gefallt/ verdrieſt den andern; deſſen haben wir ein Exempel an dem Prieſtern zu Nobe; als diſe den
1. Reg. 22. frommen David beherbergten/ vnd ein Stuck Brodt zueſſen gaben/ hats dem Saul alſo verdroſſen/ daß er ſie alle auff einmal hat laſſen vmbringen.

Nemo, &c. So ſehet dann jhr andächtige Zuhörer/ daß man nicht könne zwey Herrn/ welche wider einander ſeynd/ zugleich dienen/ GOtt vnd dem Belial/ dem Mamon/ dem Teuffel/ der Welt/ vnd dem Fleiſch; man muß einen haſſen/ vnd den andern lieben? welchen nun vnder diſen beyden? Jch ſuche in der H. Schrifft hin vnd wider/ ſo finde ich keinen gröſſern Herrn/ als den/ der vns alle auß nichts erſchaffen/ erhalten/ erlöſt/ vnnd regiert hat/ der vns auch alles gutes gibt vnd verſpricht/ diſen finde ich/ daß er in ſeinem Titul führe: Domins universorum, ſolus Potens, ſolus Dominus, ſolus Altiſſimus, Rex Regum, & Dominus Dominantium. So gebührt dann jhm/ vnd keinem andern die Ehr/ diſem vnd keinen andern ſollen wir lieben/ dienen/ vnd verehren.

Der H. Vatter Athanaſius fragt/ warumb Gott nicht die Welt hatt laſſen erlöſen durch einen Engel? er beantwortet vnd ſagt: Conveniebat redemptionem fieri per eum, qui naturâ Dominus erat, ne aliũ nobis Dominum agnoſceremus: Es müſſe die Erlöſung durch den jenigen geſchehen/ der von Natur ein Herr war/ damit wir nit einen andern für vnſern Herrn erkennen. Dahero ſeynd wir jhm verbunden nit allein als einen Erſchaffer/ ſondern auch als einen Erlöſer zuerkennen. Wann ich aber ewer Herr bin/ wo iſt mein Ehr/ jhr dienet neben mir meinem Feind dem Teuffel. Wann ein Vaſall will neben ſeinen Fürſten auch dem Feind dienen/ ſo privirt jhn ſein Herr als einen Rebellen aller ſeiner Güter; wir haben von Gott vnſern Herrn alles empfangen/ vnd vnangeſehen deſſen/ ſo wollen wir als vntrewe Knecht auch ſeinem Feind dienen; der doch nichts als ein armer Teuffel iſt/ welcher vns nichts als Peyn vnd Marter für den Lohn will geben.

Orat. 3. cont. Arrian.

Alle die ſich von der Sünd

vnd

vñ der Lastern lassen überwunden seynd Knecht der Sünd. Wem dann soll man billicher dienen / dem Teuffel/oder Gott? Gottes Joch ist leucht / deß Teuffels vnerträglich / Gottes Joch ist ehrlich / als eines grossen Herrns/deß Teuffels vnehrlich / als deß vnderisten Knechts/Gottes Joch ist kurtz / deß Teuffels ewig/rc. vnd dannoch seynd wir also verblend/ daß wir lieber dem Teuffel / als Gott allein dienen wollẽ. Ja auß allen Creaturen ist der Mensch zum aller vngehorsamisten/Himmel / Erden / Elementen / vnvernünfftige Thieren/ Englen/alles gehorsambt jhm auff sein Wincken / allein der Mensch ist vngehorsam in seinen wenigen Geboten. Dahero beklagt er sich bey seinem Propheten Jeremiam, vnd
Jer. 2. sagt: obstupescite cæli super hoc, & portæ Cæli desolamini vehementer, duo mala fecit populus meus, me dereliquerunt fontem aquæ vivæ, & foderunt sibi cisternas dissipatas: mich / der ich sie erschaffen auß nichts / der ich sie zum Vernunfft hab kommen, lassen/ der ich sie erlöst / erhalten / der ich jhnen den Himmel gib / mich / mich haben sie verlassen/ vnd haben jhnen zu einen Herrn gemacht meinen Feind / meinen trewlosen Knecht / mein vngerathene Creatur. Wanns sie wären erschaffen zum Dienst deß Teuffels/ giengs hin / aber weil sie zum Dienst Gottes erschaffen seynd/vnd dannoch diß thun: obstupescite cæli!

Ich zweiffle nit/auß allen meinen Zuhörern werde keiner seyn/ der nicht wisse / daß nur ein wahrer Gott sey / aber wolte Gott/ daß ich auch keinen hätte / der es im Werck nit anderst erzeigete: vil seynd leyder! von welchen kan gesagt werden: confitentur se nosse Deum, factis autem negant: eum qui emiteos, negant: Vilen ist jhr Gott das Gelt / andern der Bauch / andern die Venus, andern der Neyd/ rc. vil Abgöttereyen / als wie bey den Heyden.

Ambitiosus honos, & opes, & fæda voluptas,
Hæc tria pro trino numine, mundus habet.

Das ist zu Teutsch was ich schon gesagt hab.

Matth. 27. Es erzehlet der H. Evangelist Matthæus / daß bey dem Juden der Brauch gewest sey / daß sie zur Oesterlichen Zeit haben

ben pflegen einen Gefangenē ledig zulassen: nun hatten sie zur Zeit als Christus für Pilato vnschuldig gestelt ist worden / auch einen in der Gefängnuß mit Namen Barabas. Diser hätte zu Jerusalem ein Auffruhr angefangen / vnd in derselben auch gar einen ermordet. Nun so hat Pilatus Christum mit disem Barrabam verglichen / vnd gefragt / welchen sie wolten loß haben? sehet der vnschuldigiste mit dem schuldigsten / der Mörder mit dem Leben: aber was thuen die Juden: sie schryen! non hunc, sed Barrabā. O blindheit! den Erschaffer / Erlöser / den Gutthäter verachten sie / vnd den Vbelthäter / der böß gethan ziehen sie für. Also machen wirs auch; ja noch ärger / dann wir gar den Teuffel mit Christo vergleicher / oder vorziehen. Dann wir glauben mehr dem Lugenmeister als Christo der ewigen Warheit.

Derowegen andächtige Zuhörer höret was euch der Prophet Elias zuschreyet: Usquequò claudicatis in utramque partem: non potestis Domino servire & Baal.
3. Reg. 18.
Höret Samuel: aufferte Deos alienos de medio vestri, & servite Domino soli, soli, non cum alijs.
1. Reg. 7.
Es. 41. Höret Gott selbsten: Ego Dominus: Jch / ich bin der Herr: Gloriam meam alteri non dabo. Non habebis Deos alienos præter me. Non potestis duobus Dominis servire. Derowegen müssen wir den schlimen hassen / vnd den guten lieben. Haben wir bißhero dem Teuffel gedienet / so wollen wir jhn hinfüran den Dienst auffsagen / servite Domino soli, vnd Gott allein dienen. Totum exigit te, qui fecit te, dann der vns gemacht hat / sagt Augustinus / der will vns gantz haben. Keiner wäre zufriden / wañ sein Ehehalt / dem er den Lohn gibt / seinem Feind diente / wie soll dann Gott mit vns zufriden seyn? wañ man vmb einen kleinen Lohn auff diser Welt so lang dienet / warumb nit vmb den ewigen GOtt?

Als Antiochus alle Juden wolte zur Abgötterey zwingen / hat allein der fromme Mattathias sich widersetzt vnd gesagt: Non est nobis utile relinquere legem & Justitias Dei: wann gleich alle andere solten den Götzen opffern / so will ich vnd meine Söhn Gott allein dienen; dann es ist vns nit nutz das Gebott Gottes zuverlassen. Also sollen wir auch sagen / wann gleich diser oder jener dem Laster ergeben ist / ich will es nit thun /

thun / Non est nobis utile, &c. Last vns derowegen sagen mit dem Jsraelitischen Volck / Domino Deo nostro serviemus, & obedientes erimus præceptis eius. GOtt vnserm Herrn dem wollen wir allein von gantzen Hertzen / von gantzer Seel / auß allen Kräfften dienen / jhm vnd nit der Welt / dem Fleisch / oder Teuffel wollen wir dises oder jenes thun / seine Gebott wollen wir halten / so wird er vns geben den versprochenen Lohn nemblichen die ewige Frewd vnd Seeligkeit / A M E N.

Josu. 24.

Die 47. Predig.

Am fünffzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Timor Dei fundamentum nostræ salutis.

Ein Grundfest vnsers Heyls / ist die Forcht Gottes.

T H E M A.

Accepit autem omnes timor, Luc. 7.

Vnd es kam sie alle ein Forcht an.

VNder der blindten Heydenschafft hat es / was anbelangt die Zahl der Götter / keiner noch besser getroffen / als Anaxagoras der Philosophus, diser lachte alle andere auß / welche jhnen / nach jhrer phantastischen Einbildung so vil Dutzet / so vil Schock / so vil hundert Götter macheten / vnd einen jedwedern Ding ein absonderlichē Gott / oder Göttin zueigneten / oder fingirten. Er erkennte / vnd verehrte nit mehr als zwey: den Lohn / vnd die Straff. Billich: durch dise zwey wird die Welt regirt; was man thuet geschicht entweders wegen deß Lohns / oder damit man nit gestrafft werde: wegen deß Lohns liebt man / wegen der Straff förchtet man.

Plin.

Bey den Politicis entstehet ein Frag / was einem Fürsten oder Regenten mehrer vonnöthen sey / daß er von seinen Vnderthanen

geliebt / oder geforchten werde? Etliche seynd der Mainung / die Lieb / weilen dise ein edler effect vnd Würckung ist; andere aber die Forcht: dieweilen der menschliche Willen / von dem die Lieb entspringt vnd herkombt / gar vnbeständig; dahero sagt jener: Oderint, dum metuant: laß mich hassen / wañ man mich nur förchtet. Wann kein Forcht wäre / wär kein GOtt nie angebettet worden: primos in orbem Deos invenit timor, singt jener Poet: wo kein Forcht / da ist kein Zucht / kein Erbarkeit / die Obrigkeit vnd Herzschafften werden verachtet.

Jene Hochfürstliche Person vor etlich Jahren hat dises gar wol erkennet / so offt sie für ein Hochgericht oder Galgen fürüber reisete / machte sie demselben
Arelius dis. allezeit tieffe Reverentz / vnd als
36. de sie von einem Bedienten gefragt
trib. n. wurde / warumb sie das jenige
2. Orth / welches von allen gantz verachtet wird / also verehre? gabs zur antwort / quia per illum ego quietè regno. Dieweilen ich dardurch sicher vnd ruhig regire. Wann mancher Böswicht nit dises förchtete / wurde ich nit sicher seyn in meiner Residentz / ich wurde wenig respect bey meinen Vnderthanen haben. Meines Gedunckens ist bedes zugleich vonnöthen; die Lieb allein macht zu frech / zu keck / zu vermessen / die Forcht allein macht kleinmütig / verzagt / verzweiffelt / ohne die Lieb ist kein Vertrawen / ohne die Forcht kein Gehorsamb / ohne die Lieb ist der Fürst nicht sicher von der Verrätherey / ohne der Forcht hat er kein Macht kein Muth zu gebieten.

Matth. 22. Als jener König sahe / ein zerrissenen / zerlumpten Betler / in ein schmirwigen / schmotzigen rotzigen Kleid bey der Königlichen Taffel sitzen / geht
er gleich zu jhm / fragt jhn / Matth.
mein Freund wie bist du herein 22.
kommen / hast doch kein sauberes Kleid an / wie es einen Hochzeit Gast gebühret? Amice, quomodo huc intrâsti, non habens vestem nuptialem? geschwind forth mit jhm hinauß in die äusserste Gefängnuß: der arme Mensch / wann er ein Freund / warumb hat er nit sollen kommen / warumb thuet man so streng mit jhm verfahren? soll man einen Freund / einen Gast auff solche Weiß tractiren? Es ward nit genug die Freundschafft / sondern er hätte sollen auch darbey Ehrerbietig /

tig/ forchtsamb/ und nit vermessen seyn: solle also ein Fürst so wohl geforchten als geliebt werden/ non sine causa gladium portant, nit ohne Ursach/ sagt das außerwöhlte Gefäß Paulus/ tragens das Schwert/ sondern
Rom. 13. ad vindictam malefactorum, laudem verò bonorum, zum straffen zur Forcht der bösen/ und zur Beschützung der guten.

Als jener Spartaner hörte einen Fürsten loben/ weilen er so gütig/ daß er alles ließ passiren/ und niemand straffte/ oder beleydigen wolte/ sagte er gar weißlich: Quomodo potest esse bonus, qui malis non displicet, wie kan der gut seyn/ der auch den bösen nit mißfallet? Nocet bonis, quisquis parcit malis. Spricht der Römische Weltweise: der schadet den Frommen/ der den bösen verschonet/ tam impium est omnibus parcere, quàm nulli condonare, so schlim ists/ wann man allen alles last hingehen/ als wañ man keinem will etwas nachsehen.

Außerwöhlte in Christo Zuhörer/ Gott ein Herr aller Herren/ und Regent aller Regenten/ muß zwar geliebet werden/ vermög jenes Gebots: Diliges, &c. aber auch geforchten/ dann wann er nit kundte geforchten werden/ so hätte es das Ansehen/ daß er kein wahrer lebendiger/ sondern ein hiltzener erdichter Gott wäre. Ein anders mahl haben wir tractiret von der Lieb/ heut wollen wir handlen von den Nutzen und Nothwendigkeit der Forcht Gottes: bereuttet ewre Hertzen/ ich fahre forth in Namen deß Allerhöchsten.

David der gecrönte Prophet wolte einsmals/ einen Schul- oder Lehrmeister abgeben/ ruffte alle Kinder zusamen: Venite filij, audite me, kombt ihr Kinder/ kommet her in die Schul deß Herrn/ und mercket dise Lehr: was da? was will er profitiren/ was will er Ps. 33.
lehren? Timorem Domini docebo: Gottes Forcht ich lehren will/ und die Andacht mehren in euch das ist mein Zihl. Pat. Ildephonsus de Padilla, verwundert sich/ Dis. 6.
warumb David die Forcht/ und ann. 2.
nit vil mehr die Lieb Gottes wol- in c. 2.
te lehren: einem wahren Diener v. 2. n.
Gottes gezimbt ja vil mehr die 65.
Kindliche Lieb als Knechtliche Forcht? Freylich wol sagt Augustinus seynd jene besser/ welche Epist. 5.
durch die Lieb gezogen; aber diser ad Bo-
seynd mehrer welche durch die nif.
Forcht gebessert werden: ut sunt

meliores, quos dirigit amor, ita plures sunt quos corrigit timor. Der Psalmist hat gar weißlich gethan antwortet der hocherleuchte Cardinal Cajetanus / daß er von der Forcht ehenderl/ als von der Lieb angefangen: dann die Forcht wird bey mehrern als die Lieb gefunden. Mehr werden durch jene als dise gezogen: sie ist ehender als die Lieb/ durch die Forcht wird die Lieb herein gebracht/ durch die Forcht lehrnet man Gott lieben.

Cajet. Ich gib die Wort deß purpur tragenden Lehres meminit enim potius timoris, quàm dilectionis, quia timor Dei & communior & prior, utpotè introductorius amoris & congruus magis pueris átque adolescentibus est, timendo enim Deum, discunt amare illum, ich erwege dise Wort / timor prior utpotè introductorius amoris: Es geduncket mich Cajetanus wolte sagen: wann die Lieb ein Fewer ist / so wirds durch die Forcht angewehet gleichsamb durch einen Wind oder Blaßbalg; ist die Lieb ein Brunnen/ so ist die Forcht das Orth / wo er entspringt. Ist die Lieb ein Ketten/ durch welche der Mensch mit Gott verknipfet oder verbunden wird / so hats die Forcht geschmidet. Die Forcht Gottes muß der Lieb Gottes quartier machen. Ist die Lieb Gottes ein Mutter aller Tugenden so ist die Forcht/ Gottes die Groß-Mutter; ist die Lieb Gottes ein Lustgarten; so ist die Forcht Gottes die Thür; ist die Lieb Gottes ein Baum voll früchten / so ist die Forcht Gottes die Wurtzel / ist die Lieb Gottes ein feines Gold / die quinta essentia so ist die Forcht Gottes der Probirofen / sie ist die Bereitung/ der Vorlauff vnd Anfang; so vil will mir mit angezognen Worten hochgemelter Cardinal sagen / so vil der Königl. Prophet David.

Von der Frombkeit sagt vorgemelter Cardinal / daß sie zu allen nutzlich sey: pietas ad omnia utilis, die Frombkeit ist zu allen gut. Ich sage nach der H. Schrifft beweiß: Timor Domini ad omnia utilis, omnibus utilis, omnibus necessarius: die Forcht Gottes ist zu allen gut / zu allen nutzlich/ zu allen nothwendig / vnd allen nothwendig. Wer da erkeñet was es sey vmb die Weißheit/ Wissenschafft vnd Geschicklichkeit/ will jhme dessen einen Schatz zusamen samlen/ muß von der Forcht Gottes anfangen zu studiren. Initium sapientiæ timor Domini; Ps. 110. die Forcht Gottes ist ein Anfang

der

Ps. 111. der Weißheit; wer verlangt Ehr/ Würden / Schätz vnnd Reichthumb / muß sich befleissen der Forcht Gottes/ dann: Beatus vir qui timet Dominum: seelig der Mensch der Gott förchtet. Potens in terra erit semen eius, gloriæ & divitiæ in domo eius: mächtig wird sein Geschlecht seyn auff Erden/ sein Hauß wird voll seyn von Ehren vnd Reichthumb. Wer verlangt von Gott Glück/ Seegen/ Hayl vnnd Wolfahrt/ oder auff Erden ein Paradeyß/ muß ergeben seyn der Forcht Gottes: Timor Domini sicut Paradysus
Eccl. 40. benedictionis, dann es ist wie ein Paradeyß voller Seegen.

Ohne die Forcht Gottes erlangt man kein Barmhertzigkeit von GOtt/ ich bezeug es mit MARIA dem Sitz der Weißheit: Misericordia eius à progenie in progenies timentibus eum. Mi-
Luc. 1. sericordia Domini ab æterno & usq; in æternum super timentes eum. Wer will Lust/ Frewd/ gute Täg auff diser Welt geniessen/
Tob. 4. der förchte GOtt: also rathet der alte Tobias: multa bona habebimus, si timuerimus Deum. Wir werden vil guetes auff Erden haben / wann wir werden GOTT förchten. Wer lang will leben / förchte GOtt / also verspricht es Salomon: Timor Eccl. 1. Domini delectabit cor, & dabit lætitiam & gaudium, & longitudinem dierum: Die Forcht Gottes gibt Fröhligkeit vnd langes Leben. Wer da will das böse hassen / die Sünd vertreiben / Gott gefallen/ der Höll entgehen/ die Cron der Seeligkeit erlangen / sich warhafftig bekehrn / Gott rechtschaffen lieben / in der Versuchung beständig Widerstand thun vnd victorisiren / ein fröhliches Gemüt haben / ein glückseeliges End erlangen / auff Erden den himmlischen Friden haben / sein Vnschuld erhalten / die Tugenden erlangen / nichts irrdisches förchten / der förchte GOtt.

Dises alles lehret mich mit wenig Worten der hönigsüsse Doctor Bernardus auff folgende Weiß in dem er Ser. 55. über das Hohe Lied Salomonis also Ser. 55. in Cant. schreibt: In veritate didici, nil æquè efficax esse ad gratiam promerendam, retinendam, recuperandam, quàm si omni tempore coram Deo inveniaris non elatus in superbia sed timore; beatus homo qui semper est pavidus. Warhafftig / ich habs erfah-

fahren / daß nichts kräfftigers sey die Gnad Gottes zu erlangen / zu erhalten / vnd zu gewinnen / als wann man nit hoffärtig / sondern allzeit demütig vnnd forchtsamb ist / seelig der jenig / der sich allezeit förchtet. Hast die Gnad / förchte dich / daß du sie nit verliehrest / hasts verlohren / förchte dich / daß du ohne sie nit sterbest / komts wider / förchte dich daß sie nit wider von dir weiche. Schreye mit dem H. David: Confige timore tuo carnes meas. Mein GOtt! mein Erschaffer / vnnd Erlöser! durchstehe mit deiner Forcht / gleich wie mit einen Nagl / oder Schwerdt / gleich wie mit einen Pfeil oder Lantzen mein Hertz / mein Seel / auff daß ich dich allezeit förchte / dich / als meinen Erschaffer sein Geschöpff / als mein Herr sein Diener / als meinen Vatter sein Kind / als meinen König sein Sclav / als meinen Bräutigamb sein Braut.

Die Gottes Forcht ist allzeit / vnd allen nothwendig / auch den reinisten / auch den vnschuldigsten / auch frömbsten. Job ein Mann fromb / einfältig / auffrichtig / redlich / gerecht / nach dem Willen GOttes / vnnd dannoch in allen Forchtsamb: Verebar omnia opera mea, sciens quia non parceres delinquenti, ich förchtete alle meine Werck / dann ich wuste / daß du keinen verschonest. Iob. 9.

Wer war auff Erden nach Christo vnder den Menschen reiner vnd Vollkommner / heiliger vnd gerechter als Maria? vnnd dannoch hat sie Gott geforchten. Dann als Gabriel der Ertz-Englische Bottschaffter zu jhr kame vnd jhr den Göttl. Grueß neben den Rathschluß brachte / welcher in dem geheimen Consistorio der Göttl. Majest. geschehē / was massen nemlich die andere Person auß der allerheil. Dreyfaltigkeit entschlossen / die Menschliche Natur anzunehmen / vnnd jhr Sohn zu werden / sagt der Evangelische Geschicht-Schreiber: turbata est: sie ist erschrocken / hat sich entsetzt / vnnd gantz darüber bestürtzet. Wie da? Luc. 1.

Andere verlangē Ehren / Würden vnnd Dignitäten streben mit allen fünff darnach: Vnd Maria / da sie höret / sie soll die höchste Ehr einer Mutter Gottes erlangen: turbata est: förchtet sich? billich antwortet mir der guldine Redner S. Peter Chrysolog. daß sie hat empfunden / daß nit nur der Serm. 143.

Engl

Engl allein / sondern mit dem Engel auch Gott sey hinein gangen: quia in ingressu Angeli, sensit divinitatis ingressum. Noch ein andere Vrsach; dieweilen sie zugleich hat empfundē daß sie in sich hab empfangē den höchsten Richter: Quid plura? mox sensit in se supremum suscipi Iudicem. Deßwegē hat sie sich geförchtet: förchtet sich David ein Mañ nach dem Wuntsch vnd Hertzen GOttes / förchtet sich Job / der nach dem Zeugnuß Gottes fromb vnnd gerecht? förchtet sich Maria die vnder allen puren Creaturen die allerreineste Creatur ist? wie vil mehr ist dann vonnöthen / daß ein jeder sich vnder vns auch allzeit förchte.

Mancher oder manche sinnen hin vnd her / wie sie jhnen auff diser Welt etwann ein grosses Lob / ein herrlichen vnsterblichen Nahmen möchten machen. Wann ich nun mich bey dem Oraculo der Weißheit befrage / was für ein Mittl oder Manier sey / sich bey der himmlischen Hofstatt berühmbt zumachen: ob villeicht wann eine ein Ciceronin mit jhrer Geschwätzigkeit / welche man für ein verständige höffliche Damen / für einen Spiegl der Schönheit haltet / welche vil tausend Seelen vnder jhrer Herrschafft hat / vil Vnderthanen zehlet / welche einen so grossen Schatz von Gold / Geld / vñ Kleinodien besitzet? nichts dergleichen antwortet der Salomon: Prov.
vana est pulchritudo: Ehr / Reichthumb / Schönheit / ist lauter Eitelkeit: ein Matron / Ein Fraw / oder Jungfrau / wird bey der Himmlischen Hofstatt gelobt werden / wann sie Gott förchtet: Mulier timens Dñum ipsa laudabitur. 31.

Sey es daß die Lieb noch so starck / noch so mächtig / noch so gewaltig / daß auch ein Poet von jhr hat dörffen singen: omnia vincit amor: die Lieb überwindet alles. Nichts desto weniger / wann auch die Lieb / die Gütigkeit / die verstockte Sünder nit kan bekehren / die stainharte Hertzen nit erweichen / die blinde nit erleuchten / so Syl. t. 2.
vermag es doch die Forcht Gottes: l. 1. c. 2.
quod non facit amor timor pœnæ facit, sagt jener tieffsinniger q. 31. a. 89.
Theologus.

Dessen haben wir ein Exempel an den Kindern Israel Exod. 14. Cap. dañ vnangesehen daß Gott disen vndanckbaren Volck so vil grosse Gutthaten hat erwisen / in dem er sie auß der harten Dienstbarkeit erlöset / mit Geldt vnnd

Gut

Gut bereichet / vnnd gesund alle herauß geführt / 2c. nichts destoweniger hat alles nit wollen helffen; aber wie daß sie durch das rothe Meer seynd kommen / vnd an dem Gestatt die todte Leiber der ersoffnen Egyptier gesehen haben sie erst angefangen sich zu förchten / von jhren murren auffgehört: viderunt Ægyptios mortuos super littus maris, & manũ magnam quam exercuerat Dominus contra eos, timuitque populus Dominum, & crediderunt Domino & Moysi servo ejus.

Ex. 14.

O! wie vil dergleichen die sich durch die Wolthaten nicht haben wollen bekehren / seynd mit Saulo / mit Manasse mit andern Sündern bekehret worden durch die Straff, durch die Trohung / durch die Forcht: massen er solches selbst hat wollen andeutẽ auff den Berg Sinai / in deme er das Gesatz seinem Diener Moysi hat übergeben / liesse er vom Himmel lauter Blitzen vnd Donner hören vnnd sehen / dardurch verstehen zu geben / daß wann wir nit auß Lieb wollen seine Gebott halten / auffs wenigist auß Forcht der Straff selbige schuldig seyn zu halten. Dann wann wir ja solten hinab steigen in den Abgrund der Höllen / vnd alldorten fragen / warumben so vil tausend auß denen / welchen das Liecht deß Glaubens geleichtet / welche so vil Gelegenheit haben gehabt guts zu thun / anjetzo darunten sitzen / ey so wurden wir hören / non fuit timor Dei ante oculos eorum: dieweilen in jhnen kein Forcht Gottes gewest ist.

Wann ich frage den H. Vatter Bernhardum / was er von der Forcht Gottes halte / so gibt er mir zur Antwort: Die Forcht Gottes seye auff Erden / was die Ansehung deß Göttl. Angesichts denen Außerwöhlten im Himmel. Tota Beatitudo est timere Deum, &c. nostra ergo felicitas, nostra in terris festivitas in timore Dei: Illorum verò in exultatione & laude versatur. Kurtz: in diser bestehet all vnser Heyl / vnser Glückseeligkeit. Die Forcht Gottes ist / welche die Gemüter conjungiert, die Forcht Gottes ist / welche die Laster vertreibt / die Unschuld erhaltet / also prediget der H. Chrysologus. Solus Dei timor qui mentes conjungit, crimina fugat innocentiam servat, perpetuam tribuit tranquillitatem.

Ser. 5. in fest. omn. Sanct.

Serm. 127.

Vil zwar förchten sich zu sündigen / aber nicht wegen ver-

verletzung Gottes/ nit wegen der Verlurst Göttlichen Gnaden/ nicht wegen Belaidigung deß himmlischen Vatters/ sondern wegen der Straff/ ja wegen deß Menschlichen Respects. Von disem sagt der Prophet: ibi trepidaverunt ubi non erat timor: daß heißt/ vor dem Menschen wie Herodes sich förchten/ vor GOtt nicht. Das heißt sich förchten das der Leib nit ein kurtze Zeit leyde/ vnd das die Seel ewig leyde/ sich nit förchten. Das haißt wie die Vögel/ welche die gemahlne Leinwad förchten/ vnd die mit Laim vmwundne Spindl nit förchten. Das haißt ein kleines Wachs kertzl förchten/ vnnd einen angezündten Donnerkeil vom Himmel nit förchten. Das heißt sich wie ein Hirsch von bewegung deß Espen Laubs förchten/ vnd vor dem Schuß deß Jägers nit förchten. Das heißt ein kurtze Straff förchten/ vnnd die Höll aller Peyn vnd Marter nit förchten. Das heißt ein kleine Mauß förchten/ vnd den grawsamen Löwen nit förchten. Das heißt Kinderwerck vnnd Larven förchten/ vnd den erzürnten Richter nicht förchten.

Dise aber ist nit jene Forcht/ von welcher der H. David begehret durchstochen zu werden/ sondern die wahre Kindliche Forcht Gottes/ welche ist ein Mutter der Lieb/ ein Vrsprung deß Heyls/ ein Anfang der bekehrung deß Sünders/ eine Wurtzel der Tugenden/ ein Porten zur Vollkommenheit/ ein anfang der Freundschafft Gottes/ vnnd ein Widerbringerin der Göttlichen Gnaden. Dise ist welche den Loth mitten vnder den gottlosen lasterhafften Sodomitern hat fromb vnd gerecht gemacht/ vnd erhalten; Gen. 19 Dise ist/ welche die Hebammen in Egypten hat also gesegnet an Vermögen/ Hauß vnd Kindern/ weilen sie sich geforchten/ die Kinder nach dem Befelch deß gottlosen Pharaonis zu tödten. Ex. 1. Dise ist/ welche gemacht hat/ daß Abdias der Prophet hundert andere zu Zeiten seiner Königin deß bösen Weibs Jezabels hat verborgen vnd ernähret; Dise ist welche den Tobiam hat also erhalten/ daß er mehr Gott als seinen König geforchten/ die Todten begraben/ die Frembden beherberget/ die Hungerigen Armen gespeiset hat. Dise ist/ welche die starckmüthige Heldin Judith also hat bewahret/ gestärcket Iud. 8.

vnnd erhalten wider den Holophernes: Dise ist/ welche den Job. 1. Job auch in seinem Creutz vnnd Müheseligkeit hat also erhalten/ daß er GOtt nit hat beleidiget/ der jhm alles doppelt wider hat geben. Dise ist/ welche so vil 100000. mit allem himmlischen vnd zeitlichen Seegen hat erfüllet. Dise ist/ welche Jonam al- Jon. 1. so behertzt hat gemacht/ daß er sich hat freywillig lassen in das Meer stürtzen. Dise ist welche Eleazarum jenen frommen Alten: welche so vil 1000. Martyrer/ so vil 1000. zarte Jungfrawen in der grausambsten Marter also gestärcket hat/ daß sie weder Galgen noch Rad/ weder Spieß noch Schwerdter/ weder Fewr noch Wasser/ weder Schläg noch Verfolgung/ weder Hunger noch Durst/ weder Hitz noch Kält geachtet haben. Dise ist/ welche so vil tausent andere Frommen/ von den schnöden Wollüsten/ Frewden/ bösen Begierden/ hat abgehalten/ vnd noch von Sünden abhaltet. Dise ist jenes Kraut von welchem P. Arasius hat geantwortet Ioanni Cuniga an dem Lusitanischen Hof/ als man fragte/ was sie für ein Kraut hätten/ daß sie ohne alle Verletzung kundten also mit dem Frawenzimmer conversieren/ ja nit nur von disen sondern allen andern Sünden befreyet wären. Dise ist welche Joseph vnd Susannam vom Ehebruch abgehalten/ Abraham zum Gehorsamb bewegt/ David bekehrt hat; Dise ist/ ohn welche wir nit als Kinder GOttes jhme können gefallen.

Als die Kinder Jsrael auß der Babylonischen Gefängnuß wider nach Jerusalem zogen/ haben sie vor allem sich beflissen/ die Stattmauren allda wider zu repariren, wiewolen Sanaballath jhr Feind/ absonderlich solches sich zu verhindern bemühete: wann wir wollen sicher sein vor allen vnseren Feinden/ ist vonnöthen/ daß wir vnser Maur auffbawen mit der Forcht Gottes/ welche absonderlich der Sanaballath sich bemühet zu verhindern. Wann wir mit diser Maur vmbgeben seynd/ haben wir vns nichts zu förchten; dann wie der vhralte Tertullianus schreibt: Timor L. de cult. fœm. c. 2. fundamentum est salutis, timendo cavebimus, cavendo salvi erimus; die Forcht ist ein

Grund-

Grundfest vnsers Heyls; förchten wir vns/ so hüten wir vns / hüten wir vns / werden wir selig seyn. Dises verleyhe vns allen Gott Vatter/Sohn/vnd heiliger Geist/Amen.

Die 48. Predig.

Am sechszehenden Sonntag nach Pfingsten.

Lapis angularis nostræ sublimationis, humilitas.

Der Eckstein vnser Hochheit ist die Demut.

THEMA.

Qui se humiliat exaltabitur. Luc. 14.

Wer sich selbst ernidriget/der wird erhöhet werden.

WAr weißlich hat vor Zeiten/ wie Cornelius Tacitus erzehlet/ Tiberius der Römische Kayser gesagt optimos quosque mortalium altissima cupere, daß die allerbeste Menschen zum allerhöchsten wollen steigen; dann niemand ist stoltzer/niemand hochmüthiger/niemand Ehrenbegiriger/niemand hoffärtigerer als die Frommen/ Heiligen/ Demütigen. Es ist zwar nit ohne/ das nach Zeugnuß deß Römischen Sitten Lehrers Senecæ wir alle sammentlich von Natur einen antrib/ vnd Naigung haben zu dem Lob vnd Ehren/ also das/ gleich wie der Löw von Natur zornig / das Tigerthier grausamb / der Fuchs arglistig/ der Haaß forchtsamb ist: also auch der Mensch einen hohen vnd zum Ruhm geneigten Glory vnd Ehrsüchtigen Geist hat: magnanimos nos natura produxit, & ut quibusdam ani- man-

l.4.ann.

Sen. Epis. ad Luc.

mantibus ferum dedit, quibusdam subdolum, quibusdam pavidum, ita nobis gloriosum & excelsum spiritum. Es ist nit ohne das dise Naigung in vns so bald nit könne gedämpft/ oder außgerottet werden / sondern mit den Jahren je mehr vnd mehr zunemme vnd wachse: Es ist wahr/ daß das Lob ein so hell leuchtende Fackel seye/ welche mit ihren Stralen auch die ehrlichste Gemüther einnimbt; Es ist wahr / daß nach Aussag Aristotelis deß Fürsten
l.4. Eth. c. 3. der Weltweisen/ vnd Thomæ von Aquin deß H. Englischen Lehrers vnder die vornembste Güter deß
2.2.q.73 a.2. Menschen die Ehr könne vnd soll gerechnet werden ; Es ist wahr waß vns der H. Geist durch den weisen König Salomon selbst rathet/ wir solten gute achtung geben/ vnd Sorg haben/ wie wir einen guten Namen vns machen vnd erhalten/ weilen diser besser wird bleiben als tausent grosse / kostbahre Schätz : curam habe
Eccli. 41 de bono nomine, hoc enim magis permanebit tibi, quàm mille thesauri magni & pretiosi. Es ist wahr das eben nach Zeugnuß deß Heiligen Geists ein guter Namen besser seye als Gelt vnnd Guet/ grosse Schätz vnnd Reichthumb/ vnnd dahero zu Beschützung dessen/ mancher lieber all sein Vermögen will verliehren / sein Leben in die Schantz schlagen / als sein ehrlichen redlichen Namen verlassen. Aber die rechte Mittel / durch welche man zu den hohen Ehren kan gereichen / jhme ein gutes Lob machen / einen vnsterblichen/ Namen erwerben / die gebraucht keiner als nur allein die Demüthigen.

Wer hoch will steigen/ muß sich zuvor in das tieffe Thal/ in den Abgrund hinab lassen. Wer will erhebt werden muß sich demütigen. Wer will groß werden / muß sich klein machen. Wer geehrt will werden / muß sich selbsten verachten. Wer gelobt will werden / muß nichts auff sich halten : Dises ist allein der rechte Weeg zugelangen zu den wahren Hochheiten ; Wer ein andern Weeg suchet vnnd gehen will / der wird nit steigen / sondern fallen / dieweilen die Demuth allein ist / welche kan erhöhen ; also berichtet mich mit seiner Hönigflüssenden Feder der Liechthalische

sche Prælat Sanctus Bernardus mit folgenden Worten: descende, ut ascendas, humiliare, ut exalteris, hæc enim est ad sublimitatem via, & non est alia præter ipsam, qui aliter vadit, cadit potius, quàm ascendit: quia sola est humilitas, quæ exaltat: Dahero thun weit irren alle die jenigen/ welche Gedencken entweders durch jhre mit hohen Weißheiten vnnd Geschicklichkeiten angefülten hinderlassenen Büchern vnnd Schrifften / oder durch ritterliche Thaten in dem Krieg/ oder durch administrirung hoher Aempter / oder durch andere Weiß vnnd Manier ohne die Demuth jhnen einen grossen Namen oder Ruhm vnnd Lob zuerwerben; dann Weiß / gelehrt/ starck / reich / keusch / freygebig / barmhertzig / andächtig seyn / ohne die Demuth / ist als wie ein Baum ohne Wurtzel/ ein Vaß ohne Boden / ein Hauß ohne Fundament / welches der Wind gar bald über ein Hauffen wirfft / ein reich beladenes / aber zerbrochenes Schiff ohne Rueder vnnd Segel auff dem Meer.

Solches hat wohl gewust das außerwöhlte Gefäß der heilige Paulus: vnangesehen er war ein hoher Baum / welcher mit dem Gipffel der Tugenden gereichte biß an den Himmel / obwohlen er war ein himmlischer Burger/ ein Saulen der Kirchen / ein Irrdischer Engel/ein himmlischer Mensch/ hat er doch seine Wurtzel der Demuth so tieff in der Erden gehabt / daß er sich tieffer nicht hätte können hinab lassen / in deme er sich selbsten ein Mißgeburth nennete / den allergeringsten Apostel / der auch nicht werth/ daß er ein Apostel solte genennet werden. Ego sum minimus Apostolorum, qui non sum dignus vocari Apostolus. 1. Cor. 15. Warumb heiliger Paule? sola humilitas, quæ exaltat. Dieweilen ohne dise Tugend alle andere nichts gelten.

Dise dise allein ist / die erhöhet / wie wir solches in gegenwärtiger Predig mit mehrerm werden vernemmen / bereitet ewere Hertzen / ich fahre fort, im Namen deß Allerhöchsten.

Es ist bey etlichen ein gar so eyfferiger Eyffer / ein vnnützer Streit / vnd Frag / wer die grösten Heiligen im Himmel seyn: die Speyvögel sagen: S. Martinus vnd Georgius / weilen dise zu Pferdt reitten / andere aber zu Fuß gehen: Etliche fromme sagen. S. Joseph müsse alldorten der Höchste seyn / weilen jhm auff diser Welt ist vnderthänig gewest Christus vnd Maria der HErr aller Herren / vnd die Königen aller Englen / weilen er hat vertretten das Ambt deß Göttlichen Vatters / vnnd ist gewesen ein Bräutigamb der Jungfraw vnd allerreinesten Gesponß deß heiligen Geists. Andere vermainen Petrus / als ein Vicarius ein Statthalter Christi / dem vnsern Heyland, hat übergeben vnd anvertraut die Schlüssel zum Himmel / da er kan hinein lassen wem er wil / sein Kirchen / sein Braut / seine Schaaf auff Erden. Andere peroriren / vnnd halten darfür / S. Johannes Baptista / vnd probierens mit jenem Zeugnuß / welches jhm Christus selbst geben hat / sprechend / inter natos mulierum non surrexit major Joanne Baptista vnder den Menschen Kindern ist kein grösserer ausserstanden / als Johannes der Tauffer. Die Aposteln selbsten haben einsmals vnder jhnen deßtwegen einen Streit gehabt. Wann ich solte gefraget werden / so wuste ich nit besser / vnd der heiligen Schrifft gleichförmiger zureden / als daß die jenige im Himmel die Grösten seyn / welche sich auff Erden zum tieffesten haben gedemütiget: dann dort heists: je züchtiger in deinen Augen / je wichtiger im Himmel / je schlechter bey dir / je gerechter bey Gott.

Es ist ein Frag / ob einer / welcher der allergröste ist / noch grösser könne werden / welcher auff den obersten Grad / vnd höchsten Staffl / oder Sprossen der Ehren stehet / noch höher könne steigen? dem Ansehen nach ist es ein vnmögliches Ding. Freylich sagt Plinius Iunior in seiner Lobred an den Kayser Trajanum, freylich wol kan es seyn: cui nihil ad augendum fastigium superest, hic uno numero crescere potest: wie da / auff was Weiß oder Manier? si se ipse submittat: Wann er sich selbst ernidriget / vnderwirfft. Was Plinius geredet / hat Gott gethan. Plin. orat. ad Trajan.

Dise allerhöchste / allergröste vnd vnendliche Mayestät / weilen

len sie durch die Natur der Gottheit nicht kunte grösser werden / dann über Gott ist nichts / so hat sie ein Mittel erfunden / wie sie sich noch mehrer kunte erhöhen? wie da? in dem sie von dem hohen Himmel herab ist gestigen / ist Mensch worden / vnd hat so gar die Gestalt eines Sünders an sich genommen / den schmächlichen Todt deß Creutzes gelitten. Dises concipiret der heilige Vatter Bernardus da er also schreibet:
Loc. cit. Immensa illa Majestas, cum per naturam divinitatis non haberet, quo cresceret; quia ultra Deum nihil est, per descensum, quomodo cresceret, invenit. Warumb ist er so hoch hinauff
Eph. 4. gestigen? quòd autem ascendit, quid est, nisi quia & descendit. Was ist die Vrsach / daß er so hoch erhöht über alle Chör der Engeln gestigen ist? als dieweilen er so tieff ist herab gestigen /
Phil. 2. formam servi accipiens, & habitu inventus ut homo. Factus obediens usque ad mortem, propter quod & Deus exaltavit illum &c. Zweiffels ohne ist der Sohn Gottes von Ewigkeit hero eben der Allmächtige / doch finde ich nichts in seinem Göttlichen Weesen / daß man ihm so grosse Ehr deßwegen erzaigte / als von wegen seiner Demut: er ist mit dem himmlischen Vatter / vnnd dem heiligen Geist Allmächtig / doch wann man dise nennt / bieget man die Knie nicht; er ist mit ihnen der allerweiseste / doch heist es nicht: in nomine IEsu, &c. Er hat allezeit den Himmel zu seiner Wohnung / die Erden zu seinen Fußschämel / die Schoß deß Vatters zu seinen Thron / doch biegt man ihm deßwegen / wann mans hört / die Knye nicht: aber wegen seiner Demuth. Dises erweget der Heilige Vatter Ambrosius / da er also sagt: nicht deßwegen / weilen du mich vnd die gantze Welt durch dein Allmacht erschaffen / oder durch dein Weißheit regierest / sonder weilen du dich also hast gedemüthiget / deßwegen verwundere ich mich / deßwegen bette ich dich an / deßwegen biege ich meine Knye / wann ich höre / wann ich sage in der Meß descendit de cælis, & incarnatus est: Quanta fecit Dominus; audeo dicere, & non flexi genu, sed flexi ei postquam se humiliavit; groß zwar / vnd wunderbarlich seine Werck / aber kein grösseres / als die Demuth.

Eben

Eben dise hat auch groß gemacht Mariam sein Mutter: fecit mihi magna, qui potens est: er hat grosse Ding an mir gethan. Drey zehlet der Englische Lehrer Thomas von Aquin/ welche so groß seynd/ daß sie Gott grösser nit machen kunten: vnder disen ist auch die Würde der Mutter Gottes/ dann wann dise kunte grösser seyn/ müste er auch einen grössern Sohn haben/ welches doch vnmöglich. Wann ich sie aber frage/ was sie zu diser Würden promoviret, so antwortet sie mir/ nicht weilen GOtt an ihr beobachtet die leibliche Schönheit/ nit ihr Weißheit/ nit ihre Reichthumb/ nit den Adel/ nit ihre Kleyder/ Kleynodien/ ihre Schanckungen/ nit ein Recommendation, sondern allein ihre tieffe Demut; Respexit humilitatem ancillæ suæ, dann weilen sie vnder allen Engeln vnnd Menschen die demütigste/ dahero ist sie an der dignität worden die Allerhöchste. Humilitatem concepit, vnnd hat mit ihrer Demut ihr erworben zu seyn ein Mutter deß Allerhöchsten/ ein Gespons deß heiligen Geists.

Salomon/ wie es die Geistliche Braut im hohen Lied gar neto beschreibt/ bauete jhm einen herzlichen Saal von lauter kostbaren/ vnnd wunderseltzsamen Materialen/ das Holtz ward Cypreß/ Ceder/ vnd dergleichen vom Berg Libano/ die Saulen von Silber/ der Sitz oder Thron von Gold/ der Hinauffttritt oder Staffel von Purpur/ das Pflaster in der Mitte von Lieb ferculum fecit sibi Rex Salomon de lignis Libani, columnas ejus fecit argenteas reclinatorium aureum, ascensum purpureum media charitate constravit propter filias Ierusalem. Cant. 3. Allhier verwundert sich ein geistreicher Lehrer warumb doch Salomon die Staffel habe mit Purpur bekleidet/ der Purpur ist ein Zeichen der Mayestätt/ ein Kleyd der Königen/ vnd Cardinalen/ vnd soll bey dem Salomon mit Füssen getretten werden? wie schicket sich [? daß der Purpur solt vnder den Füssen ligen/ welchen der Pabst/ die Cardinal/ die König auff dem Haupt tragen? gar wol antwortet jener Prælat/ dardurch wurde] zuverstehn geben/ daß der jenige/ welcher sich andern vnderwirfft/ auß Demut wie ein Fußhader sich last gleichsamb mit Füssen tretten/ selbiges vmb Gottes willen gedultig

dultia leydet / seye würdig / als ein König vnd Fürst den Purpur zutragen / quia humilitas suscepta pro Christo regiam profert dignitatem. Herentgen der jenige / welcher disen Purpur auff dem Haupt tragt / vnd sich dessen auß Hoffart übernimbt / verdiene / daß er mit Füssen getretten werde.

Gilbert.

Dessen haben wir ein klares Exempel in dem Büchl Esther / vnd hat sich zugetragen in dem Hoff deß gewaltigen / grossen Monarchen Assuerri. Alldorten finde ich / was massen einsmals gemelter König habe ein über die massen herrlichs Panquet angestellt / welches ein halbes Jahr gewehret / darbey alle seine Land-Vogten / Vice-König / Landts-Hauptleuth erschinen. Vasthi die Königin wird auch gantz höfflich durch gewise Hof-Herrn von dem König darzu eingeladen / sie wolle ihr belieben lassen / darbey zuerscheinen: aber dises hoffärtige Thier / dises stoltze Weib, renuit, & ad Regis Imperium, quod per Eunuchos mandaverat venire contempsit, last dem König ein abschlägige Antwort entbieten / verachtet seinen Befelch / kombt nicht; über welches sich dann Assuerus billicher massen erzürnet / haltet geheimen Rath / consultirt vnd beschliest mit seinen vornembsten Ministris; Vasthi die bißhero vnwürdig die Königliche Cron / vnd dem Purpur getragen / seye nit werth ein Königin genennt zuwerden / vil weniger zuseyn / soll auß dem Pallast verstossen / aller Ehren entsetzet / vnd beraubt seyn / sich nit mehr vnder seinen Augen blicken lassen / sonder an statt jhrer ein andere / welche die würdigste wurde gefunden werden / zu disen Würden erhöhet werden.

Esth. 1.

Vasthi soll vnnd muß als eine Baurntrampl ins Elend. Man sucht / vnnd bringt dem König auß 127. Ländern die allerschönsten: holdseeligisten / liebreichsten / höfflichsten / freundlichsten wolgestaltisten Jungfrawen zusammen / stellet jhm eine nach der andern auff die Beschau / da gefalt jhm keine besser als Esther / ein frembdes / forchtsames / vnbekandtes / verweistes / armes / Gefangenes / Außländisches Mägdlein / die jhr nichts wenigers als dises eingebildet; Esther ein verachtes / schlechtes

einfaltigs Kind / wird ein Ehegemahlin Assueri, ein Königin zu Susann / ein Fraw über so vil Land vnd Leuth / vnd woher dises? qui se humiliat, exaltabitur, der sich ernidriget wird erhöhet werden. Vasthi wegen jhres Vbermuths wird billich verachtet / Esther wegen jhrer Demut erhöhet: Esther hat jhr nie etwas eingebildet / nie verhoffet / nie verlanget / ja allezeit den Kleyder Bracht verachtet: hört wie sie
Esth.14. gegen Gott bettet: Tu scis Domine, quòd abominer signum superbiæ: Du / du O HErr kenst mein Hertz / du waist meinen Sinn vnnd Gedancken / du / du waist / daß ich von Grund meiner Seelen hasse vnd Spinnfeind seye aller Hoffart / Stoltzheit / ja allen Zeichen deß Vbermuths: propter quod & Deus exaltavit illam: Deßwegen hat sie GOtt
Luc.1. auch erhöhet: Deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles, es hat gehaissen / wie Maria in jhren Cantico singet: Er hat abgesetzt die Hoffärtigen / vnd die Demüthigen erhöhet.

Also hat er erhöhet den demütigen Abraham / dann weilen er sich selbsten nennte einen Staub
Gen.18. vnd Aschen / sprechend: loquar ad dominum meum, cum sim pulvis & cinis: soll ich mich auch vnderstehen mit GOtt meinen HErrn zu reden / in dem ich ein Staub vnd Aschen bin / hat jhn Gott also groß gemacht / daß er ein Patriarch / vnd ein Ertz-Vatter aller Glaubigen / ein Vranherr Messiæ / ein Mann / in dem alle Völcker benedeyet werden / ein Stammen / dessen Zweig vnzahlbar seynd. Deßwegen hat er erhöhet den Jacob jhm das Regiment über seinen Bruder Esau den ältern geben; vnd von jhm vorgesagt: major serviet mino- Gen.33. ri: der Grössere wird dem Kleinen dienen / weilen er sich allzeit vor dem andern hat gedemütiget / ja noch in Mutter Leib deß andern Fußsohlen vnderworffen.

Deßwegen ist Moyses zu einen Führer der Kinder Israel bestellet / von Gott mit der Gnad der Wunderzaichen begabet worden / weilen er auß Demuth sich dessen zum vntauglichsten geschätzet hat. Deßwegen ist Gedeon dem Volck zum Fürsten geben worden / weilen er sich / seines Vatters Hauß / sein Geschlecht dessen zum vnwürdigsten hielte. Deßwegen ist David vnder allen seinen Brüdern der Jüngste von

Gott zum König Israel erwöhlt/ bekräfftigt / vnd bestelt worden / weilen er in allen seinen Thun vnd Lassen sich allzeit für den geringsten hielte.

Matth. 1. Deßwegen ist Joseph der glorwürdige Nährvatter Christi zu einem Gespons Maria erküsen vnnd außerwöhlt worden / weilen er sich dessen zum vnwürdigsten schätzte. Deßwegen hat Johannes der Tauffer ein solches herzliches Prædicat auß der Cantzley Christi bey seinen Ertz-Cantzler erlanget / daß kein Grösser auff Erden seye als er / dieweilen er sich also hat nidergelassen; weilen er sich vnwürdig schätzte mit seinen Händen die Schuchriemen Christi auffzulösen / ist er würdig gewest / in dem Fluß Jordan sein Hand über das Haupt Christi zuerhöben: weilen er sich nur ein Stimm nennte / die mit dem Wort anfangt / mit dem Wort vergehet / weder darvor noch darnach sich sehen last / zuvor vnnd darnach nichts ist / ist er der allernechste Freund deß ewigen Worts selbsten worden.

Deßwegen / weilen Elias auß Demuth das eitle Menschen Lob geflohen / ist er in einem fewrigen Wagen in das Paradeiß geholt worden / deßwegen weilen Joseph auß Demut alle Schmach übertragen / ist er zu einen Vicerè in gantz Egypten bestelt worden. Deßwegen wird noch heut manicher vor so vil Prætendenten, vor so vilen die anhalten vmb ein Dienst / hervor gezogen. Deßwegen schickt manichem armen Mägdlein vnser HErr GOtt einen ehrlichen vornemmen Heurath / vnnd last andere Hoffärtige sitzen / weil dise auß Hoffart sich selbsten nit kennen / jene aber als verachte Aschenwädl sich vnwürdig schätzen.

Die Demut hat grosse Privilegien: die Demütigen seynd lieb vnnd angenemb / die Hoffärtigen verachtet / die Demütigen werden / gleich wie die Thäler nit so bald von dem Donner deß Göttlichen Zorns getroffen; dem Demütigen werden die geheimbisten Mysteria offenbaret / sie seynd Freund Gottes / werden den Stoltzen vorgezogen / vnnd vor andern erhöhet.

Mit der Demut hats ein Beschaffenheit gleich wie mit dem Palm Baum / von disem singt jener Poet also:

Quò depressa magis, magis hæc consurgit in altum.
Umb wie vil ich gedruckt werd nider/
Umb so vil höher steig ich wider.

Also Mardochæus dem Hof Assueri; wie ist er von Aman nidergedruckt worden; herentgegen wie ist er wider erhöhet worden? Diejenigen Heiligen/ welche sich auff diser Welt also ernidriget haben/ daß sie von den Menschen offt kaum seynd angesehen worden / wie werden nit anjetzo nach ihrem Todt ihre Reliquien, ihre Gebain/ ihre Kleyder verehret? der Rock deß H. Einsidlers Pauli wird höher geschätzt / als die Königliche Purpur. Das Cilicium S. Arsenii in Gold eingeschlossen. Das Caputium S. Francisci de Paula mit köstlichsten Perlen/ vnd Edelgesteinen eingefast/ das Haar der H. Magdalenæ höher als ein Königreich æstimiert, Alexij Speluncken in ein Marmelsteinene Kirchen verändert worden.

Elisabeth ein Königl. Princessin auß Vngarn/ ein Landgräfin auß Hessen/ ein Dienerin ihrer Dienstmagde auß Demut/ stirbt: Anno 1231. 19. November zu Marpurg/ wird 4. Jahr hernach vnder die Zahl der Heiligen geschriben/ vnd haben sich bey diser Solemnitet, wie Spondan. glaubwürdig berichtet/ auf die 1200000. Personen befundẽ/ also thut Gott auch auff diser Welt die Demütigen erhöhen. Spond.

Also Paula die H. Wittib/ in dem sie die Statt Rom/ ihr Hochadeliche Freundschafft/ ihr Hauß/ Hof/ vnd Güter verlassen/ vnnd hat sich der Einsambkeit begeben/ hat sie ihr ein solchen Ruhm gemacht/ daß die gantze Welt sie zu sehen verlangte/ wie dessen dann Zeugnuß gibt Hieronymus also: unius urbis contempsit gloriam, & totius orbis opinione celebratur, quam Romæ habitantem extra Romam nemo noverat, latentem in Bethlehem, & Barbara, & Romana terra miratur. Also jener Lederer zu Alexandria, welcher andere alle für heilig / sich aber für den grösten Sünder hielte/ der zu vnderst vnder den Teuflen in der Höll wurde sein Orth haben/ ist deßtwegen dem H. grossen Antonio in den Verdiensten gleich geschätzt worden. S. Hier.

Jener

S.Chry. hom. 66. in c. 20. Matth.

Jener Orator als er gefragt wurde / was zur Wolredenheit zum allerersten vonnöthen wäre? Antwortete er: Pronuntiatio, die Außsprach: was hernach? die Außsprach / was zum dritten? die Außsprach. Also sagt Augustinus, last vns vmb Gottes willen der Demuth ergeben: weilen wir ja von Natur hochmüthig seyn / vnnd wann wir groß wollen werden: dann diß ist der erste / der andere / der dritte Weeg / vnnd also fort. Amplectamur itaque humilitatem, si sublimes fieri desideremus, hæc enim unica ad supremos honores via est. Et quoties interrogarer, hoc dicerem: prima via est humilitas, secunda humilitas, tertia humilitas: dises hat wol gewust der geistreiche P. Alvarez, welcher als er einer vornehmen Damen / welche in den Orden der Carmeliterinen S. Theresiæ wolte gehen / etliche Lehr-Puncta gabe / schrib er vnder anderen jhr also zu: Si quæras, in quo debeas maximè eminere? dico, te valdè, valdè, valdè humiliando: Fragt die gnädige Fräwle / in wem sie sich zum mehristen soll üben / was für ein Tugend sie ihr zum mehristen soll lassen angelegen seyn? ich will jhrs sagen: ich sage jhrs: in disem / das sie sich sehr sehr sehr demütige. Nit nur bey den Ehrwürdigen Carmelitanischen Closter-Jungfrawen / nit nur in dem Closter / sondern auch in der Welt / in einem jeden Stand ists vonnöthen / amplectamur humilitatem, si sublimes fieri desideremus: lasset vns die Demuth vmbfangen / auff daß wir groß werden hier / vnd dort in Ewigkeit /

A M E N.

Die

Die 49. Predig.

Am sibenzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Deus super omnia summè diligendus.

Vber alles ist Gott höchst zu lieben.

THEMA.

Quid vobis videtur de Christo. Matth. 22.

Was haltet jhr von Christo?

Euch/euch gegenwärtige hochgeehrte Zuhörer frage ich mit dem jetzt angezogenen Themate, euch euch/geht diser Spruch/dise Frag an: os meum patet ad vos: Zu
2. Cor. 6. euch hat sich mein Mund auffgethan: sagt mir doch: quid vobis videtur de Christo? was sagt jhr? wer ist Er? was gedunckt euch von jhm? Es ist ja Zweiffels ohne kein Jud oder Haid/ kein Türck oder Vnglaubiger/sondern lauter gute eyfferige Christen anjetzt allhier in disem Gottshauß? Wie reimbt sich dann dise Frag heut hieher? Das vnser Heyland die Phariseer vnd Juden deßtwegen habe gefragt/ist kein Wunder/ dann sie seynd verblendte verstockte Leuth gewesen/ welche die Ankunfft Messiæ weder gewust/noch erkennt haben; aber die Christen/ welche mit dem Liecht der Warheit erleuchtet Christo in dem H. Tauff/ vnd noch öffter einen Ayd geschworen/ zufragen/was sie von Christo halten/ von dem sie den Namen/den Glauben/ die Religion/

gion/ die Erlösung / alles gutes haben/ daß solt einem so seltzamb vorkommen/als wann einer fragte/was ein Braut von jhrem Liebsten / ein Pflegkind von seinem Gutthäter/ein Discipul von seinem Præceptor , ein Knecht von seinem Herrn/ein Kind von seinem Vatter gedunckt/von dem es doch den Namen/Stammen/ Fleisch/ vnd Blut/ Leib/vnd Leben/ Haab vnd Guet/ Ehr vnd Adl/ Schätz vnd Reichthumb hat.

Nit alle/die auß Israel seynd/ seynd Israeliter/ nit alle/ die von dem Stammen Abrahæ seynd / seynd Kinder / spricht das außerwöhlte Gefäß; Es folgt nit darRom.9 auß: non enim omnes , qui ex Israel, ij sunt Israelitæ,neque qui semen sunt Abrahæ,ij filii: WelIoan.8. che dann? Joannis am 8. da kamen die Juden zu Christo/hörten sein Predig vnd Lehr/ vnd thäten sich vil auß jhnen bekehren : disen nun versprach er/ was massen/ wann sie jhm folgten / seinen Worten nachkommeten / er sie zu freyen Leuthen wolte machen: si manseritis in sermone meo, veritas liberabit vos. Diß verdroß die Juden/kroche jhnen in die Nasen/ daß er sagte/ er wolle sie frey machen/ wie? frey machen ? Wir seynd vom Geschlecht Abraham/ haben keinem gedient / seynd keines Menschen Sclaven/ oder Leibeigne gewest/ohne das allzeit freye Leuth: Semen Abrahæ sumus,& nemini servivimus unquam : quomodo tu dicis:liberi erimus. Pater noster Abraham est: Abraham ist vnser Vatter gewesen : Nit ein jeder/ der auß dem stammen Abrahams ist / der ist ein Sohn Abrahæ / sonder der die Werck Abrahæ thut; seyd jhr Abrahamiter/so thut was Abraham gethan hat/ si filii Abrahæ estis, opera Abrahæ facite. Jhr trachtet mich vmbzubringen/weilen ich euch die Warheit sage/hoc Abraham non fecit, das hat Abraham nit gethan.

Wie vil dergleichen werden heutiges Tags auch in der Catholischen Kirchen gefunden/von welchen ich kan sagen/was einsmals geschriben Paulus zu dem Cretensischen Bischoff Titum: confitentur se nosse Deum, factis autem Tit.1. negant : Sie sagen / sie kennen Gott/ wissen/ wer Christus/ vnd mit jhrem Lasterhafften Leben / mit jhren Wercken verlaugnen sie jhn.

Dises

Dises hat schon vor 119. Jahren beweinet in jhren Klagstimmen die einsame Turtel-Tauben vnd Carmelitanische Jungfraw S. Theresa mit folgenden Worten: Wie bist du aber/ O mein GOtt mit Sünden so sehr vmbringt? wohin kanstu dich wenden/ das sie dich nit peinigen/ vnd plagen? allenthalben schlägt man dir tödtliche Wunden. Jetzt ists Zeit liebe Christen/ eweren König zuverfechten/ vnnd jhn in so grosser Einsambkeit zubegleiten/ sintemalen jhme gar wenig/ aber vil die dem höllischen Lucifer beywohnen vnd anhangen/ vnnd ist das allerärgiste/ das sie sich offentlich stellen (merckt dise Wort) als seyen sie deß HErrn gute Freund/ heimblich aber vnnd hinderrucks verkauffen sie jhn/ daß er also schier niemand mehr findet/ dem er recht trawen darff. O du wahrer vnd auffrechter Freund/ wie gibt dir einer so bösen Danck/ der dich wie Judas verrathen: biß hieher die Seraphische Mutter Theresia.

Wir wollen heut etliche dergleichen Mund-Christen/ Judassen sehen/ welche Christum mit den Worten bekennen/ mit den Wercken verlassen/ verlaugnen/ vnd verkauffen. Bereitet darzu ewere Hertzen: Jch fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

Nach dem der fromme Patriarch Jsaac nunmehr so alt worden/ daß er auch nit mehr sehen kundte/ vnd also vermerckte/ daß er es nit länger mehr treiben kundte/ wolte er noch vor seinem End Esau seinem älteren Sohn Gen. 27
seinen Vätterlichen Seegen hinderlassen/ rueffte jhn dahero zu sich/ sagt: mein Sohn/ du sihest/ daß ich bereits vor alters das Gesicht meiner Augen verlohren hab/ vnd alle Augenblick nicht sicher/ wann etwan Gott von diser Welt mich abfordere; damit derohalben noch vor meinem Todt ich dir die Benediction könne geben/ so gehe zuvor hinauß/ nimb deinen Bogen vnd Pfeil/ schaw daß du ein Wildbret/ es sey was es woll/ antriffst/ bring mir etwas/ vnnd richt mir ein Speiß zu wie du waist daß ichs gern jsse/ alsdann wird dich mein Seel segnen/ daß du gesegnet seyest auff Erden vnder deinen Freunden im Hauß vnnd Hof/ 2c. Rebecca die Mutter stehet in einem Winckel/ höret diß: wie der Esau auffs Feld hinauß war/ erzehlet sie alles dem

Ja-

Jacob/ gibt jhm den rath/ er solle jhr zwey Böckl bringen/ sie woll es zurichten/ wie ein Wildbret/ damit er also seinem Bruder vorkomme/ vnd den Seegen hinweg nemme.

Jacob/ wiewol es jhm im anfang nit zum besten gedunckte / dann er förchtet/ der Handl möchte übel außschlagen/ der Vatter möchte hinder den Betrug kommen/ vnd jhn also an statt der Benediction verfluchen/ vnnd vermaledeyen/ folgt doch letztlich der Mutter/ bringt zwey Böckl/ die richts zu/ nach jhres Manns selnem Gusto, gibt es dem Jacob er solls alsobald hinein tragen/ damit er nit zu spatt komme: zuvor aber legte sie jhm seines Bruders Esau allerkostbahriste Kleyder an/ vnd weilen der Esau ein rauch er harichter Mann war/ Jacob aber gantz glat vnd zart / hat sie jhm seinen blosen Halß vnd Händ mit den Bockfellen bekleidet / damit also der alte blinde Isaac im anrühren jhn nit erkennen möchte. Jacob kombt hinein/ ruefft: mein Vatter/ ich hörs antwortet Isaac: wer bist du? ich bin Esau dein ältister Sohn / ich bin deinem Befelch gehorsamlich nachkommen/ ich bitt du wollest auffstehen/ vom meinem Wildbret essen / vnd mir alsdann den Segen geben: mein Sohn/ wie hast so geschwind etwas bekommen? Vatter es ware der Willen Gottes / vnser HErr Gott hat mirs so geschwind zugeschickt/ er hats also haben wollen: nun so komme her / auff das ich dich dannoch antaste/ vnnd durch das greiffen erfahre / ob du mein ältister Sohn seyest / oder nit. Jacob geht hin/ Isaac greifft/ vnd fühlt / das die Händ gantz rauch seyn/ kundte jhn also nit recht erkennen/ sagt: vox quidem vox Jacob est, sed manus manus sunt Esau, die Stimm ist zwar deß Jacobs Stim̃/ die Händ aber seynd deß Esau Händ. Die gantze History wird weitläuffig von Moyse beschriben in seinem ersten Buch Genesis von den Geschöpffen genannt. Gen. 27 Ich bleibe nur bey disem letzten Worten: Vox quidem vox Jacob est, sed manus manus sunt Esau. Durch die Stimm wird verstanden die mündliche Bekandtnuß/ durch die Händ die Werck.

Jetzt frage ich: jhr Christen: quid vobis videtur de Christo? was haltet jhr von Christo? Christus Filius Dei vivi: Er ist ein Sohn deß lebendigen Gottes / mit dem Vatter vñ dem H. Geist ein wah-

rer Gott: dessen Majest. vnbeschreiblich/dessen grösse vnendlich/dessen Weißheit vnergründlich. Wol geredt: Vox quidem vox Christiani est, sed opera opera Ethnici sunt. Dise Wort/seynd wort eines Christen/aber die werck seynd werck eines Heyden / eines Juden. Wañ du warhafftig glaubest/daß Er sey Gott in den gestalten deß Brodts/in der H. Hosty/ warumb erzaigst du jhm so gar kein Ehr vnd Reverentz? wann ein Baur vor seinem König solte vorüber gehen/ vnd nit den Huet abziehen/ jhm tieffe Reverentz machen/ so wurde man sagen/ das grobe Holtz muß nit wissen/ das diß der König ist / er wurde jhn Zweiffels ohne sonst besser respectiren.

Also wie kans seyn/daß du warhafftig glaubest / daß eben der jenige Sohn Gottes/welcher ist ein Herr aller Herren/ vor dessen Majestet zitterent stehen die höchste Geister/alle Cherubin vnd Seraphin/von welchen der himmlische Vatter gebotten hat den Engeln/ ut adorent eum, daß sie jhn solten anbetten/welcher vor 168. Jahren ist vom Himmel herab gestigen/ hat in dem Jungfräwlichen Leib Mariæ die Menschheit angenomen/ anjetzo auff die Wort deß Priesters von Himel herab komme/sich warhafftig alldorten vnder die gestalten deß Brodts verwandle/von den Händen deß Priesters auffgehoben/ vnd dir gezeigt werde/in dem du der H. Meß mit solcher schlechten Andacht / Lauligkeit/ außschweiffigen / hoffärtigen/eytlen/ zornigen/ vnzüchtigen Gedancken beywohnest / alldorten vnderschidliche Geschwätz/ Zotten/vñ Bossen treibest/schlaffest/ gaffest/ vnd faullentzest? mit deinem Hertzen auff dem Tantz / bey der Gastereyen/in dem Beth/ auff dem Traidt Kasten / in der Gelt Truhen ligest/servus honorat Dominum suum, sagt Gott der Allmächtige bey seinen Propheten: Malach. ein rechtschaffener Diener der ehret seinē Herrn: si ergò Dominus ego sum, ubi est timor meus? wann ich dann ewer Herr bin/ wo ist mein Forcht/ wo bleibt mein Ehr/vnd respect? sehet die Türcken/ Juden vnd Heyden werden am Jüngsten Tag wider euch aufferstehen/ euch anklagen/ daß sie mehr jhren Götzenbildern / jhren jrdischen Herren/ jhrem Tempel haben Ehr erzeigt/ als die Christen jhrem wahren Gott vnd HErrn.

Heb. 1.

Malac. 1.

Dario

Dario dem Persianischen vnd Medischen König gibt Daniel Zeugnuß/ daß er Beel seinen Abgott also eyffrig habe verehrt/ daß er täglich sey in Tempel kommen/ habe jhn mit gebognen Knyen angebettet. Rex quoque colebat eũ, & ibat per singulos dies adorare eum. Manchen Christen ists zuvil in der Wochen etwan einmal in die Kirchen zu komen/ vnd bey der H. Meß dem gegenwertigen GOtt vmb die empfangene Gutthaten zudancken/ oder vmb die nothwendige zu bitten: die Türcken/ wann sie bey jhrem Kayser auffwarten/ dörffen sich nit regen/ nit bewegẽ/ nit vmbschawen/ zugeschweigen schwetzen vnd lachen: du scheuest dich nit vor seiner Göttl. Majestet allerley schandbahre gestus, discursus zuführen. Sonst vermeine ich/ sey es der Brauch / daß der Knecht auff den Herrn warte/ biß jhm gelegen ist zukommen / jetzt muß der Herr aller Herrn im Himmel warten/ biß es dem Diener oder Magd gelegen ist / alles fertigt man zuvor ab/ alles geht voran/ Gott auff die letzt/ der muß eben gedult haben/ biß vns gefalt/ daß er zur Wandlung soll herabsteigen. Wann ein par verbultes Gesindl in der gantzen Statt kein

Dan. 14

Schlüffwinckl zum buhlen mehr findet/ so stimmens in der Kirchen zusammen/ vnd was man sich nit trauet vor dem schlechtisten vnbekantisten Troßbuben/ Stall- oder Vichmenschen zuthun/ das scheuhet oder schambt man sich nit zuthun vor Christo/ welcher in dem Tabernackl in dem H. Sacrament deß Altars residiret. Es ist so weit kommen/ daß man nunmehr die Kirchen zum allerbequemisten Orth erwöhlet / vor Gott vnd seiner werthisten Mutter alle Händl außtragẽ/ alle newe Märl außlegen/ ja vor jhren Gnadenbildern vnd H. Wohnungen einen Tändlmarck machen.

Ihr Christen/ quid vobis videtur de Christo? was haltet jhr von Christo? Dominus Deus noster, Er ist vnser lieber HErr Gott. Trefflich wol/ vnd Christlich: Vox quidem vox Iacob, sed manus manus sunt Esau. Aber deine Werck sagen anderst: wie kanstu sagen/ daß du Christum für deinen Gott vnd HErrn erkennest/ in dem du doch mehr deinem Schmerbauch als jhm dienest/ mehr mit panquetirẽ schlemmen vnd demmen als mit Gottsdienst/ mehr mit zechen vnd spilen als betten die Zeit verzehrest: wañ

man einem Götzenbild nur zwey oder drey Körnl Mastix oder Weyrauch solte auffopffern/ so wäre es ja ein Abgötterey; vnd du/ O verblentes Kind hast deiner Göttin der Veneri, du deinem Adonidi oder Cupidini nit nur zwey Körnl Weyrauch/ sondern sovil Gelt/ ja dein Hertz/ dein Leben/ dein Ehr/ dein Leib vnd Seel auffgeopfert/ herentgegen Christo noch villeicht nit einen Gulden/ noch nit einen Blutstropfen: wo hast jhm zu Ehrẽ das geringste gethan? Ein wahrer Diener thut alles zu der Ehr seines Herrn/ also befilcht vns auch
1.Cor. 10. Paulus zun Corinth. omnia in gloriam Dei facite. Du lebst vnd erraichst nunmehr schon das 20. 30. 40. 50. Jahr/ in disen hast 10. 12. zugebracht in der Kindheit/ wie vil auß den übrigẽ im Dienst Gottes? rechne alle Täg alle Stund/ alle Minuten/ so wirst in allem vnd allem Summa Summarum kaum eins zusammen bringen.

Ist Christus dein HErr/ wo bleibt sein Dienst? täglich verzehrst mit schlaffen 6 7. Stund: mit essen 2. 3. wanns nur kleckt mit deinem angeschirren/ vnd außhöllen/ 2. mit spilen/ kurtzweilen/ spazieren fahrẽ/ 3. 4 5. mit deiner Wirtschafft/ in deinem Dienst/ oder Ampt/ in deinen Geschäfften noch mehr/ wo bleibt dann etwas für Christo? Höre was er dir sagt bey dem H. Lucas: quid vocatis me Luc. 6.
Domine, Domine, & non facitis, quæ dico? was schreyet jhr vnnd heist mich vil Herr Herr/ vnd thut beynebens nicht/ was ich euch befehle? Ich befehle euch/ jhr sollet mir vnd nit der Welt dienen/ mir vnd nit dem Fleisch gehorsamen/ mir vnd nit dem Teuffel/ nit dem Gold vnd Gelt/ dem Geitz vnnd Wucher ewer Hertz zuschencken/ mir allein/ dann niemand kan zweyen Herrn dienen.

Under der Regierung deß Israelitischen Königs Achab/ als der eyffrige Prophet vnd Diener Gottes Elias sahe/ was massen so vil auß dem außerwöhlten Volck Gottes von dem wahren Gesatz abfielen/ vnd den Abgott Baal auch 3. Reg.
verehrten zugleich zu Jerusalem/ 18.
vnd zugleich auff dem hohen Berg opferten/ liesse er alle Juden zusammen kommen/ gab jhnen einen ernsthafften Verweiß/ vnd redet sie mit folgenden Worten an: Vsquequò claudicatis in duas partes? si Dominus est Deus, sequimini eũ, si autẽ Baal sequimini illum. wie lang hinckt jhr auf beyden seyten? ist der Herr der wahre

Gott

Gott / so wandlet jhm nach / ists aber Baal der rechte Gott / so verlast den HErrn vnd folgt jhm / dient jhm allein; ist aber der Mammon / der Geitz-Teuffel / Cupido, Bachus, so verlast Gott / vnd dienet disen allein. Es ist Gott offt angenemmer / gar nichts thuen / als ein Sach nur oben hin / schläfferig / mit Faulheit / oder nur halb vnd halb thun: non nunquam satiùs fuerit, nihil agere, quàm languidè tepidèque aliquid facere, predigt der Geistreiche Nyssenus: also hat er am Creutz lieber in seinen grösten Durst gar nichts wollen trincken / als die Myrrhen vnd Essig geniesen: also hat jhm mehr mißfallen / daß Saul nur die Vnderthanen nur die arme Amalecitter allein getödtet / vnnd den Reichen verschonet / als wann er gar keinen getödtet / meliùs enim foret, quod non delevisset quidquam spricht Abulensis: Dann er will allein alles haben / allein bedient / allein geliebt werden von gantzen Hertzen.

Nyss. per 5. hac. Dom. Joan 19

Ihr Christen quid vobis videtur de Christo? was haltet jhr von Christo? daß er seye der jenige / welcher für mich Mensch worden: drey vnd dreyssig Jahr mühesam auff diser Welt zugebracht / vnd durch der Juden falsches angeben verklagt / gegeißlet / gecrönt / gecreutziget sey worden: Vox quidem vox Jacob, sed manus manus sunt Esau: du antwortest zwar recht / aber deine Werck zaigen das contrarium. Warumb haltest du dann so vertreulich mit seinen abgesagten Feinden / welche wann sie kunten / jhn noch heutiges Tags wider creutzigten / welche jhn so erschröcklich mit Gottslästeren beleydigen / mit den Juden / vnd Gottlosen warumb handlest vnd wandlest / issest vnd trinckest / steckest Tag vnnd Nacht bey jhnen / mit jhnen / oder sie bey dir? es haist sonst

Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.

Den man sonst nicht kennen kan /
Kennt man leicht auß sein Gespan.

Was soll man von einen solchen halten / als daß er ein Jud im Hertzen / ein Christ im Klayd vnd Mund seye? ich weiß gar wol / was diß fals Pabst Martinus V. geschriben / was massen die Juden

vnder den Christen können woh- nen / aber daß man jhnen allen Muthwillen die grösten Laster solle gestatten zum nachtheil der Catholischen Religion / zum Schaden der Christenheit / zu Vndertruckung der Christen / das finde ich nicht darinnen / ist auch niemahls deß gemelten Pabsts oder deß Apostolischen Stul Sinn vnd Mainung gewest.

S. Antonius der grosse wun- derthätige Heilige hielte einsmals zu Padua einem Geitzhals vnnd Wucherer ein Leichpredig; vnder andern zoge er auch an jenen Spruch: ubi thesaurus tuus ibi & cor tuum erit: wo dein Schatz / alldorten dein Hertz: fragt dar- auff seine Zuhörer / ob sie verlang- ten zuwissen / wo das Hertz deß Verstorbenen wäre? geht hin / sagt er / eröffnet sein Geldtru- chen / alldorten werdet jhr es fin- den: die Freund kamen nach Hauß vnd fanden das Hertz vnder dem Gelt / wie Antonius prophecevet. Wann man bißweilen ein solchen Juden-Bruder solte nach seinem Todt eröffnen / oder sein Hertz su- chen / so vermain ich / man wurde es nirgend anderst finden / als bey seinen vertrauten Brudern. Wolt jhr wissen / welcher bey etlichen Christen der längste Tag ist? vil- leicht S. Johannes? nein / sondern der künfftige / welchen die Juden auch jhren langen Tag heissen / dieweilen sie an disen / die Juden als jhre Räth / jhre Freund / vnnd jhre Vertraute nit bey sich werden können haben / dann gleich wie ei- nem Freund Zeit vnnd Weil lang ist / wan er seinen Liebsten nit bey sich hat / also auch jhnen. Es kan sich jetzt mancher Christ gegen sei- nen Juden beklagen / vnd sich der jenigen Wort gebrauchen / welche einsmals der himmlische Bräuti- gamb gegen seiner Braut / in dem er sie eines Diebstals vnd Wun- den bezüchtiget / sprechend: vul- nerâsti cor meum soror mea sponsa, vulnerâsti cor meum, mein Braut du hast mich verwun- det / mein Schwester du hast mich verwundet; die 70. Dolmetscher lesen an statt deß Worts: vulne- râsti: du hast mich verwundet / da sagen sie: du hast mir mein Hertz weggenommen: also kan zu seinen Juden bißweilen ein Christ sagen: du hast mir mein Hertz geraubt / denn nit nur stehlen sie dir dein Haab vnd Gut / sondern auch dein Hertz / in dem etliche sich also dar- von lassen einnemmen / daß alles was der Jud sagt / soll es sich hand-

Cant. 4.

greiff-

greifflich anderst befinden / dannoch muß wahr: alles was er thut / soll es auch noch zu seinen Schand vnd Spott/zu seinen aignen Schaden/mit Verletzung deß Nächsten höchsten Ruin vnd wider sein Gewissen seyn / dannoch wol muß gethan seyn. Der H. Constantinopolitanische Patriarch vñ guldene Mund Joannes Chrysostomus in dem er will ein böses Weib beschreiben / nennt ers ein Feindin der Freundschafft / ein Straff/welcher man nit entgehen kan / ein Vbl daß man nit entrathen kan: quid aliud est mala mulier, nisi amicitiæ inimica, ineffugabilis pæna, necessarium malum. Was der H. Vatter von einẽ bösen Weib sagt / daß gedunckt mich / könne ich sagen von den verfluchten Juden / es vermaint bißweilen einer / es sey jhm vnmöglich/ohne die Juden zuseyn/vnd ist also darin verliebt/ daß er ehender vnd lieber/will nit sagen/ sein böses / sondern auch sein ehrliches / froñes Weib / als den Juden verliehrete. Vñ dises ist vnder andern die Vrsach warumben sich etliche nit lassen tauffen / dieweilen sie sehen/ daß man jhnen/ so langs Juden seynd / mehrer vertraut / sie mehrer in Ehren hat/ mehrer liebt mehrer beschützt / mehrer hülfft / als den Christen: gehet auf Prag/ Brünn / Crembsier / Venedig / Hamburg/ etc. ja überall wo Juden seyn/ so werdet jhr finden alles dises/was ich schon gesagt hab. Vnd dises heist die Ehr Gottes das Aufnemmen der Christenheit befördern/die Feind Gottes außrotten.

Sup. Matth. 19.

Ihr Christen quid vobis videtur de Christo? er ist Via, Veritas, & Vita der Weeg/die Warheit/vñ das Leben: er ist ein allmächtiger / gütiger Helffer in vnsern Nöthen/ Deus scientiarum Dominus est, ein allwissender/gütiger/gerechter Richter; vox quidem vox Jacob, sed manus manus sunt Esau. Ein gute Antwort / aber die Werck stim̃en nit darmit überein: ist er der rechte Weeg / warumb folgt jhr jhm nicht? ist er die Warheit / warumb glaubt jhr jhn nit? ist er das Leben/warumb achtet jhr jhn nit? ist er ein allmächtiger allwissender Helffer/warumb hoffet jhr auff jhn nit? ist er ein freygebiger/ liebreicher Vatter / warumb begehrt jhr von jhm nit? O wievil werden gefunden / welche gleich wider Gott murren/ vnd curren / an seiner Hülff vnd Allmacht wollen verzweifflen / wann er sie mit einen kleinen Hauß Creutz heimbge-

1. Reg. 2.

gesucht / nicht allzeit sie mit dem Trost seines himmlischen Taw überschwemmet / oder ein trübe Wolcken laßt spüren / da haists gleich / was dorten in dem Büchlein Job die gottlosen verzweiffleter Weiß Reden sprechend: Recede à nobis, & quasi nihil posset facere Omnipotens, existimabant eum. Nubes latibulum ejus, nec nostra considerat, & circa cardines cæli perambulat: Ich vermain vnser HErr Gott denck nimmer an mich er wol mich gantz vnd gar verlassen / er spatziert halt im Himmel herumb / versteckt sich hinder einer Wolcken / vnnd gibt nit Achtung auff vns / oder das vnsere? Warumb last er doch zu / daß die Armen also vndertruckt werden / nirgents kein Schutz vnd Schirm / kein Gerechtigkeit können finden / überall verachtet / überall den kürtzern müssen ziehen / vnde ligen / vnd hinden anstehen: warumb last er doch / daß sovil vnschuldiges Blut vergossen werde / daß den Gottlosen alles nach jhren Wunsch so wol vnd glücklich von statt gehe? daß sie allenthalben triumphieren? da haists gleich / wie einmals die Jünger / da sie auff dem Meer mit einander fahreten / vnnd sich ein grausamer Sturm-Wind erhöbte / also daß das Schifflein schier mit Wellen bedeckt wurde / vermeinten die zaghafften Jünger / es wäre schon auß mit jhnen / lieffen zu jhren Maister / welcher ein wenig ruhete / weckten jhn auff / schryen / vnnd gaben jhm ein groben Filtz / warumben er jhnen nit helffe / ob es nit jhme angehe / vnd zugehöre / ob er nit sehe / in was für einer grossen Gefahr sie stunden / er soll doch auffstehen / vnd helffen / ehe sie ertrincken / oder zu Grund gehen: Magister non ad te pertinet, quia perimus. Also will man gleich auch Gott einreden / Gesatz / Zihl / vnnd Zeit / Maß vnnd Ordnung vorschreiben / wann / wem / vnnd wie er soll helffen: Er hat schon seine Vrsach / warumb er dises / oder jenes thue oder zulasse.

Job. 22. — Mar. 4.

Gerecht ward vor Zeiten im alten Testament der Krieg auff der Hæbræer Seiten / vngerecht auff der Beniamiter / vnnd dannoch seynd jene von disen überwunden worden: gerecht ward der Krieg Ludovici deß H. wider die Saracener oder Türcken / vnnd dannoch ist er von disen gefangen / nachmals an der Pest gestorben:

Jud. 20. — Cliento

Ge-

Gerecht ward der Krieg Sebastiani deß Königs in Portugall wider die Mohren in Africa / vnd dannoch ist er von jhnen geschlagen worden. Gerecht ist zu Zeiten dein Handel du verlihrest jhn dannoch / nichts ohne Vrsach / Gott last / vnd verhengt / entweders dardurch deine heimbliche Sünden zustraffen / oder sonst zu deinem Heyl vnnd geistlicher Wohlfahrt. Oculi Domini contemplantur super universam terram, & præbent fortitudinem his, qui corde perfecto credunt in eum. Sey versichert / sagt der Prophet Anani zu dem König Asa: Gott sihet mit seinen Augen alles / was auff der gantzen Welt geschicht / vnd sie helffen / schützen / vnd stärcken die jenigen / die mit einen vollkommen Hertzen auff jhn glauben; er verlast keinen / soll es auch die äusserste Noth / die gröste Gefahr / das höchste Anligen seyn / die Vrsach / warumb Gott manchen aber mit seiner Gnad auch verlast / ist / weilen wir anfangs vns zu vil auff vnsere eigne Kräfften / auff vnsere Freund / Patronen / auff Menschen Hülff verlassen / offt ehender bey dem Teuffel oder seinen Knechten den Wahrsagern / Ansprechern / Zickeinern / Zaubern / Hexen / vnd dergleichen Teuffels Gesindel als bey jhm Hülff vnd Rath pflegen. Vnd wann weder Menschen noch Teuffel mehr helffen will oder kan / wann alles schon verhaust vnd verzweiffelt / so will man erst zuletzt zu GOtt kommen / nachdem man jhn auff die Seyten lang gnug gesetzt hat.

2. Paral. 16.

Dahero strafft Gott alsdann dergleichen / gleichwie er vor Zeiten gestrafft hat Moysen seinen sonst angenemmen Diener: disem ward anvertraut das gantze Israelitische Volck / welches bestunde in 600000. Mann / ohne die Weib vnd Kinder: als nun Moyses auff ein Zeit ein Mangel am Proviant spürrte / hat er gleich wollen verzweifflen / als solte es vnmöglich zuseyn / daß sie alle gespeist vnd ersättiget werden / wañ man auch alle Schaaf vnd Ochsen / alles Gfligl vnd Fisch wurde in einen Zehrgatten beysammen haben: Sexcenta millia peditum huis populi sunt, & tu dicis, dabo eis Esum carnium mense integro? nunquid ovium & boviam multitudo cædetur, ut possit sufficere ad cibum, vel omnes pisces maris in unum congregabuntur, ut nos satient. Was antwor-

Num. 11.

wortet Gott / so ist jetzt GOtt nitmehr so starck / so mächtig / als zuvor / nunquid manus Domini
Ibid. invalida est: hab ich alles auß nichts könen erschaffen / warumb solte ich dises nicht auch können widermehren / oder wider thun; wegen dises Unglaubens ist Moyses also gestrafft worden / daß er nit ist kommen in das gelobte Land / welches er doch so inbrünstig verlangt / gewünscht und begehrt. Eben dises ist widerfahren jenem Hauptmann deß
4. Reg. 7. König zu Samaria / ja noch ärger: Als Elisæus prophezeite / den andern Tag werde ein solche Wohlfailkeit seyn / daß alles umb den schlechten Werth wird können gekaufft werden / hat diser geantwortet / soll auch Gott vom Himmel regnen lassen / so wurd es nit möglich seyn: Etiamsi Dominus fecerit catharactas in cælo, nunquid poterit fieri. Darauf Elisæus, videbis oculis tuis, & indè non colliges: Du wirst mit deinen Augen sehen / und die Gnad nit haben / darvon zuessen: es ist geschehen / dann er hat bey dem Thor die Wacht bekommen unnd ist eben allda von Menge der Leuth ertruckt worden.

Destwegen last noch bißdato Gott manchen in einer Noth stecken / weil er jhn zuvor verlassen hat: dann wanner ist / wie du sagst / dein Allmächtiger Gott / wo ist dein Glauben? ist er dein liebreicher Vatter / wo ist dein Vertrauen / ist er dein Helffer / wo ist dein Hoffnung / ist er dein gerechter Richter / wo ist dein Forcht? Sicht er alles / wie schambst du dich nicht in seinen Angesicht die abscheulichiste Laster zu begehen? Glaubst du / daß er alles höret / alles weiß / wie förchst du dich nit solche Ehrabschneiderische / leuchtfertige Reden zuführen? ist er dein Richter / vor dem du einsmals wirst müssen strenge Rechenschafft geben / von dem du alle Augenblick nicht sicher bist / daß du werdest müssen erscheinen / der alle deine Gedancken / heimbliche Anschläg / Partiten / verborgene Stickel weiß / und straffen wird / glaubst du das? wie kanst du dann vor jhm so vermessentlich sündigen? Wann er sich nit betriegen / nit bestechen / nit hindergehen / nit erschröcken last / wie darffst du dann so keck seyn / und in deinen Betrug noch fortfahren / als wann du von jhm keinen Himmel zur Belohnung /

oder

oder kein Höll zur Straff zu gewarten hättest.

Quid vobis videtur de Christo. Ihr fromme / andächtige / Gottsförchtige Seelen / was haltet ihr von Christo? Amor meus crucifixus est: der gecreutzigte Christus ist mein Lieb.

Den lieb ich / vnd thu verlangen /
Der für mich am Creutz thuet hangen.

Wohl O Christliche Seel: aber wisse / Deus tuus Zelotes. Dein GOtt ist ein Eyfferer / er will durchauß nit / daß du neben jhm soltest ein anderen lieben: dann er befihlt dir / daß du jhn solst allein lieben / vnd zwar von gantzem Hertzen / von gantzer Seel / von allen Kräfften / so vil du kanst / die weilen er eben auch dich also geliebt hat.

Groß die Lieb Zaleatij von Mantua welcher auff Wincken seiner Liebsten mit höchster Lebens Gefahr sambt dem Pferdt von der Brucken in höchster Winters Zeit hinab gesprengt: ein Zeichen einer grossen Lieb Jacobs gegen der Rachel / daß er so vil Jahr für sie gedient in Hitz vnd Kält / Sommer vnd Winter / Hunger vnd Durst. Groß die Lieb jenes Printzen von Salerno, welcher seiner Liebsten zugefallen sich in den Krieg vnnd alle Gefahr begeben hat. Groß die Lieb jenes Holländers / der wegen seiner Liebsten vnder das Eyß geschwommen. Groß die Lieb jenes Grafen von Genff / der jhm selbst den kleinen Finger abgeschnitten / vnd zum Liebs-Pfand seiner Damen übersendet; groß die Lieb deren / die für jhren Bräutigamb oder Braut alles verlassen / in die Frembde geloffen / Nadln / Kollen mit Verlurst jhres Lebens geschluckt / Pein / Hitz / vnd anderer Vngelegenheiten außgestanden haben. Aber wie groß ist dein Lieb? was hast du für deinen Geliebten gelitten / gethan / oder außgestanden?

Clara Cerventa ein edle Matron vnd Ehe-Gemahl Bernardi Valdaurx hat jhren Ehe-Herrn auß Lieb in seiner Kranckheit / vor welcher sich doch alle andere Dienst-Botten auch

scheueten / also vnverdrossen gedient / daß sie alle verächtliche Dienst verrichtet / sechs Wochen kein Kleyd nit abgezogen / nie über zwey Stund geschlaffen / allen Vnlust mit Gedult übertragen / wegen seiner alle jhre Ring / Armbänder / guldene Ketten verkauffet / allen Geschmuck daran gewagt. Was hast du gethan für dein Geliebsten?

Zu Seston in einer Statt an dem Hellespontischen Vfer gelegen / wohnte vor Zeiten ein Jungfraw mit Namen Hero, in diser jhr Schönheit / wellen sie allenthalben berümbt ward / verliebte sich auch Leander ein edler Jüngling von Abydo auß Asien, vnd damit er nur öffters sie besuechen möchte / ist er über die Enge deß Meers / wo dise zwey Insslen zusammen nahe stossen / mit seiner höchsten Lebens-Gefahr bey nächtlicher weil geschwommen / vngeachtet aller grausammen Meer-Winden / vnd wilden Wellen; zu letzt aber hat er gar in disen Schwimmen seinen Geist auffgeben / massen er jhm selbst gleichsamb solchen Todt hat verlanget / dann als er die Vngestimme deß Meers spürrete / sagt man / er habe dasselbe mit folgenden Worten vmb ein kurtze Lebens-Frist gebetten:

Parcite dum propero, mergite dum redeo.

Auff Teutsch möchte es also geben werden:

Bitt / jhr Wellen mir verschonet /
Vnd so lang das Leben schencket /
Biß ich komm wo Hero wohnet /
Mich alsdann gleichwol ertrencket.

Er hat Hero sein Liebste gesehen / besuchet gegrüsset / aber in den zuruckweeg von den Wellen versenckt worden. Laßt vns auß den Fabln die Warheit / auß den Schatten das Liecht / auß den Muschlen die Perlen / auß den Sand das Gold samblen; Christus

stus hat sich in dich verliebt! O Christliche Seel / vnd du sagst: Amor meus cucifixus est: du habst auch jhn zu deinen Bräutigamb dir außerkohrn: sihe / er ist kommen von den hohen Himmel wegen deiner auff die Erden / hat sich begeben in das rothe Meer deß Leydens vnd Passion / vnnd darinn deinetwegen seinen Geist auffgeben: Sihe! Lieb kan nit anderst als mit Lieb bezahlt werden: Erzeige dich derowegen gegen jhm als ein recht keusche Braut/vnd sage mit Paulo: quis nos separabit à Charitate Dei, wer wird vns von der Liebe Gottes abscheiden / weder Welt / weder Menschen noch Teuffel / weder Leyden noch Frewden / weder Fewr noch Wasser / weder Todt noch Leben/amabo sag: ich will lieben / aber sincerè, auffrichtig/ jhn allein mit allen Kräfften / amabo sincerè & constanter, auffrichtig vnd beständig / daß ich würdig sey von jhm wider geliebt zu werden/hie zeitlich auff diser Welt / vnnd dort in alle Ewigkeit/ Rom. 8

A M E N.

Die 50. Predig.

Am achtzehenden Sonntag nach Pfingsten.

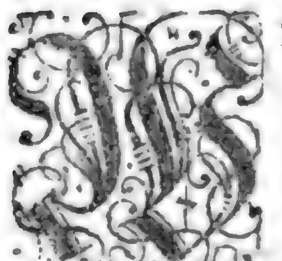
Deus omni tempore præ oculis habendus.

GOtt soll man allzeit vor Augen haben.

THEMA.

Et cum vidisset IESUS cogitationes eorum. Matt. 9.

Vnd da JESVS jhre Gedancken sahe.



WAnn heutiges Tages noch regierte der Haydnische Kayser Marcus Aurelius, oder dessen Sohn Commodus, vnnd seheten das Leben mancher Christen/ so wurden sie selbige schwärlich für Christen halten / oder den Worten Athenagoræ jhres Hoffherren wenig glauben geben. Als bey gemelten Kayser die Christen auß Neid von den Hayden wegen vnderschidlichen Missethaten vnschuldiger Weiß verklagt vnd angegeben wurden/ da namb sich gemelter Athenagoras jhrer als ein Advocat trewlich vnd eyffrig an/ kame selbst für dem Kayser / vnd defendirte sie auff folgende Weiß: den Christen widerfahrt dises fahls groß vnrecht / die Klag wider sie ist ohne alles Fundament / vnder jhnen wird keiner dergleichen Laster begehen / dañ jhr Lehr vnnd Glauben bringt mit sich / daß jhr GOtt nit nur der Allerhöchste / Allmächtigste / gerechtigste / sondern auch vnendlich / in allen Orthen vnd Enden der Welt seye / daß er alles sehe / alles höre / alles wisse / nit nur allein jhre Wort vnd Werck / sondern auch jhre Anschläg/ vnd Gedancken / dahero / wann sie sich auch nit förchteten/ durch derglei-

chen

chen Mißhandlungen / deren sie bezüchtiget werden / bey ewer Kayserliche Majestätt in Vngnaden zukommen / oder gestrafft zuwerden / förchteten sie sich doch stähts / vnnd hätten ein Bedencken / daß sie nit die Majestät jhres Gottes den sie so sehr lieben / vnd überall gegenwärtig erkennen / nit dardurch beleydigen / erzürnen / oder veruneh ren.

Wann Marcus Aurelius, oder Commodus noch bey Leben wäre / vnd sehete so vil Sünd vnnd Laster bey den Christen im schwung / so gedunckt mich / sie wurden sagen / entweders dise seynd keine Christen / dieweilen sie nit glauben / was sie zuglauben schuldig seynd / oder die Christliche Religion bringt nit / wie Athenagoras fürwendet / mit sich / daß jhr Gott alles sehe / höre / wisse / vnd überall gegenwärtig sey; dann wann sich einer förchtete vor seinen König vnd Herrn / schämet vnd scheyhet sich vor seinen Neben-Menschen / der jhm doch in der Natur gleich ist / ein vnverschambtes Wort zu reden / vnehrbahr in Gebärden zuverhalten / oder aber etwas vngezimbliches in der That zubegehen / vmb wie vil mehr wurden sie sich schämen / förchten vnnd scheyhen vor jhren GOtt / auff den sie sovil halten / wann sie glaubten / daß er alleuthalben gegenwärtig wäre? freylich andächtige Zuhörer kundten dise Heyden die mehristen Christen auff solche weiß confundiren vnd zuschanden machen.

Wann ich anjetzo gefragt wurde die Vrsach so viler Sünden vnd Laster? wußte ich nichts zu antworten / als das jenige / was schon längst eben auff dergleichen Fragen zur Antwort geben der H. Vatter Basilius. Diser / als er auff ein Zeit von etlich Geistreichen Männer besucht / vnd gefragt wurde / wer doch zum mehristen Distract in seinem Gebett? wer zum mehristen dem Müssiggang ergeben sey? wer zum öfftisten sich erzürnet? wer vnder allen seinen Geistlichen zum liebsten das eytle Lob höret? wer im Geistlichen Wercken zum fäulisten? wer zum öfftisten in die Sünden möchte fallen? Da hat er jhnen auff alle dise Fragen nur dise eintzige Resolution geben: Qui non semper cogitat Deum præsentem & actionum suarum inspectorem esse, hæc enim una recordatio, si assidua esset, contra omnia vitia sufficiens remedium esse posset

D. Bas. in Reg.

ler. Das ist: keiner ist außschweiffig / keiner ist faul keiner ist träg / keiner zornig / keiner ist hoffärtig / keiner sündiget / als der nit stähts gedenckt / daß Gott all sein Thun und Lassen / seine Werck und Begierden sehe: diser Gedancken allein wäre ein genugsames Mittel wider alle Sünden und Laster; Eben dises sprich ich / müste ich antworten / wann ich gefragt wurde die Ursach so viler Sünden unnd Laster / dieweilen man sich so selten erinnert / der Gegenwart Gottes. Hæc enim una recordatio si assidua esset, contra omnia vitia sufficiens remedium esse posset, diser Gedancken / wann wir uns allzeit darmit occupirten / wär genueg / uns von allen Sünden abzuhalten / wie wir solches in gegenwärtiger Predig mit mehren vernemmen werden / darzu bereitet ewre Hertzen / ich fahre fort im Nahmen deß Allerhöchsten.

GRoß muß gewest seyn die Authoritet deß Hussiten / Königleins Job; diser / wie er von sich selbsten bekennet / hat bey seinen Underthanen ein solches ansehen gehabt / daß sich die Jugend vor seiner Gegenwart versteckt / und verkrochen / die alten seynd jhm auffgstanden / und haben tieffe Reverentz gemacht / die Fürsten unnd hohe Ministri haben sich nit getrawet zu reden / seine Grandes seynd vor jhm erstummet: videbant me juvenes, & abscondebantur, & senes assurgentes stabant; Principes cessabant loqui, & digitum superponebant ori suo: vocem suam cohibebant Duces, & lingua eorum gutturi suo adhærebat. Groß muß gewest seyn bey der Kirchen das Ansehen der ersten Christen / in dem einer auch von weiten gleich / einen jeden / so bald er nur ist erblickt worden / so etwas böses im Sinn hatte / erschröckt hat / massen solches Tertullianus mit folgen Worten bezeugt von sich selber: de occursu meo vitia suffundo, ò quam grande pallii beneficium est, sub cuius cogitatu vel improbi mores erubescunt. Groß muß gewest seyn der Glantz und das Liecht S. Gabriel deß himmlischen Abgesandten / also daß sich Maria die Königin der Engeln selbst darab entsetzt hat / und erschrocken ist. Groß muß gewest seyn der ernsthaffte Tugendwandl S. Bernardini Senensis, dieweilen er mit seiner blossen Gegenwart auch die aller-

Iob. 29.

Lib. de pall. c. 5.

frechi-

frechisten Gesellen dermassen erschröckt hat/ daß sie das geringste vnverschambte Wort nit herauß fliessen / es thätte gleich haissen: Sanctus Bernardinus adest: still still Bernhardinus ist da/der leydet dergleichen nit / er wird gleich dardurch beleydiget/er thut gleich darwider reden.

Hat die Heiligkeit eines Bernardini, das Ansehen/vnd blosser Mantl eines Christen/die Authoritet eines Jobs vor Zeiten so vil vermögt/daß man in dero Gegenwart so ehrsamb / so eingezogen sich ein jeder hat gehalten / vnd hat nit dörffen das geringste Vngebührliche Wort reden / hören lassen / oder etwas vngezimblich begehen dörfften? vmb wie vil mehr solten wir vns schämen / scheyhen vnnd förchten / etwas straffmässiges zubegehen vor der allerhöchsten / vnnd heiligisten Majestät Gottes, welche nit nur wie ein Mensch vns in allen Orthen vnnd Enden an der Seyten steht / sondern auch die allergeheimbiste Gedancken / sihet / erkennet / waiß / vnnd auffmerckt? Psa. 38. quo ibo spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam? Mein Herr/ ich besinn mich hin vnnd her / wo ich mich etwann in einem Winckel vor deinen scharffsichtigen Göttlichen Aug kundte verstecken / vnd verbergen / damit du mich vnnd meine Gedancken nit war nemest/ aber ich hab mich nirgends sicher gefunden; wo ich hin will/da bistu schon gewesen: si ascendero in cælum? tu illic es, steig ich im Himmel hinauff/so bistu schon daroben. Si ascendero in infernũ ades: steig ich hinab in die Höll/so bistu auch gegenwärtig: sencke ich mich in den Abgrund deß tieffen Meers? ades: bistu auch dorten: verlauff ich mich in die einsame Wildnussen? ades: so find ich dich dorten: verkriech ich mich in die Speluncken vnd Höhlen der wilden Thier? ades: gehe ich hin / wo mich kein Mensch wird finden? ades: findest doch du mich; spöhre ich mich ein zwischen vier Mawren / daß weder Sonn / oder Mond zu mir kan? ades: siehest doch du mich. Quo ibo à spiritu tuo, & quo à facie tua fugiam? wo soll / oder wo kan ich mich vor dir verbergen. Psal. 7. Scrutans corda & renes Deus: Du bist der jenige GOtt / der du auch das jnnerste/verborgniste im Hertzen ergründest / vnd erforschest:

Es ist zwar mächtig die Sonn mit jhren Strallen / vnd Hitze / dann

dann solte die Erden noch so dick / noch so hart seyn / durchdringt sie doch die Sonn mit ihrer Hitze / soll der Diamant noch so hart seyn / so wird er von ihren Strahlen innen vnd ausscn dermassen erleuchtet / daß man auch das allerkleiniste Grießlein darinnen kan sehen: klar die Sonn! aber oculi Domini lucidiores sole: noch klärer die Augen deß HErrn; vor disen ist das menschliche Hertz gantz Crystallin / in welchem / ich will nit sagen die groben Macklen der Todtsünden / sondern auch die kleinste Stäublein der Vnvollkommenheiten von jhm gesehen werden. Vnd dannoch solte Gott gleich noch einmahl der Allerhöchste / Heyligste seyn / solte er gleich noch einmal an allen Orthen vnd Enden zu negst bey vns stehen / solte er gleich noch so scharpffsichtige Augen haben / vnnd alle Vnvollkommenheit der Seelen beobachten / so tragt man doch weniger ein bedencken vor seiner Majestät / als vor einer sündigen Creatur / vor einem Menschen / der vns doch in der Natur / in der Condition gleich ist zu sündigen: hominis testimonium declinamus, & in conspectu Dei, quæ sunt indigna comittimus. Injuria est homini, spectari flagitia; Deum arbitrum omniũ esse scimus, & eo teste peccamus. Sagt der heillige Vatter Ambrosius: in Gegenwart eines Menschen scheyhen wir vns / ein vnhöfflichcs Wort herauß zulassen / vnd beynebens in Angesicht Gottes begehen wir die gröste Laster. Ein ehrlicher Mann haltet jhms vor dem grösten Despect, wann einer vor jhm etwas vngebührliches solte begehen / Deum arbitrum omniũ esse scimus, & eo teste peccamus, vnnd sihe / wir wissen / wir glauben / daß Gott seye vnser Richter / vnd vor jhm als vor einem Zeugen thun wir noch sündigen. Apolog. de David. c. 10.

Wo ist ein Dieb so vermessen / der in Angesicht deß Richters darff einen Diebstahl begehen / vnd sein Handwerck treiben: Deum arbitrum omnium enim scimus, & eo teste peccamus. Wo ist einer so zornig / so rachgierig / welcher nit auffs wenigist vor seinen Fürsten / oder König dissimuliert, vnd sich innhalt? Deum arbitrum, &c. Wo ist ein Kind so vngezogen / welches sich nit vor seinen Præceptor, oder Vatter förchtet daß / was jhm so ernstlich ist verbotten worden / zu begehen? Deum arbitrum, &c. Wann zwey zanckische Ibid.

Eheleuth schon aneinander bey den Haaren halten / so bald ein frembder Nachbahr darzwischen kombt/lassen sie gleich nach / schämen sich: Deum arbitrum, &c. Welches Venus Kind ist so verblendt/ welches sich nit schämete/ wañ es solte in dem Ehebruch von seinem Herrn Vatter / oder Obrigkeit erwischt werden: Deum arbitrum,&c. Er ist unser Vatter/er ist unser König/er ist unser Richter / er ist unser HErr / warumben sollen wir uns dann nit auch vor seiner Majestät Gegenwart förchten oder schämen. Hominis testimonium declinamus, & in conspectu Dei, quæ sunt indigna committimus.

In 1. Cor.14. hom. 12

Hierüber verwundert sich der Constantinopolitanische Patriarch S. Joannes Chrysostomus nit wenig, und sagt: dises verwürret die gantze Welt / es kehret alles underst zu öberst / daß wir nur achtung geben/und förchten/ es möchten uns die Menschen in der Sünd erdappen / oder erwischen / und beynebens die Gegenwart Gottes nit achten. Hoc universum orbem conturbat, quòd ad homines aspicientes omnia agimus, & despecto Deo homines formidamus. In Gegenwart der Menschen trawest dich nit zu Stehlen/in gegenwart der Menschen trawest dich nit Unkeuschheit zu treiben/in Gegenwart der Menschẽ trawest dich nit zu Morden: Und in Gegenwart Gottes thustu du dises alles vñ noch mehrer: Deo autem vidente non solum adulterium admittitur, & scortatur, sed etiam alia multa graviora alij admittere ausi sunt, & audent: Wär nit dises genug / wäre es ein wunder/ wann GOtt dich mit tausend Straffen heimbsuchte / oder tausend Donnerkeyl vom Himmel herab wurff: hoc enim solùm an nõ sufficiet ad mille è cœlo fulmina deijciendа?

Wär es ein Wunder/wann er dich und dein Hauß straffte / wie vor Zeiten die sündige Statt Jerusalem: Der H. Prophet erzehlet/ Ezech. 9.
was massen GOtt der HErr sich einsmals über Jerusalem dermassen erzürnet habe / habe über sie ein solches Blutvergiessen verhenget/daß das Menschen Blut von einem Statt-Thor zum andern geflossen seye ja Jerusalem gleichsamb in Blut sey geschwommen: repleta est terra sanguinibus, & civitas repleta aversione: die Ursach diser Straff setzt er gleich mit folgenden Worten hinzu: Dixe-

runt enim: dereliquit Dñs terram, & Dñs non videt: sie seynd von den Propheten/von den Priestern ermahnet worden/ sie solten von jhren Sünden vnd Missethaten abstehen/aber sie haben wenig darnach gefragt / sie haben zur antwort geben: Dñs non videt, vnser HErr Gott ist im Himel/er sihet nit alles / was wir herunten auff Erden machen.

Wann du fürsetzlicher Weiß vnd bedachtsamb ein Sünd begehest/so ist es eben sovil/ als wann du mit disen gottlosen Juden sagen thättest: Dominus non videt, ich bin wol verwahrt/ ich bin in der Finster/ich bin allein/Gott der kan mich nit sehen: aber wisse/ der jenige welcher heut hat gesehē die Anschläg der Juden/sihet auch die deinige: Du thust oder gedenckest was du wilst: speculator adstat desuper: so stehet Gott neben deiner/vñ gibt auff alles achtung/ dann gleich wie er ist ein lauters Ohr / der alles höret / ein lautere hand die alles würcket/ein lauterer Fuß/der überall ist/also ist er auch ein lauters Aug der alles sihet:

Cain das erste vngerathne Kind/ sihet / das seines Bruders deß Abels Opffer Gott dem Herrn lieb/ wolgfällig vnd angenemb sey/ daß seinige aber/weilen es das schlechtiste von der Heerd war/verachtet wurde/ist seinem Bruder darumb neydig / führt jhn hinauß auffs Feld/als woltens spatzieren gehn/ alldorten erschlagt er jhn/laßt jhn ligen/ geht darvon/ vermaint/ es sey alles geheimb/alles verborgē: Gott fragt Cain, ubi est Abel frater tuus? Cain wo ist dein Bruder der Abel: er stellt sich/als wann er nichts darum̃ wuste: nescio; nunquid custos fratris mei sum ego, was weiß ich von jhm? bin dañ ich auff jhn bestellt / daß ich von jhm solte Rechenschafft geben? Sihe/ O Bruder Mörder! wie du deinen Brudern hast erschlagen: speculator adstabat, da hat es Gott gar wol gesehen/vor jhm wars nit verborgen: Gen. 4.

David vergafft sich in Bersabeam deß Vrias sein Ehegemahl/ begeht mit jhr den Ehebruch/ vermaint es sey alles still/ niemands wisse es/vnd damit er sie gar zu einem Weib möchte bekom̃en/ rufft er Vriam auß dem Läger zu sich/ schreibt einen Brieff mit eigner Hand/übergibt jhm dem vnschuldigen Vrias / befilcht darinn seinem General dem Joab/ er solte den Vrias zu förderist an die Spitz der Armee stellen / wo es zum gefährlichsten war/ damit er seinen Rest fein bald bekommete/ 2. Reg. 11.

vnd

vnd er David bald sein Zihl vnnd Ende erlangte. Vrias wird in einem Außfall der Statt Rabba / welche dazumal belägert war/vnser andern auch erschlagen/David stellte sich als wann er nichts darumb wuste/ frewet sich beynebens von Hertzē/vnd nimbt Bersabeam zu einer Ehegemahl: ô David: Speculator adstabat: wann gleich dein Sach vor dem Menschen verborgen/ doch weiß Gott alles: wie du hast den Ehebruch begangen/ Speculator adstabat, hast du dich dann nicht geschämt? wie du den Brieff hast in deinen Schreibstübel allein geschriben: Speculator adstabat, da hat jhn Gott auch gelesen / dein Zihl vnd End / warumb du hast Vriam zu dir beruffen / auß den Krieg/ warumb du jhn habest zu seinen Weib geschafft / warumben du jhn hast lassen so vnschuldig vmbs Leben bringen: diß hat Gott mit seinen allwissenden Augen alles klar gesehen/ vnd erkennet.

Also O Zuhörer / wann du in deinen Zimerle einen Buhlbrieff schreibest Speculator adstat; wañ du mit deinen Gespillinen in Winckel mit einander weiß nit was für Kurtzweil treibest / Speculator adstat; wann du deinem Herrn / oder Nechsten etwas zwackest vnd abträgst Speculator adstat; wann du in der Kirchen mit dem Mund bettest / vnd mit dem Hertzen bey deinen Gallan/ bey deinem Feind in deinem Hauß/ vnd Hoff herumb fahrest/ Speculator adstat. Wann du wider deinen Herrn wider deinen Nebenmenschen ein Partiten-Stückel anstüfftest / Speculator adstat: wann du fruhe vnnd Abends an statt deß Seegens dich in deinem Feder-Nest in vnzüchtigen, eytlen/hoffärtigen/rachgürigen Gedancken herumb weltzest / Speculator adstat. Du seyest / wo du wollest/ bey wem du wollest/machest/oder gedenckest was du wollest / Speculator adstat: So ist Gott bey dir/ober dir/neben dir/ vor dir / in dir / vnd sichet alles/ höret alles/weiß alle deine Wort/ Gedancken vnd Werck.

Dises / dises ist die Vrsach/ die dem büssenden David so vil tieffe Seufftzer auß seinem Hertzen/ so vil heisse Zäher auß seinen Augen getriben hat / wegen seiner begangenen Missethat: Malum coram te feci: Ach mein Gott / ich hab vermeint / es sey schon alles recht vnd richtig/ wañ nur die Leuth nichts böses von mir können sagen / & malum coram te feci, vnd beynebens hab ich vor

Digitized by Google

dir meinen liebreichen Vatter als ein vndanckbares Kind / coram te, vor dir meinem König/ als ein rebellischer Vnderthan / coram te, vor dir meinem Gott als ein vnwürdige Creatur / coram te, vor dir meinem Herrn / als ein vngehorsammer Knecht / coram te, vor dir meinem Gutthäter als ein vnnutzer Mensch gesündiget. Diser Gedancken ist das jene bewehrte Mittel / welches so vil vortreffliche Seelen - Aertzt wider alle Sünden vnnd Laster vorschreiben. Si Dominum præsentem, & omnia videntem, & judicantem sepè cogitaremus, aut vix, aut nunquam peccaremus. Wann wir allzeit gedencken / daß Gott allenthalben gegenwärtig / alles sehe / alles richte / so wurden wir wenig / oder gar selten / ja schier niemals sündigen: also der Englische Doctor Thomas von Aquin.

Opusc. 58. c. 2.

Die Gedächtnuß Gottes leydet nie/ daß wir sündigen. Memoria Dei excludit, omnia peccata. Also comentariret der heilige Vatter Hieronymus. Qui semper mentis oculum in Deum habebat defixum, se ad peccatum non demittit: der jenige/ spricht Cassidorus, welcher allzeit die Augen seines Gemüths gegen Gott über sich richtet / wird niemals hinab in die Sünd fallen. Ja sagt der grosse Clemens Alexandrinus, durch dises Mittel allein geschicht / daß einer niemals falle / wann einer jhme allzeit einbildet / Gott sey bey jhm gegenwärtig: Hâc solùm ratione fit, ut quis nunquam labatur, si Deum sibi ipsi semper adesse existimat. Dahero schreibt Basilius dises allen Sündern für ein allgemeine medicin für/ wirst du in deinem Gebett mit außschweiffigen Gedancken distrahirt/ wilst du darvon befreyt seyn? Deum tibi semper præsentem cogita, gedenck / Gott sey allezeit bey dir. Wann du wilst dir dein Schelten vnnd Fluchen abgewöhnen: Deum tibi semper præsentem cogita, wañ du wilst denen Versuchungen Widerstand thun / Deum tibi semper præsentem cogita. Wann du wilst Gott nit beleidigen in deinem Ampt / in deinem Dienst/ in deinem Hauß/ in deiner Hantirung/ Deum, &c. memento Dei, & non peccabis, erinne dich an Gott/ so wirst niemals sündigen.

In cap. 22. Ezech.

Cassiod.

Lib. 3. Pædag.

S. Ign. M. Ep. 9. ad Heron. Diacon

Solches hat gewust der keusche Joseph/ dann als er von seiner

ner Ehrentugend-armer Frawen zu dem Ehebruch angereitzt / gelockt / gezogen / vnd genöthiget wurde / ward kein Mensch im Hauß / zugeschweigen in der Cammer / hätte also / was die Menschen anbelangt / zweiffels-ohne die Sünd wol können verschwigen / vnd verborgen bleiben / oder auff einen andern geschoben werden / oder dem Putiphar ein Actæons Hütt auffgesetzt werden: aber Joseph gedenckte: Speculator adstat, mein Gott der sihet mich / quomodo ego possum hoc malum facere, & peccare in Dominum, andere lesen coram
Gen. 39. Domino meo, wie soll ich dann so gottloß seyn / vnd in dem Angesicht meines Herrn dise Sünd begehen.

Solches hat auch bey ihrer Reinigkeit erhalten die keusche Matron Susannam: daß als die zwey Alte / falsche Richter ihr sagten: Ecce ostia pomarij clausa sunt, & nemo nos videt; sihe die Garten-Thür ist verschlossen / kein Mensch ist sonst hierinnen / die Garten Mauer ist hoch niemand kan herein kommen / niemand kan herein sehen / hat sie ihnen doch solches ihr vnzimbliches Begehren abgeschlagen / auß diser Vrsach: Melius mihi est absque opere incidere in manus vestras, quam peccare in conspectu Domini: Mein Gott / der sicht vns / dahero will ich lieber jhr falschen Richter durch ewer vngerechtes Vrthel ohne dise Sünd vnschuldig zum Todt verdampt werden / als daß ich solte in den Angesicht / vor den Augen meines Gottes sündigen / in cujus conspectu sto, vor dessen Angesicht ich stehe. Dan. 13.

Wann wir heut solten fragen die Heiligen vnnd Außerwöhlten Gottes im Himmel / wie hast du doch in so vilen Gelegenheiten vnd gefahren dein Gewissen vnbefleckt erhalten? Providebam Dominũ in conspectu meo semper, so wurden sie vns nichts anders zur antwort geben / als ich habe Gott allzeit vor meinen Augen gehabt / den Teuffel aber hintersich / ꝛc. Wie hast du so grosse Versuchungen so bestandhafft überwunden: Providebam Dominum, &c. wie hast du also ritterlich wider die Laster gestritten? Providebam Dominum. Dises / dises ist / daß vns also hat in der Forcht Gottes erhalten. Ps. 15.

Jenes vngerathenes Früchtel von dem der H. Lucas erzöhlt / Luc. 15.

be-

begehrt von dem Vatter sein Patrimonium, vnd Erbtheil / nimts / begibt sich in die Frembd / gedenckt jhm / als wie jetzt bißweilen ein lustiges Söhnl: zu Hauß ists gar verdrossen bey meinem Vattern / ich darff mich niemals rühren / oder lustig machen: aber was ist in der Frembd jhm widerfahren? Ibi dissipavit substantiam suam: da hat er all sein Vermögen durchgejagt / verlihrt alles / kombt vmb alles sein Vermögen was war die Vrsach: Ecce, quemadmodum census nudavit filium sine Patre, antwortet der guldene Redner Petrus Chrysologus: sihe / er kombt vmb all sein Haab vnd Gut / vmb all sein Gelt / dieweilen er sich will dem Vatter auß den Augen machen / will sich vor jhm verbergen / derentwegen verlihrt er omnem substantiam, all sein Substantz sein gantzes Reichtumb: Titus Bostrensis sagt: Dissipavit substantiam, id est intellectum rectum, dieweilen er hat wollen von seines Vatters Angesicht weichen / da hat er verlohren den rechten Verstand / veritatis notitiam, die Erkantnuß der Warheit / Genitoris memoriam, die Gedächtnuß seines Vatters.

Serm. 1.

Anselmus aber verstehet dardurch ornamenta naturæ, alle Gaaben / alle Talenta / der Natur / sie wollen sagen: ein solcher Mensch / welcher jhm einbildet / Gott sehe jhn nicht / oder mercke nit auff sein Thun vnd Lassen / derselbe verlihret all sein Witz / Verstand / das Liecht der Vernunfft / vnd die Erkantnuß Gottes. Dahero eben dises Früchtel / wie es wider bey dem Vatter hat wollen zu Gnaden auffgenommen werden / ware das erste / daß er disen seinen Fähler erkennete; daß nemblich vnmöglich seye / daß einer von der Gegenwart Gottes sich absöndern könne: Pater peccavi in cælum, & coram te. Ach Vatter! ich bekenne es / daß ich thorrecht / vnnd vnweiß gethan. Ich hab mir eingebildet / vnd vermeint / ich wol mich vor dir verbergen / aber ich hab in deinem Angesicht allzeit gesündiget / dann du bist gegenwärtig an allen Orthen. Profiteor, me peccâsse coram te, qui es conspector omnium, à cuius præsentia nec piacula in corde abscondi possunt. Ich bekenns / ich bekenns spricht Chrysostomus, ich habe vor den Augen deiner göttlichen Mäjestät schwerlich gesündiget / dann

du

du bist ein so scharpffsichtiger / allwissender Gott / daß vor dir auch nur die böse Gedancken in dem Hertzen nicht können verborgen werden.

Als Gott der Allmächtige auff den Berg Sinay von Himmel herab stige / vnd alldorten dem Moyses die zwey Tafel mit den zehen Gebotten übergeben wolte. Sagt die H. Schrifft / daß der gantze Berg habe geraucht / gezittert vnnd sich erschittet: totus autem mons Sinai fumabat, eò, quòd descendisset Dominus super eum in igne, eratque mons omnis terribilis; oder wie Cajetanus nach den Hebraischen Text außleget: & tremuit totus mons valdè, der gantze Berg hat sich bewegt / vnnd ward erschröcklich! Sagt außerwöhlte Zuhörer was bedeut dises / daß so gar die Berg sich also erschitten / als Gott auff sie herab stige? die vnvernünfftige / sinnlose Elementen wollen vns lehren / wie wir sollen in der Gegenwart Gottes vns förchten vnd zittern in Betrachtung seiner göttlichen Majestät / ut per hoc ostenderetur, quòd creatura rationalis Deum præsentem timere solet, & coram eo jam treme re timore filiali. glossirt hierüber der hocherleuchte Nicolaus de Lyra, es ist deßwegen geschehen / damit dardurch angedeutet wurde / wie die vernünfftige Creatur der Mensch Gott in seiner Gegenwart solle förchten / vnd vor seiner mit einer kindlichen Forcht zittern: Præsentiam Creatoris etiam muta elementa senserunt, & quasi vicina majestate territa, ac turbata motu ipso præsenti Numini Deitatis reverentiam præbuerunt. Sihe O Mensch / auch die stumme Element haben die Gegenwart jhres Erschaffers erkennet / vnd weilen sie gespüret / daß sein Majestät sich zu jhnen nahe / haben sie sich gleichsam darob entsetzt / vnd durch die Bewegung seiner Gottheit Ehr erzeigt.

Cajet.

in c. 5. Jud.

in loc. cit.

Also solst auch du / weilen er stetts bey dir ist / sein Gegenwart erkennen / dieselbe verehren / förchten vnd daran gedencken. Gleichwie kein Tag / kein Stund / kein Augenblick vergehet / in dem du nit der göttlichen Güte / Barmhertzigkeit vnd Gnaden genüssest / also solst du auch kein Tag / Stund / oder Augenblick vergehen lassen / indem du nit an sein Gegenwart gedenckest: Ja in omni actu, vel cogitatu suo sibi Deum adesse memoret Religiosus (homo) & omne tempus, quod

quod de ipso non cogitatur, perdidisse se computet: der Mensch soll spricht der hönigfliessende Vatter Bernardus / in allen seinen Worten / Gedancken / und Wercken gedencken / Gott stehe vor seiner / und die jenige Zeit / daran er dises nit gedencket / soll er für verlohren halten. Gedencke derohalben allzeit / daß Gott bey dir / so wirst du auch also leben / daß du bey Gott könnest seyn in der ewigen Frewd und Seeligkeit / Amen.

In spec. Monach.

Die 51. Predig.

Am neunzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Terribilis ut Judicis, vultus Domini.

Das erschröckliche Angesicht GOttes.

THEMA.

At ille obmutuit, Matth. 22.

Er aber verstummete.

WAs ists wunder / daß diser arme Tropff vor dem König also erschrocken sey / daß er darob gantz erstummet und sein Sprach verlohren? mein Gott / er ist gewesen ein Betler / ein armer Mensch / der niemahls mit einem grossen Herrn geredt hat; über diß schamte er sich / dieweilen er sich schuldig wuste. Ist doch bekannt / was sich vor etlich Jahren mit einen vornemmen Cavallier beym Kayserlichen Hoff hat zu getragen: diser lachte andere auß / die da sagten / daß sie in der Audientz erschrocken seyen: da er aber selbst vor dem Kayser erschinen / und reden solte / hat er sich ob dero Majestät also entsetzt / daß er so gar den Tittul nit vorbringen kunte / zu geschweigens mehrer / unangesehen er sonst ein beredter unnd wolbehertzter Herr ward. Dergleichen Begebenheiten könte ich von andern mehrer erzehlen / und in specie von Venedig / da ich

dort

dort war/ was sich mit einem andern so beym Doge audientz hatte/ hat zuzetragen.

Esth. 15. Esther wie wol sie mit ihrer holdseligen Gestalt das Hertz Assueri gantz hatte eingenommen/ wie wollen sie / ein Königin vnd dessen Ehegemahl/ wie wollen sie wuste / daß sie vor allen andern Damasen von jhn inniglich geliebt wurde / wie wollen sie jhn niemals mit dem geringsten Augenwincken hätte beleydiget/ wie wollen sie sich auch im geringsten nichts schuldig wuste / erschrickt dannoch vor seinen Angesicht der massen / daß sie zwey mal in die Ohnmacht gefallen vnd gleichsamb schon halb todt in den Armen jhrer Cammer Fräwlen da lage. Jener Soldat / von dem

in Aug. c. 19. Suetonius &c. wolte einsmals Augustum seinen Herrn vnnd Kayser etwas fleissiger im Angesicht betrachten / aber er ist in dem ersten Anblick also erschrocken / daß er gleich die Augen von jhm hat müssen abwenden : Augustus fragt dessen Vrsach ? Quia fulmen oculorum tuorum ferre non potui. Jhro Majestät/ der Glantz jhrer Augen ist mir nit anderst vorkommen/ als wie ein Blitz/ dahero bin ich also erschrocken / daß ich sie länger nit hab können ansehen. Andächtige Zuhörer hat sich diser dapfere Soldat vor dem Blitz/ vnd hellstralenden Augen Augusti; hat Esther vor dem Angesicht Assueri jhres Gemahls; hat jener Cavalier vor dem allergnädigsten Kayser; vnd der ander vor dem Venetianischen Doge oder Hertzogen; hat der Hochzeit-Gast vor dem liebreichen König / der jhn noch einen Freund nennet / sich also entsetzet / daß der Soldat gleichsamb erblindet / Esther in die Ohnmacht gefallen / der Cavalier vnd Hochzeitliche Gast erstummet; wie werden wir dann erst erschröcken vor dem Angesicht Christi deß Herrn / welches nit nur als wie ein Blitz/ sondern als wie die Sonn glantzet/ wann er kommen wird nit als ein liebreicher Gespons vnserer Seelen/ nit als ein gnädiger Herr / oder Freund/ sondern als ein strenger erzörneter Richter? vor dem jenigen Angesicht / vor welchen auch Assuerus vnd Augustus sambt allen Königen vnnd Käysern mit Forcht vnnd Zittern werden erscheinen. Wie erschröcklich dises Angesicht alsdañ seyn wird/ vnd wie wir vns dessen sollen erinnern/

Simile quidlegitur de Mario, & Thamerlane, ac Moyse.

wollen wir in geliebter Kürtze vernemmen / darzu bereutet ewere Hertzen / ich fahre fort in Namen deß Allerhöchsten.

Aristoteles der Weltweise / vnd Fürst aller Philosophorum kunte jhm nit einbilden / daß ein vernünfftiger Mensch soll gefunden werden / welcher sich nit förchtete vor dem Blitzen / vnd Donnern / vnnd Wetterleuchten / es mag seyn / wer er will / sagt er; der jenige / welcher von sich außgibt / daß er den Blitz nit förchte / der ist kein behertzter Mensch / sondern ein vnsinniger / ein vermessener: Qui fulgura non pertimescit, fortis non est dicendus, sed demens, sed temerarius: wañ nun der / nach diser Lehr thorrecht vnd vermessen ist / der das Wetter nit förchtet / so kan man billicherer den jenigen für einen Gottlosen Christen halten / welcher nit förchtet zu erscheinen vor dem Angesicht seines erzürneten Richters. Tausend vnnd tausend mahl ja vnendlichmal besser ists dem Blitz / vnd das Wetterleuchten anzuschauen / solle es auch noch so erschröcklich seyn / spricht der guldene Mund Joañes Chrysostomus, als sehen / daß jenes allerliebreichiste Angesicht Gottes / jene holdseelige voll der Gnaden vnd liebe Augen sich von vns abwenden: Infinita satius est fulmina sustinere, quàm illam mitem faciem nos aversantem videre: & tranquillum oculum in nos respicere non sufferentem. Dahero vermeint Malachias, es sey nicht möglich / daß einer könne gefunden werden / welcher sich nit entsetze vor seiner Göttlichen Majestät / wann er wird als ein gerechter Richter in Gegenwart aller himlischen Geister / aller Außerwöhlten / aller Verdampten / aller Teuffeln von dir vnnd mir Rechenschafft begehren. Fragt also: wann er wird alsdann kommen nicht als ein sanfftmütiges Lämblein / sondern tanquam Leo de tribu Juda, als ein Löw Juda: Quis stabit ad videndum eum? wer wird ohne Forcht vnd Zittern stehen / vnd jhn ansehen: wann er wird sitzen vor deiner nit als ein Bräutigamb / sonder als ein Herr vor seinem trewlosen Haußhalter / quis stabit ad videndum eum? wañ man jhm sollen rechenschafft geben von so vilen Gaaben vnd Gnadē / von so vil 1000. vnnützen Stunden / von so vill übel angelegten vnd verschwendten Haab vnd Gütern / von so villen Talenten / die

Spec. punct. 132.

Hom. 47. ad Antioch.

Mala. 3.

die du selbst vergraben hast? quis stabit ad videndum eum? Was du nit mehr als ein Kind vor seinem barmhertzigen Vattern/ sondern als ein Missethäter vor seinem Richter wirst wegen so villen Sünden / vor der gantzen Welt angeklagt / vnnd geurtheilt werden? quis stabit, &c. Wann er nit als ein armer Mensch / wie vor disem / sondern in seiner Majestätt vnnd Herrlichkeit als ein König aller Königen wird erscheinen: quis stabit?

1.10 Ist Daniel der fromme Prophet dermassen erschrocken / vor einen Engel / der jhn doch getröstet / vnderrichtet / vnd Hoffnung geben / daß er sambt seyn Landsleuthen bald auß der Persianischen Dienstbarkeit soll erlediget werden / daß er an allen Glidern erstarret / alle Stärck von jhm gewichen vnnd er in die Ohnmacht gefallen: Ist Johannes / der doch sonst der allerliebste vnder allen Aposteln ward / schier vor schröcken gestorben / als er nur in Gestalt eines Engls jhn gesehen: Seynd die Wachter deß Grabs ebenfahls halbtodt nider gesuncken in Anblickung deß Glantz eines Engels: prætimore Angeli exterriti sunt custodes, & facti sunt velut mortui. Quis stabit ad videndum eum? hat er noch in der Wiegen / in der Krippen / in der Schoß / an der Brust seiner Jungfräwlichen Mutter Maria schon dem Gottlosen König Herodi ein solche Forcht eingejagt / quis stabit ad videndum eum? Wann seine drey Jünger / seine jnnerste Freund/ seine geliebste Kinder nit haben auff dem Berg Thabor jhn können ansehen in seiner Glorificierung/ wer wird köñen jhn ansehen in seinen judiciren? quis, &c.

Apoc.

Matt. 28.

Nichts ist/ sagt der hönigfliessende Bernhardus / welches vns so vil Sorg/ so vil Forcht / so vil Angst kanst machen / als die Betrachtung / das wir werden erscheinen müssen vor jenem erschröcklichen Richterstuhl / vnnd alldorten noch erwarten / was für ein Sententz von dem strengen Richter wider vns wird außgesprochen werden. Quid tam pavendum, quid tam plenum anxietatibus, & vehementissimæ solicitudinis excogitari potest, quam judicandum astare illi tam terrifico tribunali, & incertam adhuc exspectare, sub tam Serm. 8. in Psal.

tam districto Judice sententiam. Es ist noch leichter / tausend / ja vnendlich mahl vom Donner getroffen werden / als sehen GOttes liebreiche Augen von vns abwenden. Dahero werden die Verdambten sich in die wildeste Speluncken verbergen / von den Berg bedeckt seyn/vnd alle andere Straffen lieber außstehen wollen / als vor disem Angesicht erscheinen. Introibunt in speluncas petrarum, & in voragines terræ à facie formidinis Domini, & à gloria Majestatis eius. Dicent montibus, operite nos, & collibus, cadite super nos: Sie werden rueffen vnd schreyen: O jhr Berg bedeckt vns / vnnd jhr Bihel fallet über vns/ nur damit wir nicht müssen sehen jenes erschröckliches Angesicht / auß dessen Augen lauter Blitz / auß dessen Mund ein zweyschneidiges Schwerdt wider vns herauß gehet. Quis stabit, &c.

Is. 2.

Wunder'seltzamb solle einem schier vorkommen / was der H. Evangelist Johannes von disem Richterstul schreibt in seiner heymblichen Offenbahrung am 20. Capitl. A conspectu throni fugit cælum & terra: Himmel vnd Erden fliehet vor dem Thron Gottes / warumb soll der Himel fliehen oder zittern / hat er doch allzeit die vorgeschribene Ordnung in dem Sternlauff / in den Jahrzeiten / mit der Sonn / Mond / mit den Influentz vnnd Würckungen gehalten: die Erden hat ja allzeit nach dem Willen Gottes jhre Frücht gebracht/was haben sie dann verschuld/ oder gesündiget / daß sie sich deßwegen zu förchten haben? Heu tremere videntur impeccabiles: & insensibiles creaturæ, quasi propriarum naturarum rationem reddituræ, antwortet hierauff der gelehrte Speranza, es zittern die vnempfindliche vnnd vnschuldige Creaturen / als solten sie auch so gar von jhrer Natur wegen/ Rechenschafft geben: tremunt, quia peccator, qui solus tremere deberet, nequaquam tremit. Sie zittern / dieweilen die Sünder / welche allein sich förchten vnd zittern sollen/ sich nicht förchten.

Apoc. 20.

Punct. 132.

Als an den Grünnendonerstag die Gottlose Juden mit jhren Rädlführer dem verrätherischen Judas zu den Garten Gethsemani kommen / ist das vnschuldige Lämblein disen grawsamen / vnd blutbegirigen Wölffen selbst entgegen gangen/ vnd gefragt / quem

quem quæritis: Wem sucht jhr / was ist ewr Intent? JEsum von Nazareth: darauff JEsus: Jch bins / Ego sum: kaumb hat er dises außgesprochen / da fielen sie alle nider ruckwerts gen Boden: Vil gelehrte Männer fragen die Vrsach dises Falls / sie haben jhn offt gehört in der Sinagog / oder Tempel predigen / sie haben jhn alle Tag schier gesehen / warumb erschröcken sie dann jetzt gleich also auff dise 2. Wort / vnd weder zuvor / noch hernach mehr? Hieronymus gibt dessen die Vrsach / dieweilen Christus / dazumal / als er dise zwey Wort / Ego sum: ich bins / ein solchen Glantz / ein solche Majestätt / ein Ernsthafftigkeit in seinen heiligen Angesicht hat lassen sehen / als wann es mit lauter Blitz auff sie thätte schiessen; dise Wort seynd gewesen / so kräfftig als lauter Donnerschläg; er wolt dardurch sagen: Jch bins: Ego sum, der euch so vil gutes gethon / der euch auß dem Irrthumb auff den Weeg der Seeligkeit hat wollen führen / Ego sum, Jch bins / der ewre Krancken geheilet: Ego sum: Jch bins / der ewre Todten hat aufferweckt / Ego sum: Jch bins / der bey euch so vil Wunder gewürckt hat: tremunt creaturæ, & peccator non tremit:

Siehe / O Sünder / eben diser JEsus wird auch einsmahls kommen mit seiner Macht / in seiner Majest. vnd zu dir sagen: Ego sum: Jch bins / der dich mit meinen kostbarlichen Blut erlöset / Ego sum: Jch bins / der dich als ein Vatter sein Kind / als ein Bräutigamb sein Gesponß / ja als ein Bruder so sehr geliebt habe; ich bins / Ego sum, der dir so vil Gutthaten / ja omne bonum, alles gutes erzaigt hat; vnd ego sum, ich bins / den du so offt mit deinen Sünden beleydiget; ego sum, den du so offt mit deinen Gottslästern gecreutziget; ego sum, ich bins / quem tu persecutus es, den du in meinen Creaturen so offt verfolgt hast: Was wirst du einsmahls anderst disem Antworten können als mit dem heutigen Hochzeit-Gast erstummen müssen / quis stabit?

Jn dem Leben der Altvätter lise ich / was massen auff ein Zeit ein Jüngling sich beschlossen / in ein Geistlichen Ordens-Stand zubegeben / welche seine In vit. PP. 2. part. c. 203.

Intention er auch der Mutter zu verstehen geben / dise / weilen er ein eintziges / vnnd also jhr schönstes vnd liebstes Kind / jhr eintziger Trost / Frewd vnd Erb ward / wolte anfangs gantz nit darein / verwilligẽ / der Sohn sagte allzeit: salvare volo animam meam: Ich befinde in meinem Gewissen / daß ich nicht zu dem weltlichen Stand / sonder zum Closterleben beruffen seye / ich bin zwar ein gehorsames Kind / aber in den jenigen Dingen / die nit seynd wider die Ehr / wider den Göttlichen Willen: Ich sihe daß ich in der Welt / in der höchsten Gefahr meiner Seelen-Seeligkeit wäre / dahero will ich dise salviren: Die Mutter / weil sie es ja nit kundte verhindern / consentirt letztlich darein / obwolen vngehrn. Er wird ein Religios / lebt aber seinem stand nach etwas nachlässig / war in dem Dienst GOttes zimblich kalt / faul / vnd träg. Wenig Jahr lebte der Sohn im Closter / da beurlaubt die Mutter die Welt / der Sohn wird auch kurtz darauff schwärlich Kranck: in diser seiner Kranckheit wird er von GOTT im Geist verzuckt / vnd citirt, für den Göttlichen Richterstuhl / alldorten ersieht er sein Mutter vnder den jenigen Hauffen / welche zur Straff verdambt waren. Dise / wie sie jhren Sohn erblickte / verwunderete sie sich / vnd sagte: Mein Sohn was bedeut dises? wie kombst du daher? was Vrsachen sollest auch du verdambt werden? Wo ist dein Versprechen / wie du gesagt hast / du wollest so fromb / heilig / andächtig / eyfferig / Gottsförchtig im Closterleben? Wo ist dein Spruch: Salvare volo animam meam: Ich will mein Seel salviren? über dises ist er also erstummet / hat sich also geschämet / daß er seiner Mutter kein Wort hat können antworten. Nach diser Verzuckung hat er auch wider sein Gesundheit erlangt / vnnd darauff ein strenges / heiliges Bußfertiges Leben angefangen: Wann man jhn aber zu Zeiten ermahnte / er solle doch sich in der Strengheit mässigen / auff sein Gesundheit mercken / damit er nicht etwan auch durch das jmmerwehrende weinen jhm an dem Gesicht den Augen schadete / gab er zur Antwort /

last mich also hier weinen / vnnd berewen meine begangene Fähler / solte ich auch deßwegen meine Augen / mein Gesundheit mein Leben verliehren: si improperium matris meæ substinere non potui, quomodo Christi & sanctorum Angelorum ejus adversum me potero in die Iudicij sustinere? wann ich mich hab also geschämbt vor meiner Mutter / wie sie mir meine Mangl hat vorgeworffen / wie werde ich mich dann erst an den Jüngsten Tag schämen vor Gott vnd seinen heiligen Engeln / bin ich vor jhr erstummet / was werde ich vor GOtt können antworten?

Ibid.

Du O Sünder schämest dich / wann deine Mängl vor den Menschen kant- vnd offenbar werden / du schämest dich vnnd sagst mit dem Job: nec aspiciat me visus hominis, kein Mensch soll mich sehen / oder niemand soll wissen / was ich thue / wie wirst du dich dann erst müssen schämen in dem Jüngsten Gericht / wann nit nur deine Werck / sonder auch deine Gedancken jederman kundt vnnd offenbar werden seyn? Ecce coram tot millibus populorum, nudabuntur omnes iniquitates meæ; tot agminibus Angelorum patebunt universa scelera mea, non solum actuum, sed etiam cogitationum, simúlque locutionum: Sihe / schreyt in seiner Betrachtung auff der H. Augustinus, sihe vor GOtt / vor sovil hundert tausend Menschen werden alle meine Boßheiten entdeckt werden / sovil ja alle H. Engel werden sehen nit nur meine Werck / sondern auch klar alle meine Gedancken / vnnd Wort. Dises ist ein so grosse Pein / daß wie S. Thomas de villa nova predigt / die Verdambten lieber noch einmahl alle Straffen alle Pein / alle Qual wolten außstehē / wann sie nur nit dörfften also von Gott / vnd allen Engeln zuschanden gemacht werden; bilde dir ein sagt er / alle Straffen / alles was sie müssen in der Ewigkeit leyden / ja den ewigen Todt selbsten / so wurds jhnen doch alles noch leichter ankomen / als dises; tolerabiliores enim viderentur illis omnes cruciatus; & quælibet amara mors, quàm coram Deo, & Angelis, & tam gravi multoque senatu in tanta deformitate, nudatis criminibus apparere. O confusionem! was wird dir dises für ein Schand vnd Spott seyn? occultare se erit impossibile, & apparere intollerabile. Sich verbergen //

Job. 11.

med. c. 4.

Con. 1. Dom. Adv.

Ffff wird

wird vnmöglich seyn/ vnd in einem so schändlichen Stand/ wo alle deine Laster werden kuntbar seyn/ daß wird jhnen vnerträglich fürkommen/ deßwegen werden sie zu den Bergen rueffen: cadite &c.

Meint jetzt mancher/ seine Stückl seyn also verborgen / daß kein Mensch nichts darvon soll innen werden / Gedult / sagt Paulus, Gedult / jetzt zwar kans ein zeitlang verborgen bleiben/ jetzt kan eins das ander betriegen/ jetzt kanst dich wol fromb/ heilig / vnd vnschuldig stellen : aber es wird
1. Cor kommen der Jüngste Tag: tunc
4. manifestabit abscondita tenebrarum, revelabit consilia cordium, da/ da wird alles an das Liecht kommē/ vnd die verborgneste Anschläg offenbahrt werden/ da wird man sehen / wie diser sein Vatter dise jhr Mutter so offt betrogen / so vnschuldig sich vor jhnen gestelt / da wird an das Licht kommen / wie mancher seinen eignen Blutsfreundt nach der Ehr / nach Gut vnnd Blut gestrebet / tunc: da wird erscheinen/ was einer anietzo so heimblich wider den andern im Hertzen tragt: wie wird sich alsdann die Tochter vor jhrer Mutter/ der Sohn vor dem Vatter / oder Discipel vor dem Lehrmaister schämen/ wann erscheinen wird/ wie diser jenen so offt betrogen hat? ja wie wird er sich schämen vor Maria der Allerreinesten / wann jhm von denen Teufeln vor Gott vnd allen Menschen seine Vnlauterkeiten also werden vorgeworffen werden / vnd zwar nit überbausch / oder überhaupt/ sondern ein jedwedere finta allein gantz klar / mit allen jhren Vmbständen / es hergangen sey / wie / wie es sich hab angefangen/ mit was für Gelegenheiten / was du für intention vnd Mainung gehabt hast / da du dise Persohn gesehen / mit jener Geredt in dises Ort gangen / jenes Werck angespunnen hast / tunc manifestabit, &c. Alsdann wird alles dises an Tag kommen.

O ignomiam ! O schreyt auff der hochgelehrte Cajetanus: O was ist das für ein grosse Schand vnd Spott: wann auch kein Engl/ oder Heiliger im Himmel / kein Teuffel in der Höll / kein andere Creatur auff Erden wäre / vor denen du dich schämen müssest / so wäre dir dises allein genugsame Straff / wann deß Sünders vor Gottes Angesicht allein seine Müssethaten entdeckt wurden. In cap. 1. Gen.

In dem Paradeiß war niemand/

mand / als Adam / vnnd seine Ehefraw die Eva / Gott vnd die Schlangen / vnd dannoch ist der Adam also confundiret gewest / daß er sich vor GOtt verlauffen vnd verbergen hat wollen / hat dise Straff gleichsamb mehr als andere geforchten / daß er solte vor Gott sich sehen lassen: abscondi me, eò quòd nudus essem: mein HErr audivi vocem tuam, & timui: ich hab dich wol gehört rueffen / aber ich hab mich geforchten / ich hab mich versteckt / ich hab mich geschewet vor deinen Göttlichen Angesicht zuerscheinen / dieweil ich gantz nackend vnd bloß ward; hierauff Augustinus: Non adeò fuit stultus Adam, ut fugiens posse latere crederet; sed tanto pudore affectus est, ut fugere sit compulsus: Adam ist nit so einfältig / vnwissend / oder alber gewest / daß er vermaint hat / er wolle GOtt entlauffen / sich verbergen / daß man jhn nit solte finden können / nein / sondern die Schamhafftigkeit ward so groß / daß sie jhn darzu genöthigt vnnd gezwungen hat / so hat sich Adam vor Gott geschämbt / der doch zu jhm kommen ist / als ein liebreicher Vatter / damit er jhn bedeckte / vnd bekleidete / vmb wievil mehr wird dann der Sünder sich einsmals schämen müssen vor GOtt / wann er vor seinen Tribunal nit als zu einen Vatter / sonder als zu einen strengen Richter wird citirt werden.

S. Aug.

In eines gewisen Ordens Chronic lise ich / was massen auff ein Zeit etliche Religiosen in dem Chor die horas Canonicas, oder Tagzeiten etwas außschweiffig persolvirten / da habe sich das Crucifix gegen denselbigen mit seinen Augen gewendt / sie also erschröckt (at ille obmutuit) daß ein jeder auß jhnen gleich erstummet / vnd todt gehn Boden gefallen ist: hat die Bildnuß deß gecreutzigten JESU dise also erschröckt / daß sie gleich erstummt / vnd gestorben seyn / wie wird dann erst er selbsten in seiner Mayestät vns Sündern erschröcklich vorkommen? wie werden wir jhm können antworten / oder was reden.

Chron. Franc.

Viel Oratores pflegen jhre Redverfassungen mit disen Wort zubeschliessen: Dixi: ich habs gesagt: David sagt auch er sey einsmals ein Orator gewest / vnd habe perorirt: dixi ich hab geredt / vor wem? Iniquis, was? nolite iniquè agere, sündiget nicht: was

hat er aber für motiva beyge-bracht / was für Argumenta hat er gebraucht / warumb soll man
Psal. 7. nit sündigen? quoniam Deus Judex est, dieweilen Gott ein Richter ist / vor dessen Tribunal ihr werdet müssen erscheinen: Gott / vor dem alsdann kein bitten vnnd betten mehr hilfft / GOtt / vor dem alle Weißheit ein Thorrheit / alle Redner erstummen / alle Außflücht vergeben / alle politische Griffl lauter Kinderspill: Gott / der sich nicht laßt bestechen / dem man nit kan betriegen / dem alle geheimbe Gedancken offenbahr seynd: nolite, quoniam, &c. dann er ist der Allerhöchste / der Allerstrengeste / der Allergerechteste / dem müsset ihr verrechnen alle ewre talenta, ewre Gesundheit / Stärck / Kunst vnd Wissenschafft / wie ihrs habt angewendt / dem müst ihr verraithen alle Täg / Stund vnd Augenblick ewers Lebens / wie ihrs habt zugebracht / deme müst ihr verantworten / vnd die Vrsach sagen / warumb ihr dises oder jenes gethan / dises oder jenes geredet / dises oder jenes gedenckt / dises oder jenes vnderlassen habt. Dixi: ich habs geprebigt / vnd habe vermaint dises sey eine von dem allernutzlichsten / nothwendigsten / heylsambesten Matery / wie man sich soll erindern deß Richter-Stul Gottes.

Eben vnser Mainung ist gewest einer auß den heiligen Vättern in der Wüsten: zu disen kam ein anderer Religioß / suchte jhn heimb auff ein geistlichen discurs, vnd begehrte von jhm ein haylsame Lehr: diser sagte: es fallt mir dißmahl nichts heylsambes für dich ein / als das du allzeit solst gedencken / was die Malefitz-Personen in der Gefängnuß: dise förchten nichts als nun den Richter / wann nur diser mit jhnen gnädig vmbgieng / wann er nur nit so streng wäre; also gedenck auch du nur allzeit an deinen Richter / lebe also / daß du jhn dir zu einen gnädigen / gütigen / barmhertzigen Richter machest / vnd versöhnest, gedenck / wie werde ich vor jhm bestehen / was werde ich auff dises können antworten / was werde ich wegen disens Gedancken / oder Discurs für ein Vrsach können geben / was werde ich auff dises können sagen / wie wird er mich so erzürnt wegen diser Sünd anschawen / wie werde ich mich wegen diser schändlichẽ Sünd müssen schämẽ / oder

Ros. in vit. PP. l. 5. libell. 3.

oder bette offt mit dem David jenes kurtzes Schutz-Gebettlein:
Ps. 118 Confige timore tuo carnes meas à Iudiciis enim tuis timui, HErr mach dein Göttliche Forcht wie einen spitzigen Nagel/ vnd durchsteche darmit mein Fleisch/ weilen ich vor deinem Gericht mich förchte: Warumb wie ein Nagel? Chrysostomus erzehlet von einem Oratore, der hat in der Redkunst offt in seinen Gestibus gefählet/ die Armb zu hoch vnd weit außgestrecket/ damit er jhms aber abgewöhnte/ hat er seine Cantzel hin vnd wider voll Nägl angeschlagen/ damit er daran sich stechete/ wann er wider die Regl der Oratorum handlete/ auff solche Weiß hat er jhms abgewehnet. Wilstu dir deine böse Gewonheiten abzewehnen/ bitte: O HErr Gott wollest mir auch solche Nägel schlagen; Ein solchen Nagel hat nit vnlängst geschlagen ein Narr seinem Herren.

Es schreibt Pat.r Paulus Barrij, daß in dem Lionischen Gebiet
An. sanc. 19 Nov. ein vornehmer Herr vor etlichen Jahren/ den er selbst gekennet/ vnd der da Königl. Statthalter war/ zu seiner Recreation vnnd Erlustigung einen Narren gehabt habe/ den er in seinem Hauß hielte/ damit er jhm vnd denen so jhn besuchten die Zeit vertreibete/ einmahls sagte er zu jhm: hörstu/ wann du vor mir stirbst/ so komme wider/ vnnd bring mir newe Zeitung von der andern Welt; darauff der Narr ja Herr: Es soll geschehen/ hat auch sein Versprechen gehalten/ bald darauff stirbt er; sein Herr denckte nicht mehr auff das Verheissen: Eines Tags als der Statthalter gantz allein in seinem Lusthauß spatzieren gieng/ erscheint jhm der Narr; wer war mehrer erschrocken/ als der Herr/ kunte aber nit weichen/ müste die Zeitung vnd Relation vernemmen/ die er verlangte; mit wenig Worten vernamb er solche: Herr sagte der Verstorbene/ in der andern Welt rechnet man vor dem strengen Richterstuhl GOttes genau/ es ist da nichts abzuziehen: darauff verschwant er gleich wider: Dises war ein solcher Nagel/ welcher dises Herrn sein Hertz also durchstochen hat/ daß er jhn allzeit hat empfunden/ hat allzeit an die Wort seines Narren gedencket/ er sey gewest wo oder bey wem er wolte/ vnd ist

bald darauff noch im selbigem Jahr verschiden.

Schlage dir auch selbst in dein Hertz ein solchen Nagel/ so wirstu dich nichts zu förchten/ nichts zuschämen/ nichts zuerschröcken haben vor Gott vnd der Welt/ sondern vilmehr dich bey deinem Richter eines gnädigen Sententz/ vnd der ewigen Cron/ zuerfrewen haben/

A M E N.

Die 52. Predig.

Am zwaintzigisten Sonntag nach Pfingsten.

Adversitates aversos ad Deum convertunt.

Trübsall bekehrt die Sünder zu GOtt.

T H E M A.

Abiit ad eum, & rogabat eum. Ioan. 4.
Da gieng er hinzu jhm/ vnd batt jhn.

Es haißt sonst zwar/ qui nescit orare, vadat ad mare.

Wer nicht kan/ noch betten will
Soll sich auff das Meer begeben/
Wo man find der Gfahren vill/
Vnd nie sicher ist das Leben.

Allborten wird es jhn vnder dem saussen/ vnnd prausen der Sturmwind (wie ich es selbsten erfahren) wann er sich wird befinden vnder so vilen Augenscheinlichen Gefahren deß Todts/

Todts/ schon betten lehren. Aber nit nur auff dem wilden Meer / sondern auch bey dem Königlichen Hof/ nit nur vnder den Wellen / sondern auch Wollüsten / nit nur vnder den Feinden/ sondern auch Freunden/ nit nur in der frembd / sondern auch zu Hauß/ nit nur einen schlechten Schiffer / sondern auch einen König lehrnet es betten; wir haben dessen ein Exempl am Capharnaitischen Königle in dem heutigen Evangelio. Aber was treibt vns also zum Gebett? zu Gott? zur Andacht ? in die Schuel deß HErrn ? Nichts anders als die Göttliche Gerichtsdiener nemlich die Noth/ Kranckheit/ Armuth/ Trübsal Es macht es der gütige Gott mit vns/ wie ein Glaubiger mit seinem Schuldner: wann er sihet/ daß ein solcher sich nit mit der Bezahlung will einstellen/ will noch trutzige Wort außgeben/ will sich vor seiner nit sehen lassen / daß er noch immer weiter vnd weiter in die Schulden hinein rinne / das sein Gedult nichts helffe/ oder verfange/ daß er jhn noch verachte / jhne allenthalben fliehe/ vnd auß den Augen gehe/ alles was er waiß daß jhm mißfalle/ noch zu Trutz thue/ daß er mit langem warten nichts außrichte; fangt er laider mit jhm ein action an/ citiert jhn vor das Gericht/ vnnd nöthigt jhn also zur Bezahlung/ lehret jhn dort/ vmb schönes Wetter / vmb Fristung / vmb Termin/ vmb Gedult bitten/ vnd gute Wort außgeben.

Eben auff solche Weiß machte es Gott mit dem Menschen; der ist sein grosser Schuldner : debebat ei decem millia talenta, der war jhm schuldig 10000. Pfund/ Gott wartet lang auff jhn / er fragt jhn gütig/ er ruffet jhn / er begehrt an statt der Bezahlung für so vil Gutthaten deß Menschen Gegen-Lieb/ oder auffs wenigist ein danckbares Gemüth / wann er nun sihet das wir noch über alles von jhm fliehen/ jhn nit würdigen anzureden: oder vmb Gnad zubitten, ja noch darzu verachten, fangt er mit vns ein action an citiert vns für den Richterstuel seiner Göttlichen Gerechtigkeit / vnd schickt vns seine Gerichtsdiener in das Hauß. Wer seynd aber dise? Creutz/ Trübsahlen / Hunger/ Armuth/ vnnd Kranckheiten/ durch dise zwingt vnd nöthiget er vns zu jhm zukommen / vns vor dem Thron seiner Majestät

Matth. 18.

stät niderzuwerffen / zu demütigen / vnnd vmb Gnad zu bitten: wie er dann dises seinem vndanckbaren Volck Israel / ja allen seinen Creditoren bey dem H. Mala-
Mal .1. chia mit folgenden Worten andeutet: dilexi vos, sehet ich hab euch geliebt / ich begehre ein Gegen Lieb von euch.

In quo dilexisti nos? in wem / fragten die vndanckbahre Menschen? wie? wo / auff was Weiß? weilen jhr euch nit darzu bekennet / will ich euch darzu nöthen / das jhr es erkennen müsset; ecce ich will euch meine Schergen die Armuth nach schicken / mittam in vos egestatem: Ich will die Bezahlung herauß pressen / mittam in vos bellum; mittam &c. Ihr Undanckbare / weilen jhr euch ja nit erinnert / daß jhr alles von mir habt / ewer Leben / mittam pestem, ewer Haab vnd Gut / mittam paupertatem, ewer Glück / mittam adversitatem, ewer Gesundheit / mittam infirmitatem.

Also hat er dise Gerichtsdiener geschickt zu gemeltem Königl zu Capharnaum: diser vnangesehen das Christus die mehriste Zeit der drey Jahr zu Capharnaum hat zugebracht / vnangesehen er vil von jhm seiner Lehr / Heiligkeit / vnd Wunderzeichen gehört / vnangesehen er jhn Zweiffels ohne auch öfters gesehen / vnangesehen er allzeit die Gelegenheit an der Hand gehabt / sich mit Christo bekandt zu machen / jhn zubesuchen / in seinen Pallast zu laden / mit jhm zu conversieren / hat er alles solches vnderlassen / vnd wär noch länger nit zu jhm kommen / wann jhn nit Christus hätte durch die Kranckheit seines lieben Sohns vnd Erb-Printzen zu sich beruffen.

Die Trübsalen seynd die Botten / welche vns zu GOtt ruffen / es seynd die Strick / welche vns zu Gott ziehen / es seynd die Sporn / welche vns zu Gott auffmuntern / es seynd die Geißl / welche vns zu Gott forttreiben / sie seynd ein Wecker / der vns vnsers liebreichen Vatters ermahnt vnd erinnert / es seynd vnsere Führer zu dem Weeg der Seeligkeit / es seynd die Artzten / welche vns an der Seelen heylen / vnnd gesund machen / kurtz: Tribulatio aversos ad Deum convertit, die Trübsall thut die verkehrten Sünder zu Gott bekehren; wir wollen solches mit mehrerm vernemmen.

Wer-

Versihe mich der gewöhnlichen Gedult / vnnd fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

GLeich wie das Schwerd wanns nit gebraucht / oder gefeilt wird / sonder stets ligt / verrostet / non à rubigine tutum, also verrostet der Mensch ohne die fäule der Göttlichen heimbsuchung. Gleich wie die Citronen erst den Safft gibt wann man sie trucket: pressa dabunt succum. Gleich wie das Wasser / wanns nit bewegt wird / stincket / servantur motu. Gleich wie deßwegen die Vhr schlägt / weillen es von der schwäre deß Gewichts gezogen wird: ponderibus sonitum; vocem, quia torqueor edo. Gleich wie ein Orgl alsdann sich hören lasset / wann die Blaßbälg mit Gewicht beschwäret / vnd die Clavir gedruckt werden; sub pondere melos. Gleichwie die Weintrauben alsdann erst ihren Most gibt / wanns gepresset wird: emittit pressus: Gleichwie ein Ball sich nit bewegt / biß er geschlagen wird / movetur ab ictu; Gleichwie die Herpaucken vnnd Trummel nicht gehört wird / man schlagt sie dann: percussum resonat; Gleichwie kein Instrument einen Klang gibt / man schlag sie dann: non percussa silent: Gleich wie die junge Schwalben / nicht ehender schreyen es hungere sie dann: urget silentia fames; gleich wie die Saiten je mehr sie angezogen / je mehr sie klingt / non nisi extensæ, intensiores acutius. Also ist auch der mehriste Theil der Menschen / welche ohne die fäulen der Trübsalen verrosten / wanns nicht gedruckt oder gepresset werden / kein Safft der Zäher vergiessen wanns nit bewegt werden / im Dienst Gottes faul vnd stinckend werden / ohne Noth nit singen / nit rueffen / keinen Klang geben / nit zu GOtt kommen.

Also ist vor Zeiten gewest das gantze Jsraelitische Volck / der hartnäckigen Juden: multiplicatæ sunt infirmitates eorum, postea acceleraverunt: So lang Ps. 15. jhnen Gott hat verschont / haben sie nie an jhn gedacht: quadraginta Ps. 94. annis proximus fui generationi huic, & dixi semper hi errant corde; ipsi verò non cognoverunt vias meas, &c. Viertzig Jahr hab ich bey jhnen gewohnt / geschryen vnd ermahnet: hi errant corde, hi errant corde: Dise jrren in jhren Hertzen: aber vmbsonst /

sonst/ sie haben meine Weeg nit erkennet / ich habe letztlich zugelassen/ das ihre Schwachheiten / Vnglück/ seynd gemehrt worden/ postea, darnach da haben sie geeylet/ postea, darnach seynd sie geloffen/ postea, darnach seynd sie kommen/ haben ihre Opfer verrichtet / Gebett angestellet : postea, nach deme ich ihnē den Brodsack hab auffgehenckt/ executores ins Hauß geschickt/ wie das Wasser in den Mund gerunnen/ wie der Strick schon am Halß lage / postea, darnach haben sie sich eingestelt/ postea, darnach hat man Walfarthen angestellet/ gefastet/ vñ Bueßwerck verrichtet/ darnach hat man ewige Stifftungen verlobt/ und versprochen/ postea acceleraverunt : cùm occideret
Ps. 77. eos, quærebant eum, & revertebantur, & diluculò veniebant ad eum. Wann er sie erschluge/ wie schon allenthalben auff allen seithen die Todten vor ihnen/ neben ihnen niderfielē/ quærebant eum, da da/ da sie schon anfiengen zusterben/ da suchten sie ihn/ vnd kehreten sich wider zu ihm/ vnd kamen frühe zu Gott/ wann ? cùm occideret eos, wann ? multiplicatæ sunt infirmitates eorum : da ihr Creutz überhand hat genommen: wann ? wie er ihnen seine Gerichtsdiener in das Hauß hat geschickt/ da/ da erst quærebant eum, suchten sie ihn/ der sie so offt hat geruffen / der ihnen so offt ist nachgangen/ der sie ja stets bey sich gehabt/ dessen Gedult sie so lang haben erfahren ? da fiengen sie erst an eyffrig/ bußfertig/ andächtig zu werden.

Von den Athenensern schreibt der berümbte Lipsius , das sie so lang vnd vil keinen Frid haben geben / biß sie alle Kräfften haben verlohren / biß gantz vnderdruckt seynd worden/ biß sie sich nimmermehr schwingen haben können / biß sie vmb alles seynd kommen / da haben sie erst wollen die Waffen niderlegen / auffhören Krieg zu führen/ also sagt Lipsius. Die mehriste vnder vns gedencken selten/ kaum an Gott / nur wann in der höchsten Noth vnnd Elend stecken ; wie dann solches Gott selbsten durch den Mund seines Dieners Oseas andeutet / sprechent : In ihrer Trübsal werden sie auffstehen / vnnd frühe sich zu mir wenden : Athenienses de pace non nisi attriti cogitabant ; Ose. 6. ita plerique nostrum vix de Deo nisi afflicti. In tribulatione mane consurgent ad me. Es hat das

das ansehen/ als wären wir einer so widerwärtigen hartnäckigen verstockten Natur/ daß Gott allzeit mehr mit seiner Schärpffe/ als Güte mit vns außrichte/ vnd gewinne/ wie jhme dann solches der heilige Prophet klar andeutet / vnd sagt: HErr du hast nach der Güte deiner Natur disem sündigen Volck verschont vnd nachgesehen/ du hast jhnen nachgelassen/ aber HErr wann mir erlaubt ist zufragen: Hastu auch etwas darmit außgerichtet? haben sie dich auch deßwegen mehrer geehret / gelobt/ oder dir gehorsamet?
Isa. 26. Nein. Indulsisti genti, nunquid glorificatus es? Herentgegen wie du sie mit Trübsal hast heimbgesucht / da haben auch sie dich heimbgesucht vnd verehrt / dein Lehr kombt jhnen zum besten / deine Botten zu nutzen in jhrer Noth vnd machen sie betten. In
Dan. 4. angustia requisierunt te, in tribulatione murmuris doctrina tua eis.

Dises ist gewesen ein Lehr/ dem König Nabuchodonosor/ welcher nit ehender hat wollen sein Hoffarth sincken lassen/ Gott seinen HErrn erkennen/ sich demütigen/ biß er auß Verhängnuß Gottes siben Jahr von den seinen verlassen/ von seinen verstossen/ von allen verachtet/ Hew wie ein wilder Ochs im Wald vnder dem haitern Himmel hat müssen an statt der Speiß essen: Dises ist gewesen ein Lehr dem König David/ 2 Reg. 12.
welcher ein gantzes Jahr vnd noch länger in der Sünd seines Ehebruchs/ Hoffarth / vnnd Mordthat verblendet vnnd verstockt wär verharret/ wann nit / diser Dorn die Straff Gottes jhn auffgeweckt/ vnd ermahnt hätte/ vnnd jhn mit der Pest heimbgesucht/ sein liebes Söhnl/ mit dem frühezeitigen Todt weggenommen/ vnnd von Absolon seinem aignen Sohn hätte lassen verfolgt werden/ da ist er selbst in sich gangen/ Ps. 118.
hat bekennet: Bonum mihi quia humiliasti me, ut discam justificationes tuas. O mein HErr? wie nutzlich ist es mir/ daß du mich also hast gedemütiget/ das ich deine Gerechtfertigkeiten/ deine Gesätz lehrne: conversus sum in ærumna mea, dum configitur spina: Ich hab mich bekehrt / wann? in meinem Elend/ warumb? weil der Dorn in mir hafftete.

Dises ist gewesen die Vrsach / welches hat den vngehorsamen Jonas in dem Bauch deß Walls Ion. 2.
sich gehorsamb gemacht / daß er

zu Gott geschryen/ vnd gebetten: dises ist/ was den gottlosen Antiochum aber ach höret! aber gar zu spath hat machen sein Schuld bekennen. Dises ist/ welches hat gemacht/ das Pharao begehrt/ Moyses wolle bey GOtt für jhn ein Vorbitt einlegen; dises ist/ was Augustinum, wie er selbst von sich bekennet/ hat zu dem Catholischen Glauben angetriben: Cùm quodam die pressus stomachi dolore repentè æstuarem pænè moriturus, vidisti Deus meus, quo motu animi, & qua fide baptismũ Christi tui Dei, & Domini mei flagitavi. Ach mein Erlöser/ wie ich bin mit dem Pfeil der Schmertzen getroffen worden/ da hab ich erst ein Hülff/ Hoffnung/ vnd Zuflucht gesucht/ welche ich in jener weltlichen Glückseligkeit hab zusuchen vnderlassen/ vnd wer/ wer gedenckt so leicht an Gott/ der diser zergänglichen gegenwärtigen Frewd vnd Wolfahrt geniesset: Punctus tribulatione, cœpi quærere refugium, quod in illa felicitate sæculari desieram quærere. Quis enim facilè recordatur Deum, qui semper felix est, & spe præsenti gaudet? Niemals hab ich eyferiger/ du du/ O Herr weist es zum besten/ niemals hab ich jnbrünstiger/ niemals mit einer grössern Begierd den Tauf deines heiligen Sohns begehrt/ vnd verlanget/ dann da ich eines Tags so grosse Schmertzen in dem Magen litte/ daß es das ansehen hätte/ als müste ich sterben/ da da hab ich erst mich wollen bekehren. Ad Dominum (cum tribularer) clamavi: Ich hab geschryen/ geseufftzet/ aber wann? cùm tribularer, da ich gequelet wurde/ dises ist gewesen die Lehrmaisterin deß Gebetts: vnd solches deutet er an in der Person Gottes selbsten vnnd sagt/ verwundere dich nit/ O Mensch/ daß ich über dich verhengt habe das trübe Wetter der Verfolgungen/ Widerwärtigkeiten/ wann du nichts hättest zu leyden/ thätest villeicht mich nit anruffen: Jener ist in dem Göttlichen Dienst vnd Lieb gantz träg/ faul vnd kalt worden/ vnnd hat alsdann/ nit zuvor gesprochen: Tribulationem & dolorem inveni, & nomen Domini invocavi. Ad hoc permisi diè tribulationis tibi fieri, quia fortè si non tribulareris, non invocares me. Also gemelter H. Vatter.

[Margin notes: 2. Mach. 9. — l. 2. Confess. c. 11 — In Ps. 93. — Ps. 119 — S. Aug. in Ps. 49.]

Als jener himlischer Haußvatter vernommen/ was Gestalten sich etliche auß den geladenen Gästen so vnhöfflich weigerten sich auff seine Mahlzeit zu kom-

kommen 2c. Besicht er alsbald sie sollen gleich hinauß gehen/ vnd herein führen blinde/ krumpe/ pucklete/ lame/ ja alle Betler/ so sie nur auff den Strassen möchten antreffen: exi citò in plateas, & vicos civitatis, & pauperes, ac
Luc.14. debiles, & cæcos introduc huc. Domine factum est ita, ut imperasti, & adhuc locus est: Herr es ist alles geschehen/ wie du hast befohlen/ aber es ist noch ein lähres Ort überig: & ait Dominus servo, exi in vias & sepes, & compelle intrare, ut impleatur domus mea. So gehe hinauß auff die Strassen/ an die Zäune/ vnd treibs herein/ zwings/ nöthigs/ damit mein Hauß angefüllet werde mit Gästen.

Wer seynd dise/ die man hereintreibt? es seynd die jenigen/ welche Tag vnnd Nacht jhren fleischlichen Begierden also anhängen/ daß sie niemals an Gott gedencken/ allen Lust/ allen Geschmacken zu den Geistlichen Sachen verlohren haben/ selten ja niemals an Gott gedencken/ biß Gott seine Knecht die Trübsal außschicket/ jhnen einen Freund last weck nemmen/ sie in Armuth gerathen/ mit Kranckheit heimbsucht/ vnnd also in sein Kirchen/ zu seinen Göttlichen Tisch gleichsamb last treiben/ vnd peitschen/ dahero dann recht jener Lehrer: & ex ærumnis & laboribus lucrum, ut Deum requiramus, ex his movetur homo ad Deum: disen Gewinn hat man auß dem Elend/ mit welchen vns GOtt heimbsucht, daß wir an jhn öffter gedencken/ jhn embsiger suchen/ geschwinderer zu jhm lauffen/ vnd ernstlicher bewegt werden zu jhm/ gleich wie vor Zeiten jener Egyptier zu dem David durch die Kranckheit.

Etliche Strassenrauber von Amalec, deren einer auß jhnen 1. Reg. 30.
einen Egyptischen Knecht hatte/ thatten einen Einfall in das Jüdische Stättlein Siceleg, überfallen die arme Leuth/ machen sie nider/ plündern das Ort auß/ steckens an/ lassens brinnen/ vnd gehen mit dem Raub darvon; auff den Weeg wird der arme Tropff vor Hunger vnnd Durst kranck/ fallet nider/ sein Herr last jhn ohne Barmhertzigkeit ligen/ vnnd geht darvon/ wie er sich dessen dann selbsten beklagte: dereliquit me Dominus meus, quia ægrotare cæpi nudius tertius. David Ibid.
kombt vngefehr auf eben dieselbige Strassen/ trifft jhn an/ erbarmt

sich seiner / schafft / man soll jhm laben / zuessen vnd trincken geben / dann er hat schon drey Tag Hunger vnd Durst gelitten: neq; commederat panem, neque biberat aquam tribus noctibus. Wie der gute Mensch ein wenig erquickt / sich erholte / vnd übersich kommen / gesellet er sich gleich zum David / zeigt jhm selbst den Weeg zu den Strassenraubern / allwo sie vnverhofft überfallen / vnd nider gemacht seynd worden.

Syl. l. 6. c. 24. n. 116. Mein woher / fragt Sylveira hat diser Abgöttische Egyptier so vil Glück gehabt / woher hat er diß verdient / daß er von den Raubern sich abgesöndert / auß einem Abgötter ein Glaubiger / vnd ein Gefährt deß Davids ist worden? nichts anders hats gemacht / als die Kranckheit: O wie vilen Sündern ist die Kranckheit ein solche Vrsach ihres Heyls / daß sie in sich selbst gehen / jhre vorige Mißsethaten erkennen / die böse Gesellschafft verlassen / die alte Gewonheiten meyden / sich mit dem wahren frommen David / mit Gott vereinigen / welche sonsten in jhren Lastern verhartet gestorben / vnd elend verdorben wären. Infirmitates, &c. tribulationes, hominem trahunt ad Deum. Dise ziehen ab von der Sünd / ziehen vns zu Gott / wie sie vor Zeiten haben abgehalten Pharaonem den Egyptischen König: Ich komme von dem Knecht auff den Herrn / von vndersten auff den obersten.

Gen. 12. Als in Palestina zur Zeiten deß heiligen Ertz-Vatters Abrahams die grosse Hungers-Noth entstanden / macht sich der Patriarch mit seiner jungen Sara auff / in Willens dem Hunger zuentgehen / sich in Egypten zuverfügen / auff dem Weeg vnderreden sie sich mit einander / daß sie nit solle bekennen / daß sie sein Gemahl / sonder nur sein Schwester seye: mein Sara / ich bekenne es / daß du schön seyest / aber eben dein Schönheit möcht mir das Leben kosten / dann wann die Egyptier werden hören / daß du mein Weib seyest / so werden sie mich vmbbringen / vnnd dich leben lassen / ich bitte dich derowegen / sag daß du mein Schwester seyest / damit ich auch gute Täg habe wegen deiner: bey disen Pact blibs: sie kommen mit einander in Egypten.

So bald die Jnwohner die Holdseeligkeit diser jungen Außländerin gesehen / haben sich alle Ministri gleich darüber verwun-

werk / sie gerümbt / vnd dem König angedeut: Sara nimbt man dem Abraham weck / führts gehn Hoff: nuntiaverunt Principes Pharaoni, & laudaverunt eam apud illum, & sublata est mulier in domum Pharaonis. Pharao hat sie doch niemal berührt. Allhier verwundert sich offtgemelter Theologus / vnnd fragt / wie es doch hab können möglich seyn / daß sich diser Abgöttische König / der alle Freyheit hatte / allen Wollüsten ergeben ward / sich habe können von diser Sünd enthalten / da er doch ein so schöne Weibs-Persohn in seinen Pallast hätte / von der er über das hörete / daß sie nit verheuratet ward? kein Wunder antwortet er; lise nur den Text weiter / so wirst bald die Vrsach finden: flagellavit autem Deus Pharaonem plagis maximis: Gott hat den König mit den grösten / schwäresten Straffen heimbgesucht / nemblich mit einer grossen Kranckheit / dise nun obwolen es das Ansehen hätte / als wann es ein Vbel / ein Straff wäre / so ist doch vilmehr ein Gelegenheit gewesen / jhn von der Sünd abzuhalten / also / daß er gleichsamb war / wie ein Jäger der das Wild schon im Garn hat / selbiges doch nit verletzet noch anrühret; dises seynd auch die Gedancken deß Hochgelehrten Theodoreti über disen Poß: constat, quod raptâ Sarâ statim dispensator omnium obstrinxit morbo, qui libidinem ejus fregit, & venator habens intra retia prædam, cæptâ frui non potuit, quia morbus non permisit. q. 61. in Gen.

Daß du / wie du dich beklagst in die Armut seyest gerathen / ist ein Gnad / dann sonst wärest du gefallen in die Hoffart / aber paupertas non permisit; daß du nit in das schädliche Laster der Gailheit gefallen / dein Arbeit: labor non permisit, in die Hoffart zu fallen / ægestas non permisit: afflictio non permisit. Vnd gleich wie Gott durch dise Gelegenheit dich verhindert / daß du dich nit versündiget / also verursachet er / daß du von deinen Sünden auffstehest / vnnd nachlassest. Die Noth macht embsig / die Noth macht demütig / die Noth macht fleissig / die Noth macht arbeitsamb / die Noth nüchtert / die Noth macht haußlich / die Noth macht fromb / die Noth macht Frid vnd Einigkeit.

Als zur Zeiten deß Sündfluß Noe der Gerechte mit seinem

Weib /

Weib / drey Söhnen vnd Schnuren in die Arch hineingangen / so sagt der heilige Text / daß auß allen Thieren / so wol rainen als vnrainen / von Vögeln / vnd allen / was sich nur bewögt auff Erden zwey vnd zwey zu jhm seyn auch in die Arch hinein gangen: De animantibus mundis, & immundis & de volucribus, & ex omni, quod movetur super terram duo, & duo ingressa sunt ad Noe in Arcam. Es gehen hinein Löwen / Tigerthier / Wölff vnd Schaaf / Tauben vnd Habich / vnd dergleichen mehr / welche doch / einer so widriger Natur waren / vnnd doch leben sie alldorten so freundlich beysammen? das allgemeine Elend / Noth vnnd Anligen der gantzen Welt hat sie also vereinigt / vnnd in diser Gefängnuß fridlich vergesellschafftet / also daß der Haß in ein Lieb ist verändert worden? also löset auff / dise Frag der H. Bruno mit folgenden Worten: quos natura dissidenter procreavit, totius orbis calamitas eodem in pabulo pacificavit: die jenige Thier / welche die Natur hat zwiträchtig hervor gebracht / hat die allgemeine Noth / Elend vnd Trübsahl der gantzen Welt vereinigt: also vereinigt die Trübsahl / Noth vnnd Widerwärtigkeit ein Thier mit dem andern / den Menschen mit den Thieren / Gott mit den Menschen.

Gen. 7.

De laud.

Gar schön hat alles was biß hero gesagt worden / schon längst beschriben Lactantius Firminus mit folgenden Worten: si qua necessitas gravis homines presserit, tunc Deum recordantur. Si belli terror infremuerit, si morborum pestifera vis incubuerit, si alimenta frugibus longa siccitas denegaverit, si sæva tempestas, si grando ingruerit, ad Deum confugiunt, à Deo petitur auxilium, Deus, ut subveniat, oratur. Alsdann erst / wann ein grosse Noth den Menschen prest / wann grosses Vngewitter / vnnd Schaur einfalt / da da gedenckt man erst an Gott / da laufft man zu Gott / da sucht man Hülff bey Gott / da bitt man erst / GOtt wol helffen / zuvor wenig / selten / kaltsinnig / oder gar nie / er will sagen: vexatio dat intellectum: vexieren macht den Verstand auff.

lib. 2.

Vnd villeicht hat David / da er durch das Perspectiv seines weitsehendens prophetischē Geists vorgesehen vnsern Rebellischen Willen vnsere abscheuliche vilfältige grosse Sünden vnd Laster / vnser-

vnsere verstockte Gemüther / vnd das lasterhaffte Leben jetziger Zeit / vns vermaint; da er gewunschen / GOtt wolle alle dergleichen / so nit wollen zu jhm im guten na-
Psal. 31. hen / ein Zaum / ein Gebiß einlegen / in camo & fræno maxillas eorum constringe, qui non approximant ad te. HErr lege jhnen an ein Cappazaum / ein rechtes Gebüß. Ach! ach! laider freylich wol legt er vns an / die wir biß dato nicht haben zu jhm wollen nahen / vnd bekennen. Proximus ardet; Es brennet laider / schon das nächste Hauß / Gott behüte vns gnädig? Er legt vns an / ein hartes Gebüß; last vns derowegen zu jhm nahen venite: seynd wir bißhero von jhm gewichen / kommet / revertamur ad Dominum, quia ipse cæpit nos, & sanabit nos, kombt last vns wider zum HErrn kommen / dann er hat vns gefangen / er wird vns wol wider heylen venite percutiet, & curabit nos, er wird vns schlagen / vnd wider verbinden / venite præoccupemus faciem ejus: kombt last vns vorkommen / venite quoniam non repellet plebem ejus, er wird vns nit verstossen / als sein Volck: aber venite mit einen ruhigen bußfertigen / demüthigen reinen Hertzen. Deus peccatores non exaudit. Gott erhöret die Sünder nicht / venite, aber mit einer Demut. Wir fasten / wir betten / wir versprechen / wir verloben / wir besuchen die Gräber / vnsere heilige Patronen / wir stellen an so vil devotion, ist noch nit genug / wann wir nit zuvor auch das sündigen lassen / daß / daß muß vorangehen / declina à malo: das ist das erste / & fac bonum, alsdann thue Guts: betten allein hilfft nicht: non omnis qui dicit Domine, hic intrabit in Regnum Cœlorum, sondern der die Sünd fliehet / nie sündiget / Gott von Hertzen liebet / der wird hie Gnad finden / vnd dorten gehen in das Reich der Himmeln / wohin mir vnd euch wolle helffen Gott Vatter / Sohn / vnd heiliger Geist. Amen.

Die 53. Predig.

Am einzwaintzigstē Sonntag nach Pfingsten.

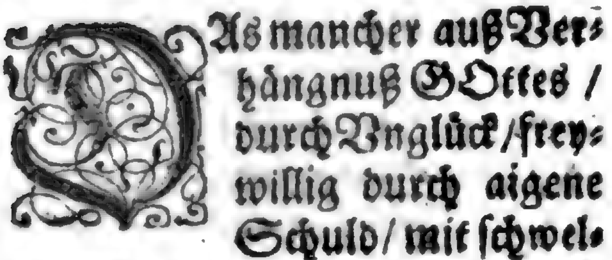
Peccatum damnorum omnium pessimum.

Den grösten Schaden bringt die Sünd.

THEMA.

Cùm autem non haberet, unde redderet, jussit eum Dominus ejus venumdari, & uxorem ejus, & filios, & omnia quæ habebat. Matth. 18.

Da er aber nicht hätte zubezahlen / hieß jhn sein Herr verkauffen / vnd sein Weib / vnd seine Kinder / vnd alles was er hatte.



As mancher auß Verhängnuß GOttes / durch Vnglück / freywillig durch aigene Schuld / mit schwelgen / spillen panquetieren sey in die Armut gerathen / habe Schulden gemacht / seye elend worden / das ist nichts neues; man darffs jhm nit frembd vorkommen lassen / man list deren Exempel hin vnnd wider genug bey dem Geschicht-Schreibern. Epaminondas der sieghaffte Thebanische Hertzog / vnd Vberwinder so viler mächtigen Völcker / vermöchte nit mehr als ein eintziges Kleydl / wann er dises dem Schneider zum flicken schickte / müsse er sich derweil zu Hauß einsperren / vnd dörfft / oder kundt sich vor ehrlichen Leuten nit sehen lassen: nach seinem Tode

ward nit so vil in allen seinem Vermögen / daß er darvon ehrlich hätt können begraben werden: Eben dergleichen hat sich befunden mit Paulo Æmilio dem Edlen Römer / Lucio vnd Publio Scipione, Mummio, Cassio vnd Serrano, Curio vnd Attilio, Lysandro den Lacedemonier, welche nach dem Todt nit so vil verlassen / daß sie hätten begraben oder jhre Töchter ein Morgengab haben. Calo Ioannes der Griechische Kayser ist zu Venedig wegen seiner Schulden so lang gefangen gesessen / biß jhn Emanuel sein Sohn außgelöst hat. Michael Palæologus hatte in seinem gantzen Vermögen / als er die Regierung angetretten / nicht mehr als drey Ducaten.

Sab. l. 5.

Dec. 2.

Als die Wenden vnder jhrem Fürsten Mistivoio rebellirten / vnd in Sachsen hin vnnd wider jämmerlich alles verhergten / ist Theodoricus damahliger Marggraff zu Brandenburg also außgeplündert worden / vnnd vmb alles kommen / daß er zu Magdeburg aus einer Pfriendt sich hat elendiglich erhalten müssen. Bey dem Hoff Ladislai II. Königs in Vngarn gieng es dermahlen schlecht vnd schmal her / daß

Pachymeri.

Cranz. l. 4. Vandal. c. 37.

Ioann. Samb. in append. Bæfinij.

gar offt geschehen / wann Ihr Mayestät wolten zu Taffel gehen / man kaum etwas für sie zu essen in der Kuchel hat gefunden. Balduinus, damit er seine Schulden kunte entrichten / hat so gar das Blech non den Kirchen verkaufft / seine Söhn zum Pfand eingesetzt. Andronicus der ältere Kayser hat in seinem hohen Alter / in seiner schwären Kranckheit nit drey Gulden gehabt in allen seinen Vermögen / daß er nur jhm ein schlechten Beltz / oder vmb etlich Groschen ein Medicin könte schaffen: Vitellius, damit er seine Creditores kundte befridigen / hat seiner eignen Fraw Mutter ein Ohrgehäng von jhren Ohr genommen / seine Gemahlin vnnd Kinder in ein kleines Zimmerl zusammen verdingt / sein eignes grosses Hauß / aber andern Leuthen in Bstand gelassen / nur damit er Gelt kunte aufftreiben in seiner Noth. Auß Armut hat Constantinus Sextus müssen abgeben einen Mahler. Abdolemus einen Gartner. Der verlohrne Sohn einen Schweinhirten. Plato einen Soldaten / Dion der Sophist vnder Domitiano einen Ackersmann. Ætius ein Artzt / vnder Constantino Magno, ei-

Egna. l. 7. c. 6.

Gregoras l. 9.

Suetom.

Sigeb.

Curtius

Philostr. in Soph.

nen Goldschmidt. Deß Königs Persei Sohn einen Schmid: Plautus einen Handlanger.

Amianus de repub. l. 3. t. 1

Andere haben müssen verlassen jhr Vatterland / lang in der Gefängnuß sitzen / ein Zeitlang in Eysen vnd Band arbeithen / ꝛc. Aber daß einer wäre durch die Schulden in so grosse Noth gegerathen / als wie diser heutige Knecht / deren Exempel wird man wenig finden: diser / welchen

S. Pasch. S. Tho. Abul.

S. Paschasius, der Englische Lehrer Thomas von Aquin, vnd der hochgelehrte Abulensis als ein gewesten vornehmen Bedienten bey dem König halten / ward ein schlechter Wirth / hausete mit seines Herrn Gelt / als mit den seinigen / ließ sich nicht vil bekummern von der Bezahlung / vnnd ist also in der Rechnung auff die 10000. Pfund: das ist / wie die Gelehrten außrechnen 60. Tonnen Cronen / oder nach den Gulden geraitet 100. Tonnen / oder zehen Millionen Golds in der Rechnung schuldig vnd ruckständig verbliben / vnnd weilen er in seinem Vermögen nicht so vil hatte / befalch jhm der König / er solle sich / sein Freyheit / sein liebs Weib / vnnd Kinder verkauffen / vnd jhn bezahlen: mein Gott so tieff in den Schulden stecken / daß er sich selbst / sein Leben / sein Freyheit / sein liebes Weib / seine kleine vnschuldige Kinder solle verkauffen? was Elend: es gäb gar offt ein Mann oder Weib gern ein solchen Handelsmann ab / setzte sich auff den Tändlmarck / vnd verkauffte dergleichen Waaren / gebete es bißweilen gar vmbsonst / wann ers nur kunt anwerden / oder wann jhm die Cramerey erlaubt wär; doch ist diser keiner dergleichen gewest / der ein solche Kauffmanschafft hat wollen annehmen / dahero ist er alsobald nidergefallen / vmb Gnad vnd Gedult / vmb ein moratorium gebetten. Mein / wie ist er aber in dise Schulden so tieff hineingerunnen? wie hat er alles das seinige anworden / wer hats jhms doch genommen? ach die Sünd / dise / dise ist ein solche Rauberin / die dem Menschen alle seine Schätz wegnimbt / die jhn in solche Gefahr stürtzet / die jhn in solches Elend / vnd höchste Armut bringt: wir wollen solches in gegenwärtiger Predig mit mehrerm vernemmen / bereitet ewere Hertzen / ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

El-

Einen wunderseltzamen Fluech
Ps. 54. finde ich / was einsmals der sonst sanfftmütige König David / seinen falschen Freunden gethan habe. In seinen Liedern da beklagt er sich wider etlichel / die mit jhm so bekandt gewesen / so freventlich mit jhm gehandlet vnnd gewandlet / haben mit jhm vnder einem Dach gelebt / an einer Taffel gespeiset / in einem Tempel Gott angeruffen / mit jhm Tag vnd Nacht / als seine Räth / als seine Pfleger conversirt. vnd beynebens seynd sie so falsch / heimdickisch mit jhm vmbgangen / haben mit jhm vnder dem Hüetl den vntrewen Nachbaren gespilet / jhme wo sie nur kunten / eins versetzt / über dise nun erzürnte sich der Prophet / vnnd sagt / wann jhm sein offentlicher Feind hätt übel nachgeredet hinderrucks verkleinert / nach dem Leben gestelt / so wolt ich jhms leicht verzeyhen / es nemmete mich nit wunder / aber das du es hast gethan das kan ich dir nit vergessen: veniat mors super illos: HErr schicke den Todt über dise falsche Brüder / andere lesen bey dem
Ibid. pu. 163 f. 313. Speranza an statt veniat mors: veniat fiscus super illos: HErr laß den Fiscal über sie kommen.

Wie das? soll der Todt ein Fiscal seyn? Ja will David sagen: gleichwie der Fiscus, bey einem der etwan crimen læsæ Maiestatis begangen / jhm weg nimbt all sein Haab vnd Güter / also auch der Todt dem Leib / diser Fiscus nimbt dem Leib das Leben / er nimbt hohe Ehren / er nimbt gute Freund / er nimbt Schätz vnd Reichthumb / er nimbt Stärck vnd Schönheit / er nimbt Kunst vñ Wissenschafft / er nimbt Frewd vnd Wollüsten / er nimbt dem Menschen die welt / vnnd der Welt den Menschen: darumben: veniat mors, veniat Fiscus super illos, HErr laß nur den Fiscum über sie / so seynd sie schon arm / elend / gestrafft genug dise Gesellen; es werden veracht genug seyn / der machts gleich zu einem stinckenden faulen Aaß / zu einem Wurmhauß / zu einem Mitburger der Schlangen vnnd Krotten.

Ist der zeitliche Todt ein Fiscus deß Leibs / so ist die Sünd ein Fiscus der Seelen: dann gleich wie diser dem Leib / also nimbt dise der Seelen alles weg: der beraubt den Leib deß zeitlichen / die Sünd deß geistlichen Lebens: der Todt bringt vmb die Freundschafft der

Menschen / die Sünd vmb die Freundschafft Gottes / der vmb die Zeitliche / dise vmb die himmlische Schätz der Gnaden / vnd Tugenden / der vmb die zergängliche / dise vmb die himmlische Süssigkeiten deß Göttlichen Trosts / vnd Einsprechung: Jener nimbt die schönheit deß Leibs / dise der Seelen / jener macht Inwohner vnd Mitburger der jrdischen / dise der höllischen Schlangen. Jener nimbt den Augen / dise der Seelen das Liecht. Ein vnbarmhertziger Fiscus, ja noch mehrer ein vngerechter Rauber vnd Dieb / welcher mit vns nit anderst vmbgehet / als
1. Mach. 1. jener gottloser König Antiochus mit dem H. Tempel zu Jerusalem / auß welchem er rauberischer weiß hat genommen den guldenen Altar / den sibenfachen Leuchter / den Tisch der Schaubrodt / alle Löffl / guldene Schalen / Rauchfässer / die kostbahr gestickte Tapezereyen / Spallier / vnd Fürhäng / die guldene Cron / die Zierd vnd Ornat / alles Silber vñ Gold / über dises hat er noch darzu selben angezündet / verwüstet vnnd verbrennet.

Templum Dei estis vos, sagt der H. Paulus: jhr seyd ein lebendiger Tempel Gottes / in disem Tempel seynd die siben Gaaben deß H. Geistes / die zweyfache Leuchter / das Hertz / der Altar / die Affecten inbrünstige Gebett / vnd Seufftzer / das Opfer / die Göttlichen Gnaden der Ornat / die Tugenden / der Schatz: aber wañ der Antiochus kombt / nimbt er alles dises weg / vnnd zerstöhret disen herzlichen / lebendigen / GOtt in dem H. Tauff dedicirten, vnnd eingeweichten Tempel.

Ein Seel in einer Todtsünd kombt mir vor wie die zerstöhrte Statt Jerusalem / von welcher der trawrige Prophet Jeremias in seinen Klagliedern also seufftzet: quomodo sedet sola civitas plena populo? wie ist anietzo so gantz läer vnd öd die jenige schöne zierliche Statt / welche zuvor so starck in der Burgerschafft / so Edl von den Inwohnern / so reich / so mächtig an Schätz / so berümbt an der Handelschafft: also ein Seel / zuvor also berümbt im Himmel vnnd auff Erden: angenemb bey Gott vnd den Englen / alsdann gantz verlassen / gantz öd / gantz wüst. Sie mahnet mich an ein halb verwesenen todten Leichnamb / welchen man alsdann also schewet vnd fliehet: Da Franciscus Borgias noch Hertzog in Gandia Thren. 1.

dia den todten Leichnamb Isabellæ der Kayserin / welche gewesen ein Ehegemahlin Caroli deß Fünften / solte gehn Granatam begleiten / damit sie alldorten andern Königlichen Leichen beygesetzt wurde / vnd die alldort wider eröffnet wurde: ward sie innerhalb wenig Tagen schon also vngestaltet / das Franciscus selbst sich darob verwundert vnd entsetzt / ja sagen hat dörffen / wann er nit gewiß wuste / daß dises die Kayserin wäre / er selbst solches nit glauben kundte / dahero er dann auch aufgeschryen: Hæccine Isabella? Ey solte dises Isabella seyn? Jene Kayserin / welche ein Abriß aller schönen Damen / jene Majestätische vnd mit allen Qualiteten einer Fürstin wolanständigen Tugenden begabte Fürstin / jene von so vilen Hofleuthen Königlichen Damen bediente Fraw / jene Regentin so viler Königreich vnnd Länder.

Wann man kundte sehen ein Seel in der Schönheit ihrer Unschuld / vnnd darnach in der Heßlichkeit / wanns ein Sünd begangen / wurde man Zweiffels ohne können auch auffschreyen: hæccine illa imago Dei: Ist dises jenes schöne Ebenbild Gottes / an welchem die Allmächtigkeit Gottes selbst gearbeitet / vnnd ihr Kunst gewisen? Ist dises welche ein Freundin der höchsten Majestät / ein Erbin deß Himmels / welche von den Englen selbst so fleissig bedient vnd geliebt ist worden. Sie gedunckt mich gleich zu seyn einem reichbeladenen Schiff auff dem Meer / welches durch ein sturmwind an einen Klippen geworffen in den Abgrund versencket / alles auff einmahl verliehret. Sie ermahnet mich an den herrlichen Tempel zu Epheso / an welchem in die 200. Jahr von so vilen Künstlern vnd Baumeistern mit so grosser Mühe vnnd Arbeit ist gebawet / vnnd hernach von einem Böswicht auff einen Tag in die Aschen gelegt worden.

Von den drey Gratien, oder Göttinnen der Holdseligkeit hat die Antiquitet gedichtet / das sie also aneinander verbunden / verknüpffet / oder in einander geflochten seyen mit den Armben / daß man eine ohne die andere nit kan haben / eine auch ohne die andere nit verliehren: Die Hayden / sagt der gelehrte Hebræer Philo, haben durch dises Gedicht dahin gezihlt / daß sie wolten sagen: das die Tugenden also aneinander

ver-

verknüpfft seyen/ daß wann man ein eintzige verliehret durch die Sünd/ alsdann zugleich auch alle andere verschwinden/ vnnd dises eben lehret der H. Vatter Hieronymus mit folgenden außtrucklichen Worten: virtutes describunt ita sibi invicem nexas, & mutuò inhærentes, ut qui unam non habuerit, omnibus careat: Als wolte der H. Lehrer sagen: Solst du auch noch so vil Jahr in der strengen Bueß mit so vilem casteyen/ fasten vnnd betten zugebracht haben/ solstu auch noch so vil Seelen bekehret/ auß dem Irrthumb auff den rechten Weeg geführet/ dein Haab vnd Guet vnder die Armen außgetheilet/ dein Jungfrawschafft allzeit rein/ vnbefleckt halten/ je vnnd allzeit in der Lieb Gottes gebrunnen haben/ als ein Seraphin/ deinen Leib für deinen Nächsten/ oder für den Glauben haben martern vnd peinigen lassen/ solstu auch so vil Gefangene erlöset/ so vil Spitäler gebawet/ so vil Clöster gestifftet haben/ ja solstu auch biß dato mit allen Tugenden gezieret seyn gewesen/ vnd wie das Firmament mit Sternen geleuchtet haben (dises ist nit ein Gedicht der Heyden/ ein Mainung eines Juden/ oder ein Lehr eines Christen/ sondern der Außspruch deß heiligen Geists selbsten) wann du nur ein eintzige Todtsünd solst begehen/ ein einige Tugend verliehren/ so wären auch zugleich die andere alle hin/ ausser den zwey Theologischen Tugenden deß Glaubens vnd der Hoffnung. Si averterit se justus à justitia sua, & fecerit iniquitatem, omnes justitiæ quas fecerat, non recordabuntur: Also trohet er vns durch den Mund seines getrewen Dieners Ezechielis: wann der Gerechte wird abweichen von seiner Gerechtigkeit/ vnnd wird übels stifften: so wirds jhm bey dem Göttlichen Richterstuel nichts helffen/ es werden nit geachtet/ nit angesehen/ nit gedacht werden.

Ep. 26. ad Pam.

Ezech. 18.

Solches bekräfftiget er bey dem weisen Salomon/ sprechent: qui offendit in uno factus est omnium reus, der sich in einem versündiget/ ist aller andern auch straffmässig/ das ist/ wie es Lorinus Titelmanus, Pineda, vnd andere außlegen/ nit zuverstehen/ daß der sich nur durch ein eintzige Sünd wider GOtt vergreifft/

greifft / eben so vil thue / als der wider alle zehen Gebott sich versündiget / sondern das er eben auch alle vorige Tugenden verliehre / dahero sagt die Weißheit bey erstgemelten Salomon: Qui in me peccaverit, lædet animam suam: der wider mich sich versündiget / verletzt sein Seel: alwo Pagninus also leset: Spoliat animam suam: der mich beleydiget / der beraubt / vnd blindert sein eigne Seel / vnd bringt sich selbsten in die höchste Ruin.

Prov. 8.

Wunderbarlich kombt mir vor / was einsmals jener berimbter weise Prediger Eccles. genant / seinen grossen Zuhörern / daß ist der gantzen Welt hat vorgebracht: laudavi, spricht er / laudavi magis mortuos, quàm viventes, & feliciorem utroque judicavi, qui necdum natus est: Ich hab betrachtet den glückseeligen Stand deren die schon gestorben seynd / die noch leben / vnd die erst auff die Welt kommen / oder gebohren sollen werden / ich habs mit einander gewogen / vnd mich gedunckte / die Todten oder Verstorbnen seyen besser als die Lebendigen / vnd die noch nit auff der Welt seynd gewest / seynd besser als beede: kundte einer allhier nit fragen / wie doch der Salomon diß verstanden hab / daß der Todte mehr als der Lebendige / vnd der etwan erst nach zehen / zwantzig / fünffzig / tausend Jahren wird gebohren werden / glückseeliger seye als dise beyde? wer soll glauben / daß der / so jetzt im Leben / in Ehren / in Würden / nit besser ansehlicher sey / als etwan einer / der schon vor tausend Jahren verwesen vnd verfault / von dem weder Haut noch Haar mehr übrig / oder der noch nit in rerum natura, sondern nur in concavo lunæ, in spatiis imaginariis ist?

Eccl. 4.

Sanctus Ambrosius löset mir an statt deß Salomons den Zweiffel / vnd gibt die Vrsach: kein grössers Vnglück ist auff der Welt als die Sünd / die bringt vmb alles gute / vnd verursacht alles übel / allen Krieg / Kranckheit / Armuth / Hunger / Pest / Verfolgungen / vnnd andere Creutz; dahero so lang der Mensch lebt / so lang sündiget er / so lang er sündiget / so lang wird er wegen der Sünd auch noch auff diser Welt gestrafft mit vnderschidlichen Trübsahlen / vnd Mühe-

seeligkeiten: der aber gestorben ist/ thuet nit mehr sündigen/ dahero leydet er auch nichts mehr wegen der Sünd; vnd der nie gebohren ist gewesen/ dann der hat nie können sündigen/ deßwegen auch niemals etwas dörffen leyden: Mortuus præfertur viventi, quia peccare desivit, mortuo præfertur, qui natus non est quia peccare nescivit. Dem Lebendigen wird vorgezogen der Todte/ weilen diser einmals hat zusündigen auffgehört/ dem Todten wird vorgezogen/ der nie gebohren ward/ weil diser nie gewust hat/ was ein Sünd ist: auß disen dann ist zu schliessen/ daß nach Salomons Meinung kein grössers Vnglück sey als die Sünd.

Octon. 18. in Ps. 118.

Dises bestättige ich mit dem heiligen Vatter Theodoro, welcher also schreibet: was thuen wir mehr fliehen als das Fewer? ich sage aber/ auch das Fewer/ daß Schwert/ die grausamme Thier/ die gifftige Schlangen/ sollen wir nicht also fliehen/ als die Sünd/ ehender sollen wir vns von den wilden Bestien zerreissen/ vom Fewer verzehren/ von Rädern zerglidern/ von Tyrannen martern mit Gifft vergeben/ mit Schwerdtern zerreissen lassen/ als ein Sünd begehen: Quid fugiamus fratres ut ignem? atque utinam igni potius, ferro, bestiis, quàm lethalibus vitijs occumbamus, was vrsachen? dieweilen dise vns spolirt der Gnaden Tugenden/ vnnd söndert vns ab von der Lieb/ vnd Freundschafft Gottes.

Studit. Catech. 117.

Wann du wilst weinen/ sagt der heiligen Chrysostomus, wann du wilst trawrig seyn/ wann du dich wilst beklagen/ so wein nit wegen der Armuth/ nit wegen der Schmertzen/ nit wegen der Vnbild/ nit wegen der Verfolgung/ sondern wegen der Sünd/ dise allein verdient/ das man soll weinen/ daß übrige alles soll vns mehr zum Lachen als Weinen bewegen. Collachrymandum est, also seynd die Wort deß heiligen Vatters/ non cùm in paupertate sumus, sed cùm peccamus, hoc quippe est, quod lacrymas meretur; nam alia ejusmodi etiam sunt, ut risum etiam ciere debeant. Dises hat erkennet der obengemelte Prophet Jeremias/ dann in dem er so kläglich beweinte das Elend seines Vatterlands/ sagt er: Cecidit corona capitis nostri.

Hom. 11. in mor.

Die

Thr. 5. Die Cron ist vns vom Haupt gefallen: Væ nobis quia peccavimus. Wehe wehe! vns dieweil wir haben gesündiget / als wolt er sagen / O ich wein nit das wir die Cron vnnd den Scepter verlohren / das der Feind vnsere Reichthumb weggenommen/ vnser Statt angezündet / vnd verwüstet / weilen wir müssen Hunger vnd Noth leyden / nein / sondern das wir gesündiget haben/ die Sünd die Sünd beweine ich/ dann ich weiß / daß vns noch vil andere Vbel deßwegen erfolgen werden.

Dises ward das jenigen allein / welches jener dapffere Held vnd Ritter Christi auff der gantzen Welt hat geforchten. Dann in seinem Sendtschreiben an die Römer da fordert diser Dapfere Soldat alles herauß / Fewer vnd Wasser alle Bestien / alle Tyrannen / alle Trübsallen alle Anfechtungen / den Todt / die Armuth / alle Gefahren deß Meers / der falschen Brüder/ die gantze Welt / alle Engel im Himmel / trutz sagt er / kommens herauß / ich will sehen wer so starck ist / vnd kan mich von der Lieb GOttes absöndern : Quis ergò nos separabit á charitate Christi? tribulatio? an angustia? an nuditas? an fames? an persecutio? an gladius? Ich förchte auß allen disen nichts / dann ich bin versichert / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / weder Kräfften/ weder gegenwärtige / weder zukünfftige / weder die Höhe noch Tieffe wird mich können abscheiden von der Liebe Gottes. Rom. 8.

Allhier verwundert sich Joannnes Climacus der geistreiche Vatter / daß Paulus die Sünd nit auch herraußfordere / warumb sagt er nit / die Sünd werde auch jhn nit können absöndern: Omnia provocavit, & de solo peccato tacuit, er hat alles außgefordert / allein die Sünd nit/ von der schweigt er still? nit ohne Vrsach / dann es war jhm nit vnbewust / daß die Sünnd stärcker sey / als alle Engel im Himmel/ schädlicher als alle Vbel auff der Welt / mächtiger als alle Creaturen / vnd grausamer vnbarmhertziger als der Todt selbst / dises ist allein das Vbel / welches auff der welt ein Vbel mag genennt werden. ser. 67. r. 2.

An dem H. letzten Abendmahl als mein gebenedeyter JEsus vor seinem Todt vnd Passion sei-

seine Jünger/als verlassene Weisel recommendirn wolte / so erzehlt S. Joannes sein geliebster Jünger / daß er sich diser Wort im Gebett gebraucht habe: mein himmlischer ewiger Vatter/ weilen ja dein göttlicher Will ist/ daß ich den bittern Kelch deß Leydens soll trincken / vnd durch den schmehlichen Todt das elende menschliche Geschlecht / auß den Stricken vnd Banden deß Teuffels erlösen / weilen du ja wisst/ daß ich auß diser Welt zu dir gehe / so befihle ich dir dise kleine Herde / meine Jünger / meine getreuiste geliebste Freund jedoch bitte ich nit / daß du sie etwan gleich auß diser Welt hinweg nemmest / damit sie nit vil derffen leyden / vnd außstehen/ nein mein himmlischer Vatter / sondern / daß du sie nur von dem

Joan. 17. Vbel bewahren wollest: Non rogo ut tollas eos de mundo, sed ut serves eos à malo. S. Augustinus, Chrysostomus, Euthimius, Theophilactus vnd andere Lehrer stimmen mit einander übereins/ daß durch das Wörtlein malum, oder übel verstanden werde nichts anders als die Sünd/ warumb er aber nit gesagt hat / serves eos à peccato, Vatter behütte sie vor den Sünden / ist geschehen / damit er vns andeutete / daß auff der gantzen Welt kein grössers Vbl seye/als dise. Durch sie entstehen vns erst alle andere Vbel deß Leibs vnnd der Seelen. Andere Vbel nemmen vns bißweilen nur ein Sach hinweg/als zum Exempel/ die Kranckheit die Gesundheit/ das Fewr oder Wasser/ Haab vnnd Guet/ der Feind der Krieg / Hauß vnd Hoff / aber die Sünd auff einmahl alles.

An dem Königlichen Hoff Alexandri Magni lebte vor Zeiten ein tugendhaffter / gelehrter ehrlicher frommer Mann / ein berühmbter Philosophus mit Namen Callisthenes. Nun ward bey den Heyden der Brauch/ daß die Philosophi nicht nur allein sich selbsten in den Tugenden übten / vnd exercirten / sondern auch andere darinnen vnderweisen in der Ehrbarkeit vnnd Laster straffen. Callisthenes derohalben weilen er vermainte / es wäre sein Ampt vnnd Profession, kamme auff ein Zeit zu Ihr Majestätt dem König / ermahnte jhn mit glimpfflichen Worten / vnnd gebührenden Respect, was massen etliche Sachen an jhm gespührt wurden/die Ihro Maiest-

sehr übel anstunden / die Authorität bey dero Vnderthanen mündern / ihr Glory / welche sie ihnen durch dero sighaffte Waffen so thewr erworben / verfinstern / vnd bey der Nach-Welt ein schlechten Ruhm vnnd Nachklang verursachten: absonderlich spührte man daß sie so sehr ergeben wären dem Trunck / in dem sie sie sich gar zu offt übergehen liessen / Item in ihren Actionen gar zu Gächzornig vnnd Furios, welche zwey Vntugenden zwar keinem Menschen wol anstehen / aber in einen Regenten / Fürsten oder König gar nicht sollen gefunden werden: Alexander / weil jhm diser die Warheit so außtrucklich predigte / kan sich vor Zorn länger nit enthalten / ergreifft den Degen / vnd rennt den frommen Callisthenem nider / der es doch auffrichtig vermainte: Also pflegt man manchem / zum Lohn / weilen er ein getrewer Freund will wäden / oder sein Schuldigkeit verrichten nach seinem Gewissen / die Fidl vmb den Kopff schlagen / weilen er die Warheit geiget.

Seneca in dem er disen vngerechten Todtschlag Alexandri recht erwögt / sagt er / er habe durch dise einige Vnthat verduncklet / verlohren / verderbt alles Lob / allen Glantz / alle Ehr / die er durch sovil Sig jhm zuvor erworben: Hoc est Alexandri crimen æternum, quod nulla virtus, nulla bellorum felicitas redimet. Nam quoties quis dixerit; occidit Persarum multa millia, apponetur, & Calisthenem occidit. Seye er zuvor noch sovil löbliches begangen haben / so ists doch durch dises alles verschwunden; dann so einer wird sagen / Alexander hat mit einer Hand voll Griechen / so vil hundert tausent Persianer überwunden / so wird man jhm gleich können versetzen / hat auch den vnschuldigen Callisthenem ermordet; Wann man wird sagen / Alexander hat den gewaltigen Darium gefangen / aber auch Callisthenem vmbgebracht: Er hat die Indianer übergewältigt / sed Callisthenem occidit: Er hat sein Reich auß einen kleinen Winckel in Thracien biß gen Orient erweitert: Sed Callisthenem occidit: Er hat so vnd sovil Sig erhalten / Calisthenem occidit, Er hat so vil Länder / Provintzen, Fürsten / König-

Lib. 6. c. 3. qq. nat.

reich vnder sein Bottmässigkeit gebracht / Calisthenem occidit; er ist so behutsamb in Augen gewesen / daß er gar nicht hat wollen die Weibsbilder zu Zeiten ansehen / auß Forcht darburch möchte er zur Vnzucht angereitzt werden / Calisthenem occidit: Er ist so keck / vnverdrossen geweßt / daß er in dem rauchen schneeigen Gebürg selbst vom Pferdt abgestigen / vnnd jhm voran den Pahn gemacht / vnnd den Weeg gewisen. sed & Calisthenem occidit. Er ist so barmhertzig gewesen / daß er einem alten Soldaten auß seinem Sessel ist auffgestanden / vnd hat selben darein sitzen lassen / sed Calisthenem occidit. Omnia licet antiqua Ducum Regúmque exempla transierit nullum tamen tam magnum erit, quàm scelus Calisthenis; Soll er auch aller anderen Fürsten / König vñ Helden / heroischen Thaten nachgefolgt haben / ja noch grössere gethan haben / so wird doch keine so groß seyn / als der Mord Calisthenis, diser löscht auß / verduncklet alles andere. Ein solche Beschaffenheit hat es mit einer eintzigen Sünd; sie ist so groß / übel / daß sie alle gute Werck zernichte / alle Tugenden verderbe / alle Gnaden weck nemme.

In dem Johannes der Tauffer in der Wüsten bey dem Fluß Jordan sich auffhelt / kombt Christus / vnnd will sich von jhm tauffen lassen / der HErr von dem Diener / der Messias von seinem Heroldẽ / GOTT von dem Menschen / in dem jhn Johannes noch von fernen sahe kommen / zeigete er denen vmbstehenden mit Fingern auff jhn / vnnd spricht: Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi; Sehet das Lamb GOTTES / sehet das weck nimbt die Sünd der Welt. Sanctus Bernardus, der hönigfliessende Lehrer vermeinte zwar / sagts aber nicht: Johannes hätte nicht nur sollen sagen / qui tollit peccata mundi, sondern auch der hinweg nimbt die Kranckheiten / den Todt / die Trübsalen / nein sagt er: Recht vnnd wol: dann obwohlen er kommen ist die Vbel als Kranckheiten hinweck zunehmen / doch wellen alle dise gegen einer eintzigen Sünd nicht können verglichen werden / dahero hat Johannes billich die Sünden allein gemeldet. Præco Joannes Ioan. 1.

Serm. 6. de triplic. advent. & carnis resurrect. annes Baptista clamat, ecce, inquit, agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi; non dicit morbos corporis, non molestias carnis, sed peccatum, quod est morbus animæ, & corruptio mentis.

Diß Vbel schadet dem Gemüt vnnd der Seelen; dise verrucken auch / vnd berauben den Menschen der Gnad GOttes / ja machen auß jhm ein Vich: Als Adam gefallen / rc. sagt GOTT / nach dem er sein Vnschuld / rc. Verlohren; Ecce Adam quasi unus ex nobis factus est: Sanctus Bernardus sagt: Wann der Mensch sündigt / kundten die wilde Thier / wofern sie anderst kundten Reden / eben dises sagen: Puta jumenta idem dicerent si loqui fas esset; Ecce Adam factus est quasi unus ex nobis, vnd zwar er ist ein Bestia auß seiner aignen Schuld / wie von Natur / welches nit so schlimm ist / mit solchen Bestien / sagt Paulus / habe er müssen zu Epheso streiten / ad bestias pugnavi Ephesi. Das ist mit wilden vihischen Leuthen. 1. Cor. 15.

ita Chrys. Ansel. Oecu. Theophil. Aquin.

Willst du / O Mensch nit auch in ein solche Bestien verändert / deines edlen Schatz beraubt werden / vnd alle deine gute Werck verdienst auff einmahl verliehren / hiete dich vor disem Vbel / willst du nicht mit dem heutigen schalckhafften Knecht in die ausseriste Armut vnnd Noth gerathen / in die höllische Gefängnuß geworffen / vnnd alldorten ewig gepeiniget worden / so hiete dich / daß du nit in solche grosse Schulden gerathest / sondern in der Gnad deines HErrn / in der Vnschuld deines Gewissen verharrest biß ans Ende /

A M E N.

Die 54. Predig.

Am 22. Sonntag nach Pfingsten.

Pulchritudo animæ.

Die Schönheit der Seelen.

THEMA.

Cuius est hæc imago. Matth. 22.

Wessen ist das Bild.

Je fürwitzige Welt ist so newbegierig / daß sie fast alles was alt ist / verachtet / vnnd gering schätzet: nichts altes gilt bey ihr nach den gemeinem Sprichwort mehr / als alte Lieb / alte Freund / vnnd altes Geldt; alte Lieb rost nicht / alte Freund betriegen nicht / altes Geldt schlagt sich nicht. Wer das Geldt erfunden habe / in dem kommen die Historici nicht übereins / wo die Müntz sey zum ersten gebrägt worden / dessen seynd sie auch vnderschidlicher Maynung: Sie sagen zwar daß bey den Persianern Darius, bey den Egyptiern Argendas, bey den Archiviern Phædon, bey den Atheniensern Erichtonius, bey den Latiern Saturnus, bey den Römern Numa Pompilius, haben auffgebracht: Aber wer dessen erster Erfinder seye gewest in der gantzen Welt / daß kan mich keiner berichten. Keiner auß disen allen ists gewest / daß bin ich versichert / dann ehender als Darius in Persien / Argendas in Egypten / Phædon bey den Archiviern / Erichtonius bey den Athenienser / Saturnus in Latia / vnnd Numa zu Rom regierten / ist das Geldt schon gewest.

gewest. Es ist der Patriarch Abrahamb in Palestina schon mit Geld vmbgangen / vnnd zwar mit guter silberner / geb- vnnd gangbahrer Müntz / wie zu lehrnen ist auß dem ersten Buch Moysis am 23. Capitl / mueß
Gen. 23 also zuvor schon ein Geldt gewest seyn.

Nicht allein die Menschen / sondern auch GOtt hat Geldt; dann Exod. 9. sagt er zu dem
Ex. 19. Moyses vnnd Kindern Israel; daß ihrs wißt / ihr solt mein Müntz / mein Schatz / mein Geldt seyn: Eritis mihi in peculium. Ist der Mensch peculium, oder ein Geld GOtt deß HERRN / so folgt / daß das Geldt gleich im Anfang mit der Welt sey von GOtt erschaffen worden. Cuius est hæc imago? Was ist aber auff dise Müntz für ein Bildnuß? Ein Müntz haltet drey in sich / die Materi darauß sie ist / das ist entweders Leder / Kupffer / Ertz / Silber / oder Gold; zum andern die Figur / oder Bildnuß; drittens den Werth / was sie geltet: die Materi / auß welchen dise Müntz gemacht / ist Erden: formavit Dominus Deus hominem de limo terræ: Gott der Herr hat genommen einen Laimb / vnd den Menschen darauß formiert: cuius est hæc imago? was ist aber für ein Bild darauff? die Mitileni hatten vor Zeiten auff jhrer Müntz die Bildnuß der Poetrix Sapphus; die Chy deß Homeri; die Thasij den Persen; Troezenij den Neptunum, Gergithij die Sybillam; die Athenienser ein Jungfraw / die Pallas: die Ciziconer, die Cybelen, die Persianer / einen Schützen. cuius, &c. Die Römischen Kayser / anzufangen von Julio Cæsare gleich den ersten / hatten auff der Jhrigen jhr aigne Bildnuß: denen fast noch alle Fürsten vnd Potentaten nachfolgen. GOtt der Allmächtige hat auch auff seiner Müntz sein aignes Ebenbild gegossen / das ist die Seele: Dises Bild / wie Edl / wie hoch schätzbahr / wie schön es sey / vnd wie es durch die Todtsünd alles dises verliehre / wollen wir in gegenwärtiger Predig mit mehrern vernommen / darzu bereitet ewre Hertzen: Ich fahre fort im Namen deß Allerhöchsten.

ALs der Königliche Prophet David etwas reiffers die Würdigkeit vnd Gnaden / welche seim

Seel von der Göttlichen Majestätt hat empfangen / betrachtete / wolt er solches gleich der gantzen Welt andeuten / ruffet zusammen alle frommen / verspricht / er wolle jhnen trewlich alles erzehlen / was er gutes empfangen habe : Venite audite, & narrabo, omnes, qui timetis Deum, quanta fecit animæ meæ. Kommet jhr Gottsförchtigen / jhr Kinder GOttes / höret / was für ein grosses Wunder er an meiner Seel gethan hat. Albertus Magnus setzt hinzu / ut sciatis quid faciat animæ vestræ, damit jhr auch wisset was er ewrer Seelen guts thut. Diser gröste Künstler hat in Erschaffung der gantzen Welt Himmels vnd Erdens / aller Creaturen sich nur eines Befelchs / eines Fiats gebraucht: Fiat lux: fiat firmamentum, fiant luminaria, germinet terra herbam virentem; producant aquæ reptile animæ viventis, & volatile: es werde Liecht / es werde ein veste deß Himmels / es werden grosse Himmels-Liechter / die Erden grüne / das Wasser bringe hervor kriechende Thier auff Erden / vnd Vögel in Lufft / & factum est ita, vnd es ist gleich also geschehen / es ist auff seinen Befelch Liecht worden / ein Firmament / etc. Aber quanta fecit animæ meæ: was aber nit für ein Manier hat er gebraucht in Erschaffung meiner Seelen: da hat er sich nicht eines Befelchs / sondern eines Raths gebrauchet / alle drey heiligiste Göttliche Persohnen seynd mit mir beschäfftiget gewest. Audite quanta fecit animæ meæ, er hat sie erschaf ad imaginem suam zu seinem Ebenbild vnnd Gleichnuß / also gleich wie er ein einiger GOtt / vnd doch dreyfach in den Persohnen / also ist die Seel einfach in jhren Wesen / vnnd doch dreyfach in jhren Potentien / in dem Verstandt / Willen vnnd Gedächtnuß.

Ps. 65.

Gen. 1.

Gleich wie von den Göttlichen Vatter geboren wird der Sohn / vnd von disen beyden hervor gehet der heilige Geist / also wird gebohren von dem Verstand der Willen / vnnd von disen beyden die Gedächtnuß / ad similitudinem, & imaginem suam: gleich wie niemand die Substantz Gottes / also hat auch noch kein Mensch ergründet die Substantz der Seelen. Gleich wie GOtt ein Geist ist / also wird auch die Seel ein Geist genennet; Gleich wie

S. Greg. Nyss. in c. 1. Gen.

wie Gott vnsterblich / also auch die Seel vnsterblich; gleich wie Gott ewig vnnd vnendlich / also die Seel / obwohlen sie hat gehabt einen Anfang / ist sie doch auch vnendlich vnd ewig: Venite audite, &c. Gleich wie GOtt ist gantz in der gantzen Welt / vnnd gantz in einer jeden Creatur / also ist mein Seel gantz in meinem Leib / als in einer kleinen Welt / vnnd gantz in einem jedwedern Glid: Gleich wie GOtt ist mit seinem Wesen an allen Orthen / also ist die Seel gegenwärtig mit jhren Gedancken an allen Orthen / in der Höhe deß Himmels / in den Abgrund der Höllen / auff der weit vnd breite der Erden; sie erjnneret sich deß vergangenen / sihet das Gegenwärtige / betrachtet das Zukünfftige: gleich wie GOTT zwar allenthalben ist / doch absonderlich residieret er in dem Himmel / Dominus in Cælo sedes ejus, also ist die Seel zwar in allen Glidern / doch absonderlich in dem Hertzen vnd Haupt; gleich wie GOTT alles bewögt / lebendig macht / vnd regiert im Himmel / auff Erden / vnd vnder der Erden / also regiert / bewögt / vnnd macht die Seel lebendig in dem Leib alle

Psal. 10.

Glider; gleich wie in der Welt nur ein GOtt ist / also ist im Leib nur ein Seel / gleich wie GOtt Einfaltig / Einfach / Vnzertheilig / also ist auch die Seel Einfach / vnd kan nit zertheilt werden. Venite audite, &c.

Gleich wie Gott omnia quæcunque voluit fecit in cælo & in terra, alles was er hat wollen / gemacht hat: also hat er auch mein Seel begabt mit dem freyen Willen / daß sie thuen / oder lassen kan / was sie will. Ad imaginem, &c. GOtt ist vnverweßlich / die Seele ist vnverweßlich; GOtt ist vnsichtbahr / die Seel vnsichtbahr; GOtt ohne Gewicht / ohne Maß / ohne Farb / ohne Leib / die Seel in allen deßgleichen. Gleich wie Gott auff der Welt / die Menschen auff vnderschidliche Weiß / einen mehr als den andern zieret / einen diese / einen andern ein andere Gnad gibt / also die Seel in dem Leib den Glidern gibt vnderschidliche Würckungen / sie gibt dem Augen das Gesicht / den Ohren das Gehör / der Nasen den Geruch / der Zungen die Sprach / den Füssen den Gang; gleich wie GOtt nicht schlafft / also auch die Seel. GOTT hat ohne

Ps. 34.

die Welt sein wesen / sein Leben / sein Verstand / die Seel ohne den Leib. Ohne Gott verlihrt die Welt ihr Leben / ihr Zierde / ihr Schönheit / ohne die Seel verlihrt auch der Leib sein holdseelige Gestalt / sein Leben / sein Würckungen: Venite audite, kombt / höret wie grosse Ding er an meiner Seel gethan hab / daß er sie also zu seinem Ebenbild erschaffen hat. Cujus est hæc imago? wessen ist / ꝛc.

Wann ein frembder Herr in eines vornemmens Herrns Saal / oder Gallarien kombt / und dorten underschidliche Contrafee herumb hangen / da wird er etwan einen nahe darbey stehenden fragen: bitte der Herr wolle mir verzeihen: wessen ist diß Contrafee? wer solls sein? da antwortet der ander: diser ist gewest ein dapferer Held / ein vornemmer berümbter Soldat / ein grosse Generals Persohn / er hat dem Feind so vil Schlachten abgenommen / so vil Vestungen überwunden / so vil Sig erhalten / so vil Provintzen Länder und Stätt mannlich defendirt: dises ist ein vornemmer Minister bey Hoff gewesen / hat wegen seines hohen Verstands unnd trew geleisten Dienst bey ihrer Majestät ein grosses Ansehen / und vil Gnaden empfangen; diser ist gewest Commendant / Lands-Hauptmann / oder Vice-Rex über dises oder jenes Königreich / über dises oder jenes Land / Provintz / oder Statt: diser ward absonderlich in der Rebellion / wie alles hat wollen abfallen von ihrer Majestät / so hat er fest / steiff gehalten / und andere auch darbey erhalten; diser hat vor Zeiten ein herrliche Gesandschafft verrichtet / und abgelegt / Cujus? dises ist der Radelführer aller Rebellen / er hat wollen gar zu groß seyn / hat sich dem König gleich gedunckt / hat andere auch zur Auffruhr angereitzt / und dahero ist er auff ewig mit seinem gantzen Anhang auß dem Land verbannet: Cujus est hæc imago? wer soll aber dises seyn? dises ist das Contrafee ihr Majestät / sie selbsten haben daran mit höchsten Fleiß laboriert: da stehet ein solcher Frembder betrachtet es alles netto.

Andächtige Zuhörer Himmel / Höll und Welt ist ein Galleri Gott deß Herrn / darinnen seynd underschidliche Bilder: S. Michael / welcher als alles wider Gott wolt abtrinnig und rebellisch

lisch werden / allein mit seinen ist trew verbliben. S. Gabriel / welcher die Bottschafft als ein Werber deß H. Geists bey der allerreinisten Himmels Königin vnd Jungfrawen Maria hat abgelegt. Andere heilige Geister deren etliche als Schutz-Engel / andere aber als Auffwarter vnnd Ministri vor der Göttlichen Majestät stetts ihre Dienst verrichten. Es gibt in diser Welt himmlische / höllische / vnd eingefleischte Geister / die höllischen seynd / welche sich auß Vbermut vnd Hoffart gegen GOtt haben auffgeleinet / rebelliret / vnd ewig deßwegen seynd verbannet worden: die eingefleischten seynd die Seelen der Menschen / dise seynd das Ebenbild Gottes selbsten / an welchen sein Majestät ihr Kunst / Allmacht vnd Weißheit also erwisen hat / daß S. Augustinus gleichsam etwas Göttliches darin beobachtet / vnd observirt hat / daß sie sey ein Gleichnuß / ein Contrafee / ein Ebenbild Gottes.

Serm. 48. Quid in homine divinum est, nisi quòd imagine sanctissimæ Trinitatis ipse homo decoratus est; faciamus inquit S. Trinitas, hominem ad imaginem & similitudinem nostram: In dem die H. Dreyfaltigkeit den Menschen mit seinem Ebenbild gezieret / hat sie gleichsam etwas Göttliches in jhm verlassen: last vns machen einen Menschen / der vns gleich sey / vnd vnser Ebenbild. Dises ist jenes Ebenbild / ein erschaffene Dreyfaltigkeit; Beata illa & sempiterna Trinitas Pater Filius & Spiritus sanctus creavit quandam ad Imaginem & similitudinem suam, animam videlicet rationalem, spricht der hönigfliessende Abbt Bernardinus. Ser. 1. in par.

Dises ist jenes Ebenbild / welches die allerheiligsten drey Göttlichen Personen also vnder jhnen haben gewürdigt außzutheilen / daß ein jedwedere absonderlich etwas daran hat gewürckt: Gott Vatter hat es erschaffen / Gott Sohn hat es erlöset / GOtt der H. Geist hat es mit dem Fewer seiner Liebe angeflammet vnd geheiliget; dises ist jene Creatur / die Gott Vatter hat gemacht zu seinen Erben / Gott Sohn zu seinem Miterben / GOtt der H. Geist zu seiner Gesponß / vnnd Braut.

Obwolen die Seel vnserer Einbildung nach vns klein vorkombt / ist sie doch so groß / daß sie alles in sich begreiffen kan: der H.

Macarius thuet solches gar schön erklären mit der Gleichnuß deß menschlichen Augs: wie das Aug zwar klein ist / doch ist es so groß / daß es gantze Stätt / die grosse Stern / Sonn / Mond / vnd den gantzen Himmel kan außsehen / vnd fassen also / ob schon die Seel vns klein vorkombt / jedoch ist sie so groß / daß darinnen gefunden werden die H. Engel / Apostel / der Himmel / Gott vnd alles: seine Wort lauten also: Sicut pupilla oculi cùm sit exigua, tamen est vas ingens, quoniam intuetur unà cælum, astra, solem, lunam, urbes, & alias creaturas; & eodem modo, quo conspiciuntur in illa parva pupilla oculi simul, & eodem modo efformatur, & effinguntur; hoc modo se mens habet in corde: ipsum cor est vas quoddam exiguum, ibi tamen Deus, ibi Angeli, ibi vita & regnum, ibi tamen Apostoli & cælestes orbes, ibi thesauri gratiæ: ibi sunt omnia mercket ibi sunt omnia. Sie ist wie S. Augustinus sagt: welche nach der Gleichheit der ewigen Weißheit gemacht / aller andern Creaturen Gleichheit in sich tragt: anima ad similitudinem totius sapientiæ facta omnium rerum in se gerit similitudinem: sie tragt in sich die Gleichnuß der Erden durch den Sinn / deß Wassers durch die Einbildung / deß Luffts durch die Vernunfft / deß Verstands durch das Firmament: sie ist gleich per essentiam den Steinen / durch das Wesen / den Thieren durch das Leben / den Englen durch den Verstand: betrachte anjetzo spricht der H. Bernardinus Senensis alle leibliche Creaturen / seyen sie auch noch so edl / noch so schön / noch so köstlich als sie immer wollen / nimme sie auch alle mit einander zusammen / so übertrifft sie samentlich doch / ein eintzige Seel deß Menschen: Tanta est dignitas animæ ut excedat omnes creaturas etiam simul sumptas. Ein solche Würdigkeit hat Gott der Seelen mitgetheilt / daß vnder der Sonnen nichts ist / welches seiner Majestät so nahent wäre / als die Seel: nullus Deo vicinior gradus inter omnes, quæ sub sole habitant creaturas, quàm anima humana, seynd die Wort deß hönigfliessenden Abbts Bernardi.

De Sp. & ani. c. 5.

T. 1. ser. 51. a. 2. c. 2.

Serm. in Pl. de verb. a. [illegible] quid e-quatur.

Vnd was sag ich von den irdischen Creaturen / der öberste Himmel selbst / jenes grosse Jerusalem / jene Residentz-Statt Got-

tes

tes selbsten ist jhr nit zuvergleichen: wann auch so vil empyrische Himmel erschaffen wurden/ als Tröpffel Wasser im Meer/als Sandkörnlein am Vfer deß Meers seynd/ vnd wurden alle zusammen mit jhren Herzlichkeiten gezogen/ wurde es doch ein einige Seel weit übertreffen; dieweilen/ wann gleich noch vnzehlich so vil schöne Himmel wären/kunten sie alle sambt GOtt nit verstehen/ Gott nit lieben/ Gott nit geniessen/ wie ein vernünfftige Seel; dahero sagt der hocherleuchte Cardinalis Bellarminus: wann einer recht vnd wol/fassen oder betrachten kunte die Würdigkeit der Seelen/ so wurde er nichts annemlichers/ herzlichers/schöners/ nutzlichers finden als dises/ daß sich Gott also hab genidriget/ die Seel also gewürdiget/ vnd sie zu seiner Braut ausserkohren; dann ein grosse Ehr ists/wañ einer eines grossen Monarchen Minister vnd Hoffherr ist/ ein grössere/ wann er dessen Verwanter/ Bekanter/ oder Bluts-Freund ist/ aber daß einer seye dessen Braut/ dessen Mitconsortin das ist ein solche Ehr/ die niemals genug kan beschriben werden.

De æ-
at. fel.
5. c. 6.

Man pflegt sonst zu sagen in dem Sprichwort: Si vis nubere, nube pari: sihe O Seel wilst du wissen/wie schön du seyest: concupivit rex speciem tuam, der jenige König welcher ist speciosus forma præ filiis hominum, der allerschönste vnder den Menschen Kindern/ in quem desiderant Angeli prospicere: in dessen allerheiligisten Angesicht sich auch die Engel erlustigen/ diser hat sich nit in einen Cherubin oder Seraphin nit in einen Engel oder Ertz-Engel sondern in dich verliebet/ auß dem zuschliessen/ daß er vnder allen Creaturen im Himmel vnd auff Erden jhm nichts gleichförmigers/ als dich gefunden habe. Cuius est imago? wessen ist diß Bild? Ps. 44.

Die Mahler wañ sie etwas inventiren/oder ein Kunststuck verfertigen/ so pflegen sie jhren Namen darzu zuschreiben: Apelles fecit, Protogenes pinxit: Gott O edles Bild/ hat dich nach seiner vnendlichen Weißheit als der allerkünstlichiste Mahler selbst formiert/vnd nit nur seinen Namen: sondern auch sein Ebenbild vnnd Contrafee so gar ein gedruckt; ermesse hierauß O Seel die Schönheit Gottes/dessen Ebenbild du bist/ ermesse sein Allmacht mit welcher er dich hat können/ ermesse sein Weißheit mit welcher er dich hat wissen/ermesse

seinem Willen / mit welchem er dich hat wollen also erschaffen / so wirst du erkennen dein Schön-
Cant. 1. heit: si ignoras te ô pulcherrima, was die Himmel vnd Himmels-Kräfften / ja tausend Himmel nit können vmbfangen / den vmbfangt die Seel deß Menschen. Ermesse: wann Gott also ehret die Dürre gaben der Heiligen / vnd würcket so vil Wunder durch sie / vmb wie vil mehr wird er zieren die Seel / welche ein Wohnung seiner Mayestät selbsten ist.
Matth. 13. Matth. 13. Vergleicht Christus der HErr das Himmelreich einem Kauffmann / oder Jubillierer / welcher hin vnd wider reiset / sucht Jubellen / vnnd kostbahre Edelgestein zusammen: vnder andern hat er ein überauß rares gefunden / dises weilen es so köstlich ward / hat jhm also gefallen / daß er all das seinige darfür hat geben: simile est regnum Cælorum homini negotiatori, quærenti bonas margaritas, inventa una pretiosa dedit omnia sua, & comparavit eam. Dises Perl ist nicht anders / als die Seel deß Menschen / welche Christus so fleissig gesuchet / so theur geschätzet / vnd so vil darfür gegeben: e-
Philip. 2. xinanivit semetipsum, hat sich selbst entäussert. Vis scire, quantum sit pretium animarum nostrarum? Redempturus eas Unigenitus, non mundum dedit, non hominem, non terram, non mare, sed suum pretiosissimum sanguinẽ; empti enim estis pretio magno: Ach jhr Seelen jhr kostet vil / vil: Gott hat für euch nit geben einen Menschen / nit einen Engel / nit die gantze Welt / nit das Meer / nit was im Himmel vnd auff Erden ist / sondern sich selbsten / sein kostbarlichstes Blut / dieweilen er wuste / vnd verstunde zum besten was ein eintzige Seel werth seye. Idoneus sui operis æstimator magno pretio nos redemit: spricht S. Ambrosius, er ist selbst diser Jubellierer / er hats wol verstanden / er kan nit betrogen oder hinder das Liecht geführt werden / wann ers nit gewust hätte / oder verstanden / wurde er (spricht Augustinus) nit sovil für dich gegeben haben: nec pro parvo sapiens magna dedisset dem grossen Werth deß schönen Ebenbild Gottes beschreibt der weise Eccl. mit folgenden Worten also: bilde dir ein / was auff Erden kostbar / im Himmel schön / vnder den Creaturen Edl gehalten wird / doch wann alles gegen einer Seel ver-

S. Chrysost. Rom. in ps. 48.
2. Cor. 6.
l. 7. in c. 11. Luc.
In Ps. 102.

Eccl.26 verglichen wird/ so ists nichts: omnis ponderatio nō est digna continentis animæ: solches hat so wol mit den Worten als mit den Wercken gnugsamb bekennt vnd zuverstehen geben der Teufl selbstē; obwolen er vnser abgesagter Feind ist: doch sagt er zu Gott selbsten:
Job. 2. pellem pro pelle, & cuncta quæ habet homo dabit pro anima sua: Haut für Haut/ vnd alles was der Mensch hat/ daß soll er für sein Seel geben. Er sagt/ was da Gen. 14. geschriben: da mihi animas, cætera tolle tibi, HErr gib mir nur die Seelen / wir wollen den Menschen theilen/ daß übrige be-
Matt.4. halte du. Matthæi am 4. Als Christus in der Wüsten 4 . Tag vnd Nacht mit fasten zugebracht hätte / da kam der Teuffl zu jhm/ vnd weilen er jhn nit außtrucklich kennete/ daß er der Sohn Gottes wäre (dann sonst hätte er sich niemals in den Streit mit jhm eingelassen) offerirt er jhm freygebig alle Reich der Welt: ostendit ei omnia regna mundi, & gloriam eorum, & dixit: hæc omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me, er zaigte jhm die Welt mit aller ihrer Herrligkeit / vnd sprach: dises alles will ich dir geben/ wañ du niderfallest vñ mich anbettest: andächtige Seelē/ warumb ist er so freygebig / vnnd verspricht die gantze Welt? der Teufl hat verhofft ein eintzige Seel zugewinnen/ vñ dahero hat er vermaint/ weillen die so Edl ist/ so Schön / so seye es gar wol werth / er werde nichts darbey einbiessen/oder verliehren. Wer nun sein Seel so schlecht vnnd gering achtet / der halt weniger auff sie als der Teuffel: zu geschweigens Gott / zu geschweigens alle H. Engel.

Ein wunderseltzames Geschicht erzehlet vns das ander Buch der 2. Reg. 17.
Königen von Achitophel: diser war ein vornemme Staats-Persohn / ein geheimer Hoffrath deß Davids vnd Absolon / von Absolon auch wegen seiner weisen Räth vnd Anschläg allzeit in hohen Ehren gehalten. Doch dieweilē er sahe/ daß gemelter Printz in einer occasion, alwo er seinen Herrn Vatter ist rebellisch worden / jhm nit gefolgt habe / hat jhm solches dermassen verdrossen / daß er sich resolvirt selbsten zu erdrosslen: den gantzen Verlauff erzöhlet vns der H. Geist mit folgenden Worten: Porrò Achitophel videns, quòd nō fuerit factum consilium suum, stravit asinum suum surrexitque & abiit in domum suam, & disposita do-

mo sua suspendio interiit. Wie er sahe / daß es nicht nach seinen Anschlag gieng / setzt er sich auff sein Maulthier / reitet von dem Hoff weck / kombt nach Hauß / macht ein Testament / zahlt seine Schulden / gibt den Dienstbotten ihren Lohn / macht ein Richtigkeit / vnd erhenckt sich auß Verdruß vnd Verzweifflung.

Sehet geliebte Seelen; diser thorechte Mensch ist vor seinem Todt für alles anders sorgfältig / für sein Weib / Kinder / Ehehalten / Schuldner / allein für seine eigne Seel nit. Eben dergleichen thäte auch der gottlose Abimelech; als diser den Thurn zu Thebes, allwohin sich alle Burger vnd Inwohner der Statt salviret hätten / mit Fewer wolte anstecken / namb ein Weib ein stuck von einem Mühlstein / warffe es jhm auff das Haupt / vnnd zerschluge jhm das Hirn: da er solches mercket / sagt er zu seinem Waffenträger / er solle geschwind den Degen außziehen / vnnd jhme mit demselben den garauß machen / damit man nur nit nach seinem Todt jhm zum Spot solte nachsagen / daß er seye von einem Weib vmbgebracht worden: percute me, ne fortè dicatur, quòd à fæmina interfectus sim. Sehet diser elende Tropff gibt mehr noch im Todt achtung auff sein Ehr / als auff sein Seel.

[Ju]d. 9.

O wie vil dergleichen Abimelech / vnnd Achitophel werden noch heut gefunden / die / vnangesehen sie noch ein so Edle / schöne kostbahre Seel haben / dannoch nit nur vmb die Ehr / vmb den Leib / vmb die Underhaltung / sondern auch vmb die schnödde / schändliche Frewden vnd Wollüsten also sorgfältig seyn / daß sie so gar auch nie daran gedencken / als wann sie GOtt nie darmit hätte beschencket / oder als wann jhr Seel sterblich seye / vnnd mit dem Leib zergehe: wie wenig seynd die dise Schönheit recht betrachten.

Als S. Gregorius noch im Closter zu Rom / etliche junge / edle / wolgestalte / aber noch Heydnische Engelländer sahe / ist jhm dises also zu Hertzen gangen / daß er überlaut hat geseufftzet / geweinet / sprechent: heu! prô dolor! quàm splendidas facies Princeps tenebrarum nunc possidet, ach wie bekombt der schändliche Teuffel sovil schöne / holdselige Bilder in seinen Gewalt: hat Gregorius betauret daß der schändliche Geist so schöne

Leiber bekomme/ ach wievil mehr können vnd sollen wir dann tauren/ daß er so vil schöne Seelen bekomme. Dises hat wol erwogen die H. Jungfraw Catharina non Senis: als jhr jhr liebster Bräutigam die schönheit einer Seelen zaigte vnd sagte/ sihe ob ich nit alles wol habe angewendet für ein so schöns Bild/ es rewet mich nichts was ich darfür hab geben/ gelitten/ vnnd außgestanden/ vnd wañ ichs auch nit gethan hette/ so wolte ichs auch noch einmal thun für ein jede besonders/ was ich für alle ins gemein gethan habe. Ob solcher schönheit hat sich die H. Jungfrau dergestalt verwundert/ das sie Christo antwortete mit folgenden Worten: Mein HErr wie kan ich doch sehen/ das so vil Creaturen/ die nach deinem Ebenbild formirt seynd/ ewig sollen zu grund gehen: Sihe/ O HErr wanns sein kan ohne verletzung der Lieb/ vnd deiner Göttlichen Majestät: wanns zu deiner grössern Ehr vnd Glory gereichet/ ich will von Hertzen gern allein in Ewigkeit alle höllische Peyn außstehen/ mein Leib der soll seyn als ein Thür damit die Porten der Höllen vermacht werde/ damit nichts mehr hinein komme/ ich will alles lieber außstehen/ als sehen das so vil herzliche Kunstuck/ welche durch den kunstreichē Pemsel deiner Allmacht selbst gemacht seynd worden/ sollen von dem teufflischen Pfuscher in alle Ewigkeit/ besudelt vnd veracht werden: O wolte Gott wir erkennten/ wie dise H. Jungfraw auch also die schönheit deß Göttl. Gemähl/ vñ gewißlich wurde es vns seyn/ ein stachel der vns abhielte vom sündigen/ aber dieweilē wir vns dessen sowenig erinnern/ vnd so freventlich dises Contrafee verunehren/ dahero werden wir einsmahls von Gott/ den Englen/ den Teufflen/ den Heyden gestrafft/ vnd außgelacht werden.

Obwolen ein Statur oder Bildnuß nit ein Ding/ Substantz oder Wesen ist mit dem König/ jedoch/ dieweilen es dessen Contrafee fürbildet/ dahero wirds hoch abgestrafft/ wann einem solchem Bild ein Unehr widerfahrt/ dessen habē wir ein Exempel an dem Theodosio, der 7000. Thessalonicenser vnschuldig hat lassen hinrichten/ allein dieweilen sie haben lassen die Bildnuß seiner Ehegemahl vmbwerffen. Also obwolē die Seel deß Menschen nit ein wesen hat mit der heiligisten Dreyfaltigkeit/ doch dieweilen sie ist sein Bildnuß/ da-

hero strafft er auch sehr alle die jenigen/ die solche besudlen.

Wann du nun entweders dein oder deines Nächstē Seel begehrst zum Fall zubringen/ zuverführe n/ oder mit der Todtsünd zubemacklen/ so frage dich zuvor: cuius est hæc imago? wessen ist dises Bild? erinnere dich daß es sey Dei, GOTT deß Allmächtigen/ dieweilen ers mit seiner Allmacht/ Kunst/ vnd Weißheit/ so schön erschaffen; Gottes/ dieweilen es ist sein Ebenbild vnnd Gleichnuß; Gottes/ dieweilen ers mit seinem Blut hat wider so theur erkauffet; Gottes/ dieweilen er sich also darein verliebt/ vnd selbiges zu seiner Braut außerwöhlet/ Gottes d eweilē ers im H. Tauff hat so schön wider abgewaschen: Gottes/ dieweilen ers mit den Tugenden der Lieb/ deß Glaubens vnnd Hoffnung also gezieret.

Julius Cæsar liesse einen jungen Hirschen zu Rom loß herumb in der Statt/ lauffen vnd dörffte jhm niemands etwas Leyds zufügen/ dann er hatte ein Halßband/ darauff stunde geschriben: noli me tangere quia Cæsaris sum: rühre mich nit an/ ich gehöre Julio Cæsari dem Kayser deinem Herrn zu. Die Seel sagt eben diß: noli me tangere, quia Dei sum: verführe mich nit/ bemackle mich nit: ich bin gantz vnd gar Gottes/ er hat mich erschaffen/ erkaufft/ vnd jhm außerwöhlt.

Demetrius der König als er die Statt Rhodum belägerte/ vnd die verstockte/ hartneckige Burger zur übergab nit bezwingen kunte als mit Fewr/ hat er doch solches nit thun wollen/ wegen eines sonderbaren Kunststuck von Prothogene dem Mahler gemacht/ welches an dem Orth war/ allwo das Fewr solte angehē. Rhodum non incendit Rex Demetrius, expugnator cognominatus, ne tabulam Prothogenis cremaret à parte ea muri locatā. Hat diser Heyd einer gantzen Statt verschont wegen eines Bilds/ daß von der Hand Prothogenis ist gemahlet worden/ wie wird er vns am Jüngsten Tag zu schanden machen/ die wir auch nit verschonen jenē Bild/ so Gott selbsten gemacht: ipse fundavit eam Altissimus, jenes Bild/ welches jhm so lieb ist/ daß ers stets in Händen hat: justorum animæ in manu Dei sunt: jenes Bild welches so vil gekostet hat.

Plut.

Ps. 86.

Sap. 3.

Gleich wie nach aussag der H. Vätter nichts edlers vnder der Sonnen ist als die Seel/ also ist

auch

auch nichts haicklichers/ zarters/ vnd subtilers/ welches geschwinder/oder bälder verunreinigt oder besudelt wird/vnd all jhr schöne/ jhren Werth/ vnnd Kostbarkeit verliehret; ein eintzige Unvollkommenheit bemacklets/ ein läßliche Sünd machets schmutzig/ ein böse Begird verdunckelts/ ein schlechter mangel nimbt jhr den Glantz/ ein Todtsünd aber nimbt jhr all jhr Zierde/ jhren werth/jhr schönheit.

Man sagt Alexand. Magnus hab ein Edelgestein gehabt/ welches wanns allein in der Waagschüssel ist gelegen/ hats alles hingewogen/ hat man aber nur ein wenig Aschen darauff gelegt/ist es ringer gewest als ein Feder. Wañ die Seel gantz rein ist von allen jrdischen Begirden/ so wegts die gantze Welt hin/ists aber nur bey oder vnder dem Koth der Sünden: so ist alles jhr Gewicht verlohren.

Franciscus Borgias der heilige Gandische Hertzog/vnd nachmals dritter General der Löbl. Societet JEsu/wird von Carolo V. mit dem Leichnamb Isabellæ der verstorbnen Kayserin vnd dessen Gemahlin gehn Granatam geschickt/ damit er alldort den andern Königl: Cörpern beygesetzt solte werden/ als man mit dem Sarg gen Granatam kommen/ vnd selbigen eröffnet/wird Franciscus befragt/ ob dises die verstorbene Kayserin seye? als er sahe das sie in so wenig Tägen schon also eingefallen/ schändlich verwesen/ vnd jhr Gestalt verlohren habe: hat er sich darob also verwundert/ daß/ wañ ers nit gewiß gewust hätte/vnangesehen er mit jhr so offt zuvor geredet/ doch alldorten gezweifflet hätte: schreyet also mit verwunderung auff? hæccine illa Isabella? Ist dises jene Isabella? jene Isabella/welche ein Abriß aller Schönheit/hæccine? welche dem mächtigsten Monarchen der Welt vor allen andern gefallen? hæccine: deren zwey Augen vor wenig Tagen wie zwey hellglantzende Stern schimmerten? hæccine, vor deren als einer jrdischen Göttin man kürtzlich die Knye hat gebogen: hæccine, welche als die höchste Regentin auff Erden ist verehret worden? hæccine,welche vor etlich Tagen mit einem solchen Comitat der Hofleuth vmbgebē?

Wann die Seel ein Todtsünd begehet/verliehrt sie dermassen jhr Gestalt/daß man sie nit mehr kan erkennen/ vnd dahero billich fragen: hæccine illa anima, suavis

& decora sicut Ierusalem: Ist dise/jene holdselige Tochter Syon in welche der Allerhöchste selbst sich also verliebt/ selbst auffgebutzt/ selbst gezieret: hæccine? welche vor wenig Zeiten ward vmbgeben mit so vilen H. Englen/ die ein Braut Christi/ ein Ebenbild Gottes/ein Zierd deß himmlischen Jerusalems? wie ist dann so geschwind durch den Todt alle Zierd/ alle Schönheit von jhr gewichen.

Albertus Magnus der hatte ein Bildnuß durch sein Kunst vnnd speculation also formiret/ das sie etliche Wörter wie ein Mensch hat können außsprechen: dise behielte er auff/ in seiner Gallerî. S. Thomas von Aquin kam einsmahls zu jhm/ stosset vnversehens an das Bild/ wirffts vmb/ vnnd zerbrichts in vil stucken: Albertus wie ers sihet/ sagt: Ach Thomas was fangst an? sihe ich habe 30. Jahr an disem Bild gearbeitet/ vnd du brichst es jetzt in einem Augenblick/ machst all mein Arbeit zu nichts. Die Seel ist ein kunstreiches Bild Gottes/an disem hat er gantzer 33. Jahr gearbeitet/biß ers wider hat zurecht gebracht/ vnd wann du ein Todtsünd begehest/ so machst all sein Mühe vnd Arbeit/Leyden vnd Sterben vmbsonst. Hüte dich derowegen damit du etwan nicht es bemacklst oder zernichtest/ Nobilem vult esse vitam tuam,qui tibi commisit imaginem suam spricht Eus. Em. der dir sein edles Ebenbild hat anvertraut/ will auch daß du solst ein edles Leben führen; erinnere dich derowegen der Ermahnung der Seraphischen Mutter Theresiæ, daß du nur habest ein Seel/ein Leben/ ein Himmelreich; halte derowegen dich also/ daß du nicht verliehrest dein Seel/ wol zubringest dein Leben/ vnnd erlangen mögest die Seligkeit welche vns allen wolle verleyhen GOtt Vatter/ Sohn/ vnd heiliger Geist/ Hom. 2. de symb.

A M E N.

Die

Die 55. Predig.

Am 23. Sonntag nach Pfingsten.

Brevitas vitæ humanæ.

Kürtze deß Menschlichen Lebens.

THEMA.

Filia mea modo defuncta est. Matth. 9.

Mein Tochter ist jetzt gestorben.

SOlche elende Menschen seynd wir: heut reich / morgen ein Leich / heut roth / morgen todt / heut frisch / gesund vnd starck / morgen im Sarck / heut im Thron / morgen auff vnd darvon. O wie wenig haben wir da Vrsach vnser Hoffnung / vnser datum auff das Menschliche Leben / auff Menschen zu setzen. Jene Fräwle / auff welche kurtz Jairus jhr Herr Vatter sein gantzes Fürstliches Hauß wolte als auff ein Fundament bawen / modò defuncta est: Ist jetzt gestorben; für welche er sich mit seiner Gemahlin so sehr gesorgt: modò defuncta est: jhr eintzige Frewd vnd Ergötzlichkeit / modò &c. jhr Trost vnd liebster Schatz: modò &c. Jene / welche wegen jhren Reichthumb / Adel / vnd Schönheit in gantz Palestina berümbt / modò &c. welche schon so vil Galanen vnnd Auffwarter hatte / modò, &c. die man als ein halbe Göttin müste anbetten / modò &c. auff die so vil jhre Augen vnd Gedancken wurffen / die so vilen ein objectum ward / modò &c. die jhr selbst von sich vil ein-

einbildete / sich für ein Unsterbliche Göttin hielte / ihr so hohe Gedancken machte / modo defuncta est. Dise edle Rosen ist verwelcket / dise weisse Lilien ist verdorret; die Gestalt hat sich verlohren / die Schönheit ist verschwunden / die Zartigkeit der Glider ist erstarret / das Angesicht erbleichet / mit einem Wort: deß Fürst Jairi Tochter / von welcher man so vil hat verhoffet / so vil gehalten / so vil gesungen / unnd geredet / von der man allenthalben / wegen ihrer Höfflichkeit / Schönheit / grosses Herkommen hat so vil gehört / modo defuncta est, ist jetzt gestorben: Und was wunderes ist halt auch ein Mensch gewest: Ein Mensch. Ist doch wie es der blinde Heyd hat erkennt / nichts gebrächlichers auff Erden / als der Mensch: nihil homine imbecillius terra nutrit. Ich hab zwar vor wenig Wochen den Menschen in Anfang meiner Predig verglichen einem Glaß / aber / wie ich auß dem grossen Kirchenliecht Augustino vernimme / gar zu wenig dardurch sein Schwachheit an Tag geben; si vitrei essemus, minus casus timeremus, wann / sagt der Africanische Lehrer / wir von Glaß bestunden / glässern wären / giengs noch hin / wir wären noch glückseelig / hätten uns noch nit zu sehr zu förchten / daß wir uns zerfallen / aber daß wir von Erden seynd / ist noch elender mit uns. Quid fragilius vitro? & tamen servatur, & durat per sæcula. Was ist leichter gebrochen als ein Glaß / und dannoch wañ man darauff acht gibt / wann mans sicher bewahret / wol auffhebt / wirds erhalten / unnd dauret auch etlich hundert Jahr. Obwohlen an einem glässeren Geschirr zubesorgen ist / es möcht sich zerfallen / doch so schadet jhm kein Kranckheit: es darff sich nit förchten der Lungen / oder Dörrsucht / schwind oder Wassersucht / keines Fiebers / keiner Pest / keines Podagra / oder anderen Menschlichen Gebrechlichkeit / wir seynd also zerbrechlicher / schwächer als ein Glaß. Etsi enim casus vitreo vasi timetur, senectus ei, & febris non timetur. Nos ergo fragiliores, & infirmiores sumus. Wie schwach / kurtz / gebrächlich unser Leben sey / und wie wir uns dessen stehts erjnnern sollen / wollen wir in geliebter Kürtze vernemmen / bitte umb die gewohnliche Gedult 2c.

Hom. apud Plutar. in Moral.

S. Aug. serm. 1. de verb. Dom.

Das schädliche Gifft / welches die verfluchte Schlangen vorZeiten vnsern Eltern im Paradeyß durch jhr zischen hat eingeblasen: sprechent: nequaquam moriemini: jhr werdet nit sterben /; hat also das Hertz der Welt-Kinder inficiert, vnnd eingenommen / daß es biß dato durch kein Artzney Mittel / sie seye auch noch so starck / als sie immer wöll / könne außgetriben werden. Vnsterblich will sein der Geitzhalß / deßwegen scharret vnd sparet er also zusammen / als wolt er ewig leben / vnnd hätte für den Todt einen eysenen Brieff: vnsterblich will sein der Betrieger / der sich mit vnrechtem Guet bereichet / als dörffte oder müste er nit einsmals wider zuruck geben: vnsterblich wollen seyn alle Hoffärtige / Unkeusche / ja alle Sünder / wellen sie also leben / als hätten sie keinen Richter / keinen GOtt zu förchten oder Rechenschafft zu geben / dann was heist anderst dises Leben / was sagen sie anderst mit jhren Worten / als nequaquam moriemur, wir werden nit sterben: können nit sterben. Ach alles vngewiß / außgenommen diß nicht: du traust vnnd baust auff Menschen Gunst vnd Gnad: vngewiß / es wird bald verkehrt / ist ein wetter-Haan / du hoffest durch ein recommendation auff ein promotion, so versprochen / vngewiß: versprechen ist jetzt kein Evangelium: du erwartest an deinen Kindern ein Ehr vñ Frewd / vngewiß: du vertröstest dich zugewinnen einen Proceß / vngewiß: du vermainst in disem Stand oder Hauß dein Glück zuerheben / vngewiß: du vermainst mit diser Persohn zu treffen einen guten reichen Heyrath / vngewiß: du bildest dir ein / du werdest an disem einen getreuen Freund finden / vngewiß: du nimbst dir vor dise oder jene Reiß zuverrichten / dises Gebäw zu führen: dise recreation zuhalten / dises oder jenes zuthun / alles vngewiß / allein das sterben: considerate omnia omnino vel bona vel mala vitæ huius, quid hic certum est nisi mors? speras pecuniam? incertum est, an perveniat. Speras uxorem? incertum est, an accipias. Speras filios? incertum est an nascantur, nati sunt? incertum est an vivant, vivunt? incertum est, an proficiant. Quocunque te verteris, incerta omnia, sola mors certa. Also der grosse Augustinus: sihe dich hin vnd her / betrachte ales

In Ps. 38. les was auff der Welt guts / oder böß ist / so wirst du nichts finden / war sicherer / gewisser seye als der Todt: gewiß vnd also gewiß / das er dir gewiß nit lang wird außbleiben / omnes moriemur, sagt jene hochverständige Thecuitin
2. Reg. c. 14. zu dem David wir sterben alle / & sicut aquæ dilabimur. Morimur merck's mein Mensch / wir alle sterben sagt sie / nit / wir werden sterben / sonder jetzt in dem wir kaum anfangen zu leben / so sterben wir schon / vnnd fliessen dahin gleich wie schnell herab das Wasser / von dem hohen Gebürg; dann was ist vnser Leben anderst / als ein reissender schnell lauffender Bach / als ein schöne aber zergängliche Blumen / welche bald verwelcket / als ein Schatten der geschwind verschwindet / als ein schnellauffender Both / als ein von dem Bogen abgeloffener Pfeil als ein Hew / welches frühe auffgeht / steht / zu Mittag weg gemähet wird / als ein schwaches Bäumlein so auf einen Hib vmbfallet / als in Schnee / der zwar schon weiß fallet / aber bald zergeht / als ein Erdschwammen / so geschwind herauß schiesset / aber geschwind verfault / als ein reich beladenes Schiff / welches in einem Augenblick zu grund gehet? Hoc, hoc itaque dico, tempus breve est, reliquũ est, &c. Diß diß ermahn ich euch meine Brüder / die Zeit ist kurtz / breves dies hominis sunt der mensch hat gar wenig / gar kurtze Tåg auf diser Welt zubleiben / sein gantzes Leben ist nur ein kurtze Wanderschafft: vnd Pilgerfahrt / also daß man einem jeden kan audeuten / jene Wort / welche vor Zeiten gesprochen hat in seinem Elend David der verfolgte Israeliter zu seinem getreuen Freund Ethai den
Gethiter: heri venisti, & hodie compelleris egredi: Gestern bist erst kommen vnd heut must wider herauß gehen. 1. Reg. 15.

Also mein Mensch gestern bist erst kommen in den Thurnirplatz diser Welt / heri &c. hast wollen streiten als ein Soldat / hodie &c. gestern bist erst kommen in dise oder jene Erbschafft / Gut / in den Ehestand / Ordensstand / Geistlichen stand / hodie &c. gestern hast erst bekommen disen Dienst / diß Ampt hodie &c. heut must wider verlassen: heri, gestern hast erlangt dise Gnad / dise Frewd / dise Ehr / hodie, heut hebt dich der neidige Todt wider darauß / heri, gestern bist kommen auff die Schaubin diser Welt / zu-

vertretten die Person eines grossen Ministri, eines weisē Politici, oder Statisten, eines erfahrnen Medici, eines tieffsinnigen Theologi, eines berümbtē Künstlers/ eines gewaltigen/ reichen/ mächtigen Cavalliers/ einer schönen Helenæ/ eines sigreichē Helden/ hodie &c. compelleris, ehe du noch dich hast recht vmgesehen/ ehe du noch recht hast angefangen zu leben/ ehe du noch recht hast der Welt Frewdē gekostet/ ehe du noch recht bist in deinē Nest erwarmet/ ehe du die Welt/ oder sie dich hat recht lehrnē keñen: hodie compelleris egredi, mustu schon widerum̄ darauß. Sehr anmüthig thut sich der H. König Ezechias beklagen wider die schnelle überfallung deß gähen Todts/ daß er jhm noch in seinen bestē Jahren vnd Alter den Faden deß Lebens so vnverschens habe abgeschnittē/ vñ sich nit erwaichen lassen durch sein höffliches bitten/ schmertzlichs wainen / oder etwan respectirt seine Majestet/ Macht oder Gewalt: dum adhuc ordirer, succidit me, da ich noch auffgieng: hat er mich vmbgebracht/ vnd abgeschnitten: eben dises hat müssē sagē die Tochter Jairi/ eben dises müssē bekeñen so vil 100000. da ich erst anfang zu blühen an Weißheit / succidit me, ist der Todt mit seiner Sensen komen/ hat mich weg genommen: dum &c. da kaum angefangē mein Glück zu grünen/ succidit, da ich hab angefangen mich zuschwingē/ meinē Hauß/ Weib/ Geschlecht/ Freundschafft zu helffen: succidit; da mir erst hat anfangē das Liecht deß Verstands auffzugehē/ succidit: da ich erst war beliebt/ bekant/ berümbt worden/ succidit me; da ich erst anfangte zu wachsen an alter/ an Geschickligkeit/ an Vermögen/ succidit me: da hat er mir die Füß vndergeschlagen. Also hat ers gemacht dem Abel/ als dem allerersten der ins Graß hat müssen beissen/ warumb nit dem Adam oder Eva/ dē Cain? seynds doch alle älter gewesē/ dum adhuc ordirer, &c. Gar füglich kan die Catholische Kirchen verglichen werdē einem wolgezierten/ verschlossenen/ schönē Lustgarten/ in welchē Gott der Allmächtige sich selbsten zuerlustigen pflegt; in disem Garten seynd nun vnderschidliche Blumē: die schneeweisse Lilien der reinen Jungfrawen / es blüen die rothe Rosen der Martyrer/ die brinende Lieb der Beichtiger/ die demütige Veiele der Wittwen/ die Hiacinthen/ Narcissē/ Nägeln der Beichtiger/ etc. der himlische Gartner las-

Isa. 38.

det selbsten die Gartnerin die Seel deß Menschen gantz höfflich vnnd liebreich ein/sie woll jhm doch die Ehr anthun/vnd sich würdigen in seinē Garten zukommen: ecce jam hyems &c. flores apparuerunt in terra nostra: es habē sich schon lassen Blumen sehen/ tempus putationis advenit, es ist schon zeit das mans soll abschneiden: wie reimbt sich diß zusamen/das die Blumen erst komen/ vnd man sie schon soll abschneidē/das sobald sie auffgeht gleich sich soll eriñern/ daß es auch Zeit sey sie abzumähē. Du bist ein Blumen ein Nägelein geistlichen Garten: tempus putationis advenit: du eine Lilien der Jungfrauschafft/ erinnere dich/ tempus putationis &c. du ein Veiele: tempus &c. du ein Rittersporn tempus &c. du ein schöne Narcissen/ tēpus &c. erinnere dich: wan du vermeinst du seyst ein Tulipan/ tempus &c. villeicht noch heut oder morgen wirst abgebrochen werden. Qui stat videat ne cadat, der da steht/ der sehe wol/ daß er nit falle/ bist noch jung/ vide &c. noch starck/ vide &c noch gesund/ vide &c. noch schön gestalt/ vide &c. tempus putationis advenit. Es lasset sich ja leider gnug spüren vñ ansehen/ das Gott in seinen Garten habe geschickt einen Maderer/ der alles ohn vnderschid abbricht/ abhaut/ abschneit/ vnd verderbt. Nabuchodonosor sihet im Traum ein wunderseltzame Bildnuß/ dessen Haupt von gold/ die Brust von silber/ der Leib von Ertz/ die Bein von eysē die Füß von Laim/ ein eintziger Stein fallt ohne Händ anlegung von einē hohen Berg/ trifft den Laim/ vnd zerschmettert eins so wol als das ander: ein solcher Stein ist der Todt: ein einigs steinl fällt zu bodē sowol das Gold als den Laim ꝛc. auff einmal gar bald ist alles auß: gedencke also: tempus putationis advenit. exiguū, & cum tædio est tempus vitæ nostræ. O wie schön sagt dan der H. Vatter Ambros. vitæ huius principium mortis exordium est, nec prius incipit augeri ætas nostra, quàm minui, cui si quid adiiciatur spatii temporalis, non ad hoc accedit, ut maneat, sed in hoc transit ut pereat. Der anfang vnsers Lebens ist ein anfang vnsers Todts/ also kurtz ists/ vnser alter fangt sich eben in jener Stund vñ Minutē an zu mindern/ da es sich anfangt zu mehren: wachsts/ so bleibts nit/ sonder nimbt dardurch mit ab. Wolbedachtlich dahero jener rath/ welchen gibt allen weltkindern der H. Geist durch den

S. Amb. l. 2. de vocat. gent. c. 8.

Mund

Eccl. 12. Mund deß weisen Eccl. sprechent: memento Creatoris tui in diebus juventutis tuæ. Gedenck vnd erindere dich deines Erschaffers in den Tägen deiner Jugend. Warumb gleich in der Jugend / vnnd nit in den Mannbahren Jahren / oder auch in dem hohen Alter? müssen sich dann nur die Jungen vor dem Todt förchten / haben die andern einen eisenen Brieff darvor? oder ists bey jhnen nit vonnöthen? ascendit mors per fene-
Jer. c. 19.
stras. Der Todt ist wie ein Dieb zu den Fenster hinauff / hinein gestigen; laß jhn steigen / die reichen kauffen sich auß / die jungen lauffen jhm darvon / die starcken rauffen vnnd schlagen sich mit jhm / die zarten schwachen Frawen Bilder nemmen jhn mit jhrer Höfligkeit ein / die Jungen daugen jhm nit in sein Logiamento machen jhm zu vil Vngelegenheit / die Gelehrten überwinden jhn mit jhren disputieren / die Geschwätzigen überreden jhn / die Geistlichen bettlen sich auß: ascendit, &c. Sey es / daß er in das Hauß in das Land ist gestigen / hat sich ohne Fede herein practiciret / was haben wir jhn zuförchten. Ach: Ascendit: Mercks: er ist schon hinauff / hinein gestigen / der Mors der Todt / der alles wie ein Dieb stihlt / alles wie ein Mader vmbmähet / alles wie ein Mörder tödtet: alles wie ein Tyran verachtet / alles wie ein Blinder verspottet / als wie ein grober Bawr veracht alles / als wie ein Geitzhals nimbt alles. Er ist Siñloß / dahero weiß er vmb kein Höfligkeit / Schönheit / oder Wolredenheit / Ascendit, &c. ingressa est domus nostras, sein gantzes Zihl vnd End ist / disperdere parvulos de foris, juvenes de plateis, daß er wölle verderben die Jungen von aussen / vnnd die Kleinen von Gassen / geht also maisten Theils über die Jungen die Execution deß Todts.

Wann man nit wuste / daß Job seye gewest ein Mann von grossen Mittlen / von grossen Verstand / von grossen Ansehen / so dörffte mir einer sagen / er habe nit verstanden / nit gewust / nit verkostet / was die Welt seye, dañ er verkleinert das Leben deß Menschen also / daß ers nit vergleicht einem Taw / der etwann fruhe sich wider verliehrt / oder verzöhrt wird bey der Sonnen / einem Traum der nur bey der Nacht ist / dessen wir bey dem Tag vergessen /

einem fligenden Gedancken / einem schnellen Blitz / der in einem Augenblick nit mehr ist / sondern
Iob. 7. gar nichts nent: Parce mihi Domine nihil enim sunt dies mei. Mein HErr verschon mir / verschon mir mein Herr / nichts seynd meine Täg / ist deß Jobs sein Leben nichts / noch vil weniger das deinige. Nihil sunt dies tui: also
Ps. 89. Job Job: quæ pro nihilo habentur, eorum anni erunt, ihre Jahr wird man gleich für nichts halten /
1. Cor. 7. also David. Tempus breve est, also Paulus; ist also nichts dein Leben O Mensch / oder gar kurtz / also daß wir gar wol mit David können schwören vnd sagen: vivit Dominus, quod uno tantùm, ut ita dicam, gradu, ego morsque dividimur. So war Gott lebt / ich vnnd der Todt / du vnd der Todt / wir alle vnnd der Todt / seynd nit weiter mehr als nur / also zureden / einen Schritt von einander / also kurtz ist der Faden vnsers Lebens / also kurtz seynd wir angebunden / dann zerbrächlich / zergänglich / schwach / ja nichts ist vnser Stärck / nichts die Schönheit / nichts die Kunst / nichts die Jugend / nichts der Adel / nichts die Reichthumb / nichts die Frewden / alles nichts / præterit enim figura hujusmundi, dann es vergeht alles gar geschwind auff diser Welt.

Wann aber ihr verruchte Sünder / ihr blinde Welt-Kinder / ihr in dem bitteren Meer der betrieglichen Frewden diser Zergänglichkeit ertrunckene Adamiter nit meinen Worten / ja nit dem Außspruch deß Heiligen Geists / so viler Heiligen vnd Außerwöhlten im Himmel / so vilen Zeugnussen / so vilen täglichen augenscheinlichen Exempl wolt glauben / denen im Himmel vnnd auff Erden; so kombt / vnnd versiegt euch mit ewren Gedancken entzwischen zu den jenigen hinab in die Höll / die vor Zeiten eben ewrer Meinung gewest seynd / vnd ins künfftig / wann ihr also verbainter fort fahret / noch Gesellschafft werdet leisten: da / da von disen nemmet ein den Bericht / wie lang seye das Menschliche Leben: in dem ihr sagt es sey noch lang dort hin / in dem ihr mir antwort gebt / es sey vmb ein beichten zuthun / in dem ihr vorschutzet / als einen Schilt ewer Jugend / vnd feische gesunde Glider / in dem ihr noch euch auff ewere künfftige Buß

ver-

vertröstet / ins Alter verschiebet die restitution, die Meydung der Gelegenheit / Besserung / vnnd Bekehrung / rc. Höret was auch dise von sich selbsten bekennen auß eigner Erfahrnuß / lehrnet / höret / vnnd werdet mit frembden Schaden witzig.

Ihr ewig Elende / ewig Vnglückseelige / die ihr alldorten / wegen ewerer Sünden auß gerechten Vrtl Gottes zu dem ewigen Fewr verdambt seyd / euch euch / weil ja Himmel vnd Erden nicht mehr geglaubt wird / euch ruff ich in disen Heiligen Gott geweichten Orth / ihr Verdambten antwortet / vnd sagt: ihr die ihr ewer gantzes Leben habt verzöhrt in Eitelkeit / Hoffart / Kurtzweilen / Vppigkeit / Galanisiren / Vnkeuschheit / dantzen / hupffen / spillen vnd singen / sagt / antwortet. Nos nati continuò desivimus
Sap. 5.
esse, so bald wir gebohren seynd worden / hörten wir auff zu seyn: ihr / die ihr habt zubracht in Wuchern / Geitz / außpressen der Armen / Betrug / Partiten: wie lang habt ihr gelebt ? nos nati continuò &c. Ihr Faullentzer / ihr Schlemhansen / Zechbrüder / ihr Rachgierigen: wie lang ihr ? nos nati &c. Ihr Stoltzenhansen von der Regiersucht eingenommene / ihr Auffgeblasene / die ihr habt wollen angesehen seyn für Heilig / Gelehrte / Verständige / Kunstreiche / wie lang? nos nati, &c. ihr / die ihr ewer gantze recreation habt gesetzt auff das Eytle / zergängliche / wie ihr ewer Freundschafft erhöben / ewre Kinder wol außsteuren / ewere Neben-Menschen vndertrucken kunt / wie lang hat diß ewer Regiment gedauret ? nos impii. Ihr die ihr so lang gestrebt / gedient / euch strapacirt habt / vmb ein Ampt / wie lang seyd ihr darbey gesessen ? nos &c. die ihr so vil Jahr habt gemeint / ewer Himmelreich bestehe in diser Persohn / in diser Gesellschafft / wie lang habt ihrs genossen ? nos &c. Talia dixerunt in inferno hi, qui peccaverunt. Also reden / also antworten / ja also predigen die in der Höllen / die gesündiget haben.

Wann wir ja gewiß wissen den Todt / vnnd dessen versichert seynd: quis est homo, qui vivet, & non videbit mortem ? Ps. 88.
woher / außerwöhlte Zuhörer vmb Gottes Willen kombt dann vnser

Ver-

Vermessenheit / Blindheit in sündigen? in dem wir ja hören / wissen vnnd vor Augen sehen stündlich an vnsern Neben-Menschen die Kürtze deß Lebens / vnd vnversehenes überfallē deß Todts quid istud quæso, quid istud est? quod ita quotidie homines, mortem vident, & ita ejus obliviscuntur, quasi mortem non viderent spricht Eucherius. Und Simon Machabæus: ædificavit
1.Mach. c. 13. super sepulchrum Patris sui, & fratrum suorum ædificium altum visu, & circumposuit columnas magnas, & super columnas arma, ad memoriam æternam, & juxta arma naves sculptas, quæ viderentur ab hominibus navigantibus mare. Was ist vnser Leben? navis das kein vestigium last: O daß ich in die Hertzen aller meiner andächtigen Zuhörer kunte eingraben ein solches Schiff / daß sie allzeit an die Kürtze deß Lebens gedenckten / dise wurden seyn von der Hoffart / Eytelkeit / Ehrsucht / Geitz / Rachgierigkeit / vnnd andern Lastern versichert: diß ist was dem
Ps. 76. David stehts im Sinn gelegen: & meditatus sum nocte cum corde meo, & exercitabar, & scopebam spiritum meum: diß Ps. 101.
ist was er hat so inbrünstig begehrt zuwissen / paucitatem dierum meorum nuntia mihi: diß ist was zuvil von den Sünden / von der Welt / abgeschröckt / Hofleben / Ehren / Reichthumb / Wollüsten verleitet / vnnd in die Einöde / in die Klöster / Clausen / rauhe Kutten zuschliessen getriben / diß ist / dessen wir zum öfftern sollen gedencken / oder vns zum wenigsten sollen erinnern / nemblich das vnser Leben kurtz / vnd gar zu kurtz seye.

Aber ich müste bald wider meine eigne Wort revociren / vnnd zuruck ziehen: ja! ja! ich finde / die auch gedencken / daß sie bald müssen marchiren / aber wie bereiten sie sich darzu? wie jene Gottlose bey Isaia: manducemus & bibamus, cras enim moriemur. S. Augustinus gleich- In ps. 70.
samb traumete jhm sagt: entweders mir traumt / oder du bist Thorrecht: Quid ais? repete. Manducemus inquis, & bibamus. Age, quid postea dixisti? cras enim moriemur. Terruisti, non seduxisti. Planè hoc ipso, quod postea dixisti incussisti mihi timorem, ne tibi

con-

consentiam. Cras enim moriemur dixisti; & præcessit: manducemus & bibamus? Audi ergo à me: jejunemus & oremus, cras enim moriemur. Noch ein grössere Vermessenheit: Essen vnnd trincken ist noch nit weder durch Göttlich noch Menschlich Gesatz verbotten / rc. aber die Vngerechtigkeit / Vnzucht / vnnd dannoch luxuriemur: cras enim moriemur ein schöne consequens, vnd præparation, vil besser also: jejunemus, oremus, ploremus, cras enim moriemur, ita vivamus, ita moriamur, daß wir nach disen kurtzen Leben / dort das ewige Leben erlangen / so vns allen wol geben GOtt Vatter / Sohn vnd heiliger Geist.

AMEN.

Die 56. Predig.

Am 24sten. Sontag nach Pfingsten.

Attentio in lectione spirituali quam utilis & necessaria.

Auffmercksame Lesung Geistlicher Bücher / sehr nutzlich.

THEMA.

Qui legit intelligat. Matth. 24.
Wer da list / der merck darauff.

Vnder den 7000. etlich hundert Miracklen / welche die wunderbahre Hand Gottes ohne die jenige / so wegen der Nachlässigkeit / oder weil sie schon sehr zu gemein waren / nit seynd auffgezeichnet worden / durch seinen getrewen Freund vnsern H. Stifftern vnnd Patriarchen Franciscum von Paula, da er noch in disem sterblichen Leben herumb wanderte / hat gewürckt / wird auch / vnd zwar billich jenes gezehlet / daß er einsmals habe Roberto de Borgo einem Cuientinischen Jnwohner ein lame Hand geheylet; die Vrsach aber / so jhn zu disem bewegt / ward: weil gemelter Robert / wie er verstanden / mit Abschreibung geistlicher Bücher / so dann dazumahl die Buchdruckerey noch nicht in Schwung gieng / sich hat erhalten müssen; damit derohalben nit etwann durch jhn etliche Bücher so zum Nutzen vnd Trost anderer frommen Seelen gereichen kunten/

ten / zuruck bliben / hat der liebreiche Vatter Franciscus von Paula, ja der liebreiche Gott selbst durch seinen frommen Diener ein Wunder wollen wircken; dann Franciscus ergriffe jhn nur / vnd sagte: es wär ja schad vmb die Hand / durch welche noch wol etliche Geistliche Bücher kunten abgeschriben werden / vnd bald darauff ist gleich selbe wider heyl vnd gesund worden: Also werth nutzlich / vnd lieb seynd die geistlichen Bücher / vnd was Wunder? ist auch etwas schönes / nothwendiges / nutzliches / vortreffliches / so seynds die Bücher. Die gantze Welt ist ein Buch / in welchen so vil Creaturen / so vil Wörter / die die Kunst vnd Allmacht Gottes loben. Ein Buch die Himmel: Cœli enarrant gloriam Dei, die erzehlen vns die Glory Gottes. Ein Buch Maria die Jungfraw vnnd Mutter GOttes Liber generationis, ein Buch der Geburt &c. In disem Buch / so von lauter Jungfraw Bergamen hat der H. Geist selbst mit seinem Finger geschriben jene Wort / ein eintziges Wort / aber das ewige göttliche Wort. Ein Buch JEsus / welches mit siben Registern bezeichnet / am Stammen deß H. Creutzes eröffnet / vnd sich alldorten also gezeigt / daß man in seinem H. Leib / vnnd Wunden alle sein Lieb kunte mit seinem H. Blut geschriben lesen. Allzeit seynd vnd zwar billich von gelehrten gescheuten / vnd verständigen Männern die Bücher hoch æstimirt worden. Plato pflegte zusagen / mehr soll man die Bücher als Kinder schätzen / dann dise seynd nur Geburten deß Leibs / jene aber der Seelen; vmb sovill mehr nun Edler die Seel / als der Leib / vmb so vil edler dise als jene. Dahero hat er gleich wie auch Aristoteles etlich wenig Bücher vmb vil tausend Gulden erkauffet. Als der sieghaffte Alexander die Statt Thebas plündern liesse / hat er allein dem Hauß deß Poeten Pindari verschont / damit nit sein Bibliotheck vnnd Schrifften zu Grund giengen. Plato hat wollen vnder vnd auff den Büchern sterben. Alphonsus hatte in seinem Sinnbild ein offnes Buch / dardurch der gantzen Welt anzudeuten / daß er all sein Ehr / Macht / Gebäw / Regierung / Weißheit / Reichthumb / Glückseeligkeit zuschreibe den Büchern; Martinus Filicœus Ertz-Bischoff zu Tolet / vnd gewester Obrist Hoffmeister Königs Philippi hat die Bücher / so er bey den Buchhandlern kauffte

in vit. c. 15.

Panor.

te / auch in seinen höchsten Würden niemals durch seine Bediente lassen tragen / sonder selbst in die Armb genommen / vorgebend / weilen sie jhn also zu Ehren gebracht / wären sie auch werth von jhme geehret zuwerden. Vnnd zwar billich / dann die Bücher seynd ehrliche Zeit Vertreiber / getrewe Rathgeber / Himmlische Botten / auffrichtige Wahrsager / ein Ruhe / ein Trost deß Betrübten / ein Lehr-Maister deß Vnwissenden / ein Ergötzlichkeit deß Frölichen / ein Zuflucht deß betrübten Gemüts: sie muntern auff den Geist / deuten an den Willen Gottes / vertreiben die Melancholey / erfrischen das Gemüt / vnnd trösten die Seel; dises aber eigenthumlich zuverstehen von den Geistlichen Büchern: deren auffmercksame Lesung wie nutzlich / vnd nothwendig sie sey / wollen wir in geliebter Kürtze vernemmen / bitte vmb gewöhnliche Gedult / vnnd fahre fort im Namen Gottes.

DIe Bücher damit ich mit dem Geistreichen Kempensi rede / seynd Waffen der Geistlichen / Schild der Kirchen / ein Apotecken aller Artzeneyen; gleich wie das Papier eine Speiß vnd Zundl ist zu dem äusserlichen Fewr / also seynd die Bücher ein Zundl deß innerlichen: ist die Materi in denselben vnrein / erwecken sie in dir auch vnreine Fewersflammen / herentgegen ist sie geistlich / tractiret sie von himmlischen Göttlichen Dingen / von den Tugenden / Exempel / vnnd Leben der Heiligen / von der Liebe Gottes / werden auch in dem Lesen dardurch dergleichen Liebs Flammen vnd Begierd der Heiligkeit angezündet werden. Exempel dessen haben wir an so vil Heiligen vnnd Außerwöhlten / welche zu dem höchsten Gipffel der Vollkommenheit durch das Lesen sonderbar gereicht seyn: Was hat das grosse Liecht Augustinum also erleichtet: was hat Augustinum zu Augustinum gemacht? was hat jhn auß dem Irrthumb der Manichæischen Ketzerey auff den rechten Weeg / von den Lastern zu den Tugenden / von dem Teuffel zu Gott / von der Höll zum Himmel / von dem Bösen zum Guten geführet / als das lesen? höret seine eigne öffentliche Bekandtnuß: lentiebam me ab ijs (fordibus) teneri, & jactabam voces miserabiles, quamdiu quamdiu, cras & cras, quare non modò, qua-

qnare non hâc horâ finis turpitudinis meæ: Ich empfindete / daß ich von dem wust vnd stricken meiner Sünden gebunden/ vnnd zuruck gehalten wurde/ ich schreyete jämmerlich: Ach Augustine; Augustine, wie lang noch/ wie lang wirstu in deiner Bekehrung saumseelig seyn/ wie lang wirstu noch das Raben Gesang singē cras? wirstu dein Bueß auffschieben/ wie lang wirds noch helffen: morgen/ morgen/ warumb nit jetzt gleich/ warumb machstu nit dise Stund ein End deiner abschewlichkeiten? dicebam hæc, & flebam amarissimâ contritione
l. 7. confess. c. 12 cordis mei. Et ecce audio vocem de vicina domo cum cantu dicentis, & crebrò repetentis, quasi pueri, an puellæ nescio. Tolle lege, tolle lege. In dem ich diß mit bittern Zähern vñ weinen bey mir selbst also sagte / sihe da hörte ich von dem nächsten Hauß ꝛc. ich folg der Stimm/ nimb das Buch der H. Schrifft/ machs auff/ finde gleich. Non in cubilibus, & impu-
Rom. 13 dicitiis, non in contentione & æmulatione, sed induimini Dominum Iesum Christum, & carnis curam ne feceritis in desideriis. Diß ist jhm also tieff zu Hertzē gangen / daß er der alte Augustinus gleich hat auffgehört/ vnd angefangen ein newer zu werden.

Was hat Ignatium von Loiola also angeflammet/ von der Welt abgezogen/ auß einem Soldaten Martis, Christi Obristen gemacht/ als das lesen der geistlichen Bücher: dann (wie bewust/ da er zu Pampelona in der Belägerung an dem Fueß mit einer Kugl verletzt zu Beth lag / vnnd vor die lange weil ein Buech zum lesen begehrte/ ist jhm/ weil kein Weltliches da war/ das Leben der Heiligen gebracht worden/ in überlesung dessen ist er darvon also angeflammet worden in der Begird jhnen nachzufolgen/ daß er von Stund an sich resolvirt hinführo nit mehr vnder den Fahnen der Welt sonder Christi zustreiten/ allen abzusagen/ vnnd ein newes Regiment zu werben / hat alsobald müssen mit dem gekrönten Psalmisten auffschreyen: concaluit, concaluit cor meum. Mein Hertz mein Ps. 38.
Hertz ist gantz entzündet/ vnd von der Liebsflammen angestecket.

Was hat jene zwey vornehme Cavaglier bewegt zuverlassen den Hof Käysers Theodosij, jhre Aempter / jhre vermählte zwey Gesponsen/ jhre Ehren / Würden/ Wollüsten/ ja die Welt/ als

das lesen: dann als sie beyde Nachmittag auß langweil spatzieren giengen / kamens in ein armes Clösterle / besuchen die Geistlichen / finden alldorten auff dem Tisch bey einem Religiosen das Leben deß heiligen Antonii / einer auß jhnen machts auß Fürwitz auff / fangt an blättert hin vnnd her / lißt ein wenig / halt jn / verwundert sich / fahrt fort / betrachts ein wenig / lißt weiter / wird dardurch also eingenommen / daß nit nur er gleich an selbem Orth beschlossen der Welt der Eytelkeit abzusagen / sondern auch seinen Gefehrten zugleich überredt hat.

Was hat in der kleinen Theresia / da sie noch ein Fräwle von siben Jahren also angetriben / daß sie von dem Vätterlichen Hauß in Africam zu wilden Barbarn geschiffet / im willens alldorden für jhren geliebten Bräutigamb auß Lieb in Lieb jhr Leben zulassen / vnd Jungfräwliches reines Bluet zuvergiessen? das Lesen der Leben der Heiligen; dann wie von jhr die Christliche Kirch erzehlet: cùm Sanctorum vitam perlegeret, adeò in eius meditatione S. Spiritus ignis exarsit, ut tenera puella domo aufugiens in Africam traijceret, ut vitam pro Gloria Iesu Christi, & animarum salute profunderet. Das Lesen der geistlichen Bücher ist gewesen ein Trost der edlen Römischen Matron Sylviæ Ruffin an statt der vnnützen Visiten anderer Damen / dann zur Zeit / da andere Damen aneinander pflegten heimbzusuchen / mit einander zuspilen / oder sonst von Eytelkeiten zu discurriren, vnd jhr Kurtzweil zutreiben / delectirte sich Sylvia mit einem geistlichen Buech / vnnd sagte: auch ich hab mein Underhaltung / auch ich bin nit allein / dann mich besucht mein edlister / liebster / schönster Bräutigamb vom Himmel selbsten / sie erinnert sich deß Spruchs Augustini vnnd Hieronymi: wann man bettet redet man mit GOtt / lißt man / redet GOtt mit vns / weil dann ich nit allzeit kan reden mit GOtt / will ich / audiam quid loquatur in me Dominus meus, will ich von meinem Herrn auch Visiten nehmen vnd hören / was sein Göttlicher Will / was er mir befilcht / was er mit mir schafft / was jhm gefällig.

Das lesen vnnd die heilige Bücher seynd gewesen der heiligen

gen Jungfrawen Cæciliæ ihre Schätz / ihr Kleynod / ihr Erquickung / ihr Schild / ihr Harnisch / ihr Labnuß ; durch dise hat sie ihr Reinigkeit erhalten / ihr Marter-Cräntzl gewunnen / ihre Feind überwunden.

Ebenfalls hat Marcella die Römische Wittib in ihrer Verlassenschafft sich nit anderst wissen zu trösten / als durch das lesen. Damit jener der gantzen Welt kundt machete / wie er zu einer so grossen Geschicklichkeit gelanget sey / mahlt er ein offnes Buech / schreibt nur diß eintzigs Wort
Picin. 19. hinzu : Legendo: mit lesen. Durch wem seynd Dominicus vnnd so vil andere zum Gipffl der Vollkommenheit gelanget ? legendo. Wie seynd so vil andere von dem Fall der Sünden auß dem Unflat der Unzucht auffgestanden ? legendo. Wie seynd sovil mit dem Fewr der Göttlichen Lieb angeflammet worden ? legendo. Wie seynd so vil zur Marter-Cron auffgemuntert / in selber gestärckt worden ? legendo. Wie haben so manche ritterlich ohne Lehrmeister in dem geistlichen Streit wider ihre vnsichtbare Feind so mannlich lernen streiten ? legendo. Wie hat mancher ohne Lehrmeister erlehrnet oder erlanget die hohe Weißheit der himmlischen geheimen Theologiæ ? legendo; mit wem haben sich die Betrübte getröstet? legendo. Wilstu wissẽ / wie du dich selbst könst auffmuntern / die Predigen dich anflammen / dich zu der Tugend anleiten / dir ohne Farben / ohne Reissen / ohne Mühe vnd Arbeit vorbilden / vnnd entwerffen die Geheimbnuß deines Erlösers ; die Heldenthaten so viler Außerwöhlten / die Glory deß Himmels / die Peyn der Höllen / den Orth der gnadenreichen Geburt deines Heylands ? Jch beantworte es mit einem Wort ? legendo, mit lesen / mit geistlichen Bücheren.

Wir seynd zwar zum guten gebohren / aber ohne lesen entweders ist man / oder bleibt man selten fromb / gut vnd tugendsamb : ohne die übung / lesen / vnd instruction wird die Tugend nit gefunden : gute Bücher seynd deß Menschen beste Freund / in Zweiffl rathen / in Widerwärtigkeit trösten sie / im Glück mässigen sie dich / sie verhalten nichts / verschweigen nichts ; rueffestu sie ? seynds schon da ; sie lehren gute

Sitten/ lehren die Andacht / lehren ein erbares Leben/ thuen/ was ein getrewer Freund thun solte. Wann nun mancher spendirt so vil auff getreue Diener/ Freund/ Ministros &c. in dem man doch so offt mit diser Kram betrogen wird / was hat mans dann vor übel einem gelehrten / verständigen/ erleuchten Mann / wann er auff die Bücher/ als auff Freund die nie betriegen/ auch etwas spendieret. Aber was sag ich ? wie wenig seynd deren / die ein Hertz haben/ vnd diß jhnen lassen nachsagen ? Ja es ist leider jetzt jene Zeit / daß mancher sich schambt wann man jhm solt nachsagen / man finde bey jhm mehr Bücher/ als Ducaten?

Alcibiades noch als ein junger Knab kam einmahls in die Schuel / begehrt der Magister solle jhm Homerum den Griechischen Poeten zu lesen geben: der schupfft die Achsel / er hab jhn nit ? darauff gibt der verwegen Bueb seinem aignem Præceptor ein Maultaschen/ vnd sagt: was? du/ du solst ein Lehrmeister in Poesi seyn / vnnd den Fürsten der Poeten nit haben/ das ist ja billich ein Schand. Tu quis es ? wer bistu ? Ein HErr / Haußvatter/ ein Christ : mein hastu in deinem Hauß / ja weist auch etwas vmb das Leben Christi / Nachfolgung / oder auch wol Evangelium Christi. Tu quis ? ein Dienerin Mariæ, Iosephi, deß heiligen Schutz-Engels/ ein Pflegkind diß oder jenen Heiligen : hast du auch ein Buech / in welchem jhr Leben / jhr Litaney/ jhre Hymni, jhre Gebetter? Ach ! wann deßwegen von dem Engel Hieronymus ein Ciceronianus ist genennt / vnnd deßwegen gegeißlet worden/ weilen er Ciceronem so embsig gelesen / im Stilo, oder Redart nachgefolgt/ wie kanst vnd solstu nicht vil mehr auch genennt werden ein Ovidianus, Amadist, &c. als ein Christ/ oder Marianisch Pflegkind; weilen mehr dergleichen vnzüchtig/ eytle als geistliche Bücher in deinem Hauß gefunden/ in deinen Händen gewesen/ in deine Gedächtnuß außwendig gelehrnet worden als jene.

Mein GOtt / wo kombts doch aber her: das manche ein solches Abschewen haben von lesung geistlicher Bücher ? es ist jhnen gleich zu wider / es vergehen

jhnen

jhnen die Augen / das Haupt wird schwach / ebenfalls der Schlaff/ werden gantz vnwillig / verdrossen / Melancholisch ? Ach was wunder ! antwortet der Constantinopolitanische Patriarch : in den geistlichen Büchern findet man das Wort Höll/ von dem Gericht / von der Bueß / von dem Todt / dann dardurch / wird jhnen das Gewissen gerühret vnnd geriglet / dahero hat er ein solches abscheuen von dem lesen : Peccatores verbum Dei audire (legere) recusant; morsus quippe conscientiæ inde provenientes, dum de gravitate peccati, vel de morte, vel de inferno, vel de judicio sermo habetur, ferre non valent. Sie können nit gedulden noch ertragen den Wurm deß Gewissens / welches jhnen die Bücher auffmuntern/ vnnd auffwecken/ diß/ diß ist die Vrsach / daß manche einen solchen grausen vor den Büchern tragen; vnnd wiewolen bißweilen sie von jhren Freunden/ Eltern/ einen Schatz derselben ererben / doch dieweilen sie sich gleich vor jhnen förchten / es möchten jhnen die Warheit sagen/ lassen sie es lieber im staub / von den Motten verderben zerfressen vnnd zerreissen/ als das sie es durchlesen. Ach ist ein einfältiger / schlechter / gemeiner Stylus, ist ein gemeine Sach / nichts newes/ nichts besonders / gar langweillig/ nichts lustigs / Ich liß gern etwas newes/sinnreiches/spitzfindigs.

Chry. ...m. ... ad ...p.

Was sagt die Seraphische Theresia ? du verachst einen Prediger/ weilen er sein Sach fein klar / einfältig vorbringt / nicht hohe Concept führt/ nicht etwas lustiges erzehlet / nicht etwas newes hat / er ist gar schwach in der Stimm / langweillig / nicht gelehrt / einfaltig : Ach ! kein Predig ist so schlecht / so einfaltig / auß welcher du / wann du anderst selbst wilst/nit könnest einen Frucht vnd Nutzen schöpffen.

Was seynd die geistliche Bücher anderst als ein Predig/ welche dir GOtt durch ein fromme andächtige wohlmeinende Seel zuschickt geschribner/ obwolen nun die Schreib-art noch so einfältig/ noch so schlecht darinnen/ doch wirstu allzeit etwas darinnen finden/welches dir nutzlich vnd tauglich zu deiner Seelen Heyl/ wie

dann solches klar betheuret Pius Römischer Pabst: als jhm etliche/ grosse schöne Edelgestein gerühmbt/ vnnd zukauffen angetragen wurden/ deutete er auff seine Bibliotheck/ vnnd sagte/ das ist mein Schatz/ mein Geschmuck/ meine Kleynodien/ keines auß disen ist so schlecht/ daß ich nit einen Nutzen darauß kündte schöpfen/ dann wann man auch auß den Heydnischen Büchern kan etwas gutes lehrnen/ vmb wievil mehr auß den Christlichen. Aber ob schon man gern lißt vnd vil Geistliches/ aber auß Fürwitz/ ohne wahres Zihl vnd End/ wellen das Buech hat etwas schöns im stilo, etwas newes/ etwas curios, ist es doch ohne Frucht/ man lißt/ aber ohne Auffmercksambkeit/ aber eben darumb ohne Nutzen. Man lißt vil/ aber oben hin; auch im Bettbuech/ aber eben deßwegen ohne Andacht/ ohne Geschmacken/ gantz trucken/ gantz safftloß/ vnd was ist Wunder/ daß man nach so vilen lesen nichts bey Gott erhaltet/ sich nit bessert/ in Tugenden nit zunimbt/ nit wachse/ in Lastern sich nit ändert? Quid juvat Ægypti versare volumina Regis - - - si nil, mente tenere queras? nil medicina juvat, quæ mox eijcitur aluo (ore) sic neque, quæ subitò pectore lecta fluunt. Solte auch Ptolomæus noch so vil tausend Bücher haben/ vnnd du alle außlesen/ wann du halt nit mit Auffmercksambkeit selbe lisest/ wirds dir nit mehr helffen/ als ein Medicin, die man wider herauß wirfft/ als ein Speiß/ die man gantz/ ohne keuen hinabschluckt/ oder ein grosser Platzregen/ der geschwind niderschlagt/ aber gleich wie ein solcher Regen dem Feld/ ein solche Speiß dem Magen/ ein solche Medicin dem Leib offt mehr schadet/ als nutzt/ also schadet auch offt das vnbedachtsame/ vnauffmercksame/ zerstreute lesen mehr/ als nutzet: qui legit, intelligat. Der da lißt der merck darauff. *(Vrsin.)*

Der Engel hat dem Propheten Ezechieli nit nur/ wie auch Ioanni das Buch eröffnet/ daß sie solten darinnen lesen/ sondern auch/ daß sie es solten essen/ hinab schlucken. Vergebens vnnd vmbsonst ist jenes lesen/ auff welches nit das Werck der Frucht folgt: nec lectio desit operibus bonis, nec bona opera desint studio *(Ezech. 3. Apoc. 10. Fulg. ep. 6.)*

dio lectionis. Das Lesē soll nit sein ohne gute Werck / vnd die gute Werck ohne das Lesen: wie kan hernach ein Andacht / ein Lieb gegen Gott / ein Begierd oder Nachfolgung / ein Tugend / ein Haß der Sünden / ein Besserung herauß folgen? das ist kein Wunder / wann man sich ehe mit den Blättern vnd Blühe als Frucht ersättigen last: wilstu ein Frucht qui legis? merck: legere & non intelligere est negligere, lesen vnd nit wissen was man list / heist die Zeit vmbsonst verzöhren. Niemals wär Thomas von Aquin der Englische Doctor, niemahls Cicero der berühmte Redner / niemals Aristoteles der berühmte Philosophus, niemals Seneca so weiß / niemals die Heiligen so eyferig / so andächtig / so inbrünstig / so gelehrt / so tiefsinnig worden: wilstu auch werden fromb / ꝛc. folg dem Rath jenes Oraculi. Zeno ein Sohn Demij sagt man / hab einsmals das Oraculum gefragt / wie er doch könn / oder soll ein Gott wolgefälliges Leben anstellen / da ist jhm zur Antwort geben worden: si mortuis concolor fieret, das ist / wie es Suidas außlegt / wann er sich mit den Todten vergesellschafftet / mit den Büchern: wilstu ein frommes Leben anstellen? tolle lege: aber erinnere dich qui legit, &c. Wilst wissen / was Gott von dir begehrt? tolle lege, qui legit, &c. Wilst haben einen Trost in einer Trübsahl: tolle &c. bist in einer Noth / wilst was erlangen: tolle lege, &c. An statt deines Müssigang: tolle &c. aber damit du ein Nutzen hast: qui legit intelligat für dein Melancholey tolle &c. Wilstu lehrnen wahre Kunst zubetten tolle &c. wilst ein Rath tolle lege: Trost? tolle, qui &c. Wissenschafft? tolle lege. Willst du lehrnen die wahre Weißheit? tolle lege. Waist du aber nit was da sey die wahre Weißheit? so schlage nach in dem Buch der Weißheit / so wirst du finden was der Geist der Warheit von jhr sagt: daß nemblich von jhr vnd jhrer Gnad herkomme daß die König regieren / die Fürsten befehlen / die Potentaten vnd Monarchen / Scepter von Cron tragen. Der sie findet / zugleich auch findet / einen Vberfluß aller Güter; dann bey jhr halten sich auff / Reichtumb Glory / Ehr / Würden / Wollüsten sambt allen Tugenden. Kein Edelgstein / es sey noch so groß / herrlich vnd glan-

Margin: idas. — Sap. 7. & 8.

zend ist mit jhr zuvergleichen: alles Gold vnd Silber ist gegen jhr nichts anderst / als ein häßliches Kott vnd Vnflat. Sie entdecket denen / so sie lieben die gröste verborgniste Gehaimbnussen GOttes. Sie erleuchtet jhren Verstandt / damit sie wissen zuentschaiden / was zu thuen oder zu lassen / was das beste vnd vollkommeste sey / gibt jhnen beynebens die Stärcke / Hertz vnnd Muth solches in das Werck zurichten. Diser Weißheit dann bewerbe dich / O Christliche Seel / wie du sie zu einer Braut mögest bekommen / jhr Gnad erlangen / jhr daß Hertz abgewinnen / dann wann du zu disem Glück wirst gelangen / bist du versichert / daß sie dich aller jhrer Güter wird thailhafftig / ja dich vnsterblich machen. Dahero tolle lege. Lese / vnd lehrne die wahre Weißheit; tolle lege. Lese / aber nit auß Fürwitz; lese / aber nit obenhin / lese / aber also / daß du durch das lesen würdig seyest selbst einsmals einverleibt / geschriben vnd gelesen zu werden bey allen Außerwöhlten in dem Catalogo, vnnd Buch der Lebendigen; Dann mercke / was jener Academicus sagt: diser mahlet ein offnes Buch / schreibt hinzu diß lemma: hâc itur ad astra. Das ist der Weeg zum Himmel. Lese / aber recht; das ist der Weeg zu den Ehren: hâc itur ad honores; lege: hâc itur ad pietatem, diß ist der Weeg zur Weißheit / diß ist der Weeg zur Glory. hâc itur ad astra. Ist der Weeg zur Glory / den vns wol verleyhen Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Picinel.

A M E N.

E N D E.

INDEX RERUM MEMORABILIUM.

Register / aller denckwürdigen Sachen / welche in disem Predig-Buech begriffen seynd.

Der erste Buchstab c. bedeutet Concionem oder die Predig. p. Paginam, oder das Blat. Der ander Buchstab c. aber / Columnam primam, vel secundam cuiusvis paginæ.

A.

Abgötterey.

Ismael hat schon in der Jugend Abgötterey getriben. c. 11. p. 114. c. 2.

Abgrundt.

Weilen Crysippus ein Philosophus einen Abgrund nicht köndte fassen / hatt er sich darein gestürtzet. c. 9. p. 100. c. 1.

Ablaß.

Wie man könne / auch gar offt einen Ablaß gewinnen: auch wo kein Kirchen / oder Altar / kein Gebett oder Fasten / kein Allmusen oder Walfahrt vonnöthen. c. 24. p. 296. c. 1.

Achitophel.

Achitophel ein gehaimer Hofrath deß Davids vnd Absalons / wird sein selbst aigner Hencker / vnnd warumb. c. 54. p. 633. col. 2.

Adam.

Warumb er nach dem Apffelbiß sich in Paradeyß verborgen. c. 25. p. 303. c. 1. Item c. 30. p. 351. c. 1.

Adonibezec.

Sibentzig König haben vnder dem Tisch Adonibezec, wie die Hund die Reliquien dessen Speisen zusammen geklaubet. c. 12. p. 135. c. 1.

Ainigkeit.

Wo Einigkeit in einer Republick vnnd Gemainde / dort kan leicht kein Feind schaden. Dessen werden etliche Exempel beygebracht. c. 18. p. 207. c. 1.

Alcibiades.

Alcibiades der verwögene Bueb gibt seinem Præceptori oder Magister ein Maultaschen; vnd warumb. c. 56. p. 656. c. 1.

Alexander Magnus.

Alexander Mag. hat seinen trewen Ministrum Clytum erstochen c. 1. p. 9. c. 2.

Als er einen alten Soldaten zu Winters

ters-Zeit bey dem Camin sahe zittern / hat jhm die Ehr angethan / von seinem Sessel auffgestanden / vnnd dem alten Soldaten darein zu sitzen befohlen. c. 8. p. 88. c. 2.

Alexander Magnus bekombt eins mahls über das Haupt einen harten Streich. Ein andersmahl an einem Fuß. Wird mit einem Pfeil durch die Armbspindel geschossen: auff das Haupt mit einem schweren Stain geworffen. Von einem Indianer mit einer Lantzen vnder die Brust / vnnd mit einem Pfeil im Halß verletzet. c. 23. p. 279. c. 2.

Alexander förchtet sich / vnd tragt grosse Sorg wegen seines allzu grossen Glücks. c. 42. p. 474. c. 1. & 2.

Callisthenes ein tugendsamer gelehrter Philosophus, wird von Alexandro M. mit einem Degen durchrennet / vnd warumb? c. 53. p. 620. c. 2.

Durch dise Mordthat hat Alexander sagt Seneca verdunckleт / verlohren / verderbet / alles Lob / alle Ehr / allen Glantz. ibid. p. 621. c. 1.

Allmacht Gottes.

Es mag die Gefahr deß Leydens / deß Vnglücks / etc. noch so groß bey vns Menschen seyn / so ist doch die Allmacht Gottes solche zuverhindern noch weit grösser. c. 19. p. 220. c. 1.

Allmosen.

Mancher armer vermaint / wann Gott jhm grosses Gut / Gelt vnd Reichthumb geben hätte / was er wolte für grosses Allmosen geben / für reiche Stifftungen machen / vnd Gottshäuser bawen: aber vmbsonst. c. 13. p. 143. c. 1.

Alter.

Alter soll von der Jungend verehrt werden. c. 8. p. 81. per totum.

Denckwürdige Geschicht eines Altens zu Rom / welcher von seinem leiblichen Enckleinen bösen Buben mit grosser Vnbild angethan worden; vnd dessen Straff. c. 8. p. 84. c. 1.

Wunderlicher / ja erschröcklicher Gebrauch bey vnderschidlichen Völckern / von welchen die Alten sehr Vbel / gransamb / vnnd Tyrannisch tractieret wurden. c. 8. p. 84. c. 2.

Nichts mehrers schmertzet einem alt erlebten; als wann er von einem vnerzogenen vnverschambten jungen Bueben oder frechen Mägdlein muß verspottet vnd verhönet werden. c. 8. p. 85. c. 1.

Nicht allein die Jugend / sondern auff daß Alter ist zu lieben: dann der Frühling allein / ist nit das beste / sondern auch der Herbst. c. 8. p. 89. c. 1.

Kayser Fridericus der Dritte / stellte einer gewissen Statt vor / einen sehr alten / schwachen Mann / für einen Commendanten / vnd warumb? c. 8. p. 89. c. 2.

Weilen ein jeder liebt das Alt werden: so ist auch billich daß man liebet die schon alt seyn. c. 8. p. 90. c. 1. in fine.

Lacædemonier pflegten den alten Leuthen grosse Ehr anzuthun. c. 8. p. 90. c. 2.

Aman.

Verspricht dem König Assuero 10000. Centner Silber in sein Cammer zu liffern / so fern er wolle Befehl erthailen / damit alle Juden auff einmahl außgetilget wurden. c. 31. p. 368. c. 1.

Ambt.

Keiner soll sich frembder Aembter anmassen / andern eingreiffen / sondern bey seinem Glück verbleiben. c. 3. per totum.

Wann von Anbegin der Welt / ein jeder bey seinem Glück / Ampt / Stand / Con-

Condition, wäre verbliben / so wäre der Himmel mit Englen / die Erden mit vnschuldigen Menschen erfüllet / vnd die Höll ohne Teuffel. ibid. p. 28. c. 1. & 2.

Die Hand kan nicht das Ampt deß Fuß / der Fuß deß Magens / der Magen der Leber/ꝛc. verrichten. c. 13. p. 144. c. 2.

Also kan auch kein Religios das Ampt im Closter vnd bey Hoff: ein anderer im Feld / vnnd bey der Werckstatt; beym Pflueg vnnd in der Kuchel; im Rathhauß vnd anderstwo/ vertretten. Gleich wie an einem Vhrwerck daß Wöhlrath nicht das Ampt deß Zaigers / der Zaiger deß Gewichts/ das Gewicht der Schellen kan verrichten. c. 13. p. 145. c. 1.

Ametist.

Wird von einem Natur-Erfahrnen beschrieben. c. 33. p. 394. c. 1.

Andacht.

Mancher empfindet einen vnversehenen Antrib vnd Eyffer der Andacht vnnd Lieb/ ist behertzt / hat gute Couragi, will gleich ein Martyrer seyn/ weiß nit waß außstehen: wañ sich aber nur ein kleiner Sturmwindt der Widerwärtigkeit erhebt / da ist er gantz verzagt / vnnd weiß nit was er soll anfangen. c. 19. p. 216. c. 2.

Anfang.

Wann man gleich im Anfang / sich wolte durch die Zufäll oder Vngelegenheiten/ so der Teuffel in den Weg legt / abschröcken lassen: so dörffte kein Soldat sich in den Krieg / kein Schiffmann auff das Meer/ vnd kein Bott auff das Land begeben. Die Werckstätt wären ohne Lehrjungen: die Schulen ohne Discipulen, die Stätt ohne Aertzt vnd Gelehrte: die Catholische Kirchen ohne helglantzenden Liechter / vnd der Himmel ohne Heiligen. c. 10. p. 105. c. 1.

Arbeith.

Grosser Vnderschied zwischen der Arbeith eines Juden/ vnd eines Christen. c. 35. p. 411. c. 2.

Armuth.

Was durch die Armen in Geist vnder den 8. Seeligkeiten/ welche Christus seinen Jüngern geprediget/ verstanden werde. c. 45. p. 526. c. 1.

Epaminondas der sighaffte Thebanische Hertzog / vermöchte nit mehr als ein Kleide/ wann er solches dem Schneider zu flicken schickte / müste er sich vnderdessen zu Hauß einsperren / vnnd dörffte sich vor ehrlichen Leuthen nit sehen lassen. Nach seinem Todt / ward nit so vil in seinen Vermögen / daß er darvon ehrlich hätte können begraben werden. c. 53. p. 610. c. 2.

Eben dergleichen hatt sich befunden mit Paulo Æmilio den edlen Römer / Lucio, vnnd Publio Scipione, Mummio, Cassio vnd Serrano, Curio vnd Attilio, Lysandro den Lacedemonier, welche nach dem Todt nit so vil verlassen / daß sie hätten begraben/ können werden / oder ihre Töchter ein Morgeñgab haben. ibid. p. 611. c. 1.

Calo Joannes der Griechische Käyser ist zu Venedig wegen seiner Schulden / so lang gefangen gesessen / biß ihn Emanuel sein Sohn außgelöst hat. ibid.

Michael palæologus, hatte in seinem gantzen Vermögen / als er die Regierung angetretten / nicht mehr als 3. Ducaten. ibid.

Theodoricus Marggraff zu Brandenburg hat auß einer Pfriemd sich elendig erhalten müssen. ibid.

Bey dem Hoff Ladislai II. Königs in Vngarn/ gienge es so schlecht her / daß gar offt geschehen / wann ihr Majestät wolten

zu Taffel gehen / man kaum etwas für sie zu essen in der Kuchel hat gefunden. ibid. col. 2.

Balduinus damit er seine Schulden könte entrichten / hat so gar das Blech von den Kirchen verkaufft / vnnd seine Söhn zum Pfand eingesetzt. ibid.

Andronicus der ältere Käyser / hat in seinem hohen Alter / in seiner schweren Kranckheit nit 3. Gulden gehabt in allen seinen Vermögen / daß er jhm nur einen schlechten Schaaf-Beltz oder vmb etliche Groschen ein Medicin hätte können schaffen. ibid.

Auß Armuth hat Constantinus Sextus müssen abgeben einen Mahler. Abdolemus einen Gartner. Der verlohrne Sohn einen Schweinhürten. Plato einen Soldaten. Dion der Sophist vnder Domitiano einen Ackersmann. Ætius ein Artzt / vnder Constantino Magno einen Goldschmidt. Deß Königs Persei Sohn einen Schmidt. Plautus einen Handlanger. ibidem.

Athenagoras.

Athenagoras ein hoher Minister bey Marco Aurelio, verthäriget die beym Käyser verklagte Christen als ein trewer Advocat. c. 50. p. 574. c. 1.

Auffmerksamkeit.

Wie nutzlich solche sey / wird beschriben. c. 35. p. 409. c. 1.

Aug Gottes.

GOtt ist ein lauters Aug. c. 30. per totum.

Die Augen Gottes seynd heller als die Sonn; schärpffer als der Adler / sehen alles. ibid. p. 352. c. 2.

Kein Creatur weder im Himmel / auff Erden / noch vnder der Erden ist vor GOtt vnsichtbar / sondern alle Ding seynd bloß vnd offenbar vor seinen Augen / welche der Mensch nit kan betriegen. ibid. p. 356. c. 2.

Naas der Amoniter verlangt einem jeden auß dem belegerten Inwohnern der Statt Jabes Galaad das rechte Aug auß zu stechen. c. 45. p. 525. c. 2.

Was durch das rechte Aug vnnd den Naas bedeutet wird. ibidem.

Audientz.

Wie mancher Armer Parthey wird die Audientz versagt vnd abgeschlagen / wegen deß Tumelplatz / Comœdi, Spilen / Panquetirens / etc. c. 29. p. 345. c. 1.

Außsatz.

Grosses Glück widerfahret einem Außsätzigen / wann er einen solchen erfahrnen Artzt antrifft / der ihn von seinen Siechthumb heylet. c. 45. p. 517. c. 1.

Außsätzige scheuet vnd fliehet jederman. ibid.

Durch den Außsatz wird die Sünd bedeutet p. 518. c. 2.

B.

Babylon.

Die Fraw Babylon in der H. Schrifft / bedeutet die Gottlosigkeit selbsten: ihre kleine Kinder seynd die kleine Sünden / der Anfang zum bösen. c. 15. p. 165. c. 2.

Barmhertzigkeit.

Ob schon alle Attributa vnnd göttliche Eigenschafften in der Vnendlichkeit gantz gleich seynd: so seynd doch die Werck der göttlichen Barmhertzigkeit / welche er gegen vns erzeigt / mehrer vnd grösser als alle andere. c. 38. p. 435. c. 1.

Grosse Barmhertzigkeit / welche jenes liederliche Bürschel / der sein gantzes Vätterliches Erbtheil mit der Fraw Venus vnd bösen

bösen Gesellschafft durchgejagt/ von seinem Vatter empfangen. ibid. col. 2.

Wer durch disen liebreichen Vatter bedeutet wird. ibid. p. 436. c. 1.

GOtt thuet offt denselben Sentenz, welchen er schon über vns außgesprochen/ auß pur lauterer Barmhertzigkeit widerumb lindern. ibid. p. 440. c. 2.

Niemand soll an der Barmhertzigkeit Gottes verzweifflen / er sey auch noch so sehr in Sünden vertieffet. ibid. p. 442. c. 2.

Doch muß sich der Sünder bedienen der Barmhertzigkeit Gottes / so lang es Zeit ist / dann alles hat sein Zeit. ibid. p. 443. c. 2.

Gott sihet lieber / wann wir etwas in seiner Ehr vnd Dienst nachlassen / als in der Barmhertzigkeit gegen den Nechsten. c. 41. p. 467. c. 2.

Wer mit seinem Nechsten wegen jhme von Gott zugeschickten Straffen: Armut/ Verfolgung/ Vnglück / Kranckheit/ ꝛc. kein Barmhertzigkeit hat/ demselben schicket GOtt auch dergleichen Widerwärtigkeiten zu/ vnd warumb. ibid. p. 470. c. 1.

Schöne vnd nutzbare Vergleichung der Barmhertzigkeit Gottes / gegen vns Menschen/ mit der Barmhertzigkeit eines Vatters gegen seinem Sohn. ibid p. 469. c. 2.

Gericht ohne Barmhertzigkeit haben die jenige zu hoffen / welche jhrem Nechsten kein Barmhertzigkeit erzeigen. c. 41. p. 473. c. 1.

Beeren.

Wunderliche Natur vnnd Manier der alten Beeren gegen jhren Jungen. c. 11. p. 122. c. 2.

Bekehrung.

Alle Miracul / Alle Wunderwerck / die Gnad der Weissagung / Krancke zu heylen/ Todte zuerwecken/ ob sie zwar auff Erden ein Materi der Verwunderung seyn/ doch so werden sie in Himmel nit so hochgehalten/ als die Bekehrung einer eintzigen Seelen. c. 21. p. 240. c. 2.

Dismas wunderliche Bekehrung vnnd dessen Vrsach wird beschriben. c. 24. p. 286. c. 1.

St. Bernardus.

Gibt seinen vndergebenen Geistlichen einen ernsthafften Verweiß / daß sie sich wegen jhres strengen Lebens übernommen haben/ vnd sich besser als andere zu seyn geduncken. c. 21. p. 241. c. 1.

Beruff. Beruffen.

Nit ein geringe Frag / warumb Christus der Herr die mehristen Apostelen habe bey dem Meer beruffen. c. 41. p. 466. c. 2.

Betten. Gebett.

Was erschröckliches wegen außschweiffigen Gebett vnd nur oben hin persolvirten Horis Cononicis wird gelesen in der Chronic S. Francisci. c. 51. p. 595. c. 2.

Die Gefahr lehret alle nider vnd hohe Stands-Personen betten. c. 52. p. 598. & 599.

Betrügen.

Kriegs-Officier sollen nicht mehrer Soldaten ansagen/ als sie haben. Von jhren Soldaten kein Beschores machen/ sondern ein jeder mit seiner Gachi zufriden seyn. c. 12. p. 133. c. 1.

Bild. Bildnuß.

Vnderschidliche Bildnussen der alten auff jhren Müntzen. c. 54. p. 625. c. 2.

Ebenbild GOttes die menschliche Seel. p. 631. c. 2.

Wunderliche Bildnuß Alberti Magni, wel-

welche wie ein Mensch etliche Wörter hat köñen außsprechen. c. 54. p. 638. c. 1.

Bischoff.

Dunstanus Bischoff in Engelland hat einen widerspenstigen Thumbherrn abgesetzt/ vnd was sich weiter destwegen zugetragen. c. 24. p. 294.

Bock.

Vor Zeiten im alten Testament pflegte der hohe Priester einem Bock alle Sünden deß gantzen Volcks auffzuladen/ vnd also in die Wüsten hinauß zu schicken. c. 22. p. 255. c. 2.

Was derselbe Bock/ welchen Abraham in der Dornstauden gesehen/ als er seinen Sohn Isaac zum Opffer führte/ eigentlich bedeutet hat? c. 22. p. 259. c. 1.

Brauth.

Die geistliche Brauth beklagt sich gegen ihren Mitgespillinen/ daß sie von ihren eignen Bluts-Freunden vnd leiblichen Brüdern verfolgt vnd angefochten werde; vnd warumb? c. 11 p. 125. c. 1.

Beschreibt ihren himmlischen Bräutigam von der Scheitl/ biß auff die Fuß-Sollen. c. 38. p. 436. c. 2.

Brauch.

Lobwürdiger Gebrauch der Römer bey ihren Einzug zu Rom in daß Capitolium, nach erhaltener Victori wider ihre Feind. c. 17. p. 186. c. 2.

Wunderlicher Gebrauch bey den Egyptiern/ wann ein Vatter sein Kind auß Zorn erschluge. c. 25. p. 302. c. 2.

Wann man vor Zeiten einen Burgermeister einstallirte/ was die Römer sich für Wort oder Reden darbey gebraucheten. c. 35. p. 414. c. 1.

Brunnen.

Was durch denselben Brunnen/ welchen GOtt auß dem Paradeyß hat lassen entspringen eigentlich bedeutet wird. c. 32. p. 380. c. 2.

Buech.

Wo es herkomme/ daß mancher so ein Abscheuen hat in Lesung der geistlichen Bücher. c. 56. p. 656. & 657.

Bücher seynd von den Alten hoch æstimirt worden. c. 56. p. 651. c. 2.

Mehr seynd die Bücher als Kinder zu schätzen/ sagt Plato. ibid.

Aristoteles hatt vmb etlich tausend Gulden Bücher erkaufft. ibid.

Alexander Magnus als er die Statt Thebas plündern liesse/ hat allein dem Hauß deß Poeten Pindari zuverschonen befohlen/ damit seine Bücher vnd Schrifften nicht zu Grund giengen. ibid.

Plato hatt wollen vnder vnd auff den Büchern sterben. ibid.

Alphonsus hat in seinem Sinnbild ein offenes Buch/ vnd dessen Bedeutung. ibid.

Martinus Filicæus Ertzbischoff zu Toler, vnd gewesser Obrister-Hoffmeister Königs Philippi/ hat die Bücher/ so er bey den Buchhandlern kaufft auch in seiner höchsten Würden niemahls durch seine Bediente/ sondern allzeit selbst getragen/ vnd warumb. ibid.

Geistliche Bücher seynd ehrliche Zeitverdreiber/ getrewe Rathgeber/ himlische Botten/ auffrichtige Wahrsager/ ein Ruhe ein Trost deß Betrübten/ ein Lehrmeister der Vnwissenden/ etc. ibid. p. 652. c. 1.

Auffmerckſame Lesung der geistlichen Bücher sehr nutzlich vnd nothwendig. pag. 652. c. 1.

Durch Lesung der geistlichen Bücher seynd die heiligen Gottes zur höchsten Vollkommenheit gelanget. ibid. c. 2.

Sol-

Solches haben erfahren vnd geben vns dessen Zeugnuß Augustinus / Ignatius Loyola / mit seinem zweyen Cavaglieren bey dem Hoff deß Käysers Theodosij, Theresia, Sylvia, Cæcilia, Marcella, ja vil tausend andere mehr. p. 653. & 654.

Nutzbarkeit in Lesung der geistlichen Bücher / wird ferner beschriben. p. 655. c. 2.

Geistliche Bücher seynd Predigen / welche vns Gott geschribener zu schickt. p. 657. c. 2.

Manche lesen zwar vil / aber ohne Auffmercksamkeit / dahero ohne Frucht. p. 658. c. 1.

Ptolomæus König in Aegypten hatte vil tausend Bücher. ibid. c. 2.

Zwey Propheten einer deß Neuen / vnd der ander deß Alten Testaments haben Bücher geschluckt vnd geessen. ibid. c. 2.

Geistliche Bücher lesen / vnd nit wissen was man leset / ist / sich ehender mit den Blättern vnd Blühe / als Frucht ersättigen. p. 659. c. 1.

Was noch ferner durch auffmercksame Lesung geistlicher Bücher man für Nutz vnd Heyl erlangen kan / wird beygebracht / sambt einem Sinn-Bild eines Academici. ibid. c. 2.

C.

Cain.

Grosser Fähler deß Cains wird beygebracht. c. 38. p. 443. c. 1.

Camel.

Camel wann mans gleich daß noch jung ist / zum tragen gewöhnet / wird allzeit stärcker. c. 7. p. 76. c. 2.

Capitolium.

Warumb man in dem Capitolio zu Rom die Hund vnd Gänß auff spese erhalten. c. 26. p. 309. c. 1.

Carolus V.

Als Carolus V. die Zeitung bekommen / daß sein Armee bey Pavia habe den Feind geschlagen / die Frantzosen überwunden / den König gefangen / rc. was er darauff geantwortet vnd gethan? c. 28. p. 334. c. 2.

Christus.

Christus last sich von Teufflen nit außruffen / daß er Christus sey / vnd warumb. c. 3. p. 34. c. 2.

Es hat das Ansehen / als seye Christus der liebreiche Herr von der menschlichen Natur nit anderst eingenommen / als vor Zeiten der Printz Sichem von der Dina. c. 22. p. 252. c. 2.

Christus kombt mit seiner allerheiligsten Mutter zum Oberfest gen Jerusalem / nit auß Firwitz oder Gewinn / sondern nach der Gewonheit. c. 7. p. 73. c. 2.

Cristus nach deme er 40. Täg vnd Nächt in der Wüsten gefastet / warumb das ihn alsdann hungerte: da doch eben auch Moyses vnd Elias 40. Täg vnd Nächt gefastet haben / vnd dannoch die Schrifft nit sagt / daß sie gehungert hätte. c. 16. p. 175. c. 1. & 2.

Christus treibt ein Legion Teuffel auß / vnd lasset sie in die Schwein fahren / welche sich alle in das Meer gestürtzet / vnd erseuffet; vnd warumb. c. 16. p. 178. c. 2.

Christus / da ihn die Juden wolten steinigen / straffet sie nit etwan mit dem gähen Todt / gibt ihnen so gar kein böses Wort / sonder gehet zum Tempel hinauß / vnd warumb. c. 20. p. 221. c. 2. p. 223. c. 1.

Niemand hat mehr gestifftet als Christus. c. 22. p. 256. c. 1.

Christus das wahre Wort Gottes / wel-

ches vnder die Dörner gefallen / vnd von denselben erstöckt worden. c. 22. p. 259. c. 1.

Wunderzeichen Christi werden erzehlet. c. 34. p. 396. c. 1. & 2.

Warumb Christus seinen Jüngern am letzten Abendmahl die Füß gewaschen / vnd nit als er sie in alle Welt außschickte / oder wie er jhnen auff dem Berg Thabor sein Herzlichkeit zeigte. c. 34. p. 399. c. 1.

Warumb Christus sich vom Teuffel auff die Binn deß Tempels führen lassen. c. 38. p. 443. c. 2.

Christus weinet über die Burger zu Jerusalem vnd warumb. c. 41. p. 466. c. 1.

Warumb gegen Christum der Teuffel so freygebig war / da er jhm in der Versuchung die gantze Welt versprochen. c. 54. p. 633. c. 2.

Mund-Christen.

Wie solche beschaffen seyn / werden beschriben. c. 19. p. 209. & 210.

Item durch die gantze 49. Predig. pag. 558.

Cicero.

Christliche Lehr dises Haydnischen Wolredners. c. 42. p. 482. c. 2.

Comædi.

Ein junges freches Weibsbild spilte zu Alexandria, wie ein Comediantin zierlich auffgebutzet / mit jederman Verwunderung auff einer Schaubin / wird von einem alten Mönch oder Einsidel bitterlich beweinet vnd warumb. c. 35. p. 407. c. 1. & 2.

D.

Danckbarkeit.

Gott soll man zu End deß Jahrs für alle durch das Jahr hindurch empfangene Wolthaten dancken. c. 6. per totum.

Löbliche Danckbarkeit jener Frawen / welche durch blosses Anrühren deß Saums Christi von jhrem abschewlichen Zustand ist curiert worden. c. 6. p. 66. c. 2.

Danckbarkeit etlicher Lehrjünger gegen jhre Lehrmeister Demosthenes. c. 6. p. 69. c. 2.

Der Mensch soll seyn wie ein getrewer Spiegel / welcher die von der Göttlichen Sonnen auff jhm geworffene Gnaden-Strahlen / wider gegen jhm danckbarlich repræsentiret vnd entgegen wirfft. c. 6. p. 70. c. 1.

Er soll seyn ein Danckbares Schaaf / Storch / Meer / fruchtbarer Acker / vernünfftige Nachtigall / ꝛc. ibid. c. 70. c. 2. & p. 71. c. 1.

David.

Beweinet vnd beklagt sich / daß jhm sein Peyniger überall nachfolget. c. 1. p. 8. c. 2. item p. 9. c. 1.

Hat jhm ein grosses Lob verdienet in Erlegung deß Risens. c. 20. p. 222. c. 1.

Nicht weniger Lob hat er verdienet in Entfliehung vor dem Angesicht deß Königs Sauls. ibid. col. 2. item c. 24. p. 295. col. 2.

Wird von Gott mit Pest heimbgesucht / vnd warumb? c. 38. p. 441. c. 1.

Demetrius.

Ob schon er die belägerte Statt Rhodum mit Fewer zwingen köndte / hat er doch solches nicht thun wollen wegen eines sonderbahren Kunst-Stucks von Prothogene dem vornehmen Mahler gemacht / welches an dem Orth war / allwo das Fewr solte angehen. c. 54. p. 636. c. 1.

De-

Demut.

Demut ist der Eckstein unserer Hochheit. c. 48. p. 547. per totum.

Waiß, gelehrt, unnd Keuschheit / Freygebig, unnd Barmhertzigkeit / Andacht / Stärck unnd Reichthumb / ohne Demut seynd ein Baum ohne Wurtzel / ein Hauß ohne Fundament / ein Vaß ohne Boden. p. 549. c. 1.

Jene Frag / welche die grösten Heyligen in dem Himmel seyn wird beantwortet. p. 550. c. 1. & 2.

Antwort Plinij auff jene Frag / ob einer / welcher der allergröste ist / noch grösser könne werden. ibid. col. 2.

Groß hat gemacht die Demut MARIAM die Mutter deß Allerhöchsten. 552. c. 1.

Esther auß einem diemütigen armen Mägdlein wird zur Königin wegen ihrer Demut von Assuero gecrönet: hingegen Vasthi auß einer Königin ein Bawrn-Trampl. pag. 553. c. 1. & 2.

Noch mehrer welche durch Demut erhöhet worden / werden beygebracht. p. 554. & p. 555.

Demut mit einem Palmenbaum verglichen. ibid.

Elisabetha jene diemütige Königl. Princessin auß Ungarn / stirbt Anno 1231. den 19. November wird vier Jahr hernach under die Zahl der Heyligen geschriben / unnd haben sich bey diser Solemnitet auff die 1200000. Persohnen befunden. p. 556. c. 1.

Diamant.

Kan durch das Bocksblut erweicht werden. c. 22. p. 269. c. 2.

Diener.

Dienst Gottes.

Wie man Gott recht dienen soll / wird gelehrt. c. 35. p. 412. col. 2. & sequ.

GOtt macht es mit seinen Dienern / gleich wie die Athenienser in Erbawung deß Tempels der Göttin Palladis. c. 89. p. 448. col. 2.

Was sich mit zweyen Bawmeistern / welche zu solchem Gebäw beruffen worden / hat zugetragen. ibid.

Diogenes.

Diogenis deß Synopensischen Philosophi wunderliche Frag. c. 32. p. 374. c. 1.

Dessen Haußrath und Wohnung wird beschriben. ibid.

Dreyfaltigkeit.

Unauffhörlich ist die allerheiligiste Dreyfaltigkeit zu loben. c. 33. p. 386. per totum.

Unbegreiffliches Geheimbnuß der HH. Dreyfaltigkeit. ibid. p. 387. c. 1.

S. Augustinus nach deme er so vil geschriben / geprediget / gelehret / etc. bekennet selbsten / er wisse nit wie eins 3. und 3. eins seyn können. ibid. p. 387. c. 1.

Wer sich understunde auß Vermessenheit daß hohe Gehaimbnuß der HH. Dreyfaltigkeit zu fassen und zuergründen / derselbe thäte auß Gott keinen Gott machen: dann könten wir mit unsern Hirn alle Gehaimbnuß Gottes begreiffen / so wäre eben darumb Gott nit Gott. ibid. p. 387. c. 1.

Wie wir uns in errinnerung der HH. Dreyfaltigkeit sollen verhalten. ibid. col. 2.

Die gröste Wissenschafft / Kunst unnd Weißheit / welche unser dummer Verstandt kan lehrnen; die wahre Verdienst / mit welchem wir Sünder uns können bey der himmlischen Hoffstatt zumachen / bestehet in dem immerwehrenden Lob der allerheiligisten Dreyfaltigkeit. ibid. pag. 388. c. 1.

Was dem H. Seraphischen Vatter

Digitized by Google

Francisco begegnet mit einem Laybruder seines H. Ordens. ibid. col. 2.

Das Lob der allerheiligisten Dreyfaltigkeit ist das Zihl vnnd End/ zu welchen vns Gott erschaffen. ibid. p. 389. c. 2.

Wie David hat sagen; oder wir mit David sagen können: das Lob Gottes erschalle allzeit in meinem Mund / Wird erkläret. ibid. p. 489. c. 2. & p. 390. c. 1. & 2.

Das Gehaimbnuß der HH. Dreyfaltigkeit wird angezeiget durch drey Tabernackl/ welche Petrus bey der Verklärung Christi auff dem Berg Thabor verlangte auffzuschlagen; vnnd was durch dise drey Tabernackel ferners bedeutet wird. ibid. p. 391. c. 1. & 2.

Item von einem Academico durch ein Hengschloß mit drey Schlüßlen. ibid. p. 393. c. 1.

Lob / vnd Lieb gegen disem Hochheiligen Gehaimbnuß wird weitläuffig erwehnet. ibid. p. 391. & sequent.

Die allerheiligiste Dreyfaltigkeit durch den Edlen Stain Ametist bedeutet. ibid. p. 394. c. 1.

E.

Edlgestein.

Wunderliche Würckung vnnd Krafft eines Edelgestains Alexandri Magni. c. 54. p. 631. c. 7.

Edictum.

Scharpfes Edict Kaysers Justiniani an den Constantinopolitanischen Statthalter wider die offne Sünder vnd Sünderinnen. c. 11. p. 123. c. 1.

Egel.

Bluetdurstige Egel waren Nero, Traianus, Sapor, vnd andere mehr. c. 1. pag. 1. col. 1.

Ehestand.

Durch das Band der Ehe / werden offt entzweyte Gemüter verknüpffet / streittende Fürsten verbunden / vnd Feind/ Freund. c. 5. p. 52. c. 1.

Vil begeben sich in dem Ehestandt welche doch GOtt zu dem Closterleben beruffen; dahero leyden sie in dem Wehstand einen Schiffbruch der zeitlichen vnd ewigen Güter; daß alles den Krebsgang nimbt: kein Seegen im Hauß / kein Frid / kein geratthnes Kind / kein Glück / kein Stern erscheinet. c. 13. p. 148. c. 2.

Mancher Herr oder Fraw mag disen oder jenen Ehehalten bißweilen nit ansehen/ herentgegen den andern gar wol / vnd warumb? c. 31. p. 370. c. 2.

Ehr / Ehren.

Kein grössere Ehr können wir auff diser Welt nit haben / als wann vns vnser aigen Gewissen nit kan anklagen. c. 25. p. 300. col. 1.

Einsidler.

Jener Einsidler / welcher wegen seiner Heyligkeit sehr berühmbt ward / wird endlich vom Teuffel in Gestalt einer schönen Jungfrawen verführt vnnd überwunden. c. 42. p. 481. c. 1.

Etwas dergleichen hat sich zugetragen mit Protasio König der Arimannier in Japon. ibid. p. 482. c. 1.

Eyffer.

Mancher stellt sich als wäre er gerecht/ liebreich / Mitleydig/ 2c. Aber ist nur ein Mantel/ Prætext Larven; vnd können solche mit jhrem verstellten Eyffer gar füglich dem Regenbogen verglichen werden. c. 31. p. 364. c. 2.

Ein lebhaffter Abriß dergleichen verstell-

ten Eyffern-Christen / ware Absolon. ibid, p. 365. c. 1.

Etliche Exempl eines verstellten Eyffers werden beygebracht. c. 31. p. 369. & sequent.

Verstellter Eyffer macht Teuffels Martyrer. ibid. p. 373. c. 2.

Elephant.

Denckwürdig was Plinius von dem Elephanten schreibt. c. 44. p. 505. col. 2.

Elias.

Hat in einem Tag 450. falsche Propheten vnnd Götzen Diener deß Abgotts Baals erschlagen / vnnd warumb? c. 20. p. p. 226. c. 2.

Elisæus.

Wird von bösen Bueben verspottet. c. 11. p. 122. c. 1.

Zwey vnnd viertzig diser bösen Buben / werden von zwey Beeren zerrissen. Vnd warumb von Beeren vnd nicht andern wilden Thieren. ibid.

Eltern.

Wann die Eltern wollen / daß jhnen jhre Kinder in jhrem alter sollen ein Ehr seyn / müssen sie dieselbe bey zeiten zur Tugend vnd guten halten. c. 7. p. 78. c. 2. & seq.

Empfangen.

Frölicher vnd herrlicher Empfang jener zweyen Römischen Burgermaister vnnd Feldherrn M. Lucij vnnd C. Neron: von der Römischen Burgerschafft vnd gantzem Volck. c. 9. p. 93. c. 2.

Epicurer.

Epicurisch Leben / bringt frühe zeitigen Todt. c. 25. p. 298. c. 2.

Was jenes Epicurisches Bürschel Luc. 15. vmb sein gantzes vätterliches Erbthail gebracht. c. 30. p. 354. c. 1.

Erdbidem.

Grosser Erdbidem so 1099. zu Siracus entstanden / durch welchen alldorten die Haupt-Kirchen eingefallen / vnnd alle darinn erschlagen / außgenommen den Priester so das H. Meßopffer verrichtete. c. 22. pag. 265. col. 2.

Erjnnerung GOttes.

Haltet ab von Sünden vnd erhaltet ein reines Gewissen. c. 30. p. 358. c. 1.

Etliche Exempel dessen werden beygebracht. ibid.

Erjnnerung Gottes / gleich wie dise ein Forcht den bösen einjagt / also ist sie auch den Frommen ein Trost. Ibid. col. 2.

Dessen werden auch etliche Exempl beygebracht. ibid.

Ermahnung.

Vil Kinder / Ehehalten / Diener vnnd vnderthanen seynd in der Höll / allein / dieweilen sie nit seynd ermahnt worden: hingegen auch vil Eltern / Herrn / Frawen vnnd Obrigkeiten / dieweil sie nit ermahnt haben. c. 11. p. 121. c. 2.

Brüderliche Ermahnung ist hochvonnöthen / doch mit Bescheidenheit / vnnd auß Christlichem Eyffer; dann solches befehlen die Gesatz / vnnd die Kirchen. c. 26. p. 308. col. 2.

Wann solche Ermahnung geschicht auß Neyd / aignen Nutzen vnd Gewinn / zu keinen rechten Zihl vnd End: so ist es ein grössere Sünd als der Todtschlag. Also der H. Thomas von Aquin. c. 26. p. 308. c. 2.

Esel.

Werden manchem gleich geschätzt / ja vilen vorgezogen / vnnd seynd bey grossen Herrn nit in geringen Respect / welche jhre Esel so lieb vnd werth halten / als Alexander sein Bucephalum. c. 21. p. 233. c. 1.

Was

Was durch die angebundene Eselin / auff welcher Christus der HErr seinen Einzug in die Statt Jerusalem gehalten / bedeutet werde? c.21.p.234.c.2.

F.

Fall. Fallen.

Woher es kombt / daß so vil ansehentliche fromme / gelehrte Männer fallen. c.4. p.45.c.1.

Weilen wir alle gehabt Adam zu einem Vatter: gebohren von Eva; vnd auß einem Laim formiret / auß welchem der mörderische Cain / der abgöttische Ismael / der wilde Esau / der verstockte Pharao / der weibische Samson / der Ehebrecherische David / der hochmütige Nabuchodonosor / der verführte Salomon / der geitzige Giezi / der grausame Antiochus / die gottlose Jezabel / der verrätherische Judas / der vnglaubige Thomas / der vnbeständige Petrus / der abtrinnige Nicolaus / etc. So derffen wir vns nicht einbilden / daß wir sicherer seyn als sie vor dem Fall. c.15.p.173 c.2.

Wann der Sünder sein / oder seines Nechsten Seel begehret zum Fall zu bringen / zu verführen / oder mit der Todtsünd zu bemacklen / was er zu vor thun solle. c.54. p.635.c.2.

Feind.

Ein Christ ist keinem feind; ist er aber einem Feind / so ist er kein Christ. c.24. p.292.c.1.

Fenster.

Das Fenster in der Arch Noe ist nicht auff der Seiten / sondern übersich gewesen / vnd warumb c.2.p.16.c.2.

Ware einer Elen hoch. p.16.c.1.

Forcht. Förchten.

Warumb Judith sich nicht geforchten / mit jhren kostbaren Auffbutz in das Lager Holofernis zu kommen. c.25.p.300.c.2.

Vil / welche sich durch Wolthaten vnnd Lieb nit haben bekehren wollen / seynd durch Forcht der Straff bekehret worden. c.47. p.543. & 544.

Forcht Gottes.

Ist ein Grundfest vnsers Heyls. c.47.p.53 . per totum.

Forcht vnnd Liebe GOttes seynd allzeit bey sammen; vnd wird solches mit schöner Lehr dargethan. p.540.c.1. & 2.

Wer will lust / Frewd vnnd gute Täg auff diser Welt geniessen / der förchte Gott. p.541.c.1.

Was grosser Nutz vnnd gutes auß der Forcht GOttes entspringe / wird beschriben. ibid.col.2.

Was die Forcht Gottes / vnnd in wem selbe bestehe. p.545.c.1.&2.

Forcht Gottes mit einen spitzigen Nagel verglichen. c.51.p.597.c.1.

Einen solchen Nagel hat nicht gar lang ein Narr geschlagen seinem Herrn. ibid.

Solchen Nagel solle jhm auch ein jeder Christlicher Mensch schlagen. pag.598.

Forcht GOttes ist auch den rewisten / vnschuldigisten / frömbsten / nothwendig. p.542.c.1.

S. Franciscus de Paula.

Heylet ein Lahme Hand. c. 56 p. 650. col.

Durch die Wunderhand Gottes würcket Franciscus von Paula mehr als sibentausend miracul. ibid. col. 2.

S. Franciscus Salesius.

Schöne Lehr deß H. Francisci Salesij für vnderschidliche Stands-Persohnen. c.13. p.149. c.2.

S. Fran-

S. Franciscus Borgias.

Lehr deß H. Francisc. Borg. was zur Vollkommenheit am nutzlichsten. c. 39. p. 451. c. 2.

Verwundert sich über die abschewliche Gestalt / der im Leben sonst so schön gewesten Keyserin Isabellæ. c. 53. p. 615. c. 1.

Fraw.

Man muß den Frawen nit allzeit für Vbel haben / wann sie schon zu Zeiten mit ihren Ehemännern expostulieren; dann sie haben offt genug Vrsach darzu. c. 11. pag. 114. c. 1.

Es hats gethan eine auß den allerfrömbsten Frawen. ibid. col. 2.

Freyheit.

Der gröste Schatz/ die Freyheit deß Gewissens. c. 1. p. 12. c. 1.

Freygebigkeit.

Würd durch ein durchbohrte / oder durchlöcherte Hand verstanden. c. 9. p. 98. col. 2.

Freund.

Vil vermeinen sie haben den besten Freund gefunden / werden aber betrogen / wie jener Liebs-Lap von der Göttin Junone, c. 2. p. 13. c. 2. & p. 14. c. 1.

Falsche Freund haben mit König David vnder dem Huet den vntrewen Nachbaren gespihlet. c. 53. p. 613 c. 1.

Frid.

Frid die höchste Glückseeligkeit. c. 25. p. 297.

Schöne Beschreibung deß Fridens. c. 26. p. 305. c. 1.

Den Vberfluß der Reichthumben / den Ruhm seines Nahmens/ das Ansehen bey den Außländern / das Glück seiner Regierung / hat Salomon allein dem ihme vom Himmel verlyhenen Friden zuzuschreiben. ibid. col. 2.

GOtt ist also in die Fridsamen verliebt / daß er bey keinen andern / als bey ihnen will wohnen. ibid. p. 306. c. 2.

Frid ist das Erbtheil / welches vns Christus als ein liebreicher Vatter im Testament verschaffet vnd hinderlassen. ib. p. 307. col. 2.

Fürwitz.

Für ein geringe Sach zwar wird von dem Menschen ein kleiner Fürwitz gehalten: Aber was darauß für grosse Vbel entstehen / hat erfahren jene fürwitzige Dina/ein Tochter deß Jacobs: Ja das gantze Menschliche Geschlecht mit der fürwitzigen Eva. c. 15. p. 169. c. 1. & 2.

G.

Geyer.

Durch den Geyer wird verstanden / daß nagende Gewissen. c. 1. p. 10. c. 2.

Garten.

Ob der Garten Gethsemani glückseelig oder vnglückseelig zu titulieren: wird erkläret. c. 22. p. 249. c. 2.

Catholische Kirchen einem wolgezierten verschlossenen schönen Lustgarten/ in welchen GOTT sich selbst zu erlustigen pflegt/ verglichen. c. 55. p. 643. c. 2.

Gebett.

Das Gebett neben den Wercken der Liebe Gottes vnnd deß Nechsten ist allein verdienstlich: dann wann einer gleich täglich dreymal den Psalter / viermahl das Officium / vnd fünffmahl sein Bettbuch solte herab blättern / vnnd benebens die schuldige Werck der Liebe Gottes vnd deß Nechsten vnderlassen / neydige / rachgierige / vnflätige Gedancken in seinem Hertzen führen / &c.

So wurde einem solchen sein bitten vnd betten nit mehrer zum Himmel verhülfflich seyn / als dem Frosch das quackezen / dem Schaaf das blären / vnd dem Papagey sein schwätzen. c. 39. p. 446. col. 1. & 2.

Warumb so viler Menschen ihr Gebett nicht erhöret wird. ibid. p. 447. c. 2.

Gedächtnuß.

Trawrige Gedächtnuß / sich einer Missethat erinnern. c. 1. p. 2. c. 2.

Gedult.

Wunderbarliche Gedult der H. Martyrer. c. 1. p. 11. c. 1.

Gegenwart Gottes.

GOtt soll man allzeit vor Augen haben. c. 50. p. 574. per totum.

Stätte Gedächtnuß der Gegenwart GOttes / haltet ab von Sünden. pag. 575. & 576.

Gleich wie sich ein Dieb in Gegenwart deß Richters förchtet zu stehlen; Ein Zorniger vor seinem Fürsten vnd Herrn; Ein Kind vor seinem Præceptor oder Vatter: Ein zanckischer Man / oder Weib / vor andern sich schämen ihre Vntugenden zu zaigen / also soll sich auch einer der den Himmel verlanget / in Erinnerung das GOtt allzeit Gegenwätig sey / schämen etwas vngebürliches zu begehen / vnd zusündigen. pag. 678. c. 2.

Die Gegenwart GOttes hat verursacht / daß die Heilige vnd Außerwöhlten im Himmel in so vilen Gelegenheiten vnnd Gefahren ihr Gewissen vnbefleckt erhalten. p. 583. c. 2.

Die Gegenwart GOttes wird den Sündern für ein allgemeine Medicin von S. Basilio vorgeschriben. pag. 582. col. 2.

Gehorsamb.

Wird beschriben vom H. Augustino. c. 27. p. 320. c. 1.

Von Gehorsamb ist niemand / soll es auch der Allergewaltigste / Allerhöchste seyn / außgeschlossen. ibid. c. 2.

Gehorsamb ist GOTT also angenemb / daß er auch alle Opffer / alle andere gute Werck / alle andere Tugenden verachtet / wann sie wider den Gehorsamb geschehen. ibidem.

Dises hat GOTT an seiner getrewen Dienerin Francisca der Edlen heiligen Römischen Matron mit einem Miracul bekräfftiget. ibidem. pagin. 321. col. 1.

Nicht nur allein den Frommen / sondern auch Bösen Obrigkeiten muß man Gehorsamen / vnnd warumb? ibid. pag. 322. col. 2.

Schöne Lehr meines H. Vatters Francisci von Paula, von dem Gehorsamb. c. 27. p. 324. c. 1.

Ohne Gehorsamb kan kein Hauß / kein Statt / kein Nation / kein Gemainde / kein Land / ja die Natur / die Welt nicht bestehen: Also Seneca, ibidem. col. 2.

Wer seinen Obern nicht gehorsammet / vnnd sich jhnen widersetzet / der widersetzet sich der Anordnung GOttes. ibid. pag. 325. c. 2.

Geistlicher Stand.

Weltkinder taugen nicht darzue. Dann vmb Mitternacht auffstehen / wann man am liebsten wolte schlaffen / sich selbst wegen eines Fehlers peitschen / den Besem an statt deß Degen oder Spanischen Rohrs führen / edle Freyheit / gute Cammeraden / Wollüsten verlassen: Eingesperzet seyn

thun was andere wollen; rauche Kutten tragen / schlecht essen; veracht seyn / ꝛc. Daß will jhnen gar nicht schmecken. cap. 10. pag. 107. col. 1.

Ein Exempel den Weltkindern soll seyn der H. Augustinus. ibid. col. 2.

Geitz.

Der Teuffel ist ein Vrheber deß Ehrgeitzes. c. 3. p. 35. c. 2.

Es ist nit allzeit für einen Geitz zu halten / wann man kleine / schlechte vnnd geringe Ding auffhebt vnd beobachtet. c. 12. p. 128. c. 2.

Geld.

Wer das Geld erfunden habe / in deme kommen die Historici nicht übereins / vnd sagen / daß solches bey den Persianern Darius, bey den Ægyptiern Argendas, bey den Archiviern Phædon, bey den Athenienfern Erichtonius, bey den Latiern Saturnus, vnnd bey den Römern Numa-Pompilius haben auffgebracht. c. 54. p. 624. c. 1.

Nicht allein die Menschen / sondern auch Gott hat Geld. p. 625. c. 1.

Vnderschidliche Preg oder Bildnussen / welche die Alten auff jhren Müntzen geführet / werden beschrieben. ibidem. col. 2.

Was GOTT auch seiner Müntz für ein Gebreg oder Bildnuß führe. ibidem.

Gelegenheit.

Weltlichen beklagen sich offt / es mangle jhnen an der Gelegenheit GOTT zu dienen; sie seyen verhindert / durch den Ehestand / Haußwesen / Kinder / Handthierung / Arbeit / Dienst / Ampt / Hof / Krieg / ꝛc. Herentgegen / wañ sie im Closter wären / wie sie GOtt wolten dienen in Strengheit deß Lebens / ꝛc. Aber / ꝛc. c. 13. p. 143. c. 2.

Kein Sünder kan sich recht zu GOTT bekehren / es sey dann / daß er meyde alle Gelegenheit / alles was jhm ein Vrsach zur Sünd gewesen ist. cap. 37. pag. 429. c. 2.

Exempel dessen werden beygebracht. ib. p. 430. & sequ.

Gerechtigkeit.

Was schreyet vnd verlanget man mehr bey den Tribunalien / als Gerechtigkeit. c. 29. p. 339. c. 1.

Warumb daß man manchen bey Gericht so gar nicht gewogen / gegen jhm so vnbarmhertzig / so vnversöhnlich; Da er doch trew / fleissig / gehorsamb / fromb / verschwigen. c. 31. p. 371. c. 1.

Gerechtigkeit soll ohne allen Vnderschid administriret werden. cap. 31. pag. 371. c. 2.

Vnschuld muß man wegē der verstellten Gerechtigkeit nicht vnderdrucken. ibidem. col. 1.

Laster müssen auß gerechtem Eyffer / vnd nicht auß Passion, Rach / aignen Interesse gestrafft werden. ibid.

Simulirter vnd falscher Eyffer der Gerechtigkeit / welchen die Juden bey der Creutzigung Christi erzaigt / wird offenbahr. ibidem. col. 2.

Jenes Liedlein welches der gecrönte Harpffenschlager gesungen. Ps. 61. von den falschen vngerechten Menschen ist nur gar zu wahr. Dann mancher tragt ein Waag in der Hand / als wäre er noch so gerecht / ist aber beynebens Falsch vnd betrogen. c. 31. p. 372. c. 1.

Gesatz.

Es kombt schon so weit / daß jetzt die Lasterhafften verruchten Menschen für ein Gesatz halten / alles was sie thuen / es seye wider GOTT / oder nach GOttes willen: wider die Gerechtigkeit oder nicht. c. 4. p. 40. c. 1.

Geschicht.

Wunderliches Geschicht einer Mutter: welche ihren Sohn / da er wider auß dem Krieg nach Hauß kommen / mit aignen Händen erstochen / vnnd warumb? c. 16. p. 179. c. 2.

Denckwürdiges Geschicht / welches erzehlt Eusebius von Kayser Constantino deß Grossen Constantini Vattern. c. 16. p. 182. c. 2.

Heroisches vnnd wol denckwürdiges Geschicht Curtij eines Edlen Römers: welcher sich auß Lieb gegen dem Vatterland / sambt dem Pferdt in einen sehr tieffen Abgrund freywillig gestürtzet. c. 22. p. 251. c. 2.

Denckwürdig / was sich mit den zweyen Söhnen Tarquinij jenes edlen Römer zugetragen. c. 23. pag. 278. col. 1.

Denckwürdig was sich eraignet 1596. zwischen Mahomet den andern Türckischen Kayser / vnnd den gehuldigten Vngarn zu Ketschenit. c. 27. pagin. 326. col. 1.

Annemblich ist zu lesen was Famianus Strada mit sinnreichen Versen erzehlet von einer Nachtigall. c. 33. p. 395. col. 1.

Gewalt.

Aller Gewalt kombt von GOTT her. c. 27. p. 323. c. 2.

Gar schön hat dises zuversichen geben König Amasis einem Vasallen vnnd Vnderthanen in auffrichtung eines Götzenbilds. ibid.

Gewissen.

Nichts peynlichers als ein böses Gewissen. c. 1. per tot.

Judas der vnglückseelige Jünger hat solches zuerkennen geben. ibid. p. 3. c. 2.

Item jener trewlose Haußhalter. Luc. 16. ibid. p. 4. c. 2.

Nicht weniger auch der Brudermörder Cain. ibid. p. 5. c. 2.

Auch jener Mörder welcher einen heimblichen Todtschlag begangen / vnd sich selbst vor Gericht angeben. ibid. p. 6. c. 1.

Ja David selbsten. ibid. p. 8. c. 2.

Alle erdenckliche Tormenten seynd nur dargegen ein Kinderspihl. ibid. p. 1. c. 2. p. 2. c. 1.

Reines Gewissen wird schön beschriben. c. 1. p. 3. c. 1.

Gleich wie ein gute auffgezogene Vhr nie ruhet / also auch ein böses Gewissen. c. 1. p. 9. c. 1.

Wer ein gutes Gewissen hat / darff sich vor niemand förchten. c. 25. pagin. 300. col. 1.

Wer ein gutes Gewissen hat / achtet nit / wann man gleich jhn was Zeyhen thut / dann er weiß woll daß er vnschuldig sey. c. 25. p. 301. c. 1.

Ein gutes Gewissen ist besser als Reichthumb grosse Schätz / hohe Würden vnnd Aempter / Wollust vnd Vppigkeiten. c. 25. p. 399. c. 2.

Wer ein gutes Gewissen hat darff keck von Gott etwas begehrn / vnd ist versichert / daß er solches erlangen wird. c. 25. p. 300. col. 2.

Ge-

Digitized by Google

Gewonheit.

Gleichwie ein böse Gewonheit antreibt zum bösen / also ist ein gute ein Antrib zur Tugend. c. 7. p. 73. c. 1. & seq.

Auß Gewonheit kombt die Medicin dem Krancken nit mehr so widerwärtig; daß Creutz dem Angefochtenen nit mehr unerträglich: die Schmach dem Unschuldigen nit als ein Unbild für. c. 7. p. 74. c. 1.

Auß Gewonheit hat Socrates das Gronnen / Murren unnd Zancken seines bösen Weibs Xantippe, wenig mehr geachtet / ja so wenig / als das Gnartzen deß Rads an einem Brunnen. c. 7. p. 74. c. 2.

Gewohnheit übertagt alles / dessen ein feines Exempel. c. 7. p. 75. c. 1.

Es ist sehr vil daran gelegen / daß man sich gleich von ersten Jahren auff das gute befleisse / weilen es alsdann mit einem auffwachset: dann in deme der Baum wachset / wachsen auch mit jhm die Zweig. ibid.

Daß mancher alles so leucht überträget / überwindet / in seinen Sachen so demütig / so embsig / so ordentlich / in seinen Geberden so züchtig / so eingezogen / ehrbar in Widerwärtigkeiten so gedultig / rc. machet alles die gute Gewonheit. c. 7. p. 76. c. 1. & 2.

Böse Gewohnheit entschuldiget keinen Menschen vor Gott. Dessen werden etliche Exempel beygebracht. c. 24. p. 289. c. 1. & 2.

Böse Gewonheit kan hart mehr außgerottet werden. Dessen werden etliche Gleichnussen angezogen. c. 40. p. 455. c. 2.

Die Gewonheit ist ein eisernes Hembt / welche man so leucht nicht kan außziehen. ibid. p. 456. c. 2.

Solches hat erfahren mit seinem zeitlichen und ewigen Schaden jener Student. ibid. p. 457. c. 2.

Denckwürdiges Geschicht von einem andern wird erzehlt. ibid. p. 461. c. 2.

Gifft.

Unheilbares Schlangen-Gifft / welches unsern Eltern in Paradeyß ist eingeblasen worden durch dise Wort: Nequaquam moriemini: und was für grosse Ubl dato darauß entstehen. c. 55. p. 641. c. 1. & 2.

Glaß.

Nutzbarkeit / unnd Gebrächlichkeit deß Glases wird beschriben. c. 2. p. 14. c. 2. item p. 15. c. 1.

Glauben.

Weder der Glauben / noch das so kostbare Blut Christi; seynd allein genug / daß wir under dieselbige gezehlet werden / so dardurch gereiniget werden / wann nicht auch genugsame Buß darzu kombt. c. 22. p. 267. c. 1.

Jene zwey adeliche hochansehentliche Damas, Martha unnd Magdalena haben sehr im Glauben gestrauchlet als sie zweiffleten / daß der Herr abwesend den Todt jhres Bruders Lazari nicht verhindern könne. c. 44. p. 512. c.

Glid.

Ein jedes Glid muß sein eigne Function vertretten: dann es schickt sich gar nicht / daß man mit der Nasen sehe / und mit den Augen rieche / rc. c. 3. p. 29. c. 2.

Glider theilen einander mit / jhre Dienst und ihre Wolthaten. c. 44. p. 509. c. 2. item pag. 510. c. 2.

Glück. Glückseeligkeit.

Niemand soll sich auff daß gar zu grosse Glück verlassen / oder sich dessen übernemmen / sondern allzeit dessen Unbeständigkeit vor Augen haben. c. 17. p. 186. per totum.

Kein grössern Feind hat der Mensch als das gute gar zu grosse Glück: welches zwar ist ein fruchtbare Mutter/ tragt aber lauter böse Kinder. c. 17. p. 187. c. 2.

Gar zu grosses Glück ist ein Anfang/ Planet/ Zeichen/ Vorbott und Vorlauffer der künfftigen Schaden. Dann gleichwie auff die grosse Heitere deß Himmels/ Hitz der Sonnen/ und Stille deß Meers/ Blitz Donner unnd Hagel/ Ungewitter unnd Sturmwind erfolgen: also erfolget auch auff gar zu grosses Glück/ Unglück und Verfolgungen. ibidem.

Dessen werden etliche Exempel erzehlt auß heiliger göttlicher Schrifft. ibid. pag. 188. & p. 189.

Denckwürdiges Geschicht dessen wird auch erzehlet in dem Leben deß H. Mayländischen Bischoffens Ambrosii von einem Wirth oder Gastgeb zu Rom. ibid. p. 190.

Unbeständigkeit deß Glücks haben erfahren: Aman, Seianus, Regulus, Xerxes, Cræsus, Bellisarius, Gelimer und vil tausend andere mehr. p. 191. c. 2.

Was under allen Dingen den Tittul einer Glückseeligkeit verdiene/ wird beschriben. c. 25. p. 297. & sequ.

Niemand soll sich weder vom Glück noch Unglück zu vil lassen einnehmen/ weder von der Widerwärtigkeit zu vil betrüben/ noch wegen deß Wohlstands zu vil erfreuen. c. 28. per totum.

Glück ist ein Mutter deß Unglücks: herentgegen die Widerwärtigkeit ein Mutter der Frewden. ibid. p. 331. c. 1.

Gnad Gottes.

Wird durch einen Nagel bedeutet. c. 17. p. 193. c. 2.

Warumb Gott manchen/ auch in der äussersten Noth/ höchsten Gefahr/ grösten Anligen/ mit seiner Gnad verlasset. c. 49. p. 569. c. 1. & 2. p. 570. c. 2.

Götzenbilder.

Rachel stihlt ihrem Vattern seine Götzenbilder/ und warumb. c. 7. p. 79. c. 1.

GOTT.

GOtt allein ist unser Helffer/ unser Beschützer/ unser bester Rathgeber/ &c. c. 2. p. 14. c. 2.

GOtt befilcht dem Moyses alle Fürsten der Kinder Israel gegen der Sonnen auffzuhencken und warumb. c. 2. p. 23. c. 1. & 2.

Gleichwie GOtt in sich und seiner Natur einig ist/ also will er/ daß auch die Fürsten und Potentaten/ Minister und Officierer/ Hoffleuth unnd Bedienden/ Obrigkeiten und Underthanen/ Weltliche unnd Geistliche/ Kinder unnd Ehehalten under einander sollen einig und fridlich seyn. c. 18. p. 201. c. 1.

Was auff dem Galee der Schiffmann/ auff dem Wagen der Fuhrmann/ bey einer Music der Capell-Meister/ in einer Vestung oder Statt der Comendant/ bey der Armee der Generalissimus/ das ist Gott in der Welt c. 19. p. 212. c. 1.

Falsche Götter.

Blinde und phantastische Heydenschafft/ welche ihnen so vil Schock/ so vil tausend Götter macheten. c. 47. p. 537. c. 1.

Anaxagoras lachte alle andere auß/ und erkente nit mehr als zwey Götter/ nemblich den Lohn und die Straff. ibid.

Gratianus.

Gratiani deß Käysers löblicher Spruch. c. 11. p. 119. c. 1.

S. Gregorius.

Weinete und seufftzete einsmahls bitterlich/ und warumb. c. 54. p. 634. c. 2.

Groß-

Großmütigkeit.

Großmütigkeit Kaysers Augusti gegen Junium einen Römischen Edelmann. c.6. p.62. c.1. & 2.

H.

Hailigkeit.

Die Heiligkeit wird offt durch die Heiligkeit selbsten betrogen. Gleichwie die Gerechtigkeit von der Gerechtigkeit underdruckt. c.31. p.364. c.1.

Hayl.

Vor allen leiblichen Dingen muß man das Heyl der Seelen suchen. c.36. p.415. per totum.

Schöne Lehren / wie solches geschehen könne / sambt etlichen Exempeln werden beygebracht. ibid. p.418. & sequ.

Hand.

Etliche wunderthätige/sighaffte/starcke/heylmachende / kunstreiche Händ werden beschriben. c.9. p.92. c.1. & 2. pag. 93. c.1.

Kein stärckere / sighafftere / wunderthätigere/kräfftigere/kunstreichere/freygebigere / barmhertzigere / grössere / heylsamere Hand / als die Hand unsers Heylands Christi JEsu. c.9. p.92. per totum.

Kein grössers Elend als wann GOtt sein Hand von einem abzieht. c.9. p.98. c.1.

Am allersicheristen ist es / sich der Hand Gottes zuvertrauen. c.9. p.100. c.2.

Billiche erschröckliche Nachruffung über jene vermessene verfluchte Hand / welche dem gebenedeyten Heyland in dem Hauß Annæ deß hohen Priesters einen Backenstreich geben. c.22. p.253. c.1. & 2.

Warumb Christus dise Gottlose Hand nicht gestrafft habe. ibid. p.254. c.1

Wer die jenige seynd / welche auch an Christum Hand anlegen/ vnd mit Backenstreichen tractiren. ibid. p.254. c.2.

Wunderthätigen Hand Christi beschreibung. c.22. p.257. c.1.

Underschid zwischen disem: die Händ gen Himmel auffheben / vnnd selbige außstrecken. c.36. p.417. c.2.

Haubt.

Das Haupt Simmachi deß Römischen Burgermaisters / wird Theodorico König der Gothen in einem Fischkopff anstatt eines Schau-Essen erschröcklich representirt. c.1. p.9. c.2.

Haußwesen.

Wann mancher sein Haußwesen besser in obacht nehmete/vnd auff die kleine Ding achtung gebete / wurde es besser vmb jhm stehen/vnd in kein Elend/Noth/Verzweifflung / leichtfertiges vnehrliches Leben gerathen: sein Weib/ Kinder/ Leib vnd Seel/ Gewissen vnd Himmel nit feyl bieten: der Justitz in die Händ fallen. c.12. p.132. c.2.

Wo in einem Haußwesen nichts anderst ist als lauter Greinhandel / Zanck vnd Hader / Rauffen vnnd Schlagen/ Krieg vnd Zwitracht/ꝛc. da wird Gott gezwungen auß demselben zu weichen/ vnd sie zuverlassen. c.18. p.202. c.2.

Heliogabalus.

Heliogabalus jenes Römische Monstrum hat seine Gäst mit Veihel vmbgebracht. c.3. p.31. c.2.

Herr.

Bey denen Herrn zu Jerusalem ware nichts neues/als die Tugend. c.4. p.39. c.1.

Hertz.

Drey Kugel werden in dem Hertzen der seeligen Claræ von Montefalco gefunden/ vnd was solche bedeutet haben. c.33. p.394. c.2.

Das Hertz eines Geitzhalß / wird nach sei-

Digitized by Google

sein:n Todt in der Geldtruen vnder dem Gelt gefunden. c. 49. p. 566. c. 1.

Himmelreich.

Das Himmelreich wird vnderschidlichen Dingen verglichen vnnd warumb. c. 13. p. 138. & seq.

Himmel/ Höll/ vnd Welt ist ein Gallaria Gottes / vnd was in diser Gallaria zufinden. c. 54. p. 628. c. 2. & p. 629. c. 1.

Hirsch.

Was durch den Hirschen / welchen Julius Cæsar zu Rom loß herumb lauffen liesse / mit einem Halßband worauff geschriben stunde/ Noli me tangere, sitlicher weiß verstanden soll werden. c. 54. p. 636. c. 1.

Hochmuth.

Niemand soll sich übernehmen / wann er von Gott grosse Gnaden/ Gaaben/ Ehren/ Trost/ Reichthumb/ ꝛc. empfangen hat. c. 12. p. 132. c. 1.

Niemand ist hochmütiger/ hoffärtiger/ Ehrenbegirigerer / als die frommen Heiligen demütigen. c. 48. p. 547. c. 1.

Hoffnung.

In Gott allein soll man hoffen. c. 2. per totum.

Hochzeit.

Maria die allerreineste Jungfraw der Spiegel aller Ehrbarkeit : erscheinet auff einer Hochzeit zu Cana in Gallilæa vnnd warumb. c. 8. p. 81. c. 1. & seq.

Auff den Hochzeiten thuet mancher sein Gesundheit verlihren ; geschehen offt vnverschamte Zotten/ grosse Leuchtfertigkeiten : verlihret manche jhr Ehren-Kräntzlein/ ibid.

Hundt.

Wunderliches Geschicht eines trewen Hunds. c. 21. p. 245. c. 1.

Item eines andern. c. 44. p. 506. c. 1. & 2.

Hunger.

Warumb die gantze Welt zur Zeit Pharaonis siben Jahr Hungers-Noth gelitten? wird dessen Vrsach beygebracht. c. 29. p. 348. c. 2.

J.

Jerusalem.

Grosses Blutbad zu Jerusalem / also daß das Menschen Blut von einem Statt-Thor zum andern geflossen. c. 50. p. 579. c. 2.

S. Joannes Baptista.

Wird auff Befelch König Herodes enthauptet vnd warumb. c. 4. p. 38. c. 1. & 2.

S. Joannes Evangelista.

Warumb der H. Johannes am letzten Abendmahl sich auff die Brust deß Herrn hin geleinet. c. 14. p. 157. c. 1. & 2. p. 159. c. 1.

Job.

Beklagt sich/ daß er in seinem Elend hat müssen essen/ was jhm zuvor zuwider war. c. 12. p. 133. c. 2.

Dises Liedlein singen noch jetziger Zeit gar vil. ibid. p. 134. c. 1.

Isaac.

Isaac/ als er den Jacob in die Frembde schickte / gab er jhm nichts mit / als einen Stecken in die Hand / vnd warumb? c. 7. p. 77. c. 2.

Isabella.

Isabellæ Caroli V. geweste Ehegemahlin / todter Leichnamb wird gen Granatam geführt von Francisco Borgia deß H. Gandischen Hertzogen / vnnd alldorten den andern Königlichen Cörpern bey gesetzt : vnd was

was sich sonsten darbey zugetragen. c. 54. p. 637. c. 1.

Judas.

Hat den Geitz mit dem Vorwand der Barmhertzigkeit verstellet. c. 31. p. 369. c. 2.

Juden.

Kamen einsmahls zu Claudio Lysia den Oberhauptman in Judæa/ vnd batten jhn/ er wolle Paulum zu jhrem Gericht liffern/ und warumb? c. 31. p. 370. c. 1.

Jugend.

Ist sehr vil daran gelegen/ daß man acht gebe/ an wem die Jugend gewöhnt werde: dann wie man verlanget/ daß ein Kind in seinem Alter beschaffen soll seyn; an dasselbe muß mans in der Jugend gewöhnen. c. 7. p. 75. c. 2.

Jugend soll das Alter verehren. c. 8. p. 81. per totum.

Julius Cæsar.

Julius Cæsar, welcher in 52. Schlachten nit hat können überwunden werden/ wird im Rath mit 23. Wunden ermordet. c. 42. p. 475. c. 2.

Jungfraw. Jungfrawschafft.

Nit alles muß man denen Jungfrawen vor Vbel haben. c. 36. p. 415. c. 1.

K.

Kayser.

Mahomet der Andere Türckische Kayser/ befilcht gleich im Anfang seiner Regierung/ alle seine Brüder zuerwürgen. c. 4. p. 40. c. 2.

Kayser Theodosius bringt gleich in Antrettung seines Kayserthumbs etliche schändliche Mißbräuch ab. c. 4. p. 46. c. 1.

Ketzer.

Nestorius jener Ertz-Ketzer/ wird von dem berühmten Concilio zu Epheso erschröcklich sententziert/ vnnd warumb. c. 24. p. 292. c. 2.

Wird ein newer Judas genennet. ibid.

Kind.

Warumb Christus der HErr/ als die Jünger fragten/ wer doch einmahl vnder jhnen der gröste im Himel seyn wurde/ jhnen ein kleines Kind vorgestellet. c. 28. p. 336. col. 1.

Ein solches Kind war zu vnserer Eltern Zeiten S. Magdalena de Pazzis. ibid. c. 2.

Kirchen.

Die Catholische Kirchen ist ein Hauß/ Christus der Bawmaister/ vnd wir Christen die Stein. c. 13. p. 144. c. 1.

Ist ein grosse veste Statt/ dessen Mawren/ Häuser/ Pflaster/ Gassen vnnd Plätz/ lauter Fewer seynd. c. 44. p. 502. c. 1.

Klagen.

Klag Christi über die sündige Menschen c. 22. p. 261. c. 2.

Ein allgemeine Klag ist vnder den Menschen daß schier keinem mehr zu trawen sey; weilen Betrug/ Wucherey/ Falschheit überhand genommen. c. 39. p. 448. col. 1.

König David beklagt sich über seine falsche verstelte Freund. c. 53. p. 613. c. 1.

Kleid.

Was durch das Vnderkleid vnd Mantl jener Geistlichen Hochzeiterin/ deren sie von den Soldaten bey der Nacht beraubt worden/ bedeutet wird. c. 36. p. 416. c. 1.

Klein.

Was klein ist soll man nicht verachten: dann nichts ist so klein/ auß welchem nit etwas grosses erwachsen kan; wie dann dessen vil Exempel beygebracht werden. c. 15. pag. 172. c. 2. & p. 173. c. 1.

König.

König Ozias, dieweilen er sich wollen underfangen Gott Opffer zu thun/ welches allein denen gesalbten Priestern zugehörte/ wird von Gott mit dem Außsatz gestraffet. c.3.p.34.c.1.

Philippus König in Macedonien/ wolte alles können / alles verstehen / in allen das Præ haben. c.3.p.36.c. 1.

Wird von seinem Hoflautenisten einsmahls wacker außgezahlet. ibid.

Agesilaus König der Spartianer/ bawet mit seinem jungen Printzen kleine Häusel / spihlet mit jhm mit Dockenwerck / vnd reittet so gar mit dem Kind auff einen Stecken. c.5.p.56.c.1.

Mithridati König in Ponto, ist das Gifft an statt einer Medicin gewest/ vnnd warumb ? c.7.p.76.c.2.

König vnd Regenten werden deßwegen auff den Thron gesetzt/ damit sie sollen die Vnschuldigen beschützen / den Vermessenen einen Biß einlegen/ die Laster straffen/ Gerechtigkeit administrieren ; Die Supplicationen expediren / vnd nicht übereinander von Staub zerfressen lassen/ etc. c.31. p. 365.c.2.

Kunst.

Was die allerschönste Kunst sey. c.45. p.519.c.2.

L.

Leuchter.

Was durch den grossen guldinen Leuchter / sambt den siben Lampen / welche Moyses auß Befelch GOttes in dem Tabernackel auffgehenckt / aigentlich bedeutet worden. c.30.p.353.c.2.

Laster.

Laster sollen auß wahren Eyffer gestraffet werden/ vnd nit auß solchen / darauß ein grössere Sünd vnd Vnheyl erfolge. c. 31. p.371.c.1.

Laster muß man von der Wurtzen außtilgen / sonst ist alles vmbsonst. c. 37. p. 425. per totum.

Schöne Gleichnussen vnd Lehren dessen/ ibid. c.1.& 2.

Lästerung.

Gottslästerung ein erschröckliches Laster. c.43.p.486. per totum.

Gottslästerung begreiffet nach Lehr deß H. Thomæ ein vnendliche Boßheit in sich. ibid.p.486 c. 2.

Durch Gottslästern wird Gott mehrer als durch andere Sünden erzürnet. ibid.

In allen andern Sünden findet man ein motivum ein Vrsach vnd Ergötzlichkeit als allein bey den Gottslästern nit. ib. p.487.c.1.

Gottslästern was es sey. pag.486.c.2.

Selten ist ein Stand oder Condition, wo dises Laster nit regieret. p.491. c.2.

Vil Hertzhaffte Officier/ Eltern/ etc. vermeinen / sie können jhre Kinder / jhre Ehehalten jhre Vndergebene nicht straffen / es seye dann / sie schelten vnd fluchen darzu. Ja so gar die Fuhrleuth auff der Strassen/ vermeinen / es gehe nit fort / wann sie sich nit diser Wagenschmier gebrauchen. p.491.c.2.

Vil seynd so weit kommen / die balt den Mund nit auffthun / daß sie nit gleich etlich tausend Sacrament herauß wurffen. pag. 492. c. 1.

Vmb das Gottslästern ist es ein so abschewliches Laster / daß so gar die Gottlosen Juden / barbarische Türcken / vnd verblente Heyden darvor ein abscheyhen haben. p 493.c. 2.

Gottslästerer seynd eingefleischte teuflen p.496.c. 1.

Vil/

Vil/ welchen jhre Gottslästerige Zungen grossen Schaden zugefügt/ werden angezogen. p. 497. c. 2.

Gottslästerunge seynd Pfeil/ so die Gottslästerer in die Höhe wider GOtt schiessen/ welche aber auff jhre aigne Köpff herunder fallen/ vnd jhnen grossen Schaden bringen. p. 497. c. 1.

Daß zu Zeiten bey einer Armee kein Victori/ in einem Hauß kein Glück vnd Seegen ist/ kombt her von fluchen/ schelten vnd Gottslästern. p. 498. c. 1.

Gottslästerung wird von Gott mit überschwemmung einer gantzen Statt gestraffet. ibid.

Grosse Cron im Himmel/ vnd vnsterblichen Nahmen auff Erden verdienen die jenige Obrigkeiten/ Eltern vnnd Beambte/ welche dises grewliche Laster nach gebühr abstraffen vnd nit gedulden. p. 499. c. 1.

Kayser Rupertus; vnd Johannes der erste König in Portugall haben nie einen Gottslästerer perdoniert. Wie auch der H. Ludovicus König in Franckreich/ welcher alle Gottslästerer liesse ins Wasser werffen. p. 499. c. 2.

Leben.

Vnser Leben ist ein Kriegswesen/ die Catholische Kirchen als ein wolgeordnetes Kriegsheer/ vnd Christus Generalissimus. c. 13. p. 144. c. 1.

Kürtze deß Menschlichen Lebens. c. 55. p. 639. per totum.

Das Leben deß Menschen mit vnderschidlichen Dingen veraintbahret/ c. 642. c. 1.

Anfang deß Lebens/ ist der Anfang vnsers Todts/ welches sich eben in jener Stundt vnnd Minuten anfangt zu mündern/ da es sich anfangt zu mehren. p. 648. col. 2.

Legaten.

Hierosolimitanische Legaten waren veränderlicher als Mercurius, Chameleon, Hiena, Vertumnus, das Rad am Waagen/ ꝛc. c. 3. p. 26. c. 1. & 2.

Jeremias wird von GOtt als ein Legat zu vnderschidlichen Nationen vnd Völckern gesändet. c. 9. p. 99. c. 2.

Lehr. Lehren.

Was einer auß den H. Vättern in der Wüsten jenem Religiosen/ welcher ein Lehr von jhm verlangte/ zur Antwort geben/ c. 51. p. 596. c. 2.

Machiavellische Lehr/ welche jhren Vrsprung vom Teuffel hat. c. 18. p. 198. c. 1.

Lehr der H. Vätter/ in wem bestehen thue der Antrib zur Bueß/ der Anfang der Gotts-Forcht/ der erste Staffel zur Vollkommenheit/ der Gipffel der Weißheit/ vnd Christlichen Philosophi? c. 45. p. 519. c. 2.

Was Salomon durch sein Lehr/ wann er gesagt/ daß jhm geduncke die Todten seyen besser/ als die Lebendigen/ vnnd die noch nit auff der Welt seynd gewest/ seyen besser als beyde/ verstanden will haben/ wird erkläret. c. 53. p. 617. c. 1.

Lieb.

Je mehr man sich befleisset GOtt zu lieben/ je mehr thut der Teuffel wider einen auffstehen. c. 10. p. 105. c. 1.

Wunderliche Lieb deß Pelicans gegen jhren Jungen/ c. 14. p. 162. c. 1.

Grosse Lieb Davids gegen seinem Sohn Absolon/ c. 15. p. 164. c. 1.

Wunderliche Lieb Stephani Königs in Engelland Ehegemahl/ welche auß jhres Herrn vergifften Geschwär mit aignem Mund das Eyter außgesogen/ c. 22. p. 263. c. 1.

Löbliche Lieb jenes Knechts/ welcher sich an

an statt seines Herrn in Todt geben/ c. 22. p. 263. c. 2.

Verblente Lieb Kaysers Neronis gegen der Popæa, c. 33. p. 392. c. 2.

Kalte Liebe deß Nächstens wird beschrieben/ c. 44. p. 502. c. 2.

Die ihren Nechsten nicht lieben seynd für keine Menschen zu halten. Dessen Prob wird beygebracht/ ibid. p. 504. c. 1.

Ein sonderbares Zeichen der Lieb gegen dem Nechsten ist/ seine Gebrechen niemand offenbahren/ c. 44. p. 514. c. 1.

Lieb ist blind/ macht auch die Liebs-Narren blind/ c. 2. p. 13. c. 2.

Durch die Lieb allein wird GOtt vom Himmel herab gezogen/ c. 5. p. 51. c. 1.

Nichts stärckers ist als die Lieb. c/ 5. pag. 54. col. 2.

Geldt regiert die Welt: aber Lieb regiert nit nur allein in der Welt/ sondern auch im Himmel. c. 5. p. 55. c. 2.

Grosse Lieb Dydimi jenes Jünglings/ gegen der heiligen Jungfrawen Theodora. c. 5. p. 57. c. 2.

Etliche Exempel der allzu grossen Lieb werden erzöhlet/ c. 49. p. 571. & 572.

Liebe GOttes.

Vber alles ist Gott zu lieben/ c. 49. pag. 558. per totum.

Lob.

Grosses Lob/ Ehr vnd Lohn werden die jenige von Gott empfangen/ welche mit denen H. Apostlen/ vnd vilen andern heiligen Gottes Seelen bekehret haben; mit welchen sie werden prangen: gleich wie Petrus mit Judæa/ Andreas mit Achaia, Jacobus mit Hispania/ Thomas mit India/ Johannes mit Asia, Philippus mit Europa/ etc. c. 21. p. 245. c. 2.

Lob deß Königs Josiæ vom heiligen Geist/ c. 34. p. 401. c. 1.

Durch was Mittel man bey der himmelischen Hoffstatt jhm könne ein grosses Lob vnnd vnsterblichen Namen erwerben/ c. 47. p. 543. c. 1. & 2.

Logica.

Logica wird von den Philosophis durch ein artlichs Sinnbild entworffen/ c. 9. p. 97. col. 2.

Loth.

Begehet auff dem Berg die Blutschand/ vnnd warumb auff dem Berg? c. 13. p. 145. c. 2.

M.

Manna.

Warumb den Kindern Jsrael das Manna oder Himmelbrod Gott nit in jhre Zelten/ sondern weit darvon habe lassen herab regnen/ c. 18. p. 201. c. 2.

Marter.

Martha ein Edle Persianerin fanget in der Marter jhrer zween Söhn das Blut auff/ vnd bestreichet jhr Haupt darmit. c. 22. p. 266. c. 2.

Medicin.

Warumb man kein Medicin in Hunds-Tägen pflegt zu gebrauchen. c. 20. p. 229. col. 2.

Medæa.

Hat Schlangen Zähn außgesäet/ auß welchen gantze Kriegsheer erwachsen/ c. 26. p. 308. c. 1.

Meer.

Die Welt ist ein Meer voller Bitterkeit/ Vngewitter/ Sturmwind vnnd Gefahr/ c. 5. p. 58. c. 2.

Et-

Etliche schöne Lehren werden proponiret / warumb doch vnd woher jenes vngestümme Wetter auff dem Meer entstanden: wie Christus in das Schifflein gestiegen mit seinen Jüngern. c.10.p.101.c.1.& 2.p.102.c.1.

Mensch.

Auff Menschen Hülff sich verlassen / ist Schlösser im Lufft bauen / von Bettler-Reichthumb erwarten / von dem Eyß sich wärmen wollen / Baum ohne Wurtzel pflantzen/oder gläserne Thürn auffrichten. c.2.p.14.c.2.

Menschen Gunst mit einem Spiegel verglichen / welcher vil zaigt / aber wenig gibt c.2.p.15.c.1.

Auff Menschen Gunst ist gar nichts zuhalten.c.2.p.19. & 20.

Der Mensch ist nur ein Bstandinhaber vnd Lehenmann aller Güter / alles dessen was er hat: Gott aber der völlige Ober-Herr.c.28.p.333.c.1.

Warumb der Mensch von GOtt / als ein grosses Kunststuck seiner Allmacht/nicht gleich im Anfang / sondern vnter allen Creaturen auff die letzt erschaffen worden. c.34.p.400.c 1.

Mitleyden.

Wan man gleich erkennet / daß Gott einem augenscheinlich straffe wegen seiner Boßheit / leuchtfertigen Leben / Hoffart/ Vnzucht/ɿc. muß man doch jhm solche Straff nit vergönnen/ sondern Mitleyden tragen.c.41.p.469.c.1.

Zäher auß Mitleyden gegen dem Nechsten vergiessen / ist etwas Göttliches / mit trucknen Augen aber deß andern Vndergang sehen/ ist teuflisch.c.41.p.471.c.2.

Mörder.

Cain der erste Mörder.c.1.p.5 c.2.

Ein Mörder welcher einen heimblichen Todtschlag begangen / gibt sich selbsten vor Gericht an.c.1.p.6.c.1.

Moyses.

Warumb Moyses das guldene Kalb/ welches jhnen die Israeliten für einen Abgott auffgerichtet / zerschmoltzen/ zu Pulver verbrennet/vnnd solches in das Wasser gestreuet.c.37.p.427.c.1.

Was Moysem bey dem Pharaone so erschräcklich/ bey den Egyptiern so wunderbarlich / bey der gantzen Welt Nahmhafft gemacht.c.39.p.450.c.1.& 2.

Müntz.

Wunderliche Müntz / welche Octavianus Augustus Römischer Käyser hat brägen lassen.c.30.p.352.c.1.

Warumb die Siracusaner vnd andere in jhren Müntzen vnd Denckpfennig einen Adler führten.ibid.p.356.c.1.

N.

Nabuchodonosor.

Nabuchodonosor König wird auß Gottes Verhängnuß von Thron verstossen/ aller Ehren entsetzt / muß das Heu wie ein Ochs fressen/vnd warumb? c. 2. p.18.c.2.

Natur.

Mit nichts mehrers hat sich die freygebige Mutter die Natur gegen vns verdienter gemacht / als / daß sie vns ein Leichtheit hat eingeben / mit welcher wir auch die allerschweresten Ding leicht zu übertragen gewohnen.c.7.p.72.c.1.

Natur ist mit wenigen zufriden. Mit vilen halt man Hauß / aber mit wenigen kombt man auch auß.c.12.p.130.c.1.

Noth.

Nichts vngebürliches vnnd vnehrliches

soll man thun / ob auch schon ein Noth verhanden. c. 16. p. 175. per totum.

O.

Obrigkeit.

Obrigkeiten sollen allzeit wachtbar seyn. c. 11. p. 112. per totum.

Obrigkeiten / Herrn / Frawen / ꝛc. je mehrer sie Undergebene zehlen / je weniger Ruhe haben sie zu hoffen / vnd mehrer Verantwortung zu gewarten. c. 11. p. 123. c. 2.

Octavia.

Grosse Weißheit diser edlen Matron / welche die glimmerende Kriegs-Flammen vnd dem Reich höchst schädliche Feindschafft zwischen ihren Herrn Brudern dem Käyser Augusto / vnnd ihrem Ehe-Gemahl Marco Antonio gestillet vnnd gelöschet. c. 26. p. 306. c. 1.

Ohrenblaser.

Werden von der höllischen Schlangen außgesäet; wie auch die Zutrager / Ehezertrener vnd Schierteuffel / ꝛc. c. 26. p. 308. c. 1.

Seynd Abgesande deß Teuffels. ibid. p. 310. c. 1. ärger als die Höll. ibid. p. 311. c. 2.

Ohrenblaser / was sie zum Lohn zu hoffen haben. ibid. p. 309. c. 2.

Ohrenblaser die Vneinigkeit stifften / werden ferner beschriben. ibid. p. 310. & seq.

Olympius.

Ein alter Einsidler last sich freywillig in einer Speluncken von Wespen stechen / vnd warumb. c. 1. p. 1. c. 1.

Opffer.

Seelen Eyffer ist das gröste Opffer / welches wir GOtt geben können. c. 21. p. 240. c. 1.

Feyerliches Opfer pflegten vor Zeiten die Juden vnd Heydenschafft mit Trompeten Schall außzurueffen. c. 22. p. 247. c. 1.

Christus das wahre versöhn Opfer. c. 22. p. 247. per totum.

Von dem Opfer wurden bey den Römern außgeschlossen die jenigen / welche bemacklet waren mit Menschen Blut / mit einem Todtschlag / oder sonst mit dem Schandfleck eines Lasters. c. 22. p. 249. c. 1.

Wann vor disem ein Lamb solte geopfert werden / so hat mans zuvor lang herumb geführet / gezaigt / vnnd beschauet / ob es rein ohne Mackel vnnd Tadel sey. c. 22. p. 253. c. 1.

Sylla ein Römischer Rathsherr opferte einen gantzen Becher voll seines eignen Bluts dem Abgott Marti / wegen der wider König Mithridatem erhaltenen Victori. c. 22. p. 262. c. 2.

Grosses Opfer der Lieb / Paulinæ der Ehegemahl deß weltberühmten Philosophi Senecæ, welche ihrem Mann zu Lieb ihr ein Ader eröffnet / vnd in diser Aderlaß ihren Geist auffgeben. c. 22. p. 262. c. 2.

Opffer Aaronis / verzehret das Fewer vom Himmel. c. 22. p. 263. c. 2.

Ovidius.

Ovidij Gedicht von der Göttin Bona Spes: vnd was sittlich dardurch verstanden wird. c. 38. p. 442. c. 2.

Gedicht von den drey Gratien oder Göttinen der Holdseeligkeit. c. 53. p. 615. c. 2.

P.

St. Paulus.

Fordert als ein dapfferer Soldat alles herauß / Feuer vnd Wasser; alle Bestien / alle Tyrannen / alle Trübsahlen / alle Anfechtungen / den Todt / die Armuth / alle Gefahren deß Meers / der falschen Brüder /

der / die gantze Welt / alle Engel im Himmel; vnnd förchtet nichts auß allen disen / welches jhn könte abscheiden von der Liebe Gottes. c. 53. p. 619. c. 1.

Warumb der H. Apostel Paulus vor andern Apostlen von Gott erhebt worden; in deme er doch in der Beruffung der allerletzte vnnd zum spätisten kommen. c. 35. p. 410. c. 1.

Pest.

Wunderlicher Gebrauch der Griechen zur Abwendung der Pest oder Hungers. c. 22. p. 258. c. 2.

St. Petrus.

Verlaugnet Christum / vnnd folget jhm nach von fern. c. 22. p. 253. c. 1.

Wer die jenigen seynd / von welchen kan gesagt werden / daß sie mit Petro / Christo von weitem nachfolgen. ibid.

Grosse Rew Petri vnd beständige Buß. c. 22. p. 255. c. 1.

Pfarrer.

Ein Pfarrer in der Schweitz / 4. Meil von Lucern in einem Dorff / hatte einen Vogl / Mauß / Hund / vnd Katz / welche mit einander zugleich auß einer Schüssel gessen. c. 7. p. 77. c. 1.

Phariseer.

Murreten das die Jünger Christi an einem Sabbath etliche Korn Aeher abrissen / vnd was jhnen Christus darauff geantwortet. c. 41. p. 467. c. 2. & p. 468. c. 1.

Philippus König in Macedonien.

Was er geantwortet / als jhm die Post kommen / daß seine ansehentliche Seeflotte / welche so vil Millionen gekostet / durch einen Sturmwind zu grund gangen. c. 28. p. 334. c. 2.

Phocion.

Phocion ein dapfferer Heldt / wird von seinen Landsleuthen denen Griechen vnschuldig zum Todt veruhrteilet: gehet frölich darein. c. 22. p. 264. c. 2.

Pithagoras.

Pithagoræ schöne Lehr. c. 7. p. 80. c. 2.

Politischer Stand.

Mancher Geistlicher bildet jhm ein / wann er den Politischen Stand solte regieren / daß er Gott besser dienen wurde / jhme ein grössers Wolgefallen thun / als in einem Closter / in dem Chor / in seiner Cellen / mit seinem Brevir / Rosenkrantz / disciplin, geheimen Betrachtungen / &c. sed vana sunt hæc omnia. c. 13. p. 143. c. 1.

Polynice.

Polynice beklagte sich gegen den Göttern / warumb sie jhren Bruder nit straffen / welcher so wol vor jhr / als der gantzen Welt / so grosse Müssethat verübt hatte. c. 11. p. 124. c. 1.

Die darauff von den Göttern erfolgte wunderliche Straff. ibid. col. 2.

Predigen.

Das Predigen ist nicht einem jedem ofentlich erlaubt; aber seinen Nechsten in der Gefahr seiner Seelen zuermahnen / ist keinem verbotten. Vnd stehet das Predigen in solcher Begebenheit / so wol dem Baurn als Doctor, Weib als Mann / Weltlichen als Geistlichen wol an. c. 21. p. 242. c. 2.

Prometheus.

Ist wegen seines begangenen Diebstalls auß Sententz der Götter an einen Felsen angeschmidet worden. c. 1. p. 10. c. 1.

Sein Hertz ist jhm ohne vnderlaß von einem Adler zerpecket vnd gefressen worden / vnd allzeit wider ein frisches gewachsen. ibid.

Promotion.

Mancher Mensch hat / vnd ist von Gott

mit so herzlichen schönen Talenten / hohen Verstand lebhafften Geistern / frischer Gedächtnuß / begabt / verstehet das seine wol: doch wird er nicht promovirt: herentgegen ein anderer von mitelmässigen Verstand / schlechten Herkommen wird ihme vorgezogen: woher es kombt. c. 35. p. 410. c. 1.

Dises wird ferner erkläret mit einer Gleichnuß. ibid. col. 2.

R.

Rach, Rechen.

Sich rechen / ist ein Zeichen eines schlechten Verachten: hingegen verzeyhen / eines adelichen grossen heroischen Gemüts. Solches zu bekräfftigen werden etliche denckwürdige Exempel beygebracht. c. 24. p. 290. c. 1.

Rachgierigen werden einem neuen verrätherischen Judas verglichen, ibid. p. 291. c. 2. in fine.

Grosse Vermessenheit eines Rachgierigen / welcher sich vnderstehet einem heiligen Basilio, Athanasio, Hieronymo, Chrysostomo sich zu widersetzen / vnd ehender einem Duellisten / Rauffer / Durmkopff / Wurm vnd Sturmhasen glaubet. ibid. p. 293. c. 2.

Rechenschafft.

Vor dem göttlichen Gericht wird man nit allein von einer grossen Summa / welche sich etwan auff vil Millionen erstrecket / sondern auch von dem geringsten Haller vnd was geringer ist von dem verfaulten Sänfftkörnlein müssen Rechenschafft geben / wo es hinkommen ist. c. 12. p. 133. c. 2.

Regierung. Regenten.

Was einem Regenten vnnd Fürsten mehrer vonnöthen sey / die Lieb oder die Forcht von seinen Vnderthanen. c. 47. p. 537. c. 2.

Ein Hochfürstliche Person / so offt sie bey dem Galgen oder Hochgericht fürüber reisete / machte sie demselben allzeit tieffe Reverentz / vnd warumb. p. 538. c. 1.

Denckwürdige Antwort jenes Spartaners / als er hörte einen Fürsten loben daß er alles ließ passiren / vnnd niemand straffte. p. 539. c. 1.

Vil mehrer / werden durch die Forcht als Lieb gezogen. p. 540. c. 1.

Reichtumb.

Bey Reichtumb vnnd vil gelt ist nichts als lauter Sorg vnd Kummer. c. 25. p. 298. c. 1.

Reuter.

Was jener Reuter auff einen schwartzen Pferdt / welches der H. Evangelist Johannes gesehen / eigentlich bedeutet habe / wird erklärt. c. 31. p. 363. c. 1.

Richter.

Sollen an ihrem Ampt nichts ermangelen lassen. c. 29. per totum.

Ein gerechter Richter ist gleich einer Bleywaag / welche erkannet was recht oder vnrecht ist. Einem Adler / Spiegl / Lampen / Sonnen / Diemand / Einhorn / Saulen / Rosen / &c. c. 29. p. 341. c. 1. & 2.

Eigenschafften / so man an den Richtern vnd Vorstehern erfordert / werden vorgeschriben. ibid. p. 342. c. 1.

Schöne Lehr Cardinalis Damiani an dem Römischen Statthalter Cynthio wegen deß Richters vnd Vorsteher Ampt. c. 29. p. 344. c. 1.

Vmb das Richter Ampt soll sich keiner annehmen / deme es zu schwer vnd verdrießlich falt / den armen Partheyen Audientz zugeben. ibid. p. 345. c. 2.

Gerichts-Händel sollen zeitlich außgefärtiget werden / damit die arme Parteyen wegen langens wartens nit das Ihrige verzöhren / versaumen / verliehren / ja vmb Hauß vnd Hof kommen. c. 29. pag. 345. col. 2.

Rogatianus.

Rogatianus ein alt erlebter Bischoff / beklagt sich wehemütig. S. Cypriano / vnnd erzehlet ihm die angethane Schmach von einem Clerico. c. 8. p. 85. c. 2.

S. Rosalia.

Ein absonderliche Patronin wider die Pest. c. 10. p. 107. c. 2.

Wird in ihrer Einödе vom Teuffel in verstelter Gestalt / offt versuchet. ibid.

S.

Sacrament.

Nicht allein thut Gott vns Einsprechen / sondern auch der Teuffel / daß der Mensch offt zur H. Communion solte gehen; warumb aber? c. 34. p. 404. c. 2. & pag. 405. col. 1.

Das H. Sacrament deß Altars mit etlichen Sinnbildern verglichen. ibid.

Denen die in der Gnad Gottes todt / in den Lastern veraltet / hilfft die Empfahung deß allerheiligisten Sacraments nichts. Dessen ein schöne Gleichnuß mit dem Edlgestein Diacodo. c. 34. p. 397. c. 2.

Ehe man sich, bey dem Göttlichen Tisch mit dem Brodt der Englen will speisen lassen / ist vonnöthen / daß man sich vnnd sein Seel zuvor wol reinige / wasche vnnd bade mit den Bußzähern. Dessen wird auch ein schöne Gleichnuß beygebracht mit den Schwannen. ibid. p. 398. c. 2.

Etliche Beyspil deren / welche sich diser Vorbereitung bedienet. ibid. p. 399. c. 1.

Zur heiligen Communion muß sich ein jeder recht vnnd wol zubreiten. ibidem. col. 2.

Solches zu thun reitzet vns an jener Geistlicher Mann / welcher vor der Empfahung dises heiligen Sacraments / allzeit wäre zuvor durch das Fegfewr gangen / sich / auch von geringsten Sünden zu reinigen. ibid.

Nicht weniger auch ein anderer / welcher zur H. Communion nicht so anderst hinzu gieng / als wann er wolte vnd solte gleich darauff sterben. ibid.

Wie / vnd auff was weiß manche verstellte Christen zur Communion gehen. c. 34. p. 402. c. 1. & 2.

Die jenigen welche vnwürdig ohne Reverentz / ohne Vorbereitung daß allerheiligiste Sacrament deß Altars empfangen / tretten den Sohn Gottes mit Füssen / tractiren ihn mit Schlägen / vnd thun sein allerheiligistes Blut verunrainigen. ibid. c. 2.

Wann nicht Gott solche Menschen / welche vnwürdig hinzu gehen thätte beschützen; so wurden sie ohnfehlbar von denen vmbstehenden Englen / wegen ihrer Vermessenheit gestrafft. ibid. p. 403. c. 2.

Saul.

König Saul wird vom Teuffel geplagt / vnd warumb? c. 3. p. 29. c. 1.

Empfanget den Befelch von Gott / Agag den König der Amaleciter, sambt seinen Vnderthanen / Mann / Weib vnd Kinder / ja so gar die Säuglingen zu erwürgen / vnd warumb? c. 37. p. 429. c. 1.

Schlaff.

Schlaffsucht gefährlich. c. 11. p. 112. c. 2.

Vil sehr grosse Vbel welche / durch das schlaffen verursachet worden / werden erzehlt. c. 11. p. 113. c. 1.

Woher manche Schlaffsucht kome? c. 11. p. 119. c. 1. & 2.

Durch das schlaffen wird Gott nit gedie, net; keiner kein Doctor; der Kauffman nit Reich / der Lehrjung kein Meister: kein Acker geseet/kein Garten gepflantzet/vnd kein Hauß gebawet. ibid.

Im Schlaff hat jenes Weib jhr Kind erdrucket.c.11.p.115.c.2.

Wo kombt es her / daß manches vngerathenes Kind seinen Eltern ein so grosses Hertzenlaid ist/ den Leuthē ein Märl/vñ der Nachwelt ein Tragædi? als eben dieweilen die Eltern zu allen Bösen geschlaffen; vnd dem Kind alles Vbel nachgesehen haben. c. 11.p.116.c.1.

Solche Eltern werden trewhertzig ermahnet von jenen gottseeligen Abbt Guarrico. ibid col.2.

Ein Beyspill denen Eltern wegen jhrer vngerathenen Kindern / sollen sein Ophni vnnd Phinees zwey Söhne deß alten Priesters Heli.c.11.p.116.c.2.

GOtt straffet offt ein gantzes Hauß/ Gemein/Statt/ Land/mit Kranckheiten/Fewer / Pest/Hunger/ Krieg/rc. weilen man so gar schläfferig ist in Abstraffung d.r Sünden vnd Laster. ibid p.118.c.1.

Schlüssel.

Alles was wir in disem Leben empfangen von der liebreichen Hand Gottes/seynd lauter Schlüssel / welche vns die Porten zum Himmel auffsperren.c.9.p. 97.c.2.

Schmeichler.

Gott achtet keine Schmeichler / Maulmacher vnd Mund-Christen/sondern die im Werck / jhr Lieb / Dienst / vnd Gehorsamb zeigen.c.35.p.445.c.2.

Schröcken.

Zu allen Dingen haben wir sonst Courage, seynd starck vnd behertzt/ vnd lassen vns so leicht nit abschröcken / als allein wann es die Seel betrifft: wann wir für GOTT vnd wider den Teuffel sollen streitten.c.10. p.105.c 1.& 2.

Die jenige welche sich leicht von dem guten abschröcken lassen/ seynd gleich den Kindern Israel.c.10.p.105.c 2.p.105.c.1.

Dar eben auff solche Weiß machens die Christen durch Antrib deß Höllischen Kundtschaffters. ibid.p.106.1 & 2.

Julius Cæsar spricht einem forchtsamen erschrockenen Schiffman zue.c. 10. p. 108. col.1.

Grosse/doch kindische Forcht vnd Schröcken wird Augustino zur Zeit seiner Bekehrung eingejagt: gleich wie den Vöglen vom Getöß vnd den Kindern von den Larven. c.10.p.108.c.2.

Solches hat neben andern auch erfahren P. Andreas Spinola S.I. ibid.p.109.c. 1.

Was von denselben zuhalten / vnd wem sie gleich seyn / welche sich durch so geringe Ding von dem guten lassen abschröcken. c. 10.p.109.c.2.p. 110.c.1.&2.

Schwerdt.

Aigentliche Bedeutung jenes Schwerdts durch welches zur Zeit Moysis 23000. in einen Tag vmbkommen. c. 21.p.244.c.1.

Schuldt.

Denckwürdig was Suetonius vom Keyser Adriano betewret / welcher siben Millionen Burgerschuld auff einmahl nachgeschenckt.c.12.p.264.c.1.

Niemand ist durch Schuld in grössere Noth gerathen / als jener Evangelische Knecht.c.53.p.612. c.1.

Seegen Gottes.

Gott pflegt die jenige reichlich zu segnen / welche auff die geringe Gaaben achtung geben.c.12.p.131.c.1.

Vnnd dises ist wol bewust gewesen jenem Cananeischen Weiblein. ibid.

Seel

Seel.

Christus als er einsmahls der H. Jungfrawen Catharinæ von Senis die Schönheit einer Seelen zaigte / was er darbey erwehnet. c. 54. p. 634. c. 2.

Was darauff Catharina geantwortet. ibid. p. 635. c. 1.

Menschliche Seel / gar schön mit GOtt verglichen. c. 54. p. 626. & p. 627. c. 1. & 2.

Menschliche Seel ist so groß / daß sie alles in sich begreiffen kan. p. 629. c. 2.

Dises wird dargethan auß den H. Vättern. p. 630. c. 1. & 2.

Schönheit vnd Gewalt der Menschlichen Seel wird ferner beschriben. p. 631. & 632.

Seeligkeit.

In einem jeden Stand zu welchen Gott den Menschen beruffen kan man die Seeligkeit erlangen. c. 13. per totum.

Senacherib.

Warumb Senacherib König der Assyrier durch die Allmacht Gottes vnd Stärck eines Engels in einer Nacht 185000. Mañ von seiner Armee verlohren. c. 41. p. 472. col. 2.

Seneca.

Gibt auff ein Frag / ein gar löbliche antwort. c. 4. p. 47. col. 2.

Sententz.

Erschröckliche Wort / mit welchen von einem allgemeinem Concilio, oder Versamblung / ein Ketzer sentenzieret wird. c. 24. p. 292. col. 1.

Sinnbild.

Picinelli Sinnbild von Nutbarkeit der geringen Sachen. c. 12. p. 128. c. 2.

Sinnbild eines vndanckbaren Menschens. c. 14. p. 155. c. 2.

Sinnbild Alphonsi deß XI. Königs in Arragonien: vnnd was er darburch bedeuten wollen. c. 16. p. 178. c. 1.

Sinnspruch der Seraphischen Mutter Theresia. c. 16. p. 184. c. 1.

Sinnbild Kaysers Maximiliani II. c. 19. p. 220. c. 2.

Sinnbild Alcibiadis Lucarini. c. 34. p. 397. c. 2.

Picinelli Sinnbild / in welchem er entwirfft den berühmbten Bildhawer Phidiam stehend bey einer halb verfertigten Statua mit vilen Stemeysen vnd Werckzeug. Vnd was darburch bedeutet wird. c. 35. p. 412. c. 1.

Sinnbild Saavedræ. Vnd bedeutung dessen. c. 42. p. 476. c. 2.

Sinnspruch eines Academici. ibid. p. 477. c. 2.

Gantz guldener Sinnspruch der siben Weisen in Griechenland. c. 45. p. 521. c. 2.

Roberti Malatesta Fürstens in Arimini schönes Sinnbild. c. 2. p. 25. c. 2.

Sinnbild Mariæ, Caroli V. Tochters / Max. XI. Ehegemahlin. ibidem. pag. 26. col. 1.

Sinnbild Isabellæ Henrici deß Andertenkönigs in Franckreich Tochter / vnd Ehegemahlin Philippi II. Königs in Spanier. c. 5. p. 52. c. 2.

Barbaræ / Ehegemahlin Sigismundi deß Römischen Kaysers Sinnbild. c. 5. p. 55. c. 2.

Sorgfältigkeit.

Grosse Sorgfältigkeit GOttes / über vnsere Eltern Adam vnnd Eva. c. 19. pag. 214. c. 1.

Nicht weniger über alle Menschen. ibid. col. 2. item. p. 215. c. 1. & 2.

Soldat.

Soldaten muß man nicht suchen in der

Clausen oder vnder dem Frawen-Zimmer. c.41. p.467.c.1.

Spartaner.

Die Spartaner hatten lange Zeit keine Stattmawren: Vnnd als Agesilaus deßwegen befragt worden / was er darauff geantwortet. c. 18. pagin. 198. col. 2.

Speiß.

Einem mit vilen bösen Feuchtigkeiten erfüllten Leib / nutzet kein Speiß; solte sie auch noch so Edl / gut vnd kostbar seyn. c. 34. p. 397. c. 1.

Sprichwort.

Jung Gewohnt / alt gethan / ist ein altes Sprichwort / vnnd fundiret in der Göttlichen H. Schrifft. c. 7. p. 73. c. 2.

Ob schon ein gemaines Sprichwort: noth hat kein Gesatz: so lehret doch Christus mit seinem Exempel das Widerspihl. c. 16. p. 177. c. 1.

Nicht weniger bekräfftigen solches so vil Gottsförchtige außerwehlte / im alten vnd newen Testament. ibidem. Item p. 178. & seq.

Daß wahr ist jenes Sprichwort: was man thut / soll man recht thun / oder gar bleiben lassen; wird bekräfftiget vom H. Geist. c. 35. p. 413. c. 2.

Stain.

Die Amorrheer werden vom Himmel mit Stainen zu Todt geworffen / vnd warumb? c. 1. p. 9. c. 1.

Standt.

Es ist nicht Zuläßig daß der Mensch den Beruff GOTTES verlasse / vnnd sich in einen andern Standt begebe / der jhm besser gefallet. c. 13. p. 144. c. 1.

Stimm.

Stimm Mariæ der allerseeligisten Mutter GOttes macht den Vorlauffer Johannes im Mutterleib dantzen. c. 17. pag. 317. col. 2.

Durch die Stimm Christi werden die gefrorne erhitzet / die harte erweichet / die Blinde erleuchtet / die Sünder bekehret / die Krancke gehaylet / die trawrigen getröstet / vnd die Todten erwecket. con. 27. p. 318. c. 1.

Krafft der Stimm Orphei vnd Amphionis, Thesei vnd Decalionis, Periclis vnd Pithagoræ, Tullij vnd Demosthenis wird beschriben. c. 27. 317. c. 1.

Straff. Straffen.

Kein Laster wird weniger gestrafft / als allein das Vble nachreden wider die vorgesetzte Obrigkeiten / Herschafften / Landsfürsten gesalbte Häupter / ꝛc. vnd warumb. c. 30 p. 356. c. 1.

Langsamb ist GOtt im Straffen. c. 38. p. 438. c. 1. & 2. item p. 439. col. 1. & 2.

Warumb Christus der HErr Martham wegen jhres Vnglaubens vnd Mißtrawen gestrafft / vnd nit Magdalenam jhr Schwester / da sie doch eben in disen begriffen ware. c. 44. p. 513. c. 2.

Streit. Streiten.

Grosser Strit zwischen den Argiviern vnnd Spartianern wegen Gränitz-Schaidung: vnnd was sich darbey denckwürdiges zugetragen. con. 23. pag. 274. c. 2.

Sünder. Sünden.

Einem jeden Sünder ist erlaubt zusagen / was vor Zeiten der allerschönste Engel Lucifer gesagt hat: Similis ero altissimo. Ich will dem Allerhöchsten gleich seyn. Aber auff was weis. vide c. 5. p. 60. c. 1.

Was hülffts dem verstockten Sünder / wann

wann er gleich wünschet/daß Wannes einmahl umbkehrt/ das Gewissen gereiniget/ sein Kranckheit vnnd Seelen Zustand entdeckt/ ein rechtschaffene Beicht gethan zu haben: wann er nit darzu thuet/ vnnd sein gute Intention in das Werck setzet. c. 10. p. 106. c. 2.

Kleine Sünden soll man alsobald / ehe das sie zu Risen werden/ außrotten: vnnd dem bösen gleich im Anfang vorbiegen. c. 15. p. 164. per totum.

Anfang der Sünden ist ein Mucken/ Füncklein / Tröpfflein / Sandkörnlein/ Stäublein/ kleines Sträußlein / auß welchen wird ein Wildnuß/Berg/Fluß/ grosse Brunst / erschröckliche Bestia/ etc. wann er nit alsobald wird zernichtet. c. 15. p. 166. c. 2.

Item ist gleich jenem kleinem Wölcklein/ wie es Elias auff dem Meer hat sehen auffgehen; welches alsdann in einen erschröcklichen Wolckenbruch hervorgebrochen. ibid. p. 170. c. 1. & 2.

Schöne Lehren mit Vergleichung dises Wölckleins. ibid. item. p. 171. c. 1. & 2.

Sünder werden vnderschidlichen wilden vngeheuren Thieren verglichen. c. 21. p. 234. c. 1.

Ein jeder ist schuldig in seinem Gewissen / seinen Nechsten von den Sünden abzuhalten / vnnd zu GOtt zuführen. c. 21. p. 235. c. 1.

Grosse Verantwortung ja die Peyn der Höllen haben dieselbe zu gewarten / welche solches nit thuen als Seelsorger / auß ihrem Hirtenampt/ sondern durch ihr Nachlässigkeit ein vndergebenes Schäfflein versaumen: wann sie auch sonst ein vnsträffliches aufferbauliches frommes vnnd sehr strenges Leben führen. c. 21. p. 235. c. 2.

Disen Sentenz der ewigen Verdamnuß haben nit allein die geistlichen Seelsorger vnd Vorsteher zu gewarten / sondern auch alle vnd jede was Stands vnd conditions sie seyn / weilen GOtt einem jeden Befelch geben von seinem Nebenmenschen. c. 21. p. 236. c. 1.

Vil Exempel frommer heiliger Leuth werden bey gebracht / welche auff Erden lieber vngewiß leben wollen der ewigen Freuden; als derselben geniessen / vnd diser Obligation nit nachkommen. ibid. col. 2. & p. seq.

Durch was für einen Vrsprung vnnd Anfang mancher Sünder in das Verderben gerahtet. c. 30. p. 354. c. 2.

Vor Sünden-Fall ist niemand sicher. c. 42. per totum p. 474.

Sünder seynd Todte in dem Grab der Höllen. ibid. p. 478. c. 1.

Sünd ist ein Rauberin / welche dem Menschen alle seine Schätz wecknimbt / in das Elend stürtzet / vnnd höchste Armuth bringt. c. 35. p. 612. c. 2.

Sünd ist ein Fiscus der Seelen. p. 613. c. 2.

Seel in einer Todtsünd mit der Statt Jerusalem verglichen pag. 614. c. 2.

Ehender sollen wir vns von den wilden Bestien zerreissen/ vom Feuer verzehrē/ von Rädern zergliedern/ von Tyrañen martern/ mit Gifft vergeben / mit Schwerdern zerfleischen lassen/ als ein Sünd begehen. pag. 618. c. 1.

Sünd ist stärcker als alle Engel in Himmel/ schädlicher als alle Vbl auff der Welt/ mächtiger als alle Creaturen / vnnd grausamer vnbarmhertziger als der Todt selbsten. p. 619. c. 2.

Sünd macht den Menschen gleich den wilden Thieren vnd Bestien. p. 623. c. 1.

Sünd kan allein ein Ubl auff der Welt genennet werden. p. 619. c. 2.

Tempel.

Heiliger Tempel zu Epheso, an welchem in die 200 Jahr von so vilen Künstlern vnd Baumeistern mit so grosser Mühe vnd Arbeith ist gebauet worden / wird von einem Böswicht auff einen Tag in die Aschen gelegt. c. 53. p. 615. c. 2.

Thais.

Thais jene grosse Sünderin / welche vil Jahr gewesen ein Strick vnd Netz / durch welche der Teuffel so vil Seelen gefangen / ein Vrsacherin so viler Morthaten vnnd Blut Vergiessungen / wird bekehret von H. Paphnutio. c. 45. p. 529. c. 1.

Tyranney.

Verübte Tyranney an vnderschidlichen hohen Personen. c. 25. p. 298. c. 1.

S. Thomas von Aquin.

Bricht einmahls Alberto Magno eine sehr kunstreiche wundervolle Bildnuß / welche etliche Wort wie ein Mensch reden kunte / vnnd was Albertus jhme deßwegen geantwortet. c. 54. p. 638. c. 1.

Thomas Morus.

Thomas Morus Cantzler in Engelland wird von Henrico Octavo aller Ehren entsetzt / ja deß Lebens beraubt / vnd warumb. c. 2. p. 21. c. 1. & 2.

Singet der Welt vor seinem Todt zu trutz ein Liedlein. ibid.

Tugendvolles Antwortschreiben / an seine Gemahlin Aloysia. c. 19. p. 218. c. 1. & 2.

Todt.

Ein ehrlicher Todt ist besser / als ein schändliches Leben. c. 16. p. 179. c. 2.

Todt ist ein Fiscus Deß Leibs. c. 53. p. 613. c. 2.

Was der weise Prediger / wann er gesagt / daß die Todten besser seyen als die Lebendigen / vnnd die noch nit auff der Welt seynd gewest / besser als beyde / dardurch will verstanden haben. p. 617. c. 1. & 2.

Alles ist vngewiß auff diser Welt / als allein der Todt nit. c. 55. p. 641. c. 1.

Geitzhälß / Betrieger / Hoffärtige / Vnkeusche / ja alle Sünder / vermeinen sie haben für den Todt einen eisenen Brieff / vnd seyen vnsterblich. ibid.

Also gewiß ist der Todt / daß er dir der du dises lesest nit gar lang wird außbleiben. p. 642. c. 1.

Todt verschonet niemand. p. 643. c. 1.

Wie sich manche zum Todt bereitten / die daran gedencken. p. 644. c. 2.

Trauren / Traurigkeit.

Alexander M. betraurete seinen Feind Darium. Der abtrinnige Julianus bestürtzte sich wegen seines Vatterlands Nicomediam. Scipio Affricanus wegen Schlaipfung Carthaginis. Marcus Marcellus, wegen Verhörung Syracus. Vespasianus wegen Zerstörung Jerusalem / etc. c. 41. p. 466. c. 1.

Trost / Tröster.

Der beste Tröster der H. Geist. con. 32. per totum. p. 374.

Trübsall.

Es ist besser Trübsall leyden / vnnd mit Gedult vnderligen / als oben schwimmen / vnd Süssung empfinden. c. 23. p. 273. c. 1.

Schöne Sinbilder / wordurch die Trübsallen bedeutet werden. c. 23. p. 274. c. 1.

Trübsall vnserer Nechsten / mit einem Magnestain verglichen. c. 41. p. 470. c. 2.

Trübsallen seynd Botten / Gerichts Diener / Strick vnd Ketten / Sporn / Geisel / Wecker /

Wecker/ Führer/ Artzten/ &c. c. 52. p. 600. c. 2.

Schöne Symbolische Vergleichungen mit den Trübsallen. c. 52. p. 601 c. 1. & 2.

Niemand gedenckt an Gott / als wann er in Trübsall Noth vnd Elend stecket. c. 52. p. 602. c. 2.

Athenienser hatten dergleichen Gebrauch. ibidem.

Daß die Trübsallen zu GOtt führen/ hat erfahren Nabuchodonosor / David/ Jonas/ Pharao vnnd vil andere mehr. p. 603. & 604.

Trübsall hat verursachet das Löwen vnd Tigerthier / Wölff vnnd Schaaf/ Tauben vnd Habich/ ja vil mehr dergleichen widerwärtige Thier bey einander fridsamb in der Archen Noe gewohnet haben. p. 608. c. 1.

Trunckenheit.

Einem truncknen Menschen muß ein gantzes Fuder Heu außweichen. c. 20. p. 225. c. 2.

Tugend.

Niemals hat die Tugend grössere Anstöß/ Feind / oder Anfechtungen als im Anfang. c. 1c. p. 04 c. 1.

In den Tugenden ist zu Zeiten ein Gefahr / weilen man mit denselben betrogen wird: in deme offt manches Laster an statt einer Tugend wird angesehen. c. 31. per totum p. 362.

Tugenden gehen offt in der Mascara vnd gehet das Laster auff wie die Tugend. ibid. p. 363. c. 1.

König / Fürsten vnd Herzn pflegen sich gemainiglich auff eine besondere Tugend zubefleissen. c. 38. p. 433. c. 1.

Was für ein Tugend absonderlich an einem Fürsten erfordert werde. ibid. col. 2.

Lobreicher Gebrauch bey den alten Heyden / welche sich selbsten nit nur allein in den Tugenden exercirten / sondern auch andere darinen vnderweiseten. c. 53. p. 620. c. 2.

Der Tugend höchster Feind ist die Sünd. Dann soltest du alle Tugenden haben; vil Jahr in strenger Buß gelebt / vil Seelen bekehrt / dein Hab vnd Gut vnder die Armen außgetheilt/ dein Jungfrawschafft allzeit rein in vnbefleckt erhalten / wie ein Seraphin in der Liebe Gottes gebrunnen haben / deinen Leib für den Glauben martern lassen/ vil Gefangene erlöset / vil Spitäler vnd Klöster erbauet haben: ja solst du biß dato mit allen Tugenden gezieret seyn gewesen / vnd wie das Firmament mit Sternen geleuchtet haben/ wann du durch ein Todtsünd ein eintzige verlierest / so verschwinden alle andere auch zugleich in einem Augenblick. c. 53. p. 616. c. 1.

V.

Valentius Käyser.

Valentius der Käyser da er den Sentenz wider S. Basilium wolte vnderschreiben/ hat jhm 3. mahl die Feder nit parirt / vnd ist jhm sein Kind kranck worden. c. 22. p. 260. c. 1.

Vatter.

Warumb der himmlische Vatter seinen eingebohrnen allerliebsten Sohn JEsum von den Banden vnnd auß den Händen seiner Feinden vnd Peiniger nicht erledigt habe: da er doch die Kinder Israel / Isaac vnd Loth/ Ezechiam vnnd David / Daniel vnd Susannam / Petrum vnd vil andere mehr/ von jhren Feinden erlediget. c. 22. p. 251. c. 1.

Verachten.

Nichts ist so schlecht / so gering / so klein von der Hand Gottes / daß man verachten soll. c. 12. per totum.

Dann

Digitized by Google

Dann weilen GOtt das geringste von unsern Händen beliebig annimbt; so sollen wir auch alles was er uns gibt / mit schuldigen Danck in Demut annehmen / unnd nichts darumb verachten. ibid. p. 128. c. 1.

Gering das Eyß / und wird doch darauß das edle Cristall. Auß einen kleinen Zweiglein ein hoher Cederbaum. Auß einem schlechten weichen Gewächs im Meer / die Corallen. Auß Aschen Glaß. Auß einen Stuck Holtz ein schöne Bildnuß. Auß etlichen kleinen Bächlein oder Quellen ein Fluß / etc. dahero was klein ist / soll man nit verachten. c. 12. p. 129. c. 1.

Was ist verachter als ein Siech ein armer Betler / und dannoch ist Lazarus dem reichen Prasser weit im Himmel ja unendlich vorgesetzet worden. c. 13. p. 150. c. 2.

Verbergen.

Mancher vermeinet jetzt / es seyen seine Stücklein / sein Ehebruch / Unkeuschheit / Diebstall Partiten / Betrug / etc. verborgen; aber nur Gedult sagt S. Paulus es wird schon kommen die Zeit der Tag / an welchen alle deine Laster werden vor Gott den Englen und allen Heiligen offenbar werden. c. 51. p. 594. c. 1. & 2.

Verdampten

Die Verdampten wünschten jhnen nach Lehr deß H. Thomæ von Villa Nova lieber noch einmahl alle Straffen / alle Pein / alle Quall außzustehen: wann sie nur nit dörfften also vor Gott unnd allen Englen an jenen Tag deß Gerichts zu schanden werden. c. 51 p. 593. c. 2.

Vergelten:

Gutes soll man nicht mit bösem vergelten. c. 14. p. 152. per totum.

Verhängnuß Gottes.

Die göttliche Gerechtigkeit verhänget offt zu einer Straff und Rach / daß die Jungen / welche das Alter verspotten und verlachen / entweder eines frühzeitigen Todts sterben / oder in jhrem Alter eben diß / und noch mehrer leyden müssen. c. 8. p. 87. c. 1.

Verlohrner Sohn.

Warumb jener liebreicher Vatter befohlen seinem verlohrnen Sohn / zu allerersten ein Kleid anzulegen / an die Finger Ring zugeben / Schuch an die Füß / unnd nit zuvor jhme / der vor Hunger halb verschmachet ware / befohlen das Essen zubringen. c. 34. p. 405. c. 2.

Vermöglich.

Woher so vil vermögliche Leuth / Hoch- und Niderstands Personen? c. 12. p. 130. c. 1.

Versprechen

Laban verspricht dem Jacob umb siben Jährige Dienst zur Ehe sein schöne Tochter Rachel / und wie es geschehen solte / gab jhm Laban die rinaugige Liam / und warumb. c. 4. p. 43. c. 1.

Dergleichen gibts wol mehrer / welche solche Spott-Ursachen vorwenden. ibid. c. 2. & p. 44. c. 1.

Versprechen ist jetzt kein Evangelium. c. 55. p. 641. c. 2.

Verwundern.

Mancher Faulentzender Ehrabschneiderischer Gesell verwundert sich und kan nit fassen / wie doch sein Nachbar in Kleidern / Essen und Trincken sich also könne halten / und woher es komme. c. 12. p. 129. c. 2.

Verzeyhen.

Der Menschen gröste Ehr / Adel unnd Weißheit bestehet in disem / die jhnen zugefügte Schmach und Unbild zu verzeyhen. c. 24. p. 288. c. 1.

Die Schmach verzeyhen / vnd die Vnbild übertragen / ist kein vnmögliches Ding: wie dann solches mit jhrer Sanfftmuth erwisen haben / vil dapffere heroische edle Gemüter auß der blinden Heydenschafft. ibid.

Noch mehrer hat solches erzaiget nach dem Exempl seines Heylands zu disen letztern Zeiten / mein H. Franciscus von Sales, welchem als angedeutet wurde / daß jhm einer auß den Ketzern trohe ein Aug außzuschiessen / was er darauff geantwortet. ibid. col. 2.

Vortreffliches Mittel verzeyhung seiner Sünden / vnd bey GOtt Gnad zu erlangen. c. 45. p. 520. c. 1.

Vneinigkeit.

Durch Vneinigkeit nimbt alles ab. Macht arm / vnd vnglückseelig. c. 26. pag. 306. c. 2.

Vndanckbarkeit.

Seneca hat jhm nit können einbilden vnd geglaubet / daß solche vndanckbare Menschen wie sie beschriben werden / solten auff Erden gefunden werden. c. 14. p. 153. c. 2. & pag. 154. c. 1.

Vnderschidliche Weiß vnd Manier der vndanckbaren Menschen wird beschriben. ib.

Grosse Vndanckbarkeit haben erfahren / vnd empfangen Seneca vor Nerone; Julius Cæsar von Bruto; Mar. Cicero von Pomponio Læna; Scipio vnd Camillus von den Römern. Temistocles von den Atheniensern; Carondas von den Cathanensern, Pausanias von der Lacedæmonieren; vnd Bellisarius von Justiniano, &c. ibid. pag. 153. c. 1. & 2.

Nicht weniger Vndanckbarkeit haben vor Zeiten empfangen Moyses von den Israeliten; David vom Saul; Zacharias von Joas / etc. ibid. item p. 155. c. 1.

Ja mit vnsern Augen sehen wir jetzt laider! daß die Kinder / Lehrjungen / die Clienten zum allermehristen denen begehren zu schaden: von welchen sie seynd ernöhret / vnderwisen / aufferzogen / promoviert vnd erhöhet worden. ibid.

Vndanckbarkeit der Menschen gegen Gott / wird weitläuffig beschriben. ibid. p. 156. c. 1. & 2.

Vndanckbarkeit verlangt David mit dem gähen Todt von Gott gestrafft zu werden. ibid. p. 158 c. 2. p. 159. c. 1. & 2.

Was der Sünder von GOtt für straffen zugewarten hat / welcher den Saamen der Göttlichen Gnaden / in dem Acker seines Hertzens / durch die Dörner seiner Vndanckbarkeit thut vnderdrucken vnd erstöcken. ib. p. 160. c. 1.

Kein Vndanckbarer Mensch kan sich beklagen / daß jhm vnrecht geschehe / wann GOtt seine Freygebige Hand von jhm abziehet / Vnglück vnnd Trübsallen über jhn verhengt / ein Creutz nach dem andern zuschickt / vnd jhn im Elend laßt schwimmen vnd waden. c. 14 p. 161. c. 2.

Was die Vndanckbarkeit für ein Laster. c. 45. p. 518. c. 1.

Nichts thut Gott mehrer Mißfallen als die Vndanckbarkeit jener / welche sonst sein sollen Kinder der Gnaden. c. 45. pag. 518. col. 2.

Vngewitter.

Niemand soll sich durch ein Teufflisches Vngewitter / an seinem guten Vorhaben erschröcken lassen. c. 10. p. 103. c. 1. & 2.

Vnschuld.

Denckwürdiges Geschicht eines Jünglings: welcher auß Befelch Dionysij Königs in Portugall in einen fewrigen Ziegelofen von den Ziegelbrennern hat sollen geworffen werden; durch Gottes Obsicht aber / wegen seiner Vnschuld verhindert worden. c. 7. p. 79. c. 1.

Schöne Lehr für die jenige / welche ihr Unschuld und reines Gewissen Verlangen zuerhalten. c. 30. p. 357. c. 2.

Unzucht.

Unzucht verursacht grosse Ubel. c. 25. p. 298. 2.

Vornehmen.

Umbsonst deß Vornehmen deß Menschen / umbsonst der Orth / umbsonst die Gesellschafft / 2c. Wo nit der Willen und Geist Gottes darbey ist. c. 13. p. 148. c. 1.

Vorsichtigkeit.

Grosse Vorsichtigkeit Kaysers Justiniani zu Constantinopel; zur Zeit der Pest. c. 11. p. 123. c. 1.

Vorsichtigkeit Gottes.

Wie groß die Vorsichtigkeit Gottes über alle vernünfftige und unvernünfftige Creaturen / lehret uns die H. Schrifft / der Catholische Glauben / die Vernunfft; so vil Historien / und Exempel der H. Vätter / ja die tägliche Erfahrnuß. c. 19. p. 211. c. 2.

W.

Wagen.

Frisch gewagt / ist halb gewunnen. c. 10. p. 105. c. 1.

Waißheit.

In wem die wahre Weißheit bestehe. c. 45. p. 520. c. 2.

Wahrheit.

Hat einsmals der Teuffel die Warheit geredt / so ists geschehen zu Delphis. c. 45. p. 519. c. 1.

Weeg.

Der Gottlosen Weeg kombt ihnen vor / als wäre er recht: aber sein Außgang führet zum verderben. c. 13. p. 145. c. 2.

Weib.

Ein böses Weib wird beschriben von S.

Wein.

Weilen der Wein dem Noe das Obere Capitolium eingenommen wird er im Schlaff entblösset / unnd von seinem aignen Sohn verspottet. c. 7. p. 78. c. 1.

Eleonora ein Ehegemahl Ferdinandi III. pflegte nie Wein zu trincken: als sie aber einsmahls gefragt wurde / wanns Ihr Majestätt befehlete: Gab sie zur Antwort / daß sie lieber wolte sterben als Wein trincken und warumb. c. 16. p. 183. c. 1. & 2.

Weinen.

Warumb Christus in Erweckung deß Lazari von den Todten gewainet / unnd so underschidliche Cæremonien gebraucht. c. 40. p. 460. c. 1. & 2.

Welt.

Unbeständigkeit diser Welt würd beschriben. c. 28. p. 330. c. 1.

Alle Frewd / Wollüst / Thuen und lassen der Weltkinder / ist gleich einer Comædiib.

Daß alles und jedes auff diser Welt nur ein Modicü seye / hat erkennet der gedultige Job. Wie auch Francisca jene Edle Römerin. c. 28. p. 335. c. 2.

Was die Welt sey / wird angezaiget. c. 32. p. 374. c. 1. & 2.

Welt ist so neubegierig / daß sie fast alles was alt ist verachtet und gering schätzet und gilt nichts altes mehr bey ihr / als alte Lieb / alte Freund / unnd altes Gelt. c. 54. p. 624. c. 1.

Wepsen.

Macarius Alex. last sich 6. Monath lang von Wepsen stechen / und warumb. c. 1. p. 11. c. 2.

Gute Werck.

Gute Werck ohne Fleiß / seynd selten verdienstlich. c. 35. p. 407. per totum.

Manche arbeiten und gewinnen nicht vil betten / erlangen nichts; andere studiren so vil Jahr unnd lehrnen nichts; andere trüt.

würdschafften/ erspahren doch nichts; vnd warumb. ibid. p. 408. c. 2.

Die Werck vnd nit die Wort verlangt von vns Gott. 3. 39. per totum. p. 445.

Das Werck lobt den Maister/ probiret den Diener/ bewehret einen Freund/ befridiget den Verlangenden/ vnd zeigt wer der Mensch sey. c. 39. p. 447. c. 1.

Die Werck machen groß/ kunstreich/ Lehr-Jungen zu Maister/ Baurен zu Regenten/ die verwürffliche Erdklotzen zu himmlischen Burgern/ vnnd Hoffherrn der Göttlichen Majestät c. 39. p. 450. c. 2.

Grosser Vnderschid zwischen denen wird erwisen/ welche dem Nothleydenden nur mit blosen Worten/ vnd nit mit Wercken beyspringen/ &c. ibid.

Wort Diener ohne Werck/ seynd gleich dem Teuffel. Dem Feigenbaum/ welchen Christus verflucht hat. ibid. p. 451. c. 2.

Job erkennete dieselbe für keine wahre Freund/ welche jhn nur mit Worten trösteten. ibid. p. 452. c. 1. & 2.

Etliche Exempel derer/ welche nit mit Worten/ sondern Wercken geliebt/ werden beygebracht. ibid. p. 453. c. 1. & 2.

Widerwärtigkeit.

Woher es komme/ daß manchem Menschen alles was er sihet lauter Creutz; was er riechet/ lauter Aaß; was er angreiffet lauter Distel vnd Dorn; was er kostet lauter Gifft vnnd Gall; was er höret lauter Donnerschläg? c. 13. p. 147. c. 1.

Wildnuß.

So lang wir auff diser Welt leben/ so lang seynd wir in einer Wildnuß vnder den Wölffen/ vnd wer dise seynd. c. 18. p. 199. c. 2.

Wind.

Was durch den Nord- vnd Sudwind in dem hohen Lied Salomonis verstanden wird. c. 28. p. 337. c. 2.

Wollust.

Der Welt nach/ ist es an keinem Orth besser hergangen als bey dem reichen Mann. c. 12. p. 134. c. 2.

Nichts mehrers hat er in der Höllen beklagt/ als den Mangel deß Wassers; vnd warumb. c. 12. p. 134. c. 2.

Wunden.

Was da sey/ die Wunden einem geistlicher Weiß verbinden. c. 44. p. 511. c. 1.

Wunder/ Verwundern.

Wundergeburt oder Monstrum, welches ein Soldaten Weib kurtz vor dem Todt deß grossen Alexandri auff die Welt gebracht vnd gebohren; vnnd was dardurch bedeutet worden nach Außsag viler Wahrsager. c. 18. p. 203. c. 1.

Nicht wenig verwundert sich der H. Joann. Chysostomus über die Sünder/ welche in Gegenwart der Menschen sich nit trauen zu stehlen/ nit trauen Vnkeuschheit zu treiben/ nit trauen zu morden; vnd benebens Gott der alles sihet/ überall gegenwärtig ist/ nit förchten vnnd achten. c. 50. p. 579. c. 1. & 2.

Wurmb.

Gegen den Wurmb deß nagenden Gewissens/ seynd Creutz/ Trübsallen/ Verfolgungen/ Schmertzen/ Kranckheiten/ ja alle erdenckliche Tormenten/ nur ein Erquickung vnd Recreation. c. 1. p. 2. c. 1.

Nagender Wurmb kan gestillet werden/ durch ein rechtschaffene Beicht vnnd Buß. c. 1. p. 11. c. 2.

Z.

Zeittung.

Philippus König in Macedonien als er auff ein Zeit 3. fröliche glückseelige Zeitungen bekommen: erschrickt er; vnd ...

den vermeinten Gott Jupiter jhme wegen so vilen Glücks auch ein Vbel zuzuschicken. c.17.p.186.c.2.

Was durch dieselbe Botten/ welche dem Job so üble Zeitung gebracht / nach Lehr Olimpiodori verstanden kan werden. c.41. p.472.c.1.

Zeuxes.

Zeuxes jener kunstreiche Mahler / als man jhm vorgeworffen / man könne ein Sach so lang nit von jhm bekommen; waß er zur Antwort geben. c.35. p.411.c.2.

Zorn.

Zorn wird vnderschidlichen Dingen verglichen. c.20.p.223.c.2.

Gleichwie ein Feuers-Brunst mit der andern nit gedämpft/ ein reissender Wasserstrom/ wann sich noch ein anderer darzue außgiesset/ nit auffgehalten wird / ein Vnsinniger den andern nicht gescheid macht / ein Besessener auß dem andern keinen Teuffel außtreibt: also thuet auch ein Zorniger den andern nit verschonen. ibidem.

Zwischen dem Zorn vnnd Vnsinnigkeit ist kein Vnderschid ibid. p.224. c.1.

Der von Zorn geplagt wird/ dem gehet es elender als der vom Teuffel besessen ist; vnd wer einen Zornigen einem vom Teuffel besessenen vergleichet / der thuet nicht fählen. ibidem.

Zorniger wird mit einen Trunckenen verglichen. c.20.p.225.c.2.

Schöne Lehr deß H. Apostels Pauli für die Zornigen. c.20.p.231.c.1.

Zorn mit dem Donner vereinbaret. c. 20.p.227.c. 2.

Daß der Weiber Zorn/ ein Rauch sey/ hat erfahren jener Mann / welcher von seinem Weib auß der Kuchel mit trüben Augen fort geschickt worden. c.20.p.228.c.2.

Zwitracht.

Zwitracht hat allzeit Schaden gebracht. c.18.p.195. per totum.

Wo Zwitracht/ da ist kein Stern kein Glück; also Julius Cæsar. c. 18. p.197.c.2.

Was Zwitracht in einem Land/ Statt/ Gemein / Hauß für ein Pest sey/ hat Cornelia jene Römische hochadeliche vornehme hochverständige Matron, welche zu Rom offentlich Rhetoricam vnnd Philosohpiam profitirt: in jhrem an jhre 2. Söhn in Africam abgefertigtes Sendschreiben / gar klar der Nachwelt zu verstehen geben. c. 18. p.195.196. & 197.

Die Türcken wünschen nichts mehrers/ als Zwitracht vnnd Krieg vnder den Christen/ damit er entzwischen seinen Vorthail nehme. c.18.p.199.c.1.

Grosse Schaden/ Vnheil vnd Vnglück werden erzehlet / welche durch Zwitracht vnd Vneinigkeit verursachet worden. c. 18. p.204. c.1.& 2.

Zwitracht ist die Brucken / welche die Christen dem Türcken gebauet haben/ daß er auß Asia in Europa ist übergangen / vnd so vil Vestungen eingenommen : das Schwerd/ welches die Obristen jhren Feinden in die Hand geben. Der Rauber/ welcher so vil Reiche in Armut gebracht : der Mörder / welcher so vil adeliche Häuser vnnd Geschlechter außtilget. Der Dieb der all vnser Haab vnnd Gut / Glück vnd Segen/ auß dem Hauß tragt. c.18.p.207. c.1. & 2.

E N D E.

Errata.

Pag. 41. col. 1. lin. 14. Alcoron. leg. Alcoran. Pag. 44. col. 2. lin. 26. Israel. leg. Ierusalem. Pag. 77. concio 5 leg. concio 7. P. 173. l. 12. Genasereth. l. Genesareth. P. 177. col. 1. l. 19. lebrem. l. lehren. P. 208. c. 1. l. 12. petieritis. l. petierint. p. 251. c. 1. l. 4. Iacob. l. Ioab. p. 262. c. 2. l. 7. Mithritades. l. Mithridates. p. 269. c. 2. Ioan. 9. l. 19. p. 287. c. 2. l. ult. Ioan. 20. l. Luc. 24. p. 288. c. 1. Luc. 24. l. Ioan. 20. p. 292. c. 2. l. 31. nestrorio. l. nestorio. p. 306. c. 2. l. 14. feine. l. kleine. p. 308. c. 1. l. 32. euch l. auch. p. 360. l. 17. Amon. l. Aman. p. 363. c. 2. l. 9. æquus. l. equus. p. 367. c. 1. Matth. 16. l. 26. p. 373. c. 1. l. 25. judicare. . judicari. p. 383. c. 2. Cant. 6. l. 4. p. 420. c. 1. Matth. 8. l. 9. p. 431. c. 2. l. 30. locum. l. lacum. l p. 446. c. 1. l. ult. Gebett. l. Gebott. p. 450. c. 2. l. 29. charitate. l. veritate. p. 468. c. l. 27. was da sag t der Prophet Oseas. l. was da sagt Matthæus. c. 9. v. 13. p. 485. Marc. 11. l. 7. p. 494. c. 2. Hund. l. Hand. p. 519. l. 619. p. 532. c. 2. 1. Reg. 12. l. 7. p. 554. c. 1. Gen. 38. l. 25. p. 570. c. 1. l. 27. colliges l. comedes. p. 593. c. 2. l. 17. von l. vor. p. 596. c. 1. Psal. 7. l. 49. p. 603. c. 1. Dan. 4. l. Isai. 26. p. 627. c. 2. Psal. 34. l. 134. p. 640. l. 540. p. 645. c. 1. Gen. c. 19. l. 9. p. 6. 46. c. 1. 1. Reg. 3. l. 20.

Cæteros benevole Lector qui hoc in libro irrepserunt errores, pro tua discretione corriges. Vale, & Deum pro me ora.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Deo reddit. [illegible] C. 22. p. 26. C. 2.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google